

# Untersuchungen zur Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

Ergänzungsbände zur Zeitschrift für Assyriologie  
und Vorderasiatische Archäologie

Band 7/1

Walter de Gruyter · Berlin · New York  
1993

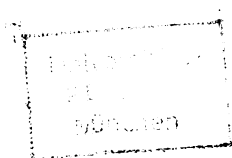
# Der kultische Kalender der Ur III-Zeit

von  
Walther Sallaberger

Teil 1

Walter de Gruyter · Berlin · New York  
1993





*Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme*

**Sallaberger, Walther:**

Der kultische Kalender der Ur-III-Zeit / von Walther Sallaberger. — Berlin ; New York : de Gruyter.

(Untersuchungen zur Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie ; Bd. 7)

Zugl.: München, Univ., Diss., 1992

ISBN 3-11-013932-4

NE: GT

Teil 1 (1993)

© Copyright 1993 by Walter de Gruyter & Co., D-1000 Berlin 30.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65

Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz und Bauer, Berlin 61

# Der kultische Kalender der Ur III-Zeit

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades  
der Philosophie  
an der Ludwig-Maximilians-Universität  
zu München

vorgelegt von  
Walther Sallaberger  
aus München

Walter de Gruyter & Co., Berlin - New York  
1993

Referent: Prof. Dr. Claus Wilcke

Korreferent: Prof. Dr. Dietz Otto Edzard

Tag der mündlichen Prüfung: 16. Juli 1993

Dem Andenken meines Vaters



## Vorwort

Vorliegende Arbeit stellt die leicht überarbeitete und erweiterte Fassung meiner Dissertation dar, die im Sommersemester 1992 von der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde.

Die Anregung, den kultischen Kalender der Ur III-Zeit zu bearbeiten, verdanke ich Prof. C. Wilcke, der die Arbeit mit dauerndem Interesse und steter Hilfsbereitschaft betreute. Dafür, für zahlreiche Diskussionen, für Denkanstöße und für seine Kritik gebührt ihm an erster Stelle mein ganz besonderer Dank.

Für die vorliegenden Fassung steuerten zudem Prof. D. O. Edzard und P. Attinger Hinweise bei, für die ich Ihnen verbunden bin.

Prof. H. Waetzoldt (Heidelberg) stellte mir in einzigartiger Großzügigkeit nicht nur sein eigenes noch unveröffentlichtes Manuskript von Umma-Texten in Istanbul (Um. 601-1600) zur Verfügung, sondern vermittelte mir darüber hinaus einige Manuskripte von Ur III-Texten, deren Publikation vorbereitet wird; ihm sei an dieser Stelle sehr gedankt.

Den Autoren dieser Manuskripte, T. Gomi (Umma-Texte Um. 1601 - 3834 in Istanbul), M. Sigrist (Texte in Toronto, British Museum - London, Rosen Collection) und P. J. Watson (Umma-Texte in Birmingham = *BCT* 2), danke ich für die großzügige Erlaubnis, die Texte benutzen zu dürfen.

Gerne nenne ich die Hilfsbereitschaft von B. Lafont (Paris) und B. Jagersma (Leiden): sie teilten mir Umschriften für das Thema relevanter Urkunden aus den Sammlungen mit, deren Publikation sie vorbereiten (Tello-Texte in Istanbul bzw. Drehem-Texte in Leiden); dafür danke ich Ihnen herzlich.

Kollationen einiger Ur-Texte führten für mich dankenswerterweise M. Krebern timer (Texte in Bagdad), C. B. F. Walker (Texte in London) und C. Wilcke (Texte in Philadelphia) durch. K. Volk danke ich für seine Kollationen zu einigen Drehem-Texten in Istanbul, die er gemeinsam mit H. Waetzoldt im November 1991 durchführen konnte.

Danken möchte ich weiterhin meinen akademischen Lehrern, wobei ich mich den Professoren K. Oberhuber (Innsbruck), D. O. Edzard und C. Wilcke (München) besonders verpflichtet fühle.

D. O. Edzard ermöglichte zudem die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „UAVA“, wofür ich ihm herzlich danke.

Für die stete Unterstützung, die mir meine Eltern während des gesamten Studiums gewährten, gilt ihnen ebenso mein tiefer Dank wie meiner Frau für die liebevolle Hilfe während der Arbeit an dieser Dissertation.

Als Zeichen des Dankes widme ich diese Arbeit dem Andenken meines Vaters.



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	vii
Inhaltsverzeichnis .....	ix
Abkürzungen .....	xiii
Zielsetzung und Methode .....	1
I. Grundlagen .....	5
1. Kalender .....	5
1.1. Allgemeines .....	5
1.2. Monatsnamen .....	7
1.3. Monatslängen .....	11
2. Die Archive von Drehem .....	15
2.1. Schuharchiv .....	15
2.2. Schatzarchiv .....	16
2.3. Archiv der Königin Šulgisimtum .....	18
2.3.1. Allgemeines .....	18
2.3.2. Šulgisimtum .....	18
2.3.3. Die Lokalisierung des Archivs .....	20
2.3.4. Die leitenden Beamten .....	21
2.3.5. Tagesangaben .....	22
2.3.6. Eingang (m u - DU-Texte) .....	23
2.3.7. Ausgaben (z i - g a -Texte) .....	23
2.4. Der königliche Viehhof von Puzriš-Dagān .....	26
2.4.1. Allgemeines .....	26
2.4.2. Eingang (m u - DU-Texte) .....	27
2.4.3. Ausgaben (z i - g a -Texte) .....	29
2.4.4. Abbuchungen direkt aus m u - DU .....	31
2.4.5. Das bala-Pfründensystem .....	32
2.4.6. „Bierausschenken“, k a š - d é - a , als Einlieferung .....	35
II. Die Mondfeiertage .....	37
1. Einleitung .....	37
1.1. Forschungsgeschichte .....	37
1.2. Allgemeines .....	38
1.3. Terminologie .....	39
2. Die Mondfeiertage bei Šulgisimtum .....	42
2.1. Neulichtfeier .....	42
2.1.1. Einschub: n í ġ - k i - z à ħ u <sub>4</sub> - s a k a r und die Königin in Urkunden aus Umma .....	44
2.2. 7. Tag .....	45
2.3. Vollmondfeier, 15. Tag .....	46
3. Die Mondfeiertage nach den Urkunden aus Drehem .....	48
3.1. Transaktionen von Vieh zu den Mondfeiertagen .....	48
3.2. Die Opfer in Nippur .....	49
3.2.1. Vorabendfeier .....	49
3.2.2. è š - è š - Feier .....	56
3.3. Andere Orte .....	58
3.4. ME-Ištarān und Abī-simtī .....	59
3.4.1. ME-Ištarān: Vollmondtag .....	59
3.4.2. Abī-simtī und Geme-Enlila: Schwarzmondtag .....	60
3.5. Herrscherkult an den Mondfeiertagen .....	63
3.6. Baderiten und andere Zeugnisse zum Kult .....	65



4. Ur: Opfer an Werktagen und Mondfeiertagen	69
4.1. Forschungsgeschichte	69
4.2. Allgemeines	70
4.3. 1. Gruppe: Bier, Mehl, Sahne, Datteln und Aromata	72
4.4. 2. Gruppe: Tiere 1 (Kleinvieh)	74
4.5. 3. Gruppe: Fruchtkörbe	75
4.6. 4. Gruppe: Tiere 2 (Groß- und Kleinvieh)	76
4.7. 5. Gruppe: Rohr und Holz	77
4.8. Zusammenfassung	78
5. Umma	80
5.1. Urkunden über Kleinvieh	80
5.1.1. Monatliche Tonbulln und Jahresabrechnung	81
5.1.2. Urkunden über Opfer zu einem Mondfeiertag	82
5.1.3. Urkunden über Opfer an einer Kultstätte	83
5.1.4. Tierhäute von den Opferstätten	83
5.2. Šara	84
5.3. Könige	85
5.4. Andere Kultorte	87
5.5. Zusammenfassung. Andere Zeugnisse	89
5.6. Landwirtschaftliche Opfer des „Sehers“ DU'udug	90
6. Girsu	92
6.1. Opfer von Bier, Mehl und Öl	92
6.2. Andere Opfer zu den Mondfeiertagen	95
 III. Die Feste von Nippur	97
1. Kultstätten und Götter zur Ur III-Zeit	97
1.1. Die Tempel Enlils und Ninlils	98
1.2. Andere Götter in Nippur	101
1.3. $\tilde{g}i\tilde{s}k i r i_6 - m a h$	105
1.4. $k i - a - n a \tilde{g}$ der Ur III-Könige	105
1.5. Statuen in Privathäusern	105
2. Tägliche Opfer an Enlil und Ninlil	108
3. Monatliche und andere Feiern	109
3.1. Das Baden Nintinugas	110
3.2. Der „Erhabene Garten“, $\tilde{g}i\tilde{s}k i r i_6 - m a h$	110
3.3. „Riten im Tempel“ - „Nachtriten“	111
3.4. „Große Riten“, $s i z k u r_2 g u - l a$ , bei Enlil und Ninlil	112
4. Jährliche Feste von Nippur	114
4.1. $G u_4 - s i - s u - F e s t$ (ii. Monat), das Hauptfest Ninurtas	114
4.2. Das Fest des iii. Monats, $i t i s i g_4$	122
4.3. Fest zur Aussaat (iv. Monat)	123
4.4. Das Fest des v. Monats: $N E . N E - \tilde{g} a r$	125
4.5. Das Inanna fest im vi. Monat	127
4.6. Das Fest des vii. Monats: $D u_6 - k \tilde{u}$	129
4.7. Tummalfest	131
4.7.1. Die Angabe „in Tummal“	131
4.7.2. Versuch einer Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Nippur	133
4.7.3. Die Feier in Tummal	136
4.7.4. Königliches Bierausschenken ( $k a \tilde{s} - d \acute{e} - a l u g a l$ ) in Tummal	143
4.7.5. Das Bierausschenken des Ensis von Nippur und weitere Opfer in Nippur	144
4.7.6. Das Monatsfest des viii. Monats: $\tilde{g}i\tilde{s} a p i n - d u_8 - a$	145
4.8. Feste im ix. Monat	146
4.9. Das Fest des x. Monats, $e z e m a b - \tilde{e}$	146
4.10. Zwei kleine Feste im xi. Monat?	148
4.10.1. Eine Weingabe im xi. Monat?	148

4.10.2. Klageriten im xi. <sup>?</sup> Monat	149
4.11. Ezem <sup>na</sup> 4g u g - g a - n ú und das Šū-Su'en-Fest im letzten Monat des Jahres	150
4.12. Die Heilgöttinnen Nintinuga von Nippur und Ninisina von Isin und Umma: Götterreisen	152
4.13. Erstlingsgaben	154
4.14. Schluß	155
 IV. Die Feste von Ur	 159
1. m á š - d a - r i - a	160
1.1. Viehhof von Puzriš-Dagān	161
1.1.1. Hirtenabgaben	161
1.1.2. m u - D U und m á š - d a - r i - a mit Festesnamen	162
1.2. Ur	164
1.3. Ġirsu	165
1.4. Umma	167
1.5. Zusammenfassung	169
2. Allgemeines zu den drei Hauptfesten	170
2.1. Der Ort: Ga'eš	170
2.2. Die Festeszeiten	172
2.3. Die Teilnehmer. - Gemeinsame Eigenheiten der drei Hauptfeste	175
3. Das Akiti zur Ernte im i. Monat	179
4. Das Akiti zur Aussaat im vii. Monat	183
5. Das Ezem-māh im x. Monat	191
6. Monatsfeste	194
6.1. ii. Monat, i t i m á š - k ù - k ú	194
6.2. iii. Monat, i t i š e š - d a - k ú	195
6.3. iv. Monat: i t i u <sub>5</sub> - b i <sup>mušen</sup> - k ú	195
6.4. vi. Monat: e z e m - <sup>d</sup> N i n - a - z u	195
6.5. viii. Monat: e z e m - <sup>d</sup> Š u l - g i	197
7. Die Feste Anunītums	198
7.1. „Bierausschenken“ für Anunītum im Palast	198
7.2. „Einzugsfest“ Anunītums ( <i>erubbātum</i> )	201
7.3. <i>Elūnum</i>	202
7.4. „Fest des Eintretens der Gottheit“, e z e m d i ġ i r k u <sub>4</sub> - k u <sub>4</sub>	203
7.5. <i>Nabrium</i>	205
8. Andere Feste von Ur	205
8.1. <i>Abum</i>	205
8.2. Das Baden Ningišzidas	207
8.3. Verschiedene Opferurkunden aus Puzriš-Dagān	207
 V. Königliche Ausgaben zu Festen anderer Orte	 209
1. Uruk	209
1.1. Kleinvieh an Inanna von Uruk	210
1.2. Besondere Gaben an Inanna und andere Götter in Uruk	212
1.3. Ein Inanna-Fest im x. Monat?	214
1.4. Das „Fest des Himmelsschiffs“, e z e m m á - a n - n a	216
1.5. Feiern Šulgisimtum in Uruk	219
1.5.1. Die Tore von Heiligtum und Gipāru, Nanaja	220
1.5.2. Ein Fest zu Anfang des xi. Monats	220
1.5.3. Klagefeiern	221
2. „Riten im Palast“, s i z k u r <sub>2</sub> š à é - g a l	221
3. Enki von Eridu	223
4. Ku'ara	224
5. Lugal-Gudua und Ninlil	225
6. Iškur in Karkar	226

VI. Das kultische Jahr in Umma	227
1. Einleitung	227
1.1. Überblick über die Quellen	227
1.2. Zu den Jahresfesten	229
1.2.1. Allgemeines	229
1.2.2. „Königliche Opfer“, níĝ-ĝiš-tag-ga lugal	230
2. Die einzelnen Jahresfeste	231
2.1. i. Monat: eze m še-KIN-ku <sub>5</sub>	231
2.2. ii. Monat, sig <sub>4</sub> -ĝiši-šub-ba-ĝar-ra	235
2.3. iii. Monat, še-kar-ra-ĝál-la	235
2.4. eze m nes a ĝ, das Hauptfest von Umma im iv. Monat	236
2.4.1. Quellenlage und Gliederung	236
2.4.2. Šara	236
2.4.3. Die vergöttlichten Könige	246
2.4.4. Andere Götter von Umma	246
2.4.5. èš-èš-Feier bei den Göttern, èš-èš diĝir-re-ne	247
2.4.6. šu-nir gú-ed-en-na und sizkur <sub>2</sub> é-maš	248
2.5. v. Monat: eze m RI	250
2.6. vi. Monat: eze m šu-numun	251
2.7. Eze m - <sup>d</sup> Amar- <sup>d</sup> Su'en (vii. Monat) und Eze m - <sup>d</sup> Šul-gi-ra (x. Monat)	252
2.8. viii. Monat: eze m é-iti-6	253
2.9. ix. Monat, iti <sup>d</sup> Li <sub>9</sub> -si <sub>4</sub>	254
2.10. xi. Monat: eze m pa <sub>4</sub> -ú-e	255
2.11. xii. Monat: eze m <sup>d</sup> Dumu-zi-da	257
3. Riten auf Feldern und in Gebäuden	264
3.1. Felderitten	264
3.2. Riten an Kanälen, in Hürde und Pferch, in der Werft	270
4. Besondere Opfer	272
4.1. „Königliche Riten“, sizkur <sub>2</sub> lugal	272
4.2. ka s <sub>4</sub> -ak uru	273
4.3. Aufbruch zu einem Feldzug	274
4.4. Ankunft von Schiffen	275
VII. Ĝirsu	277
1. Quellenlage	277
2. Jährliche Feste	281
2.1. Das Fest des i. Monats, eze m GANA <sub>2</sub> -maš	281
2.2. Die „Mundöffnung“ Gudeas und Ningišzida-Feier im iii. Monat; Totenopfer	281
2.3. Das Fest des Monats der Aussaat (iv.)	283
2.4. Das „Fest des Malz-Essens“ und Schiffsprozessionen im v. Monat	283
2.5. Das Fest Šulgis im vii. Monat	287
2.6. Bawu-Fest, viii. Monat	288
2.7. Feiern im x. Monat	291
2.8. ú-šim Bawus, xi. Monat	292
2.9. xii. Monat, „Hochheben der Gerste“	294
3. Einige weitere Feiern in Ĝirsu	296
3.1. Riten bei der Harfe	297
3.2. Riten an den Stadttoren für Jungvieh (?)	299
3.3. Riten bei Kanälen, Feldern und Gärten	301
VIII. Rückblick	305
1. Der kultische Kalender	305
2. Zum kultischen Geschehen	311

# Abkürzungen

## 1. Texte

Allgemein ist für Ur III-Texte nun auf folgende Bibliographie zu verweisen:  
M. Sigrist - T. Gomi, *The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets* (1991).

Um Fehler zu vermeiden, wurde die ursprünglich gebrauchte Zitierweise beibehalten. Es folgt eine Liste der Abweichungen und Ergänzungen gegenüber der Bibliographie von Sigrist und Gomi, S. 7-12:

<i>AcOrHu</i>	s. unter <i>Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae</i>
<i>Aeg.</i>	<i>Aegyptus</i>
<i>AncOrMus</i>	s. unter <i>BAOM</i>
<i>Bab</i>	<i>Babyloniaca</i>
<i>BBVO</i>	<i>Berliner Beiträge zum Vorderen Orient</i>
<i>BCT</i>	P. J. Watson, <i>Birmingham: Cuneiform tablets</i> ; vol. 1 (1986), 2 (im Druck; mit freundlicher Genehmigung des Autors zitiert)
Bedale	s. unter <i>STU</i>
BM	Sigel der Texte im British Museum; unpublizierte Texte nach Ms. M. Sigrist mit freundlicher Genehmigung
BNC	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
Böhl <i>Med.</i>	s. unter <i>MLVS</i>
Boson	s. unter <i>TCS</i>
<i>CBT</i>	H. H. Figulla, <i>Catalogue of the Babylonian Tablets in the British Museum</i> , Vol. I (1961)
<i>DC EPHE</i>	J.-M. Durand, <i>Documents cunéiformes de la IV<sup>e</sup> section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes</i> Tome 1 (1982)
<i>DPOA-E 1</i>	s. unter <i>Épigraphie 1</i>
<i>Dyke Coll.</i>	M. Cooper, <i>Studies in Neo-Sumerian Administrative Procedures</i> (= <i>Dyke College Texts</i> ) Ph. D. Diss 1979 (1980)
<i>Ebla 75/85</i>	L. Cagni (Hrsg.), <i>Ebla 1975 - 1985</i> , Kongreß Napoli 1985 (1987)
<i>Fales Kat.</i>	F. M. Fales, <i>Prima dell' alfabeto</i> , Ausstellungskatalog Venezia (1989)
<i>Forde SDU</i>	N. W. Forde, <i>Neo-Sumerian Archival Texts from South Dakota University, Luther and Union Colleges</i> (1987)
<i>Hirose</i>	T. Gomi - Y. und K. Hirose, <i>Neo-Sumerian Administrative Texts of the Hirose Collection</i> (1990)
<i>Johnston CUA</i>	M. Johnston, <i>Catholic University Texts</i> , Ph. D. Diss. 1969
L.	Sigel der Tello-Texte in den Istanbuler Archäologischen Museen (unpubl., Texte freundlichst mitgeteilt von B. Lafont)
LB.	Sigel der Sammlung F. M. Th. de Liagre Böhl (unpubl., Texte freundlichst mitgeteilt von B. Jagersma)
<i>MTBM</i>	M. Sigrist, <i>Messenger Texts in the British Museum</i> (1990)
<i>Nakahara</i>	Y. Nakahara, <i>The Sumerian Tablets in the Imperial University of Kyoto</i> (1928)
<i>Nasha</i>	S. B. Nelson, <i>Nasha</i> , Ph. D. Diss. 1972 (1980)
<i>NATN</i>	s. unter <i>NSATN</i>
<i>Nebraska</i>	N. W. Forde, <i>Nebraska Cuneiform Texts of the Sumerian Ur III Dynasty</i> (1967)
<i>Nik 2</i>	s. unter <i>DV 5</i>
<i>PTST</i>	s. unter <i>TPTS</i>
<i>RBC</i>	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
<i>RevSém</i>	s. unter <i>RSém</i>
<i>RO</i>	<i>Rocznik Muzeum Narodowego w Warszawie</i>
<i>Rochester</i>	M. Sigrist, <i>Documents from Tablet Collections in Rochester, New York</i> (1991)

RS	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
Sigrist	M. Sigrist, <i>Ur III-Texte. Verstreute Publikationen aus Zeitschriften</i> ; unpubl. Ms. Berlin 1986 - 88
SNATBM	T. Gomi, <i>Selected Neo-Sumerian Administrative Texts from the British Museum</i> (1990)
SRD	W. N. Nesbit, <i>Sumerian Records from Drehem</i> (1914)
ŠumAkk	s. unter ŠA
Superior	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert
TCNY	H. Sauren, <i>Les tablettes cunéiformes de l'époque d'Ur des collections de la New York Public Library</i> , = <i>PIOL</i> 19 (1978)
TCTI	s. unter TCT
TÉNS	s. unter TENUŠ
TJA	s. unter TJAMC
Torino 1	A. Archi - F. Pomponio, <i>Testi cuneiformi da Drehem</i> , = <i>Catalogo del Museo Egizio di Torino</i> II/7 (1990)
Toronto	M. Sigrist, <i>Toronto Texts</i> , unpubl. Ms., mit freundlicher Genehmigung zitiert
TrDr	s. unter TrD
UDU	s. unter Umma
Um.	Sigel der Umma-Texte in den Istanbul Archäologischen Museen, unpubl.; Um. 601-1600: Ms. H. Waetzoldt, Um 1600 - 3834: Ms. T. Gomi; mit freundlicher Genehmigung der Autoren zitiert
VO	<i>Vicino Oriente</i>
YBC	unpublizierte Texte Ms. M. Sigrist; mit freundlicher Genehmigung zitiert

Texte aus Monographien, die in **Serien** erschienen sind, werden nach diesen zitiert (*Abkürzung* Band Text, z. B. *AnOr* 7 133; *CT*-Texte werden nach der Tafel zitiert. Ausnahme: *UDT* statt *AB* 25)

Texte aus **Zeitschriften** werden nach folgendem Schema zitiert: *Zeitschrift* Band Seite Text-Nr. (z. B. *JCS* 10 30 Nr. 9). Die Text-Nr. kann fehlen, falls die Seitenangabe für eine eindeutige Identifikation des Texts ausreicht (z. B. *AnSt* 33 73). Da in manchen Faszikeln beinahe monographisch Ur III-Texte publiziert sind, erübrigt sich die Seitenangabe (Zitat z. B. *VO* 8/1 47); in einigen Fällen war dies aus arbeitstechnischen Gründen unumgänglich. Dies gilt für:

<i>AncOrMus</i> 2, 13-43 (T.Gomi)	<i>OrSP</i> 47/49
<i>Atiqot</i> 4	<i>Orient</i> 16, 1-110 (T. Gomi)
<i>HUCA</i> 29, 69-107 (W. W. Hallo)	<i>StOr</i> 9/1
<i>JMEOS</i> 12, 29-48 (T. Fish)	<i>UCP</i> 9/2/1 und 9/2/2
<i>OrSP</i> 18	<i>VO</i> 8/1

Auch bei bearbeiteten Texten verweist das Zitat grundsätzlich auf die Kopie (Ausnahme: *Aegyptus* 26).

## Kollationen, Neueditionen

Die folgende Liste umfaßt Neueditionen und Kollationen größerer Textgruppen, auf die im Text in der Regel nicht mehr verwiesen wird (vgl. auch Sigrist - Gomi, *Catalogue* 13 - 64):

<i>Aegyptus</i> 17 52-56. 19 235-38. 27 36-37. 29 102-10:	
	<i>Torino</i> 1 (Neuedition)
<i>AnOr</i> 1	teilweise Neukopien in <i>DCS</i> , zitiert als <i>AnOr</i> 1/ <i>DCS</i>
<i>AnOr</i> 7	Koll. L. Cagni, <i>OA</i> 22 (1983) 73-117
<i>AOS</i> 32	Kopien <i>TCNY</i> ; zitiert nach <i>TCNY</i>

<i>BCT</i> 1	Koll. W. Horowitz - P. J. Watson, <i>ASJ</i> 13 (1991) 409 f., 417
Bedale	Koll. T. Gomi, <i>The Ancient Orient Museum</i> 3 (1981) 37 ff.
Boson	Neuedition der meisten Drehem-Texte: <i>Torino</i> 1
<i>CHEU</i>	Koll., z. T. Neukopien <i>DC EPHE</i> 1-100
<i>CST</i>	Koll. T. Gomi, <i>MVN</i> 12, S. 90-138
<i>CT</i> 3. 5. 7	Koll. G. Pettinato, <i>OA</i> 15 (1976) 141-44
<i>EBH</i>	<i>MVN</i> 9 (Neuedition)
Frank <i>StrbKT</i>	<i>DCS</i> (Neuedition)
<i>HLC</i> 1-3	Koll. T. Maeda, <i>ASJ</i> 2 (1980) 197-224
<i>ITT</i> 2/1	Koll. Nr. 617-1038: B. Lafont - F. Yildiz, <i>TCTI</i> 1
<i>MCS</i> 1-8	Texte in London: Koll., z. T. Neuedition: T. Gomi, <i>Orient</i> 17 (1981) 19-48. 20 (1984) 17-22. 21 (1985) 1-9
<i>MCS</i> 1-8	Texte in Liverpool: <i>Orient</i> 16 (Neuedition)
<i>MCS</i> 1-8	Texte in Harvard: <i>MVN</i> 11 (Neuedition)
<i>MVN</i> 8 1-150	Koll. B. Lafont, <i>RA</i> 75 (1981) 78-85
<i>OLP</i> 8 5-31	Koll. W. Farber, <i>JCS</i> 32 (1980) 119-26
<i>NRVN</i> 1	Koll. H. Waetzoldt, <i>OA</i> 14 (1975) 153-67
<i>OrSP</i> 5-26	A. Deimel, Texte im Bibelinstitut: <i>MVN</i> 4 (Neuedition der meisten Texte)
<i>OrSP</i> 47/49	Koll. H. Waetzoldt, <i>OA</i> 17 (1978) 35-59, Ergänzungen T. Gomi, <i>ASJ</i> 6 (1984) 140 f.
<i>PDT</i> 1	Koll. A. Picchioni, <i>OA</i> 14 (1975) 153-67
Pinches, alle Texte in Zeitschriften:	
	<i>MVN</i> 5 (Neuabdruck)
<i>RLAA</i>	<i>DPOA-E</i> 1 (Neuedition)
<i>RTC</i>	Koll. B. Lafont <i>DAS</i> (Texte in Paris), <i>TCTI</i> 1 (Texte in Istanbul).
<i>SACT</i> 1	Koll. M. Powell, <i>OA</i> 20 (1981) 125-38
<i>SET</i>	Koll., tw. Kopien J. Snyder - M. Cooper, <i>ASJ</i> 8 (1986) 309-44
<i>TLB</i> 3	Koll. H. Waetzoldt, <i>OA</i> 15 (1976) 329-32
<i>TMHNF</i> 1-2	Koll. H. Waetzoldt, <i>OA</i> 15 (1976) 317-28. 17 (1978) 60f
<i>TrDr</i>	Koll. H. Limet, <i>DPOA-E</i> 1 bzw. F. Yildiz - T. Gomi, <i>PDT</i> 2, S. 17-20
<i>TRU</i>	Koll. und Veröffentlichung der im Tafelband fehlenden Texte: B. Lafont, <i>ASJ</i> 7 (1985) 165-88 (alle Texte werden hier als <i>TRU</i> zitiert).
<i>TUT</i>	Koll. G. Pettinato - L. Cagni, <i>OA</i> 13 (1974) 199 - 201.

## 2. Andere bibliographische Abkürzungen

Bibliographische Abkürzungen folgen den Konventionen, wie sie in *HKL* und den Wörterbüchern festgelegt sind. Beachte darüber hinaus:

Charpin, <i>Clergé</i>	= D. Charpin, <i>Le Clergé d'Ur au siècle d'Hammurabi</i> (1986)
<i>ECTJ</i>	= A. Westenholz, <i>Early Cuneiform Texts in Jena</i> (1975)
Hall, <i>Moon-God</i>	= M. Hall, <i>A Study of the Sumerian Moon-God Nanna/ Suen</i> (Ph. D. Diss. Philadelphia 1985)
Heinrich, <i>Tempel</i>	= E. Heinrich, <i>Die Tempel und Heiligtümer im Alten Mesopotamien</i> (1982)
Klein, <i>ThŠH</i>	= J. Klein, <i>Three Šulgi Hymns</i> (1981)
<i>LSUr</i>	= P. Michalowski, <i>The Lamentation over the Destruction of Sumer and Ur</i> (1989)
<i>OSP</i>	= A. Westenholz, <i>Old Sumerian and Old Akkadian Texts in Philadelphia</i> Bd. 1 = <i>BiMes</i> 1 (1975); Bd. 2 (1987)
Selz, <i>UGASL</i>	= G. J. Selz, <i>Untersuchungen zur Götterwelt des altsumerischen Stadtstaates von Lagaš</i> (Diss.)
Sigrist - Gomi, <i>Catalogue</i>	= M. Sigrist - T. Gomi, <i>The Comprehensive Catalogue of Published Ur III Tablets</i> (1991)
Yang, <i>Adab</i>	= Z. Yang, <i>Sargonic Inscriptions from Adab</i> (1989)

### 3. Allgemeine Abkürzungen und Konventionen

aAk	altakkadisch	IS	Ibbi-Su'en
aB	altbabylonisch	JD	Jahresdatum
Anm.	Anmerkung	KN	Königsnamen
aS	altsumersich	MN	Monatsnamen
AS	Amar-Su'ena	ON	Ortsnamen
FN	Feldnamen	PN	Personennamen
FIN	Flußnamen	Š	Šulgi
GN	Götternamen	ŠS	Šū-Su'en
		Tab.	Tabelle

**Querverweise** innerhalb der Arbeit werden mit der Zahl des Kapitels in römischen Zahlen und der Abschnitt-Nummer in **fetter** Schrift angegeben; z. B. „III. 3.1.“. Bei Querverweisen innerhalb eines Kapitels wird die römische Kapitel-Zahl weggelassen.

**Datumsangaben:** Format: „Tag - Monat (römische Ziffer) - Jahr“, z. B.: 28 ii AS 3.

[ ] = (Teil des) Datum(s) nicht erhalten

- = (Teil des) Datum(s) nicht angegeben (z. B. „v -“ = v. Monat ohne JD)

i" = i min, xii<sup>2</sup> = di ri xii (vgl. I. 1.1..)

**Umschrift:** Außer in Eigennamen wird sumerisch *g e s p e r r t*, akkadisch *kursiv* umschrieben.

Die Indizierung der Lautwerte richtet sich nach R. Borger, *ABZ*, und F. Ellermeier, *Sumerisches Glossar*. Bei zweisilbigen Werten wird aber immer eine Indexziffer geschrieben, z. B. „s i z k u r<sub>2</sub>“.

Zahlen sind auch in der Transliteration im Dezimalsystem notiert (z. B. „100“ statt „1;40“), Hohlmaße werden in Stellenwert-Notation angegeben (z. B. „0.1.1“).

Das Abtrennen der Wortgrenzen bildet eine besondere Schwierigkeit bei der Umschrift sumerischer Texte. Wird ein zusammengesetzter Begriff als ein Wort gebraucht, wird er entsprechend transliteriert; also z. B. in *TCL* 5 6040 (Tab. 87): k a š - d é - ( a ) u r u g u b - b a, aber im gleichen Text e r e n<sub>2</sub> u r u - k e<sub>4</sub> k a š d é - a; ebenso in Eigennamen, wozu auch Festes- und Monatsnamen zu zählen sind (z. B. e z e m m á - a n - n a, i t i š e - KIN - k u<sub>5</sub>).

Vor allem aus Platzgründen werden in den Tabellen Personennamen in „zusammenhängender Umschrift“ wiedergegeben; hierbei lassen sich ebenso wie bei Götternamen Inkonssequenzen kaum vermeiden.

## Zielsetzung und Methode

Das gestellte Thema erinnert unmittelbar an B. Landsbergers Arbeit *„Der Kultische Kalender der Babylonier und Assyrer“* aus dem Jahre 1915, die aus seiner Dissertation hervorgegangen ist. Doch während Landsberger noch eine Zusammenschau der damals bekannten Keilschriftquellen wagen konnte, wird hier das Thema auf die Zeit der Dritten Dynastie von Ur beschränkt. Gerade für diese Periode wuchs das Textmaterial, fast ausschließlich Verwaltungsurkunden, in dem dreiviertel Jahrhundert seit Landsbergers *„Kultischem Kalender“* um ein Zigfaches an, sodaß nun der Textbestand (insgesamt fast 35000 veröffentlichte Texte) für unsere Untersuchung so günstige Voraussetzungen wie für kaum eine andere Epoche schafft:

- \* Die Masse der Texte stammt aus einem Zeitraum von nur drei bis vier Jahrzehnten und der Herrschaft von vier Königen, Šulgi, Amar-Su'ena, Šu-Su'en und Ib-bi-Su'en. Innerhalb dieses beschränkten Zeitraumes mit relativ dichter Dokumentation werden einzelne Veränderungen beobachtbar.

- \* Die Urkunden sind meist auf Monat und Jahr, oft auch - so in den besonders wichtigen Archiven des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān und der Opferausgaben in Ur - auf den Tag datiert; auf den „bürgerlichen“ Kalender aufbauend werden so erst Untersuchungen zum kultischen Kalender möglich.

- \* Ur III-Archive stammen von fünf großen Fundorten, in Ġirsu, Ur und Nippur aus regulären Ausgrabungen, in Puzriš-Dagān (Drehem) und Umma aus Raubgrabungen; damit liegen Daten für denselben Zeitraum aus unterschiedlichen Orten und Archiven vor, die miteinander zu verbinden sind und zur gegenseitigen Kontrolle dienen können.

- \* In diesen Archiven (mit Ausnahme von Nippur) werden in nennenswertem Umfang Ausgaben für kultische Zwecke verbucht. Hierbei kommt uns der Umstand zugute, daß uns Archive der Verwaltungseinheiten, die dem König (Puzriš-Dagān, Ur) oder dem Provinzgouverneur (Ġirsu, Umma) unterstellt sind, bekannt wurden.

Der auf die Ur III-Zeit gerichtete Blick beschränkt nicht nur - wie Scheuklappen - das Thema „Kultischer Kalender“ auf eine Epoche, sondern erlaubt es, - wie mit einer Lupe - mit dem Thema verbundene Fragen des zu behandelnden Zeitraumes genauer zu betrachten. Hierzu gehören Probleme des Textverständnisses, nämlich Schrift, Sprache, Urkundenformular und Kalender, ebenso wie das Beobachten politischer Reflexe im Kult oder Versuche, Zeugnisse der Urkunden mit Angaben von Königsinschriften oder literarischen Texten zu verbinden.

Den Anklang im Titel an die Arbeit B. Landsbergers aber begründe ich mit dem Bestreben, der dort praktizierten exakten, vorurteilsfreien, von der Philologie ausgehenden Methode nachfolgen zu wollen. Unsere Interpretation hat mit dem Studium der Quellen zu beginnen, dann erst können Vergleiche mit anderen Epochen oder Kulturen erfolgen oder von anderen Fächern erarbeitete Methoden angewendet werden.

Landsberger behandelt die Grundlagen des Kalenders, die Monatsnamen der Lokalkalender und die kultische Gliederung des Monats. Seitdem wurde der Festkalender nicht mehr in einer umfassenderen Studie behandelt (zu Einzeluntersuchungen s. II. 2.1. und 4.1.). Diese Arbeit versucht, die im kaum mehr überblickbaren Corpus der Ur III-Urkunden bezeugten Riten und Feste zu ordnen, wobei die Frage nach zyklischen Feiern im Vordergrund steht.



Der „Kultische Kalender“ wird hier als Zusammenschau aller zyklischen Kulthandlungen verstanden, erfolgen diese nun täglich, monatlich oder jährlich oder in anderen - für uns oft nicht erkennbaren - Intervallen.

Als Leitfaden dient immer die Terminologie der Urkunden, wobei vorausgesetzt wird, identische Begriffe meinten im selben Kontext dieselbe Sache. Abweichungen können sowohl inhaltlicher als auch kontextueller Art (Archivzugehörigkeit, Schreibgewohnheiten, zeitliche Veränderungen des Urkundenformulars) sein. Gleichzeitig wird das Textmaterial nach Kultorten und den dort verehrten Göttern gegliedert.

Innerhalb eines Archives ist besonderes Augenmerk auf Menge und Art der Opfermaterie zu legen, was in der Art der Texte begründet ist: die Urkunden wurden zur Dokumentation ausgegebener, übernommener oder empfangener Güter niedergeschrieben, wobei deren Art und Umfang und die beteiligten Personen im Vordergrund stehen, daneben auch knapp der Zweck der Ausgabe vermerkt wurde (d. h. in unserem Fall, Götter als Opferempfänger oder Angabe des Festes). Gerade die für den Schreiber zentralen Angaben zur Materie erlauben eine Gliederung der Opferausgaben, lassen uns oft schon aufgrund des Umfangs „gewöhnliche“ von „besonderen“ Lieferungen trennen. Solche Vergleiche sind nur innerhalb eines Archives oder einer streng definierten Textgruppe möglich; über die Art der insgesamt zu einem kultischen Anlaß dargebrachten Opfermaterie können wir aus den zufällig überlieferten Zeugnissen unterschiedlichster Ausgabestellen nur selten Schlüsse ziehen.

Als letzter Schritt werden die Daten der aufgrund der Terminologie, der Götternamen und der Opfermaterie als zusammengehörig erkannten Opferausgaben verglichen, woraus sich die einzelnen Zyklen erschließen lassen.

Eine Reihe von Festen, wie die allmonatlich gefeierten drei Mondfeiertage oder aus den jeweiligen Lokalkalendern bekannte jährliche Feste, wurden schon von Landsberger und anderen erkannt und beschrieben, doch ergeben sich aus der Diskussion im größeren Rahmen auch dafür neue Aspekte.

Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf zyklischen, wiederholbaren Feiern; aus einem aktuellen Anlaß dargebrachte Opfer werden daher nicht behandelt: hierzu zählen etwa die Opfer zur Krönung Ibbi-Su'ens, „Riten nach Herzenswunsch des Königs“ (s i z k u r<sub>2</sub> š à - g e g u r<sub>7</sub> - a l u g a l)<sup>1</sup>, Dankopfer nach erfolgreichem Feldzug, die Feiern zur Einsetzung einer En-Priesterin, Opfer bei der Eidleistung (in Urkunden aus Puzriš-Dagān und Umma), oder z. B. Opfer an Nintu, die Göttin des Gebärens, anlässlich der Geburt eines Kindes (*AnOr* 7 99).

Auf der anderen Seite begegnen (meist kleinere) Ausgaben an Götter ohne eine Notiz zum Anlaß des Opfers. Solche Urkunden sind für unser Thema nur dann zu verwenden, wenn sich bestimmte Zyklen aufgrund Menge und Art der Opfermaterie und aufgrund der genannten Götternamen erkennen lassen. Da hier nicht alle derartigen Opfergaben vollständig aufgelistet werden können, werden einzelne Beispiele dafür in Anmerkungen oder Tabellen gegeben. Ausgeschlossen werden schließlich s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen, die vom zuständigen Verwalter

---

<sup>1</sup> Den Anlaß für diese „Riten nach Herzenswunsch des Königs“ konnte ich nur in einem Fall ermitteln: in *TRU* 328 (20 i AS 5) gelten sie Ninurta in Nippur; am selben Tag weiht der König Tiere aus seiner Kriegsbeute den Göttern Enlil und Ninlil (*PDT* 1 120, 20 i AS 5); die Opfer an den Kriegsgott Ninurta sind daher als Dankopfer für den mit Unterstützung des Gottes erfolgreich beendeten Feldzug zu verstehen.

zum Unterhalt der Tempel übernommen und im Tempel in Eigenregie verteilt werden.

Die beste Grundlage bieten Archive und einheitliche Textgruppen, etwa die Ausgabe-Urkunden von Puzriš-Dagān und Ur oder das Kleinvieh-Archiv des Alulu in Umma. Wie für unser Thema die spezifische Überlieferungssituation in den einzelnen Orten aussieht, wird an folgenden Stellen knapp erläutert:

Archive von Drehem: I. 2.  
 Ur: II. 4.2.  
 Umma: II. 5.1., VI. 1.1.  
 Ġirsu: II. 6.1., VII. 1.1.

Urkunden aus Nippur enthalten nur in seltenen Ausnahmefällen relevante Hinweise, die in Kapitel II. und III. eingearbeitet sind.

Für das Verständnis besonders der Urkunden von Puzriš-Dagān erscheint mir ein Punkt wesentlich: Der königliche Viehhof verteilt Vieh an alle berechtigten Empfänger; darunter nehmen kultische Ausgaben einen hohen Stellenwert ein. Es ist Aufgabe der Viehverwaltung, die Transaktionen von Vieh zu belegen und abzurechnen, nicht eine Dokumentation der Opfer zu erstellen. So sind etwa die während eines Tages von einer Behörde ausgegebenen Tiere in einer Urkunde zusammengestellt, ohne daß daraus geschlossen werden dürfte, diese Ausgaben würden beim selben Anlaß verbraucht. Wie in zahlreichen Einzelfällen deutlich wird, umfaßt eine Ausgabe auf der anderen Seite nicht unbedingt die vollständige Menge der zu einem Anlaß dargebrachten Tiere.

Ähnlich sind die meisten Urkunden anderer Archive zu betrachten; Ausnahmen bilden nur die Dokumentation königlicher Opferausgaben in Ur (II. 4.2.) und bezüglich Kleinvieh das Archiv des Alulu in Umma (II. 5.1.).

Bei den Zufällen der Überlieferung kann keine einheitliche Beschreibung der einzelnen Feiern entstehen. Im allgemeinen wird versucht, Ort, Zeit, verehrte Götter, Teilnehmer, Ablauf der Riten und Bedeutung eines Festes zu ermitteln. Je nach Textbefund können im Einzelfall bestimmte Aspekte ausführlicher besprochen werden.

Die Urkunden verbuchen die zu den Feiern ausgegebene Opfermaterie. Prinzipiell sind dabei Opfer als zentraler Kultakt von denen zu unterscheiden, die Bestandteil einer Kulthandlung (Baden der Gottheit, Weihung eines Gefäßes) sind<sup>2</sup>. Ersteres wird immer in Urkunden in der Form „(Opfer)materie + GN“ vorliegen, letzteres bei näheren Angaben wie a - t u<sub>5</sub> - a, „Baden“, X - d a k u<sub>4</sub> - r a, „mit X (= Weihung) eingebracht“. Mehrere Einzelopfer können als „Fest“ (e z e m) oder „Ritus“ (s i z k u r<sub>2</sub>) zusammengefaßt werden.

Eine an sich wünschenswerte Verbindung der aus den Ur III-Urkunden gewonnenen Daten zu den Zeugnissen anderer Textgattungen (Königsinschriften, literarische Texte) und/oder anderer Epochen ist nur im Ausnahmefall möglich.

<sup>2</sup> s. dazu mit Literaturangaben *Der Kleine Pauly* Bd. 4 Sp. 307 f. s.v. Opfer.



# I. GRUNDLAGEN

## 1. Der Kalender

### 1.1. Allgemeines

Bevor wir uns der Diskussion der Feste zuwenden, sind einige Fragen zum Kalendersystem der Ur III-Zeit aufzugreifen. Der folgende Abschnitt stellt dabei zu einem guten Teil eine Zusammenfassung der bisher geleisteten Forschungsarbeit dar.

Der Tag beginnt im Alten Orient üblicherweise mit dem abendlichen Sonnenuntergang. Für die Ur III-Zeit belegen dies die in Opfer-Urkunden häufige Folge á - ĝ i<sub>6</sub> - b a - a , „mitternachts“, á - u<sub>4</sub> - t e - n a , „abends“, die Reihe in *SET* 188 „nachts“ ( ĝ i<sub>6</sub> - b a - a , Z. 104) - [„morgens“, nach Z. 117] - „mittags“ ( a n - b a - r a , Z. 126)<sup>3</sup> - „abends“ ( u<sub>4</sub> - t e - n a , Z. 134), oder die Aussage Šulgis in seiner Hymne Šulgi A, er habe die Reise von Nippur nach Ur und zurück in einem Tage vollbracht (Z. 78): dabei war er die Nacht über gereist, kam am Morgen in Ur an (Z. 49) und kehrte vor Sonnenuntergang nach Nippur zurück (Z. 75).<sup>4</sup>

Die grundlegende Arbeit für die Jahresdaten der Ur III-Zeit bildet nach wie vor N. Schneider, *Zeitbestimmungen*, = *AnOr* 13 (1936); für Šulgi werden 48 Jahre angesetzt (s. zuletzt C. Wilcke, *Or* 54 [1985] 299 - 303). Die Daten Ibši-Su'ens folgen E. Sollberger, *RLA* 5 (1976-80) 5-7.

Eine Diskussion der Schaltjahre der einzelnen Monatskalender findet sich darüber hinaus bei R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 17 f.; T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 275-81 (Drehem); M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 179 (Nippur); T. Gomi, *ASJ* 6 (1984) 1-18 (Umma); E. Sollberger, *Afo* 17 (1954-56) 42 f. (Ur); zu Ĝirsu Š 44 - 48 vgl. D. A. Foxvog, *RA* 80 (1986) 19 Anm. 3. S. jetzt auch Sigrist - Gomi, *Catalogue* 306-14.

Den Kalender von Drehem in den Jahren Š 44 - 48 mit dem Problem der „m i n - Monate“ (hier als iv" notiert) und dem innerhalb der Vieh-Verwaltung üblichen Akiti-Jahr hat M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 174-91, geklärt: demnach folgen auf die zwölf Monate i - xii Š 44 (zu korrigieren: 13 Monate i - xii<sup>2</sup>) noch fünf „m i n - M o n a t e “ i - v" Š 44, die folgenden Jahre Š 45-47 beginnen mit dem vi. und enden mit dem v. Monat („Akiti-Jahr“), das Jahr Š 48 umfaßt nur sieben Monate vi - xii Š 48. Darauf folgt sofort i AS 1<sup>5</sup>.

M. Coopers Interpretation des Kalenders der „Early Drehem Series“, des Archives der Königin Šulgisimtum (s. S. 18 ff.), a. O. 186-89, kann allerdings nicht kritiklos übernommen werden. Nach M. Cooper kenne dieser Kalender keine Schaltjahre und sei durch „Streichen“

<sup>3</sup> Zu a n - b a ( r ) „mittags“ vgl. Å. Sjöberg, *MNS* S. 128, wo diese Ur III-Schreibung noch nicht verbucht ist.

<sup>4</sup> J. Klein, *ThŠH* 167-217. Den Hinweis verdanke ich C. Wilcke.

<sup>5</sup> Zu den Monatsnamen, die hinter den römischen Ziffern stehen, s. unten S. 7 ff. Nachträge und Korrekturen zum Modell M. Coopers unten Anm. 111 und 523.

der ersten fünf Monate des Jahres Š 46 dem Monatsnamen nach mit dem übrigen Kalender gleichgeschaltet worden. Da aber einige Texte in diesen Zeitraum datiert sind<sup>6</sup>, bricht die an sich recht unwahrscheinliche Konstruktion<sup>7</sup> in sich zusammen.

Daß der Kalender des Šulgisimtum-Archives Schaltjahre kennt, wird zudem durch einen jüngst in neuer Kopie veröffentlichten Text bestätigt: *Torino* 1 186 (= Boson 100) datiert in den Monat š e - KIN - k u<sub>5</sub> m i n des Jahres Š 41, wobei es sich um die Angabe des Schaltmonats handeln muß<sup>8</sup>. Dieses Jahr Š 41 ist im Drehem-Kalender als Schaltjahr bezeugt (vgl. *TRU* 2), sodaß im Archiv Šulgisimtums in denselben Jahren geschaltet worden sein dürfte (weitere Š 31. 33. 36. 44). Da das Archiv der Königin bei sehr dichter Textfolge schon xi Š 47 endet, ist das Fehlen des Schaltmonats für dieses Jahr leicht zu erklären. Die Beamten der Königin Šulgisimtum gebrauchen keine „m i n“-Monate, verwenden aber ansonsten den gleichen Kalender wie den im königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān üblichen, wie der Befund der Festes-Ausgaben bestätigt: s. dazu III. 4.7.2. für Nippur und IV. 2.2. für Ur.

Ein kleiner Nachtrag ergibt sich zu den Schaltjahren während der ersten 8 Jahre Ibbi-Su'ens in Ur: E. Sollberger, *AfO* 17 (1954-56) 43, notiert IS 1. 4. 7 und 8 als Schaltjahre; davon ist IS 7 wahrscheinlich zu streichen, für die Jahre IS 9 - 11 kenne ich keine Belege, die für ein 12- bzw. 13- monatiges Jahr sprechen. In der folgenden Übersicht gebe ich noch einmal die Belege zu den Jahreslängen (für ein Schaltjahr genügt ein Beleg für einen xiii. Monat; x = Schaltjahr, . = Jahr zu 12 Monaten):

	Belege (außer L.Legrain, <i>UET</i> 3 Textband S. 279)
IS 1 - x	weitere <i>UET</i> 9 8
IS 2 - .	<i>UET</i> 9 1370
IS 3 - .	<i>UET</i> 3 55
IS 4 - x	weitere <i>UET</i> 9 220.394. 1047. 1048
IS 5 - .	s. E. Sollberger, <i>AfO</i> 17 (1954-56) 40 Anm. 10; vgl. <i>UET</i> 3 1554; 9 397 <sup>9</sup>
IS 6 - .	<i>UET</i> 9 1065. 1139
IS 7 - .?	nur <i>UET</i> 3 1728: „IS 9“ (Datum nicht kopiert); zu IS 8? <sup>10</sup>
IS 8 - x	gut bezeugt; weitere <i>UET</i> 3 1163; 9 261. 262 (?) <sup>11</sup>

<sup>6</sup> *JCS* 29 117 Nr.1 (8/15 i), *PDT* 2 1035 (x+3 iv), *MVN* 13 664 (25 iv), *JCS* 35 183 Nr. 1 (21 v) (zwei Texte wurden allerdings erst nach dem Aufsatz von M. Cooper veröffentlicht).

<sup>7</sup> M. Coopers Hauptargument, der Kalender einer Verwaltungseinheit, die hauptsächlich kultischen Zwecken diene, könne keinen Schaltmonat gebrauchen, ist durch Verweis auf alle anderen altmesopotamischen Perioden zu widerlegen, da auch während der Schaltmonate geopfert wurde, diese ja gerade dazu dienten, den Kalender mit den Jahreszeiten synchron laufen zu lassen.

<sup>8</sup> Die Bezeichnung des Schaltmonats ist nicht ganz einheitlich, sodaß die Bezeichnung als m i n (statt üblichem d i r i) nicht gegen die vorgeschlagene Deutung sprechen kann. Vgl. auch e z e m - m a ḫ m i n im Jahre AS 4 oder in Nippur i t i š e - KIN - k u<sub>5</sub> m i n (*NATN* 827, Š 33; *NATN* 553, AS 9).

<sup>9</sup> Nicht übernommen von T. Gomi, *ZA* 68 (1978) 298, zu *UET* 9 397, und *JCS* 36 (1984) 215<sup>12</sup>.

<sup>10</sup> *UET* 3 1163 ist gegen L. Legrain nicht „IS 9“ (= IS 7 mit E. Sollberger), sondern IS 8 datiert (Kollation C. B. F. Walker). Ist ein solches Versehen auch für *UET* 3 1728 anzunehmen (Kollation wäre wünschenswert; der Text befindet sich in Bagdad)?

<sup>11</sup> Dagegen spricht anscheinend *UET* 3 258 i t i - 12 - k a m m u - ú s - s a b à d - g a l b a - d ù - a m u - ú s - s a - b i (= IS 8) (Kollation M. Krebernik); die zahlreichen Belege für den xiii. Monat sichern aber den Ansatz als Schaltjahr.

## 1.2. Monatsnamen

Zur leichteren Orientierung werden nachfolgend die wichtigsten Lokalkalender (Nippur, Ur, Drehem = Reichskalender, Umma, Lagaš) vorgestellt. Die Zählung der Monate in den Datumsangaben beruht immer auf dieser Liste. Da zudem ein guter Teil der Monatsnamen auf jährliche religiöse Feiern zurückzuführen ist, die einen wesentlichen Teil dieser Arbeit bilden (III. bis VII. Kapitel), dient die folgende Übersicht gleichsam als Wegweiser durch die Arbeit. Abschließend folgen die Monatsnamen einiger anderer Orte und Archive.

Das im Datum übliche „i t i“ vor dem Monatsnamen wird fortgelassen<sup>12</sup>, Sumerisch aus Platzgründen nicht gesperrt.

Nippur<sup>13</sup>

- i. barag-zà-ĝar-ra (var. -za-)
- ii. gu<sub>4</sub>-si-su(-a)
- iii. sig<sub>4</sub>-ga (/ -ka/-a)
- iv. šu-numun(-na/-a)
- v. NE.NE-ĝar(-ra)
- vi. kin-<sup>d</sup>Inanna
- vii. du<sub>6</sub>-kù(-ga)
- viii. <sup>ĝi</sup>apin(-du<sub>6</sub>-a)
- ix. gan-gan-è (var. ga-ga-è)
- x. ab-è / kù-ŠIM<sup>17</sup>
- xi. zíz-a(-ka)<sup>18</sup>
- xii. še-KIN-ku<sub>5</sub>
- xii<sup>2</sup>. diri še-KIN-ku<sub>5</sub>

## Ur (ab Š 31, davor Ĝirsu-Kalender)

- i. še-KIN-ku<sub>5</sub>
- ii. maš-kù-kú / maš-dà-kú<sup>14</sup>
- iii. šeš-da-kú
- iv. u<sub>5</sub>/ub-bi<sup>mušen</sup>-kú
- v. ki-siki-<sup>d</sup>Nin-a-zu<sup>15</sup>
- vi. ezem-<sup>d</sup>Nin-a-zu
- vii. á-ki-ti
- viii. ezem-<sup>d</sup>Šul-gi
- ix. šu-eš-ša / ezem-<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en<sup>16</sup>
- x. ezem-maḥ
- xi. ezem-an-na
- xii (ezem)-(d)Me-ki-ĝál
- xii<sup>2</sup>. diri (ezem)-(d)Me-ki-ĝál(-ke<sub>4</sub>-ús-sa)

<sup>12</sup> In Nippur wird oft i t i + MN genitivisch konstruiert. - Eine Zusammenfassung der Monatsnamen der Ur III-Zeit bietet H. Hunger, s.v. „Kalender“, *RLA* 5 (1976-80) 300. Einzeluntersuchungen des letzten Jahrzehnts bedingen einige Ergänzungen (s. folgende Anmerkungen); vgl. nun auch Sigrist - Gomi, *Cataloge*, 374 f.

<sup>13</sup> Das Getreidearchiv von Dusabara bei Nippur verwendet die Monatsnamen von Drehem, s. schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 66 unten; R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 16 f.; F. R. Kraus, *WO* 8 (1975-76) 198 f.

<sup>14</sup> m a š - d à - k ú im Handwerkerarchiv (ab IS 12); s. C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992), Tab. 8.

<sup>15</sup> Zum MN s. IV. 6.4.

<sup>16</sup> Zur Verteilung entsprechend dem i. Monat s. zuletzt F. Pomponio, *SEL* 7 (1990) 5.

<sup>17</sup> Zum MN k ù - ŠIM vgl. V. Scheil, *RA* 22 (1925) 152; A. Pohl, *TMHNF* 1-2 (1936) 49. Eine Aufteilung der beiden MNN auf verschiedene Archive wäre vielleicht möglich. Es läßt sich vorläufig die Tendenz beobachten, daß k ù - ŠIM eher bis zur Anfangszeit Ibbi-Su'en, a b - è eher ab Ende Šu-Su'en geschrieben wird (aber z. B. *NR/VN* 1 170: a b - è Š 42/AS 6). k ù - ŠIM ist der übliche Name des x. Monats in den älteren Texten von Nippur; vgl. *OSP* I Nr. 101, *OSP* II S. 202, *TMH* 5 (= *ECTJ*) 129. 156. Zur Lesung und Deutung <sup>(d)</sup>K ù - s u<sub>x</sub>(ŠIM) . g s. J. Bauer, *ZA* 79 (1989) 8-9. Nach der Ur III-Zeit heißt der x. Monat immer a b - ( b a ) - è . Vgl. III. 4.9.

<sup>18</sup> M. E. Cohen, *NABU* 1990/134, schlägt eine Lesung ú d - d u r u<sub>5</sub> vor.

**Drehem (Reichskalender)<sup>19</sup>**Hauptserie  
bis ŠS 2Schuh-Archiv  
„Schatz“-Archiv<sup>20</sup>Šulgisimtum-  
-Archiv bis Š 46<sup>21</sup>

- i. maš-dà-kú
- ii. šeš-da-kú
- iii. u<sub>5</sub>-bí-kú
- iv. ki-siki-<sup>d</sup>Nin-a-zu
- v. ezem-<sup>d</sup>Nin-a-zu
- vi. á-ki-ti
- vii. ezem-<sup>d</sup>Šul-gi
- viii. šu-eš<sub>(5)</sub>-ša
- ix. ezem-maḥ
- x. ezem-an-na
- xi. ezem-<sup>(d)</sup>Me-ki-ġál
- xii. še-KIN-ku<sub>5</sub>
- xii<sup>2</sup>. diri še-KIN-ku<sub>5</sub><sup>22</sup>

- i. maš-dà-kù-kú
- ii. šaḥ-kù-kú
- iii. u<sub>5</sub>-bí<sup>mušen</sup>-kú
- (weiter wie Hauptserie)

- i. maš-kù-kú
- (weiter wie Hauptserie)

xii<sup>2</sup>. še-KIN-ku<sub>5</sub> minŠS 3<sup>23</sup>

ab ŠS 4

- i. maš-dà-kú
- ii. šeš-da-kú
- iii. u<sub>5</sub>-bí-kú
- iv. ki-siki-<sup>d</sup>Nin-a-zu
- v. ezem-<sup>d</sup>Nin-a-zu

- i. še-KIN-ku<sub>5</sub>
- ii. maš-dà-kú
- iii. šeš-da-kú
- iv. u<sub>5</sub>-bí-kú
- v. ki-siki-<sup>d</sup>Nin-a-zu

<sup>19</sup> Mit Monatsnamen des Kalenders von Drehem (eingebürgerte Schreibweise; besser wäre Drēḫim < Duraiḫim nach Hinweis von D. O. Edzard) / (Bīt) Puzriš-Dagān werden auch Urkunden in Nippur (s. oben Anm. 13), Ešnunna, Umma (F. Pomponio, *ZA* 79 [1989] 10-13) und Ġirsu (Belege: B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 66 Anm. 3; H. Waetzoldt, *WO* 9 [1977-78] 203 f. Anm. 15) datiert; vgl. auch zum vielleicht staatlichen Guzana-Archiv (außer MN kur-ga-na-še) P. Steinkeller, *JAOS* 102 (1982) 641 f. Da sich diese MNN oft in Urkunden des Staats-, nicht des Provinzhauhaltes finden, was ja in besonderem Maße für die Archive in und um Drehem gilt (bekanntlich auch schon vor Š 39), ist es berechtigt, den Drehem-Kalender als „Reichskalender“ zu bezeichnen. MNN des Drehem-Kalenders verwenden aber auch privatrechtliche Urkunden: s. z. B. W. Sallaberger, *ZA* 82 (1992) 132. Wie die Untersuchung von C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 311 ff., gezeigt hat, war Esaġdana Nibru, wohl nahe bei oder sogar in (Bīt) Puzriš-Dagān gelegen, dessen Vorläufer in seiner Funktion als Handwerks- und Verwaltungszentrum. Als Oberbegriff für diese Textgruppen wollen wir den allgemein eingebürgerten Namen „Drehem-Texte“ beibehalten.

<sup>20</sup> Zum „Schatz“ von Drehem s. M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 26-52; vgl. C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992), v. a. 322 Tab. 7. Die Beobachtung der Varianten in den MNN kann zur erfolgreichen Trennung verschiedener Archive führen. Diese Methode könnte man auch auf die Schreibung der Jahresdaten ausdehnen, wie schon F. Yıldız - H. Waetzoldt, *OA* 22 (1983) 7-12 für das Jahr Š 36 und seine Schreibweisen in Ġirsu, Drehem, Umma und Nippur gezeigt haben. So sind mir bei den Schatztexten folgende Besonderheiten aufgefallen: Š 45 m u U r - b í l - l u m<sup>ki</sup> b a - ḫ u l (statt üblichem „- b í -“), dagegen AS 2 m u <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n - e . . . (damit sind Š 45 und AS 2 eindeutig zu unterscheiden); im JD Š 46/47 Ḫ u r - t i<sup>ki</sup> (statt üblichem „Ḫ u - u r -“); AS 4 m u e n <sup>d</sup>N a n n a b a - ḫ u ḡ gegenüber AS 9: m u E n - <sup>d</sup>N a n n a - <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n - r a - k i - á ḡ - a n - n a b a - ḫ u ḡ (üblich m u e n <sup>d</sup>N a n n a K a r - z i - d a<sup>ki</sup> oder ähnlich; AS 4 und AS 9 damit eindeutig). - Vgl. zu den Schreibweisen des Jahres AS 9 in verschiedenen Textgruppen in Ġirsu W. Sallaberger, *ZA* 82 (1992) 138.

<sup>21</sup> Im Jahre Š 47 dann i t i m a š - d à - k ú : s. C. Wilcke, *CRAI* 35, 321 Tab. 6; zum Schaltmonat s. oben 1.1.

<sup>22</sup> Andere regelmäßige Schaltmonate: d i r i E z e m - m e - k i - ḡ á l - ú s - s a AS 3 vor še - KIN - k u<sub>5</sub>; R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 17; E z e m - m a ḫ m i n AS 4: s. zuletzt M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 184. Zu Š 47 s. M. Cooper, *ZA* 77 184 f.

<sup>23</sup> T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 275-81; R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 6-33, zur Reihenfolge der Monate im Drehem-Kalender.

## Fortsetzung Drehem (Reichskalender)

ŠŠ 3

- vi. á-ki-ti
- vii. ezem-<sup>d</sup>Šul-gi
- viii. ezem-<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en
- ix. ezem-maḥ
- x. ezem-an-na
- xi. ezem-<sup>(d)</sup>Me-ki-ġál
- xii. diri ezem-<sup>(d)</sup>Me-ki-ġál

ab ŠŠ 4

- vi. ezem-<sup>d</sup>Nin-a-zu
- vii. á-ki-ti
- viii. ezem-<sup>d</sup>Šul-gi
- ix. ezem-<sup>d</sup>Šu-Su'en
- x. ezem-maḥ
- xi. ezem-an-na
- xii. ezem-<sup>(d)</sup>Me-ki-ġál
- xii<sup>2</sup>. diri ezem-<sup>(d)</sup>Me-ki-ġál

Eine Konkordanz zwischen den Monaten von Drehem einerseits und denen von Nippur und Ur andererseits wird unten III. 4.7.2. bzw. IV. 2.2. versucht; zu den Daten für Uruk s. V. 1.4. Der dort diskutierte Befund zeigt, daß ab Amar-Su'ena in Drehem, Nippur, Ur und Uruk in denselben Jahren geschaltet wird, womit sich trotz der unterschiedlichen Monatsnamen ein einheitlicher Reichskalender durchsetzt. Zu den Problemen einer Konkordanz mit Ġirsu s. VII. 1.1.3.

## Umma

- i. še-KIN-ku<sub>5</sub> / še-sag-ku<sub>5</sub><sup>24</sup>
- ii. sig<sub>4</sub><sup>ġis</sup>-i-šub-ba-ġar
- iii. še-kar-ra-ġál-la / -ġál-la
- iv. nesag
- v. RI
- vi. šu-numun
- vii. min-ěš (ezem-<sup>d</sup>Amar-<sup>d</sup>Su'en)<sup>26</sup>
- viii. é-iti-6
- ix. <sup>d</sup>Li<sub>9</sub>-si<sub>4</sub>

## Ġirsu

- i. GANA<sub>2</sub>-máš
- ii. gu<sub>4</sub>-rá-IZI-mú-mú<sup>25</sup>
- iii. ezem-<sup>d</sup>Li<sub>9</sub>-si<sub>4</sub>
- iv. šu-numun
- v. munu<sub>4</sub>-kú
- vi. ezem-<sup>d</sup>Dumu-zi
- vii. ezem-<sup>d</sup>Šul-gi
- viii. ezem-<sup>d</sup>Ba-ú
- ix. mu-šu-du<sub>7</sub> (var.-du<sub>8</sub>)

<sup>24</sup> Wie ich R. K. Englund, *BBVO* 10 165 Anm. 535, und H. Waetzoldt u. a., *MVN* 14 S. 7, entnehme, schlägt M. Civil in seinem unveröffentlichten Manuskript zu „*Farmers Instructions*“ aufgrund der Umma-Variante še - s a ġ - k u<sub>5</sub> eine Lesung še - s a g<sub>11</sub> / s i g<sub>18</sub> - k u<sub>5</sub> für še - KIN - k u<sub>5</sub> vor. Die Lesung s a g<sub>11</sub> / s i g<sub>18</sub> (mit vokalischem Auslaut) für KIN ist gut bezeugt, jedoch nur für eine verbale Basis; s. P. Attinger, *RA* 78 (1984) 118 f. zu Z. 206; Å. Sjöberg, *JCS* 40 (1988) 174 zu 4 mit weiterer Literatur. Da wir somit ein Wort mit zwei verbalen Basen (še - s a g<sub>11</sub> / s i g<sub>18</sub> - k u<sub>5</sub>) erhielten, ist die Lesung jedoch zu bezweifeln.

Bezüglich še - s a ġ - k u<sub>5</sub> in Umma ist vielleicht ú - s a ġ, „*hohes Gras*“ (s. dazu VI. 2.1.) zu vergleichen, also: „*hohe Gerste schneiden*“. Beachte auch den Befund im aAK Kalender von Adab (Yang, *Adab* S. 54. 56) mit dem ix. Monat še - KIN - k u<sub>5</sub> und dem xii. Monat še - s a ġ - s a<sub>6</sub> - g a. Sind in Umma daher zwei unterschiedliche MNN zusammengefallen?

Zur Verteilung der wahrscheinlich synonymen Verben für das Schneiden von Getreide KIN - k u<sub>5</sub> und g u r<sub>10</sub>(KIN) ist auf die m. W. einmalige Variante e z e m še - g u r<sub>10</sub>(KIN) - r a *TCL* 5 5671 v 20 zu e z e m še - KIN - k u<sub>5</sub> im Paralleltext *TCL* 5 5667 Rs. 8 zu verweisen. In früheren Epochen begegnet dieser Wechsel häufiger: Ġirsu: aŠ še - KIN - k u<sub>5</sub> - r á (*LSS* 6/1-2, S. 54. 56; dies bestätigt die Lesung von TAR als / k u<sub>5</sub>.d r /), aAk aber še - g u r<sub>x</sub>(ŠE.KIN)-a (F. Thureau-Dangin, *ZA* 15 [1900] 410 f.). - Adab, aAk (Yang, *Adab* S. 54. 56): ix. Monat = še - KIN - k u<sub>5</sub> mit Variante (desselben Monats?) še - g u r<sub>x</sub>(ŠE:ŠE+KIN) - a (der Wechsel zwischen še - g u r<sub>10</sub>(KIN) und še - g u r<sub>x</sub>(ŠE.KIN) ist Ur III-zeitlich z. B. in ġ u r u š -Texten aus Umma oder Nippur häufig bezeugt).

<sup>25</sup> Zur Lesung: Variante g u<sub>4</sub> - r a - IZI - m u - m u bei F. Thureau-Dangin, *RA* 8 (1911) 87; vgl. J. Krecher, *WO* 4 (1967/68) 267; Deutungsvorschlag: G. Selz, *NABU* 1989/38.

<sup>26</sup> Zum MN Ezem-Amar-Su'ena s. T. Gomi, *ZA* 75 (1985) 4-6; F. Pomponio, *SEL* 7 (1990) 3 f. (Belege AS 6-8, sowie ŠŠ 2).



x. ezem-<sup>d</sup>Šul-gi  
 xi. pa<sub>4</sub>-ú-e (var. pa<sub>5</sub>-ú-e)  
 xii. <sup>d</sup>Dumu-zi  
 xiii. diri

x. amar-a-a-si  
 xi. še-KIN-ku<sub>5</sub>  
 xi<sup>2</sup>. diri še-KIN-ku<sub>5</sub>  
 xii. še-il-la

### Monatsnamen anderer Orte und Archive<sup>27</sup>

#### Adab<sup>28</sup>

ab-bé  
 á-ki-ti  
 du<sub>6</sub>-kù  
 ezem-<sup>d</sup>MUŠ.ZA.NUN  
 ezem-<sup>d</sup>Nin-mug  
 ezem-<sup>d</sup>Šul-gi  
 ġá-udu-ur<sub>4</sub><sup>30</sup>  
 še-KIN-ku<sub>5</sub>  
 šu-ġar

#### Išān Mizyad<sup>29</sup>

a-bí, a-bu (30. 1?)  
 á-ki-ti (7. 23)  
 e-lu-li-im<sup>?</sup> (2. 25?)  
 ezem-<sup>d</sup>Nin-a-zu (13)  
 ki-siki<sup>1</sup>-<sup>d</sup>Nin-a-zu (1)  
 Zi-ib-ni (8. 28)  
 a. ša-nu-x[] (18 iii)  
 b. e-ma-tim (18 v)  
 c. šar-ra-ni (18 vii)  
 d. la-ġu-um (18 ix. 22?)

#### SI.A-a-Archiv<sup>31</sup>

a-bu-um, a-bí, ezem-a-bi  
 AN.ZA.GU.ĤAR?-um  
 apin-du<sub>6</sub>-a  
 aš-lu-um  
 ba-ra-um  
 da-ġu-bu-um  
 ezem-a-dara<sub>4</sub><sup>\*</sup>  
 ezem-<sup>d</sup>Inanna

#### Tūram-ilī-Archiv<sup>32</sup>

ezem-a-bi (2.33)  
 ġiš apin (7.10.19.20.28)  
 ezem-an-na (9)  
 ezem-a-dara<sub>4</sub> (3.15.38)<sup>\*</sup>  
 ezem-<sup>d</sup>Li<sub>9</sub>-si<sub>4</sub> (14.32)<sup>\*</sup>  
 ezem-maġ (17.18.24-27.36)

<sup>27</sup> Ohne Mari (Texte der *šakkanakkum*-Periode, die auch die Ur III-Zeit mit einschließt) und Susa, die für unsere Untersuchung unberücksichtigt bleiben können.

<sup>28</sup> Yang, *Adab* 57, zu den Ur III-MNN.

<sup>29</sup> 29 Texte dieses bei Kiš gelegenen Tells aus den ersten beiden Jahren Ibbi-Su'ens veröffentlichte N. Ahmed Mahmud, *ASJ* 11 (1989) 330-52. Die Text-Nrn. sind in unserer Liste in Klammern beigelegt. Aus dem Reichskalender sind die Monate Kisiki-Ninazu, Ezem-Ninazu und Akiti bekannt. Falls richtig ergänzt, bietet Text Nr. 1 die Reihenfolge Kisiki-Ninazu - *Abum*. Die mit a. bis d. bezeichneten MNN folgen in Text 18 aufeinander, die übrigen sind alphabetisch geordnet.

<sup>30</sup> Vgl. aS i t i ġ á - u d u - u r<sub>4</sub> - ( r a ) - k a bei B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 52 sub e).

<sup>31</sup> Zu diesem Archiv, das nach Händlerangabe aus dem sonst unbekannten Tell Abu Jamous bei Babylon stammen soll, siehe zuletzt P. Steinkeller, *FAOS* 17 (1989) 305-07 (nach D. O. Edzard, mündlich, handelt es sich hierbei allerdings um einen erfundenen Ortsnamen). Dort sind auf S. 305 die MNN zusammengestellt, worauf für die Belege zu verweisen ist. P. Steinkeller betont die Verwandtschaft mit den MNN des Tūram-ilī-Archives und der Texte aus Tell al-Wilāya (nördlich von Adab: s. dazu J. N. Postgate, *Sumer* 32 [1976] 90). Die dort belegten MNN sind in der Tabelle mit „<sup>\*</sup>“ bezeichnet. Eine Herkunft des SI.A-a- und des Tūram-ilī-Archives aus Zentralbabylonien ist wahrscheinlich (vgl. auch die MNN von Adab und *laġum* auch in Išān-Mizyad). In den Urkunden des SI.A-a-Archives findet sich nur die Reihenfolge Ezem-Šulgi - Niġ-Enlila in *MVN* 8 171.

<sup>32</sup> M. van de Mierop, *JCS* 38 (1986) 1-80. Vgl. zur Herkunft a. O. 5 f. und die vorige Anmerkung.

## Fortsetzung SLA-a-Archiv

ezem-<sup>d</sup>Nergal  
 ezem-<sup>d</sup>Šul-gi<sup>\*</sup>  
 gi-sig-ga  
 gu<sub>4</sub>-GANA<sub>2</sub>

la-ḥu-um  
 níḡ-e-ga  
 níḡ-<sup>d</sup>En-líl-lá<sup>\*</sup>  
 še-KIN-ku<sub>5</sub>

tum-ma-al

## Fortsetzung Türam-ilī-Archiv

ezem-<sup>d</sup>Šul-gi (37)<sup>\*</sup>  
 gi-sig-ga (4.31.40)

kir<sub>11</sub>-si-ak (6.7?)

níḡ-e-ga (10.11.21<sup>1</sup>)  
 níḡ-<sup>d</sup>En-líl-lá (12.13.16)<sup>\*</sup>  
 še-KIN-ku<sub>5</sub> (1.5.35)  
 šu-ḡar-ra (29.30)

## 1.3. Monatslängen

Die Reihenfolge der Monate und Jahre sowie die Lage von Schaltmonaten innerhalb bestimmter Jahre bietet somit in der Regel kaum Schwierigkeiten. Schaltmonate werden eingeschoben, um die Monate des in Mesopotamien üblichen Mondjahres zu 354 Tagen möglichst immer in dieselbe Jahreszeit fallen zu lassen. Die Existenz von Schaltmonaten beweist also, daß die Länge der Monate sich nach dem tatsächlichen Mondlauf richtet. Die Anzahl der Schaltjahre entspricht dem in achämenidischer Zeit praktizierten Schema, daß innerhalb von 19 Jahren 7 Schaltjahre zu liegen haben, wenngleich ohne die in der Spätzeit übliche feste Reihenfolge im Wechsel zwischen „normalen“ und Schaltjahren<sup>33</sup>.

Ein Mondmonat (synodischer Monat) dauert 29d 12h 44' 2,9", es wären also etwa abwechselnd Monate zu 29 oder 30 Tagen zu erwarten. In Ur III-Urkunden über Arbeiter, Rationen, Futter oder in Bilanzrechnungen wird dagegen ein normierter 30-Tage-Monat verwendet. Dieser 30-tägige Normmonat<sup>34</sup> dient offenkundig nur der Berechnung im administrativen Bereich und gibt keine Auskunft über den allgemein gebrauchten „bürgerlichen“ (Englund: „cultic / agricultural“) Kalender.

Um einen möglichst genauen Kalender als Grundlage für die Einordnung und Deutung der Feste zu erhalten, wäre eine Bestimmung der Monatslängen zumindest innerhalb des Drehem-Kalenders wünschenswert (zu Umma s. unten). Folgende Daten können dazu herangezogen werden:

<sup>33</sup> Zu Schaltregeln in astronomischen Keilschrifttexten s. H. Hunger - E. Reiner, *WZKM* 67 (1975) 21-28.

<sup>34</sup> R. K. Englund, *JESHO* 31 (1988) 122-31. Daß diese Differenz ausgeglichen wird, zeigt etwa *JCS* 31 135 Nr. 4, eine Abrechnung über Getreide in Ur bei zwei Beamten des königlichen Viehhofes, Nalu und Ur-Šugalama, von i. - xii. ŠS 2: Z. 5-6: š à < - g a l ? > g u<sub>4</sub> - u d u é - a š i d - d a u<sub>4</sub> - 5 - k a m i t i - b i 5 - à m u<sub>4</sub> - 1 - t a b a - n i - í b - l á , „bei (oder: Futter!) von) Rindern und Schafen, im Haus gezählt, (für die Zeit) von 5 Tagen: die entsprechenden Monate sind fünf, von denen jeweils ein Tag subtrahiert wird“ (dies verstehe ich so, daß für 5 Monate von den 30 Tagen der Überschlagsrechnung ein Tag abgezogen wird, da diese Monate nur 29 Tage lang waren). - Zum Ausgleich zwischen 30-tägigem Normmonat und einem wirklichen 29-tägigen Monat in aB Zeit s. K. van Lerberghe, *The Ur-Utu Archive*, Vol. 1 (1991) S. 50 f.; der dort diskutierte Terminus, *uddagiddû* = u<sub>4</sub> - g í d - d a , ist auch in der Ur III-Zeit bezeugt: *Iraq* 54 110 Nr. 9: (Gerste) u<sub>4</sub> - d è g í d - d a i t i - 5 (/3') - k a m , AS 5 und 6 (Abrechnung von Gerste als Differenz zwischen wirklichen Monatslängen und Normmonaten während jeweils eines Jahres).

1.3.1. Eine Ausgangsbasis bildet zunächst das Sammeln von Belegen für den 30. Tag eines Monats<sup>35</sup>. Hierbei läßt aber ein fehlender Beleg noch nicht den sicheren Schluß zu, ein bestimmter Monat habe nur 29 Tage umfaßt. Ebenso unsicher ist der Befund der meisten monatlichen Abrechnungen, da einzelne Tage fehlen können, ohne vermerkt zu sein. Auf diese Weise kann man zudem „zuviele“ Monate zu 30 Tagen für ein Jahr erhalten, z. B. für das Jahr AS 5:

AS 5:	30 i:	SET 15. 16
	30 ii:	CST 306, PDT 1 62, MVN 5 112
	(29 iii):	BIN 3 537
	30 iv:	CST 314, PDT 1 74, PDT 2 1118
	30 v:	PDT 1 118
	30 vi:	CST 323
	(29 vii):	BCT 1 46 <sup>36</sup>
	30 viii:	DC EPHE 256. 311, PDT 2 984
	30 ix:	CST 333
	30 x:	Nik 2 512
	30 xi:	Toronto 548
	(29 xii):	Amorites 18 (= Forde SDU 58) <sup>37</sup>

Wir erhalten somit insgesamt mindestens 357 Tage, also 3 Tage zuviel (gleicher Befund etwa auch für das Jahr AS 8). Wie wurde diese Differenz wieder eingebracht? Darf man sich vorstellen, ein Schreiber habe nach dem Ende eines 29-tägigen Monats „sicherheitshalber“ den 30. Tag geschrieben, um dann sofort mit dem 2. fortzufahren? Derzeit sehe ich keinen Lösungsweg für diese Fragen.

1.3.2. H. Limet<sup>38</sup> und M. Sigrist<sup>39</sup> listen Belege für die Feiern zum Neulichttag auf, die auf den 28., 29. oder 30. Tag datiert sind, was auf Monate von 28, 29 bzw. 30 Tagen Länge schließen ließe (s. aber unten II. 3.2.1.). Abbuchungen zur Neulichtfeier sind nur mit größtem Vorbehalt für die Monatslängen heranzuziehen, da sich der Zeitraum zwischen Abbuchung und Opfer nicht exakt bestimmen läßt (etwa zwei Tage). Als Faustregel mag gelten, daß Abbuchungen für die è š - è š - Feier zum Neulicht auf den letzten Tag eines Monats datiert sind (s. dazu genauer unten II. 3.2.1.). In unserem Beispiel, dem Jahre AS 5, wird der 30. Tag für den i. (LB. 3072), ii. (MVN 5 112) und den v. Monat (RA 9 50 SA 143) bestätigt (vgl. Tabelle 6).

1.3.3. Bei Durchsicht der (allerdings nicht vollständig gesammelten) Belege für s á - d u g<sub>4</sub> k u<sub>5</sub> - r á , „nicht verbrauchte(r) Teil einer regelmäßigen) Lieferung“<sup>40</sup>, womit die-

<sup>35</sup> Vgl. M. Sigrist, *RB* 84 (1977) 385 f. zu Belegen für den 30. Tag, sowie die von R. M. Whiting gesammelten Daten bei J. Huber, *Astronomical Dating of Babylon I and Ur III* (1982). Eine solche Arbeit wird nun durch den chronologischen Index in Sigrist - Gomi, *Catalogue*, erleichtert.

<sup>36</sup> Sigrist - Gomi, *Catalogue* 172, bietet MVN 4 113 für den 30 vii AS 5; der Text ist aber auf den 27. datiert.

<sup>37</sup> Sigrist - Gomi, *Catalogue* 174, entsprechend zu korrigieren.

<sup>38</sup> *CRAI* 17 (1970) 62<sup>5</sup>

<sup>39</sup> *RB* 84 (1977) 375-392. S. 383 führt er Beispiele für 27- und 28-tägige Kalender an: CT 32 11 zählt aber nicht alle Tage des Monats auf, sodaß der 27. nicht der letzte zu sein braucht. CT 32 12 iv 5 f. ist nach iii 18 (28. Tag) als 30 - l á - 1' zu lesen.

<sup>40</sup> Zur Interpretation des Terminus s á - d u g<sub>4</sub> k u<sub>5</sub> - r á s. T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 105 f. Anm. 11.

jenigen Restbestände bezeichnet werden, die innerhalb der Organisation von Drehem verbleiben, fiel auf, daß diese immer auf den 29. oder 30., also - naheliegenderweise - den letzten Tag eines Monats datieren.

1.3.4. M. Cooper zeigte in seiner Dissertation *Studies in Neo-Sumerian Administrative Procedures* (1979), 34 f. 47-49, daß die Lieferungen an Gula (s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>G u - l a ) und von Tierkadavern an Hunde pro Monat 29 oder 30 Stück Kleinvieh umfassen, was wieder auf die Monatslängen hinweist. Besonders instruktiv sind Texte, die das ganze Jahr umfassen (die Angabe für das Jahr ŠS 2 ist mir unverständlich, doch sind dort etwa für den x. Monat nur 27 Tage angegeben):

ŠS 2: i-xii:	327	<i>PDT</i> 1 346
ŠS 5: i-xii <sup>2</sup> :	384	<i>BIN</i> 3 243:16-21
ŠS 7: i-xii:	354	<i>AUCT</i> 2 15
ŠS 9: i-xii:	353	<i>SET</i> 87

Die Summe liegt also jedesmal bei der zu erwartenden Zahl von 354 Tagen pro Mondjahr (das Schaltjahr ŠS 5 besitzt 30 Tage mehr), dessen praktische Anwendung hiermit gezeigt werden kann.

Ebenso umfassen die täglichen Lieferungen (s á - d u g<sub>4</sub>) an Ninlil im Tummal 29 oder 30 Tiere pro Monat (meist Angabe i t i - l - k a m ), die von den Tummal-Beamten Ašniulu bzw. Endiġirġu (ab Š 45) ausgegeben werden<sup>41</sup>.

Auch andere s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen können herangezogen werden, etwa diejenigen an die vergöttlichten Ur III-Herrscher (s. unten II. 3.5.) oder Texte wie *SACT* 1 188<sup>42</sup>.

Die verfügbaren Daten ergeben allerdings noch keine durchlaufende oder rekonstruierbare Liste der Monatslängen, umso mehr, als sich die aus den Punkten 1. - 4. gewonnenen Daten trotz vieler Übereinstimmungen zu oft widersprechen.

Als Beispiel dient der Befund für das Jahr AS 7, da hier die Längen von neun der zwölf Monate belegbar sind; die Daten für den iv. Monat widersprechen einander.

	Daten <sup>43</sup>	Neulicht	s á - d u g <sub>4</sub> k u <sub>5</sub> - r á	Hunde <sup>44</sup> und Ninlil
AS 7				
i	29		29 <i>Torino</i> 1 162	29 <i>AUCT</i> 2 89
ii	30		30 <i>OrSP</i> 47/49 104	
iii	29		29 <i>TRU</i> 396	
iv	30	30 <i>MVN</i> 13 694	30 <i>JCS</i> 14 109 Nr.9	29 <i>RA</i> 9 iv SA 168

<sup>41</sup> Belege: *Torino* 1 196, vi Š 42: 30 (Stück Kleinvieh); *Torino* 1 199, vii Š 45: 29; Margolis *STD* 13, ix<sup>2</sup> Š 47: 30; *RA* 9 47 SA 99, i AS 3: ?; *Torino* 1 403, iii AS 6: 29; *AUCT* 1 694, v AS 7: 30; *Torino* 1 203, viii AS 7: 30; *PDT* 2 1189, iii AS 8: 29; *RA* 79 26 Nr.16, xii ŠS 2: 29; *PDT* 2 1268, iv [ ]: 30

<sup>42</sup> M. Powell, *OA* 20 (1981) 132 f.

<sup>43</sup> Nach Sigrist - Gomi, *Catalogue* 183-87. (28) = höchster bezeugter Tag; es ist fraglich, ob ein 28. der letzte Tag eines Monats sein kann.

<sup>44</sup> Lieferungen an Gula in diesem Jahr nicht belegbar.

Daten	Neulicht	s á - d u g <sub>4</sub> k u <sub>5</sub> - r á	Hunde und Ninlil*
AS 7 (Fortsetzung)			
v	30	30 TRU 346	30 AUCT 1 694*
vi <sup>45</sup>	(28)		
vii	30	30 AUCT 2 375	30 PDT 2 1031
viii	30		30 Torino 1 203*
ix	30		
x	29		
xi	(28)		
xii	30		30 TRU 333

1.3.5. Die Urkunden aus Ġirsu und Umma sind nur im Ausnahmefall auf den Tag datiert. Abrechnungen über Vieh und Futter oder Lieferungen für Kuriere (k a s<sub>4</sub>) aus Umma berechnen dieses auf 29 oder 30 Tage oder sind auf den 29. oder 30. Tag datiert (dreiseitige „Bullen“). Das Verhältnis zwischen 29- und 30-tägigen Monaten ist - wie für ein Mondjahr zu erwarten - ziemlich ausgeglichen<sup>46</sup>.

Als Beispiel sei der Befund für das Jahr ŠS 2 vorgestellt:

ŠS 2	i	29	Um. 3440
	ii	29	SACT 2 264, Um. 608. 2019
	iii	30	Um. 918. 3220
	iv	30	MVN 4 173, MVN 15 256, Nik 2 381, Um. 2037. 3337
	v	29	CST 780, SACT 2 265, Um. 3365
	vi	30	CST 871. 872, MVN 14 255, Um. 651. 931
	vii	30	MVN 14 253, Um. 2005
	viii	30	MVN 4 177, Um. 630. 1989
	ix	29	MVN 4 176, MVN 14 542, Um. 1857. 1985
	x	.	
	xi	30	MVN 14 582
	xii	29	BIN 5 282

Bei einer Gegenüberstellung mit den Daten aus den Drehemtexten ergibt sich ein deutlich höherer Prozentsatz an Widersprüchen als innerhalb der jeweiligen Archive; die Monatslängen wurden also unabhängig voneinander in den einzelnen Orten festgesetzt.

Wie es aber zu diesen unterschiedlichen Monatslängen kommen konnte, bleibt letztlich Gegenstand unserer Spekulation (Fehler in der Mondbeobachtung, ungünstige Wetterverhältnisse, etc.). Eine beachtliche Autonomie der Lokalkalender legt ja außer den jeweils eigenen Monatsnamen auch die unterschiedliche Schaltpraxis zumindest zur Regierungszeit Šulgis nahe.

<sup>45</sup> M. Sigrist, *RB* 84 386, gibt *StOr* 9 39 als Beleg für einen 30-tägigen Monat an; die Lesung des Datums erscheint mir nicht sicher.

<sup>46</sup> Schon R. M. Whiting bei M. Powell, *ZA* 72 (1982) 123 Anm. 55, und vgl. N. Schneider, *Afo* 14 (1948-49) 336-40, besonders 338.

## 2. Die Archive von Drehem

Unter den fast 35000 derzeit veröffentlichten Ur III-Urkunden aus Ġirsu, Umma, Drehem, Nippur, Ur und einigen anderen Orten gilt unser besonderes Interesse den Texten aus den Archiven von Drehem, da es sich hierbei um Urkunden des Staatshaushaltes handelt.

In diesen Urkunden finden die letztlich vom König angeordneten Abgaben und Zuteilungen innerhalb des Reiches von Ur III ihren Niederschlag. Neben den Aufwendungen für den königlichen Haushalt, hohe Beamte und Gesandte oder Truppen, Gefolgsleute und Dienstpersonal nehmen die Ausgaben zur Versorgung der Götter, für Feste und Opfer breiten Raum ein, gehört doch die Bewahrung und Förderung der Kulte zu den zentralen Aufgaben eines altmesopotamischen Herrschers.

Allgemeine Regeln oder Beschreibungen des Festkalenders sind uns nicht überliefert, doch können wir diesen z. T. aus den Urkunden rekonstruieren. Diese Urkunden wurden nicht als Dokumentation der Opfer niedergeschrieben, sondern um die Transaktionen der Güter in den verschiedenen Verwaltungseinheiten festzuhalten (etwas anders ein Archiv aus Ur: s. II. 4.2.). Um dem Kontext der für unser Thema relevanten Urkunden gerecht zu werden, müssen wir einige Aspekte der zugrunde liegenden Verwaltung behandeln.

Dabei beschränke ich mich hier auf die Archive von Drehem, die für unsere Aufgabe besonders ergiebig sind, und berücksichtige dabei primär diejenigen Termini und Transaktionen, denen wir im Zusammenhang mit Festen und Opfern begegnen werden<sup>47</sup>.

Neben dem zentralen königlichen Verwaltungszentrum für Vieh von Puzriš-Dagān konnten folgende drei Archive identifiziert werden:

- \* Schuharchiv
- \* Schatzarchiv
- \* Archiv der Königin Šulgisimtum („Early Drehem Series“)

### 2.1. *Schuharchiv*<sup>48</sup>

Dieses kleine Archiv war unter Itutua (Š 31-41) in Esaġdana Nibru beheimatet, und wurde unter seinen Nachfolgern Ea-ilī (Š 41-47), Šū-Eštar (AS 2-ŠS 4) und Taḫiš-atal (ŠS 5-6) nach Puzriš-Dagān verlegt, das vielleicht auch das frühere Esaġdana Nibru mit einschließt.

Die Werkstatt erhält Leder, Edelmetalle und Schmucksteine, die v. a. zu Schuhen und

<sup>47</sup> Die Texte aus Umma und Ġirsu gehören in der Regel in den Bereich der Provinzverwaltung; man kann dort v. a. jeweils einzelne Produktions- und Verwaltungszentren unterscheiden, wie holz- oder lederverarbeitende Betriebe, Getreidedepots, Viehhöfe, etc. Bezüglich deren Verwaltungsstruktur stütze ich mich v. a. auf P. Steinkeller, „The Foresters of Umma“, *AOS* 68 (1987) 73-115; R. K. Englund, *Organisation und Verwaltung der Ur III-Fischerei*, = *BBVO* 10 (1990). Zu den Texten aus Ur s. II. 4.2., aus Umma II. 5.1. und VI. 1. und aus Ġirsu II. 6.1. und VII. 1.

<sup>48</sup> C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 311-24. Den dort zusammengestellten Daten ist hinzuzufügen, daß der Händler Pada aus Umma AS 5-6 „gemahlenen Gips“ (i m - b a b b a r - k u m) an die königliche Schuhmanufaktur mit den Beamten Addada und Šū-Eštar liefert (zu letzterem s. Listen bei Wilcke a. O.): s. D. C. Snell, *YNER* 8 (1982) 86, „royal bootery“.

Stiefeln verarbeitet werden. Außer an die königliche Familie oder Einzelpersonen werden Schuhe und Stiefel für rituelles Baden (a - t u<sub>5</sub> - a ) an den Mondfeiertagen geliefert.

## 2.2. Schatzarchiv<sup>49</sup>

Dieses Archiv behandelt Silber, Gold, Edelsteine, Schmuck (Ringe, Gewandnadeln), Musikinstrumente, Prunkgegenstände (Spiegel, Körbe, Throne, Betten). Das Rohmaterial (auch zerbrochene Fertigprodukte) stammt (aus Abgaben?) von Einzelpersonen, Abgaben der Hirten (l á - ì s u - g a s i p a - ( u n u<sub>3</sub> ) - e - n e , „rückerstattete Restschuld der Schaf- (und Rinder)-Hirten“), Tributzahlungen (g ú URUx<sup>ki</sup> TCL 2 5515) oder aus Kriegsbeute<sup>50</sup>.

Die Leitpersonen dieses Archivs sind:

(Šulgi-mīšar	Š 41)
Kur-giri <sub>3</sub> -ni-še	Š 43
Puzur-Erra	Š 44 - AS 4
Lú-diġir-ra	AS 5 - ŠS 8

Vor allem von Waffen handelt die Untergruppe des Dīnu-mīšar (Š 44 - AS 7)<sup>51</sup>, während Lugal-kū-zu<sup>52</sup> in erster Linie für Betten und Matratzen und Aḫūni (AS 7 - ŠS 4) für Tische und Bettgestelle zuständig sind.

Die Fertigprodukte werden an Mitglieder der königlichen Familie, Würdenträger, Gesandte, Musiker, Kultpersonal *etc.* verteilt, wobei oft der Grund des Geschenkes (Formel: Objekt PN-e i n - b a , „hat PN als Geschenk erhalten“) angegeben ist (z. B. „Bierausschenken“ = Bewirtung des Königs, Musik und Gesang, Ringkämpfe<sup>53</sup>, Krankheit, Reise von/nach einem Ort). Die Urkunden enthalten folgende Angaben:

Objekt / Empfänger und Grund / ġiri<sub>3</sub> PN / PN ma škim / ki - (Beamter)- t a b a - z i / š à ON / MN. JD

Zur Funktion ġiri<sub>3</sub>: Der ġiri<sub>3</sub>-Funktion ausübende Beamte ist für die Überführung des Gutes von der Ausgabestelle zum Empfänger verantwortlich. Dafür kann man folgende Texte aus dem Schatzarchiv heranziehen:

<sup>49</sup> Zusammengestellt von M. Sigrist, „Le trésor de Drehem“, *Or* 48 (1979) 26-52.

<sup>50</sup> = n a m - r a - a k . Aus Urbilum: *TrDr* 86 (17 vii Š 45), *AUCT* 2 326+336 („sandwich-join“, nicht am Original überprüft) (2+x xii Š 45); *AUCT* 1 437 (ON und Datum nicht erhalten).

<sup>51</sup> C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 318<sup>15</sup>. Ist sein Vorgänger Urmes in *TRU* 384 (vi Š 43)?

<sup>52</sup> C. Wilcke a. O. 317<sup>11</sup>; ders., *ZA* 78 (1988) 13 Anm. 49.

<sup>53</sup> So verstehe ich *PDT* 1 456 (i AS 5): 1 ġar kū-babbār 10 gín dŠul-gi-gal-zu dumu Al-la nar-ke<sub>4</sub> mu gešba<sub>2</sub> in-TAG.TAG-a-še in-ba ..., „Einen Silberring zu 10 Schekel hat Š., der Sohn des Musikers Alla, als Geschenk erhalten, weil er sich mit Fäusten geschlagen hat.“ - *AUCT* 2 388 (Datum nicht erhalten): ...]-i-da-ġál [ ] - dNin-kū-nun-na-ka [l] ú-gešba<sub>2</sub>-me-éš [mu geš]ba<sub>2</sub> in-sig- <ge>? - éš [in]-TAG.TAG-e-éš-ša-a-še in-PI-e-éš, „[(Objekt) haben (... und?)] PN<sub>1</sub> [und / Sohn des] PN<sub>2</sub>, die Ringkämpfer, dafür, daß sie sich mit Fäusten geprügelt(?) (und) geschlagen haben, als Geschenk erhalten.“ Zur Lesung gešba<sub>2</sub>, „Faust“, und kultischen Boxkämpfen s. unten Anm. 838.

CT 32 25 : 1-6 (i ŠS 6): 6 ḫar ... Gù-dé-a ensi<sub>2</sub>-ra u<sub>4</sub> ba-nú-a Gú-du<sub>8</sub>-a<sup>ki</sup>-šè Šu-Ma-ma šu-i i-na-an-de<sub>6</sub>, „6 ... Ringe hat dem Provinzgouverneur Gudea (von Kutha), als er darniederlag (= krank war)<sup>54</sup>, nach Kutha der Bader Šu-Mama gebracht.“

JCS 10 30 Nr. 9 : 1-7 (5 ii ŠS 8): 2 ḫar ... Ur-<sup>d</sup>Nanna sukkal šeš Ir<sub>11</sub>-<sup>d</sup>Nanna<sup>1</sup> sukkal-ma ḫ u<sub>4</sub> ba-nú-a Ur<sub>15</sub><sup>ki</sup>-šè Lú-<sup>d</sup>Nanna šu-i in-na-an-de<sub>6</sub>, „2 ... Ringe hat dem Gesandten Ur-Nanna, dem Bruder des Großwesirs Ir-Nanna, als er darniederlag, nach Ur der Bader Lu-Nanna gebracht.“

Wir sehen, daß der Bader (šu-i) die königlichen Geschenke zum Kranken brachte. Demnach muß folgender Beleg sinngemäß dasselbe bedeuten:

OrSP 47/49 39 (x ŠS 5): 2 ḫar ... Na-lu<sub>5</sub> kurušda u<sub>4</sub> ba-nú-a ġiri<sub>3</sub> Puzur<sub>4</sub>-Ēr-ra šu-i, „2 ... Ringe (für) den Mäster Nalu, als er darniederlag; ‘Weg des’ (= für die Überbringung verantwortlich, *via*) Baders Puzur-Er-ra.“

Zum **maškim**, „Bevollmächtigter, Kommissär“: Bei Gesandten z. B. übernimmt dieses Amt meist der Großwesir Ir-Nanna, der in derselben Funktion im Vieharchiv von Puzriš-Dagan als Irġu<sup>55</sup> erscheint.

Neben den Geschenken an Personen umfaßt das Archiv Weihgeschenke des Königs (a-ru-a lu gal), einmal seiner Tochter ME-Ištarān, an Götter<sup>56</sup>. Diese Urkunden sind nach folgendem Schema aufgebaut (vgl. Tabelle 1):

- a) Objekt / Gottheit (und Grund) / a-ru-a lu gal / ki-(Beamter)-ta ba-zi /  
šà ON (identisch mit dem Aufenthaltsort der Gottheit) / MN JD
- b) Objekt / Gottheit (und Grund) / a-ru-a lu gal / ġiri<sub>3</sub> PN / ki-(Beamter)-ta ba-zi /  
šà ON (nicht Aufenthaltsort der Gottheit) - MN JD
- c) Objekt / Gottheit / a-ru-a ME-<sup>d</sup>Ištarān dumu-Mí lu gal / PN maškim / ki-(Beamter)-ta ba-zi / šà ON (nicht Aufenthaltsort der Gottheit) / MN JD (nur ein Text: DC EPHE 217 = RA 17 209).

Es lassen sich zwei Beobachtungen anschließen:

1.) Ein überbringender Beamter (ġiri<sub>3</sub>) wird nur dann genannt, wenn der in der Urkunde genannte Ort der Ausgabe nicht mit dem jeweiligen Aufenthaltsort der Gottheit identisch ist (Fall b).

2.) Bei königlichen Weihungen tritt nie ein maškim, „Bevollmächtigter“, auf, da ja der König *eo ipso* höchste anordnende Stelle ist. Damit lassen sich im Vieharchiv die Opfer mit

<sup>54</sup> Dieser Sinn von n ú „liegen“ ergibt sich aus TENS 161:13 f. (Text über ġu ru š und Schiffe): 1 ġu ru š uru-bar-re tu-ra m á-a u<sub>4</sub>-8-šè n ú-a „1 Arbeiter (war) beim Stadtrand krank (und) lag auf dem Schiff 8 Tage darnieder“.

<sup>55</sup> Ir-Nanna und Irġu werden nach diesem Befund, der allgemeinen Meinung folgend (jüngst z. B. P. Steinkeller, SAOC 46 35<sup>48</sup>), als zwei Namen derselben Person, des Sukkalmah und Ensi von Ġirsu, aufgefaßt. Dem steht H. Waetzoldt, WO 11 (1980) 139, JAOS 111 (1991) 640, kritisch gegenüber.

<sup>56</sup> Beachte entsprechend im Vieharchiv den Unterschied zwischen níġ-ba lu gal, „königlichen Geschenken“, bei Lieferungen an Personen und zi-ga lu gal, „königlichen Ausgaben“, wenn die Tiere für Opfer an die Götter, die „Küche“ usw., bestimmt sind (s. 2.4.4.).



dem Vermerk l u g a l k u<sub>4</sub> - r a , „(bei) Anwesenheit des Königs“, vergleichen, wo ebenfalls kein m a š k i m vermerkt ist.

### 2.3. Archiv der Königin Šulgisimtum

#### 2.3.1. Allgemeines

Die von T. B. Jones und J. W. Snyder, *SET* S. 203-208, als „Early Drehem (?) Series“ benannte Textgruppe dokumentiert die Verwaltung von Tierbeständen, die Šulgisimtum, Gemahlin Šulgis, unterstellt sind. Prosopographie, Terminologie, Kalender usw. unterscheiden diese Urkunden deutlich von anderen Drehem-Texten. Da die Versorgung von Göttern aus ihren Beständen zu den wichtigsten Aufgaben Šulgisimtums zählt, muß dieses Archiv etwas genauer besprochen werden. Viele der hier erarbeiteten Ergebnisse lassen sich dann auf das größere königliche Vieharchiv von Puzriš-Dagān übertragen.

#### 2.3.2. Šulgisimtum

Šulgisimtum, Frau Šulgis<sup>57</sup>, erscheint namentlich zuerst iv Š 32 (*MVN* 2 308)<sup>58</sup>. Šū-Kūbum, Leitperson ihres Archives vi Š 29 bis i Š 32 (s. 2.3.3.), ist zunächst im Dienste ihrer Vorgängerin (?) Geme-Su'ena<sup>59</sup> tätig, deren Aufgaben dann Šulgisimtum übernimmt.

In den m u - DU-Texten (Eingang) ihres Archives ist Šulgisimtum zuletzt 8 x Š 47 (*PDT* 1 139) bezeugt, die letzten z i - g a - Texte (Ausgaben) stammen aus dem xi. Monat desselben Jahres, Kalam-ḥenagi ist (in Uruk?) bis 28 ii Š 48 tätig (s. 2.3.4.).

Außerhalb unserer Textgruppe begegnen wir Šulgisimtum noch im Jahre Š 48 in *PDT* 1 518 (ix), *PTST* 37 (x), und zuletzt *MVN* 8 113 (3 xi)<sup>60</sup>. Sie muß bald nach ihrem Gemahl Šulgi, dessen Tod vor den 2 xi Š 48 datiert, gestorben sein; ihr „Wassertränkort“ (k i - a - n a ḡ) ist 28 iii AS 1 bezeugt (*ZVO* 25 134)<sup>61</sup>. Neben dem Viehhof war ihr auch eine Textilmanufaktur

<sup>57</sup> Zu Šulgisimtum vgl. P. Michalowski, *Or* 46 (1977) 220-25; Sh. T. Kang, *SACT* 1, S. 263-67; P. Steinkeller, *ASJ* 3 (1981) 79 f.

<sup>58</sup> Das erste Mal vielleicht *UET* 3 289 (ii Š 28)

<sup>59</sup> Šū-Kūbum bezeichnet sich in seinem Siegel *JCS* 31 133 Nr.1 (xii Š 28) = *JCS* 28 171 (x Š 26?) als Diener von Geme-Su'ena „d a m Š u l - g i“ (ohne Gottesdeterminativ!); später wird eine Gemahlin eines Ur III-Königs als „l u k u r“ bezeichnet, während die regierende Königin den Titel „n i n“ trägt (P. Steinkeller, *ASJ* 3 [1981] 81). Auf dem parallelen Texte *TENS* 330 (viii Š 33) verwendet Šū-Kūbum dieses Siegel nicht mehr. Für den Wechsel der regierenden Königin um Š 29/30 könnte auch *MVN* 8 97 (v Š 32) sprechen, wo statt des üblichen ḡ i r i<sub>3</sub> n i n - ḡ á, „Weg' meiner Herrin“, ḡ i r i<sub>3</sub> n i n <sup>d</sup>Šul-gi-si-im-ti steht, da die neue Königin noch eigens namentlich bezeichnet werden mußte(?). Die von Šulgisimtum persönlich besonders verehrten Göttinnen Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban, erster indirekter Hinweis auf ihr Auftreten, werden schon ix Š 29 (*ASJ* 4 64 Nr. 1) genannt.

<sup>60</sup> Wohl noch 12 xii Š 48, *UDT* 116: nach Lieferung für k i - a - n a ḡ <sup>d</sup>Šul-gi-andas é - u z - g a m u n i n - š è. Aufgrund des Zusammenhanges mit Šulgi erscheint es sehr unwahrscheinlich, daß sich n i n, „Königin“, schon auf Abī-simtī, Frau Amar-Su'enas, bezöge. Daß die Königin auch nach dem Tod ihres Gemahls den Titel „n i n“ tragen kann, zeigt sich für Abī-simtī in einigen Umma-Texten; s. dazu II. 2.1.1.

<sup>61</sup> Zum Datum des Todes von Šulgi s. P. Michalowski, „The Death of Šulgi“, *Or* 46 (1977) 220-25. Der dort S. 223 genannte Text *PDT* 1 139 („letzte Erwähnung Šulgisimtums“) datiert 28 x Š 47, nicht Š 48. In *MVN* 8 113 (s. Haupttext) und im Text mit der ersten Erwähnung des [k i / ḡ i š] - a - n a ḡ von Šulgi werden die Tiere bei Nasa

in Ur unterstellt (*Orient* 16 174). Von den anderen Frauen am königlichen Hof Šulgis sind kultische Tätigkeiten nur von Geme-Ninlila<sup>62</sup>, wohl einer weiteren Gemahlin ( l u k u r ) des Königs, überliefert.

Bei den Ausgaben für kultische Anlässe werden am häufigsten die beiden Göttinnen Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban genannt. Außer bei monatlichen Opfern und eigenen Festen werden sie zusätzlich im Rahmen der Feiern anderer Götter mit Lieferungen bedacht. Diese besondere Fürsorge, die Šulgisimtum diesen beiden, offenkundig ihren persönlichen Göttinnen, angedeihen läßt (z. B. Š 29-30 keine anderen Götter in Šulgisimtum-Texten erwähnt!), steht in krassem Gegensatz zu den wenigen, verstreuten Belegen in den sonstigen Drehem-Texten. Die dem babylonischen Pantheon fremden Göttinnen Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban müssen daher von Šulgisimtum nach Ur gebracht worden sein.

Die Namen der beiden Göttinnen sind sicher jeweils als „Herrin von ON“ zu verstehen. Th. Jacobsen weist darauf hin (*OIP* 43 143 f.), daß Teraban, in den Texten aus Gasur erwähnt, in die Gegend von Kirkuk weist. Deshalb vermutet er, die Göttinnen seien als Reflex politischer Ereignisse von Šulgi aus dem Nordosten seines Reiches nach Sumer gebracht und seinem Pantheon einverleibt worden.

Mag Bēlat-Deraban dort auch ursprünglich beheimatet gewesen sein, so zeigt doch das Siegel Babatis<sup>63</sup>, des Onkels von Šū-Su'en, der sich als s a ḡ a von Bēlat-Šuḫnir<sup>64</sup> und Bēlat-Deraban<sup>65</sup> bezeichnet, daß diese Göttinnen eine, wenn nicht ihre wichtigste, Kultstätte in Ešnuna besaßen und daß sie (neben Tišpak?) zu den Hauptgottheiten von Ešnuna zählten. Ebenso nennt sich Šū-ilija, der erste selbständige Herrscher von Ešnuna nach Ibbi-Su'en, in seinen Siegeln (*OIP* 43 143 Nr. 6, 144 Nr. 8) „Geliebter von Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban“ neben der Adresse an den Stadtgott Tišpak (dieser [noch?] nicht bei Babati).

Nach den uns vorliegenden Zeugnissen liegt nun der Schluß nahe, Šulgisimtum selbst habe „ihre“ Göttinnen Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban aus Ešnuna mitgenommen. Kann diese Argumentation bestehen, so liegt hier eine politische Heirat Šulgis mit einer „ausländischen“ Prinzessin zugrunde, mit der er das für seine Feldzüge nach West-Iran und gegen Nordosten

abgebucht (*Or* 46 [1977] 224 f.; vgl. zum Tod von Šulgi C. Wilcke, „König Šulgis Himmelfahrt“, *Münchener Beiträge zur Völkerkunde* 1 = *Fs. Vajda* [1988] 245-55). In *PDT* 2 1215 (4 iv AS 1) bringt der letzte Beamte Šulgisimtums, Šulgi-ilī, 71 Stück Kleinvieh in die Drehemverwaltung ein (Auflösung des Viehbestandes Šulgisimtums nach deren Tod, vgl. *ZA* 82 [1992] 135). Nach diesem Befund (letztmalig 12 xii Š 48 bezeugt, k i - a - n a ḡ 28 iii AS 1) scheinen die Opfer beim k i - a - n a ḡ Šulgisimtums in *ZVO* 25 134 (die einzigen überlieferten!) bald nach ihrer Bestattung, vielleicht bei einer Trauerfeier, dargebracht worden zu sein (s. Anm. 751).

<sup>62</sup> Vgl. M. Powell, *RA* 75 (1981) 93 f.; P. Michalowski, *JCS* 31 (1979) 171-76; s. unten V. 1.4.

<sup>63</sup> R. M. Whiting, *JCS* 28 (1976) 178 f.; C. B. F. Walker, *JCS* 35 (1983) 92. Die Zuweisung Babatis nach Ešnuna beruht v. a. auf dem Fundort des Siegelabdrucks, dessen religiöse Titel, die allein eine Lokalisierung erlauben, zudem deutlich parallel zu denen der Siegelinschrift Šū-ilijas sind (s. dazu sofort).

<sup>64</sup> Schreibungen des GN: bei Šulgisimtum: <sup>d</sup>Be-la-at-šuḫ-nir und mit phonetischem Komplement -nir<sup>ir</sup>, *RA* 19 192 Nr. 4; -šuḫ-ne-er *DC EPHE* 306, *SACT* 1 180; andere Ur III-Texte: -šu-nir *AUCT* 2 366:19; -šu-ku<sub>8</sub>-nir *MVN* 3 344 : 18; aB Kopie eines Ur III-Siegels<sup>7</sup> des Babati: -šuk-nir *JCS* 35 92; ebenso, früh-aB, Tell Asmar: Th. Jacobsen, *OIP* 43 143 Anm.

<sup>65</sup> Schreibungen des GN: aAK <sup>d</sup>Be-la-at-te-er-ra-ba-an *FAOS* 7 331 Elam 6; bei Šulgisimtum: -dar-ra-ba-an, zwischen -ra- und -ba- ein -É- eingefügt *ASJ* 4 64 Nr. 1, *PDT* 2 1314 (beide Š 29); -dar-ba *PDT* 2 1027; -dar-ba-an *AnOr* 7 55; -er-ra-ba-an *OrSP* 18 1; andere Ur III-Texte: ebenso *MVN* 3 344 : 18, *SNATBM* 271 : 7; -da-ra-ba-an *AUCT* 2 366:19; Siegel des Babati: -te-ra-ba-an *JCS* 28 178 f.; ebenso Siegel des Šū-ilija aus Tell Asmar (früh-aB) *OIP* 43 143 Nr. 6 (vgl. *ib.* 144 Nr. 8); aB Kopie eines Ur III-Siegels<sup>7</sup> des Babati: -NIR (= tir<sup>1</sup>)-ba-an *JCS* 35 92.

(Erbil) so wichtige Diyāla-Gebiet fester an seine Person knüpfen konnte<sup>66</sup>. In diesen persönlichen Bindungen, die sich bei Abī-simtī, Gemahlin Amar-Su'enas, und ihrem Bruder Babati fortsetzen, wird auch der Grund für die besondere Rolle Ešnunas im Reich von Ur III liegen<sup>67</sup>.

### 2.3.3. Die Lokalisierung des Archivs<sup>68</sup>

Schon bei der Besprechung der Kalender (1.2.) war aufgefallen, daß (vor § 47) der Name des ersten Monats ebenso wie im Schuharchiv von Esaġdana *ma š - k ù - k ú* lautet. Das Archiv Šulgisimtum dürfte daher aus dem unter dem Oberbegriff „Drehem“ zusammengefaßten Komplex Esaġdana (frühes Schuharchiv) - (Bīt) Puzriš-Dagān (Viehhof, Schatz- und spätes Schuharchiv), der vor Nippur gelegenen Verwaltungszentrale, stammen. Bei der Frage nach der Lokalisierung des Archivs können die Ortsangaben in den Urkunden weiterhelfen.

In den *mu - DU*-Texten hängt die Ortsangabe entweder vom Einbringer<sup>69</sup> oder vom Aufenthaltsort Šulgisimtum ab. Letzteres trifft sicher für Einlieferungen *š à k a s k a l - l a*, „auf Reise“, zu<sup>70</sup>. Ansonsten werden Tiere in Ur<sup>71</sup>, nur im vi. und vii. Monat in Tummal<sup>72</sup> in Empfang genommen. Die Tummal-Vermerke sind mit dem dortigen Fest zu verbinden (s. III. 4.7.1.). Ebenso datieren die Transaktionen in Ur in die Zeit der dortigen Hauptfeste, an denen auch die Königin teilnimmt<sup>73</sup>; möglicherweise wurde für die Opfer in Ur eine lokale Zweigstelle des Viehhofes eingerichtet.

In den *zi - ga* - Urkunden beziehen sich die Vermerke *š à - ON - a*<sup>74</sup> auf den Ort der

<sup>66</sup> s. darüber hinaus zu Allatum Anm. 194 und beachte, daß an den Palast von Ešnuna ein Tempel an Šū-Su'en angeschlossen ist. - Vergleichbar ist die Verehrung ihrer Göttin Ša(w)uška durch eine Frau (*lu k u r*) Šū-Su'ens, Ti'āmat-bāstī aus Ninive: C. Wilcke, *DV* 5 (1988) 21-26. 225-27. Zu politischen Heiraten von Prinzessinnen aus Ur mit ausländischen Herrschern in der Ur III-Zeit s. W. Röllig, „Heirat, politische“, *RLA* 4 (1972-75) 283; M. Civil, *Or* 54 (1985) 41 vii 5-13; P. Michalowski, *JAOS* 95 (1975) 716-19; P. Steinkeller, *ZA* 72 (1982) 241<sup>16</sup>.

<sup>67</sup> z. B. nimmt Ešnuna am *b a l a* -System teil, obwohl es nicht im „Kernland“ liegt: s. P. Steinkeller, *SAOC* 46 (1987) 22<sup>12</sup>.

<sup>68</sup> Viel Verwirrung stiftete die Angabe St. Langdons, der in *RA* 19 (1922) 182-194 unter dem Titel „Ten Tablets from Adab“ auch zwei Šulgisimtum-Texte (Nr. 4 und 7) veröffentlichte. Diese Lokalisierung ist jetzt, da der Befund von Adab besser bekannt ist, auszuschließen: s. Yang, *Adab* 19-27 m. Anm. 46.

<sup>69</sup> Vermerk direkt nach Einbringer nur in drei Texten, in denen jedesmal Ba(-a)-la-a oder dessen Frau genannt ist: *BIN* 5 11 (§ 32; Uruk, Esaġdana), *Orient* 16 3 (v § 36; Nibru), *MVN* 2 167 (x § 38; <sup>giš</sup>*k i r i ģ - m a ħ , k a <sup>id</sup>l - s i - [ i ] n<sup>ki</sup>*)

<sup>70</sup> *AnOr* 7 153 (x § 38); *RO* 11 22 Nr. 1, (30 xi § 43). Vgl. *Toronto* 270 (xi § 38): Tiere abgebucht „für Mahlzeiten des Königs und die Gendarmen (*a g a<sub>3</sub> - ú s*) des Königs auf der Reise (*š à k a s k a l - l a*)“.

<sup>71</sup> Formular 1: *mu - DU* (Šulgisimtum) *š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a*, *PN ì - d a b<sub>5</sub>*; Boson 214 (vi § 35), *BIN* 3 1 (ix § 38)\*. Formular 2: *mu - DU* Šulgisimtum, *PN ì - d a b<sub>5</sub> š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a*: *PDT* 1 330 (ix § 41), *RT* 37 130 Nr.1 (ix § 44); anders formuliert: *Toronto* 265 (x § 35)

<sup>72</sup> Formular 1 (s. Anm. 71, Tummal statt Ur): *Toronto* 341 (vii § 35); *TCNY* 235 (vii § 38)\*, *TCNY* 253 (vii § 39)\*. Formular 2 (wie oben): *MCS* 7 16 51-63-27 (vi § 37), *PDT* 2 983 (vi § 42), *ŠumAkk* iii:45 (8 vi § 42); *OrSp* 18 Nr. 6 (17-20 vii § 44).

<sup>73</sup> Vgl. Boson 214 „(Tiere von PN), eingebracht in Ur“ und Boson 337 „(Tiere) an Anunītum im Palast (auch in Ur), abgebucht für Šulgisimtum“, beide vi § 35 datiert. - Zu den Festeszeiten s. IV. 2.2.; Ausnahme: *Toronto* 265 (Anm. 71).

<sup>74</sup> Obwohl *š à - ON - a k - a* zu analysieren, wird der Lokativ nie geschrieben. Die einzige Ausnahme in unserem Archiv entstammt bezeichnenderweise nicht einem der üblichen Schlußvermerke in einer Urkunde: *AnOr* 7 70: *lu gal - ra ga ba ri - a š à K i - sur - ra<sup>ki</sup> - ka* (*ki - sur - ra*, „abgegrenzter Ort“, ist keine Genetiv-

Opfer und damit vielleicht ebenso auf eine lokale Vertretung des Viehhofes, wo die Opfertiere abgebuht werden (es ist schwer vorzustellen, daß man zweimal pro Monat drei Stück Vieh nach Uruk oder noch öfter nach Ur getrieben hätte - und das jeweils in ein bis zwei Tagen). Abgesehen von „festen Wendungen“, wie *si z ku r<sub>2</sub> u<sub>4</sub> - s a k a r š à U n u<sup>ki</sup> - g a* oder *n í ĝ - k i - z à ħ / k a š - d é - a š à é - g a l - l a*, wo sich der ON (meist!) nur auf diese Wendung bezieht, gilt ein ON (wie etwa eine Datumsangabe) für alle Eintragungen ab einer deutlichen Trennung durch einen anderen ON, eine Datumsangabe oder einen *ĝ i r i<sub>3</sub>*- oder *m a š k i m* - Vermerk. Der ON kann in die Schlußvermerke eingefügt sein (in der Form *z i - g a [ k i - ] P N š à O N - a* oder *z i - g a š à O N - a [ k i - P N ]*).

Wendet man diese Regel auf die Opferausgaben an, so fallen Unregelmäßigkeiten<sup>75</sup> bei zwei Ortsnamen auf: Tummal (s. dazu III. 4.7.1.) und Esaĝdana.

Im **Esaĝdana** werden Tiere abgebuht *CTNMC 9* (v Š 37; monatliche Opfer zum 15.), *AnOr 7 62* (vi Š 37; monatliche Opfer zum Neulicht), *TRU 275* (*gerrānum* Inanna zum Monatsende). Bei diesen monatlichen Opfern wird aber sonst nie ein Ortsname geschrieben. Daß er hier eigens vermerkt wird, muß darin begründet sein, daß in den drei genannten Urkunden auch andere Opferlieferungen (nämlich nach Uruk) verbucht sind; von diesen werden die „gewöhnlichen“ monatlichen Opfer im Esaĝdana abgegrenzt. Trifft diese Interpretation das Richtige, so spricht das neben dem Kalender ebenfalls für Esaĝdana als zentralen Standort des Viehhofs von Šulgisimtum.

### 2.3.4. Die leitenden Beamten

T. B. Jones und J. W. Snyder, *SET* S. 203-08, haben darauf hingewiesen, daß jeweils ein Beamter die eingebrachten Tiere übernimmt (*i - d a b<sub>5</sub>*) und sie dann von seinem Konto abgebogen werden (*z i - g a*). Folgende Beamte lösen sich dabei als Verantwortliche des Viehhofs der Königin Šulgisimtum ab<sup>76</sup>:

Šū-Kūbum, *k u š*: vi Š 29 (*TLB* 3 12) - i Š 32 (*TLB* 3 94)  
 Bēlī-tāb, *k u r u š d a*<sup>77</sup>: v Š 33 (*CST* 42) - vi Š 37 (*MVN* 3 153)  
 Apilia<sup>78</sup>: ix Š 37 (*MCS* 7 16 57-63-27) - 28<sup>17</sup> ix Š 41 (*SET* 43)  
 Apilatum: 26 xi Š 41 (*Torino* 1 52) - vi Š 45 (*PDT* 2 982)  
 Ur-Lugaledenka<sup>79</sup>: 10 vii Š 45 (*AnOr* 7 72) - 28 iv Š 47 (*CST* 173)  
 Šulgi-ili<sup>80</sup>: iv Š 47 (*Torino* 1 24) - 19 xi Š 47 (*SET* 53)

---

Verbindung), während es im festen Urkundenformular keiner Notierung von Dimensionen bedarf.

<sup>75</sup> Z. B. erscheint eine bestimmte Feier einmal mit, einmal ohne ON; Gottheit aus anderem Ort bei einem dieser Orte.

<sup>76</sup> Wegen dieses regelmäßigen Musters kann in den Tabellen über Urkunden Šulgisimtums auf die Angabe des Beamten verzichtet werden.

<sup>77</sup> In seinem Siegel *AnOr* 7 144 bezeichnet er sich als Diener Šulgisimtums.

<sup>78</sup> Dieser und der ähnlich klingende Namen *Á-NE-la-tum* sind wohl nicht akkadisch. Für die Lesung stütze ich mich auf R. Kutscher, *JCS* 22 (1968/9) 63-67, zu *Á-bí-la-ša* = *Á-pi-la-ša*.

<sup>79</sup> Sein Siegel ist Šulgisimtum gewidmet: *PDT* 1 530

<sup>80</sup> Wohl identisch mit dem in *PTST* 37 (x Š 48) genannten *r á - g a b a*, der Tiere von *Narām-ili* übernimmt (*i - d a b<sub>5</sub>*, *ki š i b* <sup>d</sup>*Šul-gi-si-im-tum*). Personen mit der Berufsbezeichnung *r á - g a b a* stehen oft in enger Verbindung mit Frauen des königlichen Hofes. - Vgl. zudem *PDT* 2 1215 (*ZA* 82 [1992] 135); Delaporte, *Catal. Cyl. Orient. Louvre* pl. 77:2: *PNf, d u m u - M í l u g a l*, <sup>d</sup>*Šul-gi-i-li i r<sub>11</sub> - z u*.

Neben der jeweils relativ kurzen Amtszeit sind die genannten Personen im Archiv Šulgisimtum über einen längeren Zeitraum als Überbringer ( $\hat{g} i r i_3$ ), Bevollmächtigte ( $m a \check{s} k i m$ ) oder Lieferanten von Tieren bezeugt<sup>81</sup>.

Ausschließlich in  $z i - g a$  - Urkunden fungieren daneben:

Aḫīma,  $k u r u \check{s} d a$ : vi/ix Š 30 (*MVN* 15 57) - v Š 36 (*CST* 41)  
Kalam-ḫenagi<sup>82</sup>: ii Š 45 (*PDT* 1 582) - 28 ii Š 48 (*PDT* 1 339)

Gerade in der Frühzeit der Serie (Š 32-35) wird oft kein Beamter genannt oder treten andere Personen auf<sup>83</sup>.

### 2.3.5. Tagesangaben

Kennzeichnend für Urkunden aus dem Viehhof Šulgisimtum ist die Tagesangabe in der Form

$i t i - t a u_4 - n b a - r a - z a l$ <sup>84</sup>.

Außerhalb unserer Textgruppe ist diese Formulierung nur sehr selten anzutreffen (z. B. im Schatzarchiv im Jahr Š 45<sup>85</sup>). Die auf den Tag datierten Urkunden beginnen 6 iv Š 39 ( $m u - d u$ ) bzw. 17/19 iv Š 39 ( $z i - g a$ ).

Die Tagesangabe ist meist der zuverlässigste „Trenner“ verschiedener Eintragungen in einer Urkunde. Lieferungen über mehrere Tage können jedoch mit einem Vermerk nach der letzten Tagesangabe zusammengefaßt werden, der für sämtliche Buchungen der Urkunde gilt. Dies trifft für Lieferungen an den Palast ( $\acute{e} - g a l - l a b a - a n - k u_4$ ) ebenso zu wie für manche Feste (z. B. *AnOr* 7 76, 8-9 xi Š 46,  $\acute{e} r - s i z k u r_2$  in Nippur, s. III. 4.10.).

<sup>81</sup> Die Abrechnung des Apilatum *MVN* 13 649 (vi Š 44 - viii Š 46) zeigt, daß er über das Ende seiner Dienstzeit bei Šulgisimtum hinaus in der Verwaltung von Tieren tätig blieb.

<sup>82</sup> In Zusammenhang mit dem Archiv Šulgisimtum wurde dieser PN m. W. noch nie genannt, doch sprechen die typische Tagesangabe (nicht immer! - vgl. 2.3.5.), der Vermerk  $\hat{g} i r i_3 n i n - \hat{g} \acute{a}$  in *PDT* 1 582, dem frühesten Text, und der Vergleich mit dem früheren Aḫīma für eine Einordnung in dieses Archiv. Kalam-ḫenagi ist besonders häufig mit dem Kult von Uruk verbunden, daher als lokaler Vertreter in Uruk anzusprechen. Die in seinen Urkunden genannten Opfer werden nur selten durch andere Belege gestützt.

<sup>83</sup> In  $m u - d u$ -Urkunden: Apilatum: *BIN* 3 335 (i Š 33); in  $z i - g a$ -Urkunden:  $e n s i_2$ : *MVN* 13 416 (vi Š 35), *AnOr* 7 58 (i Š 36);  $\check{s} a b r a$ : *PTST* 95 (i Š 35), *ASJ* 9 316 Nr. 6 (iii Š 36), *AnOr* 7 59 (iv Š 36); Iddin-Eštar: *PTST* 76 (20 xii Š 32, abweichender Text!).

<sup>84</sup> Wörtlich etwa: „Seit dem Monat(sanfang) sind  $n$  Tage ‘aufgeleuchtet’ (= vergeht der  $n$ .te Tag)“. Die Etymologie bereitet jedoch nach wie vor Schwierigkeiten: nach C. Wilcke (mündlich) ist von  $z a l = n a w \acute{a} r u$ , „strahlen, aufleuchten“, auszugehen (so auch obige Übersetzung), während P. Attinger (mündlich) für  $z a l =$  „(ver)fließen“ plädiert. Die feste Wendung „den Tag verbringen / vergehen (vom Tag ausgesagt)“ ist jedenfalls lexikalisiert, sodaß parallel  $\hat{g} i_6 - z a l$ , „die Nacht verbringen“, gebildet wird (vgl. auch *CAD* N/2 *nasāhu* 8.)

Üblich ist die Verbalform  $b a - r a - z a l$ , xii Š 41 - x Š 42 wird fast ausschließlich  $b a - t a - z a l$  geschrieben (zusätzlich ein „Ausreißer“ *JCS* 35 183 Nr.1, 21 v Š 46; beide Formen in einem Text: *Torino* 1 188, 26/28 viii Š 42); s. schon T. B. Jones - J. W. Snyder, *SET* S. 206 f., und vgl. G. Gragg, *SDI* S. 93 ff. bes. 97; er übersetzt: „ $n$  days having elapsed from the month“.

<sup>85</sup> Darüber hinaus etwa *PTST* 382 mit syllabischer Schreibung:  $i t i - t a u_4 - 18 b a - r a - z a - a l$ .

### 2.3.6. Eingang (m u - DU-Texte)

Über die gelieferten Tiere werden Urkunden nach folgendem Formular ausgestellt:

*n* Tiere, PN, (Tagesangabe), m u - DU <sup>d</sup>*Šul-gi-si-im-ti/tum-* ( m a / - š è ), (Beamter) i - d a b<sub>5</sub>  
 „*n* Tiere (von) PN, (Tagesangabe), als Eingebrauchtes<sup>86</sup> (für) Šulgisimtum hat es (Beamter) übernommen.“

Neben Kleinvieh, Schafen<sup>87</sup> und Ziegen, und Großvieh, werden - im Gegensatz zum königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān - ab Š 38/39 auch Vögel und Schweine<sup>88</sup> verwaltet.

Angehörige der obersten Schichten, besonders Frauen, beliefern die Königin. So werden genannt: der König selbst, seine Söhne, Frauen des königlichen Hofes wie Tezēn-Mama, Taddin-Eštar oder ME-Ea, Würdenträger und hohe Beamte bzw. deren Frauen, Brüder und Schwestern, Söhne und Töchter. Vögel werden meist vom Vogelfänger ( m u š e n - d ù ), Tiere auch von Hirten geliefert. Als s á - d u g<sub>4</sub> (Šulgisimtum\*) bezeichnete Tiere stammen aus dem b a l a - Fundus des Ensi von Umma (MVN 13 873, vi Š 35), des von Ġirsu (Toronto 26, x Š 35), des DINGIR.BA-[x]-[x'] (PTST 9\*, ix Š 37); Tiere sind schließlich im Mästhaus geboren (ù - t u - d a é - k u r u š d a ) oder kehren aus dem Palast wieder zurück (é - g a l - t a è - a ). Vereinzelt findet sich der Zusatz, daß es sich bei den Lieferungen um „rückerstattete Restschuld“ (l á - ì s u - g a ) handelt.

### 2.3.7. Ausgaben (z i - g a -Texte)

Die Ausgaben werden nach folgendem Formular verzeichnet:

*n* Tiere, Empfänger/Zweck, evtl. ġ i r i<sub>3</sub>- bzw. m a š k i m - Vermerk, (š à ON- a ), Tagesangabe, z i - g a ( k i ) - Beamter- ( t a ) .

Eine für unser Verständnis wichtige Variante bietet PTST 96 (ii Š 36): z i - g a <sup>d</sup>*Šul-gi-si-im-ti* k i Be-lí-DÜG - t a , „abgebucht (für) Šulgisimtum<sup>89</sup> bei Bēlī-ṭāb“ (so auch Boson 337). Dies entspricht dem Ausdruck „m u - DU Šulgisimtum“ bei Einlieferungen und findet

<sup>86</sup> J. Krecher, ZA 77 (1987) 7-21, schlägt aufgrund des Wechsels von DU in aS gegenüber k u<sub>4</sub> in nS Weihinschriften eine Lesung m u - k u<sub>x</sub> vor; s. aber dagegen H. Steible, FAOS 9/2 4 Anm. 8 und 83 f. Anm. 11. In der Urkundensprache wird der Terminus m u - DU bei Lieferungen an eine „Verwaltungsstelle“ gebraucht; k u<sub>4</sub> bedeutet dagegen „hineinbringen“ zum „Endverbraucher“ (z. B. é - g a l - l a b a - a n - k u<sub>4</sub>); dieser Unterschied könnte zwei verschiedene Verben bedingen.

<sup>87</sup> Auffallenderweise begegnen bei Šulgisimtum nie die im königlichen Archiv von Puzriš-Dagān genannten Arten wie a-lum, u d u ħ u r - s a ġ, LÚ.SU.(A) oder Qualitätsbezeichnungen wie s i g<sub>5</sub>, 4 - / 3 - k a m - ú s .

<sup>88</sup> MVN 15 64 verzeichnet Futter für Groß- und Kleinvieh, Schweine und Vögel für v Š 40 in Tummal mit dem verantwortlichen Beamten Aš-ni-ulu<sub>3</sub> (vgl. auch PDT 2 1049, iv Š 40; PTST 123, i-iv Š 41). Dieser ist nach T. Maeda, ASJ 11 (1989) 90 f., Š 42-43 als Nachfolger von Nalu in Tummal tätig, zu dieser Zeit allerdings nur noch mit Kleinvieh. Arbeitete Aš-ni-ulu<sub>3</sub> vor seinem Eintritt in die königliche Viehverwaltung schon im Dienst Šulgisimtums in Tummal?

<sup>89</sup> Wörtlich „Abgebuchtes der Šulgisimtum“, wobei der Genitiv ein adverbiales Verhältnis ausdrückt („für“, „im Interesse“). Vgl. unten 2.4.4. zu n í ġ - b a l u g a l und z i - g a l u g a l .

seine Parallele im Vermerk *zi-ga lu gal*, „abgebucht für den König“, in Drehem-Urkunden des zentralen königlichen Viehhofes.

**ġir i<sub>3</sub>**: Der Vermerk *ġir i<sub>3</sub>* PN (+ Genitiv)<sup>90</sup>, „Weg‘ des PN“, tritt im Archiv Šulgisimtus fast immer zusammen mit einer Ortsangabe auf und ist mit dieser eng verbunden. Der in *ġir i<sub>3</sub>*-Funktion tätige Beamte ist somit für die ordnungsgemäße Übergabe des abgebuchten Viehs in dem genannten Ort verantwortlich. Zusätzlich finden sich meist *ġir i<sub>3</sub>*-Vermerke bei Abbuchungen von den Konten der Beamten Aḫīma und Kalam-ḫenagi (s. oben 2.3.4.). *Ġir i<sub>3</sub>*-Funktion wird fast regelmäßig bei den Opfern zu Neulicht und Vollmond in Uruk vermerkt; da in diesem Fall der ON nur auf die „este Wendung“ zu beziehen ist, gilt der *ġir i<sub>3</sub>*-Vermerk ebenfalls nur für diesen Eintrag<sup>91</sup>.

Ofters übernimmt die Königin selbst die Übergabe der Opfer, wie die Formel *ġir i<sub>3</sub> nin-ġá*, „Weg‘ Meiner Herrin“<sup>92</sup>, zeigt. Dies gilt für fast alle Feste in Nippur, z.T. auch für Opfer an alle der Königin wichtigen Göttinnen in Ur und Uruk. Šulgisimtus Amtsnachfolgerin Abisimti übt ebenfalls *ġir i<sub>3</sub>*-Funktion bei Lieferungen für kultische Zwecke aus<sup>93</sup>.

**ma ški m**: Im Archiv Šulgisimtus agieren dieselben Personen als *ma ški m*, „Bevollmächtigter“, die in anderen Texten *ġir i<sub>3</sub>*-Funktion übernehmen. Der Gebrauch der beiden Termini hängt anscheinend nur davon ab, ob ein Ort angegeben wird (*ġir i<sub>3</sub>*) oder nicht (*ma ški m*).

#### Einige Beispiele:

##### Mašum:

*ma ški m*: 7 Texte, v Š 33 - i Š 41 (*AnOr* 7 56. 59, *CST* 52, *MVN* 3 153, *PDT* 2 998. 1017, *Torino* 1 178)  
*ġir i<sub>3</sub>*: 4 Texte, 30 ix Š 40 - 22 vi Š 47 (*AnOr* 7 65. 67. 84, *CST* 467)

##### Apilia:

*ma ški m*: 2 Texte, v Š 32 - iv Š 36 (*MVN* 8 97, *TRU* 272)  
*ġir i<sub>3</sub>*: 8 Texte, iv Š 36 - 20 xi Š 46<sup>94</sup> (*AnOr* 7 59, *CST* 41. 52, *OrSP* 18 Nr. 21, *SET* 42, *TCNY* 168, *Torino* 1 185, *TRU* 274)

<sup>90</sup> Der Genitiv nach *ġir i<sub>3</sub>* wird bei PNN in Drehem m. W. nie, in anderen Orten selten geschrieben, wohl aber bei Possessivsuffixen oder doppeltem Genitiv: *ġir i<sub>3</sub> nin-ġá* (s. sofort), *ġir i<sub>3</sub> Ab-ba-sa<sub>6</sub>-ga dum-na* (= des Nasa) *AUCT* 1 388:5, vgl. *ITT* 3 6586; *ġir i<sub>3</sub> PN lú-na* (= des vorher genannten Ensi) *PTST* 44; *ġir i<sub>3</sub> PN lú A-bu-ni-ka TrDr* 86; *ġir i<sub>3</sub> PN lú-dun-a É-a-i-lí-ka TCL* 2 5488. Zur genitivischen Konstruktion von *ġir i<sub>3</sub>* s. A. Falkenstein, *NG* 1 46<sup>4</sup>.

<sup>91</sup> *CST* 467 (30 ii Š 42) führt erst andere Opfer an, dann Z. 9-11: *1 udu-niga 1 máš, sizkur<sub>2</sub> šà Unu<sup>ki</sup>, ġir i<sub>3</sub> Ma-šum, sizkur<sub>2</sub> u<sub>4</sub>-sakar*. Durch die „Umklammerung“ des *ġir i<sub>3</sub>*-Vermerkes wird dieser zusätzlich von den anderen Eintragungen getrennt; er bezieht sich nur auf die Lieferung nach Uruk.

<sup>92</sup> Dazu zuletzt P. Michalowski, *LSUr* S. 88 zu 173. Bezüglich der Verteilung der parallelen Wendungen *lu gal-ġu<sub>10</sub>*, „Mein Herr“, und *nin-ġu<sub>10</sub>*, „Meine Herrin“, ist ergänzend zu bemerken: „*lu gal-ġu<sub>10</sub>*“ wird im königlichen Schatzarchiv gebraucht, dort wird die Königin mit ihrem Namen bezeichnet. In ihrem Viehhof dagegen heißt sie „*nin-ġu<sub>10</sub>*“, der König neutral „*lu gal*“. Wie die überlieferten Siegelinschriften zeigen (s. oben 2.3.4.), stehen die Beamten der „Early Drehem Series“ in einem besonderen Dienstverhältnis zur Königin. Die Formulierung „*nin-ġu<sub>10</sub>*“ begegnet schließlich noch in einer kleinen Textgruppe aus Umma (vgl. II. 2.1.1.).

<sup>93</sup> Sh. T. Kang, *SACT* 1, S. 270 (3)

<sup>94</sup> Dabei wird i-v Š 41 gleichzeitig auch von seinem Konto abgebucht.

Ur-Dumuzida:

m a š k i m : 6 Texte, ix Š 29 - xi Š 38 (*AnOr* 7 55. 62<sup>1</sup>, *ASJ* 4 64 Nr. 1, *MVN* 8 97, *Torino* 1 204, *Toronto* 270)  
 ġ i r i<sub>3</sub>: 8 Texte, ix Š 33 - 30 x Š 46 (*AnOr* 7 53. 114, *PDT* 1 414, *PDT* 2 1027, *PTST* 95, *SET* 42, *Toronto* 592, *TRU* 284).

Die meisten Belege für den m a š k i m entstammen der Frühzeit des Archivs vor Š 38/39. Š 38/39 werden auch die Tagesangaben eingeführt, beginnen die Buchungen von Schweinen und Vögeln und die Ausgaben an den Palast (s. sofort): in diesen Jahren wird demnach die Verwaltung des Viehhofs der Königin reformiert. Nach Š 39 wird ein m a š k i m nur noch in zwei Texten angeführt (*TRU* 273, 5-7 vii Š 40; *CST* 52, i Š 41). Eine Zuständigkeit der als m a š k i m, „Bevollmächtigter“, tätigen Personen für bestimmte Aufgabenbereiche läßt sich nicht feststellen.

Neben den Ausgaben für kultische Zwecke werden aus dem Viehhof Šulgisimtus „weltliche“ Lieferungen an den Palast, an König und Königin, sowie Privatpersonen bestritten. Diese zeichnen sich durch fast völliges Fehlen von ġ i r i<sub>3</sub>- oder m a š k i m - Vermerken und Ortsangaben aus. Hier werden (wie nie für kultische Zwecke) neben Groß- und Kleinvieh auch Schweine und Vögel verteilt.

Ab iv Š 38 (*Torino* 1 178) werden geschlachtete (b a - ú š) oder verendete (r i - r i - g a) Tiere in den Palast gebracht (é - g a l - l a b a - a n - k u<sub>4</sub>), wobei die Artenvielfalt von Groß- und Kleinvieh, auch Wildtieren (z. B. m a š - d à, „Gazellen“), Schweinen und Vögeln auffällt. Diese Lieferungen schließen nicht die (in der Regel gerstegemästeten) Tiere für Mahlzeiten der Königin (n í ġ - k ú n i n - ġ á - š è) oder des Königs (n í ġ - k ú l u g a l - š è) ein, begegnen sie doch öfters im selben Text nebeneinander<sup>95</sup>. Kommt der König von einem anderen Ort, so wird ihm eine Begrüßungsgabe entgegengebracht (l u g a l - r a g a b a r i - a)<sup>96</sup>. Die meisten Personen, die Zuwendungen aus dem Tierbestand Šulgisimtus erhalten, sind als Lieferanten in m u - DU-Texten bezeugt. Ein „Bierausschenken“, k a š - d é - a, ist Anlaß für Lieferungen an den König (*TRU* 284, *AnOr* 1 2) oder an Privatpersonen (*AnOr* 7 68:1-5, *TCNY* 79).

Einige Ausgaben verbuchen Vögel und Schweine (n í ġ) u<sub>4</sub> d a b<sub>5</sub> - b a (- š è) (n í ġ) - k ú n i n - ġ á - š è, „für ‘das des/den gepackten Tag(es)’, für die Mahlzeit Meiner Herrin“<sup>97</sup>. Die Urkunden sind immer an das Monatsende datiert, sodaß man sie mit dem Schwarzmondtag, wenn der Mond vor Neulicht nicht zu sehen ist, verbinden möchte. Dafür spräche, daß am Schwarzmondtag den Königinnen Abī-simti (Frau Amar-Su’enas) und Geme-Enlila (Frau Ibbi-Su’ens) kultische Aufgaben obliegen (s. II. 3.4.2.). Die geringe Zahl der Belege läßt ebenso wie die unterschiedliche Terminologie noch keinen sicheren Schluß zu; eine Lieferung erst am 30. Tag wäre zudem zu spät.

<sup>95</sup> z. B. *PDT* 2 970, *SET* 46, *TCNY* 79, *Torino* 1 179. 180. 188

<sup>96</sup> z. B. *AnOr* 7 70. 84. 88, *Bab* 8 pl. x 7, *BIN* 5 124

<sup>97</sup> *TCNY* 162, 26 viii Š 41; *SET* 46, 26 xii [Š 38-40]; *AnOr* 7 74, 30 ix Š 45. Zweimal wird u<sub>4</sub> d a b<sub>5</sub> - b a, einmal (*AnOr* 7 74) n í ġ u<sub>4</sub> - b a geschrieben. Zu n í ġ u<sub>4</sub> d a b<sub>5</sub> - b a - š è vgl. Yang, *Adab* 251 zu A 1034 (mit der Übersetzung „to seize the day“).



## 2.4. Der königliche Viehhof von Puzriš-Dagān

### 2.4.1. Allgemeines

Gründung und Bau eines Verteilungszentrums in (Bit) Puzriš-Dagān südöstlich von Nippur erachtete Šulgi als so wichtig, daß die Jahre Š 39 - 41 nach diesem Ereignis benannt wurden. Hier hatte vor allem die Verwaltung der staatlichen Viehbestände ihren Sitz, deren Archive wir vom 1 i Š 43 bis zum 30 xii IS 2 verfolgen können.<sup>98</sup>

Die Dokumentation des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān reißt mit dem Ende des Jahres IS 2 schlagartig ab. Dieses plötzliche Ende eines großen Verwaltungszentrums genau zum Jahresende muß ein bewußter Schritt sein. Da Nippur bis IS 8 Teil des Reiches bleibt, scheiden politische Gründe hierfür aus.

Bei einem Betrachten der Ausgabe-Urkunden fällt auf, daß die Zahl der Mastschafe gegenüber früheren Jahren in den beiden ersten Jahren Ibbi-Su'ens deutlich abnimmt.<sup>99</sup> Im Zusammenhang damit sind umfangreiche Lieferungen von Futterrohr (g i - z i) nach Puzriš-Dagān in den letzten beiden Jahren Ibbi-Su'ens zu sehen.<sup>100</sup> Es kann bei einem so gut bekannten Archiv wie dem von Puzriš-Dagān kein Zufall sein, daß Rohrlieferungen nur für diese zwei Jahre bezeugt sind.

Man muß daraus schließen, daß Gerste, das wichtigste Mastfutter der Tiere in Puzriš-Dagān, so knapp wurde, daß man erst versuchte, mit Ersatzfutter über die Runden zu kommen, bis man mit dem Ende des Jahres IS 2 nicht mehr über die Mittel verfügte, den Betrieb aufrecht zu erhalten, und ihn schließen mußte. Die Getreideknappheit wirkt sich hier auf die Tierfütterung aus, bald sollte jedoch auch für die Bevölkerung nicht mehr ausreichend Gerste zur Verfügung stehen<sup>101</sup>. Diese wirtschaftliche Krise war ein Hauptgrund für den

<sup>98</sup> Vgl. Gomi - Sigrist, *Catalogue*: letzter Text 30 xii IS 2 (*AUCT* 3 438); danach gibt es noch Texte mit dem Reichskalender, wie er in Puzriš-Dagān gebraucht wird; die staatliche Viehverwaltung an diesem Ort hört jedoch auf. Genauso belegen Urkunden die königliche Viehverwaltung vor dem 1 i Š 43; die zentrale Behörde von Puzriš-Dagān nimmt aber erst mit diesem Tag ihre Arbeit auf. Daß ein neues Verwaltungszentrum mit einem Stichtag zu arbeiten beginnt, leuchtet unmittelbar ein; das plötzliche Ende wird sofort zu besprechen sein.

<sup>99</sup> Diesen Unterschied habe ich in den Tabellen leider nicht angegeben; einige eindrucksvolle Beispiele gleichartiger Lieferungen sind z. B. *AnOr* 1 25 (7 xii<sup>2</sup> ŠS 6) vs. *MVN* 2 154 (8 xii IS 2; beide Tab. 47); *BIN* 3 571 (5 xii ŠS 4) vs. *CT* 32 41-43 (4 xii<sup>2</sup> IS 1; beide Tab. 9a). Ausgenommen von dieser Veränderung sind offensichtlich die Mastschafe für feste Verpflichtungen wie die „Küche“: s. Tabelle 2.

<sup>100</sup> Eine einheitliche Textgruppe ist bei W. Sallaberger, *Grazer Morgenländische Studien* 2 (1989) 315, zusammengestellt; vgl. weitere Beispiele a. O. Anm. 29; *ZA* 82 (1992) 134 zu *PDT* 2 1051; schließlich Margolis *STD* 18 (ii IS 1); *MVN* 15 358 (iii IS 1); *Rochester* 94 (v IS 1). 249 (v IS 2).

<sup>101</sup> Zu Ibbi-Su'en allgemein Th. Jacobsen, „The Reign of Ibbi-Suen“, *JCS* 7 (1953) 36-47. Zur Getreideknappheit in Ur IS 6-8 s. T. Gomi, „On Dairy Productivity at Ur in the Late Ur III Period“, *JESHO* 23 (1979) 1-42: Abnahme der Milchproduktion in den Jahren IS 6-8; ders., *JCS* 36 (1984) 211-42: Ersatz von Getreide durch andere Nahrungsmittel in den Rationenlisten IS 6-8; vgl. unten S. 79 zur Abnahme der Opfermaterie von IS 5-7. - Daß mit der Aufgabe von Puzriš-Dagān nicht die königliche Viehverwaltung insgesamt beendet war, belegt das Auftreten Aba-Enlilgins (zu ihm T. Maeda, *ASJ* 11 [1989] 88), als k u r u š d a é - u d u l u g a l, „Mäster im königlichen Schafshaus“, bezeichnet, in Nippur-Urkunden aus dem Jahre IS 6 (R. L. Zettler, *BBVO* 11 157. 170 und Appendix 3, z. B. 6 NT 482 Rs. i 11' f. [vi IS 6]; 6 NT 431 Rs. ii 4' f. [v IS 6]).

Niedergang des Reiches von Ur III.<sup>102</sup> Im Ende des Viehhofes von Puzriš-Dagān sehen wir, daß sich große Schwierigkeiten mit der Geteideversorgung schon in den Jahren IS 1-2 abzeichnen. Mißernten über eine Reihe von Jahren könnten in klimatischen Verschiebungen oder in großräumigen Veränderungen des Flußsystems<sup>103</sup> begründet sein.

Mit den Urkunden des Viehhofes von Puzriš-Dagān steht uns zwar ein reichhaltiges Textmaterial zur Verfügung, doch dürfen wir nicht vergessen, daß die Viehverwaltung nur einen Teil der Staatswirtschaft darstellt. Gerade bei einer Analyse der Opfer soll uns dieser einseitige Textbefund nicht dazu verleiten, der Art der Opfermaterie zuviel Bedeutung zuzumessen - es sind von vornherein nur Belege für blutige Opfer zu erwarten. Menge und Qualität der Lieferungen sind aber auf jeden Fall zu beachten.

Die komplexe Organisation innerhalb des Viehhofs wurde zuerst von T. B. Jones - J. W. Snyder, *SET* (1961), S. 212-241, untersucht und zuletzt von T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 69-111, behandelt, zudem kündigte M. Sigrist (*AUCT* 2, „Introduction“) eine Studie zum selben Thema an. Im folgenden kurzen Überblick sollen stark vereinfacht einige Aspekte der Organisation innerhalb von Puzriš-Dagān nachgezeichnet werden, wobei ich mich v. a. auf den Aufsatz von T. Maeda stütze.

## 2.4.2. Eingang (m u - DU-Texte)

Die in den Viehhof eingebrachten Tiere stammen zu einem guten Teil aus den Randprovinzen als festgesetzter Tribut (g ú m a - d a)<sup>104</sup> oder als Beute (n a m - r a - a k) von Kriegszügen<sup>105</sup>, meist aus diesem Bereich als (konfiszierter?) Nachlaß (é - d u<sub>6</sub> - l a)<sup>106</sup> oder Besitz (n í ġ - GA)<sup>107</sup>. Dasselbe Verhältnis Großvieh : Kleinvieh = 1:10 findet man außer beim Tribut bei Abgaben hoher Beamter im Kernland des Reiches von Ur III (z. B. bei *mašdaria*-Abgaben; s. IV. 1.). Die als š u - g í d bezeichneten Einlieferungen von Hirten, Personen der höchsten Gesellschaftsschichten oder von Städten, könnten vielleicht eine bestimmte Herdenabgabe bezeichnen (z. B. š u - g í d g u<sub>4</sub> u d u *Taddin-Eštar*<sup>108</sup> / U r u - s a ġ - r i ġ<sub>7</sub><sup>ki</sup><sup>109</sup>). Von führenden Persönlichkeiten stammen zudem kleinere Abgaben von meist einem oder nur wenigen Stück Kleinvieh, die nicht näher bezeichnet

<sup>102</sup> Außer Th. Jacobsen, a. O., s. vor allem C. Wilcke, *ZA* 60 (1970) 54 ff. für die folgende Zeit ab etwa IS 9/10.

<sup>103</sup> Verlagerung des Tigris? Vgl. W. Heimpel, *ZA* 80 (1990) 204-13, besonders 213.

<sup>104</sup> Die Tributlieferungen (g ú m a - d a) diskutiert P. Steinkeller, *SAOC* 46 (1987) 31-40. Die Gegendarstellung von T. Maeda, *ASJ* 14 (1992) 135 ff., beruht auf der falschen Voraussetzung, ein bestimmter Begriff (in diesem Fall g ú . n) meine überall genau dasselbe mit allen Implikationen. Gerade die Beschränkung Steinkellers ausschließlich auf den Viehhof von Puzriš-Dagān läßt ihn die vorgelegten Ergebnisse erreichen. Die „Gegenbeispiele“ Maedas betreffen ausnahmslos eine andere Materie als Vieh, die Urkunden stammen nicht aus dem Viehhof und dürfen daher nicht mit dessen Formularen und Terminologie verglichen werden.

<sup>105</sup> Dazu zuletzt P. Michalowski, *The Royal Correspondence of Ur*, Ph. D. Diss 1976 (1978) 81 ff.; T. Maeda, *ASJ* 14 (1992) 157 f.

<sup>106</sup> z. B. *PDT* 1 95, *MVN* 8 142, *CTMMA* 1 9; zu é - d u<sub>6</sub> - l a, „Nachlaß“, s. R. K. Englund, *BBVO* 10 42 Anm. 145; H. Waetzoldt, *NABU* 1990/5.

<sup>107</sup> z. B. *MVN* 11 206, *TRU* 144, *AUCT* 2 248. 264, *BIN* 3 44, *TCNY* 236

<sup>108</sup> *MVN* 13 513

<sup>109</sup> z. B. *BIN* 3 350

werden. Die gesamten Einlieferungen werden bis ŠS 3 unter dem Oberbegriff „m u - DU l u g a l“, „Eingebrachtes (für) den König“<sup>110</sup>, zusammengefaßt, sobald sie innerhalb der Viehverwaltung weitergeleitet werden<sup>111</sup>.

Auf die Termini m u - DU (bzw. m á š - d a - r i - a) á - k i - t i u. ä. (IV. 1.) und k a š - d é - a (unten 2.4.6.) wird an gegebener Stelle eingegangen.

Der verantwortliche Beamte (Maeda, a. O. 71 f.: „receiving official“) verbucht das eingehende Vieh, wobei Š 43 - Š 46 und vi - 12 vii Š 47 (Akiti-Jahr!)<sup>112</sup> der Beamte nicht verzeichnet wird; das Tagesdatum ist am Rand der Tafel vermerkt. Vom 17 vii Š 47 (*MVN* 13 868) bis 6 vii ŠS 4 (*TENS* 208) finden wir den Beamten bezeichnet, der die m u - DU-Lieferungen übernimmt (i - d a b<sub>5</sub>). Ab dem 9. Jahr Amar-Su’enas übt zusätzlich ein Schreiber, meist Nūr-Su’en oder Nanna-maba, ġ i r i<sub>3</sub>-Funktion aus (s. dazu 2.4.3.).

Ab 16 vii ŠS 3 wird das bisher übliche „m u - DU“ in „m u - DU - l u g a l“ umbenannt (Maeda, a. O. 97 f.). Bisher hatte „m u - DU - l u g a l“ als ein Oberbegriff sämtlichen eingelieferten Viehs gedient (s. oben), nun steht es als eine Art der Einlieferungen neben den Abgaben für Feste (z. B. m á š - d a - r i - a á - k i - t i) und den Tributzahlungen. Da alle Transaktionen des Viehhofs letztlich vom König angeordnet sind, handelt es sich hier um eine Verwaltungsreform und nicht um eine inhaltliche Änderung, wie T. Maeda, a. O. 101-03, annimmt (seine Folgerung, damit würde die Position des Königs gestärkt, ist nicht nachzuvollziehen).

Unter Amar-Su’ena<sup>113</sup> begegnet gelegentlich m u - DU d š u l - g i - r a, „Eingebrachtes für Šulgi“. Da sofort nach dem Tode Šulgis Opfer bei seinem Thron, k i - ġ i š g u - z a d š u l - g i - r a, einsetzen (*MVN* 8 113, 3 xi Š 48)<sup>114</sup>, möchte man annehmen, daß die genannten besonderen Einlieferungen ausschließlich für den Kult des großen Vorgängers Amar-Su’enas herangezogen werden. Dafür spricht weiterhin, daß die Abbuchungen für den „Thron Šulgis“ als eigene Kategorie neben „königlichen Ausgaben“ und „königlichen Geschenken“ stehen (*MVN* 11 182)<sup>115</sup>. Als letztes Argument kann angeführt werden, daß die

<sup>110</sup> Vgl. 2.3.6. „m u - DU Šulgisimtum“!

<sup>111</sup> m u - DU - l u g a l - Texte (vor ŠS 3) stehen also eindeutig innerhalb der Verwaltung von Puzriš-Dagān. Daher mag das von M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 182 f. gebrachte Beispiel auf den ersten Blick plausibel erscheinen: m u - DU-Text, *TRU* 144, ohne „m i n“-Monat (27 iv Š 46) daher „außerhalb“ des Archivs von Nasa, entspricht m u - DU - l u g a l - Text, *MVN* 2 99, mit „m i n“-Monat (27 iv Š 45) innerhalb des Archives von Nasa. Für dieses Textpaar dürfte die Erklärung M. Coopers das Richtige treffen, umso mehr, als m i n - Monate für Š 45 nur selten bezeugt sind. Der unerwartete m i n - Monat könnte hier vielleicht im Auftreten Narām-ilis begründet sein; die Texte mit Narām-ili bedürften dringend einer eingehenderen Untersuchung. - Vor vii Š 47 wird der „receiving official“ nicht vermerkt; wir müssen gerade aus den m u - DU - l u g a l - Texten schließen, daß dies schon ab Š 43 Nasa war, da er - wie nach ihm Abbasaga - derjenige ist, der das eingebrachte Vieh weiterleitet. Zudem fällt auf, daß m u - DU-Texte sowohl „m i n“-Monate als auch das Akiti-Jahr verwenden (s. Haupttext); dies gilt gleichermaßen für Abbuchungen (z i - g a). Sämtliche Drehem-Urkunden über Vieh, soweit sie nicht zum Archiv Šulgisimtums gehören, müssen also dasselbe Kalendersystem verwenden, eine Trennung in „Nasa-Texte“ und „Local Drehem“ ist bei den Tiertexten nicht möglich (vgl. auch Anm. 523).

<sup>112</sup> Belege: vi Š 47: *MVN* 10 139, *AUCT* 1 894, *PDT* 1 112. *AnOr* 7 150; vii Š 47: *MVN* 13 507 (5.), *Nik* 2 524 (9.) *Toronto* 314 (12.) ohne PN; dann Nasa genannt: *MVN* 13 868 (17.), *Toronto* 276 (26.)

<sup>113</sup> Ab 10 ii AS 1, *PDT* 2 1182, v. a. in den Jahren AS 1 - 4; letzter Text: *PDT* 1 578 (10/15 viii AS 8).

<sup>114</sup> Vgl. die Liste bei N. Schneider, *Or* 16 (1947) 63 f.; zum „Thron Šulgis“ s. unten z. B. III. 4.9.

<sup>115</sup> s. unten 2.4.2.; *MVN* 11 182 ist nicht datiert, aber nach duplizierenden Einzelurkunden (*BIN* 3 101, *AUCT* 1 944, *PDT* 1 355) in den x. Monat AS 4 zu datieren: T. Gomi, *JAOS* 107 (1987) 154.

Lieferung von 1 Schaf und 1 Ziege am 16 viii AS 4 als *m u - D U ḫ u l - g i - r a* (RA 10 210 BM 103.413 i 19 f.) genau der Ausgabe an den Thron Šulgis vom selben Tag entspricht (ASJ 3 74 YBC 16649; aus *m u - D U*-Lieferungen, wie auch der RA 10-Text vermerkt). Die Verehrung Šulgis beruht sicher zu einem großen Teil auf der Bedeutung, die Šulgi als Begründer eines Großreiches mitsamt seiner Infrastruktur zukommt, zugleich wird sie aber auch von Amar-Su'ena als Mittel seiner Legitimation eingesetzt. Dieser stark betonte Kult Šulgis findet unter Šu-Su'en bald ein Ende (vgl. z. B. Götterreihen in Nippur, s. unten III. 1.2.).

Sehr selten sind schließlich Einlieferungen nach Puzriš-Dagān für andere Personen, einmal abgesehen vom Archiv Šulgisimtum (2.3.). Genannt sind die Gemahlin Šulgis Geme-Ninlila<sup>116</sup>, die Königinnen Abī-simti<sup>117</sup> und Kubātum<sup>118</sup>, und die Königstöchter ME-Ištarān<sup>119</sup>, die En-Priesterin (Nannas in Ur?)<sup>120</sup> und die En-Priesterin von Ga'eš<sup>121</sup>, also die wichtigsten Frauen des königlichen Hofes (vgl. II. 3.4.; IV. 2.3.).

Der empfangende Beamte sorgt für die Weiterleitung an den jeweils Zuständigen für Großvieh (Enlila, Lugalmelam) bzw. Kleinvieh (Urkununa, Duga) oder an die lokalen Vertreter der Oberbehörde von Puzriš-Dagān (z. B. Endiḡirḡu in Tummal). Ein guter Teil des Viehs wird (zwischenzeitlich) auf Weidegründen in der weiteren Umgebung stationiert (Maeda, a. O. 84).

### 2.4.3. Ausgaben (*z i - g a* - Texte)

Die Ausgabe der Tiere hat Maeda, a. O. 72 ff, für die Lieferungen an die Küche (ohne Angabe der Empfänger, *ṣ u - g í d é - m u ḫ a l d i m*) und die regelmäßigen Lieferungen (*s á - d u g a*) an Gula<sup>122</sup> untersucht: Š 43-46 wird anonym abgebucht (*z i - g a*), bis 27 vii AS 3 zeichnet der jeweilige Empfangsbeamte (Nasa, Abbasaga) verantwortlich (*k i - P N - t a b a - z i*). Ab dem 1 ix AS 3 übernimmt dies ein eigener Ausgabebeamter (Inta'ea, Duga, Urkununa; Maeda: „delivering official“).

Werden Tiere vom jeweiligen Groß- bzw. Kleinvieh-Beamten abgebucht, wird gleichzeitig auch ein Ausgabeschein beim Ausgabebeamten ausgestellt (Maeda, a. O. 74-76). Bei anderen Abbuchungen ist die Lage etwas komplizierter, da hier oft von den einzelnen lokalen Vertretern abgebucht wird; dies trifft v. a. für die hier interessierenden Texte über Opfertiere zu.

Bezüglich der Vermerke *m a ṣ k i m* und *ḡ i r i ṣ*, wurde das Wesentliche schon bei den anderen Archiven vermerkt. In den Urkunden aus dem Viehhof von Drehem fehlt ein

<sup>116</sup> AUCT 1 431 (Š 41)

<sup>117</sup> Nik 2 488, SRD 19, TRU 126, AUCT 1 32, nur n i n : OrSP 47/49 115

<sup>118</sup> AUCT 1 32

<sup>119</sup> PDT 1 171, DC EPHE 232

<sup>120</sup> AnOr 7 23; auch BIN 3 187?

<sup>121</sup> OrSP 47/49 135

<sup>122</sup> Hierher gehören auch Kadaver für die Hunde und das „Lagerhaus“, *é - k i ṣ i b - b a* : vgl. S. Oh'e, ASJ 5 (1983) 118.

m a š k i m <sup>123</sup>, „Bevollmächtigter“, wenn die Lieferung als „(bei) Anwesenheit des Königs“ (l u g a l k u<sub>4</sub> - r a ) <sup>124</sup> bezeichnet wird. Daß bei den als „l u g a l k u<sub>4</sub> - r a“ bezeichneten Opfern der König selbst am Ort anwesend ist, zeigen Texte wie CT 32 16-18: Kol. iv: am 15. Ausgabe für die Fahrt des Königs nach Uruk, am 19. Opfer im Inannatempel von Uruk „l u g a l k u<sub>4</sub> - r a“; am selben Tag Abreise des Königs nach Nippur; Kol. v am 21. Opfer „l u g a l k u<sub>4</sub> - r a“ in Nippur. Den Königsinschriften und -hymnen können wir entnehmen, daß die Pflege der Kulte zu den vornehmlichen Aufgaben des Königs gehört, weshalb seine häufige Teilnahme bei Kultfeiern nicht überrascht.

Überbringer der Opfertiere (ġ i r i<sub>3</sub>-Funktion) in dem oben beschriebenen Sinn begegnen recht selten (vgl. z. B. Tab. 30 bei a - t u<sub>5</sub> - a Nintinuga den Beleg SACT 1 160 und s. zu Uruk V. 1.1.); anscheinend werden Opfer häufig aus den lokalen „Zweigstellen“ bereitgestellt (z. B. in Ur). Bei Lieferungen an Personen begegnet der Vermerk dagegen häufiger.

Ab AS 8 wird ein ġ i r i<sub>3</sub>-Vermerk am Ende der Urkunde nach der Abbuchungsnotiz obligatorisch. Die dort genannten Funktionäre könnte man vielleicht als Hilfsbeamte der jeweiligen abbuchenden Behörde bezeichnen. So sind z. B. in Urkunden des „receiving official“ Inta’ea, also m u - D U- und verwandten Texten, fast ausschließlich Nūr-Su’en und Nanna-maba anzutreffen. Daß der Beamte in diesem Fall nicht unbedingt überbringt, sondern in erster Linie überprüft<sup>125</sup>, zeigen die Urkunden mit dem Vermerk m u - D U n u - u b - t u k u , „Eingebrachtes gibt es nicht“, die ab 14 x AS 8 (PDT 2 1234) mit einem ġ i r i<sub>3</sub>-Vermerk versehen werden.

Texte mit b a l a - Vermerk weisen darauf hin, daß die an dieser Stelle genannten Personen für die Abwicklung der Transaktionen zuständig sind; z. B. MVN 13 128 (=829) : 34-37 (25 x IS 2):

z i - g a u<sub>4</sub> - 25 - k a m , b a l a U r - m e s e n s i<sub>2</sub> U r u - s a ġ - r i g<sup>ki</sup>, ġ i r i<sub>3</sub> M a - š u m d u b - s a r e n s i<sub>2</sub>, ù Ú s - ġ u<sub>10</sub> d u b - s a r é - g a l .

Die königlich-staatliche Stelle wird demnach durch den Palastschreiber Usġu, der Provinzgouverneur durch seinen Schreiber Mašum vertreten (s. unten 2.4.5. und Tabelle 2).

<sup>123</sup> Vgl. S. Oh’e, „On the Function of the Maškim“. I, *ASJ* 5 (1983) 113-126; M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 42-45; D. O. Edzard - R. M. Wiggermann, *RLA* 7 (1989) 449-455 s.v. „maškim“ (die dort 450 gebotene Erklärung von „Kommissär“ als Dialektform von „Kommissar“ ist zu korrigieren: der Kommissär ist (Mitglied) eine(r) bevollmächtigte(n) Kommission).

<sup>124</sup> wörtlich „der König eingetreten“; dies darf nicht als Bezeichnung einer rituellen Handlung aufgefaßt werden (so F. Blome, *Or* 2 (1933) 260-68, und ihm folgend in manchen Übersetzungen von Ur III-Urkunden; Th. Jacobsen, *OIP* 98 [1990] 72<sup>91</sup>). Mit S. Oh’e, *ASJ* 5 (1983) 122, muß es aufgrund der Verteilung diejenigen Abbuchungen bezeichnen, für die ein m a š k i m , „Bevollmächtigter, Kommissär“, des Königs nicht nötig ist (so schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 26 und vgl. oben S. 33 zu a - r u - a l u g a l im Schatzarchiv). - Zum Wechsel von l u g a l k u<sub>4</sub> - r a : m a š k i m vgl. *BIN* 3 430 l u g a l k u<sub>4</sub> - r a über Rasur ‘ m a š k i m ’ (überraschende Teilnahme des Königs?); s. aber *MVN* 15 204, l u g a l k u<sub>4</sub> - r a A - t u s a ġ i m a š k i m und Tab. 36 b Anm. c.

<sup>125</sup> Daß mit dieser ġ i r i<sub>3</sub>-Funktion gleichzeitig das „Überbringen“ behandelt ist, zeigt deutlich der Befund für Überweisungen von Kleinvieh an Inanna von Uruk (V. 1.1.) und ist sinngemäß auf andere Ausgaben anzuwenden.

In der Regel siegelt der am Ende der Urkunde genannte *ĝiri<sub>3</sub>*-Beamte die Urkunde, womit er den Inhalt verifiziert und die Verantwortung für die Transaktion übernimmt<sup>126</sup>.

#### 2.4.4. Abbuchungen direkt aus *mu - DU*

Eine besondere Urkundengruppe bilden Abbuchungen von Tieren am selben Tag, an dem sie eingebracht werden, an Götter, das *é - u z - ga*, Mitglieder der königlichen Familie und hohe Beamte oder an die „Küche“ zur Versorgung von Truppen, sowie von Tierkadavern an das Lagerhaus (*é - ki š i b - ba*).

Der für die Einlieferungen zuständige Beamte („receiving official“) stellt dabei sowohl eine Urkunde zur Übernahme (Tiere, *mu - DU PN*, Beamter *ì - da b<sub>5</sub>*) als auch eine Abbuchungsurkunde aus (Tiere, Zweck/Empfänger, *mu - DU PN*, *PN ma š ki m*, *ki - PN - ta ba - zi*; ab AS 5 auch ohne Angabe des Lieferanten: *š à mu - DU - ra - ta*)<sup>127</sup>. Vermutlich werden die Tiere dabei in Puzriš-Dagān nur registriert, ohne je dorthin gelangt zu sein (z. B. Opfer des Ensi von Nippur an Nuska und Ninurta oder des Ensi von Šuruppā an seine Stadtgöttin Sud).

Wie die soeben besprochenen *mu - DU*-Urkunden sind sie zunächst anonym (§ 43 - 46, vi - 12 vii § 47)<sup>128</sup>, anschließend wird der jeweilige Beamte genannt (Nasa, Abbasaga, kurzzeitig Lugal-amarku, Inta'ea). Ab ix AS 8 wird am Ende der Urkunde ein Schreiber in *ĝiri<sub>3</sub>*-Funktion vermerkt (erst Da-a-a-ti, dann Nūr-Su'en oder Nanna-maba).

Der Umfang dieser Lieferungen an Götter nimmt schon unter Amar-Su'ena stark ab, der letzte Text datiert vom 14 xii ŠŠ 7 (LB 3105); die letzte Abbuchung dieser Art an das *é - u z - ga* und das Lagerhaus schließlich stammt vom 21 xii ŠŠ 7 (*MVN* 5 128). Hören diese Opfer, die meist nur einige Stück Kleinvieh umfassen und fast jeden Tag dargebracht werden können, damit überhaupt zu existieren auf? Einige kleine Opfer an Götter aus den späten Jahren Šū-Su'ens und den ersten beiden Jahren Ibī-Su'ens werden bei Inta'ea, dem zu dieser Zeit für die Einlieferungen (!) zuständigen Beamten, abgebucht<sup>129</sup>. Dies legt nahe, daß es sich hier um dieselbe Art der Opfer direkt aus den Einlieferungen (*mu - DU*) handelt, ohne daß es explizit vermerkt wäre.

Bei keiner anderen Urkundengattung hat man so stark den Eindruck, hier würden „persönliche“ Opfer verzeichnet<sup>130</sup>, seien sie auch durch das Amt des Spenders bestimmt. Daß sie aber in das System der königlichen Opfer eingebunden sind, zeigen neben der Tatsache, daß diese Lieferungen überhaupt in Drehem-Texten vermerkt sind, monatliche

<sup>126</sup> P. Steinkeller, *BiMes* 6 (1977) 42. Einen raschen Überblick über die Siegelpraxis verschafft *AUCT* 3. Es sei hier noch einmal betont, daß der (fakultative) *ĝiri<sub>3</sub>*-Vermerk anstelle des *ma š ki m* bei Transaktionen zwischen verschiedenen Orten zu trennen ist von dem (obligatorischen) Vermerk am Ende einer Urkunde.

<sup>127</sup> Belege und Diskussion T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 99-101; s. schon B. Lafont, *RA* 77 (1983) 105 ff.

<sup>128</sup> anonym aus dem vi. Monat § 47: *CST* 177 (7.), *PDT* 1 405 (10.), *TCNY* 239 (16.), aus dem vii. Monat § 47: *PDT* 2 1017 (8.), *BIN* 3 17 (12.); abgebucht von Nasa aus dem vii. Monat § 47: *AAS* 212 (29<sup>2</sup>.), *Nik* 2 450 (30.) und alle weiteren Texte § 47; Gebrauch des Akiti-Jahres (s. 1.1.)!

<sup>129</sup> z. B. *STD* 17, *TRU* 337, Gordon *SmCT* 28.

<sup>130</sup> N. Schneider, *OrSP* 22 (1926) 60-62 bezeichnet sie als „Privatopfer“, als Opferanlaß vermutet er S. 81 „Privatanliegen“.

Abrechnungen von Ausgaben aus *m u - DU*-Lieferungen<sup>131</sup>: Tiere an Götter, Küche und *é - u z - g a* werden als *z i - g a l u g a l*, „königliche Ausgaben“, an Personen, auch für den Schwarzmond-Tag *Abī-simtīš* und den Vollmond-Tag *ME-Ištarāns* (s. II. 3.4.), als *n í ĝ - b a l u g a l*, „königliche Geschenke“, bezeichnet,<sup>132</sup> nur Lieferungen an den Thron von Šulgi (*ĝiš g u - z a d š u l - g i*) werden als dritte Kategorie eigens vermerkt (*MVN* 11 182, vgl. oben 2.4.2.). Erinnern wir uns, daß bei den Texten Šulgisimtum, dem kleineren und daher übersichtlicheren Archiv der Gemahlin Šulgis, die als „*m u - DU* Šulgisimtum“ eingelieferten Tiere einmal auch explizit als „*z i - g a* Šulgisimtum“ abgebucht werden (2.3.7.).

Als *z i - g a l u g a l*, „königliche Ausgaben“, in diesem Sinne werden daneben andere Opfer als die direkt aus den *m u - DU*-Lieferungen stammenden bezeichnet, deren Auftraggeber der König ist<sup>133</sup>. Diese werden von den Opfern aus dem *b a l a* - Fundus der Provinzgouverneure und Tempelverwalter des Kernlandes unterschieden<sup>134</sup>.

### 2.4.5. Das *b a l a* -Pfründensystem

Das System der Wiederverteilung, nach dem v. a. Zentren wie der Viehhof von Puzriš-Dagān funktionieren, ist in groben Zügen verständlich, und man kann die gemeinten Verwaltungsvorgänge auch an der einzelnen Urkunde nachvollziehen. Wenn man einzelnen Termini und den damit verbundenen Einrichtungen nachspürt, zeigt sich allerdings, wie komplex und vielschichtig das Geflecht von Abgaben und Zuteilungen ist, in das uns die Drehem-Urkunden Einblick gewähren.

Ein Beispiel dafür ist das *b a l a* - System, das W. W. Hallo<sup>135</sup> als Amphiktyonie der Stadtgouverneure (*e n s i<sub>2</sub>*) und Tempelverwalter (*š a b r a* bzw. *s a ĝ a*) des Kernlandes interpretiert hatte. Diese städtischen Vertreter, außer dem Ensi von Nippur<sup>136</sup>, seien innerhalb eines Turnus zur Versorgung der Tempel von Nippur verpflichtet. Nach P. Steinkeller<sup>137</sup> jedoch werden die Tiere als Gegenleistung für Abgaben an Getreide, Holz, Rohr *etc.* an die jeweiligen Repräsentanten der Städte des Kernlandes geliefert. Steinkeller zog bei seinem Überblick über das *b a l a* -System alle Urkunden, die diesen Begriff

<sup>131</sup> *PDT* 1 529; *CT* 32 10 f., 26-29, 30 f.; *MVN* 11 182; die im Text gebotene Darstellung faßt die Daten dieser fünf Texte zusammen.

<sup>132</sup> Vgl. auch z. B. *AUCT* 3 194 (2 x IS 2): abgebucht von Intaea (dem für Einlieferungen Zuständigen) an Nanna = *z i - g a l u g a l* und an *e n d Inanna* = *n í ĝ - b a l u g a l*.

<sup>133</sup> Vgl. *AUCT* 2 366 (6 xi AS 8), *CT* 32 15.

<sup>134</sup> z. B. *CT* 32 12 (7-29 xiii ŠS 3), monatliche Abrechnung des Großvieh-Beamten Lugal-melam: Abbuchungen an Götter, „Küche“, Personen vom 7. - 29. als *z i - g a l u g a l* (iii 11), anlässlich der Feiern zum Neulicht (28.-29.) *b a l a Im-lik-É-a e n s i<sub>2</sub> M á r - d a<sup>ki</sup>* (iv 8); ähnlich *Bab* 8 pl. xi HG 11, *SET* 108.

<sup>135</sup> W. W. Hallo, „A Sumerian Amphictyony“, *JCS* 14 (1966) 88-100; vgl. schon B. Landsberger, *LSS* 6/12 65 Anm. 4.

<sup>136</sup> M. Tanret, *Akkadica* 13 (1979) 28-45, diskutiert eine Urkunde vom 28 viii AS 1 mit dem *b a l a* des „Aḫuma, Ensi von Nippur“. Aḫuma ist zu dieser Zeit Ensi von Pus: vgl. D. I. Owen, *JAOS* 108 (1988) 122; Tanret, a. O. 36. Im Monat viii AS 1 übt zusätzlich der Ensi von Urum das *b a l a* - Amt aus (Tanret, a. O. zu *TrDr* 3). Diese beiden Ensis treten zusammen auch z. B. v ŠS 6 auf, s. *JCS* 14 100. Die Schwierigkeiten des in dieser Form singulären Textes lösen sich, wenn man ein (durchaus erklärbares) Schreiberversen annimmt: der Schreiber hatte die beiden Ortsangaben *e n s i<sub>2</sub> P u - ú s<sup>ki</sup>* und *š à N i b r u<sup>ki</sup>* (so im „Paralleltext“ *TrDr* 3, „fehlt“ aber im Text Tanrets) vermengt und einfach *e n s i<sub>2</sub> N i b r u<sup>ki</sup>* geschrieben (zu den beiden Texten s. Tabelle 43).

<sup>137</sup> *SAOC* 46 (1987) 27-29

aufweisen, in Betracht; wir wollen uns dagegen hier auf die Bedeutung von „b a l a“ in Puzriš-Dagān beschränken.

Einige Urkunden zeigen, daß das Vieh aus den unter „m u - D U l u g a l“ zusammengefaßten Einlieferungen stammt<sup>138</sup>. Die Viehbestände des b a l a -Fundus werden von eigenen Beamten wie Lu-Bawu, Lu-saga (besonders unter AS) oder Bēlī-asu (im folgenden „b a l a -Verwalter“) verwaltet<sup>139</sup>. Für den mächtigsten Ensi, den von Ġirsu, übernimmt das Vieh meist Ka'aġu, nach Ausweis seines Siegels (NATN 402) Hirte ( s i p a ) im NaGaBtum, der ebenso in Ġirsu-Texten bezeugt ist<sup>140</sup> (s. zu Transaktionen in Verbindung mit dem b a l a -System noch II. 3.1.).

Aus dem b a l a - Fundus werden Opfer und Feste v. a. in Nippur, doch auch anderen Orten bestritten<sup>141</sup>. Wie wir oben sahen, werden Opfer aus dem b a l a - Fundus von denen, die der König zu verantworten hat ( z i - g a l u g a l ), unterschieden. In der Regel ist pro Monat ein Ort, vertreten durch seinen Repräsentanten, für die Opferlieferungen zuständig (ein Monat kann auch unter mehreren Amtsträgern aufgeteilt werden, der Ensi von Ġirsu hat das Amt bis zu drei Monate inne<sup>142</sup>). Welche Bereiche diese „Zuständigkeit“ der städtischen Vertreter umfaßte, vermögen wir nicht zu sagen - man könnte etwa an die Durchführung der Opfer, die Stellung von zusätzlicher Opfermaterie<sup>143</sup> und/oder Kultpersonal denken.

Wir möchten annehmen, daß der Ensi das Verfügungsrecht über die Tiere erhält, die während seiner Amtsperiode den Göttern dargebracht werden. Als ein Beispiel sei nur JCS 14 112 Nr.16 genannt, eine monatliche Abrechnung (xii AS 6) über Großvieh, abgebucht von Enlila, dem Verwalter des Großviehs in Drehem, b a l a des Ensi von Ġirsu: die Opfertiere, nicht die Lieferungen an die Küche, übernimmt ( i - d a b<sub>5</sub> ) Si-DÜ, der aus Ġirsu-Texten bekannte „Mäster“ ( k u r u š d a ) in Ġirsu. Das „Übernehmen“ bedeutet, daß die Tiere in die Verantwortung des jeweils Genannten übergehen, jedoch keinen endgültigen „Empfang“.

Damit entspricht das b a l a - System dem Pfründenwesen, in dem ein Amtsinhaber aus dem Vermögen des Tempels seinem Amt ( = b a l a ) entsprechend entlohnt wird. Wie im Reich der König Pfründen an die einzelnen Vertreter der Städte verteilt, so werden innerhalb einer Provinz Pfründen, die ebenfalls als b a l a bezeichnet werden, vom Ensi an Einzelpersonen vergeben<sup>144</sup>.

<sup>138</sup> z. B. AUCT 2 270. 297, NATN 402, OrSP 47/49 81, PDT 1 516, TAD 50.

<sup>139</sup> Vgl. in dieser Arbeit Tabelle 6.

<sup>140</sup> s. dazu zuletzt T. Maeda, ASJ 11 (1989) 91 f. Das NaGaBtum tritt besonders häufig in Verbindung mit b a l a auf. Zu Ka'aġu in Ġirsu sowie zum b a l a -System vgl. K. Maekawa, ASJ 5 (1983) 94-96.

<sup>141</sup> z. B. TCL 2 5482: Ku'ara, PTST 88: Ġirsu, AUCT 1 488: Ur und Ku'ara, AUCT 1 66: Ur, TCL 2 5501: Uruk. In Umma-Urkunden über Vieh z. B. [z i] - g a b a l a - a š à N i b r u<sup>ki</sup> ù š à U r i<sup>ki</sup> - m a BIN 5 4 : 1-16. Zu Lieferungen aus dem b a l a - Fundus an Feste s. v. a. II. 3.1.; vgl. III. 3.1.

<sup>142</sup> Hallo, JCS 14 90.

<sup>143</sup> Darauf weisen Urkunden wie der von K. Maekawa, ASJ 5 (1983) S. 86 besprochene Text 2 = CST 29 hin: Ka'aġu erhält für b a l a und m a š - d a - r i - a Tiere aus dem „Neuen Schafhaus“ von Ġirsu; s. die Diskussion von K. Maekawa a. O. 94-96. 99; vgl. auch ders., ASJ 6 (1984) 63.

<sup>144</sup> A. Falkenstein, NG 1, S. 143 f. zu Rechtsurkunden aus Ġirsu, in denen der Streitgegenstand eine Pfründe mit den damit verbundenen Einkommensrechten ist; vgl. weiters VII. 2.4.2. oder b a l a = „Pfründe“ in aB Urkunden aus Nippur. B a l a bezeichnet also das „Wechselamt“ und das damit verbundene Einkommen. Kann sich die vorgeschlagene Interpretation bewähren, ergibt sich eine Synthese aus den Deutungen W. W. Hallos und P. Steinkellers.



Die Ausgaben der zum *b a l a* - Amt verpflichteten Ensis werden (täglich?) in eigenen Urkunden zusammengefaßt (Belege in Tabelle 2). Diese sind durch folgenden Schlußvermerk gekennzeichnet:

*z i - g a b a l a* (PN) *e n s i*<sub>2</sub> ON [ŠS 9 und IS 1: (*m u*) *b a l a e n s i*<sub>2</sub> ON - (*š è*) *k i U r - k ù - n u n - n a - t a b a - z i*]; *ġ i r i*<sub>3</sub> PN<sub>1</sub> *d u b - s a r (e n s i)*<sub>2</sub><sup>145</sup> ù PN<sub>2</sub> *d u b - s a r é - g a l*, „abgebucht aus dem *b a l a* - Fundus von PN, des Ensi von ON [für den *b a l a* - Fundus des Ensi von ON abgebucht von Urkununa]; Überbringer: PN<sub>1</sub>, der Schreiber des Ensi, und PN<sub>2</sub>, der Palastschreiber“.

Ihrem Zweck entsprechend weichen diese „*b a l a* - Ausgaben“ von anderen Abbuchungen ab. Mit den zahlreichen Opferausgaben sind sie für diese Arbeit von besonderem Interesse, weshalb sie kurz besprochen seien. Am Anfang der *b a l a* - Ausgaben steht von ŠS 9 bis IS 2 konstant eine Gabe von 11 Stück Kleinvieh, davon 9 Mastschafen, und 5 Liter „Fettmilch?“ (*g a - š e - a*) an die Küche (*é - m u ħ a l d i m*) sowie von einem Schaf an das *k i - a - n a ġ*, den „Wassertränkort“, Ur-Nammus.<sup>146</sup> Die Liste beschließen regelmäßig 2 Liter „Fettmilch?“ an *D u ġ - k ù*, zwischen dem *k i - a - n a ġ* Ur-Nammus und Duku werden die übrigen Ausgaben angeführt. Diese regelmäßigen täglichen Abgaben an Küche, *k i - a - n a ġ* und Duku erfolgen ohne besonderen Anlaß oder Auftrag, sodaß keine weiteren Vermerke zum Bevollmächtigten, dem *m a š k i m* (falls ein solcher überhaupt vonnöten ist), oder zum Ort (der Ausgabe) erforderlich sind. Umgekehrt verstehen wir nun, daß wir die beiden ersten Ausgaben nicht in die erste folgende Ausgabe (mit *m a š k i m* und Ortsangabe) einbeziehen dürfen<sup>147</sup>. In einer früheren Form dieser Ausgaben, bisher für die Jahre AS 3-5 belegbar, fehlen noch die Ausgaben von Fettmilch?, daher auch Duku am Ende der Liste.

Auf das *k i - a - n a ġ* Ur-Nammus werden wir noch zurückkommen (II. 3.5.); zu den täglichen Lieferungen an die Küche, *é - m u ħ a l d i m*, sei eine kleine Anmerkung gestattet: in der von M. Powell, *OA* 20 (1981) 133, tabellarisch dargestellten Urkunde *SACT* 1 188 werden die täglichen *s á - d u ġ*<sub>4</sub>-Lieferungen (16.-29. Tag) aus der *b a l a* - Verpflichtung der Ensis kleinerer Orte verbucht<sup>148</sup>. Täglich werden dort 9 Mastschafe und 2 Stück weiteren Kleinviehs als *s á - d u ġ*<sub>4</sub> *l u ġ a l*, „regelmäßige Lieferung an den König“, vermerkt, dieselbe Menge also wie in den *b a l a* - Listen für die „Küche“. Diese diene demnach der Versorgung des königlichen Palastes ebenso wie der Verpflegung von Gesandten, Würdenträgern oder königlichem Gefolge; hier werden die meisten „weltlichen“ Ausgaben von Puzriš-Dagān verwertet.

<sup>145</sup> Wenn die Transaktion über den Drehem-Beamten Urkununa läuft, verbürgt an dieser Stelle der „*b a l a* - Verwalter“ *D u g a* (s. oben) die korrekte Durchführung der Ausgaben. - Ein vergleichbarer Text, der nicht direkt hierher gehört, ist *JCS* 14 111 Nr. 14 (17 xi ŠS 1): hier fehlt das gerstegemästete Kleinvieh, es handelt sich um eine Teilabbuchung von (ungemästetem) Kleinvieh von *D u g a* *via* *Nūr-Adad*.

<sup>146</sup> Zu den manchmal erhöhten Rationen s. II. 3.5.

<sup>147</sup> So z. B. H. Waetzoldt, als er in *NABU* 1990/49 Anm. 4 die Orte zusammenstellte, in denen ein *k i - a - n a ġ* Ur-Nammus bezeugt sein soll. Daher sind die Belege aus Texten, die hier in Tabelle 2 angeführt sind, dort zu streichen.

<sup>148</sup> In der fragmentarischen Kol. vi sind genannt: [*š a b r a* *Z*]I.NAM<sup>ki</sup>, die Ensis von Kiš, Urum und [I]šīm-Šulgi; s. W. W. Hallo, *JCS* 14 (1960) 90 zur Aufteilung eines Monats unter die Ensis und Šabras kleinerer Orte (vgl. zu *SACT* 1 188 auch die leider ebenso schlecht erhaltenen Texte *CST* 341. 508).

2.4.6. „Bierausschenken“, *k a š - d é - a* , als Einlieferung

Eine besondere Art der Einlieferung (*m u - DU*) von meist Groß- und Kleinvieh wird als *k a š - d é - a* , „Bierausschenken“, bezeichnet. Die Tiere werden vom zuständigen Beamten („receiving official“) übernommen<sup>149</sup> oder an den „*b a l a* - Verwalter“<sup>150</sup> bzw. die lokalen Vertreter im NaGaBtum<sup>151</sup> weitergeleitet.

Besonders häufig begegnet *k a š - d é - a* in folgendem Formular<sup>152</sup>:

(Tiere) *k a š - d é - a* *PN*<sub>1</sub> *é - di ġir - e - ne - ke*<sub>4</sub> / *è š - è š - e* *b a - a b - d a b*<sub>5</sub> *g u*<sub>4</sub> *u d u* *b a l a* *PN*<sub>2</sub> *e n s i*<sub>2</sub> *ON - (k a)* *b a - š i - k u*<sub>5</sub> *m u - DU* *A b - b a - s a*<sub>6</sub> - *g a i - d a b*<sub>5</sub>.

„(Tiere), ‘Bierausschenken’ des (Stifters) *PN*<sub>1</sub>, wird bei den Göttertempeln / dem *e š e š*-Fest übernommen<sup>153</sup> und dem Groß- und Kleinvieh der Pfründe des *PN*<sub>2</sub>, des Stadtgouverneurs von ON, zugeteilt<sup>154</sup>. Eingebrahtes, Abbasaga (bzw. Intaea) hat es übernommen.“

Daß es sich bei *PN*<sub>1</sub> um den Stifter handelt und nicht derjenige gemeint ist, zu dessen Ehren ein „Bierausschenken“ veranstaltet wird, ergibt sich aus dem zugrunde liegenden *m u - DU*-Formular. Die vom Stifter eingebrachten Tiere werden fast ausschließlich an Mondfeiertagen und beim Tummal-Fest geopfert<sup>155</sup>. Damit gelangen sie in der Regel in die Verfügungsgewalt des jeweils mit der Pfründe (*b a l a*) betrauten Ensis oder Tempelverwalters. Wie bei den Abbuchungen direkt aus den *m u - DU*-Lieferungen (2.4.4.) müssen die Tiere wohl überhaupt nicht nach Puzriš-Dagān gebracht werden.

Nach den veröffentlichten Texten zu urteilen, stiftet der Ensi von Nippur am häufigsten *k a š - d é - a* -Tiere. An seinen Urkunden können wir die besprochenen Schritte nachvollziehen:

<sup>149</sup> z. B. *CST* 123, *PDT* 1 166, *OrSP* 18 20, *BCT* 1 48.

<sup>150</sup> *BIN* 3 133, *AUCT* 3 68.

<sup>151</sup> Dieselbe Anzahl von Tieren wird am selben Tag an die beiden NaGaBtum-Beamten *A ħ u - W ē r* und *Šulgi-aja ġu* überwiesen: *AUCT* 1 603, *PDT* 1 190, beide 21 ix AS 4: 2 *g u*<sub>4</sub> 1 *á b* 20 *u d u* 10 *m á š - g a l k a š - d é - a* *Be-ll-a-ri-ik* *k i - b a ġ á - ġ á - d a m k i* *A b - b a - s a*<sub>6</sub> - *g a - t a A-ħu-We-er* (*AUCT* 1 603) / <sup>d</sup>*š u l - g i - a - a - ġ u*<sub>10</sub> (*PDT* 1 190) *i - d a b*<sub>5</sub>. „2 Stiere, 1 Kuh, 20 Schafe, 10 Ziegenböcke, sind für (die Ausgaben als) ‘Bierausschenken’ des *Bēlī-arik* zu ersetzen; von Abbasaga hat sie *A ħ u - W ē r / Šulgi-aja ġu* übernommen“. Diese beiden Urkunden kann ich nur so verstehen, daß eine Anzahl von eingelieferten Tieren in zwei identische Gruppen aufgeteilt wurden; diese sind dem Stifter *Bēlī-arik* zu ersetzen. Ein weiteres Textpaar vom selben Tag, diesmal aber mit verschiedenen Mengenangaben, ist *MVN* 2 168 und *Nakahara* 20 (22 xi AS 5).

<sup>152</sup> Zeitlich geordnete Belege (s. die Transliterationen in den Tabellen 6a und 42 und Anm. 1016): *TCL* 2 4687 // *JCS* 23 113 Nr. 22, *RA* 9 pl. iv SA 134, *JCS* 35 129 Nr. 1, *BIN* 3 540 // *OrSP* 47/49 111, *TAD* 53, *PDT* 2 1240, *Toronto* 293, *RA* 9 pl. vi AM 13, *BNC* 993, *PDT* 1 294, *BIN* 3 450, *JAOS* 33 176f Nr. 9, *MVN* 15 138, *YOS* 4 77, *PDT* 1 564. Die ersten vier Belege folgen nicht dem *m u - DU*-Formular: hier übernimmt die vom „receiving official“ Abbasaga ausgegeben Tiere *Ka’ā ġu* (für den Ensi von Ġirsu) bzw. der „*b a l a* - Verwalter“ *Lu-Bawu*. Die zu seiner Zeit bekannten Belege stellte A. Goetze, *JCS* 17 (1969) 17 mit Anm. 68, zusammen.

<sup>153</sup> Rein morphologisch wäre eine transitives Präteritum mit *è š - è š - e* als Ergativ denkbar. Wegen der Variante *è š - è š . . . - š è* (*TAD* 53) und aufgrund des Kontextes (Eingebrahtes nach Unterschrift, Übergabe zu einem späteren Zeitpunkt) ist dies unmöglich, sodaß die Verbalformen als „Passiv“ zum transitiven Präsens-Futur zu verstehen sind (dazu C. Wilcke, *Fs. Moran*, = *HSS* 37 [1990] 488-497). Dieser Teil des Formulars fehlt in *Toronto* 293, da dort anstatt des allgemeinen Ausdruckes die Empfänger der Opfer, nämlich *Enlil*, *Ninlil* und *k i - d š u ’ e n*, aufgelistet werden (Tab. 6a).

<sup>154</sup> Der *b a l a* - Vermerk findet sich nur bis ŠS 1.

<sup>155</sup> Vgl. dazu Tabelle 6a und II. 3.1. bzw. Tabelle 42 und III. 4.7.5.

1. Die Einlieferung umfaßt 7 Stück Großvieh und 91 (*OrSP* 18 20: 92) Stück Kleinvieh; dieses wird vom „receiving official“ übernommen<sup>156</sup>.

2. 7 (oder 2) Stück Großvieh und 14 (oder 17) Stück Kleinvieh gehen an die Opfer zugunsten des jeweiligen Pfründeninhabers (oben transliteriertes Formular). Die kleinere Menge legt nahe, daß es sich um einen Teil der Gesamtlieferung handelt, die vom „receiving official“ nur gebucht wird (s. oben)<sup>157</sup>.

3. Götteropfer aus der Stiftung des Ensis sind nur noch für einen kleinen Teil der eingelieferten Tiere zu belegen, v. a. wohl deshalb, weil dies in den Abbuchungen nicht explizit vermerkt ist<sup>158</sup>. Sie gehen, wie zu erwarten, an die Hauptgötter von Nippur; abgebucht wird beim „receiving official“ (vgl. oben). Zudem fällt auf, daß alle Texte in dieselbe Jahreszeit datiert sind. Aufgrund des Begriffs „Bierausschenken“, der üblichen Bezeichnung für ein Gastmahl, und der Verbindung mit Götteropfern wollen wir annehmen, daß es sich dabei um ein jährlich vom Ensi von Nippur veranstaltetes Fest handelt (s. dazu unten III. 4.7.5.).

<sup>156</sup> Belege: *CST* 123 (4 vii § 46); *OrSP* 18 20 (12 viii AS 5); *BCT* 1 48 (8 viii AS 7);

<sup>157</sup> Belege: *PDT* 2 1240 (13 viii AS 8); *BIN* 3 450 (22 viii §§ 3); *MVN* 15 138 (30 viii §§ 4); *YOS* 4 77 (2 ix §§ 5); s. Tabelle 42.

<sup>158</sup> *RS* 36 (3 vii § 44); *MVN* 10 115 (5 vii § 48); *BIN* 3 37 (10 viii AS 2). - *Hirose* 209 (12 viii AS 5) verbucht Kleinvieh an Enlil und Ninlil aus den Einlieferungen des Ensi von Nippur. T. Gomi weist im Kommentar zu diesem Text darauf hin, daß es sich um einen Teil der laut *OrSP* 18 20 als k a š - d é - a eingebrachten Tiere handelt, ohne daß dies in der Abbuchung vermerkt ist.

## II. DIE MONDFEIERTAGE

### 1. Einleitung

#### 1.1. Forschungsgeschichte

B. Landsberger stellt in seiner Arbeit *Der Kultische Kalender der Babylonier und Assyrer*, LSS VI/1-2 (1915) 92-100, unter der Überschrift „Der Monat in kultischer Hinsicht“ die zu seiner Zeit bekannten „Monatsfeste“ des 3. Jt. bis zur aB Zeit zusammen. Er erkennt, daß in der Ur III-Zeit der 1. (Neulicht), 7. (erstes Viertel), 15. (Vollmond) und gelegentlich der 28. (Verschwinden des Mondes), die Mondphasentage also, kultisch hervorgehoben werden, während der 21. (analog zum 7.) nicht besonders berücksichtigt wird.

H. Limet, „L'organisation de quelques fêtes mensuelles à l'époque néo-sumérienne“, *CRAI* 17 (1970) 59-74, beginnt mit allgemeinen Fragen zum Begriff „fêtes“, zu den monatlichen Feiertagen am 1., 7. (wie sonst nur im antiken Rom) und 15., nicht aber am 21. und 28.; es folgt eine Diskussion der Termini für diese Feiertage in Ur, Puzriš-Dagān und Lagaš. Nach Ansicht Limets liegt der Unterschied zwischen  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  und  $\text{s i z k u r}_2$  in der Opfermaterie. Abschließend bietet er Zeugnisse zu Inhalt und Ablauf der Feste (rituelle Reinigung, Rohrlieferungen für Fackeln, Gesang, Opferstätten und verehrte Götter). Drei Tabellen zeigen die Belege für Ur, Lagaš und Puzriš-Dagān, wobei - jeweils nach  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  bzw.  $\text{s i z k u r}_2$  getrennt - auch die Opfermaterie angegeben ist.

H. Sauren, „Les fêtes néosumériennes et leur périodicité“, *CRAI* 17 (1970) 11-29, diskutiert kurz (22 f.) die von den Mondphasen abhängigen Feste (er nimmt auch einen 21. Tag als Feiertag an). Aufgrund eines Beleges für das Neumondfest am 5. (*UET* 3 182 - s. dazu unten S. 77) meint er, die Mondphasen seien gegenüber dem Kalender verschoben; diese Hypothese wurde schon von H. Hunger, *WZKM* 65 (1973) 71 f., zurückgewiesen, und wird durch die oben S. 11-14 beigebrachten Daten widerlegt.

M. Sigrist, „Les fêtes  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  à l'époque néo-sumérienne“, *Revue Biblique* 84 (1977) 375-392: wie aufgrund des Titels schon zu erwarten, beschränkt sich Sigrist auf Urkunden, in denen der Terminus  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  explizit geschrieben ist. So behandelt er unter Punkt A., den Texten aus Ur, „les  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  régulières“ (S. 376-78), worunter er die alle paar Tage dargebrachten Tieropfer versteht (s. unten S. 74 f. unsere „2. Gruppe“); für diese nimmt er eine (nur noch nicht erkennbare) Regelmäßigkeit an. Hierzu zählt er weiters Opfer von Früchten an anderen Tagen als am 1., 7. und 15. (diese gehören allerdings zu Jahresfesten). Als zweite Gruppe (S. 378-82) diskutiert er „les  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  pour les néoméniés“. Abweichungen um einen Tag vom Schema (2. statt 1., 6. statt 7., 14. statt 15.) zeigen für ihn das Bestreben, den Kalender mit den Mondphasen gleichzuschalten, wobei es jedoch aufgrund mangelnder Genauigkeit in der Voraussage und meteorologischen Gegebenheiten zu leichten Verschiebungen habe kommen können. Weiters geht Sigrist auf die  $\bar{\text{e}}\bar{\text{s}} - \bar{\text{e}}\bar{\text{s}}$  - Opfer in Drehem (S. 381-90) ein, indem er die Belege tabellarisch zusammenstellt. Er postuliert eine kontinuierliche Erweiterung der Opfer

unter den einzelnen Ur III-Königen. Dabei erkennt er den Zusammenhang zwischen *ki-dSu'en* und Neulichttag (S. 388)<sup>159</sup>, äußert sich aber verwundert darüber, daß die Opfer (in Nippur) zuerst Enlil und Ninlil und nicht dem Mondgott Nanna gelten. Abschließend führt er die wenigen Belege aus Lagaš und Umma an.

W. W. Hallo, „New Moons and Sabbaths: A Case-study in the Contrastive Approach“, *HUCA* 48 (1977) 1-18, geht in einem Überblick über den altmesopotamischen Monat und seine Einteilung auch auf die Ur III-Zeit ein (S. 4-7); hervorzuheben ist seine Diskussion der Terminologie, besonders des Begriffes *u<sub>4</sub>-sa-ka-r*, „crescent“.

## 1.2. Allgemeines

Der altmesopotamische Kalender und - damit untrennbar verbunden - das kultische Jahr werden vom Mondzyklus bestimmt<sup>160</sup>. So bilden die markanten Punkte der Mondphasen, das Erscheinen der Mondsichel am Abendhimmel am 1. Tag („Neulicht“), der Vollmond am 15., das erste Viertel am 7., sowie das (nur selten gefeierte) Verschwinden des Mondes vor Neumond am Monatsende die allgemein gefeierten, unverrückbaren Festtage eines **jeden** Monats. Man möchte diese „Mondfeiertage“, wie wir sie im Unterschied zu anderen monatlichen Festen nennen wollen, geradezu als das „Rückgrat“ des kultischen Kalenders bezeichnen.

Der Mondmonat und seine kultisch relevante Einteilung ist in allen Orten des Reiches gleichermaßen gültig, in jedem Kultzentrum finden an den hervorgehobenen Tagen, dem 1., 7. und 15., Kultfeiern statt. Vom Mondkalender hängen zudem die jeweiligen lokalen Feste und ihr Zyklus ab; so bestimmt oft genug ein Mondfeiertag - es muß nicht unbedingt der Neulichttag sein - den Zeitpunkt desjenigen Festes, nach dem der Monat im Lokalkalender benannt wird. Diese Verbindung mit dem örtlichen Kultkalender erklärt weiters, weshalb der Kult an den Mondfeiertagen primär den lokalen Hauptgöttern und nicht der „Macht im Mond“, Nanna-Su'en, gilt (dieser erhält die Opfer in seinem Hauptkultort Ur; vgl. unten zu den einzelnen Orten). Man beachtet also nicht den Mond an sich, sondern die Mondphasen als Auslöser eines kultischen Zyklus.

Mit den Mondfeiertagen, die ja nicht von vornherein auf einen bestimmten Gott festgelegt sind, ist besonders häufig der Herrscherkult verstorbener Regenten oder des vergöttlichten Ur III-Königs verbunden. Der regelmäßige und unendliche Zyklus des Mondes bot offenbar den geeigneten Ansatzpunkt, um oft genug des möglichst dauerhaft gewünschten und - gleich dem Mond - sich ständig erneuernden Herrschertums zu gedenken. Diese Verbindung zwischen dem Mondgott und dem König, die sicher auch durch den Sitz der Dynastie in Ur, dem Hauptkultort Nannas, begünstigt wird, zeigt sich deutlich in sumerischen literarischen Texten<sup>161</sup>.

Die angesprochene enge Verknüpfung zwischen Mondfeiertagen und lokalem Festesjahr

<sup>159</sup> Schon N. Schneider, *OrSP* 22 (1926) 83!

<sup>160</sup> In literarischen Texten begegnet häufig das Motiv, der Mondgott Sorge für den regelmäßigen Ablauf der Monate und Jahre, vgl. z. B. Hall, *Moon-God* 667 f., *Enūma eliš* V 11-22. Šulgi rühmt sich, den Mondzyklus beobachten zu können (Šulgi E 32, s. Hall, *Moon-God* 417).

<sup>161</sup> Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* (1976) 123 f. Zum Mondzyklus als Symbol ständiger Erneuerung Hall, *Moon-God* 679 und zum Verhältnis Mondgott - König „Chapter 6“ *passim*.

erklärt, wieso es oft so schwierig ist, bei den Opfern zum 1., 7. und 15. Tag ein System zu erkennen. Im Einzelfall erscheint es unmöglich, die monatlich üblichen von denjenigen Opfern zu trennen, die nur in einem bestimmten Monat aus Anlaß eines Jahresfestes dargebracht wurden. Vielleicht ist eine strikte Trennung auch zu schematisch und geht an der kultischen Realität vorbei<sup>162</sup>. Die Problematik zeigt sich besonders bei einigen Drehem-Urkunden, kaum in Ur; bei Texten aus Umma und Ġirsu läßt sich das Opfersystem aufgrund der Terminologie leichter erkennen.

### 1.3. Terminologie

Die Mondphasentage werden in den einzelnen Orten unterschiedlich bezeichnet, wie die folgende Übersicht zeigen soll (Varianten in runden Klammern, (); in eckigen Klammern, [], Bezeichnung der Riten zum jeweiligen Mondfeiertag):

Ort, Archiv	Neulicht	(6.), 7.Tag	Vollmond
Schuharchiv	[a-tu <sub>5</sub> -a] (saĝ)- -u <sub>4</sub> -sakar-ka	[a-tu <sub>5</sub> -a] é-u <sub>4</sub> -7-ka, é-u <sub>4</sub> -7-na-ka (Lok.)	[a-tu <sub>5</sub> -a] é-u <sub>4</sub> -15-ka; u <sub>4</sub> -15
Šulgisimtum	[sizkur <sub>2</sub> , nîĝ-ki-zàĥ] (saĝ)-u <sub>4</sub> -sakar	[sizkur <sub>2</sub> , èš-èš] é-u <sub>4</sub> -7	[sizkur <sub>2</sub> , èš-èš] é-u <sub>4</sub> -15
Puzriš-Dagān (Tiere)	[èš-èš, ki- <sup>d</sup> Su'en] (é-)u <sub>4</sub> -sakar	[èš-èš, ki- <sup>d</sup> Su'en] é-u <sub>4</sub> -7	[èš-èš, ki- <sup>d</sup> Su'en] é-u <sub>4</sub> -15
Nippur	(saĝ)-u <sub>4</sub> -sakar		[èš-èš] (é)-u <sub>4</sub> -15
Ur	[èš-èš, sizkur <sub>2</sub> ] u <sub>4</sub> -sakar saĝ-iti gu-la	[èš-èš, sizkur <sub>2</sub> ] é-u <sub>4</sub> -7	[èš-èš, sizkur <sub>2</sub> ] u <sub>4</sub> -sakar é-u <sub>4</sub> -15
Umma	u <sub>4</sub> -sakar gu-la	ĝi <sup>š</sup> gîgir u <sub>4</sub> -6/7	u <sub>4</sub> -sakar u <sub>4</sub> -15
Ġirsu	[èš-èš] u <sub>4</sub> -sakar	----	[èš-èš] u <sub>4</sub> -15

Die gängige Bezeichnung für den Neulichttag ist **u<sub>4</sub> - s a k a r**<sup>163</sup>; da der Begriff in Ur und Umma auch beim Vollmondtag (**u<sub>4</sub> - s a k a r (é) - u<sub>4</sub>-15**) gebraucht wird, kann **u<sub>4</sub> - s a k a r** allgemein „Mond“ bedeuten und muß nicht auf die „Mondsichel“ beschränkt werden<sup>164</sup>. In seiner speziellen Verwendung meint es den neuen Mond am Anfang des

<sup>162</sup> So kann etwa der christliche Ostersonntag nicht in die Elemente „Sonntag“ (= zyklisch wiederkehrender Feiertag) und „Ostern“ (Jahresfest) zergliedert werden.

<sup>163</sup> Zur Umschrift **u<sub>4</sub> - s a k a r** (SAR) s. M. Civil, *RA* 60 (1966) 92 und zum akkadischen Lehnwort *usk/qāru* *AHW* s.v. In (prä)sargon. Texten aus Nippur **s a ĝ - ITI.SAR**: s. A. Westenholz, *ECTJ* Nr. 82 : 5: Kommentar.

<sup>164</sup> Die akkadischen Belege (vgl. *AHW* s.v.) allerdings lassen nur eine Deutung als „(Mond)sichel“ zu. Diese Einschränkung der Bedeutung war in der Ur III-Zeit anscheinend noch im Gange. Zu **u<sub>4</sub> - s a k a r**, „Vollmond“, vgl. *UET* 2 Suppl. 13 (= A. Alberti - F. Pomponio, *StP* s.m. 13 46 f.) iii 1: **u<sub>4</sub> - s a k a r i t i - TAR - k a** „beim Mond zur Monatsmitte“.

Monats, manchmal explizit *sa ġ - u<sub>4</sub> - s a k a r*, was mit *sa ġ - i t i*<sup>165</sup>, „Monatsanfang“, zu vergleichen ist.

Der in Ur und Umma übliche Ausdruck *u<sub>4</sub> - s a k a r ġ u - l a*, „der große Mond(tag)“, unterstreicht den Rang des Neulichttages vor dem Vollmondtag, der in diesen beiden Orten ja gleichfalls als *u<sub>4</sub> - s a k a r* bezeichnet wird.

Die Bezeichnung für den Neulichttag, den Monatsersten, begegnet als Terminangabe v. a. in Darlehen, ist also im alltäglichen Sprachgebrauch außerhalb des Kultes üblich. Einige Beispiele aus verschiedenen Orten sollen dies illustrieren:

Nippur: *NATN* 337 : 10-12: *sa ġ - u<sub>4</sub> - s a k a r - b i - 'š è ' l á - e - d a m m u ġ a l - b i i n - p à d*, „bis zu diesem Neulichttag darzuwägen, hat er beim König geschworen“ (vgl. auch *NRVN* 1 53).

Ur: *UET* 3 37 : 5 f.: *sa ġ - u<sub>4</sub> - s a k a r - š è s u - s u - d a m*, „bis zum Neulichttag ist es zu erstatten“.

Umma: *PTST* 276 : 6: *u<sub>4</sub> - s a k a r ġ u - l a* als Datumsangabe

Umma?: *OrSP* 47/49 498 : 1-4: *1 1/3 ġ i n k ù - b a b b a r u<sub>4</sub> - s a k a r - u<sub>4</sub> - 15 - š è s u m - m u - d a m u ġ a l - b i i n - p à d*, „1 1/3 Schekel Silber bis zum (Voll)mondtag, dem 15., zu geben, hat er beim König geschworen.“ Für den Vollmondtag in Darlehensurkunden kenne ich keine anderen Belege. Aufgrund der in Umma üblichen Bezeichnung des Vollmondtages wurde der Text diesem Ort zugeordnet, doch fehlen mir prosopographische Hilfsmittel, um dies zu stützen.

Ġirsu: *RA* 73 26 Nr. 2:3-6: *U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a á - k i - t i - a s a ġ - u<sub>4</sub> - s a k a r - š è d i - b i d i - d a m*, „Das Urteil darüber ist in Ur im (Monat) Akiti bis zum Neulichttag zu fällen.“ Ebenso sind Darlehensurkunden aus Ġirsu mit derselben Bezeichnung bezeugt (z. B. *SNATBM* 211. 236).

In der bildenden Kunst wird der Mond, *u<sub>4</sub> - s a k a r*, in seiner typischen, unverwechselbaren Form als Mondsichel dargestellt, wie die gleichzeitige Glyptik zeigt<sup>166</sup>. So dürfen wir uns die *u<sub>4</sub> - s a k a r (sa-am-sa-tum)* genannten Bildwerke aus Gold und Silber, zum Teil mit Edelsteinen besetzt, als Mondsichel (mit Sonnenscheibe) vorstellen<sup>167</sup>.

*É - u<sub>4</sub> - 7/15* ist eine Genitivkonstruktion, wie *MVN* 14 124 (*n í ġ - d a b<sub>5</sub> é - u<sub>4</sub> - 7 - k a - š è*) und *MVN* 2 337 (*é - u<sub>4</sub> - i m i n - n a - k a*, Lokativ) zeigen. Den Weg zum Verständnis von *é - u<sub>4</sub> - 7/15*, „Haus (des Mondes) (am) 7./15. Tag“, hat M. Hall<sup>168</sup> mit Verweis auf Gudea, Zyl. B iii 5-8 gewiesen:

*m u ġ e n - n a - à m i t i t i l - l a - à m / m u ġ i b i l a n - n a i m - m a - g u b / i t i é - b a b a - a - k u<sub>4</sub> / i t i - t a u<sub>4</sub> - 3 i m - t a - z a l*

„Das (alte) Jahr ist vergangen, der Monat beendet./ Ein neues Jahr trat an den Himmel,/ der (neue) Mond trat in sein Haus ein<sup>169</sup>./ Vom Monat sind (nun) drei Tage vergangen.“

<sup>165</sup> Ursprünglich eine Genitivkonstruktion, wie *UET* 2 Suppl. 13 (= A. Alberti - F. Pomponio, *StP* s.m. 13 46 f.) i 2 zeigt: *sa ġ i t i - d a - k a* (Lok.). Da diese Konstruktion in der Ur III-Zeit nicht mehr zutage tritt, wird *sa ġ - i t i* u. ä. als ein Wort verstanden und entsprechend umschrieben. Zum akkadischen *rēš warhim* vgl. J.-M. Durand, *Fs. Kupper* 177 Anm. 53 und *NABU* 1988/73.

<sup>166</sup> z. B. D. Collon, *Cylinder Seals* II (1982) Nrn. 358-363, 366-469 *passim*. Mit „star-disk“ (Collon), der Sonnenscheibe (= *šamšatum*), z. B. Nr. 382. 411. 432. 446. 450. 454.

<sup>167</sup> D. Loding, *Craft Archive* S. 73 *ad* 10; weiters *UET* 9, 531. 671; vgl. *MVN* 1 114.

<sup>168</sup> Hall, *Moon-God* 338<sup>12</sup>, wo er die älteren Interpretationen diskutiert. A. Goetze, *JCS* 9 (1955) 21<sup>8</sup>, schlug „vigil“ („Vorabendfeier“) vor (die Etymologie *é* = *bītum*, dann über *biātum* zu *nubattum* läßt sich wohl so nicht halten). H. Limet, *CRAI* 17 (1970) 64<sup>4f.</sup>, will wegen *OrSP* 47/49 30 darin ein konkretes Haus sehen; der Text ist aber anders zu verstehen (s. 3.4.). W. W. Hallo, *HUCA* 48 (1977) 6, übersetzt „station“. P. Attinger weist mich darauf hin, daß hier *é* am besten als „heimatlicher Ort, wo man zu Hause ist“ zu verstehen ist.

<sup>169</sup> Th. Jacobsen, *The Harps that once...* (1987) 427<sup>7</sup> kommentiert Z. 7 „I.e., it ended“. Dagegen spricht allerdings der Parallelismus Jahr / Monat zu Ende (Z. 5) bzw. neu begonnen (Z. 6 f.).

Der 7. Tag, der Halbmond, wenn der Mond seine charakteristische Sichelform aufgibt, wird in Umma als  $\text{ĝi}^{\text{š}}\text{g i g i r}$ , „Wagen“, bezeichnet. Dort wird auch der 6. Tag, der letzte Tag mit der Sichelform, gefeiert. W. W. Hallo erklärt den Ausdruck als Vergleich mit den halbkreisförmigen Blöcken der Wagenräder<sup>170</sup>.

In Drehem, Ur und Ĝirsu werden Feiern zu den Mondfeiertagen als  $\text{èš} - \text{èš}$  bezeichnet<sup>171</sup> (s. unten 4.). Dieser Terminus ist in Ur und Ĝirsu<sup>172</sup> allerdings nicht auf die Mondfeiertage beschränkt, während er in Umma gerade nicht bei den Mondfeiertagen gebraucht wird<sup>173</sup>. Ebenso begegnet der allgemeine Begriff  $\text{s i z k u r}_2$ , „Feier, Riten“. Nur in den Drehem-Urkunden bezeichnet  $\text{èš} - \text{èš}$  die Hauptfeier zu den jeweiligen Mondfeiertagen, doch reicht dies für eine allgemeine Definition des Terminus als „Mondfeiertag, Monatsfest“ nicht aus<sup>174</sup>. Und wie ist etwa der Befund im Archiv Šulgisimtum aufzufassen, wo  $\text{èš} - \text{èš}$  und  $\text{s i z k u r}_2$  unvorhersagbar wechseln können?

Die Urkunden aus Ur (s. unten 4.8.), Drehem (Hauptfeiern, 3.2.2.) und Umma (VI. 2.4.5.) legen nahe, daß  $\text{èš} - \text{èš}$  einen aufwendigeren Ritus als  $\text{s i z k u r}_2$  bedeutet. Daß in Nippur dieselben Götter wie bei den  $\text{èš} - \text{èš}$ -Feiern auch bei anderen Festen verehrt werden, braucht dem nicht zu widersprechen, da in solchen Fällen ein spezielles Fest (meist Terminus  $\text{e z e m}$ ) genannt ist.

Die von Th. Jacobsen<sup>175</sup> vorgeschlagene Deutung als „*all temple*’ or *general*’ festival“ (redupliziertes  $\text{èš}$ ) dürfte demnach das Richtige treffen: zumeist handelt es sich um Opfer bei zahlreichen Göttern des Lokalpantheons (besonders deutlich in Umma).

Der Begriff  $\text{s i z k u r}_2$  ist in seiner genauen Bedeutung kaum zu greifen. In manchen Fällen meint  $\text{s i z k u r}_2$  „Gebet“,<sup>176</sup> doch scheint eine so enge Definition den zahllosen Belegen in den Urkunden nicht gerecht zu werden. Aus praktischen Gründen wähle ich für die Übersetzung den Überbegriff „Ritus“, ohne damit auszuschließen, daß der als „ $\text{s i z k u r}_2$ “ bezeichnete Ritus nicht durch ein Gebet gekennzeichnet sei.<sup>177</sup>

<sup>170</sup> Bei M. Civil, *JAOS* 88 (1968) 3<sup>13</sup>; vgl. *HUCA* 48 (1977) 6 f. Diese Erklärung leuchtet mir nicht unmittelbar ein, doch vermag ich keinen Gegenvorschlag zu bieten. D. O. Edzard (mündlich) hält es für möglich, daß die Form außer an ein Boot an einen Wagenkasten erinnert; dafür hätte man allerdings gerne weitere Belege.

<sup>171</sup>  $\text{èš} - \text{èš} \text{ u}_4 - \text{s a k a r} - (\text{k})$ , „e.-Feier des Neulichttages“, ist nach dem Zeugnis von *RA* 9 iv SA 134 (...  $\text{k e}_4$ , Terminativ-Lokativ) und *TRU* 41 (...  $\text{k a}$ , Lokativ) eine Genitiv-Verbindung.

<sup>172</sup> Zu  $\text{èš} - \text{èš}$  in Ĝirsu außerhalb der Mondfeiertage s. VII. 2.4.2.

<sup>173</sup> S. VI. 2.4.5. zu  $\text{èš} - \text{èš}$  in Umma.

<sup>174</sup> Vgl. auch W. W. Hallo, *HUCA* 48 (1977) 1-18. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 111 f., konnte die Texte aus Ur noch nicht kennen. Beachte aber Tab. 69 d) zu  $\text{èš} - \text{èš} \text{ é}^{\text{d}} \text{I n a n n a}$  in Urkunden aus Puzriš-Dagān, wo kein Zusammenhang mit den Mondfeiertagen ersichtlich ist.

<sup>175</sup> *The Treasures of Darkness* (1976) 122

<sup>176</sup> P. Attinger weist mich auf *FAOS* 9/1 Nammaġni 1 ii 4-6 hin:  $\text{a l a n} - \text{e n i n} - \text{ĝ u}_{10} \text{ ĝ e š t u}_2 - \text{g a} - \text{n i} - \text{a m u} - \text{n a} - \text{n i} - \text{r u} - \text{g ú} \text{ s i z k u r}_2 - \text{ĝ u}_{10} \text{ ĥ é} - \text{n a} - \text{b é}$ , „das Bildnis wird mich meiner Herrin ins Gedächtnis rufen, und es möge zu ihr ein Gebet zu meinen Gunsten sprechen“; (H. Steible, *FAOS* 9/1 374 übersetzt anders); s. C. Wilcke, *Fs. Moran* 481, der ii 5 [ $\text{ĥ a}^?$ ] -  $\text{m u} - \text{n a} - \text{n i} - \text{r u} - \text{g ú}$  liest. - Vgl. in Ur III-Urkunden vielleicht  $\text{s i z k u r}_2 \text{ d u}_{11} - \text{g a}$ : s. dazu S. 265 f. - Wie verhält sich  $\text{s i z k u r}_2$  zu  $\text{a} - \text{r a} / \text{r á} - \text{z u}$ , „Gebet“ (dazu J. Klein, *TAPS* 71/7 41) und  $\text{š ú d}$  (vgl. Šulgi X 105 f.)? Zu  $\text{a} - \text{r a} - \text{z u}$  in Urkunden vgl. vielleicht *PDT* 1 527 (Tab. 13):  $\text{a} - \text{r á} - \text{ʿ z u}^{\text{ʿ}}$ , und den Namen der Enpriesterin von Eridu  $\text{A} - \text{r a} - \text{z u} - \text{I b b i} - \text{S u}^{\text{ʿ}} - \text{e n} - \text{n a} - \text{p á d} - \text{d a}$ , *AUCT* 3 489.

<sup>177</sup> Beachte auch die Verteilung in Tabelle 9: 2 Tiere  $\text{s i z k u r}_2 \text{ k i} - \text{d u t u}$  vs. 5 Tiere  $\text{k i} - \text{d u t u}$  (unter Šulgi und Amar-Su'ena; später zusammengefaßt als 7 Tiere  $\text{k i} - \text{d u t u}$ ). Welche Differenzierung erfolgt durch  $\text{s i z k u r}_2$ ?



Eine spezielle Bedeutung „Opfer“ dürfte dagegen auszuschließen sein<sup>178</sup>: nach dem Urkundenformular steht „Opfermaterie (für) *s i z k u r<sub>2</sub>* + nähere Angabe (Ort, Zeit, GN, Anlaß ...)“ parallel zu *Opferanlässen* wie „*a - t u<sub>5</sub> - a* (Baden) + nähere Angabe“, „*è š - è š* + nähere Angabe“, „*X - d a k u<sub>4</sub> - r a* (zusammen mit X, = einem anderen Opfer oder einer Weihgabe, hineingebracht) + GN / Anlaß“, usw. Diese Termini zeigen uns an, zu welchem Anlaß, in welchem Rahmen das Opfer dargebracht wird. In diesen Fällen begleitet das Opfer eine andere kultische Handlung, die im Zentrum des Interesses steht; das Opfer bildet hier offensichtlich nicht die einzige Zeremonie oder den Höhepunkt einer Kulthandlung. Das Opfer als zentrale Kulthandlung wird bei der Formulierung „Opfermaterie + GN“ vorliegen; hier können einzelne Opfer a) zu einem größeren „Ritus“, *s i z k u r<sub>2</sub>*, oder b) „Fest“, *e z e m*, gehören.<sup>179</sup>

## 2. Die Mondfeiertage bei Šulgisimtum

Die kultischen Lieferungen aus dem Archiv Šulgisimtums vermitteln zunächst den Eindruck, die Königin opfere „spontan“ den von ihr besonders verehrten Gottheiten. Mögen viele Opfer auch aus persönlichen Beweggründen dargebracht werden, so zeigt sich doch bei näherer Betrachtung, daß die Königin an ein System von kultischen Feiertagen und Festen gebunden ist. Wir können manche Teile dieses Systems erkennen, wissen aber nicht, inwieweit es auch vollständig durchgezogen wird, d. h. in diesem Fall, ob wirklich jeden Monat dieselben Opfer am selben Ort durchgeführt werden. Vielmehr weist Einiges darauf hin, daß innerhalb eines gewissen Rahmens die Opfer gelegentlich geändert werden, wobei die Ursachen dafür nicht zu ergründen sind (vgl. unten zum Vollmondtag). Da die ganze Urkundenserie an die Person Šulgisimtums gebunden ist, mag der Grund in persönlichen Entscheidungen der Königin liegen; ob diese spontan erfolgen oder von vorgeschriebenen Verpflichtungen abhängen, sei dahingestellt.

### 2.1. Neulichtfeier (Tabelle 3)

Zum Neulichttag gehören aufgrund der Terminologie zunächst die Neulichtriten in Uruk, *s i z k u r<sub>2</sub>* (*s a ĝ*) - *u<sub>4</sub> - s a k a r š à U n u<sup>ki</sup> - g a*, und *n í ĝ - k i - z à ħ* (*u<sub>4</sub> - s a k a r*) *š à é - g a l - l a*, woran sich aufgrund des Urkundenkontextes weitere Opfer anschließen lassen.

Die Gabe zur Neulichtfeier in Uruk umfaßt anfangs ein, später aber konstant drei Stück Kleinvieh, jeweils ist ein für die Überbringung Verantwortlicher genannt (*ĝ i r i<sub>3</sub>*). Hierbei stellt sich die Frage, wem die Tiere zukommen sollen, da Inanna ja eigens genannt ist. Nach

<sup>178</sup> So zuletzt z. B. H. Limet, *Akkadica* 74-75 [1991] 71: „sacrifice“; weitere Literatur zu *s i z k u r<sub>2</sub>* bei J.-P. Grégoire, *AAS* S. 186 zu 145 : 4

<sup>179</sup> Zu a) vgl. Tabelle 7 unter *k i - d S u ' e n*, wo immer *s i z k u r<sub>2</sub>* *k i - d S u ' e n* steht, wenn GNN genannt sind (sonst nur *k i - d S u ' e n*); zu b) die Tabellen zu Jahresfesten in Nippur, bei denen die Opfer bei einzelnen Göttern und die Kulthandlungen (einschließlich *s i z k u r<sub>2</sub>*) unter dem Terminus „*e z e m* NN“ zusammengefaßt werden.

PDT 2 1272 (x Š 47) werden für die Neulicht-Feier èš - èš é - u<sub>4</sub> - s a k a r in Uruk [] Schaf(e) èš - š è , „für das Heiligtum“, 1 Schaf k á ġ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub> - r a , „für das Tor des *gipā-ru*“, und 1 Schaf an Nanaja dargebracht. Wenngleich die Tiere bei Kalam-ġenagi abgebucht werden, der nicht zum „Kern“ des Vieh-Archivs Šulgisimtums gehört, und der Terminus èš - èš statt üblichem s i z k u r<sub>2</sub> Bedenken erregen mag, so könnte hier doch die Verteilung der monatlichen Opfer in Uruk genannt sein. Die „Uruk-Reihe“, d. h. ( k á / k a ) èš , k á / k a ġ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub> - r a , Nanaja, begegnet allein oder im Rahmen anderer Feste bei Šulgisimtum recht häufig, sodaß diese Annahme plausibel erscheint<sup>180</sup>. Eine etwas andere Verteilung könnte DC EPHE 289 vom 30 i Š 47 nahelegen<sup>181</sup>; hier fehlt ein expliziter Vermerk, daß es sich um das Neulichtfest handelt, wofür man aber vielleicht den Terminus s i z k u r<sub>2</sub> in Anspruch nehmen kann<sup>182</sup>. Die abendlichen Opfer umfassen drei Stück Kleinvieh, dieselbe Menge, wie sie gewöhnlich für die Neulichtfeier in Uruk verbucht wird (vgl. unten S. 46 zum Vollmondtag).

Nach *AnOr* 7 62 werden die übrigen Neulicht-Opfer ebenso wie die zum 15. (CTNMC 9) von Esaġdana aus verwaltet (s. oben S. 21). Daß sie dort, in einem Verteilungs- und Handwerkszentrum, auch stattfinden, ist so gut wie auszuschließen. Wieso aber wird nur bei den zusätzlichen Opfern an Bēlat-Šuġnir und Bēlat-Deraban (s. Tabelle 3 Anm. <sup>d</sup>) die Notiz „in Ur“, einmal folgerichtig auch ein Überbringer ( ġ i r i<sub>3</sub> PN) vermerkt? Dies bedeutet wohl nicht, daß die Neulichtopfer nicht in Ur stattfänden, wohin die GNN weisen; bei dieser regelmäßigen Feier dürfte es nicht nötig sein, den Festesort anzugeben.

Dies scheint ein einzigartiger Text mit Ausgaben in Ur für den Neulichttag zu bestätigen:

LB. 3226 (- - Š 38; kein MN!) (unv., freundlichst von B. Jagersma mitgeteilt):

2 Schafe: é <sup>d</sup>Be-la-at-Suġ-nir

2 Schafe: é An-nu-ni-tum ù <sup>d</sup>Ul-ma-ši-tum,  
s i z k u r<sub>2</sub> s a ġ - u<sub>4</sub> - s a k a r  
....., z i - g a Á-bi-lí-a š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a

Die Lieferung von zwei Tieren an den Tempel von Bēlat-Šuġnir entspricht der zum Neulichttag üblichen. Einmalig ist allerdings die Gabe an den Tempel von Anunītum und Ulmašītum zu diesem Feiertag.

Damit dürfte in der Formel „n í ġ - k i - z à ġ u<sub>4</sub> - s a k a r š à é - g a l“ der Palast in Ur gemeint sein. N í ġ - k i - z à ġ bezeichnet in der Regel Opfer an dem von einer Gottheit verlassenen Ort<sup>183</sup>; hier wird nicht gesagt, wer oder was verschwunden ist. Darf man an das „Verschwinden“ der vorhergehenden Unglückszeit, der Zeit des Schwarzmondtag, denken, die mit dem Erscheinen des neuen Mondes beendet ist? Der Nachfolgerin Šulgisimtums, Abī-simtī, obliegen am Schwarzmondtag kultische Pflichten, um mögliches Unheil abzuwehren (s. unten 3.4.2.), und vielleicht gilt dies auch für Šulgisimtum (s. S. 25). Gerade im Archiv der Königin ließe sich also dieser Aspekt des Neulichttages sinnvoll erklären. Als weitere Stütze

<sup>180</sup> s. V. 1.5.1.

<sup>181</sup> Je 1 Ziege für s i z k u r<sub>2</sub> und n í ġ - k i - z à ġ<sup>1</sup> des *gipāru*, 1 Ziege für n í ġ - k i - z à ġ<sup>1</sup> von Nanaja abends; 2/1/1 Stück Kleinvieh für die „Uruk-Reihe“ morgens.

<sup>182</sup> S i z k u r<sub>2</sub> begegnet im Archiv Šulgisimtums bei der genannten „Uruk-Reihe“ sonst nie (vgl. Tabelle 72).

<sup>183</sup> Literatur und Diskussion bei J.-P. Grégoire, *AAS* S. 191; A. Falkenstein *OLZ* 1958 137; ders., *Fs. Friedrich* 172<sup>26</sup>. Der Begriff begegnet im Archiv Šulgisimtums meist bei Prozessionen; zur Deutung vgl. S. 190.

für diese Deutung mag man anführen, daß bei den ähnlichen Opfern zum Vollmondtag (2.3.) ein vergleichbarer Ritus fehlt.

S i z k u<sub>2</sub>-Riten gelten Ninsun<sup>184</sup>, dem Mondgott Nanna und den beiden persönlichen Göttinnen der Königin, Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban.

Die Klage (*gerrānum*) um Inanna<sup>185</sup> ist nicht strikt an das Erscheinen des neuen Mondes gebunden, wie die beiden Urkunden vom 28. bzw. 30 xii Š 46 oder auf den 26./27. datierte Urkunden zeigen. Da diese Feier aber monatlich zum Monatsende/-anfang stattfindet, kann sie hier aufgenommen werden.

### 2.1.1. Einschub: n í ĝ - k i - z à ħ u<sub>4</sub> - s a k a r und die Königin in Urkunden aus Umma

Opfer von jeweils einem Stück Kleinvieh als n í ĝ - k i - z à ħ u<sub>4</sub> - s a k a r g u - l a , „Gabe (für den von einer Gottheit) verlassenen Ort (zum) Neulichttag“<sup>186</sup>, begegnen in einer kleinen Textgruppe aus Umma, die offensichtlich mit der Königin verbunden ist: die Unterschrift lautet z i - g a n i n - ĝ á , „Abgebuchtes ‘Meiner Herrin’“<sup>187</sup>.

Als Empfänger von ein oder zwei Stück Kleinvieh werden in diesen Urkunden außerdem folgende Gottheiten angeführt:

Anunītum (*BCT* 2 20, *BIN* 5 55, *MVN* 1 143, *MVN* 4 98, *SACT* 2 257. 258, *YOS* 18 50)

Eštar-dallatum<sup>188</sup> (*BCT* 2 20<sup>1</sup>, *BIN* 5 55, *SACT* 2 258, *YOS* 18 50<sup>1</sup>)

Ĝeštinana (*SACT* 2 257), Ĝeštinana - a m a - l u g a l (*SACT* 2 258), Ĝeštinana - n i n und Ĝeštinana - l u g a l (*MVN* 4 98)

Inanna (*SACT* 2 257. 258, *YOS* 18 50)

<sup>d</sup>Ki-lí-lí (*BIN* 5 55, *SACT* 2 257. 258, *YOS* 18 50<sup>1</sup>)

Martu (*SACT* 2 257)

Nanna (*BCT* 2 20)

<sup>d</sup>N i n - É<sup>2</sup> - ' k ù ' (*YOS* 18 45)

Ninlil (*YOS* 18 45)

Ninsun (*BIN* 5 57, *YOS* 18 49)

fraglich: Ninurra und Šara (*YOS* 18 48, Text hierher?)

Es handelt sich um andere Götter als bei Šulgisimtum, sodaß wir annehmen dürfen, mit der Königin ( n i n ) sei nicht sie, sondern eine ihrer Nachfolgerinnen gemeint. Da keine der Urkunden ein Jahresdatum trägt, ist die Frage nach der Königin zu stellen.

<sup>184</sup> Gehört an sich nach Uruk, in der Ur III-Zeit auch in Nippur, besonders von Šulgisimtum in Ur verehrt (Umma, Ĝirsu und andere Orte kommen hier nicht in Frage). Die Opfer an Ninsun gehören damit ebenso zu den Feiern in Ur.

<sup>185</sup> Zum Terminus s. beim Vollmondtag 2.2.

<sup>186</sup> *BIN* 5 55 (vi), *AAS* 152 (viii); *BIN* 5 57, *SACT* 2 257 (beide ohne MN).- Zu u<sub>4</sub> - s a k a r g u - l a als Bezeichnung des Neulicht(tages) in Umma s. oben 1.3. Beachte darüber hinaus *YOS* 18 45 (i -): Kleinvieh an Ninlil und <sup>d</sup>N i n - É<sup>2</sup> - ' k ù ' a m 7. T a g ( é - u<sub>4</sub> - 7 ), z i - g a n i n - ĝ á (s. sofort).

<sup>187</sup> Texte außer den in der vorigen Anmerkung genannten: *BCT* 2 20, *BIN* 5 127, *MVN* 1 134. 143, *MVN* 4 99, *MVN* 10 223, *SACT* 2 258, *YOS* 18, 45. 48<sup>2</sup>. 49. 50; *MVN* 4 98 ohne den Vermerk z i - g a n i n - ĝ á gehört nach Zeugnis der GNN auch hierher.

<sup>188</sup> I. J. Gelb, *AOS* '67 = *Fs. E. Reiner* (1987) 128, versteht Dallatum, „praiseworthy“, als Personennamen; eine Interpretation als Epitheton ist hier allerdings möglich.

N i n , die Königin, begegnet in Umma auch in Urkunden aus den Jahren AS 9 - ŠS 4<sup>189</sup>. Die Königinmutter Abī-simtī, die auch während der Zeit Šū-Su'ens den Titel „n i n“, „Königin“, beibehält und mit ihrer Amtsnachfolgerin Kubātum teilt<sup>190</sup>, ist besonders mit dem Kult der Inanna von Zabalam verbunden (s. Belege in Anm. 189). Die Inanna von Zabalam spielt aber in den Urkunden zum Neulichttag keine Rolle (s. oben).

Unser Problem läßt sich mit diesen Quellen nicht eindeutig lösen: die anderen GNN sprechen gegen Šulgi-simtum; Abī-simtī ist mit Inanna von Zabalam verbunden. Bei den Neulicht-Opfern kämen daher in erster Line Kubātum oder Geme-Enlila in Frage. Auch die Prosopographie hilft nicht weiter, soweit ich das überprüfen konnte<sup>191</sup>.

Auffällig bleibt die Tatsache, daß derselbe Terminus, n í ĝ - k i - z à ħ , beim Neulichttag in einer anderen Textgruppe aus einem anderen Ort wieder in Verbindung mit der Königin auftaucht. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß diese Opfer zu den kultischen Aufgaben der Königin gehören.

## 2.2. 7. Tag (Tabelle 4)

Die Feiern zum 7. Tag, s i z k u r<sub>2</sub> (einmal è š - è š ) é - u<sub>4</sub> - 7 , finden ausnahmslos in Nippur statt, wobei häufig die Königin persönlich teilnimmt ( ĝ i r i<sub>3</sub> n i n - ĝ á , „Weg‘ meiner Herrin“). Ihre Opfer gehen dabei, wie bei anderen Nippur-Festen, an Allagula<sup>192</sup>, Ninlil, Enlil

<sup>189</sup> Belege mit Kurzangabe der Ausgabe: AS 9: Um. 1151 (Ledersäcke mit Mehl s á - d u g<sub>4</sub> n i n ); Um. 2203 (Stoffe z i - g a Abī-simtī n i n š à Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>)

ŠS 1: PTST 243 (Tongefäße z i - g a n i n Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a - a š ); SET 288 (Körbe Abī-simtī n i n - G A R š à Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>); SNATBM 422 (Mehl i g i - k á r n i n ); SNATBM 436 (Schweine i g i - k á r n i n Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a ); Um. 2321 (Körbe z i - g a Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>, ĝ i r i<sub>3</sub> n i n );

ŠS 2: MVN 14 399 (Rohr s i z k u r<sub>2</sub> n i n - š è ); Um. 1370 (Rohr s á - d u g<sub>4</sub> n i n ).

ŠS 3: BIN 5 31 (Tiere s i z k u r<sub>2</sub> Inanna Z a [ b a ] l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>, ĝ i r i<sub>3</sub> A-bí-sí-im-ti n i n [ ? ] (fehlt wohl nichts; s. nächste Anmerkung); PTST 238 (Rohrkörbe s i z k u r<sub>2</sub> n i n š à Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>); SNATBM 481 (Körbe und Zwiebeln i g i - k á r<sup>!!</sup> n i n Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a ); Um. 837 (Silber i g i - k á r n i n Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup> - š è ); Um. 916 (Tiere mašdaria A-bí-sí-im-ti n i n š à Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>); Um. 960:10 (Stoffe i g i - k á r A-bí-sí-im-ti n i n Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a ) Um. 1092 (Fisch k i - n i n - š è š à Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>)

ŠS 4: Um. 713. 1330 (beide wie Um. 960, ŠS 3); Um. 796 Rs. (Leder ... n i n Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a ); vgl. AnOr 7 241 (Gaben an Inanna von Zabalam, ĝ i r i<sub>3</sub> Abī-simtī).

ohne JD: MVN 4 101 (Tiere nach Ĝirsu / Zabalam: k i - n i n - š è ), MVN 14 538 (wie PTST 243, ŠS 1); andere Texte zu n i n : BIN 5 158, MVN 1 135, MVN 4 101, TENS 443.

<sup>190</sup> Dieser Schluß ergibt sich aus den noch unveröffentlichten Umma-Texten Um. 713, 916, 960:10 (s. vorige Anmerkung), die P. Steinkeller, ASJ 3 (1981) 79. 83 Anm. 83 f. noch nicht kennen konnte; seine Korrektur zu n i n - [GAR] in BIN 5 31 ist daher nicht nötig. In Um. 960:1 f. wird auch Kubātum, Gemahlin Šū-Su'ens, als „n i n“ bezeichnet. Hierbei ist auf die Rolle Abī-simtīs beim Schwarzmundtag unter Šū-Su'en hinzuweisen (s. unten 3.4.2.).

<sup>191</sup> ME-Nisaba in SACT 2 257 ist l u k u r l u g a l IS 1 (Toronto 537), vgl. PTST 16 (8 v ŠS 1) und (dieselbe?) ME-Nisaba in JAOS 33 168 Nr. 1 (Š 34). Ist Aḫūni im selben Text der Königssohn (bezeugt AS 1, AUCT 3 40, bis ŠS 5, CST 434) und Ur-Šulpa'e in BIN 5 55 der bis AS 3 amtierende s u k k a l - m a ħ ? Daß sich Ĝeštinanna m a - l u g a l auf Watartum, Mutter Šulgis beziehen müsse, ist m. E. nicht beweisbar (so P. Steinkeller, ASJ 3 [1981] 78).

<sup>192</sup> Ist Allagula eine Göttin, da die Gottheit in Nippur fast ausschließlich bei Šulgisimtum erscheint (vgl. II. 1.2.)? Oder besteht ein Zusammenhang mit dem Gotte Alla als Vertreter des Typus des „sterbenden Gottes“ (vgl. W. G. Lambert, Mesopotamia 8 = CRRAl 26 [1980] 63)? Im Klagelied „Edena usaĝa“ ist ein Allagula eine Damu-Gestalt:

und Ningāgia. Hier können wir eine erste Beobachtung anführen: Šulgisimtum, die Gemahlin des irdischen Herrschers, opfert Ninlil, der Gemahlin Enlils, des obersten Gottes im Reichspantheon, zuerst und eine größere Menge an Tieren als dem Gotte Enlil. Dieser wird bei den königlichen Opfern, wie wir sie aus den Viehurkunden von (Bīt) Puzriš-Dagān kennen, immer an erster Stelle genannt. Die Wahl der Götter, denen geopfert wird, hängt somit nicht nur vom jeweiligen Kultort (vgl. Einleitung zu diesem Kapitel), sondern auch vom Stifter der Opfer ab<sup>193</sup>.

Allatum steht etwas abseits, für ihre *s i z k u r<sub>2</sub>*-Riten gilt *mutatis mutandis* das beim Neulichttag für *gerrānum* Inanna Gesagte. Sie fallen meist auf den 7. Tag, sind jedoch nicht an den Mondphasen-Tag gebunden (wie *AnOr* 7 71, *Tel Aviv* 1 56 und deutlich *Bab* 7 xix f. Nr. 4 zeigen); dennoch sind auch die nicht auf den Tag datierten Belege für *s i z k u r<sub>2</sub>* Allatum hier aufgenommen. Im Rahmen größerer Feste begegnen wir der Göttin Allatum<sup>194</sup> in Ur wieder, wo sie gemeinsam mit Išhara, Bēlat-NaGar, Anunītum und Ulmašītum genannt ist; in diesen Fällen fehlt der Ausdruck *s i z k u r<sub>2</sub>* (z. B. am 6 vii Š 40, *TRU* 273, und 5 ix Š 46, *TRU* 282).

In den drei letzten Belegen zum 7. Tag (Tabelle 4) erhält Ilurugu, der Ordalsfluß(gott), zusammen mit Allatum Opfer.

In kultischem Kontext überraschen die Lieferungen von Vögeln (*SACT* 1 133, danach *DC EPHE* 293 zu ergänzen), und zwar im üblichen Verhältnis 1 : 5, 1 *a m a r s a ḡ u z - t u r*, 5 *t u - g u r<sub>4</sub>*<sup>mußen</sup>, „1 erstklassige Jungente (*paspasu*), 5 Turteltauben“ (*sukannīnu*)“. Vögel (und Schweine) gehen im Archiv Šulgisimtums gewöhnlich an Personen, werden jedoch nicht im Kult dargebracht. Da für den 7. Tag im ii. Monat Š 47 zudem die Götteropfer belegt sind (*AnOr* 7 68), liegt der Schluß nahe, daß die Vögel gar nicht für den Kult, sondern - wie sonst so oft - als Verzehr für die Königin anlässlich ihres Aufenthaltes in Nippur gedacht sind<sup>195</sup>.

### 2.3. Vollmondfeier, 15. Tag (Tabelle 5)

Zur Feier des Vollmondes in Uruk werden wie zu Neulicht zunächst eines, später drei Schafe bereitgestellt. *Rochester* 13 (xi Š 45), eine Ausgabe von Kalam-ḥenagi, dem lokalen Vertreter des Archives in Uruk, zeigt die Aufteilung der Tiere zur Vollmondfeier (als *è š - è š* bezeichnet) in derselben Weise wie zu Neulicht: je ein Schaf *è š - è š*, „für das Heiligtum“, *k á ḡ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub> - r a*, „das Tor des Gipāru“, und Nanaja.

s. Th. Jacobsen, *The Harps That Once ...*, 59. Auf der anderen Seite bleibt eine Ableitung von der syrisch-hethitischen Allani entsprechend dem GN Allatum zu erwägen (vgl. G. Wilhelm, *VO* 8/2 [1992] 30 f.).

<sup>193</sup> Umgekehrt kann man aufgrund bestimmter GNN oder deren Reihung einzelne Urkunden dem Archiv Šulgisimtums zuordnen. - Vgl. zu Opfern der Königin zum 7. Tag in Nippur, die in Umma verwaltet werden, Anm. 186 zu YOS 18 45.

<sup>194</sup> Allatum stammt aus Zimudar, einem Ort in der Gegend Ešnunas, s. P. Michalowski, *ASJ* 4 (1982) 132. Daß sie bei Šulgisimtum besondere Verehrung genießt, deckt sich mit der oben geäußerten Vermutung (I. 2.3.2.), die Königin stamme aus Ešnuna. - Zu den erwähnten Festen in Ur s. IV. 7.1., 7.5.

<sup>195</sup> Diese Deutung trifft auch auf eine andere Lieferung von Vögeln und Schweinen in Verbindung mit einem Terminus des Kultes zu: *m á - a n - n a - š è*, *ArOr* 25 562 U.23 (24 vi Š 42); gerade beim *m á - a n - n a*-Fest spielen aber Frauen der Oberschicht eine wichtige Rolle und nehmen an den Zeremonien teil (s. V. 1.3.); Vögel auch beim Hauptfest Nannas in Ur im x. Monat (*é r - s ù - a*): s. S. 193.

Die Opfer in Uruk, die Klagen um<sup>196</sup> Inanna und *s i z k u r<sub>2</sub>*-Riten für Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban begegnen ebenso bei den insgesamt umfangreicheren, wichtigeren Opfern zum Neulicht; in einigen Urkunden kommt Iškur neu hinzu<sup>196</sup>. Wir sehen nun, daß mit einer Ausnahme<sup>197</sup> alle *s i z k u r<sub>2</sub>*-Riten bei Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban, den so häufig von Šulgisimtum bedachten Göttinnen, zur Neulicht- oder Vollmondfeier gehören.

Erstaunlicherweise findet sich aber einmal ein Klagen (*gerrānum*) um die beiden Göttinnen, und zwar an demselben Vollmondtag, an dem zusätzliche Riten in Nippur (bei denselben Göttern wie am 7.) stattfinden (*OrSP* 18 21; 13 iii Š 42; Tabelle 4). Hält sich hier die Königin in Nippur auf, sodaß sie den fernen Göttinnen (in Ur) ein Klage-Opfer statt der üblichen *s i z k u r<sub>2</sub>*-Riten darzubringen hatte?

Können wir *gerrānum* Inanna<sup>198</sup> in diesem Sinne, also als Klagen um die ferne Gottheit, interpretieren? Šulgisimtum verehrt vornehmlich die Inanna von Uruk<sup>199</sup>, die anderen Opfer zum Neulicht und Vollmond finden sicher nicht in Uruk statt (*ĝ i r i<sub>3</sub>*-Vermerk bei Uruk; die anderen Gottheiten gehören - soweit erkennbar - nach Ur). Einen Schlüssel zum Verständnis bildet *TRU* 284, die einzige Ausnahme: bei den *s i z k u r<sub>2</sub> š à U n u<sup>ki</sup> - g a é - u<sub>4</sub> - 15* fehlt der übliche *ĝ i r i<sub>3</sub>*-Vermerk, die Opfer werden also von Uruk aus „verwaltet“. Ein *ĝ i r i<sub>3</sub>*-Vermerk steht aber - fast möchte man sagen: erwartungsgemäß - beim Opfer für den Tempel (*é*) von Bēlat-Šuḫnir (in Ur). Dieses Opfer wird als *n í ĝ - k i - z à ĥ*, „Gabe (für) den (von der Göttin) verlassenen Ort“, bezeichnet. Dies kann nur dahingehend interpretiert werden, daß Bēlat-Šuḫnir (und mit ihr Bēlat-Deraban) bei der Königin in Uruk weilen und ihnen dort *s i z k u r<sub>2</sub>*-Riten dargebracht werden. Statt des üblichen „*gerrānum* Inanna“ findet sich nun „*s i z k u r<sub>2</sub> Inanna*“, da ja Šulgisimtum nicht um die abwesende Göttin zu klagen braucht.

Neben anderen Opfern und Festen gedenkt die Königin somit der ihr fernen Inanna von Uruk zweimal monatlich zu Neulicht und Vollmond mit ihren Klagen.

*Gerrānum* begegnet v. a. am Vorabend einer rituellen Bewirtung, *k a š - d é - a*, von Göttinnen (IV. 7.1.). Bevor die Göttin ihren Tempel verläßt, man also ihr Kommen wünscht, werden Klagen (*gerrānum*) abgehalten. *N í ĝ - k i - z à ĥ*<sup>200</sup> bedeutet demgegenüber Gaben an den von der Gottheit verlassenen Tempel.

Wir sind bei der Diskussion von *gerrānum* von *OrSP* 18 21 ausgegangen, wonach Šulgisimtum den Vollmondtag auch in Nippur kultisch begeht. Ebenso überliefert *PDT* 1 370 (ii Š 45) Opfer zum Vollmondtag in Nippur, die diesmal als *è š - è š* bezeichnet werden und nur für Ninlil und Enlil bestimmt sind. Wieso die Feiern in diesen Fällen (zusätzlich *RS* 90 (i [Š 33-36?]) in Nippur abgehalten werden, wissen wir nicht (Belege: Tabelle 4).

<sup>196</sup> In *AnOr* 7 72 *n í ĝ - k i - z à ĥ* <sup>d</sup>*I š k u r*; trotz des gleichen Begriffes „*n í ĝ - k i - z à ĥ*“ erscheint eine Verbindung mit dem *n í ĝ - k i - z à ĥ* im Palast am Neulichttag unwahrscheinlich.

<sup>197</sup> *TRU* 273, 5 vii Š 40; zu *k a š - d é - a* *Anunītum*, IV. 7.1.

<sup>198</sup> Folgende Klagen um Inanna konnte ich nicht einordnen: *AnOr* 7 55:1-3, vi Š 35 (weitere Klagen für Nanaja, Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban); *MVN* 3 153, vi Š 37 (*a - r á - 2 - k a m*); *Tel Aviv* 1 56, 4 viii Š 40 (mit Allatum); *MVN* 13 715, am 15. (s. dort), am 17. (*a - r á - 1 - k a m*) und am 18. (*a - r á - 2 - k a m*) viii Š 45 (hier *ĝ i r i<sub>3</sub> n i n - ĝ á*). *Gerrānum* wird wie andere semitische Wörter, z. B. *abum*, *elūnum*, *nabrium*, als Lehnwort in das Sumerische übernommen und nicht flektiert.

<sup>199</sup> Die Inanna *d a - b à d - d a* gehört dagegen nach Ur; im Rahmen der *é r - s i z k u r<sub>2</sub>*-Feiern in Nippur erhält Inanna von Nippur (III. 4.10.2.) Opfer (diese auch *SRD* 10 und *BIN* 3 337, wo sie explizit von der Inanna von Uruk unterschieden ist); s. außerdem *PDT* 1 645: III. 4.5.

<sup>200</sup> Wörtlich: „Sache (für?) den verlassenen Ort“. M. E. verteilen sich die beiden Wörter für „fliehen“ folgendermaßen: *z à ĥ*, „fliehen“, ist vom Standpunkt dessen, der verlassen wird, aus gesehen; dagegen bedeutet *k a r* „sich entziehen (intr.), rauben (tr.)“ vom Standpunkt des Flüchtlings/Diebes aus.

Ein schon aufgrund seiner Bezeichnung spontanes zusätzliches Opfer wird in *CTNMC* 9 (v Š 37) verbucht: 1 geliefertes Schaf *s i z k u r<sub>2</sub> š à - g e g u - r u - a*, „(bei den) s.-Riten nach Herzenswunsch (der Königin)“, an Inanna. Dieses Opfer mag, wie der zweite Teil der Urkunde zeigt, durch die Reise Šulgisimtus nach Uruk bedingt sein (*ĝ i r i<sub>3</sub> n i n - ĝ á*, in Uruk). Š 37 werden noch keine Tagesdaten vermerkt, mit deren Hilfe eine Interpretation dieser Urkunde leichter fallen könnte.

Ebenso einmalig bleiben zusätzliche Tiere an den/die *g u d a<sub>4</sub>*-Priester von Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban (*MVN* 13 715)<sup>201</sup>.

### 3. Die Mondfeiertage nach den Urkunden aus Drehem

Vom königlichen Viehhof von (Bīt) Puzriš-Dagān aus werden Tiere für die monatlichen Opfer v. a. in Nippur, dem kultischen Zentrum des Staates, geliefert. Wie sich innerhalb einer Provinz der Ensi an den Festtagen um die Lokalgötter kümmert, so ist der König für das Staatsheiligtum zuständig. Dies gilt gleichermaßen für die Mondfeiertage am 1., 7. und 15. eines jeden Monats: die genannten Götter (Enlil, Ninlil) oder vereinzelt die Ortsangabe („in Nippur“) weisen auf Nippur als Ort der Opfer, vereinzelt sind Riten an den Mondfeiertagen in Ur oder Uruk bezeugt.

#### 3.1. Transaktionen von Vieh zu den Mondfeiertagen (Tabellen 6. 6a)

Eine Reihe von Urkunden des Drehem-Archives verbucht Tiere für die Mondfeiertage, ohne daß die Götter, die die Opfer erhalten sollen, vermerkt sind. Hierbei handelt es sich i. A. um „Überweisungen“ von Viehbeständen innerhalb der Verwaltungsorgane (Terminus *ì - d a b<sub>5</sub>*). Diese Form der Urkunden wird auch bei anderen Feiern wieder begegnen (z. B. Baden Nintinugas, III. 3.1.; Gusion-Fest, III. 4.1.).

Während der Regierungszeit Šulgis dominieren Transaktionen vom NaGaBtum und seinen Beamten Aḫūni und Ludiġira an den „Hauptbeamten“ von Drehem, Nasa, oder seinen Großviehverwalter, Enlila<sup>202</sup>. Anscheinend muß die Ausgabe der für Opfer bestimmten Tiere vom Beamten im NaGaBtum über denjenigen Beamten des königlichen Viehhofes laufen, der für die Ausgaben des Komplexes zuständig ist. Belegt sind monatliche Aufstellungen bei Enlila und Urkunden zum jeweiligen Anlaß bei Nasa (vgl. *MVN* 10 224 // *OrSP* 47/49 16), während Kleinvieh, meist als *š u - g í d* -„Abgabe“<sup>?</sup> bezeichnet, von Nalu stammt (vgl. *CST* 150). Unter Šulgi sind einige wenige Male Ensis als Empfänger bzw. ihre Amtsperiode (*b a l a*) genannt.

Von Amar-Su'ena an treffen wir bei diesen Transaktionen fast ausschließlich Personen an, die mit dem *b a l a*-System verbunden sind. Die Tiere gehen von der „Zentrale“ von Drehem, z. T. von Abbasaga, dem für Einlieferungen Zuständigen, entweder an den Ensi selbst oder seinen Vertreter (Ka'aġu für Ġirsu); in anderen Fällen übernimmt der „*b a l a*-Verwalter“ (Lu-Bawu, Lu-saga, Duga, auch Bēlī-asu) für den diensthabenden Ensi (Typ

<sup>201</sup> Ein Schaf an *g u d a<sub>4</sub>* Bēlat-Šuḫnir *YOS* 18 7 (viii Š 46).

<sup>202</sup> *TAD* 27 zeigt den Weg von Aḫūni und Ludiġira über Nasa an Enlila. Vgl. oben I. 2.4.3. zur parallelen Buchführung bei Ausgabe-Beamtem auf der einen, Groß- oder Kleinviehbeamtem auf der anderen Seite.

b a l a (PN) e n s i<sub>2</sub> O N - k a b a - a n - z i, „für die Amtsperiode (von PN,) des Ensi von ON wurde (es) abgebucht“<sup>203</sup>. Damit wird dem Ensi das Material für seine Opfer, an denen er wohl teilhaben darf, übergeben<sup>204</sup>.

Diese Interpretation der Transaktionen legt auch OrSP 47/49 27, die Summe der Ausgaben des „Kleinviehbeamten“ Urkununa i-v AS 5, nahe: die Ausgaben werden unterteilt in z i - g a l u g a l („königliche Ausgaben“), k i š i b l ú n í ĝ - d a b<sub>5</sub> - b a - k e<sub>4</sub> - n e („Siegelurkunden der Übernehmer“), k i š i b d i b - b a d i d l i („einzelne übergebene Siegelurkunden“), š u s u m - m a („Überantwortetes“). Die Überweisung für die è š - è š - Feiern an den Mäster Ka'aĝu, Vertreter des Ensis von Ġirsu, ist unter der zweiten Rubrik, k i š i b l ú n í ĝ - d a b<sub>5</sub> - b a - k e<sub>4</sub> - n e<sup>205</sup>, gebucht.

Die großen Unterschiede in den Mengenangaben verwundern, wenn man vergleicht, wie konstant Opfermengen bei anderen Anlässen über einen längeren Zeitraum hinweg bleiben können. Ein Grund liegt darin, daß in den vorliegenden Texten nur jeweils eine abbuchende Behörde betroffen ist. Dies ist für ii AS 5 zu belegen: neben der Transaktion von Aĝu-Wēr (MVN 5 112, Tab. 6) übernimmt der „b a l a -Verwalter“ Lu-Bawu auch eine Stiftung als „Bierausschenken“ von 19 Rindern und 121 Stück Kleinvieh für die è š - è š - Feiern in Nippur (JCS 35 129 Nr. 1; Tab. 6a).

Aus dem Formular und der zugrunde liegenden Transaktion erklärt sich die knappe Ausdrucksweise der entsprechenden Urkunden: es genügt eine Angabe des Endzweckes (z. B. é - u<sub>4</sub> - s a k a r), die Aufzählung der Götter fehlt<sup>206</sup>. Wir beobachten schließlich, daß k i - d s u ' e n immer mit dem Neulichtag verbunden, doch von der è š - è š - Feier getrennt ist (MVN 13 694 einen Tag früher); dafür wird ausnahmslos ein Rind überwiesen, dieselbe Menge wie bei den Ausgaben (s. ausführlich 3.2.1. Vorabendfeier). Der Umfang der Lieferungen entspricht etwa der Menge der an einem Mondfeiertag in Nippur geopfert Tiere<sup>207</sup>.

Die als „Bierausschenken“ (k a š - d é - a, s. Tabelle 6a) gestifteten Tiere werden bis ŠS 1 dem Ensi, der die b a l a - Verpflichtung trägt, zugeteilt (vgl. I. 2.4.6.). In der Urkunde aus

<sup>203</sup> Vgl. zur Formel C. Wilcke, ZA 78 (1988) 39 Anm. 126. Etwas anders NATN 402: aus m u - D U l u g a l über Narām-ili an Ensi von Ġirsu, für den Ka'aĝu übernimmt.

<sup>204</sup> Vgl. oben I. 2.4.5. - BM 20367 und BM 21006 (s. Tabelle 6) tragen das Registrationsdatum 95-10-17; im Jahre 1895 waren aber die Archive von Drehem noch nicht entdeckt und auf dem Markt, weshalb es sich um Ġirsu-Texte handelt. Beide Urkunden verbuchen Belange des Ensi von Ġirsu im Rahmen der königlichen Viehverwaltung; daher wird der Reichskalender gebraucht (vgl. ebenso TUT 60). Manche „Drehem-Texte“, die die Gegenseite der Buchungen des königlichen Viehhofes bilden, werden daher eigentlich nach Ġirsu gehören, wenngleich bisher nur in Fällen, wo das Datum des Tafel-Erwerbes bekannt ist, eine Entscheidung möglich sein kann (1908/9 wurden die Archive von Drehem entdeckt; s. T. B. Jones, AS 20 46).

<sup>205</sup> Zu l ú - n í ĝ - d a b<sub>5</sub> - b a - k e<sub>4</sub> - n e s. zuletzt F. Pomponio, VO 8/1 Kommentar zu Nr. 100; vgl. A. Falkenstein, NG 2 Nr. 205:52 und Kommentar („Magazinverwalter“). Man möchte hier - aufgrund der Differenzierung gegenüber den anderen Rubriken - daran denken, daß es sich um den Personenkreis handelt, der Vieh als n í ĝ - d a b<sub>5</sub> für bestimmte Zwecke, z. B. Opfer, übernimmt (i - d a b<sub>5</sub>). n í ĝ - d a b<sub>5</sub> ist nach dem Bildungsschema „k i - t u š“ als „Sache, die übernommen wird“ zu verstehen (vgl. zum Terminus M. Civil, Fs. Sjöberg 58; M. Yoshikawa, ASJ 6 [1984] mit früherer Literatur).

<sup>206</sup> Ausnahmen: JCS 14 112 Nr. 16 (s. Tabellen 7 und 9), Toronto 293 (k a š - d é - a, s. Tabelle 6a).

<sup>207</sup> M. Sigris, RB 84 (1977) 388, hatte angenommen, die Opfer seien zur Zeit Šulgis noch nicht so umfangreich gewesen. Dieses Urteil ist darauf zurückzuführen, daß aus der Regierungszeit Šulgis mehr Transaktionen überliefert sind, die keine GNN aufweisen. Ausgabe-Urkunden mit detaillierter Auflistung der Empfänger stammen v. a. aus der Zeit Šu-Su'ens, als die Form der Transaktionen aufgegeben wurde.



dem Jahre ŠS 6 (*PDT* 1 564) wird der „Grundstock“, aus dem die monatlichen Feiern bestritten werden, als *g u<sub>4</sub> u d u š u - a - g i - n a* (nicht mehr *b a l a !*), „dauernde Gabe von Groß- und Kleinvieh“, bezeichnet. In Übereinstimmung damit hören ebenso die Transaktionen, die in Verbindung mit dem *b a l a*-System stehen, im Jahre ŠS 3 auf (s. Tabelle 6). Dies wird aufgrund der zahlreichen Belege nicht dem Zufall der Überlieferung anzulasten sein, sondern muß in Zusammenhang mit den Reformen des Abgabesystems im Jahre ŠS 3 stehen<sup>208</sup>.

Bezüglich der in der Einleitung zu diesem Kapitel angesprochenen Verknüpfung von Jahresfesten und Mondfeiertagen sei auf folgende Urkunden hingewiesen, wo als einheitliche Buchungen vermerkt sind:

*TAD* 27 : 5 f.: *n í ĝ é - e s u m - m a*<sup>209</sup> *NE.NE-ĝar ù é - u<sub>4</sub> - 15*, „das, was beim Tempel gegeben wird, (für das) *NE.NE-ĝar*-(Fest) und (für) den Vollmondtag.“

*OrSP* 47/49 16 : 6 f.: *é - u<sub>4</sub> - 15 a p i n - d u<sub>8</sub> - a ù n í ĝ é - e s u m - m a*, „(für) den Vollmondtag, das *Apindua*-(Fest) und das, was beim Tempel gegeben wird“ (zu den Festen in Nippur s. das III. Kapitel).

### 3.2. Die Opfer in Nippur

#### 3.2.1. Vorabendfeier (Tabelle 7)

Bei den Überweisungen zu den Mondfeiertagen (3.1.) ist uns aufgefallen, daß für *k i - d S u ' e n* als eigenen Eintrag immer ein Rind vermerkt wird, der Terminus in unmittelbarer Nähe zum Neulichttag steht und einmal einen Tag vor der *è š - è š*-Feier abgebucht wird. Diese Zeitangabe, Vorabend der Hauptfeier, bestätigen zwei weitere Urkunden (*TCL* 2 5527: *k i - d S u ' e n* am 29. gegenüber *è š - è š* am 30.; *CT* 32 12 iii: 28. gegenüber 29.; am selben Tag nur in *PDT* 1 460, 29 iv" Š 44).

Mit Hilfe der Abbuchungen (*z i - g a*, *b a - z i*) kann man feststellen: *s i z k u r<sub>2</sub> k i - d S u ' e n é - u<sub>4</sub> - s a k a r š à é - g a l*, „s.-Riten (bei) *k i - d S u ' e n* (zum) Neulicht im Palast“, so die ausführlichste Formulierung (*PDT* 1 82, *MVN* 13 584), finden am Vorabend zu den *è š - è š*-Feiern aus Anlaß des Neulichttages oder - seltener - eines anderen Mondfeiertages statt. Die Opfermenge beträgt in der Regel ein Rind und fünf Stück Kleinvieh.

Bei *k i - d S u ' e n*, „Stelle des Su'en“, handelt es sich, wie im folgenden näher erläutert werden soll, nicht um einen Kultort, sondern die Position Su'ens, des Mondes, am Himmel, die der Zeremonie den Namen gibt, also gleichzeitig einen astronomisch durch die Bewegung des Himmelskörpers bestimmten Zeitpunkt<sup>210</sup>. Daß die Mondphasen als „Orte“ bezeichnet

<sup>208</sup> Vgl. oben I. 2.4.2. zu *m u - D U*-Texten; P. Steinkeller, *SAOC* 46 31 ff., zu *g ú . n m a - d a*; IV. 1.1.3. zu *mašdaria*. In das Jahr Šu-Su'en 3 fällt auch die wichtige letzte Reform des Reichskalenders.

<sup>209</sup> Vgl. mit anderer Wortstellung *TRU* 49 *é - e n í ĝ s u m - m a k u r - k u* (dazu III. 4.8.). Eine „Mesanepada-Konstruktion“ („das, was der Tempel gab“) erscheint dann möglich, wenn hier in Urkunden der staatlichen Viehverwaltung angegeben wird, daß der Tempel selbst für einen Teil der Opfergaben aufkommt.

<sup>210</sup> Zur Deutung als Kultort s. M. Civil, *Fs. Sjöberg* 56 zu 23-24. Dagegen J.-M. Durand, *ARMT* 21 S. 130<sup>1</sup> zu Nr. 105 : 3 f. *inūma gizinakki* (Zeitpunkt). Handelt es sich um den Standpunkt Su'ens, also des Mondes, am Himmel, so kann man etwa die akkadische Wendung *šamaš izzaz*, „Šamaš steht (am Horizont)“, vergleichen; dazu C. Wilcke,

werden, zeigt sich in der Formulierung  $\acute{e} - u_4 - s a k a r / - 7 / - 15$ . Die häufigsten Belegen für  $k i - ^d S u ' e n$  betreffen den Neulichttag; findet also beim Erscheinen der Mondsichel, einem Ereignis, das den gewählten Begriff erklärt, zunächst nur die „Vorabendfeier“ statt? Das Problem werden wir weiter unten aufgreifen.

Anläßlich der Riten bei  $k i - ^d S u ' e n$  werden verschiedene Götter verehrt, nämlich Inanna und besonders An neben Su'en und Nanna<sup>211</sup> (zu diesen und anderen GNN vgl. Tabelle 7). Zweimal, *PDT* 1 527 (Vollmond) und *MVN* 10 144 iii (Neulicht), werden am Ende einer fast identischen längeren Götterreihe  $\acute{g} i \acute{s} g u - z a$ , „Thron“, und  $\acute{g} i \acute{s} - n \acute{u}$ , „Bett“, - ob Nanna-Su'ens ist fraglich - genannt (Tab. 7 Anm. <sup>a</sup>). In der Regel findet die  $k i - ^d S u ' e n$  - Feier vor dem Neulichttag im „Palast“ in Nippur statt<sup>212</sup>.

Die selteneren Belege für  $k i - ^d S u ' e n$  am 7. oder 15. Tag nennen neben Nippur auch andere Orte:

am 15. in Ur (*MVN* 3 228, 14 i AS 4) bzw. nicht in Nippur (*MVN* 13 639, 11 ix AS 9)<sup>213</sup>;

am 7. in Uruk (*PDT* 1 68, 4 vii § 47) bzw. „abgebucht im Tummal“ (*MVN* 15 51, 5 vii § 43); dies bedeutet nicht unbedingt daß die Opfer auch im Tummal stattfinden (s. III. 4.7.). NBC 9998 (4 iii AS 6) und *MVN* 13 107 (1+[] xii<sup>2</sup> AS 9) mit  $k i - ^d S u ' e n$  - Feiern zum 7. Tag gehören wahrscheinlich, *OrSP* 18 3, 5 v" § 44, sicher nach Nippur. - Zu den Feiern in Ur und Šuruppak s. unten 3.3.

Die  $k i - ^d S u ' e n$  - Feier ist nicht auf einen Anlaß (Neulichttag) und einen Ort beschränkt, was ebenfalls in die Richtung der oben geäußerten Interpretation weist,  $k i - ^d S u ' e n$  bezeichne den Ort des Mondes (in seiner jeweiligen Form) am Himmel, nicht eine bestimmte Kultstätte.

In den Urkunden werden teils vor, teils nach  $k i - ^d S u ' e n$ , also unmittelbar in denselben Kontext gehörend, Riten für Inanna, Opfer „š à GANA<sub>2</sub> - d a“, sowie Nachtopfer für Enlil und Ninlil vermerkt. Letzteren wollen wir uns zuerst zuwenden.

Am Tage vor den  $\acute{e} \acute{s} - \acute{e} \acute{s}$  - Feiern<sup>214</sup> finden Opfer bei Enlil und Ninlil in Nippur statt, wobei die Opfertiere je nach Art als  $g u_4 / u d u \acute{g} i_6 - k a m$ , „Rinder/Schafe der Nacht(opfer) sind es“, bezeichnet werden<sup>215</sup>. Sie sind an allen Mondfeiertagen bezeugt und umfassen je ein Rind und fünf Stück Kleinvieh für Enlil und Ninlil, weiteres Kleinvieh für Statuen oder Kultobjekte in deren Tempeln (seit AS), sowie eine kleinere Menge an Kleinvieh für  $D u_6 - k \acute{u}$  (Zeit Šulgis).

in: Mindlin *et al.* (Hrsg.), *Figurative Language* (1987) 91. - Vergleichbare Konstruktionen  $k i + GN$  in Ur III-Urkunden:  $k i - ^d U t u$ , s. S. 215 f.;  $k i - ^d I \acute{s} k u r$ , „Ort Iškurs“, d. h., Riten zum Zeitpunkt, wenn der Wettergott an den Himmel tritt (S. 266);  $k i - a n - n a$  (unklar; s. S. 238);  $k i - ^d I n a n n a$  (s. S. 192 f.) und parallel vielleicht *manzaštum*  $^d I n a n n a$ , „Standort der Venus (am Himmel)“ (?) (s. sofort).

<sup>211</sup> Der Kult Nannas in Nippur wird von Šulgi eingerichtet (oder erneuert); nach diesem Ereignis ist sein 14. Jahr benannt.

<sup>212</sup> Ortsangabe: *PDT* 1 544. 690, *AUCT* 3 465. Zum  $\acute{e} - g a l$  in Nippur vgl. Tabelle 1 (Schatzarchiv) *AUCT* 1 296. 457 und V. 2.

<sup>213</sup> Nach  $u d u - \acute{g} i_6 - k a m$  steht abschließend (vor  $k i - ^d S u ' e n$ )  $\acute{s} \acute{a} N i b r u^k i$ ; ohne erhaltene Ortsangabe *PDT* 1 527.

<sup>214</sup> In Urkunden aus der Zeit Šulgis und der Monatsabrechnung *JCS* 14 112 Nr. 16 vor  $\acute{e} \acute{s} - \acute{e} \acute{s}$ , sonst zusammen mit  $k i - ^d S u ' e n$  verbucht.

<sup>215</sup>  $u d u - \acute{g} i_6 - k a m$  für Nanna in *MVN* 5 113 und *PDT* 1 298: s. dazu 3.3.. *JCS* 14 112 Nr.16 (xii AS 6) eigentlich eine Transaktion, aber wegen der genannten GNN der Übersichtlichkeit halber hier aufgenommen, schreibt nur kurz „ $g u_4 \acute{g} i_6$ “ (aufgrund der Parallelen daher nicht als „schwarze Rinder“ zu verstehen!).

In zwei Texten, *TCL* 5 6053 (30 v Š 41)<sup>216</sup> und *MVN* 10 144 (28 ix IS 2), wird eine große Anzahl weiterer Götter genannt, wobei die Gründe für die Expansion der Liste nicht zu erraten sind.<sup>217</sup>

Der Terminus „g u<sub>4</sub> / u d u ĝ i<sub>6</sub> - k a m“ zeigt außerdem, daß die Feier in der Nacht stattfindet<sup>218</sup>; deshalb wurde der Begriff „Vorabendfeier, Vigilie“ gewählt. Die Hauptopfer am nächsten Tag, g u<sub>4</sub> / u d u è š - è š, sind umfangreicher und gehen außer an Enlil und Ninlil an weitere Götter in Nippur.

Ein weiteres Opfer für Enlil und Ninlil ist erst ab dem Jahre ŠS 8 zu belegen (Tabelle 7): je ein Schaf erhalten **An, Enlil und Ninlil š à GANA<sub>2</sub> - d a**. In drei Urkunden steht neben diesem Vermerk <sup>d</sup>N a n n a - r a i g i d u<sub>8</sub> - a, „Nanna erblickt habend“ (s. dazu unten), einmal (*TRU* 371) die gerade behandelten Nachtopfer bei Enlil und Ninlil. Damit läßt sich das Opfer „š à GANA<sub>2</sub> - d a“ den Feierlichkeiten zum Monatswechsel zuordnen, was im großen und ganzen mit den überlieferten Daten harmoniert. Allerdings sind drei der vier Belege schon auf den 27. Tag datiert; besonders problematisch stellt sich der Befund für *MVN* 10 144 i (27-28 ix IS 2) dar: die Ausgaben für <sup>d</sup>N a n n a i g i - d u<sub>8</sub> - a - a š („Nanna erblickt habend“) und „š à GANA<sub>2</sub> - d a“ datieren auf den 27. (Kol. i), die übrigen zur Vorabendfeier auf den 28. Tag (Kol. ii - v)<sup>219</sup>. Eine genauere Untergliederung der Vorabendfeier (etwa Opfer zu Monatsende - eigentliche Vorabendfeier) scheint mir aber anhand der in Tabelle 7 zusammengestellten Belege nicht durchführbar.

Die Ortsangabe š a GANA<sub>2</sub> - d a<sup>220</sup> begegnet bei der Vorabendfeier zum Neulichttag und im Rahmen der è š - è š - Feier zum 7. Tag (s. Tabelle 9a), jedesmal ist die in Nippur nur in diesem Zusammenhang bekannte Götterreihe An - Enlil - Ninlil genannt.

Ohne GNN findet sich der Terminus in einigen anderen Urkunden, wo jeweils ein (in den letzten beiden Beispielen: zwei) Stück Kleinvieh verbucht werden (Form: Tiere GANA<sub>2</sub> - d a):

<i>TLB</i> 3 26	(28 ii Š 46)	Ur-Enlila m a š k i m
<i>TRU</i> 294	(27 iii Š 46)	Lugal(a)ni-maḥ s a g i m a š k i m

<sup>216</sup> Unterschrift Kol. iii u d u ĝ [ i<sub>6</sub> - k a m ]; der Text trägt einen Umma-MN, verbucht aber Opfer zur Vorabendfeier in Nippur. Ein ähnlicher Text vor Š 43, der Opferausgaben für Nippur bucht, wie sie später in Puzriš-Dagān ausgegeben werden, ist *MVN* 7 267 aus Ġirsu (18 x Š 37) mit Tieren für die „Küche“, Totenopfer Urnammus, und die Götter Enlil, Ninlil, Nanna und Inanna; Ninsun und Utu: ĝ i š b u n<sub>x</sub> (KI.BI) é I n i m - d š a r a<sub>2</sub> (vgl. etwa die „b a l a - Ausgaben“ Tabelle 2!). Vgl. R. M. Whiting, *ZA* 69 (1979) 31, zu einer Gruppe von Nippur-Texten, die Umma- und Ġirsu-MNN verwenden.

<sup>217</sup> Die GNN sind unten III. 1.2. angeführt; vgl. *PDT* 1 527 in Tabelle 7.

<sup>218</sup> An Zeitangaben findet sich sowohl á - u<sub>4</sub> - t e - n a, „abends“, als auch á - ĝ i<sub>6</sub> - b a - a, „mitternachts“.

<sup>219</sup> Aufgrund der Struktur der oben I. 2.4.5. beschriebenen „b a l a - Ausgaben“ und der Unterschrift Kol. vi des Textes („b a l a - Ausgaben des Ensis von Kiš für 3 Tage“) ist am Ende von Kol. i sicher die Tagesangabe [ u<sub>4</sub> - 27 - k a m ] zu ergänzen. Der hier ausnahmsweise geschriebene Terminus erklärt sich aus dem zugrunde liegenden Urkundenformular (Objekt Zweck- š è k i - P N - t a b a - z i ). - Beachtenswert ist aber, daß in *BIN* 10 122 : 7 Ausgaben für <sup>d</sup>N a n n a - r a i g i d u<sub>8</sub> - a am 27, Z. 10 k i - d S u e n - š è<sup>1</sup> am 28. vi. Išbi-Erra (= IE) 15 erfolgen. k i - d S u e n im Handwerkerarchiv von Isin noch *BIN* 9 401 : 1 (21 xii IE 21), 428 : 12 (16 vii IE 20), 436 : 15 (28 vi [ ]), 439 : 22 (25 x IE 21), *BIN* 10 147 : 1 ( - [ ] IE 22), 121 : 10 (28 iv IE 15); der 16. und 25. Tag sind im Vergleich mit dem Befund der Ur III-Zeit schwer zu erklären.

<sup>220</sup> GANA<sub>2</sub> ist epigraphisch nicht immer sicher; besonders deutlich gegenüber É/KID im selben Text z. B. *AUCT* 1 745, *BIN* 3 274. 571, *MVN* 10 144 i, *TLB* 3 26.

LB. 3006 (28 vii Š 47) Nanše-ulgal maškim (zum Text s. Tab. 7, III. 4.7.3. und Tab. 42)  
 BIN 3 274 (27 v AS 6) Atusagi maškim

Die Daten zeigen, daß es sich hier ebenso um Opfer zum Montsende/-anfang handelt; als maškim, „Bevollmächtigte“, agieren Mundschenken (sagi), was auf kultische Verwendung der Tiere hinweist. Daher wird es sich hier um eine „Vorform“ der später üblichen Opfer šà GANA<sub>2</sub>-da für An, Enlil und Ninlil handeln.<sup>221</sup>

Den Namen dieser Kultstätte, in der die drei Götter außerhalb des Komplexes von Enlil- und Ninliltempel verehrt werden (vgl. besonders Tabelle 8a und III. 1.1.5.), könnte man mit „Feldseite“ oder „Feld an der Seite“ übersetzen.<sup>222</sup>

Die charakteristische Götterreihe An, Enlil und Ninlil erscheint ebenso in aB Opferlisten aus Nippur:

M. Sigrist, *JCS* 32 108/113 (Foto): 2-4: An kur-igi-ĝál, <sup>d</sup>En-líl kur-igi-ĝál, <sup>d</sup>Nin-líl kur-igi-ĝál;  
 PBS 8/1 13: 2-5: An, Enlil, Ninlil: šà é-[kur-(ra)]-igi-ĝál

Die Kultstätte trägt einen eigenen Namen, „Tempel, der auf das Bergland blickt“, was auf Unabhängigkeit vom Ekur-Komplex hinweist<sup>223</sup>. Eine Identität mit der Ortsangabe „šà GANA<sub>2</sub>-da“ liegt demnach nahe.

Im Rahmen der Vorabendfeier finden schließlich im Enliltempel zusätzlich Opfer zu Ehren Su'ens statt, die vier Urkunden aus der Zeit Šulgis und dem ersten Jahre Amar-Su'enas bezeugen (*MVN* 10 169: 6-10 [29 i' Š 44]; *YOS* 18 12: 4-8 [30 viii Š 45]; *YOS* 18 13: 6-9 [30 i AS 1; ohne Riten im Garten]; Um. 3757: 1'-4' [Datum fehlt; nicht vollständig erhalten]):

2 K <sup>d</sup>En-líl, 2 K <sup>d</sup>Nin-líl, nidba <sup>d</sup>Su'en šà é <sup>d</sup>En-líl-lá, „(Opfer an Enlil und Ninlil bei der) Gabe Su'ens im Enlil-Tempel“  
 2 K sizkur<sub>2</sub> <sup>d</sup>Nanna šà <sup>ĝis</sup>kirig, „Riten für Nanna, im Garten“

<sup>221</sup> 3 Lämmer für Opfer „GANA<sub>2</sub>-da“: *CT* 32 50: 23 (ohne Datum); vgl. Z.1 udu gub-ba u<sub>4</sub>-28-ka m, „stationiertes Kleinvieh (= vorhandener Bestand) am 28. Tag“, daher Ausgaben am 28. / 29., womit der Text hierher gehört? Oder handelt es sich bei *CT* 32 50 um eine Abrechnung für einen ganzen Monat? - Vgl. schon aAk vielleicht *ECTJ* 85 i 5' 'GANA<sub>2</sub><sup>1</sup>-da.

<sup>222</sup> Vgl. zu diesem Kompositionstyp etwa aS é-šà „Tempel-Inner(st)es“; dazu G. Selz, *FAOS* 15/1 Nr. 197 und Komm., Tempelplan *RTC* 145. Daß GANA<sub>2</sub>-da als Genitivkonstruktion zu verstehen ist, ist trotz des fehlenden -ka bei šà GANA<sub>2</sub>-da nicht auszuschließen: vgl. etwa šà é <sup>d</sup>En-líl-lá *passim*. - Vgl. zu GANA<sub>2</sub>-da vielleicht auch das aB Toponym in Nippur a-šà GANA<sub>2</sub>-da (z. B. *TIM* 4 1: 31. 69; 2: 13).

<sup>223</sup> In *PBS* 8/1 13 folgen Opfer šà é-kur-ra, „im Ekur“. - Zu kur-igi-ĝál vgl. Ur III: Enlil, Ninlil šà é-kur-ra-igi-ĝál (vor Enlil, Ninlil und weiteren Göttern) *NATN* 879; Kur-ra-igi-ĝál (Tabelle 9<sup>+</sup>); <sup>d</sup>Kur-ra-igi-ĝál *YOS* 4 248; Igi-ĝál *TCL* 2 550 i 24. Zum é-kur-ra-igi-ĝál s. R. L. Zettler, *BBVO* 11 12<sup>22</sup>, mit Hinweis auf die Bauinschrift Amar-Su'enas 5 NT 690. -aB: *PBS* 8/1 22: Enlil kur-igi-ĝál (unterschieden von Enlil é-kur-ra); *AOAT* 25 225 - 29 und pl. ix (Foto), Kol. iii. iv. vi (šà) é-kur-ra-igi-ĝál, Kol. vii ká kur-ra-igi-ĝál; ebenso *JCS* 32 105<sup>4</sup>/112 (Foto): 6; vgl. K. van Lerberghe, *Fs. Finet* 179: 4. 7. 13. 16. - mB Tempelliste HS 194: 20: kur-igi-ĝál (I. Bernhardt - S. N. Kramer, *Or* 44 [1975] 98; dort mit Übersetzung S. 101 Anm. 13 „Vorratshaus“). - Vgl. schließlich in Proto-Kagal (*MSL* 13 71 f.) 176-78 die Reihe der Heiligtümer é-kur, é-kur-igi-ĝál, é-<sup>ĝis</sup>kirig-ma ĥ, die nach der Boghazköy-Version (a. O. 151 E 11-13<sup>3</sup>) als Heiligtümer Enlils bezeichnet werden.

Man denkt dabei an einen Ritus, wie er im Mythos „Nannas Fahrt nach Nippur“ überliefert ist: Nanna bringt Gaben zu seinem Vater Enlil und erhält dafür als Geschenk das Gedeihen des Landes zugesichert.<sup>224</sup>

Die Opfer für **Inanna** heißen *manzaštum* (*sizkur<sub>2</sub>*) <sup>d</sup>I n a n n a (šà é - g a l), „Standort<sup>225</sup> ([und?] Riten) Inannas im Palast“, wozu ihr zwei Stück gemästeten Kleinviehs dargebracht werden (*PDT* 2 907 spezifiziert: an Inanna und Nanaja). Dieser Terminus ist ausschließlich im Rahmen der Vorabendfeier zum Neulichttag bezeugt. Ist dabei an eine Bedeutung „Standort“ des Gestirnes Venus, vielleicht als Abendstern, zu denken, wie wir entsprechend bei *ki - <sup>d</sup>Su'en* angenommen hatten? Daß der Begriff nicht in allen Urkunden erscheint, weil Venus an diesen Tagen nicht als Abendstern sichtbar gewesen sei, ist bei der geringen Textdichte nicht beweiskräftig. Merkwürdig bleibt auf jeden Fall die Verbindung eines Fixsternes mit den Mondphasen, wenngleich die neue Mondsichel und Venus am Abendhimmel den Betrachter besonders beeindrucken.

*Sizkur<sub>2</sub>* <sup>d</sup>I n a n n a (šà é - g a l), „Riten Inannas im Palast“, mit Opfern von zwei Rindern bzw. meist einem Stück Kleinvieh finden dagegen außer bei der Vorabendfeier zum Neulichttag auch beim 7. und Vollmondtag statt.<sup>226</sup> *Manzaštum* und *sizkur<sub>2</sub>* stehen in *PDT* 1 544 (29 ii AS 8) nebeneinander, meinen also zwei verschiedene Dinge. In diesem Fall begegnen zusätzlich *sizkur<sub>2</sub>* <sup>mul</sup>ù z, „Riten (wegen des) Sternes Venus (als Abendstern)“<sup>227</sup>. Dies spricht für die vorgeschlagene Deutung von *manzaštum* Inanna als „Standort der Venus (am Himmel)“.

Die königliche Waschung im Enki-Tempel im Rahmen der Vorabendfeier wird in Zusammenhang mit den Baderiten zu den Mondfeiertagen besprochen (unten 3.6.).

Nur bei der „Vorabendfeier“ des Neulichtfestes findet sich der Opferanlaß <sup>d</sup>N a n n a / <sup>d</sup>S u ' e n - r a i g i d u g - / d u - / t u - a (s. Tabelle 7 zu den Varianten), „(den Mondgott) Nanna / Su'en erblickt habend“. Dies kann sich nur auf die Beobachtung der neuen Mondsichel zu Monatsanfang beziehen<sup>228</sup>. Dieser Vermerk weist in dieselbe Richtung wie der oben besprochene *ki - <sup>d</sup>Su'en*, „Standort des Mondes (am Abendhimmel)“; die Opfer werden dargebracht, sobald die erwartete Mondsichel am Abendhimmel erscheint, womit ein neuer Monat beginnt.

<sup>224</sup> A. J. Ferrara, *Nanna-Su'ens Journey to Nippur*, = *StP* s.m. 2 (1973); vgl. P. Michalowski, *The Lamentation over Sumer and Ur*, S. 97 zu Z. 325 mit weiteren Belegen; s. auch unten 4.13.

<sup>225</sup> *MAD* 3 304 „station“; *AHW* 636 s. v. *mazzaz/štum* 2. „Dienststelle“, *CAD* M/1 229 s. v. *manzaltu* A 4.b) 2' „service obligation referring to delivery“. Die Übersetzungen von *AHW* und *CAD* entsprechen nicht den in Ur III-Urkunden üblichen Angaben. *manzaštum* - m a in *Nik* 2 235 (Umma) ist mir unklar.

<sup>226</sup> Die Rinderopfer sind in drei Urkunden aus den Jahren ŠS 1 und 3 nur für die Feier zu Neulicht bezeugt.

<sup>227</sup> Zur Deutung von <sup>mul</sup>ù z als „Venus“ s. F. Gössmann, *ŠL* IV/1 S. 60 ff. Nr. 145. Derselbe Sternnamen bezeichnet nach F. Gössmann, a. O. auch das Fixsternbild Lyra. Der Zusammenhang mit *manzaštum* Inanna legt aber nahe, daß es sich hier um die „Venus“ handelt (ich gebe zu, daß sich die beiden Argumente ein wenig gegenseitig stützen).

<sup>228</sup> *igi d u g - a* (mit dem Element - a) spricht für perfektiven Aspekt; d. h., die Opfer werden nach erfolgter Beobachtung der neuen Mondsichel aus diesem Anlaß dargebracht. Die Riten müssen also am Abend stattfinden (s. oben zu *u d u - ḡ i g - k a m* und der Übersetzung „Vorabendfeier“). Hinzuweisen bleibt noch auf eine semantische Nuance, die sich in der Gleichung *igi - d u g - a* = *tāmertum*, „Begrüßungsgeschenk“, äußert.

Wie wird nun der Zeitpunkt der Vorabendfeier und des Hauptfestes am folgenden Tag festgelegt und wie sieht das Verhältnis zwischen Mondfeiertagen einerseits und dem bürgerlichen Kalender bzw. den Datumsangaben der Urkunden andererseits aus? Wir wissen, daß die neue Mondsichel nach Schwarzmond den 1. Tag des Monats bedeutet, das Datum der Feiern zum ersten Viertel (7.) und Vollmond (15.) als 7. bzw. 15. Tag ergibt sich aus den gebrauchten Begriffen ( $\epsilon - u_4 - 7/15$ ). Datum und Terminus stimmen in den Texten aus Ur überein, da dort die bei den königlichen Opfern verbrauchte Opfermaterie dokumentiert wird (s. unten 4.2.). Die Drehem-Urkunden dagegen sind auf den Tag der Ausgabe datiert, ohne daß wir wissen, wann die Opfer selbst stattfinden und ob zwischen Ausstellungsdatum der Urkunde und Feier immer derselbe Zeitraum anzusetzen ist.

Die Feiern zum 7. Tag sind in Ur auf den 6. oder 7., zum 15., dem Vollmond, auf den 14. oder 15. Tag datiert, stimmen also mit den wirklichen Mondphasen überein. Der Neulichttag wird allerdings außer am 1. auch am 2. kultisch begangen.

Vergleichen wir nun den Befund von Drehem: Opfer zum 7. werden in der Regel am 4./5., zum 15. am 13. abgebucht, also etwa 2 - 3 Tage früher. Auf den 30. eines Monats datierte Urkunden mit Lieferungen für die  $\epsilon\check{s} - \epsilon\check{s}$ -Feier zum Neulicht sprechen also für einen Festetermin am 2. Die für die „Vorabendfeier“ typischen Termini,  $k i - ^d S u' e n$ , „Standort des Mondes (am Himmel)“, und  $^d N a n n a - r a i g i d u g - a$ , „den Mondgott erblickt habend“, zeigen, daß die „Vorabendfeier“ beim Erscheinen des neuen Mondes am Abend, dem Beginn des 1. Kalendertages, gefeiert wird. Die  $\epsilon\check{s} - \epsilon\check{s}$ -Feier (s. 3.2.2.) fällt demnach auf den 2. Tag des Monats<sup>229</sup>.

Damit brauchen wir nicht anzunehmen, der Termin der Vorabendfeier, deren Existenz die Urkunden unzweifelhaft bezeugen, hätte vorausberechnet werden müssen. Auch für den praktischen Gebrauch des Kalenders ergeben sich keine Probleme: der Tag beginnt bei Sonnenuntergang, sodaß man bei Sonnenaufgang und Arbeitsbeginn sicher weiß, ob ein neuer Monat begonnen hat oder nicht. Daß der Tag der „Vorabendfeier“ und nicht die  $\epsilon\check{s} - \epsilon\check{s}$ -Feier am folgenden Tag den markanten Punkt im Kalender bildet, bestätigen die Daten für Jahresfeste in Nippur: an den Mondkalender gebundene Feste datieren häufig auf den Tag der „Vorabendfeier“ (s. III. 4.14.).

Die Gliederung des Befundes läßt eine nächtliche Vorabendfeier zu den  $\epsilon\check{s} - \epsilon\check{s}$ -Feiern am Neulichttag, dem 7. und dem Vollmondtag im kultischen Reichszentrum Nippur erkennen. Dies findet eine Parallele in den Angaben der Serie *Inbu* des ersten Jahrtausends: den  $e\check{s}\check{s}\check{e}\check{s}u$ -Tagen, nun dem 4., 8. und 17., geht eine Vorabendfeier, *nubattu*, am 3., 7. bzw. 16. voraus. Dort gelten die Opfer - wie an den  $e\check{s}\check{s}\check{e}\check{s}u$ -Tagen - den Reichsgöttern von Babylon<sup>230</sup>.

<sup>229</sup> In Ur ist keine Vorabendfeier belegt, weshalb eine Neulichtfeier am 2. Tag verwundert. Ob die Vorabendfeier zum 7. Tag am 6. stattfand, kann ich nicht schlüssig beantworten; in Umma jedenfalls wird neben dem 7. auch der 6. Tag, an dem der Mond zuletzt seine „Hörner“ besitzt, monatlich gefeiert. Dieselbe Frage stellt sich für den Vollmondtag; aufgrund seiner Bedeutung als Termin für Jahresfeste (s. III. 4.14.) möchte man dazu neigen, für die „Vorabendfeier“ den Tag des Vollmondes selbst anzusetzen; die Daten scheinen aber eher für den 13. / 14., also den Tag vor Vollmond, zu sprechen.

<sup>230</sup> B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 108-111.

## 3.2.2. è š - è š - Feier (Tabellen 8, 9)

Zu den Opfern am Neulichttag gehört zunächst eine Gabe von **Wildtieren** (Tabelle 8), und zwar von einem Hirsch (l u l i m)<sup>231</sup> und einer Gazelle (m a š - d à) an Enlil, sowie einem „Wildschaf“ (š e g<sub>9</sub> - b a r)<sup>232</sup> und einer Gazelle an Ninlil. Diese Opfer sind ab AS 2 bezeugt, im Jahre IS 2 auch für den Vollmondtag. Sie werden „bei Anwesenheit des Königs“ (l u g a l k u<sub>4</sub> - r a) dargebracht und finden mitternachts (á - ĝ i<sub>6</sub> - b a - a) bei den è š - è š - Feiern statt. Der erste Beleg weicht insofern ab, als hier die doppelte Menge geopfert wird und ein m a š k i m, „Bevollmächtigter“, handelt.

Der am häufigsten genannte Beamte, Šukkallī<sup>233</sup>, verwaltet nach Ausweis anderer Drehem-Texte die Wildtiere im NaGaBtum (vgl. TCNY 280).

Die Wildtiere werden in anderen Urkunden als Groß- und Kleinvieh abgebucht, da hierfür andere Verwaltungsstellen zuständig sind. Daß sie aber im Rahmen der è š - è š - Feiern gemeinsam mit anderen Tieren geopfert werden, zeigen außer der entsprechenden Angabe in den Urkunden die Überweisungen von k a š - d é - a - Einlieferungen an den diensthabenden Ensi zur Durchführung der Neulichtfeier<sup>234</sup>.

Bei den è š - è š - Feiern anlässlich der drei Mondfeiertage werden **Enlil und Ninlil** sowie den Statuen und Kultobjekten in ihren Tempeln umfangreichere Opfer an Groß- und Kleinvieh als am Vorabend dargebracht. Aufgrund der Schwankungen in der Menge ausgegebenen Viehs, die z. T. in unterschiedlichen Transaktionen begründet sein mögen, läßt sich keine fixierte Opferration feststellen, wie dies bei der Vorabendfeier möglich ist. Eine Konstante scheinen je 7 Rinder für Enlil und Ninlil am 7. und 15. Tag, je 10 Rinder bei Neulicht zu sein.

Es folgt eine Reihe von Gottheiten, die in dieser Form auch bei anderen Hauptfesten in Nippur begegnet (s. zu der Liste III. 1.2.).

Dabei erhalten die Ur III-Könige, Šū-Su'en, Su'en (statt des an dieser Stelle zu erwartenden Amar-Su'ena) und Šulgi, sowie Ninsun und Lugalbanda nur zu den Feiern bei Neulicht und Vollmond Opfer, in den insgesamt umfangreicheren Listen zum 7. Tag fehlen sie. Nicht nur die Stellung in der Liste, sondern auch ihr gemeinsames Auftreten bzw. Fehlen zeigt die enge Verbindung der Ur III-Könige mit ihren göttlichen Eltern Ninsun und Lugalbanda.<sup>235</sup>

<sup>231</sup> Manchmal als ANŠE kopiert oder transliteriert. Aufgrund eindeutiger Belege und des Kontextes in Tab. 8 immer zu „l u l i m“ verbessert.

<sup>232</sup> = *sappānu*: AHW 1027, „Wildbock“; CAD S 166, „(a bovid)“, übersetzt aber „wild sheep“; B. Landsberger, *Fauna* 96, unter Wildschafen; Kinnier-Wilson, *Etana* S. 44 zu 8, dagegen „Eber“ („wild boar“) nach B. Landsberger (vgl. lexikalische Belege CAD a. O., wo *sappānu* = *šahū*). Zu š e g<sub>9</sub> - b a r = „Wildschaf“ s. ausführlich A. Berlin, *Enmerkar and Ešukšdanna* 69, und J. S. Cooper, *AnOr* 52 147 f. (Hinweis P. Attinger).

<sup>233</sup> Zur Lesung des Namens als *Su<sub>11</sub>-kà-li* wegen seines Siegels TCNY 280: Zu-ga-li s. T. Gomi, *JAOS* 107 (1987) 152.

<sup>234</sup> Vgl. dazu I. 2.4.6. und Tabelle 6a; 1 l u l i m n i t a n i g a, 1 š e g<sub>9</sub> - b a r n i t a n i g a, 2 m a š - d à n i t a für die Neulichtfeier: *RA* 9 vi AM 13 (29 xii ŠS 1); 1 l u l i m' n i g a, 1 š e g<sub>9</sub> - b a r n i g a für die Neulichtfeier: *PDT* 1 564 (28 xi ŠS 6); vgl. auch *PDT* 2 1240 (s. Tabelle 42: bei der è š - è š - Feier nicht gebrauchte Wildtiere werden einem anderen Zweck zugeführt); Wildtiere fehlen aber in *RA* 9 iv SA 134 (i AS 5).

<sup>235</sup> Zu den göttlichen Eltern der Ur III-Könige s. z. B. C. Wilcke, in: J. von Ungern-Sternberg - H. Reineau (Hrsg.),

Die èš - èš - Feiern zum 7. Tag werden besonders aufwendig begangen, wobei hier neben den üblichen Göttern gemeinsam mit ihnen verehrte Götter (Gemahlin, Kinder und Hofstaat), sowie zusätzliche Gottheiten allerdings geringere Opfer erhalten.

Die größte derartige Liste bildet *PDT* 2 1173 ([ ] v AS 1)<sup>236</sup>: am Anfang stehen die Götter vor dem Enliltempel (III. 1.1.1.), es folgt der Enliltempel (III. 1.1.3.) selbst; ebenso erhält der Abzu Ninlils (III. 1.1.2.) vor dem Ninliltempel und seinen Kultstätten (III. 1.1.4.) Opfer; zu den weiteren Göttern von Nippur ist die unten III. 1.2. gebotene Liste (*sub b*) heranzuziehen.

Vier umfangreiche, größtenteils parallelen Urkunden sind in Tabelle 9a zusammengestellt<sup>237</sup>. Diese Texte datieren (mit Ausnahme von *SET* 73) auf den 7. Tag des letzten Monats im jeweiligen Jahr und bilden somit einen Teil einer jährlichen Feier (s. dazu III. 4.11.).

Wir erinnern uns, daß Šulgisimtum von den Mondfeiertagen nur den 7. Tag regelmäßig in Nippur feiert (s. oben 2.2. und Tabelle 4), der demnach mit dieser Stadt besonders verbunden scheint. Dies bestätigen monatliche Ausgabelisten aus dem Inanna-Tempel von Nippur, die nach den täglichen Lieferungen (s á - d u g<sub>4</sub>) und vor den Festesausgaben Qualitätsbier, d a b i n -Mehl und Datteln für é - u<sub>4</sub> - 7, die Feier zum 7. Tag, als einziges monatliches Opfer verzeichnen.<sup>238</sup>

Diese bisher behandelten Opfer an die Götter von Nippur werden zusammenfassend als èš - èš u<sub>4</sub> - s a k a r / - 7 / - 15 oder - im Gegensatz zu u d u ġ i<sub>6</sub> - k a m - als u d u èš - èš - k a m, „Kleinvieh der èš - èš -Feier“, bezeichnet.

Eine ungewöhnliche Urkunde in Bezug auf Götterreihe und Unterschrift ist *Rochester* 79 ([ ] [ ] [ŠS ]) (durch einen „m a š k i m“ abgeschlossene Ausgaben werden mit / gekennzeichnet): [Enlil-], 'Ninliltempel' und Nanna é - t ù r / Su'en š à u r u / Enki / Nanna, Inanna, Ninsun (kein m a š k i m !): s i z k u r<sub>2</sub> é - u<sub>4</sub> - 15.

Die Feier zum 7. Tag wird z. T. erweitert um den als k i - <sup>d</sup>U t u bezeichneten Ritus: 5 Stück Kleinvieh k i - <sup>d</sup>U t u, 2 Stück Kleinvieh s i z k u r<sub>2</sub> k i - <sup>d</sup>U t u (unter ŠS und IS zusammengefaßt als 7 Stück Kleinvieh s i z k u r<sub>2</sub> k i - <sup>d</sup>U t u). Als Ort wird der „Palast“ (š à é - g a l) oder einmal der „Garten“ angegeben (š à ġ i<sub>6</sub> k i r i<sub>6</sub>, *MVN* 13 139). K i - <sup>d</sup>U t u ist allerdings nicht auf den Mondfeiertag am 7. beschränkt, sondern begegnet daneben im Rahmen anderer Feste oder als selbständiger Ritus, der möglicherweise der kultischen Reinigung dient<sup>239</sup>.

Aufgrund der Überlieferungssituation liegen uns für unblutige Opfer nur wenige verstreute Belege, zumeist in Nippur-Texten,<sup>240</sup> vor: sie nennen Bier- und Mehlsorten<sup>241</sup>, Datteln<sup>242</sup>,

*Vergangenheit in mündlicher Überlieferung* (1988) 118 f.; ders. *Fs. Sjöberg* 566; Šulgi P b 8 (J. Klein *TAPS* 71/7 [1981]): An sagt Ninsun zu, Šulgi werde ihr zu Neulicht und zu ihrem höchsten Fest (z a g - m u, s. dazu S. 142 f.). Opfer darbringen.

<sup>236</sup> Die einzelnen GNN sind III. 1. - 2. angeführt.

<sup>237</sup> Zu Geme-Enlila, l u k u r des Ninurta, und den Opfern an „ihre“ Götter Ninurta und Nin-Nibru s. W. Sallaberger, *ZA* 82 (1992) 134.

<sup>238</sup> R. L. Zettler, *BBVO* 11 181. 182; Belege in Appendix 3, *ib.* 255 ff.: 5 NT 436 + 6 NT 438 : 6-10 (x IS 6); 6 NT 366 : 7-11 (ii IS); 6 NT 430 a-b i 8-11 (30 ii IS 6); 6 NT 431 i 6-7 (i<sup>2</sup> IS 6); 6 NT 444-521 : 7-11 (viii [IS 6]).

<sup>239</sup> s. dazu S. 215 f..

<sup>240</sup> Kleinvieh in Nippur: *NATN* 838: èš - èš u<sub>4</sub> - 15.

<sup>241</sup> *TMHNF* 1-2 121:21 f.: Mehl n í ġ - s è - g a é - u<sub>4</sub> - 15; vgl. *AUCT* 2 339 (Datum fehlt, Herkunft?): Bier und Mehl èš - èš u<sub>4</sub> - s a k a r (Kol. ii) und é - u<sub>4</sub> - 15 (Kol. iii). Vgl. auch Anm. 238.

<sup>242</sup> Tūram-ilī-Archiv: *JCS* 38 62 Nr. 26: èš - èš u<sub>4</sub> - s a k a r - š è.



Schwarzkümmel (als Gewürz)<sup>243</sup> als weitere Gaben an den Mondfeiertagen. Diese Zeugnisse können zumindest die Vielfalt und die Bedeutung der monatlichen Opfer andeuten.

### 3.3. Andere Orte

Zu den Mondfeiertagen werden von Puzriš-Dagān aus Tiere auch an andere Orte als Nippur geliefert (vgl. schon oben zur Vorabendfeier, S. 51). Wieso gerade diese vereinzelt überlieferten Opfer in Ur oder Uruk in den Genuß königlicher Zuwendungen kamen, bleibt uns verborgen. Hat in diesen Fällen der König das Neulichtfest in anderen Orten gefeiert, oder zumindest ausrichten lassen? In der Hymne Šulgi A<sup>244</sup> rühmt sich der König, er habe das èš - èš - Fest an einem Tag in Nippur und Ur gefeiert - sicher ein einmaliges Ereignis. Gerade der Stadt Ur gilt neben Nippur die besondere kultische Aufmerksamkeit des Königs, so auch an den Mondfeiertagen; in erster Linie gilt das für die Zeit der dortigen Hauptfeste.

Die folgenden Belege deuten an, wie reich und vielfältig wir uns das kultische Geschehen an den Mondfeiertagen im gesamten Reich vorzustellen haben.

#### Uruk:

Inanna, 7. und 15.: RA 9 46 SA 39 (vi Š 47) (nur Beschreibung)  
 ki - <sup>d</sup>Su'e n, 7.: PDT 1 68 (4 vii Š 47)

Da aus dem Archiv Šulgisimtum für das Jahr Š 47 besonders viele Opfer in Uruk bekannt sind, mögen diese Feiern in Zusammenhang mit einem Aufenthalt der Königin in Uruk stehen.

#### Ur: Neulicht:

PDT 1 343 (xi Š 48): Nin-egal am 7. und Neulicht  
 PDT 1 298 (30 vi ŠS 1): ki - <sup>d</sup>Su'e n; s. Tabelle 7; Beginn des Akiti-Festes zur Aussaat (s. S. 172 f.)  
 MVN 13 550 (29 [ ] ŠS ): große Götterliste, [ èš ] - èš é - u<sub>4</sub> - s a k a r; vgl. unten S. 195 und Tab. 64

#### 7. Tag:

MVN 5 113 (5 vii AS 5): Vorabend- und èš - èš - Feier, (s. Tab. 7, 9.); Zeit des Akiti-Festes zur Aussaat.

#### Vollmond:

SET 116 (- vii AS 3): Götterreihe<sup>245</sup>, èš - èš é - u<sub>4</sub> - 15; Ende des Akiti-Festes zur Aussaat (s. S. 172 f.)?  
 TAD 47 ii 18 (13 [ ] AS 3): Nanna, èš - èš [ é - u<sub>4</sub> - 15]  
 MVN 3 228 (14 i AS 4): ki - <sup>d</sup>Su'e n, s. Tabelle 7

Die Vorabendfeier zum 1. vii. (PDT 1 298, 30 vi ŠS 1) und 7. vii. (MVN 5 113, 5 vii AS 5) wird in Ur gefeiert; die „Schafe der Nacht(opfer)“ (s. dazu S. 51 f.) gehen dabei an Nanna, den Hauptgott von Ur (und nicht Enlil und Ninlil in Nippur). Die beiden Mondfeiertage werden sicherlich wegen des zu dieser Zeit stattfindenden Akiti-Festes (s. unten S. 172 f.) in Ur kultisch begangen.

Einmalig bleibt ein Beleg für die Vorabendfeier zu Neulicht in Šuruppag, wo die

<sup>243</sup> CST 32: 3 s i l a<sub>3</sub> Ú.DIN.TIR u<sub>4</sub> - s a k a r.

<sup>244</sup> J. Klein, *ThŠH* 167 ff.

<sup>245</sup> Da kaum vergleichbare Opferlisten vorliegen, kann auf eine vollständige Wiedergabe des Textes verzichtet werden. Zur Umschrift werden folgende Verbesserungen vorgeschlagen: Z. 18 d u b - l á<sup>1</sup> - m a ḥ, Z. 19 <sup>d</sup>A l a m u š, Z. 23. 26. 28 <sup>d</sup>N i n - g u b a l a g<sup>1</sup>, Z. 24 <sup>d</sup>N i n - é - ì - g a r a<sub>2</sub><sup>1</sup>, Z. 25 <sup>d</sup>U r i<sub>3</sub><sup>1</sup> - g a l.

Lokalgöttin <sup>d</sup>S ù d Opfer erhält (RA 9 pl. v SA 200; 28 x AS 4); vgl. auch unten 3.6. zu anderen Orten und GNN).

Zwei in Ur verehrte Götter, Ninḫursaĝ im „Straußen-Tempel“ (<sup>š</sup>à é - g a - n u<sub>11</sub><sup>mušen</sup>)<sup>246</sup>, und Enki, „der (große) Handwerker“ (<sup>d</sup>E n - k i ĝ i š - k i n - t i [ g u - l a ])<sup>247</sup>, erhalten ihre regelmäßigen s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen, jeweils ein Lamm, an den drei Mondfeiertagen zugeteilt.

Belege (K = Kleinvieh); vgl. zu den Texten Tabelle 12 b. c.:

BIN 3 558 : 24 (- x ŠS 2): 3 K s i z k u r<sub>2</sub> é - g a - n u<sub>11</sub><sup>mušen</sup> (= s á - d u g<sub>4</sub> š u - a - g i - n a i t i - l - k a m )

PDT 2 1056 i 4-7 (- [ ] IS[ ]): je 1 K am 5. (für den 7.), 12. (für Vollmond) und 29. (für Neulicht):

s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>N i n - ḫ u r - s a ĝ š à é - g a - n u<sub>11</sub><sup>mušen</sup>

MVN 3 344: 11 (- ix AS 2): <sup>2</sup>1 K s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>E n - k i ĝ i š - k i n - t i - š è

ARRIM 1 27 X73-839 : 4 (- ii ŠS 2):<sup>248</sup> 3 K s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>E n - k i ĝ i š - k i n - t i g u - l a

PDT 2 1056 i 8-11 (- [ ] IS[ ]): je 1 K am 5. (für den 7.), 12. (für Vollmond) und 29. (für Neulicht):

s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>E n - k i ĝ i š - k i n - t i

### 3.4. ME-Ištarān und Abi-simti

Die kultischen Aktivitäten Šulgisimtus, der Gemahlin Šulgis, sind anhand der Urkunden ihres Viehhofes nachzuweisen. Von ihren Nachfolgerinnen, Abi-simtī, Kubātum und Geme-Enlila, oder anderen Frauen des königlichen Hofes kennen wir keine gleichartigen Archive, allein die Drehem-Urkunden bieten Einblicke in die kultischen Aufgaben der Hofdamen. Im Rahmen der Mondfeiertage sind hierbei Abi-simtī (bzw. unter Ibbi-Su'en dessen Frau Geme-Enlila) am Schwarzmond-Tag und ME-Ištarān am Vollmondtag zu beachten.

#### 3.4.1. ME-Ištarān: Vollmondtag (Tabelle 10)

Die Königstochter ME-Ištarān, eine der prominentesten Frauen der königlichen Familie, ist in Drehem-Urkunden<sup>249</sup> vom 18 i AS 1 (TCL 2 4682) bis 12 ix ŠS 8 (MVN 5 129) bezeugt; die Zeitspanne ihrer Aktivität deckt sich demnach mit der Abi-simtīs. Ob ME-Ištarān Tochter Šulgis oder Amar-Su'enas ist, muß offen bleiben<sup>250</sup>. Wir kennen sie als Stifterin von

<sup>246</sup> Dieselbe oder eine andere Göttin wie Ninḫursaĝ n u - t u r - ( r a ) ? Vgl. zu dieser C. Wilcke, *Isin* 2 83 Anm. \* zu *Or* 54 (1985) 302 Nr. 20, sowie *LSUr* 207 <sup>d</sup>N i n - ḫ u r - s a ĝ é - n u - t u r - r a ; dies liegt in oder bei Ĝišbanda nahe bei Ur (= Tell el-Ubaid?).

<sup>247</sup> vgl. *AUCT* 1 647 : 2 <sup>d</sup>E n - k i š à ĝ i š - k i n - t i ; Tempel von Enki ĝ i š - k i n - t i in der Datenformel *AOAT* 25 79 Nr. 1; in einem Umma-Text: Um. 3274 Rs. 14 (Datum fehlt; unv.)

<sup>248</sup> Zu s á - d u g<sub>4</sub> Gula im selben Text s. oben I. 1.3.4.; wann die anderen in der Urkunde genannten Götter ihre Tiere erhalten, ist unbekannt. Vgl. zum Text auch Tab. 12 c.

<sup>249</sup> Zu ME-Ištarān vgl. P. Michalowski, *SMS* 2/3 (1978) 11. Außerhalb von Drehem habe ich mir zu ihr nur einen Beleg notiert: *ŠumAkk* clv:83 (Umma). D. O. Edzard weist mich darauf hin, daß das erste Element des Namens ME-Kubi aB einmal Me-e- geschrieben wird (*RLA* s.v., in Vorbereitung); auf der anderen Seite ist ME als Ideogramm für *simtum* nicht auszuschließen.

<sup>250</sup> Zeugnisse für Ammen ME-Ištarāns dürfen - hier wie anderswo! - keinesfalls als Hinweis auf das Lebensalter der Prinzessin angesehen werden, sind doch seit ihrem ersten Auftreten 4 bzw. 8 Jahre vergangen (*ArOr* 25 559 U.13, 29 vi AS 5; *TRU* 303, viii AS 9).

Silberringen an Ninḫursaĝ von Keš (*DC EPHE* 217), Empfängerin von Luxusgegenständen aus dem Schatzarchiv (*MVN* 3 326, *OrSP* 47/49 37), als geehrten Gast der Frau Šū-Su'ens, Kubātum (*ASJ* 4 140 Nr.1), meist jedoch als Empfängerin von Tieren.

Eine besondere Form von Tierlieferungen, nämlich das uns hier interessierende *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> é - u<sub>4</sub> - 1 5 ( - k a - n i )*<sup>251</sup>, „(ihr) Übernommenes (für) den Vollmondtag“, stammt direkt aus den *m u - DU*-Einlieferungen und wird vom dafür zuständigen Beamten („receiving official“) abgebucht. Es handelt sich dabei um eine größere Menge z. T. gemästeten Kleinviehs, z. T. fremdländischer Schafrassen (*g u k k a l*, „Fettschwanzschafe“; *u d u LÚ.SU.A/ ḫ u r - s a ĝ / a-lum*, „Schafe aus Šimaški/ aus dem Gebirge/ *a*-Schafe“; *m á š a d a r a<sub>4</sub>*, „Wildziegen-Kreuzung“<sup>252</sup>) oder Wildtiere (*m a š - d à*, „Gazellen“; *š e g<sub>9</sub> - b a r*, „Wildschafe“; *a m a r - a z*, „Bärenjunge“). Die bunte Artenvielfalt gegenüber den in dieser Beziehung eintönigen Opferlieferungen fällt auf. Aufgrund des Tagesdatums und Menge und Art der Tiere können hier und bei Abī-simtī weitere Urkunden ohne expliziten Vermerk zugeordnet werden (bei ME-Ištarān: *OrSP* 47/49 30<sup>253</sup> // *CT* 32 10 ii 22-iii 10).

Die Lieferungen zum Vollmondtag an ME-Ištarān, ebenso die zum Schwarzmondtag an Abī-simtī, werden wie alle anderen Tiergaben an Personen als *n í ĝ - b a l u g a l*, „königliche Geschenke“, bezeichnet<sup>254</sup>, d. h., die Tiere werden zunächst der Prinzessin für ihre Aufgaben am Vollmondtag zur Verfügung gestellt, und nicht ihrer endgültigen Bestimmung zugeführt (vgl. auch Terminus *n í ĝ - d a b<sub>5</sub>*, „Übernahme“). Nach Zeugnis der letzten Urkunde, *MVN* 5 129, werden sie bei einer (kultischen) Waschung (*a - t u<sub>5</sub> - a*) am Vollmondtag gebraucht. Daß Baderiten der königlichen Familie gerade an den Mondfeiertagen durchgeführt werden, wird noch zu besprechen sein (3.6.). Ob die Tiere dabei im Rahmen des Ritus als Opfer für Götter dargebracht werden, ob ME-Ištarān mit dem Fleisch Gäste bewirtet, oder ob beides zutrifft, wissen wir nicht.

Daß die Tiere mit den uns überlieferten Urkunden erst in die Verfügungsgewalt ME-Ištarāns gelangen, um von ihr am Vollmondtag ihrer endgültigen Bestimmung zugeführt zu werden, zeigt schon ein Vergleich der Tagesdaten: Opfer für den Vollmondtag am 14./15. eines Monats werden (ein bis) zwei Tage früher, also am (12.)/ 13./ (14.) abgebucht, die Tiere für ME-Ištarān aber schon am (10.)/ 11./ 12., demnach weitere 1-2 Tage früher, also etwa 3-4 Tage vor dem Festetermin.

### 3.4.2. Abi-simti und Geme-Enlila: Schwarzmondtag (Tabelle 11)

Alle Belege für den *u<sub>4</sub> - n ú - a*, akk. *bubbulum*, „Tag, (an dem) (der Mond) sich niedergelegt hat (= ruht)“, in Drehem-Urkunden stehen in Zusammenhang mit Abī-simtī

<sup>251</sup> Obwohl ein doppelter Genitiv zu erwarten wäre, wird dieser nach der festen Fügung *é - u<sub>4</sub> - 1 5 ( - k )* nicht geschrieben; das ist in Drehem-Urkunden nicht ungewöhnlich. Das Possessivsuffix *- a - n i* meint einen virtuellen Dativ (vgl. Anm. 270).

<sup>252</sup> Dazu P. Steinkeller, *SEL* 6 (1989) 3-7, besonders 4<sup>\*20f</sup>.

<sup>253</sup> Die Tiere an ME-Ištarān, aber auch an Götter und das *é - u z - g a*, stammen laut *OrSP* 47/49 30 *m u - DU é - u<sub>4</sub> - 1 5 - t a*, „aus den Einlieferungen (zum) Vollmondtag“. Zu dieser Formulierung vgl. *m u - DU é - u<sub>4</sub> - 1 5 - k a - n i* *PDT* 1 445 (s. unten S. 62 f.), bei Abī-simtī *m u - DU // n í ĝ - d a b<sub>5</sub> u<sub>4</sub> - n ú - a*, oder *m u - DU + Festesname* (s. IV. 1.1.2.). Wie der Urkundenkontext zeigt, meint auch hier *é - u<sub>4</sub> - 1 5* kein Gebäude, wie H. Limet, *CRAI* 17 (1970) 64<sup>\*6</sup>, angenommen hatte.

<sup>254</sup> Dies ergibt sich aus den Summen von *CT* 32 26; s. auch *MVN* 15 197 iv.

bzw. Geme-Enlila<sup>255</sup>. Der Tag bezeichnet das Verschwinden des Mondes am Monatsende (28./29.Tag), unseren Neu- oder Schwarzmond, vor dem nächsten Neulicht, das den Beginn eines neuen Monats anzeigt. Der Schwarzmondtag gilt als Unglückstag, an dem Opfer dargebracht werden, um die Götter zu besänftigen, und die Königin mit ihren Gaben den König vor Unheil bewahren sollte<sup>256</sup>. Wie der Sonnengott in der Nacht weilt Nanna zu diesem Zeitpunkt in der Unterwelt<sup>257</sup>. Die Urkunden sind auf den (24.)/ 25./ 26./ (27.) Tag datiert; gehen wir analog zu ME-Ištarāns Vollmondtag vor, so erhalten wir als Datum der Feier etwa den 28./29. Tag, was der späteren Überlieferung entspricht<sup>258</sup> und in Einklang mit der Mondphase steht.

Abī-simtī, Gemahlin Amar-Su'enas und regierende Königin, die Mutter Šū-Su'ens<sup>259</sup>, begegnet in Drehem-Texten vom 1 i AS 1 (*AUCT* 2 152) bis zum 29 x ŠS 9 (*AnOr* 7 108:117); sie muß wenig später gestorben sein, da ihr k i - a - n a ḡ am 17 xii desselben Jahres bezeugt ist (*ASJ* 3 92 A.5503). Wie die Urkunden zeigen, ist Abī-simtī unter ihrem Sohn Šū-Su'en weiterhin in derselben Weise tätig wie zuvor,<sup>260</sup> überlebt ihn aber nur um kurze Zeit (Šū-Su'en stirbt im ix. Monat ŠS 9). Es fällt auf, daß die unter Amar-Su'ena wichtigsten Frauen, Abī-simtī und ME-Ištarān, unter Šū-Su'en in Amt und Würden verbleiben, aber sofort nach dessen Tod verschwinden<sup>261</sup>. Man fühlt sich sofort an den Fall Šulgisimtum erinnert, die ihren Gemahl Šulgi nur um wenige Wochen überleben konnte<sup>262</sup>. Die Aufgaben am Schwarzmondtag übernimmt dann Geme-Enlila, Gemahlin Ibbi-Su'ens<sup>263</sup>.

Je nach Formulierung können wir drei Typen von Transaktionen zum Schwarzmondtag unterscheiden:

a) Wie ME-Ištarān am 15. erhält Abī-simtī eine meist größere Anzahl von Tieren unterschiedlicher Art direkt aus den m u - DU-Lieferungen als n í ḡ - d a b<sub>5</sub> (var. m u - DU) u<sub>4</sub> - n ú - a - k a - n i , „das von ihr Übernommene (/Einlieferungen für sie) (für) den

<sup>255</sup> Ob auch Šulgisimtum am Schwarzmondtag besondere Aufgaben zu erfüllen hatte, bleibt unklar: s. oben I. 2.3.6. - Zum Ausdruck des „Ruhens des Mondes“ s. Nabnītu I (*MSL* 16 54) : 152: <sup>d</sup>N a n n a - i - n ú = 7 (= <sup>d</sup>XXX a-di-ir, „der Mondgott ist finster“).

<sup>256</sup> B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 141 ff., vgl. 119. Vgl. im „Preislied von der Hacke“ Z. 81, wo der Neumondtag als Unglückstag verstanden wird (Zusammenhang mit Dämonen); für diesen Text ist vielleicht ein Vorläufer des 3. Jahrtausends anzunehmen (C. Wilcke, *RIA* 4 [1972-75] 37); ähnlich, als Tag der Totenopfer, „Incantation to Utu“ (B. Alster, *ASJ* 13 [1991] 27-96) Z. 137.

<sup>257</sup> B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 142 f., W. Heimpel, *JCS* 33 (1986) 146 zu S. N. Kramer, *Two Elegies* S. 54 - 90 und Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* 122 f. zu *ISCT* 1 96 Ni.2781:19 f., sowie M. Hall, *Moon-God* 479 f.

<sup>258</sup> s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 141-44. Der dort S. 95 genannte Beleg für Mondfeiertage, *RA* 8 82 AO 5478, darunter u<sub>4</sub> - n ú - a , ist altbabylonisch. Zum Schwarzmondtag am 28. vgl. etwa die Lipšur-Litanei *JCS* 1 331 : 11'.

<sup>259</sup> Dazu zuletzt F. Pomponio, *SEL* 7 (1990) v. a. 8 f. Zu Abī-simtī vgl. Å. Sjöberg, *OrSuec* 21 (1972) 109; E. Sollberger, *JCS* 30 (1978) 99 f.; Th. Jacobsen, *JCS* 7 (1953) 45-47; R. M. Whiting, *JCS* 28 (1976) 182; C. B. F. Walker, *JCS* 35 (1983) 92-96; P. Steinkeller, *ASJ* 3 (1981) 79 f.; B. R. Foster, *SEL* 2 (1985) 37-41. Belege für Abī-simtī in Drehem-Texten bei Sh. T. Kang, *SACT* 1 (1971) S. 267-70 (= *BIN* 3, S. 5-7). Abī-simtī begegnet außer in Drehem auch in Urkunden aus Ur, Umma und Ġirsu.

<sup>260</sup> Vgl. oben 2.1.1. zu Abī-simtīs Titel n i n noch unter Šū-Su'en in Umma.

<sup>261</sup> Für ME-Ištarān enden zu dieser Zeit, 12 ix ŠS 8 (*MVN* 5 129) einfach die Quellen, was nicht unbedingt beweiskräftig ist.

<sup>262</sup> s. oben I. 2.3.2. und C. B. F. Walker, *JCS* 35 (1983) 94 f.

<sup>263</sup> Zu Geme-Enlila vgl. Th. Jacobsen, *JCS* 7 (1953) 37<sup>6</sup>; P. Steinkeller, *ASJ* 3 (1981) 80; P. Michalowski, *ASJ* 4 (1982) 136 f. Geme-Enlila heißt auch eine l u k u r Ninurtas: s. *ZA* 82 (1992) 134.

Schwarzmondtag“, woran sich wieder weitere Urkunden ohne expliziten Vermerk anschließen lassen. Bei den Geme-Enlila-Texten heißt es  $n\acute{i}\acute{g}-dab_5a-tu_5-a-u_4-n\acute{u}-a-ka-ni$ , „das von ihr Übernommene (für) das Baden (am) Schwarzmondtag“. Es wird sich ebenso bei Abī-simti um Baderiten an diesem Feiertag handeln, ohne daß dies explizit vermerkt wäre<sup>264</sup>.

Nach TRU 315 (25 x AS 6) erhält auch Lugal-magure, ein königlicher Schwiegersohn<sup>265</sup>, die allerdings bescheidene Gabe von einem Schaf als „Eingebrachtes (zum) Schwarzmondtag“. Vielleicht entgeht uns wegen des oft verkürzten Urkundenformulars, inwieweit neben der Königin andere Personen an den monatlichen Feiern teilhaben. Aus den in TRU 315 gebuchten Tierrationen geht jedenfalls hervor, daß die führende Rolle beim Schwarzmondtag der Königin zukommt.

b) Jeweils ein Kleinvieh (einmal 2 Stück) erhält Abī-simti vom NaGaBtum-Beamten Aḫu-Wēr, von Ludiḡira oder Zubaga, wobei - falls vermerkt - der kontoführende Beamte zugleich als Überbringer ( $\acute{g}iri_3$ ) tätig ist. Es heißt hier:

(Tiere)  $u_4-n\acute{u}-a-ka-\acute{e}-gal-la-ba-an-ku_4$  Abī-simti ( $Uri_5^{ki}-ma-\acute{s}\acute{e}$ );

„(Tiere) werden (aus Anlaß) des Schwarzmondtages<sup>266</sup> in den Palast gebracht, für Abī-simti (nach Ur)“.

Die Zeremonie findet demnach im Königspalast von Ur statt. Für den 26 ii AS 9 sind Urkunden der beiden jetzt besprochenen Arten bekannt, die verschiedenen Lieferungen ergänzen also einander.

c) Anders wird in einer dritten Gruppe formuliert:

1 (2)  $sil_a_4$  Abī-simti mu-DU  $u_4-n\acute{u}-a-ka-na^{267}$  ki-ba ba-na-a-ḡar/-ḡá-ar

„1 (2) Lamm (Lämmer) (für) Abī-simti, - es wurde ihr an die Stelle ihrer Einlieferungen (zum) Schwarzmondtag hingesetzt.“<sup>268</sup>

In BIN 3 165<sup>269</sup> fungiert der kontoführende Beamte Šū-Mama auch als Überbringer (wie bei Punkt b)); diese Funktion übernimmt in den anderen Abbuchungen bei Duga ein „Koch“ ( $mu\acute{h}aldim$ ), Ur-Bawu oder Aja-kala. Diese beiden sind vor allem in ihrer Funktion als „Bevollmächtigte“ ( $maškim$ ) für das  $\acute{e}-uz-ga$  bekannt. Hier ist ein zu ME-Ištarān gehörender Text nachzutragen, der demselben Formular folgt und vielleicht zum Verständnis etwas beitragen kann (PDT 1 445):

3 udu ... ME-Ištarān mu mu-DU  $\acute{e}-u_4-15-ka-ni$   $En-líl-zi-šà-ḡálmaškim$  in-dab<sub>5</sub>-ba-šè ki-ba ba-na-a-ḡar

<sup>264</sup> Zum Baden als kultische Reinigung am Schwarzmondtag, bei Mondfinsternis und zu Mondfeiertagen vgl. Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* 123 f. ME-Ištarān führt - wie wir sahen - am Vollmondtag ebenso Bade-Riten durch. - S. auch unten 3.6.

<sup>265</sup> Schwiegersohn des Königs nach CTMMA 1 17:38 (vii AS 4). Zu Lugal-magure vgl. A. Goetze, *JCS* 17 (1963) 10 - 12; P. Michalowski, *OA* 19 (1980) 200; F. Pomponio, *Torino* 1, Kommentar zu Nr. 226 : 3. Seiner Weihinschrift (FAOS 9/2, Šūsuen 11) zufolge war er „Hauptmann der Wache“ und Ensi (sic!) von Ur.

<sup>266</sup> Die Annahme eines freien Genitivs im Lokativ, „bei dem des Schwarzmondtages“, ist einer Genitiv-Konstruktion  $u_4-n\acute{u}-a-(ak)$  unbedingt vorzuziehen (einen Genitiv hatte Th. Jacobsen, *CTNMC* S. 6 - und ihm folgend andere - angenommen). In aB literarischen sumerischen Texten (vgl. z. B. oben Anm. 253 f. und die Belege bei M. Hall, *Moon-God* 479 f.) lautet der Lokativ immer  $u_4-n\acute{u}-a$ .

<sup>267</sup> (Fehlerhafte) Variante - ni in BIN 3 165 (vorausgestellter Genitiv nicht bezeichnet).

<sup>268</sup> Zu ki-ba/-na-ḡar, „ersetzen“, s. G. Selz, *NABU* 1989/94 [12], P. Steinkeller, *FAOS* 17 (1989) 210. Die Bedeutung ergibt sich klar aus AOAT 25 55 W2/12: PN<sub>1</sub> ba-úš ... PN<sub>2</sub> dum u-ni ki-na ba-a-ḡar „PN<sub>1</sub> starb, ... wurde sein Sohn PN<sub>2</sub> an seine Stelle gesetzt.“

<sup>269</sup> BIN 3 165 (MN šeš-da-kú) und BIN 3 403 (MN šaḫ-zé-da-kú) sind beide auf den 26 ii AS 8 datiert: die beiden Ersatzlieferungen ergänzen also einander.

„3 ... Schafe (für) ME-Ištarān, - weil ihre (= die ihr zukommende)<sup>270</sup> Einlieferung zum Vollmondtag E. als Bevollmächtigter übernommen hatte, wurde es ihr an dessen Stelle hingestellt“.

Fassen wir die Aussage dieser Transaktionen zusammen: ursprünglich für die Hofdamen und deren kultische Aufgaben vorgesehene Tiere sind nicht vorhanden oder - so im Fall ME-Ištarāns - anderweitig verbraucht worden. ME-Ištarān und Abī-simtī erhalten für das Defizit einen Ersatz aus anderen Beständen, der rechtzeitig zum Festetermin bereitgestellt wird.

### 3.5. Herrscherkult an den Mondfeiertagen (Tabelle 12)

3.5.1. Wie in der Einleitung zu diesem Kapitel angesprochen, wird an den Mondfeiertagen besonders des Herrscherhauses gedacht. Beginnen wir bei Ur-Nammu, dem Begründer der Dynastie. Nach Zeugnis der Urkunden über „b a l a - Ausgaben“ erhält das k i - a - n a ĝ, der „Wassertränkort“, Ur-Nammu täglich ein Schaf, wie auch die s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen in *SACT* 1 188 zeigen (s. oben S. 34 und Tab. 2). Zur Vorabendfeier zum Vollmondtag und zu Neulicht wird diese Ration um jeweils zwei Schafe als zusätzliche Festesgabe (n í ĝ - d i r i g) erhöht (Tabelle 12a).<sup>271</sup>

Wo liegt nun das k i - a - n a ĝ Ur-Nammu, dem noch von seinem letzten Nachfolger Ibbi-Su'en täglich Opfer gewidmet werden? Wie wir S. 34 sahen, können wir dafür die „b a l a - Ausgaben“ ebensowenig wie die s á - d u g<sub>4</sub>-Liste *SACT* 1 188<sup>272</sup> heranziehen. Zunächst ist an Ur zu denken, die Reichshauptstadt und daher naheliegenderweise Ort der Begräbnisstätten der Ur III-Könige ebenso wie der ihrer Frauen.<sup>273</sup> *PDT* 2 1173 iv verbucht nun neben Abgaben an die „Küche“<sup>274</sup> ein Mastschaf an das k i - a - n a ĝ Ur-Nammu „in Puzriš-Dagān“. Finden etwa in diesem Ort, der nur als Verwaltungszentrum, jedoch kaum als Kultort bekannt ist, die Totenopfer Ur-Nammu statt? M. E. muß man hier die Ortsangabe als Verwaltungsvermerk verstehen, der die Ausgabestelle, nämlich die Zentrale des königlichen Viehhofes in Puzriš-Dagān, meint. Die unverändert gleichbleibenden Lieferungen benötigen ja keinen besonderen Auftrag, ein m a š k i m ist nie genannt. Daher möchte man an Ur als Ort dieser königlichen Totenopfer festhalten.<sup>275</sup>

<sup>270</sup> Im Vergleich mit *OrSP* 47/49 30 (Tiere aus m u - D U é - u<sub>4</sub> - 15 an ME-Ištarān) ist das Possessiv-Suffix - a - n i „adverbial“ (virtueller Dativ) zu verstehen.

<sup>271</sup> Vgl. auch *MVN* 13 550 mit Opfern zur Neulichtfeier in Ur, darunter der Opferstätte k i - ĝ i š g u - z a Ur-Nammu (vgl. 3.3.; zu k i - ĝ i š g u - z a s. III. 4.9.).

<sup>272</sup> s á - d u g<sub>4</sub> an Enlil und Ninlil (Nippur), Nanna (Ur), Inanna (Uruk).

<sup>273</sup> Vgl. *ASJ* 3 92 A 5503 zu k i - a - n a ĝ Abī-simtī; *TIM* 6 10: Tezē(n)-Mama (s. dazu C. Wilcke, *Fs. Vajda* 254). Zu Šulgi und Ur-Nammu s. *UDT* 92. S. auch P. R. S. Moorey, „Where Did They Bury the Kings of the III<sup>rd</sup> Dynasty of Ur?“, *Iraq* 46 (1984) 1-18; er argumentiert, daß nicht das sogenannte „Mausoleum“ der Ort der Königsgräber sei, sondern diese im Palast zu suchen seien. Allerdings ist die Topographie nicht so klar, daß der Palast nicht in der Nähe gelegen haben könnte.

<sup>274</sup> (i 1: 4 u d u - n i g a + iv 8: 5 u d u - n i g a =) 9 u d u - n i g a + 2 weitere Stück Kleinvieh, wie bei den täglichen Lieferungen an die Küche üblich (s. S. 34 und Tabelle 2). Die ersten 4 Stück Kleinvieh werden dabei als „in Nippur“ abgebucht vermerkt. Da es sich hier um dieselben Ausgaben an die Küche wie in den „b a l a - Ausgaben“ (Tab. 2) handelt, dürfen wir auch die in *PDT* 2 1173 verbuchten Opfer für Ur-Nammu als gleichbedeutend mit denen der „b a l a - Ausgaben“ ansetzen.

<sup>275</sup> H. Waetzoldt, *NABU* 1990/49 Anm. 4, gibt Belege für die Totenopferstätten der Ur III-Könige an; alle dort bei Ur-Nammu für Nippur verbuchten Belege entstammen „b a l a - Ausgaben“; die „Lagaš“-Texte behandeln

3.5.2. Mit Šulgi beginnt die Vergöttlichung des Königs, dessen Kult auch nach seinem Tode weitergeführt wird<sup>276</sup>. Der nicht vergöttlichte Ur-Nammu erhält die tägliche Gabe an seinem *k i - a - n a ḡ*. Die Totenopferstätte wird bei täglichen Opfern und denen zu Mondfeiertagen für Šulgi, Amar-Su'ena und Šu-Su'en nicht genannt. Allen ist gemeinsam, daß sie erst dem verstorbenen König dargebracht werden, soweit man das nach den vorliegenden Belegen beurteilen darf.

Die Urkunden sind nach folgendem Formular aufgebaut (s. Tabelle 12 b):

29/30 *u d u ṣ u - a - ḡ i - n a u<sub>4</sub> - 29/30 - k a m 1 u d u é - u<sub>4</sub> - 15 1 u d u é - u<sub>4</sub> - s a k a r n í ḡ - d i r i ḡ s á - d u ḡ* <sup>d</sup>Šul-gi-ra / <sup>d</sup>Amar-Su'en  
 „29/30 Schafe feste Lieferung<sup>277</sup> (bis zum) 29./30.Tag; 1 Schaf (zum) Vollmondtag (und) 1 Schaf (zum) Neulichttag; Zusätzliches; Lieferungen an Šulgi /Amar-Su'ena“.

Am letzten Tag des Monats, dem 29. oder 30., sind 29 bzw. 30 Schafe übergeben, d. h., eines pro Tag. Hinzu kommt je ein weiteres Opferschaf als besondere Festesgabe (*n í ḡ - d i r i ḡ*) zum Vollmond- und Neulichttag (des folgenden Monats)<sup>278</sup>.

3.5.3. Einzig *PDT* 2 1056 (Tabelle 12 b) bietet die Ortsangabe „in Puzriš-Dagān“, die Götternamen im selben Text weisen aber nach Ur. Dieselben GNN von Ur und ebenso regelmäßige (*ṣ u - a - ḡ i - n a*) und zusätzliche besondere (*n í ḡ - d i r i ḡ*) Tierlieferungen an die verstorbenen Könige Šulgi und Amar-Su'ena werden von Nalu „in Ur“ abgebucht (Tabelle 12 c).<sup>279</sup>

„In Puzriš-Dagān“ in *PDT* 2 1056 können wir wie beim *k i - a - n a ḡ* Ur-Nammus als Ort der dauernden Ausgaben verstehen. In den Ausgaben in Ur (Tab. 12 c) beträgt die zusätzliche Ausgabe allerdings drei Schafe, der Opferanlaß ist nicht vermerkt; demgegenüber buchen die Urkunden von Tabelle 12 b) je 1 Schaf zu Neulicht und Vollmond. Finden daher alle vorher besprochenen Königsoffer in Puzriš-Dagān statt, nur die zuletzt genannten (Tiere von Nalu, Tabelle 12 c) in Ur? Wir wollen eher annehmen, daß die für die Opfer in Ur nötigen Tiere von zwei Ausgabestellen bereitgestellt werden (beachte die unterschiedlichen kontoführenden Beamten)<sup>280</sup>.

Die verstorbenen Ur III-Könige erhalten (wohl jeweils zur „Vorabendfeier“) zu Vollmond

Arbeiter, die nicht unbedingt in der Provinz Ġirsu eingesetzt sein müssen; gleiches gilt *mutatis mutandis* für die Lieferungen aus Umma; so bleibt *ÍB.TÛR*<sup>ki</sup> in *MVN* 10 230 iii 7 f. (und Parallelen) neben Ur übrig. Zu den Schwierigkeiten der Lokalisierung der Totenopferstätten vgl. III. 4.9. (Nippur) und V. 1.4. (Uruk).

<sup>276</sup> Eine Ausnahme ist die teilweise *damnatio memoriae* Amar-Su'enas in Nippur; s. III. 1.2.

<sup>277</sup> Mit *ṣ u - a - ḡ i - n a* werden die ständigen, wohl nicht eigens anzuordnenden, im Gegensatz zu den „besonderen“, zusätzlichen Lieferungen, *n í ḡ - d i r i ḡ*, bezeichnet. Zum Terminus vgl. A. L. Oppenheim, AOS 32, 33 zu D5 („cultic term“); F. Pomponio, *Torino* 1 S.140 zu Nr. 259. Vgl. auch unten 5.1.2. aB *ṣ u - ḡ i - n a* = *ṣ u ḡ i n ū*: C. Wilcke bei H. M. Kümmel, *AfO* 25 (1974/77), 82 Anm. p. r (Hinweis C. Wilcke); M. Sigrist, *JCS* 29 (1977) 173.

<sup>278</sup> Beachte die „frühen“ Daten 3 Tage vor dem Festetermin von Vollmond bzw. Neulicht! Aufgrund des anderen Urkundenkontextes dürfen die Daten der Neulichtlieferung (immer 27. unabhängig von Monatslänge) demnach nicht zur Rekonstruktion von Monatslängen herangezogen werden. Wie bei Ur-Nammu (s. oben und Tabelle 12 a) werden diese Opfer wohl zur „Vorabendfeier“ zu Neulicht dargebracht.

<sup>279</sup> Gaben am *k i - a - n a ḡ* Ur-Nammus zu Neulicht und tägliche Lieferungen an das *k i - a - n a ḡ* Šulgis in Ur auch *UET* 9 1036 (viii AS [ ]).

<sup>280</sup> Vgl. Tiere von mehreren Ausgabestellen zu denselben Opfern bei 3.2.2. *è ṣ - è ṣ*-Feier (Wildtiere; Groß- und Kleinvieh) oder 3.4.2. beim Schwarzmondtag *Abī-simtīs*.

und Neulicht eine zusätzliche Gabe; Ur-Nammu als Totenopfer an seinem *k i - a - n a ĝ*, die anderen vielleicht bei einer Kultstatue. Bei den *è š - è š*-Feiern in Nippur finden Opfer für die Ur III-Könige und deren göttliche Eltern Ninsun und Lugalbanda ebenso nur zu Neulicht und Vollmond statt; der 7. Tag fehlt in beiden Fällen (s. 3.2.2.).<sup>281</sup> An diesen beiden Mondfeiertagen ist der Kult bei den Totenopferstätten, *k i - a - n a ĝ*, der Ur III-Könige Ur-Nammu, Šulgi, Amar-Su'ena und Šū-Su'en bezeugt, wofür Rohr zum Garen der Speisen und zur Beleuchtung geliefert wird.<sup>282</sup>

3.5.4. Dem Terminus *s á - d u g<sub>4</sub>* begegnen wir im Rahmen der Mondfeiertage schließlich bei folgendem Vermerk:

*MVN* 10 169 Rs. 12 f. (29 i" Š 44), *YOS* 18 12 : 32 f. (30 viii Š 45), *YOS* 18 13 : 36 f. (30 i AS 1), *SACT* 1 144 : 5-7 (29 viii AS 3):

*S u d u n i g a s á - d u g<sub>4</sub> Ĥ a l - ĥ a l - l a i t i - l - k a m é - u<sub>4</sub> - s a k a r*  
„5 Mastschafe, monatliche Lieferung an Ĥalĥalla, zum Neulicht.“

Die Dame Ĥalĥalla spielt offensichtlich am Hofe Šulgis und Amar-Su'enas eine wichtige Rolle<sup>283</sup>, da sie wie andere Frauen eine Zuteilung erhält (vgl. 3.4.1.-2.).

### 3.6. Baderiten und andere Zeugnisse zum Kult (Tabelle 13)

Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß wir das kultische Geschehen anhand der Drehem-Urkunden über Tiere zu rekonstruieren versuchen. Die Archive für unblutige Opfer fehlen uns ebenso wie Angaben über die Teilnehmer, das vorgeschriebene Ritual *etc.* Hier können in begrenztem Umfang andere Urkunden weiterhelfen.

Im Schuh-Archiv werden für den Zeitraum von Š 32 bis ŠŠ 6 je ein Paar Stiefel oder Schuhe für **Bade-Riten** (*a - t u<sub>5</sub> - a*)<sup>284</sup> an allen drei Mondfeiertagen abgebucht<sup>285</sup>. In einem

<sup>281</sup> Herrscherkult in Ĝirsu am 1. und 15. (6.1.); in Umma daneben auch am 6. und 7. Tag (5.3.). In Ur ist bei den Mondfeiertagen nur die Amar-Su'ena-Statue genannt, die auch am 7. Tag erscheint (Tabelle 17).

<sup>282</sup> *OrSP* 47/49 465, Text ohne Datum, aber sicher Zeit Ibbi-Su'ens (vgl. unten 3.6. zu Rohrlieferungen für die Mondfeiertage). A. Spycket, *Les statues de culte* (1968) 66, möchte diese Rohrlieferung mit dem Rohr-Vorhang im Šū-Su'en-Tempel von Ešnuna verbinden (ebenso noch K. Reiter, *NABU* 1991/84). Gegen die Ausführungen A. Spyckets erscheint es mir nicht möglich, die Verehrung am *k i - a - n a ĝ* mit der des göttlichen Königs gleichzusetzen; die Angabe des Opferanlasses in *OrSP* 47/49 465 spricht zudem gegen eine Verwendung als Baumaterial.

<sup>283</sup> Zu Ĥalĥalla s. B. R. Foster, *SEL* 2 (1985), 39; vgl. T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 276<sup>+12</sup>. Sie ist nicht Mutter Kubātums, wie Foster a. O. vermutete, wie ein jüngst veröffentlichter Text zeigt: in *Akkadica* 78 13 (13 v ŠŠ 8) ist eine *Ši-lī-a* als Mutter Kubātums genannt.

<sup>284</sup> Die ältere Schreibung für *t u<sub>5</sub>* ist *t u<sub>17</sub>*(A.TU<sub>5</sub>): s. etwa G. Selz, *FAOS* 15/1 586 zu 5:4; und noch in Šulgihymnen: s. J. Klein, *ThŠH* 154 zu Šulgi X 76. Da dort aber der nominale Bestandteil des Kompositums zusätzlich geschrieben ist (*a - A.TU<sub>5</sub>*), ist in den Ur III-Urkunden *a - t u<sub>5</sub> - a* zu lesen; ebenso im Ritual *UET* 3 57 + 9 1177 (s. J. Krecher, *Or* 48 [1979] 431) 10': *a i - t u<sub>5</sub> - t u<sub>5</sub>*. Eine Anmerkung zur Übersetzung „Baden“ sei angefügt: Da dafür ein Gefäß dient (s. IV. 5. zu *FAOS* 9/2 Ibbisuen 9-10: 17-29), handelt es sich nicht um ein Tauchbad, sondern um das Übergießen mit Wasser. Gleichermassen spricht man vom türkischen „Bad“, bei dem man sich aus Gefäßen Wasser über den Körper schüttet.

<sup>285</sup> Belege in Tabelle 1 bei C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992); ergänze dort jetzt *Rochester* 10 (v Š 38; *a - t u<sub>5</sub> u<sub>4</sub> - s a k a r*). Zum Baden des Königs bei der *è š - è š*-Feier in Ur s. Šulgi A (Klein, *ThŠH* 167 ff.) Z. 58; zum Baden am Monatsersten s. G. Th. Ferwerda, *TLB/SLB* 5 11. Vgl. auch zu Baderiten an den drei Mondfeiertagen *Atramḫasīs* I 206 f. // 221 f. (es ist sicher kein Zufall, daß die Menschenschöpfung auf einen [der] Mondfeiertag[e] gelegt wird, die ja besonders mit der Erneuerung des Lebens verbunden sind - vgl. oben 1.2.).



Fall, *MVN* 2 357 (xii Š 34), wird vermerkt, daß es sich um Bade-Riten des Königs handelt, der nach der (kultischen) Waschung diese neuen, reinen Schuhe anzieht.

Die wichtigsten Feiern zu den Mondfeiertagen finden im Hauptheiligtum in Nippur statt, und man darf annehmen, daß die in Esaġdana-Nibru und Puzriš-Dagān abgebuchten Schuhe für Bade-Riten in Nippur bestimmt sind. Daneben sind folgende Orte angegeben: Ur, Uruk, Nippur, im vii. Monat Tummal (s. III. 4.7.1.), aber auch Gu-ru-sa<sub>4</sub>-la<sup>ki</sup><sup>286</sup> und Kisurra (*JCS* 9 19; i Š 41). Wie die Viehurkunden aus Puzriš-Dagān zeigen, kann der König (falls sich alle einschlägigen Belege auf ihn beziehen) außer in Nippur hin und wieder die Mondfeiertage in anderen Orten kultisch begehen (vgl. 3.3.).

Leder (1 k u š < ú > - ħ á b), wohl als Rohmaterial für Schuhe, für das Baden am 7. und 15. Tag stammt in einem Fall aus Umma<sup>287</sup>. Aus Umma kennen wir zudem Lieferungen von Fischkörben (*MVN* 14 426, vi ŠS 2) und Milchprodukten (*Bab* 8 pl.v Nr. 13, - ŠS 5) zu den Baderiten am Neulichttag (a - t u<sub>5</sub> - a u<sub>4</sub> - s a k a r g u - l a) in den Palast (é - g a l - l a k u<sub>4</sub> - r a). Da *MVN* 14 426 mit einem MN des Reichskalenders datiert ist, beide Texte den Vermerk š à b a l a - a tragen<sup>288</sup>, ist nicht auszuschließen, daß es sich um Gaben handelt, die letztlich für den König bestimmt sind. Andernfalls hätte der Ensi von Umma zu den Mondfeiertagen wie der König und seine Familie Baderiten durchzuführen.

Während die bisher besprochenen Urkunden Baderiten für alle drei Mondfeiertage bezeugen, werden vom Viehhof von Puzriš-Dagān Tiere für das Baden des Königs nur zum Monatswechsel ausgegeben (Tabelle 13).<sup>289</sup> Einmal findet das Baden im Enkitempel bei der è š - è š - Feier statt (*CT* 32 12), einem Ort, der bei der Funktion Enkis als Gott der magisch-kultischen Reinigung angemessen erscheint. Bei der Vorabendfeier zum Neulichttag ist zweimal der Enkitempel<sup>290</sup>, einmal die Heilgöttin Nintinuga<sup>291</sup> genannt (*PDT* 1 527). Folgt die in dieser letztgenannten Urkunde (*PDT* 1 527) gebotene Reihe der Opfer „um des Königs willen“ (m u l u g a l - š è) dem zeitlichen Ablauf des Rituals? Die einzelnen Punkte sind: „Baden“ (a - t u<sub>5</sub> - a), (Opfer für) Nintinuga, k i - é - m a ħ (= ?), „Gebet“ (a - r á - r z u ' ). Mit dem König nimmt die Prinzessin Šelepūtum<sup>292</sup> an den Baderiten teil.

*PDT* 1 527 ist mit den übrigen in Tabelle 13 genannten Urkunden zu verbinden, wo ebenfalls die Göttin Nintinuga genannt ist, sowie die Hofdame Taddin-Eštar teilnehmen kann (*MVN* 13 653)<sup>293</sup>. Diese Urkunden sind allerdings auf den 25. - 27. Tag datiert, zu früh für Baderiten im Rahmen der „Vorabendfeier“ zum Neulichttag.<sup>294</sup> Die Feier findet vielmehr am

<sup>286</sup> Belege s. *RGTC* 2 70 und *MVN* 3 309

<sup>287</sup> *TENS* 177; wegen des Terminus é - u<sub>4</sub> - 7 bezieht sich der Text nicht auf Umma, wo ġiš g i g i r - u<sub>4</sub> - 7 üblich ist; vgl. zum Text M. Sigrist, *JCS* 33 (1981) 180; die dort zitierte Urkunde *TENS* 353 gehört zum Schuharchiv von Drehem.

<sup>288</sup> s. W. W. Hallo, *JCS* 14 (1960) 90; vgl. A. Archi - F. Pomponio, *VO* 8/1 S. 42 f.

<sup>289</sup> Zum Baden des Königs zu Neulicht s. schon N. Schneider, *OrSP* 45-46 (1930) 41.

<sup>290</sup> *MVN* 13 584 [a] - t u<sub>5</sub> - a <sup>d</sup>E n - k i š à é <sup>d</sup>E n - k i heißt „Baden Enki(s) im Enkitempel“; ein Baden Enkis ist sonst nicht bezeugt, sodaß man den Vermerk im Vergleich mit den anderen Urkunden von Tabelle 13 als „Baden (des Königs) (bei) Enki im Enkitempel“ verstehen möchte. Diese Interpretation bleibt zugegebenermaßen hypothetisch. Enki und Damgalnuna erhalten im Rahmen der Vorabendfeier zum 7. Tag (!) Opfer in *MVN* 13 98 (3 v ŠS 9; Tabelle 7).

<sup>291</sup> Vgl. dagegen zum Baden Nintinugas am Monatsanfang III. 3.1.

<sup>292</sup> Zu Šelepūtum s. J. Klein, *ZA* 80 (1990) 20 ff.

<sup>293</sup> Vgl. *PDT* 2 1169, Tabelle 78.

<sup>294</sup> Das Baden bei Enki findet immer im Rahmen verschiedener Feiern zu Neulicht statt; ist Nintinuga genannt, gehören die Texte ans Monatsende, aber mit „Ausnahme“ von *PDT* 1 527: eine strikte Trennung läßt sich also nicht

Ende des Monats statt, etwa zur selben Zeit also wie die Baderiten Abi-simtīs und Geme-Enlilas zum Schwarzmondtag (s. 3.4.2.). In den Abbuchungen für das Baden des Königs tritt der als „Beschwörer“ (lú - m u<sub>13</sub> - m u<sub>13</sub>)<sup>295</sup> bezeichnete Ursaga als „Bevollmächtigter“ (m a š k i m) auf. Dies unterstützt die Deutung des königlichen Badens als magisch-rituelle Reinigung, möglicherweise als Vorbereitung auf das Erscheinen der neuen Mondsichel und den Beginn des neuen Monats.<sup>296</sup>

Als Material für das königliche Baden werden zudem Aromata (š i m - ḫ i - a), Asphalt (e s i r<sub>2</sub> é - a), Soda (? n a g a - s i - è) und Wacholderzweige (p a - l i, für Rauchopfer) verzeichnet,<sup>297</sup> darüber hinaus (als Opfermaterie) Mehl<sup>298</sup>, Fettmilch (? g a - š e - a)<sup>299</sup>, Öl, Milchprodukte und Datteln.<sup>300</sup>

Das Baden des Königs zu Ende des Monats findet eine Parallele in späteren Epochen; die nötigen Zeremonien des Königs sind im Ritual *bīt rimki*, „Bade-Haus“, zusammengefaßt.<sup>301</sup> So kann der König, von allen magischen Verunreinigungen befreit, wie der neue Mond kultisch rein den neuen Monat beginnen.

Einige Drehem-Urkunden<sup>302</sup> verbuchen Tiere für „Gendarmen“ (a g a<sub>3</sub> - ú s)<sup>303</sup>, die „beim Baden in den Palast eintraten“<sup>304</sup>. Alle Texte sind auf den (11.)/12. oder 26./27. Tag

erkennen. Wie öfter im Schuharchiv wird auch hier einmal ein anderer Ort genannt, nämlich Girtab (*BCT* 1 87). Führt der König demnach an seinem jeweiligen Aufenthaltsort die monatlichen Riten durch? - *MVN* 3 344 über eine Eselstute als n í ḡ - d a b<sub>5</sub> a - t u<sub>5</sub> - a (Z. 27) datiert auf den 16 ix AS 3; da „l u g a l“ fehlt, wird dieser Text ebenso wie *PDT* 1 438 (- v AS 1) hier nicht aufgenommen.

<sup>295</sup> m u<sub>13</sub>(KAXŠA) ist graphische Variante zu m u<sub>7</sub>(KAXLI) (vgl. zu ŠA für LI z. B. Tabelle 80, Unterschrift von *BCT* 2 300). Der „Beschwörer“ Ur-Šara ist „Bevollmächtigter“ bei einem Teil der Opfer, als der Mond beobachtet wurde (dN a n n a i g i d u<sub>8</sub> - a) in *MVN* 10 144 i (27 ix IS 2; s. dazu Tabelle 7): fand dabei ein Baden statt? - Beachte auch die Rolle der Beschwörung in *Bīt rimki*!

<sup>296</sup> Vgl. etwa Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* (1976) 123 f.; Hall, *Moon-God* 679, und öfter.

<sup>297</sup> *YNER* 8 Nr. 9 ii 12-20 (Umma); vgl. *MVN* 13 732 (Anm. 300); *YOS* 18 123 ii 22-34 (Umma).

<sup>298</sup> *PTST* 293; n í ḡ - d a b<sub>5</sub> a - t u<sub>5</sub> - a

<sup>299</sup> *JCS* 14 112 Nr. 17:3: a - t [ u<sub>5</sub> ] - ' a ' - š è ' (30 viii AS 6: zu Neulicht)

<sup>300</sup> *MVN* 13 732 (v IS 2), auch n a g a - s i - è; ' n í ḡ ' - d a b<sub>5</sub> a - t u<sub>5</sub> - a.

<sup>301</sup> J. Laessøe, *Bīt rimki*; zum Zeitpunkt S. 96-98, und vgl. S. 101.

<sup>302</sup> *ŠumAkk* i:33 26 xii ŠS 3 '1' G(roßvieh) + 5 K(leinvieh)

*BCT* 1 101 12 ii ŠS 5 10 K

*MVN* 13 402 11 vi ŠS 5 1 G + 5 K

*BIN* 3 245 26 vi ŠS 5 1 G + 5 K

*PDT* 1 11 11 ii ŠS 8 10 K

*PDT* 1 169:1-3 26 [ ] ŠS 8 x+5 K

*AnOr* 7 108 vi // 27 x ŠS 9 1 G + 5 K; in Uruk

// *MVN* 15 291

*BIN* 3 460 27 xi ŠS 9 10 K

*BIN* 3 255 12 ii IS 1 10 K

*AUCT* 2 27 [ ] ii IS 2 5 K

*BIN* 3 397 27 vii IS 2 10 K

*CT* 32 17 vi 27 [ ] [IS] 1 G + 5 K

*SET* 81:7-11. 86f 12/26 [ ] [ ] 2 G + 2 K / 2 G

Einige der Belege hat schon M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* (1989) 505<sup>26</sup> zusammengestellt; er verbessert allerdings stillschweigend in „k a<sub>2</sub>“ - é - g a l - l a (vgl. Anm. 304).

<sup>303</sup> Vgl. A. Falkenstein, *NG* 1, 98; 3, 172

<sup>304</sup> (Tiere) m u a g a<sub>3</sub> - ú s a - t u<sub>5</sub> - a - k a é - g a l - l a k u<sub>4</sub> - r a - n e - š è, „für die Gendarmen, die beim Baden in den Palast eintraten“. In *BIN* 3 245 ohne - k a, was dafür spricht, es als Silbenzeichen für

verschiedener Monate datiert. Diese beiden Daten entsprechen nun denen der Bade-Riten ME-Ištarāns bzw. Abī-simtīs und Geme-Enlilas zum Vollmond- bzw. Schwarzmondtag. Es liegt nahe, die Tätigkeit der Gendarmen in diesen Zusammenhang zu stellen, wenngleich ein direkter Beweis noch aussteht<sup>305</sup>. War es dann ihre Aufgabe, die Frauen der königlichen Familie bei ihren Bade-Riten zu bewachen oder ihnen bei der Durchführung ihrer Aufgaben zur Seite zu stehen? Am Ende des Monats hat zwar auch der König Baderiten zu absolvieren, im Schuharchiv ist darüber hinaus der 7. und der Vollmondtag bezeugt. Die Tätigkeit der Gendarmen wird daher eher auf die kultischen Aufgaben der Frauen zu beziehen sein, da hier beide Daten übereinstimmen.

Rohr für die Feier zum 7. oder Vollmondtag stammt aus Umma. Da in diesen Texten<sup>306</sup> die Mondfeiertage mit dem Terminus  $\acute{e} - u_4 - 7/15$  bezeichnet sind, der sonst in Umma nicht üblich ist, mag das Rohr für die königlichen Opfer bestimmt sein. Rohr dient als Brennmaterial für Fackeln, Räucherständer oder zum Backen und Kochen von Speisen; letzteres wird ausdrücklich bei einer Rohrlieferung zum  $ki - ^dSu' en$ -Ritus vermerkt<sup>307</sup>. Zum selben Anlaß werden schließlich Rohrkörbe geliefert<sup>308</sup>.

Ein einziger Text zeigt die Teilnahme von 10 Frauen bei musikalischen Darbietungen zum Neulichtfest:

TRU 41, viii Š 41: „10 PNf, zurückgekehrt vom Gesang bei der *e*-Feier zum Neulichttag (*n a r - t a g u r - r a è š - è š u\_4 - s a k a r - k a*), hat PN, der Aufseher der Weber übernommen.“

Literarische Texte bestätigen das gewonnene Bild, wobei v. a. Šulgi-Hymnen heranzuziehen sind: der König selbst führt die Riten besonders zum Neulichttag durch<sup>309</sup>, einem Tag besonderer Festesfreude und des erwachenden Lebens nach dem Schwarzmond<sup>310</sup>: er opfert Tiere, libiert Bier, führt Waschungen durch und erweist den Göttern seine Reverenz. Ebenso gehört das Spielen von Instrumenten und Singen von Hymnen zu diesem Fest<sup>311</sup>.

Postpositionen (Genitiv + Lokativ) zu deuten, da es fehlen kann. Als einzige Möglichkeit bleibt die Annahme eines freien Genetivs („bei dem des Badens“), den ich in der Übersetzung allerdings nicht wiedergeben kann (vgl. 3.4.2.  $u_4 - n \acute{u} - a - k a !$ ).  $k a$  für  $k a_2$  wäre in Drehem-Urkunden außerhalb des Šulgisimtum-Archives, zudem bei so vielen Belegen ohne Variante, ungewöhnlich; zudem müßte es dann  $\acute{e} - g a l - l a - k a$  lauten, weshalb diese Annahme auszuschließen ist (vgl. Anm. 302).

<sup>305</sup> AnOr 7 108 vi, 27 x ŠS 9, gibt als Ort Uruk an (ein entsprechender Vermerk fehlt sonst). Aus demselben Text erfahren wir, daß Abī-simtī am 29. in Uruk war ( $\acute{g} i r i_3$ -Vermerk), was für unsere Hypothese sprechen könnte.

<sup>306</sup> MVN 14 124:  $n \acute{i} \acute{g} - d a b_5^1$  („š è“)  $\acute{e} - u_4 - 7 - k a - š è$ ; ebenso VO 8/1 36; VO 8/1 35: 30  $s a - g i d i d a u b u r_x^?$  - 7  $\acute{e} - u_4 - 7$ , „30 Rohrbündel (zum Brennen von?) siebenzitzigen Bierkrügen“ (vgl. Kommentar F. Pomponios zur Lesung des Zeichens KWU 543 nach Vorschlag P. Steinkellers als  $u b u r_x$ ); OrSP 47/49 177: Rohr KI.BI  $\acute{e} - u_4 - 15^1$  („13“); zu KI.BI =  $\acute{g} i š b u n_x$ , „Bankett“, s. Anm. 832.

<sup>307</sup> TCNY 81, ŠS 4: 4 1/2  $g \acute{u} g i n i n d a - g \acute{u} g - g a l k i - ^dSu' en - š è$ , „4 1/2 Talente Rohr für große kukku-Kuchen beim  $ki - ^dSu' en$ “; Brennmaterial für  $ki - ^dSu' en$  Um. 1040 (vi ŠS 4). Zu Rohr als Brennmaterial s. W. Sallaberger, *Grazer Morgenländische Studien* 2 (1989) 328 f. Anm. 76 - 79.

<sup>308</sup> TÉNS 265, vii Š 34, Umma.

<sup>309</sup> Šulgi A 50-58, Šulgi X 137 (s. Bearbeitung Klein, *ThŠH*).

<sup>310</sup> Hall, *Moon-God* 803. 806 zu ISET 1 p.96 Ni.2781:22-30 (und öfter in der Arbeit Halls).

<sup>311</sup> Šulgi A 50-59 (Klein, *ThŠH* 194-97), Šulgi E 60 f. 254 (Hall, *Moon-God* 217 f.; J. Klein, *Fs. Sjöberg* 297 f.); Šulgi P b 8 (J. Klein, *TAPS* 71/7 [1981] 35. 37). Vgl. für die Larsa-Zeit etwa H. Steible, *Rīm-Sin* 71 ff.; Charpin, *Clergé* 287 ff. (= UET 6 105 : 34), 366 ff. (= UET 6 67 : 13).

#### 4. Ur: Opfer an Werktagen und Mondfeiertage

Die Urkunden aus Puzriš-Dagān, die Opfer zu den Mondfeiertagen in Ur verbuchen, wurden schon besprochen (s. 3.2.1., 3.3.); dieser Abschnitt ist den in Ur gefundenen Tafeln aus der Zeit Ibbi-Su'ens gewidmet.

##### 4.1. Forschungsgeschichte

Die von L. Legrain in *UET* 3 (1937) publizierte Gruppe von Urkunden mit königlichen Opfern hat wegen ihrer Einheitlichkeit (fast ausschließlich Jahre IS 5 und 7) und der Terminologie (èš - èš bzw. s i z k u r<sub>2</sub>) mehrere Kommentatoren und Bearbeiter gefunden. Ihre Methoden und wichtigsten Ergebnisse seien zunächst kurz vorgestellt, soweit dies nicht in der Einleitung zu diesem Kapitel geschehen ist (Arbeiten von H. Limet und M. Sigrist). Eine andere Arbeitsmethode und die Erweiterung des Textcorpus durch die von D. Loding in *UET* 9 (1976) veröffentlichten Urkunden und einige Texte aus anderen Publikationen (*MVN* 3. 8. 13, *BIN* 3) bedingen jedoch eine erneute Darstellung des Textmaterials.

Eine erste Analyse legte M. Lambert, *RA* 44 (1950) 73-87, vor. Er gliedert die Urkunden nach der Opfermaterie in vier Gruppen und bietet auf S. 76-82 eine chronologische Synopsis der relevanten Texte aus *UET* 3.

Sehr ausführlich behandelt M. Hall in seiner Dissertation *A Study of the Sumerian Moon-God, Nanna/Suen*, Chapter 5 „The Cult of the Moon-god at Ur“, II. „Ur III-Period“ (Philadelphia 1985) 256-350 diese Textgruppe. In „Section 1: Royal offerings of King Ibbi-Suen“ bespricht er die Texte mit den Termini èš - èš und s i z k u r<sub>2</sub> aus *UET* 3; erstaunlicherweise zieht er *UET* 9 nicht heran. Einleitend stehen Bemerkungen zu „Provenience and Context“, wo er sich auf Th. Jacobsens Rezension von *UET* 3 (*AJA* 57 [1953] 125-28) stützt, sowie „Genre and Types“: er bezeichnet die Opferlisten mit W. W. Hallo - J. B. Levine, *HUCA* 38 (1967) 17 f. als „descriptive rituals“. Bezüglich èš - èš und s i z k u r<sub>2</sub> verweist er auf Unterschiede in der Opfermaterie, Th. Jacobsens Deutung von èš - èš als „all temple (festival)“ und lexikalische Gleichungen von s i z k u r<sub>2</sub> mit Worten für „Opfer“ (*niqu*), aber auch „Gebet“ (*teslitu*, *ikribu*). S. 263-286 folgt eine „Tabulation of the Evidence“: er unterteilt das Material zunächst aufgrund der Bezeichnungen èš - èš (I.) und s i z k u r<sub>2</sub> (II.), weiter nach der Opfermaterie. Innerhalb jeder Gruppe geht er dann nach Datum und Göttern vor. So findet sich zwar manche Urkunde an verschiedenen Stellen zitiert, doch dient als „Wegweiser“ der abschließende „Time-Table“.

Im „Commentary“ geht M. Hall zunächst auf èš - èš ein, weist jedoch auf die Verbindungen und Ähnlichkeiten zu s i z k u r<sub>2</sub>-Opfern (z. B. bei Obstkörben) hin. Während die Lieferung von Kleinvieh jeden Tag möglich sei, sei èš - èš meist auf den 1., 7. und 15. Tag beschränkt, wo sich zudem eine Regelmäßigkeit in Art und Menge der Opfermaterie feststellen lasse. Ähnlich werden die s i z k u r<sub>2</sub>-Opfer behandelt: sie seien zwar jeden Tag möglich, doch seien bestimmte Opfergruppen (Mehle, Datteln und Sahne für Mehlspeisen, Obstkörbe, Rohr und Holz, Tiere; Aromata nur am 1. und 15.) nur an denselben Tagen wie èš - èš anzutreffen. Im abschließenden Abschnitt „Interpretations“ diskutiert er B. Lands-

berger, *LSS* VI/1-2 (1915) 96 f., sowie die oben 1.1. genannten Aufsätze von H. Sauren und H. Limet.

In „Section 2: Archaeological Evidence“ (S. 312-25) versucht er, die in den Urkunden genannten Tempel anhand des Grabungsbefundes zu identifizieren. In „Section 3: Other Important Features of the Cult at Ur“ geht er zunächst (3.1.) auf andere regelmäßige Lieferungen, verbunden mit dem Terminus  $sá-du g_4$ , an Götter des Lokalpantheons ein. Sein Abschnitt 3.2. „The á-ki-ti-Festival“ folgt A. Falkenstein, *Fs. J. Friedrich* (1959) 147-182. Weitere Themen sind 3.3. „Purification Rituals“ ( $a-tu_5-a$ ) als Teil des Nanna-Kultes in Ur mit königlicher Beteiligung, 3.4. „Libation sites“ ( $ki-a-na-ĝ$ ) für verstorbene Könige, 3.5. „Lamentation-rituals“ ( $ér$ ), 3.6. der Göttername  $^dNanna-mu-ri-a-na-ba-a-k$  und 3.7. das Personal des Nanna-Tempels.

#### 4.2. Allgemeines

Die insgesamt 146 Urkunden mit dem Schlußvermerk  $zi-ga s iz ku r_2 / èš-èš lu ga l$ , „abgebucht (bei der / für die) königliche s./e.-Feier“, datieren fast ausschließlich in das 5. und 7. Jahr Ibši-Su'ens. Nach vorsichtiger Schätzung dürften allerdings die bisher veröffentlichten Texte<sup>312</sup> selbst für das Jahr IS 7 höchstens ein Drittel der ursprünglichen Archive umfassen. So ist etwa kein einziger Text zwischen 1 v IS 7 und 1 vii IS 7 datiert, was allerdings nicht auf ein Ausfallen der Opfer während dieser Zeit schließen läßt; uns sind einfach aufgrund der Fundsituation die entsprechenden Texte nicht überliefert.

Die in der Regel auf den Tag datierten Urkunden zeichnen sich durch ein völliges Fehlen von Personennamen aus. Üblicherweise wird in folgender Reihenfolge vermerkt:

- \* Tage, an denen keine Opfer stattfinden ( $u_4-n nu-u b-t u k u$ ) (nur 1. und 2. Gruppe; s. unten)
- \* Art und Umfang der Opfermaterie
- \* Opferstätte(n)
- \* ggf. der Anlaß (z. B.  $èš-èš$  oder  $s iz ku r_2$  an monatlichen Feiertagen;  $s iz ku r_2 gu-la$  usw.)
- \* die Zeit des Opfers ( $á-ĝi_6-ba-a$ , „mitternachts“,  $á-u_4-te-na$ , „abends“)
- \* Tag ( $u_4-n-kam$ )
- \*  $zi-ga$  ( $s iz ku r_2 / èš-èš lu ga l$ )
- \* Ortsangabe: bis 15 v IS 5 immer  $šà é ^dNanna-ka$ , „im Nannatempel“, danach verschwindet diese Formel; nur bei Jahresfesten dagegen  $šà á-ki-ti$ ,  $šà Ga-e š_5^{ki}$ ,  $šà Ur i_5^{ki}-ma$ .

Die Opfer werden in Ur verwaltet, sodaß zwischen Ausgabe der Opfermaterie und dem Opfertermin keine allzu große Zeitspanne angesetzt werden muß. So verwundert es zunächst nicht, daß - anders als in Puzriš-Dagān - Urkunden mit Abbuchungen für die Mondfeiertage (meist) auf den 1., 7. oder 15. Tag selbst datiert sind. Auffälligerweise aber folgen einander Mitternachtsopfer und Abendopfer des (für uns) nächsten Tages<sup>313</sup> mit nur einem Tages-

<sup>312</sup> Außer den in *UET* 3 publizierten sind weitere Texte in London (*UET* 10 ist angekündigt) und Bagdad (?) noch nicht veröffentlicht. In *UET* 9 (Philadelphia) wurden einschließlich oft kaum brauchbarer Fragmente weniger als ein Viertel der hier interessierenden Urkunden publiziert, sodaß die übrigen Texte das Textcorpus kaum allzu sehr vergrößern dürften. Nach W. W. Hallo, *JCS* 14 (1960) 96<sup>68</sup>, befinden sich weitere, noch unpublizierte Urkunden im Besitz der Yale-University.

<sup>313</sup> Ein Tag dauert im Alten Orient von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang, s. I. 1.1.; Abfolge  $á-ĝi_6-ba-a - á-u_4-te-na ... u_4-n-kam$  *UET* 3 159 (11 x IS 6); 235 (5 i IS 7); 233? (5 i IS 7); 193 (11 vii IS 7); 257

datum. Es ist praktisch schwer vorzustellen, daß die Urkunden immer zwischen Abend (dem Beginn des neuen Tages) und Mitternacht (dem Zeitpunkt der Opfer) ausgestellt werden. Schreibt man sie also im Laufe des Tages und datiert auf den am Abend beginnenden neuen Tag, den Tag der Opfer? Der Befund legt dies nahe. Das Datum bedeutet also den Zeitpunkt des Opfers, nicht den der Abbuchung (Terminus *z i - g a !*), wenn sie auch auf denselben Tag fallen mögen.<sup>314</sup>

Die Schreiber vermerken (bei der 1. und 2. Gruppe, s. unten) am Anfang der Urkunde die Tage, an denen keine Opfer stattgefunden haben (*u<sub>4</sub> - n n u - u b - t u k u*). Daraus können wir das zentrale Anliegen der Textgruppe aus Ur erschließen: sie dokumentiert ausschließlich und lückenlos die bei königlichen Opfern verbrauchte Opfermaterie.<sup>315</sup> Hieraus erklärt sich auch das Fehlen von handelnden Beamten in den Texten. Die Verwaltung spiegelt sich insofern wieder, als innerhalb einer Urkunde nur jeweils eine Art von Opfermaterie, Bier und Mehl usw., Vieh, Obst oder Brennmaterial, verbucht wird, die aus der zuständigen Abgabestelle stammt<sup>316</sup>. Auf die jeweilige Opfermaterie bezogen, können wir jede Urkunde als einheitliches und vollständiges Dokument der angeführten Opfer betrachten.

Damit unterscheidet sich diese Urkundengruppe grundsätzlich von allen anderen in dieser Arbeit behandelten, die die Ausgaben einer Verwaltungsstelle verbuchen, die nicht primär an den vermerkten Opfern interessiert ist.

Hier sind die Opfer an Werktagen (nur 1. und 2. Gruppe) und Mondfeiertagen am 1., 7. und 15. Tag zu behandeln, die Jahresfeste werden im IV. Kapitel besprochen. Wie kann man diese drei Arten von Opfern erkennen?

**Mondfeiertage** werden immer als solche bezeichnet:

1. Tag, Neulicht: *èš - èš* (bzw. *sizkur<sub>2</sub>*) *u<sub>4</sub> - sakar saĝ - iti gu - la*

7. Tag, erstes Viertel (oder: Halbmond): *èš - èš* (bzw. *sizkur<sub>2</sub>*) *é - u<sub>4</sub> - 7*

15. Tag, Vollmond: *èš - èš* (bzw. *sizkur<sub>2</sub>*) *é - u<sub>4</sub> - 15*

Im Text und in den Tabellen werden die Mondfeiertage immer kurz als (Fest am) „1., 7. bzw. 15. Tag“ angesprochen, auch wenn sie einen Tag später oder früher stattfinden (s. unten 4.8.).

Abweichende Opferbezeichnungen, z. B. *sizkur<sub>2</sub> ĝi<sub>6</sub>*, „nächtliche s.-Feier“, oder *sizkur<sub>2</sub> gu - la*, „Haupt-s.-Feier“, weisen immer auf **Jahresfeste** hin. Diese erkennt man darüber hinaus an Ortsangaben (s. oben), abweichender Terminologie oder zusätzlichen Opfern. Die anhand des Urkundenformulars festgestellten Jahresfeste liegen in den Jahren IS 5 und 7 am Beginn des i. und vii. Monats und um den 10. Tag des x. Monats. Diese

(1 i IS 8); 277 ([ ]); 283 ([ ]); und vgl. UET 3 128.

<sup>314</sup> Die Verbalform *b a - a n - d é*, „wird hineingegossen“, ist intransitiv (Morphemvariante *- n - zu - n i -*) und daher aspektindifferent. Die Verbalform *b a l - b a l - e - d è*, „(Bier) zum Spenden“, gibt nur die Nachzeitigkeit gegenüber dem Zeitpunkt der Ausgabe an, sagt aber nichts über das Verhältnis zum Zeitpunkt der Niederschrift.

<sup>315</sup> Vergleichbar ist die Formel „*m u - DU n u - u b - t u k u*“ in Urkunden des Viehhofes von Puzriš-Dagān; dort werden Tage, an denen keine Tiere eingebracht werden, eigens vermerkt. Solche Angaben zeigen uns, welche Transaktionen von der jeweiligen Behörde wahrgenommen werden. Dieser Archivkontext ist bei der Interpretation der Urkunden immer zu berücksichtigen.

<sup>316</sup> Da es sich offensichtlich um Dokumente der Administration handelt, die vor den Opfern ausgestellt wurden, kann ich diese Urkundengruppe nicht mit W. W. Hallo, HUCA 48 (1977) 7, als „descriptive rituals“ bezeichnen. Einige wenige Urkunden entstammen anscheinend einer Ausgabestelle für die Opfermaterie; vgl. dazu unten zu Ende der Abschnitte 4.3. und 4.6.

Konzentration der relevanten Texte auf drei mehrtägige Abschnitte innerhalb eines Jahres bestätigt die angewandte Methode.

Weist eine Urkunde keine entsprechenden Vermerke auf, handelt es sich um Opfer an gewöhnlichen „**Werktagen**“ (1. und 2. Gruppe). Da diese Opfer nicht täglich stattfinden, soll mit der Bezeichnung „Werktag“ dem Gegensatz zu den monatlichen Feiertagen und Jahresfesten Rechnung getragen werden.<sup>317</sup>

Die Opfer werden in erster Linie Nanna, dem Stadtgott von Ur dargebracht. Bezüglich der besonderen Verehrung, die König Ibbi-Su'en in seinem dahinschmelzenden Reich Nanna entgegenbringt, sei auf Datenformeln und Hymnen an Nanna-Su'en zu Ehren Ibbi-Su'ens verwiesen<sup>318</sup>.

Im Gegensatz zu den bisherigen Bearbeitern wird das Textmaterial zunächst nicht aufgrund der Termini  $\dot{\text{e}}\dot{\text{s}} - \dot{\text{e}}\dot{\text{s}}$  und  $\text{sizkur}_2$ , sondern nach der Opfermaterie gegliedert. Die Trennung der einzelnen Gruppen ergibt sich aus dem Urkundenformular<sup>319</sup>. Da zudem keine andere Textgruppe so umfassend Auskunft über die unterschiedlichen Arten von Trank- und Speiseopfern gibt, lohnt sich eine genauere Betrachtung.

#### 4.3. 1. Gruppe: Bier, Mehl, Sahne, Datteln und Aromata (Tabellen 14. 15)

Textbeispiel für Opfer an einem Werktag, UET 3 140 (20-21 viii IS 5):

$u_4 - 20$ nu-ub-tuku	„20.Tag: gab es nichts.
5 sila <sub>3</sub> kaš ġi <sub>6</sub> sig <sub>5</sub>	5 Liter dunkles Qualitätsbier,
5 sila <sub>3</sub> zi-gu 2 <sup>1/2</sup> sila <sub>3</sub> eša	5 Liter gu - Mehl <sup>320</sup> , 2,5 Liter Emmerschrot <sup>321</sup> :
Du <sub>6</sub> -úr-še	für Du'ur.
0.0.2 kaš ġi <sub>6</sub> sig <sub>5</sub> bal-bal-e-dè	2 Sea dunkles Qualitätsbier zum Spenden,
[0.1.0] zi-gu 0.0.3 eša	1 Scheffel gu - Mehl, 3 Sea Emmerschrot (und)
3 sila <sub>3</sub> zú-lum ba-an-bal	3 Liter Datteln werden vermischt:
é <sup>d</sup> Nanna-še	für den Nannatempel;
á-ġi <sub>6</sub> -ba-a u <sub>4</sub> -21-kam	mitternachts, 21.Tag;
zi-ga sizkur <sub>2</sub> lugal	abgebucht (für) die königlichen s.-Riten“
	MN, JD

Diese mit 71 veröffentlichten Urkunden umfangreichste Gruppe reicht vom 16/17 i IS 5 bis 24-27 xii IS 7, einheitlich wird der Anlaß der Opfer als „s i z k u r<sub>2</sub>“ bezeichnet.

Vor den Lieferungen sind die Tage bzw. der Tag angegeben, an denen keine entsprechenden Riten durchgeführt werden, beginnend mit dem ersten Tag nach dem letzten Opfer (vgl.

<sup>317</sup> Da es eine Bezeichnung für den „arbeitsfreien (Feier)tag“, nämlich  $u_4 - d u_8 / d u - a$  bzw.  $u_4 - t u \dot{\text{s}} - a$  gibt, handelt es sich um keinen Anachronismus: s. M. Civil, *AuOr* 1 (1983) 52 f.; H. Waetzoldt, *AoF* 15 (1988) 36-38; C. Wilcke, *Fs. Vajda*, 251<sup>35</sup>; M. Yoshikawa, *ASJ* 14 (1992) 425-27.

<sup>318</sup> D. R. Frayne, *The Historical Correlations of the Sumerian Royal Hymns* (Ph. D. Diss. 1981) 294 f.

<sup>319</sup> Deshalb kann ich die seitenlange „Tabulation of the Evidence“ bei Hall, *Moon-God* 268-86, nicht übernehmen, da z. B. seine Gruppen IIA.1 - 6. B und F immer auf denselben Urkunden aufscheinen.

<sup>320</sup> D. O. Edzard, *Tell-ed-Dēr* zu Nr. 152 : 6 sieht darin eine feinere Art von  $d a b i n$  („grobes Gerstenmehl“). Vgl. zur Problematik M. Powell, *BSA* 1 (1984) v. a. 54 f. (nicht „Erbsenmehl“).

<sup>321</sup> s. *AHW* s. v. *sasqu* = *mundi kunāši*; vgl. auch J. N. Postgate, *BSA* 1 (1984) 109.

in Tabelle 14 z. B. den Zeitraum 7 - 15 i IS 7 oder 2 - 10 iv IS 7). Während der Jahresfeste (i, vii, x) können sie täglich stattfinden, sonst meist alle 2 oder 3 Tage. Als längste Frist ohne *s i z k u r<sub>2</sub>* sind 6 Tage belegt (*UET* 3 198: 1 - 7 viii IS 7).

Außer in den beiden Urkunden *UET* 3 276. 283<sup>322</sup> sind für das Jahr IS 5 nur Opfer an Werktagen belegt, ab 5 i IS 7 auch an Mondfeiertagen sowie einzelnen Tagen der Jahresfeste.

Die Opfergaben werden beim *D u<sub>6</sub> - ú r*, dem Kultort Enlils in Ur,<sup>323</sup> und im Hauptheiligtum der Stadt, dem Nannatempel, dargebracht.

Tabelle 15 versucht sowohl, die selbst innerhalb dieses kurzen Zeitraumes merklichen Veränderungen in Menge und Art der Opfermaterie, als auch die Unterschiede zwischen Werk- und Festtagen darzustellen. Dabei folgt die Anordnung dem Text der Urkunde von links nach rechts und von oben nach unten. Einzelne Abweichungen, die offenkundig auf Schreib- oder Kopierfehlern beruhen, werden nicht berücksichtigt.

Bei Betrachten der Tabelle 15 fällt sofort auf, daß die Opfergaben im Laufe der Zeit deutlich verringert werden, einzelne Posten ganz verschwinden und das Qualitätsbier im Jahre IS 7 durch gewöhnliches Bier ersetzt wird.

Die Werktagsoffer sind IS 7 auf gewöhnliches dunkles Bier beschränkt, nur kurzzeitig werden vom 2 iii bis 7 iv 7 wieder *g u* - Mehl und Emmerschrot eingeführt. Daraus erklärt sich die Verwendung des Terminus *n í ĝ - d ù g*, „Süßigkeit (für den Nannatempel)“, der (ebenso bei den Hauptfesten) nur in Zusammenhang mit Mehlen gebraucht wird. Schon M. Hall weist darauf hin (*Moon-God* 296), daß Bier „zum Spenden“ (*b a l - b a l - e - d è*) ausschließlich für (den) Nanna(tempel) bestimmt ist.

An den Mondfeiertagen (1., 7. und 15. Tag) wird der „Basisbetrag“ an Opfermaterie erhöht: es ist mehr Bier zum Spenden vorgesehen, gewöhnliches und dunkles Bier „werden in die Schale gegossen“ (*b u r - r a b a - a n - d é*)<sup>324</sup>. Zur Neulicht- und zur Vollmondfeier werden die Opfer weiter erhöht, womit die Bedeutung dieser beiden Tage im Monatskalender auch gegenüber dem 7. Tag hervorgehoben wird; zwischen dem 1. und 15. wird aber bei den Mehl-Opfern nicht weiter unterschieden. *Hišiltu*-Mehl<sup>325</sup> (*z ì - s i g<sub>15</sub>*), Sahne und Datteln dienen als Zutaten für Mehlspeisen, nämlich „Rührkuchen“ (*n i n d a ì - d é - a*<sup>326</sup> = *mirsu*) und „Aschenbrot“ (*n i n d a n e - m u r - r a*). Das königliche Gefolge, *l u g a l - r a - ú s - s a*<sup>327</sup>, erhält eine Bierzuteilung, was neben der Unterschrift der Urkunden für persönliche Teilnahme des Königs bei den Opfern spricht. Aromata (*š i m - ħ i - a*) für den Räucherständer (*n í ĝ - n a - š è*) werden während der Zeremonie im Nannatempel verbrannt. Der Gebrauch des Räucherständers unterstreicht den Stellenwert der beiden monatlichen Feiertage zu Neulicht und Vollmond, begegnet dies doch selbst während der Jahresfeste nur bei den „Haupt-Feiern“ (*s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a*; *UET* 3 207. 276).

<sup>322</sup> Beide ohne erhaltenes Datum, aber wegen des Qualitätsbieres wohl IS 5.

<sup>323</sup> s. dazu S. 130 f. *Du'ur* kann manchmal fehlen: s. Tabelle 14.

<sup>324</sup> Zu *b u r*, „Schale, wasserundurchlässiges Gefäß“, meist aus Stein, vgl. Belege *PSD* B 182-85: oft königliche Weihgeschenke, stehen die Schalen im Freien im Tempelhof oder im „Speisesaal“; in sie wird als Mahlzeit für die Götter vor allem Bier, Wein und Öl libiert.

<sup>325</sup> Zu einer Abgrenzung gegenüber anderen Mehlen: M. Powell, *BSA* 1 (1984) 54 f.; J. N. Postgate, *ib.* 107

<sup>326</sup> wörtl. „in Öl gegossenes Brot“, also etwa „Palatschinken (Pfannkuchen)“ oder „Krapfen“. Möglich wäre auch: „Brot, in das Öl gegossen wurde“; auf jeden Fall handelt es sich um die Zubereitungsart, nicht die Zusammensetzung der Speise.

<sup>327</sup> = *murteddū*; vgl. W. W. Hallo, *BIN* 3 S. 87 Anm.; Hall, *Moon-God* 296 mit Anm. 17 (S. 379 f.).



Zwei Urkunden (*UET* 9 888, - [ ] IS 8; *UET* 3 279 - [ ] [ ]) gehören dem Inhalt nach hierher; sie unterscheiden sich jedoch von den bisher besprochenen Urkunden dadurch, daß sie einen  $\hat{g} i r i_3$ -Vermerk tragen, wobei der PN in beiden Fällen nicht erhalten ist. Hier werden Sahne und Datteln für Mehlspeisen, weiters Aromata für die Feiern zu Neulicht und Vollmond aufgelistet; augenfällig sind dies Ausgaben, die nur an diesen beiden Tagen geopfert werden, doch fehlen Bier und Mehl. Diese Urkunden stammen aus dem Zweig der Verwaltung, die den königlichen Opfern das Material zur Verfügung stellt<sup>328</sup>, während etwa für Bier und Mehl sowie die übrige Opfermaterie andere Behörden zuständig sind.

#### 4.4. 2. Gruppe: Tiere 1 (Kleinvieh) (Tabelle 16)

Textbeispiel, *MVN* 3 233 (16-17 i IS 5):

u <sub>4</sub> - 16 nu - ub - tuku	„16. Tag: gab es nichts.
3 sila <sub>4</sub> - ga ki ensi <sub>2</sub> bala - a - ta	3 Milchlämmer vom diensthabenden Ensi,
4 udu - niga é - gal - ta	4 Mastschafe aus dem Palast:
é <sup>d</sup> Nanna - šè	für den Nannatempel;
á - $\hat{g} i_6$ - ba - a	mitternachts,
zi - ga èš - èš [š lu gal]	abgebucht (für) die königliche e.-Feier;
šà é <sup>d</sup> Nanna - ka	im Nannatempel;
u <sub>4</sub> - 17 - ka m	17. Tag.“
	MN JD

Die 15 Urkunden datieren ausschließlich in das Jahr IS 5, später werden diese Opfer, die immer mit dem Schlußvermerk zi - ga èš - èš lu gal versehen sind, offensichtlich aufgegeben. Wie die als 1. Gruppe behandelten si z ku r<sub>2</sub>-Opfer finden sie mehrmals im Monat statt, ohne auf bestimmte Tage festgelegt zu sein, die Tage ohne Opfer werden wiederum vermerkt. Als Zeitpunkt ist ebenfalls fast durchwegs „mitternachts“ angegeben.

Wieder läßt sich bei den Werktagsopferten kein System erkennen, folgen doch - ohne ersichtlichen Grund - in *UET* 3 126 drei Opfer innerhalb von zwei Tagen aufeinander, während sonst ein Abstand von 2 bis 3 Tagen vorherrscht. Es sei schon hier darauf hingewiesen, daß die Reihen 17-18 vi IS 5 und 12-13 vii IS 5 auch bei den si z ku r<sub>2</sub>-Opfern der 1. Gruppe belegt sind.

Am Du'ur werden 2 (Milch)lämmer vom jeweils „diensthabenden“ Ensi<sup>329</sup> und 2 Mastschafe aus dem Palast, im Nannatempel 3 Lämmer bzw. 4 Mastschafe dargebracht.

Wie zu erwarten, werden an einem Feiertag (7. Tag) umfangreichere Opfer dargebracht (*UET* 3 110), doch fehlen leider weitere Belege für Mondfeiertage aus dieser Gruppe. Das Tor (k á) und Haja werden im Jahre IS 5 an Feiertagen außer mit Tiergaben auch mit Fruchtkörben (3. Gruppe) bedacht. *MVN* 13 119 verzeichnet zusätzliche Opfer von 2 Mastschafen aus dem Palast šà - ge gu r<sub>7</sub> - a lu gal, „(nach) dem Herzenswunsch des Königs“ im Du'ur (šà Du<sub>6</sub> - ú r - r a).

<sup>328</sup> Sie entsprechen damit den Ausgabe-Urkunden anderer Ur III-Archive.

<sup>329</sup> Wörtl. „Ensi des ba la - Amtes“; vgl. die Diskussion der Literatur bei Hall, *Moon-God* 289-91; er verweist auf Th. Jacobsens Theorie, nach dem Verlust Drehems sei das ba la - System auf Ur übertragen worden. Zum Ende des Viehhofes von Puzriš-Dagān s. I. 2.4.1.; die Viehopfer werden nach IS 5 aufgegeben; damit ist anscheinend das sich über das Kernland von Babylonien erstreckende ba la - System endgültig zusammengebrochen.

Unsere Textgruppe zeigt, daß èš - èš nicht auf monatliche Feiertage beschränkt sein muß. An denselben Werktagen finden an denselben Orten (Du'ur und Nannatempel) Opfer von Bier und Mehlen statt, die als *sizkur<sub>2</sub>* bezeichnet werden. Bei den täglichen Opfern bedingen Terminologie und Opfermaterie einander. Wie wir unten sehen werden, können Tiere sowohl für èš - èš als auch für *sizkur<sub>2</sub>* geliefert werden, ohne daß - außer einer zeitlichen Entwicklung - Unterschiede zu erkennen wären. Wir dürfen annehmen, daß die durch die beiden Termini unterschiedenen Riten jeweils eine spezifische Opfermaterie verlangen, nicht umgekehrt die Opfermaterie die Terminologie bestimmt (wenn wir auch meist den umgekehrten Weg gehen müssen und aus Art und Umfang der Opfermaterie auf die zugrunde liegenden Opfer schließen).

#### 4.5. 3. Gruppe: Fruchtkörbe (Tabelle 17)

Textbeispiel UET 3 139 (7 viii IS 5):

3 gîr-lam zú-lum 3 sila <sub>3</sub> -ta	„3 Dattelnkörbe <sup>330</sup> zu je drei Litern
é Nanna-šè	für den Nannatempel,
1 k á	1: Tor
1 <sup>d</sup> H a-ja	1: Haja
1 ki- <sup>giš</sup> gu-za	1: Thron-Ort
1 alan <sup>d</sup> Amar-Su'en kar-za-gin	1: Statue Amar-Su'enas am 'Lapislazuli-Kai';
á-gi <sub>6</sub> -ba-a	mitternachts;
u <sub>4</sub> -7-kam	7. Tag;
èš-èš é-u <sub>4</sub> -7	e.-Feier zum 7. Tag;
zi-ga	abgebucht.“
	MN JD

Die insgesamt 27 Urkunden umfassen den Zeitraum von 5 i IS 5 bis 1 i IS 8. Die als èš - èš oder *sizkur<sub>2</sub>* bezeichneten Riten werden ausschließlich an monatlichen oder jährlichen Feiertagen durchgeführt.

An monatlichen Feiertagen, die uns in diesem Abschnitt interessieren, werden meist mit Datteln (zú-lum) gefüllte Körbe (gîr-lam) zu je 3 Litern Inhalt dargebracht; wieso im Jahre IS 7 Datteln manchmal durch Äpfel (<sup>giš</sup>hašhur)<sup>331</sup> ersetzt werden, ist nicht klar. „(Narden?)wurzeln“ (?) (<sup>giš</sup>ÚRxA.NA)<sup>332</sup> sind auf das jährliche Fest im x. Monat IS 7 beschränkt.

Die Reihenfolge und Menge der Opfer liegt fest: IS 5 immer 3 Körbe für Nanna, je ein Korb für das „Tor“, Haja, den „Thron-Ort“ und die „Statue von Amar-Su'ena am 'Lapislazuli-

<sup>330</sup> Zu gîr-lam, „Korb“, s. J. N. Postgate, *BSA* 3 (1987) 124 f.; H. Renner, *BiOr* 44 (1987) 470; R. K. Englund, *BBVO* 10 (1990) 149-151.

<sup>331</sup> Zugunsten der Deutung <sup>giš</sup>hašhur = „Apfel“ s. J. N. Postgate, *BSA* 3 (1987) 117-19; M. Powell, *ib.* 153-56; M. Civil, *Or* 56 (1987) 241 f.

<sup>332</sup> Zu /a r i n a /, geschrieben <sup>giš</sup>. MUŠ:MUŠxA.NA = <sup>giš</sup>a-rí-na, *šuršu*, „Wurzel“, s. M. Civil, *JCS* 15 (1961) 125 f. In unserem Fall (bei Civil nicht verbucht) ist also <sup>giš</sup>a r i n a<sub>x</sub><sup>na</sup> zu lesen (ÚR erhält, wie die Lautindikatoren anzeigen, in der Bedeutung „(Narden?)wurzeln“ die Lesung /a r i n a /). Zu <sup>u</sup>a-rí-na = *šinbiltu*, „Nardenwurzel“, vgl. M. Civil, *RA* 54 (1960) 72 ad 144, und zur Bedeutung „Krapp“ M. Stol, *RLA* 6 535; beachte auch die Variante <sup>u</sup>a-nir zu <sup>u</sup>a-rí-na bei C. Wilcke, *Lugalbanda* 144 Anm. 396. J. N. Postgate, *BSA* 3 (1987) 120 f. schlägt „Maulbeerbaum“ vor (vgl. aber M. Powell, *ib.* 148, der <sup>giš</sup>gi<sub>6</sub>-pa<sub>4</sub> = *lipāru* mit dem „Maulbeerbaum“ identifizieren möchte).

Kai“; IS 7 an Monatsfesten für Nanna (3 Körbe) und Haja (1 Korb). Du’ur ist mit 3 Körben (wie Nanna) Opferstätte nur am Neulichttag, nicht bei den anderen Mondfeiertagen am 7. Tag und zu Vollmond. Der bis 15 v IS 5 übliche Schlußvermerk „š à é <sup>d</sup>N a n n a - k a“ zeigt, daß alle Götter innerhalb des Nannazingels von Ur verehrt werden<sup>333</sup>.

Zu den Jahresfesten<sup>334</sup> wird denselben Orten in gleicher Reihenfolge eine allerdings oft höhere Anzahl von Fruchtkörben dargebracht. Dies trifft für IS 5 ohne Einschränkung zu, am 4 i IS 7 und 1 i IS 8 wird die zu dieser Zeit übliche Reihe Nanna - Haja erweitert; dabei waren k á und k i - <sup>gis</sup>g u - z a schon IS 5 Opferstätten von Früchten. Du’ur ist 5 i IS 5, 7 x IS 7 und 1 i IS 8 belegt.

Offenkundig werden è š - è š allmählich durch s i z k u r<sub>2</sub> ersetzt, sodaß wir in der zweiten Jahreshälfte von IS 7 nur noch s i z k u r<sub>2</sub> antreffen (1 i IS 8 dann wieder überraschend è š - è š). Das dargestellte System läßt allerdings keine Unterschiede zwischen è š - è š und s i z k u r<sub>2</sub> erkennen, wie es bei den ersten beiden Gruppen zumindest aufgrund der Opfermaterie möglich schien. Hervorgehoben sei UET 3 177, wo der Opferanlaß als è š - è š u<sub>4</sub> - s a k a r é - u<sub>4</sub> - 15 bezeichnet wird, die Urkunde aber mit z i - g a s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l unterschrieben ist.

#### 4.6. 4. Gruppe: Tiere 2 (Groß- und Kleinvieh) (Tabelle 18)

Textbeispiel UET 3 130 (15 vi IS 5):

1 g u <sub>4</sub> ú	„1 Weiderind,
2 s i l a <sub>4</sub> ú	2 Weidelämmer,
é - k u r u š d a - t a	aus dem Masthaus,
é <sup>d</sup> N a n n a - š è	für den Nannatempel
è š - è š u <sub>4</sub> - s a k a r é - u <sub>4</sub> - 15	zur e.-Feier am Vollmondtag;
u <sub>4</sub> - 15 - k a m	15.Tag;
z i - g a è š - è š l u g a l	abgebucht (für) die königliche e.-Feier“.
	MN JD

Die zwischen dem (15) v IS 5 und (1) xii IS 7 datierten 19 Urkunden mit Opfern von Groß- und Kleinvieh lassen sich mit der soeben behandelten 3. Gruppe (Fruchtkörbe) gut vergleichen: sie werden ebenfalls nur zu Mondfeiertagen, hier nur zu Neulicht und Vollmond, oder jährlichen Festtagen dargebracht und anfangs als è š - è š, später als s i z k u r<sub>2</sub> bezeichnet. Im Gegensatz zur 2. Gruppe (Kleinvieh) stammen die Tiere aus dem Masthaus (nicht immer vermerkt; 1 Schwein in UET 3 193 aus dem NaGaBtum).

Die monatlichen Opfer am 1. und 15. Tag umfassen:

**1 Rind** (15 v IS 5 und 15 vi IS 5: g u<sub>4</sub> - ú; 15 xi IS 5 - 5 iv IS 7, auch UET 9 1138: g u<sub>4</sub> - è š - è š; (1) x IS 7 - (1) xii IS 7: g u<sub>4</sub>) und

**2 Schafe** (15 v IS 5: 1 u d u - n i g a; 15 vi IS 5: 2 s i l a<sub>4</sub> - ú, sonst u d u - ú).

Einzige Opferstätte ist der Nannatempel.

Singulär sind Anlaß und Datum in UET 3 182 vom 5(sic!) iv IS 7 mit umfangreicherer

<sup>333</sup> Deshalb braucht man die Zella Hajas nicht im Enki-Tempel zu suchen, wie Hall, *Moon-God* 318, erwägt.

<sup>334</sup> Die im Formular abweichenden Urkunden mit Dattelnkörben UET 3 229 (- i IS 7), UET 9 812 (- vii IS 5) und 949 (- i/vii/x -) werden im Rahmen der Jahresfeste besprochen.

Opfermaterie; neben dem Neulicht wird das namengebende Fest des Monats gefeiert:

2 [g u<sub>4</sub> - èš] - èš 2 u d u - ú 1 [a m a] r<sup>2</sup> - g a n í ĝ - d a b<sub>5</sub> u<sub>5</sub> - b í<sup>mušen</sup> - k ú é - k u r u š d a - [ t a ] é<sup>d</sup> N a n n a - š è è š - è š u<sub>4</sub> - s a k a r s a ĝ - i t i g u - l a

„2 [Rinder], (geeignet für) e.-(Feiern), 2 Weideschafe, 1 Milch[kalb<sup>2</sup>]: Übernahme für das (Fest) ‘Essen des u.-Vogels’; [aus] dem Masthaus; für den Nannatempel (bei<sup>2</sup>) der e.-Feier bei Neulicht am Monatsanfang“.

Daß das Neulichtfest erst am 5. Tage stattfinden sollte, verwundert, da s i z k u r<sub>2</sub>-Opfer von Bier und Mehl (1. Gruppe) für denselben Zeitraum an folgenden Tagen bezeugt sind: 2-3-4-5+6-7+.<sup>335</sup> Dies läßt auf ein normales Neulichtfest am 1 iv IS 7 schließen, da die Opfer vom 5. nicht hervorgehoben sind. Andernfalls würde die n u - u b - t u k u - Reihe am 1. beginnen, die Tafel UET 3 183 ist aber vollständig erhalten<sup>336</sup>.

An den Mondfeiertagen sind neben den königlichen weitere Opfer bezeugt (UET 3 1206, - IS 7): jeweils 1 Kuh (gegenüber g u<sub>4</sub> bei den königlichen Opfern) wird von PNN „wegen der e.-Feier (am) Monatsanfang“ (m u è š - è š s a ĝ - i t i g u - l a MN- š è) des iii. Monats und „wegen der e.-Feier (anlässlich) des ‘Hauses’ des 15. Tages“ (m u è š - è š é - u<sub>4</sub> - 15 MN- [ š è ] ) des iii. und iv. Monats IS 7 geliefert.

#### 4.7. 5. Gruppe: Rohr und Holz (Tabelle 19)

Textbeispiel BIN 3 617 (7 ix IS 5):

1/2 g ú ĝi<sup>š</sup> m a - n u

é<sup>d</sup> N a n n a - š è

s i z k u r<sub>2</sub> u<sub>4</sub> - s a k a r é - u<sub>4</sub> - 7

á - ĝ i<sub>6</sub> - b a - a

u<sub>4</sub> - 7 - k a m

z i - g a

„1/2 Talent Weidenholz<sup>337</sup>

für den Nannatempel

zur s.-Feier (anlässlich) des Mondes im ‘7-Tage-Haus’;

mitternachts;

7. Tag;

abgebucht.“

MN JD

14 Texte belegen Lieferungen von Weidenholz (ĝi<sup>š</sup> m a - n u), gespaltenem Holz (ĝ i š a l - d a r - r a), Strauchwerk (ú - ĝ i š) und Rohr (g i; g i - NE<sup>338</sup> in UET 3, 115) an Werktagen, an den monatlichen Feiertagen, nämlich am 1. und 15. (IS 4/5 nur 1. und 15., IS 7 nur 1. belegt: nur Zufall der Überlieferung?), sowie einmal am 7., und jährlichen Festen.

Mit Ausnahme des frühesten Textes aus dem Jahre IS 4, dem einzigen dieses Jahres in der gesamten Textgruppe, werden die Riten immer als s i z k u r<sub>2</sub> bezeichnet; zudem führt er als einziger eine Rohrgabe an D u<sub>6</sub> - u r (sic!) zu einem Monatsfest an (MVN 8 189 gehört zum Akiti-Fest zur Ernte). Anhand der Lieferungen für den Nannatempel an monatlichen Feiertagen läßt sich wieder eine Abnahme der Opfermenge beobachten: sind es IS 4/5 insgesamt 4 Talente (ca. 120 kg) Strauchwerk und Rohr, so werden IS 5 nur noch 1 1/2 Talente (ca. 45 kg) geliefert. Neu kommen in den beiden letzten Zeugnissen (2 ix IS 7, (1) xi

<sup>335</sup> „-“ = kein Opfertag; „+“ = Opfertag; s Tabelle 14.

<sup>336</sup> Kollation C. Wilcke (vgl. Tabelle 14).

<sup>337</sup> Die Übersetzung folgt P. Steinkeller, AOS 68 (1987) 91 f.

<sup>338</sup> g i - NE wahrscheinlich nur in Ur g i - i z i, „Feuer-Rohr“ anders aber in Umma und v. a. Lagaš: s. W. Sallaberger, GMS 2 (1989) 315 m. Anm. 31 f.; H. Waetzoldt, BSA 6 (1992) 134 f., deutet g i - NE als „vermisches, unsortiertes Rohr“.

IS 7) Lieferungen von je 1 Talent gespaltenen Holzes an „den Toren, (und zwar) ihrer drei,“ hinzu.

Die Urkunde *UET* 3 143 vom 29 ix IS 5 über 1/2 Talent Weidenholz bezieht sich aufgrund fehlender Angaben und der geringen Opfermenge wahrscheinlich auf Opfer an Werktagen; am 29 ix IS 5 ist zudem ein *s i z k u r<sub>2</sub>*-Opfer von Mehl und Bieren belegt (*UET* 9 816 - vgl. Tabelle 14). Das Fehlen weiterer Belege für Opfer an Werktagen verwundert allerdings. Dieselbe Menge, 1/2 Talent Weidenholz, wird in *BIN* 3 617 für den Nannatempel für *s i z k u r<sub>2</sub>* am 7. Tag verbucht<sup>339</sup>.

Während die bisher behandelten Urkundengruppen Material für die blutigen und unblutigen Opfer verzeichnen, dienen die Brennmaterialien Holz und Rohr zur Beleuchtung des Nannatempels mit seinen einzelnen Kultstätten und seinen drei Toren bei den nächtlichen Zeremonien, doch auch zum Braten, Rösten und Verbrennen der Opfermaterie und als Brennmaterial für die Räucherstände.

#### 4.8. Zusammenfassung (Tabellen 20. 21)

Da zunächst die nach Opfermaterie getrennten Gruppen jeweils für sich betrachtet wurden, ist jetzt zu fragen, wieweit diese einander ausschließen oder ergänzen. Urkunden gleichen Datums aber mit verschiedener Opfermaterie zeigen, daß alle genannten Opfer gemeinsam am selben Tag stattfinden (bei Holz und Rohr sind allerdings nur sehr wenige Texte überliefert). Besonders ist dabei auf die beiden ersten Gruppen täglicher Opfer hinzuweisen, wo auch die opferfreien Tage übereinstimmen.

Die beiden Gruppen blutiger Opfer dagegen ergänzen sich gegenseitig, da Kleinvieh vom diensthabenden Ensi und Palast (2. Gruppe) an Werktagen, einmal am 7., Groß- und Kleinvieh aus dem Masthaus (4. Gruppe) aber nur für Neulicht, Vollmond und Jahresfeste belegt ist<sup>340</sup>.

Einige Belege zu gleichzeitigen Opfern (vgl. Tabelle 20):

Datum	Bier etc.	Tiere 1	Früchte	Tiere 2	Holz
12- 13 vii IS 5	x	x			
2 x IS 7	x		x	x	
2 iii IS 7	x			x	x
29 ix IS 5	x				x
7 iv IS 5		x	x		
15 xi IS 5			x	x	x

<sup>339</sup> Gerade in der zweiten Jahreshälfte von IS 5 trifft man gelegentlich auf den bloßen Vermerk „z i - g a“ anstatt des üblichen „z i - g a è š - è š / s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l“, sodaß dies nicht gegen die Zuweisung des Textes nach Ur spricht. Sonst teilt er alle Merkmale unserer Textgruppe.

<sup>340</sup> Vgl. auch folgende Reihe:

„Tiere 2“ (Groß- und Kleinvieh): 15 v IS 5

„Tiere 1“ (Kleinvieh, täglich): 16- 17- 18 v IS 5; die Opfer zum 15. stammen also aus der Komplementärgruppe „Tiere 2“. Es ist zu beachten, daß nur bei diesen beiden Gruppen die Herkunft angegeben wird. Zu einem Anlaß ist zudem nur ein blutiges Opfer zu erwarten. Diese komplementäre Verteilung der beiden Gruppen gilt selbstverständlich nur während IS 5, der Laufzeit der Gruppe „Tiere 1“.

Damit läßt sich das in den Tabellen 20 und 21 dargestellte Schema für die Opfer an Werktagen und Mondfeiertagen erstellen, die Jahresfeste sind der Vollständigkeit halber auch angedeutet. Im Vergleich mit Opferlisten anderer Orte darf angenommen werden, daß alle Arten von Opfermaterie, nämlich blutige Opfer, Cerealien, Flüssigkeiten (Bier), Früchte, Räucherwerk, Brennmaterial, überliefert sind.

Art und Umfang der Opfer lassen auf deren Rangordnung schließen: von den Werktagsopfern sind die Mondfeiertage deutlich unterscheiden; unter diesen kommt dem Neulicht, dem 1. Tag, vor dem Vollmond, dem 15., und schließlich dem 7. die größte Bedeutung zu. Über den Mondfeiertagen stehen die Jahresfeste, die selbst die monatlichen Feiertage verdrängen (z. B. 7 i IS 7 nicht \*é - u<sub>4</sub> - 7 ; 1 i IS 8 nicht Neulichtfeier etc.). Daß ein Teil der Opfermaterie dabei den Opfern zum jeweiligen monatlichen Feiertag entspricht, verwundert nicht, wird doch immer einer Grundmenge je nach Anlaß mehr oder weniger hinzugefügt (vgl. Tabelle 15).

Bezüglich der Termini èš - èš und si z ku r<sub>2</sub> kann man aufgrund der Urkunden aus Ur zu keiner befriedigenden Deutung gelangen. Die Werktagsoffer zeigen, daß jeweils am gleichen Tag zur gleichen Zeit sowohl èš - èš - (Kleinvieh) als auch si z ku r<sub>2</sub>-Opfer (Bier, Mehl usw.) stattfinden. Da in beiden Gruppen ohne Abweichung jeweils ein Begriff gebraucht wird, muß es sich um zwei Teile der erforderlichen Zeremonien handeln<sup>341</sup>.

Bei den übrigen Gruppen wird „èš - èš“ allmählich fortschreitend durch den Terminus „si z ku r<sub>2</sub>“ ersetzt, sodaß in der zweiten Hälfte des Jahres IS 7 keine einzige èš - èš - Feier vermerkt wird (dann wieder am 1 i IS 8). Da sich parallel eine Abnahme der Opfer in Qualität und Menge, nicht nur der Materie, sondern auch der Opferstätten, feststellen läßt, darf man fragen, ob hinter dem Wandel der Begriffe nicht ein ähnliches Phänomen steht, èš - èš also eine aufwendigere und wichtigere Zeremonie als si z ku r<sub>2</sub> bedeutet<sup>342</sup>.

Tabelle 21 zeigt eine Synopsis sämtlicher Opfertage einschließlich der Jahresfeste. Bei den Werktagsopfern läßt sich eine Vorliebe für bestimmte Tage feststellen, auffällig ist zudem das (bisherige?) Fehlen eines 30. Tages. Monatslängen werden allerdings kaum je belegt sein, da jedesmal mit dem 1. eines Monats eine neue Zählung beginnt. Am 29. finden, soweit bezeugt, immer Opfer statt, die sich zwar in Art und Umfang nicht von denen anderer Tage unterscheiden, doch mögen sie in Zusammenhang mit dem Schwarzmondtag, dem Verschwinden des Mondes, stehen. Andere wichtige Tage sind der 5., 21./23. oder 27. Eher fallen aber Schwankungen auf, sodaß es zweifelhaft erscheint, ob man ein einfaches, durchlaufendes System für diese Opfer annehmen darf. So liegen z. B. zwischen dem 7. und 15. Tag einmal zwei, ein anderes Mal drei Opfertage. Ebenso zeigen dieselben Monate in den beiden Jahren IS 5 und 7 keine Parallelen in der Abfolge der Opfertage. Damit liegt kein System von vorgeschriebenen Feiern für jeden Monat zugrunde, wie es vergleichsweise etwa die Serie *Inbu bēl arḫim*<sup>343</sup> des 1. Jahrtausends überliefert.

<sup>341</sup> Vgl. VI. 2.4.5. zur èš - èš - Feier als Teil eines Festes in Umma.

<sup>342</sup> Zum Abnehmen der Opfermaterie schon Th. Jacobsen, *JCS* 7 (1953) 38 Anm. 17. Zum Preisverfall v. a. in den Jahren IS 6-8 s. T. Gomi, „On the Critical Economic Situation at Ur Early in the Reign of Ibbisin“, *JCS* 36 (1984) 211-42; vgl. auch oben S. 26 f.; vor diesem Hintergrund v.a. der Getreideknappheit ist auch die Abnahme der Opfermengen und der Qualitätsverlust zu sehen. War bei èš - èš wirklich ein aufwendigeres Opfer nötig, so konnte es sich Ibbi-Su'en zu dieser Zeit anscheinend einfach nicht mehr leisten.

<sup>343</sup> Dazu vorläufig B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 101 ff.

Wenn ein Mondfeiertag am 6. (statt 7.) oder 14. (statt 15.) stattfindet, so handelt es sich nicht um „Fehler“ in der Mondbeobachtung (vgl. 1.1.). Vielmehr fällt bei genauester Beobachtung der Vollmond öfters auf den 14. Tag nach Neulicht, wie etwa die seleukidischen Mondephegeriden zeigen.<sup>344</sup>

Wieso aber das Neulichtfest manchmal am 2., nicht am 1. Tag gefeiert wird, kann so nicht erklärt werden<sup>345</sup>. Zu beachten ist allerdings, daß diese Opfer immer vom König durchgeführt werden, sodaß Unregelmäßigkeiten durchaus auf seine sonstigen Verpflichtungen zurückgeführt werden können. Vielleicht läßt sich auch deshalb das zugrunde liegende System der Opfer an Werktagen nicht erkennen.

## 5. Umma

### 5.1. Urkunden über Kleinvieh

Die Urkunden aus Umma entstammen Verwaltungsstellen, die jeweils für andere Produkte zuständig sind. Dadurch ergibt sich ein komplexes Bild der Verwaltungsstruktur, es lassen sich Beziehungen zwischen den einzelnen „Archiven“ feststellen. Für unser Thema bedeutet es, daß verschiedenartige Urkunden zum gleichen kultischen Anlaß überliefert sind. Diese Vielfalt kann hinderlich sein, wenn es darum geht, die Regeln eines Festkalenders herauszuarbeiten. Daher stellt sich zunächst die Aufgabe, für unser Thema besonders ergiebige Textgruppen auszuwählen und mit ihrer Hilfe ein Gerüst zu erstellen. Sofern vorhanden, können anschließend andere Urkunden herangezogen werden.

Die wichtigste Textgruppe bildet dabei das Kleinvieh-Archiv des Alulu, des „Mästers des Šara“, und seines Vaters und Vorgängers Inim-Šara (bis ii AS 5)<sup>346</sup>. Alulu begegnet häufig in Urkunden über Getreide und Futterrohr, das er als Futter für die ihm anvertrauten Tiere übernimmt, oder Abbuchungen von gefallenem Tiere.

Alle anderen Ausgaben aus seinem Archiv sind für Opfer bestimmt; die von Alulu verwalteten Herden dienen ausschließlich der Versorgung der Kulte von Umma. Da nur Feiern in der Provinz Umma beliefert werden, betreut Alulu die Opfertiere, die im Namen des Ensi als Vertreter seiner Provinz den lokalen Göttern dargebracht werden. Auf den Ensi als Oberherren der Herden weisen auch die Vermerke *ki šib en si<sub>2</sub> - ka*, „Siegelung des Ensi“, womit die Übernahme bestätigt wird, bei besonderen Opfern (VI. 3.-4.), in einigen Tonbullen (Tabelle 80) oder bei Futterabrechnungen<sup>347</sup>.

Eine erste Gruppe von Ausgabeurkunden (5.1.2.) wird jeweils zu einem Anlaß ausgestellt und umfaßt mehrere Opferstätten. In der zweiten, besser bezeugten Gruppe (5.1.3.) werden die bei einer oder mehreren Kultstätten dargebrachten Opfer eines Monats zusammengefaßt.

<sup>344</sup> Man kann das leicht mit Hilfe eines Taschenkalenders nachvollziehen.

<sup>345</sup> Anders als bei den in Drehem-Urkunden überlieferten Festen findet in Ur bei den königlichen Opfern aus der Zeit Ibī-Su'ens keine Vorabendfeier statt (vgl. oben 3.2.1. und 3.3.).

<sup>346</sup> Siegel z. B. YOS 4 80, MVN 13 147 - 153: A-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>, du mu Inim-dŠara<sub>2</sub>, ku ru š da dŠa ra<sub>2</sub>-ka. Vgl. T. B. Jones - J. W. Snyder, SET S. 244-247; P. A. Parr, JCS 26 (1974) 97 f.

<sup>347</sup> z. B. MVN 5 31. 45. 47. 51, Hirose 362.

Sämtliche Kleinvieh-Ausgaben für Götter während eines Monats werden auf dreieckigen Tonbulln (5.1.1.) verzeichnet, deren Angaben eine Kontrolle der aus den Einzelurkunden gewonnen Ergebnisse erlauben.

### 5.1.1. Monatliche Tonbulln und Jahresabrechnung (Tabellen 80. 81)

Diese Tonbulln (s. Tabelle 80) verzeichnen Anzahl und Art der Tiere je Gottheit, nur selten wird ein Anlaß vermerkt. Regelmäßig allmonatlich, nur zu Jahresfesten oder aus einem anderen Anlaß dargebrachte Tiere werden dabei zusammengezählt. In jeder dieser Urkunden werden folgende Götter in meist gleicher Reihenfolge angeführt:

- \* Šara von Umma, Šara von KI.AN<sup>ki</sup> (s. 5.2.);
- \* die Könige Šulgi und Amar-Su'ena (s. 5.3.);
- \* b a r a g G i r<sub>13</sub> - g i š<sup>ki</sup>, Enlil, b a l a ḡ u<sub>4</sub> - n ú - a , Gula von Umma (s. 5.4.).

Dies sind genau diejenigen Kultstätten, die nach Zeugnis der Einzelurkunden an den Mondfeiertagen Opfer erhalten. Eine höhere Anzahl von Tieren bei bestimmten Gottheiten in einzelnen Urkunden ist auf zusätzliche Opfer anlässlich von Jahresfesten zurückzuführen.

Nach einer Reihe wechselnder Opferempfänger, die also nur im Rahmen größerer Feste bedacht werden, folgen allmonatlich die Ausgaben ḡ i r i<sub>3</sub> D U - ú - d u g<sub>4</sub> i g i - d u<sub>8</sub> (s. dazu unten 5.6.).

Der Zweck der Tonbulln ergibt sich aus deren Form und den Verwaltungsvermerken, die meist auf die flache „Basis“ der Tonbulln geschrieben wurden. Auf den Einzelurkunden findet sich nur die Notiz „abgebucht bei Alulu“, nun begegnen zusätzlich andere Personen. Zunächst ist jede Urkunde mit mindestens einem Siegel versehen, wobei der Siegelinhaber identisch mit dem in der Formel k i š i b P N / e n s i<sub>2</sub> - k a , „Siegel des PN / des Ensi“, Genannten sein kann (z. B. BRM 3 44). Zusätzlich bestätigen ein oder zwei Beamte den Inhalt<sup>348</sup>. Am ausführlichsten schreibt CST 782:

s á - d u g <sub>4</sub> d i ḡ i r - r e - n e	„Lieferungen an die Götter,
k i A - l u <sub>5</sub> - l u <sub>5</sub> - t a	von Alulu,
k i š i b L ú - k a l - l a ù U r - <sup>d</sup> N u n - g a l	Siegel von Lu-kala und Ur-Nungal.
g ú <sup>kuš</sup> < d u <sub>10</sub> > - g a n - b i	Diese (am) Ledersack-Rand (angebrachte Urkunde)
Š à - n i n - ḡ á ù L ú - u r <sub>4</sub> - š à - g a - k e <sub>4</sub>	haben Ša-ninga und Lu-uršaga
m u - g i - i n	bestätigt.“
Siegel von Ur-Nungal und Lu-kala	

Die gesiegelte Tonbulle umhüllt eine dicke Schnur<sup>349</sup>, die als Verschluß des Ledersackes mit den Einzelurkunden dient, wie der zitierte Text zeigt (vgl. auch sofort SACT 2 254). Allmonatlich werden demnach die Ausgaben für die Götter überprüft und archiviert.

<sup>348</sup> CST 782 (s. sofort); TJA IES 319: L ú - <sup>d</sup>TÚG.NUN - k a m u - g i - i n (zum GN <sup>d</sup>TÚG.NUN s. nun P. Steinkeller, 3<sup>rd</sup> Mill. Texts ... Iraq Mus. S. 65 zu ii 21); BCT 2 300 [L] ú<sup>?</sup> - AB-<sup>1</sup>x<sup>1</sup> [ù] L ú - d u<sub>10</sub> - g a<sup>1</sup> i b<sup>1</sup> - g i - e n<sub>8</sub> (ŠA = e n<sub>8</sub> als graphische Variante zu LI = è n); nur PN ohne diesen Vermerk, aber aufgrund dieser beiden Texte sicher in derselben Funktion in BRM 3 23. 45. Vgl. auch F. Pomponio, ZA 82/2 (1992).

<sup>349</sup> Beschreibung bei C. E. Keiser, BRM 3 S. 10 sub a).



Uns ist m. W. nur eine einzige detaillierte Jahresabrechnung überliefert, die eindeutig in das Kleinvieh-Archiv Alulus (oder Inim-Šaras) gehört, wenn auch kein Name erhalten ist (YOS 4 207, Datum nicht erhalten, Unterschrift [ n i - k a s<sub>7</sub> ] - a k , [PN] k u r u š d a ; s. Tab. 81).

Das „Kapital“<sup>350</sup>, s a ĝ n í ĝ - G A - r a - k a m (Kol. i), stammt von PNN (nur z. T. erhalten). Die Ausgaben gehen zunächst an die Götter von Umma, wobei die Liste nach denselben Prinzipien wie bei den monatlichen Tonbullen aufgebaut ist. Es folgen *mašdaria*-Abgaben und Lieferungen nach Nippur, doch auch Uruk und Ur, schließlich werden verendete Tiere und Abbuchungen an die Werft ( z i - g a m a r - s a ) vermerkt.

### 5.1.2. Urkunden über Opfer zu einem Mondfeiertag (Tabelle 22)

Wie schon angesprochen, werden in einer ersten Gruppe die zu einem einzigen Anlaß an verschiedenen Kultstätten dargebrachten Opfer zusammengefaßt. Ein Text sei als Beispiel herausgegriffen:

SACT 2 254 (ix AS 5):

1 u d u - n i g a 4 u d u - ú  
 ĝi<sup>š</sup> g i g i r u<sub>4</sub> - 6 dŠ a r a<sub>2</sub>  
 1 u d u - ú é - m a ħ  
 1 u d u - n i g a 1 u d u - ú  
 ĝi<sup>š</sup> g i g i r u<sub>4</sub> - 6  
 dŠ u l - g i  
 1 u d u - ú ĝi<sup>š</sup> g i g i r u<sub>4</sub> - 6  
 b a r a g G i r<sub>13</sub> - g i š<sup>ki</sup>

s á - d u g<sub>4</sub>  
 k i A - l u<sub>5</sub> - l u<sub>5</sub> - t a  
 z i - g a - à m

g a b a - r i š à<sup>kuš</sup> d u<sub>10</sub> - g a n - n a

„1 Mastschaf, 4 Weideschafe,  
 beim ‘Wagen des 6. Tages’: Šara.  
 1 Weideschaf: Emaĥ.  
 1 Mastschaf, 1 Weideschaf,  
 beim ‘Wagen des 6. Tages’:  
 Šulgi.  
 1 Weideschaf beim ‘Wagen des 6. Tages’:  
 Heiligtum von Girgiš.

Lieferungen (an die Götter).  
 Vom (Konto) Alulus  
 ist es abgebucht“.  
 MN, JD  
 „Duplikat im Ledersack“<sup>351</sup>

Nicht immer wird wie in diesem Beispiel ausgeschrieben, daß es sich um denselben Anlaß wie beim ersten Eintrag der Urkunde handelt (wie hier beim é - m a ħ ), doch ergibt sich dies aus dem Urkundenformular und im Vergleich mit der sofort zu besprechenden zweiten Textgruppe. Beim ersten Eintrag kann der Name Šara fehlen. Wie in der Einleitung zu diesem Kapitel (1.3.) erwähnt, werden in Umma monatlich Neulicht (u<sub>4</sub> - s a k a r ), der 6. und 7. Tag (ĝi<sup>š</sup> g i g i r u<sub>4</sub> - 6 / 7 ) und Vollmond (u<sub>4</sub> - s a k a r u<sub>4</sub> - 15) kultisch begangen. Urkunden der hier vorgestellten Art sind für alle Mondfeiertage bekannt (s. Tabelle 22).

Bei Berechnung der Opfer wird zwischen gemästetem ( u d u - / m á š - n i g a ) und anderem Kleinvieh ( u d u - ú , oft nur u d u geschrieben, m á š , s i l a<sub>4</sub> , g u k k a l ) unterschieden, wie die konstanten Zahlenverhältnisse zeigen.

Die bisher veröffentlichten Urkunden reichen nicht über das Jahr AS 5 hinaus; in diesem Jahr wird anscheinend das Abrechnungssystem gestrafft und vereinfacht.

<sup>350</sup> Nach R. K. Englund, *JESHO* 21 (1988) 128<sup>5</sup> und *BBVO* 10 (1990) 26, dagegen das „Soll“ des Mästers.

<sup>351</sup> Vgl. dazu das oben zu den Tonbullen (besonders *CST* 782) Gesagte. M. W. ist dies die einzige Urkunde mit einem solchen Schlußvermerk unter den Abbuchungen Alulus.

## 5.1.3. Urkunden über Opfer an einer Kultstätte (Tabellen 23 - 25)

Die zweite Urkundengruppe verbucht die während eines Monats an einer Kultstätte geopfert Tiere, wie folgendes Beispiel zeigt:

OrSP 47/49 372:12-20 (viii AS 7):

1 udu-niga u<sub>4</sub>-sakar gu-la  
 1 udu-niga <sup>giš</sup>gigir u<sub>4</sub>-6  
 1 udu-niga <sup>giš</sup>gigir u<sub>4</sub>-7  
 1 udu-ú u<sub>4</sub>-sakar u<sub>4</sub>-15  
 sá-du g<sub>4</sub> iti-da

1 udu-niga a-tu<sub>5</sub>-a  
 1 máš ki-an-na-šè ku<sub>4</sub>-ra  
 níĝ-dirig sá-du g<sub>4</sub> <sup>d</sup>Amar-<sup>d</sup>Su'en  
 Summen

ki A-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>-ta, zi-ga-àm

„1 Mastschaf (am) Neulichttag;  
 1 Mastschaf (beim) 'Wagen des 6. Tages';  
 1 Mastschaf (beim) 'Wagen des 7. Tages';  
 1 Weideschaf (am) Vollmondtag;  
 monatliche Lieferungen.  
  
 1 Mastschaf (beim) Baden;  
 1 Zicklein: Eingetreten zum 'ki-an-na';  
 Zusätzliches. Lieferungen (an) Amar-Su'ena.  
  
 Vom (Konto) Alulu(s) ist es abgebucht“.

Die Tieropfer zu den Mondfeiertagen werden als sá-du g<sub>4</sub> iti-da (šu-a-gi-na), „(feststehende) monatliche Lieferungen“ bezeichnet. Die besonderen Ausgaben zu Jahresfesten heißen níĝ-dirig, die Gesamtsumme sá-du g<sub>4</sub>, „Lieferung“, oder sá-du g<sub>4</sub> níĝ-dirig, „Lieferung (und) Zusätzliches“. Erinnern wir uns, daß in Drehem (s. 3.5.) die täglichen Lieferungen an die (verstorbenen) Könige als „šu-a-gi-na“, die zusätzlichen Tiere zum Vollmond- und Neulichttag als „níĝ-dirig“ zusammengefaßt wurden. Der Begriff der „zusätzlichen“ Gabe wird demnach vom jeweiligen Kontext bestimmt, d. h., welche Opfer als regelmäßig gelten<sup>352</sup>.

In den Urkunden wird jeweils eine zusammengehörige Gruppe von Opferstätten in derselben Weise zusammengefaßt, wie wir dies schon der Gliederung der Tonbullentnahmen entnehmen konnten, doch bilden sich erst etwa um AS 6 feste Gruppen heraus (vgl. Tabellen 23-25). Einige Unterschiede ergeben sich aus der längeren Laufzeit dieser Urkundengattung von i AS 5 (Boson 162) bis ix IS 2 (SNATBM 350).

## 5.1.4. Tierhäute von den Opferstätten (Tabelle 82)

Die hier zu besprechenden drei Urkunden, TENS 487 (§ 37), ASJ 9 272 Nr. 83 (§ 38) und TCL 5 5672 (viii-xii § 39, § 40), gehören nicht in das Archiv des Alulu, sondern wurden ein bis zwei Jahrzehnte früher geschrieben. Sie ergänzen jedoch in mehrfacher Hinsicht die Daten der bisher besprochenen Texte.

In den genannten Urkunden werden über den Zeitraum von meist einem Jahr Tierhäute und Götternamen verzeichnet. Da es sich nach TCL 5 5672 um das „Kapital“ der Abrechnung handelt, sind es offenkundig die Häute der bei den einzelnen Göttern und Anlässen geopfert Tiere, die zu weiterem Gebrauch verteilt wurden<sup>353</sup>. Dafür spricht auch, daß in

<sup>352</sup> Dieses Gegensatzpaar findet sich auch in anderen Urkunden, v. a. bei Getreidelieferungen; z. B. AnOr 7 329, MVN 1 100, OrSP 47/49 179. 309. 423, PTST 289, SET 182, Toronto 560. 669.

<sup>353</sup> M. Sigrist, JCS 33 (1981) 176-180, ist dementsprechend zu korrigieren (er hatte Lieferungen an die Götter

den beiden ersten Urkunden angegeben wird, ob das Tier gerstegemästet war oder nicht, was bei der Berechnung der Tieropfer eine Rolle spielt, für das Leder hingegen irrelevant ist.

Diese Urkunden erhellen das weitere Schicksal der Opfertiere, entschwinden sie doch üblicherweise unserem Blickfeld, sobald sie den Viehhof verlassen. Hier sehen wir nun, daß alle Opfertiere zum jeweiligen Anlaß geschlachtet werden. Wenn das Leder weiterverarbeitet wird, dürfen wir analog annehmen, daß auch das Fleisch dem bezugsberechtigten Personenkreis zugute kommt. Wer jedoch Opferfleisch erhält, ob dies bei einem gemeinsamen Mahl verzehrt wird, ob damit neben dem Personal des Tempels auch Arme verköstigt werden, - auf solche und weitere Fragen können die Quellen kaum eine Antwort geben<sup>354</sup>.

In den einzelnen Texten werden die Opfer eines ganzen Jahres zusammengefaßt. Da sie in die Jahre Š 37 - 40 datieren, kann man sie nicht einfach als „Jahressummen“ der monatlichen Tonbullen, die wir aus den Jahren AS 5 - ŠS 2 kennen, heranziehen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß bei Alulu nur Kleinvieh abgebucht wird, während die Tierhaut-Urkunden auch Rinder verzeichnen. Andererseits bieten sie die Möglichkeit, einzelne Punkte des Festkalenders von Umma über einen längeren Zeitraum hinweg zu betrachten.

## 5.2. Šara (Tabellen 22. 23. 26)

Die umfangreichsten Opfer gelten erwartungsgemäß dem Hauptgott von Umma, Šara. Seine Gemahlin Ninurra wird erst zur Zeit Ibbi-Su'ens unter die Empfänger an den Mondfeiertagen aufgenommen (s. unten 5.4.).

Die Anzahl der Opfertiere zu den einzelnen Tagen, dem 1., 6., 7. und 15., ist Tabelle 23 zu entnehmen. Daß Šara auch im Jahre AS 5 am Vollmondtag die später übliche Menge von einem Mastschaf und weiteren zwei Stück Kleinvieh erhält, zeigen die in Tabelle 22 zusammengestellten Texte.

Die beiden frühesten Texte, Boson 202 und *Toronto* 12 (Tab. 23), in denen der Vollmondtag fehlt, sind vor dem 15. Tag niedergeschrieben; zudem ergibt die Menge der als „á - u<sub>4</sub> - d a“ geopfert Tiere die Summe der am 1. und 7. Tag zum gleichen Anlaß geopfert Tiere (s. Tabelle 22). Doch erreichen wir auch mit den am 15. Tag dargebrachten Tieren nicht die ab AS 8 übliche Summe von 5 Mastschafen und 5 (Weide)schafen „á - u<sub>4</sub> - d a“; dazu wird darüber hinaus auch an anderen Tagen als den Mondfeiertagen geopfert.<sup>355</sup>

Á - u<sub>4</sub> - d a ( - š è ) , „(für die) Leistung<sup>?</sup> eines Tages“<sup>356</sup>, bleibt mir in diesem Zusammenhang unklar.

Für das é - m a ħ werden konstant 1 (gemästetes) + 1 (grasgefüttertes) Schaf verbucht, die am 6. und 7. Tag dargebracht werden (s. Tabelle 22, *SACT* 2 254, *TLB* 3 11, beide ix AS

---

angenommen).

<sup>354</sup> Für das aB Nippur vgl. M. Sigrist, *Les sattukku dans l'Ešumeša*, = *BiMes* 11 (1984). Für Ġirsu s. Anm. 1332 zu *Amherst* 17 und *FAOS* 9/2 Šulgi 26: demnach werden die Lieferungen an den Tempel an dessen Personal verteilt. Für den Inanna-Tempel von Nippur (Ur III) s. zur Verteilung von š á - d u g<sub>4</sub> an das Personal R. L. Zettler, *BBVO* 1 (1992) 194 f.; vgl. etwa auch *BIN* 3 402.

<sup>355</sup> Dies bezeugen Ausgaben von Tieren á - u<sub>4</sub> - d a von Alulu als einziger Angabe in einer Urkunde: *Hirose* 360 (iv AS 5, 1 gemästetes Tier); *CST* 765 (xii AS 5; 3 gemästete, 2 ungemästete Tiere); vgl. Boson 90 (Tab. 27<sup>a</sup>) und Tab. 25.

<sup>356</sup> Üblich bei ġ u r u š , vgl. z. B. J.-P. Grégoire, *AAS* zu Nr. 66:2; R. K. Englund, *BBVO* 10 (1990) 68<sup>231</sup>. Bei Opfern auch š à á - u<sub>4</sub> - d a - k a (z. B. Nakahara 40). Aufgrund der Tiermengen (vgl. Tabelle 26) werden diese Opfer seltener als jeden Tag dargebracht.

5). Wenn die Opfer an Šara ohne zusätzlichen Vermerk dem Gott in seinem Haupttempel dargebracht werden, handelt es sich beim  $\acute{e} - m a h$  um einen weiteren Kultort Šaras, da ja die Lieferungen als  $s \acute{a} - d u g_4$   $^d \check{s} a r a_2$  zusammengefaßt werden. Weiters fällt auf, daß  $\acute{e} - m a h$  erst nach den anderen regelmäßigen Lieferungen an Šara, in *Toronto* 12 und *BCT* 2 13 sogar nach dem Jahresfest vermerkt ist.

Der Haupttempel Šaras in Umma heißt nach der Inschrift Šū-Su'ens, der ihn restaurieren läßt und danach sein 9. Regierungsjahr benennt,  $\acute{E} - \check{s} \grave{a} - g e - p \grave{a} - d a$  (*FAOS* 9/2, Šūsuen 8-9). Bezüglich einer Lokalisierung des  $\acute{e} - m a h$  helfen die schon besprochenen Tonbullen (5.1.1.) weiter, wozu wir etwas weiter ausholen müssen.

Die dreiseitigen Tonbullen (Tabelle 80) verzeichnen die bei einer Gottheit geopfert Tiere ohne weitere Angaben zu Anlaß und Art der Opfer. Die kleinste, möglichst in mehreren Texten zu belegende Zahl gibt die Anzahl der monatlich geopfert Tiere an, sofern sie in jedem Text belegt ist, höhere Zahlen weisen auf zusätzliche Opfer bei Jahresfesten hin.

Aus den Einzelurkunden zwischen AS 8 und ŠS 2 (s. Tabelle 23) ergibt sich die Summe von 10 (gemästeten) + 19 (grasgefütterten) Schafen, die bei monatlichen Opfern dargebracht werden (einschließlich  $5 + 5 \acute{a} - u_4 - d a$  und  $1 + 1 \acute{e} - m a h$ ).

Die beiden Tonbullen *BRM* 3 23 (vii AS 8) und *TJA* IES 319 (x AS 5) verbuchen nur 9 + 18 Schafe für Šara von Umma (alle anderen Texte bieten z. T. erheblich höhere Mengen). Die „fehlende“ Menge von 1 + 1 Schafen geht an Šara von  $KLAN^{ki}$ . Nach Zeugnis der Tonbullen und der Jahrsabrechnung *YOS* 4 207 : 52-56 (Tab. 81) für die Monate i-iii erhält Šara von  $KLAN^{ki}$  allmonatlich konstant 1 + 1 Schafe<sup>357</sup>, genauso wie das  $\acute{e} - m a h$  in den monatlichen Abbuchungen für Šara (Tabelle 23). Daraus folgt zwingend, daß das  $\acute{e} - m a h$  der Tempel Šaras in  $KLAN^{ki}$ , einem im Umkreis von Umma gelegenen Ort<sup>358</sup>, ist.

Diesen Schluß bestätigen *Nik* 2 372 (xii IS 1) und *Superior* 12 (unv., freundlich von M. Sigrist mitgeteilt): hier fehlt bei den Opfern an Šara das in früheren Urkunden genannte  $\acute{e} - m a h$ , an seiner Stelle steht „Šara von  $KLAN^{ki}$ “ (in *Nik* 2 372 nach den Ausgaben zum Jahresfest wie in *Toronto* 12 und *BCT* 2 13; s. oben).

Šara ist schon aS (*FAOS* 5/2 268 f. Giššakidu 1) als Herr des Emah bezeugt, womit allerdings über die Lokalisierung des Tempels nicht gesagt ist. Die Kulttopographie von Umma ist nicht so gut bekannt wie diejenige von Lagaš / Ĝirsu, sodaß das Verhältnis von Šara im Emah von  $KLAN^{ki}$  zu Šara von Umma unbekannt bleibt. Dagegen können etwa die Beziehungen zwischen den verschiedenen Bawu- oder Ningirsu-Tempeln von Ĝirsu/Lagaš erklärt werden. Mit dieser Zuordnung lösen sich einige Schwierigkeiten bezüglich der Identifikation des Šaratempels in sumerischen literarischen Texten<sup>359</sup>.

### 5.3. Könige (Tabellen 22. 24. 26)

Die Könige der Dritten Dynastie von Ur erhalten Opfer zu allen vier Mondfeiertagen, die einmal zusammenfassend als  $s \acute{a} - d u g_4$   $^d l a m a - l u g a l - k e_4 - n e$ , „Lieferungen für die Genien der Könige“, bezeichnet werden (*Nik* 2 374). Ebenso schreibt die Tonbulle *CST* 782

<sup>357</sup> Mehr Tiere nur *BRM* 3 44, iv AS 8, was auf ein Jahresfest hinweist; s. dazu VI. 2.4.2.

<sup>358</sup> Schon aS in *Lugalzagesi* 1 ii 46 (*FAOS* 5/2 318 f.) zusammen mit Zabalam bei Umma bezeugt; vgl. altakkadisch: *Rimuš* C5:7. 20 (*FAOS* 7 202 f.) und B. R. Foster, *Umma* (1975) Index s. v. und S. 77 fig. 3.

<sup>359</sup> Zuletzt P. Michalowski, *LSUr* S. 85 f. zu Z. 155.

(ix ŠS 2, Tab. 80) <sup>d</sup>l a m a - <sup>d</sup>š u l - g i - r a bzw. <sup>d</sup>l a m a - <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n statt des sonst üblichen bloßen Königsnamens. Nach diesem Befund steht der Name des vergöttlichten Königs in den Opferlisten nur verkürzt für „Genius des KN“<sup>360</sup>.

Der? <sup>d</sup>l a m a des Königs wirkt demnach über den Tod des Herrschers hinaus und unterscheidet sich nicht von dem eines lebenden Königs (s. Anmerkung 360).

Wurde der <sup>d</sup>l a m a, „Schutzgott, Genius“, des Königs als eine eigene Göttergestalt vorgestellt, oder meint er, etwa dem römischen *genius* vergleichbar, eine ‚Personifikation‘ der (göttlichen) Macht des Kaisers? Oder schließt vielmehr diese Vorstellung ein Bild von <sup>d</sup>l a m a als eigene Gestalt gar nicht aus? Und ist dies dieselbe oder eine andere Göttergestalt als die wohlbekannte „fürbittende Göttin“?<sup>361</sup> Mögen auch viele Fragen offen bleiben, so wollen wir doch das Zeugnis dieser Urkunden als weiteren Hinweis betrachten, daß nicht die Person des Ur III-Königs als göttlich betrachtet wurde, sondern er als Träger seines königlichen Amtes göttlichen Rang einnahm.

Betrachten wir den Befund für die einzelnen Könige und ihre Opfer zu den Mondfeiertagen:

Šulgi begegnet bei allen vier Mondfeiertagen mit gleicher Opfermenge (insgesamt 7 Schafe monatlich) während der gesamten Laufzeit des Archives Alulus. Aufgrund der großen Anzahl von Tierhäuten, die von seiner Opferstätte stammen (mindestens 90 Schafe als *s á - d u g<sub>4</sub>* jährlich), wird er schon in den Jahren Š 37-40 diese monatlichen Opfer empfangen haben (vgl. 5.1.4. und Tab. 82). Opfer an Šulgi sind m. W. in Umma erstmals Š 29 (*Toronto* 489) belegbar.

Amar-Su'ena ist als Opferempfänger zu den Mondfeiertagen seit dem Einsetzen der Urkunden i AS 5 für den 1., 7. und 15. bezeugt<sup>362</sup>; von iii AS 6 an (Boson 345) erhält er am 1. ein gemästetes statt des bisher üblichen Weideschafes, sowie zusätzlich am 6. ein Mastschaf. Sicher nicht zufällig wird im selben Jahr, AS 6, der Monat *e z e m - <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n a* und wohl auch das namengebende Fest eingeführt, sowie sein Tempel gebaut<sup>363</sup>. Der Monatsname ist nur im Lokalkalender von Umma anzutreffen, wo Amar-Su'ena sich besonderer Wertschätzung erfreut, die hier - im Gegensatz vor allem zu Nippur - bis zu einem gewissen Grad auch nach seinem Tode anhält<sup>364</sup>.

<sup>360</sup> In beiden zitierten Texten werden nur schon verstorbene Könige mit Opfern bedacht, was aber den Begriff <sup>d</sup>l a m a keineswegs auf den toten König einschränkt: gerade bei einer Differenzierung wäre die Schreibung des <sup>d</sup>l a m a beim verstorbenen, dessen Fehlen beim lebenden König zu erwarten. Dies ist aber nicht der Fall, alle werden in der Regel nur mit ihrem Namen angeführt.

Andere Belege für <sup>d</sup>l a m a - l u g a l : *TCL* 5 5664 (AS 3); *OrSP* 2 54 MM 174 (AS 2/ŠS 3?); Nakahara 40 (ŠS 6); *MVN* 3 349 (und.); *AnOr* 7 303:81.83 ([ ])

<sup>d</sup>l a m a - <sup>d</sup>š u l - g i - ( r a ) : *ŠumAkk* cxlvii:153 (xii Š42/AS6); *PTST* 159 (AS 1); *SET* 130:277 (AS 4).

<sup>d</sup>l a m a - <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n : *SACT* 2 119 (AS 5); *OrSP* 47/49 345 (xii AS 5; in Nippur)

<sup>d</sup>l a m a - <sup>d</sup>š u - <sup>d</sup>S u ' e n : *TCNY* 86 (viii IS 1)

<sup>361</sup> Zurückhaltend bezüglich dieser Fragen äußert sich W. G. Lambert, *RLA* 6 (1980-83) s.v. Lamma § 6 b. zu Lamma-lugal/KN und S. 448 unten zur Frage der Interpretation von Lamma+GN; S. 453, § 11 Ende, zu Ur III Umma. A. L. Oppenheim, *AOS* 32 31 ad D2 sieht in „<sup>d</sup>l a m a - l u g a l“ einfach die „Statue“ des vergöttlichten Königs.

<sup>362</sup> Vgl. auch die Tonbulle *TJA* IES 319 (Tab. 80). Zur Statue vgl. *SACT* 2 119 (AS 5; Ohrringe, *n í ĝ - ĝ e š t u g*, für die Statue Amar-Su'enas). Auch nach dem Zeugnis anderer Urkunden (Cerealien, *s á - d u g<sub>4</sub>*) setzen die Opfer an Amar-Su'ena im Jahre AS 5 ein (z. B. *Aeg* 26 166 Nr.17 für den iii. Monat; *SAKF* 97, *Aeg* 26 169 Nr. 20, *OrSP* 47/49 337, *MVN* 5 31 für den iv. Monat AS 5).

<sup>363</sup> F. Carroué, *ASJ* 5 (1983) 31. 40<sup>35</sup>

<sup>364</sup> Weiterhin monatliche Opfer in gleichem Umfang, nach ŠS 2 verschwindet der MN Ezem-Amar-Su'ena (s. I. 1.2.)

Aus der Zeit Šū-Su'ens fehlen uns die Einzelurkunden. Die Tonbulle CST 782 (ix ŠS 2, Tabelle 80) verbucht keine Opfer für Šū-Su'en. Zur Zeit Ibbi-Su'ens begegnen wir zwei Šū-Su'en-(Statuen) (Nik 2 374), wobei „der zweite Šū-Su'en“ im Šaratempel nur am 7. Tag ein Schaf erhält.

Opfer an Šū-Su'en zu dessen Lebzeiten sind ab seinem 3. Regierungsjahr zu belegen, demselben Jahr, als er im Reichskalender den Monatsnamen (und das Fest?) Ezem-Šū-Su'en für den viii. Monat einführt (s. I. 1.2.), - im Jahr nach dem letzten Zeugnis für das Fest seines Vorgängers Amar-Su'ena<sup>365</sup>. Ibbi-Su'en wird nicht in die Reihe der göttlichen Könige aufgenommen, was sich mit dem Befund anderer Orte deckt.

Zwei Urkunden aus dem xi. Monat IS 1 müssen noch angeführt werden; hier handelt es sich um Einlieferungen von Tierkadavern in das Ziegenhaus ( m u - DU š à é - m a š - š è )<sup>366</sup>, die Schafe werden zudem anders verteilt:

Text	Š	AS	ŠS	ŠS-2	Anlaß	weitere Opfer
PSBA 40	1[ ]	[ ]	1	1	1.	
Bodleian 146	1	1	1	2	6.	
	2	1	1	3	7.	GUR p a <sub>4</sub> - ú - e <sup>367</sup>
Bedale 51	1	1	1	-	15.	+10 Ninurra (ebenfalls am 15.)

#### 5.4. Andere Kultorte (Tabellen 22. 25. 26)

Für die übrigen Kultorte folgen wir der oben *sub* 5.1.1. angegebenen Reihenfolge, die in den Urkunden aber öfters abgeändert wird.

**Barag Gir<sub>13</sub>-giš<sup>ki</sup>** ist ein dem Gotte Šara geweihtes ländliches Heiligtum, in der Nähe von Umma gelegen<sup>368</sup>. Nach den in Tabelle 22 angeführten Urkunden wird am 1., 6. und 15. je ein (Weide)-Schaf geopfert. Die Summe von drei Schafen monatlich bestätigen - mit einer Ausnahme - alle weiteren Urkunden, der Kultort erhält also nur an den genannten Mondfeiertagen Opfer<sup>369</sup>. Dies trifft schon für die Jahre Š 39 (viii-xii) und Š 40 (i-xii) zu, wie die Summe der Tierhäute zeigt (*TCL* 5 5672, Tab. 82). In den beiden früheren Urkunden der Jahre Š 37 und 38 fehlt das Heiligtum, weshalb es vielleicht erst Š 39 in den allmonatlichen Opferzyklus aufgenommen wurde.

Die erwähnte Ausnahme findet sich in der Tonbulle *TJA* IES 319 (x AS 5; Tab. 80), wo 1 Zicklein als Opfer bei der „(kultischen) Reinigung des Heiligtums“ ( b a r a g s i k i l - l a ) verbucht ist. Da keine Parallelen bekannt sind, handelt es sich bei dieser Kulthandlung offensichtlich um einen einmaligen Anlaß.

<sup>365</sup> Šulgi und Amar-Su'ena erhalten gemeinsam noch ohne Šū-Su'en Lieferungen ix ŠS 3 (*TENS* 316); Šulgi, Amar-Su'ena und Šū-Su'en: Um. 2054 (xi ŠS 3); Um. 943 (xii<sup>2</sup> ŠS 3). Zum MN Ezem-Amar-Su'ena s. Anm. 26.

<sup>366</sup> Vgl. Bedale 52. 53; St. Langdon, *PSBA* 40 (1918) pl. iii Bodleian 168. 170. In Bedale 52 etwa ist das Zeichen à d (UDUxUG<sub>2</sub>) eindeutig, ebenso in den anderen Texten zu erkennen. Wieso Tierkadaver in das „Ziegenhaus“ gebracht werden, ist mir allerdings unklar.

<sup>367</sup> s. VI. 2.10.

<sup>368</sup> F. Carroué, „Gir<sub>13</sub>-giš<sup>ki</sup>“, *ASJ* 5 (1983) 25-42; man könnte noch auf die Schreibung g i r<sub>16</sub> - g i š auch zur Ur III-Zeit in *DC EPHE* 618 (ii Š 33) hinweisen (zu aAk *ITT* 1102 s. Carroué a. O. 26).

<sup>369</sup> Werden in den frühen Urkunden aus dem Jahre AS 5 nur 2 Schafe vermerkt, so kann das wie bei Šara so erklärt werden, daß noch nicht alle monatlichen Opfer vollzogen sind, wenn die Urkunde ausgestellt wird.

**Enlil** erhält allmonatlich ein Schaf am Neulichttag, bei Lieferungen zu Jahresfesten wird der Anlaß angegeben ( d u<sub>6</sub> - k ù , g ú - g ú - m u - è ).

Daß der Terminus **b a l a ĝ u<sub>4</sub> - n ú - a** als „Harfe am Ruhetag (des Mondes)“, nicht als Eigenname, zu verstehen ist, ergibt sich aus dem Textbefund: der Eintrag in der Tierhaut-Liste *TCL* 5 5672 (Tab. 82) lautet nur <sup>d</sup>b a l a ĝ<sup>370</sup>; auffälligerweise fehlt die Harfe in den Urkunden zu den einzelnen Mondfeiertagen (Tabelle 22), dem 1., 6., 7. und 15., dafür werden andere Einzelurkunden ausgestellt.<sup>371</sup>

Die Harfe erhält (wie das Heiligtum von Girgiš) nur monatliche Gaben, nämlich je ein Schaf zu ihrem Festtag, dem Schwarzmondtag. Dies zeigen außer den Einzelurkunden, den monatlichen Tonbullen (Tab. 80) und der Jahresabrechnung *YOS* 4 207:85-88 (Tab. 81) auch die Zahlen der Tierhäute (*TCL* 5 5672, viii Š 39 - xii Š 40; Tab. 82). Die Opfer sind demnach über 30 Jahre, von Š 39 bis IS 2, in ihrem Umfang nie verändert worden.

Die Opfer bei der Harfe, **b a l a ĝ**, am Schwarzmondtag, an dem der Mond ruht und in der Unterwelt weilt, einem Unglückstag (vgl. oben 3.4.2.), sind mit dem Einsatz der Harfe bei Klageliedern zu erklären. Diese Klagelieder sollen helfen, die drohende Gefahr abzuwenden und den Zorn der Götter zu beschwichtigen<sup>372</sup>.

Die Tonbulle *CST* 782 (Tab. 80) und die Jahresabrechnung *YOS* 4 207:87 f. (Tab. 81) schreiben „**b a l a ĝ u<sub>4</sub> - n ú - a** <sup>d</sup>N i n - I b - g a l“, in letzterem Falle wird dies von den Lieferungen ( s á - d u g<sub>4</sub>) an Nin-Ibgal unterschieden. Dies bedeutet, daß die Harfe bei der Göttin Nin-Ibgal aufgestellt ist, der Inanna des schon aS gut bezeugten Ibgal-Heiligtums von Lagaš, die in der Ur III-Zeit wie andere Götter aus Lagaš/Ĝirsu auch in Umma verehrt wird<sup>373</sup>. Obwohl zusammen mit Ninibgal manchmal (Nin)igizibara genannt ist (z. B. *ŠumAkk* clxi:129, Boson 346), wobei Ninigizibara als Namen der Harfe Inannas überliefert ist<sup>374</sup>, ist damit die Basis noch zu schmal für die Annahme, auch die (vergöttlichte) Harfe der Ninibgal von Umma habe diesen Namen getragen.

**Gula von Umma:** Bei den bisher behandelten Göttern und Kultstätten bleibt die Verteilung der Opfer an den Mondfeiertagen über einen längeren Zeitraum hinweg konstant. Für die beiden Göttinnen Gula von Umma und Ninurra sind hingegen größere Veränderungen zu

<sup>370</sup> 12 Tiere (d. h., monatlich eines) vom **b a l a ĝ** und 8 vom Ibgal in diesem Text entsprechen etwa den 17 Tieren von <Nin->Ibgal der Jahre Š 37 - 38 (*TENS* 487, *ASJ* 9 272 Nr. 83), wo **b a l a ĝ** fehlt und demnach unter <Nin->Ibgal abgerechnet wird (vgl. Tab. 82).

<sup>371</sup> Vgl. in Tabelle 25: Boson 97. 201, *MVN* 4 263.

<sup>372</sup> Vgl. viele Belege *PSD* B s.v. balag und die bekannten Balaĝ-Kompositionen.; vgl. auch III. 4.10.2. (Klagefeier in Nippur); VII. 3.2. (Opfer bei **b a l a ĝ** in Ĝirsu)

<sup>373</sup> Vgl. schon F. Carroué, *ASJ* 5 (1983) 40<sup>27</sup>. Neben dem üblichen „Nin-Ibgal“ findet sich auch in Umma <sup>d</sup>I n a n n a I b - g a l (z. B. *YOS* 4 237:170). Zu Ibgal s. J. Krecher, *RLA* 5 (1976-80) 8 s.v.; vgl. zum Namen der Göttin VI. 2.4.4.

<sup>374</sup> <sup>d</sup>N i n - i g i - z i - b a r - r a **b a l a ĝ** <sup>d</sup>I n a n n a im JD IS 21 (E. Sollberger, *RLA* 5 [1976-80] 7). In AN : Anum IV 73 (Edition R. Litke, 1958) und *MSL* 4 9:88 (Emesal-Liste) ist Ninigizibara eine der beiden „stier(köpfigen) Harfen Inannas“ (lies jeweils „**b a l a ĝ**“ statt „<sup>d</sup> ú b“); vgl. auch V. 1.5.1. (Šulgisimtum-Archiv). Im Ištar-Ritual aus Mari (G. Dossin, *RA* 35 [1938] 4 i 8 und öfter) begegnet die göttliche Harfe in der unorthographischen Schreibung <sup>d</sup>N i n - g i - z i - i p - p a - r a (in Normalorthographie in Mari: F. Joannès, *Fs. Birot* 111 Nr. 10 : 4).

beobachten. Gula von Umma fehlt noch in den Tierhaut-Listen von Š 37 - 40<sup>375</sup>, zur Zeit Amar-Su'enas (AS 4-8) erhält sie ein Schaf zum Neulichttag, unter Šū-Su'en (Texte aus dem Jahre ŠS 2) und Ibbi-Su'en je ein Mastschaf am 1., 7. und 15., ein Weideschaf am 6., unter Ibbi-Su'en zusätzlich noch 6 Schafe á - u<sub>4</sub> - d a (vgl. zu diesem Ausdruck oben bei Šara).

**Ninurra** begegnet im Rahmen der Mondfeiertage überhaupt nur unter Ibbi-Su'en, wo sie je ein (Weide)-Schaf zum 1., 7. und 15. erhält.

### 5.5. Zusammenfassung. Andere Zeugnisse

Die Kleinvieh-Opfer zu den Mondfeiertagen in Umma sind in Tabelle 26 zusammengefaßt. Die umfangreichsten Gaben erhält der lokale Hauptgott Šara, doch schon an nächster Stelle folgen die vergöttlichten Ur III-Könige, deren Kult besonders an den Mondfeiertagen gepflegt wird (vgl. oben 1.2.).

Wo werden die einzelnen Götter außer Šara in seinem Haupttempel von Umma und mit seinem Heiligtum in Girgiš und dem Emaḥ von KLAN<sup>ki</sup> verehrt? TCNY 28, iv AS 5, wo die Opfer zum Neulichttag vermerkt sind (Tab. 22), faßt diese als s á - d u g<sub>4</sub> š u - a - g i - n a dš a r a<sub>2</sub> U m m a<sup>ki</sup>, „feststehende Lieferungen (an) Šara von Umma“, zusammen. Dies weist darauf hin, daß es sich letztlich um Kultstatuen, vielleicht in eigenen Kultzellen, der betreffenden Gottheiten im Šaratempel (oder -zingel) von Umma handelt.

Neben Kleinvieh sind Getreide und Bier als Opfermaterie für die Mondfeiertage, u<sub>4</sub> - s a k a r <sup>giš</sup> g i g i r, „die 'Mondlicht(tage)' (= 1. und 15.) und 'Wagen(tage)' (= 6. und 7.)“ bezeugt<sup>376</sup>, auch gegenüber den täglichen Opfern als besondere Gaben bei <sup>giš</sup> g i g i r hervor-gehoben<sup>377</sup>.

Andere Urkunden zeigen die Vielfalt der Opfermaterie, die täglich den Göttern, vor allem natürlich Šara, dargebracht wird: Kleinvieh, verschiedene Arten von Mehlen und Bieren, Fische, Vögel, Milchprodukte und Obst werden den „Lieferungen hinzugefügt“ (s á - d u g<sub>4</sub> - e d a ḥ - ḥ a)<sup>378</sup>. Diese werden dem Gotte Šara viermal täglich dargebracht, wie SET 188 zeigt: nachts ( ḡ i<sub>6</sub> - b a - a, Z. 104), morgens ([] nach Z. 117 f.), mittags ( a n - b a - r a, Z. 126) und abends ( u<sub>4</sub> - t e - n a, Z. 134). Die Reihenfolge der Tageszeiten bestätigt, daß ein Tag am Abend, genauer: bei Sonnenuntergang, beginnt (s. I. 1.1.).

Der „Wassertränkort“ der (verstorbenen) Ensis ( k i - a - n a ḡ e n s i<sub>2</sub> - k e<sub>4</sub> - n e ) empfängt Opfer zu Neulicht ( u<sub>4</sub> - s a k a r ), und zwar Biere, Mehle, Milchprodukte und verschiedene Obstsorten im ix. und xii. Monat AS 8 (Toronto 669)<sup>379</sup>. Dieser Text deutet

<sup>375</sup> Tabelle 82; dort aber Gula von KLAN<sup>ki</sup>, die in den späteren monatlichen Listen fehlt; handelt es sich etwa um dieselbe Göttin?

<sup>376</sup> JAOS 90 268 f. (Š 43 - AS 6); DC EPHE 43 (ix Š 41); TÉNS 187 (Š 34) // Um. 3589 (Š 27<sup>2</sup>/33<sup>2</sup>)

<sup>377</sup> DPOA-E 1 90 (iii Š 25); Orient 16 103 (ŠS 5). - Folgende Urkunden mit u<sub>4</sub> - s a k a r und <sup>giš</sup> g i g i r kann ich nicht einordnen: JCS 35 200 Nr. 1 (vielleicht im Rahmen eines Festes), TIM 6 19 ii.

<sup>378</sup> Vgl. MVN 3 349, AnOr 7 303, SET 188. Trotz des häufigen „s á - d u<sub>11</sub> - e“ umschreibe ich „s á - d u g<sub>4</sub>“ aufgrund der Schreibungen mit - g e (MVN 4 171 : 8) bzw. - g a (CST 803 : 14) und des Lehnwortes *satukku*.

<sup>379</sup> Zu jährlichen Feiern beim k i - a - n a ḡ der Ensis im v., ix. und xii. Monat s. VI. 2.5.; s. Anm. 1183 zur Verehrung von Lugal-anatum, dem guti-zeitlichen Ensi von Umma.



zumindest an, daß an den Mondfeiertagen neben den Ur III-Königen in bescheidenem Umfang auch der lokale Herrscher gedacht wird. In Ĝirsu dagegen ist der Kult der verstorbenen Ensis Gudea und Ur-Lama gut bezeugt.

### 5.6. Landwirtschaftliche Opfer des „Sehers“ DU'udug (Tabelle 27)

Abschließend soll eine Gruppe monatlicher Kleinviehausgaben von Alulu besprochen werden, die nicht an die Mondfeiertage gebunden sind; sie zeichnen sich durch den Vermerk ĝir<sub>i3</sub> DU-ú-du g<sub>4</sub> (igi-du<sub>8</sub>), „Weg“ des DU-udug, des ‚Sehers‘, aus. Diese Opfer erscheinen in allen monatlichen Abrechnungen, den Tonbullen (Tab. 80), die Opfermenge schwankt dabei zwischen 1 und 4 Stück gemästeten oder grasgefütterten Kleinviehs. Daneben verzeichnen einige Texte Lieferungen von Getreide bzw. Mehl (s. unten und Tabelle 27).

J.-P. Grégoire hat die zu seiner Zeit bekannten Belege in AAS S. 188 f. zusammengestellt und den Terminus besprochen. Dabei wandte er sich gegen eine Interpretation als ĝir<sub>i3</sub> PN. Zugunsten dieser Deutung sprechen aber folgende Stellen:

a) YOS 4 207, die Jahresabrechnung des Alulu<sup>2</sup> (s. oben 5.1.1. und Tab. 81), verbucht unter den Kleinviehlieferungen an Šara von Umma (Z. 28-42): níĝ-ĝi<sub>8</sub>-tag-ga lugal ĝir<sub>i3</sub> sagi-e-ne, sizkur<sub>2</sub> lugal é<sup>d</sup>Šara<sub>2</sub>-šè ĝir<sub>i3</sub> Lú-<sup>d</sup>Nanna sagi, sizkur<sub>2</sub> ĝir<sub>i3</sub> DU-ú-du g<sub>4</sub> igi-du<sub>8</sub>. Für verschiedene Opfer und Riten ist neben Mundschenken (vgl. VI. 1.2.2.) der uns hier interessierende DU-ú-du g<sub>4</sub> zuständig. Ein ähnlicher Fall findet sich in TCL 5 5672 iv 12 f. (Tierhäute, Eingang aus Opfern, 5.1.4., Tab. 82; vgl. ii 10 f.): 15<sup>2</sup> kuš<sup>380</sup> u<sub>4</sub>-da gaba-ri-a ĝir<sub>i3</sub> DU-ú-du g<sub>4</sub> ist parallel zu dem folgenden (Z. 14 f.) Eintrag: 2 kuš ka i<sub>7</sub>-da A<sup>x</sup>MUŠ ku<sub>5</sub>-rá, ĝir<sub>i3</sub> Ur-<sup>d</sup>Šara-ka (s. VI. 3.2.)

b) TCL 5 5672 v 11-13 (viii Š 39 - xii Š 40) (bei Ausgaben): 13 kuš g<sub>4</sub> ĝi<sub>8</sub>ig<sup>d</sup>Šara<sub>2</sub>-ka ĤI lá-a ĝir<sub>i3</sub> DU-ú-du g<sub>4</sub>, „13 Rinderhäute, bei der Tür Šaras ...“<sup>381</sup>, ‚Weg‘ des DU-udug; hier kann aufgrund der parallelen Abbuchungen davor und danach nur die Interpretation ĝir<sub>i3</sub> + PN möglich sein.

c) YOS 4 260:1-8 (ix Š 41): Getreide für Lieferungen (sá-du g<sub>4</sub>), Futter von Onagern<sup>2</sup> (an<sup>se</sup>kun g<sub>2</sub>)<sup>382</sup> und Vögeln, für das „Große Schiff“ (má gu-la)<sup>383</sup>, Šulgi im Šaratempel und (Betrag fehlt): sá-du g<sub>4</sub> DU-ú-du g<sub>4</sub> igi-du<sub>8</sub>: <sup>d</sup>Šara<sub>2</sub> Umma<sup>ki</sup>, „Lieferungen an den Seher D.: für Šara von Umma“. Die Unterschrift zeigt, daß in dieser Urkunde die seit dem 5 xi AS 9 täglich darzubringenden Lieferungen an Götter und Eselfutter niedergelegt sind. Der Betrag bei den Ausgaben DU'udugs fehlt, da, wie wir sehen werden, wegen seiner besonderen Aufgaben seine Zuteilung nicht fixiert werden kann. Wir vermerken schon, daß er Šara von Umma zugeteilt ist.

d) Um. 2046 (ii -): Bier bzw. Mehl an ensi<sub>2</sub> gu-la / sizkur<sub>2</sub> DU-ú-du g<sub>4</sub> igi-du<sub>8</sub> / Ur-Numušda. DU'udug ist hier ohne ĝir<sub>i3</sub>-Vermerk genannt.

e) MVN 2 23 i 10 f. (vii-xiii ŠS 6): Bei Silberabgaben von Personen folgen aufeinander: 4 gín Ur-ni<sub>9</sub>-gar aga<sub>3</sub>-ús DU-ú-du g<sub>4</sub>, 2 gín Ur-<sup>ĝi</sup>gigir igi-du<sub>8</sub>. Hiermit ist auch die seltene Berufsbezeichnung „igi-du<sub>8</sub>“ für eine andere Person zu belegen, die wohl nicht zufällig auf einen im Dienst DU'udugs stehenden ‚Gendarmen‘ folgt.

f) DCEPHE 43: 3 f.<sup>384</sup> (ix Š 41): 2 (še gur) še-kaš níĝ-dirig níĝ-gù-dé DU-ú-du-ka, „2 (Kor Gerste) (für) Biergerste: Zusätzliches, Verlangtes des D.; (aus dem Gu'edena; von Ir hat es der gu da<sub>4</sub>-Priester Urmes empfangen)“. Handelt es sich um unseren PN, wofür der Zusammenhang mit Opfern (Z. 1 f.) spricht, so dürfen wir ihn /DU-Ú-dug/k/ ansetzen<sup>385</sup> (Beleg fraglich).

<sup>380</sup> ii 10 f. aus dem Zeitraum viii - xii Š 39: 7 kuš; in den beiden früheren Urkunden über Tierhäute, TENS 487 (Š 37) und ASJ 9 272 Nr. 38 (Š 38) (Tab. 82), fehlt ein entsprechender Eintrag.

<sup>381</sup> s. M. Sigrist, JCS 33 (1981) 184 f.

<sup>382</sup> Vgl. K. Maekawa, Zinbun 15 112 f., ASJ 1 (1979) 35 ff.

<sup>383</sup> So auch in Boson 292 (s. Tabelle 27) zu verbessern?

<sup>384</sup> zu Z. 1 f. vgl. oben S. 89 Anm. 376; ein ähnlicher Text ist Um. 1351.

<sup>385</sup> Diese Form habe ich in der Umschrift gewählt, ohne den Namen erklären zu können. Bei ú-du g<sub>4</sub> könnte

g) *AUCT* 1 562 : 3 f. (xiii 'ŠS 3?': PNF d a m D u - ú - d u - u k' i g i - d u<sub>g</sub>. Der sonst kaum zu belegende Beruf i g i - d u<sub>g</sub> legt die Identifikation mit unserem PN nahe. Ist das Zeichen u k richtig gelesen, deutet das ebenfalls auf eine Namensform /DU-Ú-dug/k/.

Daß jemand 29 Jahre lang, von Š 39 (*TCL* 5 5672) bis xi IS 1 (*BRM* 3 32) aktiv gewesen sei, ist durchaus vorstellbar und widerspricht nicht unserer Annahme, DU'udug bezeichne einen PN. Die Urkunden (s. Tabelle 27 und die genannten Belege) vermerken folgende spezifischen s i z k u r<sub>2</sub>-Riten:

(1) s i z k u r<sub>2</sub> š à é dš a r a<sub>2</sub> / š à é - a : Die Jahresabrechnung *YOS* 4 207 (Tab. 81) und die monatliche Tonbulle *CST* 782 (Tab. 80) führen unsere Opfer unter den Gaben an Šara von Umma an; der Hauptgott eines Lokalpantheons ist ja derjenige Gott, an den sich die Bewohner eines Ortes bei sämtlichen Anliegen wenden (s. sofort zu den besonderen Aufgaben DU'udugs und s. schon oben c)).

(2) s i z k u r<sub>2</sub> K A - g a : Diese Riten werden häufig auf Feldern durchgeführt (s. dazu VI. 3.1. sub a.). Neben der naheliegenden Lesung s i z k u r<sub>2</sub> d u<sub>11</sub> - g a , „durchgeführte Riten (via DU'udug)“ oder „gesprochene Gebete“, ist allerdings auch eine Interpretation als s i z k u r<sub>2</sub> k a - g a möglich.<sup>386</sup>

(3) s i z k u r<sub>2</sub> u<sub>4</sub> - d a g a b a r i - a , „Riten, dem Sturm entgegengebracht“<sup>387</sup>. Diese Riten sollen offenkundig die Anbauflächen vor Sturm und Unwettern schützen. Wie *BRM* 3 23 (i-xi IS 1) und *TCL* 5 5672 (s. oben a)) zeigen, dürfte es sich bei den meisten Opfern um diesen Anlaß gehandelt haben, ohne daß dies immer explizit vermerkt wäre.

(4) s i z k u r<sub>2</sub> ġ i š - d ù - ( a ) é - m a š , „Riten (beim) Bespringen“<sup>388</sup> (in der) Kleinviehhürde<sup>389</sup>. Die unterschiedlichen Monatsangaben (iv, vi, viii, xii) sprechen nicht gegen diese Deutung, da die Zeit des Bespringens und des Lammens nach etwa fünf Monaten Tragzeit im Alten Mesopotamien nicht sicher bestimmt werden kann.<sup>390</sup> Man darf darüber hinaus gar nicht von einer festen Paarungszeit ausgehen, da die Verwischung des jährlichen

man an den *utukku*-Dämon denken (zur Schreibung in dieser Form vgl. A. Falkenstein, *AnOr* 28 31), DU verstehe ich dann aber nicht.

<sup>386</sup> „Riten des Mundes“ = „Gebete“? Oder am „Zufluß“ des Bewässerungskanal zum Feld bzw. am „Eingang“ des Feldes? Dazu Diskussion S. 265 f.

<sup>387</sup> Die Bedeutung ergibt sich aus der parallelen Wendung d I š k u r - r a g a b a r i - a , „dem (Wettergott) Iškur entgegengebracht“, bei Opfern an Feldern: s. VI. 3.1. b.-c.

<sup>388</sup> ġ i š d ù = „Holz einpflanzen“ (und daraus abzuleitende Bedeutungen wie „Baum pflanzen“) ist aufgrund des Zusammenhanges mit dem é - m a š unwahrscheinlich. Zu g u<sub>4</sub> / u d u ġ i š - d ù , „Stier/Hammel zum Bespringen“, s. B. Landsberger, *MSL* 8/1 66-69; L. Matouš, *RA* 68 (1974) 87; T. Gomi, *Hirose*, Komm. zu Nr. 175; vgl. auch ġ i š d ù - a *TMHNF* 1-2 277 : 4 (Hinweis P. Attinger).

<sup>389</sup> é - m a š ist wohl dasselbe Wort wie a m a š , „Schafhürde“.

<sup>390</sup> s. F. R. Kraus, *Staatliche Viehhaltung im altbabylonischen Larsa* (1966) 165 f. J.-M. Durand - D. Charpin, in: M.-Th. Barrelet (Hrsg.) *L'archéologie de l'Iraq* (1980) 138 hatten ein zweimaliges Lamm pro Jahr erschlossen (Oktober - November, März bis Mai); der Befund desselben Archives des Lu-Magan in Ġirsu wurde aber von K. Maekawa, *ASJ* 5 (1983) 81-111 anders interpretiert (er kann S. 105 nur einen Beleg anführen, der für den xi. Monat als Zeit des Lammens spricht). Allgemein nimmt man an, das Lamm hätte Oktober bis Dezember (also etwa vii. bis ix. Monat) stattgefunden; s. Literatur bei K. Maekawa, a. O. 110<sup>33</sup>; D. Snell, *ASJ* 8 (1986) 184<sup>20</sup>. Bei einer durchschnittlichen Tragzeit von 5 Monaten spräche das für Zeugung im ii. bis iv. Monat (vgl. aber K. Maekawa, a. O. 110<sup>34</sup>: vi. Monat). D. Snell, a. O. 184<sup>20</sup>, weist darauf hin, daß im heutigen Iraq das Lamm in den Jänner und die folgenden Monate fällt (damit sind unsere Belege für den vi. und viii. Monat in Einklang zu bringen). Im Klassischen Altertum war die Paarungszeit entweder im Frühjahr oder Herbst (*Der Kleine Pauly* 5, Sp.3).

Sexualrhythmus, wie er noch Wildtieren eigen ist, zu den typischen Domestikationsercheinungen gehört; zwischen den einzelnen Schafrassen können zudem oft deutliche Unterschiede bestehen<sup>391</sup>.

Da die Hirten über ihre Herden bestens Bescheid wissen, wie etwa die genaue Terminologie der Wirtschaftstexte zeigt, werden sie auch die Brunst der Tiere beobachtet und vermerken. Vom Erfolg der Paarung hängt das Gedeihen der Herden ab, eine Grundlage für eine funktionierende Wirtschaft des Landes. Mit den hierbei dargebrachten Opfern und Riten hofft man, darauf günstigen Einfluß nehmen zu können. Da sie in der „Schafhürde“ stattfinden, denkt man hier an die von Alulu verwalteten Kleinviehherden des Ensi von Umma.

Die Opfer hängen demnach, sofern explizit vermerkt, mit Ackerbau und Viehwirtschaft zusammen; daraus erklärt sich die unregelmäßige Streuung der Belege, da der Anlaß (Unwetter bzw. Paarung) ja nicht voraussehbar ist und fast jederzeit eintreten kann. Für alle diese besonderen Opfer ist DU'udug zuständig, weshalb es dann in der Regel genügt, nur seinen Namen in den Ausgabeurkunden des Alulu zu vermerken. Ebenso klärt sich nun seine Amtsbezeichnung *i g i - d u g*, „Beobachter“<sup>392</sup>: DU'udug hat den rechten Zeitpunkt zu erkennen und die nötigen Riten zu veranlassen.

Die Sonderrolle, die ihm im Kleinvieharchiv des Alulu zukommt, zeigt sich darin, daß die von ihm verantworteten Opfer des Jahrs IS 1 auf einer eigenen dreiseitigen Tonbulle (BRM 3 32, i - xi IS 1) verzeichnet sind: hier handelt es sich um die Jahresabrechnung der einzelnen Kleinviehopfer, die DU'udug bei (drohendem?) Sturm darbringen ließ<sup>393</sup>.

## 6. Ġirsu

### 6.1. *Opfer von Bier, Mehl und Öl* (Tabelle 28)

Unter den Opfern zu den Mondfeiertagen in Ġirsu sind die Bier-, Mehl- und Ölspenden an Šulpa'e, die verstorbenen Ensis Gudea und Ur-Lama, den König bzw. Šulgi, sowie AN.ID.NI.IG m a r - t u am besten überliefert. Zum Teil wird die Feier als *è š - è š*<sup>394</sup> bezeichnet, in anderen Texten kann dieser Vermerk fehlen. In den Einzelurkunden können ebenso Lieferungen für andere Feste an dieselben Opferempfänger vermerkt sein. Neben den Urkunden, die alle drei Arten von Opfermaterie umfassen, gibt es solche über jeweils Bier,

<sup>391</sup> Für freundliche Auskunft zu diesem Thema danke ich Dr. J. Schäffer, München, der in seiner Habilitationsschrift „‘Kalbende Kuh und Löwe’. Studien zur Tiergeburt und Tiergeburtschilfe im Alten Mesopotamien und Ägypten“ (1989) auf S. 38 ff. kurz die Unterschiede zwischen Wild- und Haustieren v. a. bezüglich Geschlechtsreife, Sexualzyklus, Tragzeit etc. darstellt; vgl. *ib.* S. 40 „Schafrassen mediterraner Herkunft sind fast das ganze Jahr über im Zyklus“. Zur Vielfalt der Schafrassen s. z. B. W. Herre - M. Röhrs, *Haustiere - zoologisch gesehen*, (21990) 147-150.

<sup>392</sup> J. Bauer, *AWL* S. 353 zu v 6; vgl. *l ú i g i - d u g l u g a l - a - n a = nāṭil pānī bēlišu*, „der das Antlitz seines Herrn beobachtet“, OB Lu B (*MSL* 12 184) : 25.

<sup>393</sup> Zu den monatlichen Tonbullen des Alulu s. oben S. 81; andere Opfer werden m. W. nicht auf Tonbullen zusammengestellt, da mit den Urkunden Alulus schon die nötigen Verwaltungsschritte erfaßt sind.

<sup>394</sup> Daneben gibt es in Ġirsu *è š - è š*-Feiern, die nicht an die Mondfeiertage gebunden scheinen (Belege S. 285).

Öl oder Mehl (vgl. Tabelle 28). Handelnde Beamte oder Verwaltungsvermerke fehlen ebenso wie zumeist das Jahresdatum.

Die Frage nach der Ausgabestelle beantworten mehrkolumnige Abrechnungen über den Zeitraum mehrerer Monate oder eines Jahres<sup>395</sup>. Dabei zeigt sich, daß diese Abrechnungen gleichermaßen die 'Botenlohnurkunden' (*messenger texts*) zusammenfassen<sup>396</sup>. Die Bier-, Mehl- und Ölgaben zu Opfern stammen also aus derselben Verwaltungsstelle wie die Rationen an Gesandte und andere mit besonderen Aufgaben betraute Personen, sowie Futter für Esel des „Fuhrparks“ (a n š e z i - g ú m) und Vögel! Aus den Unterschriften erfahren wir, daß es sich um die Ausgaben aus der „Reisestation“ (é - k a s<sub>4</sub>) von Gu'aba (TÉL 46 = ITT 5 9667, Toronto 652) bzw. von Ġirsu (STA 8) handelt<sup>397</sup>.

Die Sammelurkunden und die Tonetiketten, die an den Urkundenbehältern angebracht waren, umreißen auch den Zeitraum, aus dem unsere Einzelurkunden stammen dürften: von den späten Jahren Amar-Su'enas bis zum Ende der Herrschaft Šu-Su'ens.

Die für die Verpflegung der Boten eingerichteten Großbetriebe mit zumindest Mühle und Brauerei<sup>398</sup> liefern demnach auch für kultische Zwecke: bei den Summen der Abrechnungen werden die einzelnen Kategorien der Empfänger unterschieden (s. TCTI 1 875): k a s<sub>4</sub> - (d i d l i) - m e, š à - g a l a n š e / u z - t u r, (n í ĝ) - s i z k u r<sub>2</sub> - (r a) d i d l i (bzw. n í ĝ - e z e m - m a). Die Opfer zu den Mondfeiertagen werden nicht jeden Monat von der gleichen Ausgabestelle beliefert (s. Tabelle 28). Übernimmt dann ein anderer Betrieb die Verpflichtung, die Opfermaterie bereitzustellen?

Šulpa'e, der einzige Gott, der in diesem Zusammenhang Opfer erhält, spielt im Pantheon der Provinz Ġirsu nur eine untergeordnete Rolle: er ist weder in altsumerischer Zeit noch bei Gudea belegt<sup>399</sup>. Sein Beiname é - g a l, „vom Palast“, zeigt seine Verbindung mit der 'Herrscher'familie, d. h., der Familie des 'regierenden' Ensis von Ġirsu, zu dieser Zeit also des Ir-Nanna/Irgu<sup>400</sup>. Wegen dieses Beinamens und aufgrund seines zeitlich beschränkten Auftretens kann Šulpa'e nur als persönlicher bzw. Familiengott angesehen werden, und als

<sup>395</sup> TCTI 1 875 (JD fehlt), TÉL 46 = ITT 5 9667 (i-xii ŠS 8), Toronto 652 (viii-xii, JD fehlt); ohne Abbuchungen zu Monatsfesten z. B. STA 8 (ii-x AS 5), TCTI 1 893. 1021+ (beide ohne erhaltenes JD).

<sup>396</sup> Im Gegensatz zu vielen 'Botenlohnurkunden' sind die Einzelurkunden über Opfer meist nicht auf den Tag datiert.

<sup>397</sup> Vgl. zum Befund nach den Tonetiketten W. Sallaberger, ZA 82 (1992) 139.

<sup>398</sup> Vgl. J.-P. Grégoire, *La province meridionale* (1962) 78 f. zum é - g a l é - k a s<sub>4</sub> in Gu'abba und *ibid.* S. 83 zu RTC 399 ix f.: dort sind Brauer (l ú - l u n g a - m e), Mühlen-Arbeiterinnen (g e m e<sub>2</sub> - k i k k e n<sub>2</sub>), Pfortner (i - d u g), Reisigträger (ú - í l - m e), die das Brennmaterial zum Backen und Kochen heranschaffen, sowie Töpfer (b a ħ a r<sub>2</sub>), die die zum Transport nötigen Gefäße herstellen, beschäftigt.

<sup>399</sup> Nicht bei A. Falkenstein, *AnOr* 30, den Indizes von FAOS 6, und m. W. auch nicht in aS Urkunden (vgl. aber Anm. 401). Zu Šulpa'e in Ġirsu vgl. A. Falkenstein, ZA 55 (1962) 25-28.

<sup>400</sup> In seiner berühmten Weihinschrift (FAOS 9/2, Šūsuen 13) fehlt ein Hinweis auf Šulpa'e. Immerhin heißt aber sein Vater Ur-Šulpa'e: vgl. SAK S. 202 f. Daß Šulpa'e der Gott der Familie gewesen sei, legt auch TUT 308 iii nahe mit den beiden Erscheinungsformen des Gottes, Šulpa'e é - g a l und Šulpa'e U r - DUN (vgl. auch ITT 4 7310 i 21 Š. é U r - DUN), wenn U r - Š u l (DUN) als abgekürzte Schreibung für Ur-Šulpa'e steht (s. zur Abkürzung „šul“ für „Šulpa'e“ etwa G. Selz, FAOS 15/1 S. 106).

In der Ur III-Zeit wird Šulpa'e in Ġirsu an sechs Kultorten verehrt: TUT 308 iii 5 n í ĝ - e z e m - m a é d š u l - p a - è 6 - b a. Neben den beiden oben genannten kennen wir Šulpa'e b a r<sub>6</sub> - b a r<sub>6</sub>, „weiß“ (s. Tab. 28; zum außerhalb der Stadt Ġirsu gelegenen é - b a r<sub>6</sub> - b a r<sub>6</sub> gehörig? - s. zum Tempel A. Falkenstein, *AnOr* 30 166), Šulpa'e ġi š k i r i ġ (TÉL 114); Šulpa'e b à d - s è - g a und Šulpa'e d N i n - a - z u (ITT 4 7310 i 24. ii 7); vgl. schon N. Schneider, *AnOr* 19 85 Nr. 605 f.

solcher erhält er an den Mondfeiertagen neben den verstorbenen und anscheinend besonders geschätzten Ensis (derselben Familie?) Gudea und Ur-Lama Opfer.

Die Tradition des persönlichen Gottes läßt sich in Lagaš / Ġirsu weit zurück verfolgen, man denke an Šulutul, den Gott der Familie Ur-Nanšes<sup>401</sup>, einen Lagaš II-zeitlichen Lugal-sukudra<sup>402</sup> oder Gudeas Ningišzida. Sogar in der Herrscherliste von Lagaš<sup>403</sup> ist bei vielen Regenten neben Regierungszeit und wichtigsten Taten angegeben: di ġir-ra-ni<sup>d</sup>GN, „sein (persönlicher) Gott ist GN“. Dies zeigt die Bedeutung des Familiengottes, wie sie in dieser Form für keinen anderen Ort überliefert ist, der geradezu als Kennzeichen eines Herrschers gilt. Die persönlichen Götter sind im Pantheon von Lagaš nicht besonders hervorgehoben; dies trifft auch für Šulpa'e zu.

Der Gott erhält monatlich nur zu Neulicht<sup>404</sup> einen (Krug) Bierkonzentrat<sup>?</sup> (di da) und 2-4 Liter Emmerschrot (e ša oder ní ġ-àr-ra im ga ga<sub>3</sub>) und 5-6 oder 8 Liter Mehl (zì-du-b-du-b oder zì-gu).

**Gudea**, teilweise mit seinem Titel Ensi, der v. a. durch seine Inschriften berühmte Ensi von Lagaš<sup>405</sup>, erhält zu Neulicht und Vollmond 10 Liter Qualitätsbier und 10 Liter Mehl. Sein Ruhm bleibt in Ġirsu bis in die Regierungszeit Ibbi-Su'ens erhalten, sodaß ihm (neben anderen Feiern) zweimal monatlich Opfer an seinem ki-a-na ġ („Wassertränkort“)<sup>406</sup>, der Stätte des Totenkultes, dargebracht werden. Wie fließend die Grenzen zwischen der Verehrung eines verstorbenen Regenten, also einem besonderen Ahnenkult am ki-a-na ġ, und der Vergöttlichung sind, zeigt einerseits die Verwendung des irdischen Titels en si<sub>2</sub>, andererseits wird der Name sowohl mit als auch ohne Gottesdeterminativ geschrieben. Der Kult eines ehemals unabhängigen Stadtfürsten, der des lokalen „Heros“ Gudea, kann trotz der politischen Eingliederung von Ġirsu in das Reich von Ur III vom Ensi der Provinz besonders gepflegt werden.

**Ur-Lama** war Ensi von Ġirsu von Š 32 bis 39 und<sup>?</sup> Š 41 bis AS 3<sup>407</sup>, als Ġirsu schon längst Provinz des Reiches von Ur III war. Er erhält dieselbe Opfermenge an denselben Tagen (Neulicht und Vollmond) wie Gudea, sein Name wird aber nie mit dem Gottesdeterminativ geschrieben.

Die Verehrung der lokalen Herrscher an den Mondfeiertagen nimmt in Ġirsu breiten Raum

<sup>401</sup> Vgl. G. Selz, *RA* 83 (1989) 7-12; Selz schlägt S. 9. 11 vor, in Šulutul einen Namen von Šulpa'e zu sehen.

<sup>402</sup> S. F. Monaco, *ASJ* 12 (1990) 97

<sup>403</sup> E. Sollberger, „The Rulers of Lagaš“, *JCS* 21 (1967) 279-91

<sup>404</sup> Vermerk nur in *ITT* 2 3311 und *TCTI* 1 875

<sup>405</sup> s. A. Falkenstein, *AnOr* 30 45 mit weiterer Literatur. Zum Datum Gudeas s. zuletzt P. Steinkeller, *JCS* 40 (1988) 47-53 (etwa Zeit Ur-Nammus) und S. F. Monaco, *ASJ* 12 (1990) 89-105 (vor Ur-Nammu). - Zum Kult Gudeas zuerst V. Scheil, „Le culte de Gudêa ...“, *RT* 18 (1896) 64 - 74 und vgl. A. Falkenstein, *AnOr* 30 138; H. Limet, *CRAI* 17 (1970) 68-72.

<sup>406</sup> s. Tab. 28; Gudeas ki-a-na ġ erhält schon in der 'Lagaš II'-Zeit Opfer: s. B. Perlov, *Mesopotamia* 8 = *CRAI* 26 (1980) 77-81; T. Maeda, *ASJ* 10 (1988) 19-35. Am ki-a-na ġ ist eine Statue Gudeas aufgestellt, der die Opfer dargebracht werden: vgl. VII. 2.9.2.: Gudea „geht zum 'Gerste-Ort'“ (vgl. ebenso z. B. bei Amar-Su'ena in Ur: s. Tab. 17 Legende). Beachte auch die Siegelweihe an Gudea, „Ensi von Lagaš“, was aufgrund des Titls sicher den Gudea der „II. Dynastie von Lagaš“ meint (*TCTI* 1 838; A. Falkenstein, *NG* 1 S. 6<sup>7</sup> ist entsprechend zu korrigieren und ein „Gudea“ als Ensi von Ġirsu im Jahre AS 7 zu streichen). Der dynastische Anspruch Ir-Nannas, der sich auch in den Opfern an Gudea niederschlägt, offenbart sich in einem Titel in seiner berühmten Inschrift (*FAOS* 9/2 Šusin 13): dort bezeichnet er sich als „Ensi von Lagaš“.

<sup>407</sup> A. Falkenstein, *NG* 1 S. 5 f.

ein. Ist das auf das Selbstbewußtsein Ir-Nannas, sicherlich des mächtigsten Mannes im Reich nach dem König, zurückzuführen? Oder sind uns in anderen Orten die entsprechenden Zeugnisse nicht überliefert? In der Reichshauptstadt Ur und im kultischen Zentrum Nippur ist ein entsprechender Befund nicht zu erwarten, während in Umma das *k i - a - n a ḡ* der Ensis als Opferstätte zu Mondfeiertagen und jährlichen Festen bezeugt ist.<sup>408</sup> Der Befund von Ġirsu darf daher nicht überbewertet werden, sondern beruht auf der Überlieferungssituation: die meisten für unser Thema relevanten Urkunden stammen aus dem *é - k a s<sub>4</sub>*, das Opfermaterie für die kultischen Aufgaben des Ensi (und seiner Familie) bereitstellt.

Der herrschenden Dynastie wird durch Opfer an *Šulgi* zu Neulicht und Vollmond Reverenz erwiesen. Dieselbe Opfermaterie, 10 Liter Qualitätsbier und 10 Schekel Sesamöl (*ì - ḡ i ṣ*)<sup>409</sup>, wird ebenso zu Neulicht und Vollmond dem „König“, *l u g a l*, dargebracht. Da weiters „Šulgi“ und „König“ nie im gleichen Text vorkommen, müssen die beiden Bezeichnungen gleichbedeutend sein<sup>410</sup>.

Der letzte zu behandelnde Empfänger von Bier, Mehl und Öl, *AN.ID.NI.IG m a r - t u*, erhält dies nach *CBT* 13617 (zitiert *Amorites* S. 38) am Neulichttag. Bezüglich der Lesung des Namens(?) und einer Interpretation wage ich keinen Vorschlag.<sup>411</sup>

## 6.2. Andere Opfer zu den Mondfeiertagen

In allen anderen bis jetzt besprochenen Orten werden die lokalen Hauptgötter zu den Mondfeiertagen mit den umfangreichsten Opfern bedacht; für die Provinz Ġirsu fehlen uns aber die entsprechenden Texte. Einen Hinweis gibt vielleicht *OBTR* 251 ii 5-10 (xi AS 3 bis xii AS 4), wo als Kleinvieh-Ausgaben eines Monats *s á - d u g<sub>4</sub>*, „(tägliche) Lieferungen“, *n í ḡ - ṣ à - t e*, „Sache (zur) Herzensberuhigung“ (wörtlich: „-kühlung“), und *d a ḥ - ḥ u l u g a l è ṣ - è ṣ u<sub>4</sub> - s a k a r u<sub>4</sub> - 15*, „königliche Zugabe (zu) den e.-Riten (bei) Neulicht und Vollmond“<sup>412</sup> angegeben sind. Da es sich hier um die Abrechnung des Mästers der Göttin Nanše, Abba-kala, handelt (iii 20 f.), werden die Opfer dieser Göttin zugute kommen.

*TUT* 85 trennt die Kleinviehgaben für *è ṣ - è ṣ u<sub>4</sub> - s a k a r* (Z. 1 f.) von denen für *è ṣ - è ṣ u<sub>4</sub> - 15 - k a m* (6 f.); dies zeigt, daß der in Ġirsu-Texten häufige Ausdruck *u<sub>4</sub> - s a k a r*

<sup>408</sup> Beachte besonders Anm. 1183, daß in Umma ein Ensi aus der Zeit vor dem Ur III-Reich, Lugal-anatum, verehrt wird.

<sup>409</sup> s. H. Waetzoldt, *BSA* 2 (1985) 77-95.

<sup>410</sup> Damit trifft die von H. Waetzoldt, *NABU* 1990/49, herausgearbeitete Trennung zwischen „*l u g a l*“ = der regierende König als weltlicher Herrscher und „Königsname“ = der vergöttlichte König für unsere Textgruppe nicht zu. Werden die Texte nach Šulgi datiert (s. oben), so müssen wir annehmen, *l u g a l* könne hier den vergöttlichten verstorbenen König bezeichnen. Meint es dagegen den gerade regierenden König, könnte das Fehlen von Šulgi kaum erklärt werden. Eine zeitliche Gliederung ist aufgrund des fehlenden Jahresdatums leider nicht möglich (in den beiden datierten Texten fehlt der Eintrag!).

<sup>411</sup> s. G. Buccellati, *Amorites* 141-43; er versteht *AN.ID.NI.IG* als GN; vgl. *ib.* den Vorschlag Th. Jacobsens, den Namen sumerisch (*ḏ á - i - ḡ á l*) zu lesen. Auch bei einer Interpretation als GN ist das Epitheton „*m a r - t u*“ schwer zu verstehen. Formal lassen sich gewisse Parallelen mit der Personenbezeichnung *l ú - i - ḡ á l u r u<sup>ki</sup>* (s. B. Lafont, *TCTI* 1 S. 263 f. Anm. 7) feststellen (*i - ḡ á l* + ON), ohne daß ich damit eine eindeutige Lösung sehe.

<sup>412</sup> *è ṣ - è ṣ u<sub>4</sub> - s a k a r u<sub>4</sub> - 15* nicht als Oberbegriff aller Einzelabbuchungen aufzufassen, legt *MVN* 2 170 nahe, wo *n í ḡ - [ ṣ ] à - t e* getrennt neben Neulicht- und Vollmondfeier steht. *N í ḡ - ṣ à - t e* auch *ITT* 2 889 (s. Anm. 417) bei Mondfeiertagen; *TLB* 3 8 (v AS 1; Kleinvieh), *n í ḡ - ṣ à - t e* *ḏ B a - ú* hierher? Zu *n í ḡ - ṣ à - t e* vgl. VI. 2.4.2. sub 11. (Umma).

u<sub>4</sub>-15 „Neulicht (und) Vollmondtag“ bedeutet. Opferempfängerin ist Inanna, die im Ibgal von Lagaš verehrt wird.

Der Herrscherkult zum Neulicht- und Vollmondtag ist außer für Šulgi (s. oben) auch für Šū-Su'en bezeugt. Seine Statuen im Ningirsu- und Bawutempel und der Šū-Su'entempel erhalten je 4 Körbe (gìr-lam) zu je 3 Litern mit Feigen (*ITT* 2 793 = *RT* 19 186, iv ŠS 5), Datteln (*ITT* 2 3256, v ŠS 5) bzw. Äpfeln (*ITT* 5 9756, ŠS 5, nur Beschreibung).

Neben Opfern an die besonders verehrten Ensis von Ġirsu, Gudea und Ur-Lama, sind uns Zeugnisse für andere Totenopfer zu Neulicht und Vollmond überliefert. Diese gelten dem Wassertränkort, ki-a-na ġ, der „Mutter der Nindigir-Priesterin“ und dem „Verwalter“ (ša b ra) Šabanasig?<sup>413</sup>. Diese beiden Totenopferstätten begegnen in einer Textgruppe aus den späten Jahren Šulgis, die mit dem Jahre AS 1 zu Ende geht.<sup>414</sup> Die Ausgaben werden wahrscheinlich von der Nindigir-Priesterin Bawus verwaltet; das Ende der Texte hängt mit ihrem Tod im Jahre AS 1 zusammen.<sup>415</sup>

Die Gemahlin des Sukkalmah (und Ensi von Ġirsu, Ir-Nanna,) stiftet Obstkörbe<sup>416</sup> zur Neulicht- und zum Vollmondfeier; die Opferempfänger sind dabei nicht genannt. Diese Einzelbelege<sup>417</sup> lassen zumindest die Vielfalt der Feiern zu Mondfeiertagen erahnen, ohne daß wir diese näher erfassen könnten. Darüber hinaus sind der Neulichttag und der 20. Tag (é-u<sub>4</sub>-20) als arbeitsfreie Feiertage bezeugt<sup>418</sup>.

<sup>413</sup> *CT* 10 20-23 v 1-13 (i - xii Š 48): Mehl, Bier, Grütze (ar-za-na): níġ-dab<sub>5</sub> u<sub>4</sub>-sakar u<sub>4</sub>-15 iti-13-kam (nach täglichen Lieferungen und vor besonderen Ausgaben); *BM* 20005 (unv., Ms. M. Sigrist) (i - xii [ ]): nach täglichen Lieferungen: 0.0.1 kaš-0.0.3 níġ-dirig ki-a-na ġ u<sub>4</sub>-sakar u<sub>4</sub>-15; vor Festesausgaben; mit diesen zusammengefaßt als: níġ-ezem-ma ù u<sub>4</sub>-sakar ki-a-na ġ, „Festesgaben und (für) die Mondfeiertage; beim Wassertränkort“.

<sup>414</sup> Texte: *MVN* 13 380 (i - xii Š 35); *ASJ* 9 327 Nr. 3 (viii Š 37); *HLC* 3 pl. 147 Nr. 388 (xii Š 37); *STA* 29 (iv ff., i Š 37 - xi Š 41); *CT* 5 44 f. (i Š 41 - xii Š 45); *AncOrMus* 2 Nr. 42 (xii Š 47); *CT* 10 20-23 (i - xii Š 48); *TLB* 3 8 (v AS 1); ohne JD: *BM* 20005 (i - xii [ ]); unv., Ms. Sigrist); *Orient* 17 26 *BM* 100418 (xii [ ]); *TUT* 112 ([Datum fehlt]). 128 ([Datum fehlt])

<sup>415</sup> s. *ASJ* 9 325 f. Nr. 1; *MVN* 2 3 vi 7 f.; *MVN* 12 343 (ix AS 1); *MTBM* 325 (ix AS 1).

<sup>416</sup> *ITT* 3 5280 i 1-3 (xii AS 9): èš-èš u<sub>4</sub>-15 u<sub>4</sub>-sakar; *ITT* 5 6880 (iv AS 8): níġ-èš-èš u<sub>4</sub>-sakar

<sup>417</sup> Weitere Belege: *MVN* 2 170, iv ŠS 1: Obstkörbe, níġ-u<sub>4</sub>-sakar u<sub>4</sub>-3-kam (Sinn?), èš-èš u<sub>4</sub>-sakar u<sub>4</sub>-15. *MVN* 7 519, 15 vii ŠS 1: Kleinvieh, èš-èš u<sub>4</sub>-15. *ITT* 2 889 (i ŠS 1): níġ-zi-x', níġ-èš-èš-šè, níġ-šà-te (Apfelkörbe, ohne GN).

<sup>418</sup> *DAS* 224; zu u<sub>4</sub>-KU-a, „arbeitsfreier Feiertag“, s. Anm. 317. Der 20. Tag als Feiertag ist hier m. W. für die Ur III-Zeit einmalig belegt (vgl. aber den aB häufigen PN *Mār-ešrē*).

### III. DIE FESTE VON NIPPUR

#### 1. Kultstätten und Götter zur Ur III-Zeit

Die im vorigen Kapitel behandelten Mondfeiertage werden in allen Orten des Reiches gleichermaßen gefeiert. In den folgenden Kapiteln sind Feiern und Feste der einzelnen Kultorte zu besprechen, wobei Nippur an erster Stelle zu stehen hat, da es mit dem Enliltempel, dem von Ur-Nammu neu errichteten Ekur<sup>419</sup>, das religiöse Zentrum des Reiches beherbergt.

Enlil ist zu dieser Zeit der oberste Gott des Staatspantheons<sup>420</sup>, seine Vorrangstellung gilt gleichermaßen in allen Orten Sumers. Seine Funktion als Lokalgott, wie sie sonst bei allen anderen Göttern anzutreffen ist, tritt demgegenüber fast völlig zurück. Als göttlicher Herrscher regiert er das gesamte Land, in Nippur befindet sich sein „Regierungssitz“, so wie vergleichbar der irdische König in Ur residiert. Aufgaben und Interessen des Königs erstrecken sich ebenso wie die des obersten Gottes Enlil über das gesamte Reich. So ist verständlich, daß der König der Hauptverantwortliche für die Durchführung seines Kultes sein muß; in allen anderen Orten tragen die Provinzgouverneure einen großen Anteil am Kult ihrer Lokalgötter, wie dies besonders in den Archiven von Ġirsu und Umma deutlich ist. Einem vom König gepflegten zentralen Staatskult kommt darüber hinaus auch eine politisch einigende Wirkung zu<sup>421</sup>.

Die Funktion des Lokalgottes von Nippur übernimmt Ninurta, wie neben seiner Anrufung als Eidgott<sup>422</sup> auch die Opfer aus den m u - DU-Lieferungen des Ensis von Nippur zeigen, die regelmäßig für Ninurta und Nuska bestimmt sind.

Aufgrund der kurz skizzierten Sonderrolle Nippurs verwundert es nicht, daß im Archiv der staatlichen Viehverwaltung von Puzriš-Dagān die Lieferungen von Opfertieren an die Götter von Nippur dominieren. Leider fehlen uns entsprechende andere königliche Archive, sodaß uns die Verteilung der übrigen Opfermaterie (Getreide, Bier, Obst etc.) nicht bekannt ist und ein etwas einseitiges Bild entstehen kann. Die Urkunden aus Nippur selbst bieten nur sehr wenige ergänzende Angaben.

Da neben Enlil und seiner Gemahlin Ninlil eine fast unübersehbare Menge von Göttern in Nippur verehrt wird, erscheint es sinnvoll, eingangs die in Opferlisten belegten Götternamen zusammenzustellen<sup>423</sup>. Eine Diskussion der einzelnen Götternamen, ihrer wechselseitigen

---

<sup>419</sup> Bauinschriften *FAOS* 9/2, Urnammu 3 und 16

<sup>420</sup> Vgl. W. G. Lambert, in: H. Goedicke, J. J. M. Roberts (Hrsg.), *Unity and Diversity* (1975) 191-200, v. a. 199; A. Falkenstein *AnOr* 30 55 ff. - Das „Staatspantheon“ umfaßt die im jeweiligen, zeitlich und örtlich begrenzten Herrschaftsgebiet verehrten Götter; mögen sie auch den unterschiedlichsten Lokalpanthea entstammen, so werden den Göttern im Staatspantheon bestimmte Aufgaben zugeordnet (z. B. Utu = Sonnengott und Gott des Rechtes, nicht in erster Linie Gott von Larsa). Die Grenzen zum Pantheon der gelehrten Theologie auf der einen und den Lokalpanthea auf der anderen Seite sind natürlich fließend.

<sup>421</sup> Zur Rolle des Ekur als „mesopotamischer Vatikan“ im 3. Jahrtausend vgl. A. Westenholz, *OSP* 2, S. 29.

<sup>422</sup> P. Steinkeller, *FAOS* 17 (1989) 73 mit Anm. 209.

<sup>423</sup> Die von N. Schneider, *Die Götternamen von Ur III*, = *AnOr* 19 (1939) gegebene Liste ist nicht geographisch gegliedert und durch Neuveröffentlichungen auch größtenteils überholt. - Die Gliederung von B. Lafont, *RA* 77



Beziehungen, der Vergleich mit dem Pantheon Nippurs in früheren<sup>424</sup> und späteren Zeiten<sup>425</sup> und Versuche der Lokalisierung der einzelnen Kultstätten müssen hier größtenteils unterbleiben, das Tempelpersonal wird überhaupt nicht berücksichtigt. Da die hier gegebene Übersicht vorrangig zur Ergänzung der Tabellen dient, wurde auch keine Vollständigkeit der Belege angestrebt.

### 1.1. Die Tempel Enlils und Ninlils

#### 1.1.1. Kultstätten vor dem Enliltempel

Einige wenige Urkunden vermerken eine Reihe von Kultstätten vor Enlil selbst; für eine solche Reihung können nur topographische Gründe bestimmend sein, wie auch die Kultstätte „Tor Enlils“ und der Gott Kalkal, der bekannte Türwächter des Ekur, zeigen. Die angeführten Kultstätten sind daher im Eingangsbereich des Ekur zu lokalisieren.

Vor den Hauptopfern in der Zella Enlils und bei den umliegenden Kultstätten finden die ersten Kulthandlungen beim Betreten des Tempelkomplexes statt. Die wenigen Belege lassen vermuten, daß dies auf einige besondere Gelegenheiten beschränkt ist. Unbeschadet der Tatsache, daß die Kultstätten am Torkomplex nur so selten Empfänger blutiger Opfer sind, können Riten am Eingang (mit unblutiger Opfermaterie) durchaus zum üblichen Schema der Zeremonien im Ekur gehören.

*PDT* 2 1173 i 2-10 ([] v AS 1):

è š - è š -Feier zum 7. Tag

*TCL* 2 5501 i 34-ii 5 // *MVN* 15 146 ii 9-14 (21 ii § 47):

Gusisu-Fest

<sup>d</sup>N u s k a

<sup>d</sup>N i n - u r t a<sup>426</sup>

<sup>d</sup>N u s k a

<sup>d</sup>N i n - u r t a

---

(1983) 115, kann ich nicht übernehmen: er geht davon aus, daß alle Götter, die vor einem Vermerk „im Tempel von GN“ stehen, in diesem Tempel verehrt werden. Inhaltlich naheliegender und aufgrund des Datenvergleichs einzig möglich ist folgende Analyse: nur diejenigen GNN gehören in den Tempel von GN<sub>1</sub>, die zwischen der Hauptgottheit GN<sub>1</sub> und dem Vermerk „im Tempel von GN<sub>1</sub>“ angeführt sind (Ausnahme: An im Innatempel von Nippur steht in der Regel vor Inanna). Die Mengen an Opfermaterie zeigen sehr deutlich die Rangordnung der Götter; vgl. z. B. Tabelle 9a.

<sup>424</sup> Quellen: Königsinschriften und die von A. Westenholz, *ECTJ*, *OSP* 1 und 2 veröffentlichten Urkunden.

<sup>425</sup> Das zu seiner Zeit bekannte Material aB Zeit stellte J. Renger, *HSAO* 1 (1967) 149-52 zusammen. Als Vergleichsmaterial heranzuziehende aB Opferlisten: M. Sigrist, *Les sattukku dans l'Ešumeša*, = *BiMes* 11 (1984) (s. die Übersicht S. 140); *PBS* 8/1 13. 35; J. Heimerdinger, „An Early Babylonian Offering List from Nippur“, *AOAT* 25 (1976) 225-29 und pl. ix; M. Sigrist, „Offrandes aux dieux à Nippur“, *JCS* 32 (1980) 104-13; ders., „Offrandes dans le temple de Nusku à Nippur“, *JCS* 29 (1977) 169-183; *OECT* 13 87; K. van Lerberghe, „Une tablette administrative paléobabylonienne de Nippur“, *Fs. Finet* 177-80. Viele Texte bei J. F. Robertson, *Redistributive Economies in Ancient Mesopotamian Society: A Case Study from Isin-Larsa Period Nippur*, Ph. D. Diss. 1981 (1984) (im folgenden: Robertson). Kassitisch: *BE* 14 148; die von I. Bernhardt - J. Kramer, *Or* 44 (1975) 96-102 veröffentlichte Tafel HS 194 mit Maßangaben der Kultstätten von Nippur ist eine kassitisch datierte Abschrift (gegen die Herausgeber möchte ich annehmen, daß das Datum die Abschrift, nicht das Original datiert, welches daher vielleicht auch aus aB Zeit stammen könnte). Bei selteneren Götternamen wird in den Anmerkungen auf entsprechende Belege verwiesen, besonders wenn sie noch nicht bei Renger a. O. verbucht sind.

<sup>426</sup> Zu Nuska und Ninurta vgl. auch Gusisu-Fest; dieselben + Šulgi *RA* 79 22 Nr. 8 (20 xii AS 5); s. 4.14.

<sup>d</sup> Šul-gi	<sup>d</sup> Nin-líl
<sup>d</sup> Lum-ma	
k á <sup>d</sup> En-líl	k á <sup>d</sup> En-líl-lá
<sup>d</sup> Kal-kal <sup>427</sup>	<sup>d</sup> Kal-kal
abzu <sup>d</sup> En-líl-lá <sup>428</sup>	abzu <sup>d</sup> En-líl-lá

Hier im Torbereich sind sicher ebenso wie im ganzen Tempel neben den Kultbildern zahlreiche weitere Statuen aufgestellt. Überliefert sind die Opferausgaben anlässlich der Weihung einer „neuen Statue der (Königin) Kubātum am Tor Enlils“, *alan gibil Kubā-tum* k á <sup>d</sup>En-líl-lá (*BiOr* 9 173, 21 i § 8). Die in der Urkunde anfangs angeführten Opfer gehen an die „Hausherren“ Enlil und Ninlil, die Feiern beschließen Opfer an Enki und seine Gemahlin Damgalnuna, sowie Asarluḫi und <sup>d</sup>KI.ZA im Enki-Tempel von Nippur. Das Auftreten Enkis und seines Kreises erklärt sich aus seiner Funktion als Gott der kultischen Reinheit und der dafür erforderlichen Beschwörungen, die beim Errichten einer neuen Statue sicher vonnöten waren.

### 1.1.2. Kultstätte vor dem Ninliltempel

*TCL* 2 5501 ii 11 und *PDT* 2 1173 ii 2 analog zum Abzu, dem „Wasserbecken“, Enlils:

abzu <sup>d</sup>Nin-líl-lá

### 1.1.3. Im Enliltempel

Neben Enlil selbst werden folgende Kultgegenstände, Statuen und Götter im Enliltempel (meist Vermerk šà é <sup>d</sup>En-líl-lá) mit Opfern bedacht:

Häufig genannt sind:

<sup>d</sup> gu-za ( <sup>d</sup> En-líl-lá)	ab AS 4 ( <i>AUCT</i> 1 13) <sup>429</sup>
Ḫur-sa ḡ-ga-lam-ma	durchgehend <sup>430</sup>
<sup>d</sup> A-ba- <sup>d</sup> En-líl-gin <sub>7</sub>	ab § 1, seltener als die ersten beiden
š u-nir <sup>d</sup> En-líl-lá <sup>431</sup>	
alan lugal	Tabellen 7. 9; <i>TCL</i> 2 5501 iii 9

Vereinzelt angeführt:

<sup>d</sup> Nin-líl	<i>AUCT</i> 1 960 (7 xi § 45), <i>TCL</i> 2 5513 (viii § 43), <i>AnOr</i> 1 25 und <i>MVN</i> 2 154 (hier, iii 2, <sup>d</sup> Nin-líl-lá): s. 4.11.
----------------------	--

<sup>427</sup> ab Robertson 237 CBS 7628; *BiMes* 11 140; *Fs. Finet* 179 : 3. 12 (k á 3-a-bi ù <sup>d</sup>Kal-kal šà é-a).

<sup>428</sup> ab *PBS* 8/1 33 (Summe) Gegensatz šà abzu - šà kisal-lá; vgl. *PBS* 8/1 36 Rd.; J. Heimerdinger, *AOAT* 25 225-29 *passim*.

<sup>429</sup> Nach der Errichtung eines Thrones für Enlil sind die Jahresdaten Šulgi 2 und AS 3 benannt; die Verteilung in den Urkunden zeigt, daß der von Amar-Su'ena geweihte Thron Opfer erhält.

<sup>430</sup> Vgl. die einmalige kassitische Schreibung Ḫur-sa ḡ-kalam-ma *BE* 14 148:29

<sup>431</sup> ab *Fs. Finet* 179 : 6. 15 (neben <sup>d</sup>En-líl-da-nir-ḡál).

<sup>d</sup> Š u l - g i	<i>MVN</i> 10 144 iii (28 ix IS 2)
<sup>d</sup> Na-ra-am- <sup>d</sup> Su'en	
<sup>d</sup> Šar-nu-GIM-in <sup>432</sup>	<i>PDT</i> 1 605 ([ ] 'iv/v' ŠS 1)
g ú - n e	<i>TMH NF</i> 1-2 265 // <i>AUCT</i> 3 480: s. 4.1.

### 1.1.4. Im Ninliltempel

Bei den Listen der im Ninliltempel verehrten Götter und Kultgegenstände sind größere Unterschiede zu beobachten; selbst die häufig genannten Götter Nanna und Nintinuga begegnen nicht in derselben Regelmäßigkeit wie etwa Hursaggalama und der Thron Enlils bei Enlil; deshalb werden zwei besonders ausführliche, weitgehend parallele Listen, *TCL* 2 5501 ii 12-25 (21 ii Š 47) und *PDT* 2 1173 ii 3-21 ([ ] v AS 1), angeführt (nur im 2. Text belegte Namen in Klammern). Öfter bezeugte Götternamen sind dabei je nach Häufigkeit mit +++, ++ oder + gekennzeichnet.

<sup>d</sup> N i n - l í l	(immer)
<sup>d</sup> N a n n a	+++; manchmal auch stattdessen <sup>d</sup> Su'en <sup>433</sup>
ḡiṣ <sup>b</sup> a d <sup>434</sup>	
<sup>d</sup> N i s a b a	++
<sup>d</sup> N i n - t i n - u g <sub>5</sub> - g a	+++
( <sup>d</sup> Š u - m a ḡ)	
ḡiṣ <sup>U</sup> A	
( <sup>d</sup> ) b a l a ḡ	+
ḡiṣ <sup>g</sup> i g i r <sup>435</sup>	
( <sup>d</sup> ) U r - <sup>d</sup> S u ' e n	
<sup>d</sup> E n - l í l - l á - z i <sup>436</sup>	+ beide <i>NATN</i> 879
(ḡiṣ <sup>a</sup> ) p i n	
a l a n l u g a l	+

Daneben begegnen (alphabetisch geordnet):

é - g a l - m a ḡ <sup>437</sup>	<i>AnOr</i> 1 25 (7 xii <sup>2</sup> ŠS 6)
g ú - n e	wie bei Enliltempel
g u r <sub>7</sub>	<i>MVN</i> 10 144 ii 19 (28 ix IS 2)
<sup>d</sup> g u - z a <sup>d</sup> E n - l í l - l á	ab ŠS 1 ( <i>AUCT</i> 3 103; <i>SACT</i> 1 172); regelmäßig an erster Stelle
<sup>d</sup> N i n - ḡ u r - s a ḡ	<i>TCL</i> 2 5501 i. iii, <i>TCNY</i> 348 (beide Gususu-Fest)
<sup>d</sup> N i n - s ú n	s. Tabelle 9 (è š - è š -Feier)
<sup>d</sup> N i n - t u (?)	<i>MVN</i> 5 123
<sup>d</sup> N i n - u r t a	<i>TrDr</i> 3 // <i>Akkadica</i> 13 29: s. 4.7.5.
<sup>d</sup> N u s k a	ebenso

<sup>432</sup> In aAk Zeit wurde der Kult Sargons zu Neulicht gepflegt (*ECTJ* Nr. 84 - 86)

<sup>433</sup> aB <sup>d</sup>Šin š à é - a vor dem é - g a l - m a ḡ (s. dazu unten) *PBS* 8/1 13 : 14

<sup>434</sup> s. P. Steinkeller, *Iraq* 52 (1990) 19<sup>19</sup>

<sup>435</sup> Zur Weihung eines Wagens an Ninlil vgl. das Datum Šulgi 3

<sup>436</sup> aAk <sup>d</sup>E n - l í l - z i *ECTJ* 33. 85, *OSP* 1 ( = *BiMes* 1) 16; vgl. unten 1.2.

<sup>437</sup> Vgl. aB *PBS* 8/1 13 : 15 und s. oben zu Nanna - Su'en

Als feste Reihe sind in Urkunden von *b a l a*-Ausgaben (vgl. S. 34) bezeugt:

<sup>d</sup>Nin-líl, <sup>d</sup>g u - z a <sup>d</sup>E n - l í l - l á, <sup>d</sup>N a n n a, <sup>d</sup>Nin-tin-u g<sub>5</sub>-g a, (<sup>d</sup>Nis a b a, <sup>d</sup>Nin-ḫur-s a ḡ)\*, (<sup>d</sup>)b a l a ḡ

Belege: *BIN* 3 586 (21 vi ŠS 9); *AUCT* 3 413 (15 xi ŠS 9); *MVN* 8 139\* (14 vi IS 2); *MVN* 10 144 ii (28 ix IS 2 (+ g u r<sub>7</sub>); *MVN* 13 128 (25 x IS 2)

### 1.1.5. š à GANA<sub>2</sub> - d a

In dieser vielleicht außerhalb des Ekur-Komplexes gelegenen Kultstätte werden An, Enlil und Ninlil im Rahmen der è š - è š -Feier zum 7. Tag (Tabelle 9a) und der Vorabendfeier zu Neulicht verehrt (Tabelle 7; s. die Diskussion oben S. 52 f.).

## 1.2. Andere Götter in Nippur

Bei bestimmten Anlässen, etwa der è š - è š -Feier zu den Mondfeiertagen (Tab. 9) oder im Rahmen größerer Feste (s. unten), wie auch bei den v. a. unter Šulgi bezeugten s i z k u r<sub>2</sub> ḡ i<sub>6</sub> (s. unten 3.3.), begegnet eine Reihe von Göttern, deren Abfolge im großen und ganzen feststeht. In einzelnen Urkunden wird - aus uns unbekannten Gründen - die Liste jedoch stark erweitert.

Die folgende Übersicht soll primär die umfangreichsten Opferlisten aus Puzriš-Dagān dokumentieren, nicht eine Belegsammlung für alle Götternamen in Nippur darstellen. Daher fehlen auch die nur in Texten aus dem Inanna-Tempel von Nippur bezeugten Götter (R. L. Zettler, *BBVO* 11 255 ff.).

Die in den meisten Listen bezeugten Götternamen werden in der folgenden Übersicht **fett** geschrieben, Götterpaare mit „+“ gekennzeichnet; im gleichen Tempel verehrte oder immer in feststehender Reihenfolge genannte Götter werden mit einem Bindestrich „-“ verbunden.

Die Belege der selteneren Götternamen aus einigen großen Opferlisten werden mit folgenden Sigeln angegeben, sonst wird der Text zitiert:

- a - s. Tabelle 9a, è š - è š -Feier zum 7. Tag
- b - *PDT* 2 1173 ([ ] v AS 1), ebenso
- c - *TCL* 5 6053 (30 v Š 41), Vorabendfeier zum Neulichttag
- d - *MVN* 10 144 iv-v (28 ix IS 2), ebenso
- e - *AnOr* 1 25 : 45 ff (7 xiii ŠS 6), e z e m <sup>na<sub>4</sub></sup> g u g - g a - n ú
- f - *MVN* 2 154 iii-iv (8 xii IS 2), ebenso

Nach dem im großen und ganzen feststehenden ersten Teil der Liste werden der Übersichtlichkeit halber die Götternamen alphabetisch geordnet, wenngleich dadurch die Gliederung der Urkunden verloren geht.

<sup>d</sup>Du<sub>6</sub>-kù<sup>438</sup>

<sup>d</sup>Nin-ġá-ġi<sub>4</sub>-a<sup>439</sup> (a. b. c?<sup>440</sup>. 'd' iii. e'. f), und öfter (z. B. Tabellen 4. 9)

<sup>d</sup>Nin-ḥur-saġ<sup>441</sup>

+ <sup>d</sup>Šul-pa-è (a. b. c. e')

<sup>d</sup>Ištaran (a. b. c. d)

<sup>d</sup>Nuska

+ <sup>d</sup>Sa-dir-nun-na<sup>442</sup> (b) und öfter; vgl. Gusions-Fest

<sup>d</sup>Nin-urta<sup>443</sup>

+ <sup>d</sup>Nin-Nibru<sup>ki</sup> (b. d. vgl. a) und öfter; vgl. Gusions-Fest

<sup>d</sup>Kal-kal (a. c. d) - s. oben 1.1.1.

An

- <sup>d</sup>Inanna<sup>444</sup>

- <sup>d</sup>Da-da<sup>445</sup> (b)

- <sup>d</sup>Nin-šubur (b), alle im Inanna-Tempel

<sup>d</sup>Šū-Su'en

- <sup>d</sup>Su'en

- <sup>d</sup>Šul-gi (zu dieser Reihe s. unten)

<sup>d</sup>Nin-sún

+ <sup>d</sup>Lugal-bàn-da

<sup>d</sup>En-ki<sup>446</sup>

+ <sup>d</sup>Dam-gal-nun-na (c. 'd.' an anderer Stelle), s. II. 3.2.1. (Vorabendfeier) und 4.7.3. (Opfer in Tummal)<sup>447</sup>

- <sup>d</sup>Asar-lú-ḥi - s. II. 3.2.1. (Vorabendfeier)

- <sup>d</sup>KI.ZA - s. oben 1.1.1.

<sup>d</sup>Lama-lugal (d iii) und öfter

<sup>d</sup>Nin-tin-ug<sub>5</sub>-ga<sup>448</sup>

- <sup>d</sup>Da-mu<sup>449</sup> (b. c), auch *PDT* 2 1224

- <sup>d</sup>Gu-nu-ra (b)

- <sup>d</sup>Šu-maḥ (b. d. f), vgl. oben 1.1.4.

- <sup>d</sup>Nin-šubur (b. f)

An-nu-ni-tum (a. f), Tabellen 9. 9a

### Alphabetische Ordnung der „kleineren“ Götter:

<sup>d</sup>A-ba-ba - s. bei <sup>d</sup>Nin-pirig

<sup>d</sup>Alamuš (c?<sup>1?</sup>. d)

+ <sup>d</sup>Nin-Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>-ma (c. d)

<sup>438</sup> aB ì - d u<sub>6</sub> k á ' d u<sub>6</sub> - k ù ' - g a *JCS* 29 169-183 viii 10; vgl. <sup>d</sup>L u g a l - d u<sub>6</sub> - k ù - g a Robertson (s. Anm.

<sup>423</sup>) 247 CBS 7664; s. unten Duku-Fest 4.6.

<sup>439</sup> aB Renger *HSO* 1 151; *JCS* 32 105<sup>4</sup> = 112 : 10

<sup>440</sup> i 18: <sup>d</sup>Nin-<sup>1</sup>ĠÁxĠ<sub>4</sub><sup>1</sup>-a?

<sup>441</sup> aAk D i ġ i r - m a ḥ *ECTJ* 33. 154; aB Diġirmaḥ und Šulpa'e *JCS* 32 108, vgl. *BiMes* 11 140. 146

<sup>442</sup> aB z. B. M. Sigrist, *JCS* 29 (1977) 169-183 ii 29

<sup>443</sup> Vgl. zum Bau eines Ninurta-Tempels das Datum Šulgi 4; zu dessen Lokalisierung *OSP* 2 97 f.

<sup>444</sup> Ihr Tempel ( é ) - d u r - a n - k i wurde von Šulgi restauriert: Inschriften *FAOS* 9/2, Šulgi 20 und 75. Zu Texten aus dem Inannatempel und seinen wirtschaftlichen Verhältnissen s. jetzt R. L. Zettler, *The Ur III Temple of Inanna at Nippur*, = *BBVO* 11 (1992).

<sup>445</sup> s. *ZA* 82 (1992) 135 und vgl. *CST* 82 „Da-da“ (vielleicht ein GN, da der üblicherweise bei Opferlieferungen fungierende Nanše-ulgal m a š k i m ist) ?

<sup>446</sup> aAk *ECTJ* 33. 154; aB *passim*

<sup>447</sup> Ihr Tempel in Nippur wird von Šulgi gebaut: Inschrift *FAOS* 9/2, Šulgi 10.

<sup>448</sup> Vgl. aS Weihinschriften AnNip 3 - 5 (*FAOS* 5/2); aAk: *ECTJ* 33. 154; aB *passim*.

<sup>449</sup> aB *BiMes* 11 140 bei Nini(n)sina

- <sup>d</sup>Nin-gal<sup>450</sup> (‘c’? d)
- <sup>d</sup>Nin-gubalag<sup>451</sup> (c. d)
- <sup>d</sup>Al-la-gu-la (a. d. e) und öfter, v. a. bei Šulgisimtum (z. B. Tabelle 4) und s. unten 1.5.;
- <sup>d</sup>Al-la-tum, s. Tabelle 4 (bei Šulgisimtum)
- AN.KI.LÚ.ALIM, Nakahara 22 : 8
- an-úr (?) PDT 2 922
- <sup>d</sup>Ašnan (c. d. ‘e’?)
- <sup>d</sup>Ba-ú (a. d. e), PDT 1 528, BIN 3 567
- + <sup>d</sup>Nin-ĝ[<sup>r</sup>-su]<sup>452</sup> (e), BIN 3 567
- <sup>d</sup>Bil-[ga-mes?] (c)
- <sup>d</sup>Bil-ga-mes lugal (c. ‘d’)
- <sup>d</sup>Dumu-zi<sup>453</sup> (c. d), YOS 18 13 (Tab. 9 Anm. c)
- <sup>d</sup>En-da-x.NI? (c)
- <sup>d</sup>En-ki-im-ma (c) - vgl. <sup>d</sup>Nin-im-ma
- <sup>d</sup>En-líl-lá-zi (c. d) - s. oben 1.1.4.
- <sup>d</sup>En-me-ša-ra (c) = <sup>d</sup>En-me-šár-ra; Belege T. Gomi, *Hirose* 134 Kommentar
- <sup>d</sup>En-na-nun<sup>454</sup> (c. d zwischen Nuska und Ninurta)
- <sup>d</sup>En-nimgir-si PDT 2 922
- <sup>d</sup>En-nu-ĝ<sub>4</sub><sup>455</sup> (c)
- <sup>d</sup>En-zi-kalam-ma<sup>456</sup> (c), auch Nakahara 22 : 5
- <sup>d</sup>Gibil (BIL.GI)<sup>457</sup> (c. d)
- <sup>d</sup>Gú-lá (c)
- <sup>d</sup>Ĝa-ni-iš - s. bei <sup>d</sup>Šu-il-at
- <sup>d</sup>Ĝendur-saĝ (c. f), auch TCNY 348 (Gusisu-Fest) ?
- <sup>d</sup>Inanna KA.ĝiri<sub>3</sub> <sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su’en<sup>458</sup> (a. e), Tab. 7 Anm. <sup>1</sup>, YOS 18 18: 28
- <sup>d</sup>Iškur<sup>459</sup> (c. d) und öfter
- Kur-ra-igi-ĝál, s. Tabelle 9 (MVN 10 169; Um. 3757) und vgl. Anm. 223
- <sup>d</sup>Kù-sù<sup>460</sup> (c. d)
- <sup>d</sup>Li<sub>7</sub>-si<sub>4</sub> (c)
- <sup>d</sup>Lugal-ès-sá (c)
- <sup>d</sup>Lugal-gu<sub>4</sub>-á-nun-ĝi MVN 13 522
- <sup>d</sup>Lugal-gu<sub>4</sub>-si-su<sup>461</sup> (d. f); s. Gusisu-Fest
- <sup>d</sup>Lugal-ki-sá-a<sup>462</sup> (c)

<sup>450</sup> aB mit Su’en JCS 32 108

<sup>451</sup> aB PBS 8/1 13 Rs. 6; AOAT 25 225-29 = pl. ix, Kol. iv

<sup>452</sup> aB Bawu und Ningirsu: JCS 32 109; Bawu allein: Renger, HSAO 1 149; BiMes 11 140. 145

<sup>453</sup> aB Renger, HSAO 1 149; JCS 32 108

<sup>454</sup> s. ZA 82 (1992) 133: in PDT 2 922 Vs. 29 <sup>d</sup>En-na-nun nach Kollation K. Volk (November 1991). Tel Aviv 1 56 Rs. 5 (Šulgisimtum-Archiv) <sup>d</sup>en-á-nun und aB <sup>d</sup>En-á-nun BiMes 11 140 meint einen anderen GN (freundlicher Hinweis M. Krebern timer).

<sup>455</sup> aB BiMes 11 140; Robertson 237 CBS 7628; Tempelliste HS 194 : 38

<sup>456</sup> aB JCS 32 105<sup>4</sup> = 112 : 15

<sup>457</sup> aB J. Renger, HSAO 1 150; JCS 32 108. Vgl. <sup>d</sup>I-šum in Tempelliste HS 194 : 27

<sup>458</sup> B. Landsberger, LSS 6/1-2 37, liest noch „ka-as“. Der von Landsberger *ib.* herangezogene Text CT 32 50 schreibt Rs. 4 <sup>d</sup>Inanna kaskal <sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su’en; handelt es sich um dieselbe Statue, lassen sich zumindest semantisch ĝiri<sub>3</sub>, „Fuß, Weg“, und kaskal, „Weg, Reise, Feldzug“, verbinden; man kann schließlich auf k a - ĝiri<sub>3</sub> = *padānu* (Å. Sjöberg, ZA 65 [1975] 232) verweisen. Darf man an eine Darstellung einer kriegerischen Ištar als Helferin Šu-Su’ens denken?

<sup>459</sup> aB Renger, HSAO 1 149 (Adad); Heimerdinger, AOAT 25 225-29 = pl. ix, Kol. iii; BiMes 11 140; JCS 32 108; kassit. BE 14 148 : 6.

<sup>460</sup> Tempelliste HS 194 : 23; vgl. I. 1.2. zum x. Monat von Nippur, kù-su<sub>x</sub>(ŠIM).

<sup>461</sup> aB Renger, HSAO 1 150; AOAT 25 225-29 = pl. ix Kol. vii

<sup>462</sup> aB Renger, HSAO 1 150

- <sup>d</sup>Lugal-mes-lam-ma (c)  
<sup>d</sup>Me-me-sa<sub>6</sub>-ga, *TCL* 2 5501 iii 31; *PDT* 2 1119  
<sup>d</sup>Mes-lam-ta-è-a<sup>463</sup> (c)  
<sup>d</sup>Nanna (ša) é-tūr (a) und öfter  
<sup>d</sup>Nergal (c)  
<sup>d</sup>Nin-AB-gal (c)  
<sup>d</sup>Nin-an-si<sub>4</sub>-an-na<sup>464</sup> (c)  
<sup>d</sup>Nin-a-zi-mú-a - s. bei <sup>d</sup>Nin-ġiš-zi-da  
<sup>d</sup>Nin-a-zu (c<sup>1</sup>. d)  
+ <sup>d</sup>Nin-giri<sub>16</sub>-da (d)  
<sup>d</sup>Nin-da-a-[?] (c)  
<sup>d</sup>Nin-da (c), *LB* 3006 (Tabelle 32)  
<sup>d</sup>Nin-É-da (c)  
<sup>d</sup>Nin-É-DAR-a<sup>465</sup> (c. d)  
<sup>d</sup>Nin-é-gal<sup>466</sup> (b. c); vgl. unten 1.5. und öfter  
<sup>d</sup>(Nin)-en-gal-DU.DU, *TRU* 294. 408 (Nippur ?)  
<sup>d</sup>Nin-gal - s. bei <sup>d</sup>Alamuš  
<sup>d</sup>Nin-gir-ġi<sub>4</sub>-lu<sup>467</sup> (c. d)  
<sup>d</sup>Nin-giri<sub>16</sub>-da - s. bei <sup>d</sup>Nin-a-zu  
<sup>d</sup>Nin-gubalag - s. bei <sup>d</sup>Alamuš  
<sup>d</sup>Nin-ġir-su - s. bei <sup>d</sup>Ba-ú  
<sup>d</sup>Nin-ġiš-zi-da<sup>468</sup> (c. d)  
+ <sup>d</sup>Nin-a-zi-mú-a (c. d)  
<sup>d</sup>Nin-im-ma (c) (auch *PDT* 1 572, *MVN* 13 108, Tab. 9 Anm. c, e) / <sup>d</sup>Nin-imma<sub>3</sub>(SIG<sub>7</sub>)<sup>469</sup> (d. 'Γ<sup>2</sup>), vgl. <sup>d</sup>En-ki-im-ma  
<sup>d</sup>Nin-IN-si-na - s. bei <sup>d</sup>Pa-bil-saġ  
<sup>d</sup>Nin-ka-si<sup>470</sup> (c. d)  
<sup>d</sup>Nin-kir<sub>11</sub>-<sup>1</sup>sig<sup>7</sup>-ga - s. bei <sup>d</sup>Nin-maš-kù-ga  
<sup>d</sup>Nin-ma-da (c)  
<sup>d</sup>Nin-maš-kù-ga<sup>471</sup> (c)  
+ <sup>d</sup>Nin-kir<sub>11</sub>-<sup>1</sup>sig<sup>7</sup>-ga  
<sup>d</sup>Nin-me-an<sup>1</sup>-na (c)  
<sup>d</sup>Nin-PA<sup>?</sup> (c)  
<sup>d</sup>Nin-piriġ (c<sup>1</sup>. d)  
- <sup>d</sup>A-ba-ba (c. d)  
<sup>d</sup>Nin-PÚ-saġ (c. d)  
<sup>d</sup>Nin-SAR<sup>472</sup> (c. f)  
<sup>d</sup>Nin-šubur<sup>473</sup> (c. d), s. oben Inanna und Nintinuga; auch *ASJ* 9 270 Nr. 78  
<sup>d</sup>Nin-tu (c. d), vgl. oben 1.1.4.

<sup>463</sup> aB *JCS* 29 (1977) 169-83 ii 26

<sup>464</sup> <sup>d</sup>Nin-si<sub>4</sub>-an-na aB außer Renger, *HSO* 1 151: *BiMes* 11 140; Tempelliste HS 194 : 30 (<sup>d</sup>Nin-si<sub>4</sub>-an-na lu gal); kassit. *BE* 14 148 : 10

<sup>465</sup> aB Renger, *HSO* 1 150

<sup>466</sup> aB *JCS* 32 109

<sup>467</sup> aB: Renger *HSO* 1 151; *BiMes* 11 140. 144; Ur III: vgl. *BBVO* 11 277 6 NT 229:6 <sup>d</sup>Nin-gir-ġi<sub>4</sub>-lu<sup>ki</sup>.

<sup>468</sup> aB *PBS* 8/1 13 Rs. 7; *AOAT* 25 225-29 = pl. ix, Kol. iv; *BiMes* 11 140

<sup>469</sup> In Urkunden aus dem Inanna-Tempel von Nippur häufig bezeugt: s. in *BBVO* 11 z. B. 6 NT 113, 451, 625; aB *AOAT* 25 225-39 = pl. ix, Kol. iv; Tempelliste HS 194 : 42. Zur Lesung des GN E. Bergmann, *ZA* 56 (1964) 23 f.

<sup>470</sup> Tempelliste HS 194 : 36

<sup>471</sup> Zum Paar <sup>d</sup>Nin-maš-kù-ga und <sup>d</sup>Nin-kir<sub>4</sub>-(a)maš-a s. M. Sigrist, *BiMes* 11 146 und vgl. *JCS* 32 105<sup>4</sup> = 112 : 7 é-u z - gi <sup>d</sup>Nin-maš-[ ]

<sup>472</sup> aS Weihinschrift AnNip 24 (*FAOS* 5/2) aus Inannatempel; Tempelliste HS 194 : 40; kassit. *BE* 14 148 : 26

<sup>473</sup> aB Renger, *HSO* 1 151; *JCS* 32 108; *BiMes* 11 140. 145; Tempelliste HS 194 : 29

- <sup>d</sup>Nin-Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>-ma - s. bei <sup>d</sup>Alamuš  
<sup>d</sup>Nisaba *TIM* 6 9; s. oben 1.1.4.  
<sup>d</sup>Nun-gal (a) und öfter  
<sup>d</sup>Pa-bil-saĝ<sup>474</sup> (c. d)  
 + <sup>d</sup>Nin-IN-si-na (c. d) und öfter  
<sup>d</sup>Šakan<sub>2</sub> (GÌRxGANA<sub>2</sub>-tenû) (c)  
<sup>d</sup>Šara<sub>2</sub> (c. d)  
<sup>d</sup>Šu-il-at  
 - <sup>d</sup>Ha-ni-iš, *TCL* 5 6053 (Tabelle 7 Anm. <sup>a</sup>); öfters bei Abbuchungen direkt aus m u -DU<sup>475</sup>  
<sup>d</sup>Šu-zi-(an)-na<sup>476</sup> (c), weitere Belege Tabelle 8  
<sup>d</sup>Ur-saĝ-7, *MVN* 13 522, vgl. *BIN* 3 402 und Tabelle 9a  
<sup>d</sup>Utu<sup>477</sup> (c) und öfter

Gerade bei den selten genannten Göttern weicht die Reihenfolge in den einzelnen Listen stark voneinander ab, während sie bei der „Standard-Reihe“ (= fett gedruckte GNN) relativ konstant bleibt; einzig D u<sub>6</sub>-k ù wechselt dort öfters seinen Platz.

Einige Veränderungen ergeben sich im Abschnitt der göttlich verehrten Könige: Šulgi erscheint zwar schon *TCL* 5 6053 i 11 (§ 41) nach Ištārān und Su'en vor Enki und Nuska, wird aber erst unter Amar-Su'ena (*BIN* 3 571, 16 i AS 8: s. Tab. 32) in die feste Reihe aufgenommen. Schon im ersten Jahre Šū-Su'en's wird dieser Teil der Liste neu gestaltet (s. Tabelle 8): an der Spitze steht der regierende König Šū-Su'en, ihm folgt anstelle des zu erwartenden Amar-Su'ena der Gott Su'en, abschließend wird Šulgi genannt<sup>478</sup>.

### 1.3. *ĝiškiri<sub>6</sub>-ma ĥ*

Der vielleicht Enlil geweihte „Erhabene Garten“ von Nippur liegt außerhalb des Ekur; dort finden unter Šulgi und Amar-Su'ena dreimal monatlich Opfer statt (s. unten 3.2.).

### 1.4. *k i - a - n a ĝ der Ur III-Könige*

Zumindest das wichtigste k i - a - n a ĝ, der „Wassertränkort“, der Ort der Totenopfer für die verstorbenen Ur III-Könige, liegt in Ur<sup>479</sup>. In Nippur werden ihrem k i - a - n a ĝ nur im Rahmen des a b - è - Festes Opfer dargebracht (s. dazu 4.9.).

### 1.5. *Statuen in Privathäusern*

Statuen des vergöttlichten Ur III-Königs können außer in Tempeln auch in Privathäusern

<sup>474</sup> aB heißt in *JCS* 32 108 seine Gemahlin Gula; weitere Belege aB *passim*.

<sup>475</sup> Vgl. Tempelbauinschrift *FAOS* 9/2, Šulgi 19.

<sup>476</sup> aB außer J. Renger, *HSAO* 1 152: *PBS* 8/1 13 Rs. 3'; *JCS* 29 169-83 ii 23; *BiMes* 11 140. 146. - Tempelliste HS 194 : 39; Tempelhymne Nr. 6 (*TCS* 3 21); vgl. unten S. 124.

<sup>477</sup> aB *passim*; Tempelliste HS 194 : 25

<sup>478</sup> s. C. Wilcke, *RLA* 7 (1987) 120 (s. v. Lugalbanda)

<sup>479</sup> Vgl. die Diskussion *sub* II. 3.5.



aufgestellt sein. Schwieriger zu beantworten ist die Frage, wie weit dies gleichermaßen für Götterstatuen gilt. Um nicht die wenigen Zeugnisse der Ur III-Urkunden für Kultstatuen in Privathäusern auf die einzelnen Orte zu verteilen, blicken wir hier über Nippur hinaus.

Unter den Königsstatuen sind m. W. bisher nur Standbilder von Šū-Su'en überliefert, die in Privathäusern aufgestellt sind. Šū-Su'en scheint sich am Anfang seiner Herrschaft darum bemüht zu haben, überall im Reich, und zwar nicht nur im Kernland, seine Statuen aufstellen zu lassen<sup>480</sup>. Diese Propaganda des neuen Königs erinnert etwa an die Praxis römischer Kaiser, die ihre Porträtstatuen im Imperium Romanum so rasch verbreiten ließen, daß sogar von den oft nur wenige Monate regierenden Kaisern des 3. Jhdts. n. Chr. Porträts überliefert sind.

Genauso diente die Königsstatue in den Häusern der höchsten Beamten des Reiches als Zeichen ihrer Loyalität. Die beiden unten zitierten Texte überliefern Opfer an der Šū-Su'en-Statue beim „Mundschenken“ Atu und im Haus des Sukkalmah; da beide in das Jahr ŠS 1 datieren, wird es sich jeweils um Opfer anlässlich der Errichtung und Weihe der Statue handeln.

*MVN* 5 123 : 15-23 (22 ix ŠS 1) (viele Unsicherheiten werden darauf beruhen, daß der Text nur in Umschrift veröffentlicht ist):

(zuerst Opfer im Enlil- und Ninliltempel, *lu gal ku<sub>4</sub>-ra*)  
 1 *udu-niga* <sup>d</sup>Nanna šà Na-kab-tum,  
 1 *udu-niga* <sup>d</sup>Al-la-gu-la, šà é-gal sagi gub-[b]a,  
 2 *udu-niga* <sup>d</sup>En-ki, TA<sup>?</sup> GUD<sup>?</sup> sagi DU,  
 1 *gu<sub>4</sub>-niga* 2 *udu-niga*, <sup>giš</sup>šub nú alan <sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en gibil<sub>2</sub>, ki A-tu sagi  
 gub-ba,  
 šà Nibru<sup>ki</sup>  
 „1 Mastschaf: Nanna im NaGaBtum;  
 1 Mastschaf: Allagula, die im 'Palast' des Mundschenken aufgestellt ist;  
 2 Mastschafe: Enki, ...;  
 1 Mastrind, 2 Mastschafe: Hinlegen der Ziegelform<sup>481</sup> (für die) neue Šū-Su'en-Statue, die beim  
 Mundschenk Atu aufgestellt ist;  
 in Nippur.“

Ein für die Abbuchung eingesetzter „Bevollmächtigter“, *ma ški m*, fehlt, die Tiere werden von Zubaga<sup>1</sup> abgebucht.

Wieso Nanna im NaGaBtum Opfer erhält, ist unklar; Allagula befindet sich immerhin im Haus des Atu (vgl. unten). Die Opfer an Enki, den Gott der kultischen Reinigung, können wir im Rahmen einer Statuenweihe unmittelbar verstehen (vgl. oben 1.1.1.).

<sup>480</sup> *ITT* 2/1 795 (AS 9; Aufstellungsort unbekannt, vielleicht Ġirsu). *ITT* 5 6968 (ix AS 9): Rohrgegenstände *Ki-sur-ra-šè alan-a gaba ri-a*, „der Statue (als Begrüßungsgeschenke) zum 'Grenzort' entgegengebracht“; mit der „Statue“ könnte eine neue Šū-Su'e-Statue gemeint sein. B. Lafont, *DAS* S. 101 *sub* Nr. 377 stellte Texte vom xi<sup>2</sup> AS 9 zusammen, die vom Transport einer Statue Šū-Su'ens nach NE-du<sub>8</sub>-hu-li<sup>ki</sup> berichten (ergänze dort *RTC* 393. Die dort vermerkten Urkunden *RTC* 395, *DAS* 85, 183 datieren allerdings in den ix. Monat, während *DAS* 397 ins Jahr ŠS 8 gehört, wozu auch *TLB* 3 163 zu stellen ist); vgl. auch *TMH* NF 1-2 225 (1 viii AS 9, Nippur)? - Zu einer Statue Amar-Su'enas am Anfang seiner Herrschaft s. *CT* 7 16 ii 21 f. // *HSS* 4 3 x (vii AS 1, Ġirsu); zu Königsstatuen P. Michalowski, *SAOC* 46 (1987) 65<sup>42</sup>, mit weiterer Literatur.

<sup>481</sup> Ich verstehe <sup>giš</sup>šub als Nebenform zu <sup>giš</sup>ù-šub, „Ziegelform“, während E. Sollberger, *AnSt* 33 (1983) 73 f. von <sup>giš</sup>šub = *isqu*, „Los“, ausgeht. Zu *sig<sub>4</sub> nú*, „Ziegel niederlegen“, vgl. die Wendung *gi SIG<sub>4</sub>.ANŠE-šè nú-a*, „Rohr für Ziegelstapel niedergelegt“ (einige Belege: *Grazer Morgenländische Studien* 2 [1989] 327 Anm. 67) und *RTC* 402 Rs. 9: (Arbeiter) *sig<sub>4</sub> nú iz-zi-da-a ĝar-ra*.

*SACT* 1 172:12 ([ ] [ ] ŠS 1):

1 si la<sub>4</sub> a la n <sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en šà é sukka-l-maḥ

„1 Lamm für die Šu-Su'en-Statue im Haus des Sukkalmah.“

Es folgt ein Lamm an Ĝeštinana pa<sub>5</sub> Ni-nu-n-na, der Mundschenk Dada agiert als „Bevollmächtigter“ (maškim). Die Tiere werden in Puzriš-Dagān ausgegeben, doch muß damit nicht gesagt sein, dort habe sich auch das Haus des Sukkalmah, zu dieser Zeit Ir-Nanna, befunden. Es handelt sich vielleicht um dasselbe Bildnis, wofür nach einer anderen Urkunde desselben Jahres Lapislazuli geliefert wurde (E. Sollberger, *AnSt* 33 [1983] 73 f.).<sup>482</sup>

*MVN* 5 123 (s. oben) berichtet von Opfern für „Allagula, die im ‘Palast’ des Mundschenken Atu aufgestellt ist“. Wie hier stellt sich auch bei den folgenden Belegen für Götter(statuen) in Privathäusern die nicht eindeutig zu beantwortende Frage, ob es sich dabei um dauernd aufgestellt Götterbilder oder aufgrund eines besonderen Anlasses nur kurzzeitig dorthin gebrachte Statuen handelt<sup>483</sup>. Durchwegs sind es die Häuser angesehener Persönlichkeiten, in denen Götter Opfer erhalten. Kultorte in Privathäusern sind archäologisch z. B. in Ešnuna<sup>484</sup> und Ur<sup>485</sup> nachgewiesen, man kann zudem auf die „Palastkapelle“ in Ešnuna<sup>486</sup> hinweisen. Auf der anderen Seite sind aber Reisen von Gottheiten und etwa ihre Bewirtung im „Palast“ in Ur III-Texten gut bezeugt (vgl. V. 2.).

#### Nippur:

*MVN* 5 123 (22 ix ŠS 1): <sup>d</sup>Al-la-gu-la šà é-gal sa-gi gu-b-ba (s. oben)

*ASJ* 4 140 Nr. 2 (19 v ŠS 8): <sup>d</sup>Ha-bu-ri-tum<sup>487</sup> šà é Lú-<sup>d</sup>Nanna Zi-mu-dar<sup>ki</sup>

*MVN* 8 219 ([ ] [ ] ŠS [ ]): <sup>d</sup>Nin-é-gal, <sup>d</sup>Inanna šà é Da-da ensi<sub>2</sub> Nibru<sup>ki</sup>

#### Ur:

*TCL* 2 5482 ii 7 f. (13 vii IS 1): <sup>d</sup>Na-na-a šà é Ur-<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en

#### andere Orte:

*Toronto* 340 (10 xi ŠS 7): <sup>d</sup>Inanna šà é-an-za-gàr Ū-la-i-ni-iš

*YOS* 4 217 (20[+x<sup>7</sup>] iii ŠS 9): <sup>d</sup>En-ki ... šà é sukka-l-maḥ

*JAOS* 108 119 A.4521:1-3 (14 ix AS 9): <sup>d</sup>Da-gan šà é Ba-ba-ti<sup>488</sup>

<sup>482</sup> Es handelt sich bei dieser Darstellung des Königs als „Unterwerfer (des Landes) vom Unteren bis zum Oberen Meer“ nicht zwingend um ein Relief, wie H. Waetzoldt, *NABU* 1990/49 annimmt. Wir wissen nicht, inwiefern ein Bildtypus eine bestimmte Funktion / Bedeutung trägt, die sprachlich durch ebensolche feststehenden Formeln wiedergegeben wird. - Vgl. zur verwandten Charakterisierung in den Epen Homers und in der gleichzeitigen griechischen Kunst N. Himmelmann-Wildschütz, *Bemerkungen zur geometrischen Plastik* (1964).

<sup>483</sup> Eine solche Praxis legen in aB Zeit die von R. Harris, „The Journey of the Divine Weapon“, *AS* 16 (1965) 217-24, behandelten Sippartexte oder die Prozeßurkunde *VS* 22 28 (s. H. Klengel, *AoF* 10 [1983] 28-30) nahe; in diesen Fällen handelt es sich allerdings um Götterwaffen, nicht die Götterstatuen selbst.

<sup>484</sup> Heinrich, *Tempel* 153 f.

<sup>485</sup> Heinrich, a. O. 175 ff.

<sup>486</sup> Heinrich, a. O. 149 f., 163 f.

<sup>487</sup> Zu Ḥaburītum vgl. z. B. *Toronto* 546, *TRU* 350, *MVN* 5 125; die Gottheit begegnet dabei in Verbindung mit Abī-simī, der Mutter Šu-Su'ens, oder der Königstochter ME-Ištarān.

<sup>488</sup> Dagān (und Išhara) werden besonders von Abī-simī, der Schwester Babatis verehrt; z. B. *Toronto* 546, *PDT* 1 269

## 2. Tägliche Opfer an Enlil und Ninlil

Außer zu den zyklisch wiederkehrenden Festen, wie den Mondfeiertagen oder jährlich gefeierten Festen, und den Feiern aus besonderem Anlaß (z. B. Krönung, erfolgreicher Abschluß eines Feldzuges) erhält das oberste Götterpaar von Nippur, Enlil und Ninlil, (fast) täglich kleinere Opfergaben.

Seit dem Jahre Š 43, mit Einsetzen der Dokumentation des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān, wird für Enlil und Ninlil meist je ein Lamm direkt aus den m u - DU-Einlieferungen abgebucht. Als Beispiel sei der iv. Monat Š 46 herausgegriffen, da hier eine vergleichsweise dichte Textfolge bekannt ist (Tabelle 29 a). Enlil und Ninlil werden zwar an den meisten, nicht aber an allen belegten Tagen genannt. Die Lieferanten können in einzelnen Urkunden wechseln, am häufigsten begegnet der s a ḡ a Šešdada. Er liefert ebenso wie seine Nachfolger Ur-Tilla und Watarum ausschließlich an Enlil und Ninlil, weshalb er in ihren Diensten gestanden haben wird<sup>489</sup>. Zweimal bringt die En-Priesterin von Inanna Tiere für Enlil und Ninlil; sie ist nicht für Inanna allein zuständig, wie man aufgrund des Titels erwarten dürfte, sondern spendet auch Tiere für andere Götter, darunter Š 45-47 besonders häufig Enlil und Ninlil<sup>490</sup>.

Weder in der Auswahl der Tage noch in der Abfolge der zuständigen Lieferanten konnte ich ein System finden<sup>491</sup>. Erinnern wir uns an den Befund der königlichen Opfer an „Werktagen“ in Ur an (Du’ur und) Nanna, die meist alle zwei bis drei Tage dargebracht werden, wo aber der jeweils nächste Opfertermin nicht mit Sicherheit voraussagbar ist (II. 4.8.). Man hat den Eindruck, Enlil und Ninlil hätten zumindest unter Šulgi öfter die hier besprochenen Kleinviehgaben erhalten; daher wurde der etwas ungenaue Ausdruck „tägliche Opfer“ gewählt.

Wie schon bei der Diskussion der Urkunden des Vieh-Archives von Puzriš-Dagān erwähnt (I. 2.4.4.), nehmen die Abbuchungen direkt aus den m u - DU-Lieferungen unter Amar-Su’ena stark ab, um ŠS 7 vollständig aufzuhören (LB. 3105, 14 xii ŠS 7: Enlil und Ninlil). Dies zeigen am besten die monatlichen Zusammenfassungen der Ausgaben aus den m u - DU-Einlieferungen aus der Regierungszeit Amar-Su’enas, da hier die Transaktionen für jeden Tag dokumentiert sind (Tabelle 29 b)<sup>492</sup>. Tage, an denen keine derartigen Ausgaben durchgeführt werden, fehlen in der Abrechnung. Wenn man berücksichtigt, daß hier jeder Tag vollständig

<sup>489</sup> s. die inzwischen um einige Texte zu erweiternde Liste von S. Oh’e, *ASJ* 8 (1986) 127-130 Anm. 6. Zu Šešdada und Watarum s. N. Schneider, *JCS* 1 (1947) 139-41; vgl. auch B. Lafont, *RA* 77 (1983) 110.

<sup>490</sup> Belegt sind: An (*TCL* 2 5513, *PDT* 1 529. 601, Nik 2 482, LB. 3189); Anunītum (*AUCT* 2 361); <sup>d</sup>En-gal-DU.DU (*TRU* 408), Inanna (*SACT* 1 125, *SET* 50, Nik 2 457. 469 usw.); Iškur (*PDT* 2 1017); <sup>d</sup>L a m a - l u ḡ a l (*Toronto* 413); Nanaja (Nik 2 457. 528, *MVN* 13 704 usw.); Nanna (*SET* 50, *BIN* 3 518, *TRU* 298, *AUCT* 1 677, *AOAT* 25 55 W2/13, LB. 3070); Ningal (*BIN* 3 518, *AOAT* 25 55 W2/13); Ninḫursaḡ und Nintinuga (*TLB* 3 19); Ninsun (*PDT* 2 1017); Utu (*MVN* 13 704, Nik 2 469, *TRU* 295 usw.).

<sup>491</sup> S. B. Lafont, *RA* 77 (1983) 107 und 109-117 zur mengenmäßigen Verteilung nach GNN und Lieferanten in Texten mit dem z a b a r - d a b<sub>5</sub>. Neben den kleineren Mengen von Schafen, die hier zu besprechen sind, werden direkt aus den m u - DU-Einlieferungen Tiere, darunter auch Rinder, ebenso für Jahresfeste abgebucht, wie z. B. Großvieh für Nanna (s. IV. 3. - 5.) oder Enlil und Ninlil (beim Tummalfest, 4.7.3.).

<sup>492</sup> Aus der Zeit Šulgis sind nur tägliche Urkunden bekannt.

dokumentiert ist, wird die Verringerung der Kleinviehopfer an Enlil und Ninlil gegenüber der Zeit Šulgi (vgl. Tabelle 29 a) besonders deutlich.

Da kaum anzunehmen ist, Amar-Su'ena und Šū-Su'en hätten den Göttern ihre täglichen Opfer entzogen, wurde anscheinend eine neue Form der Organisation gefunden, die nur geringe Spuren in den überlieferten Urkunden von Puzriš-Dagān hinterlassen hat<sup>493</sup>. Das wichtigste Dokument dazu bildet die Urkunde *SACT* 1 188 in der von M. Powell, *OA* 20 (1981) 133, rekonstruierten Form, wo vom 16. bis 29. Tag eines Monats (das Datum ist nicht erhalten) die regelmäßigen Lieferungen (s á - d u g<sub>4</sub>) je Tag an Enlil und Ninlil (neben Nanna und Inanna) verbucht sind: sie erhalten je ein Lamm am 16., 19., 20., 22., 23., 24. und 27., zwei Lämmer am 26. Auffälligerweise fehlt auch der 28., an dem für das k i - a - n a ḡ Ur-Nammus eine zusätzliche Gabe abgebucht wird, die ihm zur Zeit der „Vorabendfeier“ zum Neulicht zukommt (s. II. 3.5.). Setzen hier die s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen nur deshalb aus, weil Enlil und Ninlil im Rahmen der „Vorabendfeier“ umfangreichere Opfer, die g u<sub>4</sub> - / u d u - ḡ i<sub>6</sub> nämlich, erhalten? Und darf man dann ebenso bei den anderen fehlenden Tagen annehmen, Enlil und Ninlil hätten hier „besondere“ Opfer erhalten? Oder handelt es sich hierbei auch um opferfreie Tage (oder zumindest Tage ohne blutige Opfer), wie oben bei den Abbuchungen aus den m u - DU-Lieferungen (Tabelle 29 a)? Solange keine datierten Texte dieser Art vorliegen, lassen sich solche und ähnliche Fragen nicht beantworten.

Aufgrund ihrer herausragenden Stellung im Pantheon kommen Enlil und Ninlil zu zyklisch wiederkehrenden Festen und aufgrund besonderer Anlässe Opfer zu. In diesem Zusammenhang bleibt zudem auf die (neben den Ausgaben aus den m u - DU-Lieferungen) immer noch recht zahlreichen Urkunden hinzuweisen, die sich nicht ohne weiteres einem Fest zuordnen lassen. Sie umfassen meist ein oder zwei Stück Kleinvieh für Enlil und Ninlil und die in ihren Tempeln verehrten Kultstätten, ab Šū-Su'en meist je drei Tiere. Um sie als „tägliche Opfer“ bezeichnen zu können, liegen allerdings viel zu wenige Belege vor. Ob sie „spontan“ dargebracht wurden oder ob wir die zugrunde liegenden Zyklen noch nicht erkannt haben, läßt sich nicht entscheiden.

### 3. Monatliche und andere Feiern

In diesem Abschnitt werden einige Feiern von Nippur behandelt, die häufiger als einmal jährlich gefeiert werden, sei es monatlich (ohne an die Mondphasentage gebunden zu sein) oder in (zumindest für uns) unregelmäßigen Intervallen.

Es handelt sich dabei um das monatliche Baden Nintinugas, die dreimal monatlich dargebrachten Opfer im „Erhabenen Garten“ und die ohne erkennbaren Zyklus gefeierten „Riten im Tempel“ - „Nachtriten“, wobei die beiden letzten nur unter Šulgi und Amar-Su'ena (bzw. bis ŠS 2) bezeugt sind. Alle drei verbindet der ständig gleichbleibende Umfang der Opfer sowie der in den Urkunden genannte Personenkreis. Abschließend folgen Belege für s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a bei Enlil und Ninlil.

<sup>493</sup> Vgl. etwa Überweisungen an das é - k u r u š d a, das „Mästhaus“, von Enlil, aus dessen Beständen dann die täglichen Opfer beschickt werden könnten, z. B. *TRU* 366 (19 ii IS 1), *CT* 32 21 viii 1-3 (29 iv IS 2) ?

### 3.1. Das Baden Nintinugas (Tabelle 30)

Am Anfang eines jeden Monats wird in Nippur das „Baden Nintinugas“, a - t u<sub>5</sub> - a<sup>d</sup> N i n - t i n - u g<sub>5</sub> - g a , gefeiert<sup>494</sup>. Die Textzeugen reichen von Š 43 bis IS 1, umfassen also beinahe die gesamte Laufzeit der Drehem-Urkunden. Durchgehend ist die Transaktion auf den 1. oder 2. (einmal den 3.) Tag datiert; rechnet man die übliche Zeitspanne von etwa zwei Tagen zwischen Ausgabe und Feier hinzu (S. 55), erhält man den 3. / 4. (/5.) als Opfertermin.

Während des gesamten Zeitraumes beträgt die Opfermenge konstant 1 gerstegemästetes Rind und 4 gerstegemästete Schafe. Daß es sich dabei um feste, wohl nicht jeweils eigens anzuordnende Lieferungen handelt, zeigt der einmalige Vermerk š u - a - g i - n a , etwa „Dauerauftrag“ (AUCT 3 294)<sup>495</sup>.

Da sich Anlaß, Datum und Menge der Tiere nicht ändern, bietet es sich an, einige ergänzende Bemerkungen zu Urkundenformular und den zugrunde liegenden Transaktionen anzuschließen.

Wie etwa bei den Mondfeiertagen (s. II. 3.1.), die ja ebenso regelmäßig monatlich gefeiert werden, begegnen wir hier neben Ausgabe-Urkunden ( z i - g a , b a - z i ) Transaktionen an die Zentralbeamten unter Šulgi oder später an die „b a l a - Verwalter“ (vgl. I. 2.4.5.). Instruktiv ist hierbei die Übergabe eines Rindes vom Drehem-Beamten Aḫu-Wēr an den „b a l a - Verwalter“ Lusaga (MVN 13 694), der hinwiederum als abbuchender Beamter im Auftrag des diensthabenden Ensis in JCS 14 110 Nr. 13 und TLB 3 28 fungiert.

Für die Abbuchung wird in der Regel ein „Bevollmächtigter“, m a š k i m , eingesetzt, die einzige Ausnahme bildet die Urkunde SACT 1 160, die den Vermerk „in Tummal“ trägt: der Ort der Ausgabe (Tummal) ist nicht mehr mit dem der Opfer (Nippur) identisch, sodaß der Mundschenk Atu diesmal nicht als m a š k i m auftritt, sondern die Tiere zu überbringen hat (ḡ i r i<sub>3</sub>-Funktion)<sup>496</sup>.

Das Baden der Heilgöttin Nintinuga ist die einzige derartige Zeremonie, die monatlich stattfindet<sup>497</sup>. Nintinuga begegnet zudem bei den königlichen Baderiten am Ende des Monats (s. II. 3.6.). Das Baden und die damit verbundene Reinigung spielen demnach im Kult der Göttin eine besondere Rolle, was ihrem Charakter als Heilgöttin durchaus entspricht.<sup>498</sup>

### 3.2. Der „Erhabene Garten“, ḡ i š k i r i<sub>6</sub> - m a ḥ (Tabelle 31)

Der „Erhabene Garten“ ist Opferstätte in einer Reihe von Urkunden aus den Jahren Š 44 bis ŠS 2, wobei mit großer Regelmäßigkeit jeweils zwei Schafe und zwei Ziegen

<sup>494</sup> Belegsammlungen auch M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* 500 Anm. 2; F. Pomponio, *VO* 8/1 S. 94

<sup>495</sup> Vgl. ebenso bei den Mondfeiertagen Tabellen 7 und 9

<sup>496</sup> Vgl. auch oben zum Šulgisimtum-Archiv I. 2.3.7., zum Schatzarchiv S. 16 f. und zu Inanna von Uruk V. 1.1.

<sup>497</sup> Das Baden Nannas (e z e m - m a ḥ ) und Ningišzidas (viii. Monat) in Ur und das Baden Ninurtas beim Gusisu-Fest finden dagegen nur einmal jährlich statt. Baden der Götter dreimal jährlich in Umma: s. VI. 2.4. und öfter.

<sup>498</sup> Zum Baden als Teil medizinischer Behandlungen im Alten Orient s. J. Laessøe, *Bīt rimki* 12 f.

dargebracht werden. Die Ortsangaben der Urkunden zeigen, daß sich der „Erhabene Garten“ in Nippur befindet, Götternamen werden nie genannt.

Die Ausgaben sind auf den 6./7., 17. und 27. Tag verschiedener Monate datiert, sodaß man nach den vorliegenden Belegen an eine dreimal monatlich, jeweils im Abstand von zehn Tagen stattfindende Feier denken kann.<sup>499</sup> Wie etwa auch die  $sizkur_2 \text{ } \check{s}à \text{ } \acute{e} - a / sizkur_2 \text{ } \check{g}i_6$  (3.3.) finden die Opfer im „Erhabenen Garten“ mit Amar-Su'ena ein Ende, sein Nachfolger Šū-Su'en hat sie anscheinend nicht mehr lange aufrecht gehalten.<sup>500</sup>

Wo in Nippur liegt nun der „Erhabene Garten“? Der Stadtplan von Nippur zeigt ein in der SSO-Ecke der Stadt gelegenes umgrenztes Gebiet, das als  $\check{g}i\check{s}kir_6 \text{ } \check{s}à \text{ } uru^ki$ , „Garten innerhalb der Stadt“, bezeichnet wird<sup>501</sup>, die Tempelliste von Nippur führt im Abschnitt nach den Tempeln einen  $\check{g}i\check{s}kir_6 - ma \text{ } \check{h} \text{ } an$ <sup>502</sup>. Die Tummalinschrift<sup>503</sup> weiß zu berichten (Z. 17), ein König (A)nane<sup>504</sup> habe einen  $\check{g}i\check{s}kir_6 - ma \text{ } \check{h} \text{ } \acute{e} \text{ } ^dEn - l\acute{i}l - l\acute{a}$ , „erhabenen Garten, den Tempel Enlils“, gebaut. Handelt es sich um unseren  $\check{g}i\check{s}kir_6 - ma \text{ } \check{h}$ , der demnach dem Gotte Enlil geweiht wäre? Auch unabhängig vom Zeugnis des Stadtplanes und der Tempelliste wird man kaum annehmen, der „Erhabene Garten“ befinde sich im Ekur, da er in den Opferlisten deutlich von dessen Göttern abgesetzt ist (z. B. *AUCT* 1 960, Nakahara 10). Die Opferlisten folgen, soweit erkennbar, neben hierarchischen auch topographischen Prinzipien (vgl. oben 1.1.1.).

Abschließend stellt sich die Frage, ob der „Erhabene Garten“ auch gemeint ist, wenn  $sizkur_2 \text{ } \check{s}à \text{ } \check{g}i\check{s}kir_6$ , „Riten im Garten“, für Inanna, Išhara und Dagān (u. a.; Tab. 75) begangen werden. Dieselben Götter erscheinen ebenso bei den  $sizkur_2 \text{ } \check{s}à \text{ } \acute{e} - gal$ , „Riten im Palast“ (V. 2.). Gegen die Gleichsetzung spricht, daß diese Opfer bis in die Zeit Šū-Su'ens fort dauern, sowie die andere Bezeichnung  $\check{g}i\check{s}kir_6$  gegenüber dem (Eigennamen)  $\check{g}i\check{s}kir_6 - ma \text{ } \check{h}$ , sodaß man den dort genannten Garten als zum  $\acute{e} - gal$  gehörig betrachten möchte.

### 3.3. „Riten im Tempel“ - „Nachtriten“ (Tabelle 32)

In Nippur sind vor allem unter Šulgi und mit einer Urkunde für das Jahr AS 8 Feiern bezeugt, die aus den folgenden beiden Elementen bestehen: bei Enlil und Ninlil finden „Riten im Tempel“, d. h. wohl im Ekur-Komplex,  $sizkur_2 \text{ } \check{s}à \text{ } \acute{e} - a$ , bei den übrigen Göttern von Nippur,  $Du_6 - k \text{ } \check{u}$ , Ninḫursaĝ, Nuska, Ninurta, Inanna, (Šulgi), Ninsun, Lugalbanda und Nintinuga, „Nacht-Riten“,  $sizkur_2 \text{ } \check{g}i_6$ , statt<sup>505</sup>. Art und Umfang der Kleinviehopfer

<sup>499</sup> Demselben Zyklus, nämlich dreimal monatlich im Abstand von 10 Tagen, folgen die *šigû*-Tage assyrisch-babylonischer Quellen: s. dazu zuletzt B. Groneberg, *NABU* 1989/9. Diese Ähnlichkeit im Zyklus bedingt jedoch keinen inhaltlichen Zusammenhang zwischen den „Riten im ‘Erhabenen Garten‘“ (Ur III) und den *šigû*-Gebeten (2.-1. Jtsd.).

<sup>500</sup> Der letzte Beleg stammt aus dem Jahre ŠS 2; beachte, daß die Reformen Šū-Su'ens (Reichskalender, Abgabewesen für Puzriš-Dagān, Šū-Su'en-Fest, Beginn der kultischen Verehrung in Umma) in das folgende Jahr ŠS 3 fallen.

<sup>501</sup> z. B. R. Zettler, *BSMS* 14 (1987) 19 und vgl. den modernen Stadtplan a. O. S. 10. Einen  $\check{g}i\check{s}kir_6 - ma \text{ } \check{h}$  gibt es auch in Ur (*UET* 3 286; *FAOS* 9/2 Urnammu 5) und Eridu (*SET* 113).

<sup>502</sup> HS 194 : 45; s. I. Bernhardt - S. N. Kramer, *Or* 44 (1975) 98 f.; aB Beleg in einer Opferliste: K. van Lerberghe, *Fs. Finet* 179 : 5. 14; vgl. schließlich Proto-Kagal 178 (s. Anm. 223).

<sup>503</sup> F. Ali, *Sumerian letters* (Ph. D. Diss 1964) 99-104

<sup>504</sup> König der „II. Dynastie“ von Ur nach der Sumerischen Königsliste; s. C. Wilcke, *Isin* 3 (1987) 90 iv.

<sup>505</sup> Nur in *BCT* 1 72 fehlt der zweite Teil, die „Nacht-Riten“. Dieser Terminus ist nicht mit  $g u_4 / u d u \text{ } \check{g}i_6$  (-

bleiben konstant: an Enlil und Ninlil gehen je 4 Stück gemästeten Kleinviehs, meist 3 Schafe und 1 Ziege<sup>506</sup>, an  $Du_6 - kù$  2 Stück, meist Schafe, und an die übrigen Götter je ein Stück Kleinvieh, in der Regel durchgehend von derselben Art. Die Urkunde aus dem Jahre AS 8 erweitert die Liste der Opferempfänger um den Thron Enlils und Hursaĝgalama im Enliltempel, zudem wird nun Šulgi in die Götterreihe aufgenommen.

Die Menge und Art der Opfertiere, die Reihe der Kultstätten, die Terminologie und die genannten Personen lassen darauf schließen, daß die Zeremonie in derselben Form regelmäßig begangen wird. Aus den überlieferten Datumsangaben allerdings läßt sich kein zugrunde liegender Zyklus erschließen. Mit Ausnahme von LB. 3006 mit Opfern zu Beginn des Tummalfestes (4.7.3.) fehlt sonst jeder Hinweis, aus welchem Anlaß diese doch recht aufwendigen Feiern in Nippur begangen werden. Eine über die wörtliche Übersetzung der Termini hinausgehende Deutung ist mir daher nicht möglich.

### 3.4. „Große Riten“, $sizkur_2 gu-la$ , bei Enlil und Ninlil (Tabelle 33)

Unter Šū-Su'en werden die  $sizkur_2 šà é-a / sizkur_2 ġi_6$  zumindest in der bisherigen Form aufgegeben, inhaltlich lassen sich lediglich zwei Opferlisten vergleichen, denen jedoch die charakteristischen Termini fehlen<sup>507</sup>. Die im letzten Text, *BIN* 3 547, aus dem Jahre AS 8 (Tab. 32), bei Enlil und Ninlil genannten Begriffe  $uzu a bal$ , „Fleisch, mit Wasser übergossen“ (dazu sofort, im folgenden „Kochfleisch“), -  $sizkur_2 gu-la$ , „große Riten“, finden sich in einer Reihe von Urkunden aus der Zeit Šū-Su'ens und Ibbi-Su'ens wieder.

Dabei sind die Mengen der Opfertiere erstaunlich konstant: (meist) 20 Schafe für die Statuen im Enliltempel, 20 oder 17 für diejenigen im Ninliltempel, sowie - in anderen Urkunden abgebucht - je ein Rind für Enlil und Ninlil. Im ersten Jahr Šū-Su'ens, als vielleicht die verbindliche Form für die Bezeichnung der Opfer erst gefunden werden mußte, begegnet neben  $alan didli šà é$  <sup>d</sup>En- (/Nin)-líl-lá,  $uzu a bal$ ,  $sizkur_2 gu-la$ , „verschiedene Statuen im Enlil- (/Ninlil)-Tempel, Kochfleisch, 'große' Riten“, auch die Kurzbezeichnung  $sizkur_2 alan-na$ , „Riten bei den Statuen“ (s. besonders 1 iv ŠS 1). Diese Gleichsetzung ergibt sich aus der Verteilung der beiden Begriffe bei identischer Menge und Art der Opfer.

Vergleichbare Opfer für Enlil und Ninlil<sup>508</sup> kennen wir zudem bei jährlichen Festen; in diesen Fällen ist stets der Anlaß angegeben (s. Gusisu, NE.NE-ĝar, Duku - dazu Tabelle 33, *CT* 32 18 vi 21-28). Die auf den 1 x ŠS 9 datierten Urkunden beziehen sich auf die Opfer zu

$kam$ )“ der Vorabendfeier (II. 3.2.1.) zu verwechseln.

<sup>506</sup> Abweichend LB. 3006 (28 vii Š 47): der Text verbucht Opfer zum Beginn des Tummalfestes; s. dazu 4.7.3.

<sup>507</sup> *MVN* 8 139 (14 vi IS 2),  $sizkur_2 gu-la$ ; Böhl, *Mededeelingen* I 17 Nr. 612,  $uzu a bal$  (Text nur zum Teil in Umschrift und ohne Angabe des Datums mitgeteilt). Der Begriff „ $sizkur_2 ġi_6$ “ scheint ab Šū-Su'en auf das Gusisu-Fest beschränkt (s. dort).

<sup>508</sup> Dieselben Riten bei Inanna: s. dazu Tabelle 69c. Vgl. *PDT* 2 1112 (28 vi ŠS 7): Rinder  $uzu a bal$   $sizkur_2 gu-la$  (keine GNN), wobei als Opferanlaß angegeben ist:  $A[n^?]$   $é gibil-na ku_4-ra$ , „als  $A[n^?]$  in seinen neuen Tempel eingetreten ist“. Ähnlich *MVN* 13 108 : 21-23 (13 vi ŠS 8): (nach  $èš-èš$ -Feier zu Vollmond, s. Tabelle 9): 2 Rinder „für Kochfleisch“ ( $uzu a bal-šè$ ), 1 Rind <sup>d</sup>Nin-im-ma  $é gibil-na ku_4-ra$ .

den Krönungsfeierlichkeiten Ibbi-Su'ens in Nippur vor seiner Fahrt nach Uruk<sup>509</sup>.

Mit *u z u a b a l*, wörtlich etwa „Fleisch, (mit) Wasser übergossen“, wird die für diese Opfer nötige oder charakteristische Zubereitungsart des Fleisches gekennzeichnet<sup>510</sup>. Diese Deutung legt der Kontext von Urkunden wie *BIN* 3 369 : 1-7 (iv Š 47) nahe:

*9 sila<sub>4</sub>-ga*, KA.NE-šè, *8 sila<sub>4</sub>-ga*, *u z u a b a l-šè*, *5 2 sila<sub>4</sub>-ga*, *1 máš-ga*, *ne-mur-šè*

„9 Milchlämmer für Brat(fleisch)<sup>511</sup>, 8 Milchlämmer für Fleisch, das (mit) Wasser übergossen (wird), 2 Milchlämmer und 1 Milchzicklein zu(m Braten in de)r Holzkohlenglut“.

*PDT* 2 906 (Tab. 33) zeigt nun ebenso wie *BIN* 3 547 (*s i z k u r<sub>2</sub> šà é-a*, Tabelle 32) und einige Abbuchungen zu Festen auch anderer Götter<sup>512</sup> folgende Gliederung der Opfertiere: ein Teil wird als „*u z u a b a l*“, der zweite als „*l u g a l k u<sub>4</sub>-ra*“, „(bei) Anwesenheit des Königs“, gekennzeichnet, beide werden unter der Rubrik „*s i z k u r<sub>2</sub> g u-l a*“ zusammengefaßt. Wird hier einerseits schon gekochtes Fleisch bereitgestellt, während der König noch lebende Opfertiere vor die Gottheit bringt? In den meisten hier angeführten Urkunden, darunter allen mit den charakteristischen Mengen von 20 (15) bzw. 20/17 (12) Tieren, wird dagegen das gesamte Kleinvieh als „*u z u a b a l*“ bezeichnet. Rinder, die zur gleichen Feier dargebracht werden, werden nicht „gekocht“<sup>513</sup>.

Ein weiteres bestimmendes Element ist das Wort *a l a n*, „Statue, Bildnis“, sei es 1.) beim Kurzbegriff *s i z k u r<sub>2</sub> a l a n-n a*, oder 2.) in der Formel *a l a n d i d l i šà é-GN-a*. Die *s i z k u r<sub>2</sub> a l a n-n a* in *MVN* 13 106 (1 iv ŠS 1) gelten Enlil und Ninlil,

<sup>509</sup> *JCS* 7 48:21 *u<sub>4</sub> dI-bi-dSu'en a g a<sub>3</sub> š u b a - a n - t i - a*, „als Ibbi-Su'en die Krone empfangen hatte“. - Zur Krönung Ibbi-Su'ens s. E. Sollberger, *JCS* 7 (1953) 48, ders. *RLA* 5 (1976-80) 2. Im Gegensatz zu E. Sollberger nehme ich an, daß die in *JCS* 7 48 verbuchten Opfer in Nippur nicht das Hauptopfer darstellen, da man dieses 1.) größer erwarten würde und da 2.) am selben Tag die Gaben für die - größeren! - Opfer in Uruk abgebucht werden. Daß die Krönung Ibbi-Su'ens im kultischen Reichszentrum Nippur nur einen halben Tag gedauert habe, erscheint äußerst unwahrscheinlich; die Hauptfeierlichkeiten in Nippur müssen daher schon (am Monatsersten?) stattgefunden haben. - Nicht alle in *AnOr* 7 108 vermerkten Ausgaben haben etwas mit der Klage um Šu-Su'en und der Krönung Ibbi-Su'ens zu tun, wie M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* 499-505, angenommen hatte, da sich viele monatlichen oder jährlichen Festen zuordnen lassen.

<sup>510</sup> Belege bei F. Pomponio zu *Torino* 1 164; vgl. auch F. Blome, *Or* 2 (1933) 265 f.; vgl. M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* 500<sup>1</sup>. Vgl. gekochtes Fleisch in Mari: M. Birot, *Mesopotamia* 8 (= *CRRAI* 26, 1980) 140/142 i 11 f.: *šīrum issallaq-ma rēš šīrim ana Šamaš ūtemmed*, „das Fleisch wird gekocht und das Beste des Fleisches dem Šamaš vorgelegt“. Zu *b a l* „(im Wasser wenden)“ = „kochen“ vgl. etwa *MSL* 11 114 : 40 (aB) *t u<sub>7</sub>-u z u - b a l*, „Fleischsuppe“; zum Kochen von Fleisch im Wasser vgl. *PDT* 2 1175: Lämmer KA.NE-šè, „für Brat(fleisch)“, bzw. *a - m u n - š è*, „für Salzwasser“. In dieser Arbeit werde ich den Ausdruck „*u z u a b a l*“ einfach mit „Kochfleisch“ wiedergeben.

<sup>511</sup> *z u u z u* KA.NE = *šīr šumê* s. *AHW* 1275 f. s. v. *šumû* I; Å. Sjöberg, *Or* 39 92.

<sup>512</sup> s. Tabellen 35 (Gusisu-Fest); 62 b. (Nanna, Akiti-Fest), 69 c. (Inanna); bei besonderen Anlässen: *AUCT* 3 489 ([vor 21] [ ] [IS 1/2]: Inanna, Einsetzung der En-Priesterin von Eridu); *R4* 10 208 BM 103435 (vii AS 4, Nanna in Ur, Dankopfer nach Feldzug). Vgl. entsprechend in Tabelle 33: *AUCT* 3 93 (1 iv ŠS 1) mit anderen Formulierungen, inhaltlich aber gleichbedeutend: *s i z k u r<sub>2</sub> a l a n (- n a)* (entspricht späterem *u z u a b a l s i z k u r<sub>2</sub> g u-l a*, s. oben) / Enlil und Ninlil *A - t u m a š k i m* (entsprechend *l u g a l k u<sub>4</sub>-ra*: s. II. 2.4.3.).

<sup>513</sup> Vgl. Tabelle 33, 1 iv ŠS 1 und besonders 1 x ŠS 9, sowie *MVN* 10 225, 23 iv ŠS 7. *AUCT* 3 89 wurde wegen des Terminus „*s i z k u r<sub>2</sub> g u-l a*“ hier aufgenommen, eine Bezeichnung, die sich - wie so manche andere - nicht präzisieren läßt (anders M. Sigrist, *Fs. Sjöberg*, 500 Anm. 1: „sacrifice solennel, impliquant une immolation des animaux“). Gekochtes Kleinvieh ist in den übrigen hier genannten Urkunden typisch. Es ist jedoch nicht für *s i z k u r<sub>2</sub> g u-l a* kennzeichnend, da der Terminus bei Festen auch ohne diese Angabe der Zubereitungsart anzutreffen ist (z. B. Gusisu-Fest), und gekochtes Fleisch z. B. beim Gusisu-Fest bei den *s i z k u r<sub>2</sub> ḡ i<sub>6</sub>* geopfert wird.



man wird daher im zweiten Fall an die in deren Tempeln aufgestellten Götterstatuen denken. Schwierigkeiten bereitet dabei allerdings, daß dieselbe Menge von 20 bzw. 17 Schafen als Kochfleisch bei den  $sizkur_2 \hat{g}i_6$  im Rahmen des Gusisu-Festes bei  $alanlugal$ , den „Königsstatuen“, im Enlil- bzw. Ninliltempel als zusätzliche Gabe ( $nig-dirig$ ) dargebracht werden (*BCT* 1 102, 18 ii ŠS 5; Tab. 35). Die Angabe  $alandidli$ , „verschiedene Statuen“, spricht aber in unserem Fall für Götterbilder, die ja in großer Anzahl für die Tempel Enlils und Ninlils bekannt sind (s. oben 1.1.3. und 1.1.4.).

Außer in den bezeichneten Fällen (*JCS* 7 48, 1 x ŠS 9; *CT* 32 18 vi 21-28, 28 [vii IS 1/2]) tappen wir bezüglich des Anlasses dieser recht umfangreichen Opfer im Dunkeln, aus den überlieferten Daten läßt sich kein Zyklus erschließen. Auch darin gleichen sie den oben behandelten  $sizkur_2 \hat{s}a\acute{e}-a / sizkur_2 \hat{g}i_6$ , die anscheinend unter Šū-Su'en unter neuem Namen und vielleicht auch in etwas veränderter Form als „große Riten“ weitergeführt werden.

#### 4. Jährliche Feste von Nippur

##### 4.1. $Gu_4-si-su$ -Fest (ii. Monat), das Hauptfest Ninurtas (Tabellen 34 - 36)

Das  $eze m gu_4-si-su$ <sup>514</sup> wird in Nippur im ii. Monat gefeiert, dem es seinen Namen gibt. Wie aus dem Festesablauf zu erschließen, handelt es sich hierbei um das Hauptfest Ninurtas, des lokalen Stadtgottes von Nippur. In den Opferlisten nimmt allerdings meist Enlil, der Vater<sup>?</sup> Ninurtas, aufgrund seiner Stellung im Pantheon die erste Stelle ein.

Schon die Dauer von drei Tagen ohne „vorbereitende“ Opfer (s. unten) spricht für die Bedeutung dieses Festes. Monatliche<sup>515</sup> oder jährliche<sup>516</sup> Abrechnungen von Transaktionen (wie bei den Mondfeiertagen) und Ausgaben von Tieren, die aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān für das Gusisu-Fest bestimmt sind, zeigen deutlich seinen Stellenwert im Kultkalender des Reiches.  $maš-dar-ia$ -Lieferungen, wie sie sonst vor allem für die drei Hauptfeste von Ur belegt sind<sup>517</sup>, kennen wir auch für das Gusisu-Fest (*TCTI* 1 737 v 12-15, Ġirsu, ii IS 1)<sup>518</sup>. Aufgrund all dieser Indizien müssen wir das Gusisu-Fest nicht nur zu den wichtigsten Festen von Nippur zählen, sondern bemerken auch seine besondere Pflege durch den König, wie sie sich in den Urkunden von Puzriš-Dagān niederschlägt, und damit die Rolle des Gusisu im Festesjahr des gesamten Reiches.

Nach vorbereitenden Feiern erstreckt sich das Fest zumindest von der Zeit Amar-Su'enas an über drei Tage, seinen Höhepunkt erreicht es am letzten Tag. Die Abbuchungen sind auf

<sup>514</sup> S. auch B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 25 - 29; St. Langdon, *Babylonian Menologies* (1933) 110 ff.; H. Sauren, *CRAI* 17 (1970) 17 f.; T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 280 VI. 1.; F. Pomponio, *Torino* 1 S. 136 Kommentar zu 252 : 6.

<sup>515</sup> Besonders *OrSP* 47/49 59

<sup>516</sup> In *AOAT* 203 68 f. einzige Abbuchung für ein Fest neben dem Šū-Su'en-Fest im Schaltmonat.

<sup>517</sup> Vgl. S. 160-70 zu den  $maš-dar-ia$ -Abgaben und ihrer engen Bindung an die königliche Familie.

<sup>518</sup> Getreide als „Futter für Rinder und Schafe,  $mašdaria$ -Lieferungen (zum) Gusisu-(Fest),  $ša-gal gu_4-udu maš-dar-ia gu_4-si-su$ ; vgl. S. 124<sup>\*573</sup>.

den 20. bis 22. ii. datiert, für die Hauptfeier immer auf den 22., die demnach wohl am 24. ii. stattfindet. Dieser Termin hängt wegen der fehlenden Abweichungen nicht vom Eintreten eines bestimmten Ereignisses des jahreszeitlichen Zyklus der Natur ab. Da zudem ein Bezug zu einer Mondphase ausgeschlossen ist, bildet das feste Datum des 24.(?) ii. den Zeitpunkt des Hauptfestes<sup>519</sup>.

Bei den meisten Tieropfern, wie sie in den Drehemurkunden verbucht sind, begegnen wir immer denselben Tierarten, einzig die Verteilung und Menge von Groß- und Kleinvieh kann für einzelne Opferanlässe charakteristisch sein. Beim Gusisu-Fest nun werden Enlil und Ninlil an den beiden ersten Tagen je ein Kalb, insgesamt also vier Kälber (g u<sub>4</sub> / á b a m a r - g a) dargebracht<sup>520</sup>. Diese besondere Gabe ist kennzeichnend für diese ersten Festtage und dort auf die beiden Götter Enlil und Ninlil beschränkt: beim Baden Ninurtas (3. Tag), der Zuteilung für die Frauen (Enlils und) Ninlils (2. Tag) oder bei den Hauptfeiern (Vorabendfeier und 3. Tag) auch für Enlil und Ninlil, werden die üblichen Rinder ausgegeben.

Das Gusisu-Fest wird in erster Linie zu Ehren Ninurtas gefeiert, die erwähnte typische Opfergabe aber erhalten Enlil und Ninlil. Leiten sich die Opfer nun daher ab, daß es sich um ein Fest Ninurtas, des jugendlichen Kriegers von Nippur handelt, bei dem den Hauptgöttern Enlil (seinem Vater?) und Ninlil Jungtiere dargebracht werden? Die Beziehung zwischen Opfertier und Gottheit wird im antiken römischen Kult streng beachtet, wofür nur ein Beispiel angeführt sei: den Unterweltsgottheiten opfert man schwarze Tiere, die Eigenschaft „dunkel“ charakterisiert dabei sowohl die Götter als auch die Tiere<sup>521</sup>. In unserem Fall gilt das Merkmal „Junges“ sowohl für die Tiere als auch für das Verhältnis des verehrten Gottes, Ninurta, zu den Opferempfängern, Enlil und Ninlil. Oder liegt die *ratio* in der unterschiedlichen Bedeutung der Festtage, sodaß an den beiden vorbereitenden Tagen Kälber als kleineres Opfer vor dem Hauptfeiertag mit Opfern von ausgewachsenen Rindern dargebracht werden? Solange aber weitere Beispiele für spezifische Opfermaterie fehlen, muß jeder Deutungsvorschlag hypothetisch bleiben<sup>522</sup>.

Unter den relevanten Urkunden begegnen zunächst die von den Mondfeiertagen (II. 3.1.) bekannten Transaktionen, um das für die Opfer benötigte Vieh bereitzustellen (Tabelle 36 a). Die in *SACT* 1 182 (Puzriš-Dagān) verbuchte Ausgabe zugunsten des Ensis von Umma ist sicherlich mit dem in *TCL* 5 5671 iii 19-22 (Umma) verbuchten Posten identisch. Dabei spricht für unsere oben I. 2.4.5. vermutete Interpretation des b a l a - Systems als Pfründenwesen, bei dem dem diensthabenden Ensi zumindest teilweise das Material zur Ausrichtung der Feste aus dem königlichen Viehbestand bereitgestellt wird, daß im vorliegenden Fall die Tiere in Umma zwar unter den „Einnahmen“ gebucht werden (*TCL* 5 5671 iii 19 - iv 7), 4 Kälber sich aber

<sup>519</sup> Vgl. H. Sauren, *CRAI* 17 (1970) 17 f. Im christlichen Kalender datiert vergleichbar Weihnachten immer auf den 25. xii., das Datum für Ostern ist dagegen variabel (erster Sonntag nach dem Vollmond nach Frühlingsbeginn).

<sup>520</sup> Vgl. Tabellen 36.a-b und die Anmerkung dort zu *PDT* 1 592, dem einzigen abweichenden Text.

<sup>521</sup> Ausführlich dargestellt bei Krause, *RE* Suppl. 5 (1931), 243 - 271 s.v. Hostia; dort zum hier angeführten Beispiel S. 245 VII.2. Entscheidend für die Auswahl der Tiere sind „Farbe, Alter, Gattung und Geschlecht“ (S. 244). Vgl. auch *KIPauly* 4 310 s.v. Opfer und *KIPauly* 2 1235 s.v. hostia.

<sup>522</sup> Kälber für Enlil und Ninlil begegnen bezeichnenderweise noch beim <sup>na</sup>g u g - g a - n ú -Fest für Nuska, der im Pantheon von Nippur eine Ninurta vergleichbare Stellung (etwa „jüngerer Bruder“) einnimmt (s. unten 4.11.). Dies könnte für unseren ersten Vorschlag sprechen. Daß Kälber für das Gusisu-Fest typisch sind, bemerkte schon F. Blome, *Opfermaterie*, 65 (mit anderen Schlüssen, da er Großviehopfer für Mondfeste bezeichnend hält). Weiters werden beim Ezem-mah in Ur Wurzeln, bei der è š - è š - Feier zu Neulicht (und Vollmond) werden Enlil und Ninlil bestimmte Wildtiere geopfert (s. Tab. 8), doch läßt sich in beiden Fällen ein Zusammenhang zwischen Opfermaterie und verehrten Göttern bzw. dem Anlaß nicht erkennen. Zu spezifischer Opfermaterie vgl. auch S. 300.

jeweils (für § 45 und § 46, iv 14. v 15) unter den „z i - g a b a l a - ( a )“, „Ausgaben in der Amtszeit“, finden (bei den Rindern läßt sich der Weg nicht eindeutig verfolgen).

*SACT* 1 182  
(Puzriš-Dagān)

36 g u<sub>4</sub> n i g a  
2 g u<sub>4</sub> a a m n i g a  
4 a m a r g u<sub>4</sub> g a  
e z e m g u<sub>4</sub> - s i - s u

m u - D U l u g a l  
k i N a - r a - a m - i - l i - t a  
b a l a [PN] e n [s i<sub>2</sub>]  
U m ' m a<sup>ki</sup> - k ' [ a ]  
b a - a n - z i

*TCL* 5 5671 iii 19- iv 2  
(Umma)

36 g u<sub>4</sub> n i g a  
2 g u<sub>4</sub> a a m  
4 g u<sub>4</sub> g a  
e z e m g u<sub>4</sub> - s i - s á  
(+ s a ḡ - g u<sub>4</sub> é <sup>d</sup>E n - l i l - l á)  
g u<sub>4</sub> é - g a l  
k i N a - r a - a m - i - l i - t a  
ḡ i r i<sub>3</sub> B a - s a<sub>6</sub>

„36 Mastrinder, 2 (gemästete) Rinder aus Wildstierzucht, 4 Bullenkälber: Gususufest“

„Eingebrachtes (für den) König,  
von Narām-ili,  
in (=zugunsten) der Amtsperiode  
des Ensi von Umma  
ist es abgebucht.“

„Rinder des Palastes.  
Von Narām-ili  
über Basa“.

Die auf den Tag datierten Ausgaben lassen einzelne Abschnitte des Festesablaufes erkennen.

Wenige Tage vor dem eigentlichen Fest<sup>523</sup> stehen Opfer von zwei Stück Kleinvieh beim é k u<sub>6</sub> n u - k ú <sup>d</sup>N i n - u r t a , „Haus, das Fische nicht ißt: (für) Ninurta“ (Tabelle 34). Daß es in den Rahmen des Gususu-Festes gehört, zeigt außer dem Zeitpunkt auch die Verbindung mit Ninurta. A. Salonen deutet é - k u<sub>6</sub> - n u - k ú als Tempelnamen und verweist auf Speiseverbote der Hemerologien<sup>524</sup>. Die Angabe eines sonst nicht bezeugten Tempels mit folgendem Götternamen wäre in Drehem-Urkunden aber äußerst ungewöhnlich.

<sup>523</sup> Ein besonderes Problem bildet der Text *MVN* 8 100, der auf den 16 i" (= i m i n ) § 44 datiert, sicher aber hier einzuordnen ist. Nach M. Coopers überzeugender Interpretation der m i n - Monate des Jahres § 44 (*ZA* 77 [1987] 179-83) hat i" § 44 nach dem Ende von § 44 ohne m i n zu stehen. Folgen wir seinem a. O. 182 gebotenen Schema, entspricht i" § 44 dem Schaltmonat xii<sup>2</sup> § 44, ganz und gar nicht aber dem ii. Monat im Kalender von Nippur. Einen Monat können wir „einsparen“, wenn wir die Rekonstruktion so vereinfachen, daß vi" § 44 (Viehhof) und vi § 45 („andere Kalender“) einander entsprechen, denselben Monat meinen, nicht aufeinanderfolgen (vgl. das Beispiel M. Coopers, a. O. 182 f., daß iv" § 45 = iv § 46). Nimmt man weiters an, i" folge auf xii<sup>2</sup>, so erübrigt sich die Trennung in zwei Kalender innerhalb des Vieharchives von Puzriš-Dagān (s. auch, mit anderen Argumenten, oben Anm. 111). xii<sup>2</sup> § 44 könnte nun gleichzeitig mit dem i. von Nippur, Puzriš-Dagān i" daher mit dem ii. Monat von Nippur liegen. Diese Rekonstruktion, die auf den Daten und Überlegungen M. Coopers aufbaut, hat den Vorteil der größeren Einfachheit. Als Stütze zumindest für die m i n -Monate des Jahres § 44 kann man *MVN* 10 169 vom 29 i" § 44 anführen: die Opfertiere werden anlässlich des Neulichtfestes den Göttern von Nippur und beim Fest des iii. Monats (s. unten 4.2.) Enlil und Ninlil dargebracht; das Festesdatum am Beginn des ii"-Monats entspricht damit dem iii. Monat in Nippur. Die modifizierte Rekonstruktion des Jahres § 44 (i - xii<sup>2</sup>, i" - v") bestätigen die aufeinanderfolgenden Urkunden über Sahne und Käse als jährliche *mašdaria*-Abgabe: *MVN* 8 145: i - xii<sup>2</sup> § 44; *MVN* 13 559: i" - v" § 44 (s. IV. 1.1.1.). - Zum Versuch einer Konkordanz zwischen den Kalendern von Puzriš-Dagān und Nippur s. unten 4.7.2.

<sup>524</sup> *StOr* 19/2 (1954); vgl. *PDT* 1 523 Anm.

Eher scheint ein aktueller Festesanlaß gemeint zu sein, worauf *TCL* 2 5501 hinweisen könnte: am 21 ii § 47 wird ein Lamm für  $\acute{e} k u_6 n u - k \acute{u}$  abgebucht (*TCL* 2 5501 iii 1 = *MVN* 15 146 iii 19)<sup>525</sup>; am 22 ii § 47 finden wir bei den Gaben zum Hauptfeiertag Lämmer an Enlil und Ninlil  $k u_6 - d a k u_4 - r a$ , „mit Fisch (als Hauptopfer) hineingebracht.“<sup>526</sup> Der Enthaltbarkeit gegenüber Fisch am Vortag folgt eine Fischgabe als wichtiges Ereignis am Hauptfeiertag. Die Vorfeier beim  $\acute{e} k u_6 n u - k \acute{u}$  <sup>d</sup>N i n - u r t a, „Haus: es ißt (noch) keine Fische; (für) Ninurta“ bezeichnet anscheinend den (beklagenswerten) Zustand<sup>527</sup> vor dem Fest, bei dem dann genügend Fisch vorhanden ist und dargebracht werden kann. Bei aller Dürftigkeit des Materials möchte man dies als Ritual (mit der Abfolge Trauer - Freudenfest)<sup>528</sup> zur Frühjahrshochflut interpretieren, deren Fischsegen gerühmt wird (zum Gusisu als Fest der Frühjahrshochflut s. unten).

Als „Vorabendfeier“ im engeren Sinne sind die  $s i z k u r_2 \hat{g} i_6$  anzusprechen, wie sie in den Urkunden aus der Zeit Šū-Su'ens vom 18. und 19. Tag überliefert sind<sup>529</sup> (Tabelle 35). Der Terminus  $s i z k u r_2 \hat{g} i_6$ , „Nachtriten“, war vor Šū-Su'en in der Verbindung  $s i z k u r_2 \hat{s} \acute{a} \acute{e} - a / s i z k u r_2 \hat{g} i_6$  gebräuchlich (s. 3.3.), weshalb wohl der Text aus dem Jahre AS 8 (*SACT* 1 186) spezifiziert, daß es sich um „Nachtriten des Gusisu-Festes“ handelt. Unter Šū-Su'en sind mir aber keine anderen Belege für  $s i z k u r_2 \hat{g} i_6$  bekannt.

Trotz aller Unterschiede im Detail lassen sich bei den „Nachtriten“ einige Gemeinsamkeiten festhalten: das Fleisch der Tiere wird „mit Wasser übergossen“ ( $u z u a b a l$ )<sup>530</sup>. Unter den Kultstätten im Enlil- und Ninliltempel fallen die reichhaltigen Opfer bei den Königsstatuen auf, besonders in *BCT* 1 102 die „zusätzliche Gabe“ ( $n \acute{i} \hat{g} - d i r i g$ ) von 20 bzw. 17 Stück<sup>531</sup> Kleinvieh an die Königsstatuen im Enlil- bzw. Ninliltempel.

Die beiden ausführlichsten Texte, *TMH* NF 1-2 272 und *AUCT* 3 480 nennen die nur hier bezeugte Opferstätte  $g \acute{u} - n e$ , „Ofen“<sup>532</sup>, im Enlil und Ninliltempel - vielleicht für das Fest

<sup>525</sup> Ein Lamm gegenüber den üblichen zwei Stück Kleinvieh und das spätere Datum weichen von den anderen vier Belegen ab!

<sup>526</sup>  $k u_6 - d a k u_4 - r a$  bei Enlil und Ninlil auch *TCL* 5 6053 iii 21-28 (30 v § 41, s. Tabelle 7), *PDT* 2 1173 (- v AS 1, è š - è š - Feier zum 7. Tag), sowie ohne GN *CT* 32 50 Rs. 12 (undatiert); vgl. unten zur Gliederung des Textes *TCL* 2 5501. Zu  $X - d a k u_4 - r a$ , wobei X = Hauptopfer, s. 4.10.1.

<sup>527</sup> Zur Bezeichnung eines bestimmten Zeitpunktes als „é“ s. II. 1.3. zu  $\acute{e} - u_4 - s a k a r / - 7 / - 15$  und vgl. den Umma-MN  $i t i \acute{e} - i t i - 6$ . Vgl. auch S. 50 f., 54 zu  $k i - d S u ' e n$ .

<sup>528</sup> Vgl. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 4 - 6 und öfter.

<sup>529</sup> *SACT* 1 186 vom 20 [ii] AS 8 ist ein anderer Urkundentyp, in dem Ein- und Ausgaben einander gegenüber gestellt werden. Die Zuordnung zum Gusisu-Fest wird durch einige Gemeinsamkeiten mit den anderen Urkunden bestätigt - s. sofort.

<sup>530</sup> s. oben 3.4., dort auch zu *AUCT* 3 480, „ $u z u a b a l$ “ und „ $l u g a l k u_4 - r a$ “, Zusammenfassung „ $s i z k u r_2 g u - l a$ “; in *TMH* NF 1-2 272 wird die Reihe der Götter von Nippur (nach Enlil und Ninlil) in die Rubrik „ $u z u a b a l$ “ aufgenommen, weshalb *AUCT* 3 480 (ohne expliziten Vermerk) vielleicht ebenso zu verstehen ist.

<sup>531</sup> Dasselbe Zahlenverhältnis (Enlil- und Ninliltempel) oben 3.4. und Tabelle 33.

<sup>532</sup> Vgl. M. Civil und J. S. Cooper - W. Heimpel, *JAOS* 103 (1983) 79 f. zu  $\hat{g} i_6 g \acute{u} - n e - s a \hat{g} - \hat{g} \acute{a}$  = „cupboard“. Das Wort  $g \acute{u} - n e$  allein finden wir in Ur ebenfalls in Verbindung mit Gefäßen (s. *UET* 3/Text S. 98), das M. Civil, *JCS* 25 175 durch den Verweis auf *JNES* 31 (1972) 386 mit  $g \acute{u} - n e - s a \hat{g} - \hat{g} \acute{a}$  gleichsetzt, gleichzeitig aber als *kinūnu* deutet. Es kann aus Holz oder Ton (H. Waetzoldt, *WO* 6 [1970-71] 25) bestehen. Vgl.  $g \acute{u} - n e$  Z. 31 und 39 der von J.-M. Durand, *RA* 71 (1976) 125 ff., veröffentlichten Urkunde (Hinweis C. Wilcke): Durand, a. O. liest  $g \acute{u} - b \acute{i}$ , was er mit *quppum* gleichsetzt; M. T. Roth, *Afo* 31 (1984) 9 f. übersetzt „accoutrement“ („Ausstattung“); C. Wilcke, in: E. W. Müller (Hrsg.), *Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung*, 232 Anm. 12, übersetzt „Ofen“; dabei denkt er an die Reihe  $i m t u - r u - n a$ , „Ofen“ (M. Civil, *JCS* 25 172 ff.),  $i m g \acute{u} - n e$  in *MVN* 1 232 ix 13 ff. (s. H. Waetzoldt, *WO* 6 25).

charakteristische Opfer. Angemerkt sei, daß im zuletzt genannten Text *AUCT* 3 480 in der Götterreihe von Nippur auch Enki genannt wird, ebenso wie bei den Opfern an den folgenden Tagen.

Es folgt das eigentliche Fest, das sich - zumindest von Amar-Su'ena an - über drei Tage erstreckt: die Abbuchungen datieren auf den 20. bis 22. ii., der 20. ii. ist unter Šulgi noch nicht bezeugt (Tabelle 36 b.-c.)

An den ersten beiden Tagen finden kleinere Opfer von Kälbern (s. oben), Groß- und Kleinvieh, doch auch Wildtieren bei Enlil und Ninlil statt. Am zweiten Tag erhalten die „Frauen und Kinder“ bzw. die „alten Frauen“ (u m - m a) im Dienste (Enlils und) Ninlils<sup>533</sup> aus der „Küche“ eine üppige Fleischration, doch wird nichts über eventuelle Aufgaben beim Fest mitgeteilt. Oder handelt es sich um eine bloße Spende an das Tempelpersonal anlässlich des Festes?<sup>534</sup>

Am dritten Tag, dem Hauptfeiertag, werden neben Enlil und Ninlil wieder die übrigen Götter von Nippur mit Opfern bedacht. Nun findet das „Baden Ninurtas“, a - t u<sub>5</sub> - a<sup>d</sup> N i - u r t a,<sup>535</sup> offensichtlich der Höhepunkt des Festes, statt.

Enlil und Ninlil erhalten relativ bescheidene Opfer, wobei anscheinend Ninlil mehr Beachtung geschenkt wird. Nuska und Ninurta werden ein erstes Mal vor den Tempeln von Enlil und Ninlil angeführt, was für einen Kultplatz der beiden Götter im Eingangsbereich des Tempels spricht (s. oben 1.1.1.), der im Rahmen des Hauptfestes Ninurtas auch blutige Opfer erhält. Nuska und Ninurta behalten darüber hinaus ihren Platz in der Reihe der Götter von Nippur, mit der wohl verschiedene Tempel des Stadtgebietes angesprochen sind (s. Tabelle 36c). Auf das regelmäßige Auftreten Enkis in dieser Liste, wo er sonst häufig fehlt, ist schon oben bei der Vorabendfeier, s i z k u r<sub>2</sub> ḡ i<sub>6</sub>, hingewiesen worden.

Mit B. Landsberger, *LSS* 6/1 26-29, ist *TCL* 2 5501 (mit Paralleltexen *MVN* 15 146 für den 21., *Toronto* 635 für den 22.) hier einzuordnen, doch bietet diese Urkunde von den anderen Zeugnissen abweichende Angaben. Während die s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a gut mit den übrigen Texten harmonieren, sind die weiteren Opferangaben vom 21. ii. (bisher) nur hier

g ú - n e könnte eine Schreibung für späteres 'Kl<sup>gu?</sup>-ni<sup>?</sup>1.NE = kinūnu (Izi I [*MSL* 13 158] 185) sein; dazu ist Proto-Izi Bil. I A 4 (*MSL* 13 35) né-e NE = ki-nu-nu-[um] zu vergleichen. Vgl. schließlich Nig-ga = makkūru 470 f., 474 f. (*MSL* 13 109).

Zu g ú - NE - mit der Apposition k i - k ù, „reiner Ort“ - im<sup>?</sup> Ekur s. Hendursaga-Hymne Z. 91 f. (D. O. Edzard - C. Wilcke, *AOAT* 25 [1976] 150 f.).

g ú - NE als Bestimmungsort von Kleinvieh in Drehemurkunden in folgendem Kontext: l u d u n i g a g ú - NE - š è m u - D U n i ḡ - d a b<sub>5</sub> ḡ ū l - g i - r a / ḡ A m a r - ḡ S u ' e n - k a é - ḡ E n - l i l - l á - t a P N m a š k i m, „1 Mastschaf für ..., Eingbrachtes, (nämlich) Übernommenes für Šulgi / Amar-Su'ena aus dem Enliltempel; Bevollmächtigter: PN“, *MVN* 10 138 (12 iv Š 46); *AUCT* 1 336 (12 v AS 2); *PDT* 1 529 iv (12 [ ] AS)]; an dieser Stelle können im gleichen Zusammenhang auch z a g g ú - l á (*CT* 32 27 ii, *PDT* 1 200) oder š à é - g a l (*AUCT* 1 170), beides Ortsbezeichnungen, stehen. g ú - NE schließlich *MVN* 15 162 : 43 (Umma): Rohr g ú - NE ḡ i š - k i n - t i.

<sup>533</sup> *OA* 16 296 YBC 12565 : 11 f. (21 ii ŠS 3): m u g e m e<sub>2</sub> d u m u ḡ E n - l i l ḡ N i n - l i l - l á - k e<sub>4</sub> - n e - š è, n i ḡ - d a b<sub>5</sub> e z e m g u<sub>4</sub> - s i - s ú, „für die Frauen und Kinder (im Dienste) Enlils und Ninlils: Material für das Gusu-Fest.“ - *TCL* 2 5527 : 12 f. (21 ii ŠS 1): ... m u u m - m a ḡ N i n - l i l - l á - k e<sub>4</sub> - n e - š è, e z e m g u<sub>4</sub> - s i - s u ..., „für die alten Frauen (im Dienste) Ninlils, (beim) Gusu-Fest.“

<sup>534</sup> Vgl. A. R. George, *ZA* 80 (1990) 158 zu *OECT* 11 69+ § 7' (11. ii.) (mit den vergleichbaren Aussagen in *TIM* 9 60 iii 14' // *AAT* 90 b Vs. 18') zu den „kultisch Unreinen, die hinausgehen“ (*musukkāti uššā*), weil der Krieger Ninurta das Ešumeša betritt (zum Text s. unten). Sollten aber gerade die Frauen im Dienste der Götter Enlil und Ninlil die „kultisch Unreinen“ sein?

<sup>535</sup> So aufgrund der Ration von zwei Rindern an Ninurta auch in *SET* 66, 22 ii AS 3, zu verstehen.

belegt. Es bleibt daher fraglich, ob sie zum Gusisu-Fest gehören oder aus einem bestimmten einmaligen Anlaß dargebracht wurden.

Am 21. ii. folgen *s i z k u r<sub>2</sub> SUH.SUH* (= ?, i 22 - 28)<sup>536</sup>, weiters Opfer bei den Göttern vor Enlil- und Ninliltempel (vgl. 1.1.1. und 1.1.2.), sowie je 50 Stück (!) Kleinvieh bei Enlil und Ninlil und den Göttern in ihren Tempeln, besonders in dem Ninlils (1.1.4., i 29 - ii 26). Nach Duku, Nanna und Inanna, *ĝeštin-da ku<sub>4</sub>-ra*, *ĝišbu n<sub>x</sub>(KI.BI) é-I r<sub>11</sub>-ĝu<sub>10</sub>* (ii 27 - 32), „mit Wein hineingebracht, Gastmahl“<sup>537</sup> (aus dem?) Hause Irĝus“, begegnet das schon bekannte *é ku<sub>6</sub> nu-kú* Ninurtas (ii 1 f.), das sonst zwei bis drei Tage früher bezeugt ist (s. oben). Die Reihe wird abgeschlossen mit einer schwarzen Ziege „für die Riten der Steppe“ (*s i z k u r<sub>2</sub> e de n - n a - š è*) (iii 3 f.; mir ist kein vergleichbarer Vermerk bekannt).

Am 22. ii. werden nach den *s i z k u r<sub>2</sub> gu-la* (iii 6 - 24) Ninurta und Nin-Nibru, Nuska und Sadirnuna, sowie Lugalĝisusu und Memesaga mit Opfern bedacht (iii 25 - 32,) die wohl sicher zum Gusisufest gehören: Ninurta als Hauptgott des Festes mit dem ihm eng verbundenen (Bruder?) Nuska, Lugalĝisusu<sup>538</sup> wegen seines Namens. Abschließende Gaben an Enlil und Ninlil werden „mit Fischen hereingebracht“ (*ku<sub>6</sub>-da ku<sub>4</sub>-ra*, iii 33 - iv 7), ein Zusammenhang mit dem *é ku<sub>6</sub> nu-kú* <sup>d</sup>Nin-urta in dem oben geäußerten Sinne ist möglich. Abgesehen von den 2 Lämmern für Inanna in Uruk (iv 8 f.; s. V. 1.1.) können damit alle am 22. ii. für Nippur abgegebenen Opfer direkt zum Gusisufest gehören.

Einzelne Urkunden aus anderen Archiven belegen bruchstückhaft unblutige Opfermaterie, nämlich Bier, Zerealien, Obst und Öl<sup>539</sup>. Texte aus dem Inanna-Tempel von Nippur bezeugen eine Schiffahrt Ninurtas im Rahmen des Gusisu-Festes, die sich bisher noch nicht nachweisen ließ.<sup>540</sup> Da die entsprechenden Urkunden nicht auf den Tag datiert sind, läßt sich diese Prozession nicht in den Festesablauf einordnen. Wird hier vielleicht die Ankunft Ninurtas in Nippur (s. dazu unten) dargestellt?

Besonderes Interesse beansprucht eine Urkunde, die wegen der genannten Götternamen Opfer der Königin Šulgisimtum bei diesem Fest verzeichnen dürfte (*Bab 7 pl. xix Nr. 2, - ii Š 44*<sup>2</sup>): Körbe mit Feigen und Äpfeln gehen an die Göttinnen Allagula, Ninlil und Ningagia.<sup>541</sup>

<sup>536</sup> P. Attinger verdanke ich den Deutungsvorschlag, in *su h - su h* eine Schreibung für *sù h - sù h*, „Zwielicht“, zu sehen (er verweist auf *CAD S s. v. sehsejī*; A. Falkenstein, *SGL* 1 76<sup>112</sup>; Å. Sjöberg, *TCS* 3 76).

<sup>537</sup> Zu *KI.BI* = *ĝišbu n<sub>x</sub>*, „Gastmahl, Bankett“, s. unten Anm. 832. *Du<sub>6</sub>-kù*, der „reine Hügel“ von Nippur, kann wohl kaum im Haus des Irĝu bewirtet werden, weshalb es sich vielleicht um Gaben aus dem Haus des Irĝu an die genannten Götter handelt.

<sup>538</sup> Weitere Belege für den Gott Lugalĝisusu: s. oben 1.2. und Tab. 9 Anm. <sup>a, c, e</sup>; zum *abul dLugal-gu<sub>4</sub>-si-su*, „L.-Tor“, s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 25 und VII. 3.2.2..

<sup>539</sup> *NATN* 978 (= *BBVO* 11 255 ff. 3 NT 279) iii Ende: 0.1.4 *dabin é diĝir-ra ezem gu<sub>4</sub>-si-su*, „100 Liter Grobmehl (für) den Göttertempel (zum) Gusisufest“. - *OrSP* 47/49 427, Umma (ŠS 5): 1.3.3 <sup>ĝi<sup>is</sup></sup>*hašhur duru<sub>5</sub> gur gu<sub>4</sub>-si-su-š è ĝi<sup>is</sup> kirig<sup>6</sup> dNin-ildu<sub>2</sub>-ma é-gal-š è de<sub>6</sub>-a*, „1 Kor, 3 Scheffel, 3 Sea (= 510 Liter) frische Äpfel, für das Gusisu(fest), (aus) dem Ninilduma-Obstgarten zum Palast gebracht.“ Vgl. dagegen die Umma-Schreibung *gu<sub>4</sub>-si-s á* *TCL* 5 5671 iii 21 (zum Text s. oben). - *BBVO* 11 App. 3: 6 NT 366 : 12-20 // 6 NT 430 a-b i 15-23 (beide ii IS 6): Bier, Zerealien, Datteln, Öl und Äpfel *n í ĝ - e z e m - m a š à é - a*, „Festesgabe im Tempel (= im Inanna-Tempel?)“; daß sich dies auf das Gusisu-Fest bezieht, ergibt sich aus den folgenden Einträgen in 6 NT 430 a-b (s. folgende Anm.).

<sup>540</sup> *BBVO* 11 Appendix 3: 6 NT 430 a-b i 24-ii 4 // 6 NT 479 ii 2'-9' (beide ii IS 6): jeweils Bier und Zerealien *danna dNin-urta*, „die (Fahrt einer) Meile Ninurtas“, und *igi-kár má gu<sub>4</sub>-si-su*, *n í ĝ - e z e m - m a*, „Proviant für das Gusisu-Boot: Festesgabe“.

<sup>541</sup> Als Anlaß wird angegeben: *e z e m gu<sub>4</sub>-GANA<sub>2</sub>-si š à Nibru<sup>ki</sup>*. Handelt es sich dabei um eine Variante zu „*gu<sub>4</sub>-si-su*“, wofür der gleiche Monat spricht? Diese Form hilft allerdings kaum bei der Suche nach einer Etymologie für *gu<sub>4</sub>-si-su*. Schon St. Langdon, *Babylonian Menologies* 111, hat diesen Text auf das Gusisu-Fest bezogen. - Oder vielleicht einfach zu *gu<sub>4</sub>-si<sup>i</sup>-su<sup>i</sup>* zu verbessern?

Bei der Besprechung des  $\acute{e} k u_6 n u - k \acute{u} {}^d N i n - u r t a$  wurde schon der Zusammenhang zwischen Gusisufest und Frühjahrsflut vermutet, der in der folgenden Skizze zur späteren Tradition und einer Deutung des Festes etwas ausgeführt werden soll. Wie bei den meisten Festen geben uns die Urkunden beschränkt Auskunft über Teile des Rituals, nicht jedoch über den Sinn des Festes im Jahreslauf oder über die damit verbundenen Vorstellungen, wie sie uns in Mythen überliefert sind.

Der erste Schritt ist dabei der Versuch einer Etymologie des Festes- und Monatsnamens. Der sogenannte „Astrolab B“ (*KAV* 218 A i 21) bietet die Deutung *alpū ulteššerū*, „die Rinder werden (in den Pflug) gespannt“<sup>542</sup>. Die Deutung geht von der seit altbabylonischer Zeit üblichen Schreibung des Monatsnamens als  $g u_4 - s i - s \acute{a}$  aus, Ur III-Texte schreiben dagegen regelmäßig  $g u_4 - s i - s u / s \acute{u}$ <sup>543</sup>, eine ältere Form ist allerdings  $g u_4 - s i - s \grave{u}$ <sup>544</sup>, sodaß bei der Etymologie des Astrolab B philologische Bedenken bestehen bleiben<sup>545</sup>.

Die weiteren Angaben des Astrolab B erklären, wieso die Rinder vor den Pflug gespannt werden: das Brachland wird mit dem Wasser der Frühjahrsflut überschwemmt und kann aufgebrochen und bearbeitet werden. Zudem dient das Wasser der Hochflut dem „*leaching*“, dem Ausschwemmen des Salzes aus dem Boden, ein für die Fruchtbarkeit des Bodens wichtiger Vorgang<sup>546</sup>. Daß auch im Bewußtsein der damaligen Bevölkerung die fischreiche Hochflut einen wesentlichen Faktor für das Gedeihen des Landes darstellt, zeigen literarische Texte zur Genüge<sup>547</sup>.

Nach Astrolab B gilt der Gusisu als „Monat Ningirsus, des (großen) ‘Agrarverwalters’ ( $e n s i_2 g a l // i š š a k k i$ ) Enlils.“<sup>548</sup> Dem Festesablauf hatten wir entnommen, daß man das Gusisu-Fest zu Ehren Ninurtas, der ja Ningirsu gleichgesetzt wird, feiert (vgl. vor allem  $\acute{e}$

<sup>542</sup> // *SBH* VIII i 13a (Kultischer Kalender); s. E. Weidner, *HBA* (= *AB* 23) 90 f.; B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 25; ders., *JNES* 8 (1949) 274. 277.

<sup>543</sup> Ausnahme: der Umma-Text *TCL* 5 5671 iii:  $g u_4 - s i - s \acute{a}$ . Im Handwerkerarchiv von Isin (Išbi-Erra - Šu-ilišu) wird der MN  $g u_4 - s i - s u$  geschrieben.

<sup>544</sup> Belege in den präargonischen und sargonischen Texten aus Nippur: mit -  $s \grave{u}$ : *OSP* 1 Nr. 105, *ECTJ* 112. 123. 160 (Fest); mit -  $s u$ : *OSP* 1 Nr. 41. 84; vgl. Ur III: *UET* 3 10, *i t i g u\_4 - s i - s \grave{u} - d \acute{e} s u m - m u - d \acute{e}* (Hinweis C. Wilcke).

<sup>545</sup> Zu  $s i - s u$  für  $s i - s \acute{a}$  s. Å. Sjöberg, *ZA* 65 (1975) 232, und vgl. etwa  $n i \acute{g} - s i - s u$  statt  $n i \acute{g} - s i - s \acute{a}$  *UET* 6 102:26 (H. Steible, *FAOS* 1 24); in Ur III-zeitlichen Personennamen etwa erscheint  $s i - s \acute{a}$  (Limet, *Anthroponymie* 292), dazu vielleicht die Variante  $I n i m - s i - s u_{11}$ , J. Bauer, *WO* 18 (1987) 171 zu *DAS* 161 : 12.

<sup>546</sup> B. Landsberger, *JNES* 8 (1949) 274. 277 (in *LSS* 6/1-2 25 hatte er noch angenommen, es handele „sich vielleicht um ein Prozessionsfest mit einem von Rindern gezogenen Wagen“; ähnlich St. Langdon, *Babylonian Menologies* [1933] 110 f.); Landsberger folgend A. Salonen, *Agricultura* 198-200. 214; zu den landwirtschaftlichen Arbeiten im ii. Monat s. H. Waetzoldt, *BSA* 5 (1990) 9 f. sub 7.; P. J. da Placa - M. Powell *ib.* 79 f.; B. Hruška, *ib.* 107. 109. Zum „Leaching“ K. Butz, *RLA* 6 (1980-83) 484 s. v. „Landwirtschaft“.- Ein Problem bildet die von B. Landsberger, *JNES* 8 262-65 vor allem wegen des Monats  $\acute{s} u - n u m u n$  (iv) angenommene Verschiebung des Kalenders von Nippur um zwei Monate gegenüber den Jahreszeiten. Beim Gusisu, wo anscheinend Monatsname, Angabe des Astrolabs und Jahreszeit übereinstimmen, wird der Anlaß des Festes im Höhepunkt der Flut und dem Beginn der Arbeiten auf den Feuchtflächen zu suchen sein (ii. Monat = Mai, s. B. Hruška, *BSA* 5 [1990] 109; zu Wasserstand und Flut s. M. P. Charles, *BSA* 4 [1988] 1 - 39, besonders 6 f. und 38 table 5). Eine Verschiebung um zwei Monate in den iv. Monat erscheint hier äußerst unwahrscheinlich.

<sup>547</sup> Belege z. B. bei A. J. Ferrara, *StP* s.m. 2 (1973) 151 f. und dort zur Verbindung mit dem  $\acute{s} e - g u - n u$ , wozu auch unten „Lipit-Eštar und der Pflug“ zu vergleichen ist.

<sup>548</sup> Ebenso *SBH* VIII iii 12; vgl. zu diesem Titel Ninurtas in der Ur III-Zeit das Datum Šulgi 21 und P. Steinkeller, *JAOS* 102 (1982) 643 rechts. Die Übersetzung von  $e n s i_2$  folgt C. Wilcke, *Or* 54 (1985) 302 f.

k u<sub>6</sub> n u - k ú , a - t u<sub>5</sub> - a ), der hier in seiner Funktion als Pflüger und Ackerbauer<sup>549</sup> verehrt wird.

Die Tradition, auf der der Astrolab B beruht, läßt sich weiter zurückverfolgen: die Hymne „Lipit-Eštar und der Pflug“<sup>550</sup> preist den König und seine Aufgaben beim Gusisu-Fest, der zunächst die Geräte zur Ackerbestellung bereitstellt (*STVC* 75 ii. iii 2-5)<sup>551</sup>; in Kol. iii übernehmen die Götter Ninurta, Lisi, Ennugi, Su'en, Nuska und Nin-amaškuga die Feldarbeit. Kol. iv enthält anscheinend den kultischen Höhepunkt des Festes, doch gibt der z. T. zerstörte Text nur wenige konkrete Anhaltspunkte<sup>552</sup>. Ninurta widmet diese Arbeit seinem Vater Enlil, wohl um dafür ein gutes Gedeihen des Landes zugesagt zu erhalten<sup>553</sup>. Nach Rs. ii<sup>554</sup> gehört zum Fest das Singen eines Liedes, das an die pflügenden Ochsen gerichtet ist, und auch dieses Lied hat uns die Überlieferung erhalten<sup>555</sup>.

An dieser Stelle bleibt darauf hinzuweisen, daß das Gusisu-Fest von Nippur durch eine Verwaltungsurkunde auch für die frühe Isin-Zeit im ii. Monat bezeugt ist.<sup>556</sup>

Eine ganz andere Interpretation des Gusisu-Festes bietet *OECT* 11 69 + 70<sup>557</sup>, ein jB Text, der die mythischen Ereignisse, die das kultische Jahr von Nippur bestimmen, erklärt. Im ii. Monat wird dabei das Akiti Ninurtas gefeiert, der aus den Bergen zurückkehrt (15.) und in seinen Tempel Ešumeša einzieht (19.). Gefeiert wird sein Sieg über die Feinde (23.), über den sich Enlil freut (24.) und weshalb die Erhöhung Ninurtas erfolgt (25. - 26.); den Monat beschließt die Freilassung der gefangenen Götter (28.).

<sup>549</sup> s. D. O. Edzard, *WbMyth* I 114; G. Leick, *A Dictionary of Ancient Near Eastern Mythology* (1991) 135 f.

<sup>550</sup> Texte: M. Civil, *AOAT* 25 84<sup>3</sup>, ders., *JAOS* 88 (1968) 4<sup>+20</sup>; eine Bearbeitung des Textes durch M. Civil ist angekündigt. Veröffentlichte Texte: *STVC* 75. 79, *ĪSET* 1 194 Ni. 9482. Vgl. M. Civil, *Le débat sumérien entre la Houe et l'Araire*, unv. Diss. Paris 1965, 17 - 19; B. Landsberger, *JNES* 8 (1949) 278; A. Falkenstein, *ZA* 47 (1941) 215 f.

<sup>551</sup> s. Civil, *Le débat* ... (wie Anm. 550) 18 f.

<sup>552</sup> Zu Z. 4 - 10 s. A. Falkenstein a. O., wiederholt von H. Sauren, *CRR* 17 18

<sup>553</sup> *STVC* 75 iv 12-20; diese Interpretation beruht auf folgendem Textverständnis, das aber durch die endgültige Textbearbeitung wohl wird korrigiert werden müssen:

12 <sup>d</sup>Nin-urta é-kur za-gìn-šè sa-gíl-í-éš<sup>?</sup> mu-[  
13 a-a-ni kur-gal <sup>d</sup>En-líl-ra sa-g mu-na-ri[g<sub>7</sub>]  
14 a-a-gu<sub>10</sub> me iti gu<sub>4</sub>-si-su-ke<sub>4</sub> šu i[m-mi-d]u<sub>7</sub> <sup>15</sup>numun DI im-mi-[(x)]-íx<sup>1</sup>  
16 me-zu uru h é-gál še-gu-nu é<sup>?</sup>-[k]ur<sup>?</sup> [xx]-íx<sup>1</sup>-DU  
17 <sup>d</sup>En-líl-le en <sup>d</sup>Nin-urta-ra <sup>18</sup>mu-un-na-ni-ib-gi-gi<sub>4</sub>  
19 [u]r-sa-g us<sub>2</sub>-ma h Mu íx<sup>1</sup>[...] <sup>20</sup>me-gu<sub>10</sub> ur<sub>4</sub><sup>?</sup>-ba-ab(-)[...]  
(12) „Ninurta [ging<sup>?</sup>] zum blauleuchtenden Ekur *erhobenen Hauptes*, (13) seinem Vater, dem 'großen Berg' Enlil, brachte er ein Geschenk: (14) 'Mein Vater, die me des Monats Gusisu habe ich<sup>?</sup> vollendet, (15) den Samen ... . (16) Deine me mögen (in)<sup>?</sup> der Stadt vorhanden sein (oder: (in) die Stadt Überfluß *bringen*), scheckige Gerste [ins<sup>?</sup>] Ekur [*bringen*<sup>?</sup>].' (17-18) Da antwortete Enlil dem Herrn Ninurta: (19) 'Held, *mein* mächtig Kräftiger, [...] , meine me *sammle ein*<sup>?</sup> [...] ' (oder zu lesen KIN ba-ab-[ ], 'sind *bearbeitet*?' )'. (Rest zu zerstört).

<sup>554</sup> Bearbeitung: M. Civil, *AOAT* 25 85

<sup>555</sup> Bearbeitung: M. Civil, „The Song of the Ploughing Oxen“, *AOAT* 25 (1976) 83 - 95

<sup>556</sup> *BIN* 9 216 (17 ii Išbi-Erra 19): Ledersäcke für die nin-di-gir-Priesterin Ninurtas, also des Hauptgottes des Festes, und den „Ensi“, níg eze-m-ma gu<sub>4</sub>-si-su, šà Nibru<sup>ki</sup>-šè, „als Gabe für das Gusisu-Fest nach Nippur“.

<sup>557</sup> Bearbeitung des Textes *OECT* 11 S. 26-33, dazu die wichtigen ergänzenden Bemerkungen von A. R. George, *ZA* 80 (1990) 157 f. mit Verweis besonders auf A. Livingstone, *MMEW* 126 (VAT 8915 rev. 20-25), mit Kommentar 146 f., 153 f., sowie 157 f. zum Akiti Ninurtas; vgl. schließlich K. Watanabe, *ASJ* 13 (1991) 360 zu *STT* 340 : 23 zum Akiti Ninurtas am 23. Tag.



Wir bemerken insbesondere, daß das Datum des Festes dasselbe geblieben ist<sup>558</sup>, der theologische Hintergrund des Festes zur Ur III-Zeit bleibt uns unbekannt. Da verehrter Gott und Datum im jB Text mit der Überlieferung der Ur III-Texte übereinstimmen, wird man der Tradition vertrauen und auch inhaltliche Parallelen annehmen dürfen.

Im jB Kultkalender wird offensichtlich auf den Zug Ninurtas gegen Azag angespielt, wie er im Mythos *L u g a l - e*<sup>559</sup> ausgeführt ist; Ninurtas Ankunft in Nippur nach siegreichem Feldzug, den Empfang durch Ninlil und den Segen durch Enlil beschreibt die Komposition *A n - g i n<sub>7</sub> d í m - m a*<sup>560</sup>. Gerade *L u g a l - e* interessiert hier besonders, da Ninurta durch den Sieg über die Steine die Kontrolle über die Hochflut erlangt, welche hinwiederum Fruchtbarkeit im Lande bewirkt und den Ackerbau ermöglicht<sup>561</sup>.

Kultisch wird die für den Ackerbau unentbehrliche Frühjahrshochflut jährlich im Gusus-Fest gefeiert, der dabei verehrte Gott, Ninurta, ist der Herr der Flut, er wird deshalb als „Ackerbauer“ gepriesen. Als Kriegsgott eignet ihm der unwiderstehliche Ansturm, wie ihn die Flut verkörpert<sup>562</sup>. Beide Aspekte werden in den genannten späteren Quellen (Astrolab B bzw. *OECT* 11 69+) mit dem Gusus-Fest verbunden<sup>563</sup>. Ninurta erhält für seine Mühen und Leistungen den Segen Enlils im Rahmen des Festes (s. vor allem Lipit-Eštar und der Pflug, *OECT* 11 69+ und auch *A n - g i n<sub>7</sub> d í m - m a*); vielleicht ist das entsprechende Ritual hierzu das in den Ur III-Urkunden bezeugte Baden Ninurtas als kultische Reinigung<sup>564</sup> vor seiner „Erhöhung“ oder als bildhaft-symbolische Darstellung der alljährlichen Erneuerung des Segens Enlils.

#### 4.2. Das Fest des iii. Monats, *i t i s i g<sub>4</sub>*

Für das Fest zum iii. Monat von Nippur ist uns m. W. nur ein einziger Beleg überliefert, der zeigt, daß es am Neulichttag zu Beginn des Monats gefeiert wurde. In *MVN* 10 169 Rs. 7-11 (29 i" § 44)<sup>565</sup> werden je ein Mastschaf an An, Enlil und Ninlil ausgegeben; als Anlaß

<sup>558</sup> Ur III: Abbuchungen für Hauptfeiertag am 22., d. h., Fest etwa am 24.; *OECT* 11 69+: am 24. Akiti des Ninurta.

<sup>559</sup> J. J. A. van Dijk, *LUGAL UD ME-LÁM-bi NIR-ĠÁL*, Bd. I-II (1983)

<sup>560</sup> J. S. Cooper, *The Return of Ninurta to Nippur*, = *AnOr* 52 (1978). Zu einer möglichen Darstellung der Ankunft im Kult vgl. S. 119.

<sup>561</sup> Z. 349 - 367 und vgl. 701 - 709. Van Dijk, S. 28 zu 17 - 22, und Th. Jacobsen, *The Harps That Once ...*, 234, vermuten wegen des angenommenen Bezuges zu Gudea, es handle sich um ein Ningirsu-Fest im Eninu; s. aber S. N. Kramer, *JAOS* 105 (1985) 135 f. - Sicherlich nicht zufällig bezeichnet jedoch die Hochflut den Zeitpunkt, an dem Gudea den Plan zu einem Neubau des Eninu Ningirsus faßt (Gudea Zyl A i).

<sup>562</sup> Zu den beiden Aspekten Ninurtas, die sich aus seiner Rolle als „god of the thunderstorm and spring flood“ erklären, s. Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* 127-134. Zum kriegerischen Aspekt Ninurtas s. besonders das von St. Maul, *Or* 60 (1990) 312 ff., bearbeitete Ninurta-Eršema mit Kommentar. Maul weist a. O. 331, darauf hin, daß das Ninurta-Eršema bei einem Ritual (in Babylon?) rezitiert wurde; der Anlaß dafür ist leider nicht vollständig erhalten und nicht zu erschließen.

<sup>563</sup> Die Frage, ob die mit einem Fest verbundenen Mythen dabei auch rezitiert oder irgendwie dramatisch dargestellt wurden, läßt sich kaum eindeutig beantworten; s. die Diskussion bei A. Livingstone, *MMEW* 164-170.

<sup>564</sup> Vgl. *TIM* 9 60 iii 21' (zum Text s. A. R. George, *ZA* 80 [1990] 157 f.) im Rahmen der zu diesem Fest gehörenden Angaben: *a - t u<sub>5</sub> ram-kum mul-lil-[ ]* (ohne Parallele in *AAT* 90 b; Umschrift J. J. A. van Dijk, *TIM* 9 Einleitung). Zum Baden von Göttern vgl. auch J. Laessøe, *Bīt rimki* 15-17.

<sup>565</sup> Zur Entsprechung *Drehem i* = Nippur ii s. oben Anmerkung 523.

ist vermerkt: [s i z] k u r<sub>2</sub> k i s i g<sub>4</sub><sup>566</sup> ū - š u b - b a - ġ a r - r a , „(für) die Riten beim ‘Ort: der Ziegel (wurde) in die Ziegelform gelegt’“<sup>566</sup>.

#### 4.3. Fest zur Aussaat (iv. Monat) (Tabelle 37)

Einige Texte belegen zur Genüge, daß zur Ur III-Zeit das š u - n u m u n - Fest als das Akiti-Fest von Nippur gilt<sup>567</sup>: die Notiz š à á - k i - t i š u - n u m u n kann wohl nur als Ortsangabe verstanden werden, „im Akiti-(Festhaus) der Aussaat“<sup>568</sup>. Es bildet das lokale Gegenstück zum bedeutenderen á - k i - t i š u - n u m u n zu Anfang des vii. Monats in Ur, doch dürfen wir in Analogie annehmen, auch in Nippur handele es sich um ein fröhliches Fest in ländlicher Umgebung. Wieweit allerdings der beim Akiti von Ur zu erschließende Anlaß im landwirtschaftlichen Jahr, die Aussaat, für das š u - n u m u n -Fest von Nippur (Mitte des iv. Monats!) Gültigkeit besitzt, wage ich nicht endgültig zu beantworten<sup>569</sup>.

Wie häufiger bei den beiden Akiti-Festen und dem e z e m - m a ġ von Ur sind für das š u - n u m u n von Nippur Mašdaria-Lieferungen an den König bezeugt:

Nippur, NATN 416 (14 iv Š 48):

(23 Stück Kleinvieh) <sup>6</sup>m á š - d a - r i - a , n í ġ - e z e m - m a , š u - n u m u n - k a , k i - l u ġ a l - š è b a - a n - k u<sub>4</sub>, „wurden als Mašdaria-Lieferungen, (und zwar) als Festesgaben des š u - n u m u n -(Festes), zum König eingebracht.“

Ġirsu, DAS 29 (- iii AS 7)<sup>570</sup>:

12.0.0 k u<sub>6</sub> - š e<sub>6</sub> ġ u r l u ġ a l , m á š - d a - r i - a á - k i - t i , š à N i b r u<sup>ki</sup>, ĤA.ÚS.SÁ - t a , „12 Königskor Räucherfisch“<sup>571</sup> (als) Mašdaria-Lieferungen (zum) Akiti in Nippur, aus dem ....“ von Ur-Ninmug, Siegelung des Ur-Igalim, Sohn des Ĥururum.<sup>572</sup>

Ob die folgende Urkunde hierher, zum Gusisu-Fest (vgl. dort TCTI 1 737) oder einem

<sup>566</sup> Zur Vollform des MN vgl. B. Landsberger, LSS 6/1-2 21; in der Ur III-Zeit nur kurz i t i s i g<sub>4</sub>, davor ausführlichere Form geschrieben: ECTJ 90. 92. 135; OSP 1 Nr. 53. 54; OSP 2 S. 202. Vgl. zum Zeitpunkt des Festes VI. 2.2. (ii. Monat in Umma).

<sup>567</sup> s. auch A. Falkenstein, Fs. Friedrich, 153 f. (die dort 154 mit Anm. 39 zitierte Urkunde RA 9 pl. ii SA 47 mit einem á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub> ist vielleicht auf die Feier in Ur zu beziehen; s. unten S. 183). Vgl. in späterer Zeit nach Zeugnis von OECT 11 69+ (s. A. R. George, ZA 80 [1990] 158) das Gusisu-Fest als Akiti Ninurtas, s. oben 4.1. Belege für š u - n u m u n z. T. auch T. Gomi, BiOr 34 281. Zum Aussaat-Akiti in Ur s. IV. 4.

<sup>568</sup> Abweichend der früheste Text, Johnston CUA 4: e z e m k i - š u - n u m u n - a , „Fest am Ort der Aussaat“. Ist dies wörtlich zu verstehen, spricht das ebenso wie die Bezeichnung „Akiti“ für ein Fest in der Landschaft um die Stadt.

<sup>569</sup> Vgl. auch B. Landsberger, LSS 6/1-2 30<sup>4</sup>; zur Lösung des Dilemmas nimmt B. Landsberger, JNES 8 (1949) 262 - 65 eine - vor allem aufgrund dieses Monatsnamens vorgenommene - allgemeine zweimonatige Verschiebung zwischen dem Kalender von Nippur und den wirklichen Jahreszeiten an; a. O. 284 vermerkt er allerdings wieder - mit Verweis auf Astrolab B! - für den iv. Monat: „Erste Aussaat, schlecht bezeugt“. Für andere Monatsfeste scheint die Verschiebung unwahrscheinlich oder ausgeschlossen (s. Gusisu, NE.NE - ġ a r ). Beachte, daß in Ġirsu auch der iv. Monat nach der Aussaat benannt ist (Umma: vi., Ur : vii.; s. dazu IV. 4.); vgl. VII. 3.3. sub c) zum Beginn der Pflugarbeiten im v. Monat.

<sup>570</sup> Schon im Vormonat zur Weiterleitung nach Nippur übergeben? Die von B. Lafont, DAS S. 32 zum Text angeführten Urkunden vermerken dagegen Mašdaria-Lieferungen nach Ur (s. dazu IV. 1.3.).

<sup>571</sup> s. R. K. Englund, BBVO 10 (1990) 217 - 19

<sup>572</sup> Ur-Igalim, Sohn des Ĥururum, ist für Lieferungen an den König, besonders mašdaria, zuständig: vgl. IV. 1.3. und Tabellen 56-57; dort L. 3262 (iv AS 7): mašdaria-Lieferung nach Nippur, wohl ebenfalls zum š u - n u m u n - Fest.

anderen Fest von Nippur<sup>573</sup> gehört, läßt sich nicht entscheiden:

Ġirsu, *MVN* 6 287 iii 8-11 (- ii bis vi § 43, Abrechnung von Getreideausgaben):

1'41<sup>7</sup> gur, šà-gal gu<sub>4</sub> maš-da-ri-a Nibru<sup>ki</sup>-šè<sup>e</sup> er<sub>x</sub> (DU.DU)<sup>574</sup>, Na-sa<sub>6</sub>-ga šu ba-ti, inim ensi<sub>2</sub>-[x], „14 Kor Getreide als Futter für die Rinder, die als Mašdaria-Lieferung nach Nippur gingen; Nasa(ga)<sup>575</sup> hat empfangen, (auf) Befehl des Ensi“ (in Rubrik zi-ga lu-gal, „Abgebuchtes [zugunsten des] Königs“).

In drei Urkunden (Johnston *CUA* 4, *TMH* NF 1-2 264, *PDT* 2 1232) werden die Ausgaben zum šu-nu-mu-n-Fest zusammen mit denen für die „Vorabendfeier“ zum Vollmondtag verbucht, womit sich die zeitliche Fixierung des Festes als abhängig vom Mondzyklus (Vollmond) erweist<sup>576</sup>. Das Fest dauert länger als einen Tag, da für das Jahr AS 7 vier Tage und für AS 4 sogar eine Zeitspanne von acht Tagen belegt sind.

Falls ausdrücklich vermerkt, werden die Opfertiere Enlil und Ninlil dargebracht, im frühesten Text (Johnston *CUA* 4) sind genannt: der „Ort der Aussaat“, der „Erhabene“<sup>1?</sup> (Kopie: šim?) Garten“ und Duku.

Für fröhliches Festestreiben, wie wir es besser für die Akiti-Feste von Ur belegen können, spricht eine Abbuchung von drei Schafen (als Siegespreis, Belohnung?) „für das Streitgespräch im Akiti-(Festhaus) der Aussaat“ (*AUCT* 1 794, 11 iv AS 4). Das aus Anlaß des Festes gebotene Rededuell diente dabei sicherlich auch der Unterhaltung der versammelten Festgemeinde<sup>577</sup>.

An den Anfang des iv. Monats datiert eine Prozession der Šuziana (gemeinsam mit Enlil), die bisher in je einer Urkunde aus Puzriš-Dagān und Nippur zu belegen ist:

*MVN* 15 352 (1 iv §S 2):

Je 1 Rind für Enlil und dŠu-zī-an-na: ġiri<sub>3</sub> má dŠu-zī-an-na, níġ-dab<sub>5</sub> ezem ġi š-gi, „Weg des Schiffes der Šuziana; Material für das Röhricht-Fest“.

*BBVO* 11 270 6 NT 113 : 8 (iv §S 4):

[ ] Liter ħiřiltu-Mehl für 'danna má' dŠu-z[i-an]-ka, „die (Fahrt einer) Meile des Schiffes Šuzianas“.

<sup>573</sup> Vgl. Tabelle 58, Um. 3692 (- AS 8). 2599 (iv AS 8) zu mašdaria-Lieferungen für Nippur aus Umma.

<sup>574</sup> Zur Pluralbasis ħamtu zu „gehen“ vgl. J. Krecher, *WO* 4 (1967-68) 3-7, P. Steinkeller, *Or* 48 (1979) und zuletzt J. Krecher, *ZA* 77 (1987) 13<sup>15</sup> zu deren Form /er/. Wird in Ur III-Urkunden aus Ġirsu bei infiniten Formen der Plural mit einem Possessiv-Suffix (-e-ne-ne) oder mit der Kopula (-me-[š]) gekennzeichnet, so steht die Basis im Singular, vgl. *ZA* 82 (1992) 139. er-(r)a-ne wird dabei in Urkunden aus Puzriš-Dagān und Ur mit dem nominalen Pluralzeichen -(e)-ne konstruiert. C. Wilcke (mündlich) erwägt dagegen, ob in den bei Steinkeller a. O. gesammelten Formen /er-a/ eine von r e<sub>7</sub> zu trennende infinite Pluralbasis (ħamtu) vorliegt, die vielleicht zu t ú m, „bringen“, gehört.

<sup>575</sup> Hierbei handelt es sich sicher um den zu dieser Zeit für Ein- und Ausgang zuständigen Beamten von Puzriš-Dagān, Nasa (vgl. Anm. 111).

<sup>576</sup> Vgl. auch - dies bestätigend - das Datum des Nippurtextes *NATN* 416 vom 14 iv § 48 (s. oben)

<sup>577</sup> Vgl. auch die beiden Urkunden *SACT* 1 155 // 190:14-19, beide 5 xii AS 4; s. unten IV. 2.3. zu den Darbietungen während des Akiti-Festes in Ur. - Išme-Dagān I (zuletzt bearbeitet von J. Klein, *ASJ* 11 [1989] 36-44) feiert den Pflüger Ninurta; möglicherweise gehört die Hymne in den Rahmen des šu-nu-mu-n-Festes von Nippur. Z. 84 spielt auf das „Streitgespräch zwischen Hacke und Pflug“ an, das wir für die Ur III-Zeit auf das á-ki-ti šu-nu-mu-n von Ur beziehen wollen (s. dazu unten S. 187 f.). Unter den geänderten politischen Verhältnissen mag es dann zur Zeit der Isin-Dynastie und in ihrem Herrschaftsbereich auf Ur übertragen worden sein, wenn das Streitgespräch nicht überhaupt als „dramatische Aufführung“ zu allen „šu-nu-mu-n“-Festen gehörte.

## 4.4. Das Fest des v. Monats: NE.NE - ĝ a r (Tabelle 38)

Die Monatsfeier des v. Monats NE.NE - ĝ a r <sup>578</sup> wird - wie der Kontext der Belege zeigt - zu Vollmond gefeiert. Das NE.NE - ĝ a r -Fest gibt zwar dem v. Monat von Nippur seinen Namen, ist aber als Bezeichnung eines bestimmten Festes oder Ritus auch in anderen Orten zu jeweils verschiedenen Jahreszeiten belegt <sup>579</sup>. Dies erschwert die Deutung des Monatsnamen und die damit verbundene Frage nach dem Anlaß des Festes. Eine Etymologie kann kaum weiterführen, da die naheliegende, aber nach wie vor unsichere Übersetzung „Feuer setzen“ für beide sofort anzuführenden Interpretationen herangezogen werden kann.

Astrolab B ii 8 f. erklärt den MN als KINE.MEŠ *uttappahā*, „die Kohlebecken werden angezündet“, offensichtlich eine kultische Handlung; diese könnte als besonders charakteristisch für das Fest gegolten und diesem und dem Monat den Namen gegeben haben <sup>580</sup>. Auf der anderen Seite wird mit dem Monat die Vorstellung verbunden, der Feuergott versenke das Land, eine treffende Beschreibung der Sommerhitze des v. Monats (etwa August) <sup>581</sup>.

Den wenigen Zeugnissen können wir kaum Charakteristisches für dieses Fest entnehmen: Opfer an Enlil und Ninlil sind bei einem Nippurfest zu erwarten. *TMH* NF 1-2 121 Rs. (17 bis 30 v -, Nippur) vermerkt Mehlspenden und Getreide zum Kauf von Rohr (als Brennmaterial) „für das Dach“ <sup>582</sup> und im Tempel: Gabe für das NE.NE - ĝ a r -Fest“ (ù r - š è ù š à é - a , n í ĝ e z e m NE.NE - ĝ a r - r a ).

Für ein Nippurfest völlig unerwartete Götternamen <sup>583</sup> bietet die schwer zu lesende und zu gliedernde Urkunde *MVN* 15 118 (11 v IS 1), die aber aufgrund des Datums (Mitte des v. Monats) hier eingeordnet werden muß (die Zahlen bedeuten die Anzahl gelieferten Kleinviehs):

2, Da[gan], 2, Išḫa[ra], <sup>5</sup>1, + 1, Gula, 1, Ninsun, <sup>10</sup>1, + 1, + 1, Inanna,  
 š a é -Puzur<sub>4</sub>-iṣ-<sup>d</sup>Da-gan<sup>ki</sup>,  
<sup>15</sup>1, Ninsun, 1, + 1, Inanna, <sup>20</sup>2, Nin-egal, [š à é ?] N i n<sub>9</sub>-k a l - l a ,  
 [I Inanna, [(š à )?] é - 'NIM'<sup>1</sup>,  
<sup>25</sup>1 Ĝeštinana l u g a l , 1 Ningišzida é - ĝ e š t i n ,  
 1 Nin-egal š à é - X <sup>584</sup>,  
 n í ĝ - ' d a b<sub>5</sub> NE.NE - ĝ a r ,

<sup>578</sup> Belege auch: T. Gomi, *BiOr* 34 (1977) 281; prä<sup>?</sup>sargonisch: *ECTJ* 154.- Lieferung von Käse und Sahne aus Ĝirsu: *MVN* 6 427:1-4 (ohne Datum; s. auch Anm. 590). Zu *NATN* 736 : 1 f. (parallel zu Z. 3 f.) s. unten Anm. 590.

<sup>579</sup> Ohne GN in Ur: *CST* 453 (9 x ŠS 9), s. dazu M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* 502<sup>+12</sup>; NE.NE.ĝ a r Anunītums (Ur): *StOr* 9/1 Nr. 27 (7 vii IS 2); N. Ninḫursaĝas in Urusaĝrig: *BCT* 1 66 (20 iv Š 46); N. Bēlatšuhñirs und Bēlat-Derabans, Archiv Šulgisimtum: *AnOr* 7 53 : 14-18 (- ix Š 33). Vgl. auch aAK in Adab: Yang, *Adab* A 865.

<sup>580</sup> Ohne sich auf Astrolab B zu berufen, hat G. Selz, *NABU* 1989/38 eine ähnliche Interpretation vorgeschlagen; J. J. A. van Dijk, *HSO* I 249 f.<sup>+63</sup> liest i z i - i z i - ĝ a r (s. a. O. zur Begründung). Vgl. auch NE - ĝ a r = b a r<sub>7</sub> / b i r<sub>9</sub> - ĝ a r , š a n ū r u , b i r b i r r u , „Glanz“ (W. G. Lambert, *JCS* 41 [1989] 15)?

<sup>581</sup> Astrolab B ii 4-6 // 10-12; vgl. B. Landsberger, *JNES* 8 (1969) 274; A. Tsukimoto, *AOAT* 216 50<sup>204</sup> zu einem weiteren Beleg für dieses Mythologem zur Erklärung der Sommerhitze.

<sup>582</sup> Zu Riten auf dem Dach vgl. *AHw* 1434 f. s. v. ū r u I 4.b).

<sup>583</sup> Bezieht sich die Angabe „in Puzriš-Dagān“ (Z. 36) nur auf die Ausgabestelle der Opfer? Wurde das NE.NE - ĝ a r -Fest im v. Monat auch außerhalb von Nippur gefeiert? - s. unten IV. 8.1. zum *Abum*-Fest in Ur und VI. 2.5. zum Fest des v. Monats in Umma.

<sup>584</sup> Das Zeichen konnte ich nicht identifizieren.

1, <sup>30</sup>+ 1, Nanna,                      l u g a l k u<sub>4</sub>-r a ,  
 -, (2 Inanna U n u g<sup>ki</sup>-š è ,        <sup>35</sup>Ahūni s a g i m a š k i m ) ,  
 š à Puzur<sub>4</sub>-i š<sup>d</sup>-Da-gan<sup>ki</sup>, á -u<sub>4</sub>-t e -n a , u<sub>4</sub>-11 -k a m , k i Puzur<sub>4</sub>-<sup>d</sup>E n -l í l -t a , <sup>40</sup>b a -z i

Da Paralleltexte fehlen, läßt sich auch nicht eindeutig klären, welche der angeführten Opfer zu n í ĝ - d a b<sub>5</sub> NE.NE - ĝ a r (Z. 28), gehören, einzig Nanna (in Ur, Z. 29 f.) und Inanna in Uruk (Z. 34) am Ende der Liste lassen sich ausschließen. Auffallend ist die starke Präsenz von Göttinnen, besonders Inanna (dreimal) und Ninsun (zweimal) in der Liste. Unter den genannten Ortsangaben kann ich die mit é - zusammengesetzten in Opferlisten anderweitig nicht belegen (eindeutig nur é - ĝ e š t i n , „Weinhaus“). Ĝeštinana- l u g a l und Nin-egal lassen vermuten, daß die Feier von der Königsfamilie ausgerichtet oder ihr zu Ehren veranstaltet wird.

Möglicherweise verbucht BBVO 11 277 f. (cf. S. 199) 6 NT 229 (v ŠS 9) aus dem Inanna-Tempel von Nippur Ausgaben für dasselbe Fest. Die Präsenz der Göttin Inanna, der Monat und der Charakter der Klagefeier (s. dazu sofort) dürften die Zuordnung erlauben. Für folgende Riten und Götter wird dabei *hišiltu*-Mehl bereitgestellt: é r - s ù - a u g u l a é , „Tränen vergossen: der Tempelverwalter“; d i ĝ i r é r - „GIN“ - š è d u , „die Gottheit (= Inanna) zum ...Klagen gehend“; <sup>d</sup>I n a n n a - r a g ù d é - a , „zu Inanna gerufen“; n í ĝ - s i k i - š è , „für die Woll-Sache(= ?)“<sup>585</sup>; (für) <sup>d</sup>N i n - g i r - g i<sub>4</sub>-l u<sup>ki</sup>; (für) <sup>d</sup>Nin-é-da<sup>ki</sup>-k a .

In der sumerischen Dichtung „Gilgameš's Tod“ sieht der Heros seinen Tod im Traum im NE.NE - ĝ a r -Fest voraus, das in besonderer Weise mit dem Totenkult verbunden ist<sup>586</sup>. Die hier besonders interessierenden Zeilen 31 f. vermag ich ohne Eingriffe in den Text nicht zu übersetzen<sup>587</sup>. Soweit scheint der Text aber verständlich, daß es sich um eine Feier der Totengeister im Monat NE.NE - ĝ a r handelt, bei der nun Gilgameš fehlt (dies setzt voraus, daß die Teilnahme des Königs bei diesem Fest üblich war).

Wie Gilgameš gilt der Ur III-König (zumindest Ur-Nammu und Šulgi) als Sohn Ninsuns, weshalb man den Text „Gilgameš's Tod“ vielleicht zur Deutung unserer Urkunde MVN 15 118 heranziehen darf. Ninsun käme dann bei der Totenfeier die Rolle der klagenden Mutter zu;

<sup>585</sup> Vgl. BBVO 11 6 NT 366 Rs. 6' // 6 NT 430 a-b ii 15 f.: Öl „wird auf n í ĝ - s i k i aufgetragen“ ( n í ĝ - s i k i - e b a - a b - A K ) und parallel a. O. 6 NT 366 Rs. 7': Öl n í ĝ - i - k a b a - a - d é .

<sup>586</sup> Dazu J. J. A. van Dijk, HSAO I 247 f. mit Anm. 63, wo van Dijk auf die Parallele im Astrolab B ii 1-15 („Monat des Gilgameš“, Wettkämpfe der Männer) hinweist. Zum Totenkult und Gilgameš am 27.-29 Abu s. W. Farber, BID 207. Vgl. auch A. Tsukimoto, AOAT 216 48 ff. zur Totenpflege im v. Monat in altbabylonischer Zeit. - Zu den Ringkämpfen ergänze TIM 9 60 iii 25' (// AAT 90 b Rs. 2) [A-bu EZE]N<sup>?</sup> mit-hur-ti ú-ma-ši a-ba-ri, „[Abu: Fes]t<sup>?</sup> des Zusammentreffens von Ringern und Faustkämpfern.“

<sup>587</sup> Editio princeps: S. N. Kramer, BASOR 94 (1944) 2 ff.; Z. 31 f. = SEM 24 (+ 25) Rs. i 7 f. (A) = SEM 28 Vs. 10 f. (B):

A i t i NE.NE - ĝ a r - ' r a<sup>??</sup> ]  
 B [                      N ] E - ĝ a r - ' r a<sup>??</sup> ] g e d i m - m a - k e<sub>4</sub> - n e

A e - n e - d a n u - m e - a i g i - [  
 B [                      ] n u - m e - a i g i - b i - a u<sub>4</sub> n a m - b a - a n - ĝ á - ĝ á

„Im Monat NE.NE - ĝ a r soll man<sup>?</sup> (Verbalfom sg., mit / n / für / n i /) bei<sup>?</sup> denen (= den Angehörigen<sup>??</sup>) des Totengeistes (= Gilgameš) - ohne daß er anwesend wäre - davor kein Licht hinstellen.“ (Dunkelheit als Zeichen der Trauer?). Die Übersetzung folgt einem Hinweis P. Attingers (mündlich), daß n a m - b a -Formen immer prohibitiv sind.

die Ġeštinana „des Königs“ als Schwester Dumuzis, die um ihren Bruder klagt, und die „Dumuzi-Gestalt“ Ningišzida fügen sich in den Rahmen einer königlichen Trauerfeier, in der der König mit Dumuzi „gleichgesetzt“ wird<sup>588</sup>. Darüber hinaus findet das Fest zur Zeit der Sommerdürre statt (v. Monat = etwa August), wenn die „Vegetationsgötter“ in der Unterwelt weilen.

Für solche Überlegungen steht uns zunächst nur eine einzige Urkunde, *MVN* 15 118, zur Verfügung, die noch dazu in vielen Einzelheiten unklar bleibt; dementsprechend unsicher muß die Deutung bleiben.

#### 4.5. Das Inanna-Fest im vi. Monat

Urkunden aus dem Inanna-Tempel von Nippur zeigen, daß das jährliche Hauptfest der Göttin in den vi. Monat fällt. Die meisten diesbezüglichen Texte sind allerdings noch nicht veröffentlicht,<sup>589</sup> sodaß wir hier zumeist auf Daten aus anderen Archiven angewiesen sind.

Tieropfer für das namengebende Fest des vi. Monats *k i n - <sup>d</sup>I n a n n a* aus Puzriš-Dagān sind nur in *TRU* 323 (11 vi AS 7)<sup>590</sup> explizit genannt. Dieser Text zeigt immerhin, daß der Höhepunkt des Festes im Rahmen der „Vorabendfeier“ zum Vollmond in Nippur stattfand.

Die Urkunde ist folgendermaßen zu gliedern:

1.) Enlil und Ninlil: *u d u - ġ i ġ - k a m* (= „Vorabendfeier“ zum Vollmond, s. S. 51 f. und Tabelle 7)

2.a) je 3 Stück Kleinvieh an An und Inanna *u z u a b a l a - r [ á - 1 - k a m ]*, „Kochfleisch“, erstes Mal“

2.b) je 3 Stück Kleinvieh an An und Inanna *l u g a l k u ā - r a a - r á - 2 - k a m*, „(bei) Anwesenheit des Königs, zweites Mal“:

*e z e m k i n - <sup>d</sup>I n a n n a*

3.) Allatum von Zimudar (wegen Königin Abīsimtī aus Ešnuna?)<sup>591</sup>

4.) *k i - <sup>d</sup>S u ' e n* und *s i z k u r <sub>2</sub> <sup>d</sup>I n a n n a š ā é - g a l* als Teil der „Vorabendfeier“ (s. II. 3.2.1.)

<sup>588</sup> Bei Ninkala (Z. 22) denkt man an die „geliebte Nippuräerin“ Šulgis (zu ihr zuletzt K. Mackawa, *ASJ* 9 [1987] 104-106; vgl. M. Civil, *Or* 54 [1985] 40 ii' 1-6). - Inhaltlich vgl. besonders C. Wilcke, „König Šulgis Himmelfahrt“, *Fs. Vajda* (1988) 245-250, zu „Ur-Nammus Tod“, wo ebenso die Verbindung zum Dumuzi-Kreis und zu Ninsun gegeben ist, wie bei Šulgi v. a. in Šulgi P (J. Klein, *TAPS* 71 / 7). C. Wilcke hatte die im erwähnten Aufsatz knapp zusammengefaßten Verbindungen zwischen „Ur-Nammus Tod“ und dem Kult in seiner unveröffentlichten Habilitationsschrift „Urnammus Tod“ (München 1972), die ich dankenswerterweise benutzen durfte, ausführlicher dargestellt. - s. auch unten IV. 8.1. zum *Abum*-Fest in Ur.

<sup>589</sup> s. R. L. Zettler, *The Ur III Temple of Inanna at Nippur*, = *BBVO* 11 (1992) xi, 93, 101, 195, sowie 105<sup>5</sup> zu zwei Reisen Inannas (zu Enlil und Ninlil bzw. Su'en) zu Beginn des vi. Monats (6 NT 887, 5 vi ŠS 7); vgl. zu *k i n - <sup>d</sup>I n a n n a* in Appendix 3 (S. 255 ff.) 6 NT 567:3' (- IS 5<sup>5</sup>): Gerste (für) Rinder (für das Fest) *k i n - <sup>d</sup>I n a n n a*; zu 6 NT 606+ und 6 NT 618 s. unten. Zettler kündigt a. O. 101<sup>17</sup> eine Untersuchung zu diesem Thema an.

<sup>590</sup> S. schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 32. Der Festesname begegnet in zwei Umma-Texten: Um. 1122 (- ŠS 3; Pappelholz *k i n - <sup>d</sup>I n a n n a - š ē*), Um. 1560 (- ŠS 2; Körbe *s i z k u r <sub>2</sub> k i n - <sup>d</sup>I n a n n a - š ē*); in Ġirsu: *MVN* 6 427 Rs. 2'-4': Fett und Käse *k i n - <sup>d</sup>I n a n n a N i b r u <sup>ki</sup> - š ē*. Vgl. vielleicht auch *NATN* 736 : 3 f.: 1.0.0 *g u r s á - d u g <sub>4</sub>*, 0.0.2 *n í ġ - e z e m - m a*, *i t i k i n - <sup>d</sup>I n a n n a*, „1 Kor (Getreide): regelmäßige Lieferungen, 2 Seah Festesgabe: vi. Monat“, doch ist in diesem Fall nicht sicher, daß sich die „Festesgabe“ auf die Monatsfeier bezieht (und nicht z. B. auf die Mondfeiertage); Z. 1 f. identisch, nur mit Angabe des v. Monats. - Zur Tradition des Inannafestes im vi. Monat vgl. z. B. *OECT* 11 69+ ii § 3-7; *iqqur īpuš* § 105 (R. Labat, *CBII* S. 196 f.); R. Labat, *HMA* 106 f. (10. - 16 vi.).

<sup>591</sup> s. P. Michalowski, *ASJ* 4 (1982) 132.



gewonnenen Daten erlauben die Zuordnung der Urkunde, obwohl das Fest nicht ausdrücklich bezeichnet ist. Die bei Šulgisimtum eher seltene Gabe von einem Rind geht an Inanna, was ihre Rolle bei diesem Fest und dessen Stellenwert unter den Feiern der Göttin unterstreicht<sup>598</sup>. Neben Göttinnen ihres Hofstaates<sup>599</sup> werden Enlil und Ninlil mit Opfern bedacht, die Feier gehört daher zum Kult von Nippur. Unter den Göttern im Kreise Inannas ist nun <sup>d</sup>Ilurugu, der Ordalflußgott, genannt. Ilurugu erhält aus dem Viehhof Šulgisimtums zudem gemeinsam mit Allatum etwa am 7. Tag des Monats in Nippur Opfer (§ 45 - 46; s. Tabelle 4 mit Anm. d)<sup>600</sup>.

PDT 1 645 : 8 ff. (14 v § 45)<sup>601</sup>:

1 g u <sub>4</sub> n i g a, 3 u d u n i g a, 1 s i l a <sub>4</sub> :	<sup>d</sup> I n a n n a
1 u d u g u <sub>4</sub> - e - ú s - s a:	<sup>d</sup> N i n - n i <sub>9</sub> - ĝ a r
1 u d u g u <sub>4</sub> - e - ú s - s a:	<sup>d</sup> D a - d a
1 u d u g u <sub>4</sub> - e - ú s - s a:	<sup>d</sup> I <sub>7</sub> - l ú - r u - g ú
1 u d u ú:	<sup>d</sup> N i n - š u b u r
1 s i l a <sub>4</sub> :	n í ĝ - ĝ i <sub>6</sub> š à é - g a l („Nachtgabe im Palast“)
1 u d u n i g a:	š à é - g a l - l a
1 u d u g u <sub>4</sub> - e - ú s - s a:	<sup>d</sup> E n - l í l
1 u d u g u <sub>4</sub> - e - ú s - s a:	<sup>d</sup> N i n - l í l

(Tag, abgebucht bei Kalam-ḫenagi)

Die Rolle des Ordalflusses im Rahmen des Inanna-Festes von Nippur ist somit auch für die Ur III-Zeit zu belegen. Davon ausgehend liegt eine Deutung des Festesnamens e z e m k i n - <sup>d</sup>I n a n n a als „Fest des Orakelbescheides der Inanna“<sup>602</sup> nahe; der Monat wurde dann nach diesem Fest benannt.

#### 4.6. Das Fest des vii. Monats: D u<sub>6</sub> - k ù (Tabelle 39)

Der vii. Monat von Nippur wird nach D u<sub>6</sub> - k ù, dem „heiligen Hügel“, von Nippur benannt, dessen Fest jährlich zu Ende des Monats gefeiert wird.

D u<sub>6</sub> - k ù begegnet in den meisten größeren Opferlisten für Nippur (vgl. 1.2.), sowie mit einer Gabe von zwei Litern *Fettmilch* (?) ( g a - š e - a ) in allen „b a l a - Ausgaben“ (s. Tabelle 2). Als alleiniger Opferempfänger von zwei Stück Kleinvieh, meist einem Schaf und einer Ziege, einmal auch einem Rind, erscheint D u<sub>6</sub> - k ù in einer Reihe von Texten die auf die zweite Hälfte des viii. Monats bis Anfang des ix. Monats datiert sind, also in den „Tummal-Monat“ fallen (s. 4.7.3.). Hinzu kommt ein Text mit der Überweisung von einem Rind an D u<sub>6</sub> - k ù im xii. Monat<sup>603</sup>.

<sup>598</sup> Inanna erhält bei Šulgisimtum sonst nur beim m á - a n - n a -Fest in Uruk Großvieh.

<sup>599</sup> s. oben 1.2. zu Dada und Ninšubur

<sup>600</sup> Vgl. Ilurugu in Ur: JCS 35 138 Nr. 1 : 7 - 14 (21 v § 46); AnOr 7 83 : 1 - 7 (19 vi § 47). Der letzte Beleg für Ilurugu bei Šulgisimtum, Torino 1 191 (7 i § 47), gehört nach Uruk.

<sup>601</sup> Zu den in derselben Urkunde verbuchten Opfertieren für gerrānum Inanna am 13. s. Tabelle 5 und II. 2.3. (Vollmondfeier).

<sup>602</sup> Vgl. auch die Gleichung mit šipir Ištar: s. B. Landsberger, LSS 6/1-2, 33 (anders verstanden von St. Langdon, Babylonian Menologies, 126 f.).

<sup>603</sup> RA 9 pl. ii SA 47 (12 xii § 47). Kleinvieh noch CT 32 50 : Rs. 3 (undatiert, Text unklar). - Zu Du<sub>6</sub> - k ù in Umma (viii. Monat) s. VI. 2.8.



Die Textzeugen für *e z e m D u<sub>6</sub> - k ù - g a* sind in Tabelle 39 zusammengestellt. Ist ein Tag angegeben, so findet sich mit einer Ausnahme (28.) immer der 27. vii., was auf eine Feier am 29. (oder 30.) vii., also am letzten Tag des Monats, dem düsteren Schwarzmondtag, schließen läßt<sup>604</sup>.

Die wenigen Belege und die darin genannten Götternamen reichen nicht aus, Charakteristika des Festes in neusumerischer Zeit herauszuarbeiten, einzig die Rolle des Königs scheint besonders hervorgehoben.

Wie bei anderen Festen kann uns hier die spätere Tradition weiterhelfen: den vii. Monat kennzeichnen Totenopfer an Lugal-dukuga, Vater Enlils<sup>605</sup>, und das Urgötter-Paar Enki - Ninki<sup>606</sup>. Diese finden am 29. vii.<sup>607</sup> statt, genau demselben Tag also wie in der Ur III-Zeit. Da Terminus (im GN Lugal-Dukuga) und Datum des Festes unverändert tradiert wurden, möchte man annehmen, daß der in späterer Zeit überlieferte „Sinn“ des Festes zumindest in groben Zügen auch für frühere Zeiten zutrifft.

Demnach handelt es sich um eine Trauerfeier, um Totengaben, bei den Vorfahren Enlils am *D u<sub>6</sub> - k ù*. Hier liegt wohl das Mythologem von getöteten Urgöttern zugrunde, deren Macht auf den höchsten Gott des Pantheons, in unserem Fall Enlil, übergeht<sup>608</sup>. Deshalb wird auch dem *D u<sub>6</sub> - k ù* seine besondere Bedeutung als Machtzentrum („Ort der Bestimmungen“) zukommen, dem alles Leben entstammt<sup>609</sup>.

Die Deutung von *D u<sub>6</sub> - k ù* als Ort der Vorfahren Enlils läßt sich durch eine bemerkenswerte Parallele stützen. In Ur erhält neben Nanna „*d u<sub>6</sub> - ù r / ú r*“ besonders häufig und umfangreiche Opfer, genauso wie *D u<sub>6</sub> - k ù* in Nippur neben Enlil und Ninlil, mit dem *D u<sub>6</sub> - ù r / ú r* auch die Bezeichnung *d u<sub>6</sub>*, „Hügel“ teilt<sup>610</sup>. In Šulgi O : 6-8<sup>611</sup> ist Du’ur der „Ort der Bestimmungen des Vaters Enlil“ (*k i n a m - t a r - r a a - a d E n - l í l - l á*), dessen „numinose Macht“ (*m e*) besonders hervorgehoben wird. Diese Zuordnung bestätigt die „Klage über Sumer und Ur“ Z. 347, wo *D u<sub>6</sub> - ú r*<sup>612</sup> als „Ruheort Enlils“ (*k i n í -*

<sup>604</sup> Zu den drei Texten aus der Zeit Šulgis mit dem MN *á - k i - t i* = vi. Monat statt des zu erwartenden vii. Monats: durch Vergleich mit den Daten für Tummal entspricht vi § 45 dem vii. Monat von Nippur; *TRU* 21 (vi § 41) erwähnt im selben Text Tummal (vor § 45 im vii. Monat) und das Akiti (von Ur, vii. Monat); im Jahre § 43 ist Tummal ebenso für den vi. Monat bezeugt (s. dazu unten 4.7.2.).

<sup>605</sup> So *A n - Anum* I 147; vgl. I 134 f. zum Paar *d E n - d u<sub>6</sub> - k ù - g a - d N i n - d u<sub>6</sub> - k ù - g a* unter den „Vorfahren Enlils“.

<sup>606</sup> Die Belege dazu sind bei A. Tsukimoto, *AOAT* 216 201-207, in Umschrift und Übersetzung geboten, sodaß generell darauf verwiesen werden kann (N.B.: Enki und Ninki sind gegen Tsukimoto, a. O. nicht mit dem Paar Enki - Damkina von Eridu zu verwechseln, s. W. G. Lambert, *OA* 20 [1981] 84). Es handelt sich um die Texte Astrolab B (*KAV* 218 A) ii 22 - 38; Kommentar zu *iqqur ĩpuš CT* 41 39:5-8; *KAR* 178 Rs. iii 18 - 21 (s. R. Labat, *HMA* 170). Vgl. auch A. R. George, *ZA* 80 (1990) 158 zu *OECT* 11 69+ ii § 9’.

<sup>607</sup> *KAR* 178 Rs. iii 18 - 21. *OECT* 11 69+ ii § 8’ bis 12’ behandelt den vii. Monat mit folgenden Tagen: § 8’ ([I]) - § 9’ ([I]) - § 10’ (9.) - § 11’ (‘x’, Gurney: 1.) - § 12’ (20+x.). § 9’ (s. oben) bezieht sich sicher (s. vorige Anmerkung), § 12’ (s. Z. 37’ *ibakki-ma*, „er weint“) vielleicht auf unser Fest.

<sup>608</sup> Vgl. die bekannten Beispiele *Enūma eliš*, Kumarbi, Theogonie Hesiods (Uranos - Kronos - Zeus); s. W. G. Lambert, *Mesopotamia* 8 = *CRAI* 26 (1980) 64 f.

<sup>609</sup> s. besonders J. J. A. van Dijk, *SGL* II 133 f.

<sup>610</sup> Das Element *ú r / ù r* kann ich nicht erklären.

<sup>611</sup> J. Klein, *AOAT* 25 (1976) 271 ff.; Å. Sjöberg, *MNS* I 108 ff.

<sup>612</sup> P. Michalowski, *LSUr* liest *k i - ù r*, was bei Ur (Z. 346) und Enlil keinen Sinn ergibt. Die Photos zeigen für die einzelnen Textzeugen folgende Lesungen (s. S. 165): K Rs. 1 *d u<sub>6</sub> - ú r*, NN vorletzte Zeile *d u<sub>6</sub> - ú r*; nur HH bietet [ ] - *ù r* wie die Transliteration P. Michalowskis.

d ú b - b u <sup>d</sup>E n - l í l - l á )<sup>613</sup> beschrieben wird. In beiden Belegen, die direkt der Tradition der Ur III-Zeit entstammen<sup>614</sup>, ist Du'ur in Ur, dem Kultort Nannas, dessen Vater Enlil zugeeignet.

#### 4.7. Tummalfest

##### 4.7.1. Die Angabe „in Tummal“

Tummal, das Heiligtum Ninlils, liegt südlich von Nippur außerhalb der Stadt am oder in der Nähe des Euphrat; seine genaue Lokalisierung ist aber noch nicht gelungen<sup>615</sup>. Daß Tummal eine eigene „Ortschaft“ ist, hindert nicht, Tummal in den Abschnitt der Nippurfeste aufzunehmen. Hierfür sprechen die enge Verbindung mit dem Enliltempel von Nippur in literarischen Texten<sup>616</sup>, die Opfer an Enlil und Ninlil in den Urkunden und die hier zu behandelnden parallelen Feiern in Tummal und Nippur<sup>617</sup>. Das Verhältnis Nippur - Tummal läßt sich gut mit der Situation von Ur vergleichen: das Akiti-Festhaus in Ga'eš liegt außerhalb der Stadt, auch hier handelt es sich um einen selbständigen Ort; die Feiern dort gelten dem Hauptgott von Ur, Nanna, der das Akiti besucht, sind also dem Festesjahr von Ur zuzurechnen.

In Tummal arbeitet eine „Zweigstelle“ des Viehhofes von Puzriš-Dagān mit den verantwortlichen Beamten Nalu (Š 40 - 42); Aš-ni-ULU<sub>3</sub> (Š 42<sup>?</sup> - 43) und schließlich Endiġirġu (20 iii Š 45 - 16 i ŠS 1)<sup>618</sup>, die offensichtlich bald nach dem Regierungsantritt Šū-Su'en ein Ende findet (vgl. auch unten zu den Opfern). Wie bei der Verwaltung größerer Herden zu erwarten, werden aus Tummal neugeborene und verendete Tiere abgeliefert, die in der Zentrale von Puzriš-Dagān gebucht werden<sup>619</sup>.

Während eines einzigen Monats im Jahr, und zwar ab Š 47 regelmäßig im viii., davor im vi. oder vii. Monat, werden in dieser Zweigstelle Tiere ausgegeben, wie S. Oh'e zeigen konnte<sup>620</sup>. Neben den Opfern, die noch eigens zu besprechen sein werden, handelt es sich um Lieferungen an „Küche“ und é - u z - g a , sowie besonders um Gaben an hochrangige Persönlichkeiten wie Mitglieder des Königshauses oder Gesandte v. a. aus den Gebieten östlich von Sumer, denen das zentrale außenpolitische Interesse des Reiches von Ur III gilt<sup>621</sup>.

<sup>613</sup> Die Übersetzung Michalowskis „the place of Enlil's flour offerings“ kann ich nicht nachvollziehen.

<sup>614</sup> Du'ur scheint nach der Ur III-Zeit - im Gegensatz zu Duku von Nippur - keine Bedeutung mehr zuzukommen.

<sup>615</sup> C. Wilcke, *AFO* 24 (1973) 5. M. Yoshikawa, *ASJ* 11 (1989) 285 -291 schlägt vor, Tummal in Tell Dlêhim zwischen Nippur und Šuruppak, etwa 21 km von Nippur entfernt, zu suchen.

<sup>616</sup> s. C. Wilcke, a. O. zu Tempelhymne Nr. 3, Šulgi R, Šū-Su'en Sammlung B, Tummaltex; Nannas Fahrt nach Nippur; vgl. Preislied von der Hacke Z. 37-39; R. Kutscher, *YNER* 6, S. 10 Z. 36\*.

<sup>617</sup> Vgl. die relativ häufigen Erwähnungen von Tummal in Nippurtexten, doch spricht das nicht unbedingt für räumliche Nähe, da Tummal etwa auch in Urkunden aus Ġirsu bezeugt ist (s. unten): *BE* 3 99, *NATN* 182. 617 i 1, *NRVN* 1 10. 181. 290.

<sup>618</sup> T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 87-89.

<sup>619</sup> T. Maeda, a. O. 88 f.; S. Oh'e, *ASJ* 8 (1986) 131 Anm. 9: Belege für verendete Tiere.

<sup>620</sup> S. Oh'e, „An Agricultural Festival in Tummal in the Ur III Period“, *ASJ* 8 (1986) 121-32.

<sup>621</sup> Vgl. z. B. J. Klein, *ZA* 80 (1990) 20 ff.; P. Steinkeller, *ZA* 72 (1982) 241<sup>16</sup>; *MVN* 15 199.

Daß im Rahmen eines Festes, worum es sich mit S. Oh'e offensichtlich handelt, auch geehrte Gäste bewirtet werden, leuchtet unmittelbar ein.

Für diese besondere Belastung reichen die Bestände der lokalen Viehherden nicht aus. Eine nicht auf Vollständigkeit angelegte, dabei aber sicher repräsentative Aufstellung von Überweisungen von Abbasaga, dem unter Amar-Su'ena für die in Puzriš-Dagān eingelieferten Tiere Zuständigen, an Endigirgu, den am längsten amtierenden Vertreter in Tummal, für die Jahre AS 4 - 8 zeigt dies eindrucksvoll (s. Tabelle 40): die Transaktionen finden fast ausschließlich im viii. Monat, vereinzelt bis zum Beginn des ix. Monats statt; zu dieser Zeit wird in Tummal geborenes Vieh dort behalten, nicht wie üblich nach Puzriš-Dagān abgeliefert<sup>622</sup>.

Ein Blick auf andere Archive zeigt nun eine auffällige Erscheinung: der Vermerk „in Tummal“ findet sich dort ebenfalls nur bei Urkunden, die auf den vi., vii. oder viii. Monat datiert sind, also während eines einzigen Monats im Laufe des Jahres.

Der Viehhof Šulgisimtus verbucht mit der Angabe „in Tummal“ nicht nur Ausgaben, die allerdings nicht für das Heiligtum Ninlils bestimmt sind<sup>623</sup>, sondern auch Einlieferungen<sup>624</sup>. Derselbe Befund zeigt sich im Schuh-<sup>625</sup> und Schatzarchiv<sup>626</sup>, wieder bei Einlieferungen und bei Abbuchungen, ohne daß dabei außer dem Monat ein besonderer Bezug zum Fest erkennbar wäre. Dies gilt schließlich für einzelne andere Urkunden, bei denen ich allerdings keine Gegenbeispiele für das übrige Jahr gesammelt habe<sup>627</sup>.

Dasselbe Phänomen begegnet schließlich bei einigen Urkunden aus Ġirsu: Abgaben von Silber<sup>628</sup> oder Datteln<sup>629</sup> an den „Palast“ mit dem Vermerk „in Tummal“ sind auf den vii. Monat<sup>630</sup> datiert, während bei völlig parallelen Abgaben aus anderen Monaten dieser Vermerk fehlt. Bedeutet die Angabe der Ġirsutexte, daß zur Zeit des Festes der königliche Hof zumindest teilweise in Tummal residiert und dort die Abgaben empfängt? Diese Annahme reicht aber zum Verständnis der anderen Fälle nicht aus. Daß die gesamte Verwaltung für einen Monat nach Tummal verlegt werde, scheint gerade beim Schatz- und Schuharchiv mit ihren angegliederten Werkstätten unwahrscheinlich. Oder halten sich nur die leitenden

<sup>622</sup> UCP 9/2/2 19 (15 viii AS 4).

<sup>623</sup> vi Š 37 (MVN 3 137; Ilurugu, *gerrānum* Inanna); 10/15 vii Š 45 (AnOr 7 72, monatliche Opfer zum Vollmondtag).

<sup>624</sup> vii Š 35 (Toronto 541); vi Š 37 (MCS 7 16 51-63-27); vii Š 38 (TCNY 235); vii Š 39 (TCNY 253); vi Š 42 (PDT 2 983, *ŠumAkk* iii:45); 17-20 vii Š 44 (OrSP 18 Nr. 6).

<sup>625</sup> Ausgaben: vii Š 40; vii Š 41, ix AS 3; Belege: C. Wilcke, *CRAI* 35 Table 1, 2.

<sup>626</sup> M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 30 ff. Ausgaben: vii Š 41 (*AUCT* 1 954); viii AS 9 (*TRU* 303); Einlieferungen: vi Š 45 (*TCL* 2 5560); viii Š 47 (*AUCT* 1 907), viii AS 6 (*AUCT* 1 237. 429).

<sup>627</sup> Vgl. bei C. Wilcke, *CRAI* 35, Table 5 die beiden zu einem Archiv gehörenden Getreidetexte: *TCL* 2 5578, vii Š 32, „in Tummal“, vs. *AUCT* 1 974, iv Š 31, „in Esaġdana-Nibru“. - Weiter z. B.: *TRU* 384, vi Š 43 (Bögen an Urmes, zu Schatzarchiv?); *AUCT* 1 910, vi Š 43 (Wolle); *CST* 256, viii AS 2 (Wolle); *RA* 8 189 Nr. 8, 26 viii AS 3 (Vögel); *TCNY* 214, 19 viii ŠS 2 (Vögel); *HUCA* 61 45 CBS 8279 (10 viii ŠS 7; n í ġ - m í - ú s - s á).

<sup>628</sup> *CT* 3 13 14609, *SNATBM* 81. 82, BM 20414 (unv., Ms. Sigrist) alle vii AS 2; vgl. dagegen etwa *SNATBM* 78-80, alle v AS 2, und BM 21272 (xi AS 1; unv., Ms. Sigrist), wo ebenso Silber in den Palast gebracht wird (é - g a l - l a b a - a n - k u<sub>4</sub>), aber kein Ort angegeben ist.

<sup>629</sup> *MVN* 5 153, vii AS 3: Dattelnkörbe m á - u<sub>4</sub> - z a l - l a é - g a l b a - a n - k u<sub>4</sub> š à T u m - m a - a l ġ i r i<sub>3</sub> U r - <sup>d</sup>I g - a l i m k i s a n t a n a - k e<sub>4</sub> - n e - t a „...“, sind in den Palast gebracht, in Tummal; 'Weg des' Ur-Igalim; von den Obergärtnern“. Ur-Igalim ist in zahlreichen Ġirsu-Texten der Verantwortliche für Lieferungen an den königlichen Palast; diese werden meist mit dem mir unklaren Begriff „m á - u<sub>4</sub> - z a l - l a“ bezeichnet: s. dazu die Zusammenfassung der Diskussion bei S. Greengus, *HUCA* 61 (1990) 55 f. Anm. 131.

<sup>630</sup> Liegt hier eine Abweichung zwischen den Kalendern von Ġirsu und Nippur um einen Monat vor (vgl. dazu VII. 1.)? Oder erfolgt die Abgabe vor dem Festesmonat, um den Unterhalt während dieser Zeit zu gewährleisten?

Beamten in Tummal auf und kontrollieren von dort aus ihre Betriebe, was mit der Annahme, auch der königliche Hof sei für einen Monat hierher übersiedelt, übereinstimmt? Da Drehem und Tummal, dessen Lage sich zumindest näherungsweise bestimmen läßt<sup>631</sup>, nicht allzuweit voneinander entfernt sind, kann man sich die praktische Durchführbarkeit durchaus vorstellen.

Nehmen wir die Ortsangabe „in Tummal“ in den genannten Fällen wörtlich, so ist wohl nur die vorgeschlagene Interpretation als zeitweiliger Aufenthalt von Hof und leitenden Beamten in Tummal möglich. Wieweit das auch für den „Normalbürger“ gilt, können wir kaum feststellen, doch sind immerhin einige Darlehen aus Nippur aus dem viii. Monat mit dem Vermerk „in Tummal“ versehen<sup>632</sup>.

Wenn ein Teil des Hofes und der Beamtenschaft in Tummal weilt, so müssen wir uns das Heiligtum und seine Umgebung während eines Monats von besonderem Leben und Treiben erfüllt denken, zumindest zeitweise sind hier vielleicht die einflußreichsten Leute des Landes versammelt. Neben dem kultischen tritt damit ein gesellschaftlich - politischer Aspekt eines Festes in den Vordergrund, wie wir ihn in diesem Ausmaß nur beim Tummal kennen (vgl. auch unten 4.7.4.).<sup>633</sup>

Tummal spielt einmal im Jahr einen Monat lang eine herausragende Rolle, der tägliche Kultbetrieb im Tempel Ninlils wird aber das ganze Jahr über aufrecht gehalten, wie monatliche Lieferungen von Kleinvieh für die täglichen Opfer zeigen<sup>634</sup>.

#### 4.7.2. Versuch einer Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Nippur

Bei ihrer Behandlung des Tummalfestes notierte S. Oh'e (*ASJ* 8 [1986] 126), daß vor § 47 das Fest nicht im viii., sondern im vii. Monat nach dem Drehem-Kalender stattfindet. Bei den jährlichen Festen von Nippur fielen uns für denselben Zeitraum Unstimmigkeiten zwischen Datierung und Zeitpunkt im Kalender von Nippur auf. Für das Tummal stehen uns nun verhältnismäßig viele Daten zur Verfügung, sodaß eine Diskussion der Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Nippur während der letzten Regierungsjahre Šulgis hier angebracht scheint. Dabei gehen wir von folgende Prämissen aus:

1.) Die Feste, die einem Monat von Nippur den Namen geben, fallen immer in diesen Monat (z. B. Gusisu-Fest immer im ii. Monat von Nippur)

2.) Abweichungen der beiden Kalender um einen Monat sind bei unterschiedlicher Schaltung möglich, eine Verschiebung um zwei Monate ist aber unter der Annahme, der Jahresbeginn falle immer in dieselbe Jahreszeit, auszuschließen. Wäre in Puzriš-Dagān und Nippur nicht in verschiedenen Jahren ein Schaltmonat eingefügt worden, könnte es nicht zu Abweichungen kommen.

<sup>631</sup> s. oben; bei der von M. Yoshikawa, *ASJ* 11 (1989) 285 - 91, vorgeschlagenen Identifikation von Tummal mit Tell Dlêhim beträgt die Entfernung zwischen den beiden Orten nur etwa 13 km: s. die Karte a. O. 291.

<sup>632</sup> *NRVN* 1 10 (viii AS 6). 181 (viii ŠS 6). 290 (viii -).

<sup>633</sup> Vgl. auch zu den Festen von Ur IV. 2.3.. Feste als Treffpunkt von Menschen, die dabei bewirtet werden, behandelt im Überblick J. Renger, *CRR* 17 (1970) 75-80. Für Mari vgl. etwa J.-M. Durand, *Fs. Kupper* 152 Anm. e) mit weiterer Literatur.

<sup>634</sup> s. oben S. 13 mit Belegen in Anm. 41; demnach sind bei S. Oh'e, *ASJ* 8 (1986) 122 f., die Belege für „s á - d u g<sub>4</sub> Ninlil“ als nicht zum Fest gehörend zu streichen.

Für die Feste von Nippur in Drehem-Urkunden liegen uns für die Zeit Šulgis folgende Daten vor:

g u<sub>4</sub> - s i - s u (21. - 22. ii., dazu é k u<sub>6</sub> n u - k ú Ninurta 16.-19. ii.):

(17) ii Š 44 BCT 1 64, Bab 7 pl. xix Nr. 2

16 i" Š 44 MVN 8 100

(22) ii Š 46 TCNY 348, OrSP 47/49 59

21-22 ii Š 47 TCL 2 5501

s i g<sub>4</sub> ḡi<sub>8</sub> - š u b - b a ḡ a r - r a (Neulicht iii.):

29 i" Š 44 MVN 10 169

š u - n u m u n (Vollmond iv.):

12 iv Š 46 Johnston CUA 4

NE.NE - ḡ a r (Vollmond v.):

(12) v Š 46 MVN 8 216, TAD 27

k i n - <sup>d</sup>I n a n n a (Vollmond vi.):

14 v Š 45 PDT 1 534 (Šulgisimtum-Archiv)<sup>635</sup>

d u<sub>6</sub> - k ù (Ende vii.):

- vi Š 43 SET 48 = ASJ 8 313

27 vi Š 45 Nik 2 490

a p i n - d u<sub>8</sub> - a (Vollmond viii.):

- vii Š 45 OrSP 47/49 16

a b - è (Mitte x.):

16 x Š 44 ŠumAkk xxxviii:29

Dies ergibt immerhin eine so dichte Reihe, daß sich der Nippurkalender für die Jahre Š 43 - 47 mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit rekonstruieren läßt (für die Jahre davor liegen zu wenige Daten vor). Die m i n - Monate des Jahres Š 44 und deren Verhältnis zum Nippurkalender wurde schon oben beim Gusisu-Fest diskutiert (s. Anm. 523). Im folgenden Modell werden die oben aufgelisteten Belege für Lieferungen an Nippur-Feste mit „-----“ gekennzeichnet, sie bilden die Fixpunkte der Rekonstruktion. Der Monat des Tummalfestes ist „fett“ gedruckt (z. B. vii). Ab Š 48 laufen die Kalender von Drehem und Nippur parallel.

Puzriš-Dagān	Nippur		Š 43	v	vi	Š 43
				vi -----	vii	
	i	i	Š 43	vii	viii	
Š 43	ii	ii		viii	ix	
	iii	iii		ix	x	
	iv	iv		x	xi	
	v	v		xi	xii	

<sup>635</sup> Beachte, daß im Jahre Š 45 das Fest zum viii. Monat a p i n - d u<sub>8</sub> - a nach einer Urkunde des Viehhofes von Puzriš-Dagān (OrSP 47/49 16) ebenfalls einen Monat „früher“ datiert; dies spricht dafür, daß das Archiv Šulgisimtum parallel zum Kalender des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān läuft; vgl. auch oben I. 1.1. zur vermuteten parallelen Schaltung der beiden Kalender. Ein Unterschied ist aber das Fehlen von m i n - Monaten bei Šulgisimtum.

§ 43	xii	xii <sup>2</sup>	§ 43	§ 45	iii	iv	§ 46
§ 44	i	i	§ 44		iv	v	
	ii	-----	ii		v	vi	
	iii		iii	§ 46	vi	vii	
	iv		iv		vii	viii	
	v		v		viii	ix	
	vi		vi		ix	x	
	vii		vii		x	xi	
	viii		viii		xi	xii	
	ix		ix		xii	xii <sup>2</sup>	
	x	-----	x		i	i	§ 47
	xi		xi		ii	-----	ii
	xii		xii		iii		iii
	xii <sup>2</sup>		i		iv	-----	iv
	i"	-----	ii	§ 45	v	-----	v
	ii"	-----	iii	§ 47	vi		vi
	iii"		iv		vii		vii
	iv"		v		viii		viii
	v"		vi		ix		ix
	vi"	=			x		x
§ 45	vi	-----	vii		xi		xi
	vii	-----	viii		xii <sup>2</sup>		xii
	viii		ix		xii		xii <sup>2</sup>
	ix		x		i		i
	x		xi		ii		ii
	xi		xii		iii		iii
	xii		i	§ 46	iv		iv
	i		ii		v		v
	ii		iii	§ 48	vi		vi

Anmerkung: Zu vi § 43 (Puzriš-Dagān) s. oben Anm. 627 zu „Einzeltexen“ (*TRU* 384, *AUCT* 1 910); vii § 45 ist auch „Tummalmonat“ bei Šulgisimtum (vgl. Anm. 623).

Für § 44 bietet sich nun folgendes Bild: da der ii. Monat von Drehem wegen der Abbuchungen für das Gusisu-Fest dem ii. von Nippur entspricht, muß das Tummal-Fest in diesem Jahr in den vii., nicht den viii. Monat fallen. Wird also das Tummal-Fest nach § 44 um einen Monat in den viii. verlegt? Die Daten des Šulgisimtum-Archives bestätigen den früheren Termin (vii. Monat) für das Tummalfest, sind doch die entsprechenden Urkunden (s. oben Anm. 623 f.) auf den vi. oder vii. Monat datiert. Da eine zweimonatige Verschiebung zwischen den Kalendern wohl auszuschließen ist (s. oben unsere 2. Prämisse), spricht dies für eine Feier in Tummal im vii. Monat. Der vi. Monat ist nun gerade in den Jahren bezeugt, die auf ein Schaltjahr des Kalenders von Puzriš-Dagān folgen<sup>636</sup>. Daß das Archiv Šulgisimtums in denselben Jahren wie das Vieharchiv von Puzriš-Dagān schaltete, ist für § 41 zu belegen (s. I. 1.1.) und nach diesem Befund für das Tummalfest auch für die anderen Jahre zu erschließen.

Ausdrücklich muß betont werden, daß wir den „Nippur-Kalender“ nur nach den Daten der

<sup>636</sup> Man kann sich dabei folgendes Modell vorstellen (Monate ausnahmsweise in arabischen Ziffern; gleichzeitige Monate untereinander, Tummalmonat **fett**):

Šulgisimtum	11..12..13..01..	..05.. <b>06</b> ..07..	..11..12..01..02..	..06.. <b>07</b> ..08..
Nippur	11..12..01..02..	..06..07..08..	..12..13..01..02..	..06.. <b>07</b> ..08..

Drehemtexte rekonstruiert haben, da uns entsprechende Quellen aus Nippur selbst fehlen. Unser Modell stellt einen Versuch dar, die für die späten Jahre Šulgis oft widersprüchlich scheinenden Daten von Nippurfesten in einen sinnvollen Kalender einzuordnen. Zugegebenermaßen bleiben einige Widersprüche<sup>637</sup> und ungelöste Fragen bestehen, doch können wir auf jeden Fall folgende Schlüsse ziehen:

Zumindest bis § 46 wird in Nippur und Drehem nicht in denselben Jahren geschaltet, sodaß der Drehemkalender öfters einen Monat hinter Nippur „hinterherhinkt“.

Der Tummalmonat ist ursprünglich der vii., später der viii. Monat, der Wechsel findet möglicherweise zwischen § 44 und 45 statt. Für diesen Wechsel spricht auch, daß hier der Kalender von Drehem mit der Einführung der *m i n* - Monate reformiert wurde. Da nach der Feier im Tummal kein Monat benannt ist<sup>638</sup>, ist eine solche Verschiebung nicht von vornherein auszuschließen. Daß der Termin eines Festes geändert, damit die gerade im Kult so wichtige überlieferte Ordnung durchbrochen worden sei, mutet allerdings seltsam an.

Bis § 44 fällt in einigen Jahren das Tummalfest (Drehem vi oder vii) in denselben Monat wie das wichtigste Fest von Ur, das Akiti zur Aussaat (bis § 47: Drehem vi; s. IV. 2.2.). Da die in Ur residierende Dynastie die Kulte ihrer Hauptstadt besonders fördert, auf der anderen Seite sich das Tummalfest gerade in der Ur III-Zeit als zentrales Ereignis des Festesjahres darstellt (s. unten), wollte Šulgi durch seinen Eingriff in den Kultkalender offensichtlich eine Kollision der beiden Hauptfeste vermeiden. Daß hierbei das Tummalfest weichen mußte, könnte dafür sprechen, daß es sich um das Fest mit der schwächeren Tradition handelt (s. dazu S. 145).

#### 4.7.3. Die Feier in Tummal (Tabelle 41)

Abgesehen von den Tieren, die im Festesmonat „in Tummal“ abgebucht werden, aber für die monatlich üblichen Feiern zu den Mondphasentagen bestimmt sind<sup>639</sup>, gehen die meisten Opfer an Ninlil bzw. Enlil - Ninlil und Nanna/Su'en. Dabei läßt sich folgende zeitliche Entwicklung feststellen (unter Šū-Su'en werden die Opfer in Tummal dann in anderer Form weitergeführt):

§ 44 - 47:	5 Ninlil	2 Su'en/Nanna <sup>640</sup>	
§ 48 - AS 5:	5 Enlil-Ninlil	2 Nanna	
AS 7 - 9:	1 Enlil-Ninlil	1 Nanna	: mitternachts
	4 Enlil-Ninlil	1 Nanna	: abends

<sup>637</sup> Nach *TRU* 21 anscheinend Tummal vi § 41, im Schatzarchiv vii § 41; vi § 42 bei Šulgisimtum, aber 22 viii § 42 in Puzriš-Dagān, *AUCT* 1 686: dieses Datum ist allerdings mit *TRU* 21 vom Vorjahr unvereinbar; der Text ist wegen Ašni-ULU sicher § 42, nicht AS 6 zu datieren. vii § 45 bei Šulgisimtum (*AnOr* 7 72) gegenüber vi. Monat im Schatzarchiv; vgl. aber § 44: sowohl Šulgisimtum als auch Viehhof von Puzriš-Dagān im vii. Monat. - Die hypothetische Natur dieser Gleichsetzung kann nicht genug betont werden: vgl. die Schwierigkeiten bei einer Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Ġirsu S. 280.

<sup>638</sup> Vgl. aber den MN „Tummal“ im SIA-a-Archiv (s. oben I. 1.3.)

<sup>639</sup> s. Tabelle 5: *AnOr* 7 72; Tabelle 7: *MVN* 15 51, *MVN* 15 199, *MVN* 3 235; zu den beiden letztgenannten Texten vgl. aber auch Tabelle 41.

<sup>640</sup> Z. T. ohne Vermerk „in Tummal“, doch aufgrund der identischen Opferverteilung sicher hier aufzunehmen (s. Tabelle 41).

Offensichtlich handelt es sich immer um dieselbe Opfergabe von 5 Schafen für Ninlil oder Enlil-Ninlil und 2 Schafen an den Mondgott; bei kleineren Mengen an diese Götter (s. Tabelle) könnten auch Teillieferungen für diese „Standardopfer“ gemeint sein. Für die Unterschiede zwischen Š 44 und AS 9 werden Änderungen in der Buchführung ebenso wie eine Entwicklung der Opfer verantwortlich sein. Ersteres wollen wir bei der AS 7-9 üblichen Aufteilung der vormals einheitlich gebuchten Opfer auf eine Nacht- und eine Abendration annehmen: erst ab etwa AS 7 wird in den Urkunden die Tageszeit angegeben. Diese Form der Gliederung ist deshalb wahrscheinlich auch für die früheren Opfer gültig.

Bezüglich der Identität von Su'en und Nanna besteht kein Zweifel, doch sei hervorgehoben, daß der semitische Name „Su'en“ hier der früher gebräuchliche ist.

Schwieriger zu lösen ist das Problem des Wechsels von „Ninlil“ zu „Enlil-Ninlil“<sup>641</sup>. Setzt man Identität voraus, müßte „Enlil-Ninlil“ für die Ninlil von Tummal stehen; man könnte zum Vergleich vielleicht auf die in spätaltbabylonischen Urkunden aus Kiš bezeugte AN-<sup>d</sup>INANNA verweisen, womit die Inanna von Uruk gemeint ist, die in Kiš Asyl gefunden hat<sup>642</sup>. Oder liegt hier ein Fall wie im altsumerischen „<sup>d</sup>N a n š e - š e š - e - ĝ a r - r a“, „Nanše, die dem Bruder zugeordnet ist“<sup>643</sup>, vor, wo eine Gottheit durch eine andere, mit ihr verbundene, identifiziert wird? Könnte demnach „Enlil-Ninlil“ etwa „Enlils Ninlil (im Tummal)“ bedeuten? Wenn Enlil und Ninlil jeweils mit eigenen Tieren angeführt sind, könnte man dies demgegenüber als bewußte Differenzierung auffassen, wenn beide Götter gemeint sind.

Bei zusammengesetzten Namen bestimmt in der Regel der zweite Name den ersten, also Ĝeštinanna *ŠA-tum*, Ĝeštinanna *lu ga l*, usw., was gegen die Interpretation (eines sonst unbekannten!) „Enlil-Ninlil“ = Ninlil spricht<sup>644</sup>. Zudem wird „Enlil-Ninlil“ auch geschrieben, wo aufgrund paralleler Abbuchungen sicher Enlil und Ninlil gemeint sind<sup>645</sup>, mag es sich dabei auch um Einzelfälle gegenüber dem für Tummal geradezu charakteristischen „Enlil-Ninlil“ handeln. Wir müssen also davon ausgehen, daß es sich hier um die beiden Götter Enlil und Ninlil handelt, doch läßt sich die stereotype Verbindung „Enlil-Ninlil“ aus der spezifischen Situation des Festes erklären: die beiden Götter werden nicht jeweils in ihren Tempeln, sondern gemeinsam an einem Ort, dem Heiligtum in Tummal nämlich, verehrt. Dorthin fährt das Götterpaar zur Festeszeit von Nippur aus (s. ausführlicher unten).

Ein weiteres Problem bildet das Verhältnis von Orts- und ĝ i r i<sub>3</sub>-Angaben in den Urkunden der Jahre AS 7 - 9: wie im einleitenden Kapitel dargelegt (I. 2.2., 2.3.7., 2.4.3) und bei Inanna von Uruk noch deutlich zu zeigen (V. 1.1.), steht ein ĝ i r i<sub>3</sub>-Vermerk, wenn die Güter in einen anderen Ort überbracht werden. Bis AS 5 werden die Tiere in Tummal abgebucht, ein *m a š k i m*, meist der bekannte Nanše-ulgal, übernimmt die Auslieferung der Opfer, deren Empfänger sich daher in Tummal selbst aufhalten. Für Tiere an Inanna von Uruk oder für das Baden Nintinugas in Nippur ist dagegen ein Überbringer (ĝ i r i<sub>3</sub>-Funktion) nötig.

AS 7-9 werden nun die Nacht- und Abendopfer an Enlil, Ninlil und Nanna in Tummal abgebucht, doch ist der verantwortliche Beamte, der Mundschenk *Atu*, nicht als *m a š k i m*,

<sup>641</sup> S. Oh'e, *ASJ* 8 (1986) 126, und ihr folgend M. Yohikawa, *ASJ* 11 (1989) 286, schreiben kommentarlos „Enlil-Ninlil“ als weitere Gottheit neben Enlil und Ninlil.

<sup>642</sup> Charpin, *Clergé* 404.

<sup>643</sup> s. z. B. G. Selz, *ASJ* 12 (1990) 119.

<sup>644</sup> Die Form AN-<sup>d</sup>INANNA enthält wohl nicht den GN „An“: vgl. mit D. Charpin a. O. etwa paralleles AN-<sup>d</sup>MAR.TU.

<sup>645</sup> z. B. Tabelle 6a: *Toronto* 293; Tabelle 7: *JCS* 14 112 Nr. 16; Tabelle 8: *TCNY* 152.



sondern als Überbringer ( ĝ i r i<sub>3</sub> ) tätig. Darf man daraus schließen, daß die Opfer nun nicht in Tummal selbst dargebracht worden seien? Oder ist mit der ĝ i r i<sub>3</sub>-Funktion ein anderer Aspekt bei der Übergabe der Tiere angesprochen, den wir nicht erkennen können? Parallel zu den vom „Mundschenk“ überbrachten Tiere ( ĝ i r i<sub>3</sub>-Funktion) stehen die „bei Anwesenheit des Königs“ geopfert Tiere ( l u g a l k u<sub>4</sub> - r a ). Dies hinwiederum ersetzt m. W. nur den „Bevollmächtigten“ ( m a š k i m ), wenn der König selbst agiert, nicht aber einen Überbringer.

Bei zwei frühen Urkunden, *CST* 75 (23 vii § 44) und *OrSP* 18 4 (4 vii § 44), die wie die „Tummal“-Urkunden Kleinvieh an Ninlil, Duku und Su'en verzeichnen und in den Festesmonat datieren, fehlt nicht nur der Tummal-Vermerk, der zweite Text (*OrSP* 18 4) schreibt sogar „in Nippur“.

Suchen wir nach Belegen aus der Zeit Šu-Su'en und Ibbi-Su'ens für das Paar Enlil (und) Ninlil in der charakteristischen Schreibung „Enlil-Ninlil“, so fällt auf, daß fast alle Belege in den viii. Monat datieren<sup>646</sup>. Darüber hinaus gehören bei den Abbuchungen direkt aus den m u - DU-Einlieferungen die meisten Großviehausgaben an Enlil und Ninlil in den viii. Monat, viele davon schreiben wieder Enlil-Ninlil<sup>647</sup>. Die Bedeutung des Festes für die beiden Götter ist damit offenkundig, doch fehlt nun jeder Hinweis, daß die Opfer in Tummal stattgefunden hätten. Eine unten 4.7.5. zu besprechende Urkunde (*ASJ* 9 270 Nr. 78) nennt Enlil - Ninlil am Anfang einer Reihe von Nippurgöttern - hier ist eindeutig Nippur der Ort der Opfer. Diejenigen Opfer aber, die nach Amar-Su'ena explizit „in Tummal“ stattfinden, gelten nicht mehr der charakteristischen „Trias“ Enlil, Ninlil und Nanna.

Fassen wir zusammen: das Fest findet zu keiner Zeit ausschließlich in Tummal statt; immer werden im gleichen Monat dieselben Götter auch in Nippur verehrt, wenngleich sich das Gewicht im Laufe der Zeit immer mehr nach Nippur verlagert zu haben scheint. Bei der Diskussion der Rolle von Enlil und Ninlil sprachen wir schon an, daß es sich um ein Prozessionsfest handelt; dies bestätigen nun die unterschiedlichen Ortsangaben, können doch Opfer an beiden Endpunkten der Fahrt dargebracht werden. Ob während der Fahrt geopfert wird, wozu die Tiere ursprünglich von Tummal, später von Nippur aus dargebracht würden, womit sich der Wechsel in den Ortsangaben erklären ließe, ist nicht zu beantworten.

Während unter Šulgi in Tummal noch Ninlil allein an erster Stelle verehrt wird, tritt ab

<sup>646</sup> Belege (K = Kleinvieh; G = Großvieh): *OrSP* 18 23, 9 viii § 7 (2 G); *ASJ* 4 67 Nr. 15, 15 viii § 7 (2 G); *ASJ* 11 327 Nr. 23, 27 viii § 7 (2 G); *Toronto* 227, 18 viii § 8 (2 G); Gordon, *SmCT* 28, 10 viii IS 1 (3 K). - Andere Monate nur bei zwei Urkunden, von denen die erste aber auch nach Tummal gehört: *Toronto* 85, 25 xii § 8: „als Kīnat-Nunu, die Amme (in Diensten) Taddin-Eštars, [zum] Tempel Ninlils gegangen war“; abgebucht „in Tummal“ (!); die Urkunde bestätigt, daß die Verbindung Enlil - Ninlil in der Regel dem Tummal zuzuordnen ist; *AUCT* 1 427, 18 iii § 9 (16 K, š u - a - g i - n a , „Dauerauftrag“); Enlil - Ninlil vor Šu-Su'en bei „besonderen Anlässen“ und nicht auf einen bestimmten Monat festgelegt: *Or* 46 225, 2 xi § 46 (4 G + 20 K: Tod Šulgis); *PDT* 1 274, 10 i AS 7 (s. 4.13.) und vgl. unten 4.10.1. im xi. Monat „ĝ e š t i n - d a k u<sub>4</sub> - r a“.

<sup>647</sup> Dazu allgemein oben I. 2.4.4.; üblicherweise wird hier nur Kleinvieh (vorzugsweise Lämmer) ausgegeben: s. oben 2. und Tabelle 29. Belege für viii. Monat (G = Großvieh, K = Kleinvieh; E. = Enlil, N. = Ninlil): *AUCT* 2 179, 3 viii AS 1 (1 G + 4 K: E. / 1 G + 4 K: N.); *TAD* 17, 10+x viii AS 1 (1G + 2K: E. / 1 G + 2 K: N.); *TCL* 2 5484, 20 viii AS 5 (2 G + 10 K: E.-N.); *MVN* 1 142, 24 viii AS 5 ([ ] G + [ ] K: E.-N.); *MVN* 11 154, 1 ix AS 5 (2 G + 8 K: E.-N.); *CT* 32 23, 21 viii AS 8 (1 G + 5 K: E.-N.); Nesbit 21, 10 viii § 2 (1 G + 6 K: E.-N., + je ein Lamm für Nanna und Ninurta); wegen der ungewöhnlich großen Kleinviehration und der Verbindung Enlil-Ninlil gehört hierher sicher auch *TRU* 313, 28 viii AS 4 (10 K: E.-N.). - Andere Monate mit Großvieh-Lieferungen: *TRU* 299, 26 i AS 8 (1 G + 10 K: E. / 1 G + 8 K: N.); *PDT* 1 120, 20 i AS 5 (2 G: E. / 2 G: N., Weihung aus Kriegsbeute, also „besonderer Anlaß“! - s. Anm. 1); *PDT* 2 811, 16 xii AS [ ] (1 G + 10 K: E. / 1 G + 10 K: N.; ebenso?).

Amar-Su'ena das Paar Enlil und Ninlil an ihre Stelle. Neben den Opfern in Tummal bezeugen andere, z. T. besonders umfangreiche Lieferungen, daß im viii. Monat das wichtigste Fest des Götterpaares Enlil und Ninlil gefeiert wird.

Die indirekt erschlossene Prozession nach Tummal bezeugt LB 3006 (unv., freundlichst von B. Jagersma mitgeteilt) vom 28 vii Š 47 mit Ausgaben für den Beginn des Tummalfestes am ersten Tag des viii. Monats.

Am Beginn stehen Ausgaben für die Vorabendfeier zu Neulicht in Nippur, die Tiere werden daher am 1. Tag des neuen Monats geopfert (s. II. 3.2.1. und Tab. 7). Es folgen „Riten im Tempel“ bei Enlil und Ninlil und „Nachtriten“ bei weiteren Göttern von Nippur (s. 3.3. und Tabelle 32); aufgrund des besonderen Anlasses ist die Tiermenge bei Enlil und Ninlil erhöht, die Götterreihe erweitert. Auffälligerweise fehlt hier Duku, bei dem am Vortag im Rahmen des Duku-Festes Opfer dargebracht wurden (4.6.).

Abschließend wird Kleinvieh für die „Riten beim Ort des Bootes der Ninlil“ ( s i z k u r<sub>2</sub> k i m á <sup>d</sup>N i n - l í l - l á ) ausgegeben (Tab. 41). Diese Riten gelten wohl der Abreise des Prozessionsbootes<sup>648</sup> von Nippur in Richtung Tummal am 1. Tag des „Tummal-Monats“.

Kurz muß auf die übrigen Götter und Kultstätten, die im Tummal verehrt wurden, eingegangen werden. In den Urkunden des Jahres Š 44 begegnet neben Ninlil und Su'en noch Duku, der Ort der Vorfahren Enlils (s. S. 130): Wird seiner im Tummal gedacht, werden die Opfer nach Nippur gebracht, oder sind mit „Duku“ auch die dort verehrten Götter gemeint? Auf jeden Fall fällt im Jahre Š 44 nach der vorgeschlagenen Rekonstruktion (4.7.2.) das „Tummalfest“ noch in den vii. Monat, in Nippur eben i t i d u<sub>6</sub> - k ù . Auch nach Verlegung des Festes in den viii. Monat bleibt eine besondere Beziehung zum Duku bestehen, dessen Fest ja am 29. vii., kurz vor Beginn des Tummalmonats gefeiert wird. Fast alle Opfer an Duku in Nippur außerhalb der „Nippur-Götterreihe“ datieren in diesen Monat<sup>649</sup>. Darüber hinaus verzeichnen zwei Urkunden ein É.BALAĜ-g i<sub>4</sub> D u<sub>6</sub> - k ù - g a als Opferempfänger in Tummal; mehr, als daß hier irgendein Zusammenhang mit Musik und Kultliedern vorliegen dürfte, läßt sich dazu aber kaum feststellen.<sup>650</sup>

Neben D u<sub>6</sub> - k ù erhalten andere „Hügel“ Opfer: d u<sub>6</sub> - ġi<sup>š</sup>e r e n (AUCT 1 83; MVN 3 235), der „Zedernhügel“, den ich sonst nicht belegen kann, und d u<sub>6</sub> - b a r<sub>6</sub> - b a r<sub>6</sub>, „der Leuchtendweiße Hügel“ (HUCA 29 Nr. 6). Daß Tūlid-Šamši, die n i n - d i ġ i r Nanna-Su'ens, eine Ration deshalb erhält, weil sie zum „Leuchtendweißen Hügel“ geht, hilft bei der Deutung kaum weiter<sup>651</sup>.

<sup>648</sup> Vgl. in der späteren lexikalischen Tradition die beiden Einträge H<sub>h</sub> IV (MSL 5 176) 299 f: ġi<sup>š</sup> m á <sup>d</sup>N i n - l í l - l á , ġi<sup>š</sup> m á T u m - m a - a l . Hier ist BBVO 11 259 4 NT 197 v 3 f. (ii - 30 i AS 9) einzuordnen: 1 ' m á š ' , [ d ] a n n a m á <sup>d</sup>N i n - l í l - l á , „1 Zicklein: (Fahrt einer) Meile des Bootes der Ninlil“ (zu „d a n n a“ bei Bootsfahrten in Texten aus dem Inannatempel s. R. L. Zettler, BBVO 11 105<sup>6</sup>).

<sup>649</sup> Abgesehen natürlich auch von der Gabe von 2 Litern g a - š e - a in den „b a l a - Listen“ (s. oben I. 2.4.5. und Tab. 2). Im Tummalmonat (G = Großvieh, K = Kleinvieh; vgl. auch unten 4.7.5.): SACT 1 144, 29 viii AS 3 (2 K); OrSP 47/49 16:1, - vii Š 45 (1 G, Transaktion); CST 504 = 522, 24 viii AS 4 (2 K, „in Nippur“); Hirose 165, 3 ix AS 4 (2 K, „in Nippur“); Torino 1 245, 19 viii AS 5 (2 K, „in Nippur“). - Andere Monate: RA 9 pl. ii SA 47, 12 xii Š 47 (1 G, Transaktion); Or 1 87, 28 vi Š 48 (4 K, „in Nippur“). - Unklar: BCT 1 81, 27 - (!) AS 7 (2 K, „in Nippur“); MVN 8 219, [ ] [ ] ŠS [ ] (2 K); CT 32 50 Rs. 3, undatiert, (8 K).

<sup>650</sup> ZA 80 28:7 (Lesung nach Photo eindeutig); PDT 1 545:15 (mit Korrektur von „k i“ zu „d u<sub>6</sub>!“; vgl. unten Anm. 668).

<sup>651</sup> PDT 1 555 ([ ] [ ] [ ]), PDT 2 1210 (- xi Š 47); hier ebenso wie etwa in MVN 8 115 (Š 48) als n i n - d i ġ i r

An Göttern werden schließlich neben Enmešara (vgl. oben 1.2.) noch die in *SET* 198 (vii § 44) genannten Gottheiten verehrt, nämlich Ninlil in ihrem Tempel (é<sup>d</sup>Nin-líl), Allagula, Nintinuga und Dam'galnuna. Sie erhalten in dieser Reihenfolge abnehmende Mengen von Nüssen und Datteln<sup>652</sup>. Diese Urkunde entstammt aus dem Umkreis des Šulgisimtum-Archives, da aus ihrem Viehhof am 5 viii § 40 Vieh für eine ganz ähnliche Götterreihe ausgegeben wird (*Tel Aviv* 1 56:5 ff.; Tab. 41); aufgrund der hier einmaligen Ausgabe von Rindern an Ninlil handelt es sich um ihr höchstes Fest, nämlich das in Tummal, wie zudem der Name der letztgenannten Göttin, Nin-Tummala, zeigt. Das Fest findet zwar, wie wir oben sahen, im Jahre § 40 im vii. Monat statt, doch zeigen gerade die Überweisungen an Endiġirġu (Tabelle 40), daß es bis in die ersten Tage des folgenden Monats dauern kann.

Ein Detail zur Feier in Tummal trägt *AUCT* 1 503 aus dem königlichen Schatzarchiv bei: 4 Minen Silber werden für Horn- und Stirnschmuck von sechs Rindern für das Fest ausgegeben<sup>653</sup>. Daß Rinder im Rahmen größerer Feiern mit Edelmetall geschmückt werden, kennen wir gleichermaßen von den Festen in Ur (S. IV. 2.3.). Es ist möglich, daß die Rinder bei Zeremonien eingesetzt sind (Ziehen eines Prozessionswagens, Ausspannen des Pfluges, s. unten 4.7.6.), oder für die Opferung geschmückt werden.

Der Klagesänger (g a l a) Dada erhält schließlich fünf Schafe „in Tummal“ für seine Aufgaben, „als der König (das) NaGaBtum umschritt“ (*PDT* 2 1170; 7 viii AS 7; Tab. 41). Möglicherweise gehört dieser hier einmalig bezeugte Ritus in den Rahmen des Tummalfestes.<sup>654</sup>

Für das Fest in Tummal zur Ur III-Zeit können wir Quellen außerhalb der Urkunden heranziehen: die „Tummal-Chronik“, die Hymne Šulgi R, eine in altbabylonischen Abschriften überliefert Šu-Su'en-Inschrift („Historical Collection B“) und die Tempelhymne Nr. 3.

Die Tummal-Chronik<sup>655</sup> berichtet vom Bau des Ekur Enlils in Nippur durch fünf Könige, angefangen mit Enmebaragesi, deren Söhne dann jeweils das Heiligtum Ninlils in Tummal fertigstellen und die Göttin dorthin bringen. Die Reihe endet mit Urnammu als Bauherrn des Ekur und seinem Sohn Šulgi. Einige Texte fügen noch einen etwas anders lautenden Vermerk über Išbi-Erra hinzu, der das é-GinaBtum gebaut habe. Vor diesem Zusatz bzw. am Ende der Inschrift findet sich nach der stereotypen Formulierung a - r á - 5 - ( a ) - k a m T u m - m a - a l<sup>ki</sup> b a - š u b , „zum 5. Mal verfiel das Tummal“, die historisch im Vergleich mit den Urkunden glaubwürdige Nachricht „von Amar-Su'ena (Jahr 1)<sup>656</sup> bis zum Jahre IS 2<sup>657</sup>“ ging

Su'ens bezeichnet, dagegen nin-diġir Nannas in den Siegelinschriften *PTST* 381, Siegel 125 (Umma, § 46 / AS 3); *NATN* 36 (Nippur, AS 1)

<sup>652</sup> Kein Ummatext, wie von Jones - Snyder angegeben. Darf man bei der letzten Abbuchung m á (statt „GÁ“) k é š - r á , „das Schiff hergerichtet“ (wie einen Opfertisch), lesen?

<sup>653</sup> *AUCT* 1 503 (vii § 47): 4 m a - n a k ù - b a b b a r , á - g u<sub>4</sub> g u<sub>4</sub> - 6 - š è , s a ġ - k i g u<sub>4</sub> - 6 - š è , n í ġ - e z e m - m a T u m - m a - a l<sup>ki</sup> - š è . Zu á - g u<sub>4</sub> = „Rinderhorn“ s. W. Heimpel, *StP* 2 93 f.

<sup>654</sup> u<sub>4</sub> l u g a l N a - k a b - t u m m u - n i ġ i n<sub>2</sub> - n a - a . Den g a l a mit dem É.BALAĠ - g i<sub>4</sub> D u<sub>6</sub> - k ú - g a (s. Anm. 668) zu verbinden, ist aufgrund dieses einen Beleges nicht gerechtfertigt. - Zum NaGaBtum vgl. T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 91 f. Eine Kleidergabe an g e m e<sub>2</sub> d u m u im NaGaBtum findet zwar zur selben Jahreszeit statt, ist wegen der Menge des zu diesem Anlaß ausgegeben Viehs sicher ein großes Ereignis, doch sind die Belege nicht auf den Tummalmonat beschränkt, daher nicht zum Tummalfest zu rechnen; Belege: *TCNY* 15, 8 ix § 46; *PDT* 2 1201, 24 viii AS 6; *Bab* 8 pl. xi HG 11 i 16-ii 4, 21 viii ŠS 3; *AOAT* 203 69 vii, 28 ix ŠS 6.

<sup>655</sup> E. Sollberger, *JCS* 16 (1962) 40 - 47; F. Ali, *Sumerian Letters*, Ph. D. Diss. Philadelphia (1964) 99 ff.

<sup>656</sup> So *TMHNF* 3 34 Rs. 7; *PBS* 5 7 : 6; ab Šu-Su'en: *UET* 8 59; *UET* 8 60 läßt diese Zeile aus (also nur „bis zum

ich andauernd<sup>658</sup> zu Ninlil (in) Tummal': geschrieben nach den Worten des Lu-Inanna, des Ober-Lederarbeiters Enlils" - ein Hinweis auf den während der Zeit der Ur III-Könige ununterbrochen gepflegten Kult. Daß er in die mythisch-historische Tradition eingebunden wird, zeigt seine Bedeutung gerade während der Zeit der Könige von Ur III und ihrer legitimen Nachfolger, auf die der Text augenscheinlich hinzielt<sup>659</sup>.

Die Hymne Šulgi R<sup>660</sup> preist den Bau eines Prozessionsschiffes für Ninlil, ein so wichtiges Ereignis, daß Šulgi danach sein 8. Jahr benannte: m u m á <sup>d</sup>N i n - l í l - l á b a - a b - d u<sub>8</sub>, „Jahr: das Boot Ninlils wurde kalfatert“<sup>661</sup>. Ninlil gibt Šulgi den Auftrag zum Bau des Bootes (1-9), dessen Teile ausführlich beschrieben werden (9-39). Der König erneuert „das heilige Fest, die großen Riten“ (e z e m k ù p i - l u<sub>5</sub> - d a g a l - g a l, 41-42), die anlässlich der in der Hymne besungenen Jungfernfahrt des Schiffes beschrieben sind, dann aber wohl alljährlich kultisch vollzogen werden. Nach einem Bad der großen Götter in Nippur (43, in den Urkunden nicht belegbar) kommt Ninlil aus ihrem Tempel (45), umarmt ihren Gemahl Enlil (46) und nimmt neben ihm auf dem Schiff Platz (47-49), wohin auch Götterwaffen und Embleme gebracht werden (50). Ninurta steuert das Schiff (51-52), dessen Fahrt ein fröhlich-festliches Ereignis für das gesamte Land darstellt (54-63); das Ziel der Reise ist das „Tummalröhricht Enlils“ ( ĝ i š - g i T u m - m a - a l<sup>ki</sup> <sup>d</sup>E n - l í l - l á - k e<sub>4</sub> ( / - k a ) á m u - s ù - s ù - e , 59). Z. 65 erwähnt in leider etwas unklarem Zusammenhang die Vorfahren Enlils, die, wie wir oben sahen (S. 130), am D u<sub>6</sub> - k ù ihren Sitz haben. Hier ergibt sich eine Verbindung zum Zeugnis der Urkunden, nach denen Duku beim Tummalfest vor allem zur Zeit Šulgis eine wichtige Rolle spielt (S. 139).

Das folgende Festmahl der Götter in Tummal dauert einen Tag und eine Nacht (66-68), als dessen Höhepunkt dem König Šulgi ein günstiges Geschick zugesagt wird (69-70). Am nächsten Morgen (71) beginnt die Rückreise auf dem Euphrat<sup>662</sup> (79) mit den beteiligten Göttern Enlil (74), Ninlil (75), Enki (76), Nanna (77) und den Anuna (78), die mit der Ankunft in Nippur endet (81). Die Hymne beschließt der Segen Ninlils für Šulgi (82-90).

Während Šulgi sein Boot Ninlil weiht, und die Göttin nach Auskunft der Hymne im

---

Jahr IS 2“).

<sup>657</sup> Beachte, daß im Jahr IS 2 auch die Viehverwaltung von Puzriš-Dagān endet.

<sup>658</sup> UET 8 60 : 28: i - ĝ e n und PBS 5 7 : 10: i - ĝ e n - ĝ e n ; TMHNF 3 34 Rs. 11: ĝ e n ] - n e - e n ; PBS 5 6 : 23: i - ĝ e n - ĝ e n - e n ; PBS 13 48 ii 14: ] - ĝ e n - n e - e n .

<sup>659</sup> Einen Parallellfall bildet die in Briefform abgefaßte sogenannte „Weidner-Chronik“ (A. K. Grayson, *TCS* 5 [1975]), *Chronicle* 19; F. N. H. al-Rawi, *Iraq* 52 [1990] 1 - 13): sie behandelt die Pflege des Esaġil von Babylon seit der Urgeschichte und führt auf die I. Dynastie von Babylon als rechtmäßige Erbin hin. Zu vergleichen sind damit auch Nachrichten über das babylonische Akītu-Fest, dessen Feier oder Versäumnis als historisch bedeutsames Ereignis aufgefaßt wurde, weshalb dies in die Chroniken des 1. Jt. Eingang fand (A. K. Grayson, *CRAI* 17 [1970] 160 - 70). Dieser Vergleich zwischen „Tummalinschrift“ und „Weidner-Chronik“ unterstreicht die Bedeutung des Tummal-Festes im kultischen Kalender der Ur III-Zeit.

<sup>660</sup> Bearbeitung durch J. Klein, *Fs. Artzi* (1990) 80-136, worauf generell verwiesen sei. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird hier nur eine knappe Inhaltsangabe mit Verweisen auf die entsprechenden Zeilenzahlen der Edition J. Kleins gegeben. - J. Klein, *ASJ* 11 (1989) 33, fragt, ob die Hymne zu Neujahr oder jeweils zu einem kultischen Ereignis rezitiert werde. Die Prozessionsfahrt Ninlils beim Tummalfest im viii. Monat und die Tatsache, daß die in manchen Punkten vergleichbare Inschrift Šū-Su'ens (s. unten) auf eine Statue auf dem Prozessionsboot geschrieben ist, sprechen für die zweite von Klein angedeutete Möglichkeit; als kultischer Rahmen kommt nach den hier aufbereiteten Zeugnissen wohl nur das Tummalfest in Frage.

<sup>661</sup> N. Schneider, *AnOr* 13 13 sub § 4 (mit Varianten).

<sup>662</sup> Daß in Z. 48 der „Tigris“ genannt sei, scheint sowohl epigraphisch unsicher als auch inhaltlich unwahrscheinlich.

Mittelpunkt des Festes steht (Segen Ninlils für Šulgi), widmet Šū-Su'en das Götterschiff dem Paar Enlil und Ninlil, die im Rahmen des Festes gleichwertig nebeneinander stehen. Diese Entwicklung zeigte sich auch in den Opferlisten, in denen unter Šulgi alleine Ninlil, von Amar-Su'ena an das Paar Enlil und Ninlil an erster Stelle genannt ist.

Die Inschrift, die Šū-Su'en anlässlich der Weihung des Prozessions Schiffes auf einem Holzbildnis am Schiff<sup>663</sup> anbringen ließ, ist in altbabylonischen Abschriften überliefert<sup>664</sup>. Das 8. Jahr Šū-Su'ens ist danach benannt:  $mu \text{ } ^d\text{Šu-}^d\text{Su'en} \text{ } lugal \text{ } U r i_5^{ki} - ma - ke_4$   $má - gu r_8 \text{ } ma h \text{ } ^dE n - l í l \text{ } ^dN i n - l í l - r a \text{ } m u - n e - d í m$ ,<sup>665</sup> „Jahr: Šū-Su'en, der König von Ur, hat für Enlil und Ninlil den mächtigen Kahn gebaut.“ Der leider schlecht erhaltene Text berichtet von Bau und Ausschmückung des Schiffes, die Prozession des Götterpaares<sup>666</sup> wird in xii 7 ff. angesprochen:

A xii (7)  $\hat{g} i \hat{s} - g i \text{ } T u m - m a - a l^{ki}$  (8)  $^dE n - l í l - l á - \hat{s} \hat{e}$ <sup>667</sup>  
 (9)  $k i \text{ } \hat{s} \hat{a} - \hat{h} \hat{u} l - l a \text{ } ^dN i n - l í [l - l á] - \hat{s} \hat{e}$   
 (10)  $^dE n - l í l \text{ } ^dN i n - l í l - [d] a$  (11)  $m u - d i - n i - i n - u_5$   
 (12)  $\hat{s} i r - k \hat{u} \text{ } n a m - \hat{s} u b$ , (13)  $m u - n a - a n - d u_{12}$   
 (14) NAR.É.BALAĜ [ $n í \hat{g}$ ]<sup>?</sup> -  $d u_{10}^?$  -  $g e$  (15)  $s i \text{ } m u - n a - a b - s á$

„Zum Tummalröhricht Enlils, zum Ort der Herzensfreude Ninlils fuhr er (= Šū-Su'en) Enlil und Ninlil. Reines Lied und Beschwörungen ertönten dort für ihn, wobei die Tigi-Harfe, das wohl(tönende) Instrument, sich ihm harmonisch einstimmt.“<sup>668</sup>

Im Zyklus der Hymnen auf die Tempel Babyloniens (Å. W. Sjöberg, E. Bergmann, *TCS* 3), deren Grundstock auf die Sargontochter Enġeduana zurückgeführt wird, preist die dritte Hymne das Tummal-Heiligtum Ninlils. Dabei wird der Zeitpunkt des Festes als  $i t i \text{ } z a g - m u \text{ } e z e n \text{ } \hat{g} \hat{a} l - l a - z a$ , „im Monat, (der den) Höhepunkt des Jahres (bildet), an dem dein Fest stattfindet“, angesprochen (*TCS* 3 19 : 43). Wir sahen, daß das Tummalfest in den vii. oder viii. Monat datiert, weshalb eine Übersetzung „Neujahr“ für  $z a g - m u$  nicht zu rechtfertigen ist.<sup>669</sup> Vielmehr bezeichnet  $z a g - m u$  den Zeitpunkt des Hauptfestes einer

<sup>663</sup> Text F (vgl. nächste Anmerkung) Rs. 4' f.:  $m u - s a r - r a \text{ } \hat{g} i \hat{s} \text{ } a l a n \text{ } m u - s a r - ' r a' \text{ } m [á - g u r_8^?]$ , [ $d$ ]  $E n - l í l \text{ } ^dN i n - l í l - ' k a' - k a m$ ; „die Inschrift eines beschrifteten Holzbildnisses am Kahn von Enlil und Ninlil ist es“.

<sup>664</sup> M. Civil, „Šū-Sin's Historical Inscriptions: Collection B“, *JCS* 21 (1967) 24 - 38, Text A Kol. xi - xiv und Parallelen, Text F Rs. wahrscheinlich Ende der Inschrift für das Boot Enlils und Ninlils. Kol. i - x behandeln andere Ereignisse der Regierungszeit Šū-Su'ens. M. Civil, a. O. 37, möchte die Inschrift zum Bau des Bootes mit Kol. x beginnen lassen, doch stimmt dazu weder die Beschränkung auf Enlil noch die Diktion des Textes (zu *JD* ŠS 7?).

<sup>665</sup> N. Schneider, *AnOr* 13 35 (mit Varianten).

<sup>666</sup> Beim Einsetzen der Inschrift A xi 1 - 10 ist zwar nur Ninlil genannt, doch kann im nicht erhaltenen Teil davor der Bezug zu Enlil hergestellt worden sein (Abfahrt in Nippur?). xi 6 - 10 beschreibt anscheinend das Tummal als am Fluß gelegenen Ort, wobei das Heiligtum wie eine Krone auf den Kai gesetzt ist: A xi (6)  $k a r - A B - e$  (7)  $k a r \text{ } ^dN i n - l í l - l a - k a m$  (8)  $m e n - d a l l a - b i$  (9)  $[k] i - t u \hat{s} \text{ } T u m - m a - a l^{ki}$  (10)  $^dN i n - l í l - l á - k a m$ ; „der AB - e - Kai ist der Kai Ninlils, seine strahlende Krone ist der Wohnsitz Tummal der Ninlil.“

<sup>667</sup> Vgl. oben Šulgi R 59.

<sup>668</sup> NAR.É.BALAG verstehe ich als  $t i g i_5$  im Vergleich mit NAR.BALAG =  $t i g i_2$  und É.BALAG =  $t i g i_x$  bei Klein, *ThŠH* 120 zu Šulgi D 367, sowie Gudea Zyl. B x 9:  $t i - g i_4 \text{ } n í \hat{g} - d u_{10} - g a \text{ } s i \text{ } s á - a - d a$ ; die Übersetzung orientiert sich an Th. Jacobsen, *The Harps That Once ...* 434 (Gudea Zyl.). Das unklare É.BALAG- $g i_4 \text{ } D u_6 - k \hat{u} - g a$  der Urkunden (s. Tab. 41 und oben) dürfte damit als  $t i g i_x - g i_4 \text{ } \dots$  zu verstehen sein; den Ausdruck vermag ich nicht eindeutig zu übersetzen. Eine Interpretation von  $g i_4$  als phonetisches Komplement, d. h.  $t i g i_x(\text{É.BALAG})^{g i_4}$ , ist nicht auszuschließen.

<sup>669</sup> Daß  $z a g - m u$  zumindest in der Ur III-Zeit nicht unbedingt etwas mit dem Jahresbeginn zu tun haben muß,

Gottheit (nicht unbedingt des lokalen Hauptgottes), unabhängig von dessen Lage im jeweiligen Lokalkalender.<sup>670</sup>

#### 4.7.4. Königliches Bierausschenken (k a š - d é - a l u g a l) in Tummal

Neben den Götteropfern und den allgemein als „Festesgaben“ (n í ĝ - e z e m - m a) bezeichneten Getreidelieferungen aus Nippur<sup>671</sup>, deren Verwendung nicht näher angegeben wird, bezeugen die Urkunden ein „königliches Bierausschenken“ (k a š - d é - a l u g a l) in Tummal.

Dazu werden Mehl und Brot<sup>672</sup>, Schafe<sup>673</sup> und Rinder<sup>674</sup> zur Verpflegung, sowie Öl<sup>675</sup>, das sowohl zur Nahrungszubereitung als auch zum Salben der Gäste dienen kann<sup>676</sup>, geliefert. Für dieses Gastmahl sind auch Trinkgefäße bestimmt<sup>677</sup>; verschiedenen Zwecken dienen

zeigen z a g - m u - Gaben in Umma; hier einige Belege für drei aufeinanderfolgende Jahre:

Š 47: v: *SET* 175; ix: *AUCT* 1 885, *MVN* 1 166; x: *SET* 170, *CST* 644; xii<sup>2</sup>: *SET* 172; (ohne MN: *MVN* 13 190, *MVN* 15 164)

Š 48: vii: *MVN* 13 237; (ohne MN: *SET* 171, *Hirose* 353)

AS 1: vi: *YOS* 4 83, *TENS* 385, *MVN* 1 168; vii: *TENS* 387; x: *ŠumAkk* lv:42; xi: *Nik* 2 275; (ohne MN: *CHEU* 23)

Man wird dementsprechend auch bei der Angabe z a g - m u in literarischen Texten nicht vorbehaltlos auf ein Ereignis zu Neujahr schließen dürfen; so z. B. W. H. Ph. Römer, *SKIZ* Kapitel IV (mit weiterer Literatur) zur Iddin-Dagān-Hymne *SRT* 1 (und Par.), die aufgrund der Angabe z a g - m u in Z. 174 als hymnische Beschreibung des Neujahrsfestes verstanden wird (woraufhin alle Texte mit König und Inanna auf eine große „Neujahrsfeier“ bezogen werden). Eine dominierende Neujahrsfeier haben wir zwar in späterer Zeit in Babylon vor Augen, in der Ur III-Zeit mit ihren lokalen Kultkalendern läßt sich aber nirgends eine herausragende Feier zum Jahresanfang feststellen.

<sup>670</sup> Vgl. S. 192 zum Ezem-mah Nannas in Ur (x. Monat), S. 237 zum Nesaĝ-Fest Šaras in Umma (iv. Monat); Anm. 1335 zum Fest Nanšes (wahrscheinlich v. Monat) und S. 289 zum Bawu-Fest (viii. Monat), beide in der Provinz Ġirsu. S. Oh'e, *ASJ* 8 [1986] 125, schließt aus der Diskrepanz zwischen Monat des Festes und der Angabe z a g - m u, die sie wörtlich als *rēš šattim*, „Jahresanfang“, versteht, daß ein „religiöses Jahr“ von diesem Jahresbeginn an gezählt würde. Da aber „bürgerlicher“ und „kultischer“ Kalender eng miteinander verflochten, ja sogar identisch sind, kann ich dieser Argumentation nicht folgen (beachte auch den erwähnten Befund der Provinz Ġirsu!). Daß das Tummal-Fest in erster Linie ein „landwirtschaftliches Fest“ sei, erschließt S. Oh'e, a. O. 125 f., aus den Angaben des Astrolab B (*KAV* 218 A); außer dem Monatsfest (s. unten 4.7.6.) gibt es dafür aber keine Hinweise.

<sup>671</sup> *BE* 3 117 ii 3 (ii ŠS 6 bis i ŠS 7); *NRVN* 1 273 (vii ŠS 8); vgl. schließlich noch *TRU* 9 : 24 (undatiert): [ ] m á š sizkur<sub>2</sub> - šè šà Tum - ma - al.

<sup>672</sup> *TIM* 6 4 (15 vi bis x Š 48, Ġirsu): iii 19 - 23: 30.0.0 zì-sik<sub>15</sub> gur, 16.3.0 n í ĝ - à r - r a sig<sub>5</sub>, 20 bappir sig<sub>5</sub> gur: kaš-dé Tum - ma - al - šè, ĝiri<sub>3</sub> Lugal - an - na - t ú m; vii 12 - 15: 13.0.0 n í ĝ - à r - r a sig<sub>5</sub> gur, 30.0.0 zì-sik<sub>15</sub> gur, kaš-dé lugal - šè, ĝiri<sub>3</sub> Lugal - an - na - t ú m. - Die großen Mengen (insgesamt fast 110 Kor = ca. 330 hl) zeigen, daß viele Menschen bewirtet werden mußten. Vgl. auch *MTBM* 271 (vi -, Ġirsu): Mehl n í ĝ ( / n i n d a ? ) m á š - d a - r i - a šà Tum - ma - al - šè.

<sup>673</sup> *HLC* 3 pl. 151 395 iv 3-6 (Š 48, Ġirsu, vgl. Maekawa *ASJ* 5 89 ff.); *Bab* 8 pl. xi HG 9 (ii bis vii AS 1, Ġirsu, gleiches Archiv wie voriger Text).

<sup>674</sup> *TAD* 52 (undatiert, Drehem), *AUCT* 1 316:10-12 (undatiert).

<sup>675</sup> *HSS* 4 3 v 19 - 21 = x 10 f. ([AS 1], Ġirsu); *Orient* 16 112 iii 66 - 69 ([Datum fehlt], Ġirsu).

<sup>676</sup> Zum Salben als Teil des Gastmahles vgl. J.-J. Glassner, *ZA* 80 (1990) 62, und in der zitierten Urkunde *Orient* 16 112 iii 70 f. 1 2/3 sila<sub>3</sub> i - ĝi š, a m a r - k u<sub>5</sub> n a r N i b r u<sup>ki</sup> - t a ĝ e n - n a b a - a b - š é š „1 2/3 Liter Öl haben die Kastraten (so K. Maekawa, *Zinbun* 15 [1980] 1 - 55; mir nicht zugänglich) und Sänger, die aus Nippur kamen, verstrichen“; *RA* 9 pl. v SA 183: Brot und Öl ĝiri<sub>3</sub> - s è - g a . . . - k e<sub>4</sub> b a - a b - k ú b a - a b - š é š, „hat das ‘Gefolge’ gegessen (bzw.) verstrichen“; und öfter.

<sup>677</sup> *NATN* 182 (viii ŠS 1): 2 šika bur - z i 5 sila<sub>3</sub>, ...; vgl. *MVN* 13 575 (viii ŠS 1): 1 šika utul<sub>2</sub> 2

Trocken<sup>2</sup>bitumen, Aromata und Wacholder<sup>2</sup>beeren.<sup>678</sup> Wahrscheinlich ist dieses Bierausschenken, die Bewirtung geehrter Gäste, der Grund für die häufigen Ausgaben von Vieh an hochrangige Persönlichkeiten (Gesandte usw.) und den Aufenthalt des Hofes und führender Beamter in Tummal im viii. Monat. Wollen wir uns das Festestreiben vorstellen, dürfen wir nicht vergessen, daß zudem zumindest das gesamte Gefolge und die zur Durchführung des Festes gebrauchten Leute ebenfalls Tummal bevölkern<sup>679</sup>.

#### 4.7.5. Das Bierausschenken des Ensi von Nippur und Opfer in Nippur

Wir hatten im I. Kapitel, 2.4.6., die verschiedenen Schritte des vom Ensi von Nippur als *k a š - d é - a*, „Bierausschenken“, gestifteten Viehs nachvollzogen. Dabei war uns aufgefallen, daß die Transaktionen in der Regel in den viii. Monat, also den Monat des Tummalfestes, fallen<sup>680</sup>.

Neben den Einlieferungen in den Viehhof von Puzriš-Dagān begegnen dabei Überweisungen an die Tempel: *é - d i ġ i r - e - n e - k e<sub>4</sub> b a - a b - d a b<sub>5</sub>*, „bei den Göttertempeln wird es (das Vieh) übernommen“; vor ŠS 1 werden sie dabei dem jeweiligen *b a l a* - Inhaber zugeteilt<sup>681</sup>. Allerdings muß der Ensi von Nippur nicht alleine für die *k a š - d é - a* -Stiftungen aufkommen: gleichartige Lieferungen der Königin Kubātum, des Königssohnes Aḫūni und des *š a b r a* Šū-Su'ens Inimani-zi(d) datieren in den viii. Monat, und man darf sie legitimerweise zu den Aufwendungen für die Feiern in Nippur rechnen (s. Tabelle 42)<sup>682</sup>.

Ein Teil der Tiere wird Göttern in Nippur dargebracht (K = Kleinvieh):

*MVN* 10 115 (5 vii Š 48):

2K Enlil, 1K Ninlil, 1K Nuska, 1K Ninurta 1K Nintinuga

*BIN* 3 37 (10 viii AS 2):

3K Enlil, 2K Ninlil, 1K Nuska, 1K Ninurta

*Hirose* 209 (12 viii AS 5):

1K Enlil, 1K Ninlil, *š à - g e g u r<sub>7</sub> - a l u g a l*<sup>683</sup>

*RS* 36 (3 vii Š 44; hierher? - s. oben 4.7.2.):

2K Enlil, 1K Ninlil

Im selben Monat findet also sowohl das Gastmahl des Königs in Tummal als auch das des Ensis von Nippur (und anderer) in Nippur statt. Daß neben den Göttern von Nippur

*si la<sub>3</sub>*, *m á š - d a - r i - a l u g a l - š è*; beides Ausgaben von einem Ludiġira.

<sup>678</sup> *MTBM* 317 (vi AS 1, Ġirsu): 10 *g ú e s i r<sub>2</sub>* UD, 1 *m a - n a š i m*, 2 *si la<sub>3</sub> š e li* ... Tum - *m a - a l - š è k a š - d é - a l u g a l*.

<sup>679</sup> Vgl. Šulgi R 57 „Sumer und Ur [verbringen den Tag] in großer Freude“: ich nehme an, daß es sich hier nicht um eine „leere Formel“ handelt, sondern daß damit ein allgemeiner Festtag der Landesbewohner mit Gaben des Königs (Festmahl, Aufführungen ...) angesprochen ist. Vgl. unten IV. 2.3. zur Teilnahme der Bevölkerung bei den Hauptfesten in Ur.

<sup>680</sup> Vgl. zu den Belegen Anm. 156 - 158. Ausnahmen: 2 ix ŠS 5 (*YOS* 4 77, Anm. 157): Daß das Fest bis in die ersten Tage des ix. Monats dauern kann, zeigen die Überweisungen an Endiġirġu (Tabelle 40). 5 vii Š 48 (*MVN* 10 115; s. Anm. 158) kongruiert vielleicht nicht mit dem Tummalfest.

<sup>681</sup> Vgl. I. 2.4.6. und II. 3.1.; hier: *PDT* 2 1240 (13 viii AS 8); ohne *b a l a* - Vermerk: *BIN* 3 450 (22 viii ŠS 3); *YOS* 4 77 (2 ix ŠS 5); *MVN* 15 138 (30 viii ŠS 4).

<sup>682</sup> Damit sind außer *BIN* 3 540 // *OrSP* 47/49 11 (22-23 x AS 7; s. dazu S. 216) alle oben Anm. 152 angeführten Überweisungen von *k a š - d é - a* -Lieferungen auf die *è š - è š* -Feiern zu Mondfeiertagen und das Fest in Nippur im viii. Monat aufgeteilt.

<sup>683</sup> Vgl. T. Gomi im Kommentar zum Text, daß es sich um einen Teil der laut *OrSP* 18 20 als *k a š - d é - a* des Ensi von Nippur eingebrachten Tiere handelt. Am selben Tag übrigens Opfer an Enlil, Ninlil und Nanna in Tummal (*MVN* 15 199, Tab. 41)!

(menschliche) Gäste bewirtet werden, zeigen der Terminus „k a š - d é - a“ und die gegenüber den Götteropfern viel größere Menge eingebrachten Viehs.

Abschließend sei auf drei Urkunden mit umfangreichen Opfern in Nippur hingewiesen, die sich aufgrund der genannten Götternamen miteinander verbinden lassen (*TrDr* 3, *Akkadica* 13 29, *ASJ* 9 270 Nr. 78: s. Tabelle 43). Alle drei datieren in den viii. Monat, weshalb man sie diesem Fest zuordnen möchte, umso mehr, als die beiden ersten Texte aus dem Jahre AS 1 Opfer an Duku anführen (s. dazu oben), der dritte die charakteristische Verbindung Enlil - Ninlil, gefolgt von Nanna, nennt (vgl. auch die Ausgaben an Fremde auf der Rückseite der Urkunde!). Auf Nuska und Ninurta (auf Besuch?) im Ninliltempel, die m. W. nur hier bezeugt sind, sei besonders hingewiesen.

Bisher hatten wir immer von den Feiern „im viii. Monat“ gesprochen, während wir die übrigen Feste auf einen oder mehrere Tage festlegen konnten. Dies ist mir hier nicht gelungen, wie ich auch keine Anzeichen finden konnte, um den Festesablauf aus den Urkunden zu erschließen (mit Ausnahme der Opfer beim Schiff Ninlils zur Abreise am ersten Tag).

Das Tummalfest gilt unter Šulgi zunächst vornehmlich Ninlil, unter seinen Nachfolgern aber dem Götterpaar Enlil und Ninlil. Es wird mit einer Prozession nach Tummal und Feiern dort sowie gleichzeitigen Feiern in Nippur und der Bewirtung von Gästen in beiden Orten begangen. Schon aufgrund seiner Dauer kommt dem Tummalfest vielleicht der höchste Rang im Kultkalender der Ur III-Zeit zu, was die oben behandelten Quellen Tummalchronik, Šulgi R (und JD Š 8) und Šū-Su'en Sammlung B (und JD ŠS 8) bestätigen. Nach den bekannten Quellen zu urteilen, spielt darüber hinaus Tummal nur in der Ur III-Zeit als Festort eine Rolle<sup>684</sup>.

#### 4.7.6. Das Monatsfest des viii. Monats: ḡiṣ a p i n - d u<sub>8</sub> - a

Das Ereignis im landwirtschaftlichen Jahr, das dem Monat seinen Namen gibt, wird auch kultisch gefeiert. Diese in zwei Urkunden zu belegende Feier findet zum Vollmondtag des viii. Monats statt<sup>685</sup>; im Jahre ŠS 7 wird sie mit Opfern an Enlil - Ninlil in Tummal begangen.

Den Monatsnamen ḡiṣ a p i n - d u<sub>8</sub> - a, „Lösen des Pfluges“, hat B. Landsberger als Bezeichnung für das Ende der herbstlichen Pflug- und Säararbeiten gedeutet<sup>686</sup>.

<sup>684</sup> Sollte Tempelhymne Nr. 3 schon zu den Hymnen Enḫeduanas gehören, gäbe dies einen Hinweis auf ein Tummalfest in aAk Zeit; daß diese Hymne wie einige andere erst in der Ur III-Zeit eingefügt wurde, ist allerdings gut möglich (vgl. Å. W. Sjöberg, *TCS* 3 7 ff.). In den z à - m e -Hymnen aus Abū Šalābīḥ (*OIP* 99 S. 45 ff.) existiert kein Abschnitt über das Tummalheiligtum Ninlils. Außerhalb von literarischen Texten ist Tummal für die aB Zeit nicht zu belegen: ein Stichwort „Tummal“ existiert nicht in *RGTC* 1 und 3. - Vgl. auch schon S. 136.

<sup>685</sup> Überweisung von Vieh (vgl. Tabelle 6 und S. 50) *OrSP* 47/49 16:4-7 (vii Š 45): 39 Rinder é - u<sub>4</sub> - 15 a p i n - d u<sub>8</sub> - a ù n í ḡ é - e s u m - m a ; zur Gleichung Puzriš-Dagān vii Š 45 = Nippur viii s. oben 4.7.2.; das Datum zur Monatsmitte bestätigt *PDT* 1 545, 13 viii ŠS 7 (s. Tabelle 41) ohne Opfer zur Vollmondfeier.

<sup>686</sup> *JNES* 8 (1949) 262. 274; vgl. B. Hruška, *BSA* 5 (1990) 109. Astrolab B ii 41 // 45: á - k i - t i u r (für u r u<sub>4</sub>) ḡ a r - r a = *akīt erēši iššakkan*, „das Akiti-Fest der Aussaat wird durchgeführt“; in Ur steht das Akiti zur Aussaat zu Anfang des vii. Monats am Beginn der Saatsaison.



## 4.8. Feste im ix. Monat

Das Fest des ix. Monats scheint wohl kaum mehr als lokale Bedeutung gehabt zu haben, ist doch nur in einer Nippur-Urkunde (BE 3 129, ix ŠS 3) Getreide als Festesgabe dafür verbucht (n i ĝ - e z e m - m a g a n - g a n - è ).

In den ix. Monat von Nippur datieren zwei Urkunden, die Ausgaben für denselben kultischen Anlaß verbuchen (G = Großvieh, K = Kleinvieh):

TCL 2 5513 (- viii Š 43):<sup>687</sup> G+ K: An, Enlil- + Ninliltempel: n i ĝ é - e s u m - m a <sup>688</sup>  
 Utu, Enanun, Nuska, Ninurta + Nin-Nibru, Inanna, Ningagia: s i z k u r<sub>2</sub> k u r - k u<sub>4</sub>  
 TRU 49 (5 ix AS 5): G é - e n i ĝ - s u m - m a k u r - k u

Setzt man für k u r - k u<sub>(4)</sub> <sup>689</sup> hier *nizmatu*, „Wunsch, Triumph“, an, handelt es sich um ein spontanes Opfer. Die Bedeutung „Welle, Flut“ ist, falls es sich um ein Bittopfer um den Beginn der Flut handeln sollte, im ix. Monat denkbar<sup>690</sup>.

R. L. Zettler, *BBVO* 11 196 f., teilt eine Inhaltsangabe von 6 NT 176 (8 ix AS 5) mit, wo Ausgaben zu k a š - d é - a l u g a l k u r - KAxGANA<sub>2</sub>-*tenû*, „königliches Bierausschenken (bei Riten zur) Flut“, verbucht sind; 6 NT 176 bezieht sich offensichtlich auf denselben Anlaß wie der Drehemtext TRU 49, womit wir die m. W. bisher unbekannte Lesung k u<sub>x</sub> für KAxGANA<sub>2</sub>-*tenû* gewinnen.<sup>691</sup> 4 NT 197 v 23-30 (a. O. 259, ii-30 i AS 9, k u r - KAxGANA<sub>2</sub>-*tenû*)<sup>692</sup> bezeugt dieses Opfer in einem anderen Jahr. Daher könnte es sich um ein jährliches Fest mit der Bitte um Hochflut handeln.

## 4.9. Das Fest des x. Monats, e z e m a b - è (Tabelle 44)

Die meisten Monatsnamen leiten sich vom wichtigsten und charakteristischen kultischen Fest ab, das in diesen Monat fällt. Beim x. Monat von Nippur können wir nun diesen Vorgang während der Ur III-Zeit dokumentieren: der Monat hieß ursprünglich k ù - s u<sub>x</sub>(ŠIM), erst von den späten Jahren Šū-Su'ens an wird der später allein übliche MN a b - è eingeführt (s. Anm. 17). Das namengebende a b - è - Fest können wir in Nippur zuerst schon Š 44 und in mehreren Urkunden aus der Zeit Amar-Su'enas belegen.

Für dieses Nippurfest etwa zur Mitte<sup>693</sup> des x. Monats überliefern die Urkunden zwei

<sup>687</sup> Zu Drehem viii Š 43 = ix Š 43 in Nippur s. 4.7.2.

<sup>688</sup> Zu n i ĝ é - e s u m - m a s. 50<sup>+209</sup>.

<sup>689</sup> Zu k u r - k u<sub>(4)</sub> s. Å. Sjöberg, *AS* 16 65 ff.

<sup>690</sup> Vgl. zum Wasserstand des Euphrat M. P. Charles, *BSA* 4 [1988] 38 Table 5.

<sup>691</sup> In Texten aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān sind zwei bis drei Tage hinzuzuzählen, um den Termin des Verbrauches zu erhalten (vgl. S. 55). - Oder ist hier KAxGANA<sub>2</sub>-*tenû* „b ù“ zu lesen, womit ein weiteres Zeugnis für den g/b-Wechsel im Sumerischen vorläge? - Vgl. R. D. Biggs, *OIP* 99 53 zu Zame-Hymnen Z. 49.

<sup>692</sup> Ein weiterer Beleg ist 6 NT 279 (*BBVO* 11 105<sup>6</sup>).

<sup>693</sup> Abweichendes Datum: *Rochester* 29 (Tab. 44). Beleg aus einem Nippurtext: *BBVO* 11 285: 6 NT 451 ii 15 (- IS 5): 104,5 Liter Gerste (für) e z e m a b - è .

charakteristische Riten, doch ist die Aussagekraft des an sich günstigen Befundes aufgrund der Schwierigkeiten der Interpretation stark eingeschränkt.

Enlil und Ninlil wird je ein Kleinvieh geopfert, wobei als Anlaß angegeben ist: *m á š l u - ú b<sup>sar</sup> a b - è*. Scheinen die einzelnen Wörter noch halbwegs verständlich<sup>694</sup>, so vermag ich dem gesamten Ausdruck keinen Sinn abzugewinnen.

Eine andere „Festesgabe“ wird den verstorbenen Königen dargebracht (*n í ĝ - e z e m - m a a b - è<sup>dš</sup> u l - g i - r a ù U r - dN a m m u*)<sup>695</sup>. Der hier genannte „Thron Šulgi“ begegnet erst nach dem Tode des Herrschers, meint demnach eine besondere Opferstätte für den verstorbenen Herrscher neben dem *k i - a - n a ĝ*, wo demgegenüber vielleicht der „Person Šulgi“ gedacht wird<sup>696</sup>. Dies ergibt sich aus den Zeugnissen für die einzelnen Könige, die erst nach deren Tod einsetzen:

Ur-Nammu:	meist <i>k i - a - n a ĝ</i> , aber <i>ĝi<sup>š</sup> g u - z a</i> z. B. <i>PDT</i> 2 1265, <i>PTST</i> 66 usw.
Šulgi:	<i>k i - a - n a ĝ</i> ab 2 xi Š 48 ( <i>Or</i> 46 225) <i>ĝi<sup>š</sup> g u - z a</i> ab 3 xi Š 48 ( <i>MVN</i> 8 113); s. oben I. 2.4.2.
Amar-Su'ena:	<i>k i - a - n a ĝ</i> ab 30 xi AS 9 ( <i>PDT</i> 1 384) <i>ĝi<sup>š</sup> g u - z a</i> ab 9 ii AS 9 ( <i>SRD</i> 10) <sup>697</sup>
Šu-Su'en:	<i>ĝi<sup>š</sup> g u - z a</i> ab 4 x ŠS 9 ( <i>AnOr</i> 7 107) (Krönung Ibbi-Su'ens 1 x ŠS 9)
Ibbi-Su'en:	keine Zeugnisse in den Urkunden

Über das Aussehen dieser Kultstätte, ob sich der „Thron“ des Königs in einer bestimmten Kapelle, vielleicht in einem Raum eines Palastes befindet, können wir nur Vermutungen anstellen<sup>698</sup>. Man kann aber auf den Befund von Mari verweisen, wo J.-M. Durand den Raum

<sup>694</sup> *m á š* „Ziege“ (s. sofort); *l u - ú b<sup>sar</sup>* = *laptu*, „Rübe“; *luppu*, „Bohne“. Zu *m á š* (hier sicher „Ziege“, da etwas anders formuliert) *l u - ú b<sup>sar</sup>* + Festesname s. auch Tabelle 39, *PDT* 2 1286 (*d u ĝ - k ù*); *a b - è* = Festesname mit unklarer Etymologie. Die Lesung ist durch die aB Schreibung *a b - b a - è* gesichert. Zum Festesnamen (vielleicht) auch im präargonischen Lagaš s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 36. 41. 44. Die Etymologie des Astrolab B (*KAV* 218 A iii 13 // 18) als „die Städtältesten gehen zur Versammlung hinaus“, die durch *OECT* 11 69+ iii § 4' (s. A. R. George, *ZA* 80 [1990] 158) bestätigt wird, hilft hier nicht weiter.

<sup>695</sup> ix" AS 4 entspricht nach *PDT* 1 417 dem x. Monat von Nippur.

<sup>696</sup> Wie das *k i - a - n a ĝ* ist auch der „Thron, Stuhl“ nicht auf Könige beschränkt: *RA* 9 pl. iv AM 9: *ĝi<sup>š</sup> g u - z a e n - n a*; *PDT* 2 1229: *ĝi<sup>š</sup> g u - z a Wa-tá-nu-um*; *MVN* 13 17 : 6 (Ur): *k i ĝi<sup>š</sup> g u - z a L u g a l - m á - g u r ĝ - r e - š è*; *PDT* 1 563 letzte Zeile: [*ĝi<sup>š</sup> g*] *u - z a e n* [*d I n a*] *n n a*? (nach Kollation K. Volk, November 1991). *NATN* 853 *s á - d u ĝ<sub>4</sub> ĝi<sup>š</sup> g u - z a* in Ausgaben, die offenbar für eine (private) Totenfeier gegeben werden (s. Rs.; Hinweis C. Wilcke). Zu *ĝi<sup>š</sup> g u - z a* in diesem Sinn vgl. Th. Jacobsen, „An Ancient Mesopotamian Trial for Homicide“, *Toward the Image of Tammuz* 198 f.: 33, 209 („... before his chair, that is, symbolically, in his presence“; Hinweis C. Wilcke).

<sup>697</sup> Das Todesdatum Amar-Su'enas ist nicht bekannt. - Lag es demnach ganz am Anfang seines 9. und letzten Regierungsjahres?

<sup>698</sup> Für einen eigenen Bau(teil) sprechen die Angaben *a b u l l u g a l*, ..., *a b u l ĝi<sup>š</sup> g u - z a*, *k á g u - z a dš u l - g i*, *k á g u - z a dA m a r - dS u ' e n* in *MVN* 13 120, wo offensichtlich Opfer anlässlich einer Bestattungszereemonie abgebucht werden (dazu C. Wilcke, *Fs. Vajda* 254), und vergleiche *s á - d u ĝ<sub>4</sub>*-Lieferungen an Amar-Su'ena im *é ĝi<sup>š</sup> g u - z a dA m a r - dS u ' e n* und *é ĝi<sup>š</sup> g u - z a U r - dN a m m u*, *PDT* 2 1056 (Zeit Ibbi-Su'ens). Daß der „Thron“ beweglich ist und außer in seinem „Haus“ auch woanders aufgestellt werden kann, zeigt *PTST* 66 (6 ii ŠS 8): „Thron von Ur-Nammu, Amar-Su'ena und Šulgi, als er das Ufer des Tigris *eingegenommen hatte*“ (*u ĝ<sub>4</sub> ĝi<sup>š</sup> d i ĝ n a b a - d a b ĝ<sub>5</sub> - b a - a*) - Abschließend sei auf die vielleicht zur Deutung des *é - u z - g a* (dazu B. Lafont, *RA* 77 [1983] 100 Anm. 10) wichtige Tatsache hingewiesen, daß dessen *m á š k i m*, ein „Koch“, für die Lieferungen an den „Thron“ der Könige zuständig ist; z. B. *PDT* 1 215, *TCL* 2 5500, *SRD* 10, *AnOr* 7 107, usw. Beachte schließlich, daß Moorey, *Iraq* 46 (1984) 1-18, schließt, die Ur III-Könige müßten in ihrem Palast begraben sein. Ist dort ihr Thron eine besondere Gedenkstätte?

hinter dem Thronsaal als  $\acute{e} \text{ } \acute{g}i\acute{s}g u - z a^{hi.a}$ , „Haus der Throne(!)“, den Ort des Herrscherkultes, identifizieren konnte, in dem Totenopfer (*kispum*) durchgeführt werden.<sup>699</sup> Das Verhältnis zwischen  $k i - a - n a \acute{g}$  und  $(k i) - \acute{g}i\acute{s}g u - z a$ , die m. W. nie für denselben König in einem Text nebeneinander bezeugt sind, läßt sich nicht sicher bestimmen. Man wird hier (auch im Vergleich mit Mari) an zwei verschiedene Orte, die unterirdische Gruft und den „Thron“ (im Palast) denken.

Der Totenkult der Ur III-Könige findet nur im Rahmen des  $a b - \acute{e}$  - Festes sicher in Nippur statt, während die sonstigen Zeugnisse dafür fast ausnahmslos nach Ur<sup>700</sup> gehören. Ist demnach eine entsprechende Kultstätte gleichfalls in Nippur vorhanden, die aber das übrige Jahr nicht mit Tieropfern bedacht wird, was ja auch für andere Kultstätten zutrifft?

Daß ein inhaltlicher Bezug zwischen den jeweils charakteristischen Opfern dieses Festes für Enlil und Ninlil einerseits und denen für die verstorbenen Könige<sup>701</sup> andererseits vorliegt, kann man bei den genannten Unklarheiten nur vermuten.

#### 4.10. Zwei kleine Feste im xi. Monat ?

##### 4.10.1. Eine Weingabe im xi. Monat? (Tabelle 45)

In einigen Fällen werden Tiere anlässlich der Weihung von Gefäßen, Gold und Silber<sup>702</sup> oder spezieller Opfermaterie<sup>703</sup> dargebracht; dies wird in den Urkunden als  $X - d a \text{ } k u_4 - r a$ , „mit X (= Weihung) eingebracht“, formuliert. Hier stellt das Tieropfer nicht die zentrale Kulthandlung dar, sondern wird im Rahmen einer anderen Weihung dargebracht, die durch das blutige Opfer auch einen besonderen Stellenwert erlangt.

Einzig bei der Gabe von Wein an Enlil und Ninlil läßt sich vermuten, daß diese zumindest zu einer bestimmten Jahreszeit üblich ist, wenn es sich auch nicht um ein Fest mit einem im Kalender festgelegten Termin handelt (unterschiedliche Tagesangaben). Drei der vier Belege dafür datieren nämlich in den xi. Monat, das abweichende Datum bietet *TCL* 2 5501 (21 ii § 47), wo diese Gabe vielleicht im Zusammenhang mit dem Gastmahl von Irġu steht (s. oben

<sup>699</sup> J.-M. Durand, in: É. Lévy (Hrsg.) *Le système palatial ...* (1987) 107-09.

<sup>700</sup> Vgl. II. 3.5.; Ausnahme:  $e z e m - m \acute{a} - a n - n a$  in Uruk, *BCT* 1 88.

<sup>701</sup> Auch Astrolab B und *OECT* 11 69+, die sich bisher bei der Deutung der Nippurfeste so bewährt haben, helfen nicht weiter. Zum Totenkult im x. Monat vgl. zumindest *iqqur ĩpuš* § 59: der 29. gilt sonst als Unglückstag, aber Z. 10 (x. Monat) „vollbringe ein Totenopfer und Enlil wird dir deinen Herzenswunsch erfüllen“, und § 40' Z. 10 günstige Voraussage für Grabbau im x. Monat (mit Variante: für den König günstig), zitiert nach M. Labat, *CBII*.

<sup>702</sup>  $a n - z a - a m - d a \text{ } k u_4 - r a$ , „mit *assammu*-Gefäßen eingebracht“; für Inanna: *CST* 59 (29 ii" § 44), *CST* 486 (28 xi § 45); s. Tab. 69a und S. 214; für Ninlil und Lugal-Gudua: s. V. 5.; vergleiche Tabelle 1 zur Weihung von solchen Gefäßen. Zu Silber s. unten 4.12.2. zu Ninisina von Isin.  $K \grave{u} - s i g_{17} - d a \text{ } k u_4 - r a$ , „mit Gold eingebracht“, für Enlil und Ninlil *YOS* 18 12:20-26 (30 viii § 45).

<sup>703</sup> Zu  $k u_6$ , „Fisch“, s. oben S. 117<sup>\*526</sup> beim Gususfest, zu  $n e s a \acute{g}$ , „Erstlingsgaben“, unten 4.13.. Darüber hinaus für Enlil und Ninlil:  $n u n u z - m u \acute{s} e n$ , „Vogeleier“, *BIN* 3 199 (2 xii AS 9), *SET* 58 (24 x IS 2);  $l u - \acute{u} b^{sar}$ , „Bohnen“, *SACT* 1 172:33-36 ([Datum fehlt], vgl.  $e z e m \text{ } a b - \acute{e} ?$ );  $s i l a_4 \text{ } n i g a$ , „gemästetes Lamm“, *PDT* 1 527 ([Datum fehlt], weiter Abgaben in der Urkunde zur Vorabendfeier zum Vollmond, s. Tabelle 7); schließlich  $k u\acute{s} e - s \acute{i} r$ , „Schuhe“, für Ningišzida *AUCT* 3 489:29 f. (Einsetzung der En-Priesterin von Eridu). Zur Formel vgl. die Belege bei W. H. Ph. Römer, *OMRO* 66 (1986) 48 zu Nr. 13 : 2-3; sie begegnet außer in Drehem häufig in Texten aus Ġirsu und Umma.

S. 119). Die drei Urkunden des xi. Monats verbindet darüber hinaus die im Rahmen des Tummalfestes besprochene Schreibung des Götterpaares als Enlil - Ninlil (S. 137), in *AUCT* 1 379 wird ein Lamm zusätzlich Ninlil alleine dargebracht; das deutet auf eine zentrale Rolle der Göttin. Da aber zwei Urkunden in dasselbe Jahr, nämlich AS 8, datieren, während die dritte kein Jahresdatum aufweist, könnte es sich allerdings um „spontane“ Opfer handeln.

#### 4.10.2. Klageriten im xi<sup>2</sup>. Monat (Tabelle 46)

Drei auf den xi. Monat datierte Urkunden aus dem Archiv Šulgisimtus bezeugen eine Klagefeier in Nippur. Allerdings läßt sich der genaue Termin des Festes im entsprechenden Nippurkalender nach dem oben 4.7.2. gegebenen Modell nicht ermitteln<sup>704</sup>.

*SRD* 5 (18 xi Š 40) verzeichnet Abendopfer an Ninlil, Enlil, Ningagi(a) und Allagula, die von Šulgisimtum vornehmlich in Nippur verehrten Götter (vgl. II. 2.2.). Die Morgenopfer dagegen lassen sich besser mit der in Urkunden aus Puzriš-Dagān üblichen Götterreihe vergleichen: Ninlil, Enlil, Nanna, Inanna, Ninurta und Nuska. Dieselben Götter (ohne Nanna) sind in *AnOr* 7 76 genannt, doch werden nun (dieselben?) Opfer auf zwei Tage verteilt (8-9 xi Š 46).

Als Anlaß der Ausgaben wird vermerkt: *ér sizkur<sub>2</sub>-(ra) šà Nibru<sup>ki</sup>*, „Klageriten in Nippur“; beide Male fungiert die Königin selbst als Überbringerin (*ĝiri<sub>3</sub> nin-ĝá*). Ist *JEOL* 26 51 Nr. 13 (xi Š 38) hierzu zu stellen, zeigt sich, daß diese Klagefeiern anscheinend in erster Linie für Allagula durchgeführt werden: *ér niĝin<sub>2</sub>-na é<sup>d</sup>Al-la-gu-la*, „klagend umherziehen, im Allagula-Tempel“<sup>705</sup>.

Für *ér sizkur<sub>2</sub>-ra* in Nippur werden schließlich Mehl für Nintinuga und Ninšubur, sowie Mehl und Bier für die „Klagesänger“ (*gala-e-ne*) ausgegeben (*AUCT* 2 322, x Š 41). Handelt es sich um denselben Anlaß? Da die kultischen Pflichten Šulgisimtus sich zwar aus den Abgaben ihres Viehhofs rekonstruieren lassen, denen aber immer wieder vergleichbare Urkunden über Cerealien, Gemüse o. ä. an die Seite gestellt werden können, spricht die unterschiedliche Opfermaterie nicht dagegen, wie aufgrund der angeführten Probleme des Kalenders auch kaum die Datierung in den x. statt des sonst üblichen xi. Monats (s. Anm. 704). Trotz des gleichen Begriffes *ér sizkur<sub>2</sub>-ra*, den ich für Nippur sonst nicht nachweisen kann, werden aber ganz andere Göttinnen, nämlich Nintinuga<sup>706</sup> und Ninšubur, genannt.

Die Verpflegung an die „Klagesänger“, *gala-e-ne*<sup>707</sup>, weist unmißverständlich auf

<sup>704</sup> *JEOL* 26 51 Nr. 13 (xi Š 38); *SRD* 5 (18 xi Š 40); *AnOr* 7 76 (8-9 xi Š 46). - xi Š 46 entspricht xii. in Nippur, für die Jahre vor Š 43 fehlen uns sichere Daten; für Š 38 ist das Tummalfest im vii. Monat bezeugt, der xi. Monat bei Šulgisimtum müßte daher dem xi. Monat in Nippur entsprechen, ebenso vielleicht Š 40, wo Tummalmonat = vii. Monat im Schatzarchiv. Zu x Š 41 in *AUCT* 2 322 (dazu unten) vgl. Tummal im vi. Monat in *TRU* 21 (damit x. = xi. in Nippur), aber Tummal = vii. im Schatzarchiv.

<sup>705</sup> Vgl. *ér (uru) niĝin<sub>2</sub>-na* in Uruk *AnOr* 7 58:5, *CTNMC* 9:14: s. V. 1.5.3.

<sup>706</sup> Mehl, Bier und Rohr für Inanna und Nintinuga und jeweils die „Klagesänger“ in ihren Tempeln, sowie den *abzu* Nintinugas und von *ĝir-si* (vgl. W. H. Ph. Römer, *AOAT* 1 [1969] 284 : 26, wo Ninisinas Sohn Damu als *lugal ĝir-si-ra* bezeichnet wird): *AUCT* 2 339; das Datum des Textes fehlt, sodaß seine Zuordnung unsicher bleiben muß. - Nintinuga ist bei Šulgisimtum nur *Tel Aviv* 1 56 (s. oben 4.7.4.) bezeugt; zu *PDT* 2 973 s. IV. 7.5.

<sup>707</sup> Eine Übersicht zum *gala* mit Verweisen auf die Literatur bietet M. Schretter, *Emesal-Studien*, 124 - 36.

deren kultische Aufgabe im Rahmen der Klagefeier, nämlich das Singen von Kultliedern (im Emesal<sup>708</sup>), wie wir analog zu altbabylonischen Quellen<sup>709</sup> annehmen dürfen. Daß (bisher?) aus der Ur III-Zeit keine sumerische Kultlyrik bekannt ist, erklärt sich aus der speziellen Überlieferungssituation.

Diese Klagefeiern gehören zu den von der Königin Šulgisimtum durchgeführten Riten, weshalb Ninlil an erster Stelle steht. Ohne damit eine direkte Abhängigkeit behaupten zu können, sei doch darauf verwiesen, daß bei den soeben behandelten Weingaben im xi. Monat ebenfalls Ninlil hervorgehoben ist (Götterpaar Enlil - Ninlil wie beim Tummalfest)<sup>710</sup>.

#### 4.11. *E z e m<sup>na</sup> g u g - g a - n ú* und das *Šu-Su'en-Fest* im letzten Monat des Jahres (Tabellen 47. 48)

Im letzten Monat des Jahres, dem xii. oder dem Schaltmonat, wird etwa zwischen dem 7. und 10. Tag ein (mindestens) zweitägiges Fest gefeiert, das mit dem Terminus *e z e m* (<sup>na</sup>*g u g - ( g a - a ) - n ú* + GN bezeichnet wird (Tabelle 47); dieser Begriff kann - wieder einmal - nicht befriedigend gedeutet werden<sup>711</sup>. Drei verschiedene Götternamen werden beim Fest im xii. / xiii. Monat damit verbunden, nämlich Nuska, Šu-Su'en und Enlil<sup>712</sup>. Dahinter steht wahrscheinlich eine zeitliche Entwicklung des Festes: Nuska ist AS 6 genannt (s. aber sofort), Šu-Su'en ausschließlich in Texten aus seiner Regierungszeit, Enlil in *MVN* 2 154 aus dem Jahre IS 2.

<sup>708</sup> Emesal-Kultlieder sind erst ab früh-aB Zeit überliefert (s. M. Schretter, *Emesal-Studien* 100). Für die Ur III-Zeit ist allerdings auf den Gebrauch des Emesal in Šulgi X 42-73 (Klein *ThŠH*) hinzuweisen; der Text steht in direkter Ur III-Tradition: s. die Schreibbesonderheiten bei J. Klein, *ThŠH* 131-33. Das Zitat von *e d e n - n a ú - s a ĝ - ĝ á* in „Urnammus Tod“ (C. Wilcke, *Fs. Vajda* 248 f.) und das Zeugnis der Urkunden (vgl. außer hier etwa II. 5.4. zu *b a l a ĝ u<sub>4</sub> - n ú - a*, VI. 2.1. zu (*é r*) - *ú - s a ĝ*, VII. 3.2. zu Aufgaben des Klagesängers beim Umzug der Harfe) belegen die längere Tradition der Kultlieder.

<sup>709</sup> Vgl. z. B. Larsa: E. C. Kingsbury, *HUCA* 34 (1963) 6:28; hier sind die Ausführenden allgemein als *n a r - m e š*, „Sänger“, bezeichnet. Mari-Ritual: G. Dossin, *RA* 35 (1938) 1 - 13 i 8 - 10: <sup>d</sup>*Ningizippara, ina mehret Eštar ušzazū-ma, ka-[u-ú i-na] šu-me-el<sup>d</sup> Ningizippara*, [...], „Ninigizibara, (= *b a l a ĝ* Inannas, s. oben Anm. 374) stellt man vor Eštar auf, die Klage[sänger nehmen auf] der Linken Ninigizibaras [Platz]“; zu den einzelnen Kultliedern, die die *kalû* singen, vgl. M. Civil, *RA* 68 (1974) 95; M. Cohen, *Eršemma* 40 f.; J. Krecher, *SKly* 34 f.

<sup>710</sup> Beachte, daß dort im Text *AUCT* 2 366 (6 xi AS 8) die persönlichen Göttinnen der schon längst verstorbenen Königin Šulgisimtum, Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban, Opfer erhalten.

<sup>711</sup> Wörtlich etwa „auf Karneol (= auf einem karneolgeschmückten Bett?) niederlegen“; eine konkrete Vorstellung ist damit schwer zu verbinden (ehrevoller Empfang; Gast, der übernachtet? - s. folgende Anmerkung); s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 38 und Anm. 3; vgl. aB Nippur J. F. Robertson, *Diss.* (1984) S. 237 CBS 7628 und aB Vorläufer zu Hh XIII : 98 *u d u - g u g - g a - n ú* (*MSL* 8/1 84), sowie das akkadische Lehnwort *guqqanû*, das *CAD* G 137 (nicht aber *AHW* 298 f.) von *guqqû* (ein Opfer, v. a. n/spB gut bezeugt) trennt. Der 23. Tag ist *g u g - g a - n ú šá<sup>d</sup> Šin*(30) in der Lipšur-Litanei *JCS* 1 331 : 6. St. Langdon, *Babylonian Menologies* 72, wollte darin Zeugnisse für ein Neujahrsfest (*sic*) sehen.

<sup>712</sup> Vgl. auch <sup>na</sup>*g u g - n ú<sup>d</sup> Su'en šà é<sup>d</sup> En-líl<sup>d</sup> Nin-líl-lá* *CT* 32 15 (11 ix IS 1): Wurde hier Su'en im Tempel von Enlil empfangen und auf ein kostbar ausgestattetes Bett gelegt? Die in der Assyriologie häufige Assoziation von „Bett“ und „niederliegen“ mit der sogenannten „Heiligen Hochzeit“ scheint aber demnach ausgeschlossen. - Daß mehrere Götter diese Opfer erhalten, zeigt die Nippur-Urkunde *BE* 3 133 über Gersteausgaben (ii IS 6 bis iv IS 7): 1.2.2 *9 sila<sub>3</sub> gur gug-ga-nú diĝir-re-ne*. Beachte auch *BBVO* 11 161<sup>\*16</sup> zu *ĝir i<sub>3</sub>-sè-ga sá-du-g<sub>4</sub> (sizkur<sub>2</sub>) gug-ga-nú ù ezem-didli-me*, „Gefolge (bei) regelmäßigen Lieferungen, (Riten), *gugganu*-Feiern und einzelnen Festen“. Wurde die *g u g - g a - n ú*-Feier mehrmals jährlich durchgeführt? Wir werden hier nur den Ritus zu Ende des Jahres behandeln.

Nuska ist außerdem in einem Nippur-Text des Jahres ŠS 6 genannt<sup>713</sup>; anscheinend wird die lokale Tradition des Nuska-Festes weiter gepflegt und Šū-Su'en vor allem im Staatskult und an der Seite Nuskas verehrt. Daß es sich immer um denselben Anlaß handelt, gleichgültig ob Nuska oder Šū-Su'en genannt sind, zeigen außer dem Datum<sup>714</sup> und dem Terminus noch folgende Aspekte: in der Urkunde aus dem Jahre AS 6 heißt es <sup>na</sup>4g u g A n - n a <sup>d</sup>N u s k a , „Karneol(lager?) Ans (für) Nuska“<sup>715</sup>. An steht nun in den beiden umfangreichsten Opferlisten, *AnOr* 1 25 (7 xii<sup>2</sup> ŠS 6) und *MVN* 2 154 ([7]-8 xii<sup>2</sup> IS 2), an erster Stelle und erhält besonders umfangreiche Opfer. Entsprechend zu An nimmt möglicherweise in *MVN* 2 154 Enlil im Festesnamen die Stelle des „ehrenden“ Gottes ein, wenn man Nuska und Šū-Su'en als die beim Fest „Geehrten“ auffaßt.

Laut *CT* 32 12 vom 6-7 xii ŠS 3 werden Enlil und Ninlil jeweils je ein Milchkalb geopfert: beim Gusisu-Fest hatten wir gesehen, daß dies ebenso die typische Gabe beim Hauptfest ihres Sohnes<sup>7</sup> Ninurta ist. Entsprechend handelt es sich hier um das Fest des Bruders<sup>7</sup> Ninurtas, Nuska, und - neben ihm - Šū-Su'en<sup>716</sup>. Damit läßt sich ein Text einordnen, bei dem der Opferanlaß nicht genannt ist, wo aber ebenfalls Enlil und Ninlil an zwei Tagen Kälber dargebracht werden (*MVN* 5 119, 5-6 xii AS 9)<sup>717</sup>. Ob Nuska in den beiden großen Opferlisten besonders hervorgehoben ist, läßt sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kaum feststellen<sup>718</sup>.

Wie erwähnt, dauert das Fest zwei Tage (*MVN* 5 119: 5-6 xii AS 9, *CT* 32 12: 6-7 xii ŠS 3; *MVN* 2 154: [7]-8 xii IS 2), aber nur der letzte Text bietet Unterschiede zwischen den beiden Tagen: die Opfer bei (An), Enlil und Ninlil sind demnach jeweils von gleichem Umfang, wie die übrigen Texte bestätigen. Die Liste zahlreicher weiterer Götter am zweiten Tag zeigt aber, daß dieser den Hauptfeiertag bildet<sup>719</sup>. Oder ist das Fest insgesamt dreitägig mit Kälberopfern für Enlil und Ninlil an den beiden ersten Tagen wie beim Gusisu-Fest Ninurtas (4.1.)?

Bei der Diskussion der Mondfeiertage hatten wir bemerkt, daß der 7. Tag gerade im letzten Monat besonders aufwendig gefeiert wird (s. Tabelle 9a, mit Ausnahme von *SET* 73, 5 xi ŠS

<sup>713</sup> *BE* 3 117 iii 56 f. (ii ŠS 6 bis ŠS 7): 1.0.0 z í z g u r g u g - g a - n ú <sup>d</sup>N u s k a . Die Abbuchung wird nach dem xii. Monat, also im Schaltmonat, vermerkt, daher handelt es sich sicher um dasselbe Fest.

<sup>714</sup> In *JCS* 14 112 Nr. 16 : 12, xii AS 6, werden die Ausgaben zwischen denen für den 7. und den 15. Tag vermerkt.

<sup>715</sup> *JCS* 14 112 Nr. 16 : 12, xii AS 6; für die Interpretation von „An“ als GN spricht auch die dominante Stellung Ans in *AnOr* 1 25, *MVN* 2 154.

<sup>716</sup> Vgl. die gegenüber den Inschriften Amar-Su'enas noch stärker ausgedrückte Bindung Šū-Su'ens an Enlil, z. B. Šū-Su'en 6 (Steible, *FAOS* 9/2 257): <sup>d</sup>Šū-<sup>d</sup>Su'en, k i - á ĝ <sup>d</sup>E n - l í l - l á , l u g a l <sup>d</sup>E n - l í l - l e , k i - á ĝ š à - g a - n a i n - p à d , „Šū-Su'en, Geliebter Enlils, - ihn hat als König Enlil liebevoll in sein Herz berufen -, ...“.

<sup>717</sup> Vgl. schließlich *NATN* 402, xii-xii<sup>2</sup> Š 44, mit Überweisungen von Groß- und Kleinvieh für die è š - è š - Feiern zugunsten des b a l a - Inhabers, des Ensi von Ĝirsu (s. Tabelle 6). Unter dem Großvieh sind 4 Kälber (Z. 4) gebucht - wohl für dieses Fest. Außer diesen und den beim Gusisu-Fest genannte Belegen kenne ich keine weiteren für Kälber für Enlil und Ninlil.

<sup>718</sup> Vgl. *AnOr* 1 25 : 96 f. n í ĝ - ' d i r i g ' <sup>d</sup>N u s k a , „zusätzliche Gabe für Nuska“; ebenso aber auch in den folgenden Zeilen für Allagula und [GN].

<sup>719</sup> Vor dem Schlußvermerk am Ende der Liste noch [Enlil<sup>?</sup> und] Ninlil b u r - d u g - a (unklar); vgl. dazu R. L. Zettler, *BBVO* 11 192<sup>24</sup> (b u r - D U g - a g a l als Bezeichnung einer Person) und vielleicht *FAOS* 5/1 Gudea Statue L Vs. 4' : 10 (und Anm. 17) b u r - g i a - a .

5). Da dieser Feiertag gerade vor dem *e z e m g u g - g a - n ú* liegt, wird damit das Fest beginnen<sup>720</sup>.

Ein anderes Šū-Su'en-Fest findet später im Monat (14 xii<sup>2</sup> ŠS 6 bzw. 29 xii ŠS 3, wieso zwei verschiedene Daten?) im NaGaBtum statt (Tabelle 48); hier sind keine Götter genannt, sondern nur Personen in der Verbindung *k i PN*, „bei PN“, oder *u g u l a PN*, „Aufseher: PN“. Die Tiere werden als *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> e z e m<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en*, „Übernahme (für das) Šū-Su'en-Fest“, abgebucht. Das Šū-Su'en-Fest stellt sich damit als ein zu Ehren des vergöttlichten Königs gefeiertes Fest dar, bei dem die genannten Personen mit ihren Untergebenen reichlich verköstigt werden.<sup>721</sup>

#### 4.12. Die Heilgöttinnen Nintinuga von Nippur und Ninisina von Isin und Umma: Götterreisen (Tabellen 49. 50)

Außer den Prozessionen in ein nahes „Festhaus“, wie die Fahrt Enlils und Ninlils nach Tummal oder die Nannas ins Akiti nach Ga'eš, und dem Empfang von Göttern im Palast bei einem Gastmahl sind Götterreisen als zyklische Feste in den Urkunden kaum zu belegen. Besonders viele Reisen sind aber für die Heilgöttinnen Nintinuga und Ninisina von Isin bzw. Umma bezeugt<sup>722</sup>.

4.12.1. *Nintinuga*<sup>723</sup> fährt am 9 iv AS 6 und am 10 iv ŠS 6<sup>724</sup> nach Isin und kommt von dort am 24 iii Š 43 (iii Š 43 entspricht dem iv. Monat in Nippur, s. S. 134) und 23 iv ŠS 7<sup>725</sup> (s. Tabelle 49). Dürfen wir aus den jeweils in zwei Texten überlieferten Daten auf eine jährliche Feier schließen und damit die in verschiedenen Jahren bezeugten Reisedaten verbinden, so besucht hier Nintinuga (von Nippur)<sup>726</sup> im iv. Monat die Göttin Ninisina in Isin für etwa 15 Tage.

Die Opfer zur Abreise in Isin verbucht demnach die Urkunde *TCNY 221* (22 iv ŠS 4): Ninisina in der „Schenke“, *é - é š - d a m* (vgl. unten *PDT 1 310*); die beiden Göttinnen Ninisina und Nintinuga (beim Abschied?) und *n í ĝ - k i - z à ħ - š è*, „für die Gabe an dem (von der Göttin Nintinuga) verlassenen Ort“, (für) Ninisina. Als Überbringer fungieren bezeichnenderweise ein *s a g i*, der für die Opfer zuständige „Mundschenk“, und ein „Arzt“, *a - z u*, der im Dienst der Heilgöttinnen steht.

<sup>720</sup> Zudem findet sich dort die auch in *AnOr 1 25 : 57 f.* bezeugte *d<sup>1</sup>In a n n a KA- ĝ i r i<sub>3</sub> d<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su'en* wieder (zu ihr s. oben 1.2. s.v.).

<sup>721</sup> „e z e m“ demnach hier nicht unbedingt „kultisches Fest“. Vgl. entsprechend S. 252 zu Amar-Su'ena- und Šulgi-Fest in Umma.

<sup>722</sup> Vgl. F. R. Kraus, *JCS 3* (1949) 72 f. und H. Sauren, *Or 38* (1969) 223 f. und 233.

<sup>723</sup> Zu Nintinuga in Nippur vgl. oben S. 110, S. 149 und F. R. Kraus, a. O. 83 f.

<sup>724</sup> Die Ortsangaben in *PDT 1 528* zeigen, wo die einzelnen Götter ihre Opfer erhalten (anders H. Sauren, a. O. 223).

<sup>725</sup> „In Puzriš-Dagān“, doch *ĝ i r i<sub>3</sub>*-Vermerk (statt *m a š k i m*), die Göttin befindet sich daher auf der Reise.

<sup>726</sup> Vgl. Tabelle 1 (vii ŠS 2, 23 xii ŠS 6): Weihungen an Nintinuga „in Nippur“, aber *ĝ i r i<sub>3</sub>*-Vermerk (jeweils ein *a - z u*, „Arzt“). Der *ĝ i r i<sub>3</sub>*-Vermerk müßte ein Überbringen der Opfergabe in einen anderen Ort anzeigen (s. S. 16 f.); Nintinuga müßte sich hier folglich auf einer Reise befinden (wenn es sich um Nintinuga von Nippur handelt). Allerdings könnte hier der „Arzt“, der besonders der Heilgöttin verbunden ist, die Weihgabe für den König überbringen (mit der Bitte um Genesung?), ohne daß damit eine räumliche Entfernung postuliert werden muß.

Der König weihet als Begrüßungsgeschenk ein Silbergerät der heimkehrenden Nintinuga, „als sie aus Isin (zurück)gekommen ist“, im iv. Monat AS 6.<sup>727</sup>

4.12.2. Ninisina von Isin, in deren Tempel neben dem Gemahl Pabilsaĝ dieselben Götter wie bei Nintinuga in Nippur (s. 1.2.), nämlich Gunura, Damu und Šumah, verehrt werden (*PDT* 1 310), erhält manchmal Opfer aus dem staatlichen Viehhof<sup>728</sup>, einmal anlässlich der nur hier bezeugten Reise nach Larak (*SACT* 1 169, 7 xi AS 9)<sup>729</sup>.

Dürfen wir Ninisina ohne Beinamen immer mit der Göttin von Isin gleichsetzen, so kommt sie auch nach Nippur<sup>730</sup>: *SACT* 1 172 : 29-32 (Datum fehlt) verbucht ein Lamm an Ninisina, ḥ a r k ù - b a b b a r - d a k u<sub>4</sub> - r a , „mit Silberringen eingebracht, im Ninliltempel“ (Bevollmächtigter: Enlilzišaĝal). Das Opfer begleitet die Übergabe von Silberringen an die Göttin im Tempel Ninlils, solche königliche Weihungen sind - allerdings an Nintinuga! - aus dem Schatzarchiv bekannt (s. oben und Tabelle 1). Auf irdischer Ebene verteilt der König Silberringe anlässlich eines Gastmahles ( k a š - d é - a ) als Ehrengeschenke an seine Würdenträger. So werden auch hier dem geehrten Gast im Ninliltempel, der Göttin Ninisina, Silberringe überreicht<sup>731</sup>.

4.12.3. Schließlich erhält Ninisina von Umma im Palast in Nippur Opfer<sup>732</sup> (s. Tabelle 50a). Zu ihrer Ankunft werden der von Umma Nahenden Begrüßungsgaben am Flußufer entgegengebracht (3 xi AS 4)<sup>733</sup>, ebenso für die Rückfahrt zur Verfügung gestellt (15 xii AS 9)<sup>734</sup>. Mit diesen beiden Daten lassen sich diejenigen für den Aufenthalt der Göttin im Palast nicht verbinden; diesen Reisen der Göttin liegt daher vielleicht kein zyklisches Kultereignis, sondern eher jeweils ein aktueller Anlaß zugrunde (Krankheit im Königshaus?).

Die Urkunden aus Umma kennen keine Ninisina, während dort Gula im Lokalpantheon einen hohen Rang einnimmt; die in zwei verschiedenen Archiven überlieferten Namen meinen folglich dieselbe Göttin. „Gula“ heißt die Göttin von Umma auch im Schatzarchiv, der zu ihrem Besuch in Nippur ein Spiegel geweiht wird (*AUCT* 1 969, Tab. 1).

Die Gleichsetzung bestätigen die in Tabelle 50b<sup>735</sup> zusammengestellten Urkunden aus

<sup>727</sup> *AUCT* 2 279 (vgl. Tab. 1): 1 é š - d a k ù - b a b b a r , <sup>d</sup>Nin-tin-ug<sub>5</sub>-ga, a - r u - a l u g a l , u<sub>4</sub> IN - s i<sup>ki</sup> - t [ a ] i - i m - ĝ e n - n a - a . Beachte das Datum (ebenfalls iv. Monat)!

<sup>728</sup> *BCT* 1 90:1-3 (15 v AS 4<sup>?</sup>, - vgl. Anm. 732); *Rochester* 77 (25 xi AS 9); *PDT* 1 310 (14 x IS 2).

<sup>729</sup> Zu Pabilsaĝ in Larak s. F. R. Kraus, *JCS* 3 79; zum Text vgl. C. Wilcke, *ZA* 78 (1988) 30 Anm. 104.

<sup>730</sup> Die Reise Ninisinas nach Nippur ist literarisch im Širnamšub Nr. 8 an Ninisina überliefert: M. E. Cohen, *JAOS* 95 (1975) 609 - 11 (Transliteration), A. Falkenstein, *SAHG* 69 - 71 (Übersetzung). - Die Opfer an Ninisina beim e z e m d ú r - r u - n a *ArOr* 25 559 Nr. 11 (15 vii IS 1) vermag ich nicht einzuordnen.

<sup>731</sup> Vgl. die Belege M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 45 (statt PN l u g a l - ĝ u<sub>10</sub> lies „Mein König“). Zu Gastgeschenken vgl. J.-J. Glassner, *ZA* 80 (1990) 60-75, und besonders das Geschenk eines Ringes ( ḥ a r ) im Rahmen eines Gastmahles des Vaters eines Schülers an den Lehrer: S. N. Kramer, „Schooldays“, *JAOS* 69 (1949) 199 - 215, Z. 63 - 68; vgl. IV. 7.1. zu k a š - d é - a Anunītum.

<sup>732</sup> In Umma (falls der GN so zu ergänzen) *BCT* 1 90:4-6, 15 v AS 4<sup>?</sup> (vgl. Anm. 728).

<sup>733</sup> *SACT* 1 154: (Umschrift s. Tabelle 50a) „1 Mastschaf: zum Ufer des Amar-Su'en(Ī)tum-Kanales (der Göttin) entgegengebracht; 1 Mastschaf: im Palast; (Opfer), als Ninisina von Umma aus Umma hergekommen war.“

<sup>734</sup> *RA* 79 26 Nr. 13 (Umschrift s. Tabelle 50a): „2 Schafe: Ninisina von Umma; als sie nach Umma ging, wurden sie ihr auf dem Schiff deponiert“. Der Text wurde schon von St. Langdon, *Bab* 7 77, in Umschrift mitgeteilt, aber von ihm und H. Sauren, *Or* 38 (1969) 226, fälschlich als Ummatext bezeichnet.

<sup>735</sup> Zu è š - g i - a k u<sub>4</sub> - r a in Um. 3161 s. VI. 3.1. und dort zu weiteren Hinweisen für die besondere Beziehung des Königs zu Gula von Umma.



Umma, wonach im Heimatort der nun Gula genannten Göttin bei Abfahrt und Rückkehr Opfer dargebracht werden. Die Fahrt nach und von Nippur wird zu Schiff zurückgelegt (in *Aeg.* 26 Nr. 3, Tab. 50 b, Abfolge der Opfer: „auf<sup>1</sup> dem Schiff“ - „im Tempel“). Um. 1843 datiert in den iii. Monat ŠS 4; die hier vermerkte Reise nach Nippur führt sicherlich zu den „Riten im Palast“, wofür aus Puzriš-Dagān laut *MVN* 5 125 am 4 iii ŠS 4 Tiere ausgegeben werden (Tabelle 50a).

Die Verteilung der Belege zeigt, wie die Göttin Ninisina/Gula an den beiden Endpunkten ihrer Reise mit Opfern verabschiedet und empfangen wird, wobei die Tiere in Umma aus den von Alulu verwalteten Herden des Ensis von Umma<sup>736</sup>, für Nippur aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān stammen.

Nintinuga von Nippur und Ninisina von Isin sind dagegen in den Urkunden von Puzriš-Dagān noch dem Namen nach unterschieden, in ihren Tempeln aber werden dieselben Götter verehrt<sup>737</sup>. Hier zeigt sich, wieweit die ursprünglich vielleicht autonomen Göttinnen schon zu einer einzigen Göttergestalt zusammengefaßt werden und ihre Namen in einem gewissen Rahmen austauschbar sind - und zwar gilt dies hier auf der Ebene des praktizierten Kultes, nicht der sogenannten „gelehrten Theologie“!<sup>738</sup>

#### 4.13. Erstlingsgaben

Drei Drehem-Urkunden aus der Zeit Šulgis und Amar-Su'enas überliefern *n e s a ḡ*, „Erstlingsgaben“, an Enlil und Ninlil zum Jahreswechsel:

*Torino* 1 75 (7 xii Š 45)<sup>739</sup>: 8 G *n e s a ḡ - ṣ è* (Überweisung von Aḫūni an Nasa)  
*JCS* 14 112 Nr. 16 : 9 - 11 ([zwischen 7. und 15.] xii AS 6): 3 G Enlil, 3 G Ninlil, *n e s a ḡ - d a k u<sub>4</sub> - r a*  
 („mit der Erstlingsgabe eingebracht“; Überweisung von Enlila an Si-Dū)  
*PDT* 1 274 (10 i AS 7) 2 E Enlil, Ninlil: *n i ḡ - d a b<sub>5</sub> m á n e s a ḡ*<sup>740</sup> (abgebucht von Lu-Šara, Sohn des Ir[hula])

Die beiden Überweisungen verzeichnen verhältnismäßig viel Großvieh, ein daraus zu erschließendes „großes Fest“ wird aber durch keine weitere Urkunde bestätigt. Zudem lautet die Formel in *JCS* 14 112 Nr. 16 *n e s a ḡ - d a k u<sub>4</sub> - r a*, die Opfer werden also begleitend zur „Erstlingsgabe“ dargebracht. Diese wird mit dem „Schiff der Erstlingsgaben“, *m á n e s a ḡ*, herangeschafft, dessen Ankunft<sup>7</sup> gefeiert wird (*PDT* 1 274).<sup>741</sup>

Diese *n e s a ḡ*-Lieferungen an Enlil sind nun in Texten aus Umma und z. T. auch Ġirsu

<sup>736</sup> s. dazu II. 5.1.

<sup>737</sup> s. 4.12.2.; Gunura und Damu darüber hinaus auch im Tempel der Gula von Ur, *TCL* 2 5482 ii, *AUCT* 2 97!

<sup>738</sup> Zusammenfassend der Befund: „Ninisina“ = Heilgöttinnen von Isin und Umma in Urkunden aus Puzriš-Dagān; Gula = Heilgöttin von Umma in Urkunden aus Umma und aus dem königlichen Schatzarchiv (für andere Orte keine Gegenbeispiele); dieselben Götter in den Tempeln von Nintinuga von Nippur, Ninisina von Isin und Gula von Ur. - Vgl. F. R. Kraus, *JCS* 3 (1949) 65 - 75 zur Gleichsetzung von Ninisina und Gula in früh-aB Zeit; in aB Zeit heißt die Heilgöttin von Nippur schließlich auch Ninisina (*BiMes* 11 140); vgl. schließlich W. H. Ph. Römer, „Einige Beobachtungen zur Göttin Nini(n)sina ...“, *AOAT* 1 (1969) 279 - 84, mit Literaturhinweisen.

<sup>739</sup> Zu xii Š 45 (*Torino* 1 75) = i. in Nippur s. oben 4.7.2.; beachte: G = Großvieh, E = Equiden.

<sup>740</sup> Kollation K. Volk, November 1991.

<sup>741</sup> Beachte, daß ebenso das Prozessionsschiff Nannas in Ur beim Akiti zur Ernte (i. Monat!) *m á - n e s a ḡ* heißt (s. IV. 3.).

gut bezeugt, gemeinsam mit  $n\acute{i}\hat{g} - (da\ b_5) \ D u_6 - k\grave{u} - g a$ , „Übernahme / Sache für Duku“. Ist letztere Abgabe für den Duku-Monat (vii. Monat in Nippur, und das Fest?) bestimmt<sup>742</sup>, sodaß sich mit  $n e s a \hat{g}$  zum Jahresanfang ein Halbjahresrhythmus ergibt?

Diese reichhaltigen Lieferungen dienen aber eher dazu, den Unterhalt des Staatsheiligtums in Nippur zu gewähren, als ein spezielles Fest auszurichten. R. Englund, hat gezeigt, daß es sich bei  $n e s a \hat{g}$  - zumindest zum Teil - um eine zehnprozentige „Steuer“ handelt<sup>743</sup>. Dabei werden Fische, Sirup, Vögel, Datteln, Obst, Molkereiprodukte<sup>744</sup>, Holz<sup>745</sup>, Körbe als Behälter<sup>746</sup>, Schweine<sup>747</sup>, Groß- und Kleinvieh<sup>748</sup> zu Schiff<sup>749</sup> nach Nippur gebracht.

Das Staats-Heiligtum Enlils und Ninlils in Nippur wird entsprechend von den Orten des Landes und ihren Göttern versorgt: so gehört es etwa zu den Aufgaben Nannas von Ur, seinem Vater Enlil Gaben nach Nippur zu bringen<sup>750</sup>.

#### 4.14. Schluß

Aufgrund der oben angesprochenen Sonderstellung (1.1.) des Staatsheiligtums Nippur werden viele seiner Feste aus der königlichen „Staatskasse“ mit Gütern versorgt; damit ist die Quellenlage besonders günstig, sind uns doch mit den Urkunden von Puzriš-Dagān Teile des Archives eines solchen staatlichen Verteilungszentrums bekannt.

<sup>742</sup> So auch R. Englund, *BBVO* 10 111 Anm. 354. D. Snell, *YNER* 8 89 f. und Table 23, hat Duku nicht mit Nippur verbunden, sondern seine Belege ausschließlich nach Auftreten des übernehmenden Beamten Lugal-GAR.LAGAR-e beurteilt; deshalb ordnet er Duku dem Šaratempel von Umma zu (S. 90).

<sup>743</sup> *BBVO* 10 185 mit Anm. 589 und 112<sup>360</sup>; vgl. Um. 1187:  $106 \ k u_6 \ ^{g}h a l - 0.1.0 - t a \ z a g - 10 - b i \acute{i} b - t a - z i \ d u_6 - k\grave{u}$ . S. auch Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* 127 mit Anm. 195: er versteht offensichtlich den MN  $b a r a_2 - z a g - \hat{g} a r$  als „(beim) Podest (Enlils?) die Steuer hinsetzen“. - Zu  $n e s a \hat{g}$  s. J. J. A. van Dijk, *JCS* 19 (1965) 23.

<sup>744</sup> Einige Belege (hier und in den folgenden Anmerkungen wird nur bezüglich der verwendeten Begriffen Vollständigkeit angestrebt); die Urkunden sind, falls nicht anders vermerkt, nicht mit einem MN versehen: *TLB* 3 146 i 14 f., ii 10 f. (= *BBVO* 10 111 - 13, Ġirsu): Fische,  $n\acute{i}\hat{g} \ d u_6 - k\grave{u} - g a$ ,  $n\acute{i}\hat{g} \ n e s a \hat{g} [x] \ N i b r u^{ki} - \acute{s} \grave{e}$ ; *TEL* 68 (vii ŠS 1, Ġirsu), *ITT* 3 5230 (Ġirsu):  $n\acute{i}\hat{g} \ d u_6 - k\grave{u} - g a$ ; *MVN* 3 173 (Š 39, Umma):  $n i d b a \ d u_6 - k\grave{u} - g a \grave{u} \ n e s a \hat{g}$ ; *MVN* 2 24 (Š 39, Umma?):  $n e s a \hat{g} \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a}$ ; *SNATBM* 345: (Unterschrift)  $k u_6 \ d u_6 \grave{u} \ k u_6 \ n e s a \hat{g}$ ; *STA* 22 ii 13 (AS 4, Umma):  $n\acute{i}\hat{g} - s a_{10} - m a \ n i d b a \grave{u} \ n e s a \hat{g} \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a}$ ; Um. 2257 (i Š 48, Umma):  $n\acute{i}\hat{g} - d a b_5 \ n e s a \hat{g} \ ^dE n - l\acute{i}l$ ; Um. 673: Milchprodukte, Obst  $n\acute{i}\hat{g} - d a b_5 \ d u_6 - k\grave{u} \grave{u} \ n e s a \hat{g}$ ; Um. 739: Obst, Milchprodukte, Fisch usw.  $n i d b a_2 \ d u_6 - k\grave{u} / n i d b a_2 \ m\acute{a} \ n e s a \hat{g}$ .  $n\acute{i}\hat{g} - d a b_5 \ d u_6 - k\grave{u} - g a$  auch *PTST* 574; *MCS* 2 60 BM 105 442; *JRAS* 1939 30 Nr. 2; *CST* 741; *TCL* 5 5680 iv 25; *STA* 22 ii 1 - 11; ( $n\acute{i}\hat{g} - d a b_5$ )  $n i d b a \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a}$  auch *PTST* 574; Nakahara 19; *BIN* 5 115; *CST* 741; Um. 1566; *YOS* 18 123 [i]-viii 5.

<sup>745</sup> *DPOA-E* 1 95.

<sup>746</sup> Boson 361, *PTST* 229.

<sup>747</sup> *SNATBM* 436 Rs. 1.

<sup>748</sup> *MVN* 13 618 i 16-19:  $n e s a \hat{g} \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a}$ ; *JMEOS* 12 Nr. 3490 (AS 1):  $n e s a \hat{g} \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a} - \acute{s} \grave{e}$ ,  $n\acute{i}\hat{g} - d a b_5 \ z a g - m u - k a$ ; vgl. *MVN* 11 Y : 22-31 (Š 35); *BIN* 5 4 : 40-46 (Š 42, Umma); Um. 3353 (ŠS 3); Um. 3636 (ŠS 2). - *YOS* 4 94 (i Š 47, Drehem-MN; Ummatext wegen des Zeichens „ $k u r u \acute{s} d a$ “ mit gebrochenem Senkrechten am Zeichenende): 12 Stück Großvieh und ihr Futter für 6 Tage:  $\acute{s} \grave{a} - g a l \ g u_4 \ m\acute{a} \ n e s a \hat{g} \acute{e} \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a} - \acute{s} \grave{e} \ k u_4 - r a$ .

<sup>749</sup> *MVN* 15 93:  $n i d b a \ m\acute{a} \ n e s a \hat{g} \acute{e} \ ^dE n - l\acute{i}l - l\acute{a} - k a \ k u_4 - r a$ ; *TCL* 5 6046 (vgl. *BBVO* 10 185-88) i 12:  $k u_6 \ n e s a \hat{g} - \acute{s} \grave{e} \ m\acute{a} - a \ b a - \acute{g} a r - r a \acute{i} b - t a - z i$ .

<sup>750</sup> A. J. Ferrara, „Nanna-Su'ens Journey to Nippur“, = *StP* s.m. 2 (1973) S. 143 und P. Michalowski, *The Lamentation over Sumer and Ur*, S. 97 zu Z. 325 mit weiteren Belegen; vgl. auch oben 4.2.

Bei einigen Festen kann der genaue Termin ermittelt werden; dabei tritt die gegenseitige Abhängigkeit von Mondfeiertagen (Termin) und Jahresfesten (Monatsname; vgl. oben II. 1.2.) klar zutage. Zur Übersicht seien die Daten der in der Ur III-Zeit bekannten Nippur-Feste zusammenfassend angeführt:

$g u_4 - s i - s u :$	22. bis 24. ii.
$s i g_4 - \overset{is}{u} - \check{s} u b - b a - \check{g} a r - r a :$	1. (Neulicht, „Vorabend“) iii.
$\check{s} u - n u m u n \check{a} - k i - t i :$	Vollmond („Vorabend“) iv
NE.NE - $\check{g} a r :$	Vollmond („Vorabend“) v
$k i n - ^d I n a n n a :$	Vollmond („Vorabend“) vi
$d u_6 - k \check{u} :$	29. vii.
Tummal:	viii. Monat bis erste Tage des ix. Monats
$a p i n - d u_8 - a :$	Vollmond viii.
$e z e m a b - \check{e} :$	Mitte x.
$\check{g} e \check{s} t i n - d a k u_4 - r a :$	xi. Monat, ohne festes Datum
$\acute{e} r - s i z k u r_2 - r a :$	xi <sup>?</sup> . Monat, ohne festes Datum
$e z e m - g u g - g a - n \acute{u} :$	7. (Mondfeiertag, $\check{e} \check{s} - \check{e} \check{s}$ -Feier) + $2/3^2$ folgende Tage xii/xii <sup>2</sup>
Reise Nintinugas nach Isin:	etwa 11. bis 25. iv.

Zudem hat sich eine erstaunliche Übereinstimmung zwischen späteren Quellen, vor allem dem Astrolab B und dem Kultkalender *OECT* 11 69+, und den Daten der Ur III-Urkunden gezeigt. Ist im Kultkalender, der in Exemplaren des 1. Jt. vorliegt, und in den Urkunden des ausgehenden 3. Jt. dasselbe Fest mit denselben Göttern am selben Tag überliefert, so müssen die Angaben zu Sinn und Inhalt des Festes ernst genommen werden. Damit zeigt sich eine bemerkenswert lange Tradition einzelner Feste, während andere anscheinend aufgegeben, vielleicht umgedeutet oder auch später eingeführt wurden.

Das Tummalfest, vielleicht das wichtigste Fest im Staatskult, dem neben seiner kultischen vor allem eine politisch-gesellschaftliche Bedeutung zukommt, wurde offensichtlich in dieser Form ausschließlich zur Ur III-Zeit gefeiert.

Die Heiligtümer von Nippur waren aber auch außerhalb der zyklischen Feste Schauplatz großer Feiern, etwa anlässlich der Königskrönung oder bei Dankopfern nach erfolgreicher Heimkehr von einem Feldzug. Solche Opfer sind nicht Thema dieser Arbeit.

Eine Reihe von Opferlisten konnte trotz mancher Parallelen zwischen den einzelnen und den oben behandelten Texten (vgl. z. B. Nuska - Ninurta - Šulgi vor Enliltempel) keinem Fest zugeordnet werden, auf einige andere wurde schon an gegebener Stelle hingewiesen. Der Vollständigkeit halber folgt eine Liste dieser Texte, sofern kein aktueller Anlaß angegeben ist. Kleinviehgaben, v. a. an Enlil und Ninlil und die Kultstätten in ihren Tempeln, wurden nicht aufgenommen.

Text	Datum	Inhalt (G = Groß-, K = Kleinvieh, W = Wildtiere)
<i>TRU</i> 293	26 ii Š 46	K Nuska, Ninurta, Enlil- + Ninliltempel, G + K $k i - ^d U t u$
<i>BCT</i> 1 68	5 vii Š 47	je 1K Enlil, Ninlil, Nanna, Inanna, Ninsun + Lugalbanda: $\check{s} \check{a} k a s k a l - [x]$ (zu Nippur?)
<i>ARRIM</i> 4 19 Nr. 13	23 i AS 1	viel G: Enlil, Nanna, Inanna, Ninḫursag

Text	Datum	Inhalt
<i>RA</i> 79 22 Nr. 8	20 xii AS 5	K Nuska, Ninurta, Šulgi; Enlil- und Ninliltempel
<i>RA</i> 9 iv SA 163	23 v AS 6	je 2 W Enlil + Ninlil, ḡi š b u n <sub>x</sub> (KI.BI) é <sup>d</sup> Su'e n (W wie bei e š - è š - Feier)
<i>PDT</i> 2 922	27 ix AS 6	K Nuska, Ninurta, Šulgi; Enlil- und Ninliltempel; Nintinuga, Duku: 1. Mal Nanna, Nisaba, Nintinuga, Ninḫursaĝ: š à é - a Enlil - Ninlil, Nuska, Ninurta, <sup>d</sup> E n - n i m g i r - s i - <sup>d</sup> E n - n a - n u n , a n - ú r , è š - d i d l i : s i z k u r <sub>2</sub> g u - l a , 2. Mal Enlil- und Ninliltempel, Nintinuga: s i z k u r <sub>2</sub> SAḪAR?-DAM
<i>Rochester</i> 71	6 iii AS 7	K Enliltempel, Ninlil, s i z k u r <sub>2</sub> ḡi š g i g i r l u g a l
<i>TRU</i> 324	14 iii AS 8	je 1K Enlil + Ninlil s i z k u r <sub>2</sub> š à a - š à <sup>d</sup> A m a r - <sup>d</sup> S u ' e n - e n g a r - <sup>d</sup> E n - l í l - l á
<i>SACT</i> 1 172	[ ] [ ] ŠS 1	K: An, Iškur; Enlil, Ninlil; Ninḫursaĝ, Enki, Nanna: s i z k u r <sub>2</sub> k i - <sup>d</sup> I š k u r
<i>AUCT</i> 1 479 = 3 99	14 vi ŠS 7	K u z u a b a l : Nuska; <sup>d</sup> A m a - r a - z u , <sup>d</sup> l a m a - l u g a l š à ḡi š t u k u l z a b a r - d a b <sub>5</sub>
<i>YOS</i> 18 19: 17-20	12 xi ŠS 7	je 1 G Enlil, Ninlil: <sup>d</sup> N i n - s ú n é <sup>d</sup> E n - l í l <sup>d</sup> N i n - l í l - l á - š è k u <sub>4</sub> - r a .



#### IV. DIE FESTE VON UR

Die Stadt Ur wurde von der Dynastie Urnammus als Regierungssitz ausgewählt, und damit sind auch die Kulte der Stadt der besonderen Fürsorge des Königs unterstellt. Dies zeigt sich in Lieferungen aus dem staatlichen Viehhof von Puzriš-Dagān, wenngleich diese in Häufigkeit und Umfang deutlich hinter denen für das religiöse Zentrum Nippur zurückstehen. Bei der Rekonstruktion des Festkalenders helfen nun in Ur selbst gefundene Urkunden weiter, wo neben den verstreuten Zeugnissen zum kultischen Leben besonders das oben II. 4.2. besprochene Archiv königlicher Opferausgaben hervorzuheben ist. Darüber hinaus werden von Šulgis Gemahlin, der Königin Šulgisimtum, einige Feiern in Ur unterhalten.

Die meisten Feste und Opfer gelten dem Hauptgott von Ur, Nanna. Daran schließen sich Gaben an seine Gemahlin Ningal, die Kultstätten Du'ur und den Torbau Dublamaḥ, sowie weitere Götter wie Ninkununa, Ningubalag und Nine'igara, Alamuš und Nin-Urima, Ninsun, Gula, Anunītum und Ulmašītum. Der Befund erlaubt es nicht, eine feststehende Götterreihe wie in Nippur (s. III. 1.2.) zu erstellen.

Wie Enlil und Ninlil von Nippur erhält Nanna öfters Vieh direkt aus den **m u - DU-Einlieferungen** nach Puzriš-Dagān. Daß damit Nanna von Ur (und nicht z. B. Nippur) gemeint ist, zeigen die besonderen Großviehausgaben in dieser Urkundengruppe zur Zeit der Hauptfeste von Ur. Nanna wird seltener als Enlil und Ninlil mit solchen Gaben bedacht, die Abstände zwischen den einzelnen Lieferungen sind außer zu den Festeszeiten größer. Wie bei Enlil und Ninlil läßt sich auch bei diesen Gaben an Nanna kein Zyklus erkennen. Einen Überblick gewähren die in Tabelle 60 zusammengestellten Belege aus der Zeit Šulgis, als die meisten derartigen Ausgaben erfolgten.

Regelmäßige Lieferungen (**s á - d u g<sub>4</sub>**) oder Überweisungen von Vieh aus Puzriš-Dagān an die Tempelverwalter zum Unterhalt der Kulte von Ur und seiner Umgebung sind gut bezeugt:

Nanna - *SACT* 1 188 (Datum fehlt; **s á - d u g<sub>4</sub>** am 16. 19. 20. 22. 24. und 27.; s. M. Powell, *OA* 20 133); vgl. *MVN* 15 80

Anunītum: *MVN* 8 38, *UDT* 147, *BCT* 1 108

Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban: *AUCT* 3 390

Dublamaḥ: *PDT* 1 573

Enki ḡiṣ-kin-ti (**g u - l a**): s. II. 3.3., *MVN* 13 724

Enki nin - UL-ÍL: *TCNY* 333 (10 x AS 6, Überweisung), *PDT* 1 573

Gula: s. I. 3.4.

Nin-egal: *PDT* 1 573. 2 1056

Ninḥursaḡ š à é - g a - n u<sub>11</sub><sup>mušen</sup>: s. II. 3.3.

Ninsun: *OrSP* 47/49 113, *AUCT* 2 23. 372, *BIN* 3 457, *MVN* 13 487, *PDT* 1 506

Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban, Anunītum und Ulmašītum: **s á - d u g<sub>4</sub>** aus dem Viehhof Šulgisimtums: *AnOr* 7 91; *BIN* 3 485; *MVN* 3 185; *SACT* 1 180; *Torino* 1 391. 392; *TRU* 287

Als Sitz der regierenden Dynastie ist Ur Zentrum des **Herrscherkultes**. Ur-Nammu erhält

tägliche Opfer und besondere Gaben zu Neulicht und Vollmond an seiner Totenkultstätte, dem *k i - a - n a ġ*, „Wassertränkort“. Nicht nur zu den Mondfeiertagen, deren besondere Rolle für den Herrscherkult schon besprochen wurde (S. 63 ff.), werden für *k i - a - n a ġ*, den „Wassertränkort“, und *k i - ġiṣṣ u - z a*, den „Thron-Ort“, der verstorbenen Könige Tiere aus Puzriš-Dagān bereitgestellt. Öfters scheint allerdings der Anlaß der Opfer am *k i - a - n a ġ* in einem Todesfall in der königlichen Familie begründet zu sein, als daß hier zyklische Feste abgehalten worden wären<sup>751</sup>.

## Die drei Hauptfeste

Unter den Festen von Ur ragen die beiden Akiti-Feste im i. und vii. und das Ezem-mah im x. Monat heraus, die in besonderer Weise vom König gefördert werden und neben dem Tummalfest die aufwendigsten und wichtigsten Feiern des Reiches von Ur III darstellen. Sie werden daher an erster Stelle behandelt, wobei Gemeinsamkeiten aller drei Feste (*mašdaria*-Abgaben, Charakter von Volksfesten usw.) an den Anfang gestellt sind. Da immer die Daten und die entsprechenden Festetermini angeführt werden, läßt sich leicht erkennen, zu welchem Fest ein Beleg gehört.

### 1. *m á š - d a - r i - a*

Der Terminus „*mašdaria*“ ist besonders häufig mit den drei Hauptfesten von Ur verbunden, nämlich *á - k i - t i / e z e m š e - K I N - k u*<sub>5</sub> im i., *á - k i - t i ( š u - n u m u n )* im vii. und *é r - s ũ - a = e z e m - m a ħ* im x. Monat<sup>752</sup>. Aus diesem Grund scheint die Diskussion an dieser Stelle sinnvoll, wobei - dem Thema dieser Arbeit entsprechend - die Beziehung zwischen *mašdaria* und den Ur-Festen besonders zu beachten ist.

In der folgenden Übersicht, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, will ich versuchen, einige Merkmale von *m á š - d a - r i - a* herauszuarbeiten. Das Material wird dabei in der Regel nach den Fundorten der Urkunden gegliedert.

Schon ein rascher Überblick zeigt, daß es sich bei *mašdaria* nicht um „Opfer“<sup>753</sup>, also eine Gabe an Götter (einschließlich des vergöttlichten Königs) oder göttlich verehrte Symbole oder

<sup>751</sup> Viel Großvieh bei *[k i / ġ i ṣ] - a - n a ġ* Šulgis *Or* 46 225 (2 xi Š 48). - Vgl. folgende Abfolge: 22 iii AS 1: *k i - a - n a ġ* (in Folge: *k*.) Ur-Nammus (*CST* 220), 24 iii AS 1: *k*. Šulgis (*CST* 221); 28 iii AS 1: *k*. von Šulgi, Geme-Enlila und Šulgisimtum (*ZVO* 25 134 b); nur Zufall der Überlieferung? Nicht eher vorbereitende Opfer bei den Totengedenkstätten während der Trauerfeiern um die gerade verstorbene Königin? - *AnOr* 7 107, 4 x ŠS 9: Großviehopfer bei allen vier Thronorten, nämlich Ur-Nammus, 'Šū'-Su'ens', Šulgis und Amar-Su'enas (korrigiere M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* 501), als zur gleichen Zeit die Krönung Ibbi-Su'ens stattfindet. - Vgl. Großvieh bei *k i - a - n a ġ* Šulgis und Amar-Su'enas 30 xi AS 9 (*PDT* 1 384; Totenfeier um den gerade verstorbenen Amar-Su'ena?). - *k i - a - n a ġ* Abī-simtīs *ASJ* 3 92 A.5503, 17 xii ŠS 9 (Begräbnis Abī-simtīs? - vgl. II. 3.4.2). - Opfergaben erhalten häufiger die „Throne“ der einzelnen Könige; vgl. I. 2.4.2. zum „Thron Šulgis“ und s. auch III. 4.9.

<sup>752</sup> Alle drei Feste in einer Urkunde: *UET* 9 1120; *BRM* 3 47. Diese Verbindung mit den Festen aus Ur nach den Tafeln aus Tello zeigte schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 66, auf.

<sup>753</sup> Übersetzung „Opfer“ etwa bei folgenden Autoren, die den Begriff in Ur III-Urkunden behandeln: J.-P. Grégoire, *AAS* S. 189 zu Nr. 149 : 2; B. Lafont, *DAS* S. 32 Nr. 29 u. ö.; B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 44 mit Anm. 22; M. Van de Mieroop, *Or* 55 (1986) 152 *et passim*; A. Oppenheim, *AOS* 32 zu C 16; E. Sollberger, *TCS* 1 151 *sub* 477 1:4; H. Waetzoldt, *UNT* S. 31. 71 f.

Kultstätten, sondern um eine „Abgabe“<sup>754</sup> an den weltlichen Herrscher, den König, oder ihn vertretende Staatsbetriebe handelt. Um *mašdaria* erschöpfender und tiefgehender behandeln zu können, müßte daher ein Vergleich mit anderen Abgaben des Staates von Ur III erfolgen. Eine solche an sich wünschenswerte Studie führt weit über den hier zu behandelnden Rahmen hinaus.

### 1.1. Viehhof von Puzriš-Dagan

#### 1.1.1. Hirtenabgaben

Vier Urkunden aus der Regierungszeit Šulgis verzeichnen je Person zwei Liter Sahne (ì - n u n ) und zwei Liter „Käse“ ( g a - à r ) als *mašdaria* von den Kuhhirten, die ins Lagerhaus gebracht werden<sup>755</sup>.

Schema: *n u n u<sub>3</sub> - libir*<sup>756</sup>, 2 *sil a<sub>3</sub> ì - n u n - t a*, 2 *sil a<sub>3</sub> g a - à r - t a*, *š u - n i ġ i n<sub>2</sub> 2 n sil a<sub>3</sub> ì - n u n*, 2 *n sil a<sub>3</sub> g a - à r*: *m á š - d a - r i - a u n u<sub>3</sub> - e - n e*, *é - k i š i b - b a - š è b a - a n - k u<sub>4</sub>*.

„1 alte? Kuhhirten zu je 2 Litern Sahne und zu je 2 Litern Käse, insgesamt 2n Liter Sahne, 2n Liter Käse: (diese) *mašdaria*-Abgabe der Kuhhirten wird ins Lagerhaus gebracht.“

Die Urkunden sind jeweils auf den xii. Monat datiert oder umfassen ein Jahr (bzw. das „überhängende“ Halbjahr Š 44), sodaß es sich offensichtlich um eine jährlich zu entrichtende Abgabe in einer absolut festgesetzten Höhe handelt. Über Empfänger und Verwendung der Milchprodukte erfahren wir nichts.

Ebenso Sahne und Käse als *m á š - d a - r i - a u n u<sub>3</sub> - e - n e*, „*mašdaria*-Abgabe der Rinderhirten“, verzeichnet die Urkunde *TCTI* 1 878 aus Ġirsu für die im „Palast“ und der Reisestation von Ġirsu, in *NINA*<sup>ki</sup> und Gu'abba stationierten Kuhherden (Kol. x 5 bis Ende, Datum fehlt)<sup>757</sup>. Dieselben namentlich genannten Rinderhirten, die hier *mašdaria* liefern, wurden in Kol. i-iii desselben Textes schon mit einer Menge von Sahne und Käse angeführt, deren Verwendungszweck aber aufgrund der Textlücken unbekannt bleibt (Ablieferung an den Ensi?). Die für eine Person als *mašdaria* verbuchte Menge beträgt meist genau 10 % der in Kol. i-iii notierten Menge, in einigen Fällen auch weniger. Dies spricht für einen festen Satz der *mašdaria*-Abgabe.

<sup>754</sup> So z. B. für Ur III: F. Blome, *Opfermaterie* 8 mit Anm. 22; R. K. Englund, *BBVO* 10 126; W. Heimpel, *ZA* 80 (1990) 201 f.; P. Steinkeller, *SAOC* 46 (1987) 40; aAkk: Yang, *Adab* 239 f.; altsumerisch: J. Bauer, *AWL* S. 478 zu Nr. 169 i 2; A. Deimel, *OrSP* 2 (1920) 48; Y. Rosengarten, *Le Régime des Offrandes*. Die von Yang a. O. 239 gebotene Übersetzung „that which is brought in with the kid“ dürfte allerdings kaum zutreffen: aS Ġirsu-Texte zeigen, daß *m á š - d a - r i - a* von einem „zusammengesetzten Verbum“ *d a - r i* abgeleitet ist: s. z. B. J. Bauer, *AWL* S. 491 zu Nr. 175 ii 5; Y. Rosengarten, a. O. 13; G. Selz, *FAOS* 15/1 S. 399 zu Nik 1 174.

<sup>755</sup> *BJRL* 64 110 Nr. 62 (xii Š 40); *Toronto* 342 (xii Š 43); *MVN* 8 145 (i-xii<sup>2</sup> Š 44); *MVN* 13 559 (i"-v" Š 44). Zu den Daten der beiden letzten Texte vgl. oben Anm. 523.

<sup>756</sup> Zeichen „*l i b i r*“ in *MVN* 13 559, in *MVN* 8 145 ist das Zeichen nach Kollation B. Lafonts (*RA* 75 [1981] 81) nicht so erhalten, daß man es sicher identifizieren könnte (B. Lafont: „*li[bir]*“). *BJRL* 64 110 Nr. 62 zeigt - ù ; also Kasussuffix / - e / (Term.-Lok.)?

<sup>757</sup> Vgl. noch *UET* 3 245 (vi IS 8) - s. unten S. 165.



Während bei den Kuhhirten *mašdaria* sicher eine Abgabe bezeichnet, helfen die Belege für *m á š - d a - r i - a s i p a - ( e ) - n e*, „*mašdaria*-(Abgabe) der Schafhirten“, bei der Begriffsbestimmung nicht weiter<sup>758</sup>: größere Mengen Kleinviehs werden vom „receiving official“ Abbasaga an Šū-Er-ra, einen Oberaufseher der Hirten des königlichen Viehhofes in der weiteren Umgebung von Puzriš-Dagān<sup>759</sup>, übergeben oder von diesem an Nūr-Su'en weitergeleitet (*TRU* 85). Die Urkunden sind wieder durchgehend auf den xii. Monat datiert, weshalb hier eine jährliche, gegen Jahresende durchgeführte Transaktion vorliegt; es mag sich um eine Abgabe handeln, doch geht das aus diesen Urkunden nicht hervor.

### 1.1.2. *m u - D U* und *m á š - d a - r i - a* mit Festesnamen (Tabellen 51-54)

Ein Teil der in den Viehhof von Puzriš-Dagān eingebrachten Tiere wird als *m u - D U á - k i - t i š e - K I N - k u*<sub>5</sub>, *m u - D U á - k i - t i* (*š u - n u m u n*) oder *m u - D U é r - s ù - a*, „Eingebrachtes für das (...) - Fest“, bezeichnet. Ab dem Jahre ŠS 3 wird dabei das neutrale „*m u - D U*“ durch den Terminus „*m á š - d a - r i - a*“ ersetzt, zudem für das Fest im x. Monat in Ur statt *é r - s ù - a* nunmehr „*e z e m - m a ḥ*“ geschrieben<sup>760</sup>. Offensichtlich sind diese Tiere für die gleichnamigen Feste in Ur bestimmt.

Groß- und Kleinvieh stehen häufig in dem für Abgaben typischen Verhältnis von 1 : 10<sup>761</sup>. Unter den Lieferanten<sup>762</sup> finden wir je zwei Richter (Ki'aḡ, Iddija) und Weideland-Aufseher (*k u ṣ*<sub>7</sub>; Da-a-ati, Dugazida), sowie je einen „Hauptmann“ (*n u - b a n d a*<sub>3</sub>), Arzt (Nawir-illum, *MVN* 15 271, hier ohne Titel), Hirten (*ú - d u - l u*), den *z a b a r - d a*<sub>5</sub> („Ober-Mundschenk“); den „Klagesänger“ (*g a l a*) Dada, besonders häufig aber Tempelverwalter (*š a b r a* von An, [Lama]-lugal, [Su]’en<sup>763</sup>, Šulgi; viele weitere nur mit Titel *š a b r a*; *s a ḡ a* von Marada; Watarum, *s a ḡ a* von Enlil und Ninlil) und Provinzgouverneure (*e n s i*<sub>2</sub>: Adab, Ġirsu, Kazallu, Nippur, Šuruppak, Umma, Urum, Uru-saḡrig [= Urmes])<sup>764</sup>. A. Goetze, *JCS* 17 (1963) 8-30, diskutiert die Lieferanten der längsten derartigen Liste, *TCL* 2 5504 (*m u - D U é r - s ù - a*).

Die Provinzgouverneure und Tempelverwalter repräsentieren Orte im babylonischen Kernland.<sup>765</sup> Dieses Gebiet trägt die *b a l a*-Verpflichtung (I. 2.4.5.), doch sind im Unterschied dazu für *mašdaria* auch der Ensi von Nippur und der *s a ḡ a* Watarum von

<sup>758</sup> OrSP 47/49 22 (xii AS 2); *AUCT* 1 455 (xii AS 4); Nik 2 505 (xii AS 5); *TRU* 85 (xii AS 6).

<sup>759</sup> T. Maeda, *ASJ* 11 (1989) 85

<sup>760</sup> T. Maeda, a. O. 96-99 (und ergänze dort die Gleichung *é r - s ù - a* = *e z e m - m a ḥ*, s. dazu unten 5.). Zu *m u - D U* allgemein vgl. oben I. 2.4.2.

<sup>761</sup> s. Tabelle 51. Vgl. *g ú n m a - d a*: P. Steinkeller, *SAOC* 46 31 ff.; sowie z. B. einige *n í ḡ - m í - ú s - s á*-Lieferungen.

<sup>762</sup> Die Form /*m u - D U* Festesname - *a (k) - a n i*/ bedeutet „sein zum Fest Eingebrachtes“, zu dem der Lieferant verpflichtet ist, wie aus dem Formular der Urkunden hervorgeht. Anders wird bei *m u - D U u*<sub>4</sub> - *n ú - a - k a - n i* Abī-simṭī das Possessivpronomen im virtuellen Dativ gebraucht (s. II. 3.4.2. und Anm. 270).

<sup>763</sup> *MVN* 13 396 : 20: Ur-Ningubalag *š a b r a* <sup>d</sup>EN.[x], dagegen *PDT* 2 797: 16 Ur-Ningubalag *š a b r a e n - n a*

<sup>764</sup> Vgl. auch *YOS* 4 56, besprochen von W. Heimpel, *ZA* 80 (1990) 206-211, über *mašdaria*-Abgaben mit etwa demselben Personenkreis (zum Text unten Anm. 830).

<sup>765</sup> Zum Begriff des „Kernlandes“ (*core*) und seiner Orte s. P. Steinkeller, *SAOC* 46 22.

Enlil und Ninlil abgabeverpflichtet. Wie die verschiedenen Berufe zeigen, ist *mašdaria* zudem nicht auf einzelne Orte, vertreten durch Ensis und Šabaras, beschränkt.

Einige wenige Urkunden vermerken demgegenüber *mašdaria*-Lieferungen aus den „Randgebieten“<sup>766</sup>, die sich von den hier behandelten deutlich unterscheiden: es ist kein Festesname genannt, und der Terminus „m á š - d a - r i - a“ erscheint vor dem 3. Jahre Šu-Su’ens<sup>767</sup>. Wird ŠS 3 der Begriff „*mašdaria*“ für Abgaben aus den Randzonen aufgegeben und auf die Festesabgaben übertragen? Wir wüßten gerne den gemeinsamen Nenner dieser beiden unterschiedlichen, jeweils als „*mašdaria*“ bezeichneten Lieferungen.

Kehren wir zu „m u - DU / *mašdaria* + Festesname“ zurück, die wir auf die Feste von Ur bezogen haben. Dies zeigen eindeutig die Festesnamen und bestätigen darüber hinaus vereinzelte Ortsangaben, nämlich „in Ur“ (*MVN* 13 396) oder „in Ga’eš“, dem Ort des Akiti-Festhauses (*JAOS* 33 175 Nr. 8). Mögen die eingelieferten Tiere auch für die Feiern in Ur bestimmt sein, so werden sie doch zum Teil nicht zu (oder knapp vor) den Festeszeiten (s. dazu 2.2.) abgeliefert. So gelangen *mašdaria*-Abgaben für das Ezem-maḥ (x. Monat) der Jahre ŠS 2 bzw. ŠS 4 erst Anfang ŠS 5 nach Puzriš-Dagān. Die Feiern von Ur sind demnach nicht auf die gerade aktuellen Lieferungen angewiesen, sondern es besteht ein gewisser Fundus zur Versorgung der Feste<sup>768</sup>.

Wie bei anderen Einlieferungen<sup>769</sup> läßt sich der Weg bis zur Ausgabe der Tiere nur in den seltenen Fällen verfolgen, in denen die Herkunft des ausgegebenen Viehs vermerkt wird (s. Tabelle 52). Hier werden sie Nanna, Ningal und Du’ur in Ur geopfert, dem „Thron Šulgis“ dargebracht, oder an Mitglieder der königlichen Familie, Würdenträger und ausländische Gesandte ausgegeben. Diese Ausgaben datieren jeweils in die Festeszeiten (s. 2.2.). Wenngleich nur in einigen Texten zu belegen, dürfen wir annehmen, die als „m u - DU / *mašdaria* + Festesname“ eingelieferten Tiere seien insgesamt für die im Rahmen der Feiern in Ur erforderlichen Opfer und Gaben bestimmt gewesen.

Ebenfalls in die Festeszeit datieren folgende Ausgaben: m á š - d a - r i - a l u g a l k i e n <sup>d</sup>N a n n a - š è , „königliche *mašdaria*-Abgaben zum (Aufenthalts)ort der Enpriesterin Nannas“ (Tabelle 53)<sup>770</sup>. Als Ort ist Ur oder Ga’eš, der Ort des Akiti-Festhauses, angegeben<sup>771</sup>. Hier haben wir einen weiteren wichtigen Empfänger von *mašdaria* vor uns,

<sup>766</sup> *TCL* 2 5502-3 iii 4-6 (15 ix Š 41); *BIN* 3 18 (i Š 47); *JCS* 11 77 (viii Š 48); vgl. *BIN* 3 270 (xii Š 42 /AS 6); m á š - d a - r i - a l u g a l : *UDT* 91 : 91-97 ([8<sup>?</sup> ?? AS 2-4]). - s. P. Steinkeller, *SAOC* 46 40 mit Anm. 66. Die dort in Anmerkung 67 genannten Texte enthalten keine ausdrücklich als „*mašdaria*“ bezeichneten Lieferungen.

<sup>767</sup> s. oben und vgl. P. Steinkeller, *SAOC* 46 31, daß g ú m a - d a erst ab ŠS 3 explizit als solches bezeichnet wird.

<sup>768</sup> Beachte LB. 3231 (16 v AS 5): m u - DU á - k i - t i / e z e m - m a ḥ n u - u b - d a - z a l - l a , „Einlieferung für das Akiti-Fest/Ezem-maḥ, das noch nicht vergangen ist“ (von Bēlī-arik; ..., Abbasaga hat übernommen). - Falls ich die Urkunde richtig verstehe, wird hier explizit vermerkt, daß die Tierlieferung an den königlichen Viehhof erst für ein zukünftiges Fest in Ur bestimmt ist. Ist das nicht selbstverständlich, sodaß es hier eigens betont werden muß?

<sup>769</sup> vgl. oben I. 2.4.6. zu k a š - d é - a .

<sup>770</sup> Scheinbare Ausnahme: *AUCT* 3 326 (viii AS 7); hier handelt es sich aber um eine Überweisung, keine Ausgabe: 1 Rind k i - P N <sub>1</sub> - t a P N <sub>2</sub> d u b - s a r i - d a b <sub>5</sub> , m u m á š - d a - r i - a e n <sup>d</sup>N a n n a - K a r - z i - d a - š è

<sup>771</sup> Anders *TCNY* 374 (i IS 2): š à m á š - d a - r i - a l u g a l e z e m á - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub> s i z k u r <sub>2</sub> l u g a l u <sub>4</sub> e n <sup>d</sup>N a n n a Ú R x Ú <sup>ki</sup> - k a b a - ḥ u ḡ - ḡ á , „aus den königlichen *mašdaria*-Abgaben zum

nämlich die Enpriesterin Nannas. Der Terminus *mašdaria* begegnet nun bei gleichartigen Ausgaben von Amar-Su'ena bis Ibbi-Su'en, die Festesabgaben werden aber erst ab ŠS 3 als „*mašdaria*“ bezeichnet. Dienen unter Amar-Su'ena die *mašdaria*-Abgaben aus den Randgebieten demselben Zweck und könnte demnach die Verwendung bei den Festen von Ur wenigstens ein gemeinsames Merkmal der verschiedenen *mašdaria*-Abgaben sein? Oder werden die als „m u - DU + Festesname“ eingebrachten Tiere bei ihrer weiteren Verwendung als „*mašdaria*“ bezeichnet, so wie etwa vor ŠS 3 das als „m u -DU“ nach Puzriš-Dagān gebrachte Vieh als „m u - DU l u g a l“ weitergeleitet wird (vgl. I. 2.4.2.)?

Abschließend bleibt auf einige Transaktionen einer Restsumme ( l á - ì ) der Festesabgaben hinzuweisen (Tabelle 54). In den eindeutigen Fällen datieren sie später als die Festeszeit<sup>772</sup>. Hier wird wohl bei den Feiern nicht gebrauchtes Vieh den Spendern zurückerstattet (vgl. auch *MVN* 3 258 iii 9-12).

## 1.2. Ur

Die Urkunden aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān zeigen die Bindung vieler *mašdaria*-Abgaben an die Feste von Ur. Damit ist nun der Befund aus Ur selbst zu vergleichen.

Eine erste Gruppe umfaßt Lieferungen an den König und seine Familie, die nicht an die drei großen Feste von Ur gebunden sind. Daß sie zu anderen Festen von Ur gehören, kann man den überlieferten Daten nicht entnehmen. Für den König ist folgende feststehende Reihe von Gaben belegt, die im Umfang der einzelnen Posten oft wechseln kann (x IS 4 bis 28 xii IS 7)<sup>773</sup>: ein Lamm oder eine Ziege, je fünf Liter Sahne ( ì - n u n ) und Käse ( g a - à r ) (nur IS 4 - 5), Vögel und Eier, Fische und Schildkröten, Obst, 20-28 Talente Gemüse (SAR- ḫ i - a ) ; einmal - ohne Kleinvieh - ebenso an (die Königin) Geme-Enlila (*UET* 3 379, 2 ix IS 5). Im ältesten Text, *UET* 3 102, wird vermerkt, die Gaben stammten aus dem Nanna-Tempel, die anderen Texte geben die Herkunft nicht an.

Nach der zeitlichen Verteilung der Texte zu schließen, umfaßt eine frühere Form (21 vii bis 12+x viii IS 4) dieser *mašdaria*-Abgaben nur Vögel und Obst an den König ( k i l u g a l - š è ) , ausschließlich Obst an die Königin ( k i n i n - š è )<sup>774</sup>, sowie kleinere Mengen an Obst zusätzlich an (die Königstochter?) Šulgisimti II.<sup>775</sup> (*UET* 9 1004. 1022, beide ohne erhaltenes Datum).

---

Ernte-Akiti-Fest, königliche Riten, als die Enpriesterin Nannas von Urum erwähnt wurde, (abgebucht von Lu-Utu, dem Ensi von Kutha; Überbringer: der Mundschenk Enlil-amah). Es ist nicht auszuschließen, daß die „Riten“ des Königs aus Anlaß der Erwählung der Enpriesterin von Urum (bei Kutha) im Akiti von Ur stattfinden. Zum Text s. auch P. Steinkeller, *JCS* 32 (1980) 25.

<sup>772</sup> Typologisch unklare Fälle: *JCS* 35 185 Nr. 3 : 9-11, i-ii Š 40<sup>2</sup>: 20 u d u l á - ì z a b a r - d a b <sub>5</sub>, 8 u d u l á - ì A l - l a , m u - D U á - k i - t i ; gehören die Z. 1 - 8 angeführten Personennamen auch zu m u - D U á - k i - t i ? - *TAD* 45 (vi AS 7): Abrechnung. *AUCT* 3 13 (x ŠS 9): Überweisung an den Sukkalmah. *MVN* 13 517: Unterschrift „m u - D U á - k i - t i“, doch fehlt hier wohl einfach „i t i“.

<sup>773</sup> m á š - d a - r i - a k i l u g a l - š è ; Belege: *UET* 3 102 (- x IS 4); *UET* 3 118 (27 i IS 5); *UET* 3 141 (15 ix IS 5); *UET* 3 154 (28 vii IS 6); *MVN* 13 596 (14 ix IS 7); *UET* 3 411 (28 xii IS 7).

<sup>774</sup> *UET* 3 248 (21 vii IS 4); *UET* 3 96 (30 vii IS 4); *UET* 3 99 (7 viii IS 4); *UET* 3 100 (12+x viii IS 4); *UET* 3 97 ([ ] viii IS 4); *UET* 9 993 ([ ] viii [ ]).

<sup>775</sup> Sie ist noch belegt in *UET* 3 116 (xii<sup>2</sup> IS 5). 1211 ([ ]); *UET* 9 204 (vii IS 3); *Toronto* 112 (IS 1); *BE* 3/1 94 (IS 1?); *AUCT* 3 489 : 32 - 35 ([Zeit Ibbs-Su'ens]). Vgl. D. O. Edzard - T. Gomi, *ZA* 68 (1978) 305.

Wie in Puzriš-Dagān und Ġirsu kennen wir auch in Ur Sahne als königliche *mašdaria*-Abgabe eines Kuhhirten (*UET* 3 245). Abgesehen von einigen wenigen in ihrer Zuordnung unklaren Belegen<sup>776</sup> scheinen andere *mašdaria*-Abgaben auf die drei Hauptfeste von Ur beschränkt. Dazu gehören zunächst Lieferungen von Vieh an den König:

1.) mit Festesnamen:

*UET* 9 1120 ([Datum fehlt]) ii' (Ausgaben einer Abrechnung über G[roß-] und K[leinvieh]):

[ ] [ m á š - d a - r i - a ] ' á ' - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub>;  
 [x<sup>2</sup>]1 G, [ ] K: [ m ] á š - d a - r i - a á - k i - t i š u - n u m u n - n a ;  
 G, [x<sup>1</sup>]1 K: [ m ] á š - d a - r i - a < a > é r - s ù - a : [ k i ] l u g a l - š è

*UET* 3 103 (x IS 4) (Ausgaben): 2 G + 1 K m á š - d a - r i - a é r - s ù - a

2.) ohne nähere Angabe, aber in Festesmonate datiert (Ausgaben von Abrechnungen über G und K):

*UET* 3 1208 (IS 7): 1 G m á š - d a - r i - a l u g a l , M N i

*UET* 3 258 (IS 8): 2 G m á š - d a - r i - a l u g a l , M N i

*UET* 9 1114 Rs. i' ([ ]): [x<sup>+</sup>]25 K [ m á š ] - d a - r i - a [ k i ] l u g a l - š è (neben Ausgaben für Akiti zur Aussaat, s. S. 187 mit Anm. 888)

*Mašdaria* an die Enpriesterin Nannas im Monat e z e m - m a ḥ (zum gleichnamigen Fest?) läßt sich den Zeugnissen von Puzriš-Dagān zur Rolle der Enpriesterin bei den Festen von Ur an die Seite stellen (*UET* 9 958).

Drei Urkunden (*UET* 3 186. 380. 412, Tabelle 55) vermerken ausdrücklich als Festesgabe 5 Minen Silber für Rinder-Nasenringe (ḥ a r k i r i <sub>3</sub> g u <sub>4</sub>). Derselbe Posten begegnet in *UET* 3 373 wieder, das in den vii. Monat datiert; man wird dies daher ebenfalls als *mašdaria*-Lieferung zum Akiti-Fest einstufen müssen. Neben den silbernen Nasenringen werden Prachtgewänder und Körbe mit Datteln und Räucherfisch zum König gebracht (s. Tabelle 55).

### 1.3. Ġirsu (Tabellen 56. 57)

Der Befund von Ġirsu stellt sich ähnlich wie der von Ur dar: ein Teil der *mašdaria*-Lieferungen geht an den König ohne Bezug zu den Festen von Ur, ein anderer ist eigens dafür bestimmt.

Besonders deutlich wird dies in *TCTI* 1 737 ([IS 1]), einer Abrechnung über die während eines Jahres von Namzitara als Viehfutter ausgegebene Gerste, wo die „*mašdaria*-Tiere“ in drei Kategorien eingeteilt werden, je nachdem, ob sie für das Gusisu-Fest in Nippur<sup>777</sup>, das Akiti von Ur oder für den König (ohne Bezug zu einem Fest)<sup>778</sup> bestimmt sind:

<sup>776</sup> *UET* 3 1504 iii: in Einnahmen einer Woll-Jahresabrechnung zweimal s i k i m á š - d a - r i - a P N; *UET* 3 60 (vii Š 40): Milchprodukte, Obst und Fisch m á š - d a - r i - a g a b a r i - a l u g a l , „entgegengebrachte *mašdaria*-Abgabe; (für) den König“ (beachte vii. Monat = Zeit des Akiti zur Aussaat!).

<sup>777</sup> s. III. 4.1.; zu *mašdaria*-Abgaben auch an andere Feste in Nippur vgl. außer den Belegen in Tabellen 56-57: III. 4.3.; III. 4.7.4. für Tummalfest: *MTBM* 271 (Anm. 672) und *MVN* 13 575 (Anm. 677).

<sup>778</sup> k a s k a l - l a e r - r a = „bei (= von?) einem Feldzug gekommen“ (zu / e r / s. Anm. 574); vgl. inhaltlich *JCS* 11 77: š à m á š - d a - r i - a k a s k a l - t a e r - r a ; sind die oben bei Puzriš-Dagān S. 163 behandelten *mašdaria* aus den Randgebieten ebenso als „Abgabe“ von einem Feldzug zu verstehen?

TCTI 1 737:

v 12-15: g u<sub>4</sub> udu maš-da-ri-a gu<sub>4</sub>-si-sú (MN ii): Fest in Nippur

v 16-19: g u<sub>4</sub> udu maš-da-ri-a á-ki-ti (MN vi): Fest in Ur

vi 4-16: g u<sub>4</sub> maš-da-ri-a kaskal-la er'-ra, ġiri<sub>3</sub> Lú-<sup>d</sup>Nanna šabra (MN viii-ix)  
= ITT 2 4175 (viii IS 1): g u<sub>4</sub> maš-da-ri-a lugal, kišib Lú-<sup>d</sup>Nanna

Bei *mašdaria* ohne Festesname wird als Ort außer Nippur und dem „Palast“ einmal Saġdana angegeben (MVN 12 80), das bei Nippur gelegene Verwaltungszentrum, der „Vorläufer“ von Puzriš-Dagān<sup>779</sup>. Dies bestätigt SNATBM 260 (ii Š 32 - vi Š 34) Rs. i 1 - 5:

70 ġuruš u<sub>4</sub>-1-šè má máš-da-ri-a gíd-da ù GI<sup>2</sup>-NU<sup>2</sup>-a gub-ba šà É-saġ-da-na Nibru<sup>ki</sup>-ka

„70 Mann für einen Tag: das *mašdaria*-Boot getreidelt und beim ... (?) stationiert; in Esaġdana-Nibru.“

Die Gaben von Silber, Groß- und Kleinvieh, Datteln, Bier, Zwiebeln und Stoffen sind für den König oder den Palast, selten auch die Königin (MVN 12 414) bestimmt (s. Tabelle 56).

Es überwiegen *mašdaria*-Abgaben für das á-ki-ti (š u - n u m u n) und das e z e m - m a ħ von Ur, das á-ki-ti š e - KIN - k u<sub>5</sub> im i. Monat ist in Ġirsu-Texten nicht belegt (Tabelle 57)<sup>780</sup>. Die Lieferungen für das e z e m - m a ħ (x. Monat in Ur) datieren in den ix. - x. Monat, die für das Akiti zur Aussaat (vii. Monat in Ur) meist in den vi. - vii. Monat, doch finden sich hier auch einige andere Monatsangaben. Auffallend häufig werden Monatsnamen des Reichskalenders gebraucht, was unterstreicht, daß es sich bei *mašdaria* um eine staatliche Angelegenheit handelt. Wieder zeigt der Ausdruck maš-da-ri-a l u g a l, „*mašdaria*-Abgabe für den König“, wer der Empfänger ist, ebenso die Notiz é - g a l - l a b a - a n - k u<sub>4</sub>, „in den Palast wird es eingebracht“. Viele Urkunden fügen die Ortsangabe „in Ur“ hinzu, sodaß der Bezug zu den dortigen Festen gesichert ist<sup>781</sup>.

Ist „é - g a l“ konkret als Gebäude aufzufassen, so hätte sich demnach je ein Palast zumindest in Esaġdana Nibru, in Ur und in Nippur (z. B. Tabelle 7 und II. 3.2.1.) befunden. Bei Esaġdana Nibru möchte man fragen, ob hier (und auch in anderen Fällen?) nicht „Palast“ im übertragenen Sinn als Institution zu verstehen ist, die Abgaben also in die königlich-staatliche Verfügungsgewalt übergehen.

Das gelieferte Material umfaßt Silber, Viehfutter, Kleinvieh, besonders häufig Datteln und Fisch, sowie Körbe zum Transport; auch Rohrflechter werden eingesetzt, um Behälter herzustellen<sup>782</sup>. Besonders hinzuweisen ist auf Silber für Rinder-Nasenringe (ITT 2 3483, x ŠS 8) für das Ezem-mah; dazu mag auch ein Teil des anderen Silbers dienen.

Die Lieferanten werden meist allein mit ihrem Namen bezeichnet, Silberabgaben stammen

<sup>779</sup> C.Wilcke, CRRAI 35 (1992).

<sup>780</sup> Nach ŠS 3, dem Jahr, in dem der Reichskalender und das Abgabensystem reformiert wurde, könnte sich folgende Verteilung andeuten: Umma scheint für *mašdaria*-Abgaben für das Fest im i., Ġirsu für die Feste im vii. und x. Monat aufzukommen.

<sup>781</sup> unklar ITT 5 6756: Akiti von Ur „in Nippur“.

<sup>782</sup> ITT 3 5552: 2 PNN ad-KID-me á-20-kam gi-ħal ù gur-zú-lum-ma in-dím maš-da-ri-a sukkal-mah ezem-mah-šè; „(Ur-Bagara und Ur-Igalim), Rohrflechter, Arbeitszeit von 20 (Tagen?)“, stellten<sup>1</sup> Rohrkörbchen und Dattel-Körbe her; *mašdaria*-Abgabe des Großwesirs für das 'Erhabene Fest' (von Ur).“

einmal von den „Kaufleuten“ (*MVN* 13 734), ein anderes Mal handelt es sich um „rückerstattete Restschuld der Weberei“ (*RA* 62 5 Nr. 5).

Wie bei den *k a š - d é - a*-Lieferungen an den König für die Feier in Tummal ist der *r a - g a b a* Ur-Igalim, Sohn des Hurumu, der wichtigste Überbringer von *mašdaria*-Abgaben an König und „Palast“.

Zwei Urkunden schreiben „*m a š - d a - r i - a s u k k a l - m a ḥ*“ (*ITT* 2 3410, - AS 7; *ITT* 3 5552, x AS 8): ist etwa der „Großwesir“, zu dieser Zeit Ir-Nanna, Empfänger der Abgabe bei den Ur-Festen (parallel zur Formulierung *m á š - d a - r i - a l u g a l*)? Ir-Nanna, zumindest ab AS 8<sup>783</sup> Ensi von Ġirsu, fungiert hier als Vertreter seiner Provinz gegenüber dem König. Er ist zuständig für Einheben und Abführen der ihm auferlegten *mašdaria*-Abgabe, wie auch der Vermerk *k i š i b s u k k a l - m a ḥ*, „Siegelung (als Zeichen der Übernahme) durch den ‘Großwesir‘“, in *ITT* 2 3483 (x ŠS 8) und *RTC* 429 (v ŠS 9, beide Silber) zeigt.

#### 1.4. Umma (Tabellen 58. 59)

Die Abgabe wird in Umma „*m a š - / m á š - d a - r e ḡ - a*“<sup>784</sup> geschrieben, ausnahmsweise begegnet auch die sonst übliche Form *m a š - / m á š - d a - r i - a*.

Die Sahne-Abgaben (*i m a š - d a - r e ḡ - a*, *MVN* 14 504, *PTST* 290) erinnern an die entsprechende jährliche Verpflichtung von Kuhhirten in Puzriš-Dagān, Ur und Ġirsu. Groß- und Kleinvieh ist z. T. ausdrücklich für die Feste in Ur bestimmt, wobei alle drei in der Tonbulle *BRM* 3 47 angeführt sind (zu *a - U R<sub>4</sub> - a* s. unten S. 188)<sup>785</sup>. Wieweit die übrigen *mašdaria*-Abgaben von Vieh von den Ur-Festen abhängig sind, läßt sich dabei nicht entscheiden. *SNATBM* 403 zeigt das Mengenverhältnis, von dem wir auszugehen haben: 6 Rinder und 76 Schafe und Ziegen *m á š - d a - r e ḡ - a l u g a l e z e m 3 - a - b a*, „königliche *mašdaria*-Abgaben zu den drei Festen (von Ur)“, gegenüber nur 17<sup>7</sup> Stück Kleinvieh *k u ḡ - n i s i g - d a k u ḡ - r a ḡ m á š - d a - r e ḡ - a d i d l i*<sup>786</sup>, „mit Fisch und Grünzeug eingebracht und einzelne *mašdaria*-Abgaben“. Als Vertreter seiner Provinz ist besonders häufig der Ensi derjenige, der die Tiere übernimmt (*k i š i b e n s i<sub>2</sub> - k a*), um sie an den König weiterzuleiten.

Bei den in Umma gut bezeugten Silber-Abgaben (Tabelle 59) bemerken wir zunächst die schon bekannten silbernen Nasenringe für Rinder (*k i r i<sub>3</sub> g u ḡ*). In *MVN* 4 138 (ŠS 2) sind sie für das Akiti zur Ernte in Ur bestimmt, bei den Urkunden aus der Regierungszeit Šulgis fehlt (noch) ein entsprechender Vermerk<sup>786</sup>, hier heißt es neutral „*m a š - d a - r e ḡ - a*“

<sup>783</sup> Wer Ensi von Ġirsu im Jahre AS 7 war, ist mir nicht bekannt; s. den verwirrenden Befund bei A. Falkenstein, *NG* 1 S. 6, und s. W. W. Hallo, *The Ensi's of the Ur III Dynasty* (M. A. Thesis, Chicago 1953) 19: bis AS 6 Šarakam, ab AS 8 Irġu/Ir-Nanna (vgl. Anm. 406). Zu Ir-Nanna z. B. Th. Jacobsen, *JCS* 7 (1953) Anm. 8; E. Sollberger, *AFO* 17 (1954/56) 36 f.; Dsch. M. Scharaschenidze, *AcAnHun* 22 (1974) 106 f.; M. Sigrist, *Or* 48 (1979) 42 f.

<sup>784</sup> Dieselbe Differenzierung in der Schreibweise zwischen Ġirsu und Umma findet sich etwa beim Wort für das „Auffanggefäß“ (für das vergorene Bier) *duḡl a m - r i* (Ġirsu) vs. *duḡl a m - r e ḡ* (Umma); vgl. auch *i z - z i - d a - r e ḡ - a* = *izzidari* (C. Wilcke, *ZA* 78 [1988] 176<sup>2</sup>; Hinweis C. Wilcke). Manchmal steht in Umma nur *e z e m - m a ḥ - š è*, „für das Ezem-mah“, ohne *mašdaria*.

<sup>785</sup> Da diese Angaben offensichtlich auf Feste in Ur zu beziehen sind, entfallen Belege für ein „Akiti“ in Umma oder Ġirsu; so z. B. J.-P. Grégoire, *AAS* S. 189 zu 149:3.

<sup>786</sup> Diese Textgruppe hat M. Van de Mieroop, *Or* 55 (1986) 131-151, mit Nachtrag *NABU* 1990/52, behandelt; dabei

l u g a l<sup>14</sup>. Da die Rinder-Nasenringe in Ġirsu und Ur auf die Festesabgaben beschränkt sind, wollen wir dies auch für die šulgizeitlichen Urkunden annehmen. Die *mašdaria*-Abgaben umfassen darüber hinaus Silber- und Goldmengen sowie Goldringe.

Neben dem König empfängt Ninkala, eine Gemahlin Šulgis,<sup>787</sup> *mašdaria*-Abgaben, wie ebenso die Königin nach den Texten aus Ur (s. oben) oder nach einzelnen Urkunden anderer Archive<sup>788</sup>. Das Ringsilber und Gold für Ninkala leitet Ninmelam, die Frau Ur-Lisis, des Ensi von Umma<sup>789</sup>, weiter. Daß entsprechend für den König letztlich der Ensi verantwortlich zeichnet, zeigen die Vermerke *k i š i b e n s i<sub>2</sub> - k a* in einigen Urkunden.

Auf der Studie M. Van de Mieroops aufbauend (*Or* 55 148 ff.), kann man die Herkunft des *mašdaria*-Silbers zumindest ansatzweise ermitteln. Ur-Dumuzida (*MVN* 3 197, *AAS* 149, *PTST* 565, *YNER* 8 Nr. 3), der bekannte Kaufmann aus Umma<sup>790</sup>, liefert Gold und Silber als Festesgabe ab, das von Aj-kala („Akalla“) in Empfang genommen wird (*k i š i b A - k a l - l a*). Aj-kala sammelt von Š 33 bis Š 43 auch die von den einzelnen Haushalten durch „Feld-Schätzer“ (*š a<sub>13</sub> - d u b - b a*) eingetriebene Bewässerungsabgabe (*m á š a - š à - g a*) an den Ensi ein, er verwaltet das aus Steuern und Abgaben stammende Silber der Provinz Umma<sup>791</sup>. Daher wird der in derselben Funktion wie Aj-kala tätige Lu-kala mit dem Lu-kala, der in *MVN* 4 138 (ŠŠ 2) und *TCNY* 367 (AS 4) *mašdaria*-Silber an den Ensi übergibt, identisch sein. In *TCNY* 367 wird ein kleiner Silberbetrag von „Gefolgsleuten“ (*ġ i r i<sub>3</sub> - s è - g a*) Amar-Su'enas, nämlich von einem Fischer, einem Koch, einem *g u d a<sub>4</sub>*-„Priester“ und zwei Brauern, als *mašdaria*-Abgabe des Ensis (an den König) zu Lasten Lu-kalas angerechnet, er ist demnach für die Eintreibung verantwortlich<sup>792</sup>.

*Mašdaria*-Silber ist schließlich in einer beglaubigten Aufstellung der Aufwendungen für ein Feld und seine Bestellung angeführt<sup>793</sup>. Dabei erinnern wir uns, daß die auf Feldern lastende

geht er genauer auf die Gewichtsangaben ein, was daher hier völlig ausgeklammert werden kann. Seine Behandlung der Personen wird unten wieder aufgegriffen.

<sup>787</sup> Vgl. zu ihr Anm. 588. Vgl. auch *BIN* 54: 17-24 (Š 42): *G + K k a š - d é - a l u g a l ù N i n<sub>9</sub> - k a l - l a*.

<sup>788</sup> Puzriš-Dagān: *SET* 104:18 (x AS 8): *K (leinvieh) m á š - d a - r i - a n i n - š è*; Umma: *MVN* 14 598 (AS 8): *G (roßvieh) + K m á š - d a - r e<sub>6</sub> - a n i n*; Um. 916 (- ŠŠ 3): *G + K m á š - d a - r i - a A b ī - s i m ū n i n š à Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>*; Ġirsu<sup>??</sup>: *Toronto* 355 (5 xii Š 47 - 14 iv Š 48): Futter für Schafe *m á š - d a - r i - a n i n*.

<sup>789</sup> J. A. Parr, *JCS* 26 (1974) 92. - M. Van de Mieroop nimmt seine *Or* 55 148 mit Anm. 30, geäußerte Meinung, Ninmelam sei Schwester, nicht Gemahlin des Ensis von Umma, in B. S. Lesko (Hrsg.), *Women's Earliest Records*, Kongr. 1987 (1989) 62 Anm. 40, zurück.

<sup>790</sup> Van de Mieroop a.O. 150; S. 152 f. zu *MVN* 3 197: *1/3 m a - n a k ū - b a b b a r k ū - s i g<sub>17</sub> m á š - d a - r e<sub>6</sub> - a l u g a l - k a s a<sub>10</sub> - s a<sub>10</sub><sup>!</sup> - d è*, „1/3 Mine Silber, um das Gold der königlichen *mašdaria*-Abgaben zu kaufen“, von Ur-Dumuzida an Aj-kala (*k i š i b*). - Sind Pada und Alla (*YOS* 4 270, ŠŠ 3) ebenso „Kaufleute“? Zu Pada s. D. C. Snell, *YNER* 8 250 (AS 3 - ŠŠ 5); ein Alla ist bei Snell a. O. nicht angeführt. Vgl. auch unten zu *BCT* 2 82.

<sup>791</sup> P. Steinkeller, *JESHO* 24 (1981) 116-21, mit Nachtrag bei Van de Mieroop a. O. 149; P. Steinkeller, *AOS* 68 (1987) 76<sup>17</sup>. Zu Lukala (s. sofort) R. K. Englund, *BBVO* 10 (1990) 40<sup>140</sup> mit weiterer Literatur.

<sup>792</sup> Vgl. Silber von Einzelpersonen auch *UDU* 79 (Š 47). R. K. Englund, *BBVO* 10 163, bemerkt richtig die runden Zahlen in *TCNY* 367, beachtet aber nicht, daß es sich um eine *mašdaria*-Abgabe (an den König) handelt, daher von den Transaktionen innerhalb der Provinz Umma zu trennen ist (Englund bezeichnet sowohl Belange des Ensis als auch des Königs als „staatlich“).

<sup>793</sup> *OrSP* 47-49 197: 18 f. (xi Š 37): *3 ġ i n k ū - b a b b a r m á š - d a - r e<sub>6</sub> - a e n g a r - e - n e š u b a - t i*, „3 Schekel Silber als *mašdaria* haben die Pflüger empfangen“ (es wäre die Verbalform *\*š u b a - t i - é š* oder eher kollektiv *\*š u b a - a - b - t i* zu erwarten). Wenngleich mir unklar bleibt, wie dieser Vermerk im Kontext der anderen Zeugnisse zu interpretieren ist, ist doch der Zusammenhang mit Feldarbeiten von Interesse.

Bewässerungsabgabe ( m á š a - š à - g a ) ebenso wie *mašdaria*-Silber von Aj-kala eingetrieben wird.

Besonders instruktiv zur Herkunft von *mašdaria*-Silberabgaben zum Ernte-Akiti ( m á š - d a - r i - a á - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub> - š è ) ist BCT 2 82 (Umma, ŠS 9; Tabelle 59): die Abgaben werden den Kaufleuten auferlegt ( m á š d a m - g à r ĝ á - ĝ á , „Ertrag / Zins, den die Kaufleute (zu) erlegen (haben)“, oder stellen eine Abgabe von berufsspezifischem „Einkommen“ dar: „Fischsilber“ ( k ù k u <sub>6</sub> ) vom Fischer ( š u - [ k u <sub>6</sub> ] ) Lu-diĝira; „Grund(?)silber“ ( k ù s a ħ a r ) von Lu-Ibgal (Beruf nicht erhalten); „Wollsilber“ ( k ù s i k i ) vom Schafhirten ( s i p a ) Lugal-emaĝe; Silber von der „Arbeitsleistung“ ( á ) des Schmiedes Lu-diĝira.<sup>794</sup>

### 1.5. Zusammenfassung

Bei den hier im Überblick behandelten Dokumenten zu *mašdaria* in der Ur III-Zeit lassen sich bei allen Unterschieden doch einige gemeinsame Merkmale festhalten. Zunächst handelt es sich um eine „Abgabe“, nicht ein „Opfer“ an Götter, die nie in *mašdaria*-Texten erscheinen. Diese Abgabe geht in erster Linie an den König und seinen engsten Familienkreis, nämlich an die Königin oder eine andere Gemahlin (Ninkala in Umma), in Ur auch an (die Königstochter?) Šulgi-simti II., sowie öfters an die dem Kult von Ur besonders verbundene Enpriesterin Nannas, eine Königstochter.

Ein Großteil der *mašdaria*-Abgaben ist für die drei Hauptfeste von Ur bestimmt; im Rahmen dieser Feste können sie zu Götteropfern herangezogen werden oder zur Verpflegung der Gäste dienen (s. oben 1.2.). Dieselbe Funktion haben *mašdaria*-Gaben im altsumerischen Staat von Lagaš, die vom „Volk“ an den Ensi und seine Familie geliefert werden, der damit Feste bestreitet<sup>795</sup>. Im Reich von Ur III werden in erster Linie die Feste der Hauptstadt Ur damit versorgt, doch hatten wir schon vergleichbare Abgaben für Nippur kennengelernt: für das königliche „Bierauschenken“ in Tummal<sup>796</sup> oder n e s a ĝ und n í ĝ - d u <sub>6</sub> - k ù - g a für den Enliltempel in Nippur<sup>797</sup>. Das Verhältnis dieser und anderer Abgabepflichten (etwa m á - u <sub>4</sub> - z a l - l a ) zueinander läßt sich schwer abschätzen.

Daß es sich um eine festgesetzte Abgabe und nicht eine freiwillige Spende handelt, zeigen die festen Beträge an Sahne und Käse der Kuhhirten von Puzriš-Dagān und die zehnprozentige Steuer auf dem Umsatz (an den Ensi?) in Ĝirsu (TCTI 1 737), oder die meist festen Zahlenverhältnisse bei den Viehabgaben aus dem Kernland an den königlichen Viehhof von

<sup>794</sup> Aus den oben S. 168 zitierten Händlerabrechnungen wissen wir, daß *mašdaria* bei den „Kaufleuten“ nur einen kleinen Teil der Gesamtmenge umfaßt. Deshalb verstehen wir entsprechend *mašdaria* aus k ù - k u <sub>6</sub>, „Fisch-Silber“, als eine Steuer der Fischer, mag sie auch vom „Finanz“-Beamten weitergeleitet werden. S. zu diesem schwierigen Fragenkomplex R. K. Englund, BBVO 10 129 u.ö.

<sup>795</sup> Y. Rosengarten, *Le Régime des Offrandes* (1960); s. schon A. Deimel, OrSP 2 (1920) 48: „Festessgabe“.

<sup>796</sup> III. 4.7.4.; vgl. besonders BIN 5 4: 17-32 (Umma) mit *mašdaria* und k a š - d é - a l u g a l ù N i n <sub>9</sub> - k a l - l a ; k a š - d é - a l u g a l neben *mašdaria* auch etwa BIN 5 61 oder bei Silberabgaben, z. B. YNER 8 Nr. 19, 22.

<sup>797</sup> Vgl. III. 4.13. (mit dem Satz von 10 %) und dort zu Ur-Igalim, Sohn des Hurrumum, der ebenso bei der m á - u <sub>4</sub> - z a l - l a -Abgabe, die ebenfalls an König und „Palast“ geht, erscheint. Zu m á - u <sub>4</sub> - z a l - l a s. die Zusammenfassung der bisherigen Diskussion bei S. Greengus, HUCA 61 (1990) 55 f. Anm. 131.



Puzriš-Dagān. Auch die Silberabgabe der Kaufleute<sup>798</sup> in Ġirsu und Umma und anderer Leute (Handwerker, vielleicht z. T. Feldbesitzer ...), in Umma wird nach festen Sätzen bestimmt worden sein.

Die Silberabgaben, die in diesem Umfang gegenüber anderen Abgaben für *mašdaria* kennzeichnend sind, verwaltet in Umma Aj-kala, der außer für die Bewässerungsabgabe (m á š a - š à - g a ) für andere Abgaben an den Ensi zuständig ist. M. Van de Mieroop hatte angenommen, ein Teil von m á š a - š à - g a sei für die *mašdaria*-Abgabe verwendet worden (*Or* 55 148 ff.). Vielleicht dürfen wir *mašdaria* als eine königliche Steuer auf Abgaben an Provinz- und Tempelverwalter sowie staatliche Steuern bestimmter Berufszweige ( d a m - g à r ) ansehen, die an den König weitergeleitet wird (um damit v. a. die Feste von Ur auszurichten). Dafür spricht neben der Rolle Aj-kalas in Umma auch der schon genannte feste Satz mancher Abgaben oder die Dominanz von Šabras, Saġas und Ensis bei den Viehabgaben in Puzriš-Dagān.

Der Terminus beinhaltet die zweckgebundene, wenngleich anscheinend nicht ausschließliche Verwendung im Rahmen kultischer Feste. Der Herrscher „verwaltet“ mit Hilfe der ihn vertretenden königlichen Staatsbetriebe (wie des Viehhofes von Puzriš-Dagān) diese Abgabe, um seine Pflichten bei der Pflege des Kultes erfüllen zu können.

Das komplexe System der *mašdaria*-Abgaben an den König, das wir ansatzweise zu verstehen versuchten, besteht zu einem guten Teil „nur“ zur Ausrichtung der drei Hauptfeste von Ur. Damit zeigt sich die besondere Rolle der Reichshauptstadt Ur als kultisches Zentrum, gefördert durch die hier residierende Dynastie. Doch auch vom verwaltungstechnischen oder ökonomischen Gesichtspunkt aus betrachtet kommt den drei Hauptfesten der Ur III-Zeit damit ein hoher Stellenwert zu.

Wieweit diese *mašdaria*-Lieferungen zu Aussagen und Schlüssen über Charakter, Gestaltung und Ablauf der Feste herangezogen werden können, soll im Vergleich mit anderen Dokumenten Thema des nächsten Abschnittes sein.

## 2. Allgemeines zu den drei Hauptfesten

Die *mašdaria*-Abgaben werden für alle drei Hauptfeste von Ur gleichermaßen erhoben. Darüber hinaus lassen sich einige weitere Themen, die mit diesen drei Festen verbunden sind, besser im Überblick behandeln. Vor der gesonderten Diskussion (3. - 5.) werden daher Ort und Zeit der Feste sowie die Teilnehmer und der Aspekt des „Volksfestes“ besprochen.

### 2.1. Der Ort: Ga'eš

Bei den drei großen Festen, die dem Stadtgott von Ur, Nanna geweiht sind, finden Feiern nicht nur im Haupttempel des Gottes in Ur, sondern auch im Karzida des nahegelegenen kleinen Ortes Ga'eš statt. Das Ezem-mah im x. Monat wird in erster Linie in Ur gefeiert, nur selten ist hierfür Ga'eš als Ort kultischer Handlungen angegeben (*UET* 3 207, vgl. Tab. 53).

<sup>798</sup> Vgl. aS Rosengarten a. O. 20 zu *RTC* 20 mit *mašdaria*-Abgabe eines „Kaufmanns“. - Beachte auch die 10%-igen Abgaben ( z a g -10) von Kaufleuten an die Tempel von Ur in aB Zeit: M. Van de Mieroop, „Gifts and Tithes to the Temples in Ur“, *Fs. Sjöberg* 397-410!

Bei den beiden Akiti-Festen im i. und vii. Monat spielt das kultische Geschehen zum Teil im Nanna-Tempel von Ur, kennzeichnend sind hier die Fahrt ins Akiti-Haus von Ga'eš und die dortigen Feiern. Damit lassen sich die Akiti-Feste mit dem Tummalfest (III. 4.7.) vergleichen, in dessen Rahmen sowohl das Hauptheiligtum von Nippur als auch das außerhalb gelegene Tummal Festesorte sind.

Bei den Akiti-Festen ist bei Abbuchungen aus Puzriš-Dagān im Einzelfall oft schwer zu entscheiden, ob die Ortsangabe „in Ur“ die Stadt Ur im Gegensatz zu Ga'eš meint oder ob sie auch Ga'eš mit dem Akiti-Festhaus einschließen kann. Ist aber in einer Urkunde Ga'eš ausdrücklich genannt, dürfen wir die dort verbuchten Ausgaben auf jeden Fall auf eines der Hauptfeste beziehen; bei anderen Festen von Ur kommt Ga'eš nicht vor.<sup>799</sup>

Ga'eš liegt außerhalb der Stadt Ur in ländlicher Umgebung an einem Kanal, den die Prozession und die Festgäste für die Anfahrt benützen<sup>800</sup>. Diese Lage des Akiti-Hauses inmitten von Feldern bietet den angemessenen Ort für die beiden Akiti-Feste, die die zentralen Ereignisse des landwirtschaftlichen Jahres, Ernte und Aussaat, feiern.

Šulgi ließ nach Zeugnis der Jahresdaten Š 9 und 36 zweimal Nanna von Karzida, dem Heiligtum von Ga'eš, „in seinen Tempel bringen“ (Verb k u<sub>4</sub>). Wir kennen namentlich zwei Enpriesterinnen Nannas von Karzida, En-agaziana (Ende AS 2 eingesetzt) und En-Nanna-Amar-Su'enra-ki'ağ (Ende AS 8 eingesetzt, Jahresdatum AS 9)<sup>801</sup>. Amar-Su'ena errichtet für sie eine neue Residenz, ein Ġipar (Inschriften Amarsuen 6. 8. 11. 21<sup>2</sup>). Dies weist ebenso wie s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen an Nanna von Karzida außerhalb der Festeszeit (UET 3 246, vi IS 8) auf einen kontinuierlichen Kultbetrieb hin<sup>802</sup>.

Bei den beiden Akiti-Festen fährt nun Nanna (von Ur) nach Ga'eš „zu“ Nanna von Karzida; nie aber werden diese „beiden“ Götter in den Opferlisten getrennt angeführt. Am Ende des Festes nach Rückkehr der Prozession nach Ur erhalten dann sowohl „Nanna in Ur“ als auch „Nanna in Ga'eš“ Opfer (z. B. unten 4. zum 11. vii. nach den Ur-Texten). Wird also Nanna von Ur bei seinem Aufenthalt in Ga'eš mit dem immer dort residierenden Nanna als ein Gott verehrt und entstehen nach der Rückkehr Nannas nach Ur wieder „zwei Nannas“, einer in Ur, einer in Ga'eš?

Dieser Vorstellung können wir leichter folgen, wenn wir überlegen, wie ein eigenständiger Nannakult in Ga'eš entstanden sein könnte. Da Nanna zweimal jährlich aus seinem Haupttempel in Ur in den Vorort Ga'eš fährt, ist der dortige Nannakult sicherlich aus diesen Besuchen des Gottes abzuleiten<sup>803</sup>. Ist dieser Aufenthalt auch zeitlich begrenzt, so gilt das Heiligtum in Ga'eš damit doch als Kultort Nannas von Ur. Diese besondere Weihe des Ortes, die die restliche Zeit des Jahres zu bewahren ist, verkörpert als lokale Manifestation Nannas

<sup>799</sup> Ausgenommen sind - wie immer - „besondere Anlässe“, wie die Einsetzung der Enpriesterin von Karzida - Ga'eš (vgl. z. B. PDT 2 767 und dazu W. Sallaberger, ZA 82 [1992] 132).

<sup>800</sup> A. Falkenstein, „Akiti-Fest und Akiti-Festhaus“, Fs. J. Friedrich (1959) 148 f. 151 f.; wiederholt von Hall, Moon-God 331 ff. Die Tempelhymne Nr. 12 (TCS 3 26) ist dem Karzida Nannas in Ga'eš gewidmet. - Vgl. zum „Akiti-Garten“ in spB Zeit D. Coquillierat, „Recherches sur le verger du temple campagnard de l'Akītu“, WO 7 (1973-74) 97-134.

<sup>801</sup> s. W. Sallaberger, ZA 82 (1992) 132.

<sup>802</sup> A. Falkenstein, a. O. 150, hatte angenommen, „Nanna von Karzida“ bezeichne den Gott Nanna, wenn er sich nicht in Ur, sondern in Ga'eš aufhalte. Der dargestellte Befund spricht aber dagegen (s. auch sofort). - Über das örtliche Verhältnis vom Akiti-Haus zum Nannaheiligtum von Karzida lassen sich m. W. den Quellen keine verwertbaren Hinweise entnehmen (Akiti-Haus Teil des Karzida-Heiligtums? Beide identisch oder - eher unwahrscheinlich - völlig getrennt?)

<sup>803</sup> Daher sind etwa die verschiedenen lokalen Manifestationen Inannas ein völlig anderes Phänomen.

(von Ur) eben der „Nanna von Ga’eš“. Damit mag die religiöse Vorstellung, aus ihrer historischen Entwicklung begründet<sup>804</sup>, getroffen sein. Anschließend stellt sich die wohl kaum zu beantwortende Frage, wie dies in der Kultpraxis mit den anthropomorphen Götterbildern gelöst wurde<sup>805</sup>.

## 2.2. Die Festeszeiten

Als nächster Schritt ist der Zeitpunkt der drei Hauptfeste von Ur festzulegen. Nach den Urkunden über königliche Opfer aus Ur lassen sich für das Jahr IS 7 folgende Daten ermitteln (s. Tabelle 18 und vgl. II. 4.2. zur angewandten Methode):

á - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub> :	1 bis 7 i	(7 Tage)
á - k i - t i š u - n u m u n - n a :	1 oder 2 bis 11 oder 12 vii	(10 bis 12 Tage)
e z e m - m a ḥ :	6 oder 7 bis 11 x	(5 oder 6 Tage)

Schwieriger ist der zeitliche Rahmen nach den Urkunden von Drehem zu bestimmen, wo zunächst von unzweifelhaft zu diesem Fest gehörigen Abbuchungen auszugehen ist, um der Gefahr des Zirkelschlusses zu entgehen. Ein sicheres Kriterium bildet dabei die Nennung des jeweiligen Festesnamens, auch in den Ausgaben aus den Festeseinlieferungen (s. Tabelle 52). Da die *mašdaria*-Abgabe fast ausschließlich für die Feste von Ur bestimmt ist, dürfen wir auch deren Verwendung für die Enpriesterin Nannas (s. Tabelle 53) und die Abbuchungen an die „l ú m á š - d a - r i - a - k e<sub>4</sub> - n e“ in Ur hierher zählen (s. unten Anm. 831). Schließlich kann man sich an den Ortsangaben „in Ga’eš“ oder „im Akiti-(Festhaus)“ sowie an typischen Ritualen, wie sie auch in Texten aus Ur überliefert sind, orientieren (z. B. a - t u<sub>5</sub> - a Nannas beim Ezem-maḥ).

Die Abbuchungen bestimmen damit den folgenden zeitlichen Rahmen der drei Feste, das Opfer selbst findet dann ein bis zwei Tage später statt (s. bei den einzelnen Festen und die angegebenen Tabellen zu den Belegen):

á - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub> :	29 xii (= für Feier am 1 i) <sup>806</sup> bis 7 i;
á - k i - t i š u - n u m u n - n a :	29 vi (= für Feier zu Neulicht am 1 vii) bis 11 vii
e z e m - m a ḥ / é r - s ù - a :	5 bis 11 x (zusätzlich [nach dem 13.] x ŠS 9: <i>AnOr</i> 7 108:56-67)

<sup>804</sup> Vgl. oben zu Jahresdaten Š 9 und 36: wurde damit der (ständige) Kult Nannas in Karzida überhaupt erst eingeführt?

<sup>805</sup> Ganz ähnlich liegt der Fall von Tummal als Heiligtum Ninlils mit kontinuierlichem Kultbetrieb (s. s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen, I. 1.3.4.); die Göttin fährt zur Festeszeit von Nippur nach Tummal, doch kommt in der diese Fahrt beschreibenden Hymne Šulgi R Ninlil von Tummal einfach nicht vor (s. III. 4.7.3.).

<sup>806</sup> Aus dem Rahmen fällt die Transaktion R4 9 pl.ii SA 47:2 vom 12 xii (entspricht i. Monat in Ur, s. sofort) Š 47 mit dem „á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub>“ zwischen Duku (in Nippur) und ú - s a ḡ<sup>?</sup> Nintinuga (s. unten S. 183). Für die Zuweisung dieses Festes nach Nippur, so A. Falkenstein, *Fs. J. Friedrich* 154 und Anm. 39, fehlen sonstige Hinweise mit Ausnahme vielleicht von Um. 3692 (- AS 8, Umma): m á š - d a - r e<sub>6</sub> - a l u g a l ... e z e m á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub> š à N i b r u<sup>ki</sup> (s. Tab. 58). - Beginn des Festes schon am 1 i mit Abbuchungen am 29 xii AS 4 (*SACT* 1 171, s. dazu unten Anm. 819) und 29 xii AS 8, *UDT* 92: hier wird bei Abbasaga, dem für Einlieferungen zuständigen Beamten von Puzriš-Dagān, Kleinvieh für Nanna und Ningal, die Throne der verstorbenen Könige Ur-Nammu und Šulgi und für Fremde abgebucht. Es sind aber keine Lieferanten genannt, weshalb es sich offensichtlich - ohne ausdrücklichen Vermerk - um eine Ausgabe aus „m u - D U á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub>“ (vgl. oben S. 163 und Tab. 52) handelt.

Aufgrund des Charakters der Drehemurkunden als Abbuchungen mögen Ungenauigkeiten entstehen, zudem sind bei dem langen Zeitraum von Š 30 bis IS 2 kleinere Veränderungen der Feste möglich. Dennoch zeigt sich eine erstaunliche Kongruenz mit dem Befund von Ur aus dem Jahre IS 7. Zu dieser Zeit war das Reich Ibbi-Su'ens stark geschrumpft, der königliche Viehhof von Puzriš-Dagān (und vergleichbare Einrichtungen?) aufgegeben, sodaß damit auch eine Einschränkung der Staatsfeste in Ur einhergehen könnte. Dies ist aber anscheinend nicht der Fall.

Von Amar-Su'ena an entsprechen einander Monat in Drehem (Reichskalender) und Festesmonat in Ur, unter Šulgi zeigt sich aber folgendes Bild (die Feste sind nur mit dem jeweiligen Monat bezeichnet; wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um Urkunden aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān):

Datum (in Drehem)	... Fest (in Ur; Angabe des Monats: i, vii oder x)
Š 33 vi ... vii:	Šulgisimtum, <i>UCP</i> 9/2/237 (d u b - l á - m a ḥ n i n - ḡ u <sub>10</sub> è - d a - n i ; nicht sicher hierher)
Š 40 ix ... x:	Šulgisimtum, <i>AnOr</i> 7 64 (é r - s ù <sup>d</sup> N a n n a )
Š 41 vi ... vii:	<i>MVN</i> 13 118 (š à á - k i - t i )
Š 41 ix ... x:	Šulgisimtum, <i>MVN</i> 3 178: 5 f. (é r - s ù - a )
Š 45 ix ... x:	Nik 2 456 ( a - t u <sub>5</sub> - a Nanna)
Š 46 vi ... vii:	Šulgisimtum, <i>TCNY</i> 48 ( m á <sup>d</sup> N a n n a á - k i - t i )
Š 46 ix ... x:	vgl. <i>MVN</i> 8 149:7 ff: š à l á - i é r - s ù - a (oben Tabelle 54)
Š 47 xii ... i:	<i>RA</i> 9 pl. ii SA 47 ( á - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub> ; s. aber oben Anm. 806) <sup>807</sup>
Š 48 ix ... x:	Nik 2 474 Rs. 11 f. ( a - t u <sub>5</sub> - a Nanna)
Š 48 i ... i:	<i>AUCT</i> 2 175 (Ausgaben aus m u - D U ... á - k i - t i š e - K I N - k u <sub>5</sub> ; s. Tabelle 52)

Allgemein datieren die Ausgaben für die Feste von Ur in Puzriš-Dagān „einen Monat früher“. Mit Ende des Jahres Š 48 / Beginn AS 1<sup>808</sup> wird diese Verschiebung aufgegeben, wofür ein Schaltmonat in Ur verantwortlich sein dürfte<sup>809</sup>, der aber nicht in Puzriš-Dagān eingefügt wird.

Eine nach den bisher bekannten Urkunden zu erschließende unterschiedliche Schaltung der Kalender von Ur bzw. Puzriš-Dagān in den Jahren AS 2-3 wirkt sich nicht auf die Festesgaben aus<sup>810</sup>. Dabei weist der Kalender von Ur vor Ibbi-Su'en noch zahlreiche Lücken auf, und die

<sup>807</sup> Unklar *BCT* 1 68, 5 vii Š 47: Inanna und Nanaja im Akiti, Unterschrift: š à ŠEŠ.AB<sup>?</sup> ki-LA.

<sup>808</sup> Š 44 - 48 wird in Puzriš-Dagān der „Akiti-Kalender“ gebraucht (Jahr von vi bis v), das nach der ersten Jahreshälfte (vi - xii Š 48) und den ersten Tagen des i. Monats Š 48 = i AS 1 aufgegeben wird: s. dazu M. Cooper, *ZA* 77 (1987) 185 f.

<sup>809</sup> *PTST* 128: iti dirig m e - k i - ḡ á l Š 48 (Mekiḡal ist Š 48 nur nach dem Kalender von Ur der letzte Monat eines Jahres).

<sup>810</sup> *AS* 3: 3 i: *SET* 58 („im Akiti“); 5 i: *AUCT* 1 327 (Ausgaben aus m u - D U á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub>); 10 x: *Torino* 1 235 ( m u é r - s ù - a - š è ); *AS* 4: 6 i: *TCL* 2 5508 (Ausgaben aus m u - D U á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub>); 1 vii: *CTMMA* 1 17 (ebenso, aber š u - n u m u n ); ix: *PDT* 1 450 (Wolle, u d u m u - D U é r - s ù - a ); die Gleichung ix" (AS 4) in Puzriš-Dagān = x in Ur ist zu erwarten. Zu den Schaltmonaten im Kalender von Puzriš-Dagān vgl. I. 1.1.

Man könnte folgendes Modell erwarten (Monatszahlen ausnahmsweise in arabischen Ziffern):

Puzriš-Dagān	AS 2	01 ... 01 AS 2	Ur
		12 ... 12	
	AS 3	01 ... 13 ( <i>UET</i> 3 1022)	
		02 ... 01 AS 3	

Daten für AS 2 und 3 können sich nur auf Unterschriften von Jahresabrechnungen stützen (i t i - 12/13- k a m)<sup>811</sup>. Im Kalender von Drehem fallen zudem zu dieser Zeit die ungewöhnlichen Schaltungen Š 47 (xi<sup>2</sup>), AS 3 (xi<sup>2</sup>) und AS 4 (ix") auf, im Kalender von Ur sind solche Abweichungen wohl noch nicht nachweisbar.

Für die übrige Zeit des Viehhofes von Puzriš-Dagān bis IS 2 fehlen entweder sichere Daten für die Schaltung des Kalenders von Ur oder die Belege für Ur-Feste in Drehem-Texten. Die Faustregel, daß unter Šulgi der Monat von Drehem dem folgenden von Ur entspricht, danach die beiden Kalender parallel laufen, trifft ausnahmslos für alle Texte zu, die hier den Ur-Festen zugeordnet werden konnten.

Betrachtet man allerdings nicht die Zahl des Monats im Jahr, sondern den Monatsnamen, so wurde in Ur und Puzriš-Dagān zur Zeit Šulgis derselbe Monat geschrieben (z. B. á - k i - t i = Drehem vi = Ur vii = Zeit des Akiti-Festes zur Aussaat), nur der Jahresanfang lag in Puzriš-Dagān einen Monat später (wegen des letzten Monats š e - KIN-k u<sub>5</sub> im Kalender des nahen Nippur?). Der „Reichskalender“, der im staatlichen Viehhof von Puzriš-Dagān verwendet wurde, war demnach noch enger mit dem der Hauptstadt Ur verbunden, als bisher angenommen<sup>812</sup>. AS 1 bis ŠS 3 fällt der Jahresanfang in Drehem und Ur auf denselben Zeitpunkt, die Monatsnamen weichen aber voneinander ab, bis ab ŠS 4 beide Kalender identisch sind. Das Verhältnis des Reichskalenders zu dem von Nippur zur Zeit Šulgis stellt sich demgegenüber anders dar (s. oben III. 4.7.2.): hier entspricht z. T. derselbe, z. T. der frühere Monat von Puzriš-Dagān demjenigen in Nippur. Ab AS 1 laufen dann die drei Kalender von Puzriš-Dagān, Ur und Nippur parallel.

Die beiden Akiti-Feste liegen am Anfang des i. (Ernte) bzw. des vii. Monats (Aussaat). Das Akiti zur Ernte am Beginn des Jahres könnte man wie das später so wichtige Akītu-Fest von Babylon als „Neujahrsfest“ bezeichnen; die Vorstellung vom „Neuen Jahr“ gab aber auf jeden Fall weder dem Fest noch anderen in den Urkunden überlieferten Ritualen den Namen. Wie beim Mondzyklus, wo die Hälfte des Monats, der Vollmond, als Pendant zum Neulicht kultisch gefeiert wird<sup>813</sup>, bietet ebenso die Hälfte des Jahreskreises den naheliegenden Zeitpunkt eines entsprechenden Festes. Gegen eine Interpretation des Akiti zur Ernte als „Neujahrsfest“ spricht zudem der Umstand, daß in Ur dem Akiti zur Aussaat zu Anfang des vii. Monats als dem Akiti schlechthin die größere Bedeutung zukommt.

Beginn von Aussaat und Ernte im landwirtschaftlichen Jahr, im Idealfall vielleicht zum jeweiligen Äquinoktium, bilden die beiden Gegenpole, die den Jahreslauf abgrenzen und bestimmen. Dabei von einem „kultischen“ Jahresanfang im Herbst gegenüber einem

---

Puzriš-Dagān	AS 3	11 ... 10 AS 3	Ur
		11 <sup>2</sup> ... 11	
		12 ... 12 (UET 3 1399. 9 1144)	
	AS 4	01 ... 01 AS 4	
		09" ... 10	
		12 ... (13? - nicht belegt, geraten)	

<sup>811</sup> Daß dies problematisch sein kann, zeigt der Befund für IS 8: s. Anm. 11.

<sup>812</sup> Vgl. z. B. R. M. Whiting, *ZA* 68 (1979) 27 f.

<sup>813</sup> Vgl. die Parallelen zwischen Neulicht und Vollmond im Gegensatz zum 7. bei Šulgisimtum (II. 2.1. und 3.), in Nippur (II. 3.2.2.), Ur (II. 4.8.) und Ġirsu (II. 6.), in der Terminologie auch in Umma (II. 1.3.)! Beachte, daß in Nippur zahlreiche Feste, nach denen der jeweilige Monat benannt ist, nicht zu Neulicht, sondern zu Vollmond gefeiert werden (III. 4.14.).

„bürgerlichen“ im Frühjahr sprechen zu wollen, ist sicher eine zu starke Vereinfachung. Daß von Š 44 - 48 in Puzriš-Dagān das Jahr mit dem Monat Akiti, dem Monat des Akiti zur Aussaat in Ur, beginnt (s. oben), zeigt, wie weit das Konzept von einem „Jahresanfang“ im Herbst auch den allgemein gebrauchten Kalender beeinflußt.

Anstatt von einem einzigen „Jahresanfang“ zu sprechen, müssen wir eher von zwei Polen, die jeweils für sich einen „Jahresanfang“ bilden, ausgehen<sup>814</sup>. Diese Zweiteilung findet sich ebenso in altbabylonischen Kalendern<sup>815</sup>, wie sich auch Beispiele aus anderen Kulturen anführen lassen: im jüdischen Jahr gelten sowohl Passach (Frühjahr) als auch Laubhüttenfest (Herbst) als Jahresfeste<sup>816</sup>, im antiken Griechenland kann der Jahrsbeginn auf die Sommer- oder die Wintersonnenwende fallen<sup>817</sup>.

### 2.3. Die Teilnehmer. - Gemeinsame Eigenheiten der drei Hauptfeste

Für die Versorgung der Tempel und die Pflege der Kulte des Reiches zeichnet als oberste Instanz der König verantwortlich. Die primär für die Feste von Ur eingehobene *mašdaria*-Abgabe zeigt die praktische Durchführung dieser Verpflichtung. Es ist anzunehmen, daß gerade bei den drei großen Festen von Ur der König selbst zugegen ist, wenngleich sich dafür nicht allzu häufig sichere Belege in den Urkunden finden lassen. Der König und sein Gefolge halten sich naturgemäß auch häufig in der Reichshauptstadt Ur auf, ohne daß dies in Zusammenhang mit einem Fest stehen müßte.

Zum Akiti-Fest zur Aussaat im vii. Monat fährt der König zu Schiff nach Ga'eš<sup>818</sup>, wohl den Gott bei seiner Prozession begleitend; als Gefolge nehmen an dieser Fahrt „Gendarmen“ teil<sup>819</sup>. Die Königin Šulgisimtum sendet ihrem Gemahl Vieh nach Karzida (= Ga'eš), als er

<sup>814</sup> Vgl. auch IV. 7.13. zu *ne sa ĝ* und *du<sub>6</sub> - kù* in Nippur. - Im aAk Kalender von Adab bezeichnet „*i t i á - k i - t i*“ den ersten Monat: Yang, *Adab* 56.

<sup>815</sup> Vgl. W. G. Lambert, *NABU* 1989/90, und D. Charpin, *NABU* 1989/93.

<sup>816</sup> Mein herzlicher Dank gilt Vera Meyer-Laurin, die mir bereitwillig den Artikel „Jahr“ von Y. ben Zion Segal in: *Encyclopaedia Biblica* Vol. 8 (1982) Sp. 197-208, übersetzt hat; dort besonders Sp. 203 und Sp. 205 zu Argumenten, daß sowohl Herbst als auch Frühjahr als Jahresanfang gegolten haben.

<sup>817</sup> Jahresbeginn im Winter in Delos, im Sommer in Athen nach W. Sontheimer, „Jahr“, *KIPauly* 2 (1979) Sp. 1300.

<sup>818</sup> *MVN* 8 221, 5 vii AS 4 // *CT* 32 16 iii 10-14, 11 [vii IS 1/2]: (Tiere) *š u - g í d é - m u ĥ a l d i m ( - š è ) l u g a l G a - e š<sup>ki</sup> - š è d u - n i m á - a b a - n a - a - ĝ á - a r* (*CT* 32 16: *b a - a - ĝ á - a r*), „(Tiere), *šugid*-Lieferung (mir unklar) an die Küche; anlässlich der Reise des Königs nach Ga'eš wurde es für ihn auf dem Schiff deponiert.“

<sup>819</sup> *SACT* 1 171, 29 xii AS 4: 45 Schafe und Ziegen „*šugid*-Lieferung (?)“, im Ofen gebraten: für die 'Gendarmen'. Zur Reise des Königs nach Ur wurde es auf dem Schiff deponiert“ (*š u - g í d g i r<sub>4</sub> - t a b a - š e ĝ<sub>6</sub> m u a g a<sub>3</sub> - ú s - e - n e - š è l u g a l U r i s<sup>ki</sup> - š è d u - n i m á - a b a - a - ĝ á - a r*). Ebenso wie *CT* 32 16 iii 10-14 (s. vorige Anmerkung) formuliert *SACT* 1 190 : 95-101 vom [(nach dem 25.) xii AS 4]; Monat und Jahr dieses Textes ergeben sich aus der parallelen Abbuchung zum 5 xii AS 4, *SACT* 1 155. Die Anzahl der „Ziegen“ (10 Stück) stimmt mit *SACT* 1 171 überein, nicht aber die der Ziegenböcke (190:95: 10 - l á - 1 m á š, 171: 20 m á š - g a l; *SACT* 1 190 unterscheidet nur *m á š* und *ù z*; keine Kollationsbemerkung zu den Zahlen bei M. Powell *OA* 20 130. 134). Dennoch könnte derselbe Anlaß gemeint sein. - Aufgrund der Parallele zu den Ausgaben zum Aussaat-Akiti (vorige Anmerkung) wird die Fahrt des Königs zum Ernte-Akiti gehören, das demnach mit der Neulichtfeier zum 1 i beginnt (s. oben mit Anm. 806). - Vgl. auch den *messenger text* aus Ġirsu vom 4 vi --, *HLC* 3 pl. 103 163 : 1-3: Ration an *a g a<sub>3</sub> - ú s m á - G Í N m á<sup>d</sup> N a n n a - š è<sup>!</sup> ĝ e n - n a<sup>!</sup>?* (den Beleg verdanke ich der Aufstellung von N. Schneider, *StOr* 13/5 4); 'Gendarmen' sind demnach auch für das Boot Nannas zuständig. Wie Šulgi mit Ninlil nach Tummal (Šulgi R, vgl. III. 4.7.3.) wird der König gemeinsam mit Nanna nach Ga'eš gefahren sein.

dort während des Akiti-Festes (vii) weilt, und anlässlich seiner Rückkehr vom Fest<sup>820</sup>. Das königliche Schiff wird nach dem Festbesuch des Königs von den auch bei der Hinfahrt eingesetzten „Gendarmen“ (a g a<sub>3</sub> - ú s) aus Ga'eš bzw. Ur wieder weggefahren<sup>821</sup>. Auch die königlichen Opfer der Urkunden aus Ur oder die - allerdings nicht so zahlreichen - „in Anwesenheit des Königs“ (l u g a l k u<sub>4</sub> - r a) dargebrachten Opfer in Drehem-Urkunden sprechen für seine persönliche Teilnahme (s. Tabellen). Bei beiden Akiti-Festen weiht der König zudem Silberringe dem Nanna von Karzida<sup>822</sup>.

Auch die königliche Familie nimmt bei den Festen teil, so die Königin Šulgisimtum<sup>823</sup>, Königstöchter<sup>824</sup>, in erster Linie natürlich die Enpriesterin Nannas<sup>825</sup>. Ibbi-Su'ens Gemahlin Geme-Enlila veranstaltet eine festliche Bewirtung, ein „Bierausschenken“<sup>826</sup>. Tiere dienen darüber hinaus wie beim Tummalfest von Nippur der Verpflegung einer Reihe von Würdenträgern und Gesandten<sup>827</sup>.

Die Bewirtung der Gäste dürfte in erster Linie aus den *mašdaria*-Abgaben bestritten werden (s. oben). Daß dabei außer den genannten Spitzen der Gesellschaft und ihrem Gefolge<sup>828</sup> und den zur Durchführung der Feste eingesetzten Arbeitskräften<sup>829</sup> auch die

<sup>820</sup> TCNY 48 : 5-11, vi Š 46: (Verschiedene Tiere) „zum (Aufenthalts)ort des Königs, nach Karzida“ (s. Tabelle 62 c und S. 190); AnOr 7 84 : 5-10, 22 vi Š 47: 3 Stück gemästeten Kleinviehs: „dem König entgegengebracht, als er von Karzida kam“ (l u g a l - r a g a b a r i - a K a r<sup>i</sup> - z i - d a<sup>ki</sup> - t a ġ e n - n a). - MVN 3 178, 5 ix Š 40 (zum Ezem-maḥ, Šulgisimtum-Archiv): „1 Weideschaf für den Ehrenplatz“ (z a g - g ú - l á - š è), 2 Lämmer zum Verzehr des Königs (n í ġ - k ú l u g a l - š è)“ vor der Festesgabe (s. Tabelle 63 b).

<sup>821</sup> CT 32 16 f. iii 15-24, 12 [vii IS 1/2]: 3 Rinder und 15 Schafe „šugid-Lieferung (?) an die Küche, wegen der 'Gendarmen', die das königliche Boot aus Ga'eš getreidelt haben“ ([š u - g] í d é - m u ḥ a l d i m m u a g a<sub>3</sub> - ú s G a - e š<sup>ki</sup> - t a m á l u g a l g í d - d a - n e - š è); vgl. zur Reise des Königs nach Ga'eš am Vortag Anm. 818. OLP 8 12 Nr. 8, 14 vii ŠS 7, ebenso, doch 30 Schafe und „aus Ur“ (zur Verbalform s. Kollation W. Farber, JCS 32 [1980] 120). - MVN 10 142 : 18-20, 19 x ŠS 2; ebenso, 15 Rinder, „aus Ur“ (deutlich nach dem Ende des Festes - s. oben 2.2.).

<sup>822</sup> Aussaat-Akiti: TCL 2 5567 (vi Š 46): s. Tabelle 1 (Schatzarchiv); Ernte-Akiti: MVN 13 776 (i IS 4; Text aus Ur): „1 Paar gelbgelänzender Goldringe mit dem Gewicht von 29 Schekel: Weihung des Königs Ibbi-Su'en, eingebracht in den Tempel von Karzida“ (1 ḥ a r k ù - s i g<sub>17</sub> ḥ u š - a é - b a - a n, k i - l á - b i '29' g í n a - r u - a<sup>d</sup>l<sup>h</sup> - b<sup>d</sup> - Su'en l u g a l m u - D U é K a r - z i - d a). Vgl. auch unten S. 182 zu OrSP 47/49 144.

<sup>823</sup> UCP 9/2/2 37, vi Š 37: 1 Mastschaf „für das Dublamah (den Torbau des Nannazingels von Ur) als Meine Herrin (zum Akiti-Fest?) hinausging“ (d u b - l á - m a ḥ - š è n i n - ġ u<sub>10</sub> è - d a - n i). - Vgl. zu Opfern an Dublamah bei Reisen der Königin, ebenfalls aus dem Archiv Šulgisimtums: MVN 2 336 (- ix Š 33): (Groß- und Kleinvieh) d u b - l á - m a ḥ ġ i r i<sub>3</sub> n i n - ġ á u<sub>4</sub> N i b r u<sup>ki</sup> - t a b a - t a - è, „(für den göttlichen Torbau) Dublamah: 'Weg' meiner Herrin, als sie aus Nippur hinausging“. - Zu Dublamah vgl. P. Steinkeller, ZA 75 (1985) 39 Anm. 1 (mit weiteren Hinweisen).

<sup>824</sup> s. CTMMA 1 17 (Tabelle 52), 1 vii AS 4.

<sup>825</sup> s. Tabelle 53 und Text S. 163 f. (*mašdaria* l u g a l an En Nannas).

<sup>826</sup> CT 32 16 ii 14-iii 6, 9 [vii IS 1/2]: 1 Rind und 35 Schafe als šugid-Lieferung (?) an die Küche, „als Geme-Enlila [dem/der ...] Bier ausgeschenkt hat“ (u<sub>4</sub> G e m e<sub>2</sub> - E n - l í l - l á - k e<sub>4</sub> [ ... - r a] 'k a š' [i - n a - n i] - d é - a).

<sup>827</sup> Tabelle 52 mit Ausgaben aus Festesabgaben und vgl. z. B. SET 59 (3 i AS 3, im Akiti). 63 (10 x AS 6, zu e z e m - m a ḥ), UDT 92 (29 xii AS 8, zum Ernte-Akiti; s. zum Text Anm. 806).

<sup>828</sup> PDT 2 1160, 29 vi AS 9 (d. h. zum 1 vii): Verpflegung für 'Gendarmen' (a g a<sub>3</sub> - ú s) „im Akiti“; s. oben zur Rolle der Gendarmen beim Transport des königlichen Schiffes, sowie weiters UET 9 1114 unten S. 187<sup>888</sup> beim Akiti zur Aussaat. - UET 3 1309, vii IS 8: Fische und Öl erhalten 61<sup>2</sup>/120<sup>2</sup> „Männer, 'Gendarmen' und Tempelverwalter, die beim Fest stationiert sind“ (ġ u r u š a g a<sub>3</sub> - ú s š a b r a e z e m - d a g u b - b a). Vgl. auch Speise und Salböl an Männer in MVN 13 320 (x IS 5, Ur), wo sich aber - außer dem Datum - kein Hinweis auf das Fest findet? - Vielleicht ergibt sich zudem eine Konzentration relevanter Texte zu den jeweiligen Festeszeiten (in Ur oder in Tummal), wenn man alle Truppenverpflegungen mit Angabe des Ortes zusammenstellt; z. B. YOS 18 15: Tiere an „Küche“ für „Krieger“ in Ur (7 vii AS 8).

Bevölkerung des Landes teil hat, zeigen die mitunter riesigen Mengen an gelieferten Nahrungsmitteln<sup>830</sup>.

Wen man sich unter den „*mašdaria*-Leuten“<sup>831</sup> vorzustellen hat, die bei den Hauptfesten von Ur Fleischrationen erhalten, bleibt mir unklar. Sie sind neben anderen Gäste von Banketten, die im Rahmen der Feste ausgerichtet werden (*ĝi š bu n<sub>x</sub>*(KI.BI) *ér-sù-a* bzw. *ĝi š bu n<sub>x</sub>*(KI.BI) *š u - n u m u n - n a*)<sup>832</sup>.

<sup>829</sup> *MVN* 3 214 (Š 46/AS 3), Umma: 2 Arbeiter für 10 Tage, 3 für 18 Tage, „nach Ur das Schiff mit Rindern und Schafen getreidelt, (und zwar zum) Akiti-Fest“ (*U ri<sub>5</sub><sup>ki</sup> - š è m á g u<sub>4</sub> - u d u g í d - d a e z e m á - k i - t i*; handelt es sich hier um den Transport der *mašdaria*-Abgaben?) - Vgl. auch *SET* 254 = *ASJ* 8 336 (vi Š 44), Umma: 10 *ĝ u r u š* *SIG<sub>7</sub> - a é<sup>d</sup> N a n n a - š è*, „in Ur“ (Zeit des Akiti zur Aussaat).

<sup>830</sup> *YOS* 4 56 (undatiert), besprochen von W. Heimpel, *ZA* 80 (1990) 207-211: Unterschrift (Rs.): *š u - n i ĝ i n<sub>2</sub> 1 g u r<sub>7</sub> 1067 k a š n i n d a g u r / m á š - d a - r i - a k ù - s i g<sub>17</sub> k ù - b a b b a r g u<sub>4</sub> u d u / u<sub>4</sub> a l a n<sup>d</sup> š u l - g i - r a<sup>i</sup>* (vgl. a. O. Anm. 11) / *i n - g u b - b a - g i n<sub>7</sub> - à m t u m u<sub>3</sub> - d a m / e z e m - m a ĥ - š è t u m u<sub>3</sub> - d a m / g ú<sup>id</sup> I d i g n a g ú<sup>id</sup> B u r a n u n*(UD.KIB.NUN<sup>ki</sup>) - *n a<sup>i</sup> - š è*. „Insgesamt 1.418.100 Liter Brot und Bier“ von den Ensis und Šabras des Kernlandes, die ja auch für die Festeslieferungen an Vieh zuständig sind (s. oben 1.1.2.). Dies ist zusammen mit (?) „den *mašdaria*-Lieferungen, nämlich Gold, Silber, Rindern und Schafen“ (zu allen diesen Materialien s. oben 1.) ... „für das ‘Erhabene Fest’ (= das Fest im x. Monat in Ur!) an das Ufer des Tigris und das des Euphrat zu bringen“. Heimpel hatte angenommen, Bier und Brot seien wegen der Menge, die für „177 262 und ein(en) halbe(n) Biertrinker“ reicht (a. O. 210), am Ufer der Flüsse von der Bevölkerung verzehrt worden. Wurde das Fest also auch außerhalb von Ur im ganzen Land gefeiert? Oder wurden die Gaben am Flußufer deponiert, um nach Ur transportiert zu werden, wohin ja auch die anderen *mašdaria*-Abgaben gelangten (s. oben 1.)? Dann wären bei der Dauer des Ezem-maĥ von etwa 6 Tagen (2.2.) fast 30 000 Menschen zu verköstigen, was zwar nicht unmöglich scheint, doch spricht zugunsten der ersten Deutung die in literarischen Texten häufige Formel, das Land Sumer genieße mit dem König den Festtag (vgl. z. B. S. 141 und 144<sup>679</sup>). - Ob der Satz „wie am Tage, als die Statue Šulgis aufgestellt wurde“, den Zeitpunkt angibt („sobald ...“) oder auf eine schon geschehene Handlung verweist („wie damals, als ...“), wobei nun ebenso zu verfahren sei, läßt sich kaum entscheiden. Heimpel, a. O. 209, sieht im Aufstellen der Statue den Anlaß des Festes, doch bezog er das Ezem-maĥ nicht auf Ur, wofür m. E. außer dem Namen des Festes auch der Zusammenhang mit den *mašdaria*-Abgaben spricht. Daß im Rahmen des Festes die Statue aufgestellt wurde, ist nicht auszuschließen. - Diese kleinen Ergänzungen zum Artikel Heimpels, die sich aus dem hier zu behandelnden Thema ergeben, betreffen natürlich nicht die geographische Interpretation, die bei Heimpel im Vordergrund stand.

<sup>831</sup> „*šugid*-Lieferung (?) an die Küche für die ‘*mašdaria*-Leute““ (*m u l ú m á š - d a - r i - a - k e<sub>4</sub> - n e - š è*): beim Aussaat-Akiti (vii. Monat): *PDT* 1 298 : 7-9, 30 vi ŠS 1 (4 Rinder, „im Akiti“); *AUCT* 2 308 : 9 f., 7 vii IS 2 (1 Rind, „in Ur“); *CT* 32 16 ii 2-12, 8 [vii IS 1/2] (4 Rinder + 34 Schafe; *ĝi š bu n<sub>x</sub>*(KI.BI) *á - k i - t i š u - n u m u n - n a*). - Beim Ezem-maĥ: *AnOr* 7 108 : 56-67, 13+ [1?] x ŠS 9 (7 Rinder + 81 Schafe; *ĝi š bu n<sub>x</sub>*(KI.BI) *ér - s ù - a*, „in Ur“). - Vgl. *UET* 3 1444 ii 1’ (ohne Datum): Frauen „werden dem König (als?/bei?) *mašdaria*- (Abgaben) (beim) Akiti-Fest als Gefolge beigegeben“ (*ĝi r i<sub>3</sub> l u g a l m á š - d a - r i - a á - k i - t i í b - s è*); vgl. zu *ĝi r i<sub>3</sub> - s è* die Personenbezeichnung *ĝi r i<sub>3</sub> - s è - g a* und Šü-Suen Coll. A (R. Kutscher, *Brockmon Tablets* 1, BT 4) iv 15-22: *n a m - ĝ u r u š ... ĝi š k i r i<sub>6</sub> GNN - [ k a ] ĝi r i<sub>3</sub> - š è i m - m i - n - s è*, „die (gefangenen) Männer (des Feindeslandes) ... setzte er in den Gärten (der Götter) als Angestellte ein.“ Belege in Umma-Texten: Um. 823 (ix AS 8): *Öl l ú m á š - d a - r e<sub>6</sub> - < a > - k e<sub>4</sub> - n e*; ebenso *PTST* 281 (- AS 7): *i k a š l ú m .*; vgl. Um. 1208 (- ŠS 4): *1 l ú m á š - d a - r i - a i - n u n - b i 6 g í n* (Zusammenhang unklar).

<sup>832</sup> s. vorige Anmerkung; vgl. *Torino* 1 235, 10 x AS 3: 118 Stück Kleinvieh „*šugid*-Lieferung (?) an die Küche wegen des *ér - s ù - a*-Festes“ (*š u - g í d - e - m u ĥ a l d i m m u é r - s ù - a - š è*), weiter das Bierausschenken Geme-Enlilas (s. oben mit Anm. 826) und Tiere aus *k a š - d é - a* eines Bu-ú-du im Akiti von Ga’eš und Abbuchungen an die Küche (*SET* 98 : 11-15. 26 f., 5-6. 9 vii [ ] ). - Zu KI.BI = *ĝi š bu n<sub>x</sub>* „Gastmahl, Bankett“ s. J. Klein, *Fs. Artzi* (1990) 125 f. zu Šulgi R 66 und vgl. *Toronto* 295: *ĝi š bu n<sub>x</sub>*(KI.BI) „im Enliltempel, weil Hu’urti zum zweiten Mal zerstört wurde“ statt üblichem *k a š - d é - a* (*YOS* 4 74; *RA* 10 208 BM 103435; *TrDr* 2) als Dankopfer nach siegreichem Feldzug. Vgl. *ĝi š bu n<sub>x</sub>* von GNN in? Privathäusern (oder eher Gaben vom Gastmahl für die Götter): *TCL* 2 5501 // *MVN* 15 146 (s. S. 119), *UET* 3 286:8’ (KI.BI *é N i r - i - d a - [ ĝ á l ]*) und *MVN* 7 267 (KI.BI *é I n i m - d š a r a<sub>2</sub>*). Zu KI.BI in Ummatexten vgl. H. Waetzoldt, *NABU* 1991/71 (s. VI. 2.5.): es ist nicht nötig, k i -



Größere Mengen an Bier, nämlich 2060<sup>833</sup> bzw. 550 Liter<sup>834</sup>, werden ans Akiti von Ga'eš zur Ernte- bzw. Aussaatfeier geliefert für das „Heiligtum, wo die Nacht verbracht wird“ (è š ĝ i<sub>6</sub> - z a l - š è). Denselben Anlaß nennt auch eine Urkunde aus dem x. Monat, also zum Ezem-maḥ gehörend, wobei hier notiert ist, daß es sich hier um „Verzehr von g[ud]a<sub>4</sub>-‘Priestern’<sup>?</sup>, Musikern, Klagesängern (sowie) einzelnen anderen Leuten“ handelt<sup>835</sup>. Die Festgesellschaft, die sich in Ga'eš versammelt hat und dort in Feiern die Nacht verbringt, wird also vor allem mit Bier gut verpflegt.

Als Teil des Kultes zur Ehre der Götter und zur Unterhaltung der Festgemeinde sorgen die soeben genannten Sänger für Musik<sup>836</sup> oder tritt ein „Schlangenbeschwörer“ auf<sup>837</sup>. Ring- und Faustkämpfe werden veranstaltet, von denen wir aber nicht mehr wissen, als daß sie, wie wohl in allen antiken Kulturen, Teil des Festes sind und im Bereich des Heiligtums stattfinden<sup>838</sup>. Besonders den beiden Akiti-Festen eignet damit der Charakter von fröhlichen „Volksfesten“<sup>839</sup>.

---

ĝ i š b u n<sub>x</sub>(KAŠ) zu lesen, da „ĝ i š b u n“ schon von der „Aktion“ des „Bierausschenkens“ (k a š - d é - a) unterschieden ist. Die von Waetzoldt getroffene Einschränkung von ĝ i š b u n auf ein Bankett im Rahmen des Herrscherkultes ist aber zu eng, wie unsere Beispiele zeigen.

<sup>833</sup> UET 9 854, 1-2 i IS 7: für 2 Tage; Unterschrift: š u - n i ĝ i n<sub>2</sub> 6.4.2. k a š - D U g u r è š ĝ i<sub>6</sub> - z a l š à á - k i - t i , z i - g a .

<sup>834</sup> UET 3 134, vii IS 5: 1.4.0 9 1/2 s i l a<sub>3</sub> k a š - D U g u r è š ĝ i<sub>6</sub> - z a l - š è š à' á - k i - t i G a - e š<sub>5</sub><sup>ki</sup> z i - g a .

<sup>835</sup> UET 9 412, x IS 2: [...] n i ĝ - k ú - a g [ u d ] a<sub>4</sub><sup>?</sup> n a r g a l a ù l ú - d i d l i - n e è š ĝ i<sub>6</sub> - z a l š à [ ] z i - g a . - Zu ĝ i<sub>6</sub> - z a l , „die Nacht verbringen“ vgl. z. B. Gudea Zyl. A xii 29; zu è š ĝ i<sub>6</sub> - z a l vgl. bei m á - a n - n a in Uruk (V.1.4.); FAOS 9/2, Šulgi 26 (= M. Civil, *Fs. Sjöberg* 49) iii 19.

<sup>836</sup> TCL 2 5500, 17 x AS 8, gehört wegen des späten Datums nicht sicher zum Ezem-maḥ (vgl. 2.2.): hier werden ein Rind und 5 Schafe den „Musikerinnen“ (n a r - M i - m e) ausgegeben. Tiere erhalten weiter: Dublamah, Thron Šulgis, Fremde; abgebucht von Abbasaga („receiving official“); vielleicht aus m u - D U é r - s ù - a ohne expliziten Vermerk: s. zu einem ähnlichen Fall Anm. 806 zu UDT 92.

<sup>837</sup> AnBibl 12 pl.xx, i IS 2: 10 Kor Getreide als „königliches Geschenk“ (n i ĝ - b a l u g a l) (für) U<sub>18</sub> - d i m u š - l a h<sub>5</sub> (DU.DU) <sup>d</sup>N a n n a (Zuordnung zum Fest wegen des Monats).

<sup>838</sup> MVN 3 331, i IS 5 (Ur?): Stoffe t ú g - b a g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup> l i r u m<sub>3</sub> k i s a l š à á - k i - t i U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a , „Kleidergabe für Faust- und Ringkämpfer (im) Hof im Akiti(-Festhaus) in Ur.“ - UET 3 191 : 17-19 // UET 3 189 : 10 f., 5 vii IS 7 (s. Tabelle 62 a): Bier und Mehl bzw. 2 Schafe é g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup> l i r u m<sub>3</sub> - m a , „(für) das Haus der Faust- und Ringkämpfer“. - Ähnlich UET 9 1050, vii IS 5: 11[+x<sup>2</sup>] R i n d e r é g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup> l i r u m<sub>3</sub> - š è „im Akiti, in Ga'eš“. - Zum Ort der Ringkämpfe, dem Tempelhof, vgl. S. 257 mit Anm. 1210 und Th. Jacobsen, *OIP* 98 (1990) 71<sup>88</sup>.

In der Lesung g e s b a<sub>2</sub><sup>ba</sup> (= Ellermeier *SGI* 1 und *ABZ*: g e š b u<sub>2</sub>) und der Übersetzung „Faust“ (Unterschied zu t i b i r<sub>2</sub>?) folge ich B. Landsberger, *WZKM* 56 (1960) 115-17. Das Phantom des Ringerhakens (*AHw* s.v. *umāšu*) beruht auf einer falschen Interpretation der Ringergruppe aus Ḫafāgi (*OIP* 69 pl. 54), wo die Protagonisten wie alle Sportler der Frühdynastischen Zeit mit einem zwischen den Beinen hindurchführenden Schurz bekleidet sind (freundlicher Hinweis Adelheid Otto). Zur Bedeutung „Faust“ (in derselben Schreibung!) vgl. A. Falkenstein, *NG* 2 Nr. 202:18 (i g i - š è g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup> m u - r a , „zuvor hat er mich mit der Faust geschlagen“ [Falkenstein übersetzt „Klammer“]).

Zu sportlichen Wettkämpfen bei Festen in alten Hochkulturen s. I. Weiler, *Der Sport bei den Völkern der Alten Welt* (1981); W. J. Raschke (Hrsg.), *The Archaeology of the Olympics* (1988); speziell im Alten Orient etwa: Maritual (*RA* 35 7 : 18-21); NE.NE- ĝ a r -Fest in „Tod des Gilgameš“ (J. J. A. van Dijk, *HSAO* 1 249); *KAR* 119 Rs. 6 f.

<sup>839</sup> J. Renger, „*isinnam epēšum*: Überlegungen zur Funktion des Festes in der Gesellschaft“, *CRAI* 17 1969 (1970) 75-80, wertet historische und literarische Texte aus. Der Befund der Ur III-Urkunden deckt sich mit dem dort gezeichneten Bild, sodaß dies nicht weiter ausgeführt zu werden braucht.

In Urkunden aus Ur, Ġirsu und Umma werden unter den *mašdaria*-Abgaben für alle drei Hauptfeste von Ur auch silberne Nasenringe für Rinder ( $\text{ḫ a r k i r i}_3 \text{ g u}_4$ ) angeführt. Das kostbare Metall zeigt, daß die Ringe nicht für den Alltagsgebrauch bestimmt sind. Sie werden sicher im Rahmen der Feste eingesetzt, wohl um die Rinder zum Opfer zu führen. Auch beim Tummal-Fest kennen wir mit Edelmetall geschmückte Rinder (S. 140), die Nasenringe scheinen aber nach den vorliegenden Belegen auf die Feste von Ur beschränkt.

Die Urkunden verraten uns zwar praktisch nichts über die Anforderungen, die an die Physis der Opfertiere gestellt wird, doch belegen sie hiermit auch für die Ur III-Zeit den allgemein verbreiteten Brauch, Opfertiere zu schmücken und damit die Bedeutung des Festopfers hervorzuheben.

### 3. Das Akiti zur Ernte im i. Monat

Im Kapitel über die Mondfeiertage hatten wir die Urkundengruppe aus Ur besprochen, die die königlichen Opfer dokumentiert (II. 4.). Dabei wurden die Kriterien sichtbar, nach denen man Abbuchungen zu Jahresfesten als solche erkennen kann. Hier liegt eine verhältnismäßig dichte Textfolge vor, zudem sind die Angaben präziser als in den Drehem-Urkunden.

Ausgehend von der Opfermaterie hatten wir die Urkunden in folgende Gruppen eingeteilt:

1. Gruppe: Bier, Mehl, Sahne, Datteln und Aromata
- (2. Gruppe: Kleinvieh (aus Palast und vom Ensi): nicht bei Jahresfesten)
3. Gruppe: Fruchtkörbe
4. Gruppe: Groß- und Kleinvieh (aus dem Masthaus)
5. Gruppe: Brennmaterial (Holz und Rohr)

Fruchtkörbe werden sowohl zu den Mondfeiertagen als auch zu den Jahresfesten fast immer denselben Kultstätten dargebracht, sodaß hier keine spezifischen Aussagen zu erwarten sind. Die Ausgaben von Brennholz sind meist nur sehr knapp kommentiert. Sind aber von den beiden übrigen Gruppen, nämlich „Bier und Mehl etc.“ (1. Gruppe) und „Groß- und Kleinvieh“ (4. Gruppe), die Urkunden für denselben Tag überliefert, so zeigt sich eine bemerkenswerte Übereinstimmung in Terminologie und Angabe der Opferstellen, des Anlasses und des Zeitpunktes; auf diese beiden Gruppen ist also unser besonderes Augenmerk zu richten.

Das Fest zu Beginn des i. Monats heißt *á - k i - t i* (auch *e z e m*<sup>840</sup> oder *s i z k u r<sub>2</sub>*<sup>841</sup>) *š e - KIN - k u<sub>5</sub>*, „Akiti-Fest (/ Fest / Riten) des Gersteschnittes“. Am 1 i (IS 7) finden

<sup>840</sup> Vgl. auch UET 3 1153 : 3 ff. (xii IS 7), Vorbereitung des Festes: Sesamöl *m u [ k a š - ] d é e z e m š e - KIN - k u<sub>5</sub> - š è*, „für das [Bier]ausschenken beim Gersteschnitt-Fest“.

<sup>841</sup> UET 3 1134, 2 i [ ]: Brote als Verzehr des „Mundschenken“ Su'en-abūšu, „als er zu den Ernte-Riten gekommen war“ (*u<sub>4</sub> s i z k u r<sub>2</sub> š e - KIN - k u<sub>5</sub> - š è i - i m - ḡ e n - n a - a*), abgebucht in Ga'eš. Der „Mundschenk“ Su'en-abum überbringt (*ḡ i r i<sub>3</sub>*) in UET 3 229 (i IS 7) 9 Dattelnkörbe für die königliche *e š - è š*-Feier in Ga'eš, d. h. beim Akiti zur Ernte. Su'en-abum/abūšu ist besonders für die Riten in Ur und im Palast schon im Archiv von Puzriš-Dagān zuständig (vgl. z. B. Tab. 75); s. zu seinem Siegel, das ihn als „Jugendfreund“ Ibbi-Su'ens bezeichnet, C. Wilcke, NABU 1989/4. - Die spezielle Bezeichnung „*á - k i - t i*“ (nach dem Festort?) kann also mit den allgemeinen Termini *e z e m*, „Fest“, und *s i z k u r<sub>2</sub>*, „Riten“, wechseln.

königliche nächtliche Riten (s i z k u r<sub>2</sub> ġ i<sub>6</sub>) bei Du'ur und anderen Opferstätten in Ur statt<sup>842</sup>. Du'ur ist der Ort Enlils, des Vaters von Nanna in Ur<sup>843</sup>, und aufgrund der Bezeichnung als „Hügel“ wohl eine ortsfeste Kultstätte. Die von L. Legrain vorgeschlagene Identifikation mit der Ziqqurra (oder eines Teiles davon) des Nannazingels von Ur ist nicht auszuschließen<sup>844</sup>. Dieselben Urkunden über Brennmaterial (Tabelle 17) vermerken am gleichen Tag Opfer für Nanna und „[x] (des) König(s)“ (ġ i<sup>2</sup> [ ] l u g a l, unverständlich) im Akiti-Festhaus. Einen Hinweis auf die Prozession dorthin gibt die Gabe von einem Dattelkorb an das „Schiff des himmlischen Emblems“, das den Gott Nanna nach Ga'eš gebracht haben wird (s. Tabelle 61a, UET 3 257, 1 i IS 8).

Während der Festeswoche finden in Ur bei Du'ur und im Nannatempel mit seinen Opferstätten „große Riten“ (s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a, 4 i IS 7)<sup>845</sup> bzw. „Nachtriten“ (s i z k u r<sub>2</sub> - ġ i<sub>6</sub>) statt (5 i IS 7)<sup>846</sup>.

Wie die ausgegebenen Tiermengen zeigen, gelten die Hauptopfer im Akiti-Festhaus dem dort weilenden Nanna (UET 3 235, 5 i IS 7, Tabelle 61 a). Bei Nanna ist vermerkt, daß der Gott „ins Heiligtum (= Akiti) zurückgekehrt ist“ (è š g i<sub>4</sub> - à m)<sup>847</sup>. Der Gott hält sich aber vorher und nachher im Akiti-Haus auf. Meint dies daher die Rückkehr von einem Umgang durch die Felder um Ga'eš, wie auch s i z k u r<sub>2</sub> a - š à 'x' [ ], „[ ]-Felder-Riten“, bei der gleichen Feier andeutet (Tab. 61 a)?

Während der „Nachtriten“ bei Du'ur in Ur am 5 i (IS 7) erhält Nanna ein zweites Mal im Akiti-Festhaus Opfer<sup>848</sup>, daneben auch das „himmlische Emblem“, nach dem das Prozessionsboot vom ersten Tag benannt ist und das auch nach dem Zeugnis von Drehem-Urkunden bei den beiden Akiti-Festen ein wichtiger Opferempfänger ist<sup>849</sup>.

Die beiden parallelen Urkunden zum 7 i IS 7<sup>850</sup> dokumentieren die Ausgaben zur Heimkehr Nannas in seinen Tempel in Ur (é<sup>d</sup> N a n n a - š è); der Torbau Dublamaš wird dabei wohl beim Eintritt des Gottes in sein Heiligtum bedacht. Beide Urkunden enthalten Hinweise auf die Bootsfahrt auf dem Kanal von Ga'eš nach Ur, wobei aber jeweils lexikalische Schwierigkeiten bestehen:

UET 3 234 Rs. 1': [ ]'AB<sup>1</sup> k a r - t a [ ( x ) ] d a - b i :

Statt [ ]'AB<sup>1</sup> ist im Vergleich mit dem Paralleltext (s. unten) eher [ m á n ] e s a ġ<sup>1</sup> zu lesen. d a - b i begegnet in Ur bei Opfern immer im Zusammenhang mit „Boot“ und „Kai“:

<sup>842</sup> s. Tabelle 17 (Rohr und Holz): MVN 8 189, 1 i IS 6; UET 3 230, 1 i IS 7. Tabelle 15 (Früchte): UET 3 257, 1 i IS 8. s i z k u r<sub>2</sub> ġ i<sub>6</sub> lassen bei den Urkunden aus Ur nicht die spezielle Bedeutung „Vorabendfeier“ erkennen.

<sup>843</sup> s. oben III. 4.6. und zum parallelen D u<sub>6</sub> - k ù in Nippur.

<sup>844</sup> UET 3 Textband S. 199 zu 105. Nach den Urkunden vor 15 v IS 5 (vgl. II. 4.2.) liegt es im é<sup>d</sup> N a n n a, dem gesamten Tempelkomplex Nannas. Hall, *Moon-God* 318, möchte Du'ur aufgrund einer Opferliste (TCNY 349 = AOS 32 Bab 17) beim/im Gipar von Ur lokalisieren. Für den Vorschlag Legrains könnte die besondere Stellung von Du'ur in den Opferlisten vor Nanna sprechen. Hingewiesen sei schließlich auf die unterschiedlichen Schreibungen: d u<sub>6</sub> - ú r in Ur, d u<sub>6</sub> - ù r in Drehem.

<sup>845</sup> Rohr: UET 3 231, s. Tabelle 17

<sup>846</sup> Bier, Mehl und Mehlspeisen (UET 3 233) sowie 2 Schafe (UET 3 235): s. Tabelle 61 a. Vgl. auch Tabelle 15, Früchte: 4 i IS 7, UET 3 232.

<sup>847</sup> Hall, *Moon-God* 336, hatte è š g i<sub>4</sub> - à m als die Rückkehr des Gottes nach Ur verstanden; dies erscheint wegen der Ortsangabe „im Akiti“ ausgeschlossen.

<sup>848</sup> 5 i IS 7: UET 3 233, Mehl und Bier; UET 3 235: 1 Rind, 1 Schaf: s. Tabelle 61 a.

<sup>849</sup> s. oben zu 1 i IS 8, UET 3 257 und UET 3 242 : 3-5 (- IS 7): m á - a n - n a. Eine Übersetzung „Emblem Ans“ ist auch möglich. Zu š u - n i r s. noch unten S. 182.

<sup>850</sup> UET 3 234: Mehl und Bier, UET 9 1054: Groß- und Kleinvieh; s. Tabelle 61 a).

UET 9 970 Rs. 3': á m á ù kar-re da-b[i]  
 // UET 3 192: 4: á' m á ù kar-re m á da-bi (vgl. Tabelle 62 a), sowie vielleicht UET 3 283: 10'  
 [] g ú da-bi (Kollation C. B. F. Walker; hierher gehörig, wenn g ú = „Ufer“). Hier ist ù vielleicht „syllabische“ Schreibung für u<sub>5</sub>, (vgl. die Beispiele bei C. Wilcke, ZA 78 [1988] 22 f.), also „Arbeit/Zeitpunkt, das Boot zu fahren“ (möglich wäre auch eine Interpretation als Konjunktion „und“). Da kar mit dimensional Suffixen konstruiert wird (Ablativ bzw. Lok.-Term.), handelt es sich bei da-bi um ein Verb da in „pronominaler Konjugation“, wofür eine Bedeutung wie „aufbrechen, starten, verlassen“ vorgeschlagen wird<sup>851</sup>. Es ergibt sich als mögliche Übersetzung von UET 3 234 Rs. 1': „[Mit dem Schiff der Erstlingsfrüchte vom Kai weg abfahren.“

UET 9 1054: 7: [n u d] u (oder [n s i l] a<sub>4</sub>) a KIN m á - n e s a ĝ<sup>852</sup>

Das m á - n e s a ĝ, „Schiff der Erstlingsfrüchte“, paßt gut in den Rahmen eines Festes, das die Ernte in der ländlichen Umgebung von Ga'eš feiert. Am Anfang des i. Monats kann mit den ersten Erntearbeiten begonnen werden<sup>853</sup>; so wie das Akiti im Herbst den Beginn der Saat feiert, so wird durch das Akiti-Fest des i. Monats die Erntezeit kultisch eingeleitet.

Aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān werden Tiere an Nanna, Ningal, Du'ur und den Thron Šulgis ausgegeben<sup>854</sup>, die zum Teil „in Ga'eš“ dargebracht werden (s. Tabelle 61 b). Die Fahrt zu Schiff ist ein Teil des Rituals, den auch hier zwei Urkunden bezeugen: das m á - a n - n a, „himmlische Schiff“, in SET 59 (3 i AS 3) ist wohl dasselbe wie das m á š u - n i r - a n - n a in Ur (s. oben) und nicht mit dem m á - a n - n a in Uruk zu

<sup>851</sup> Verbales da Ur III-zeitlich in der Formel: (Ausgaben von Vieh an PN) u<sub>4</sub> dīštaran in-da-a (BIN 3 559: 4-13; TAD 28; PDT 1 440. 521; Hirose 314); vgl. SACT 2 89: 8 (ĝ u r u š -Text): IM.u l u<sub>3</sub> - da da-a (Sh. T. Kang: „(when) south wind had risen (?)“). E. Sollberger, TCS 1 S. 105: 118: da „a verb meaning such as 'to leave'“ in einem Ur III-Brief (TCS 1 Nr. 77: 4: N i b r u<sup>ki</sup> ĥ a - b i - í b - da - e). Hierher auch TCTI 1 922: 36, 1007: 29: n m á - ĥ i - a m á da-a, „n verschiedene Schiffe, abgefahrene Boote“ (vgl. den Zusammenhang mit „m á“ wie in unserem Text). - Gudea Zyl. A xxviii 21: k u n a n - n a ù r - š è da-a-bi, „seine (= des Tempels) hohe Treppe (zu k u n für k u n<sub>4/5</sub> vgl. die Übersetzung von Th. Jacobsen, Harps 424), die zum Dach führt“ (mit A. Falkenstein, GSGL I 33, zudem Zyl. A xxiii 25 hierher?). Hierher wohl auch BIN 10 190: 12: [ é ] r g u - l a u<sub>4</sub> l u g a l a n - š è b a - a - d a, „Große Klage, als der König zum Himmel aufstieg“ (P. Steinkeller, NABU 1992/4 und 56, und M. Yoshikawa, ASJ 11 (1989) 353, nehmen eine Schreibung für e<sub>11</sub> an).

Vgl. M. E. Cohen, Eršemma S. 173 zu Eršemma Nr. 60: 29-33 (S. 91) da = „to leave“; diese Übersetzung wird z. B. von Th. Jacobsen, The Harps That Once ..., 49 übernommen (anders noch Toward the Image of Tammuz S. 102). P. Attinger teilt mir schließlich die Belege LSUr 187 (l ú kar-ra-bi m á š kar-ra-gi n<sub>7</sub> UR i m - m e - d a, „ihre vertriebenen Leute fliehen gemeinsam? wie vertriebene Böckchen“) und Enki und Ninmah 101 (unsicher) mit. Cohen, Eršemma S. 173, verweist auf J. Krecher, AOAT 1 193 Anm. 59, wo dieser aufgrund der Ausspracheglosse „da-a“ zu TAK<sub>4</sub> in Proto-Ea 204 (MSL 14 40, vgl. ta-ka in Z. 207) vorschlägt, eine Aussprachevariante / d a / zu / t a k a / anzunehmen. Cohen sieht in da eine „unorthographische“ Schreibung, was in den Urkunden aber unwahrscheinlich scheint, umso mehr, als t a k a<sub>4</sub>(TAG<sub>4</sub>) gut bezeugt ist. Meint zudem Proto-Ea 204 wirklich die ĥamtu-Basis und nicht die „Hälfte“ der reduplizierten maru-Form (s. M. A. Powell, ZA 68 [1978] 181-191)? - Ein Verb da = našū ša amēli in Nabnītu XVI 143 (MSL 16 146) läßt sich m. W. nicht durch Kontextbelege stützen; zudem scheint es verkürzt aus dem da - r i der folgenden Zeilen. da = le'ûm, „können“, meint das dimensionale Infix - d a - . - Eine Ergänzung unserer Stelle UET 3 234 Rs. 1' zu [ è ] - d a - b i ist wegen der Parallelen auszuschließen.

<sup>852</sup> Zu a KIN vgl. unten S. 188 beim Aussaat-Akiti.

<sup>853</sup> Die Erntezeit ist im traditionellen Ackerbau des Iraq von April bis Juni: M. P. Charles, BSA 5 (1990) 55; P. J. La Placa - M. Powell, ib. 78 (Beginn Mitte April); vgl. auch B. Landsberger, JNES 8 (1949) 260-64. 284.

<sup>854</sup> Tabelle 52: Ausgaben aus m u - DU á - k i - t i : 5 i Š 48; 5 i AS 3; 6 i AS 4. - AUCT 1 184 (i AS 6; s. Tabelle 61 b) hierher?

verwechseln (s. unten V. 1.4.). „Vor dem Emblem“ ( i g i š u - n i r - r a ) erhält Nanna im Akiti Opfer (*TRU* 370:7); schließlich wird der Gott bei seiner Rückkehr zu Schiff mit Gaben in Ur empfangen<sup>855</sup>.

Das „Emblem“, š u - n i r , Nannas wird uns beim Akiti zur Aussaat und mit einem Beleg auch beim Ezem-mah (*TAD* 7:11, 10 x IS 2) begegnen, ebenso ist es in der Bezeichnung des Prozessionsbootes m á š u - n i r - a n - n a angesprochen<sup>856</sup>. Der König weiht zwei Embleme an Nanna im Schaltmonat des Jahres ŠS 2, vielleicht also zum Beginn des Ernte-Akiti, für das Prozessionsboot:

*OrSP* 47/49 144, xii<sup>2</sup> ŠS 2:

1 š u - n i r <sup>d</sup>Nanna kù-sig<sub>17</sub> ġiš-a dū-'a' ù-gun kù-sig<sub>17</sub> i g i - b i z a b a r  
 1 š u - n i r <sup>d</sup>Nanna kù-babbar ġiš-a dū-a ù-gun kù-babbar i g i - b i z a b a r  
 [ m ] á <sup>857</sup> L u g a l - U r i <sub>5</sub><sup>ki</sup> - e - k i - á ġ b a - a b - d ù  
<sup>d</sup>Nanna a - r u - a l u g a l

„1 goldenes (bzw. 1 silbernes) Emblem Nannas: auf Holz gearbeiteter goldener (bzw. silberner) Überzug<sup>858</sup>, seine Vorderseite? (aus) Bronze: auf dem [Schiff] 'Der-König-liebt-Ur' werden sie aufgerichtet: für Nanna, königliche Weihung.“<sup>859</sup>

Da schon hier zwei Embleme, - metallbeschlagene, wohl von Symbolen gekrönte, aufgerichtete Stangen -, genannt sind, kann man bei den Opfern š u - n i r vielleicht pluralisch auffassen. Mehrere Embleme aus Bronze und Silber werden zudem von Privatpersonen geweiht (*UET* 3 719).

Bei den in der Landwirtschaft wurzelnden Akiti-Festen wird man das „Emblem“ (š u - n i r ) als beweglichen Kultgegenstand<sup>860</sup> und Träger numinoser Macht bei Prozessionen durch die Felder um Ga'eš getragen haben. Es mag sich hierbei um einen Feldersegen handeln, wie die Opfer und der Begriff s i z k u r<sub>2</sub>, „Riten“, zeigen, doch sei auch auf die Fahrt der Götterwaffe im altbabylonischen Sippar verwiesen, deren Präsenz in erster Linie die Schätzung, Verteilung und Besteuerung der Getreideernte gewährleisten soll<sup>861</sup>.

In altbabylonischer Zeit gehört das Akiti zur Ernte im i. Monat weiterhin zu den

<sup>855</sup> *TRU* 370 : 10: <sup>d</sup>Nanna m á á - k i - t i - t a k u<sub>4</sub> - r a , „(für) Nanna, als er vom Akiti-Schiff her (kommend) eintrat“. - Ob die in *TRU* 370 folgenden n í ġ - m í - ú s - s á - Gaben des Königssohnes Ur-Ištarān an den Thron Šulgis und ein Bankett ( ġ i š b u n<sub>x</sub>[KI.BI]) im Tempel der Ninegal in den Rahmen des Festes gehören, läßt sich nicht entscheiden.

<sup>856</sup> Dieser Name findet sich nicht in der Liste der Götter und Prozessionsboote in *Hh* IV 292-342 (*MSL* 5 176-79).

<sup>857</sup> Nach der Kollation von H. Waetzoldt, *OA* 17 (1978) 41 (mit Verweis auf die Bearbeitung bei H. Limet, *Métal* 147 f.), „[Š]ID<sup>2</sup>“, ist nur der zweite Teil des Zeichens erhalten, der ebenso eine Ergänzung zu [ m ] á zuläßt. Zum Schiffnamen vgl.: *TRU* 349 (vi ŠS 1): 17 u d u s i z k u r<sub>2</sub> m á - g i b i l - l á U r i <sub>5</sub><sup>ki</sup> - e - k i - á ġ š à S U . K U R . R U <sup>ki</sup> - g a („in Šuruppag“ singular und nicht mit den überlieferten Festen zu verbinden) und <sup>858</sup> m á - k i - á ġ - Š E Š . U N U G <sup>ki</sup> *Hh* IV (= *MSL* 5 179) : 337.

<sup>858</sup> ù - g u n = u g u n = *iħzēnu* (vgl. W. Sallaberger, *ZA* 82 [1992] 134).

<sup>859</sup> Vgl. auch Tabelle 1 (Schatzarchiv)

<sup>860</sup> D. O. Edzard, *CRAI* 20 1972 (1975) 160: „tragbares Symbol“ mit Verweisen auf weitere Literatur.

<sup>861</sup> R. Harris, „The Journey of the Divine Weapon“, *AS* 16, 217-224. Beachte in diesem Sinne, daß Šū-ilišu dem Gotte Nanna eine Standarte (<sup>d</sup>š u - n i r - g a l ) weiht, die als „Holz, geeignet für die Ernte“ bezeichnet wird: D. R. Frayne, *RIM* E 4.1.2.2 i 15 f.; und R. Kutscher, *ASJ* 5 (1983) 65 Anm. 7, zu š u - n i r n e s a ġ für Nanna (ebenfalls aB). Das „Emblem“ kommt aber auch bei den anderen Hauptfesten von Ur vor. In Umma begegnet š u - n i r ġ ú - e d e n - n a beim Erntedankfest des iv. Monats (s. VI. 2.4.5.). Dort liegt ein Vergleich mit dem Befund des aB Sippar näher; in Ur handelt es sich ja um ein Fest zum Beginn des Gersteschnitts.

wichtigsten Festen Nannas, wie larsazeitliche Opferlisten bezeugen<sup>862</sup>. Damit ist „(Nannas) Essen der Erstlingsfrüchte“ (n e s a ĝ - k ú)<sup>863</sup> verbunden: der erste Ertrag der bei diesem Fest beginnenden Ernte wird dem Gotte dargebracht.

Dieselben Urkunden vermerken schließlich den Ritus ú - s a ĝ <sup>d</sup>N i n - g a l . Ú - s a ĝ bezeichnet die „(Riten im Zusammenhang mit den Klagen im) ‘hohen Gras’“<sup>864</sup>, die wir im Rahmen des Ernte-Akiti auch aus der Ur III-Zeit kennen, wo sie allerdings der Göttin Nintinuga gelten<sup>865</sup>. Wie das *elūnum*-Fest Anunītums (7. 3.) werden offensichtlich die ursprünglich verschiedenen Göttinnen geltenden Feste von Ur in altbabylonischer Zeit Nannas Gemahlin Ningal gewidmet, die damit im Kult eine ungleich bedeutendere Stellung einnimmt als noch in der Ur III-Zeit.

#### 4. Das Akiti zur Aussaat im vii. Monat

Das wichtigste, größte und längste Fest von Ur zur Ur III-Zeit ist das á - k i - t i š u - n u m u n - n a<sup>866</sup>, das Akiti schlechthin, nach dessen Feier der vii. Monat, i t i á - k i - t i , benannt ist.

Beginnen wir wieder mit einer Diskussion der Urkunden aus Ur. Falls richtig ergänzt, sind

<sup>862</sup> Die larsazeitlichen Opferlisten wurden von H. H. Figulla, *Iraq* 15 (1953) 88 - 122. 171 - 192 zusammengestellt. In der folgenden Beleg-Liste wird die Nummer des Textes bei Figulla in Klammern angegeben (aus Platzgünden wird in der Umschrift sumerisch nicht gesperrt dargestellt):

UET 5 783 (Nr. 19):	nîĝ	á-ki-ti še-KIN-ku <sub>5</sub>	<sup>d</sup> Nanna	nesaĝ-kú	ú-saĝ ù kaskal Eridu <sup>ki</sup> -ga	([ ])
UET 5 738 (Nr. 48):	nîĝ-dab <sub>5</sub>	á-ki-ti		ù nesaĝ-kú	[ ]	(21 i Abisare 4)
UET 5 766 (Nr. 49):	nîĝ-dab <sub>5</sub>	[ ]		nesaĝ-kú	ù ú-saĝ <sup>d</sup> Nin-gal	(i Sumuel 27)
UET 5 779 (Nr. 50):	nîĝ-dab <sub>5</sub>	á-ki-ti š[e-KIN-ku <sub>5</sub> ]		nesaĝ-kú <sup>d</sup> N[anna]	ù ú-saĝ <sup>d</sup> N[in-gal]	([ ])
UET 5 749 (Nr. 59):	nîĝ-dab <sub>5</sub>	á-ki-ti še-KIN-ku <sub>5</sub>	<sup>d</sup> Nanna	nesaĝ-kú <sup>d</sup> Nanna	ù ú-saĝ <sup>d</sup> Nin-gal	(i Sumuel 5)

Zu dem im ersten Beleg genannten „Weg nach Eridu“ (s. auch A. Falkenstein, *Fs. J. Friedrich* 155) vgl. vielleicht UET 3 1444 (Datum nicht erhalten; zu ii 1' und ĝ i r i<sub>3</sub> - s è s. Anm. 831: m á š - d a - r i - a á - k i - t i , womit der Bezug zu einem Akiti-Fest möglich ist): i 2': (g e m e<sub>2</sub>) ĝ i r i<sub>3</sub> l u g a l E r i d u<sup>ki</sup> í b - s è „(Mägde) wurden dem König als Gefolge (in?) Eridu beigegeben“, und 8 f. (g e m e<sub>2</sub>) ĝ i r i<sub>3</sub> l u g a l e n g u r - a m a r í b - s è u<sub>4</sub> l u g a l <sup>d</sup>E n - k i - š è<sup>1</sup> é - a [ i - i m - ĝ e ] n - ' n a ' - a , „(Mägde) wurden dem König ... als Gefolge beigegeben, als der König zu Enki in dessen Tempel ging“. Zu Riten in Eridu im Rahmen der Feste von Ur vgl. S. 225 f. mit Anm. 1067.

<sup>863</sup> Figulla a. O. liest anders; n e s a ĝ (mit Fragezeichen) bei A. Falkenstein, *Fs. J. Friedrich*, 155.

<sup>864</sup> Vgl. J. Krecher, *SKLy* 41 mit Anm. 117 a; anders noch A. Falkenstein, *Fs. J. Friedrich* 155, und - ihm folgend - Hall, *Moon-God* 386 (Deutung ausgehend von ú - z ú ĝ = *musukku*). Zur Übersetzung von ú - s a ĝ = „hohes Gras“ (und nicht „erstes Grün“ o. ä.) s. S. 234.

<sup>865</sup> RA 9 pl. ii SA 47 (12 xii Š 47): s. Tabelle 61 b). - Vgl. in Texten aus Ur: UET 3 242:9 (-- IS 7): é r ú - s a ĝ - ĝ á (ohne GN, es folgt ein k i - a - n a ĝ ); UET 3 273 ii 15-18 ([Datum fehlt]) ú - s a ĝ <sup>d</sup>N i n - [ ] und ú - s a ĝ <sup>d</sup>N i n - A N . [ ] ; vor Opfern bei Šulgi (s. zum Text auch unten 6.4. und 6.5.). Da beide Texte aus Ur mit dem Kult der verstorbenen Herrscher verbunden sind, ist das Zitat der (ab altbabylonischer Zeit überlieferten) Klage e d e n - n a ú - s a ĝ - ĝ á in „Ur-Nammus Tod“ (s. C. Wilcke, *Fs. Vajda* 246 ff.) nicht nur wegen der literarischen Parallelen, sondern auch aufgrund des praktizierten Kultes plausibel. Umgekehrt stützt dieser Bezug Lesung und Deutung von „ú - s a ĝ“ in den Urkunden. - Vgl. ausführlich unten VI. 2.1.4. - In Ur vertritt Nintinuga die Rolle der um ihren Sohn Damu klagenden Mutter.

<sup>866</sup> Zum Namen des Festes s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 30 mit Anm. 4 und *JNES* 8 (1949) 263 f. M. Civil, *Le débat sumérien entre la Houe et l'Araire* (Diss. Paris 1965) 106, Kommentar zu Al-Apin 25, greift die Diskussion von B. Landsberger wieder auf: n u m u n = „Saatgut“, š u = „Hand“, hier im Sinne von (symbolischem) Verteilen /Ergreifen?

uns die Mehl- und Bierausgaben für den 1 vii IS 7, den ersten Tag des Festes, überliefert (*UET* 9 972; s. Tabelle 62 a)<sup>867</sup>. Nach [Du'ur und Nanna] erhalten Alamuš, der Wesir Nannas, und seine Gemahlin Nin-Urima<sup>868</sup> sowie Ningišzida Opfer; möglicherweise waren noch weitere Götter angeführt, die Urkunde ist aber sehr schlecht erhalten. Die Fluß- und Schlangengottheit <sup>d</sup>MUŠ<sup>ir-ha</sup>DIN.BALAĜ.DU ist in Urkunden aus Ur nur im Rahmen dieses Festes bezeugt<sup>869</sup>. Wenig Konkretes können wir dem erhaltenen Rest der Tafelrückseite entnehmen, doch deuten Gaben für Nanna in [Ur oder Ga'eš?] und königliche Riten im [Nanna<sup>?</sup>]-Tempel, sowie die Unterschrift „[...] Akiti-Fest“ an, daß es sich um ein herausragendes Festesopfer handelt. Da um der Eindeutigkeit willen Ortsangaben erforderlich sind, wird das Fest schon am 1. Tag sowohl in Ur als auch in Ga'eš gefeiert.

Während des dritten und vierten Tages (vii IS 7) finden keine Opfer von Bier und Mehl bzw. Tieren statt (s. Tabelle 62 a); die Obstgaben vom 3 vii IS 5 (Tabelle 17) gleichen völlig denen zu den Mondfeiertagen.

Auf den 3 vii IS 7 datiert eine Ausgabe von „25 Litern Sesamöl: an Tür und Gerät des Nannatempels wird es verstrichen“<sup>870</sup>. Diese Zeremonie findet nach Ausweis zweier weiterer Urkunden in Ga'eš statt. Der erste Text (*UET* 3 1145), ebenfalls in den vii. Monat (IS 5) datiert, verbucht 20 bzw. 23 Liter Öl für das Salben von Tür und Gerät des „Abzu“ bzw. „im Nannatempel“<sup>871</sup>. Beim Abzu Nannas wird es sich um ein vor der Zella gelegenes Kultgebäude mit Wasserbecken handeln<sup>872</sup>. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes der zweiten Urkunde, *UET* 3 281 (Datum nicht erhalten), muß offen bleiben, ob auch hier Abzu genannt war<sup>873</sup>. Neben der Salbung von „Tür und Gerät“ lernen wir hier eine weitere

<sup>867</sup> *UET* 9 972 Rs. 13', 1 vii IS 7: [ u<sub>4</sub> ] - 1 - [ k a m ], Rs. 14' läßt sich vielleicht [ ĝ i r i<sub>3</sub> ] <sup>d</sup>Su'en-la-[...] ergänzen, womit der Text nicht direkt zur Gruppe der königlichen Opferabrechnungen gehört; vgl. S. 73 f. zu *UET* 9 888 und *UET* 3 279, beide ebenfalls mit ĝ i r i<sub>3</sub>-Vermerk, also in der Verwaltung und Dokumentation der Opfer eine Stufe vor der hier in erster Linie betrachteten Urkundengruppe. - 1 vii IS 4 (s. Tabelle 19) ist ein monatlicher Feiertag (beachte dort aber die ungewöhnliche zusätzliche Gabe an Du'ur!).

<sup>868</sup> Alamuš erscheint in Opferlisten: *UET* 3 149. 161. 164, einmal mit Nin-Urima, *UET* 3 72, die nach AN = *Anum* III 39 (R. Litke) als seine Gemahlin gilt; vgl. auch M. Hall, *Moon-god* 745 f., 749 f.

<sup>869</sup> W. Sallaberger, *ZA* 82 (1992) 133, mit Literaturhinweisen und der Annahme, BALAĜ.DU müsse (zumindest in Ur) nicht Bestandteil des als Irĝan zu lesenden Ideogramms sein; zur Verbindung der Göttin mit dem Akiti s. G. J. P. McEwan, *Or* 52 [1983] 225 f. Daß die Gottheit die „Harfe“ Nannas meine, wird durch Götterlisten und andere Quellen nicht bestätigt (Belege bei M. Krebern timer, *BFE* 298-300), BALAĜ.DU bleibt daher ungedeutet. - *UET* 3 276 (Datum fehlt) wird man wegen dieses GN hier einordnen; s. dort Z. 1' šu-nir á-ki-ti šu-nu [ m u n ]; die vorletzte Zeile muß dort è š' - [ è š l u g a l ] heißen, wenngleich der Beginn des Zeichen AB wie beim Zeichen NISAG guniert ist.

<sup>870</sup> *UET* 3 1175 (3 vii IS 7): 0.0.2 5 sila<sub>3</sub> i-ĝiš, ĝiš<sub>ig</sub> ĝiš<sub>ig</sub> šu-kár!, šà é <sup>d</sup>Nanna-ka-ke<sub>4</sub> ba-ab-AK, zi-ga.

<sup>871</sup> *UET* 3 1145 (vii IS 5): 0.0.2 i-ĝiš ĝiš<sub>ig</sub> ĝiš<sub>ig</sub> šu-kár abzu-ke<sub>4</sub> ba-ab-AK, 0.0.2 3 sila<sub>3</sub> i-ĝiš ĝiš<sub>ig</sub> ĝiš<sub>ig</sub> šu-kár šà é <sup>d</sup>Nanna (sic!) ba-ab-AK [größere Lücke], [ šu-niĝin<sub>2</sub> ... ] zulum, šu-niĝin<sub>2</sub> 0.0.2 ga-àr, zi-ga šà Ga-eš<sub>5</sub><sup>ki</sup>

<sup>872</sup> Vgl. Opfer bei Nanna abzu-šè bzw. šà kisal-lá, „im Hof“: *PDT* 1 545 (13 viii ŠS 7), *MVN* 13 550 (29 [ii ...]), und abzu-šè bzw. a-šà-šè *RA* 10 208 BM 103435 (vii AS 4); Abzu Nannas auch *SET* 74 (8 i Š 5). Vgl. Abzu Nannas aB: W. W. Hallo - J. B. Levine, *HUCA* 38 (1967) fig. 3-4 : 2 (= *UET* 5 507 i 1); Charpin, *Clergé* 293 f., stellt die Daten für den Abzu im Ekišnuĝal Nannas zusammen, wonach es sich um einen Rohrbau mit Wasserbecken handeln dürfte; nach der topographischen Interpretation, a. O. 335, lag der Abzu nach Tor und Hof vor der Zella Nannas. - Vgl. auch oben III. 1.1.1. und 2. zu Abzu Enlils bzw. Ninlils vor deren Tempeln.

<sup>873</sup> *UET* 3 281: [Lücke] Z. 1': ĝiš<sub>ig</sub> ĝiš<sub>ig</sub> šu-kár šà é <sup>d</sup>Nanna-ka-ke<sub>4</sub> ba-ab-AK, Z. 2': 0.0.4 i-ĝiš, Z. 3': wie Z. 1'; hier fungiert wie bei anderen Kulthandlungen der auch aus Drehem-Urkunden wohl bekannte

Zeremonie kennen: Öl, Datteln und Käse werden „bei dem Emblem versprengt.“<sup>874</sup>

Außerhalb des Akiti sind entsprechende Zeremonien in Ur nicht bezeugt. Der angedeutet Ritus mag der jährlichen Erneuerung und kultischen Reinigung des Inventars im Akiti dienen. Vielleicht meint  $\dot{\text{g}}\text{i}\text{s}\text{u} - \text{k}\text{á}\text{r}$  speziell das zum Säpflügen vorzubereitende „Gerät“<sup>875</sup>, wird das  $\text{á} - \text{k} - \text{i} - \text{t} - \text{i} \text{ } \dot{\text{s}}\text{u} - \text{n} - \text{u} - \text{m} - \text{u} - \text{n}$  doch zum Beginn der Aussaat-Saison gefeiert.

Die beiden Urkunden über Bier und Mehle bzw. Groß- und Kleinvieh vom 5 vii IS 7 (Tabelle 62 a) vermerken identische Opferempfänger. Die Gaben für Du'ur und Nanna entsprechen in Art und Umfang denen zu monatlichen Feiertagen (s. II. 4.).

Auffallend große Opfer gelten  $\text{a} \text{ KIN } \text{m}\text{á} \text{g} - \text{u} - \text{l} - \text{a}$ , was auf eine Fahrt mit dem „Großen Schiff“, dem Boot des Akiti-Festes, hindeutet (zum unklaren  $\text{a} \text{ KIN}$  s. unten). In den Texten aus Ur begegnet öfters das Boot Nannas, manchmal auch mit dem Zusatz „(von) Karzida“, das mit Gold und Silber prächtig geschmückt wird (UET 3 306. 332. 356); im vii. Monat wird es auch kalfatert (UET 3 1183)<sup>876</sup>. Leider bleibt wegen der Textlücken die Urkunde UET 3 377 (vii IS 5) unklar, die die „Kronen“ ( $\text{a} \text{g} - \text{a}_3$ ) von Nanna und Nin[gal] und das Boot Nannas mit dem Akiti verbindet<sup>877</sup>.

Weitere Opfer erhält am 5 vii die schon bekannte Schlangengöttin Irġan-BALAĠ.DU; eine Gabe gelangt an das „Haus der Faust- und Ringkämpfer“, deren Rolle bei den Akitifesten eingangs (2.3.) behandelt wurde.

Wieder zwei parallele Urkunden bezeugen den 8 und 9 vii (IS 7) als opferfreie Tage, am 10 vii verbuchen sie zwei Ausgaben, die mit „Kai“ und „Schiff“ zu tun haben (Tabelle 62 a): die erste gilt „dem Zeitpunkt/der Arbeit, das Schiff zu fahren“, beim Kai zu Schiff abfahren“<sup>878</sup>, die andere dem „Schiff am Kai der Arbeiterinnen“ (Name des Kais, bei dem das Schiff anhält? Oder aktueller Anlaß, etwa Bewirtung o. ä., der Frauen?).

Als weitere Orte für Spenden von Bier und Mehl werden angeführt: bei Nanna in unklarem Kontext; „(als) das Haus von Edelmetall und Lapislazuli geöffnet (wurde)“ ( $\text{é} - \text{k} - \text{ù} - \text{z} - \text{a} - \text{g} - \text{i} - \text{n} - \text{k} - \text{e}_4 \text{ } \dot{\text{g}} - \text{á} - \text{l} - \text{t} - \text{a} - \text{k} - \text{a}_4 - \text{a}$ )<sup>879</sup>, was uns auch beim Ezem-maġ begegnen wird; schließlich - inhaltlich vergleichbar - beim „Juwelenschatz des Nanna ..[?]“. Ist es nur ein Zufall, daß die beiden datierten Texte über den Juwelenschatz Nannas und Ningals, UET 3 341 und 344<sup>880</sup>,

Mundschenk Su'en-abum als Überbringer ( $\dot{\text{g}} - \text{i} - \text{r} - \text{i}_3$ -Funktion).

<sup>874</sup> Genauere Angaben Vs. 6' - Rs. 1 des Textes, die aber wegen der Lücken unverständlich sind. Rs. 7:  $\dot{\text{s}}\text{u} - \text{n} - \text{i} - \text{r} - \text{d} - \text{a} \text{ } \text{b} - \text{a} - \text{d} - \text{a} - \text{s} - \text{ù}^1$  (vgl. eindeutiges  $\text{s} - \text{ù}$  in Vs. 6'). Die Vs. 5' genannten Mengen von Datteln und Käse erscheinen unverändert in der Summe, werden also ausschließlich für das Versprengen beim Emblem verwendet; deshalb mag auch in UET 3 1145 diese Zeremonie genannt gewesen sein (nicht mehr erhalten) - s. Anm. 871 oben. Zu entsprechenden Zeremonien in Umma s. S. 251 f. - Zum  $\dot{\text{s}}\text{u} - \text{n} - \text{i} - \text{r}$  bei Akiti-Festen s. oben S. 182 und vgl. OrSP 47/49 8 (30 vi AS 1):  $\text{N} - \text{a} - \text{n} - \text{n} - \text{a} \text{ } \text{i} - \text{g} - \text{i} \text{ } \dot{\text{s}}\text{u} - \text{n} - \text{i} - \text{r}$  (Tabelle 62 b)

<sup>875</sup> Vgl. „Georgica“ 19, zitiert MSL 9 207 nach Ms. M. Civil. Das „Zubehör“ des Pfluges ist zusammengestellt bei: M. Civil, *Le débat sumérien entre la Houe et l'Araire* (Diss. Paris 1965) 13 ff., und B. Hruška, *Der traditionelle Ackerbau im Alten Mesopotamien* (1990, deutsche Zusammenfassung im 2. Band) 444 ff. und 449 ff. zum Saatpflug.

<sup>876</sup> Daß das Instandsetzen des Prozessionsschiffes auch eine kultische Handlung ist, zeigt UET 3 76 Rs. ii' 9'  $\text{n} - \text{i} - \text{g} - \text{s} - \text{i} - \text{z} - \text{k} - \text{u} - \text{r}_2 - \text{r} - \text{a} \text{ } \text{m} - \text{a} - \text{r} - \text{s} - \text{a} \text{ } \text{m} - \text{á} - \text{d} - \text{u}_8 - \text{a}$ , „Gaben für die Riten in der Werft (für) das kalfaterte Boot“ (vgl. Z. 5'  $\text{m} - \text{á} - \text{g} - \text{u} - \text{r}_8$  EN.LÍL<sup><ki?></sup>).

<sup>877</sup> Eine Ergänzung schlägt A. Falkenstein, *Fs. Friedrich* 172 Anm. 6, vor; vgl. auch UET 3 190 : 3-7 (vii IS 7):  $\text{u} - \text{d} - \text{u} - \text{n} - \text{i} - \text{g} - \text{a} \text{ } 3 - \text{k} - \text{a} - \text{m} - \text{ú} - \text{s}$ ,  $\text{l} - \text{s} - \text{i} - \text{l} - \text{a}_4$ ,  $\text{a} - \text{g} - \text{a}_3$ !  $\text{m} - \text{á} \text{ } \text{S} - \text{u} - \text{e} - \text{n} - \text{s} - \text{è}$ ,  $\text{i} - \text{t} - \text{i} \text{ } \text{á} - \text{k} - \text{i} - \text{t} - \text{i}$ ,  $\text{k} - \text{i} - \text{n} - \text{i} - \text{n} - \text{a} - \text{s} - \text{è}$ ,  $\text{z} - \text{i} - \text{g} - \text{a} \text{ } \text{N} - \text{a} - \text{n} - \text{n} - \text{a} - \text{d} - \text{a} - \text{l} - \text{a}$ .

<sup>878</sup> s. oben S. 181.

<sup>879</sup> Von A. Falkenstein, *Fs. Friedrich* 171 Anm. 16, und Hall, *Moon-God* 333, als „IG-ZÀ“ verlesen.

<sup>880</sup> Vgl. auch UET 9 423 (Datum fehlt): aus demselben Lagerhaus „einzelne Weihgeschenke“ an den Juwelenschatz



in den vii. Monat datieren? Während im zweiten Text größere Mengen an zerbrochenen Goldgegenständen an den Goldschmied zurückgehen, werden im ersten Fall Edelsteine als „Zehent der Meereskaufleute aus dem Siegelhaus ‘Größter Speicher’ dem Juwelschatz hinzugefügt“. Erinnern wir uns, daß die *mašdaria*-Abgaben für die Feste von Ur zumindest zum Teil von Händlern eingehoben werden und häufig aus Gold und Silber bestehen. Sie werden wohl in der in den Opferurkunden dokumentierten Zeremonie feierlich in den Tempelschatz gebracht.<sup>881</sup>

Auf den nächsten, den 11. Tag, datiert *UET* 3 193 mit Opfern von Groß- und Kleinvieh einerseits für Du’ur und den Nannatempel in Ur, andererseits für Nanna im Akiti zunächst nur Kleinvieh mitternachts und abends. Zum Abschluß folgen für Nanna (im Akiti) „große Riten“ ( *s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a* ) mit Opfern von Groß- und Kleinvieh und einem „Röhrschwein“. Da wir bis jetzt immer die Übereinstimmung zwischen Tier- und Zerealien-Opfern beobachten konnten, muß *UET* 3 277 (Datum nicht erhalten) auf denselben Tag datieren<sup>882</sup>. Abweichend wird das Nachtopfer im Akiti als *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> s i z k u r<sub>2</sub> g i S I A k [ ù ]*, „Übernahme für die Riten (beim?) ‘reinen Floß’ (?)“ bezeichnet.

Nach dem Urkundenformular gilt die Angabe *á - ĝ i<sub>6</sub> - b a - a*, „mitternachts“, für alle davor genannten Eintragungen, es findet also gleichzeitig ein Opfer im Nannatempel von Ur und eines bei Nanna im Akiti (so die abschließende Ortsangabe) statt. Hier handelt es sich um die Opfer zum Abschluß des Festes sowohl bei Nanna in Ur, auf dessen Rückreise die Opfer bei „Boot“ und „Kai“ am Vortag hinweisen, als auch bei Nanna in Ga’eš (vgl. 2.1.). Die besonders umfangreichen Opfer an die Götter von Ur, die am 10 vii ŠS 3 in Puzriš-Dagān abgebucht werden, dürften ebenso zu dieser das Fest beschließenden großen Feier gehören (*Rochester* 86; Tabelle 62 b).

Eine Beschreibung des Akiti-Festes zur Aussaat könnte vielleicht die Rückseite der nur zur Hälfte erhaltenen Tafel *BE* 31 4 = Šulgi H<sup>883</sup> zu enthalten. Die hier interessierenden Passagen des schwer verständlichen Textes hat jüngst M. Hall, *Moon-God* 426-28, transliteriert und übersetzt, worauf generell verwiesen sei. Den Bezug von Kol. iii zum Akiti-Fest zur Aussaat kann man m. E. mit folgenden Punkten begründen: der genannte Gott ist Nanna, es begegnen dessen Wagen (iii 6), und sein Tempel Ekišnuġal (iii 10); das Emblem, *š u - n i r* (iii 7), ist in den Urkunden gut bezeugt. Besonders erinnert aber die Fahrt zu Schiff zu Nanna an die Riten des Akiti-Festes, und vielleicht ist das in der Hymne genannte *g i - S I A k ù - g a* mit dem der zuletzt besprochenen Urkunde *UET* 3 277 identisch:

13      *m á - g u r<sub>8</sub> z a - g ì n s i - k ù s ù - s ù<sup>d</sup> N a n n a - a r m u - n i - t ú m*  
14      *k a r - r e n a m - ú s n í ĝ - m e - ĝ a r - à m u<sub>6</sub> - d i - b i n u - t i l - e*

Nannas und Ningals

<sup>881</sup> Vgl. A. Falkenstein, *Fs. Friedrich* 161, zur Weihung von Silber, Gold und anderen Gaben sowie Kriegsgefangenen durch Nabonid beim *akītu*-Fest in Babylon (mit Anm. 66 c zu weiteren Zeugnissen des 1. Jt.).

<sup>882</sup> s. Tabelle 62 a; die letzte Eintragung kann sich nur auf Nanna beziehen, da Bier „zum Libieren“, *b a l - b a l - e - d è*, angeführt wird (s. S. 73). - *UET* 3 283 (9. Tag, MN und JD nicht erhalten) gehört wegen des Qualitätsbieres in das Jahr IS 5. Die Opfer, erwartungsgemäß in etwas größeren Mengen (vgl. II. 4.3.), entsprechen in ihrer Abfolge den hier diskutierten, weshalb der Text in Tabelle 62 a aufgenommen wurde (zu *[ ] g ú d a - b i*, „[das Boot?] (am) Ufer aufbrechend“, vgl. oben S. 181).

<sup>883</sup> Nach J. Klein, *ThŠH* Anm. 93, handelt es sich wahrscheinlich um mehr als eine Adab-Hymne. - Kol. i ist Ninlil, die Reste von Kol. ii sind Enki gewidmet. Daß es sich um zwei Lieder handelt, bestätigt vielleicht die Unterschrift *u<sub>18</sub> - r u<sub>12</sub> - ( 82 - n i ) - b i - i m* (keine Kollationsbemerkung bei S. N. Kramer, *JAOS* 60 238), wenn hiermit die Zeilen des Liedes von Kol. iii-iv angegeben sind (nach Klein *ibid.* umfaßte die Tafel ursprünglich ca. 160 Zeilen). Für wichtige Hinweise zu diesem Text danke ich herzlich P. Attinger.

- 15 a-nun-ke<sub>4</sub>-ne mí im-e-ne <sup>d</sup>Nin-gal im-da-ḫ[úl]  
 16 má-gur<sub>8</sub> gi-dirig kù-ga mu-è-<sup>r</sup>è<sup>1</sup> [...]

„Den lapislazuli-blauen Kahn mit langer glänzender Bugspitze<sup>884</sup> brachte er (Šulgi) zu Nanna. Am Kai legte es an, da herrscht ehrfürchtiges Schweigen, das Staunen darüber hört nicht auf. Die Anuna empfangen es freundlich, Ningal freut sich darüber. Den Kahn, das reine Floß<sup>885</sup>, bringt er (Šulgi) hinaus [...]“.

In Kolumne iv wird schließlich in den Tempeln von Larsa, Kulaba und Zabalam<sup>886</sup> nach Opfern das erste Getreide gesät: „den ersten Flachs, das erste Getreide legte er für die Aussaat bereit, Ašnan freute sich darüber“ (g u - s a ḡ ṣ e - s a ḡ n u m u n - ṣ è m u - ḡ a r <sup>d</sup>A š n a n m u - ḫ ú l, iv 3. 7. 11). Ob allerdings Kol. iv inhaltlich an Kol. iii anschließt und damit der Beginn der Aussaat zuerst in Ur, dann im übrigen Lande beschrieben wäre, bleibt ungewiß.

Die vielen offenen Fragen lassen leider keine eindeutige Entscheidung zu, ob die Hymne Šulgi H die Ereignisse des Akiti zur Aussaat preist und hier einzuordnen ist.

Mit den bisher besprochenen Urkunden sind uns nun einzelne Teile des Festesablaufes bekannt, andere Aspekte wie der Volksfestcharakter, die *mašdaria*-Abgaben oder die Teilnahme des Königs und seiner Familie betreffen alle drei Feste von Ur. Als Gegenpol zum Erntefest im i. Monat feiert das Akiti im vii. Monat den Beginn der Aussaat<sup>887</sup>. Dieser spezielle Anlaß ist nur in einer Urkunde bei folgender Ausgabe direkt angesprochen: mindestens 25 Weideschafe als „Verzehr der ‘Gendarmen’ (a g a<sub>3</sub> - ú s) wegen des Bierauschenkens (für?) die Säpflüger (beim) Akiti-(Fest)“.<sup>888</sup>

Eine literarische Beschreibung des Festes findet sich im Streitgespräch zwischen Hacke und Pflug. Der Pflug rühmt sich, daß im Rahmen „seines“ Festes der König teilnehme und ihn, den Pflug, einspanne. Die Aussaatsaison beginnt demnach, wenn der König stellvertretend für sein Volk im Rahmen des Festes vor dem Gotte die symbolische „erste Furche“ zieht, deren Segen dann ebenso für das ganze Land gültig sein soll. Dieser Kultakt steht ganz am Beginn des langen Zyklus von Wachsen und Gedeihen des Getreides bis zur Ernte, weshalb ihm in der vom landwirtschaftlichen Ertrag abhängigen Kultur allerhöchste Bedeutung zukommt.

<sup>884</sup> So Hall a. O.; man könnte nach der Kopie auch ... z a - g i n - e ṣ à s ù - s ù ... lesen, etwa „Kahn, der mit Lapislazuli ‘schwanger’ ist“ (sehr unsicher).

<sup>885</sup> So Hall. a. O. mit Verweis auf CAD s. v. *amu*; vgl. Šulgi R (J. Klein, *Fs. Artzi* 102 ff.) Z. 53. 64; zu gi-SIA s. ausführlich Å. W. Sjöberg, *JCS* 40 (1988) 173 mit Anm. 8; in Ur noch UET 9 111 ii 10': ḡ i r i<sub>3</sub> - s è - g a g i - SIA ù d i ḡ i r k u<sub>4</sub> - r a, „Gefolge beim Floß<sup>?</sup> und beim Eintreten der Gottheit“.

<sup>886</sup> Vgl. zur Reihe der Kultorte den von D. R. Frayne, *ARRIM* 1 6-9 veröffentlichten Šulgi-Text (freundlicher Hinweis P. Attinger), dessen Nähe zur Reihe der Kultorte in Šulgi H von Frayne betont wird.

<sup>887</sup> Zur Zeit der Aussaat etwa B. Landsberger, *JNES* 8 (1949) 263 m. Anm. 67. 284 f.; B. Hruška, *BSA* 5 (1990) 109 (ab vi. Monat); M. P. Charles, *BSA* 5 (1990) 51: im traditionellen Landbau im Iraq ist der beste Säemonat der Oktober (= vii.); s. auch dort zu den Gefahren, wenn der richtige Zeitpunkt der Aussaat versäumt wird. In anderen Lokalkalendern liegt der Aussaat-Monat z. T. erheblich früher (s. I. 1.2. und zu den einzelnen Festen). Im altmesopotamischen Ackerbau wird (auf die Fläche gerechnet) sehr wenig Saatgut eingesetzt, was einen im Verhältnis dazu höheren Ertrag abwirft. Daß dies vielleicht in Abhängigkeit von den „frühen“ Daten für die Aussaat gesehen werden darf, scheint P. Halstead, *BSA* 5 (1990) 188, anzudeuten: „Heavier sowing is also recommended for late sowing“. Diesen Punkt führt Halstead aber nicht aus.

<sup>888</sup> UET 9 1114 Rs. i' 12'-14': [n í] ḡ - k ú - a a g a<sub>3</sub> - ú s - e - n e m u k a ṣ - d é - a n a m - e n g a r - ṣ è , á - k i - t i ; und vgl. oben S. 176 zur Rolle der „Gendarmen“ beim Akiti-Fest. N a m - e n g a r könnte man außer als Kollektivbegriff auch als „Arbeit des Säpflügers“ verstehen. In derselben Urkunde davor Ausgaben von Kleinvieh im Rahmen der Feier für è ṣ - è ṣ l u g a l und [m á ṣ] - d a - r i - a [k i] l u g a l - ṣ è ; die Fortsetzung, [ ]<sup>kuš</sup> d u<sub>10</sub> - g a n - n a , [ ... , ist unklar.

Die entsprechenden Zeilen aus „Hacke und Pflug“ seien hier zitiert<sup>889</sup>, da wir die dort beschriebenen Handlungen anhand der Urkunden belegen konnten.

- (24) e z e m - ĝ u<sub>10</sub> i t i - š u - n u m u n - a a - š à - g a A K - d a - b i  
 (25) l u g a l - e g u<sub>4</sub> i m - m a - a b - g a z - e u d u i m - m a - a b - š á r - r e  
 (26) k a š b u r - r a - à m m u - e - d é  
 (27) l u g a l - e a - U R<sub>4</sub>/K I N - a m u - e - t ú m  
 (28) k u š ù b k u š á - l á - e š e<sub>25</sub> š i - i m - m a - g i<sub>4</sub> - g i<sub>4</sub>

„Wenn mein Fest im Aussaat-Monat im Feld durchzuführen ist, schlachtet der König Rinder, opfert er Schafe, Bier ergießt sich in die Schale. Der König ...; laut tönen ub-Trommeln und *ala*-Instrumente.“

Das unklare a - U R<sub>4</sub>/K I N - a in Z. 27<sup>890</sup> möchte man mit dem epigraphisch eindeutigen a K I N der Urkunden aus Ur gleichsetzen, da es in „Hacke und Pflug“ als wesentlicher Bestandteil des Festes eigens angeführt ist und seine Bedeutung im Kult durch die große Opfermenge gezeigt wird. Beim Akiti zur Ernte ist a K I N mit dem m á - n e s a ĝ, dem „Boot der Erstlingsgaben“, beim Akiti zur Aussaat mit dem m á g u - l a, dem „Großen Schiff“, zu belegen. a - U R<sub>4</sub> - a<sup>1</sup> (wie in „Hacke und Pflug“ 27) begegnet dagegen in der Tonbulle *BRM* 3 47 : 10: m á š - d a - r e<sub>6</sub> - a š e - K I N - k u<sub>5</sub> ' k i / š à ' a - U R<sub>4</sub> - a<sup>1</sup> e z e m - š u - n u m [ u n - x ] b a - a n - [ ] (vgl. Tabelle 58). Nimmt man den Wechsel von K I N und U R<sub>4</sub> ernst, so möchte man hier nach Proto-Ea 871 K I N = g u r<sub>10</sub> und 873 U R<sub>4</sub> = g u r<sub>15</sub> (*MSL* 14 62) lesen. Damit kann man allerdings die Bedeutung u r<sub>4</sub> = *hamāmu*, „versammeln“ (der Wasser), nicht heranziehen; a - u r<sub>4</sub> - r a, „die gesammelten Wasser / die alles einnehmende Flut“, begegnet meist in kriegesischen Vergleichen<sup>891</sup>. Völlig parallel zu „Hacke und Pflug“ 27 ist Zeile 110 der Kešhymne<sup>892</sup> in deutlich kultischem Kontext, doch kann sie bei einer Deutung nicht weiterhelfen.

Im Gegensatz zu den Urkunden aus Ur ist bei den Ausgaben des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān im Einzelfall oft nicht zu entscheiden, wieweit Opfer in Ur aus der ersten Hälfte des vii. Monats wirklich zum Akiti-Fest gehören. Den Beginn des Festes bildet die „Vorabendfeier“ zu Neulicht am Abend des 1. vii. in Ur (*PDT* 1 298, 30 vi ŠS 1; s. II. 3.3. und Tabelle 7). Am selben oder nächsten Tag werden „Nanna vor dem Emblem (bei den) großen Riten im Akiti“ vier Rinder geopfert (30 vi AS 1; *OrSP* 47/49 8); das „Emblem“ ( š u - n i r ) war uns als wichtiges Kultobjekt der Akiti-Feier schon bei den Urkunden aus Ur begegnet.

Wie das Neulichtfest wird auch der 7. als Mondfeiertag mit „Vorabend“- und è š - è š -Feier aufgrund des Akiti-Festes in Ur (und nicht wie sonst üblich in Nippur) kultisch begangen<sup>893</sup>. Stellen dann die reichhaltigen Opfer der è š - è š -Feier zum Vollmondtag (14./15.)<sup>894</sup> den

<sup>889</sup> Nach der Edition von M. Civil, *Le débat sumérien entre la Houe et l'Araire* (Diss. Paris 1965).

<sup>890</sup> In *STVC* 117:7 ist das Zeichen nicht erhalten, in *ISCT* 2 pl. 81 Ni. 9980 ist U R<sub>4</sub> eindeutig, in *OECT* 5 34 i 27 (Hinweis P. Attinger) K I N; andere Texte zur Zeile sind m. W. noch nicht veröffentlicht. - Zu den in den beiden folgenden Anmerkungen zitierten literarischen Texten s. Civil, a. O. Kommentar zur Zeile. - Dieses a - U R<sub>4</sub>/K I N - a bildet das stärkste Argument, das in Al-Apin beschriebene Fest auf das Akiti zur Aussaat in Ur und nicht das š u - n u m u n -Fest von Nippur (III. 4.3.) zu beziehen. Daß Al-Apin zumindest in der folgenden Isin-Zeit beim Fest in Nippur rezitiert wurde, legt Išme-Dagān I nahe (s. Anm. 577).

<sup>891</sup> Z. B. Innin šagurra 55 und dazu Kommentar A. Sjöberg, *ZA* 65 (1975) 211; Lugal-e 146 (dazu M. J. Geller, *BSOAS* 48 [1985] 217). 358. Beachte dort die Schreibung mit - r a gegenüber „Hacke und Pflug“ 27 und „Kešhymne“ 110 (s. nächste Anmerkung) mit - a.

<sup>892</sup> T U - e a - U R<sub>4</sub> - a à m - m u - e - t ú m : s. G. Gragg, *TCS* 3 186; zum Priester(innen)titel t u s. W. Moran, *AOAT* 25, 335-342. N. B.: C. Wilcke teilt mir mit, daß nach seinem Ms. das Zeichen U R<sub>4</sub> möglicherweise nur in *SEM* 108 : 8 und *BL* 197 iv 10 vorliegt, während *SEM* 109 iv 8, *HAV* 8 : 15, *OECT* 1 45 iv 15, *UET* 6 116:8 K I N bieten. Zu a - U R<sub>4</sub> - a in Proto-Kagal (*MVN* 13 78) : 412 ist die zweisprachige Version leider nicht erhalten.

<sup>893</sup> *MVN* 5 113, 5 vii AS 5; s. II. 3.3.

<sup>894</sup> *SET* 116, vii AS 3; s. II. 3.3.

Abschluß des Akiti-Festes dar? Abbuchungen zum Fest datieren immerhin bis zum 11. vii., d. h., die Opfer fanden etwa am 13. statt (s. oben 2.2.).

Neben Nanna<sup>895</sup> erhalten auch andere Götter von Ur während der Festeszeit des Akiti Gaben aus Puzriš-Dagān (s. besonders die umfangreiche Götterliste von Rochester 86). Die Probleme der Interpretation zeigen sich exemplarisch am Text *StOr* 9/1 Nr. 27, der Großviehausgaben an Götter in und um Ur vom 2. bis 8. vii § 2 zusammenfaßt. Nach Nanna kommt den beiden Göttinnen Anunītum und Ulmašītum die wichtigste Rolle zu, besonders „NE.NE - ḡ a r Anunītum“ am 7. vii. weist auf ein eigenes Fest der Göttin. Bei den königlichen Opfern, wie sie die Urkunden aus Ur dokumentieren, ist Anunītum im Rahmen des Akiti-Festes nie bezeugt. Handelt es sich hier also um ein eigenes, vom Akiti unabhängiges Fest, oder wird die Verehrung Anunītums im Rahmen des Akiti später aufgegeben? Ähnliche Fragen stellen sich bei fast allen anderen Ausgaben, doch fehlen hier wie dort eindeutige Vermerke oder Paralleltexte<sup>896</sup>. Da eine Diskussion daher nicht zielführend sein kann, sollen sie unkommentiert bleiben. An diesen Beispielen wird allerdings deutlich, daß eine nur auf den Datumsangaben der Texte beruhende Argumentation nicht bestehen kann.

Im vii. Monat findet ein weiteres großes Opfer in Ur statt, das sich aber durch seine Unterschrift als spontan dargebrachtes erweist (*RA* 10 208 BM 103435; vii AS 4): es handelt sich um ein „Bierausschenken (an) Nanna, als Amar-Su'ena Šašru und Šuruthum zerstört hatte“, die Dankopfer nach erfolgreichem Feldzug, wie es der König im folgenden Monat auch Enlil und Ninlil in Nippur darbringen wird (*TrDr* 2, viii AS 4). Oder nützt der König hier die jeweiligen Hauptfeste, das Akiti von Ur bzw. das Tummalfest in Nippur, um aus seiner Kriegsbeute den Göttern weihen zu können und ihnen seinen Dank abzustatten?

Die Königin Šulgisimtum, Gemahlin Šulgis, läßt aus ihrem Viehhof ebenfalls Tiere für die Feiern im Akiti bereitstellen. Šulgisimtum verehrt primär Göttinnen, doch erfreut sich der Mondgott, zugleich Stadtgott der Reichshauptstadt Ur, wohl nicht zufällig besonderer Fürsorge der Königin<sup>897</sup>: man denke etwa an die Funktion des Gottes als Geburtshelfer, den monatlichen Zyklus des Mondes und der Frau, oder an die enge Bindung der Königsfamilie an den Kult Nannas durch die Enpriesterin von Ur.

<sup>895</sup> Vgl. zusätzlich die besonderen Gaben an Nanna (und Ningal) zur Festeszeit aus m u - DU-Lieferungen (Tabelle 60): 2 vi § 46, 16 vi § 47 (hierher?), 5 vi § 48 (zu vi in Drehem = vii in Ur s. 2.2.); s. aber *CST* 54, 18 v § 43, mit 3 Rindern und 30 Stück Kleinvieh wie am 9 i § 48 (Akiti zur Ernte?), aber nicht während der Festeszeit (keine Kollationsbemerkung bei T.Gomi, *MVN* 12: deshalb möchte man den Tag nicht zu 28<sup>1</sup> verbessern, womit Opfer zum 1 vii in Ur gemeint wären).

<sup>896</sup> Exemplarisch seien die Opfer für Ninḫursaḡ von Nu-tur dargestellt (zur Göttin vgl. Anm. 246): Kleinvieh erhält sie gemeinsam mit Šulpa'e im x. Monat (Zeit des Ezem-mah): *AUCT* 1 66 (7 x AS 3, beachte Vermerk „z i - g a š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a“); *MVN* 13 124 ([x+]<sup>6</sup> x IS 2). - Anfang des vii. Monats, z. T. zusammen mit Ninḡišzida von Nišbanda (mit „\*“ gekennzeichnete Texte): *RS* 567 (8 vii AS 9, 1 Rind); *MVN* 13 103\* (6 vii § 1, Kleinvieh); *PDT* 2 1172 (4 vii § 6, 1 Rind); *StOr* 9/1 Nr. 27 (5 vii IS 2; 1 Rind). - In anderen Monaten: *AUCT* 1 209 (20 i AS 4, 1 Rind); *JCS* 23 114 Nr. 31\* (20 vi AS 8, mit Vermerk š à m á d i r i - g a, „auf dem dahingleitenden Boot“); vielleicht Margolis, *STD* 17 (9 xi § 7, Kleinvieh); bei der Krönung Ibī-Su'ens: *JCS* 10 28 Nr. 4 (6 x § 9); vgl. schließlich *TAD* 47 iv 10 ([?] [ ] AS 3) und *AUCT* 2 97 ([ ] [ ] [ ]). - Die Häufung von Belegen zu Beginn des vii. Monats legt nahe, daß diese Opfer in Zusammenhang mit dem Akiti-Fest von Ur stehen; s. weiter V. 3. und 4. zur Annahme, daß auch Eridu und Ku'ara in das Fest einbezogen werden.

<sup>897</sup> Vgl. auch unten zum Ezem-mah und II. 2.1.: Opfer an Nanna bei der Neulichtfeier.

Die Fahrt mit dem Prozessionsschiff ins Akiti und den Aufenthalt der Königin dort bezeugt TCNY 48<sup>898</sup>:

- „1 Schaf, 1 Zicklein: Tempel von Bēlat-Šuḫnir, wenn sie mit dem Boot Nannas (zum) Akiti unterwegs ist<sup>899</sup>.  
 1 Mastschaf: Riten für Nanna 'im' Akiti<sup>900</sup>;  
 2 Mastschafe, 1 Ente, 2 Wildtauben (*uršānu*), 5 Tauben (*sukanninu*), 1 männliches Röhrchtferkel zum Rösten?  
 zum (Aufenthalts)ort des Königs, nach Karzida.  
 2 Lämmer: für die Gabe des Fluchtortes, (für) Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban.  
 [3 Zeilen]. Ab[gebucht bei Ur-Lug]al[edenk]a, in U[r].“

Die erste Ausgabe der Urkunde kann nur dahingehend interpretiert werden, daß Bēlat-Šuḫnir den Mondgott auf seiner Fahrt ins Akiti begleitet; sie wird wohl als persönliche Göttin der Königin Šulgisimtum dorthin gefolgt sein<sup>901</sup>.

Da Bēlat-Šuḫnir (und mit ihr Bēlat-Deraban) ihren Tempel in Ur verlassen hat, werden Lämmer *n í ġ - k i - z à ħ - š è*, als „Gabe für den Fluchtort“, d. h. die von der Göttin (zeitweilig) verlassene Kultstätte, anlässlich der Abreise oder danach im leeren Tempel dargebracht. Die Abwesenheit der Göttin wird als ein Eingriff in die kultische Ordnung eines Tempels empfunden und erfordert ein reinigendes Opfer<sup>902</sup>.

Das Aussaat-Akiti wird zu Ehren Nannas in der Larsa-Zeit weiterhin im vii. Monat gefeiert; ein „*nu-ru*-Schiff-Fest“<sup>903</sup>, das aufgrund des Urkundenkontextes sicher zum Akiti-Fest gehört, weist auf die Tradition der Schiffsprozession hin, doch ist ein „Großes Klagen (und/beim) Umherziehen in der Stadt“ anscheinend ohne Vorläufer in der Ur III-Zeit<sup>904</sup>.

<sup>898</sup> Transliteration: Tabelle 62 c); s. auch A. Falkenstein, *Fs. Friedrich* 172 Anm. 26.

<sup>899</sup> Obwohl keine „Kasus“-Suffixe geschrieben sind, läßt sich eine Übersetzung „(für) den Tempel Bēlat-Šuḫnirs, (für?) das Schiff Nannas, als er zum Akiti unterwegs war“ kaum rechtfertigen. Hier wie dort wird ein (nicht geschriebener) Genitiv zum „Subjekt“ des Verbums (in pronominaler Konjugation) *du - a - n i*. Prinzipiell wird aber in jeder Urkunde ein einziger Opferempfänger (oder ein Paar) genannt, wobei eine Notiz zu Anlaß oder näheren Umständen die Ausgabe erläutern kann; dieser Empfänger ist zudem an erster Stelle nach der ausgegebenen Materie genannt. Bēlat-Šuḫnir empfängt somit allein (oder mit Bēlat-Deraban) das Opfer, danach wird die Ausgabe begründet.

<sup>900</sup> Vgl. *Torino* 1 195, vi § 33 (Tabelle 62 c).

<sup>901</sup> Vgl. einen ähnlichen Fall S. 47. Daß Šulgisimtum selbst ins Akiti geht, legen auch die Gaben an ihren Gemahl, den König, sowie die in *UCP* 9/2/2 37 (vi § 37) vermerkte Reise der Königin (s. Anm. 823), nahe.

<sup>902</sup> Zu vergleichen ist etwa die ausführliche Reinigung des Ezida Nabûs in Borsippa vor der Ausfahrt des Gottes nach Babylon zum Neujahrsfest: W. Farber, *TUAT* II/2 219 f. (Übersetzung). - *n í ġ - k i - z à ħ* s. etwa J. Krecher, *SKLy* 41 Anm. 117; J.-P. Grégoire, *AAS* S. 191 zu 152 (mit weiterer Literatur).

<sup>903</sup> Das <sup>giš</sup>*m á - n u - r i* ist das Prozessionsschiff Nannas (*Hh* IV 312, *MSL* 5 177); vgl. dazu A. Falkenstein, *Fs. Friedrich* 175 f. Anm. 43 c, wo er auf das *é - n u - r u* der Über- und Unterschriften von Beschwörungen hinweist. Zu diesem *é - n u - r u* als Kulttoponym s. M. Krebernik, *BFE* 197-207.

<sup>904</sup> Vgl. A. Falkenstein, *Fs. J. Friedrich*, 155. Bei den folgenden Belegen gibt die Nr. in Klammern die Bearbeitung bei H. H. Figulla, *Iraq* 15 (1953) 88-122. 171-192 an:

*UET* 5 782 (Nr. 51): *n í ġ - d* ab<sub>5</sub> ezem á-ki-ti šu-numun-a <sup>d</sup>Nanna [ ]-nu-ru ù ér-gu-la ([Datum fehlt])

*UET* 5 746 (Nr. 52): *n í ġ - d* ab<sub>5</sub> ezem [m]á nu-ru *n í ġ - d* ab<sub>5</sub> ezem á-<sup>i</sup>ki-ti *n í ġ - d* ab<sub>5</sub> ér-gu-la (vii Sumuel 2)

*UET* 5 752 (Nr. 57): *n í ġ - d* ab<sub>5</sub> ezem má [ ] á-ki-ti ù ér-[ ] ([Sumuel 5])

U. 6396 (Nr. 58): *n í ġ - d* ab<sub>5</sub> ezem má nu-ru á-ki-ti šu-numun-a <sup>d</sup>Nanna ù ér-gu-la uru<sup>ki</sup> niġin<sub>2</sub>-na (vii Sumuel 22<sup>2</sup>)

Zum *m á - n u - r u* beim Akiti zur Aussaat zur Larsa-Zeit s. noch D. Loding, *JCS* 28 140 Nr. 8 (vii Gungunum 7): 0.1.3 *i - ġ i š g e m e<sub>2</sub> i r - d a - n e b a - a b - š é š ġ á - n u n - m a ħ - t a b a - z i ' u<sub>4</sub> ' e z e m m á - n u - r u*, „90 Liter Sesamöl haben die Dienerinnen und Diener verstrichen; aus dem Ganunmah ist es ausgegeben; Zeit des *nuru*-Schiff-Festes“.

## 5. Das Ezem-mah im x. Monat

Für das Fest im x. Monat sind zwei Namen bekannt: *ér-sù-a*, eine vom Sinn oder einem zentralen Ritus abhängige Bezeichnung des Festes, und *eze-m-mah*, „Erhabenes Fest“<sup>905</sup>, wonach der x. Monat im Kalender von Ur benannt ist. Daß *ér-sù-a* und *eze-m-mah* dasselbe Fest meinen, zeigt der Wechsel von *mu-DU ér-sù-a* zu *máš-da-ri-a eze-m-mah* in Puzriš-Dagān (S. 162) oder *máš-da-ri- <a> ér-sù-a* in UET 9 1120 an der Stelle, wo andere Archive *eze-m-mah* schreiben. Mit der Bezeichnung *ér-sù-a* scheint zwar das Fest in irgendeiner Form charakterisiert zu sein, doch kann ich keine restlos überzeugende Deutung vorschlagen. Geht man von *sù* = *ulluhu, salāhu, zarāqu*, „versprengen, verstreuen“ aus<sup>906</sup>, bedeutet *ér-sù-a* etwa „vergossene Tränen“, was ein „Klagefest“ bezeichnen könnte. Dazu mag der Festesname *eze-m-mah*, das Festestreiben oder das Baden Nannas (s. unten) als einer Reinigung und Erhöhung des Gottes zunächst nicht so recht passen<sup>907</sup>. Doch halten wir uns die spätere Überlieferung zum Kult vor Augen, wo als „Klagen“ (*balag* und *ér-šēm-ma*) bezeichnete Emesal-Lieder regelmäßig im Kult vor den Göttern zitiert werden, um sich vorsorglich vor ihrem Zorn zu schützen<sup>908</sup>. Die Bezeichnung des Festes als „*ér-sù-a*“ steht somit nicht im Widerspruch zu einem prächtig vorzustellenden Fest.

Zentraler Ritus des Festes ist das Baden Nannas: hierfür werden Datteln ausgegeben (UET 3 242:2: *ér-sù-a-tu<sub>5</sub>*); als Opfermaterie übernimmt Gatilē aus dem Lagerhaus Sirup, Sahne, Datteln<sup>1</sup>, getrocknete Feigen, Maulbeeren<sup>2</sup>, aufgefädelte Feigen und Wacholder als „Lieferungen: Übernahme für das Baden Nannas und der/die kleinen Götter und Verlangtes für das ‘Erhabene Fest’“. <sup>909</sup> Für die Zeremonie des Badens werden - wie auch andernorts zu belegen<sup>910</sup> - Textilien bereitgestellt, wie wir annehmen dürfen, um den Gott nach

<sup>905</sup> In einem Text aus Ur aus ED IIIb bis frühsargonischer Zeit (UET 2 Suppl. 40) heißt der Monat des Festes explizit *iti eze-m-mah dNanna-ka*; s. A. Alberti -F. Pomponio, *StP s.m.* 13 (1986) 18-20.

<sup>906</sup> *sù.dr* „ferne sein“, und *sù.g* „nackt sein, entblößen, ausnützen“, sowie „erstatten“, sind wegen des Auslautes auszuschließen. - Die Gleichung *sù* = „to sprinkle“ setzt schon A. Goetze, *JCS* 17 8<sup>3</sup> an. „Lange Klage“ (u. ä.) aber z. B. Limet, *Anthroponymie* 258 (als PN verstanden); M. Sigrist, *Fs. Sjöberg* 502; unentschieden F. Pomponio, *Torino* 1 S. 128 zu Nr. 235:5. - B. Lafont, *RA* 75 (1981) 77 links liest *ér-gi-d<sub>x</sub>-a* (ohne Übersetzung) und verweist auf Goetze a. O. und *MSL* 4 120 : 10 (dort aber *ér-gi-di-da* = *taqribti ebūbim*, „Klage der Rohrflöte“, zu *gi-di* = „Rohrflöte“). - Vgl. *ér-sù-a* beim Šulgi-Fest in Ġirsu (S. 288) und in Nippur S. 126.

<sup>907</sup> s. *AHW s.v. taqribtu*, einem akkadischen Äquivalent zu *ér*: „Darbringung, Fürbitritus“. *sù* in der angenommenen Bedeutung „versprengen“ ist dann allerdings nicht zu erklären. Die Zusammensetzungen mit *ér* in Kagal B i (*MSL* 13 232) helfen nicht weiter. Auf der anderen Seite kann man „versprengen“ mit dem „Baden“ assoziieren, wie auch die Ritualserien *bīt salā' mē*, „Haus des Wasser-Versprengens“, und *bīt rimki*, „Bade-Haus“, eng miteinander verbunden sind: s. J. Laessøe, *Bīt rimki* 19 f.; wie wäre dann aber *ér*, „Träne, Klage“ zu verstehen? Die Übersetzung von *ér-sù-a* als „Tränen vergossen“ bleibt somit die wahrscheinlichste. - Eine Interpretation in dem Sinne „die Tränen sind vergossen, - und jetzt herrscht Festesfreude“ ist als völlig willkürlich abzulehnen.

<sup>908</sup> Vgl. z. B. J. Krecher, *RLA* 6 (1980-83) 1 ff. s. v. „Klagelied“; St. Maul, *Herzberuhigungs-Klagen*, 29, usw. Hinzuweisen ist etwa auf das Sprichwort CT 58 69:21'-24' (a. O. S. 24, Nr. 12): *ní-te-ġá nam-sa<sub>6</sub>-ga in-tu-ud, ér nam-tag al-du<sub>8</sub>-'ām'*, *sizkur<sub>2</sub> nam-ti ba-ab-da<sub>h</sub>-e*, „Aus der Ehrfurcht entsteht die Güte (der Götter), Klagen löst die Sünde, das Gebet fügt Leben hinzu“.

<sup>909</sup> UET 3 209, x IS 7: *sá-du<sub>4</sub> níġ-da<sub>5</sub> a-tu<sub>5</sub> dNanna diġir TUR.TUR ù níġ-gù-dé eze-m-mah*; zur Deutung von *ġi<sub>8</sub>ġi<sub>6</sub>-pa<sub>4</sub>* = *lipāru* als „Maulbeeren“ s. M. Powell, *BSA* 3 148.

<sup>910</sup> Vgl. z. B. die Ausgaben aus dem Schuharchiv für das königliche Baden an den Mondfeiertagen, S. 65 ff. und

abgeschlossener Reinigung neu zu bekleiden. Das Baden Nannas wird auch mit großzügigen Rindergaben aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān bedacht.

Ibbi-Su'en weicht nach erfolgreichem Abschluß seines Feldzuges gegen Susa, Adamdun und Awan, wonach er sein 14. Jahr benennt, dem Gott Nanna ein prächtig gearbeitetes „goldenes Spitzgefäß“<sup>911</sup>, „damit beim Ezem-mah, dem *Höhepunkt* des Jahres<sup>912</sup>, beim Baden Nannas, am *Schatztruhen-Ort*<sup>913</sup> seine (= die vom Gefäß durchgeführte) Mund<sup>1</sup>-Öffnung<sup>914</sup> nie aufhöre.“

Das „Baden“ des Gottes erfolgt demnach in der Zella Nannas, indem er mit Hilfe eines Gefäßes übergossen wird. Die Reinigung dient der „Mundöffnung“, der Erneuerung der Macht des Götterbildes.

Das „Baden“ Nannas ist nur aufgrund der ungünstigen Quellenlage in der Dokumentation der königlichen Opfer aus Ur nicht zu belegen (s. Tabelle 63 a): so ist keine Urkunde über blutige Opfer erhalten, über Bier und Zerealien nur eine vom 11 x IS 6; eine etwas umfangreichere ist nicht auf den Tag datiert (*UET* 3 207; - x IS 7): hier werden Opfer in Ur (dorthin gehören zumindest Du'ur und Dublamah) und Ga'eš zusammengefaßt<sup>915</sup>. Besonders aufwendige Hauptopfer (s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a) werden im Na[nna]-Tempel dargebracht. Erstmals begegnet hier der Thron auf dem Podest Nannas, während das „Öffnen des Hauses von Edelmetall und Lapislazuli“ schon vom Akiti-Fest des vii. Monats bekannt ist (s. S. 185). Kaum aussagekräftiger ist *UET* 3 159 vom 11 x IS 6, wo „Nachtriten“ (s i z k u r<sub>2</sub> ḡ i<sub>6</sub>) und Opfer bei der Rückkehr in den Tempel (é g i<sub>4</sub> - a) verbucht sind<sup>916</sup>.

Opfer von Fruchtkörben, die bei diesem Fest im Jahre IS 7 „Wurzeln“<sup>917</sup>, ḡišURxA.NA (s. Anm. 332), enthalten, sind für den 7., 9., 10. und 11. x IS 7 bezeugt (vgl. auch Tabelle 15). Wie bei dieser Gruppe zu erwarten, wird ausschließlich im Nannatempel und dem Gott Haja geopfert, die Mengen liegen aber über den bei Mondfeiertagen üblichen. Am 9. und 10. Tag werden „Nachtriten“ durchgeführt<sup>917</sup>. Ki - I n a n n a, „Ort Inannas“, am 10 x IS 7 meint

unten S. 207 zum Baden Ningišzidas.

<sup>911</sup> H. Steible, *FAOS* 9/2, Ibbi'suen A 9-10 : 1-29; bur-šagan kù-si<sub>g17</sub> (Z. 17): bur = „wasserundurchlässiges Gefäß“ mit W. Heimpel, *ZDMG* 120 (1970) 179 f.; šagan = „Spitzgefäß“ mit H. Waetzoldt, *WO* 6 (1970-71) 21.

<sup>912</sup> Zu zag-mu s. S. 142 f. mit Anm. 669 f. Aufgrund des Festes „Ezem-mah“ bei Nanna und dessen Baden, das die Urkunden nur für dieses Fest bezeugen, sind andere Interpretationen auszuschließen.

<sup>913</sup> Zu dub-še n vgl. die Literaturangaben bei P. Michalowski, *LSUr* S. 103 zu 442; als Behälter kostbarer Tontafeln wird dub-še n auch besondere Kultgeräte enthalten haben. Nach *LSUr* 442 liegt dub-še n, „das niemand sehen darf“, verborgen in der Zella Nannas (vgl. Z. 441: é - NÁ - d a, „Betraum“, Nannas). P. Steinkeller, *OA* 23 (1984) 39, nimmt an, das in der Ibbi-Su'en-Inschrift genannte Gefäß sei im dub-še n aufbewahrt worden, und nur zur Zeremonie herausgeholt worden.

<sup>914</sup> ka<sup>1</sup> du<sub>8</sub> - ḡ u - b a mit P. Steinkeller, a. O. 40; dort zur „Mundöffnung“ und „Mundwaschung“ (mīš pī) mit Verweis auf M. Civil, *JNES* 26 (1967) 211, und vgl. unten VII 2.1. Sa ḡ du<sub>8</sub> - ḡ u - b a, „Haupt salben“ mit Steinkeller, a. O. auch möglich?

<sup>915</sup> Schlußvermerk: zi-ga s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l š à é <sup>d</sup>Nanna-ka š à Ga-eš<sub>5</sub><sup>ki</sup>, „abgebucht für königliche Riten im Nannatempel (und<sup>12</sup>) in Ga'eš“. Zu Ga'eš bei diesem Fest vgl. außerdem *PDT* 2 1213 (11 x IS 2, Tabelle 53): Ausgabe von Tieren als königliche mašdaria-Gabe an die Enpriesterin Nannas.

<sup>916</sup> In den Rahmen dieses Festes mag auch *UET* 3 1688 (x IS 4) gehören: „1 königliches guz-za-Gewand, 1 1/6 Liter gutes Sesamöl, Salböl: (für den) König, [mehrere Zeilen Lücke], 9<sup>1</sup> Liter gutes Sesamöl, Salböl, wird in die Schale gegossen; im Nannatempel, zum Ort des Königs. Abgebucht“ (1 tūg-guz-za l u g a l, 1 s i l a<sub>3</sub> 10 ḡ i n i-ḡ i š du<sub>10</sub>-ga i-š é š l u g a l [...] 10-lá<sup>1</sup>-1<sup>1</sup> (?) s i l a<sub>3</sub> i-ḡ i š du<sub>10</sub>-ga i-š é š, bur-ra ba-an-dé, š à é <sup>d</sup>Nanna-ka, ki l u g a l - š è, zi-ga MN, JD.

<sup>917</sup> Am 9 x IS 7: a - r á - [ ], am nächsten Tag, dem 10 x IS 7: a - r á - l - k a m (Kollation M. Krebernik,

ebenfalls Anlaß bzw. Zeitpunkt der Kulthandlung, da die Empfänger, nämlich Nanna und Haja, schon genannt sind. Ob es den „Ort der Venus“ am Nachthimmel meint<sup>918</sup>, bleibt in diesem Rahmen völlig offen.

Lieferungen von Brennmaterial (s. Tabelle 19) gehen an *k i - MUŠ<sup>2</sup>/UTUL<sub>12</sub><sup>2</sup>* und *k i - l u g a l - k a - g i - n a*, den „Ort des Königs vom festen Ausspruch“ Handelt es sich bei der zweiten Opferstätte (und demnach auch bei der ersten?) um den Standort einer Königsstatue?

Für das Nanna-Fest *é r - s ù - a* werden auch aus dem Viehhof Šulgisimtus Tiere geliefert (Tabelle 63 b). Im ersten Text (*MVN* 3 178, 5 ix Š 40) mögen die zuerst angeführten Ausgaben von Tieren „für den Ehrenplatz?“ (*z a g - g ú - l á - š è*) und „für den Verzehr des Königs“ (*n í ġ - k ú l u g a l - š è*) zu einer Bewirtung im Rahmen des Festes gehören (vgl. oben 2.3.)<sup>919</sup>. Bei der Gabe von Vögeln in *AnOr* 7 64:5 ff. (10 ix Š 41) wird es sich eher um Verpflegung der Königin beim Fest als um Opfergaben handeln, da Vögel in diesem Archiv sonst nicht für Opfer herangezogen werden<sup>920</sup>.

Für die Ausgaben aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān (Tabelle 63 c) gilt ähnliches wie beim Akiti-Fest zur Aussaat: einige Urkunden lassen sich aufgrund des Datums hier einordnen, doch lassen sich dabei - außer dem eingangs behandelten Baden - keine für das Fest charakteristischen Riten oder Opfer erkennen<sup>921</sup>. An erster Stelle stehen reiche Gaben, auch von Großvieh, an Nanna (z. T. *s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a*, „große Riten“)<sup>922</sup>. Hervorgehoben seien Opfer für *<sup>d</sup>N a n n a š à ġ i š - g i k ù - g a*, „Nanna im reinen Röhricht“ (*BJRL* 64 113 Nr. 75), vielleicht ein Hinweis auf eine Prozession (?), und die Riten beim Emblem (*š u - n i r*) Nannas, das wir schon bei den beiden anderen Festen kennenlernten.

Im Gegensatz zu den beiden Akiti-Festen, die Ereignisse des landwirtschaftlichen Jahres feiern, ist das Ezem-maḥ ausschließlich auf Nanna bezogen. Nimmt Nanna auch bei den beiden Akiti-Festen als Stadtgott von Ur die erste Stelle der verehrten Götter ein, so muß man doch das Ezem-maḥ als „sein“ höchstes Fest bezeichnen. Dafür spricht besonders der Ritus des „Badens“ der Gottheit, der ebenso beim Hauptfest Ninurtas, dem Gusisu-Fest in Nippur, durchgeführt wird (s. III. 4.1.); dort hatten wir vermutet, daß die „Erhöhung“ eines Gottes in literarischen Texten im Ritus des Badens symbolisch dargestellt wird, da dieser ebenso eine Erneuerung der „Macht“ des Gottes bewirkt.

Schreibfehler?)

<sup>918</sup> Vgl. oben S. 54 zu *manzaštum* Inanna.

<sup>919</sup> zu *MVN* 3 178 : 7 f., *s i z k u r<sub>2</sub> Allatum*, s. Tabelle 4 und oben II. 2.2.; zu *z a g - g ú - l á* vgl. Anm. 1051.

<sup>920</sup> Vgl. S. 46 mit Anm. 195.

<sup>921</sup> In den x. Monat datiert auch *UDT* 100, 3 x ŠS 9, doch handelt es sich hier um Opfer zur Krönung Ibbi-Su'ens. Zu *AnOr* 7 107 vom 4 x ŠS 9 s. Anm. 751. - *CST* 453, 9 x ŠS 9: *n í ġ - d a b<sub>5</sub> NE.NE - ġ a r* mit Sigrist, *Fs. Sjöberg* 503, zur Trauerfeier um Šu-Su'en? Vgl. auch aus dem Archiv Šulgisimtus *AnOr* 7 53 : 14-18, ix (= x. Monat in Ur, s. 2.2.) Š 33: *NE.NE - ġ a r* im Tempel von Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban und dagegen Tabelle 62 b) zu *StOr* 9/1 Nr. 27 (2-3 vii IS 2). Hier läßt sich m. E. nicht entscheiden, ob es sich um ein (schlecht belegtes) zyklisches Fest oder einen aktuellen Anlaß handelt.

<sup>922</sup> Vgl. besonders die dichte Textfolge, wobei jeden Tag von mehreren Lieferanten Tiere gebracht werden, bei den Ausgaben direkt aus den *m u - DU*-Lieferungen, 6-10 ix Š 48 (Tabelle 60), z. T. Großviehgaben an Nanna in denselben Texten: Tab. 63 c; schließlich *RA* 10 209 BM 103434 (x AS 3): viel Groß- und Kleinvieh wird von den Tempelverwaltern (*š a b r a*) von Ningal, Ningubalag und 'Enki' eingebracht; daß diese Tiere bei Festen in Ur gebraucht werden können, zeigt *SET* 116 (vii AS 3; vgl. oben S. 189).



Wie die beiden anderen Hauptfeste ist das Ezem-maḥ in den larsazeitlichen Urkunden aus Ur zu belegen, wobei der x. Monat als Festetermin beibehalten wird<sup>923</sup>.

## Kleinere Feste

### 6. Monatsfeste

Die drei Hauptfeste von Ur, das á - k i - t i š e - K I N - k u<sub>5</sub> im i. Monat (i t i š e - K I N - k u<sub>5</sub>), das á - k i - t i š u - n u m u n - n a im vii. Monat (i t i á - k i - t i), und das e z e m - m a ḥ im x. Monat (i t i e z e m - m a ḥ), bestimmen auch die Namen der Monate, in denen sie gefeiert werden. Andere Monate im Kalender von Ur werden ebenso nach Festen benannt, doch erreichen diese kaum größere Bedeutung. Diese „Monatsfeste“ werden in zeitlicher Reihenfolge behandelt.

#### 6.1. ii. Monat, i t i m a š - k ù - k ú

Der Monat m a š - k ù - k ú, „Essen des reinen Zickleins“, bezeichnet den ii. Monat im Kalender von Ur. Von IS 12 an wird im Handwerkerarchiv von Ur der im Reichskalender übliche M N m a š - d à - k ú, „Gazellen-Essen“, eingeführt. Zu diesem bemerkt B. Landsberger: „Wie die Analogie des 2. Monats lehrt, handelt es sich um eine nach der (Haupt-)opfermahlzeit benannte Feier, die jedoch noch nicht belegt ist“<sup>924</sup>.

Dem läßt sich nichts hinzufügen, doch bleibt der bei Landsberger a. O. zitierte Ausspruch St. Langdons, *TAD* S. 7, gerade in diesem Monat würden häufig Gazellen zu Opfern und Mahlzeiten verwendet, zu prüfen. M a š - d à / k ù - k ú bedeutet den ii. Monat in Ur; die Gazellenopfer werden aber meist Enlil und Ninlil in Nippur dargebracht, womit ein direkter Bezug zum Monatsnamen auszuschließen ist; zudem läßt sich dabei keine Beschränkung auf eine bestimmte Jahreszeit feststellen<sup>925</sup>.

<sup>923</sup> In Klammern wieder die Nummern der Bearbeitung von H. H. Figulla, *Iraq* 15 (1953) 88-122. 171-192:

*UET* 5 751 (Nr. 37): X PÚ.RA- š è n í ġ - d a b<sub>5</sub> e z e m - m a ḥ (x Sumuel 5)

*UET* 5 739 (Nr. 38): n í ġ - d a b<sub>5</sub> e z e m - m a ḥ (ix-x Abisare 4)

*UET* 5 747 (Nr. 39): n í ġ - d a b<sub>5</sub> e z e m - m a ḥ (x Sumuel 2)

U. 6385 (Nr. 40): n í ġ - d a b<sub>5</sub> e z e m - m a ḥ - a ([Datum fehlt]).

<sup>924</sup> B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 68

<sup>925</sup> Belege aus Abgaben direkt aus m u - DU-Lieferungen an Enlil (und Ninlil): *RA* 49 88 Nr. 12 (17 i Š 43); *MVN* 13 822 (24 i Š 43); *UDT* 156 (13 xii AS 2); *PDT* 2 862 (28 vii AS 3); *TAD* 4 (2 v AS 4); *AUCT* 2 125 (16 xii AS 6); *TRU* 316 (3 i AS 8); *TAD* 22 (22 i AS 8); *CST* 374 (6 ii AS 8); *TrDr* 4 (16 i AS 9), *AnOr* 1 22 (28 i AS 9); *CST* 405 (15 vii ŠS 1); *LB*. 3180 (27 xii ŠS 1); *MVN* 15 182 (25 ii ŠS 2); *RA* 49 87 Nr. 8 (9 iii ŠS 2); *Toronto* 562 (13 iii ŠS 2); *YOS* 18 16 (5 v ŠS 2); *AnOr* 7 102 (8 v ŠS 2); *MVN* 13 101 (10 xii ŠS 2); *AUCT* 3 202 (12 iv ŠS 4, auch andere Götter von Nippur); *JEOL* 26 49 ff. Nr. 3 (28 vi ŠS 4); *TRU* 336 (27 i ŠS 5); *LB*. 3105 (14 xii ŠS 7).

Andere Götter: *Dagān*: *AUCT* 2 238 (9 ii AS 8); *Inanna*: *Nik* 2 513 (20 x AS 2); *Iškur*: *PDT* 2 1017 (8 vii Š 47); *Nanna*: *OrSP* 47/49 4 (2 i AS 1); *ASJ* 9 266 Nr. 70 (4 i AS 2); *OrSP* 47/49 25 (5 vii AS 3); *Utu*: *Nik* 2 462 (9 xii Š 47). Gaben an das é - u z - g a (sehr häufig!) und Personen sind hier nicht berücksichtigt.

6.2. iii. Monat: *i t i š e š - d a - k ú* (Tabelle 64)

Der Monatsname ist in den Varianten *š a ḥ - z é - d a - k ú*, „Stachelschwein-Essen“, und *š a ḥ - k ù - k ú*, „Essen des reinen Schweines“<sup>926</sup> überliefert; ist daher *š e š - d a* eine gleichbedeutende Parallellform zu *š a ḥ - z é - d a* und meint ebenfalls eine Art Stachelschwein (*burmāmu*)? Dies legen auch die Bezeichnungen der Festeslieferungen nahe: Ausgaben aus Puzriš-Dagān zu diesem Fest werden einmal als *n í ḡ - d a b<sub>5</sub> š a ḥ - z é - d a* bezeichnet (*MVN* 13 550); in *Toronto* 303 und *TRU* 321 werden die Tiere dagegen für das „*š e š - d a* - Essen Nannas“ (*š e š - d a - k ú* <sup>d</sup>*N a n n a - š è*) abgebucht.

Das Fest zum iii. Monat wird in den ersten Tagen des Monats zu Ehren Nannas gefeiert<sup>927</sup>. Der Monat ist wie der vorhergehende („Gazellen“ bzw. „reines Zicklein“) und der folgende („ubi-Vogel“) nach dem Essen einer bestimmten Tierart bezeichnet, aus *Ĝirsu* kennen wir Feste des „Gerste-“ bzw. „Malz-Essens“. Man darf annehmen, daß - wie in anderen Kulturen mit zahlreichen Beispielen - eine für die jeweilige Jahreszeit charakteristische Mahlzeit zuerst in einem Fest dem Gotte dargebracht wird.

6.3. iv. Monat: *i t i u<sub>5</sub> - b í<sup>mušen</sup> - k ú*

Aus dem Archiv von Ur, das die bei königlichen Opfern der Jahre IS 5-7 verbrauchte Opfermaterie dokumentiert, stammt eine Urkunde, nach der im Rahmen der Neulichtfeier auch das Fest zum iv. Monat, „Essen des ubi-Vogels“, zu Ehren Nannas gefeiert wird (*UET* 3 182, 5 iv IS 7; Rinder und Schafe; s. dazu oben S. 76 f.).

Dieses Fest scheint in altbabylonischer Zeit weiterhin gepflegt worden zu sein, wo es mit „Großen Klagen“ verbunden ist<sup>928</sup>.

6.4. vi. Monat: *e z e m<sup>d</sup> N i n - a - z u*

Der vi. ist wie der vorhergehende v. Monat nach Festen des im nahe bei Ur gelegenen Ennigi verehrten Gottes Ninazu benannt. Während sich für ein Fest *\*k i - s i k i<sup>d</sup> N i n - a - z u* (= ?)<sup>929</sup>, keine Zeugnisse in Ur III-Texten finden lassen, ist das *e z e m -<sup>d</sup> N i n -*

<sup>926</sup> s. S. 7 f. und vgl. C. Wilcke, *CRAI* 35 (1992) 314<sup>10</sup>. Vgl. auch *i t i š e š - k ù - k ú* Š 45, *MVN* 14 348.

<sup>927</sup> *MVN* 13 550 im Rahmen der *è š - è š* - Feier zu Neulicht; wohl am selben Tag: *Toronto* 303 (30 ii AS 1); einen Tag später: *TRU* 321 (1 iii AS 4). - Eine andere lange Götterliste einer *è š - è š* - Feier in Ur ist *SET* 116, vii AS 3 (Vollmondtag), die aber erheblich von *MVN* 13 550 abweicht.

<sup>928</sup> *UET* 5 744 = H. H. Figulla, *Iraq* 15 (1953) 115 Nr. 41 : 11-14: *n í ḡ - d a b<sub>5</sub> é r g u - l a u<sub>5</sub> - k ú<sup>1</sup>(KA)* <sup>d</sup>*N a n n a* (iv Sumuel 1; Figulla a. O. liest anders). Daran ist *UET* 5 734 = Figulla a. O. 92 Nr. 10 : 4-6 *s i z k u r<sub>2</sub> é r g u - l a* (iv Gungunum 25) anzuschließen.

<sup>929</sup> B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 5 f. mit Anm. 1, nimmt an, *k i - s i k i* sei gleich *k i - s è - g a* = *kispu*. Dies wird in der Forschung allgemein übernommen; vgl. z. B. A. Falkenstein, *AnOr* 30 131 Anm. 7. Solange dies aber nicht durch andere Quellen zu bestätigen ist, kann eine solche aus dem Gleichklang der sumerischen Wörter erschlossene Bedeutung jedenfalls nicht als Grundlage der Diskussion dienen. Landsberger selbst führt Belege an, die für ein wörtliches Verständnis „Woll-Ort“ (= bei Schafschur? Wollverteilung?) sprechen: *LSS* 6/1-2 60 *sub*

a - z u wenigstens in einigen Urkunden zu belegen.<sup>930</sup>

UET 3 244 (IS 7):

2 gu<sub>4</sub> níĝ-dab<sub>5</sub> A-bu-um-ma,  
1 gu<sub>4</sub> níĝ-dab<sub>5</sub> eze m <sup>d</sup>Nin-a-zu  
1 gu<sub>4</sub> níĝ-dab<sub>5</sub> eze m diĝir-ĥúl  
níĝ-dab<sub>5</sub> ki-a-naĝ  
Ur-<sup>d</sup>Nammu-ka  
zi-ga ki Du-du-ta

„2 Rinder: Übernahme für Abum<sup>931</sup>  
1 Rind: Übernahme für das Ninazu-Fest  
1 Rind: Übernahme für das Fest der Götterfreude:  
Übernahme für den Wassertränkort  
Ur-Nammus  
Abgebucht bei Dudu.“

AUCT 1 35 (1-5 vi AS 6):

1.-5. Tag: je Tag 1 Mastschaf  
níĝ-dab<sub>5</sub> ki-a-naĝ <sup>d</sup>Šul-gi-ra  
eze m <sup>d</sup>Nin-a-zu  
ĝiri<sub>3</sub> A-a-kal-la muĥaldim  
ki Na-lu<sub>5</sub>-ta ba-zi, šà Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>-ma

„Übernahme für den Wassertränkort Šulgis  
(für das) 'Ninazu-Fest'.  
'Weg' des Koches Ajakala.<sup>932</sup>  
Abgebucht bei Nalu; in Ur.“

Demnach handelt es sich beim Eze m-Ninazu in erster Linie um eine Feier zu Ehren der verstorbenen Könige, was mit dem Charakter Ninazus als Unterweltsgottheit<sup>933</sup> zusammenhängen dürfte.

Das eze m-<sup>d</sup>Nin-a-zu wird in altbabylonischer Zeit unter der Dynastie von Larsa ebenfalls im vi. Monat gefeiert<sup>934</sup>. Und wie in der Ur III-Zeit handelt es sich um eine Fest des Totenkultes, das aber nun dem „Wassertränkort“ (ki-a-naĝ) der En-Priesterinnen Nannas, Enmegalana (Tochter von Gungunum) und Enanatum (Tochter von Abisare?), gilt<sup>935</sup>. Die Könige der regierenden Dynastie werden in ihrer Hauptstadt Larsa begraben, die

n) (mit Belegen) iti siki <sup>d</sup>Ba-ú e-ta-ĝar-ra-a, iti ki-siki-ba-ta (TSA 39), iti siki-ba(-a-ka).

<sup>930</sup> Vgl. auch MVN 13 311 (vi IS 8; Ur): 6 gudapsû-Priester erhalten eine Ölrations als še-ba zag-iti eze m-<sup>d</sup>Nin-a-zu; zur möglichen Ergänzung eze m-<sup>d</sup>[Nin-a-zu] in UET 3 273 Rs. 7' f. s. unten Anm. 937 (vielleicht Feier zu Ehren Šulgis, zusammen mit Eze m-Šulgi).

<sup>931</sup> Zu Abum s. 8.1.; daher vielleicht auch in der dort zu behandelnden Urkunde UET 9 885 Rs. 2 eze m-<sup>d</sup>[Nin-a-zu] zu ergänzen.

<sup>932</sup> Beachte, daß der Koch Ajakala auch für die Ausgaben an das é-u-z-ga und den „Thron“ verstorbener Könige verantwortlich zeichnet (vgl. Anm. 698).

<sup>933</sup> Vgl. W. G. Lambert, *Mesopotamia* 8 = CRRAI 26 (1980) 61

<sup>934</sup> Belege: H. H. Figulla, *Iraq* 15 (1953) 108 Nr. 30 = U 6710: 12-16: níĝ-dab<sub>5</sub> ki-sè'-ga' (?), vgl. UET 5 763:21) eze m-<sup>d</sup>Nin-a-zu Enmegalana (vi Abisare 9); UET 5 754 = Figulla a. O. 109 Nr. 32: ohne Angabe, aber aufgrund der nach den regelmäßigen sá-du-g<sub>4</sub>-Lieferungen angeführten zusätzlichen Opfermenge hierher: níĝ-dab<sub>5</sub> ki-a-naĝ Enmegalana (vi Sumuel 8); UET 5 763 = Figulla a. O. 177 Nr. 61: 15-21: ki-a-naĝ Enmegalana / níĝ-dab<sub>5</sub> 'ki'-sè'-ga ki-a-naĝ Enanatum (vi Sumuel 23); UET 5 767 = Figulla a. O. 178 Nr. 62: 11-22: ki-a-na[ĝ Enmegalana] + [ki-a-naĝ Enanatum]: [níĝ-dab<sub>5</sub> eze m-<sup>d</sup>Nin-a]-zu (vi Sumuel 27); UET 5 768 = Figulla a. O. 178 f. Nr. 63: 14-21: ki-a-naĝ En'megala'na + ki-a-na[ĝ Enan]atuma: níĝ-dab<sub>5</sub> eze m-<sup>d</sup>Nin-a-zu (vi Sumuel 28).

<sup>935</sup> Weder Figulla, a. O. 188-90, noch E. Sollberger, *Afo* 17 (1954-56) 25, gehen darauf ein, daß es sich um Opfer beim ki-a-naĝ der Enpriesterinnen handelt, diese also zum Zeitpunkt der Opfer schon verstorben sind (darauf weist J. Renger, *ZA* 58 [1967] 120 hin, der aber eine etwas andere Abfolge vorschlägt). Nur beim ki-a-naĝ Enmegalanas erfolgen Opfer von Abisare 3 bis iv Sumuel 10<sup>2</sup> (Figulla a. O. 111 Nr. 35), Enanatum tritt ab v Sumuel 10 (Figulla a. O. 111 f. Nr. 36) dazu; in allen folgenden Texten bis zum Ende der Serie werden die Totenopferstätten beider Enpriesterinnen gemeinsam bedacht. Damit muß man mit Figulla, a. O. 188-90 annehmen, daß es zwei Enpriesterinnen mit Namen Enanatum(a) gegeben habe, da sich nun folgende Abfolge zeigt (allerdings ohne mit Figulla eine Enpriesterin zwischen Enanatum I und Enmegalana einsetzen zu müssen): Enanatum (I.), die Tochter

Enpriesterinnen Nannas dagegen in ihrer Residenz, dem Gipāru in Ur. Das Amt ist immer mit Königstöchtern besetzt, sodaß die Bindung des Festes an das Herrscherhaus auch unter den neuen politischen Verhältnissen bewahrt bleibt.

Außer beim Ezem-Ninazu erfolgen am *k i - a - n a ḡ* der Enpriesterinnen Nannas vielleicht auch in einem anderen Monat Feiern<sup>936</sup>.

### 6.5. viii. Monat: *e z e m - ḡ ṣ u l - g i*

Nach seiner Vergöttlichung wird für König Šulgi anscheinend jährlich ein Fest veranstaltet, nach dem der viii. Monat im Kalender von Ur benannt ist. Dem Beispiel seines Vorgängers folgt Amar-Su'ena, indem er in Umma Fest und Monat *e z e m - ḡ A m a r - ḡ Ṣ u ' e n a* einzuführen versucht, das aber kaum über seinen Tod hinaus Bestand hat. Erfolgreicher in der Etablierung eines eigenen Festes ist schließlich Šū-Su'en, der den ix. Monat im Reichskalender und in Ur in Anspruch nimmt.

Obwohl Šulgi nach Zeugnis der Opferlisten unter seinen Nachfolgern hohe Verehrung genießt, sind für sein Fest nur wenige Hinweise in Urkunden beizubringen<sup>937</sup>. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an das Šū-Su'en-Fest in Nippur (III. 4.11.), bei dem anscheinend nicht der Kult im Vordergrund steht.

Die altbabylonischen Opferlisten von Ur überliefern einige weitere Feste, die sich in Ur III-Urkunden nicht belegen lassen. Im ix. Monat wird das Fest *ṣ u - e ṣ - ṣ a* gefeiert<sup>938</sup>, nach dem der ix. Monat im Kalender der Ur III-Zeit benannt ist; die spätere Weihung des Monats an Šū-Su'en wird nach dem Ende der Dynastie von Ur aufgegeben. Die Tradition des Monatsfestes läßt sich mit dem MN *i t i ṣ u - e ṣ - ḡ N a n n a - k a* bis in sargonische Zeit zurückverfolgen<sup>939</sup>.

Schließlich findet in altbabylonischer Zeit im xii. Monat ein „Klagen (und / beim)

---

Isme-Dagans von Isin (in dessen 3. Jahr inthronisiert, s. E. Sollberger, a. O. 42); Enmegalana (mit Figulla a. O. 189, Tochter des Gungunum von Larsa?), gestorben vor Abisare 3 (Figulla, a. O. 104 f. Nr. 24 = UET 5 737); Enanatum (II.) (wohl Tochter des Abisare), gestorben vor v. Sumuel 10 (s. oben); direkte Nachfolgerin?: Enšaki'aḡana, Tochter des Sumuel (erst in seinem 22. Jahr inthronisiert, Renger a. O. 119). Damit war immer eine Enpriesterin Nannas im Amt (anders Figulla a. O. 188-90). Die durch die Daten unumgängliche Trennung der beiden Enpriesterinnen mit Namen Enanatum(a) zeigt, daß unter der Dynastie von Larsa nur Enpriesterinnen aus dem regierenden Herrscherhaus Totenopfer erhielten.

<sup>936</sup> UET 5 784 = Figulla a. O. 176 f. Nr. 60 : 11-18: *n i ḡ - d a b<sub>5</sub> é r è ṣ - b à n - d a* (Datum [ ]); daran läßt sich: UET 5 742 = Figulla a. O. 102 Nr. 22: 19-22 anschließen: *k i - s è<sup>1</sup> - g a<sup>1</sup>* (vgl. oben Anm. 934) [*A.IG*]I *è ṣ - b à n - d a* ('MN'? Rīm-Sîn 10); eine Ergänzung des MN zu [*KIN-A*]N.[*INANNA*] (vi) wäre möglich; Figulla schlägt den xi. Monat vor, doch widersprechen dem die Zeichenspurten der Kopie.

<sup>937</sup> UET 3 273 Rs. 7f (Datum nicht erhalten): *n i ḡ - e z e m - m a e z e m - ḡ [ N i n - a - z u ( ? ) ] ù e z e m - ḡ ṣ u l - g i , ṣ à A B . [ ]*; die Urkunde ist sehr schlecht erhalten, doch könnte man annehmen daß Šulgi der Opferempfänger ist, der als Empfänger von dauernden, regelmäßigen Lieferungen in ii 11' genannt ist; zu Ezem-Ninazu als Fest des Totenkultes s. oben 6.4.. Vgl. UET 3 80 (viii -): Gefäße *e z e m ḡ ṣ u l - g i b a - A K* (unklar); und vielleicht UET 3 1504 vii: Wollstoff, *s i k i t ú g e z e m ḡ ṣ u l<sup>?</sup> - g i<sup>?</sup>* (sehr unsicher). - Vgl. SET 181 (AS 2): Getreide, Bier, Mehl, Gewürze: *z i - g a e z e m - m a ḡ* und *z i - g a e z e m ḡ ṣ u l - [ g i - r a ]*. - Zum Šulgi-Fest in Umma s. VI. 2.7., in Ġirsu VII. 2.5.

<sup>938</sup> *n i ḡ - d a b<sub>5</sub> e z e m ṣ u - e ṣ - ṣ a*: UET 5 785 : 11-14 ('ix' Sumuel ?), 757 : 5-11 (ix Sumuel 9), 745 : 5-8 (ix Sumuel 1) = Figulla a. O. 117 f. Nr. 45-47.

<sup>939</sup> A. Alberti - F. Pomponio *StP s.m.* 13, 19 f.

Umherziehen in der Stadt“ statt<sup>940</sup>, was sich mit der Feier im vii. Monat vergleichen läßt (s. S. 190 mit Anm. 904).

## 7. Die Feste Anunītums

Der Kult Anunītums von Akkade gewann unter der Dynastie Sargons überregionale Bedeutung<sup>941</sup>. Zur Ur III-Zeit befindet sich nach den vorliegenden Quellen ihre bedeutendste Kultstätte in der Hauptstadt der Dynastie, Ur<sup>942</sup>. Nach Zeugnis einer Bauinschrift aus Ur restauriert Šū-Su'en den Tempel der Göttin, „seiner Gemahlin“ (Šū-Su'en 6, *FAOS* 9/2). Bei Šulgisimtum gehört Anunītum von Ur zu den wichtigsten Göttinnen, aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān erhält sie s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen (s. S. 159) und wird häufig bei Festen bedacht.

Ulmašītum tritt nie allein, sondern immer zusammen mit Anunītum auf. Der Namen dieser Göttin ist vom E-Ulmaš, dem Tempel der „Ištar“-Anunītum<sup>943</sup> in Agade, abgeleitet. Mit zwei Namen, Anunītum und Ulmašītum, in den Urkunden müssen auch zwei Göttinnen angesprochen sein, die jeweils eigene Opfer erhalten. Anunītum meint die in der Akkadzeit propagierte krieglerische Göttin, die schon so große Verbreitung gefunden hatte, daß Šulgisimtum die lokale Erscheinungsform im E-Ulmaš, eben Ulmašītum, schon als eigene Gottheit verehren kann; diese ist immer zwillingshaft mit Anunītum verbunden.

Besonders reichhaltige Opfer erhält Anunītum beim „Berausschenken“ im Palast, und im Rahmen des *Elūnum*- und *Nabrium*-Festes; beim *Elūnum* ist auch das „Fest:-Eintreten-der-Göttin“ zu behandeln.

### 7.1. „Berausschenken“ für Anunītum im Palast

Šulgisimtum empfängt die aus ihrem Tempel kommende Anunītum (und Ulmašītum) mit der Zeremonie des „Berausschenkens“ ( k a š - d é - a ) im Palast in Ur. Die Feierlichkeiten können mehrere Tage dauern, wobei (wie nur bei wenigen herausragenden Festen Šulgisimtums) neben Kleinvieh auch Rinder geopfert werden. Da die (wenigen!) Belege in dieselbe

<sup>940</sup> *UET* 5 740 = Figulla a. O. 122 Nr. 53 : 10-12: n í ġ - d a b<sub>5</sub> é r u r u' <sup>ki</sup> n i ġ i n<sub>2</sub> - n a . - Vgl. vielleicht in der Ur III-Zeit *MVN* 15 193 (27-28 xii ŠS 1): je Tag 2 Schafe, k i - a - n a ġ <sup>d</sup> A m a r - <sup>a</sup> S u ' e n - k a é r k i - g u - l a , „(für) den Wassertränkort Amar-Su'enas, Klagen am 'Großen Ort' (= der Begräbnisstätte)“. Die gemeinsamen Merkmale sind das auch sonst belegte „Klagen“, der xii. Monat und der Ort Ur.

<sup>941</sup> Zuletzt zu dieser Göttin I. J. Gelb, *AOS* 67 (= *Fs. E. Reiner*, 1987) 130-32, R. Kutscher, *The Brockmon Tablets* Vol. 1, S. 46-48, mit früherer Literatur.

<sup>942</sup> Zu Anunītum in Uruk vgl. z. B. *AUCT* 2 89, *TRU* 333 ( s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen); zu Anunītum in Nippur s. z. B. Tabellen 7. 9. 9a. Es fällt auf, daß die von den altakkadischen Herrschern so propagierte Göttin in der Ur III-Zeit ebenfalls in der Hauptstadt der Dynastie, nunmehr Ur, besonders verehrt wird; die Beziehung der Göttin zum Herrscherhaus wird durch ihre wichtige Rolle bei Šulgisimtum und den Titel „d a m - a - n i“ in Šū-Su'en 6 (s. sofort) unterstrichen. Aspekte der Tradition von der Dynastie von Akkad zu der von Ur III zeigte A. Becker, „Neusumerische Renaissance?“, *BaM* 16 (1985) 229-316, auf.

<sup>943</sup> Vgl. die Kritik Gelbs, a. O. 131, zur Lesung „Eštar“ in diesem Zusammenhang. In Litaneien altbabylonischer sumerischer Texte bewohnt „Inanna“ das E-Ulmaš in Akkade (vgl. C. Wilcke, *RLA* 5 [1976-80] 78). é <sup>d</sup> U l - m a - ā š in *AnOr* 7 61 bedeutet „Tempel der Ulmašītum“ aufgrund des Gottesdeterminatives und paralleler Formulierungen und ist nicht ein E-Ulmaš, das von Akkade nach Ur verpflanzt worden wäre (so U. Gödecke, *UF* 5 [1973] 144).

Jahreszeit gehören, sich weiters ein festes Ritual abzeichnet, wird es sich um ein jährliches Fest und nicht um gelegentliche, spontane Kulthandlungen der Königin handeln<sup>944</sup>. Hier läßt sich aufgrund der detaillierten Angaben der Ablauf der Feier wie sonst nur in seltenen Fällen erkennen. Es lohnt daher, die drei Belege einander gegenüberzustellen (G = Großvieh, K = Kleinvieh):

*AnOr* 7 61; v § 37

3 K é<sup>d</sup>Nin-sún  
3 K é<sup>d</sup>Iškur  
1 K<sup>d</sup>Na-na-a šà é-gal  
1 K *ge-ra-núm* An-nu-ni-tum  
1 K *ge-ra-núm* é<sup>d</sup>Ul-ma-si-  
-tum-ma

1 K šà kisal gaba ri-a  
1 G + 5 K alan lugal  
2 K níĝ ku<sub>6</sub>-nisig

1 K é-a-ni-šè du-a-ni  
'kaš-dé-a' An-nu-ni-tum  
šà é-gal

1 K<sup>d</sup>Na-na-a  
u<sub>4</sub> kaš-dé-a An-nu-ni-tum  
1 K é<sup>d</sup>Ul-ma-áš

zi-ga *Be-lí-DÙG* kurušda'  
šà Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>-ma

*TRU* 273; 5-7 vii § 40

(5 vii:  
(2 K níĝ-ki-zàĥ-šè)  
(2 K sizkur<sub>2</sub>-šè)  
(é<sup>d</sup>Be-la-at-suĥ-nir)  
(ù<sup>d</sup>Be-la-at-dar-ra-ba-an)

6 vii:  
1 K<sup>?</sup>[+x?] é<sup>d</sup>Nin-sún  
2 K é<sup>d</sup>Iškur-šè  
1 K é<sup>d</sup>Al-la-tum  
2 K *ge-ra-núm* An-nu-ni-tum  
ù<sup>d</sup>Ul-ma-si-tum  
I-bí-iq-Ēr-ra maškim

7 vii:  
1 K šà kisal-la  
1 G + 6 K diĝir ku<sub>4</sub>-ku<sub>4</sub>-da-ni  
[ ] níĝ ku<sub>6</sub>-nisig-ga-šè  
šà é-g[al']-la  
1 K diĝir é-a-ni-šè du-a-ni  
kaš-dé-a An-nu-ni-tum

zi-ga Á-bí-lí-a

*AnOr* 7 83; 19/21 vi § 47

19 vi:  
(1 K<sup>d</sup>Nanna)  
(6 K<sup>d</sup>Be-la-at-suĥ-nir)  
(ù<sup>d</sup>Be-la-at-dar-ra-ba-an)  
(1 K<sup>d</sup>I<sub>7</sub>-lú-ru-gú)

21 vii:  
2 K *ge-ra-núm* An-nu-ni-tum  
ù Ul-ma-ši-tum

1 K diĝir-ra gaba ri-a  
1 G + 5 K á-gú-zi-ga  
1 K níĝ ku<sub>6</sub>-nisig-ga-šè  
1 K diĝir é-a-ni-šè du  
2 K<sup>d</sup>Ul-ma-ši-tum  
kaš-dé-a An-nu-ni-tum  
šà é-gal-la  
zi-ga<sup>d</sup>Šul-gi-i-lí  
šà Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>-ma

Daß die Opfer für Bēlat-Šuĥnir und Bēlat-Deraban (5 vii § 40 und 19 vi § 47) in diesen Zusammenhang gehören, ist kaum anzunehmen; in *AnOr* 7 83 sind die beiden Göttinnen zwar auch zwei Tage vor der Hauptfeier angeführt, doch zeigen die begleitenden Opfer, daß hier nicht derselbe Anlaß vorliegt. Die Gaben an die Tempel von Ninsun und Iškur sind zweimal belegt und mögen daher hierher zu zählen sein.

<sup>944</sup> Die folgenden zwei Texte mit k a š - d é - a für Nanaja im Palast lassen sich ebenfalls nach Datum (Abweichung um zwei Monate) und Inhalt vergleichen; auch hier mag es sich um eine jährliche Zeremonie handeln:

*AnOr* 7 60 : 20 ff. (ix § 36): Hauptopfer (1 G[roßvieh] + 3 K[leinvieh]) am Morgen (wie bei Anunītum!), 1 K sizkur<sub>2</sub> diĝir-ne, „Riten für die Götter“, und an zwei Tagen 1 K bzw. 2 K níĝ-ki-zàĥ-šè, „(Schafe) für Gaben am (von der Göttin Nanaja) verlassenen Ort“. -

*PDT* 1 582: 3 ff. (17 xi § 45): insgesamt drei Tage, wobei die Hauptopfer an Nanaja am 1. Tag dargebracht werden (1 G + 4 K), 3 K erhält sie gemeinsam mit dem Opfer von 1 K an Šulgi am Abend des 2. Tages. Am 1. und 2. Tag: je 1 K sizkur<sub>2</sub> diĝir-ne-šè<sup>1</sup> (vgl. oben), am 2. 1 K níĝ-ĝi<sub>6</sub>-šè, „für die Vigilie“; 3. Tag: 3 K für das „Bierausschenken“ (k a š - d é - a) Nanajas „im Palast“.

Mit den Klagen (*gerrānum*) für Anunītum und Ulmašītum beginnt das Ritual am Vorabend (vgl. *TRU* 273). Eine larsazeitliche Parallele bietet die von E. C. Kingsbury, *HUCA* 34 (1963) 1-32, veröffentlichte und bearbeitete Opferliste<sup>945</sup>: an sieben Tagen, jeweils von einem bis zum nächsten Abend, werden sieben Gottheiten bewirtet (k a š - d é - a GN). Auch dort finden am Vorabend nach dem Öffnen des Tempels Klagen (*tassistum*) für den jeweiligen Gott statt.

*Gerrānum*, „Klagen“, um die ferne in Uruk weilende Inanna veranstaltet die Königin Šulgisimtum halbmonatlich zum Monatsende (II. 2.1.) und bei der Vollmondfeier (II. 2.3.). Bei der Bewirtung Anunītums werden am Vorabend vor der Abreise der Göttin aus ihrem Tempel Klagen vorgetragen, doch wohl, weil die Göttin noch ferne ist, man aber ihr Kommen wünscht und erwartet.

Unter der Annahme, die folgenden Vermerke meinten trotz abweichender Formulierung dieselbe rituelle Handlung, wofür Art und Anzahl der Opfermaterie sowie die konstante Reihenfolge sprechen, können wir die Ereignisse des Hauptfesttages in dieser Weise rekonstruieren:

Im „Hof“ (k i s a l), wohl schon des Palastes, wird der Göttin ein Schaf „entgegengebracht“ (g a b a r i - a), die übliche Formulierung, wenn einem Ankommenden eine Begrüßungsgabe überbracht wird<sup>946</sup>. Die folgenden Hauptopfer an Anunītum<sup>947</sup> umfassen ein Rind und 5-6 Stück Kleinvieh; die Angaben dazu sind in allen drei Texten verschieden, kombiniert ergeben sie den Zeitpunkt, nämlich „morgens“ (á - g ú - z i - g a)<sup>948</sup>, und den Anlaß: „beim Eintreten der Gottheit“. Warum hier die „Königsstatue“ (*AnOr* 7 61) genannt wird, ist kaum zu erklären; man könnte vielleicht an den Ort der Opfer im Palast denken.

„Zur Gabe von Fisch und Gemüse“, n í ĝ k u<sub>6</sub> - n i s i g - (g a - š è)<sup>949</sup>, womit wohl das Mahl im Palast angesprochen ist, werden ein oder zwei Stück Kleinvieh hinzugefügt. Auch in der zitierten altbabylonischen Parallele aus Larsa folgt den morgendlichen Hauptopfern<sup>950</sup> eine Mahlzeit (*iptīnum*; *ibid.* Z. 67), anschließend werden Geschenke an das Personal von Tempel und Palast verteilt. Das Gastmahl für Anunītum im Palast beschließt ein Opfer anläßlich der Rückkehr der Göttin in ihren Tempel (d i ĝ i r é - a - n i - š è d u - a - n i). *AnOr* 7 61 nennt zusätzlich Nanaja „am Tage des Bierausschenkens für Anunītum“ (nach Z. 5 weilt Nanaja gerade im Palast)<sup>951</sup>, sowie an den „Tempel“, sicher nur eine Zella, der Ulmašītum.

Weiteren Rinderopfern an Anunītum aus dem Viehhof Šulgisimtums fehlen erläuternde Urkundenvermerke, doch mag es sich aufgrund der Opfermaterie, des Ortes („im Palast“ bzw.

<sup>945</sup> Kein Ritual, wie auch J. J. A. van Dijk, *HSAO* 1 235, bemerkt.

<sup>946</sup> Vgl. z. B. S. 153 mit Anm. 733 zu *SACT* 1 154 und S. 25 zu *lugal-ra g a b a r i - a*.

<sup>947</sup> Daß die beim k a š - d é - a bewirtete Göttin wirklich die Empfängerin ist, zeigt *PDT* 1 582 : 3 f. (s. oben Anm. 944, k a š - d é - a Nanaja), wo die Hauptopfer ausdrücklich für Nanaja bestimmt sind.

<sup>948</sup> Vgl. *AnOr* 7 60 : 20 f. (k a š - d é - a Nanajas; s. oben Anm. 944): Hauptopfer ebenfalls „morgens“

<sup>949</sup> = „zur Sache von...“. Zu Bedeutung und Lesung von k u<sub>6</sub> - n i s i g s. M. Civil, *AuOr* 7 (1989) 147. Fisch wird nicht mit Groß- und Kleinvieh, sondern mit Gemüse abgebucht, zählt also nicht zur blutigen Opfermaterie; vgl. in diesem Sinne z. B. die Belege bei *mašdaria* (Tab. 56 - 58) und III. 4.13. zu N e s a ĝ - und D u<sub>6</sub> - k ù - Abgaben.

<sup>950</sup> *HUCA* 34 S. 8 f.: 56-63: hier Rinder, wie sonst nie in der Urkunde

<sup>951</sup> Zu gemeinsamen Opfern an Anunītum und Nanaja in Ur vgl. auch die Gaben von Bier und Mehl in *MVN* 13 118 (vi Š 41) „im Akiti“.

„in Ur“), der Beteiligung der Königin und der Jahreszeit um „Vorläufer“ des Bierausschenkens handeln:

Boson 337 (vi Š 35): 1 G b a r a g n í ĝ - k ú - a („Podest (des?) Verzehr“ = ??), 1 G *An-nu-ni-tum* š à é - g a l , z i - g a <sup>d</sup>*Šul-gi-si-im-ti* („abgebucht für Šulgisimti“, vgl. S. 23).

PDT 2 1017 : 1-3 (v<sup>7</sup> Š 33): 1 G *An-nu-ni-tum* ĝ i r i <sub>3</sub> n i n - ĝ á („Weg‘ meiner Herrin“).

Amar-Su'ena weiht in seinem ersten Regierungsjahr ein Bronzeschiffchen als Gastgeschenk der Göttin Anunītum, als diese im Palast bewirtet wird<sup>952</sup>. Diese Ausgabe datiert in den vii. Monat, also dieselbe Jahreszeit wie bei Šulgisimtum. Der jährliche Empfang Anunītums scheint aber nach Šulgisimtum aufgegeben worden zu sein, zumindest fand er in den Urkunden von Puzriš-Dagān keinen Niederschlag.<sup>953</sup>

## 7.2. „Einzugsfest“ *Anunītums* (*erubbātum*)

Zum *erubbātum*, „Einzug(sfest)“ von Anunītum (und Ulmašitum) im v./vi. Monat werden ebenfalls aus dem Viehhof Šulgisimtums Tiere bereitgestellt.

CST 41 (v Š 36): 1 K(leinvieh), <sup>d</sup>*Ul-ma-si-tum*, 3 K, s i z k u r <sub>2</sub> *An-nu-ni-tum*, u<sub>4</sub> *e-ru-ba-tum* d i ĝ i r g u<sub>4</sub> - g u<sub>4</sub> - k a<sup>954</sup>, z i - g a *A-ĥi-ma* k u r u š d a , ĝ i r i <sub>3</sub> *Á-bí-lí-a*

*AnOr* 7 167 (vi Š 41): 2 K, *An-nu-ni-tum*, 1 K, <sup>d</sup>*Ul-ma-ši-tum*, u<sub>4</sub> *è-ru-ba-tum* - k a š à U r i <sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a , ĝ i r i <sub>3</sub> L ú - U R U x G A N A<sub>2</sub>-t e n ū<sup>ki</sup> s u k k a l .

Bei diesem Anlaß werden nur insgesamt 3 bzw. 4 Schafe geopfert, während Anunītum beim „Eintreten“ in den Palast zum dortigen Bierausschenken ein Rind und mehrere Stück Kleinvieh erhält. Das *erubbātum*-Fest fällt in dieselbe Jahreszeit, weshalb man an einen Zusammenhang zwischen den beiden Festen denken möchte. Möglicherweise bezeichnet daher *erubbātum* den festlichen Einzug Anunītums in ihren Tempel nach ihrer Bewirtung im Palast.

Diese beiden Feiern für Anunītum sind vom e z e m d i ĝ i r k u<sub>4</sub> - k u<sub>4</sub> zu trennen, das im Frühsommer gefeiert wird und auch nach Šulgisimtum weitergeführt wird. Trotz der Ähnlichkeit der Ausdrücke für das „Eintreten“ der Göttin wird in der Terminologie der Urkunden immer genau zwischen den drei verschiedenen Feiern unterschieden (etwa bei k a š - d é - a und *erubbātum* nie „e z e m“)<sup>955</sup>.

<sup>952</sup> *MVN* 15 226, vii AS 1 (königliches Schatzarchiv): „1 Bronzegefäß (in Form eines) Kahn(es): (für) Anunītum, königliche Weihung, als ihr Mein Herr im Palast Bier gespendet hat“ (1 z a b a r m á - g u r <sub>8</sub><sup>zabar</sup> *An-nu-ni-tum* a - r u - a l u g a l u<sub>4</sub> l u g a l - ĝ u<sub>10</sub> š à é - g a l - k a k a š i - n a - n i - d é - a ), „abgebucht bei Puzur-Era, in Ur.“

<sup>953</sup> Anunītum mit anderen Göttinnen bei „Riten im Palast“ (s. S. 221 ff.): *TCL* 2 5482 (13 vii IS 1); *MVN* 13 124 ([0/1/2]6 x IS 2). - Auch die übrigen Opfer an Anunītum in Ur lassen sich kaum ordnen: Belege: Großvieh: *AUCT* 1 209 (17 i AS 4); *PDT* 1 609 (1 vii ŠS 2); Superior 395 (6 vii ŠS 4); *StOr* 9/1 Nr. 27 (3 vii IS 2); vgl. *ibid.* 7 vii IS 2: NE.NE - ĝ a r Anunītum (singulär); *UDT* 100 (3 x ŠS 9) im Rahmen der Krönungsfeiern für Ibši-Su'en. - Kleinvieh: *MVN* 3 228 (14 i AS 4; = Vorabendfeier zum Vollmondtag?); *SET* 74 (8 i ŠS 5); *BIN* 3 603 (1 xii IS 2); *MVN* 5 132 (6 xii IS 2). Die Häufung der Belege zu Beginn des vii. Monats weist auf besondere Opfer bei der Göttin im Rahmen des Akiti-Festes zur Aussaat (vgl. entsprechend Anm. 896 zu Ninĥursaĝ von Nutur).

<sup>954</sup> „Am Einzugsfesttag, beim Eintreten der Gottheit“ (vgl. auch den Paralleltext). - g u<sub>4</sub> - g u<sub>4</sub> (keine Kollationsbemerkung bei T. Gomi, *MVN* 12 S. 95) muß als unorthographische Schreibung von k u<sub>4</sub> - k u<sub>4</sub> aufgefaßt werden.

<sup>955</sup> Solche Unterschiede hat H. Sauren, *CRAI* 17 1969 (1970) 15-17, nicht berücksichtigt.



7.3. *Elūnum* (Tabelle 65)

Šulgisimtum feiert im ii.-iii. Monat das *Elūnum*-Fest in Ur, zu dem Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban, auch Anunītum und Ulmašītum geopfert wird, den vier von der Königin am meisten verehrten Göttinnen. Die beiden Texte für Š 41 (Tab. 65) deuten an, daß sich das Fest über einen längeren Zeitraum erstreckt. Aus demselben Jahr stammt darüber hinaus eine auf den 17. ii. datierte Transaktion von zwei Rindern, die für „das *Elūnum*-Fest Geme-Ninlilas“, einer weiteren Gemahlin Šulgis, bestimmt sind<sup>956</sup> (YOS 4 240).

Aus der Zeit der Nachfolger Šulgis kenne ich nur einen einzigen Beleg für das Fest: hier wird Musikerinnen „für das *Elūnum*-Fest“ Kleinvieh zugeteilt<sup>957</sup>. Das *Elūnum*-Fest teilt das Schicksal einiger anderer von Šulgisimtum ausgerichteter Feste, daß nach dem Ende ihres Archives sich kaum mehr Hinweise für diese Feiern finden lassen. Einerseits findet der eigene Viehhof Šulgisimtums, aus dem sie ihre Opferverpflichtungen abdecken kann, unter ihren Nachfolgerinnen keine Fortsetzung - zumindest kennen wir kein entsprechendes Archiv. Zudem dürften Feste der persönlichen Göttinnen der Königin Šulgisimtum, Bēlat-Šuḫnir und Bēlat-Deraban, später nicht oder nur in kleinem Umfang weitergeführt werden.

Unter den Festen Šulgisimtums fällt die große Zahl semitischer Namen auf, nämlich *abum*, *elūnum*, *erubbātum* und *nabrium*, die alle in Ur gefeiert werden. Diese Festesnamen sind (vor allem als Monatsnamen) in altbabylonischer Zeit in Nordbabylonien und Ešnuna (der mutmaßlichen Heimat Šulgisimtums) verbreitet, und es ist nicht auszuschließen, daß Šulgisimtum die Feste z. T. in Ur eingeführt hat. In altbabylonischen Kalendern ist *Elūnum* häufig als Name des ii. Monats bezeugt<sup>958</sup>, was etwa dem Zeitpunkt des *Elūnum*-Festes bei Šulgisimtum entspricht.

Das *Elūnum*-Fest lebt in altbabylonischer Zeit in Ur fort, wo es weiterhin im ii. Monat gefeiert wird. Da hier immer syllabisch *e/é-lu-nu-um* geschrieben ist, bestätigt dies die Lesung des Festesnamen bei Šulgisimtum<sup>959</sup>. Das Fest ist nun nicht mehr wie bei Šulgisimtum Bēlat-

<sup>956</sup> YOS 4 240, 17 ii Š 41: 2 gu<sub>4</sub> niga è-lu-núm Geme<sub>2</sub> - dEn-líl-lá ki dIškur-illat-ta Ku-li i-da b<sub>5</sub>, ġiri<sub>3</sub> U-bar. Nicht hierher gehört MVN 15 162 Rs. 5-7 (Umma, viii Š 33): (Rohr und Weidenholz für) è-lu-núm dĠeštin-a-n-na SIA-tum.

<sup>957</sup> PDT 2 1120, 2 ii AS 4: je 1 Schaf für 6 namentlich genannte Frauen: nar-MÍ-melú-GIŠ.'ZU'. KUD-melè-lu-núm-šè (Überbringer: 3 PNN - vgl. ZA 82 [1992] 135 -, abgebucht bei Intaca). Vgl. vielleicht UET 3 70 Rs. 3 f. è-lu-[nùm?] / é d[GN] (unsicher).

<sup>958</sup> Ur III, Nippur: iti e-lu-nu-um NATN 266. Zu *elūnum* in aB Lokalkalendern als Name des ii. Monats s. S. Greengus, JAOS 107 (1987) 220; R. M. Whiting, AfO 34 (1987) 32<sup>16</sup> (Ešnuna). - D. O. Edzard, Tell ed-Dēr 140, verweist auf die Verteilung *elūnum* mit Mimation vs. *u/elulū* ohne Mimation; vgl. auch R. Kutscher, Fs. Artzi 39<sup>+34</sup>, zu zwei Festen des Dumuzi in Badtibira, einem *elūnum* im iii. und einem *elulū* im vii. Monat.

<sup>959</sup> Formel: (Opfermaterie) níġ-da b<sub>5</sub> e-lu-nu-um dNin-gal (UET 5 755:13: è-lu-nu-um dNin-gal). Belege: UET 5 786 = H. H. Figulla, Iraq 15 (1953) 100 Nr. 20 : 19-23 (Datum fehlt); Figulla a. O. 116 Nr. 42 = U. 6391 : 6-10 (ii Sumuel 5); UET 5 787 = Figulla a. O. 116 Nr. 43 : 10-13 (ii Abisarc 9); UET 5 781 = Figulla a. O. 172 f. Nr. 55 : 11-14 (Datum fehlt); UET 5 755 = Figulla a. O. 173 Nr. 56 : 10-13 (ii Sumuel 9). - Die Ergänzungen Figullas zu *elūnum* in Iraq 15 117 Nr. 44 = U. 6395 : 15 (vi Sumuel 15); UET 5 763 = Figulla a. O. 177 Nr. 61 : 14 (vi Sumuel 23); UET 5 767 = Figulla a. O. 178 Nr. 62 : 25 (vi Sumuel 27) sind entweder geraten oder im Fall von UET 5 763 nicht mit den Zeichenspuren zu vereinbaren; damit datieren alle Belege für *elūnum*, soweit erhalten, in den ii. Monat. Zum Ningal-Fest im vi. Monat vgl. D. Loding, JCS 28 (1976) 241 Nr. 10 = U. 430 Rs. 4': níġ-da b<sub>5</sub> ġá-u d u dNin-gal] (vi Sumuel 8).

Šuḥnir und Anunītum, sondern Ningal gewidmet, der Gemahlin des Mondgottes, die bei Opfern und Feiern in der Ur III-Zeit eine eher untergeordnete Rolle spielt. Das trifft sich mit dem Befund für andere Feste im altbabylonischen Ur, wo unter Beibehaltung von Namen und Monat des Festes andere Götter und Kultstätten verehrt werden (s. S. 196 f. und S. 183 zu ú - s a ḡ).

#### 7.4. „Fest des Eintretens der Gottheit“, *e z e m d i ḡ i r k u<sub>4</sub> - k u<sub>4</sub>* (Tabelle 66)

Das „Fest, da die Gottheit in den Tempel von Anunītum und Ulmašītum eintritt,“ ist nach Zeugnis der Urkunde SET 44 (Tabelle 65) mit dem *elūnum*-Fest eng verbunden. Zwei weitere Urkunden aus dem Archiv Šulgisimtum lassen sich anschließen (*OrSP* 18 1 [iii Š 34]<sup>960</sup>; *AnOr* 7 63 [1 iii Š 40]<sup>961</sup>). Im ersten Text sind einzig Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban genannt, denen das Fest offensichtlich geweiht ist, während 1 iii Š 40 Anunītum im Mittelpunkt steht. Beide Urkunden verbindet ein Opfer an An<sup>962</sup>, was beim winterlichen *Nabrium*-Fest wieder begegnet wird.

Das Ritual des Tempelbetretens von Anunītum können wir den detaillierten Angaben in *PDT* 1 430, einer Urkunde über Ausgaben von Bier, Obst, Öl und Milchprodukten, entnehmen. Sie datiert ii Š 45, was dem iii. Monat in Ur entspricht (s. S. 173 f.).

*PDT* 1 430, ii Š 45 (s. Kollationen von S. A. Picchioni, *OA* 14 [1975] 160; weitere Kollationen von K. Volk, November 1991, sind in der Umschrift mit „\*“ gekennzeichnet; Zahlen = Maße in Litern = s i l a<sub>3</sub> außer in Rs. 3):

(Vs.) 1 1/2 zú-lum, 1 1/2 i-ḡiš,	„1 1/2 l Datteln, 1 1/2 l Sesamöl:
sù-dè, diḡir é-ta è,	zum Versprengen, wenn die Göttin aus dem Tempel kommt;
(5) 25 zú-lum, 5/6 i-ḡiš	25 l Datteln, 5/6 l Sesamöl:
gúg <sup>1</sup> („bara <sub>2</sub> “) -šè,	für Kuchen <sup>1</sup> <sup>963</sup> ;
2 kaš-UD <sup>964</sup> , 10 zú-lum, 1 i-ḡiš,	2 l helles <sup>?</sup> Bier, 10 l Datteln, 1 l Sesamöl:
(10) ninda i-dé-a-šè,	für Rührkuchen;
2 i-nun,	2 l Sahne,
e-lí-tum-šè <sup>965</sup> ,	für eine (Sahne)haube;
2 i-nun, 15* zú-lum, (15) 10 ga-àr,	2 l Sahne, 15 l Datteln, 10 l Käse,

<sup>960</sup> Opfer an Nanna und den Torbau Dublamah weisen auf den Ort der Opfer, Ur. Zu n í ḡ - k i - z à ḡ , „Gabe für den (von der Göttin) verlassenen Ort“ vgl. S. 190; demnach ist an eine Prozession zu denken.

<sup>961</sup> Den zusätzlichen Terminus *šeršerrum*, „(Ketten)-ring“ (*AHw*), oder „Kette“ (vgl. *šeršerratum*, dazu A. Livingstone, *NABU* 1990/87) „(von) Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban“ kann ich nicht erklären. Er begegnet auch in RS 90 (- i -): s. Tab. 4.

<sup>962</sup> *OrSP* 18 1: A n - n a : freier Genitiv und kurz für n í ḡ - k ú A n - n a wie in *AnOr* 7 63? Das - n a zeigt unzweifelhaft die Lesung von DIḠIR an.

<sup>963</sup> Umschrift L. Cagni, *OA* 14 160: „b a r a<sub>2</sub>“ -šè; bei den ähnlichen Opfergaben in *MVN* 13 102:28 finden wir dagegen: *hišiltu*-Mehl, Datteln und Sesamöl „für *kukku*-Kuchen“, g ú g - š è . In *PDT* 1 430 Vs. 6, Rs. 6 wohl verlesen. (Leider vergaß ich, K. Volk um Überprüfung der Stellen zu bitten).

<sup>964</sup> k a š - UD: *MSL* 11 150 : 96 (OB Forerunner to Hh XXIII)

<sup>965</sup> *MAD* 3 51, ohne Übersetzung; *AHw* s.v. *enītum* (S. 1553) und *inītum* unergiebig; vgl. offensichtlich dasselbe Wort in *MVN* 13 102 : 11: E<sup>?</sup>-NI-tum<sup>1</sup> - š è und *TCL* 2 5521 Vs. 13: n i n d a E.NI.[ ]-š è . Da bisher (mit der Korrektur von „b a r a<sub>2</sub>“ zu „g ú g“) die Bereitung von Speisen (Kuchen) aufgezählt wurde, möchte ich eine Deutung *e-lí-tum*, „Aufbau, Oberteil“ (als eine Verzierung der Kuchen oder zum Übergießen) erwägen.

15 <sup>ĝi</sup> š hašhur-hád, (Rs.) <sup>ĝi</sup> š banšur kéš-rá-šè, <sup>966</sup>	15 l getrocknete Äpfel: für den angerichteten Opfertisch;
1/6 i- <sup>ĝi</sup> š banšur šeš <sub>4</sub> -dè <sup>967</sup> ,	1/6 l Sesamöl: um den Opfertisch zu salben;
2 ĝir-lam <sup>ĝi</sup> š hašhur 5 sila <sub>3</sub> -ta, An-nu-ni-tum,	2 Apfelkörbe zu je 5 l: für Anunītum;
(5) 5 zú-lum, 1/6 i- <sup>ĝi</sup> š gúg <sup>1</sup> („bara <sub>2</sub> “)-šè, <sup>d</sup> Ul-ma-ši-tum,	5 l Datteln, 1/6 l Sesamöl: für Kuchen <sup>1</sup> <sup>968</sup> , für Ulmašītum.
(7a) 1 1/2 zú-lum, 1 1/2 i- <sup>ĝi</sup> š, sù-dè, (10) diĝir é ku <sub>4</sub> -ra, <sup>969</sup>	1 1/2 l Datteln, 1 1/2 l Sesamöl: zum Versprengen, wenn die Göttin den Tempel betritt.
ezem diĝir ku <sub>4</sub> -ku <sub>4</sub> An-nu-ni-tum,	Fest: ‘Eintreten-der-Göttin’ Anunītums.
Gu-za-zi maškim, zi-ga gaba-ri	Bevollmächtigter: Guza-zi(d). Abgebucht, Abschrift.“

Dieses Fest Anunītums wird weiterhin unter Amar-Su’ena und nach den vorliegenden Zeugnissen noch in den ersten Jahren Šū-Su’ens gefeiert. Die Daten liegen zwischen dem 30 iii und 30 v: wie etwa beim *abum*-Fest scheint eine bestimmte Jahreszeit für das Fest vorgesehen zu sein, ohne daß es im Kalender fixiert wäre.

Hier wird nun in der Festesbezeichnung *ezem diĝir ku-ku* immer „KU“ statt ursprünglichem „KU<sub>4</sub>“ geschrieben<sup>970</sup>; daneben findet sich häufig der zusätzliche Vermerk, die Göttin Anunītum sei in ihren Tempel eingetreten (*é-a ku<sub>4</sub>-ra*). Dennoch wird *ezem diĝir ku-ku* als „Fest: Eintreten der Gottheit“ aufzufassen sein, und nicht das Wort *ku<sub>4</sub>-ku<sub>4</sub>/ku-ku*, „schlafen“, vorliegen. Dafür sprechen die beiden Belege mit „KU<sub>4</sub>“ bei Šulgisimtum (*PDT* 1 430, *AnOr* 7 63) und das zugrundeliegende Ritual in *PDT* 1 430, wonach die Göttin ihren Tempel verläßt, die Hauptopfer bereitet werden und sie den Tempel wieder von Neuem betreten kann.

Zudem kennen wir in altbabylonischer Zeit aus Sippar ein Anunītum-Fest des „Eintretens der Göttin“ (ihr Tempelpersonal ist genannt), das ebenfalls im Sommer gefeiert wird:

*OLA* 21 Nr. 4 : 1-3 (25 iii Abī-ešuh 28):

<sup>1</sup>NÌ<sup>1</sup>.ĜI<sub>6</sub> ša *Te-ri-tim* ša *i-na e-re-eb il-tim*, ana GUDA<sub>4</sub>.MEŠ ù *e-ri-ib É An-nu-ni-tum in-na-ad-di-nu*, ša *Sîn(30)-im-gur-an-ni DUMU Ib-ni<sup>d</sup>MAR.TU id-di-nu*

„Nacht-Gabe des *Terītum*-Festes(?)<sup>971</sup>, die beim ‘Eintreten der Gottheit’ an die ‘Gesalbten’ und ‘Tempelbetreter’ Anunītums gegeben wird, das, was Sīn-iddinam, Sohn des Ibni-Amurru, gegeben hat.“

<sup>966</sup> Aufgrund der Mengen handelt es sich hierbei um die Hauptopfer. - Vgl. die parallele Wendung *paššūram rakāsum*, „einen Tisch bereiten, decken“, im Akkadischen.

<sup>967</sup> Man würde die reduplizierte *marû*-Form *š e<sub>8</sub> - š e<sub>8</sub> - d è* erwarten. Vgl. die Kopie des Zeichens in *PDT* 1 S. 309.

<sup>968</sup> Vgl. Anm. 963.

<sup>969</sup> Vgl. die identische Menge an Datteln und Öl in Z. 1-3, wenn die Göttin den Tempel verläßt; hier zeigt sich der symmetrische Aufbau des Rituals. Zu Datteln, Öl und Käse zum Versprengen vgl. auch oben S. 185 beim Akiti zur Aussaat.

<sup>970</sup> So bei Šulgisimtum in *OrSP* 18 1; vgl. *ku-ku* für *ku<sub>4</sub>-ku<sub>4</sub>* in *NRVN* 1 5 : 7.

<sup>971</sup> S. *AHW* 1349 s.v. *Terītum*. C. Wilcke (mündlich) schlägt vor: „Nacht-Gabe für die Ämter (*tērētim*), die ... gegeben werden, welche S. ... übergeben hat.“

### 7.5. *Nabrium* (Tabelle 67)

*Nabrium* ist in altbabylonischer Zeit als Festesname gut bekannt (z. B. Sippar, Mari, Nērebtum, Kiš) und gibt in zahlreichen akkadischen Lokalkalendern dem ix. Monat seinen Namen.<sup>972</sup> Šulgisimtum feiert das *Nabrium*-Fest ihrer wichtigsten Göttinnen in Ur zur selben Jahreszeit, im viii.-ix. Monat (entspricht zur Zeit Šulgis dem ix.-x. Monat in Ur). Wie das *Elūnum*-Fest (S. 202 f.) erstreckt sich das *Nabrium*-Fest über mindestens einen halben Monat, wobei gegen Ende des viii. Monats zunächst Anunītum, im frühen ix. Monat Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban gefeiert werden (s. besonders die Abfolge 20 viii Š 46: Anunītum - 5 ix Š 46: Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban, Tabelle 67).

Den Göttinnen werden bei dieser Feier neben Kleinvieh auch Rinder geopfert. Gleiche Mengen an Vieh und die Gaben für „(die Mahlzeit) An(s)“ (in *TRU* 272. 282) kennzeichnen ebenso das *Elūnum*-Fest im ii.-iii. Monat. Dieses ist denselben Göttinnen gewidmet und bildet mit dem *Nabrium*-Fest einen halbjährlichen Zyklus der Hauptfeste Šulgisimtums in Ur<sup>973</sup>.

Ob die Gabe für den Fluchtort im Iškurtempel (*TRU* 272) zur Feier gehört, ist fraglich, gleiches gilt für das Bierausschenken für Bēlat-Šuḥnir; n í ḡ - k i - z à ḫ, „Gabe für den verlassenen Ort“, der Göttinnen Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban in *TRU* 282 und *PDT* 1 162 läßt an eine Prozession der Göttinnen denken.

In *TRU* 282 empfangen Allatum, Išhara, Bēlat-NaGar und Anunītum Opfer;<sup>974</sup> diese Göttinnen erscheinen gemeinsam in zwei weiteren Urkunden (*AnOr* 7 53. 60), und da beide in den ix. Monat datieren, mögen auch hier Opfer zum *nabrium*-Fest gemeint sein.

## 8. Andere Feste von Ur

### 8.1. *Abum*

Neben dem Ezem-Ninazu (S. 195 f.) wird bei der Totenopferstätte, dem k i - a - n a ḡ, Ur-Nammus eine *Abum*-Feier durchgeführt (*UET* 3 244: 2)<sup>975</sup>, wobei das gegenseitige Verhältnis der beiden Feiern aus dieser Urkunde nicht hervorgeht: handelt es sich um zwei aufeinanderfolgende, unabhängige Feste oder zwei miteinander verbundene Riten? *Abum* als Feier verstorbener Könige bestätigen zwei weitere Texte aus Ur:

<sup>972</sup> Zusammengestellt bei S. Greengus, „The Akkadian Calendar at Sippar“, *JAOS* 107 (1987) 209-29; s. auch P. Michalowski, *JCS* 38 (1986) 169 (früh-altbabylonisch); R. M. Whiting, *Afo* 34 (1987) 32<sup>16</sup> (ix. Monat in Ešnuna); vgl. zum *nabrium*-Fest St. Langdon, *Menologies* 30. 39, sowie die Wörterbücher. - I. J. Gelb, *MAD* 3 100 leitet das Wort *nabrium* von *barûm*, „(prüfend an)schauen“, ab; *AHW* s. v. aber „(Wort) u(nbekannter) H(erkunft)“; vgl. *GAG* § 56 b, wo nur seltene assyrische *mapris*-Formen verzeichnet sind.

<sup>973</sup> Vgl. in Ešnuna ii. = *elunum*, ix. = *nabrium* (Whiting a. O.).

<sup>974</sup> Allatum, Išhara und Bēlat-NaGar erhalten ohne Anunītum von Šulgisimtum in anderen Monaten Opfer: *AnOr* 7 114 : 11 f. (vii Š 35); *AnOr* 7 57 : 4-7 (i Š 36).

<sup>975</sup> s. S. 196 und vgl. vielleicht unten *UET* 9 885.

UET 9 885 (IS 8): [x] und Da[tteln?]: n í ġ - e z e m - m a k ù - 'x', <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n ù, <sup>d</sup>Š u - <sup>d</sup>S u ' e n - k a - š è, n í ġ - d a b<sub>5</sub>! a - b u - u m - m a - 'x', [ ] 'x' [ ], ù e z e m - <sup>d</sup>[ N i n - a - z u ? ] u<sub>4</sub> - 4[+x?]

UET 3 1015 ([Datum fehlt]): (Bier, Mehl und Gewürze für 4 Tage) n í ġ - e z e m - m a a - b u - u m - m a u<sub>4</sub> - 5 - k a m, k i - a - n a ġ - d a b a - a n - d é - a, „Festessgabe des *Abum* am 5. Tag, die beim Wassertränkort ausgegossen wird.“

Für das *Abum*-Fest in Ur werden sowohl aus dem Viehhof Šulgisimtus<sup>976</sup> als auch aus Umma<sup>977</sup> Gaben abgebucht; dabei ist selten vom „*Abum* Amar-Su'enas“ die Rede, nie kommt aber - ebenso wie in den Texten aus Ur - ein Göttername vor<sup>978</sup>.

Wann findet das *Abum*-Fest statt? Wir gingen von den Urkunden von Ur aus, wo ein Bezug zum Ezem-Ninazu am Anfang des vi. Monats möglich scheint. In den Ummatexten ist der iv. bzw. der v. Monat angegeben, wobei hier Lieferungen zu Festen in den Monat des Festes oder einen Monat früher datiert sind (vgl. z. B. Tummal, *mašdaria*). Etwa diesem Rahmen lassen sich auch *Torino* 1 185 (v Š 41 entspricht vi. Monat in Ur, s. oben 2.2.) und 192 (16 iii Š 47 entspricht iv.) aus dem Archiv Šulgisimtus einfügen. Hier werden wohl kaum mehrere gleichnamige Feiern vorliegen; vielmehr dürfte *Abum* nicht im Kalender fixiert sein, wobei offen bleiben muß, wovon der genaue Termin dieses Festes (iv. - vi. Monat) abhängt (vgl. den ähnlichen Befund bei Festen Anunitus).

*Abum* ist in Lokalkalendern Mittelbabyloniens zur Ur III-Zeit als Monatsname bezeugt<sup>979</sup> und in altbabylonischen Kalendern der Name des iv. und v. Monats<sup>980</sup>, was mit dem Zeitpunkt des Festes in der Ur III-Zeit übereinstimmt.

In der 10. Tafel des Inanna-Balaġs U r u<sub>2</sub> - à m - m a - i r - r a - b i wird eine Klagefeier um Dumuzi als Fest (im Monat) *abu* bezeichnet<sup>981</sup>, die sumerische Version bietet in der aB

<sup>976</sup> *Torino* 1 185 (v Š 41): 10 Stück und *Torino* 1 192 (16 iii Š 47): 8 Stück Kleinvieh: a - b u - u m š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a - k a - š è, „für das *Abum*-Fest in Ur“ (hier handelt es sich nicht um die übliche, verwaltungstechnische Ortsangabe am Schluß einer Urkunde, wo nie Genitiv und Lokativ geschrieben sind, sondern um eine nähere Bestimmung des *Abum*).

<sup>977</sup> *MVN* 11 Y (Š 35): 13-21: 8 (Stück) K(leinvieh) n í ġ - d a b<sub>5</sub> a - b u - u m - m a, 3 K d a ħ - ħ u a - b u - u m - m a ġ i r i<sub>3</sub> Dīn-ilī. Lugal-ezem m a š k i m; *CST* 739 (v Š 38): 3.0.0. m u n u<sub>4</sub> - s i - è ... a - b u - u m - š è; Um. 2072 (AS 9): 1 t ú ġ n i - l á m 3 - k a m - ú s a - b u - u m <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n - k a - š è; *BIN* 5 205 (iv ŠS 1): 2 k u š .GAR a - b u - u m <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n - k a - 'š è<sup>?</sup>, k i r i<sub>3</sub> - 'g u<sub>4</sub><sup>?</sup> b a - a n - k é š; *SNATBM* 436 Rs. 10 ff. (ŠS 1): 2 š a ħ a m a - g a n a - b u - u m š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a. Vgl. zum Transport der Gaben von Umma nach Ur per Schiff: *TÉNS* 301: 3 f. (- Š 34): Arbeiter m á a - b u - m a U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - š è' í b - g í d; Um. 2629 (ŠS 1): 7 ġ u r u š u<sub>4</sub> - 2 - š è n í ġ - g ú - n a a - b u - u m - m a m á - a' ġ á - r a u<sub>4</sub> - 7 - š è m á d i r i - g a m á g í d - d a u<sub>4</sub> - 6 - š è a - b u - u m - m a g u b - b a š à U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a, „7 Arbeiter für 2 Tage die Abgabe-Sachen auf dem Schiff deponiert, für 7 Tage das Schiff gesegelt und getreidelt, für 6 Tage beim *Abum*-(Fest) stationiert, in Ur.“

<sup>978</sup> Nicht vergleichen läßt sich die *abum*-Feier Lugalguduas, *ŠumAkk* xlvii:21 (29 ii Š 46): Datum, Ort, Kontext und der GN weichen ab; gemeinsam ist den *abum*-Festen von Ur und Kutha aber der Bezug zum Totenkult (s. S. 226).

<sup>979</sup> s. oben 1.1.2.: Adab: *ab-bi*; Ishān Mizyad: *a-bí*, *a-bu*; SIA-a-Archiv: *a-bu-um*, *a-bí*, *e z e m a-bi*; Tūram-ilī-Archiv: *e z e m a-bi*

<sup>980</sup> S. Greengus, *JAOS* 107 (1987) 210 f. Zur *Abum*-Feier im v. Monat zur Zeit Išbi-Erras s. *BIN* 10 128:1: Asphalt für k i r<sub>x</sub>(ĤA) m á - T U R . T U R a - b u - u m - š è, „für den Ofen<sup>??</sup>, für die kleinen Boote beim *Abum*“ und *ibid.* 11 f. Wasserschläuche n í ġ - p i - l u<sub>5</sub> - d a a - b u - u m - š è, „für den Dienst beim *Abum*“ (gegen M. Van de Mieroop, *BIN* 10 S. 15 kein PN).

<sup>981</sup> M. Civil, *AuOr* 1 47: 1' ff. (Monats-/Festesname in Z. 5'); Textsiglen nach Civil a. O. 46 f. Vgl. den Kommentar S. 50 und S. 54 das zusätzliche Fragment, das bestätigt, daß es sich um ein Klagefest handelt (Z. 4' „meine Augen [sind voll von (?)] Tränen“).

Fassung aus Kiš (C) *ab-bi*<sup>982</sup>, der neuassyrische Text (B) liest <sup>iti</sup>a b - è . Wenngleich hier ein Mißverständnis bei der Tradition des Textes vorliegen wird, sei doch darauf hingewiesen, daß in der Ur III-Zeit sowohl *abum* in Ur als auch a b - è in Nippur Hauptfeiern des Totenkultes der verstorbenen Könige bilden. Der Schreiber des neuassyrischen Textes wird aber den ihm geläufigeren Monatsnamen eingesetzt haben. Ein Bezug zum Kult der toten Herrscher in Verbindung mit Dumuzi ließ sich auch beim NE.NE - ĝ a r -Fest in Nippur im v. Monat, dem Monat *abum* ab altbabylonischer Zeit, erkennen (III. 4.4.). Dem kann man das vorliegende Balaĝ-Fragment mit der Klage um Dumuzi an die Seite stellen, nennt es doch auch „Gilgameš, den Herrn der Unterwelt“ (Z. 11'), den mythischen Bruder König Šulgis, und Ningišzida von Ĝirsu (Z. 12').

Mit dem *abum*-Fest in Ur, dem NE.NE - ĝ a r in Nippur und vielleicht dem e z e m RI in Umma (s. VI. 2.5.) könnte der seltene Fall einer gleichartigen jährlichen Feier zur selben Zeit in verschiedenen Orten vorliegen<sup>983</sup>. Offensichtlich bietet sich die Zeit der Sommerdürre für Totenfeiern an. Zudem besitzt der Kult der Könige für das gesamte Reich Gültigkeit. Ansonsten werden die Festeszyklen der verschiedenen Lokalkalender gepflegt.

## 8.2. Das Baden Ningišzidas

Für das Baden ( a - t u<sub>5</sub> - a ) Ningišzidas werden (wie für das Baden Nannas beim Ezem-mah) Stoffe ausgegeben. Da zwei entsprechende Urkunden in den viii. Monat datieren<sup>984</sup>, wird eine jährliche Feier vorliegen, über die wir sonst nichts wissen. Ein möglicher Bezug zum Ezem-Šulgi (6.5.) ist nicht auszuschließen.

Den Festesmonat bestätigt eine Urkunde aus altbabylonischer Zeit, wo ebenfalls zum Baden Ningišzidas Textilien im viii. Monat ausgegeben werden.<sup>985</sup> Der Ritus mag die Wiederkehr der Vegetation, die Ningišzida verkörpert, im Winter erbitten und feiern.

## 8.3. Verschiedene Opferurkunden aus Puzriš-Dagān

Eine Reihe von Urkunden aus Puzriš-Dagān, die größere Opfer an den hier besprochenen Kreis Nannas und an Anunītum verbuchen, konnten keinem Fest zugeordnet werden; ebenso ließen sich innerhalb dieser Opfergaben keine Zyklen erkennen. Die entsprechenden Texte werden in derselben Weise wie für Nippur (III. 4.14.) zusammengestellt, soweit sie nicht

<sup>982</sup> Vgl. die Schreibung des Monats in Adab (Anm. 979); Civil a. O. faßt dies dagegen als syllabische Schreibung von a b - è auf. M. Civil überlegt a. O. Anm. 3, ob „*abu(m)*“ als „festival of ancestors (*abbū*)“ zu verstehen sei, eine Interpretation, die der Befund der Ur III-Texte bestätigt. Wäre dann bei *abum* die singularische Form, bei *abbē* dagegen die pluralische (Gen.-Akk.) gewählt? Vgl. auch D. E. Fleming, *The Installation of Baal's High Priestess at Emar* (= HSS 42) 295-301, zu einer Totenfeier am 25.-27. Abum (S. 300 zur Etymologie). - Eine andere Deutung bei St. Langdon, *Babylonian Menologies* 124 m. Anm. 3.

<sup>983</sup> Vgl. noch ú - s a ĝ -Klage in Ur (oben S. 183) und Umma (VI. 2.1.4.).

<sup>984</sup> UET 3 1685 (viii IS 4); UET 9 204 i 1-4 (viii IS 3). Ein Baden eines Gottes in Ur schließlich noch UET 3 166 (15 xii IS 6): a - t u<sub>5</sub> - a <sup>d</sup>E n s i<sub>2</sub> - m a ĥ (vgl. Anm. 1075). - Zu Ningišzida (und Ninazimua) in Ur vgl. UET 3 68. 69. 264. 278. 1080 und die Drehemtexte TCNY 349, MVN 13 120.

<sup>985</sup> D. Loding, JCS 28 (1976) 238 U. 972: 1 g a d a 3 - k a m - [ ú s ] n í ĝ - d a b<sub>5</sub> a - t [ u<sub>5</sub> - a ] <sup>d</sup>N i n - ĝ i š - z i - [ d a ] (viii, zum JD s. Loding a. O. 234).

schon in anderem Zusammenhang ausführlicher zitiert sind. Die meisten dieser Texte enthalten nur Götternamen, ohne daß ein Fest, Ritual oder ein anderer Anlaß für die Opfer genannt wäre. In solchen Fällen ist es von vornherein nur selten möglich, eine bestimmte Feier herauszuarbeiten. Einfache Kleinviehgaben<sup>986</sup> an Nanna, Überweisungen und aus aktuellem Anlaß dargebrachte Opfer<sup>987</sup> sind hier nicht berücksichtigt (G = Großvieh, K = Kleinvieh):

<i>TCNY</i> 349	12 xi Š 48	6 K s i z k u r <sub>2</sub> ḡ i <sub>6</sub> - p a r <sub>4</sub> Nanna, 3 K Du'ur, 1 K Ningišzida, 1 K <sup>d</sup> S u ' e n - - ù r - r a , 1 K <sup>d</sup> M a r - t u - ù r - r a
<i>RA</i> 9 47 SA 64	?? iv AS 1	2 G Nanna in Ur (nur Beschreibung des Textes)
<i>MVN</i> 3 228	14 i AS 4	Vorabendfeier zum Vollmondtag? (vgl. II. 3.3.)
<i>AUCT</i> 1 209	17 i AS 4	G: Anunītum, Ulmašītum (vgl. Anm. 953)
<i>AUCT</i> 2 210	3 ix AS 4	4 K ḡ e š t i n <sup>1</sup> ? - d a k u <sub>4</sub> - r a , é - <sup>d</sup> N a n n a - š è
<i>MVN</i> 13 109	19 x ŠS 1	je 1 K: Ninkununa, n í ḡ - N E <sup>2</sup> ' x <sup>1</sup> Š È . A N . K [ A ? ] ; Inanna ḡ i š t u k u l <sup>1</sup> ? , Nanna š à ' é <sup>2</sup> ' [ ]
<i>SNATBM</i> 271	20 x ŠS 1	K: Du'ur, Nanna, Ninkununa, Bēlat-Šuḥnir und Bēlat-Deraban, Gula, Thron von Šulgi und Amar-Su'ena; 1 K š à é - a - š è , (Nanna: persönliches Opfer Kubātums)
<i>AUCT</i> 2 88	15 ii ŠS 2	4 G Nanna
<i>PDT</i> 1 545 Rs.4-8	13 viii ŠS 7	1 G a b z u - š è , 1 G š à k i s a l - l á : Nanna
<i>PDT</i> 1 617	29 i ŠS 8	2 K Nanna, s i z k u r <sub>2</sub> a g u b - b a (vgl. S. 238 sub 2.)
<i>TÉNS</i> 359	23	K: [ Nan]na, Dublamaḥ, Ninkununa, Gula
	25	K: Nanna, Dublamaḥ, Ningal, <sup>d</sup> Á-an-da
	29 [ ] ŠS [ ]	K: Nanna, Dublamaḥ, Nin[gal], Nin[ ], Nin[ ]
<i>PDT</i> 2 916	3 xi IS 2	1 G + 2 K k i è š - š è , 2 K š à k i s a l - l á : Enki; [ ] Dublamaḥ, (Reste)
<i>BIN</i> 3 603	1 xii IS 2	K: Nanna, Dublamaḥ, Ninsun, Gula, Anunītum, Ulmašītum
<i>MVN</i> 5 132	6 xii IS 2	K: [ ... ], Nin[ ], Dublamaḥ, Ningal, Ningubalag, Ninsun, Ninkununa, Gula, Anunītum, Ulmašītum
<i>MVN</i> 13 550 i	23[+x] [ii ]	K: [ a b z ] u <sup>2</sup> Nanna, Dublamaḥ, Ningal, Ninsun, Ningubalag, [ ] (zur Abbuchung am 29. s. Tab. 64)
<i>PDT</i> 2 807	[ ] [ ] [ ] [ ]	4 K: a - r á - 1 - k a m , [ ] G + 10 K: a - r á - 2 - k a m : Nanna

<sup>986</sup> Z. B. *TLB* 3 22 (- iv Š 32); *MVN* 13 500 (8 [ ] [ ]); *BCT* 1 119 (- -); *MVN* 13 99 ([ ] iv ŠS 8); *TMH* NF 1-2 265 (13 [ ] ŠS [ ]); sowie Ausgaben direkt aus den m u - DU-Lieferungen (vgl. Tabelle 60).

<sup>987</sup> Z. B. *MVN* 13 563: 1 Rind an Nanna u<sub>4</sub> á - ḡ á s i ḡ<sub>5</sub> k a s k a l i - i m - d e<sub>6</sub> - a , „als die gute Nachricht vom Feldzug gebracht wurde“ (zu á - ḡ á für á - á ḡ - ḡ á s. A. Westenholz, *OSP* 2 S. 55 zu Nr. 40 ii 5, zu vergleichbaren Texten s. S. 278, *ITT* 3 5271:11-15, und Umma-Texte in Anm. 1288; C. Wilcke, *ZA* 78 [1988] 29 c3.01 entsprechend zu korrigieren); *ASJ* 4 140 Nr. 1:13 f. (13 [ ] ŠS [ ]) <sup>d</sup>N a n n a k i - s i z k u r<sub>2</sub> - r a ; da durch Abī-simtī überbracht (ḡ i r i<sub>3</sub>-Funktion), wohl „persönliches“ Opfer; *TLB* 3 21 (2 xii<sup>2</sup> ŠS 5): š à - g e g u r<sub>7</sub> - a l u [ g a l ] , „nach Herzenswunsch des Königs“; *TrDr* 11 (- x AS 5): an Nanna für den König und ME-Ištarān, sowie an Alamuš: „Bierausschenken“ (beim) Dublamaḥ; oder vielleicht zum Ezem-mah?; *TAD* 47 (5-13 [ ] AS 3): wohl Opfer zur Einsetzung der Enpriesterin Nannas; vgl. *JD* AS 4; *MVN* 13 120 (s. Anm. 697); *RA* 10 208 BM 103435 (s. S. 189); *UDT* 100 (Krönung Ibī-Su'ens).

## V. KÖNIGLICHE AUSGABEN ZU FESTEN ANDERER ORTE

Die Archive der königlichen Verteilungszentren, des Viehhofes von Puzriš-Dagān, des Schatz- und des Schuhbüros, sowie das Archiv der Königin Šulgisimtum verbuchen außer für Nippur und Ur auch Opfergaben für andere Kultorte des Landes. Bevor wir uns den Festen in Umma und Ġirsu zuwenden, die in der Regel vom Ensi verantwortet werden, sind diese Zeugnisse des Staatskultes zu untersuchen. Dabei steht dem Thema dieser Arbeit entsprechend die Frage im Vordergrund, ob in den einzelnen Orten mehrmals wiederholte gleichartige Opfer und Feiern zu belegen sind und ob sich zugrundeliegende Zyklen erkennen lassen.

Die Quellenlage stellt sich allerdings weitaus ungünstiger als für Nippur und Ur dar. Im Vieharchiv von Puzriš-Dagān sind Opferausgaben für Uruk noch ziemlich gut vertreten, die Dokumentation dürfte in ihrem Umfang nur wenig hinter der für Ur zurückstehen. Für andere Orte, z. B. Kuara, Eridu, Kutha, Urusaġrig, Šuruppag, liegen dagegen jeweils nur einige wenige Urkunden vor, die nur im Ausnahmefall für unsere Fragestellung herangezogen werden können, mögen sie auch wichtige Quellen für eine historische Kulttopographie darstellen. Zudem kennen wir die in diesen Orten gebräuchlichen Kalender nicht; Lokalkalender erlauben mit nach Festen bezeichneten Monatsnamen eine Orientierung und können oft beim Einordnen einzelner Belege helfen.

Bei den Festen von Ur ermöglichten erst die in Ur selbst gefundenen Ur III-Urkunden eine Interpretation von Opferausgaben aus Puzriš-Dagān. Aus den in diesem Kapitel zu behandelnden Orten sind keine Ur III-Archive bekannt geworden.

### 1. Uruk

Nach den Opferzuteilungen aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān zu urteilen, kommt Uruk, der Stadt des Hauptheiligtums Inannas, im Staatskult beinahe dieselbe Bedeutung wie der Reichshauptstadt Ur zu. Historisch ist dies aus der Tatsache zu erklären, daß die Dynastie Ur-Nammu aus Uruk stammt. Darüber hinaus sind die Könige verwandtschaftlich in das Pantheon von Uruk eingebunden<sup>988</sup>: so ist etwa Šulgi Bruder des Gilgameš und Sohn Ninsuns und als Dumuzi Gemahl Inannas und Bruder Ġeštinanas.

Baumaßnahmen der Ur III-Könige sind in Uruk in erster Linie für den Tempel Inannas, das É - a n - n a , bezeugt<sup>989</sup>. Einen Einblick in die königlichen Opferzuwendungen zum Unterhalt der dortigen Kulte gewähren Urkunden aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān. Inanna und Nanaja erfreuen sich zudem besonderer Aufmerksamkeit der Königin Šulgisimtum. Aufgrund der eingangs angedeuteten Schwierigkeiten (keine Ur III-Urkunden aus Uruk, Kalender unbekannt) lassen sich aus diesen vereinzelt Hinweisen zum Kult in Uruk kaum

---

<sup>988</sup> s. z. B. J. Klein, *TAPS* 71/7 (1981) 21 ff., besonders Anm. 113; C. Wilcke in: J. von Ungern-Sternberg - H. Reinau (Hrsg.), *Vergangenheit in mündlicher Überlieferung* (1988) 119.

<sup>989</sup> Inschriften Urnammu 7. 13, Šulgi 11. 74, Amarsuen 7. 14 in *FAOS* 9/2.



zyklische Feste erschließen oder Ablauf und Bedeutung einzelner Riten erkennen. Deshalb erscheinen Versuche verfrüht, aus literarischen Texten erschlossene Riten oder Feste mit dem praktizierten Kult, wie ihn die Urkunden überliefern, zu verbinden<sup>990</sup>.

### 1.1. *Kleinvieh an Inanna von Uruk* (Tabelle 68)

Wie für Enlil und Ninlil in Nippur oder Nanna in Ur wird für Inanna von Uruk Kleinvieh vom Verteilungszentrum von Puzriš-Dagān bereitgestellt. Hierzu zählen zunächst die Ausgaben direkt aus den *m u* - *DU*-Lieferungen, wo Inanna eine Gabe von meist ein oder zwei Lämmern erhält. Da bei der Göttin in der Regel kein Ortsname genannt ist<sup>991</sup>, läßt sich im Einzelfall kaum entscheiden, ob hier Inanna von Uruk oder einer anderen Stadt (hier kommt in erster Linie Nippur in Frage) angesprochen ist. Bei den *s á - d u g<sub>4</sub>*-Lieferungen an Enlil und Ninlil, Nanna und Inanna in *SACT* 1 188 wird wohl die Göttin von Uruk gemeint sein<sup>992</sup>.

Hier sollen nun beispielhaft diejenigen Lieferungen von zwei bis fünf Stück Kleinvieh angeführt werden, die ausdrücklich Inanna von Uruk zukommen (Tabelle 68). Dabei ist nie ein besonderer Anlaß genannt (zu solchen Fällen später), auch lassen die Daten keinen einfachen Zyklus der Gaben erkennen<sup>993</sup>.

Im Urkundenformular können wir (mit wenigen Ausnahmen) drei Typen unterscheiden:

- a) K: <sup>d</sup>Inanna, PN *m a š k i m*, *z i - g a š à U n u <sup>ki</sup> - g a k i N a - l u<sub>5</sub>* (18 vi Š 44 - 24 x' AS 6)
- b) K: <sup>d</sup>Inanna *U n u g <sup>ki</sup> - š è*, *ġ i r i<sub>3</sub>* PN<sub>1</sub> (*s a g i*), *k i B e a m t e r - t a b a - z i* (14 xii Š 47 - 14 viii AS 7)
- c) K: <sup>d</sup>Inanna *U n u g <sup>ki</sup> - š è*, PN<sub>1</sub> (*s a g i*) *m a š k i m*, *k i B e a m t e r - t a b a - z i*, *ġ i r i<sub>3</sub>* PN *d u b - s a r* (16 ix AS 8 - 11 v [IS 1])

<sup>990</sup> Zum *m á - a n - n a* s. unten 1.4. Eine sogenannte „Heilige Hochzeit“, die öfters als zentrales Fest des Kultjahres angesehen wird, läßt sich dem Zeugnis der Urkunden nicht entnehmen. Es sei jedoch betont, daß in der knappen, (für die damaligen Beamten) präzisen Sprache der Urkunden andere Formulierungen als in den bilderreichen literarischen Texten zu erwarten sind. - Th. Jacobsen, *The Harps That Once ...* 87, vertritt die überzeugende These, die „Heilige Hochzeit“ finde zwischen König (als Dumuzi) und der Königin (als Inanna) statt. Damit ist jedenfalls die besondere Verehrung Inannas von Uruk durch die Königin Šulgisimtum zu vergleichen. Man könnte auch auf die Rolle der königlichen Frauen beim *m á - a n - n a* - Fest (s. unten 1.4.) und die Schmuckketten von Gemahlinnen Šū-Su'ens, Kubātum und Ti'amat-bāšī, die im Eannazingel von Uruk gefunden wurden (*FAOS* 9/2, Šusuen 22-23), hinweisen (vgl. auch Anm. 1358).

<sup>991</sup> Ausnahme: *MVN* 13 113 (8 v Š 47): „Inanna von Uruk“; zu Ausgaben aus *m u* - *DU* vgl. die Beispiele in Tabellen 29 und 60.

<sup>992</sup> Andere *s á - d u g<sub>4</sub>*-Lieferungen an Inanna von Uruk, z. T. über den Zeitraum eines Jahres: *Toronto* 259 (25 xi AS 1; zu *m á - a n - n a* - Fest? - s. dazu 1.4.); *MVN* 8 41 (i-xii AS 2); *PDT* 1 557 (i-xii AS 4); *BIN* 3 471 (xi-xii AS 5 und vii-viii AS 6); *BIN* 3 331 (i-xii AS 6); *AUCT* 1 42 (v AS 7); *AUCT* 1 289 (17 viii AS 8); *MVN* 10 210 (xi AS 8); *BIN* 3 250 (viii ŠS 7); *Toronto* 316 (viii ŠS 7); *BIN* 3 389 (v ŠS 8); *BIN* 3 599 (ii-ix IS 1).

<sup>993</sup> Bei einem Versuch, die Daten zu ordnen, fiel auf, daß immerhin fünf verschiedene Daten zweimal belegt sind, nämlich der 9 v (AS 4. 5); 20 v (Š 47. ŠS 8); 11 vi (Š 47. AS 1); 21 x (AS 1. ŠS 9) und 3 xi (AS 1. 4), und öfters benachbarte Daten in verschiedenen Jahren vorkommen (9-10 i, 14-15 viii, 16-17 ix, 10-11 xi). Während Lieferungen im gleichen Monat meist 6-7 Tage Abstand haben, folgen am 19 und 20 v Š 47 zwei Lieferungen unmittelbar aufeinander. Allein aus diesen Daten vermag ich keine Schlüsse zu ziehen.

Typ a) und b) kommen nebeneinander vor und werden durch Typ c) abgelöst. In den beiden ersten Fällen gilt, daß für Tiere, die in der Zweigstelle Nalus in Uruk ausgegeben werden, ein *maškim* zuständig ist (Typ a), diesen bei Ausgaben aus Drehem nach Uruk ein Überbringer (*ĝiri<sub>3</sub>* PN- [a k]) ersetzt (Fall b)<sup>994</sup>.

Im Jahre AS 8 kommt im Urkundenformular nach dem Ausgabevermerk ein obligater *ĝiri<sub>3</sub>*-Vermerk neu hinzu (Fall c; vgl. S. 30); dieser dort genannte Beamte ist in irgendeiner Form für das Überbringen des Viehs (oder eher der entsprechenden Anweisung) von Puzriš-Dagān nach Uruk verantwortlich, denn nun begegnet der vorher (in Typ b) als Überbringer tätige Mundschenk *Aḫūni* als „Bevollmächtigter“ (*maškim*).

In einigen Fällen ist sowohl ein Überbringer als auch ein Bevollmächtigter genannt; als Überbringer fungiert für diese spezielle Gabe der für Inanna von Uruk verantwortliche Mundschenk (*Nūr-Su'en*, *Aḫūni*), für die gesamten in einer Urkunde verbuchten Ausgaben für den Kult zeichnet ein Bevollmächtigter verantwortlich, der in dieser Funktion bei zahlreichen Opfergaben erscheint (*Babansēn*, *Enlilzišaḡal*; vgl. Tabellen von Drehem-Texten).

In den Urkunden nach Typ b) und c) begegnen einige wenige Personen als Überbringer oder Bevollmächtigte (*Lugalni-maḥ*<sup>995</sup>, *Šulgi-atkal*, *Adlal*<sup>996</sup>, *Nūr-Su'en*, *Aḫūni*), die einander in ihrem Amt ablösen. Bei besonderen Festesgaben treten sie aber nicht mehr auf (s. Tabelle 69. 70), dort übernehmen aus anderen königlichen Kultausgaben bekannte Personen ihre Aufgaben. Damit bestätigt sich überraschenderweise die erste Trennung des Materials in unregelmäßig ausgegebene Kleinviehgaben für die Inanna von Uruk (Tabelle 68) und besondere Abbuchungen für Feste oder aktuelle Opfer.

Bei den Ausgaben von Nalu in Uruk (Typ a) begegnen *Nanšeulgal* und der *zabar-da b<sub>5</sub>* als Bevollmächtigte, die besonders für Kleinviehausgaben in verschiedenen Kultorten verantwortlich zeichnen (vgl. alle Tabellen von Ausgaben aus Puzriš-Dagān)<sup>997</sup>. Wie üblicherweise die Bevollmächtigten für Kultausgaben<sup>998</sup> (zumindest in Urkunden des königlichen Viehhofes) werden *Aḫūni* und seine Vorgänger als *sagi*, „Mundschenk“, bezeichnet, dem die Versorgung der Götter mit Speise und Trank obliegt. Die Genannten sind ausschließlich für Kleinviehlieferungen an Inanna von Uruk zuständig; bei anderen Kultausgaben konnte ich keine so deutliche Beziehung zwischen Empfängern und einzelnen Personen erkennen.

<sup>994</sup> Vgl. die Bedingungen für den Wechsel *maškim* : *ĝiri<sub>3</sub>* im Schatzarchiv (S. 16 f.) und bei *Šulgisimtum* (S. 24).

<sup>995</sup> Der PN bedeutet: „Sein König ist der Größte“. Ich nehme die v. a. nach l, r, ḫ, š häufige Schreibung des Possessivsuffixes -/a ni/ als -ni an. - Vgl. zu ihm noch *UET* 3 286 : 3 f. (Datum nicht erhalten): *3 sila<sub>4</sub> dInanna, Lugal-ni-maḥ sagi maškim 'šà Unug<sup>ki</sup>-ga'* (Text aus Ur!).

<sup>996</sup> In Lesung und Deutung des PN *Ad-lāl* bin ich mir nicht sicher: akk. *ad(a)llal* „ich will preisen“, oder sumer. „der Vater ist (wie) Sirup (süß)“?

<sup>997</sup> s. B. Lafont, *RA* 77 (1983) 97-117, v. a. 101 f. - Zum *zabar-da b<sub>5</sub>* s. D. Charpin, *Clergé* 236-40; M. Stol, *JCS* 34 (1982) 153 f. mit Anm. 85; B. Lafont, *NABU* 1987/94; vgl. unten Anm. 1103 und VI. 4.1.

<sup>998</sup> Der Bevollmächtigte (*maškim*) ist in besonderer Weise mit dem Empfänger des Gutes verbunden: z. B. *sukkal*, „Wesir“, für Gesandte; *šu-i / a-zu* für Kranke und Heilgötter; auffallend, aber mir nicht verständlich: Köche für *é-u-z-ga* (= ?); fast ausschließlich *rā-ga-ba*, „Berittener“ (= ?), für Frauen der königlichen Familie. - Vgl. S. Oh'e, *ASJ* 5 (1983) 118 - 121.

## 1.2. Besondere Gaben an Inanna und andere Götter in Uruk (Tabelle 69)

Bei einigen Viehlieferungen aus Puzriš-Dagān an Inanna von Uruk wird in den Urkunden der Anlaß der Ausgabe angegeben. Hierher gehören zunächst persönliche, spontan dargebrachte Opfer, wie „Riten nach Herzenswunsch des Königs“, *s i z k u r<sub>2</sub> š à - g e g u r<sub>7</sub> - a l u g a l*<sup>999</sup>, oder Gaben an die Göttin „um ME-Ištarāns willen“, *m u M . - š è*<sup>1000</sup>. Die Krönung Ibbi-Su'ens wird auch in Uruk mit Opfern gefeiert (*JCS* 7 48, 1 x ŠS 9).

Zwei Urkunden bezeugen Gaben von Kleinvieh anläßlich der Weihung von *assammu*-Gefäßen (*a n - z a - a m - d a k u<sub>4</sub> - r a*, s. Tabelle 69 a). Ein solches Gefäß wird Inanna im vi. Monat Š 46 geweiht und aus dem Schatzbüro bereitgestellt (s. Tabelle 1). Alle drei Texte sind in verschiedene Monate datiert, sodaß wir hier nicht auf zyklische Feiern schließen dürfen<sup>1001</sup>.

„Königliche Riten“ (*s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l*), eine in Drehem-Urkunden ungewöhnliche Formulierung, nennen sechs Urkunden als Anlaß von Opferausgaben (Tabelle 69 b). In allen Texten sind andere Opferempfänger genannt, sodaß der durch die Unterschrift nahegelegte gemeinsame Nenner unbekannt bleibt. Die sechs Texte seien in zeitlicher Reihenfolge kurz besprochen.

Der erste Text, LB. 2355 (27 iii AS 3), nennt „königliche Riten im<sup>1</sup> Heiligtum“, *s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l š à' è š - a*.<sup>1002</sup> Hier werden die Riten ausnahmsweise im Inanna-Heiligtum durchgeführt; häufiger sind Opfer an dessen Tor (s. sofort und unten 1.5.1.). *K á ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>*, das „Tor des Gipāru“ (*BIN* 3 440), eines Teiles des Inanna-Heiligtums, ist eine der wichtigsten Opferstätten in Uruk. Šulgisimtum opfert in Uruk häufig bei *k á ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>*, „dem Tor des Gipāru“, *k á è š*, dem „Tor des Heiligtums“, und Nanaja (s. unten 1.5.1.). In Urkunden des Vieharchivs von Puzriš-Dagān erscheint vergleichbar *k á ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>* mit Nanaja<sup>1003</sup>. Mehlausgaben gehen einmal an *k á ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>*, Nanaja und *è š<sup>d</sup> I n a n n a* (*PDT* 2 1146, x ŠS 1): die parallele Reihe zeigt, daß mit *è š*, dem „Heiligtum“, bei dessen Tor Šulgisimtum Opfer darbringt, die Zella Inannas gemeint ist. Ein zweimal belegtes *k á<sup>d</sup> I n a n n a*<sup>1004</sup>, „Tor (zur Zella) Inannas“, wird ebenso dieses „Tor des Heiligtums“ meinen.

Bei der Frage nach der Lage des *k á ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>* im Inannatempel vermag auch *BIN* 5 6:75-77 kaum weiterzuhelfen, wo *k á ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>* neben dem Abzu Inannas steht. Im Vergleich mit dem Abzu Enlils und Ninlils in Nippur (III. 1.1.1-2) bzw. Nannas (Anm. 872) dürfen wir annehmen, der Abzu Inannas<sup>1005</sup> habe sich ebenso vor der Zella der Göttin

<sup>999</sup> *PDT* 2 1101 (13 v ŠS 3); *TCNY* 98 (27 xii ŠS 7).

<sup>1000</sup> *MVN* 9 204 (29 viii AS 5); die Opfer an Götter *m u P N - š è* müssen nicht unbedingt spontan erfolgen, wie z. B. die Ausgaben zum königlichen Baden zu Monatsende zeigen (II. 3.6., Tabelle 13).

<sup>1001</sup> Zur Formel *X - d a k u<sub>4</sub> - r a* s. II. 4.10.1. - Zu Weihungen von wertvollen Metallgegenständen im Rahmen von Festen vgl. S. 153, 182.

<sup>1002</sup> Vgl. die Wendung „*s i z k u r<sub>2</sub> š à é - a*“ in Nippur (z. B. Tab. 32).

<sup>1003</sup> Bei Nanaja (z. T. auch mit anderen GNN zusätzlich): *Toronto* 576 ([] xii AS 5); *TRU* 337 (2 vii ŠS 8); *JCS* 7 48 (1 x ŠS 9; Krönung Ibbi-Su'ens); *BIN* 5 6 (19 - -); *PDT* 1 553 (7 iii IS 1); mit Gilgameš: *BIN* 3 607 (14 iii IS 2).

<sup>1004</sup> *MVN* 10 142, 2 x ŠS 2: s. Tabelle 69 b; *NATN* 441 (v IS 1, Nippur): mit Nanaja.

<sup>1005</sup> Abzu Inannas auch *BIN* 3 607 : 19 ([14+x] iii IS 2); *MVN* 10 222 (20 i ŠS 7, - s. Tabelle 69 b); in einem Text aus Ġirsu: *DAS* 352.

befunden. Nimmt man an, häufig gemeinsam genannte Opferstätten wären räumlich benachbart, so dürfte der Zugang zum Gipāru nicht weit von dem zur Zella Inannas entfernt gelegen sein, möglicherweise sind beide vom Hof des Tempels aus zu betreten<sup>1006</sup>.

Im nächsten Beleg für *s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l*, *BCT* 1 96 (19 viii ŠS 2), werden Schafe für „die königlichen Riten in Uruk“ ausgegeben; als Überbringerin fungiert Bizua, die Schwester der Königinmutter Abī-simti<sup>1007</sup>. Die Empfänger der Opfer und des Fleisches werden nicht genannt.

Fast einen Monat später werden „königliche Riten“ im Gansura-Tempel durchgeführt (15 ix ŠS 2, *Orient* 16 Nr. 40). Die Göttin<sup>1008</sup> erscheint manchmal in größeren Götterlisten bei Feiern in Uruk (z. B. Tabelle 69 d), selten jedoch ist sie alleinige Opferempfängerin<sup>1009</sup>.

Am 2 x ŠS 2 (*MVN* 10 142) werden bei den „königlichen Riten“ sechs Rinder für das „Tor Inannas“ (s. oben) ausgegeben, der Festesnamen ist nicht erhalten (*e z e m è* - [ ]; vgl. vielleicht unten 1.5.2.). Gehört dieser Ritus zur selben (jährlichen) Feier wie das nur in einer einzigen Urkunde überlieferte Baden Inannas (*a - t u<sub>5</sub> - a<sup>d</sup> I n a n n a*) zur selben Zeit (1-2 x<sup>1010</sup> ŠS [ ], *AnOr* 7 160:5)? Es fällt übrigens auf, daß vier der sechs Belege für *s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l* in das Jahr ŠS 2 datieren, ohne daß ich daraus Schlüsse ziehen könnte.

Der letzte Beleg für „königliche Riten“ (*MVN* 10 222) datiert auf den 20 i ŠS 7, etwa dieselbe Jahreszeit wie unser zweiter Beleg vom 15 i ŠS 2. Sucht man nach Feiern zur Mitte des ersten Monats in Uruk, so trifft man auf *s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a* für Inanna am 15 i AS 5 (*TRU* 322, s. unten) und Mehlausgaben für eine Feier im Inannatempel (- i ŠS 7; *TCL* 2 5521). Charakteristische Abbuchungen, die es erlauben würden, diese Belege als zusammengehörig zu betrachten und daraus auf ein jährliches Fest zu schließen, fehlen jedoch. Darf man aber deshalb für *s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l* in Uruk auf spontane Opfer schließen?

An diesen Texten sollte exemplarisch gezeigt werden, daß der zur Zeit bekannte Textbestand zwar einige Beziehungen zwischen einzelnen Opferausgaben für Uruk erkennen läßt, wenn man sie auf Terminologie, Opferempfänger oder Zeitpunkt untersucht, sich aber Feste oder bestimmte Typen von Feiern<sup>1011</sup> nicht herauslösen lassen.

<sup>1006</sup> Im Gegensatz zum Gipāru von Uruk erscheint das Gipāru von Ur, die auch mit einem Tempel versehene Residenz der Enpriesterin, in Urkunden nie als Opferstätte. In Uruk gelten Opfer immer dem „Tor“ des Gipāru, nie begegnet *ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>* allein. - Zum Gipāru von Ur s. zuletzt Charpin, *Clergé* 192 ff. Zum Gipāru von Uruk s. Literatur bei W. H. Ph. Römer, *SKI* S. 272; zum archäologischen Befund vgl. E. Heinrich, *Tempel* 146 (die alte Deutung von Zingelräumen als Gipāru beruht auf einer Fehlinterpretation der Inschriften *FAOS* 9/2 Šūsuen 22-23); vgl. auch A. Falkenstein, *BaM* 2 (1963) 33; *CAD* G 84 s. v. *gipāru*. - *ĝ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub>* ist unterschieden von der „Zella“, *è š*. Ist auch die FD Schreibung *KISAL = ĝ i p a r<sub>x</sub>* zu vergleichen (M. Krebernik, *ZA* 76 [1986] 194. 204), die auf eine (ursprüngliche?) Bedeutung Hof hinweisen könnte?

<sup>1007</sup> Zu Bizua s. D. I. Owen, *AOAT* 203 64 f.; *MVN* 11 S. 14 zu Nr. 215; *JAOS* 108 (1988) 114. - Bei den Opfern, die von Abī-simti überbracht werden, hat man den Eindruck, es handele sich um persönliche Opfer, die nicht an bestimmte Zyklen gebunden seien - trifft dies auch für Bizua zu? Der Vergleich mit dem Archiv Šulgisimtus empfiehlt aber Vorsicht bei solchen Aussagen, da dort eine große Anzahl von Opfern zu Festen gehören, während zu Abī-simti viel weniger Texte überliefert sind.

<sup>1008</sup> Die urukäische Trias Inanna - Nanaja - Kanisura (< Gansura) altbabylonischer Zeit ist in den Ur III-Urkunden als Einheit noch nicht greifbar; der Name der Göttin wird später als Ušur-amassu verstanden: s. Charpin, *Clergé* 412.

<sup>1009</sup> *SACT* 1 169 : 6 (7 xi AS 9); neben Ĝeštinana: *AUCT* 3 294 (1 iv ŠS 1); *Toronto* 262 (14 xii ŠS 1). Besondere Opfer unter anderen Göttern von Uruk: *PDT* 1 563 : 7-12<sup>1</sup> (vgl. Anm. 1019); *SET* 88 : 36 (17 x IS 2).

<sup>1010</sup> Nur ŠS 1-2 x., später der xi. Monat, womit der (sehr unsichere!) Vergleich von vornherein entfällt.

<sup>1011</sup> In Nippur zeigte sich z. B. bei *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - a / s i z k u r<sub>2</sub> ĝ i<sub>6</sub>* (III. 3.3.) ein festes Schema, wenngleich wir bezüglich der Wahl des Zeitpunktes keine Regeln finden konnten.

Dementsprechend knapp können die übrigen Feiern abgehandelt werden: *s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a*, „große Riten“, bei Inanna (Tabelle 69 c)<sup>1012</sup> lassen sich in der Formulierung der Urkunden und der charakteristischen Zubereitungsart des Fleisches als *u z u a b a l*, „Kochfleisch“, mit denen für Enlil und Ninlil vergleichen, wo wir den jeweiligen Opferanlaß ebenso nicht feststellen konnten (III. 3.4.).

Bemerkenswert sind zwei Belege für *è š - è š*-Feiern im Inannatempel, da diese nicht - wie sonst in Urkunden aus Puzriš-Dagān - mit den Mondfeiertagen in Verbindung stehen (vgl. II. 3.2.2.; Tabelle 69 d)<sup>1013</sup>. Sie datieren in den iii. bzw. v. Monat des Jahres Š 46, was aufgrund der Verwendung des Akiti-Jahres im königlichen Vieharchiv dem iii. bzw. v. Monat Š 47 anderer Archive entspricht. Gerade im Jahr Š 47 führt Šulgisimtum besonders viele Feiern in Uruk durch (s. 1.5.1.); ein Zusammenhang der *è š - è š*-Feiern mit den Opfern der Königin ist daher nicht auszuschließen.

### 1.3. Ein Inanna-Fest im x. Monat ? (Tabelle 70)

Ein „Bierausschenken“ (*k a š - d é - a*) für Inanna<sup>1014</sup> belegen zwei Urkunden für die zweite Hälfte des x. Monats, wofür eine große Anzahl von Kleinvieh und Rindern<sup>1015</sup> bereitgestellt wird (*BIN* 3 70: 27 x AS 3; *JEOL* 26 50 Nr. 10: 15 x Š 47; Tabelle 70 a). Daß zu dieser Jahreszeit eine große Feier in Uruk stattfindet, zeigen Überweisungen aus *k a š - d é - a*-Einlieferungen vom 22-23 x AS<sup>1016</sup>, wie sie in dieser Form sonst nur für die *è š - è š*-Feiern zu Mondfeiertagen in Nippur (Tabelle 6a) und die Feier in Nippur zur Zeit des Tummalfestes (Tabelle 42) bekannt sind.

In die zweite Hälfte des x. Monats datieren einige umfangreichere Opferausgaben, die in Tabelle 70 b) zusammengestellt sind<sup>1017</sup>. Aufgrund der Konzentration um den 20. x. und des für diese Zeit insgesamt dreimal belegten Terminus *k a š - d é - a*, „Bierausschenken“, dürfen wir auf ein jährliches Fest schließen<sup>1018</sup>. An diesem Fest nehmen manchmal der König und

<sup>1012</sup> Nicht aufgenommen wurde *AUCT* 3 489, da die Opfer hier wohl anlässlich der Einsetzung der Enpriesterin dargebracht werden.

<sup>1013</sup> Vgl. *è š - è š d i d l i*<sup>1</sup>(AŠ) in *SET* 88 am 14., 17. und 20. x. IS 2 (Tabelle 70).

<sup>1014</sup> Zu *k a š - d é - a* als zyklisches Fest vgl. z. B. IV.7.1. (Anunītum), aus aktuellem Anlaß (Dankopfer nach Feldzug) s. Anm. 832.

<sup>1015</sup> Großvieh an Inanna von Uruk auch beim *m á - a n - n a*-Fest (s. 1.4.), bei *è š - è š* (Tabelle 69 d), sowie *PDT* 2 1274 (3/5 xi Š 47; Anlaß des Opfers? Noch zum Fest des x. Monats - s. Tab 70b?); *OrSP* 47/49 15 (16 vi AS 2); *MVN* 9 204 (29 viii AS 5; „wegen ME-Ištarāns“ - vgl. Anm. 1019); *MVN* 10 142 (2 x ŠS 2: *k á I n a n n a*); *JCS* 7 48 (1 x ŠS 9: Krönung); und vergleiche Tabelle 70b.

<sup>1016</sup> *BIN* 3 540 // *OrSP* 47/49 111: 22.: 4 Rinder, 20 Stück Kleinvieh; 23.: 10 Rinder, 19 Stück Kleinvieh: *k a š - d é - a É-a-ra-bí é d i ġ i r - ( r e ) - e - n e - k e<sub>4</sub> b a - a b - d a b<sub>5</sub>, g u<sub>4</sub> u d u b a l a š a b r a U r i<sub>5</sub><sup>ki</sup> - m a - k e<sub>4</sub> - n e b a - š i - k u<sub>5</sub>, š à U n u<sup>ki</sup> - g a -* „(die Stiftung als) ‘Bierausschenken’ des Ea-rabi wird bei den Göttertempeln übernommen (und) dem Groß- und Kleinvieh der Pfründe der Tempelverwalter von Ur zugeteilt. (Eingebrachtes. Abbasaga hat es übernommen)“. Zur Formel s. II. 2.4.6.

<sup>1017</sup> *BIN* 5 6 (ohne MN und JD) wird hinzugenommen, da es sich hier um eine der umfangreichsten Urkunden von Opferausgaben für Uruk handelt, die sich z. T. mit denen aus dem x. Monat vergleichen lassen.

<sup>1018</sup> Für ein (Inanna)fest in Uruk zu dieser Zeit konnte ich nur vage Hinweise in anderen Texten finden: Astrolab B iii 11 f. // 17 f., „hohes Fest Ans; Monat des Glanzes der Ištar“, wo jedoch der Bezug zu Uruk fraglich ist, da die bestimmaren Feste des Textes dem Kultkalender von Nippur angehören. Ein Ištar-Akītu findet am 16. x. in Ninive statt: s. F. Thureau-Dangin, *RAcc* 112, und vgl. für Uruk *RAcc* 79//85 : 32-39, wo die besondere Ritualanweisung für den 16. x. zitiert wird. - C. Wilcke teilte mir das Datum eines jüngst in Warka gefundenen

seine Familie teil<sup>1019</sup>; die Bindung des Königshauses an Uruk und seine Kulte wurde ja schon öfters betont.

Den überlieferten Riten läßt sich wenig Charakteristisches entnehmen, die einzelnen Opferausgaben können aufgrund fehlender Gemeinsamkeiten nicht zu einem Bild zusammengefügt werden. Deshalb sei hier nur auf einige Besonderheiten hingewiesen.

Die Riten bei Inanna „auf der Reise“ (šà k a s k a l - l a , Boson 330, 21 x AS 1) deuten auf eine Kultfahrt der Göttin. In *PDT* 1 563 (21 x ŠS 9) verläßt Gansura ihren Tempel, um im Palast bewirtet zu werden<sup>1020</sup>; eine andere Urkunde bestätigt, daß Gansura im x. Monat mit „Riten im Palast“ (dazu unten 2.) in Uruk geehrt wird (*BIN* 3 598, [ ] x IS 1).

Neben den Götteropfern gehören in diesen Rahmen auch Gaben an Kleinvieh aus der Küche an die „Arbeiterinnen und Kinder (im Dienste) Inannas“ (g e m e<sub>2</sub> - d u m u<sup>d</sup> I n a n n a - k e<sub>4</sub> - n e ; *AnOr* 7 104. 108). *AnOr* 7 108:72 vermerkt den Anlaß, nämlich: u<sub>4</sub> k i - <sup>d</sup>U t u b a - A K - a , „als sie den ki-Utu-Ritus durchführten (?)“<sup>1021</sup>. K i - <sup>d</sup>U t u ist in Urkunden aus Puzriš-Dagān bei den è š - è š -Feiern zum 7. Tag<sup>1022</sup>, bei den Zeremonien zur Einsetzung einer Enpriesterin<sup>1023</sup> und in Uruk<sup>1024</sup>, doch auch in anderen Orten und anderen Zusammenhängen bezeugt<sup>1025</sup>.

Als k i - <sup>d</sup>U t u werden Gebetsbeschwörungen bezeichnet, die in der Regel an den aufgehenden Sonnengott Utu gerichtet sind<sup>1026</sup>; sie stellen einen wesentlichen Bestandteil der

Textes mit (W 25042, Ur III-zeitlich oder früher): der MN ist i t i e z e m - a n - n a ; bezieht sich dieser MN auf das Fest des x. Monats? Oder handelt es sich um den MN des Reichskalenders (*BaM* 23 [1992] 82 Nr. 2 ist auf den v. Monat IS 3 des Reichskalenders datiert)?

<sup>1019</sup> *PDT* 1 563: an Gansura „wegen des Königs“ und „wegen Geme-Enlilas“; vgl. *BIN* 5 6 (Tab. 70b) am 19.: „wegen Geme-Enlilas“; - *AnOr* 7 104: 12-15: „š u - g í d - Lieferung (?) an die Küche; als der König nach Nippur fuhr, wurde es [auf dem Schiff] deponiert“ (š u - g í d é - m u ḫ a l d i m , l u g a l N i b r u k i - š è d u - n i [ m á - a ] b a - a - ḡ á - a r ) (die Abbuchung erfolgt nach Zeile 17 noch in Uruk, das der König nach Ende des Festes in Richtung Nippur verläßt).

<sup>1020</sup> Beachte die Abfolge der Opfer: 1.) umfangreiches Opfer an Gansura „wegen des Königs“ und „wegen Geme-Enlilas“; 2.) n í ḡ - k i - z à ḫ š à é - a , „Gabe für den (von der Göttin, d. h. in diesem Kontext: Gansura) verlassenen Ort in (ihrem) Tempel“; 3.) 1 Schaf an Gansura: „Riten im Palast“.

<sup>1021</sup> Wie ist das „lokativische“ Infix - a - (s. die Beispiele in den folgenden Anmerkungen) zu verstehen?

<sup>1022</sup> s. S. 57 und Tabelle 9.

<sup>1023</sup> *PDT* 2 767:10 (27 xii AS 2): s i z k u r<sub>2</sub> k i - <sup>d</sup>U t u e n - n a ; *SACT* 1 165 (29 xi AS 8): k i - <sup>d</sup>U t u e n G a - e š<sup>ki</sup> - š è , in Ur; *MVN* 15 365 (14 xi AS 8): s i z k u r<sub>2</sub> k i - <sup>d</sup>U t u e n - n a š à é <sup>d</sup>G u - l a u<sub>4</sub> ... e n G a - e š<sup>ki</sup> b a - ḫ u ḡ - ḡ á , in Uruk; *UCP* 9/2/14 (1 xii ŠS 9): <sup>d</sup>G u - l a u<sub>4</sub> <sup>d</sup>U t u b a - a - A K - a ; *TLB* 3 29 ([ ] xii ŠS 9): k i - <sup>d</sup>U t u e n E r i d u<sup>ki</sup> [ ḫ u ḡ ] - ḡ á ; *AUCT* 3 489 : 38-40 ([2]6 [ ] [IS 1/2]): <sup>d</sup>G u - l a u<sub>4</sub> k i - <sup>d</sup>U t u b a - a - A K ; [in Uruk].

<sup>1024</sup> Außer *AnOr* 7 108 : 70 und den in Anm. 1023 genannten Belege für Uruk: *AUCT* 1 316 : 4-6 (ohne Datum): k i - <sup>d</sup>U t u š à U n u<sup>ki</sup> - g a ; *BIN* 5 198 (Umma, - - AS 9): k i - <sup>d</sup>U t u A K š à U n u<sup>ki</sup> - g a .

<sup>1025</sup> *BIN* 5 127 (- ix -, Umma): Groß- und Kleinvieh é - m u ḫ a l d i m - š è š a g i n a - d a ' k i ' - <sup>d</sup>U t u b a - r d a ' - A K , z i - g a n i n - ḡ á (vgl. zur Königin in Umma II. 2.1.1.); *TRU* 293 (26 ii Š 46, Puzriš-Dagān): k i - <sup>d</sup>U t u , nach Kontext in Nippur; *PDT* 1 528 : 18 f. (10 iv ŠS 6, Puzriš-Dagān): n a r<sup>1</sup> - M í - m e - ' é š ' , u<sub>4</sub> k i - <sup>d</sup>U t u n a - r ú - a - m a ḫ i n - k e<sub>4</sub> - e š - š a - a ; in Nippur („Sängerinnen sind sie [nämlich die zuvorgenannten Empfängerinnen von Vieh]; als sie den ki-Utu-Ritus(?) (bei der?) 'Großen Stele' gemacht hatten“ - mir unklar); *BE* 3 133 : 11 (Nippur): k i - <sup>d</sup>U t u d i ḡ i r - r e - n e ; *OIP* 97 84 Nr. 18 (Datum fehlt, Nippur): 1 Kleinvieh k i - <sup>d</sup>U t u - š è (noch je eines für g i - i z i - l á - š è , „für Fackeln“, und Ninsun); *ZA* 71 48 YBC 16646 : 7 (vii Š 31, Ort?): Gebäck k i - <sup>dr</sup>U t u<sup>2</sup> - t a ' ; vgl. noch Boson 278 (Umma)? *BIN* 3 614 (viii AS 9; Ort?): Mehl s i z k u r<sub>2</sub> k i - <sup>d</sup>U t u k i z a b a r - d a b<sub>5</sub> - Vgl. Lagaš II: *MVN* 6 382 : 6 (k i - <sup>d</sup>U t u ù k i - <sup>d</sup>S u ' e n ) ; aAk Adab: Yang, *Adab* S. 249 A. 985.

<sup>1026</sup> Unterschrift k a - i n i m - m a k i - <sup>d</sup>U t u - k a m , „der Wortlaut des ki-Utu ist es“. Ob k i - <sup>d</sup>U t u eine Genitivverbindung ist, ist nicht zu erkennen.

magischen Reinigung (des Königs) dar, die in der Serie *Bīt rimki*, „Badehaus“, festgehalten wird<sup>1027</sup>. Schon in einem altbabylonischen Ritual zur Reinigung der Waffen und des Heeres begegnet *ki - dUtu* bei einer Beschwörung<sup>1028</sup>. Es liegt daher nahe, auch in der Ur III-Zeit *ki - dUtu* als ein bestimmtes, mit dem Sonnengott verbundenes Gebet in einem Reinigungsritual anzusehen. Da die *ki - dUtu*-Gebete in *Bīt rimki* an die aufgehende Sonne gerichtet sind, mag *ki - dUtu* für *ki - dUtu - è - a*, „Ort des Sonnenaufgangs“, stehen; vergleichbar bedeutet *ki - dSu'en* die Riten zu dem Zeitpunkt, an dem die neue Mondsichel nach Schwarzmond am Himmel erscheint (s. S. 50 f., 55). Der Kontext, in dem das Wort begegnet, widerspricht der Interpretation als Riten zur Reinigung nicht: am 7. Tag sind - ebenso wie zu den beiden anderen Mondfeiertagen - kultische Waschungen des Königs bekannt<sup>1029</sup>; und daß die Enpriesterin bei der Einsetzung in ihr Amt sich zuerst einer magischen Reinigung unterziehen muß, ist anzunehmen. Auf Reinigung und damit Heilung als Ziel der *ki - dUtu*-Riten weisen die dabei der Heilgöttin Gula dargebrachten Opfer (s. Anm. 1023).

Wir hatten mit dem „Bierausschenken“ Inannas aufgrund des Datums Gaben an ihr Personal verbunden. Dies bestätigt inhaltlich *AUCT* 1 456, wo „Arbeiterinnen und Kinder“ der Göttin Brot und Suppe<sup>1030</sup> beim „Bierausschenken“ Inannas erhalten, doch datiert die Urkunde in den v. Monat (Tabelle 70a). Liegt hier ein gleichartiges, wegen der geringeren Anzahl an Belegen<sup>1031</sup> vielleicht kleineres Inanna-Fest vor?

#### 1.4. Das „Fest des Himmelschiffes“, *e z e m m á - a n - n a* (Tabelle 71)

Urkunden sowohl aus dem Archiv Šulgisimtum als auch aus Puzriš-Dagān verzeichnen Viehgaben für das *e z e m m á - a n - n a*, das „Himmelschiff-Fest“ bzw. „Fest des Schiffes Ans“<sup>1032</sup>. Die Daten der Urkunden zeigen, daß es zweimal jährlich gefeiert wird: die Ausgaben datieren zwischen 20. und 26. vii. (oder vi., s. unten) und zwischen 21. und 30. xi (oder x.). Außerhalb dieser Zeiten ist das *m á - a n - n a* von Uruk<sup>1033</sup> nicht zu belegen, was die Identifikation der beiden Feste bestätigt.

<sup>1027</sup> W. G. Kunstmann, *Gebetsbeschwörung* = *LSS* NF 2 (1932) 48 ff; J. Laessøe, *Bīt rimki* (1955); vgl. z. B. E. von Weiher, *SpTU* III Nr. 66-67. - Die Meinung von A. Falkenstein, *MDOG* 85 8f., die *ki-Utu*-Gebete gehörten allesamt in die nachsumerische Zeit, ist durch neue Textfunde hinfällig (s. folgende Anmerkung).

<sup>1028</sup> J. J. A. van Dijk, „Un Rituel de purification des armes et de l'armée“, *Fs. Böhl* 107-117, besonders 113-17 zu *ki - dUtu*; vgl. die Übersetzung von W. H. Ph. Römer, *TUAT* II/2 169 ff. Vgl. zu *ki - dUtu* in Uruk auch „Inanna und Enki“ (= *StP* 10) I v 5 (in schlecht erhaltenem Kontext).

<sup>1029</sup> s. S. 65 ff. - Der Mond geht am 7. Tag des Monats mittags auf, steht abends zu Sonnenuntergang im Höchststand im Süden und geht mitternachts unter: ein Bezug dieses Mondfeiertages zum Sonnenaufgang (falls *ki - dUtu* darauf zu beziehen) ist auf Anhieb nicht erkennbar.

<sup>1030</sup> Ausgegeben werden die Grundstoffe, nämlich Mehle für Brot und Mehl, Bohnen und Gewürze „für den Kochtopf“, *du<sup>g</sup>u tu l<sub>2</sub> - š è*. Zu *du<sup>g</sup>u tu l<sub>2</sub> = diqāru*, „Kochtopf“ (zu normalerweise etwa 30 Litern) s. W. Heimpel, *ZDMG* 120 (1970) 179; H. Waetzoldt, *WO* 6 (1970-71) 23; P. Steinkeller, *3<sup>d</sup> Mill. Texts ... Iraq Mus.*, 15 ff.

<sup>1031</sup> Vgl. für den v. Monat nur *NATN* 441 (Nippur, dazu Anm. 1004).

<sup>1032</sup> „*m á - a n - n a*“ steht als Eigenname oft für das Fest, bei dem das Boot eingesetzt wird (s. Tab. 71).

<sup>1033</sup> Zu *m á - a n - n a* in Ur, wohl kurz für *m á - š u - n i r - a n - n a*, s. S. 181.

Während die Urkunden ab Amar-Su'ena ausschließlich auf den vii. oder xi. Monat datieren, finden sich zur Zeit Šulgis daneben Ausgaben im vi. und x. Monat. Daß der Kalender von Drehem zur Zeit Šulgis nicht mit dem des Festortes übereinstimmt, hatten wir bei den Nippurfesten festgestellt (III. 4.7.2.) und (in etwas anderer Form) auch für Ur gezeigt (IV. 2.2.). Das Verhältnis zwischen dem Kalender von Drehem und dem uns einstweilen völlig unbekannten von Uruk<sup>1034</sup> stellt sich ebenso wie das zwischen Drehem und Nippur dar: die Ausgaben in Drehem datieren in den Monat des Festes oder einen Monat früher, jeweils entspricht dem aber ein Monat im Kalender des Festortes. Die Abweichungen sind auf unterschiedliche Schaltung der beiden Kalender zurückzuführen. Einen Monat „früher“ datieren Urkunden der Jahre Š 34 (zweimal!), 37, 42, 43 und 46<sup>1035</sup>, den vii. bzw. xi. Monat, den Festesmonat, weisen Urkunden der Jahre Š 33, 35 und 41 auf<sup>1036</sup>.

Mit dem Befund für die Zeit nach Šulgi läßt sich feststellen, daß ab Amar-Su'ena nicht nur in Drehem, Nippur und Ur, sondern auch in Uruk in denselben Jahren geschaltet wird. Trotz der unterschiedlichen Monatsnamen in den einzelnen Orten hat sich in dieser Hinsicht ein einheitlicher Reichskalender durchgesetzt.

Im folgenden sollen die Teilnehmer der Feste, die Götter und andere Opferstätten, sowie abschließend die genannten Riten besprochen werden.

In *TRU* 275 erhalten vor dem zweiten Klagen (*gerrānum*) um Inanna, bei dem es sich schon um die monatliche Feier zu Monatsende handelt (vgl. II. 2.1. und I. 2.3.3.), unmittelbar auf eine Gabe an das *m á - a n - n a* folgend, zwei Personen je ein Stück Kleinvieh, bei denen es sich aufgrund der Namesformen, *Eštar-ummī* und *Libūr-simtī*, um Frauen handelt. Dieselben Frauen begegnen mit *SiA-tum* in *AnOr* 7 52 aus dem Jahre Š 32 wieder, eine weitere, die „Gemahlin des Großwesirs“ (*d a m s u k k a l - m a ḥ*) erhält Proviant im xi. Monat Š 35 (*CST* 43). Einmalig sind x Š 34 (*PDT* 1 459) neben *SiA-tum* zwei Männer genannt, nämlich *Maš-gula* und *Ete(l)-pū-Dagān*.

Blickt man über das Archiv Šulgisimtum hinaus, zu dem die bisher behandelten Urkunden gehören, so treffen wir auf weitere Frauen: vi Š 43 (*JCS* 31 176 F) werden Tierhäute, die von den Opfern beim *m á - a n - n a* - (Fest) Geme-Ninlilas, einer anderen Gemahlin Šulgis, stammen, an einen Abdecker (*s u - s i - i g* = *sušik(k)um*) weitergeleitet<sup>1037</sup>. Die Königstochter Šeleppūtum<sup>1038</sup> erhält anlässlich des Festes eine Gabe von einem Rind und zwei Schafen. Und schließlich erfahren wir, daß sich die Königstochter<sup>?</sup> Šulgisimtī II. aus Ur (so nach der Ortsangabe in der Urkunde) zum „Himmelsschiff“ (nach Uruk) auf den Weg macht<sup>1039</sup>. Deshalb wird man bei der Gabe von Schweinen und Vögeln „für das Himmels-

<sup>1034</sup> *AnOr* 7 52 (Š 32, Šulgisimtum-Archiv): *z i - g a i t i z ú - s i*; ist hier ein Uruk-Monatsname überliefert (es müßte sich demnach um den xi. Monat handeln, s. unten)?

<sup>1035</sup> Damit gelingt die Einordnung von *CT* 32 49 aus dem Jahre Š 46, wo aber vom MN nur *e z e m - AN-[ ]* erhalten ist. Von den in diesem Jahre möglichen Monaten, dem vi. oder x., bleibt nur der x., *e z e m a n - [ n a ]*, übrig, was mit den in der Kopie angezeigten Platzverhältnissen bestens übereinstimmt. - B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 74 f., kannte nur *TRU* 275 als Parallele, weshalb er den vii. Monat für *CT* 32 49 ansetzt.

<sup>1036</sup> Die Belege für die Daten sind den Tabellen zu entnehmen, anderweitig in den in Folge zitierten Texten bezeugt.

<sup>1037</sup> Eine andere Interpretation schlägt P. Michalowski, *JCS* 31 (1979) 174, vor; die hier gebotene Deutung stützt sich auf entsprechende Transaktionen von Tierhäuten, die von Opfergaben stammen, in Umma: s. II. 5.1.4.

<sup>1038</sup> *ZA* 80 32 YBC 16241, 22 vii AS 4; zu Šeleppūtum s. J. Klein, *ZA* 80 (1990) 23 ff.

<sup>1039</sup> *Toronto* 112, 20 vii IS 1; zu Šulgisimtī II. s. S. 164 mit Anm. 775.



schiff“ aus dem Archiv Šulgisimtum ebenfalls annehmen, sie sei für Teilnehmerinnen des Festes gedacht<sup>1040</sup>. Beide *m á - a n - n a*-Feste im vii. und xi. Monat sind also in besonderer Weise Frauenfeste, wobei uns nur Ausgaben zugunsten der ranghöchsten, meist der königlichen Familie entstammenden Teilnehmerinnen überliefert sind.

Welchen Göttern gilt nun das *m á - a n - n a*-Fest, wo werden sie verehrt und welche Riten werden dabei durchgeführt? Im Archiv Šulgisimtum erhält beim Fest im vii. Monat immer Nanaja Opfer, sofern ein Göttername genannt ist; *n í ĝ - k i - z a ħ é* <sup>d</sup>*N a - n a - a*, „der (von der Göttin) verlassene Ort im Nanaja-Tempel“ (*AnOr* 7 62), deutet darauf hin, daß Nanaja an der (Schiffs)prozession (eine solche ist aus dem Namen des Festes zu erschließen) teilnimmt. In den Urkunden aus Puzriš-Dagān ist dagegen Nanaja nie genannt.

Wie beim Akiti-Fest in Ur, wo die Festgemeinde im außerhalb der Stadt gelegenen Akiti versammelt ist<sup>1041</sup>, gelten auch hier Ausgaben dem *è š ĝ i ĝ - z a l*, „dem Verbringen der Nacht im Heiligtum“. Derselbe Ausdruck begegnet bei einer Abbuchung aus Puzriš-Dagān zum Fest im xi. Monat wieder<sup>1042</sup>. Der letzte Beleg bei Šulgisimtum für das erste *m á - a n - n a*-Fest (*TRU* 275) schließt ein „Klagen (*gerrānum*) um Inanna“ in das Fest mit ein<sup>1043</sup>. Ein „nächtliches Klagen“ steht in *TIM* 6 8 (24 vii ŠS 1) ebenso am Ende der mit dem „Himmelschiff“ verbundenen Feiern.

Der Göttin Inanna gelten bei Šulgisimtum im xi. Monat „Riten im Garten“ - ist dieser das Ziel einer Reise mit dem „Himmelsschiff“, das in den Urkunden davor genannt ist? „Klagen“ und die „Garten-Riten an Inanna“ verbindet *CT* 32 49, eine Urkunde, in der *hišiltu*-Mehl, das zum Brotbacken nötige Feuerrohr, Opferschalen, Mehle für Schüttopfer (*d u b - d u b - d è*), Bier und Gemüse als Ausgaben für das Fest verbucht sind. Hier werden noch „Riten im Palast“ durchgeführt; diese sind auch für das Fest im vii. Monat zu belegen.

„Klagen“, „Verbringen der Nacht im Heiligtum“ (*è š ĝ i ĝ - z a l*), und „Opfer im Palast“ finden bei beiden Festen statt, einzig die „Riten im Garten“ scheinen ausschließlich im xi. Monat üblich zu sein. Ein kultisches Baden des<sup>?</sup> Himmelsschiffes ist einmalig am 21 vii ŠS 1 (*TIM* 6 8) bezeugt.

Neben Inanna als wichtigster Göttin des Festes werden weiteren Göttern von Uruk Opfer dargebracht, wobei An, Ninsun („in der Stadt“), <sup>d</sup>*IGI.KUR*<sup>1044</sup>, Anunītum<sup>1045</sup> und Ulmašitum genannt sind<sup>1046</sup>. Einzig im Zusammenhang mit dem *m á - a n - n a*-Fest begegnen in Uruk Opfer beim *k i - a - n a ĝ*: dem Urnammus (27 xi AS 8) bzw. denen von Enpriester(in) und Amar-Su'ena (21 vii ŠS 1). Ein Gedenken an verehrungswürdige Herrscher mag auch die Gabe an das Narām-Su'en-Tor bedeuten (*AnOr* 7 52, Š 32; Šulgisimtum-Archiv).

<sup>1040</sup> *ArOr* 25 562 U. 23, 24 vi Š 42; zu Schweinen und Vögeln als Gaben an Personen vgl. S. 46. - Zu königlichen Frauen in Uruk s. auch Anm. 990 zu *FAOS* 9/2, Šūsuen 22-23.

<sup>1041</sup> s. S. 178 mit Anm. 833 - 835.

<sup>1042</sup> *BCT* 1 88, 27 xi AS 8; Z. 5: *ĝ i r i ĝ e z e m m á - a n - n a e ĝ e r<sup>?</sup> - r a* verstehe ich nicht (vgl. H. Waetzoldt, *OLZ* 83 [1988] 30).

<sup>1043</sup> Zum zweiten Klagen s. oben. - Zu *TRU* 275 und *CT* 32 49 s. schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 74 f.

<sup>1044</sup> *SRD* 12, *TIM* 6 8; vgl. *PDT* 1 563 i 15 <sup>d</sup>*IGI.ZA.KUR*; es handelt sich wohl um die Gottheit des Einganges zur Unterwelt, *g a n z e r*.

<sup>1045</sup> Zu Anunītum in Uruk s. Anm. 942.

<sup>1046</sup> Vgl. auch *sizkur<sub>2</sub> di ĝ i r - n e* *TIM* 6 8:12 und s. zur Schreibung *di ĝ i r - n e* Anm. 944 (*k a š - d é - a* für Nanaja).

Der uneinheitliche Befund läßt nur einige allgemeine Züge der gleichnamigen Feste im vii. und xi. Monat erkennen. Bei diesen Frauenfesten findet eine Schiffsprozession statt, im Mittelpunkt steht eine Göttin, Nanaja oder Inanna. Das Ziel (?) der Reise ist der „Garten“ im xi. Monat, weshalb ein Anlaß für das Fest im Zyklus der Natur und Landwirtschaft liegen könnte, ohne daß uns die Urkunden weitere Hinweise liefern. Welches Ereignis im agrarischen Jahreslauf verbindet zudem den vii. mit dem xi. Monat?

Opfer im Palast, der Kult verstorbener Herrscher, die Teilnahme von Frauen der königlichen Familie sowie die vergleichsweise häufigen Ausgaben aus den Staatsarchiven für dieses Fest sprechen für seine besondere Rolle im Staatskult und eine enge Bindung an das Herrscherhaus.

Allerdings ist keine Aussage möglich, ob das Fest im Ritual diejenigen Vorstellungen widerspiegeln, die im Mythos „Inanna und Enki“ als einmaliges Ereignis dargestellt sind, wie aufgrund des Schiffsnamens *m á - a n - n a* (im Fest und im Mythos) vermutet wurde<sup>1047</sup>. Ein positiver Hinweis dafür läßt sich jedenfalls nicht finden.

### 1.5. Feiern Šulgisimtus in Uruk

Die Königin Šulgisimtum, Gemahlin Šulgis, kümmert sich intensiv um Kulte in Uruk: sie läßt dort monatliche Feiern zu Neulicht und Vollmond durchführen, und zweimal monatlich wird um die ferne Inanna in Uruk ein Klagen veranstaltet (II. 2.1./3.). Sie trägt wesentlich zur Ausrichtung des *m á - a n - n a*-Festes bei (1.4.) und bewirtet Nanaja vielleicht jährlich im Palast mit der Zeremonie des „Bierausschenkens“ (Anm. 944).

Die hier im zweiten und dritten Abschnitt zu besprechenden Texte verschließen sich vor allem aufgrund lexikalischer Schwierigkeiten noch unserem Verständnis, sodaß eine rasche Behandlung angemessen erscheint.

<sup>1047</sup> Mit aller nötigen Vorsicht geäußert von J. Klein, *ZA* 80 (1990) 32. Zu Theorien, ob „Inanna und Enki“ ein Ereignis beschreibe, das im jährlichen Ritual seinen Niederschlag finde, s. G. Farber-Flügge, *StP* 10 (1973) 4 f.

Einige Stichworte zu einer möglichen Tradition des Festes: Das Götterschiff Inannas heißt nach *Hh* IV 329 (*MSL* 5 178) *ḡis m á - ḥ i - l i - a n - n a*, das *m á - a n - n a* ist das Schiff Ans nach *ib.* 293 (*MSL* 5 176). Eine *m á - a n - n a*-Feier ist im Handwerkerarchiv von Isin bezeugt: *BIN* 9 387 (24 viii IE 9): *s i z k u r<sub>2</sub> m á - a n - n a* <sup>d</sup>*I n a n n a - š è*, „für die Riten bei der *m á - a n - n a*-Feier Inannas“ (bei D. R. Frayne, *CRAI* 28 = *AfO*Beih. 19 26, als „Boot von An und Inanna“ verstanden, wo man aber nach „An“ keinen Genitiv erwarten würde); *BIN* 9 327 : 13 (23 vii IE 14): *n í ḡ - d a b<sub>5</sub> s i z k u r<sub>2</sub> m á - a n - n a*, „Übernahme für die m.-Riten“; auch *BIN* 9 329 : 8 (undatiert)? *BIN* 9 327 datiert in Übereinstimmung mit den Zeugnissen für die Ur III-Zeit in den vii. Monat; wie aber ist der viii. Monat zu erklären? Der Tag stimmt auffälligerweise überein; darf man dann wie in der Ur III-Zeit Lokalkalender mit unterschiedlichen Schaltungen annehmen? Und ist überhaupt das Fest Inannas in Uruk - und nicht in einem anderen Ort - angesprochen?

Nach Zeugnis des seleukidischen Rituals *BRM* 4 7 : 16 besteigt An das *ḡis m á - a n - n a* auf seinem Weg ins Akītu: s. A. Falkenstein, *Topographie von Uruk* S. 45 ff. Das Akītu-Fest Ans findet zu dieser Zeit im i. und vii. Monat statt: s. F. Thureau-Dangin, *RAcc.* 86 ff.; W. Farber, *TUAT* II/2 223 ff.; der Monat des Akītu-Festes Ištar ist unbekannt: s. *RAcc.* 111 ff. Das *m á - a n - n a*-Fest (oder ein anderes Fest von Uruk) zur Ur III-Zeit zeigt zu keinem dieser Feste des 1. Jahrtausends evidente Parallelen.

## 1.5.1. Die Tore von Heiligtum und Gipāru, Nanaja (Tabelle 72)

Eine Reihe von Opfern Šulgisimtus in Uruk gilt  $k \acute{a} / k a \acute{e} \check{s}$ , „dem Tor des Heiligtums“,  $k \acute{a} / k a \acute{g} i_6 - p a r_4$ , „dem Tor des Gipāru“, und Nanaja<sup>1048</sup>. Darüber hinaus werden monatlich Opfer zu Neulicht und Vollmond in Uruk bei diesen drei Kultstätten dargebracht (s. II. 2.1./3.).

Die vereinzelt an die beiden Tore und Nanaja vor Š 47 werden meist von der Königin selbst überbracht ( $\acute{g} i r i_3 n i n - \acute{g} \acute{a}$ , „Weg Meiner Herrin“). Die in ihrem Umfang singuläre Gabe von je einem Rind an den Toren des Heiligtums und des Gipāru werden als *šakultum* Inanna, „Verköstigung Inannas“, bezeichnet. Das bestätigt, daß mit dem „Heiligtum“ und dem „Gipāru“ Teile des Kultbezirkes Inannas gemeint sind, wofür oben S. 212 schon andere Indizien angeführt wurden. Zusätzlich ist einmal (*AnOr* 7 90) Ninigizibara angeführt, die göttliche Harfe Inannas, wohl dieselbe, die in *PTST* 99 (28 i Š 47) einfach als  $b a l a \acute{g}$ , „Harfe“, bezeichnet wird<sup>1049</sup>.

Der Großteil des Gaben an die Tore  $k \acute{a} \acute{e} \check{s}$  und  $k \acute{a} \acute{g} i_6 - p a r_4$  und Nanaja datiert in das Jahr Š 47; eine solche Verteilung deutet an, daß es sich bei diesen Gaben nicht um zyklische Feiern handelt. Die zahlreichen Opfer in einem Jahr mögen auf Aufenthalte der Königin in Uruk zurückzuführen sein (vgl. auch II. 3.3.).

## 1.5.2. Ein Fest zu Anfang des xi. Monats (Tabelle 73)

Zwei Opferausgaben aus dem Archiv Šulgisimtus werden zusammenfassend folgendermaßen unterschrieben:  $e - g e$  ZAR (LAGABxSUM) (*MVN* 3 145) bzw.  $e$  SU<sub>7</sub>-SU<sub>7</sub> (LAGARxSUM) (*AnOr* 7 87). Diese Bezeichnung des Festes, „am Deich blasen (?)“<sup>1050</sup>, bleibt mir unerklärlich. Beide Urkunden datieren in den xi. Monat und stimmen auch bezüglich der Ausgabe bei  $z a g - g \acute{u} - l \acute{a}$  (= ?) überein, was mit der Apposition „Haus (des) Statuen-Ort(es)“ und der Ortsangabe „im Palast“ näher bezeichnet wird<sup>1051</sup>.

<sup>1048</sup> Zu parallelen Reihen in Urkunden aus Puzriš-Dagān und zur Abgrenzung der beiden Tore s. oben S. 212.  $K a \acute{e} \check{s}$  ist aufgrund des parallelen  $k \acute{a} \acute{e} \check{s}$  als „Tor des Heiligtums“ zu verstehen, eine Interpretation als  $k a a b = p \acute{i} a p t i m$ , „Fensteröffnung“, ist daher auszuschließen.

<sup>1049</sup> Zur Harfe Inannas s. Anm. 374.

<sup>1050</sup> Zur Lesung  $/ b u l /$  von ZAR im 3. Jt. s. P. Steinkeller, *RA* 72 (1978) 73-76, und *RA* 73 (1979) 91 f.; ebenso von SU<sub>7</sub>: B. Lafont, *DAS* S. 39. - In *MVN* 3 145 ist wohl  $e - g e$ , „am Deich“ (Term.-Lok.), zu verstehen; der Gesamtausdruck „beim Deich losstürmen / durchblasen“ ist unverständlich; vgl.  $/ b u l / = n a \check{s} a r b u t / \check{s} u$ , „losstürmen“;  $n a \check{s} \acute{a} p u$  „durchblasen (von Getreide)“;  $n a p \acute{a} \check{h} u$  = „anfachen“. Worfeln von Getreide ist im xi. Monat auszuschließen; zum „stürmen“ des Verbuns  $/ b u l /$  mag das Opfer an Iškur in *AnOr* 7 87 passen.

<sup>1051</sup> Zu  $z a g - g \acute{u} - l \acute{a}$  vgl. etwa *CT* 32 27 ii und *PDT* 1 200 (Anm. 532); *AUCT* 3 413, *PTST* 123, *SET* 66, *TCL* 2 5521, *UDT* 95. Der Kontext weist auf das Bedeutungsfeld „Gastmahl“ hin, doch ist die naheliegende Assoziation mit  $z a g - g a l / - g u - l a$ , „Ehrenplatz“ (vgl. Belege bei Å. Sjöberg, *ZA* 65 [1975] 219 f.) wegen der einheitlichen Schreibung  $z a g - g \acute{u} - l \acute{a}$  (gegenüber z. B.  $s i z k u r_2 g u - l a$ , PN *M a \check{s} - g u - l a* vs. *M a \check{s} - t u r*) unwahrscheinlich. Zu altsumerischem  $z a g - g \acute{u} - l \acute{a}$  s. J. Bauer, *AWL* S. 271 zu Nr. 81 i 3 (Bedeutung unbekannt, wahrscheinlich ein Raum) [N. B.: das Wort ist verschrieben bei G. Selz, *FAOS* 15/1 Nr. 284 i 3; auch dort  $z a g - g \acute{u} - l \acute{a}$ ]. Vgl. in aB Erbschaftsurkunden aus Nippur (in wechselnden Schreibungen)  $z a g - g u - l a / - g \acute{u} - l \acute{a}$  (= *paššūr sakkī*) unter dem Vorzugsanteil des ältesten Sohnes; dazu E. Prang, *ZA* 66 (1976) 16 und 28, der dies

Aufgrund des Monats<sup>1052</sup> und des Wortes / b u l / in der Festesbezeichnung können diesem Fest zwei weitere Urkunden zugeordnet werden, nämlich *MVN* 13 102 (xi Š 41) mit Mehl-, Öl- und Obstgaben an Inanna und Nanaja<sup>1053</sup>, sowie die Transaktion von Rindern aus Puzriš-Dagān *Atiqot* 4 53 (13 x Š 44)<sup>1054</sup>. Ob dieses Fest zum m á - a n - n a gegen Ende des Monats in Beziehung steht, ist bei den zahlreichen Unsicherheiten nicht zu entscheiden.

### 1.5.3. Klagefeiern (Tabelle 74)

Zwei Urkunden verzeichnen neben den bei Feien in Uruk üblichen Opfern bei den Toren von Heiligtum und Gipāru Ausgaben für einen Klageumzug:

*AnOr* 7 58: 5 f.: é r n i ġ i n<sub>2</sub> - n a k a ġ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub> - r a, „Klageumzug, beim Tor des Gipāru“ (i Š 36)

*CTNMC* 9 : 14: é r u r u n i ġ i n<sub>2</sub> - n a, „Klageumzug in der Stadt“ (v Š 37)

Die beiden Feiern, wegen der verschiedenen Monate kein jährliches Fest, verbinden zudem „Gaben für den Fluchtort Nanajas“, die hier wie beim zuvor besprochenen Fest (1.5.2.) im Mittelpunkt steht, und die mir sonst unbekannte Bezeichnung eines Ritus als u<sub>4</sub> - z i - g a - z é - n a, „Erhebt-Euch!-Tag“ (*CTNMC* 9) bzw. u<sub>4</sub> - z i - š a - š e - n a (ohne Eingriffe in den Text unklar, *AnOr* 7 58; vielleicht für u<sub>4</sub> - z i - g a<sup>1</sup> - z e<sup>1</sup> - n a verlesen).

*AnOr* 7 58 führt neben der schon bekannten Harfe Inannas, Ninigizibara (Anm. 374), eine Gottheit <sup>d</sup>M u š - a - i ġ i - ġ á l an, die ebenso in *TCNY* 80 (Šulgisimtum-Archiv) und in *AnOr* 7 160 ii Ende (s. L. Cagni, *OA* 22 96) als <sup>d</sup>M u š - a - ġ á l (Puzriš-Dagān) erscheint. Dieser Göttername ist wohl mit dem k á m ù š - a - i ġ i - ġ á l zu verbinden, das neben dem k á ġ i<sub>6</sub> - p a r<sub>4</sub> in einem Datum Irdanenes von Uruk genannt wird<sup>1055</sup>.

## 2. „Riten im Palast“ ( s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l ) (Tabelle 75)

Mehrere Götter erhalten Opfer aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān zu „Riten im Palast“, s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l. Der „Palast“ als Opferstätte begegnete schon mehrmals, so etwa bei der Bewirtung von Gottheiten (z. B. IV. 7.1.) oder den monatlichen Feiern Šulgisimtums zu Neulicht ( n í ġ - k i - z à ħ š à é - g a l, II. 2.1.).

Da nach der Notiz „š à é - g a l“ noch der Ort der Transaktion vermerkt sein kann<sup>1056</sup>,

als Opfertisch für den Ahnenkult versteht.

<sup>1052</sup> Zu den Daten unter Šulgi vgl. oben S. 217. - Der xi. Monat Š 35, 41 und 47 stimmt mit den „späteren“ Daten für m á - a n - n a überein, für Š 44 liegen dort keine Zeugnisse vor; der x. Monat Š 44 wird daher dem xi. anderer Jahre entsprechen.

<sup>1053</sup> Der Text gleicht *PDT* 1 430 mit Ausgaben zum „Fest des Eintretens der Gottheit“ Anunītums (s. oben Transliteration und Übersetzung in IV. 7.4.); *MVN* 13 102 werden Zutaten für verschiedene Mehlspeisen ( n i n d a m u n - ' x ' - š è, „für ...-Salzbrot“; [ n i n d a ] i - d é - a - š è, „für Pfannkuchen“), Sahnehauben (? s. Anm. 965), Mehl für Schüttopfer ( d u b - d u b - d è ), Bier B I<sup>2</sup>.IR-*lu-um* -š è (unklar) und Öl, Datteln und Obst zum Anrichten des Opfertisches ausgegeben. - Unterschrift: [ ] .DU.LAGARxSUM (vgl. folgende Anm.), „in Uruk“.

<sup>1054</sup> Unterschrift: n í ġ<sup>1</sup> - d a b<sub>5</sub> UD.DU LAGABxSUM.GÁ<sup>?</sup>, „in Uruk“; vgl. *MVN* 10 142 (2 x ŠS 2): k á <sup>d</sup>I n a n n a [ ] , s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l e z e m è - [ ] ??

<sup>1055</sup> A. Falkenstein, *BaM* 2 (1963) 12 Nr. 2; vgl. den aB Vorläufer zu AN : Anum *TCL* 15 Nr. 10 : 213: <sup>d</sup>N i n - k á<sup>?</sup> - m ù š - a unter den Namen Inannas, was in AN : Anum (Edition R. Litke, 1958) IV 25 als <sup>d</sup>N i n - é - š u b a (ZA+MÜŠ) verstanden wird.

<sup>1056</sup> z. B. *AUCT* 1 657, 28 vii AS 5: „in Nippur“; in dieser Urkunde ist keine andere Abbuchung festgehalten.

erfüllt diese Angabe nicht dieselbe Funktion wie die Ortsangaben „in Nippur“, „in Uruk“, „in Ur“, usw. Ein „Palast“ ist daher in verschiedenen Orten zu suchen. Hierfür kommen Nippur, Ur und Uruk in Frage: in Nippur finden allmonatlich „Riten im Palast“ für Inanna zur Vorabendfeier zu Neulicht statt (II. 3.2.1. und Tabelle 7), in zahlreichen weiteren Belegen ist dies eigens vermerkt oder aufgrund des Kontextes (z. B. Götter von Nippur ohne Ortsangabe) zu erschließen (s. Tabelle 75). Der Palast in Ur, der Reichshauptstadt, ist Opferstätte z. B. beim Empfang der Göttin Anunitum (IV. 7.1.), der von Uruk begegnet etwa bei den dortigen Feiern (1.3., 1.4., s. auch Tabelle 75).

Bei den *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l* ist allerdings häufig der Ort nicht angegeben und aus dem Kontext nicht zu erschließen, weshalb sie hier außerhalb der topographischen Gliederung behandelt werden. Zudem begegnet als abschließende Ortsangabe (nach anderen, folgenden Ausgaben) manchmal „in Puzriš-Dagān“: befindet sich dort etwa ein weiterer Palast? Oder ist in diesen Fällen den Schreibern und Beamten eindeutig klar, welcher Palast gemeint sei, sodaß keine zusätzliche Ortsangabe mehr erforderlich ist? Da eine solche Ortsangabe üblicherweise nur für Nippur und Uruk gegeben wird, darf man vermuten, bei fehlender Ortsangabe sei der Palast der Hauptstadt Ur gemeint.

Als „Bevollmächtigte“ (*m a š k i m*) begegnen in erster Linie Šū-Su'en-lā-maḥār<sup>1057</sup> und Su'en-abūšu, dessen persönliche Bindung an das Königshaus durch seine Bezeichnung als „Jugendfreund“ Ibbi-Su'ens bekannt ist (s. Anm. 841).

Neben den *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l* gelten denselben Gottheiten auch *s i z k u r<sub>2</sub> š à ḡ i š k i r i ḡ*, „Riten im Garten“ (vgl. auch S. 218 bei *m á - a n - n a* in Uruk). Daher mag dieser einen zum „Palast“ gehörigen Garten bezeichnen (vgl. S. 111).

Handelt es sich bei *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l* nun um einen Empfang der entsprechenden Gottheit im Palast (wie etwa beim Bierausschenken für Anunitum, IV. 7.1.) oder werden den in einem Heiligtum im Palast dauernd verehrten Göttern Opfer dargebracht? Für ein Gastmahl und eine Reise der Gottheit sprechen zunächst die „Gaben für den Fluchtort“ (*n í ḡ - k i - z à ḡ*) der Gottheit, die im Palast verehrt wird (s. Tabelle). Ebenso wird man bei Opfern an Ninisina von Umma (III. 4.12.) und Ninsun von Uruk<sup>1058</sup> im Palast annehmen, die Göttinnen seien aus ihren Kultorten in den Palast (in Nippur) gekommen.

„Inanna“, die am häufigsten in diesem Rahmen genannte Göttin (Tabellen 7. 75), meint dagegen nicht die Göttin von Uruk: einmal werden nämlich neben den *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l* in jeweils derselben Urkunde auch Tiere für Inanna in Uruk abgebucht<sup>1059</sup>. Und sind Dagān und Išhara, die anscheinend von Abi-simti besonders verehrt werden, nur zu „Besuch“ im Palast?<sup>1060</sup> In diesen Fällen möchte man an einen Kultort der Gottheiten im Palast denken. <sup>d</sup>*N i n - é - g a l*, die „Herrin des Palastes“, wird man jedenfalls auch dort suchen.<sup>1061</sup>

<sup>1057</sup> Vor ŠS 2 heißt er noch Lā-maḥār. Die enge Verbindung mit dem Königshaus erklärt hier seine Namensänderung. Vgl. zur Namensänderung königlicher Beamter P. Michalowski, *SAOC* 46 (1987) 66 (mit weiterer Lit.).

<sup>1058</sup> 12 v ŠS 6; 15 iv IS 1; s. zu Ninsun von Uruk im Palast von Nippur: Tabelle 1, v ŠS 2 (*AUCT* 1 457). Beachte *TÉNS* 210, 14-16 iv IS 1 (in Tabelle 75 aufgenommen); am 14.: Kleinvieh *n í ḡ - k i - z à ḡ - š è*; diese „Gabe (bei dem von der Göttin) verlassenen Ort“ bezieht sich wohl auf die Abreise Ninsuns zu den Riten im Palast, zu denen am 15 iv IS 1 Tiere ausgegeben werden (*TRU* 367; Tabelle 75).

<sup>1059</sup> *PDT* 1 555 (5 [ ] [ ]); vielleicht auch *MVN* 13 97 (21 iii ŠS 9) (GN bei *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l* nicht erhalten). Zu den Gaben für Inanna in Uruk s. Tabelle 68.

<sup>1060</sup> Zu Dagān im Kult der Königsfamilie vgl. H. Waetzoldt, *Or* 54 (1985) 248 f.

<sup>1061</sup> Deshalb sind *MVN* 13 639 (11 xi AS 9) und *PDT* 1 172 ([ ] iii ŠS 8) in Tabelle 75 aufgenommen, obwohl hier

Es erscheint mir nicht möglich, zwischen Besuch und dauerndem Kultort einer Gottheit im Palast mit Hilfe des Urkundenformulars zu unterscheiden: neben dem üblichen „GN(N) s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l“ begegnet „GN š à é - g a l“<sup>1062</sup> oder „s i z k u r<sub>2</sub> GN š à é - g a l“<sup>1063</sup>. Daß bei den s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l nur der entsprechenden Götter gedacht werde, ohne daß sie „selbst“ anwesend zu sein brauchten, wird wegen der speziell für jede Gottheit ausgegebenen Opfermenge und der Beispiele für Götterbesuche im Palast auszuschließen sein.

Mit wenigen Ausnahmen konnte ich keine zeitliche Gliederung der „Riten im Palast“ finden. Für jährliche Feste sprechen die Gaben für Gansura beim Fest im x. Monat in Uruk (1.3.) oder das besondere Opfer eines Rindes für Nanaja am 24 xii ŠS 1 und 26 xii IS 2, in beiden Fällen können wir aber nur je zwei Belege beibringen. Monatlich gelten Inanna zu Neulicht Riten im Palast (II. 3.2.1., Tabelle 7). Für den Zeitpunkt, den speziellen Anlaß oder Kriterien zur Auswahl der im Palast verehrten Götter kann ich den Urkunden darüber hinaus keine Hinweise entnehmen.

Abschließend sei der Blick auf die zeitliche Verteilung der Belege gerichtet: aus der Zeit Šulgis und Amar-Su'enas kennen wir nur wenige derartige Riten, an Göttern begegnen ausschließlich Inanna, Nanna und Iškur. Ab der Regierungszeit Šū-Su'ens, d. h. ab dem Ende des Jahres AS 9, nehmen diese Feiern in Umfang und Anzahl deutlich zu. Dabei wird in den „b a l a - Ausgaben“ (s. Tabelle 2) neben dem Kleinvieh für die einzelnen Götter zusätzlich für die Riten im Palast eine Menge von „Fettmilch (?)“ (g a - š e - a) ausgegeben, ohne daß die Empfänger vermerkt wären.

### 3. Enki von Eridu (Tabelle 76)

Enki wird außer in seinem Hauptheiligtum, dem (É)-Abzu von Eridu, in anderen Orten des Reiches verehrt: in Nippur begegnet Enki bei Reinigungszeremonien, v. a. beim königlichen Baden zum Monatswechsel (II. 3.6.). Der „Enki der Handwerker“ erhält Tierlieferungen zu den Mondfeiertagen (II. 3.3.), er ist ebenso wie <sup>d</sup>E n - k i n i n - u l - ſ l<sup>1064</sup> und vielleicht auch der „Enki des Musikerhauses“<sup>1065</sup> in Ur beheimatet.

In seinem Kultort Eridu erhält Enki Lieferungen aus dem königlichen Viehhof, die meist aus der Zweigstelle von Ur bereitgestellt werden<sup>1066</sup>. In einigen Fällen sind diese Gaben offensichtlich an die Akiti-Feste der nahegelegenen Stadt Ur zu Beginn des i. und vii. Monats gebunden<sup>1067</sup>. Diese Verknüpfung der Stadt Ur mit dem Kult Enkis von Eridu bietet die

die Bezeichnung „Riten im Palast“ fehlt; die Götterreihe Inanna - Ninegal - (Utu) ist in diesem Zusammenhang jedoch häufig bezeugt. Vgl. in diesem Sinne weiterhin (ohne „s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l“): *TIM* 6 9 (13 ix ŠS 4): Utu, Ninegal und Nisaba; *YOS* 18 21 : 15-17 (22 vii ŠS 8): Ninegal; *MVN* 13 98 : 27-31 (3 v ŠS 9): Nintinuga, Ninegal, Nanna: ḡ i r i<sub>3</sub> Abī-simtī; *AUCT* 3 436 (iv IS 2): Bier für s i z k u r<sub>2</sub> <sup>d</sup>N i n - é - g a l. - Zu Göttern im Palast oder auf Besuch vgl. den Befund für den Palast von Mari: J.-M. Durand, in: E. Lévy (Hrsg.), *Le système palatial en Orient, en Grèce et à Rome* (1987) 89-103.

<sup>1062</sup> Allatum (*PDT* 1 488, 26 v ŠS 3); Bawu und Nanna (*PDT* 1 528, 10 iv ŠS 6); Ġeštinana (LB. 3224, 14+ [ ] v ŠS 4); Inanna (*TRU* 363, 20 vi ŠS 6); Ninsun (LB. 3219, 22 ii ŠS 7): Belege in Tabelle 75.

<sup>1063</sup> Neben Inanna (*passim*) Iškur (*CST* 337, 10 xii AS 5); Nanna und [ ] (*Rochester* 82, 5 'iv/v' [ ]).

<sup>1064</sup> *AUCT* 1 209 (12-13 i AS 4); *ARRIM* 1 27:5; Überweisung an seinen Tempel: *TCNY* 333 (10 x AS 6).

<sup>1065</sup> <sup>d</sup>E n - k i é - n a r, *AUCT* 1 66.

<sup>1066</sup> s. Tabelle 76; vgl. die Überweisung von Vieh an seinen Tempel *AUCT* 1 341 und in Tabelle 1 die Weihung eines Bronzebehälters (xii AS 4).

<sup>1067</sup> Zum Bezug der Akiti-Feste von Ur zum nahen Eridu s. Anm. 862, die Daten der Überweisungen in Tabelle

Voraussetzung für das „Exil“ der Priesterschaft von Eridu in Ur in altbabylonischer Zeit<sup>1068</sup>.

Hinweise auf „eigenständige“ Feste in Eridu sind selten: „große Riten“, *s i z k u r<sub>2</sub> g u - l a*, sind für den 28 x ŠS 7 bezeugt, doch müssen diese, wie wir im Fall von Nippur (III. 3.4.) und Uruk (1.3.) sahen, nicht an jährliche Feste gebunden sein. Die Tiergabe für „den Kultsänger Dada, als er zu Enki nach Eridu ging“<sup>1069</sup>, bleibt ebenso einmalig (und daher hier nicht zu verwerten) wie die Ausgaben für ein mehrtägiges Enki-Fest im i. Monat<sup>1070</sup>.

#### 4. Ku'ara (Tabelle 77)

Das nahe bei Eridu gelegene Ku'ara beherbergt Kultstätten Ninsuns<sup>1071</sup>, Asarluhis, Nindamanas und Ningišzidas, in deren Tempeln weitere Götter verehrt werden. Vier in der Abfolge der Götter parallele Listen<sup>1072</sup> (s. Tabelle 77) verteilen sich mit je zwei Belegen auf den vii. und den x. Monat. Können hier Jahresfeste vorliegen? Dieselben Urkunden zu den Feiern im vii. Monat, *TCL* 2 5482 und *AUCT* 2 308, verbuchen auch Kultausgaben für Eridu; die dortige Feier hinwiederum mag vom Akitifest von Ur abhängen, sodaß dieses Fest über Ur hinausreichend in den Orten der Umgebung gefeiert worden wäre<sup>1073</sup>. Gleichwohl ist die Basis noch zu schmal, um über das Stadium der vorsichtigen Vermutungen hinauszugelangen.

Eine mehrere Kultorte umfassende Feier, in die auch Ku'ara eingebunden ist, sind die „Bade-Riten im Reinen Fluß“ (*s i z k u r<sub>2</sub> a - t u<sub>5</sub> - a i<sub>7</sub> - k ù - [ g a ]*; *TAD* 49): hier sind die Orte Uruk, KI.KAL, Ku'ara, Eridu und Ur angeführt, die vielleicht in dieser Reihenfolge von einer Kultprozession besucht werden. Da die Urkunde auf den 28 xii AS 5 datiert, schloß B. Landsberger, daß es sich hierbei um eine große Reinigungsfeier zum Jahresbeginn handele<sup>1074</sup>. *CST* 286 vom 28 xii AS 3 könnte diesen Befund bestätigen: je ein Schaf erhalten Inanna in Ku'ara, worunter wohl ein Halt auf der Reise oder ein Besuch der Göttin von Uruk

76, sowie zum Akiti zur Aussaat *OrSP* 18 Nr. 4 (4 vi" Š 44, entspricht vii. Monat in Ur, s. IV. 2.2.): [ ] KIN - g a l E r i d u<sup>ki</sup> - g a š à U r i<sup>ki</sup> - m a (ich nehme an, zwischen Vs. und Rs. fehle mehr, als von N. Schneider angegeben), wozu *UET* 3 187 (vii IS 7) zu stellen ist: 1 u d u s i z k u r<sub>2</sub> KIN - g a l <sup>d</sup>E n - k i - k a - š è, „1 Schaf für die KIN - g a l - Riten Enkis“; KIN - g a l = „Hauptmahlzeit“ (? - vgl. Anm. 1332).

<sup>1068</sup> Charpin, *Clergé* 343 ff.

<sup>1069</sup> *TCNY* 243 (19 x AS 5): 10 u d u D a - d a g a l a n í ĝ - d a b<sub>5</sub> <sup>d</sup>E n - k i E r i d u<sup>ki</sup> - š è d u - n i.

<sup>1070</sup> *SET* 113 ([ ] i -): hier sind die Deutungsmöglichkeiten zudem durch die Art der Erhaltung und Veröffentlichung des Textes stark eingeschränkt. - Vgl. schließlich in Eridu Ausgaben für „s a ĝ - ĝ á n í ĝ i n<sub>2</sub> - n a“ (?) *TCL* 2 5482 iv 2-4 (belegt auch *CT* 32 50 Rs. 8), wofür ein „Beschwörer“ (l ú - m u<sub>13</sub> - m u<sub>13</sub>) als „Bevollmächtigter“ fungiert.

<sup>1071</sup> Ninsun von Ku'ara begegnet zudem neben Ninsun von Ur in *AUCT* 2 380 // *MVN* 15 282 (30 iii ŠS 4). - Zum ON Ku'ara s. P. Steinkeller, *JCS* 32 (1980) 29 f.

<sup>1072</sup> *AUCT* 2 308 verzeichnet eine Transaktion von Rindern vom „Großvieh-Beamten“ Puzur-Enlil; da nur den wichtigsten Göttern Großvieh geopfert wird, sind die „Tempelinhhaber“ genannt, die anderen Götter erhalten in den vorliegenden Texten ausschließlich Kleinvieh. - Zu den Tempeln von Ku'ara vgl. auch P. Michalowski, *LSUr* S. 92. Zur dort gestellten Frage nach der Gemahlin Asarluhis bleibt zu bemerken, daß dafür nach Zeugnis der Urkunden nur Nindamana vorgeschlagen werden könnte, vorausgesetzt, sie werde (vergleichbar Ninlil in Nippur) in einem eigenen Tempel neben dem Asarluhis verehrt.

<sup>1073</sup> Vgl. auch Anm. 896 zu Ninhursag von Nutur, die auffallend oft Rinderopfer in den ersten Tagen des vii. Monats, der Zeit des Akiti-Festes zur Aussaat, erhält.

<sup>1074</sup> *LSS* 6/1-2 79 f.; s. dort zur Gliederung der Urkunde; dort III. 3. „a - t e <sup>d</sup>Asar“ liest P. Michalowski, *LSUr* S. 92 a - š à <sup>d</sup>ASAL; obwohl St. Langdon an dieser Stelle keine Beschädigung der Tafel anzeigt, darf vielleicht <sup>d</sup>A s a r - [ l ú - ĥ i ] ergänzt werden, wenn nicht wie in *AUCT* 2 308 die Kurzform des GN (<sup>d</sup>A s a r) einzusetzen ist. A.TE bleibt unklar.

zu verstehen ist, Ningišzida (von Ku'ara? von Nišbanda?) und <sup>d</sup>E n s i<sub>2</sub> - g a l - a b z u (= Ensimah von Ku'ara?<sup>1075</sup>) bei „Riten auf der Reise“ (s i z k u r<sub>2</sub> š à k a s k a l). Bedeuten diese Feiern einen festlichen Auftakt des am 1 i beginnenden Ernte-Akiti in Ur, wohin die Reihe der Kultorte in *TAD* 49 zielt? Oder heißt im letztgenannten Fall (*CST* 286) š à k a s k a l „auf dem Feldzug“, womit es sich um ein einmaliges Opfer (zur Reinigung und Weihung der Waffen?) handelt und der ohnehin nicht sehr deutliche Bezug zu *TAD* 49 verloren geht? Damit bleibt die Annahme einer Neujahrsfeier letztlich unbegründet.

## 5. Lugal-Gudua und Ninlil (Tabelle 78)

In einigen Urkunden aus den letzten Jahren Šulgis werden Opfer für Lugal-Gudua und eine „<sup>d</sup>N i n - l i l“ geschriebene Göttin abgebucht. Lugalgudua erhält fünf, Ninlil zwei Schafe, die „zusammen mit *assammu*-Trinkgefäßen (in den Tempel) eingebracht“ werden. Die Tieropfer begleiten also die feierliche Weihung der Gefäße<sup>1076</sup>, wobei nicht nur die gleichbleibende Anzahl der Tiere und die Tatsache, daß mehrere derartige Urkunden überliefert sind, sondern auch die Daten auf eine regelmäßige Zeremonie schließen lassen: die fünf Texte sind jeweils auf die letzten Tage eines Monats datiert, die Feier wird daher am folgenden Monatsersten durchgeführt. Die Monatsnamen könnten auf eine zweimal jährlich durchgeführte Feier, und zwar im Sommer zu Beginn des iii./iv. und im Frühjahr zu Beginn des xi./xii. Monats hindeuten.

Keine dieser Urkunden vermerkt einen Ortsnamen, wo findet also die Feier statt? Es fällt auf, daß die für Opfer zuständigen „Mundschenken“ in der Regel die Tiere überbringen (ġ i r i<sub>3</sub>-Vermerk), weshalb Nippur, woran man beim Namen „Ninlil“ zuerst denken möchte, als Ort der Opfer auszuschließen ist<sup>1077</sup>. Wie der Name des Gottes Lugal-Gudua zeigt, liegt sein Heiligtum in Kutha. Eine Ausgabe von *assammu*-Gefäßen aus dem königlichen Schatzarchiv bestätigt dies (*MVN* 13 682; s. Tabelle 1): Die Ausgaben datieren in den vi. Monat Š 46 und stammen aus Ur, weshalb es sich um eine Weihung vom dortigen Akiti-Fest handeln dürfte. Der Gott erscheint hier unter seinem bekannten Namen Meslamta'ea, der mit der Apposition l u g a l G ú - d u g - a<sup>ki</sup>, „Herr von Kutha“, versehen ist. Dieses Appellativum wird in den Urkunden des königlichen Viehhofes als Name des Gottes gebraucht<sup>1078</sup>.

Im Text aus dem Schatzarchiv begegnen wir wie bei den Tieropfern der dem Gott zugeordneten Ninlil, die ein halb so großes Gefäß erhält. Aufgrund der Verbindung mit Lugal-Gudua und der ihm gegenüber untergeordneten Stellung (geringere Mengen bei Opfern) meint „Ninlil“ die Gemahlin des Gottes<sup>1079</sup>. Die Scheu vor Namen von Unterweltsgöttern (vgl. etwa

<sup>1075</sup> Vgl. darüber hinaus a - t u<sub>5</sub> - a <sup>d</sup>E n s i<sub>2</sub> - m a ħ *UET* 3 166 (15 xii IS 6; auch letzter Monat des Jahres). N. B.: An der Stelle von <sup>d</sup>E n s i<sub>2</sub> - m a ħ von *TCL* 2 5514 steht in *TCL* 2 5482 <sup>d</sup>M a r - t u, wozu AN : *Anum* II 292 f. (R. Litke, unpubl. Ph. D. Diss. 1958) zu vergleichen ist:

292 <sup>d</sup>Ensi<sub>2</sub>-gal-abzu = AN.AN.Mar-tu

293 <sup>d</sup>Ensi<sub>2</sub>-maħ (var. <sup>d</sup>Ensi<sub>2</sub>-gal-maħ) = <sup>d</sup>Mar-tu

<sup>1076</sup> Vgl. III. 4.10.1. zur Formel.

<sup>1077</sup> Vgl. Tabellen 7. 9. 30-39. 43-45: für Opfer in Nippur ist ein m a š k i m zuständig.

<sup>1078</sup> Vgl. im Archiv Šulgisimtus *SET* 41 (ix Š 35): <sup>d</sup>M e s - l a m - t a - è - a š à K a r - G ú - d u g - a<sup>ki</sup>.

<sup>1079</sup> Zu den Belegen für die Götter der Unterwelt im 3. Jahrtausend s. W. G. Lambert, *Mesopotamia* 8 = *CRAI* 26 (1980) 60 ff. Vgl. z. B. den Namen <sup>d</sup>A m a - g u - l a, „Große Mutter“, für die Frau Nergals in *RIM* E 4 2.14.19.



das griechische *Despoina*, „Herrin“) führt dazu, das Paar als „Herr von Kutha“ und „Ninlil“, hier sicher im Sinne von „Herrin“ o. ä., zu bezeichnen.

Ausgaben für eine große Feier in Kutha verbucht *MVN* 13 99 (1-[ ] iv ŠS 8)<sup>1080</sup>, wo - getreu der allgemeinen Überlieferung - das Götterpaar Meslamta'ea und Laz an der Spitze der verehrten Götter steht. Dieser Text stammt aus dem Jahre ŠS 8, die vorher besprochenen Opfer aus der Zeit Šulgis; möglicherweise hat sich im Lauf der Zeit eine andere Bezeichnung des Gottes durchgesetzt.

Im Frühjahr stehen in *PDT* 2 1169 neben den Begleitopfern zu den Gefäß-Weihungen Ausgaben für das Baden „wegen des Königs“ bzw. „wegen Taddin-Eštar“<sup>1081</sup>. Dem läßt sich die Transaktion *Dyke Coll.* S. 71 (23 x Š 47)<sup>1082</sup> an die Seite stellen, woraus hervorgeht, daß es sich um das Baden Lugal-Guduas handelt. Eine besondere Gabe erfolgt am 29 ii Š 46 für die *Abum*-Feier, ein Totengedenken<sup>1083</sup>, was als Fest zu Ehren des Gottes der Unterwelt, Lugal-Gudua, einleuchtet.

## 6. Iškur in Karkar (Tabelle 79)

Bei Riten für Iškur in Karkar<sup>1084</sup> wird nach vier erhaltenen Urkunden jeweils ein Rind aus dem staatlichen Viehbestand geliefert. Je zwei der Urkunden liegen nur wenige Tage auseinander, zwischen diesen beiden Paaren liegen genau anderthalb Jahre, weshalb ein zyklisches Fest möglich ist (Tabelle 79 a).

Iškur von Karkar erhält darüber hinaus Opfergaben aus Umma (Tab. 79 b), Ġirsu (Tab. 79 c) und Nippur (79 d). Die Urkunden sind auch in andere Monate als den vi. und xii. datiert. Ließe sich dennoch ein Frühjahrsfest (xi. - i. Monat) und ein Herbstfest (vi. - vii. Monat) erkennen? Die möglichen Abweichungen der einzelnen Lokalkalender erschweren ein Urteil. Daß für Iškur von Karkar aus allen Orten (außer Ur) Opferzuteilungen überliefert sind, zeigt immerhin die überregionale Bedeutung seines Heiligtums.

Iškur wird schließlich im Palast verehrt (s. oben 2.). Eine besondere Feier bilden die Riten *k i - d I š k u r*<sup>1085</sup>, was wir analog zu *s i z k u r<sub>2</sub> k i - d S u ' e n* (S. 50, 55) als „Riten zum Zeitpunkt, wenn der Wettergott Iškur auftritt“ verstehen dürfen. Riten gegen Unwetter kennen wir aus Umma und Ġirsu<sup>1086</sup>, wo sie unregelmäßig, also je nach Bedarf durchgeführt werden.

<sup>1080</sup> Beachte, daß dies etwa dem Datum der Weihung von *assammu*-Gefäßen im Sommer entspricht.

<sup>1081</sup> Die genaue Bedeutung der Formel *m u PN - š è* und die Konsequenzen für solcherart abgebuchte Tiere bleiben mir verborgen. Sicherlich ist damit ein persönliches Interesse des Genannten verbunden (vgl. Opfer an Ninurta und Nin-Nibru „wegen“ Geme-Enlilas, der *l u k u r* Ninurtas, in Tabelle 7; dazu W. Sallaberger, *ZA* 82 [1992] 134). Beim Baden könnte die Reinigung des Königs gemeint sein, die zu Monatsende stattfindet: s. III. 3.6. und vgl. Tabelle 13, dort besonders *MVN* 13 653 zu König und Taddin-Eštar. Dagegen spricht *Dyke Coll.* S. 71 (s. sofort).

<sup>1082</sup> Der x. Š 47 kann dem xi. in den anderen Urkunden entsprechen: vgl. III. 4.7.2. für Nippur und V. 1.4. für Uruk.  
<sup>1083</sup> s. IV. 8.1.

<sup>1084</sup> Zum GN s. J.-P. Grégoire, *AAS* S. 141-43 zu Nr. 96:7, zum ON D. O. Edzard, *RLA* 5 (1976-80) 63-65 s. v. IM<sup>ki</sup>.

<sup>1085</sup> *OrSP* 47/49 16 : 14 (- vii Š 45); *SACT* 1 172 ([ ] [ ] ŠS 1).

<sup>1086</sup> s. VI. 3.1. c) zu Umma; vgl. dort die Formulierung: *u<sub>4</sub> - d a g a b a - r i - a* und *d I š k u r - r a g a b a - r i - a*, „dem Sturm (bzw. dem Wettergott) entgegengebracht“; zu Ġirsu s. VII. 3.3. e).

## VI. DAS KULTISCHE JAHR IN UMMA

### 1. Einleitung

#### 1.1. Überblick über die Quellen

Bei der Diskussion der Mondfeiertage in Umma gingen wir in erster Linie vom „Archiv“ des Inim-Šara (bis ii AS 5) und seines Sohnes und Amtsnachfolgers Alulu (bis IS 2) aus, die das für kultische Zwecke benötigte Kleinvieh bereitstellen (S. 80 ff.). Diese Urkundengruppe bildet die Grundlage für die in diesem Kapitel zu behandelnden Jahresfeste und besonderen Opfer. Einzelurkunden verbuchen die während eines Monats bei einer (Gruppe von) Opferstätte(n) dargebrachten Tiere, wobei neben den Mondfeiertagen auch besondere Anlässe, nämlich Jahresfeste oder einmalige Opfer, vermerkt sind. Eine Kontrolle des aus den Einzelurkunden zu gewinnenden Befundes erlauben die Tonbullen, in denen die während eines Monats insgesamt von Alulu ausgegebenen Opfertiere verzeichnet sind (s. S. 81 und Tabelle 80). Abschließend werden wir zu einem guten Teil verstehen können, was sich hinter den Eintragungen der Jahresabrechnung YOS 4 207 verbirgt und wie sich die Summen der ausgegebenen Tiere zusammensetzen (der Text wird etwas verkürzt als Tabelle 81 geboten).

Bei den Anlässen, zu denen Alulu Schafe und Ziegen beisteuert, wird auch andere Opfermaterie benötigt. Zwischen iv AS 5 und ix ŠS 2 liefert ein Ur-Šulpa'e<sup>1087</sup> Mehle und Brote, Öle und Fette, Bier, Duftstoffe, Gewürze, Obst und manchmal auch Fisch als Opfermaterie. In Tabelle 27 führten wir schon zwei seiner Ausgabe-Urkunden über landwirtschaftliche Opfer *via* DU'udug an. Das Verhältnis zu den Urkunden Alulus läßt sich an diesem Beispiel deutlich zeigen: inhaltlich treffen sich die beiden Gruppen, doch sind von Ur-Šulpa'e sehr viel weniger Urkunden überliefert (insgesamt ca. 40 Opferausgaben).

Nach Ur-Šulpa'e übernimmt zum Teil Šarakam, Sohn des Lugal-kiri<sup>1088</sup> die Versorgung der Kulte mit unblutiger Opfermaterie (ca. 40 Urkunden mit Opferausgaben). Seine Urkunden, die von x ŠS 2 (Nik 2 298) bis i ŠS 7 (MVN 5 80) reichen, umfassen aber nicht dieselbe Vielfalt an Nahrungsmitteln wie die Ur-Šulpa'es, sondern sind - mit wenigen Ausnahmen - auf Mehl und Schrot sowie Datteln beschränkt. Zudem werden in seinen Urkunden häufig nur die empfangenden Götter ohne Angabe des Opferanlasses aufgezählt. Diese Urkunden sind daher für unser Thema kaum zu gebrauchen, erst eine dichtere Textdokumentation erlaubte eine Differenzierung der einzelnen Götterlisten. Šarakam ist darüber hinaus für tägliche Mehllieferungen an den Ensi von Umma zuständig<sup>1089</sup>, der ebenso wie bei Ur-Šulpa'e auch

---

<sup>1087</sup> Wohl der Sohn des Lugal-kugani; vgl. zu ihm z. B. D. C. Snell, *YNER* 8 82 ff.

<sup>1088</sup> Siegel z. B. in Um. 1073 (ŠS 3)

<sup>1089</sup> V. Davidovic, *OA* 21 (1982) 92 f. und Tabelle, S. 101-103: ix ŠS 2 - ix ŠS 4 für tägliche Mehllieferungen zuständig; dies deckt sich mit der Zeitspanne der Opferlieferungen. Diese täglichen Lieferungen gehören nicht zu den Aufgaben Ur-Šulpa'es, dessen Urkunden sich auch darin von denen Šarakams unterscheiden.

für die meisten Opferlieferungen Šarakams durch seine Siegelung als verantwortlicher Übernehmer zeichnet<sup>1090</sup>.

Die II. 5.1.4. besprochenen Listen von Tierhäuten der Jahre Š 37-40, die von den Opfertieren stammen und zur Weiterverarbeitung bestimmt sind, werden in Tabelle 82 angeführt.

Ein besonders wichtiger Text ist TCL 5 6040 (s. Tab. 87), eine zehnkolumnige Tafel, wo Ausgaben an Getreide, Öl und Fett, ferner Milchprodukten, Obst und Räucherstoffen zu den Festen des iv. bis xii. Monats bei den wichtigsten Opferempfängern Ummas, nämlich Šara und den vergöttlichten Königen Šulgi und Amar-Su'ena (vgl. II. 5.), detailliert aufgeschlüsselt werden. Die Unterschrift ist nicht erhalten, sodaß Jahr (wegen Amar-Su'ena-Fest etwa AS 6-9, vielleicht bis ŠS 2) und verantwortlicher Beamter unbekannt bleiben.

Daneben sind eine Reihe von Einzeltexten heranzuziehen, besonders Ausgaben von Groß- und Kleinvieh, darunter einige Jahresabrechnungen<sup>1091</sup>. Für unseren Zweck kaum zu verwerten sind eine Reihe von Urkunden in *AUCT* 1<sup>1092</sup>, die die Ausgabe von ein oder zwei Stück Kleinvieh für Gottheiten verbuchen, ohne daß der Anlaß oder die zuständigen Beamten genannt wären. Nur verstreute Vermerke zu Festen finden sich bei Ausgaben anderer Materialien wie Rohr und Holz, Tongefäßen, Leder usw.

Da die Diskussion des Festkalenders im Vordergrund steht, können reine Götterlisten, bei denen keine zusätzlichen Vermerke den Anlaß der Opfer anzeigen, wegen fehlender Eindeutigkeit kaum herangezogen werden<sup>1093</sup>. Ebenso werden die gerade in Umma häufigen s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen (v. a. Getreide) an die Tempel der Provinz ausgeschlossen. I. J. Gelb behandelte in *AOS* 67 = *Fs. E. Reiner* (1987) 125 ff. Opferlisten mit „zusammengesetzten“ Götternamen<sup>1094</sup> und deutete sie überzeugend als Dokumente der Versorgung von Stifterstatuen in Tempeln; diese Urkunden sind in der Regel nicht auf den Monat datiert und können daher hier nicht einbezogen werden.

Wohl das größte Hindernis, das unserem Bemühen, das Festesjahr von Umma zu rekonstruieren, entgegensteht, bildet die Tatsache, daß die entsprechenden Urkunden nicht auf den Tag datiert sind, oft sogar nicht einmal der Monatsname vermerkt ist. Auch deshalb ist das Archiv Alulus so wichtig, weil seine Urkunden auf Monat und Jahr datiert sind (dies gilt mit Abstrichen ebenso für Ur-Šulpa'e und Šarakam).

Bei einigen Abrechnungen über Schafe kann in Kombination mit anderen Daten die Angabe, ob es sich um wolltragende oder geschorene Schafe handelt, weiterhelfen: in *SET* 130, einer Kleinvieh-Abrechnung des Jahres AS 4, wo in Z. 252-306 Ausgaben an die Götter von Akasal<sup>1095</sup> verbucht sind, werden Schafe, die in den ersten drei Monaten ausgegeben werden, als b a r - ĝ á l, „mit vorhandenem Vlies“, vom iv. bis zum xiii. Monat als b a r s u - g a, „geschoren“ (= „mit abgezogenem Vlies“) bezeichnet. Gleiches gilt für die Jahresabrechnung *YOS* 4 207 aus dem Archiv des Alulu (Tabelle 81), wo Kol. i 11-18 die während der Monate i - iii an Šara ausgegebenen Schafe

<sup>1090</sup> Vgl. die Rolle des Ensi bei Alulu: II. 5.1.

<sup>1091</sup> *MVN* 11 Y, *BIN* 5 4, *TCL* 5 5667 // 5671, *SET* 130.

<sup>1092</sup> *AUCT* 1 140. 474. 608. 633. 664. 667. 668. 672. 685. 720. 723. 732. 756. 758. 761. 764-67. 866.

<sup>1093</sup> Zwei besonders umfangreiche Opferlisten sind m. W. ohne Parallele und werden daher von dieser Untersuchung ausgeschlossen: Förtsch, *MVAeG* 21 22 ff. mit Tafel III; Foster, *Gratz Annual* 3 (1974) 5 f. Mes. 3.

<sup>1094</sup> I. J. Gelb zieht folgende fünf Urkunden heran: *Nebraska* 37 (Š 43); *Nik* 2 236 (AS 1); *AnOr* 1 88 : 285 ff (AS 5); *OrSP* 47/49 347 (AS 6); *BIN* 5 277 ([ ]). Dazu gehören auch *BCT* 2 294 ([ ]); *Nik* 2 320 (ix ŠS 6); *SNATBM* 364 (AS 6). 508 (ŠS 6); *Um.* 2887 (AS 7); *Um.* 3468 (ŠS 4); *Um.* 3485+3509 ([ ]); *Um.* 3493 ([ ]).

<sup>1095</sup> Zur Lesung A - k a - s a l<sub>4</sub><sup>ki</sup> (statt A - p i<sub>4</sub> - s a l<sub>4</sub><sup>ki</sup>) s. K. Maekawa, *ASJ* 13 (1991) 201-03; zum Ort s. J.-P. Grégoire, *AAS* S. 91-100. - Ur-E'e, der nach der Unterschrift verantwortliche Beamte, ist in der Provinz Umma für die Agenda des Ortes Akasal zuständig: s. T. B. Jones und J. W. Snyder, *SET* S. 322-44, besonders 334 ff.

als *udu bar-ba zi-ga siki ġir-gul nu-tuku*, „Schafe, die in ihrem Vlies ausgegeben wurden, die ...-Wolle wurde nicht genommen“<sup>1096</sup>, beschrieben werden. Aus diesen Texten müssen wir schließen, die Schafschur habe im iii.-iv. Monat stattgefunden<sup>1097</sup>. Diese Differenzierung gilt nur für *udu*, „(ausgewachsene) Schafe“, nicht für *sila*<sub>4</sub>, „Lämmer“, die das ganze Jahr über als „wolletragend“, d. h., vor ihrer ersten Schur, ausgegeben werden können<sup>1098</sup>.

Zu den Göttern von Umma sei generell auf die Diskussion im II. Kapitel (II. 5.2.-4.) verwiesen, weitere Gottheiten werden bei ihrem ersten Auftreten kurz besprochen. Die Feste von Umma werden folgendermaßen gegliedert: am Anfang stehen die jährlichen, in einem bestimmten Monat begangenen Feste, es folgen Riten und Opfer, die auf Feldern oder bei Tierherden dargebracht werden, sowie abschließend einige häufiger genannte besondere Opfer ohne erkennbaren Zyklus.

## 1.2. Zu den Jahresfesten

### 1.2.1. Allgemeines

Bei Ausgaben von Alulu zu regelmäßig monatlich oder jährlich gefeierten Festen sind außer diesem selbst keine weiteren Personen verzeichnet. Ist ein Personennamen genannt, sei es in *ġiri*<sub>3</sub>-Funktion oder in einem Siegelungsvermerk (*kišib PN*), handelt es sich um „besondere“ Opfer (vgl. etwa II. 5.6. zu *DU'udug*).

Eine erste Orientierung, welche Götter in welchen Monaten zusätzliche Festesgaben erhalten, erlauben die monatlich verfaßten Tonbullen, die allerdings nicht für alle Monate überliefert sind (Tabelle 80): man braucht nur die in Tabelle 26 angeführten Tiermengen, die bei monatlichen Feiern dargebracht werden, abzuziehen, um die besonderen Gaben des Monats zu erhalten. Da neben Jahresfesten auch einmalige Opfer in den Tonbullen verzeichnet sind<sup>1099</sup>, weiters Anlaß und genaue Verteilung der Opfer meist nicht angegeben werden, ist eine Kontrolle mit Hilfe von Einzelurkunden oder den Daten anderer Archive unumgänglich.

Urkunden anderer Archive verbuchen oft die während eines Jahres ausgegebene Materie; der Textbestand unterscheidet sich damit von dem der Urkunden aus Puzriš-Dagān, wo Einzelurkunden überwiegen. Dieser speziellen Überlieferungssituation wird dadurch Rechnung getragen, daß Texte über Ausgaben für mehrere Feste eigens zusammengestellt werden (Tabelle 83). Damit läßt sich ein erster Überblick über die jährlichen Feste gewinnen: alle Feste werden mit demselben Namen wie der Monat, in dem sie gefeiert werden, bezeichnet. Im 2. Abschnitt werden wir die Feste in der Reihenfolge der Monate behandeln.

Die wichtigsten Feste gehören in den i., iv., vi., viii. und xi. Monat, unter denen sich diejenigen im iv., viii. und xi. als „Hauptfeste“ noch enger zusammenschließen lassen. Gemeinsame Merkmale (verehrte Götter, Riten) mehrerer Feste werden beim ersten Vorkommen behandelt, so z. B. beim *Nesaġ*-Fest (iv.) einiges zu den beiden anderen Hauptfesten.

<sup>1096</sup> Wiedergabe nach H. Waetzoldt, *UNT* 53-55.

<sup>1097</sup> Vgl. aber H. Waetzoldt, *UNT* 10 f., wonach die Schur etwa zur Erntezeit (April-Mai) stattfindet.

<sup>1098</sup> z. B. *SET* 149 (vi AS 8); *MVN* 13 775 (viii ŠS 2): beide mit *sila*<sub>4</sub> *bar-ġál*.

<sup>1099</sup> Vgl. z. B. S. 87 zum einmaligen *bar aġ sikil-la* von *Girġiš* in *TJA* IES 319.

Zum Aufbau des folgenden Abschnittes ist ein technischer Hinweis erforderlich. Dem Leser muß zugemutet werden, die angegebenen Belege in mehreren Tabellen nachzuschlagen, da sich - wie einleitend bemerkt - gerade die in umfassenderen Urkunden versammelten Daten nicht herauslösen lassen, ohne den inneren Zusammenhang und Querverbindungen zu gleichartigen Texten völlig zu zerstören. Es wird an gegebener Stelle (auch zusammenfassend in den einzelnen Tabellen) auf die Übersichtstabellen 80 (Tonbullen), 81 (Jahresabrechnung), 82 (Tierhäute) und 83 (mehrere Feste in einer Urkunde) verwiesen. Da hier verschiedenartige Urkunden zusammengestellt sind, werden die Tabellen zu den einzelnen Festen wie folgt unterteilt:

- a) Ausgaben von Alulu
- b) andere Ausgaben (in folgender Reihenfolge: Groß- und Kleinvieh, Ur-Šulpa'e, Šarakam, andere)
- c) allgemeine Festesausgaben ohne besondere Angaben

Die Hinweise auf Tabellen 80-83 finden sich in der Regel am Ende jedes Teiles. Auf diese Weise hoffe ich, sowohl dem Urkundenkontext gerecht zu werden als auch eine dem fortlaufenden Text angepaßte Gliederung des Textmaterials zu bieten.

Wenngleich sich die Besprechung der einzelnen Feste an den Urkunden Alulus und *TCL* 5 6040 orientiert, so geben die in den Tabellen zusammengestellten Urkunden einen Eindruck von der Vielfalt der Opfermaterie einschließlich Brennstoff und der benötigten Gefäße. Schon die Menge an Belegen für ein Fest läßt auf seinen Rang im Festkalender schließen, was durch andere Hinweise gestützt wird.

### 1.2.2. „Königliche Opfer“, n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l

Wie aus Tabelle 83 ersichtlich, verbinden die fünf großen Feste im i., iv., vi., viii. und xi. Monat Gaben, die als n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l, „königliche Opfer“, bezeichnet werden. Sie werden dem lokalen Hauptgott von Umma, Šara, oder den vergöttlichten Königen dargebracht, zum Teil ist kein Göttername genannt<sup>1100</sup>.

Eine feinere Unterteilung läßt sich aber nicht erstellen: in der Tonbulle *BRM* 3 44 (iv AS 8) finden sich n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l bei Šara von Umma, in *BRM* 3 45 (viii AS 6) bei den vergöttlichten Königen (Tabelle 80). Šara von Umma erhält königliche Opfer auch im viii. Monat nach *CTMMA* 1 36 (AS 7, Tabelle 83), die Könige im iv. Monat in Um. 2189<sup>1101</sup> (undatiert, Tabelle 83); die Beispiele ließen sich vermehren. Die angeführten Fälle lassen vermuten, die „königlichen Opfer“ seien zwar ausschließlich bei den genannten Festen, jedoch nicht regelmäßig bei jedem Fest dargebracht worden<sup>1102</sup>.

<sup>1100</sup> Ausnahmen: *AnOr* 7 331, Um. 3161: Gula von Umma (s. S. 273<sup>+1269</sup>); Um. 1561: Nergal von GARšana (s. S. 251<sup>+1184</sup>); beide sind nicht in Tabelle 83 aufgenommen, sondern werden bei den s i z k u r<sub>2</sub> l u g a l angeführt (Tabelle 99). Beachte darüber hinaus die Tabellen zu den einzelnen Festen.

<sup>1101</sup> Fisch als begleitendes Opfer: n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a - d a k u<sub>4</sub> - r a; vgl. III. 4.10.1. zur Formulierung.

<sup>1102</sup> In der Tierhäuteabrechnung *TCL* 5 5672 (Tabelle 82) findet sich für Š 40 der Eintrag n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l e z e m 3 - a - b a, „königliche Opfer bei den drei Festen“; hierbei wird es sich um die drei Hauptfeste im iv., viii. und xi. Monat handeln. Möglicherweise wird die Reihe der Feste, bei denen n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l üblich sind, später erweitert.

Bei *níĝ-ĝiš-tag-ga lugal* wird immer ein Überbringer (*ĝiri<sub>3</sub>* PN-[a k]) angeführt, der fast ausschließlich die Berufsbezeichnung *sagi*, „Mundschenk“, trägt<sup>1103</sup>. Die genannten Personen sind in derselben Funktion aus Urkunden des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān bekannt, wo für kultische Aufgaben in der Regel ein *sagi* als Bevollmächtigter (*maškim*) oder Überbringer (*ĝiri<sub>3</sub>*-Funktion) zuständig ist. „Mundschenken“ üben dieselbe Funktion auch bei anderen „königlichen“ Opfern in Umma aus, die als *sizkur<sub>2</sub> lugal* bezeichnet werden. Hier konnte ich keine Zyklen feststellen, weshalb sie eigens zu behandeln sein werden (S. 272 f.). Umgekehrt darf man in den Fällen, wo ein Mundschenk als Überbringer fungiert, aber nicht explizit *níĝ-ĝiš-tag-ga / sizkur<sub>2</sub> lugal* geschrieben steht, annehmen, es handele sich um „königliche“ Opfer.

Außer für die Reise der Heilgöttin Gula/Ninisina von Umma nach Nippur (S. 153 f.) sind m. W. keine Opferausgaben für Umma unter den tausenden Urkunden des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān überliefert<sup>1104</sup>. Stammen die Tiere für „königliche Opfer“ also gar nicht aus Puzriš-Dagān, obwohl dieselben Personen als verantwortliche Überbringer genannt sind? Die Opfermaterie wird zum Teil von Alulu, dem Verwalter des für kultische Zwecke bestimmten Kleinviehs, und anderen Beamten von Umma bereitgestellt, deren Herden dem Ensi von Umma unterstehen. Wir müssen daher die Frage stellen, - ohne sie beantworten zu können -, welche Rolle der König spielt, die einen Terminus *níĝ-ĝiš-tag-ga lugal* rechtfertigt. Wird der König nur durch die genannten Mundschenken vertreten?

Eine Anmerkung zur Terminologie der Urkunden sei angeschlossen: wir hatten kurz auf den Unterschied zwischen *níĝ-ĝiš-tag-ga lugal* und *sizkur<sub>2</sub> lugal* hingewiesen; auf der anderen Seite muß man *èš-èš šà níĝ-ĝiš-tag-ga diĝir-re-ne* trennen, die zu den drei Hauptfesten im iv., viii. und xi. Monat gehören (S. 247 f.).

## 2. Die einzelnen Jahresfeste

### 2.1. i. Monat: *eze m še - KIN - ku<sub>5</sub>* (Tabelle 84)

2.1.1. Im ersten Monat des Jahres wird das Fest des Gersteschnittes, *eze m še - KIN - ku<sub>5</sub>*, gefeiert, wie in Ur wird damit wohl die Ernte kultisch eingeleitet<sup>1105</sup>.

Opfer für den lokalen Hauptgott Šara sind im Archiv Alulus nicht überliefert; Um. 2875 zeigt, daß ihm im Rahmen des Festes besondere Gaben, in diesem Fall ein Rind, zukommen (Tabelle 84 b).

<sup>1103</sup> Eine Ausnahme ist etwa *MVN 15 10* (v AS 8) mit *ĝiri<sub>3</sub> Ba-ba-an-še-en za-bar-da b<sub>5</sub>*. Gerade der *za-bar-da b<sub>5</sub>* begegnet aber in Urkunden aus Puzriš-Dagān häufig als *maškim* bei kultischen Ausgaben, s. S. 211 mit Anm. 997. Da der Titel *za-bar-da b<sub>5</sub>*, „der das Bronze(gefäß) faßt“, seltener als *sagi* ist und in Puzriš-Dagān ohne PN zur Identifikation einer Person ausreicht, wird er einen Rangunterschied beinhalten (etwa *za-bar-da b<sub>5</sub>* = „oberster Mundschenk“).

<sup>1104</sup> Sieht man vom unsicheren *BIN 3 502 : 18 f.* (27 v Š 46) ab: *1 udu niga dEn-líl sizkur<sub>2</sub> šà GIŠ.ÚH<sup>ki</sup>*; wegen des Terminus *sizkur<sub>2</sub>* könnte es sich um eines der in Umma als *sizkur<sub>2</sub> lugal* bezeichneten Opfer handeln.

<sup>1105</sup> Neben der allgemein üblichen Bezeichnung des Erntefestes als *eze m še - KIN - ku<sub>5</sub>* (zur Lesung vgl. Anm. 24) begegnet einmal die Form *eze m še-gu r<sub>10</sub>-ra* in *TCL 5 5671 v 20*; die Parallelstelle *TCL 5 5667 Rs. 8* schreibt *eze m še - KIN - ku<sub>5</sub>*; s. Tabelle 83.

Die vergöttlichten Könige erhalten im i. Monat zusätzlich zu den monatlich üblichen Opfern ein Mastschaf<sup>1106</sup> als *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> k á - m a ħ*, „Material (für die Feier beim) Erhabenen Tor“, in Nik 2 374 und Um. 1408<sup>1107</sup>. Wenn auch nicht in allen Texten explizit vermerkt, gilt das Opfer von *k á - m a ħ* wohl immer den Königen. In Boson 162 (Tabelle 84a) entspricht dem die Gabe von einem Mastschaf an Amar-Su'ena, die neutral als *n í ĝ - d i r i g e z e m - m a*, „zusätzliche Festesgabe“, bezeichnet wird.

Der im selben Text davor angeführte *é<sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> g i b i l<sup>12</sup>*, der „Neue Šara-Tempel“, weist, falls sich die Korrektur bestätigt, nach *KIAN<sup>ki</sup>*<sup>1108</sup>. Šara erhält nun im *é - m a ħ*, seinem Tempel in *KIAN<sup>ki</sup>*, im i. bis iii. Monat nur monatliche Opfer<sup>1109</sup>. Bei Reisen von Göttern nach *KIAN<sup>ki</sup>*, so der Könige beim Nesaĝ-Fest (iv. Monat), wird immer der Ortsname, nicht der Tempelname geschrieben. Da jeder weitere Hinweis auf Feiern in *KIAN<sup>ki</sup>* während des Erntefestes fehlt, fällt es daher schwer, diese besondere Feier bei den Königen dorthin zu verlegen, auch wenn man daran denken könnte, daß das *k á - m a ħ* vielleicht das Tor des *é - m a ħ* sei.

Das *é - m a ħ* (oder *k á<sup>1</sup> - m a ħ*) begegnet in vergleichbarem Kontext nur noch einmal: in *SNATBM* 471 (ebenfalls in Umschrift veröffentlicht) wird ein Mutterschaf für *s i z k u r<sub>2</sub> é / k á<sup>1</sup> - m a ħ*, „Riten im<sup>2</sup> *é / k á<sup>1</sup> - m a ħ*“, abgebucht. Die Urkunde datiert in den vi. Monat ŠS 2, sodaß wir annehmen dürfen, das Opfer gehöre zum *e z e m š u - n u m u n*, dem Fest zur Aussaat. Dieses bildet damit nicht nur in seinem Bezug zum Ackerbau sondern auch mit seinen Riten ein Gegenstück zum Erntefest im i. Monat<sup>1110</sup>.

Die „königlichen Opfer“, *n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l*, kennzeichnen die großen Feste von Umma (s. 1.2.2.), beim Erntefest scheinen sie in erster Linie den Königen vorbehalten; die „königliche“ Gabe begleitende Kleinviehopfer gibt Alulu aus.

2.1.2. Zum Fest des Getreideschnittes wird ein Stück gemästeten Kleinviehs beim Ritus *š e - í l - l a<sup>d</sup> N a n š e*, „Hochheben der Gerste (für) Nanše“, geopfert<sup>1111</sup>.

Die ursprünglich in *NINA<sup>ki</sup>* im Süden der Provinz Lagaš/Ĝirsu beheimatete Göttin besitzt zur Ur III-Zeit eine Kultstätte in Umma<sup>1112</sup>, wo sie bei Festen nur im i. Monat begegnet. Das *š e - í l - l a*-Fest Nanšes gab im altsumerischen Kalender von Lagaš (ebenso wie das gleichnamige Fest Ningirsus) einem Monat den Namen, doch finden sich davon in der Ur III-Zeit in Ĝirsu keine Spuren mehr<sup>1113</sup>.

<sup>1106</sup> Es sei daran erinnert, daß im Archiv Alulus die Opfermengen nach gemästeten und ungemästeten Tieren zu berechnen sind.

<sup>1107</sup> In RS 386 (Tabelle 84 a) und *MVN* 14 130 (Tabelle 84 b) dagegen „*é - m a ħ*“; die beiden Texte liegen mir allerdings nur in Umschrift vor, sodaß eine Korrektur von „*é*“ zu „*k á*“ möglich scheint.

<sup>1108</sup> Vgl. *SAKF* 97 (Tabelle 92 b) und dazu S. 244.

<sup>1109</sup> Dies ergibt sich aus der Zahl der Tiere in *YOS* 4 207 (s. Tabelle 81); zu den monatlichen Opfern bei Šara von *KIAN<sup>ki</sup>* s. II. 5.2.

<sup>1110</sup> Vgl. entsprechend die beiden Akiti-Feste zum Beginn von Ernte und Aussaat in Ur (v. a. IV. 2.2.).

<sup>1111</sup> In Tabelle 84 b) *ŠumAkk* clxi:129, Um. 1885. Vgl. Tabelle 82 (Tierhäute): Š 37 - 38 *dN a n š e* mit je 1 Kleinvieh, Š 40 explizit von *š e - í l - l a<sup>d</sup> N a n š e*; für viii - xiii Š 39 fehlt Nanše, was zeigt, daß auch zu dieser Zeit Nanše in Umma nur im Rahmen dieses Festes 1 Stück Kleinvieh (aus dem Fundus des Ensis!) geopfert wurde.

<sup>1112</sup> Vgl. *dN a n š e U m m a<sup>ki</sup>* *AnOr* 7 303 : 63; *MVN* 15 246 // *MVN* 9 216; *MVN* 11 Y : 52; *NABU* 1989/95 Nr. 9; *SNATBM* 421 : 10; *YOS* 4 260 : 33; *YOS* 18 101:9.

<sup>1113</sup> In Ĝirsu spielt Nanše beim *š e - í l - l a*-Fest zur Ur III-Zeit keine Rolle: s. VII. 2.9.1. Sehr unsicher ist es deshalb, in Šulgi 26 iii 9 (Weihung an Nindara, Gemahl Nanšes) *Ĝ í r - s u<sup>ki</sup> š e - í l - l a - k a* (mit M. Civil, *Fs. Sjöberg* 54: „in Ĝirsu, (im Monat) š.“) auf ein Fest Nanšes und Nindaras zu beziehen.

Der Monat *še-íl-la*, der xii. im Ur III-Kalender von Ġirsu, der wohl auf das gleichnamige Fest Ningirsus aS Zeit zurückgeht, folgt unmittelbar auf den Monat des Gersteschnitts, *iti še-KIN-ku<sub>5</sub>* (vgl. VII. 2.9.1.). Die Verbindung zwischen Beginn der Ernte und dem „Hochheben der Gerste“ ist noch enger beim Fest von Umma. Das „Hochheben der Gerste“, im altsumerischen Kalender von Lagaš ausführlicher „Hochheben des Sackes“ mit feuchter Gerste(?)<sup>1114</sup> genannt, meint wahrscheinlich eine Weihung des ersten gerade geernteten Getreides an die Göttin. Oder liegt dem Ritus eine andere Vorstellung zugrunde, die auch das uns nicht unmittelbar verständliche Auftreten der Göttin Nanše an dieser Stelle erklären könnte? Damit sind Fragen verfrüht, ob das Fest der Nanše von NINA<sup>ki</sup> nach Umma verpflanzt wurde oder der Ritus hier schon immer heimisch war und auf die von NINA<sup>ki</sup> übernommene Göttin Nanše übertragen wurde.

2.1.3. Die Riten auf Feldern und Dreschplätzen zur Erntezeit werden im Rahmen der landwirtschaftlichen Feiern besprochen werden (3.1.). Mit der Ernte werden schließlich die „Riten (für) Nisaba“ (*sizkur<sub>2</sub> dNisaba*) zusammenhängen; Nisaba, der Göttin des Getreides, gelten daneben Riten bei den großen Feiern im iv. Monat nach Abschluß der Ernte und im viii. Monat nach erfolgter Aussaat<sup>1115</sup>.

Zu all diesen Anlässen wird jeweils dieselbe Opfermaterie, Mehl, Datteln, Bier, Sahne und Käse<sup>?</sup> (*ga-murub<sub>4</sub>*), sowie Duftstoffe, in etwa denselben Mengen von Ur-Šulpa'e, später von Šarakam bereitgestellt (s. Tabelle 85).

2.1.4. Opfer gelten vier Göttinnen, Ningipar, Nin-Ibgal, (Nin)igizibara und Gula, wenn sie „in das hohe Gras hinausgehen“ (*ú-saĝ-še è-a*), und denselben Göttinnen außer Ningipar aus Anlaß ihrer Reise nach Zabalam (*Zabalam<sup>ki</sup>-še ĝen-na*). Ningipar, „die Herrin des Gipāru“, begegnet nur selten in Ummatexten, dabei unmittelbar auf Šara folgend<sup>1116</sup>; in der Jahresabrechnung YOS 4 207 (Tabelle 81) wird dieses Festesopfer aus dem i. Monat unter den Ausgaben für Šara verbucht, in dessen Tempel sie demnach verehrt wurde. Nin-Ibgal ist der in Umma übliche Name für die Inanna des Ibgal-Heiligtums, zu deren Kreis auch Ninigizibara, vielleicht ihre Harfe, gehört<sup>1117</sup>. Gula von Umma schließlich gehört zu den wichtigsten Göttinnen des Lokalpantheons (s. II. 5.4., III. 4.12.2. und unten 4.1.).

Nin-Ibgal, (Nin)igizibara und Gula reisen nach Zabalam, einem wichtigen Kultort Inannas nicht nur der Provinz Umma, sondern mit überregionaler Bedeutung, wie die altbabylonisch überlieferten Kultlieder zeigen: hier steht in Litaneien Zabalam häufig an zweiter Stelle (und z. T. als einziger weiterer Kultort) neben dem Eana von Uruk.

Die Reise zu Inanna von Zabalam und der Ritus des „Hinausgehens ins hohe Gras“ (s. sofort) lassen dieses Fest als zum Kult Dumuzis (und seines Kreises) gehörig erkennen.

<sup>1114</sup> Zur Lesung des MN vgl. G. Selz, *FAOS* 15/1 255 (zum dort zitierten *SACT* 1 172 s. oben III. 4.10.1.); traditionell *udu-še še(-)a íl-la*. Hier als *lu-úb še-durub<sub>5</sub> íl-la* verstanden (gegen eine solche Lesung spricht allerdings, daß die „Bohne/Rübe“, neusumerisch *lu-úb<sup>sar</sup>*, altsumerisch *lu<sup>sar</sup>* geschrieben wird).

<sup>1115</sup> Im Archiv Ur-Šulpa'es läßt sich folgende Verteilung erkennen: *sizkur<sub>2</sub> dNisaba*: i. Monat; dasselbe + *sizkur<sub>2</sub> é-maš*: viii. Monat; dieselben + *šu-nir Ĝú-ed-en-na*: iv. Monat. Bei Šarakam ist *sizkur<sub>2</sub> dNisaba* allein einmal im i., zweimal im iv. Monat bezeugt (s. Tabelle 85 und unten 2.4.6.).

<sup>1116</sup> Um. 1834. 3070 (beide v ŠS 4).

<sup>1117</sup> s. S. 88 m. Anm. 374.



Ninġipar<sup>1118</sup> und Ninigizibara gehören zum Kreis Inannas, doch läßt sich ihre Position innerhalb der lokalen Panthea nicht definieren.

Den Typus der trauernden Gemahlin der Dumuzilieder könnte im Kult von Umma die Inanna-Gestalt Ninibgal, den der Mutter Gula vertreten. In den Tempeln der Heilgöttin in Nippur, Isin und Ur werden auch ihr Sohn Damu und ihre Tochter Gunura verehrt<sup>1119</sup> und wir dürfen daher Gleiches auch für Umma annehmen. Nach Th. Jacobsen<sup>1120</sup> verkörpert Damu als Vegetationsgott den steigenden Saft in den Pflanzen.

Der Ritus *ú - s a ġ - š è - a* erinnert an den Topos der Klage um den Vegetationsgott *e d e n - n a ú - s a ġ - ġ á*, „in der Steppe, im hohen Gras“<sup>1121</sup>. Daß die Göttinnen aus dem Tempel ins Gras hinausgehen (*è*) steht in Einklang mit dem Ort der Dumuziklagen, der Steppe. *E d e n - n a ú - s a ġ - ġ á* gilt (neben Ninġišzida) in erster Linie Damu, um den seine Mutter, die Heilgöttin, und seine Schwester Gunura klagen. Neben Gula begegnen aber in den Urkunden aus Umma auch Inanna-Gestalten; sollten die einzelnen Vegetationsgottheiten (Dumuzi und Damu) auch nach ihren Wirkungsbereichen (ursprünglich) unterschieden sein<sup>1122</sup>, so wird ihrer doch in einer Feier gedacht.

Die Urkunden geben keine weiteren Hinweise zu den Riten, etwa weiteren beteiligten Göttern oder den Teilnehmern am Fest, die Möglichkeiten der Interpretation sind daher stark eingeschränkt. Ein wichtiges Faktum haben wir noch nicht berücksichtigt, nämlich den Zeitpunkt des Ritus, eine Angabe, die literarischen Texten so gut wie nie zu entnehmen ist. Die Feier findet im i. Monat statt (etwa April), dem Beginn der Erntezeit. Die Vegetation beginnt im Dezember / Jänner, die Pflanzen sind nun voll ausgewachsen und werden bald zu verdorren anfangen<sup>1123</sup>. Entsprechend klagt Inanna „in der Steppe, im hohen Gras“ zu Beginn der gleichnamigen Komposition um ihren toten Gemahl - die treibende Kraft der Vegetation hat nachgelassen.

In Ur findet ebenfalls im i. Monat die sicherlich gleichbedeutende „Klage im hohen Gras“, *é r ú - s a ġ - ġ á*, Nintinugas statt; wiederum klagt also die Heilgöttin um ihren Sohn Damu. Ihre Rolle übernimmt in altbabylonischer Zeit die Gemahlin Nannas, Ningal<sup>1124</sup>.

<sup>1118</sup> Vgl. Th. Jacobsen, in: *Unity and Diversity* 85 Anm. 17: „The Lady of the Ġiparu“, i. e., Inanna“.

<sup>1119</sup> s. Belege bei III. 4.12., S. 152-54.

<sup>1120</sup> *TIT* 73, 77 f., *Harps* 59 (und öfter).

<sup>1121</sup> B. Alster, *BBVO* 6 = *CRRAI* 32 (1986) 19-31; C. Wilcke, *Fs. Vajda* 247 f., besonders Anm. 26 f. - Die Verbindung zwischen *e d e n - n a ú - s a ġ - ġ á* und dem Ritus in Umma geht auf Th. Jacobsen, *Unity and Diversity* 67 („Mourning Drama“), 85 Anm. 17, zurück; vgl. auch ders., *PAPS* 107 (1963) 478 Anm. 16. - Eine Bestätigung dieser Theorie bietet der schwierige Text *CT* 58 Nr. 21, von B. Alster *ib.* S. 15 kurz beschrieben: zur Erntezeit ziehen Frauen in die Felder (beachte den Terminus *ú - s a ġ* in verschiedenen Zusammensetzungen Z. 24-25) und beklagen den zerstörten Pferch in Arali und den von Dämonen gepackten Mann (*ġ u r u š* = Dumuzi). Die Übereinstimmung mit dem aus den Urkunden erschlossenen Ritual ist besonders hervorzuheben.

<sup>1122</sup> So Th. Jacobsen, *TIT* 73, 77 und öfter.

<sup>1123</sup> Deshalb kann ich die traditionelle Übersetzung „junges Grün“ für *ú - s a ġ* nicht beibehalten. In diesem Sinne jetzt auch B. Alster, *CT* 58 S. 15 zu Nr. 21.

<sup>1124</sup> Belege: Anm. 865. *ú - s a ġ* auch in Nippur (in zerstörtem Kontext): *BBVO* 11 259 4 NT 197 iv 40-42 (ii - 30 i AS 9): *n í ġ - e z e m d i d l i ù 'x' , e z e m d [ ] , ù ú - s a ġ*. - Zu den Riten um den Tod Dumuzis zu Beginn der Sommerhitze vgl. etwa Th. Jacobsen, *The Treasures of Darkness* 47 ff.

## 2.2. ii. Monat, *si g<sub>4</sub>-ĝi<sup>iš</sup> - šu b - ba - ĝar - ra* (Tabelle 86)

Den „Ziegel in die Ziegelform gelegt (habend)“ ist die Zeremonie, die dem ii. Monat im Kalender von Umma den Namen gibt (vgl. Tabelle 86 c). Zum gleichnamigen Fest wird dem Hauptgott Šara ein Weideschaf aus den Herden Alulus geopfert (Tabelle 86 a).

In Nippur trägt der iii. Monat denselben Namen (s. III. 4.2.); der Frühsommer, etwa Mai-Juni, gilt demnach als günstigste Zeit, um mit dem Formen der Ziegel zu beginnen<sup>1125</sup>: das Hochwasser geht nach seinem Höchststand langsam zurück und der angeschwemmte und aufgeweichte Lehm befindet sich in idealem Zustand, um aufgearbeitet zu werden. Die Trocknungszeit fällt dann in die heißesten Sommermonate, in denen kein Regen zu erwarten ist; der Bau könnte dann vor Beginn der Herbstregen fertiggestellt sein.

Offizielle Riten werden alljährlich nur zum Beginn der gesamten Bauarbeit durchgeführt; der Segen des ersten Ziegels gilt dann auch der folgenden Produktion und den daraus zu errichtenden Bauten<sup>1126</sup>.

## 2.3. iii. Monat, *še - kar - ra - ĝál - la*

In SET 274 (Tabelle 83) wird eine Gabe von Flachs für das kaum zu belegende Fest des iii. Monats gemeinsam mit der für das größte Fest von Umma, *e ze m ne sa ĝ* des iv. Monats, verbucht. Es wird sich daher um eine einleitende Vorfeier handeln, die vielleicht am Ende des iii. Monats vor dem Hauptfest stattfindet<sup>1127</sup>. Der Monatsname *še - kar - ra - ĝál - la*, „das Korn liegt am Kai (für die Versendung) bereit“, deutet auf die letzten Arbeiten im Zusammenhang mit der Ernte, deren endgültiger Abschluß im folgenden *ne sa ĝ*-Fest gefeiert wird.

Aus dem Archiv Alulus sind zwei Ausgaben zum Fest des iii. Monats überliefert, für Amar-Su'ena<sup>1128</sup> bzw. für Šara<sup>1129</sup>. Letztere werden als *s á - d u g<sub>4</sub> z a g - m u*, „Lieferungen zum Höhepunkt des (Festes)jahres“<sup>1130</sup>, bezeichnet, ebenso wie beim folgenden *ne sa ĝ*-Fest (desselben Jahres AS 8, SNATBM 409), was die enge Zusammengehörigkeit der beiden Feste bestätigt.

<sup>1125</sup> Vgl. St. Langdon, *Babylonian Menologies*, 117 f., mit Verweis auf H. Winckler, *Sargon* S. 90 f.:69.

<sup>1126</sup> Dasselbe Konzept liegt den Riten beim Beginn der Aussaat zugrunde, s. S. 187 f.; vgl. auch die besondere kultische Aufmerksamkeit, die beim Tempelbau dem ersten Ziegel gilt.

<sup>1127</sup> Zur engen Verbindung zweier Feste vgl. in Nippur Duku am Ende des vii. - Tummal im viii. Monat. Zu möglichen weiteren vorbereitenden Opfern im iii. Monat vgl. Anm. 1144.

<sup>1128</sup> Boson 345 (iii AS 6): <sup>d</sup>Amar - <sup>d</sup>Su'en <še> - kar - ra - ĝál - <la>, <sup>é</sup>gibil<sub>4</sub> ku<sub>4</sub><sup>1</sup> - ra „(Für) Amar-Su'ena, wenn er (beim Fest:) <die Gerste> liegt am Kai bereit“ in den Neuen Tempel eingetreten (ist)“.

<sup>1129</sup> OrSP 47/49 378 : 13-16 (zu Z. 1-12 s. Tabelle 23) (iii AS 8): 1 u d u še - kar - ra - ĝál - la, 1 u d u <sup>ú</sup>n i n<sub>9</sub> é - a ku<sub>4</sub> - ra, 1 u d u LAGAB? sa ra, s á - d u g<sub>4</sub> z a g - m u, „1 Schaf: bei(m Fest) 'Gerste, die am Kai bereitliegt'; 1 Weideschaf: Binsen in den Tempel gebracht; 1 Schaf: .... (?); Lieferung (zum) Höhepunkt des (Festes)jahres.“ - Kommentar: In Z. 13 nach den Summen sicher nicht u d u - n i g a zu lesen. - Z. 14: <sup>ú</sup>n i n<sub>9</sub> wird als Variante zu <sup>ú</sup>n i n n i<sub>5</sub> = *ašlu*, *elpetu* verstanden; vgl. UET 3 1265 ii 6' und dazu PSD B 190 rechts. - Z. 15: vgl. unten 3.1. sub e. sizkur<sub>2</sub> sa ra AK?

<sup>1130</sup> Zu dieser Bedeutung von z a g - m u s. S. 142 f. mit Anm. 669 f.

## 2.4. *e z e m n e s a ĝ*, das Hauptfest von Umma im iv. Monat

### 2.4.1. Quellenlage und Gliederung

Aus den in Tabelle 83 angeführten Texten, die Ausgaben zu mehreren Festen in Umma buchen, geht hervor, daß das *n e s a ĝ* -, „Erstlingsgaben“-Fest im iv. Monat das wichtigste Fest im Kultkalender von Umma ist. Wie bei den anderen Festen betrachten wir zunächst die Urkunden aus dem Archiv Alulus, wo uns die monatliche Abrechnung auf einer Tonbulle (*BRM* 3 44, Tabelle 80) und die große Einzelurkunde *SNATBM* 409 (Tabelle 88) mit den Festesausgaben an Šara erhalten sind. Darüber hinaus lassen sich einige weitere Einzelurkunden heranziehen. Die Einzelurkunden und die Tonbulle weisen nun zahlreiche parallele Eintragungen zu Urkunden des viii. und xi. Monats auf, die sonst nicht begegnen. Einen engeren Zusammenhang der drei Hauptfeste im iv., viii. und xi. Monat hatten auch schon einige Urkunden in Tabelle 83 gezeigt. Ist diese Verwandtschaft der drei Feste festgestellt, gilt es, die bei allen drei großen Festen üblichen Riten gemeinsam zu betrachten. Damit werden nicht nur Wiederholungen vermieden, vielmehr lassen sich auf diese Weise die für ein Fest typischen Kulthandlungen isolieren und somit Hinweise zu seinem Charakter finden.

Die Quellenlage für die Feste im viii. und xi. Monat stellt sich folgendermaßen dar: für den viii. Monat ist eine Tonbulle überliefert (*BRM* 3 45), aber keine große Einzelurkunde für Šara, während umgekehrt für den xi. Monat mit Boson 329 diese Einzelurkunde, aber keine Tonbulle vorliegt.

In derselben Weise ist *TCL* 5 6040 heranzuziehen, eine Aufstellung unblutiger Opfermaterie des iv.-xii. Monats (s. oben 1.1.; Tabelle 87)<sup>1131</sup>. Andere Urkunden besitzen kaum dieselbe Aussagekraft, sie werden an gegebener Stelle erwähnt (z. B. *DPOA-E* 1 90, *SAKF* 97, *SNATBM* 532).

Dieser Abschnitt wird entsprechend der Gliederung in den Tonbullen aufgebaut, der wir schon bei der Diskussion der Mondfeiertage folgten (II. 5.): am Anfang steht Šara, es folgen die vergöttlichten Könige, am Schluß die übrigen Götter von Umma. Innerhalb dieser drei Teile werden zunächst allen drei Hauptfesten (iv., viii., xi.) gemeinsame Riten besprochen, anschließend die für das Fest charakteristischen oder nur hier zu belegenden.

Die außer zu den drei Hauptfesten auch im i. und vi. Monat dargebrachten *n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l*, „königlichen Opfer“, wurden eingangs behandelt (1.2.2.), weitere Belege (außer Tabelle 83) für das *n e s a ĝ* -Fest sind in Tabelle 92 c) zusammengestellt.

### 2.4.2. Šara (Tabelle 88)

Der vollständig erhaltene Text *SNATBM* 409 (iv AS 8) schlüsselt detailliert das zu Ehren Šaras geopfert Kleinvieh auf, insgesamt 9 gemästete und 67 ungemästete Tiere. Zählt man diese Menge zu den monatlich üblichen 9 + 18 Tieren bei Šara von Umma (s. Tabelle 26),

<sup>1131</sup> Da das Fest des i. Monats zu erwarten wäre, handelt es sich nicht um die Abrechnung eines ganzen Jahres.

erhält man eine Summe von 18 + 85 Tieren, was genau der Anzahl in der Tonbulle *BRM* 3 44 (iv AS 8, einschließlich u g u l a , s. S. 242) entspricht. *SNATBM* 409 überliefert also sämtliche Festesausgaben von Alulu für Šara. Und da viele Ausgaben auch in anderen Urkunden anderer Jahre belegt sind, wird es sich insgesamt um die jährlich üblichen Festesgaben handeln, eben „die Lieferungen zum Höhepunkt des (Festes)jahres“ (s á - d u g<sub>4</sub> z a g - m u <sup>d</sup>Š a r a<sub>2</sub>) nach der Unterschrift von *SNATBM* 409, - nicht um einmalige, aus aktuellem Anlaß dargebrachte Opfer. Gegen eine solche Annahme sprechen zudem die angegebenen Kulthandlungen selbst.

Bevor wir die den drei Hauptfesten gemeinsamen Termini in der Reihenfolge von *SNATBM* 409 kurz kommentieren<sup>1132</sup>, müssen wir fragen, ob die einzelnen Zeremonien in zeitlicher Reihenfolge angeführt sind und sich so das gesamte Festesritual ablesen ließe. Vergleicht man *SNATBM* 409 mit anderen Urkunden, so werden einige Ausgaben immer zu kleinen Gruppen zusammengefaßt; hier wird man zeitliche und/oder räumliche Nähe der kultischen Handlungen annehmen müssen. Auch im gesamten Aufbau scheint sich eine feste Ordnung abzuzeichnen, doch könnten hier mehr Paralleltex te weiterhelfen. Wird eine Kulthandlung an völlig verschiedenen Stellen der Reihe angeführt (z. B. a - t u<sub>5</sub> - a <sup>d</sup>D u m u - z i U R U x A - a ), dürfte sie an einem „Nebenschauplatz“ stattfinden und nicht in den strengen Ablauf der Riten eingebunden sein.

*SNATBM* 409 (und *Boson* 329) überliefern sämtliche Ausgaben für Šara, während etwa für den iv. Monat AS 5 drei Einzelurkunden (vielleicht sogar zusätzlich *SET* 142) nicht einmal alle Ausgaben umfassen. Im Jahre AS 5 ließ Alulu noch Urkunden über die Ausgaben für einen monatlichen Feiertag aufzeichnen<sup>1133</sup>. Wir dürfen analog für das n e s a ĝ -Fest annehmen, die Urkunden des Jahres AS 5 verbuchten die jeweils während eines Festtages ausgegebenen Opfer. Damit wäre uns ein wichtiges Instrument zur Gliederung des Festes in die Hand gegeben, doch ist die Textbasis zu schmal, um dies im Einzelnen durchführen zu können.

Im folgenden Kommentar werden zusammengehörige Blöcke durch Leerzeilen voneinander getrennt. Wie in Tabelle 88 werden die bei allen drei Festen bezeugten Riten mit Zahlen, die dem n e s a ĝ -Fest eigenen mit Buchstaben bezeichnet. Da die Angaben zu Ritus oder Ort aufgrund der knappen Stilisierung selten eindeutig verständlich sind, können die gebotenen Übersetzungen nur als Versuche betrachtet werden, deren vorläufiger und unzureichender Charakter besonders zu betonen ist.

1. k ù - d i ĝ i r , „Schatz der Gottheit“. Für diese Bedeutung ziehe ich etwa Um. 2566 (i-iv ŠS 2). 3407 (ŠS 5). 3488 (ŠS 1) heran: Silber und Metallgegenstände (Ringe, Statuetten, Gefäße, Musikinstrumente) werden als m u - D U <sup>d</sup>Š a r a<sub>2</sub> in den Schatz der Gottheit eingebracht (k ù - d i ĝ i r - k a k u<sub>4</sub> - r a ). - Nicht auszuschließen ist die Lesung von KÜ.AN als Diri-Kompositum a z a g / k = asakku; s. *CAD* A/2 312 s. v. asakku B in: bīt asakki, „forbidden place“. Dafür könnte die Nippur-Schreibung a n - z a g , „Schatz“, sprechen (lies /azag/ im Vergleich mit a n - z a - a m = assammu); s. R. L. Zettler, *BBVO* 11 144 und z. B. S. 229 6 NT 418 und S. 293 6 NT 606+Rs. vi 4'. Beachte die Schreibung mit phonetischem Komplement „zag“ in J.-M. Durand, *RA* 71 126 i 12 a z a g (KÜ.AN)<sup>zag</sup> k ú - a (Hinweis C. Wilcke); Durand, a. O., C. Wilcke in: H. W. Müller (Hrsg.), *Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung*, 223 Anm. 12, und M. T. Roth, *Afo* 31 (1989) 9, übersetzen hier „Tabu“ o. ä. Die zitierten Umma-Texte zeigen, daß der „Schatz des Gottes“ gemeint ist; daher ziehe ich analytische Lesung k ù - d i ĝ i r vor. - Der Tempelschatz wird in Ur (dort é - k ù - z a - g i n und z a - g a b a ) zu großen Festen feierlich geöffnet, um die dabei dargebrachten Weihgaben aufzunehmen (s. S. 185 f., vgl. in Nippur S. 128). Ähnliches könnte hier vorliegen, indem zu Beginn der Kulthandlungen Weihgaben als mitgebrachte Geschenke deponiert werden.

<sup>1132</sup> Sie sind in Tabelle 88 durch Unterstreichen gekennzeichnet.

<sup>1133</sup> Vgl. Tabelle 22 und II. 5.1.2. oder Tabelle 25 und II. 5.4. unter b a l a ĝ u<sub>4</sub> - n ú - a .

2. **a g u b - b a š à é - a**, „Wasser(gefäße) aufgestellt“,<sup>1134</sup> im Tempel“. A - g u b - b a könnte unter der Annahme, daß g u b für g ú b steht, „Weihwasser“ bedeuten. Dafür kann ich nur Angim 155 (J. S. Cooper, *AnOr* 52) zitieren, wo eine mA Quelle (Text Cc bei Cooper) a - g u b - b a für a - g ú b - b a schreibt. Sehr unsicher ist der Beleg für a - g u b in *OIP* 99 327 viii 2 f. <sup>d</sup>L a m a - <sup>d</sup>N i n s ú n / i - u l <sub>4</sub> a - g u b k i b a - t a g, „L.-N. war schnell, sie libierte Weihwasser“, nach Lesung und Übersetzung von Th. Jacobsen, *JCS* 41 (1989) 70. 79 f. a - g ú b - b i dagegen vielleicht in der Statueninschrift *FAOS* 9/2 Šulgi 26 iv 2 (sehr unsicher); a - g ú b ist die aS übliche Schreibung. Daher ist die Interpretation als „Wasser(gefäße) aufgestellt“ vorzuziehen (auch in der Verbindung a g u b - b a <sup>g</sup>k i d - d a ĝ a l, s. unten c.). Auf jeden Fall wird es sich um Wasser zur kultischen Reinigung am Beginn der Zeremonien handeln (vgl. a - g u b - b a auch *PDT* 1 617 mit einem „Beschwörer“ als m a š k i m).

3. **k á g u - l a**, „Großes Tor“, wohl des Tempels (oder der Zella); vgl. dagegen unten a b u l (KÁ.GAL) - m a ĥ, ein Stadttor, unten *sub* aa. Das Opfer ist hier durch seinen Ort gekennzeichnet.

4. **SAL+ĤÚB - e a l á - a**, „zu Holzschalen Wasser getragen/geschöpft“, (auch in *TCL* 5 6040, Tabelle 87, bei den drei großen Festen; dort NI+ĤÚB geschrieben). Die Übersetzung folgt M. Civil, *Fs. Sjöberg* 58 Anm. 40; Civil interpretiert SAL/NI+ĤÚB als Schreibung für UD.SAL.ĤÚB mit der Lesung e m a r a ĥ, „a wooden bowl for liquids“. Es wäre damit von den Isographen UD.SAL.ĤÚB (und Varianten) = a l g a m e s (ein Stein) und SAL.ĤÚB, „Wesir“ zu trennen; zu letzterem s. F. A. M. Wiggermann, *ZA* 78 (1988) 225-40, und zur Lesung s u k k a l<sub>x</sub> P. Michalowski, *ZA* 80 (1990) 1-8. Da Personen in vergleichbaren Umma-Texten immer eine als „n í ĝ - d a b<sub>5</sub>“ bezeichnete Gabe erhalten, ist eine Deutung als s u k k a l<sub>x</sub>, „Wesir“, hier auszuschließen. Die von Wiggermann aufgestellte Trennung von NI+ĤÚB = d i l m u n und SAL+ĤÚB widerlegen für die Ur III-Zeit die Varianten SAL+ĤÚB in *SNATBM* 409 und NI+ĤÚB in *TCL* 5 6040 zumindest für das hier gemeinte Wort. Die Handlung bedeutet vielleicht das Vorbereiten des zum Libieren und Baden nötigen Wassers.

Diese ersten Riten erfolgen anscheinend beim Betreten des Tempels und dürften in erster Linie der kultischen Reinigung (von Teilnehmern, Gerät und Ort) dienen.

5. **k i - a n - n a g a l - g a l** und 6. **k i - a n - n a <sup>d</sup>E n - l í l - l á** zeichnen sich zunächst durch die auffallend große Zahl von Opfertieren (je 1 gemästetes + 4 ungemästete Schafe) aus<sup>1135</sup>. K i - a n - n a, „himmlischer Ort“ (wegen des GN Enlil in 6. kaum „Ort Ans“) begegnet mit anderen Göttern, so <sup>d</sup>N i n - P A (9.) und Enki (s. 2.4.4.) oder <sup>d</sup>N a g a r - p a - è (2.4.10.); die vergöttlichten Könige treten zum k i - a n - n a bei den Festen im viii. und xi. Monat ein (k i - a n - n a - š è k u<sub>4</sub> - r a)<sup>1136</sup>. In Um. 2155 (xi AS 8, Tabelle 91) steht k i - a n - n a vor folgendem und anscheinend parallelem k i - <sup>d</sup>U t u (vgl. auch unten 9.), wobei k i - <sup>d</sup>U t u hier wie anderswo eine (Reinigungs<sup>3</sup>)-Zeremonie bedeuten dürfte (s. S. 215 f.). K i - a n - n a steht darüber hinaus parallel zum „Baden“ (a - t u<sub>5</sub> - a): s. beim xi. Monat bei Enlil (S. 257) und unten zu Enki. Dies alles könnte dafür sprechen, in k i - a n - n a einen Ritus (und nicht eine Kultstelle)<sup>1137</sup> zu sehen. Die mir zur Verfügung stehenden Daten erlauben aber keine Begriffsbestimmung oder eine Deutung der Etymologie. C. Wilcke (mündlich) überlegt, ob mit k i - a n - n a vielleicht ein Ritus unter freiem Himmel bezeichnet sein könnte (dies ist hier in 5. und 6. allerdings nur schwer möglich).

<sup>1134</sup> Vgl. s i z k u r<sub>2</sub> a ( - ) g u b - b a *PDT* 1 617 (29 i ŠS 8), IV. 8.3.

<sup>1135</sup> k i - a n - n a ohne zusätzliche Angabe mit einer Gabe von 2 Rindern (!) in Um. 3125 (iv AS 8); s. Tabelle 92 b.

<sup>1136</sup> Belege unten *sub* 2.7. - Diese Formulierung wurde von M. Civil, *Fs. Sjöberg* 56 zu 23-24, mißverstanden; die hier gebotene Deutung, daß die Könige, nicht die Schafe (so Civil), zum k i - a n - n a eintreten, beruht auf dem Vergleich mit den in Urkunden üblichen Formulierungen. K u<sub>4</sub>, „eintreten (in einen Raum)“, wird in Umma auch bei einem Raum mit dem Terminativ konstruiert: s. *MVN* 5 34 Rs. <sup>d</sup>Š u l - g i é <sup>d</sup>Š a r a<sub>2</sub> - š è k u<sub>4</sub> - r a. Dies spricht dafür, in k i - a n - n a eine Kultstelle zu vermuten (s. aber sofort).

<sup>1137</sup> Dabei könnte man, da Enlil, der Urgroßvater Šaras, genannt ist, an eine dem d u<sub>6</sub> - k ù von Nippur und dem d u<sub>6</sub> - ù r von Ur vergleichbare Kultstätte denken, wobei die dort durchgeführten Riten nach diesem charakteristischen Ort bezeichnet wären. Ist diese Möglichkeit auch nicht ganz auszuschließen, so spricht m. E. die parallele Konstruktion zu k i + GN und der Kontext der Urkunden für einen Ritus; vielleicht bedeutet dieser einfach etwas wie „Erhöhung“: vgl. dazu zum Baden - das manchmal in Verbindung mit k i - a n - n a steht - als Höhepunkt des Festes S. 122 und 191 f. Eine Reihe k i + GN findet sich in Izi C i 20'-25' (*MSL* 13 176), was allerdings nicht weiterhilft (akkadische Gleichung = sumerisches Lehnwort). Zu k i - a n - n a in Ĝirsu s. die Belege Anm. 1360.

7. **ki-si-ga**, „stillor Ort“ (nur im iv. und xi. Monat zu belegen); s. z. B. J. van Dijk, *HSAO* 1 242 Anm. 44; J. S. Cooper, *Curse of Agade* 256 zu Z. 255. Ist damit das stille Innere der Zella gemeint? Eine Schreibung für **ki-sè-ga** = *kispum* ist aufgrund des Kontextes auszuschließen.

Diese drei Opfer begegnen in RBC 13 und Boson 329 in derselben Reihenfolge.

8. **kaš-dé-a uru gub-ba**, „Bierausschenken, (das) in der Stadt veranstaltet (wird)“ (oder: „für die in der Stadt Stationierten“?), ebenso in *TCL* 5 6040 (Tabelle 87; dort für den iv. Monat zu Anfang der ii. Kolumne zu ergänzen). Sinngemäß ist in *TCL* 5 6040 beim vi. Monat **ere n<sub>2</sub> uru-ke<sub>4</sub> kaš dé-a**, „Bierausschenken bei der (= für die) Truppe der Stadt“, zu vergleichen, sowie beim viii. und xi. Monat eine Menge von über 2 Kor Gerste **kaš ḡi<sup>is</sup> b an š u r<sub>x</sub>** (ASAR)<sup>1138</sup> **uru**, „Bier für den Tisch in der Stadt“. Während der Riten im Tempel wird in der Stadt ein Festmahl veranstaltet, das anscheinend mit dem in *SNATBM* 409 (und Parallelen) verbuchten Opfer bei Šara eingeleitet wird<sup>1139</sup>. Die Bewirtung zahlreicher Gäste bei großen Festen kennen wir etwa vom Tummalfest in Nippur (III. 4.7.4.-5.) und den Hauptfesten von Ur (IV. 2.3.).

9. **ki-an-na** <sup>d</sup>Nin-PA: <sup>d</sup>Nin-PA, vielleicht <sup>d</sup>Nin-ḡidri, „Herrin Szepter“, zu lesen (und zu interpretieren), begegnet unter den Opfern bei Šara zu den großen Festen (iv., viii.) nur im Zusammenhang mit **ki-an-na**, in Boson 329 (xi.) jedoch **ki-Utu** <sup>d</sup>Nin-PA (hier ist eine Korrektur zu **ki-an-na** nicht auszuschließen). - Zu **ki-an-na** s. oben 5. und 6.

10. **a-tu<sub>5</sub>-a** <sup>d</sup>Šara<sub>2</sub> **ù sizkur<sub>2</sub> šà é-a**, „Baden von Šara und Riten im Tempel“. Das Baden Šaras bezeugt ebenso *TCL* 5 6040 (Tabelle 87) bei allen drei Hauptfesten, wozu jeweils zwei „Wildziegen-Hörner“ (**á-d ar<sub>3</sub>**) ausgegeben werden (nach der Summe in Kol. x 8 von **6 á-d ar<sub>3</sub>** ist das „Baden Šaras“ beim **ne s a ḡ**-Fest sicher zu ergänzen). In Umma werden die meisten Götter bei allen drei Hauptfesten kultisch gewaschen; außer für Nintinuga in Nippur (s. III. 3.1.) sind Baderiten für Götter in anderen Orten (Nippur: Ninurta, Gusus-Fest; Ur: Nanna, Ezem-mah) auf ein jährliches Hauptfest beschränkt.

11. **níḡ-šà-te**, „Herzensberuhigung“.

Alle drei oder zwei der letztgenannten Riten finden sich in verschiedenen Urkunden in unmittelbarer Nachbarschaft, weshalb sie zusammengehören werden. Šara ist (außer beim Libieren ff.) nur beim „Baden“ namentlich genannt, das wohl den kultischen Höhepunkt der Riten im Tempel bedeutet.

12. **a-tu<sub>5</sub>-a** <sup>d</sup>Dumu-zi-URUx<sub>A</sub>-a, das „Baden von Dumuzi-U.“ (nur für iv. und xi. Monat belegt) ist unter den Riten bei Šara angeführt; die derselben Gottheit geltenden Libationen werden in den Einzelurkunden bei den „kleineren“ Göttern oder in eigenen Urkunden angeführt (s. dazu unten 2.4.4., Abs. 7.), sind aber in der Jahresabrechnung *YOS* 4 207 (Tabelle 81) bei Šara von Umma verbucht. Im viii. und xi. Monat begegnet ebenso das „Baden der Nin-Ibga!“ unter den Riten bei Šara, findet daher vielleicht ebenso wie das Baden von Dumuzi-URUx<sub>A</sub>-a im Šaratempel statt. Diese beiden Baderiten sind aufgrund der unterschiedlichen Platzierung in den Urkunden nicht unbedingt auf einen Ritus zu beziehen; in den **è š - è š**-Listen dagegen stehen Dumuzi-URUx<sub>A</sub>-a und Nin-Ibga! nebeneinander (s. unten 2.4.5. und Tab. 90). - Bei Mehlausgaben von Šarakam werden immer Haja und Dumuzi-URUx<sub>A</sub>-a als Empfänger einer gemeinsamen Ration angeführt: *MVN* 1 34. 36. 73; *Nik* 2 326; *UCP* 9/2/2 99; ebenso *MVN* 2 23 ii 16 (Silber).

Ist URUx<sub>A</sub>-a mit dem Ortsnamen (**ú**)-URUx<sub>A</sub>-a<sup>ki</sup> in Botenlohnurkunden von Ġirsu und dem URUx<sub>A</sub>(-a)<sup>ki</sup> altsumerischer Königsinschriften aus Lagaš (Belege *FAOS* 6 421) identisch? Die Belege weisen auf einen Ort auf dem Weg nach Elam im nordwestlichen Huzistan: s. P. Steinkeller, *ZA* 72 (1982) 244 f.<sup>26</sup>. In aAk Zeit bestehen gute Verbindungen zwischen Umma und Elam, wie zwei aAk Urkunden aus Susa zeigen, in denen URUx<sub>A</sub><sup>ki</sup> mit Umma verbunden ist: DI-Utu in *MDP* 14 21 : 6 begegnet in 19 : 4 wieder, wo Z. 1-3 Lu-Šara, der Ensi von Umma

<sup>1138</sup> Das Zeichen ASAR (GIŠGAL+IGI) wird in einigen Umma-Texten anscheinend für **b an š u r** (GIŠGAL+URUDU und Varianten) verwendet. Vgl. Um. 3372, wo die Bedeutung „Tisch“ für **ḡi<sup>is</sup>** ASAR naheliegt, da es hier im Zusammenhang mit Bett und Stuhl steht (Produktion durch **ḡ u r u š**); das Zeichen ist nicht ganz deutlich in *CST* 589 und *MCS* 8 82 iii (einzige Umma-Belege in *PSD* B s.v.), wo es aber auch nicht dem BANSUR anderer Orte entspricht. Zu **b an š u r<sub>x</sub>** (ASAR) in sargonischer Zeit s. I. J. Gelb *et alii*, *OIP* 104 291 s. v. **n i n d a - b an š u r**.

<sup>1139</sup> Vgl. auch Um. 3125 (iv AS 8, Tabelle 92 b) nach **n í ḡ - ḡ i š - t a g - g a l u g a l** : 1 Rind **ḡi<sup>is</sup> b an š u r**.

genannt ist (s. Steinkeller a. O.). Der Weg von Sumer nach Elam geht in der Ur III-Zeit in erster Linie über Ġirsu (daher die Erwähnung von ú-URUxA-a<sup>ki</sup> in den Botenlohnurkunden). Möglich wäre daher, daß der Kult von Dumuzi-URUxA-a in aAk Zeit, als die Verbindung nach Elam besonders intensiv war, in Umma eingeführt wurde.

Gegen diese Erklärung steht, daß im Namen der Gottheit Dumuzi-URUxA-a nie das Determinativ „<sup>ki</sup>“ geschrieben ist (beachte dagegen *MVN* 1 95: Meslamtae'a URUxA<sup>ki</sup> - t a). Das Element URUxA-a fehlt nie, ist also Bestandteil des Namens Dumuzi-URUxA-a (in *Aeg* 26 Nr. 16 fehlt zwar URUxA-a, die Kopie ist aber nicht zuverlässig). Dumuzi (ohne Zusatz oder mit ON), der Vegetationsgott und Bräutigam Inannas, begegnet in Umma in ganz anderem Kontext, nämlich beim Fest zum xii. Monat (2.11.); hier fehlt Dumuzi-URUxA-a. Daher wird es sich um zwei verschiedene Gottheiten handeln (s. unten zu Nik 2 14, aAk). Der Name Dumuzi-URUxA-a erinnert an den in gleicher Weise zusammengesetzten Namen Dumuzi-abzu, der aus den Inschriften Gudeas bekannten Göttin von Kinunir (s. Anm. 1322). Hinweise auf das Geschlecht von Dumuzi-URUxA-a liegen mir nicht vor.

Das Zeugnis lexikalischer Listen hinwiederum läßt die Möglichkeit offen, daß Dumuzi-URUxA-a eine Manifestation des bekannten Vegetationsgottes meinen könnte. Ea VI C 6' f (*MSL* 14 432) gibt für URUxA die Lesungen a-ra-ri-im, ú-ru; Aa VI/4 : 29-31 (*ib.* 441) bietet entsprechend: [a-ra-li URUxX] = *er-se-tum, a-ra-li, É<sup>d</sup>DUMU.ZI*; zum é - a - r a - l i als Bezeichnung des Dumuzi-Tempels von Badtibira s. *TCS* 3 95; demnach könnte Dumuzi-URUxA-a, URUxA-a vielleicht mit einer Lesung wie /arali/, den Gott von Badtibira meinen. Solange dieser Befund nicht durch andere Zeugnisse gestützt wird, müssen wir diese Zuweisung mit Skepsis betrachten, umso mehr, als Proto-Ea 540 (*MSL* 14 53) für URUxA nur die Lesung u<sub>4</sub>-ru vermerkt.

Möglicherweise liegen zwei Schreibungen mit Lautindikatoren vor (die sowohl gegen den Ortsnamen ú-URUxA-a<sup>ki</sup> als auch gegen /arali/ sprächen): u g u l a é <sup>d</sup>D u m u - z i - m a. URUxA Nik 2 14 ii 10 (aAk; ältester und m. W. einziger aAk Beleg für den GN in Umma; zum Text s. Foster, *Umma* 18 f.); *MVN* 1 46 (ix ŠS 5; in einer Liste von Mehlausgaben direkt auf Ĥaja folgend, daher ist ohne Zweifel diese Gottheit gemeint [vgl. oben]): <sup>d</sup>D u m u - z i - m i. URUxA'-a. Falls „ma“ und „mi“ als Lautindikatoren zu interpretieren sind, dürfen wir die Ea-Lesungen /arali/ und /uru/ ausschließen. Ist <sup>d</sup>D u m u z i - m a. URUxA in Nik 2 14 ii 10 mit Ur III-zeitlichem <sup>d</sup>D u m u - z i - URUxA-a identisch, so ist eine Identifikation mit „Dumuzi“ auszuschließen, da auch dessen Tempel im selben Text (ii 7) angeführt ist; ebenso begegnen in den in Tabelle 90 angeführten Texten Dumuzi und Dumuzi-URUxA-a nebeneinander.

13. **ki AN A ŠIR- d a** in *SNATBM* 409 ist sicherlich identisch mit **ki a g í d - d a** in Boson 329; mir unverständlich.

14. **'k ú<sup>2</sup> - NE - s a ġ - ġ á** (*SNATBM* 409) = **KA.NE- s a ġ - ġ á** in Boson 329; zu **KA.NE** = *šumû* (*AHW* 1275 f.; Sjöberg, *Or* 39 92), eine Art zu Braten oder die Vorrichtung dazu, gehörig? Mit **g ú - NE** in RS 448 (s. 2.8.) gleichzusetzen, was vielleicht „Ofen“ (**g ú - n e**) bedeuten könnte (Anm. 532)? Oder Schreibung von **g ú - n e - s a ġ - ġ á**, „Gefäß-Ablage“ (*ibid.*)?

15. **ki. n a. m a. a d** (nur iv. und xi. belegt); mir unverständlich.

16. **<sup>d</sup>N i n - k a - s i**, die Biergöttin (nur iv. und xi. belegt); wegen **dd.**, **é - m u ĥ a l d i m**, vielleicht Hinweis auf ein abschließendes Festmahl.

17. **š u a k l u g a l**, (nur iv. und xi. belegt); bei Ansatz von **š u - a k** = „etwas mit Händen bearbeiten“ (vgl. Heimpel, *StP* 2 189) mir unklar.

**é - t a i z i l á - a**, „im Tempel (reinigendes) Feuer ausgebreitet haben“, wird in *TCL* 5 6040 (Tabelle 87) sowohl in der Rubrik **ki s á - d u g<sub>4</sub>** (oder, nach dem folgenden Eintrag, **š á<sup>1</sup> s á - d u g<sub>4</sub>** zu lesen?), „bei den regelmäßigen Lieferungen (zu den Festen)“, als auch **š á n í ġ - ġ i š - t a g - g a**, „unter den Opfern“, für Šara bei den drei Hauptfesten angeführt. Den Ritus **é - t a i z i l á - a** verzeichnet *SNATBM* 532 ebenso bei den drei Hauptfesten (s. Tab. 83 und zum iv. Monat Tab. 92 b). Der Terminus begegnet nicht im Archiv Alulus.

Als Reinigungszeremonie ist **i z i - l á** bei Gudea gut bezeugt, wo es mit dem Ablativ-Infix **- t a -** konstruiert wird: **ú s - b i m u - k ù i z i (i) - i m - t a - l á**, „er reinigte die Gründungsplatte, ließ Feuer<sup>?</sup> sich darüber ausbreiten“, bzw. **u r u m u - k ù i z i i m - m a - t a - l á**, „er reinigte die Stadt, ließ Feuer sich in ihr ausbreiten“; Übersetzung C. Wilcke, *ZA* 78 (1988) 35 mit Anm. 120, wo die Belege angeführt und diskutiert sind; zum Inhaltlichen Ö. Tunca, *Akkadica* Suppl. 2 135. Vgl. **é - t a i z i l á - a** in Ġirsu: M. Civil, *Fs. Sjöberg* 58 zu Šulgi 26 iii 13. Der *terminus technicus* **i z i - l á** begegnet in **g i - i z i - l á** = *gizillá*, „Fackel“, was mit C. Wilcke a. O. Anm. 118, gegen J. Krecher, *Or* 54 (1983) 147 Anm. 31, für eine Lesung **i z i** von NE spricht (Krecher schlägt **b í**, „Rauch“, vor); zu **g i - i z i - l á** vgl. z. B. H. Waetzoldt, *UNT* 272 f. zu Nr. 78. Nehmen wir den Ablativ **é - t a** wörtlich, so müßten wir annehmen, das Feuer werde aus dem Tempel herausgetragen, - zum Beginn des Festmahles in der Stadt (vgl. oben 8.)? Die Gudeastellen, wo **i z i - l á** immer mit Ablativ konstruiert wird,

sprechen für eine feste, lexikalisierte Verbindung ON - t a i z i - l á , „in ON (reinigendes) Feuer sich ausbreiten (= wirken) lassen“: die Zeremonie findet also im Tempel statt.

n í ġ - d a b<sub>5</sub> n a r - e - n e è š - è š 2 - a - b i ù a - š e d<sub>12</sub> - d é - a , „Gabe<sup>1140</sup> für die Musiker<sup>1141</sup>, (bei) den beiden è š - è š - Feiern und (beim) Libieren von kühlen Wasser (vor Šara)“, finden wir in *TCL* 5 6040 (Tabelle 87) bei allen drei Hauptfesten, während das Libieren von Wasser bei Šara im Archiv Alulus nur für den iv. Monat belegbar ist (cc). Was sich hinter „zwei“ è š - è š - Feiern verbirgt, bleibt fraglich, da im Archiv Alulus nur eine è š - è š - Feier bezeugt ist (s. unten 2.4.5.). Wie aus der Übersetzung ersichtlich, verstehe ich die Ausgabe als Gabe an die Musiker, die die rituellen Handlungen musikalisch begleiten; eine Aufzählung, „Gabe für die Musiker, die beiden è š - è š - Feiern und das Libieren von kühlem Wasser“, ist allerdings möglich.

Bisher hatten wir die Riten angeführt, die bei allen drei Hauptfesten im iv., viii. und xi. Monat durchgeführt werden. Die mit Buchstaben markierten Riten bleiben als kennzeichnend für das Nesaġ-Fest übrig; ebenso wie in *TCL* 5 6040 gehören sie zu Vorbereitungen und Durchführung einer Schifffahrt nach KLAN<sup>ki</sup> (s. sofort genauer). Diese kultische Reise Šaras in seinen Kultort dürfen wir als Höhepunkt des Festes betrachten.

Wie im ersten Teil werden die weiteren Termini von *SNATBM* 409 kurz kommentiert und Belege zum Nesaġ-Fest aus anderen Urkunden dazu gestellt.

a. ġ i š a - a ġ a r - r a , „Holz ins Wasser gesetzt“; unklare Vorbereitung des Schiffes oder des Ankerplatzes.  
b. ġ i š d a r d ù - a , „Ankerpflocke eingeschlagen“. Zu ġ i š d a r , „Halte-, Ankerpflock“, s. M. Civil, *Fs. Sjöberg* 57 links (zu trennen von ġ i š DAR.DÙ in Šulgi 26 ii 18, für das C. Wilcke bei H. Steible, *FAOS* 9/2 182 Anm. 4 eine Übersetzung „Zapfen“ vorschlägt?)

c. a ġ u b - b a ġ i k i d - d a ġ a l , „Wasser(gefäße) aufgestellt (bei) der großen Matte“. ġ i k i d - d a ġ a l bedeckt als größte der bei der Ausstattung von Schiffen verwendeten Matten den Boden; s. M. Civil, *RA* 61 (1967) 67 f. Zu a ġ u b - b a s. oben 2.

d. m á k i d a ġ u b - b a , „...“. *DPOA-E* 1 90 i 11 (Tabelle 92) m á k i d a r a - r a scheint parallel zu sein. a - r a , „ins Wasser werfen“ (vgl. Å. Sjöberg, *ZA* 57 [1966] 218. 224) und a - ġ u b , „ins Wasser stellen“, könnten etwa synonym gebraucht sein, doch vermag ich dann m á k i d nicht zu erklären. „Das Schiff auf die Matte gestellt“ ist grammatikalisch möglich, praktisch jedoch nur schwer vorstellbar (vgl. zur Größe von Prozessionsbooten etwa *MVN* 9 75 mit einer Lieferung von 206 Talenten [= mehr als 6 t] Asphalt für die drei Boote Nanšes).

e. m á - e n a r i - g a , „das Schiff (durch Feuer?) reinigen“. Zu n a - r i . g , mit Feuer oder Rauch (?) kultisch reinigen, s. J. Klein, *Gedenkschrift Y. Kutscher* xviii ff. und dazu J. Krecher, *Or* 54 (1985) 170 Anm. 73; zur Reinigung durch Feuer vgl. inhaltlich oben é - t a i z i l á - a . S. aber zur magischen Reinigung mit Wasser mit dem Verb n a - r i Proto-Kagal 419 f. a - n a - r i - g a , a - K A x L I - K A x L I (*MSL* 13 78).

Hiermit sind die Opfer bei Vorbereitung und kultischer Reinigung des Prozessionsschiffes, das am Ufer für die Reise bereitliegt, abgeschlossen. Mit dem folgenden Eintrag, k ù - d i ġ i r (s. oben 1.), wechselt das Geschehen in den Šaratempel.

f. s i z k u r<sub>2</sub> k i r - r a , „...-Riten“; zu verbinden mit *DPOA-E* 1 90 i 13 k i r<sup>2</sup> - e s i z k u r<sub>2</sub> d u<sub>11</sub> - g a (Tabelle 92)? Zeichen nach Foto nicht k u<sub>6</sub>, wie Limet umschreibt; zu s i z k u r<sub>2</sub> d u<sub>11</sub> - g a , oft bei Felderriten, vgl. S. 266 f. Beachte in Ġirsu S. 285, *NFT* 185 AO 4209: s i z k u r<sub>2</sub> k i r ebenfalls in Zusammenhang mit Bootsprozession. Daher sind folgende Erklärungen wohl auszuschließen: 1.) k i r - r a = *kirum*, „ein Gefäß“ (zur Bezeichnung der Hochzeitsfeier gleiches<sup>2</sup> Wort), aAk *kir-rV* geschrieben; s. *CAD* K 409a s.v. *kiru* A, *MAD* 3 151. 2.) k i r - r a = *kir-ru-um* (Ur III in Ur und Puzriš-Dagān); zu u d u k i r - r u - u m vgl. *MAD* 3 151, *CAD* K 410 f. s.v. *kiru* C. Vgl. auch aS k i r als Bezeichnung der weiblichen Jungtiere von Equiden und Rindern (Literatur bei

<sup>1140</sup> wörtlich „Übernahme“; vgl. Anm. 205.

<sup>1141</sup> Zu den Musikern Šaras vgl. etwa Um. 966 (i-xii ŠS 2): Ölzuteilung für männliche und weibliche Musiker.



G. Selz, *FAOS* 15/1 245 zu 1:4)? - Zu dem unklaren, meist in „kultischem“ Kontext erscheinende „k i r“ zu stellen, für das im Handwerkerarchiv von Isin Asphalt ausgegeben wird? Belege z. B. *BIN* 9 259, 485, *BIN* 10 97, 128, 131 usw.; schwerlich „large vessel“ mit M. Van de Mierop, *BIN* 10 S. 30 (Index).

g. <sup>ḡis</sup> *ḡigir ul-la gub-ba*, „den Wagen in Pracht<sup>?</sup> aufgestellt“ (vielleicht ein Terminus für das Schmücken des Wagens, s. dagegen aber bei k.), oder „(auf) den Wagen in Freude<sup>?</sup> gestellt“ (?), wozu paralleles k. *má ul-la gub-ba* zu vergleichen ist. Ul, „Pracht, Schmuck“, könnte sich etwa auf Gudea Zyl. B xvi 15 berufen: <sup>ḡis</sup> *ḡigir za-gin ul ḡur-a-na*, „auf seinem lapislazuliblauen Wagen, der Pracht trägt“. Ein solches Wort überrascht allerdings im Urkundenkontext. Könnte man im Vergleich mit Izi Q (MSL 13 221) : 199 ul = *inb[u]* an „Früchte(schmuck)“ oder mit der Deutung von *inbu* = „Knospe, Blüte“ von B. Landsberger, *Afo Beih.* 17 17<sup>52</sup>, an „Blumen(schmuck)“ denken? Ersteres wäre bei einer „Erntedankfeier“ plausibler.

Auf jeden Fall spricht die Erwähnung des „Wagens“ für eine Prozession, bei der Šara mitgeführt wird. Da in der Urkunde später „Baden Šaras und Riten im Tempel“ (oben 10.) folgen, handelt es sich um das Vorbereiten der Prozession oder einen ersten Umzug (vgl. m. ff.), - vorausgesetzt, die Urkunde folgt etwa der zeitlichen Abfolge der Riten.

h. *má a-a šub-ba*, „das Boot ins Wasser ‘geworfen’“. Eine solche Redewendung, von der ich annehme, sie bezeichne die Abfahrt des Schiffes, kann ich sonst nicht nachweisen. Möglich wäre zwar eine Übersetzung „das Boot im Wasser zurückgelassen“; dies würde bedeuten, die Prozession bewege sich vom Schiff weg. Eine Reise zu Schiff wurde aber bisher noch nicht genannt. *má a-a šub-ba*, „auf das Boot Wasser geworfen“, halte ich für problematisch, da man in diesem Fall Verben wie *sù* oder *dé* erwarten würde.

i. <sup>ki</sup> *ki<sup>?</sup>-bar dAšnan*, „... (von<sup>?</sup>) Ašnan“; in *SET* 142 (Tabelle 88) <sup>dA</sup> *šna n*; *SET* 142 gehört wegen der Parallelen zu y., dd., 17., h. und <sup>ḡis</sup> *ḡigir* (vgl. g. und x.) zum Nesaḡ-Fest; den ersten Eintrag nach der Textlücke, „zi-é“ transliteriert, kann ich nicht einordnen. Vgl. *DPOA-E* 1 90 i 16 f. (Tabelle 92) [ <sup>dA</sup> *šna n* [ ] ḡe n - n a , „[zu<sup>?</sup> (... von<sup>?</sup>)] Ašnan gegangen“. Ašnan ist die Getreidegottheit, der anlässlich der abgeschlossenen Ernte beim *e ze m ne sa ḡ*, dem „Fest der Erstlingsgaben“, gedankt wird. In Zusammenhang damit steht auch das folgende Opfer bei j. *é-kín-kín*, der „Mühle“.

k. *má ul-la gub-ba*, „das Boot in Pracht/im Früchte(schmuck) aufgestellt“ (Schmücken des Bootes? Im Vergleich mit h. jedoch Ritus während der Fahrt?) - vgl. bei g.. Unmittelbar darauf folgen Riten im Šaratempel (oben 9. bis 14.), wie sie auch bei den beiden anderen Festen im viii. und xi. Monat bezeugt sind, die keine Prozession Šaras enthalten.

l. *níḡ-dab<sub>5</sub> túg sa-gi<sub>4</sub>-a*, „Gabe (für die, die) Stoffe ‘ausgerüstet’ haben“. - Vorbereitung zur neuen Einkleidung von Šara nach dessen Baden (s. oben 10.)? Zu *sa - gi<sub>4</sub>*, ‘ausrüsten’ von Stoffen, d. h. (durch Waschen und Walken) für den Gebrauch fertig machen, s. H. Waetzoldt, *UNT* 155 f.

m. *má zi-a*, „Boot auf den Wellen(?)“; verbales, vokalisches *zi* (*hamtu*) kenne ich nicht. Nominales *zi* = „Leben“, also „Boot des Lebens“, erscheint im Urkundenkontext unwahrscheinlich. Eher ist an eine Schreibung für *i - zi* = *agū, sabi’u*, „Flut, Welle“, zu denken. S. dazu *TCS* 3 106; *CAD* A s.v. *agū*, dort Verweis auf *CT* 16 24 i 12.14 (*Udug-hul*) *zi - gi n<sub>7</sub>* = *kīma agi*, „wie Flutwellen“.

Das „Boot“ steht in Zusammenhang mit dem übernächsten Eintrag (nach 15. *ki . na . ma . a d*)

n. *kar ne sa ḡ-ḡá*, „Kai der (/des) Erstlingsgabe(festes)“; ebenso *DPOA-E* 1 90 ii 3 (Tabelle 92 b): dort letzter Eintrag zum *ne sa ḡ*-Fest.

o. *bara<sub>2</sub> An-na*, „Podest Ans“ und *bara<sub>2</sub> dEn-líl-lá*, „Podest Enlils“; diese zwei Kultplätzen kann ich sonst nicht belegen; zu *bara<sub>2</sub>* vgl. auch unten u.

p. <sup>dN</sup> *u-banda<sub>3</sub>-mah*. Dieser Göttername, „der Größte Hauptmann“, ist nicht bei N. Schneider, *AnOr* 19, angeführt, begegnet als Name auch nicht in *An-Anum* (nach dem Index von R. Litke); s. dazu unten nach den einzelnen Termini von *SNATBM* 409. Sollte er sich hinter dem *ugula*, „Aufseher“, des Šara-Tempels in *BRM* 3 44 (Tab. 80) und *YOS* 4 207 (Tab. 81) verbergen? Seine besondere Rolle beim Fest wäre dann aus seiner Funktion als Aufseher über die Vorräte zu erklären, die nun neu gefüllt werden.

r. <sup>dMa</sup> *ma-ma*; s. *é dUtu*, „Utu-Tempel“.

t. *é-GAR.LAGAR*, „...“. C. Wilcke (mündlich) schlägt eine Lesung *é - n i - s a ḡ<sub>x</sub>* (*SAG-nutillū*) vor; vielleicht identisch mit *ne - sa ḡ*, *MVAeG* 21 T. iii i 13 (vgl. zu *ne - sa ḡ* A. Falkenstein, *AnOr* 30 137 Anm. 5)? Wie ist dies gegenüber *ne sa ḡ* abzugrenzen? Das *é - GAR.LAGAR* ist gut als Empfänger von Gerste als *sá - d u ḡ<sub>4</sub>*-Lieferungen bezeugt<sup>1142</sup>.

<sup>1142</sup> z. B. *DC EPHE* 228, *UDU* 5 (beide viii Š 32); *MVN* 15 90 (v Š 33); *Toronto* 36 (vi Š 33); *MVN* 3 138 (xii Š

u. **bara<sub>2</sub> ki-AMA**, „Kultsockel ...“.

v. **é-saĝ-AŠ**, „...“; zu **é-saĝ** im Kontext von Festen vgl. Šulgi 26 iii 24. iv 3. Oder ist **saĝ-dili**, „Junggeselle“, abzutrennen? Vgl. dazu D. O. Edzard, „Gilgameš und Huwawa A“, *ZA* 81 (1991) 184 f.:51. 53.

w. **<sup>d</sup>Gula KLAN<sup>ki</sup>**; vgl. unten zur Fahrt nach **KLAN<sup>ki</sup>**. Daß Gula von **KLAN<sup>ki</sup>** unter den Opfern an Šara genannt ist, spricht für einen Besuch des Gottes bei der Heilgöttin. Beim Fest im viii. Monat, wo keine Kultfahrt stattfindet, wird Gula von **KLAN<sup>ki</sup>** dagegen unter den „kleineren“ Göttern von Umma angeführt.

x. **<sup>gi</sup>gigir igi-bi ġar-ra**, „den Wagen davor hingestellt“; worauf sich das **-bi** von **igi-bi** (als Lok-Term. **-bi+e** verstanden) bezieht, kann ich nicht erklären.

y. **diġir é-a ku<sub>4</sub>-ra**, „(als) der Gott in den Tempel eingetreten (ist)“ (ebenso in *SET* 142), was wohl die Ankunft Šaras im Tempel von Umma nach Abschluß der Reise meint. Beachte, daß erst unter **ff.** das Boot am Kai verankert wird.

z. **níġ-dab<sub>5</sub> lú-maškim**, „Gabe für die Leute, die (als) Bevollmächtigte (tätig sind)“.

aa. **abul (KÁ.GAL) - maġ**, „Erhabenes Stadttor“; in *SET* 142 einfach **abul (KÁ.GAL)**. Sind mit **lú-maškim** (z.) die vom Gericht als bevollmächtigte Kommissäre eingesetzten Personen gemeint und erklären sich daher die Opfer am Stadttor, dem Ort, in dem Recht gesprochen und veröffentlicht wird? Oder liegt keine zeitliche Abfolge der Opfer vor, sodaß erst jetzt vermerkt wird, daß Šara die Stadt betreten hat, und somit kein Bezug zu **lú-maškim** vorliegt?

bb. **é-e saĝ du<sub>8</sub>-a**, „den Tempel (mit Essenzen) besprengt“; zu **saĝ-du<sub>8</sub>** s. P. Steinkeller, *OA* 23 (1984) 40.

cc. **é NÍĠ ġá-ra**, „Haus, in dem Brot / etwas hingestellt ist“. Zu **é-NÍĠ-ġá-ra** in Šulgi Y 23 (A. Falkenstein, *Iraq* 22 [1966] 142) s. J. Krecher, *SKL* 128 Anm. 385, der darin eine Schreibung für **é-ni<sub>9</sub>-ġar** vermutet (s. auch A. Falkenstein, *AnOr* 30 131 Anm. 3, wo aber mit **é-ni-GA-ra** zusammengebracht). Nach Šulgi Y stellt Šulgi eine Statue von sich im Haupthof des **é-NÍĠ-ġá-ra-(k)** Ninlils auf. Handelt es sich dort um ein gleichartiges Bauwerk wie in der Urkunde *SNATBM* 409? Auffällig ist die große Zahl von Tieren (10 Schafe), die sich mit der Ausgabe für die Küche (9 Schafe, **hh.**) vergleichen läßt, die dort für die Verpflegung der Teilnehmer am Fest dienen könnte.

dd. **še-nesaĝ a-e šú-a**, „mit Erstlingsgerste das Wasser bedeckt“ (?). Zu **šú**, „bedecken, verschließen“ mit Lok.-Term. (meist mit Lokativ: s. K. Volk, *FAOS* 18 176 zu 53) vgl. etwa Gilgameš und Agga (W. H. P. Römer, *AOAT* 209/1) Z. 85 **ab-ba...e me-lám bí-ib-šú**, „die Ältesten ... sind vom Schauer bedeckt“. - Wegen der lokativischen Rektion scheidet eine in Urkunden unübliche „Mes-ane-pada“-Konstruktion aus. - Der Sinn eines Ritus, bei dem die frisch geerntete Gerste, für die im Fest gedankt wird (vgl. z. B. **i.j.**), auf dem Wasser verstreut wird, bleibt mir verborgen. Eine Lesung **še-nesaĝ-du<sub>8</sub>-e šú-a**, „die (noch) feuchte Gerste ‘bedeckt’“, d. h., sicher verschlossen, ist nur dann möglich, wenn sich Indizien für /duruH/ finden lassen (Hinweis P. Attinger).

ee. **máš gidri**, „Ertrag“<sup>1143</sup> (am) Stab“. Th. Jacobsen, *JAOS* 103 (1983) 196 *sub p.* zeigt, daß mit Hilfe eines Stabes eine Menge Gerste oder Käse (vor dem genauen Ausmessen) abgeschätzt wird. Diese Handlung, das erste Feststellen des Ertrages (der Felder des Tempels?), wird hier feierlich von einem Opfer begleitet.

ff. **má kar-e tag-ga**, „das Boot am Kai festgemacht“; ebenso in *DPOA-E* 1 90 i 15 [ **ka** ] **r-e tag-ga**. Hierunter stelle ich mir das Vertäuen des Prozessionsschiffes vor, bis es im nächsten Jahr wieder gebraucht wird<sup>1144</sup>. Šara ist nach y. schon in den Tempel zurückgekehrt, das übliche Verb für das Anlegen eines Schiffes ist **ús**.

33); *OrSP* 47/49 171 (xiii Š 33); *Toronto* 195 (i Š 34); *Toronto* 515 (Š 34); *OrSP* 47/49 187, *MVN* 3 146 (beide xi Š 35); ...; *SET* 186 (AS 3); *MVN* 10 204 Rs. (AS 5). Beachte besonders *Toronto* 438 (xiii Š 36): **sá-du<sub>4</sub> ġá-ra<sub>2</sub> é-GAR.LAGAR-ka**. Um. 655 (iii ŠS 3): Ausgabe von 1 Tier von Alulu zur kultischen Reinigung (**sikil-la**) des **é-GAR.LAGAR** (vgl. S. 87 zur kultischen Reinigung von Barag-Girgiš).

<sup>1143</sup> Zu **máš** = „Ertrag“ s. P. Steinkeller, *JESHO* 24 (1981) 139 f.

<sup>1144</sup> Zu **má kar-(e) tag** vgl. *FAOS* 9/2 Šulgi 26 iii 20: **má kar-„BUR“ tag-da-bi**; epigraphisch ist hier die Lesung **kar-e** möglich (kein sicheres „E“ im Text); vgl. S. 285, *NFT* 185 AO 4209:5: **má kar-e tag-ga**. *YOS* 18 72 : 4-8 (iii ŠS 4): Mehl und Datteln von Šarakam **má-gur<sub>8</sub> kar-re tag-ga**, „den Kahn am Kai festgemacht“. Der Text datiert in den iii. Monat, daher bezieht sich diese Ausgabe nicht auf das **é-saĝ**-Fest. Es handelt sich wohl um Opfer bei der Vorbereitung des Prozessionsschiffes, das für das bevorstehende Fest schon am Kai vertäut wird (vgl. oben 2.3. zur Rolle des Festes des iii. Monats). Wegen des Wortes „**má-gur<sub>8</sub>**“ ist kein Opfer anläßlich der Ankunft eines Handelsschiffes gemeint (vgl. dazu 4.4.).

gg. a - š e d<sub>12</sub> - d é <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub>, „Libieren von kühlem Wasser bei Šara“. Dieser Ritus ist bei Šara nur beim Nesağ-Fest bezeugt.

hh. é - m u h a l d i m, „Küche“; beachte die besonders große Ausgabe von 9 Tieren ebenso in SET 142 (vgl. bei cc.).

Da der Gott Nubandamah sonst kaum zu belegen ist (s. oben p.)<sup>1145</sup>, dürfen wir SAKF 97 (Tabelle 92 b) als Urkunde, die Ausgaben zum Nesağ-Fest verzeichnet, betrachten. SAKF 97 trägt die Unterschrift z i - g a š à KIAN<sup>ki</sup>, „Ausgaben in KIAN<sup>ki</sup>“. Unter den Göttern, die dort Opfer erhalten, ist auch „Šulgi von Umma“ angeführt; und zu den Riten, die beim Nesağ-Fest durchgeführt werden, gehört die Reise Šulgis nach KIAN<sup>ki</sup> (s. unten 2.4.3.). Nach KIAN<sup>ki</sup> weisen schließlich die Opfer bei Gula von KIAN<sup>ki</sup> (unten w.). Möglicherweise befinden sich in KIAN<sup>ki</sup> die oben unter o. bis u. angeführten Kultorte.

Die Prozession zum Nesağ-Fest, die die Opfer bei „Kai“, „Boot“ und „Wagen“<sup>1146</sup> bezeugen, führt demnach nach KIAN<sup>ki</sup><sup>1147</sup>, den außerhalb von Umma gelegenen Kultort Šaras. Entsprechend erhält Šara von KIAN<sup>ki</sup> im iv. Monat eine umfangreiche Festesgabe aus dem Archiv Alulus, während des übrigen Jahres kommen ihm nur allmonatliche Opfer zum 6. und 7. Tag zu<sup>1148</sup>. Das n e s a ğ - Fest Šaras in KIAN<sup>ki</sup> ist schon für die aAk Zeit belegbar.<sup>1149</sup>

Die Bootsfahrt bezeugt ebenso TCL 5 6040 (Tabelle 87): nur beim Nesağ-Fest finden sich nach Einsetzen des Textes folgende Einträge (zur Materie vgl. die Tabelle):

[n í ĝ - d a b<sub>5</sub> i] g m á - g u r<sub>8</sub> - r a (ergänzt nach den Ausgaben š à n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a), „(Opfer)materie (für) die Tür<sup>?</sup> des Kahn“;

n í ĝ - d a b<sub>5</sub> l u k u r - e - n e, „Gabe (für) die l u k u r - Priesterinnen (Šaras?)“ (Bedeutung und Zusammenhang unklar);

m á d u<sub>8</sub> - a, „Schiff kalfatert“; vgl. SNATBM 532 (Tab. 92 b): Öl m á d u<sub>8</sub> - a - t a (vgl. auch VII. 2.4.3.)

m á - l a h<sub>5</sub>, „Schiffer“;

m á - g u r<sub>8</sub> KIAN<sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a, „(als) der Kahn nach KIAN<sup>ki</sup> gefahren (ist)“;

<sup>1145</sup> Einziger mir bekannter Beleg außerhalb des Nesağ-Festes (?) in der großen Öl-Opferliste Förtsch, *MVAeG* 21 T. III ii 27 (kollationiert), deren Einordnung unsicher ist.

<sup>1146</sup> Zum Wagen vgl. SNATBM 532 (Tab. 92 b): i k u š ĝ i š g i g i r - r a - t a, „(nicht verbrauchtes) Öl von (der Arbeit) am Leder des Wagens“. Das im Text folgende „ĝ i š e m e<sup>1</sup> - n u m u n“ ist vielleicht ĝ i š k á b - k u l zu lesen, was einen hölzernen Behälter meint (s. P. Steinkeller, *NABU* 1991/4; J. Bauer, *Altor. Notiz* Nr. 46 [1992]).

<sup>1147</sup> Zu KIAN<sup>ki</sup> mit dem Šaratempel é - m a h vgl. II. 5.2. und J.-P. Grégoire, *AAS* S. 73 f. - Weitere Zeugnisse für das Fest im iv. Monat in KIAN<sup>ki</sup>: Um. 3125 (iv AS 8, Tabelle 92 b): „1 Rind, (in) KIAN<sup>ki</sup>“; PTST 537 (iv): 1 Bierkrug zu 15 Liter u<sub>4</sub> - e z e m - k a KIAN<sup>ki</sup> - š è; UCP 9/2/2 99 (iv ŠS 5): Ausgaben unblutiger Opfermaterie von Šarakam: nach Ninura, Haja und Dumuzi- <URUx-a>: é - m a h - š è. Während Ninura, Haja und Dumuzi-URUx-a regelmäßig von Šarakam Mehl erhalten, ist é - m a h, der Šaratempel von KIAN<sup>ki</sup>, hier einmalig genannt, weshalb dieses zu den Festesgaben zu rechnen ist. Vielleicht gehört hierher Rochester 109 (iv ŠS 1): Stoffe an PNN g u d a<sub>4</sub> <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> KIAN<sup>ki</sup> - m e, „die ‘Gesalbten’ Šaras von KIAN<sup>ki</sup>“.

<sup>1148</sup> Zu den monatlichen Opfern s. II. 5.2. und Tabelle 26: diese umfassen 1 (gemästetes) + 1 (ungemästetes) Stück Kleinvieh. Nach der Jahresabrechnung YOS 4 207 des Alulu-Archives (Tabelle 81) erhält Šara von KIAN<sup>ki</sup> im i.-iii. Monat 3 + 3 Tiere, also nur monatliche Rationen; vom iv. - xiii. Monat aber 12 + 24, also zu den 10 + 10 der monatlichen Opfer zusätzlich 2 + 14; dem entspricht fast genau (Fehler in einem der beiden Texte?) 1 + 14 Tiere als zusätzliche Gabe (neben der monatlichen von 1 + 1) in der Tonbulle BRM 3 44 (Tabelle 80) aus dem iv. Monat; die gesamte zusätzliche Gabe der Jahresabrechnung (oder 1 Mastschaf noch zu einem anderen Anlaß?) gehört daher in den iv. Monat.

<sup>1149</sup> MVN 14 240: Öl zum Einreiben der Tür Šaras beim Nesağ-Fest; MAD 4 96: Transport(?) einer Tierhaut nach KIAN (geschrieben AN:KI<sup>ki</sup>) zum n e s a ğ - Fest (vgl. zum Text B. R. Foster, *Umma* S. 71). Ölausgaben beim n e s a ğ - Fest: BIN 8 320, 339.

m á - g u r g - r e d a ḥ - ḥ e - d è , „dem Kahn hinzuzufügen“ (Halfagras und Asphalt, daher wohl Material zum Ausstatten des Schiffes).

Daß es sich beim m á - g u r g um den Kahn Šaras handelt, bestätigt im selben Text die Ausgabe für Šulgi, die „dem Kahn Šaras (als Begrüßungsgabe) entgegengebracht wird“.

In *TCL* 5 6040 werden schließlich nur im iv. Monat n í ḡ - ḡ i š - t a g - g a l u g a l verbucht, die bei allen großen Festen Ummas üblich sind (vgl. 1.1.2.), zusätzlich n í ḡ - d a b ṣ š u - n i r l u g a l , „(Opfer)materie für die königliche Standarte“ (vgl. vielleicht unten 2.4.3. zu *Aegyptus* 26 169 Nr. 20).

Der „Kahn Šaras“, m á - g u r g <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub>, ist in Umma-Texten gut bezeugt; es lohnt sich, stichwortartig Belege dafür anzuführen, da sie einen Eindruck von dem Aufwand geben, den die Instandhaltung des Schiffes erfordert:<sup>1150</sup>

*TÉNS* 430 (i Š 34): 1 ḡ k i d - š ú - m á m á - n e s a ḡ - š è , „1 Matte, die das Schiff bedeckt, für das Nesaḡ-Schiff“ hat von Šeš-kala Ḥalulu empfangen.

*AUCT* 3 433 (iv Š 39): 13 ḡ ú l á - 10 m a - n a e s i r - ḥ á d , „380 kg Trockenasphalt“, von Saḡ-TAR, „werden auf den Kahn Šaras ‘gesetzt’“ ( m á - g u r g <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> - k a b a - a - ḡ a r ). Anm.: Trotz der großen Menge handelt es sich nicht um Transport, sondern Material, das auf dem Schiff zum Dichten verarbeitet wird (beachte den Monat!).

*TCL* 5 6036 (- AS 4): vi 7. 10 f: < > Rohrbündel für ḡ i š - a - r a (= ?)<sup>1151</sup> und ḡ i.É/kid DAM „des Kahnnes von Šara“.

*MVN* 5 30 (iv AS 5): 660 Rohr-Bündel „für den Kahn Šaras“ ( m á - g u r g <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> - š è ) hat von Ur-Šulpa'e Lu-ḥeḡal empfangen.

*YOS* 18 123 iv 11-15 (- AS 9): 1.0.3 Kor (= 330 Liter) (Flüssig?) Asphalt und 20 Talente (= 600 kg) Trockenasphalt „werden auf den Kahn Šaras ‘gesetzt’“ ( m á - g u r g <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> b a - a - ḡ a r ); Abrechnung des Händlers Ur-Dumuzida (s. oben zu *AUCT* 3 433).

*AnOr* 7 262 : 32-34 (iii ŠS 2): 20 Minen Wolle für die große Plane ( t ú g - m a ḥ ) des Kahnnes von Šara; vgl. dazu die rituelle Handlung des Bedeckens mit der Plane in Ḡirsu: S. 286 mit Anm. 1330.

*OrSP* 47/49 420 (- ŠS 4): 0.0.3 i - n u n m á - g u r g <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> b a - r a - a b - d u g , „30 Liter ‘Fett’, (mit) denen der Kahn Šaras kalfatert wurde“; von Šarakam, Siegel des Ensi. Vgl. *TCL* 5 6040 (Tab. 87) und *SNATBM* 532 (Tab. 92 b), wo ebenfalls Öl zum „Kalfatern“ gebraucht wird; da die Ausgabe von Šarakam erfolgt (vgl. 1.1.), mag es sich um ein feierlich-zeremonielles „Erneuern“ des Prozessionsbootes handeln.

*SNATBM* 504 (- ŠS 6): Hölzer (für Öle?), Duftstoffe, Öle, Fette, Kupfer und Asphalt: „Material für (Riten beim) Kahn Šaras“ ( n í ḡ - d a b ṣ m á - g u r g <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> ).

Durch einen Vergleich mit den Daten anderer Texte konnten wir die Urkunde *SNATBM* 409 gliedern und zudem einige Parallelen aufzeigen. Ein guter Teil der Termini ist überhaupt nicht verständlich oder in seiner Bedeutung kaum zu greifen, sodaß der Festesablauf nicht im Einzelnen rekonstruiert werden kann. Da nur wenige Ur III-Urkunden die Verteilung der Opfer so detailliert wiedergeben, erscheint dieser Überblick dennoch gerechtfertigt.

Nach den vorliegenden Quellen und unserem Textverständnis können wir das Nesaḡ-Fest als Feier zum Abschluß der Erntearbeiten charakterisieren, das als einziges Fest von Umma eine Reise von Šara zu Wagen und zu Schiff beinhaltet, die zum Kultort KIAN<sup>ki</sup> führt. Die Reise in einen Kultort kennzeichnet ebenso andere Hauptfeste, so das Tummal-Fest von Nippur (III. 4.7.) und die beiden Akiti-Feste von Ur (III. 2.1.).

<sup>1150</sup> Das m á g u - l a , das in *YOS* 4 260 i 7 (AS 9) unter den Lieferungen an Šara genannt ist, meint vielleicht ebenso das Prozessionsboot des Gottes; vgl. auch Nik 2 273 Rs.; *SNATBM* 349, v(!) AS 4. - Vgl. zum Schiff Šaras N. Schneider, *StOr* 13/5, 8-12.

<sup>1151</sup> A. Salonen, *StOr* 8/4 89: „Bugplanken“; dies ist wegen der Rohrlieferung eher unwahrscheinlich.

### 2.4.3. Die vergöttlichten Könige (Tabelle 89)

Nach Zeugnis der Tonbulle *BRM* 3 44 (iv AS 8) erhält Šulgi 6 (gemästete) + 6+[ ] (ungemästete), Amar-Su'ena 5 + 3 Tiere. Zieht man die monatlich üblichen Tierlieferungen, also nach Tabelle 26 4 + 3 Tiere für Šulgi, 3 + 1 für Amar-Su'ena, ab, so erhalten wir für Šulgi 2 + 3 [+?], für Amar-Su'ena 2 + 2 Tiere als zusätzliche Gabe aus Anlaß des Festes. *Aeg.* 26 169 Nr. 20 (iv AS 5, Tabelle 89 a) verzeichnet einen Teil dieser Opfer an die Könige, nämlich je ein Zicklein zur èš - èš -Feier Šulgis bzw. Amar-Su'enas von/in KLAN<sup>ki</sup>.<sup>1152</sup>

Eine èš - èš -Feier ist in *TCL* 5 6040 (Tabelle 87) nur für Šulgi bezeugt, die bei allen drei Hauptfesten im iv., viii. und xi. Monat stattfindet. Derselbe Text überliefert die Reise Šulgis und Amar-Su'enas<sup>1153</sup> nach KLAN<sup>ki</sup> (s. oben). Bei beiden Königen, Šulgi und Amar-Su'ena, wird zu den drei Hauptfesten mit einem Liter Sesamöl „die Tür gesalbt“ (<sup>gi</sup>š i g - e AK<sup>1154</sup>); dahinter mag eine Öffnung der Tempeltüre aus Anlaß des Festes stehen.

### 2.4.4. Andere Götter von Umma (Tabelle 91)

Der Tonbulle *BRM* 3 44 (Tab. 80) folgend seien die Götter von Umma angeführt, denen beim Nesağ-Fest geopfert wird. B a r a g G i r<sub>13</sub> - g i š<sup>ki</sup>, Enlil und die „Harfe“ erhalten nur ihre monatlichen Gaben zu den Mondfeiertagen; Enlil gelten demgegenüber bei den Festen im viii. und xi. Monat besondere Opfer. Š u - n i r g ú - d è - n a und s i z k u r<sub>2</sub> é - m a š werden unten 2.4.6. besprochen.

**Gula von Umma** erhält zusätzlich zum Neulichtopfer von einem Schaf zwei Tiere. Gula ist bei allen drei Hauptfesten, jeweils aber mit unterschiedlichen Tiermengen vertreten.

**Nin-Ibgal** werden wir ebenfalls im viii. und xi. Monat wieder begegnen, wo zu ihrem kultischen Baden ein Schaf dargebracht wird. Im iv. Monat dagegen steht nur der Name, die Zahl der Tiere ist auf drei erhöht.

**Enki** werden bei allen drei Hauptfesten drei Tiere geopfert, wobei eine Urkunde zum p a<sub>4</sub> - ú - e -Fest, Um. 2155 (xi AS 8), die Anlässe vermerkt:

t ú g - e i AK, „Stoffe mit Öl einreiben“, worunter man das Vorbereiten des reinen Gewandes, das der Gott nach dem Bade erhält, verstehen darf<sup>1155</sup>.

k i - a n - n a, „Erhöhung??“; vgl. oben 2.4.2. sub 5. zum Terminus.

a - t u<sub>5</sub> - a, „Baden“.

<sup>1152</sup> Zusätzlich bei Šulgi 1 Tier š u - n i r<sup>!</sup>? l u g a l; vgl. *TCL* 5 6040 (Tabelle 87) unter š à n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a und oben S. 245. Zu èš - èš vgl. allgemein II. 1.3. und unten 2.4.5.; hier kann ich den Begriff èš - èš außer in dem Sinne, daß es sich um eine „besondere“ Feier handelt, nicht erklären.

<sup>1153</sup> Einleitendes Opfer š à é - a - š è, „in den Tempel“ (in Umma?) bei beiden Königen; folgend bei Amar-Su'ena nach dem Namen nur KLAN<sup>ki</sup>, was man als verkürzte Schreibung von KLAN<sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a, „Reise nach KLAN<sup>ki</sup>“, entsprechend dem Eintrag bei Šulgi verstehen möchte.

<sup>1154</sup> AK ist *terminus technicus* für das Einreiben mit Öl; vgl. z. B. S. 184 mit Anm. 870. 873.

<sup>1155</sup> Zu Kleidung beim Baden vgl. etwa II. 3.6. (Baden an Mondfeiertagen); S. 191 f; IV. 8.2. (Ninĝišzida in Ur) und oben 2.4.2. sub 1.. Vgl. die Folge der Opfer in Um. 2110 (x -): i - ĝ i š t ú g - e AK, s i z k u r<sub>2</sub> k i - d U t u, é <sup>d</sup>r I n a n n a<sup>?</sup> und oben 2.4.2. sub 5. zur „Verwandschaft“ von k i - d U t u und k i - a n - n a.

<sup>d</sup>K a r - r a - g u b , „Der/die-am-Kai-steht“, ist eine Gottheit, die ich nur bei den drei Hauptfesten nachweisen kann, wo sie jeweils ein Schaf erhält<sup>1156</sup>.

a - ( š e d<sub>12</sub> ) - d é - ( a ) <sup>d</sup>D u m u - z i - U R U x A - a , „Libieren kühlen Wassers für Dumuzi-URUxA-a“. Dies wird ebenfalls bei allen drei Hauptfesten durchgeführt, was für das Jahr Š 40 die Abrechnung *TCL* 5 5672 mit drei abgelieferten Tierhäuten für das gesamte Jahr bestätigt.<sup>1157</sup>

<sup>d</sup>N i n - E<sub>11</sub> - e und <sup>d</sup>N i n - <sup>d</sup>D a - L a g a š<sup>ki</sup> erhalten aus dem Kleinvieh-Bestand Alulus je ein Tier zu den drei Festen im iv., viii. und xi. Monat, beim viii. und xi. Monat explizit beim „Baden“ der Göttinnen; größere Opfer gelten ihnen beim Fest des xii. Monats (2.11.). Ebenso wie beim Namen der Göttin des Ibgal<sup>1158</sup> kann bei den beiden Namen der Bestandteil n i n fehlen:

(1) <sup>1159</sup>	(2) <i>TENS</i> 487	(3) <sup>1160</sup>	(4) <sup>1161</sup>
AN.Ib-gal	AN.Ib-gal	<sup>d</sup> Nin-Ib-gal	<sup>d</sup> Nin-Ib-gal
AN.E <sub>11</sub> -e	AN.Nin-E <sub>11</sub> -e	<sup>d</sup> Nin-E <sub>11</sub> -e	<sup>d</sup> Nin-E <sub>11</sub> -e
AN.Da-Lagaš <sup>ki</sup>	AN.Nin-Da-ŠIR.	<sup>d</sup> Nin-Da-Lagaš <sup>ki</sup>	<sup>d</sup> Nin-AN.Da-Lagaš <sup>ki</sup>
	BUR.<LA> <sup>ki</sup>		

Aus diesem Befund dürfen wir schließen, ebenso wie „Nin-Ibgal“ seien auch die Namen der beiden anderen Göttinnen von ihren Heiligtümern abgeleitet. Zu E<sub>11</sub> - e ist der PN U r - E<sub>11</sub> - e zu vergleichen, D a - L a g a š<sup>ki</sup> läßt sich als „(Heiligtum an der) Seite von Lagaš“ verstehen. Darüber hinaus steht k i s a l E<sub>11</sub> - e , „der Hof des E'e-(Heiligtums)“, parallel zu k i s a l I b - g a l bei Opfern an Amar-Su'ena im xii. bzw. xi. Monat (s. unten S. 259), E'e ist also wie Ibgal ein Heiligtum. In den Namensformen ohne „n i n“ unterscheidet sich der Name der Gottheit nicht von dem des Kultortes, wenn wir dort nicht D i ĝ i r - I b - g a l , „Gottheit vom Ibgal“<sup>1162</sup>, usw., lesen wollen. Auffällig bleibt, daß Nin-Da-Lagaš meist AN. N i n - AN. D a - L a g a š<sup>ki</sup> geschrieben wird; aufgrund der Varianten ohne AN vor „d a“ wird dieser Name „<sup>d</sup>N i n - <sup>d</sup>D a - L a g a š<sup>ki</sup>“ zu verstehen sein.

#### 2.4.5. è š - è š -Feier bei den Göttern, è š - è š d i ĝ i r - r e - n e (Tabelle 90)

Die Tonbullen Alulus *BRM* 3 44 und 45 (Tabelle 80) verzeichnen am Ende der Liste der soeben behandelten Götter ein Ausgabe, die als è š - è š ( š à ) n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a d i ĝ i r - r e - n e , „è š - è š -Feier im Rahmen der Opfer bei den (einzelnen) Göttern“, bezeichnet wird<sup>1163</sup>.

<sup>1156</sup> In der Abrechnung über Tierhäute *TCL* 5 5672 iii 14 (Š 40, Tabelle 82) mit nur zwei Tierhäuten belegt. Vgl. zum Namen der Gottheit P. Mander, *Il Pantheon di Abu Šalābīkh* (1986) 46.

<sup>1157</sup> Für viii-xii Š 39 merkwürdigerweise nur ein Stück; *TENS* 487 (Š 37) und *ASJ* 9 272 Nr. 83 dagegen jeweils 6 Stück. - Beachte, daß in der Jahresabrechnung *YOS* 4 207 (Tabelle 81) das „Libieren von kühlem Wasser für Dumuzi-URUxA-a“ unter den Ausgaben an Šara steht.

<sup>1158</sup> Selten auch <sup>d</sup>I n a n n a I b - g a l , s. Anm. 374; vgl. J. A. Peat *RA* 69 (1975) 21 („Lady Ibgal“).

<sup>1159</sup> Z. B. *TCL* 5 5672 (Š 39-40; iii 14 aber E<sub>11</sub>-e ohne AN), *ASJ* 9 272 Nr. 83 (Š 38); zu den beiden Texten und *TENS* 487 s. Tab. 82; *MVN* 11 Y (Š 35); *TJA* JES 46 (Š 46 / AS 3); beachte im letztgenannten Text auch <sup>d</sup>MÜŠ.UNUG<sup>ki</sup> statt üblichem <sup>d</sup>I n a n n a / <sup>d</sup>N i n - Z a b a l a m<sub>3</sub><sup>ki</sup>.

<sup>1160</sup> z. B. *SNATBM* 529 (iv IS 2).

<sup>1161</sup> Übliche Schreibung z. B. bei Alulu.

<sup>1162</sup> So A. Falkenstein, *AnOr* 30 160 f. mit Anm. 1. Vgl. P. Mander, *Il Pantheon di Abu Šalābīkh* (1986) 41.

<sup>1163</sup> In den beiden Urkunden über Ausgaben eines Jahres von Ur-Šulpa'e werden große Mengen an Datteln und

Was sich dahinter verbirgt, läßt sich mit Hilfe von Einzelurkunden zeigen (Tabelle 90): angefangen mit dem obersten Paar des Lokalpantheons, Šara und Ninura, erhalten insgesamt 17 Gottheiten je ein Stück Kleinvieh, nur (Nin)-Ibgal zwei Stück (zusätzlich für ihre Harfe? - vgl. S. 88). Dabei treten neben wohlbekannten auch Götter wie Su'en<sup>1164</sup>, Ninsun<sup>1165</sup>, Pabilsaĝ<sup>1166</sup>, Lugal-Buranun(UD.(KIB).NUN<sup>ki</sup>(-e))<sup>1167</sup>, Ninġursaĝ<sup>1168</sup> und Esaĝkala<sup>1169</sup> auf, die im Lokalpantheon sonst kaum belegt sind<sup>1170</sup>.

Einige Götter, die hier bei der èš - èš -Feier ein Schaf erhalten, sind schon bei bestimmten Zeremonien und als Empfänger von oft wesentlich größeren Opfern im Rahmen des Nesaĝ-Festes begegnet. Die èš - èš - Feier der drei Hauptfeste von Umma stellt sich demnach als ein Ritus dar, bei dem die *Gesamtheit* der Götter (der Stadt? eines Kultbezirkes?) verehrt wird; die Opfer werden dabei auffallenderweise völlig gleichmäßig ohne eine hierarchische Abstufung verteilt.

#### 2.4.6. š u - n i r g ú - e d e n - n a und s i z k u r<sub>2</sub> é - m a š

Wie aus Tabelle 85 ersichtlich, wird im iv. Monat von Ur-Šulpa'e unblutige Opfermaterie für s i z k u r<sub>2</sub> é - m a š, „Riten in der Kleinvieh-Hürde“, š u - n i r g ú - d è - n a, „die Standarte vom Gu'(e)dena“, und s i z k u r<sub>2</sub> <sup>d</sup>N i s a b a, „Riten bei Nisaba“, ausgegeben; dagegen sind für den viii. Monat nur Nisaba und é - m a š, für den i. Monat alleine Nisaba genannt<sup>1171</sup>. Im Kleinvieharchiv Alulus ist in Einzelurkunden und Tonbullen dagegen Nisaba nicht bezeugt<sup>1172</sup>, é - m a š erhält bei allen drei Hauptfesten je ein Tier<sup>1173</sup>.

Diese Opfer im é - m a š erfolgen regelmäßig bei den Festen im Gegensatz zu denen bei der Fortpflanzung der Schafe, die aus aktuellem Anlaß vom „Seher“ DU'udug durchgeführt werden<sup>1174</sup>. Die „Kleinvieh-Hürde“ als Ort von Riten ist eng mit der Göttin <sup>d</sup>N i n - é - g a l

frischen Äpfeln (<sup>ḫ</sup> a š ħ u r - d u r u<sub>5</sub>) èš - èš š à n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a d i ĝ i r - r e - n e verzeichnet: *SNATBM* 415 (xii AS 8-xii AS 9): 756 Liter Datteln / 306 Liter Äpfel; Um. 2891 (i-xiii ŠS 1): 612 2/3 bzw. 66 1/3 Liter.

<sup>1164</sup> Um. 3070 (v ŠS 4; Alulu-Archiv; s. Tabelle 99a); Um. 3388 (t ú g - m a ħ <sup>d</sup>S u ' e n DU - a; nicht sicher auf Su'en von Umma zu beziehen).

<sup>1165</sup> *TCL* 5 5672 (Š 39-40, Tabelle 82); *MVN* 11 Y : 52 (Tiere, Š 35); *SNATBM* 421, *YOS* 4 60 : 37 (AS 9, Getreide); *OrSP* 47/49 186 (vi Š 35, s á - d u g<sub>4</sub>); *MVN* 1 196 (xii - , s á - d u g<sub>4</sub>); *CST* 601 (AS 1, Stoffe); *MVAeG* 21 T. III iii 21 (AS 1, Öl-Opferliste, mit Lugalbanda); vgl. auch 2.11. (xii. Monat)

<sup>1166</sup> *MVN* 3 159 (Š 38, s á - d u g<sub>4</sub>); *CST* 601 (AS 1, Stoffe); *MVAeG* 21 T. III iii 8.

<sup>1167</sup> *SNATBM* 467 (ii ŠS 2, Alulu-Archiv), *OMRO* 66 50 Nr. 16 (ohne Datum, a - r u - a). Zur Schreibung von Buranun im 3. Jt. s. F. Carroué, *ASJ* 13 (1991) 111 ff.

<sup>1168</sup> *SNATBM* 421 (AS 9, Getreide); Nik 2 235 (iii ŠS 3; Mehl; Archiv Šarakams); *CST* 716 (xi ŠS 5); Vgl. Ninġursaĝ g u - l a *AnOr* 7 303 ('AS 2 / ŠS 3'); *YOS* 4 260 : 34; *MVAeG* 21 iii 11 (kollationiert).

<sup>1169</sup> Dazu habe ich mir keinen Beleg notiert.

<sup>1170</sup> Zu den GNN vgl. auch J. A. Peat, *RA* 69 (1975) 20-22.

<sup>1171</sup> Vgl. schon Anm. 1115 (i. Monat); für den xi. Monat sind keine entsprechenden Urkunden überliefert. Beachte auch die Maßangaben in Tabelle 85, die die Verteilung - die sich allerdings nur auf jeweils wenige Beispiele stützen kann - unterstreichen. Die Urkunden Šarakams dagegen lassen sich nicht streng in das Schema einordnen.

<sup>1172</sup> In der Jahresabrechnung *YOS* 4 207 (Tabelle 81) dagegen Ašnan (zu ihr s. 2.4.2. sub i.) und Nisaba, allerdings abgesetzt von den übrigen GNN.

<sup>1173</sup> Vgl. *TCL* 5 5672 (Tabelle 82) für Š 40: 3 Tierhäute von Opfern im é - m a š während eines Jahres.

<sup>1174</sup> s. II. 5.6. - Ein einmaliges Opfer bei(m Bau) der Mauer der Kleinvieh-Hürde überliefert *Hirose* 361 (v AS 5): 1 m á š b á d é - m a š - š è; Überbringer ist der Verwalter (š a b r a) Ur-Šulpa'e. Beachte, daß hier wie bei anderen unvorhersagbaren Opfergaben aus dem Archiv Alulus ein Überbringer genannt ist. - Zum é - m a š als Ort

verbunden<sup>1175</sup>, der „Herrin des Palastes“; die wirtschaftliche Potenz des „Palastes“ (des Ensi) stützt sich zu einem guten Teil auf seine Schafherden.<sup>1176</sup>

Bei Alulu begegnet wie im Archiv Ur-Šulpa'eš *š u - n i r g ú - d è - n a* ebenfalls ausschließlich im iv. Monat<sup>1177</sup>. Die Opfer bei diesem Emblem gehören also zu den charakteristischen Riten des Nesağ-Festes. Deshalb wird man auch Abgaben von Silber für<sup>?</sup> *š u - n i r g ú - e d e n - n a* in diesem Rahmen betrachten müssen, die zum Teil in denselben Urkunden wie *m a š - d a - r e<sub>6</sub> - a* - Silber verbucht werden<sup>1178</sup>. Dabei ist neben dem *š u - n i r g ú - e d e n - n a* von Umma auch eines von Akasal bezeugt, dem ebenso Opfergaben gelten<sup>1179</sup>.

Fassen wir die Daten zu *š u - n i r g ú - e d e n - n a* zusammen:

a) Die Silberabgaben für *š u - n i r g ú - e d e n - n a* stehen parallel zu *mašdaria*-Abgaben, die an den König gehen; letztere sind für die Feste von Ur bestimmt, wo sie vielleicht zeremoniell dem Tempelschatz einverleibt werden.

b) Bei der „Standarte des Gu'edena“ werden nur im iv. Monat bei den Feiern zum Abschluß der Ernte Opfer dargebracht.

c) Wie der Begriff *š u - n i r*, „Standarte“, zeigt, handelt es sich um ein tragbares Symbol.

Eine Deutung dieses uneinheitlich wirkenden Befundes ermöglicht vielleicht ein Vergleich mit einer im altbabylonischen Sippar gut bezeugten Praxis: dort wird die Waffe des Gottes aus dem Tempel in das Umland von Sippar getragen, wo die Präsenz der göttlichen Macht in erster Linie eine Schätzung der Ernte gewährleisten soll<sup>1180</sup>. Darf man, da die Opfer bei dem

von Riten vgl. Um. 3372 (ŠS 1): *ĝ u r u š* (Arbeiter) fertigen Betten, Tische, Stühle, Liege<sup>?</sup> (*ĝi<sup>š</sup> ma-al-tum*) und einen Opfertisch (*ĝi<sup>š</sup> b a n š u r<sub>x</sub> (ASAR) s i z k u r<sub>2</sub> - r a*): „diese Erzeugnisse (ließen sie) in der Kleinvieh-Hürde vorhanden sein“ (*n í ĝ - d í m - d í m - m a - b i é - m a š - a ĝ á l - l a*) und *AnOr* 7 331 : 22 f. *s i z k u r<sub>2</sub> é - m a š*.

<sup>1175</sup> *MVN* 11 Y : 55 f.: 3 Stück Kleinvieh für *é - m a š ù<sup>d</sup> N i n - é - g a l* (= für die drei Feste?); *MVN* 3 349 : 21 *<sup>d</sup>N i n - é - g a l ù<sup>d</sup> N i n - é - m a š*. Zu *<sup>d</sup>N i n - é - g a l* als „Herrin des Palastes“ vgl. etwa den Befund bei Šulgisimtum: zum „Bierauschenken“ kommen Anunītum (IV. 7.1.) und Nanaja (Anm. 944) in den Palast, beim Bierauschenken für Nin-egal fehlt diese Ortsangabe (*AnOr* 7 53; ix Š 33). Ebenso ist die Rolle Nin-egals bei den *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - g a l* in Urkunden aus Puzriš-Dagān zu beachten (V. 2.); in manchen Fällen begegnet Nin-egal bei ähnlichen Opfern, wo aber der explizite Vermerk „Riten im Palast“ fehlt (s. Anm. 1061).

<sup>1176</sup> Vgl. etwa *YOS* 4 237 (i ŠS 7), eine Aufstellung von 5866 Stück Kleinvieh, die bei der Amtsübergabe vom früheren Ensi Aja-kala auf seinen Nachfolger Dadaga übergehen.

<sup>1177</sup> Vgl. - dies bestätigend - die Jahresabrechnung *YOS* 4 207 (Tabelle 81), wo nur ein Zicklein für *š u - n i r g ú - d è - n a* vermerkt ist.

<sup>1178</sup> *g ú - d è - n a* ist Schreibvariante zu *g ú - e d e n - n a*; vgl. zu *š u - n i r g ú - e d e n - n a* J.-P. Grégoire, *AAS* S. 99 mit Anm. 61; H. Neumann, *Handwerk in Mesopotamien*, 127 Anm. 717. Grégoire interpretiert im Kommentar zu Nr. 80 die Silbergabe als Material zur Herstellung des Emblems, was mir aufgrund des Urkundenkontexts - Opfer, *mašdaria* - unwahrscheinlich scheint (so auch fragend Neumann a. O.). Zu *mašdaria* in Umma vgl. V. 1.4. und Tabelle 59; dort *š u - n i r g ú - e d e n - n a* in *NABU* 1989/95 Nr. 2 (Š 37); *YNER* 8 Nr. 22 (Š 38); *MVN* 11 165 (Š 39); daneben begegnet in diesen Urkunden schließlich *š u - n i r e n s i<sub>2</sub> - k a*. Weitere Urkunden über Silber für<sup>?</sup> *š u - n i r g ú - e d e n - n a* z. B. *AAS* 80 = *RA* 62 10 Nr. 16 (Š 41); *MVN* 10 194 (Š 44, Akasal); *BIN* 5 69 (AS 7; Umma und Akasal); *SET* 173 (ŠS 8; Umma und Akasal: *n í ĝ - b a z a g - m u - k a*, „Geschenk zum 'Höhepunkt' des Jahres“; diese Unterschrift bestätigt die besondere Rolle der *š u - n i r*-Abgabe).

<sup>1179</sup> *SET* 130: 280 f. (2 Zicklein; in Reihe von GNN in Akasal); *MVN* 4 63: Bier, Mehl, Datteln *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> š u - n i r g ú - e d e n - n a*, ebenfalls von Ur-E'e ausgegeben, dem in Akasal tätigen Beamten (s. *SET* S. 322 ff.).

<sup>1180</sup> R. Harris, *AS* 16 217-24; daneben wird die Götterwaffe etwa in Rechtsfällen bei der Eidleistung vor Ort eingesetzt; solche und andere Gebrauchsweisen interessieren hier aber nicht.



Kultsymbol gerade nach der Ernte stattfinden, ähnliches für *š u - n i r g ú - e d e n - n a* annehmen? Die Silberabgaben könnte man vielleicht im Vergleich mit dem aB Befund als Mietpreis der Standarte oder eine beim Umgang festgesetzte Abgabe interpretieren.

### 2.5. v. Monat: *e z e m R I* (vgl. Tabelle 93)

Aus dem Kleinvieharchiv Alulus werden Šara im v. Monat nur Tiere zu den Mondfeiertagen geliefert (Um. 688, Tab. 23), entsprechend führt *TCL* 5 6040 (Tab. 87) bei Šara den v. Monat nicht an. Zum Fest des v. Monats erhalten dagegen die vergöttlichten **Könige** Amar-Su'ena und Šulgi eine „zusätzliche Festesgabe“ (*n í ĝ - d í r i g e z e m - m a*), wie es bei Alulu heißt, womit der Befund von *TCL* 5 6040 übereinstimmt. Šulgi gilt darüber hinaus ein „...-Bankett“<sup>1181</sup>; „Bankette“ sind anscheinend in erster Linie bei den Festen üblich, die (vorrangig) dem vergöttlichten König gelten, dem Monat des „Šulgi-Festes“ (x.) oder „Amar-Su'ena-Festes“ (vii.)<sup>1182</sup>. Der v. Monat ist allerdings nicht nach einem Königsfest benannt, zudem ist hier durch den unklaren Zusatz *GIŠ.KA.UN<sup>?</sup>.DU* das „Bankett“ von denen der anderen Monate unterschieden.

Die andere Kultstätte, der im v. Monat Opfer gelten, ist der Ort der Totenopfer, der „**Wassertränkort der Ensis**“, *k i - a - n a ĝ e n s i<sub>2</sub> - k e<sub>4</sub> - n e* (*MVN* 4 111, v ŠŠ 2). Wenngleich nur in einem einzigen Text belegt, spricht der Gesamtbefund dafür, daß hier ein jährliches Fest vorliegt: Opfer beim *k i - a - n a ĝ* der Ensis werden ebenso im ix. und xii. Monat durchgeführt, die gut bezeugt sind. Die Jahresabrechnung *YOS* 4 207 (Tab. 81) verbucht nun drei Schafe bei *k i - a - n a ĝ e n s i<sub>2</sub> - k e<sub>4</sub> - n e* und entsprechend die drei Tierhautabrechnungen der Jahre Š 37-40 (Tab. 82) drei Schaffelle von den Opfern bei *e n s i<sub>2</sub> g u - l a*, „dem (/den?) Großen (= früheren)<sup>1183</sup> Ensi“. In *TCL* 5 5672 steht *e n s i<sub>2</sub> g u - l a* dabei nach den „Lieferungen an die Götter“, für den viii.- xii. Monat Š 39 sind nur zwei Felle (d. h., vom ix. und xii.) vermerkt.

<sup>1181</sup> *TÉNS* 338 *KI.BI GIŠ.K[A ] // TCL* 5 6040 *KI.BI GIŠ.KA.UN<sup>?</sup>.DU*; mir unverständlich, doch sicherlich derselbe Ausdruck. Zu *KI.BI* = *ĝ i š b u n<sub>x</sub>* s. Anm. 832 mit Belegen aus anderen Orten.

<sup>1182</sup> Um. 1662 (x ŠŠ 4, von Ušĝu); *MVN* 5 34 Rs.<sup>1</sup> (x AS 5, von Alulu): *ĝ i š b u n<sub>x</sub>(KI.BI) <sup>d</sup>š u l - g i*; *SACT* 1 (*sic!*) 117 (x AS 8, Rinder von Anahilibi): *KI.BI <sup>d</sup>š u l - g i - r a*, *KI.BI <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n*. - Einordnung unsicher bei Šu-Su'en, da für ihn kein Fest in Umma bezeugt ist: *TCNY* 86 (viii IS 1; Großvieh von Ur-gigir): *KI.BI <sup>d</sup>L a m a - <sup>d</sup>Š u - <sup>d</sup>S u ' e n* (zur Identität von <sup>d</sup>L a m a -KN und KN s. II. 5.3.). Aus dem Rahmen fällt *KI.BI <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n* xii AS 5 (Tonbulle *OrSP* 47/49 344, Tabelle 80). Ohne MN: *TCL* 5 5667 : 10 // 5671 ii 22, *PTST* 159 (Šulgi). - Um. 1915 (5 vi ŠŠ 4), Holz *KI.BI <sup>d</sup>N i n - l í l - š è*, meint eine Lieferung nach Nippur. *OrSP* 47/49 177 (vii Š 34): *KI.BI é - u<sub>4</sub> - 13* (*sic*) wegen des in Umma nicht gebräuchlichen *é - u<sub>4</sub> - 15(!)* ebenso nicht auf Umma zu beziehen. - Zu Belegen für *KI.BI* = *ĝ i š b u n<sub>x</sub>* s. H. Waetzoldt, *NABU* 1991/71.

<sup>1183</sup> Zu (*g a l*) / *g u - l a* / (*GAR?*) in dieser Bedeutung s. P. Steinkeller, *ASJ* 3 (1981) 83 Anm. 29; vgl. in Ĝirsu *é g u - l a* vs. *é g i b i l* Ningirsu / Bawus und T. Maeda, *ASJ* 10 (1988) 20 f. Ur-Ningirsu *g u - l a*. - Einen (den?) Ensi können wir wahrscheinlich mit Hilfe der von W. Förtsch, *MVAeG* 21 22 f. (mit Tafel III) veröffentlichten Öl-Opferliste identifizieren: ii 23: *2 g í n* (Rasur) *L u g a l - a n - n a - a b - t ú m e n s i<sub>2</sub>* (vor dem Namen hatte der Schreiber, wie in einer Liste von GNN verständlich, ein AN begonnen, dies aber wieder radiert; Text kollationiert). Dieser Ensi ist sicherlich mit dem am Ende der aAK Zeit während der Herrschaft der Gutium regierenden Lugalánatum von Umma identisch (s. Foster, *Umma* 154-6). Damit kommt ihm in der Stadtgeschichte von Umma eine ähnliche Bedeutung wie Gudea von Lagaš zu, der in der Ur III-Zeit monatliche Opfer erhält (s. II. 6.1.). - Ob allerdings der in *MVAeG* 21 T. III. zwei Zeilen vorher genannte <sup>d</sup>N a m - m a - n i mit dem Ensi von Umma *N a m - m a ĥ - n i* identisch ist (s. Foster a. O.), ist äußerst unsicher (vgl. zugunsten dieser Annahme II. 6.1., wonach Gudea zum Teil mit Gottesdeterminativ geschrieben wird).

Die Feiern im v. Monat gelten neben Amar-Su'ena, dem regierenden König, besonders dem schon verstorbenen Šulgi in einer Feier, wie sie ähnlich für die „Königsfeste“ stattfindet, und der Totenopferstätte der Ensis, den lokalen „Herrschern“ von Umma. Sowohl die Opferempfänger als auch der Zeitpunkt, der v. Monat, stimmen mit dem Befund für das NE.NE- ĝ a r -Fest in Nippur (III. 4.4.) und die *Abum*-Feier in Ur (IV. 8.1.) überein, sodaß wir gezwungen sind, diesen das *e z e m* RI von Umma an die Seite zu stellen. In diesen Rahmen fügt sich der einzige Beleg für ein „königliches Opfer“, *n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l*, bei Nergal von GARšana, dem lokalen Unterweltsgott, das in den v. Monat datiert.<sup>1184</sup>

Die Feier der Vorfahren (und Herrscher) ist demnach nicht auf den Reichskult, wie er vom König gepflegt wird, beschränkt, sondern wird auch in lokalen Zentren zur selben Zeit, der Zeit der Sommerdürre, gefeiert<sup>1185</sup>. Ob dies gleichzeitig für die dritte Ebene, die der Familie, gilt, läßt sich für die Ur III-Zeit nicht nachweisen; in altbabylonischer Zeit jedenfalls ist *Abu* der Monat der Totenopfer<sup>1186</sup>.

## 2.6. vi. Monat: *e z e m š u - n u m u n*

Das Fest (des Beginns) der Aussaat bedeutet im landwirtschaftlich bestimmten kultischen Jahr das Gegenstück zum Fest des Gersteschnittes<sup>1187</sup>. Wie dieses kennzeichnen das Aussaatfest „königliche Opfer“ (*n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l*), wie sie sonst nur den drei Hauptfesten zukommen. Seine Bedeutung im Festkalender von Umma (vgl. Tab. 83) läßt sich aber kaum anhand einzelner Opfer oder im Vergleich mit anderen Festen belegen. Dazu trägt in erster Linie der Umstand bei, daß aus dem vi. Monat keine einzige Urkunde aus dem Archiv Alulus überliefert ist.

*TCL* 5 6040 (Tab. 87) verbucht Ausgaben für „das Bierausschenken für die Truppen der Stadt“ (*e r e n<sub>2</sub> u r u - k e<sub>4</sub> k a š d é - a*), was auf einen Volksfestcharakter des Aussaatfestes hinweist, wie dies auch für die gleichnamigen Feste von Ur (IV. 2.3.; vii. Monat) und Nippur (III. 4.3., iv. Monat) gilt.

Äpfel und Sesamöl werden „beim Pflug Šaras versprengt“<sup>1188</sup>, durch den kultischen Akt wird der Pflug des Gottes gesegnet, bevor die Pflugsaison beginnt<sup>1189</sup>. Der König zieht beim

<sup>1184</sup> Um. 1561 (v AS 8): ein Rind von Anaḫilibi; zu *n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l* vgl. 1.2.2.; dies gehört (bei Šara und den Königen!) zu den Festen des i., iv., vi., viii. und xi. Monats; der hier angeführte Text bildet hinsichtlich des GN mit *AnOr* 7 331 und Um. 3161 (Gula) die einzige Ausnahme.

<sup>1185</sup> Vgl. dieselben Ebenen, Kult des Königs - Kult des Ensis, bei den Mondfeiertagen einerseits in Nippur und Ur (II. 3.), wo die Opfer an den vergöttlichten König breiten Raum einnehmen, andererseits in Ĝirsu mit den Opfern bei den Ensis Gudea und Ur-Lama. Dabei wird in Ĝirsu daneben auch des Königs gedacht, ebenso wie beim *e z e m* RI in Umma.

<sup>1186</sup> A. Tsukimoto, *AOAT* 216 48 ff.

<sup>1187</sup> Vgl. oben S. 232; dort zu *SNATBM* 471 (vi ŠS 2): *s i z k u r<sub>2</sub> é / k á<sup>1</sup> - m a ḫ*; weitere Belege für das Fest (außer in Tab. 83): *AUCT* 1 685 (vi -): *1 u d u n i t a<sub>2</sub> s i z k u r<sub>2</sub> š u - n u m u n š à U m m a<sup>ki</sup>*. - *n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l*: Um. 2352. 2906 (beide vi AS 8). 3710 (vi ŠS 2), alle Ausgaben von Ur-Šulpa'e; Um. 1541 (vi AS 5): ohne Vermerk des ausgebenden Beamten, wie bei Ur-Šulpa'e unblutige Opfermaterie. - *MVN* 13 602 (vi Š 42 / AS 6): Fische und Mehl *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> š u - n u m u n*; *Toronto* 64 (- ŠS 3): Mehl *n í ĝ - d a b<sub>5</sub> š u - n u m u n - n a*.

<sup>1188</sup> Zur Konstruktion von *s ù*, „versprengen“, mit *- d a* vgl. z. B. Anm. 874 (dort Datteln und Öl).

<sup>1189</sup> Ausführlicher zu Ur: S. 184 f., 187 f. In Umma Umrüsten zum Säpflug oder erst Aufbrechen des Bodens?

Akiti von Ur die erste Furche, der Kultakt gilt dem ganzen Reich; auf die Provinz Umma beschränkt sich die Pflugweihe Šaras, die wohl dem Ensi obliegt.

Schließlich verbucht *TCL* 5 6040 eine kleine Menge an Duftstoffen für Rauchopfer bei den beiden Königen Šulgi und Amar-Su'ena.

2.7. *E z e m -<sup>d</sup>A m a r -<sup>d</sup>S u ' e n a* (vii. Monat) und  
*E z e m -<sup>d</sup>Š u l - g i - r a* (x. Monat)

Im Jahre AS 6 führt der König Amar-Su'ena nach dem Vorbild Šulgis ein Fest ein, das ihm selbst geweiht ist. Dieses Amar-Su'ena-Fest bleibt allerdings nach den bisher bekannten Zeugnissen auf den Kalender von Umma beschränkt, wo es als Name für den vii. Monat nur bis zum Jahre ŠS 2 weiterlebt. Gegen Ende desselben Jahres ŠS 2 beginnt die kultische Verehrung Šū-Su'en, im nächsten Jahre führt Šū-Su'en Fest und Monat *E z e m -<sup>d</sup>Š u -<sup>d</sup>S u ' e n* ein, was im Reichskalender den MN *š u - e š - š a* verdrängt. In Umma finden sich dagegen keine Hinweise auf ein Šū-Su'en-Fest.<sup>1190</sup>

*TCL* 5 6040 (Tab. 87) verbucht in Art und etwa auch im Umfang identische Ausgaben für das Amar-Su'ena-Fest im vii. und das Šulgi-Fest im x. Monat.<sup>1191</sup> Die Tonbullen aus dem Archiv Alulus (Tab. 80) zeigen für den vii. Monat (*BRM* 3 23, AS 8) ausschließlich bei Amar-Su'ena eine erhöhte Ration (zusätzlich zu monatlichen Ausgaben 7 [gemästete] + 2 [ungemästete Tiere]), im x. Monat (*TJA* IES 319, AS 5) nur bei Šulgi (zusätzlich 5 + 9 Tiere).

*MVN* 5 34 Rs.<sup>1</sup> (x AS 5) können wir entnehmen, zu welchen Anlässen diese Tiere beim Šulgi-Fest dargebracht werden (1 = gemästete, 1 = ungemästete Tiere):

1 <sup>d</sup> š u l - g i é <sup>d</sup> š a r a <sub>2</sub> - š è k u <sub>4</sub> - r a ,	„Šulgi, als er in den Šaratempel eintrat“;
4 + 4 á - u <sub>4</sub> - d a u <sub>4</sub> - 4 - k a m ,	„tägliche <sup>?</sup> Leistung <sup>?</sup> von vier Tagen“; <sup>1192</sup>
1 + 4 ġ i š b u n <sub>x</sub> (KI.BI),	„Bankett“;
n í ġ - d i r i g <sup>d</sup> š u l - g i ,	„Zusätzliches (für) Šulgi“.

Erweist der vergöttlichte Šulgi durch seinen Besuch im Šaratempel dem Hauptgott Šara seine Reverenz? - Gegenüber dem auffälligen Bemühen der einzelnen Könige, einen Monat nach ihrem Fest zu benennen und in den Kalender einzuführen, überraschen die kärglichen Zeugnisse für die Feste selbst, die sich außer durch einige zusätzliche Opfergaben wohl besonders durch Bankette (Bewirtung des Volkes?) auszeichnen.<sup>1193</sup>

Bei weiteren Göttern im Lokalpantheon finden keine Riten und Opfer statt, die Ordnung des überlieferten kultischen Kalenders wird also mit der Einführung der „Königsfeste“ nicht angetastet.

<sup>1190</sup> Vgl. I. 1.2. zu den Monatsnamen und II. 5.3. zu der kultischen Verehrung der Könige von Umma.

<sup>1191</sup> Vgl. auch Um 1863 (AS 9, Ur-Šulpa'e-Archiv): jeweils über 25 Kor Gerste n í ġ - d i r i g n í ġ - e z e m -  
m a <sup>d</sup>š u l - g i - r a / <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n , „zusätzliche Festesgabe für das Šulgi-/Amar-Su'ena-Fest“.

<sup>1192</sup> Zu á - u<sub>4</sub> - d a s. S. 84 f.

<sup>1193</sup> Vgl. auch III. 4.11. zum Šū-Su'en-Fest in Nippur und IV. 6.5. zum Šulgi-Fest in Ur.

2.8. viii. Monat: *e z e m é - i t i - 6* (vgl. Tabelle 94)

Der größte Teil der Feiern zum Fest des viii. Monats, *e z e m é - i t i - 6*<sup>1194</sup>, entspricht denen im iv. und xi. Monat. Es sei auf die Diskussion unter 2.4.2. für die Riten bei Šara, zu den anderen Göttern von Umma auf 2.4.4. verwiesen (s. Tab. 88. 89. 91). Hier brauchen nur noch die Abweichungen gegenüber dem dort gegebenen Schema angeführt zu werden. Weitere Belege zum Fest sind in Tabelle 94 zusammengestellt.

Unter den Opfern bei Šara (vgl. Tab. 88) werden zwei gemästete Schafe für *g ú - n e*, „Ofen?“<sup>1195</sup>, abgebucht; dies kann ich sonst nicht nachweisen, weshalb es sich um ein für dieses Fest typisches Opfer handeln dürfte. Sowohl unter den Opfern bei Šara als auch in der Liste der kleineren Götter ist hier das „Baden (Nin)-Ibgals“ angeführt, das ebenso im xi. Monat stattfindet (Tab. 88. 91).

Die Riten bei den vergöttlichten **Königen** entsprechen denen im xi. Monat, Art und Anzahl der geopfert Tiere ist konstant dieselbe (Tab. 89): ein gemästetes Schaf wird beim „Baden“ (*a - t u<sub>5</sub> - a*), der kultischen Reinigung, dargebracht, ein ungemästetes beim Ritus, wenn der vergöttlichte König „zum *k i - a n - n a* eintritt“ (*k i - a n - n a - š è k u<sub>4</sub> - r a*)<sup>1196</sup>. Zusätzlich können hier „königliche Opfer“ (*n í ĝ - ĝ i š - t a g - g a l u g a l*)<sup>1197</sup> dargebracht werden. In *TCL* 5 6040 (Tab. 87) dagegen finden sich die *è š - è š*-Feier und das Salben der (Tempel)tür bei Šulgi ebenso im iv. und im xi. Monat (ohne die für das Nesaĝ-Fest charakteristische Reise nach *KIAN<sup>ki</sup>*). Amar-Su'ena ist hier nicht genannt, wenn man nicht annehmen will, der Schreiber habe, da unmittelbar darauf der zunächst identische Eintrag für den xi. Monat folgt, beim Übertragen von Einzelurkunden zwei Zeilen versehentlich ausgelassen.

**Enlil**, der beim Fest im iv. Monat nicht zusätzlich bedacht wird, erhält nun zwei Schafe für „*d u<sub>6</sub> - k ù*“ (Tab. 80 und Tab. 25). Nach *D u<sub>6</sub> - k ù*, dem Ort der Vorfahren Enlils in Nippur, wird eine Kult-Abgabe für Nippur (III. 4.13.) ebenso wie das in Nippur zu Ende des vii. Monat gefeierte Fest (III. 4.6.) benannt; *D u<sub>6</sub> - k ù* spielt darüber hinaus eine wichtige Rolle beim Tummalfest von Nippur im viii. Monat (S. 139). Die beiden Nippur-Feste sind miteinander eng verbunden, die *D u<sub>6</sub> - k ù*-Abgabe darauf bezogen. Mehr als den zeitlichen Bezug des *D u<sub>6</sub> - k ù*-Opfers in Umma zum Fest in Nippur können wir aber nicht erkennen<sup>1198</sup>.

**Gula von Umma** erhält nach *BRM* 3 45 (Tonbulle, Tab. 80) vier zusätzliche Schafe, eines davon gilt dem *k i - d U t u*-Ritus der Göttin<sup>1199</sup>. Gula von *KIAN<sup>ki</sup>*, die Šara im iv. Monat bei seiner Reise dorthin besucht hatte (2.4.2. sub w.), bekommt ein Schaf, wobei ich die Angabe *a a š U DA* nicht verstehe (Nik 2 375; Tab. 91).

<sup>1194</sup> = „6-Monate-Haus“ oder „Haus des 6. Monats“; zur Konstruktion vgl. *é - u<sub>4</sub> - 7 / -15* (dazu II. 1.2.), eine Erklärung des MN kann ich nicht bieten.

<sup>1195</sup> s. die Diskussion Anm. 532.

<sup>1196</sup> Zu *k i - a n - n a* vgl. 2.4.2. sub 5. - Vgl. dazu auch *JCS* 23 111 Nr. 6 (viii Š 42/ AS 6): Mehle und Datteln: *s i z k u r<sub>2</sub> š à é - a*, „Riten im Tempel“; Mehle: *k i - a n - n a - š è*, „zum k.“; *z i - g a d š u l - g i e z e m é - i t i - 6*, „abgebucht (für) Šulgi zum Fest ‘6-Monate-Haus’“.

<sup>1197</sup> s. 1.2.2.: bei den Festen im i., iv., vi., viii. und xi. Monat.

<sup>1198</sup> Opfer zum Gedenken an das Hauptfest des Gottes, das Tummal-Fest? Sehr unwahrscheinlich ist aber, daß ein *D u<sub>6</sub> - k ù* in Umma „nachgebaut“ wurde.

<sup>1199</sup> *Aeg.* 26 Nr. 16, Tab. 91

Die Opfer bei <sup>d</sup>Kar-ra-gub, das Libieren von kühlem Wasser für Dumuzi-URUxA-a, die Riten im é - m a š und die Zeremonien bei Enki gehören zu allen drei Hauptfesten, das Baden von Nin-E'e und Nin-Da-Lagaš ist explizit nur im viii. und xi. Monat bezeugt, doch erhalten die beiden Göttinnen dieselbe Opfergabe, ein Weideschaf, ebenso beim Nesağ-Fest (iv.).

Außer dem D u<sub>6</sub> - k ù -Opfer bei Enlil, das allerdings auf dem Kultkalender von Nippur beruhen dürfte, bleiben nur Opfer bei Gula von Umma und KLAN<sup>ki</sup> und das lexikalisch unsichere g ú - n e bei Šara, was man als charakteristische Riten für das e z e m é - i t i - 6 in Anspruch nehmen könnte. Die meisten Abweichungen gegenüber dem Nesağ-Fest teilt das Fest des viii. Monats mit dem Pa'u'e-Fest des xi. Monats, so besonders das „Baden“ fast aller Götter, neben dem häufig der k i - a n - n a - Ritus<sup>?</sup> steht. Die Rolle des Festes im kultischen Jahreslauf können wir so zwar nicht erkennen, es aber als eines der drei wichtigsten Feste von Umma bestimmen, das in Art und Umfang seiner Riten und Opfer größtenteils dem Fest des xi. Monats p a<sub>4</sub> - ú - e gleicht.

### 2.9. ix. Monat, i t i <sup>d</sup>L i<sub>9</sub> - s i<sub>4</sub> (Tabelle 95)

Für den ix. Monat stellt sich die Textüberlieferung aus dem Archiv Alulus besonders günstig dar: das Zeugnis zweier Tonbullen (CST 782, ix ŠS 2; BCT 2 300, ix IS 1; Tab. 80) wird durch drei Einzelurkunden gestützt.

Lisi, nach deren Fest der Monat benannt ist, erhält nur in diesem Monat zwei Tiere, wovon eines für <sup>d</sup>L i<sub>9</sub> - s i<sub>4</sub> š à - g a, „Lisi drinnen“, eines für <sup>d</sup>L i<sub>9</sub> - s i<sub>4</sub> b a r - r a, „Lisi draußen“, bestimmt ist. Die Vorstellungen und Riten, die dahinter stehen, vermag ich nicht zu erkennen<sup>1200</sup>. Nach dem Lisi-Fest von Ġirsu ist im dortigen Kalender der iii. Monat benannt. Die Quellenlage erlaubt keine Aussagen, ob die beiden Feste, die genau im Halbjahresabstand liegen, in irgendeiner Weise miteinander zu verbinden sind; es fällt jedoch auf, daß dasselbe für die nach dem Fest von Dumuzi benannten Monate, den vi. in Ġirsu und den xii. in Umma, gilt.

Dumuzi-URUxA-a, dem<sup>?</sup> bei den drei Hauptfesten „kühles Wasser libiert“ wird, reist im ix. Monat nach KLAN<sup>ki</sup>, dem außerhalb von Umma gelegenen Kultort Šaras<sup>1201</sup>.

Wie im v. und xii. Monat erfolgt eine Kleinviehgabe aus den Herden Alulus bei der Totenopferstätte der lokalen Herrscher, dem „Wassertränkort der Ensis“ (k i - a - n a ġ e n s i<sub>2</sub> - k e<sub>4</sub> - n e).<sup>1202</sup> Im v. Monat hatten wir bei diesem Opfer einen Zusammenhang mit

<sup>1200</sup> Zu Lisi(n) im Kult und als um ihren Sohn klagende Göttin s. P. Michalowski, *RLA* 7 (1987-90) 32 f.; für eine Verknüpfung zwischen dem Fest in Umma und den literarischen Zeugnissen fehlen m. W. die Anhaltspunkte. - Zum Fest in Ġirsu s. S. 283.

<sup>1201</sup> Vgl. ebenso in Nik 2 326 Rs. 9-12(Archiv Šarakams) und dazu R. Kutscher, *Fs. Artzi* 31 Anm. 22: Z. 6-7 desselben Textes, (Opfer für) Ĥaja und Dumuzi-URUxA-a, e n s i<sub>2</sub> A - k a - s a l<sub>4</sub><sup>ki</sup> ġ e n - n a, wird mit der dort zitierten Auffassung W. W. Hallo's (*Ensis*, M. A. Thesis Chicago 1953, 56 Anm. 14) die Reise des Ensi von/nach Akasal meinen. Götterreisen nach Akasal sind nach den hier herangezogenen Quellen sonst nicht belegt.

<sup>1202</sup> Andere Texte, die diese Opfer im ix. Monat aufweisen oder bestätigen: *Toronto* 669 (AS 8-9): Bier, Mehl und Obst n i ġ - d a b<sub>5</sub> u<sub>4</sub> - s a k a r ù n i ġ - d i r i g e z e m - m a MN ix + xii „Material für die Mondtage (1. und 15.; vgl. S. 89) und zusätzliche Festesgabe im ix. und xii. Monat“ beim Wassertränkort der Ensis (zum k i - a -

einer allgemein verbreiteten Ahnenfeier vermutet. Dieser Erklärungsansatz greift hier nicht. Sowohl im ix. als auch im xii. Monat finden Feiern zu Ehren von Dumuzi-Gestalten (Dumuzi-URUxA-a bzw. Dumuzi). Liegt hier ein Berührungspunkt vor, daß die toten Stadtfürsten zu den Festen der lokalen Dumuzi-Manifestationen Opfer erhalten? Und spiegelt sich hier das Verhältnis von König und Dumuzi von Uruk auf lokaler Ebene?<sup>1203</sup>

Sollte es sich aber bei Dumuzi-URUxA-a nicht um eine Dumuzi-Gestalt handeln (s. S. 239 f.), erübrigen sich solche Fragen. Für die Opfer von Umma sind zudem keine Tagesdaten überliefert, sodaß wir nicht ausschließen dürfen, die für einen Monat bezeugten Feiern fänden gar nicht zur selben Zeit statt und seien daher überhaupt nicht als zusammengehörig zu betrachten. Da das kultische Jahr von Umma allein aus den Daten der Urkunden zu erschließen ist, müssen jedoch auffällige Verbindungen, Parallelen und Unterschiede zwischen den einzelnen Festen dargestellt werden, auch wenn daraus nicht allzu häufig eindeutige Schlüsse abzuleiten sind.

Die Urkunden Alulus, besonders die Tonbullen, und *TCL* 5 6040 zeigen, daß Šara und den vergöttlichten Königen im ix. Monat keine besonderen Festesgaben zukommen.

## 2.10. xi. Monat: *e z e m p a<sub>4</sub> - ú - e* (vgl. Tabelle 97)

Die Opfer und Riten zum Fest des xi. Monats entsprechen größtenteils denen im viii. (und iv.) Monat. Die Opfer an Šara werden mit den für das Fest charakteristischen Riten eingeleitet (Boson 329, Tabelle 88):

1 u d u k i - <sup>d</sup>U t u GUR  
1 u d u n í ĝ - d a b<sub>5</sub> GUR,  
GUR <sup>d</sup>P a<sub>4</sub> - ú - e <sup>1204</sup>

Eine Deutung muß vom zentralen Wort „GUR“ ausgehen, das ebenso beim Fest des xii. Monats erscheint, wonach Dumuzi im Genitiv steht (GUR <sup>d</sup>D u m u - z i - d a ). Bei k i - <sup>d</sup>U t u nimmt GUR die Stelle ein, an der ein Göttername üblich ist, n í ĝ - d a b<sub>5</sub> ist in kultischem Kontext offen für verschiedenste Verbindungen<sup>1205</sup>,

n a ĝ der Ensis s. oben S. 250) - *TCL* 5 5672 (Tab. 82), Tierhäute Š 39-40: je 1 Stück bei Lisi; Š 40 <sup>d</sup>D u m u - z i URUxA-a KLAN<sup>ki</sup> - š è ĝ e n - n a = Š 39 <sup>d</sup>D u m u - z i - URUxA-a. - Vgl. im Archiv Ur-Šulpa'es Lisi in *SNATBM* 415 (xiii AS 8-9) // Um. 2891 (i - xiii ŠS 1).

<sup>1203</sup> Vgl. auch zum Lisi-Fest in Ġirsu S. 283.

<sup>1204</sup> Zu <sup>d</sup>P a<sub>4</sub> - ú - e mit Gottesdeterminativ vgl. Förtsch, *MVAeG* 21 T. III i 25: <sup>d</sup>P a<sub>5</sub>(PAP.E) - ú - e (im Tempel der Damgalnuna; und Tabelle 97 c). GUR p a<sub>4</sub> - ú - e auch in der Tierhautliste *TCL* 5 5672 (Tab. 82). Hinzuweisen ist auf S. 260 f. zu parallelem GUR <sup>d</sup>D u m u - z i - d a .

Vgl. den Text Langdon, *PSBA* 40 Bodleian 146 (xi IS 1): der Anfang der Urkunde fehlt, dann folgen Zahlen, die aufgrund paralleler, oben S. 87 angeführter Urkunden Tierkadaver meinen; Unterschrift: m u - D U š à é - m a š - š è , „einggebracht in die Kleinvieh-Hürde“ (s. dazu und zu den auf der Vs. notierten Ausgaben<sup>?</sup> zu den Mondfeiertagen S. 87); Rs.: 1 GUR p a<sub>4</sub> - ú - e , 1 k á g u - l a , 1 a g u b - b a , 1 t i n í ĝ - d a b<sub>5</sub> n a r g ú - e n - t a , 1 u d u ? a g u b - b a <sup>d</sup>N i n - u r<sub>4</sub> - r a , 1 <sup>d</sup>Š u l - g i , 1 <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n , 1 <sup>d</sup>Š u - <sup>d</sup>S u ' e n , 1 <sup>d</sup>Š u - <sup>d</sup>S u ' e n m i n - k a m : k i - a n - n a - š è k u<sub>4</sub> - r a . Der 2. und 3. Eintrag begegnet ebenso in Boson 329 (vgl. Tabelle 88), der nächste ist mir unklar; Ninurra, Gemahlin Šaras, erhält zur Zeit Ibbi-Su'ens monatliche Opfer, weshalb ihr Auftreten beim Fest nicht überrascht; zum Eintreten der Könige zum k i - a n - n a s. sofort.

<sup>1205</sup> Beispiele: Personen (n í ĝ - d a b<sub>5</sub> n a r - e - n e , Tab. 87), Fest (n í ĝ - d a b<sub>5</sub> e z e m š e - K I N -

ausgeschlossen sind vielleicht Götternamen. Aufgrund der Wortstellung zweifelt man an  $g\bar{u}r = t\bar{a}ru$ , „zurückkehren“,  $g\bar{u}r = kuru$ , „Kor“, bzw.  $(\bar{B})g\bar{u}r = p\bar{a}nu$ , „Rohrkorb“, kann hier nicht sinnvoll eingesetzt werden. Man denkt aufgrund der Verwendung an einen Begriff des Wortfeldes „e z e m“.

${}^dP_{a_4/5} - \acute{u} - e$  wird bei Fest- und Monatsnamen regelmäßig ohne Gottesdeterminativ geschrieben. Eine Deutung des Götternamen hat davon auszugehen, daß aufgrund des Wechsels  $p_{a_4} / p_{a_5}$  das Wort für „Wasserlauf“ vorliegt. Es ist vielleicht ein nach dem Typus „L u g a l - z à - g e - s i“ gebildeter Kurzname anzunehmen<sup>1206</sup>, womit  $p_{a_4/5} - \acute{u} - e - < s i > ?$  als „der Wasserlauf, der das Strauchwerk <füllt?>“ zu verstehen ist. Auf welches Ereignis in Natur oder Landwirtschaft ist dies zu beziehen, vorausgesetzt, die Etymologie des Gottes-, Fest- und Monatsnamens trifft das Richtige? Von Dezember bis März steigt der Wasserstand des Euphrat konstant und langsam an<sup>1207</sup>. Erreicht er zur Zeit des Festes den Stand, um kleinere Kanäle mit Wasser zu füllen oder könnte man an Bitten um ein weiteres Ansteigen der Flut denken?

Wenn in Boson 329 als nächstes Damgaluna genannt ist, wird dies mit Hilfe der Öl-Opferliste *MVAeG* 21 T. III i 25 f. verständlich, wonach  ${}^dP_{a_5} - \acute{u} - e$  im Tempel Damgalnunas verehrt wird. Weitere allein hier genannte Ausgaben bei Šara werden mit folgenden Vermerken gekennzeichnet:

${}^1GI\check{S} ? {}^1g a l$  IM.A (mir unverständlich);  
 $k i - {}^dU t u$   ${}^dN i n - PA$ ; im iv. Monat hingegen  $k i - a n - n a$   ${}^dN i n - PA$  (s. S. 238; vielleicht auch hier zu  $k i - a n - n a'$  zu korrigieren?)<sup>1208</sup>.  
 $t \acute{u} g' - g e \grave{i}$  AK, „Stoffe mit Öl einreiben“, d. h., Vorbereitung, um die Gottheit nach dem rituellen Bad neu zu bekleiden (vgl. S. 246).  
 $k i - a n - n a$   ${}^dN a g a r - p a - \grave{e}$ : zu  $k i - a n - n a$  s. S. 238;  ${}^dN a g a r - p a - \grave{e}$  ist in der Öl-Opferliste *MVAeG* 21 T. III i 16 (kollationiert) unter den GNN „im Tempel Damgalnunas“;  
 $x [ ] \acute{E} g i b i l$  AK (mir unverständlich; oder  $s a' - b i l'$  AK, „einreiben“?).

Dem vergöttlichten Šulgi gelten dieselben Feiern wie im viii. Monat (Tab. 89): zu  $a - t_{u_5} - < a >$ , „Baden“, und  $k i - a n - n a - \check{s} \acute{e} k u_4 - r a$ , „Eintreten zum k.“, werden Tiere von Alulu ausgegeben, Getreide für die  $\acute{e} \check{s} - \acute{e} \check{s}$ -Feier und Öl für das „Einreiben der (Tempel)tür“ in *TCL* 5 6040 (Tab. 87; vgl. 2.8.).

Bei Amar-Su'ena kommt zu den bei den drei Hauptfesten üblichen Riten (vgl. beim iv. und z. T. auch beim viii. Monat) ein Opfer im „Hof des Ibgal“ hinzu, das parallel zu dem im „Hof des E'e-Heiligtums“, das ebenso einer Göttin geweiht ist, im folgenden Monat steht:

$k u_5$ , Forde *SDU* 47), Kultort ( $n \acute{i} \check{g} - d a b_5 \acute{e} - m a \check{s}$ , *MVN* 1 231 iii), Kultgerät ( $n \acute{i} \check{g} - d a b_5 \check{s} u - n i r g \acute{u} - e d e n - n a$ , Um. 1531).

<sup>1206</sup> Zum Namenstyp s. D. O. Edzard, *ZA* 53 (1959) 12 - 15. - Vgl. H. Limet, *L'Anthroponymie sumérienne*, S. 204 zu  $N i n - \acute{e} - g a l - e$  als Kurzform zu  $N i n - \acute{e} - g a l - e - s i$ .

<sup>1207</sup> M. P. Charles, *BSA* 4 (1988) 6. 38 Table 5; vgl. S. M. Salim, *Marsh Dwellers in the Euphrates Delta* 17. - B. Hruška, *BSA* 5 (1990) 108 notiert unter dem xii. Monat: „nach den heftigen Regenfällen kommt oft eine 'Frühflut'“. Die zitierte Tabelle von Charles zeigt davon aber nichts, weshalb diese Interpretation hier nicht erwogen wird.

<sup>1208</sup>  $K i - {}^dU t u$  in Umma schließlich in Um. 2110 Rs. 1 (x-); Gefäße  $s i z k u r_2 k i - {}^dU t u$ ; zu  $k i - {}^dU t u$  s. S. 215 f.

Text	Datum	Formel
Um. 695 <sup>1209</sup>	xi AS 8	k i s a l I b - g a l - š è k u <sub>4</sub> - r a
MVN 5 50 //	xii AS 6	k i s a l E <sub>11</sub> - e - (š è) k u <sub>4</sub> - r a
// JCS 24 83	[ ] [ ]	
TCL 5 6040	xi [ ]	k i s a l g e š b a <sub>2</sub> <sup>ba</sup> I b - g a l
	xii [ ]	k i s a l g e š b a <sub>2</sub> <sup>ba</sup> E <sub>11</sub> - e

Der „Faustkämpfer-Hof“ (k i s a l g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup>)<sup>1210</sup>, in den der göttliche Amar-Su'ena eintritt, wird als Ort sportlicher Wettkämpfe zu interpretieren sein. Wieso ist nur Amar-Su'ena bei diesen beiden „Höfen“, dazu gleich bei zwei Festen genannt, und nicht etwa auch Šulgi? Man könnte annehmen, Amar-Su'ena habe sportliche Wettkämpfe im Rahmen des Festes gestiftet; für einen solchen Brauch kenne ich jedoch keine Beispiele aus der älteren mesopotamischen Geschichte.

Dieselben „kleineren“ Götter wie beim é - i t i - 6 -Fest erhalten beim p a<sub>4</sub> - ú - e -Fest Opfer, die Bezeichnungen der Riten weichen etwas ab (Tab. 91): Die Unterschrift in Um. 2155 bezeichnet die Ausgaben insgesamt als a - t u<sub>5</sub> - a d i ĝ i r - r e - n e, „Baden der Götter“. Baderiten gelten hier einmalig auch Gula von Umma. Die Feier bei Enlil wird als g ú - g ú - m u - è (= ?)<sup>1211</sup> bezeichnet, wofür nach Zeugnis der in Tabelle 25 zusammengestellten Urkunden 2-3 Stück Kleinvieh ausgegeben werden. Nach Um. 2155 sind es insgesamt fünf bei „Baden“, k i - a n - n a, k i - <sup>d</sup>U t u und „Libieren von kühlem Wasser“.

Aufgrund der unüberwindlichen lexikalischen Schwierigkeiten und mangels anderer Quellen außerhalb der Urkunden<sup>1212</sup> hilft hier wie schon beim Fest des viii. Monats die relativ gute Dokumentation der Opfer nicht, deutliche Hinweise auf den Sinn des Festes und seine Bedeutung im Jahreslauf zu erhalten. Das „Baden der Götter“, die mögliche Etymologie des Festesnamens als „Wasserlauf, der das Strauchwerk <füllt?>“ und die besonderen Opfer bei Damgalnuna, der Gemahlin des Süßwassergottes Enki, und der in ihrem Tempel beheimateten Gottheit Nagar-pa'e, sowie die Jahreszeit lassen ein Fest anlässlich des Ansteigens des Flußwassers und der Bewässerung des Landes vermuten.

## 2.11. xii. Monat: e z e m <sup>d</sup>D u m u - z i - d a

Der xii. Monat ist, wie sein Name i t i <sup>d</sup>D u m u - z i zeigt, nach einem Fest für Dumuzi, den Vegetationsgott, benannt. Es handelt sich dabei aber nicht um die Gottheit Dumuzi-URUx<sub>A</sub>-a, der bei allen drei Hauptfesten kühles Wasser libiert wird und die zu den Feiern im ix. Monat nach KIAN<sup>ki</sup> fährt<sup>1213</sup>. Beim Fest des xii. Monats tritt in drei verschiedenen Heilig-

<sup>1209</sup> Der Text entspricht völlig den Urkunden Alulus, der ausgebende Beamte ist aber Ana-ĥilibi.

<sup>1210</sup> Vgl. Anm. 838 (Ur) zur Lesung und Bedeutung von g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup>, „Faust“, und zu Wettkämpfen bei Festen. Zum Tempelhof als Ort der sportlichen Wettkämpfe vgl. schließlich Šulgi C 127-140 (= STVC 50 Rs. 1-14; Zeilenzählung nach G. Castellino, *StSem* 42): Šulgi bezeichnet den „Haupthof“ (k i s a l - m a ĥ, Z. 131) als „Schlachtort“, an dem er die Stärksten und Kräftigsten des Landes im Faust- und Ringkampf besiegt (beachte besonders Z. 139 g e š b a<sub>2</sub><sup>ba</sup> in der Ur III-Schreibung; dagegen Z. 129 g e š b a<sub>2</sub> - l i r u m<sub>3</sub> - m a).

<sup>1211</sup> Handelt es sich um einen sumerischen Ausdruck, so kann ich ihn nicht deuten. MU ist sowohl als Possessiv-Pronomen - ĝ u<sub>10</sub> als auch als Verbalpräfix m u - in der Bezeichnung eines Ritus o. ä. äußerst ungewöhnlich.

<sup>1212</sup> Zu weiteren Belegen s. Tabelle 96.

<sup>1213</sup> Eine Diskussion des GN findet sich S. 239 f.; daß Dumuzi-URUx<sub>A</sub>-a nicht beim Fest des xii. Monats erscheint,



tüchern ein Dumuzi auf, keinen kennen wir von einem anderen Fest.

In diesem Abschnitt versuche ich, den in seiner Vielfalt verwirrenden Befund zu gliedern und so für weitere Arbeiten aufzubereiten. Deshalb wird auf eine tabellarische Übersicht verzichtet, die Urkunden werden im fortlaufenden Text zitiert.

Die erste Orientierung über die Festesopfer des xii. Monats gewährt die Tonbulle *OrSP* 47/49 344 (xii AS 5) aus dem Archiv Alulus (Tab. 80). Der Hauptgott Šara von Umma erhält demnach 10 (gemästete) + 20 (Weide-)Schafe, d. h., 1 + 2 Tiere zusätzlich zu den monatlich üblichen. Nik 2 372 (xii IS 1) können wir die Aufteilung dieser Ausgaben entnehmen:

Nik 2 372 (xii IS 1): 11-13:

1 [u d u] <sup>1214</sup>	1 m á š	n í ĝ - m í - ú s - s á	<sup>d</sup> D u m u - z i - d a ,	„Brautgaben(feier) Dumuzis“
1 u d u		n í ĝ - d a b <sub>5</sub>	e n - e n - e - n e ,	„Gabe für die En-Priester(?)“ <sup>1215</sup>

Soweit vermerkt, datieren alle weiteren Belege für n í ĝ - m í - ú s - s á <sup>d</sup>D u m u - z i - d a in den xii. Monat (zeitliche Ordnung):

Nik 2 204 (- AS 1): Holzäste (als Brennmaterial):

6 s a p a - k u <sub>5</sub>	s á - d u g <sub>4</sub>	<sup>d</sup> N i n - u r <sub>4</sub> - r a
6 s a p a - k u <sub>5</sub>	s á - d u g <sub>4</sub>	<sup>d</sup> I n a n n a Z a b a l a m <sub>3</sub> <sup>ki</sup>
7 g u - k i l i b <sup>giš</sup>	m a - n u	n í ĝ - m í - ú s - s á <sup>d</sup> D u m u - z i

*SET* 130 : 287-305 (- AS 1): Unter den Ausgaben einer Abrechnung Ur-E's über Schafherden (nach den Ausgaben an Götter von Akasal, in der Rubrik s á - d u g<sub>4</sub> d i ĝ i r - r e - n e , „Lieferungen an Götter“) (K = Kleinvieh):

48 [+ x] K	(MN i-iii, iv-xii, xiii):	<sup>d</sup> I n a n n a Z a [ b a l a m <sub>3</sub> <sup>ki</sup> ]
3 K	<sup>d</sup> N i n - i l d u <sub>2</sub> - m a	
2 K	n í ĝ - m í - ú s - s á	<sup>d</sup> D u m u - z i - d a <sup>d</sup> K ù - s i g <sub>17</sub> - b à n - d a <sup>1216</sup>

*MVN* 1 194 (- AS 4): Gerste von Ir<sub>11</sub> an Al-banidug

[+14.0.1 š e g u r ,	[ s á - d ] u g <sub>4</sub>	i t i - 12 - k a m
[x.x.x] 5 s i l a <sub>3</sub> š e g u r ,	s á - d u g <sub>4</sub>	i t i d i r i g
[0.x.x] 5 s i l a <sub>3</sub> š e ,	0.1.1 2 s i l a <sub>3</sub> z i :	n í ĝ - m í - ú s - s á <sup>d</sup> D u m u - z i - d a :
		s á - d u g <sub>4</sub> <sup>d</sup> N i n - Z a b a l a m <sub>3</sub> <sup>ki</sup>

Die Opfergaben für die Brautgabenfeier Dumuzis werden unter den jährlichen Lieferungen an Nin-Zabalam (=

---

bildet dabei ein Argument gegen eine Identifikation als männliche Dumuzi-Gestalt. Der einzige mir bekannte Text mit Opfern für Dumuzi-URUxA-a im xii. Monat ist Um. 2416: 2 Schafe an Šara, je eines an Dumuzi-URUxA-[k]a (?) und Gula: s i z k u<sub>2</sub> k a š - d é - a , „Riten (beim) Bierausschenken“. Ein Bierausschenken paßt zwar in den Rahmen einer Hochzeitsfeier (s. dazu sofort), doch will ich diesen vereinzelt Beleg gegenüber der Menge an Zeugnissen für Dumuzi (ohne URUxA-a) im xii. Monat nicht überbewerten, umso mehr, als gerade das „Bierausschenken“ in vielen Fällen eine spontane Feier darstellt. H. Sauren, *Or* 38 (1969) 219-22, differenziert nicht zwischen den verschiedenen Dumuzi-Gestalten und bezieht jedes Opfer auf eine „Reise“. Die Schlußfolgerungen a. O. 230-32 sind daher nicht nachzuvollziehen. R. Kutscher, *Fs. Artzi* 34 Anm. 20, erkennt, daß es verschiedene lokale Dumuzi-Gestalten im Pantheon von Umma gibt.

<sup>1214</sup> Ergänzung nach der Summe. Wird das Mastschaf unter Ibbi-Su'en durch ein ungemästetes ersetzt (vgl. in diesem Sinne Tabelle 26)?

<sup>1215</sup> Der Kult der verstorbenen Herrscher gilt in Umma den mit ihrem Titel bezeichneten Ensis (s. oben 2.5.); eine Deutung dieser Stelle im Vergleich mit den Totenopfern für e n - E N - n é - n e im aS Ĝirsu ist daher schwierig. Zu e n - E N - n é - n e s. P. Deimel, *OrSP* 2 (1920) 32-51; Ph. Talon, *RA* 68 (1976) 167 f.; D. O. Edzard, *ZA* 78 (1988) 142<sup>\*10</sup>; zum Totenkult im aS Ĝirsu / Lagaš s. G. Selz, *UGASL sub* <sup>d</sup>ba-ba<sub>6</sub> [30]-[32]; J. Bauer, *ZDMG* Suppl. 1 (1969) 107-14.

<sup>1216</sup> Nicht eindeutig interpretierbar: „(bei der) Brautgaben(feier) Dumuzis für K.“ oder „(bei der) Brautgaben(feier) Dumuzis (und) für K.“? - Zu n í ĝ - m í - ú s - s á , „Brautgaben(feier)“ (i. S. von „Hochzeit“) s. unten.

Inanna von Zabalam) an der Stelle angeführt, wo man einen Ausdruck wie *níĝ-(dirig) eze m-ma*, „(zusätzliche) Festesgabe“, erwartet.

*TCL* 5 6036 x 5'-7' (- AS 4)<sup>1217</sup> unter den Ausgaben aus dem schilf- und holzverarbeitenden Betrieb Agus:  
 2<sup>g</sup>[ ] *níĝ-mí-ús-sá* <sup>d</sup>*Dum u - z i - d a*, *kišib* *Ĥa-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>*

*Toronto* 210 (xii ŠS 3): Emmer

3.0.3 *zíz gur* *sá-du g<sub>4</sub>* <sup>d</sup>*šar a<sub>2</sub>*  
 0.1.1 *1 sila<sub>3</sub> zíz* *níĝ-mí-ús-sá* <sup>d</sup>*Dum u - z i*

*MVN* 4 250 (xii ŠS 5): Getreide aus „Alter Mühle“; Siegel des Al-banidug (wie in *MVN* 1 194, daher wahrscheinlich Lieferungen an Inanna von Zabalam<sup>1218</sup>):

0.3.3 *5 sila<sub>3</sub> še* *níĝ-mí-ús-sá* <sup>d</sup>*Dum u - z i - [ ? ]*  
 ,,,, *sá-du g<sub>4</sub> [ ]*

*Rochester* 226 : 3'-5' ([ ] [ ]); an *MVN* 4 250 anzuschließen: Getreide aus „Alter Mühle“, Siegel des Al-bani[dug]:

0.3.3 *5 sila<sub>3</sub> [ ]* *níĝ-mí-ús-sá* <sup>!!</sup>*Dum u - [ z i ]*

Forde, *SDU* 47 : 6 f. (- ŠS 7) (von Lu-Ninšubur [ ]): Käse?<sup>1219</sup>

0.0.1 *ga-mu ru b<sub>4</sub>* *níĝ-mí-ús-sá* <sup>d</sup>*Dum u - z i - d a*

Es sei vorweggenommen, daß bei den anderen Dumuzi-Feiern der Terminus *níĝ-mí-ús-sá* nicht mehr begegnen wird. In den hier angeführten Urkunden erhalten das oberste Götterpaar von Umma, Šara und Ninurra, sowie besonders Inanna von Zabalam und die ihr zugeordnete Gottheit Kusig-banda<sup>1220</sup> Opfer. Das namengebende Fest des xii. Monats feiert nach diesen Zeugnissen offensichtlich die „Hochzeit“ Dumuzis und die Vorbereitungen dazu.

Der Terminus „*níĝ-mí-ús-sá*“ wurde zuletzt ausführlich von S. Greengus, „Bridewealth in Sumerian Sources“, *HUCA* 61 (1990) 25-88, mit einer Diskussion früherer Literatur behandelt. Greengus etymologisiert /*níĝ-mussa*/ überzeugend als „Sache des Schwiegersohnes“ (a. O. 34), das er durchweg als „bridewealth“, „Brautgabe“, übersetzt. Darunter versteht er eine Gabe des Bräutigams an die Braut und ihre Familie, voran den Schwiegervater (a. O. 72 f.). Im vorliegenden Fall, dem Fest von Umma, dürfen wir durch den Vergleich mit literarischen Texten sicher Dumuzi mit dem Bräutigam identifizieren, seine Braut ist Inanna von Zabalam (s. besonders *MVN* 1 194).

In Nik 2 372 (Archiv Alulus) könnte *níĝ-mí-ús-sá* <sup>d</sup>*Dum u - z i - d a* die Gabe des Bräutigams Dumuzi an Šara darstellen, der hier als Sohn Inannas<sup>1221</sup> in seiner Funktion als Stadtgott von Umma das prominenteste Mitglied der Familie der Braut im Lokalpantheon ist<sup>1222</sup>. Der Vergleich mit den bei Riten üblichen Formulierungen, etwa *a-tu<sub>5</sub>-a GN*, *ki-dU tu GN*, *a-še d<sub>12</sub>-dé-a GN* usw., spricht dafür, daß der Anlaß („Brautgabenfeier“) gemeint ist, zu dem die in den Urkunden angeführte Materie (wie bei anderen Feiern) den Göttern dargebracht wird (vgl. auch zu *MVN* 1 194). Vergleichbar meint etwa „*kaš-*

<sup>1217</sup> Den Beleg verdanke ich S. Greengus, *HUCA* 61 (1990) 54 Nr. 45.

<sup>1218</sup> Vgl. auch *Toronto* 105 (xi Š 44): Getreide an Inanna von Zabalam, *kišib* Al-banidug.

<sup>1219</sup> Beleg verlesen von Greengus a. O. 43.

<sup>1220</sup> Vgl. zu diesem Gott etwa Tabelle 82 (Tierhäute).

<sup>1221</sup> *FAOS* 9/2 Šūsuen 8-9: 1-4 „Šara ... geliebter Sohn Inannas“.

<sup>1222</sup> Da die Götter selbst handeln (vgl. Formulierungen wie GN ... *ĝen-na*, *ku<sub>4</sub>-ra* usw., die man zugegebenermaßen auch kausativisch übersetzen könnte), möchte ich die Interpretation als „Brautgabe“ nicht ausschließen.

d é - a“ sowohl die rituelle Handlung des Bierausschenkens als auch die dafür bestimmten Gaben.<sup>1223</sup>

Im „Kodex Lipit-Eštar“ (§ 25. 29)<sup>1224</sup> bedeutet n í ĝ - m í - ú s - s á die Gabe des zukünftigen Bräutigames an die Familie der Braut, mit dem ein Anspruch auf die Frau begründet wird; dies führt (fast) zwangsläufig zur Hochzeit. Im Ritus wird offensichtlich der Prozeß der Eheschließung mit der charakteristischen Handlung, dem Darbringen der „Brautgaben“ bezeichnet (s. dazu VII. 2.6.1.). Die „Brautgabenfeier“ Dumuzis meint demnach nicht (nur) den Beginn der Beziehung, sondern gleichzeitig die „Hochzeitsfeier“ des Gottes.

Neben der „Brautgabenfeier“ führt die Tonbulle OrSP 47/49 344 weitere Dumuzi-Feiern des xii. Monats in Umma an, die, nach der Menge der ausgegebenen Tiere zu schließen, in ihrem Range deutlich über denen bei Šara stehen (K = ungemästetes Kleinvieh; vgl. Tab. 80).

6 K s á - d u g<sub>4</sub>  
 1 K GUR <sup>d</sup>D u m u - z i - d a U m m a<sup>ki</sup>:      <sup>d</sup>N i n - E<sub>11</sub> - e  
 4 K s á - d u g<sub>4</sub>  
 1 K GUR\* <sup>d</sup>D u m u - z i - d a K I A N<sup>ki</sup>:      <sup>d</sup>N i n - <sup>d</sup>D a - L a g a š<sup>ki</sup>  
 6 K <sup>d</sup>D u m u - z i e n - š è ĝ e n - n a

Lassen wir zunächst die Reise Dumuzis „zum En-(Priester)“ beiseite, die uns an n í ĝ - d a b<sub>5</sub> e n - e n - e - n e bei Šara (s. oben) erinnert. Mit dem Befund der Tonbulle Alulus lassen sich vergleichen:

TCL 5 5672 i 24 f. (§ 39, s. Tabelle 82): Tierhäute von Opfern:<sup>1225</sup>

1 k u š GUR D u m u - z i - d a U m m a<sup>ki</sup>  
 1 k u š GUR D u m u - z i - d a K I A N<sup>ki</sup>

SNATBM 415 (xii AS 8 - xii AS 9), unter Ausgaben unblutiger Opfermaterie von Ur-Šulpa'e (*kursive* Zahlen = Liter):

4 e š a , 8 z i - d u b - d u b , 1/3 i - n u n - d u<sub>10</sub> - g a š i m T U R . T U R !  
 GUR<sup>1226</sup> <sup>d</sup>D u m u - z i - d a m i n - a - b i („die beiden GUR Dumuzis“)

<sup>1223</sup> Beachte Greengus a. O. 63 f. zu n í ĝ - m u - s á in Ebla, das dort z. T. die „Hochzeit“ (also den Anlaß, nicht die Gaben) meint. Zu k a š - d é - a als Anlaß vgl. in dieser Arbeit etwa IV. 7.1., als Gabe I. 2.4.6. und Tabellen 6a. 42. Greengus berücksichtigt solche Differenzierungen m. E. zu wenig bei der Diskussion der Urkunden aus Puzriš-Dagān, wo es sich zudem um Agenda des königlichen Viehhofes (wo nur Tiere als Gaben zu erwarten sind!), also des „Staatshaushaltes“, handelt. Die Deutung hat davon auszugehen, daß es sich um *Geschenke* an die Familie der Braut handelt, die den Status des Brautwerbers hervorheben. In diesem Kontext erhalten n í ĝ - m í - ú s - s á - Gaben aus der königlichen Staatskasse denselben Stellenwert wie etwa königliche Geschenke für besondere Leistungen oder bei Krankheitsfällen.

Der Brauch des Geschenkes bildet eine der Grundlagen der homerischen Gesellschaft, und Penelopes Aussage über Brautgaben trifft m. E. ebenso für n í ĝ - m í - ú s - s á zu: „Die eine edle Frau und Tochter eines reichen Mannes heimführen wollen und miteinander streiten, die bringen selber als Schuldigkeit Rinder herbei und fette Schafe zum Schmaus für der Jungfrau Anverwandte und geben glänzende Geschenke“ (Odyssee 18 277 ff.; s. O. Murray, *Das frühe Griechenland* [1982] 50 f.).

<sup>1224</sup> s. Greengus a. O. 46 f. mit weiterer Literatur.

<sup>1225</sup> s. zum Text II. 5.1.4.; anders R.Kutscher, *Fs. Artzi* 34.

<sup>1226</sup> Der Text ist nur in Umschrift veröffentlicht; nach den vergleichbaren Urkunden ist sicher GUR zu lesen, was als „é!“ (*sic* !) transliteriert, aber nicht kopiert ist.

// Um. 2891 (i-xiii ŠS 1) (wie oben):

2 e š a, 4 z i - g u, 1/6 i - n u n - d u<sub>10</sub> - g a š i m T U R . T U R :

G U R <sup>d</sup>D u m u - z i - d a m i n - a - b i

Toronto 367 (xii ŠS 3): 10 z i 10 š e G U R <sup>d</sup>D u m u - z i - d a K I A N<sup>ki</sup>

ASJ 9 234 Nr. 5 (xii ŠS 6), ohne Verwaltungsvermerk:

0.1.0 [ ] 0.1.0 z i z G U R D u m u - z i - d a U m m a<sup>ki</sup>

0.1.0 š e 0.1.0 z i z G U R D u [ m u ] - z i - d a [ K I A N<sup>ki</sup> ]<sup>i</sup>

Die Opfer bei der als „GUR“ bezeichneten Dumuzi-Feier in Umma gehen an Nin-E'e, die von KIAN<sup>ki</sup> an Nin-Da-Lagaš<sup>1227</sup>. Daß in ihren Heiligtümern jeweils eine Gottheit namens Dumuzi verehrt wird, zeigt die Öl-Opferliste *MVAeG* 21 T. iii iv 1-4 (- AS 1; kollationiert):

5 g í n <sup>d</sup>N i n - D a - L a g a š<sup>ki</sup>

5 g í n <sup>d</sup>D u m u - z i D a - L a g a š<sup>ki</sup>

5 g í n <sup>d</sup>N i n - E<sub>11</sub> - e

5 g í n [<sup>d</sup>D u m ] u - z i E<sub>11</sub> - e

Dieser Befund spricht dafür, in Nin-E'e und Nin-Da-Lagaš weitere lokale Manifestationen Inannas neben der Inanna von Zabalam und der vom Ibgal-Heiligtum zu sehen. Die Namen dieser vier Göttinnen erscheinen in den Urkunden meist auf dieselbe Weise gebildet: n i n , „Herrin“, + Kultort.

Die Einzelurkunde Boson 278 (xii -) aus dem Archiv Alulus zeigt dieselbe Aufteilung der Opfer bei G U R <sup>d</sup>D u m u - z i - d a wie bei G U R (<sup>d</sup>)P a<sub>4</sub> - ú - e (2.10.):

1 m á š k i - <sup>d</sup>U t u G U R, 1 u d u n í ĝ - d a b<sub>5</sub> G U R: <sup>d</sup>D u m u - z i U m m a<sup>ki</sup>

1 m á š k i - <sup>d</sup>U t u G U R, 1 u d u n í ĝ - d a b<sub>5</sub> G U R: <sup>d</sup>D u m u - z i K I A N<sup>ki</sup>!

Vgl. Toronto 274 (vorläufige Umschrift; xii ŠS 4): Empfang von Kleinvieh durch Ušgu von [...]:

1 m á š k a A N . x . x [ ? ] - š è , 1 m á š K I A N<sup>ki</sup> - š è ,

1 m á š k i - <sup>d</sup>U t u G U R <sup>d</sup>D u m u - z i - d a - k a<sup>1228</sup>

In diesem Zusammenhang ist schließlich die Urkunde über Gersteausgaben *SNATBM* 342 (AS 3-6) zu erwähnen:

[50.4.]4 5 [ E n ] - ú - š i m - e ,	25.0.1 5 E n - m í - ú s - s á ,	6.1.3 <sup>d</sup> D u m u - z i : Jahr AS 3,
38.3.4 5 E n - ú - š i m - e ,	28.1 <sup>?</sup> .3 5 E n - m í - ú s - s á ,	6.1.3 <sup>d</sup> D u m u - z i : Jahr AS 4,
40.0.0 E n - ú - š i m - e ,	34.2.3 E n - m í - ú s - s á ,	6.1.3 <sup>d</sup> D u m u - z i : Jahr AS 5,
[ ] . 3 . 2 E n - ú - š i m - e ,	32.3.2 2,5 E n - m í - ú s - s á ,	6.1.3 <sup>d</sup> D u m u - z i : Jahr AS 6:
		s á - d u g <sub>4</sub> <sup>d</sup> N i n - E <sub>11</sub> - e m u - 4 - k a m

Beschreibt diese Urkunde die Verteilung der jährlichen Getreidelieferungen an Nin-E'e? Die konstante Ration von 1890 Liter Gerste wird Dumuzi vielleicht über das ganze Jahr hinweg zukommen (und nicht nur während des Festes im xii. Monat), da kein anderweitiger Hinweis vorliegt.

En-ušime und En-mussa sind die für den Tempel Nin-E'es Verantwortlichen, die

<sup>1227</sup> Zu den beiden Göttinnen vgl. S. 249; vgl. zu zwei Dumuzi-Manifestationen schließlich *CHEU* 40 (§ 44<sup>?</sup>): Woll e n í ĝ - d a b<sub>5</sub> <sup>d</sup>D u m u - z i m i n - a - b a , „Materie für die beiden Dumuzis“.

<sup>1228</sup> G U R <sup>d</sup>D u m u - z i - d a - ( k ) im Genitiv abhängig von k i - <sup>d</sup>U t u ; damit ist eine Abtrennung von G U R <sup>d</sup>D u m u - z i - d a als G U R <sup>d</sup>D u m u - z i d a („Seite“) auszuschließen.

Getreidelieferungen für die Göttin übernehmen<sup>1229</sup> oder ihren Schatz verwalten<sup>1230</sup>. Aufgrund der mit dem Element *e n* - gebildeten Namen wird es sich um Kultpersonal handeln. Man könnte ihre Namen, *E n - ú - š i m - e*, „der Herr <füllt das?/ liegt im?> Kraut“, *E n - m í - ú s - s á*, „der Herr ist Schwiegersohn“, als Titel Dumuzis bei zwei verschiedenen Anlässen verstehen, dem Hervorsprießen des Krautes (*ú - š i m*) (Beginn der Vegetation) und der Hochzeit des Gottes (Fest im xii. Monat)<sup>1231</sup>.

Sind mit den Empfängern der „Gabe für die En-Priester“<sup>1232</sup> im Šara-Tempel, das ihnen für ihre kultischen Aufgaben zukommt<sup>1233</sup>, *En-mussa* und *En-ušime* (neben anderen?) gemeint? Die „Fahrt Dumuzis zum En“, die in der Tonbulle *OrSP* 47/49 344 (s. oben) belegt ist, gehört in den Kontext des Dumuzi-Festes, bei dem dem *e n* eine besondere Rolle zufällt. Eine kohärente Deutung dieser isolierten Daten gelingt mir jedoch nicht<sup>1234</sup>.

Th. Jacobsen schließt in seinem grundlegenden Aufsatz zur Gestalt Dumuzis<sup>1235</sup>, sein Kult werde in erster Linie von Frauen ausgeübt. Die bisher besprochenen Urkunden zeigen dafür keine Hinweise, vielmehr sind die Herden *Alulus* dem *Ensi* unterstellt. Zwei Ausgaben *Alulus* übernimmt nun *Ninḫilia*, die Gemahlin des *Ensis* *Ajakala* von Umma<sup>1236</sup>; beide Opfer können auf das Dumuzi-Fest bezogen werden, gelten sie doch dem Vegetationsgott *Ninḫišzida*, der mit Dumuzi wesensverwandten und oft mit ihm gleichgesetzten Gottheit, und *Inanna* von *Zabalam* (vgl. zu ihr oben); beide datieren in den xii. Monat. Da im Archiv *Alulus* *Ninḫilia* nur in diesen beiden Urkunden auftritt, scheint sich Jacobsens These vom „Frauenfest“ in gewissem Maß zu bestätigen.

JCS 26 108 Nr. 10 (xii ŠS 5):

1 u d u <sup>d</sup>Nin-ḡi-š-zí-da-šè, ki A-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>-ta, kišib Nin<sub>9</sub>-ḡi-lí-a

JCS 26 109 Nr. 11 (xii ŠS 5):

1 u d u - n i t a<sub>2</sub>, ki A-lu<sub>5</sub>-lu<sub>5</sub>-ta, kišib Nin<sub>9</sub>-ḡi-lí-a, <sup>d</sup>Nin-Za-ba-lam<sub>3</sub><sup>ki</sup>, Inim-ma-ni-zi.<sup>1237</sup>

<sup>1229</sup> In *s á - d u g<sub>4</sub>*-Lieferungen an *Nin-E'e*: *En-mussa*: *MVN* 3 141 (xi Š 34). 182 (xiii Š 40), *Toronto* 401 (viii Š 41). *En-ušime*: *TCNY* 279 (xiii Š 40); derselbe in anderem Kontext: *SNATBM* 379 Rs. 4 (AS 7).

<sup>1230</sup> *CST* 546 (xii IS 2): 1 2/3 gín kù-babbar, [a]llan-ta ḡá-ra, 1 ḡar kù-babbar ki-lá-bi 9 5/6 'gín', 1 bí-za-za kù-babbar ki-lá-bi 1/3 gín, mu-DU <sup>d</sup>Nin-E<sub>11</sub>-e, šu+nigín<sub>2</sub> 11 5/6 gín kù-babbar, alan-na ḡá-ḡá-dè, ki En-mí-ús-sá-t[a], Ur-<sup>d</sup>Šul-pa-è kù-dím šu-ba-ti. - „1 2/3 Šekel Silber, von der Statue abgenommen, 1 Silberring mit dem Gewicht von 9 5/6 Šekel, 1 Silber-Frosch mit dem Gewicht von 1/3 Šekel: 'Eingebrachtes' für *Nin-E'e*, insgesamt 11 5/6 Šekel Silber, hat, um es auf der Statue zu plazieren, von *En-mussa* der Goldschmied *Ur-Šulpa'e* empfangen.“

<sup>1231</sup> Zu *En*-Namen s. D. O. Edzard, *ZA* 53 (1959) 15-19. Die Namen der *En*-Priesterinnen *Nannas* in *Ur* führt Hall, *Moon-God* 652 ff., unter den Titeln *Nannas* an. Zu „Kultnamen“ vgl. auch A. Cavigneaux, *RA* 85 (1991) 63-66.

<sup>1232</sup> Üblich ist ein(e) *En*-Priester(in) bei einer Hauptgottheit; daher ist der Titel „e n“ hier etwas anders zu verstehen, ohne daß ich einen konkreten Vorschlag geben könnte. Ist die Verbindung zwischen *e n - e n - e - n e* und den Personen *En-mussa* und *En-ušime* gerechtfertigt, so denkt man an die obersten Kultpersonen der Göttin *Nin-E'e* (und ebenso anderer Manifestationen *Inannas* in Umma?).

<sup>1233</sup> Vgl. entsprechend *n í ḡ - d a b<sub>5</sub> n a r - e - n e* in *TCL* 5 6040 (Tab. 87), „Gabe für die Musiker“, die beim Fest eingesetzt sind (dazu oben 2.4.2.).

<sup>1234</sup> Vgl. Th. Jacobsen in: H. Goedicke, J. J. M. Roberts (Hrsg.), *Unity and Diversity* (1975) 78 Anm. 6, der dies als Fahrt zur *En*-Priesterin (*entum*) versteht, übernommen von R. Kutscher, *Fs. Artzi* 33 (m. E. sehr spekulativ).

<sup>1235</sup> „Toward the Image of Tammuz“, *TIT* 52-101; hier besonders S. 90 f.

<sup>1236</sup> Zu ihr s. P. A. Parr, *JCS* 26 (1974) 99-111.

<sup>1237</sup> Diese Zeile versteht Parr a. O. 98 als „*Inimmanizi* (has received it)“; naheliegender vielleicht <ḡi r i<sub>3</sub>> I.

Das Textmaterial zum Dumuzi-Fest des xii. Monats läßt sich zwar in der dargestellten Weise gliedern, aufgrund der lexikalischen Schwierigkeiten aber nur ungenügend interpretieren. Den einzigen Anhaltspunkt bieten Urkunden, in denen von der „Brautgabenfeier“, d. h., der „Hochzeit“ Dumuzis die Rede ist, ein aus der Dumuzi-Literatur vertrauter Topos. Die literarischen Texte deuten an, daß Dumuzi, kaum mannbar geworden, sofort nach der Hochzeit stirbt<sup>1238</sup>. Die daraufhin um ihn einsetzenden Klagen sind im Kult von Umma durch den Ritus des „Hinausgehens ins hohe Gras“ des i. Monats vertreten (s. 2.1.4.). Insofern mag sich die rasche Abfolge von Hochzeit und Freude zu Tod und Trauer der Lieder im kultischen Jahr mit den entsprechenden Festen im xii. und i. Monat widerspiegeln. Dieses Bild trifft den Zustand der Vegetation, v. a. des Getreides, das Dumuzi verkörpert: gerade zu voller Höhe ausgewachsen beginnt mit dem i. Monat die Ernte der schon vertrocknenden Halme - der Gott stirbt, um mit der neuen Vegetation (Damu, Ningišzida) nach den Herbstregen oder in Form des aus dem Getreide erzeugten Bieres wiederaufzustehen.

Die beim „Hinausgehen ins hohe Gras“ genannten Göttinnen sind andere als die, die im xii. Monat begegnen. Den Urkunden lassen sich jedoch meines Wissens keine Hinweise entnehmen, ob und wie die Göttinnen miteinander verbunden werden können. Gula z. B. vertritt wahrscheinlich die Rolle der trauernden Mutter bei den Riten des i. Monats. Ließen sich die anderen Göttinnen auf die Charaktere „Schwester“ und „Mutter“ aufteilen? Neben Inanna von Zabalam dürften auch Nin-E'e und Nin-Da-Lagaš, die beim Fest des xii. Monats hervorgehobenen Göttinnen, als Inanna-Gestalten die Gattin/Braut Dumuzis meinen. Der innere Zusammenhang der beiden Feste im xii. und i. Monat zeigt sich zumindest darin, daß Inanna von Zabalam als Gemahlin Dumuzis im xii. Monat auftritt und im i. Monat die (klagenden) Göttinnen nach Inannas Kultort Zabalam<sup>1239</sup> reisen.

Sowohl die Einzelurkunden *MVN* 5 50 und *JCS* 24 83 aus dem Archiv Alulus als auch *TCL* 5 6040 (Tabelle 87) stimmen in den Ausgaben bei den vergöttlichten **Königen** überein:

*MVN* 5 50 (xii AS 6) (N. B.: 1 = gemästete, 1 = ungemästete Tiere):

(1. 6. 7. 15. s á - d u g<sub>4</sub>) 1 m á - SAR - s a r - e : s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>š u l - g i

(1. 6. 7. 15. s á - d u g<sub>4</sub>) 1 m á - SAR - s a r - e , 1 k i s a l E<sub>11</sub> - e k u<sub>4</sub> - r a : s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n

*JCS* 24 83 ([ ] [ ]):

(1. 6. 7. 15. s á - d u g<sub>4</sub> i t i - d a ) 1 m á - SAR - s a r - e : <sup>d</sup>š u l - g i

(1. 6. 7. 15. s á - d u g<sub>4</sub> i t i - d a ) 1 k i s a l E<sub>11</sub> - e - š è k u<sub>4</sub> - r a , 1 m á - SAR - s a r - e : <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n

s á - d u g<sub>4</sub> <sup>d</sup>š u l - g i [ ù ] <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u ' e n .

Bei beiden Königen wird ein „Boot“<sup>1240</sup> genannt, die Ausgaben in *TCL* 5 6040 entsprechen

<sup>1238</sup> Vgl. etwa den Überblick bei Th. Jacobsen, *The Harps That Once ...*, 1-84.

<sup>1239</sup> Die zahlreichen Umma-Texte, die kultische Ausgaben für Inanna von Zabalam zugunsten der Königin Abī-simtī belegen (vgl. Anm. 189), lassen sich nicht in den Feste-Zyklus von Umma einordnen. Auch innerhalb der Textgruppe konnte ich keine Hinweise auf jährliche oder andere Feste finden; dazu trägt der Umstand bei, daß ein guter Teil der Urkunden keinen Monatsnamen trägt.

<sup>1240</sup> Wie ist m á - SAR - s a r - r e / - e , dessen Lesung zumindest für das zweite „SAR“ durch die Fortführung mit - r e in *TCL* 5 6040 gesichert ist, zu deuten? Gehört es zu m ú - s a r = *mūšaru*, „Garten“? In diesem Fall wäre an eine Kurzform zum Typus „Lugal-zag.e-si“ o. ä. zu denken. Eine Erklärung als verbales s a r = *šaṭāru*, „schreiben“, bzw. *kuššudu*, *šumḫuṭu*, *lasāmu*, „jagen, vertreiben“, fällt schwer.

in ihrer Art den viel umfangreicheren zu den „Königsfesten“ des vii. (Šulgi) bzw. x. Monats (Amar-Su'ena). Amar-Su'ena erhält ein Opfer beim Betreten des Hofes des E'e-Heiligtums, was völlig parallel zu derselben Zeremonie im Ibgal beim Fest des xi. Monats erscheint (s. oben 2.10.). Wir erinnern uns, daß die Göttin des E'e-Heiligtums zu den zentralen Gestalten des Festes im xii. Monat gehört.

Nach Zeugnis der Tonbulle OrSP 47/49 344 (Tab. 80) aus dem Archiv Alulus kommt ein Festopfer der Göttin **Ninsun** zu, die außer in der Liste der bei den èš - èš -Feiern verehrten Göttern (2.4.5.) in dieser Textgruppe sonst nie begegnet. Das isolierte Auftreten läßt keinen Schluß zu, ob die Opfer an Ninsun in den Rahmen der mit Dumuzi zu verbindenden Feiern gehören<sup>1241</sup>. Nach dem v. und ix. Monat werden schließlich auch im xii. Monat beim „**Wassertränkort der Ensis**“ Opfer dargebracht (vgl. 2.5.).

Das Kleinvieh-Archiv Alulus hat sich als guter Leitfaden erwiesen, die Opfer zu gliedern, monatliche von jährlichen Festen zu trennen und innerhalb dieser beiden Gruppen wieder Gesetzmäßigkeiten und Verbindungen zu erkennen. Mit einer etwas umfangreicheren Dokumentation könnte man den Umfang der Tierlieferungen bei allen Opferempfängern, ja sogar den einzelnen Riten für jedes jährliche Fest genau bestimmen, wie dies einstweilen nur für die monatlichen Feiern möglich ist. Das so gewonnene Schema bestätigen und ergänzen Urkunden anderer Archive. Dieser einerseits günstige Befund darf nicht darüber hinwegtäuschen, wie wenig von den einzelnen Vermerken zum Opferanlaß verständlich ist: hier erweist sich der einseitige Textbefund als nachteilig, kann man doch meist nur durch den Vergleich mit Daten anderer Archive, Orte und Textgattungen zu Lösungen gelangen. Ich hoffe, mit der gebotenen Gliederung des Textmaterials dieses für weiterführende Interpretationen aufbereitet zu haben.

### 3. Riten auf Feldern und in Gebäuden

#### 3.1. *Felderriten* (Tabelle 97)

Die Urkunden aus Umma überliefern meist als *s i z k u r<sub>2</sub>* bezeichnete Riten auf Feldern, die dem Gedeihen des Getreides und der landwirtschaftlichen Arbeit gelten. Für ähnliche Riten ist der „Seher“ DU'udug verantwortlich, der dafür v. a. aus dem Archiv Alulus Tiere erhält (II. 5.6.). Während seine Opfer praktisch das ganze Jahr über ohne Unterschied stattfinden, lassen sich bei den hier zu besprechenden Riten Phasen bestimmter kultischer Aktivität auf Feldern und Tennen feststellen. Wie die Monatsnamen zeigen, sind sie - wie ja auch die Riten DU'udugs -, nicht an ein festes Datum im Kalender gebunden, sondern werden offensichtlich zu dem Zeitpunkt, den die Entwicklung der natürlichen Umwelt und der Fortgang der Arbeiten bestimmen, durchgeführt.

Diese Felderriten hat T. Maeda, *ASJ* 1 (1979) 19-33 (besonders 19-25), behandelt. Er gliedert die Belege aufgrund der gebrauchten Termini in drei Gruppen, wobei er die erste

<sup>1241</sup> Immerhin gilt Ninsun in Uruk als Mutter von Gilgameš, dem Bruder von Šulgi, auch als Mutter von Ĝeštinana, der Schwester Dumuzis: s. J. Klein, *TAPS* 71/7 23 Anm. 113.

Gruppe nach dem Zeitpunkt der Opfer weiter unterteilt:

- |                                      |                   |
|--------------------------------------|-------------------|
| 1) $sizkur_2$ a-šà-ga                | (vii.-ix. Monat)  |
| 2) $sizkur_2$ a-šà-ga                | (xii.-ii. Monat)  |
| 3) $sizkur_2$ a-šà kéš-rá            | (i. Monat)        |
| 4) $sizkur_2$ ki-su <sub>7</sub> -ra | (iii.-vi. Monat). |

Maeda versucht eine Deutung mit Hilfe der in den „Unterweisungen eines Bauern an seinen Sohn“<sup>1242</sup> überlieferten Riten: die ersten beiden Gruppen bezieht er auf die Riten gegen Getier?<sup>1243</sup> nach der Aussaat (Z. 65) und nach dem Schnitt (Z. 86),  $sizkur_2$  ki-su<sub>7</sub>-ra auf die nach dem Dreschen und nach dem Worfeln erforderlichen Riten (Z. 101. 106). Für  $sizkur_2$  a-šà kéš-rá biete der literarische Text keine Entsprechung; da hier Beschwörungspriester (maš-maš) beteiligt sind, deutet T. Maeda den Ausdruck als „Riten, (mit denen) das Feld magisch ‘gebunden’ (wird)“. Für die Opfer an der „Tenne“, die am Ende der Erntearbeiten stehen, werden die meisten Schafe als udu gú-na PN-(ak), „Tributschaf des PN“, bezeichnet. Diese Leute tragen in einigen Fällen den Titel nu-ba<sub>3</sub>nd<sub>3</sub>g<sub>4</sub>, „Aufseher der Pflugrinder“. Maeda kann nun zeigen, daß die genannten Personen zur Arbeit auf den Feldern und Dreschplätzen eingesetzt sind, auf denen sie ihre Opfer darbringen.

Das seit Maedas Untersuchung stark vermehrte Textcorpus erfordert eine erneute Behandlung des Themas. Um bei der Beziehung zwischen verantwortlichen Personen und Feldern weiter zu gelangen, wären umfangreiche prosopographische Vorarbeiten nötig; so beschränke ich mich in erster Linie auf die Termini der Riten und ihre zeitliche Verteilung. Die Gliederung der Tabelle 97.2. folgt der des fortlaufenden Textes; Urkunden, die mehrere verschiedene Riten umfassen, werden an den Anfang gestellt (Tabelle 97.1.).

**a.  $sizkur_2$  a-šà-ga oder  $sizkur_2$  FN**, „Riten der (...) Felder“, sind von den Riten auf der „Tenne“ (ki-su<sub>7</sub>, f.) und den „dem Sturm entgegengebrachten“ (b.) unterschieden<sup>1244</sup>. Dabei lassen sich zwei Phasen besonderer kultische Observanz unterscheiden: zur Zeit der Aussaat im vii. Monat (einmal ix. Monat) und vor dem Schnitt im xi.-xii. Monat.

UCP 9/2/1 85 (vii ŠS [ ]) unterscheidet zwischen zwei Riten bei demselben Feld a-šà ġišMa-nu:  $sizkur_2$  du<sub>11</sub>-ga FN und  $sizkur_2$  FN. Damit verbietet sich eine Interpretation von  $sizkur_2$  du<sub>11</sub>-ga, „gesprochene Gebete“ bzw. „durchgeführte Riten“ als ausführlichere Formulierung von bloßem  $sizkur_2$ , vielmehr muß ein inhaltlicher Unterschied vorliegen. Möglich wäre eine Erklärung,  $sizkur_7$  du<sub>11</sub>-ga bezeichne schon durchgeführte Riten im Gegensatz zu den noch ausstehenden; die Ausgabe von Opfermaterie müßte demnach nach dem Ritus erfolgen und einen schon geleisteten Vorschuß ersetzen.

<sup>1242</sup> Titel nach D. O. Edzard, *RLA* 7 (1987-90) 45; Zeilenzählung nach A. Salonen, *Agricultura* (1966) 202 ff.

<sup>1243</sup> Zur Gottheit Nin-kilim s. M. Krebern timer, *BFE* 287-97.

<sup>1244</sup> Vgl. Tabelle 97.1., etwa Um. 723. 745, Boson 333. - Es ist nicht auszuschließen, daß es sich um eine Abkürzung handelt: vgl. *MVN* 13 850 (Tabelle 97.2 c), wonach es sich um „ki-<sup>d</sup>Iškur AK“ handelt. Da bei bloßem  $sizkur_2$  a-šà-ga nie die Beschwörungspriester genannt sind, wird es sich kaum um eine Abkürzung für  $sizkur_2$  a-šà kéš-rá handeln (dagegen spricht auch der allerdings lückenhafte Text *AnOr* 7 258, Tab. 97.1.). Vgl. *DC EPHE* 235 (xii ŠS 5): Ausgabe von Šarakam; nach Riten auf vier Feldern: 6 sila<sub>3</sub> dida a-ni ġin<sub>2</sub> <sup>d</sup>Iškur, „6 Liter Mischbier für den Wasser-Umgang (für) Iškur“ (Bitte um Regen oder um das Ende von Unwettern? - Die naheliegende Korrektur zu A.ENGUR = i<sub>7</sub> ist schwer möglich, da *RGTC* 2 keinen „Iškur-Fluß“ verzeichnet).



Auffällig ist aber, daß ein Teil der Belege für *s i z k u r<sub>2</sub> d u<sub>11</sub> - g a* in Zusammenhang mit Felderriten steht<sup>1245</sup>. Schließlich ist eine Lesung *s i z k u r<sub>2</sub> k a - g a*, „Riten des *Mundes*“, nicht auszuschließen, was sich auf die Form der Riten (Gebet, Anrufung?)<sup>1246</sup> oder eher ihren Ort („Eingang“ des Feldes oder „Zufluß“ des Bewässerungskanal)<sup>1247</sup> bezeichnen könnte.

**b. *s i z k u r<sub>2</sub> u<sub>4</sub> - d a g a b a r i - a***, „Riten dem Sturm entgegengebracht“, werden zum Teil auch ohne Angabe eines Feldes durchgeführt. Gerade die von DU'udug verantworteten gleichnamigen Riten (s. II. 5.6) beziehen sich nicht auf ein bestimmtes Feld, sondern gelten der gesamten Provinz. Dieser Befund bestätigt die Deutung als Riten zur Besänftigung ankommender Unwetter, die aus dem parallel formulierten *<sup>d</sup>I š k u r - r a g a b a r i - a* (c.) erschlossen ist. Die Riten finden in erster Linie zu Beginn des Getreideschnitts im i. Monat statt, wenn die Frühlingsstürme dem hohen Korn schaden oder die Arbeit behindern könnten, aber auch in anderen Monaten, dem ii., v., vi. und ix.

**c. *s i z k u r<sub>2</sub> <sup>d</sup>I š k u r - r a g a b a r i - a***, „Riten, dem Wettergott entgegengebracht“, sind in derselben Weise zu verstehen. Wohl gleichbedeutend mit diesem Ausdruck der Urkunden Ur-Šulpa'es und Šarakams ist *s i z k u r<sub>2</sub> ( a - š à - g a ) k i - <sup>d</sup>I š k u r* (AK), „Riten (auf den Feldern), den 'Ort Iškurs' durchführen“, d. h., die zu dem Zeitpunkt, an dem der Wettergott Iškur auftritt, erforderlichen Riten durchführen<sup>1248</sup>. Die vier mit Monatsnamen versehenen Texte belegen diese Riten für den xi., xii., xiii. und i. Monat; der damit abgesteckte Zeitraum scheint etwa komplementär den der „Sturm-Riten“ (b.) zu ergänzen, doch wird dies zum Teil auf den geringen Textbestand zurückzuführen sein. Oder sollten Regenfälle und Gewitter Iškurs von (Sand?)-Stürmen unterschieden sein?<sup>1249</sup> Beide Riten sind im i. Monat bezeugt, der Zeit des Gersteschnittes, wenn das Getreide besonders anfällig ist, das Wetter aber häufig wechselt.

**d. ( *s i z k u r<sub>2</sub> ) a - š à k é š - r á***, „(Riten), (bei denen) das Feld (magisch) 'gebunden' (wurde)“, finden sich in den meisten Urkunden im Gegensatz zu den Riten auf der Tenne (vgl. Tabelle 97.1.). Diese Riten werden von „Beschwörungspriestern“ (*m a š - m a š*)<sup>1250</sup>

<sup>1245</sup> Vgl. unten bei *k i - s u<sub>7</sub>* Um. 1112 (iv AS 8), bei DU'udug (II. 5.6.), sowie NATN 370. In anderem Kontext: TRU 9 : 30 (unklar); MVN 14 473 (Gula; s. Tab. 99); YOS 18 75 (Mehl 'š à ' é - a, *s i z k u r<sub>2</sub> d u<sub>11</sub> - g a*; die Bezeichnung „Tempel“ schließt eine Lesung als *k a . g* wohl aus); DPOA-E 1 90 (s. Tab. 92; vgl. 2.4.2. sub f.); letzterer Beleg (DPOA-E 1 90 i 13), *k i r<sup>2</sup> - e s i z k u r<sub>2</sub> K A - g a*, spricht jedenfalls wegen des Lok.-Term. für die Lesung *s i z k u r<sub>2</sub> d u<sub>11</sub> - g a*; gilt dies auch für die Felderriten?

<sup>1246</sup> Wenn kein Schreib- oder Kopierfehler vorliegt, könnte dafür JCS 38 250 Nr. 5 : 6 (Tab. 97.2 d) sprechen : *s i z k u r<sub>2</sub> K A a - š à F N* (die Kopie ist nicht frei von Fehlern, weshalb ich mein Argument nicht darauf stützen möchte: Z. 4 *z ú*<sup>1</sup> statt „zu“; Z. 5 *K A Š*<sup>1</sup> statt „GA“; Z. 8 *LA.[ ] = k é [ š ] ?*) - Zu den Kompositions-Möglichkeiten von *s i z k u r<sub>2</sub>* (in Folge „s.“) sei auf folgende Typen verwiesen: s. + GN (= Empfänger), s. *l u g a l* (= Spender?), s. *k i - s u<sub>7</sub> - r a* (= Ort), s. + verbaler Ausdruck + - a (z. B. *s i z k u r<sub>2</sub> u<sub>4</sub> - d a g a b a r i - a*).

<sup>1247</sup> Vgl. *k a* = „Zufluß“ eines Kanals und auch den vielleicht nicht nur rein graphischen Wechsel zwischen *k a* und *k á*. S. zu Opfern am Zufluß eines Kanals in Ġirsu VII. 3.3. a)

<sup>1248</sup> Vgl. dieselbe Konstruktion und Bedeutung bei *k i - <sup>d</sup>S u ' e n* (S. 50, 55). - Zu DC EPHE 235 s. oben Anm. 1244. Zu *k i - <sup>d</sup>I š k u r* in Urkunden aus Puzriš-Dagān s. 226<sup>1085</sup>. Den Bedeutungsansatz bestätigt Izi C (MSL 13 176) i 24f. *[ k ] i - <sup>d</sup>I š k u r - r e = tamriqātu* (unklar), *[ k ] i - <sup>d</sup>I š k u r - r e = ašar rāḫiṣi*, „Ort des Überschwemmers“.

<sup>1249</sup> Bei DU'udug ist *u<sub>4</sub> - d a g a b a r i - a* in jedem Monat außer dem xii. bezeugt (s. Tabelle 27), doch begegnet dort ausschließlich dieser Ausdruck, der daher die Riten bei „Iškur“ umfassen könnte. - Zu *k i - <sup>d</sup>I š k u r* in Ġirsu (xi. xi<sup>2</sup>) s. VII. 3.3. d).

<sup>1250</sup> Vgl. häufig *ġ i r i<sub>3</sub> m a š - m a š - e - n e* im Vergleich mit *ġ i r i<sub>3</sub> D U ' u d u g* (dazu ausführlich II. 5.6.);

durchgeführt. Drei Belege weisen einen Monatsnamen auf<sup>1251</sup>, jedesmal ist der i. Monat angegeben: die Riten finden also zu Beginn der Erntearbeiten statt. Alle bisher behandelten Riten werden besonders im i. Monat gefeiert; zu dieser Zeit, dem Ende der Reife und vor der Ernte, ist das Getreide anscheinend am stärksten gefährdet und benötigt besondere kultische Aufmerksamkeit.

**e. sizkur<sub>2</sub> sa ra** AK, „Riten, ... durchführen“. Diese Riten stehen, wie zweimal ausdrücklich vermerkt, in Verbindung mit dem Getreideschnitt (TCNY 312. Um. 1233), in Übereinstimmung damit ist einmal der i. Monat angegeben (Um. 1233). Die gleiche Zeremonie wird auf den „Zwiebelböden“ (ki-su-ma) im vi. Monat durchgeführt (TCNY 270). Eine Interpretation des Ausdrucks „sa ra AK“<sup>1252</sup> ist mir allerdings unmöglich, sodaß wir nur festhalten können, daß diesen Riten während des Schnittes eine besondere Bedeutung zukommt.

**f. sizkur<sub>2</sub> ki-su<sub>7</sub>-ra**, „Riten auf der Tenne / dem Dreschplatz“<sup>1253</sup> fallen in die Zeit des Dreschens und Worfelns des geernteten Kornes und stellen wohl zu einem guten Teil Dankesfeiern für die eingebrachte Ernte dar. Die Belege erstrecken sich vom ii. bis in den vi. Monat, die meisten gehören in den iv. Monat, zu dem ja auch das Nesaġ-Erntedankfest, das größte Fest von Umma, stattfindet (vgl. 2.4.).

Während bei den bisher besprochenen Riten blutige und unblutige Opfer dargebracht werden, sind für sizkur<sub>2</sub> ki-su<sub>7</sub>-ra nur Schafe (auch keine Ziegen!) bezeugt, die am Ort der Feiern, der Tenne, geschlachtet und wohl in einem Festmahl verzehrt werden.<sup>1254</sup>

Wie T. Maeda beobachtet hat (s. oben), werden die Tiere als „Abgabe“ (gú.n) Personen zugeordnet, die als „Aufseher über Pflugrinder“ auf dem Feld eingesetzt waren, zu dessen Getreidelager sie nun die Opfertiere bringen (in Folge spreche ich von „Vorarbeitern“). Die Ausgaben von Beamten der Viehverwaltung von Umma (z. B. häufig Usġu) und Bestätigung und Übernahme der Tiere durch den Siegelvermerk hoher Beamter (z. B. AS 8 häufig Aj-kala) zeigt, daß die einzelnen Vorarbeiter die Tiere nicht selbst aufbringen müssen. Eher

---

ähnlich sizkur<sub>2</sub> a-šà kéš-rá maš-maš-e-ne, MVN 11 Y: 79-89 (die ausgegebenen Tiere werden von anderen, zuvor namentlich genannten „Verwaltern“, šabra-e-ne, übernommen). Um. 960 Rs. 5 f. (ŠS 3): 2 ga-da-DU maš-maš-e a-šà kéš-rá, „2 gewöhnliche Leinen(gewänder) (dafür, daß) der Beschwörungspriester das Feld magisch ‘gebunden’ (hat)“.

<sup>1251</sup> YOS 4 299; AnOr 7 258; JCS 38 250 Nr. 5 (die beiden letzteren allerdings mit Textlücken; vgl. die Tabelle). - Zu a-šà kéš-rá in Ġirsu s. VII. 3.3. c).

<sup>1252</sup> Vgl. denselben Ausdruck auch beim eze-m še-KIN-k u<sub>5</sub>, „dem Fest des Gersteschnittes“ im i. Monat, in SNATBM 532 (nur Umschrift; Tab. 83): Öl i sa ra AK še-KIN-k u<sub>5</sub>. - sa, „Bündel“, ist schwierig, da für Getreide za-r / zà-r, „Getreidehaufen, Kornmandl“, oder ga-ra-din, „Garbe“, üblich ist. Oder kann man sa (im Gegensatz zu den „Garben“) wie beim Rohr als die Menge an Halmen verstehen, die man beim Schneiden mit der Hand / Armbeuge umfaßt? Was bedeutet dann ra, „werfen, schlagen“? Sa-ra als Beschreibung für zà-r / za-r-ra möchte ich allerdings ausschließen.

<sup>1253</sup> Varianten: Um. 1112 (iv AS 8) sizkur<sub>2</sub> KA-ga ki-su<sub>7</sub>; Um. 2638 (iii AS 8): sizkur<sub>2</sub> ki-su<sub>7</sub>-ra gu-la, „große Dreschplatz-Riten“.

<sup>1254</sup> Um. 2735: 1 Widder ki-su<sub>7</sub> gu<sub>4</sub>-su<sub>7</sub>hub<sub>2</sub> šum-ma, „am Dreschplatz des Gusu<sub>7</sub>hub-(Feldes) geschlachtet“. Vgl. Tierhäute des bei verschiedenen Felderriten geschlachteten Viehs: OrSP 17 55 IB. 90: 2 (- AS 3): 25 kuš-udu bar-ġál sizkur<sub>2</sub> ki-su<sub>7</sub> ù sizkur<sub>2</sub> é'-udu-ta, „25 Schafhäute mit Vlies, von den Riten auf der Tenne und im Schafstall“. Ähnlich: Um. 3522 (ŠS 4): 3 kuš-máš kuš-udu sizkur<sub>2</sub> 'a'-[šà-ga] ù u<sub>4</sub>-d[a gaba ri-a]. BCT 2 133 (iv ŠS 7): 1 'kuš-udu' bar-ġál sizku[r<sub>2</sub> k]i-su<sub>7</sub> a-šà En-gaba-DU (von Alulu an den Lederarbeiter Aj-kala).

werden sie die Überführung der Opfertiere an den richtigen Ort zu verantworten haben.

Einige Personen, die in Verbindung mit den *ki-su<sub>7</sub>*-Riten als „Abgaben“-Bringer auftreten, begegnen in Urkunden zu anderen Felder-Riten als Übernehmer der ausgegebenen Opfermaterie wieder. Dies geht etwa aus Um. 2977 (§§ 7, Tabelle 97.2.a) hervor, wonach der „Vorstand des Kornspeichers“ (*ka-gu<sub>7</sub>*) ein Kor Gerste und ein Kor Emmer, insgesamt also 600 Liter Getreide, ausgibt, das von den „Aufsehern der (Pflug)-Rinder“ überbracht wird (*ĝiri<sub>3</sub> nu-banda<sub>3</sub> gu<sub>4</sub>-ke<sub>4</sub>-ne*). In SET 130 : 322-63 wird für Riten zum magischen ‘Binden’ der Felder und an der Tenne ausgegebenes Kleinvieh jeweils für ein oder zwei Felder von Einzelpersonen übernommen, ohne daß ihnen dies in Rechnung gestellt würde (*a-gù-a nu-ĝá-ĝá*). Diese Personen, eben die auf den Feldern eingesetzten Vorarbeiter, begegnen in den Einzelurkunden bei *gú.n*, weshalb man für „*udu gú-na PN*“ eine Übersetzung „Tributschaf für PN“ vorschlagen möchte<sup>1255</sup>.

An zwei Fällen soll exemplarisch gezeigt werden, in welchem Kontext die Vorarbeiter bei Urkunden zu Felderriten begegnen und wie sich die Verbindung zu einzelnen Feldern darstellen kann. Ich beschränke mich dabei völlig auf das in Tabelle 97 dargestellte Textcorpus.

*Ur-ĝišgigir, šabra*, „Verwalter (der Pflugrinder)“<sup>1256</sup>:

PTST 182 (AS 8):

2 *udu gú-na Ur-ĝišgigir šabra* sizkur<sub>2</sub> *ki-su<sub>7</sub> igi-é-a a-ša Ka-ma-rí<sup>ki</sup>*

Atiqot 4 42 (viii §§ 4); Kleinvieh von Alulu, *kišib* Dadaga:

sizkur<sub>2</sub> *a-ša Ka-ma-rí<sup>ki</sup>, ĝiri<sub>3</sub> Ur-ĝišgigir*

MVN 14 512 (xii §§ 2): Gerste und Emmer

sizkur<sub>2</sub> *a-ša Ka-ma-rí<sup>ki</sup>, kišib [Ur-ĝišgigir*

(Ergänzung des PN durch das auf der Tafel abgerollte Siegel seines Sohnes gesichert).

*I<sub>7</sub>-pa-è*:

UDU 33 (- §§ 2):

1 *udu gú-na I<sub>7</sub>-pa-è* sizkur<sub>2</sub> *ki-su<sub>7</sub> Gú-eden-na* (*kišib* Lugal-kuzu)

Boson 347 (- AS 6):

3 *udu 1 máš a-ša kéš-rá ĝiri<sub>3</sub> máš<sup>!</sup>-maš,*

1 *udu sizkur<sub>2</sub> ki-su<sub>7</sub> Gú-eden-na,*

*kišib I<sub>7</sub>-pa-è*

(ausgegeben von Ur-Šara)

SET 130 : 322-29 (- AS 4):

2 *udu sizkur<sub>2</sub> ki-su<sub>7</sub> Gú<sup>!</sup>-dè-na,*

2 *udu sizkur<sub>2</sub> 'ki-su<sub>7</sub> Ús-gíd-da*

1 *udu 1 máš sizkur<sub>2</sub> a-ša kéš-rá ĝiri<sub>3</sub> máš-maš-e-ne, kišib I<sub>7</sub>-pa-è*

(ausgegeben von Ur-E'e)

<sup>1255</sup> Zu *udu gú-na* vgl. auch J.-P. Grégoire, AAS S. 101 zu Nr. 64:3.

<sup>1256</sup> Daß hier nicht ein Verwalter eines Haushaltes oder Tempels gemeint ist, zeigt etwa TÉNS 346, wo in Z. 22 der sogleich zu behandelnde I-pa'e in einer Reihe von Personen erscheint, die Rinder für Feldarbeiten erhalten; die Transaktion wird bezeichnet als *a-gù šabra gu<sub>4</sub>-ke<sub>4</sub>-ne ba-a-ĝar*, „die Verwalter der Pflugrinder wurden damit belastet.“ Zu *Ur-gigir šabra* s. Grégoire AAS S. 133; zu *šabra* allgemein a. O. 130.

Um. 994 (-AS 7):

2 u d u 1 m á š s i z k u r<sub>2</sub> a - š à k é š ġ i r i<sub>3</sub> m á š - m á š - e - n e  
1 u d u s i z k u r<sub>2</sub> k i - s u<sub>7</sub> Ū s - ġ í d - d a , k i š i b I<sub>7</sub> - p a - è  
(ausgegeben von Ur-Šara)

*Orient* 16 Nr. 76 (xii AS 19: Emmer und Gerste

n í ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a ,  
(„von der Großen Tenne des Lamaḫ-Feldes“, von Ir) k i š i b I<sub>7</sub> - p a - è

Diese beiden Beispiele zeigen, daß die für die Feldarbeiten verantwortlichen Vorarbeiter die Opfergaben für die von ihnen betreuten Felder übernehmen und außer der Feldarbeit auch die erforderlichen Riten zu verantworten haben<sup>1257</sup>. Zumindest die Riten des magischen „Bindens“ der Felder nehmen professionelle Beschwörungspriester vor.

### g. Einzelnes

**g.1. s i z k u r<sub>2</sub> ġ i š a p i n :** *MVN* 12 469 belegt eine Ausgabe von Getreide für Mischbier und Mehl für s i z k u r<sub>2</sub> ġ i š a p i n , „Riten beim Pflug“, die im vii. Monat, der Zeit der Aussaat, stattfinden. Hier wird es sich um Riten auf einem bestimmten Feld handeln, während die Opfer beim Pflug Šaras beim Aussaatfest im vi. Monat der ganzen Provinz, die beim Akiti-Fest in Ur dem gesamten Reich gelten.

Wir wollen dem *AUCT* 1 756 (viii ŠS 2) an die Seite stellen, wo ein Tier für s i z k u r<sub>2</sub> a l - l a š à U m m a<sup>ki</sup>, „Riten bei der Haue, in Umma“, verbucht wird.

**g.2. s i z k u r<sub>2</sub> a - š à n í ġ - k ú - a z u ḫ - a** (*Atiqot* 4 42): Die Interpretation als „Felderriten (gegen) Gefressenes und Gestohlenes“ orientiert sich am Datum der Ausgabe, dem viii. Monat: nun ist die Aussaat beendet und, wie Z. 65 der „Unterweisungen eines Bauern an seinen Sohn“ beschreibt, sollen Riten gegen Getier bei der Mungo-Gottheit Nin-kilim das frisch gesäte Getreide schützen<sup>1258</sup>. Für das Überbringen der von Alulu ausgegebenen Schafe auf die einzelnen Felder sorgen Personen, die wir als Vorarbeiter auf den Feldern bestimmen können.

**g.3. s i z k u r<sub>2</sub> l - n í ġ i n<sub>2</sub> - n a i n i m e n s i<sub>2</sub> - k a - t a**, „Riten beim Umgang auf Anordnung des Ensis“ (*BCT* 2 139, x ŠS 5). Für den x. Monat liegen bisher keine Zeugnisse für andere Riten vor, und die Angabe „auf Befehl des Ensis“ legt nahe, daß es sich um besondere, nicht ständig geübte Riten handeln könnte.

Wenn hier die Riten auf den Feldern nach der Behandlung T. Maedas noch einmal angeschnitten wurden, so vor allem aus zwei Gründen: zunächst gebietet der Zuwachs an Textmaterial eine neue Auflistung der Belege und ergibt eine bessere Grundlage für die Interpretation und jahreszeitliche Gliederung. Zudem zeigt allein die Masse an Zeugnissen für diese Riten, welchen Stellenwert sie einnehmen.

<sup>1257</sup> Beachte, daß in den „Unterweisungen eines Bauern an seinen Sohn“ sich neben den Ratschlägen zur Feldarbeit ebenso der Auftrag für eine zeitgerechte Durchführung von Riten findet! - Daß nicht ein Vorarbeiter immer für ein Feld zuständig ist, zeigt schon ein rascher Überblick über die Tabelle. Um den Wechsel der Aufgabenbereiche genauer nachzuvollziehen, müßte man jeweils Vorarbeiter und Felder einander zuordnen, was aber nur unter Berücksichtigung der ġ u r u š - Texte möglich und sinnvoll wäre.

<sup>1258</sup> Anders T. Maeda, *ASJ* 1 (1979) 22: „sizkur<sub>2</sub>-prayer has been offered for the field which eats something“, wobei er das „Essen“ als das Gedeihen des Getreides interpretiert. - Zu Nin-kilim s. M. Krebernik, *Die Beschwörungen aus Fara und Ebla*, 287 - 97.

Zum anderen liegen mit den Felderriten regelmäßig wiederkehrende Feiern vor, die jedoch im Gegensatz zu den meisten in dieser Arbeit besprochenen Festen nicht an den Kalender, sondern an den Zyklus von Natur und Ackerbau gebunden sind. Weiters gelten sie nicht den Göttern in den Tempeln, sondern sie werden auf den Feldern durchgeführt, ohne daß (mit Ausnahme der indirekten Erwähnung des Wettergottes Iškur) je der Gott genannt wäre, an den sie gerichtet sind. Wenn diese Riten auch vielleicht zum Teil auf Anordnungen des Ensis zurückgehen oder aus den ihm unterstellten Herden und Magazinen unterhalten werden, so liegen uns damit doch sicherlich Zeugnisse individueller Kulthandlungen der als „Volksreligion“ bezeichneten Schicht vor.

Viele Feste - gerade im Kalender von Umma - beziehen sich auf Ereignisse des Vegetationszyklus, doch trennt diese ein fundamentaler Unterschied von den Felder-Riten: die Feste finden zu einem festen Zeitpunkt statt und gelten dem gesamten Gebiet, das dem Gott untersteht, was in der Regel dem Herrschaftsbereich des verantwortlichen Opferherren entsprechen wird. Ein Beispiel sei das Akiti-Fest zur Aussaat in Ur: das Fest findet immer in den ersten Tagen des vii. Monats statt, die Kulthandlungen des Königs richten sich in erster Linie an den Gott Nanna, und der Segen des Gottes für die kommende Aussaat kommt dem gesamten Reich, das der König vertritt, zugute.

Die Felder-Riten sind auf einen einzigen Anlaß hin ausgerichtet: der Zeitpunkt wird vom Ablauf der Naturentwicklung und der Feldarbeiten vorgegeben; die Riten gelten einem bestimmten, namentlich genannten Feld; auch die Personen, die in gewissem Rahmen für diese Riten verantwortlich sind, sind mit diesem Feld besonders verbunden, wie T. Maeda zeigen konnte.

Es liegt in der zyklischen Natur des landwirtschaftlichen Jahres, daß die Zeitpunkte, die besondere kultische Aufmerksamkeit erfordern, jedes Jahr wieder eintreffen. Durch diese Wiederholung können sich erst Riten entwickeln; und trotz des individuellen Charakters der Felder-Riten deuten der Einsatz von professionellen Beschwörungspriestern und die Terminologie der Urkunden an, daß Art und Ablauf der einzelnen Riten bestimmten Regeln unterworfen sind.

### 3.2. Riten an Kanälen, in Hürde und Pferch, in der Werft

Neben den Riten für Feld und Tenne bezeugen Urkunden aus Umma auch solche bei anderen Orten, die aufgrund ihrer Bedeutung für die Gemeinschaft besonderen kultischen Schutzes bedürfen. Beispiele dafür seien hier kurz angeführt.

Die Landwirtschaft hängt von einem funktionierenden Bewässerungssystem ab, vereinzelte Riten werden bei Kanalarbeiten durchgeführt:<sup>1259</sup>

*MVN* 1 73 ([ ] [ ]): Mehl und Datteln von Šarakam: *s i z k u r<sub>2</sub> D u b - l á - <sup>d</sup>U t u*, „Riten beim Dubla-Utu“ (s. zu diesem Teil des Bewässerungssystems z. B. H. Sauren, *Topographie*, s.v.); ähnlich:

*YOS* 18 72: 9-11 (iii ŠS 4): Mehl von Šarakam: *D u b - l á - <sup>d</sup>U t u*.

*TCL* 5 5672 (Tierhäute, Š 40, s. Tab. 82, letzter Eintrag): *k a i<sub>7</sub> - d a a m u š k u<sub>5</sub> - r á*, „(Tierhäute von den Riten, als) am Zufluß des Kanals ein ‘Schlangenwasser-Kanal’ angeschnitten wurde“.

<sup>1259</sup> Um. 2999 scheint auch hierher zu gehören, doch ist mir die vorläufige Umschrift noch unklar. Zu Riten bei Kanälen in Ġirsu s. VII. 3.3. a).

*AUCT* 1 726 (v -): 1 u d u n i t a<sub>2</sub> k a i<sub>7</sub> - Û - s u r<sup>1260</sup> - m á - g u r<sub>8</sub> š u m - m a š à A - k a - s a l<sub>4</sub><sup>ki</sup>, „1 Widder, am Zufluß des Usur-magur-Kanals<sup>1260</sup> geschlachtet; in Akasal“.

Um. 3714 ([AS]): Mehl von Ur-Šulpa'e: [<sup>d</sup>A m a] r - <sup>d</sup>S u' e n [é] <sup>d</sup>Š a r a<sub>2</sub> - k a k u<sub>4</sub> - r a; k a i<sub>7</sub> - <sup>d</sup>A m a r - <sup>d</sup>S u' e n ġ á - r a: „beim Eintreten Amar-Su'enas in den Šara-Tempel“ (um ihm „seinen“ Kanal darzubringen?); „als der Zufluß des Amar-Su'ena-Kanales angelegt wurde“.

*JCS* 39 125 Nr. 13 (ii ŠS 3): Opferausgaben von Šarakam; nach Gaben für Zabalam, Enlil und Ninġursāg folgt: Mehl k á b<sup>1</sup> - t a r<sup>1261</sup> E n - g a b a - D U, „für den Wasserverteiler am En-gaba-DU-(Feld)“ (Lesung und Interpretation unsicher).

Neben der Landwirtschaft gilt die besondere Aufmerksamkeit den Schafherden: hier wären die Riten DU'udugs in der Hürde beim Bespringen (II. 5.6.) oder die ebenfalls im é - m a š stattfindenden Opfer zu jedem der drei Hauptfeste (iv. viii. xi.) zu nennen. Hinzu kommen vereinzelte Riten im „Schaf-Stall“<sup>1262</sup> oder bei den „Kühen des Rinderpferches“<sup>1263</sup>.

In diesem Rahmen seien noch Riten in der „Werft“, (s i z k u r<sub>2</sub> m a r - s a)<sup>1264</sup> angeführt (Belege s. Tabelle 98). Die dazu benötigten Tiere stammen in einigen Fällen von Inim-Šara und Alulu, die die Feste von Umma beliefern. Entgegen der sonstigen Praxis im Archiv Alulus bestätigt bei diesen Urkunden ein Beamter durch seine Siegelung die Übernahme.<sup>1265</sup> Aus diesem Grund und wegen der wechselnden Monatsdaten<sup>1266</sup> wird es sich um aktuelle, anscheinend für einen einmaligen Anlaß bestimmte Opfer handeln. Über Gründe für die Riten in der Werft liegen uns allerdings keine Hinweise vor.

Die hier genannten Opfer verbindet untereinander und mit den Felderriten, daß sie nicht vom Kalender abhängen; daß sie bei bestimmten, oft namentlich genannten Orten, die keine Kultstätten sind, dargebracht werden, und damit ihre kultische Wirksamkeit nur auf diesen einen Ort beschränkt ist; und daß anscheinend die an diesem Ort als Verantwortliche eingesetzten Personen auch für die Riten zu sorgen haben.

<sup>1260</sup> Zu einer Interpretation von Û als Brücke vgl. P. Steinkeller, *BSA* 4 (1987) 81 (hier allerdings Teil des Flußnamens).

<sup>1261</sup> Zuletzt J. Bauer, *Altoriental. Notiz* Nr. 47 (1992).

<sup>1262</sup> Nik 2 326 Rs. 4 f. (ix ŠS 3): Mehl von Šarakam: ġ á - u d u; *BIN* 5 30 (- AS 8) 1 u d u s i z k u r<sub>2</sub> ' ġ á ' - u d u s i k i l - l a, „1 Schaf (als Opfer bei den) Riten zur (kultischen) Reinigung des Schafstalles“; zu ġ á - u d u vgl. B. Alster - H. Vanstiphout, *ASJ* 9 (1987) 34 f. zu LA 90; *FAOS* 5/1, Urukagina 4 ii 4. Vgl. Um. 1399 (iv AS 8): 2 Schafe s i z k u r<sub>2</sub> é' - u d u s i k i l - l a. Zu Riten bei Tieren vgl. in Urkunden aus Puzriš-Dagān: *AUCT* 2 101 (- viii AS 6): s i z k u r<sub>2</sub> é' - a m a r - r a; *AncOrMus* 2 83: 24 // *TCL* 2 5506 Rs. 6 (13 vi AS 7): s i z k u r<sub>2</sub> ġ á - u d u; zu Ġirsu s. Anm. 1376; vgl. auch Anm. 1174.

<sup>1263</sup> *OrSP* 2 54 (iv ŠS 2): Mehle und Datteln s i z k u r<sub>2</sub> á b é - t ù r; *MVN* 14 580 (-ŠS 2): 1 Schaf, 1 Ziege s i z k u r<sub>2</sub> á b é - t ù r - r a; Um. 2917 (vii ŠS 5): Bierpulver?, Mehle und Datteln s i z k u r<sub>2</sub> á b é - t ù r - k a. *YOS* 18 70 (iii ŠS 3): Mehle und Datteln: s i z k u r<sub>2</sub> g u r u m<sub>2</sub> - a k á b é - t ù r š à é a m a r - s a ġ š e k a š l u g a l, „Riten bei der Inspektion von Kühen des Rinderpferches, im königlichen Haus der Qualitäts-Kälber, von Gerste und Bier(?)“.

<sup>1264</sup> Zu m a r - s a = „Werft“ s. die Literatur bei H. Neumann, *Handwerk in Mesopotamien* 75 Anm. 370.

<sup>1265</sup> So z. B. auch *Atiqot* 4 42 (Tabelle 97.2.g.) bei Feldumgang: sicher besondere, außergewöhnliche Riten; beachte auch Siegelung Ninġilias beim Fest des xii. Monats (2.11.).

<sup>1266</sup> Durch dreimaliges Vorkommen scheint der xii. Monat bevorzugt, doch begegnet einmal der ix., sodaß keine jährliche Kulthandlung vorliegt.

#### 4. Besondere Opfer

Zuletzt führten wir Opfer an, die keinem Zyklus unterworfen sind und/oder wo wir die Bedingungen für ihre Durchführung nicht erschließen können. Die Orte, an denen sie dargebracht werden, beanspruchen aufgrund ihrer lebenserhaltenden Funktion ein allgemeines Interesse: das Kanalsystem ermöglicht den Ackerbau, die Werft Schiffahrt und Handel, die Viehzucht bildet neben dem Ackerbau die Lebensgrundlage des Landes. Deshalb erschien es angebracht, diese Riten im Anschluß an die Felder-Riten zu behandeln, wenngleich man sie auch dem folgenden Abschnitt hätte zuordnen können.

Thema des vierten und letzten Abschnittes bilden „besondere Opfer“, die - nach dem bisherigen Erkenntnisstand - keinem Zyklus, sei es nun dem Kalender oder dem Ablauf der Natur, folgen, oder *a priori* nicht zyklisch sein können. Für die hier zu behandelnden Riten sind jeweils mehrere Belege überliefert; deshalb seien sie zumindest knapp vorgestellt, auch um sie von den zyklischen Festen und Feiern abzugrenzen.

##### 4.1. „Königliche Riten“, *sizkur<sub>2</sub> lugal* (Tabelle 99)

Wie eingangs erwähnt (S. 230 f.), teilen *sizkur<sub>2</sub> lugal*<sup>1267</sup> in Umma-Texten mit *níg-ĝiš-ta-ga lugal*, die zu den fünf großen Festen im i., iv., vi. viii. und xi. Monat gehören, das Merkmal, daß ein Mundschenk (*sagi*) als Überbringer fungiert<sup>1268</sup>. Deshalb werden hier auch Texte mit dem Vermerk *ĝiri<sub>3</sub> PN sagi* aufgenommen, wenn nicht explizit *sizkur<sub>2</sub> lugal*, sondern (als Abkürzung?) einfaches *sizkur<sub>2</sub>* steht.

Ein Blick auf Tabelle 99 zeigt, daß weitaus die häufigsten Opfer dieser Art der Heilgöttin Gula gelten, die teilweise gemeinsam mit Šara und anderen Göttern, meist aber alleine genannt ist (Tabelle 99 b). Gula von Umma erhält zwar monatliche Opfer, spielt aber bei den jährlichen Festen eine eher untergeordnete Rolle. Wie anderen Heilgöttinnen kommt ihr besondere Aufmerksamkeit durch die königliche Familie zu, was ihre wiederholten Reisen nach Nippur mit Gastmahl im Palast zeigen (S. 153 f.). Opfer zur Abfahrt nach Nippur und zu ihrer Rückkehr sind in Urkunden aus Umma belegt (s. Tab. 50 b); hier ist zwar nur von *sizkur<sub>2</sub>*, nicht *sizkur<sub>2</sub> lugal*, die Rede, doch treten „Mundschenken“ als

<sup>1267</sup> In Umma begegnen dagegen fast nie die aus Urkunden von Puzriš-Dagān und Ĝirsu vertrauten *sizkur<sub>2</sub> šà-ge gur<sub>7</sub>- (/ku-ru-) -a lugal*, „Riten nach Herzenswunsch des Königs“; bedeuten *sizkur<sub>2</sub> lugal* in Umma aufgrund dieser Verteilung etwas Ähnliches? Vgl. in Umma *sizkur<sub>2</sub> šà-ge gur<sub>7</sub>-a lugal* in einer Urkunde über *sá-du<sub>4</sub>*-Lieferungen: *TÉNS* 316 (29 iii ŠS 3). Zu *sizkur<sub>2</sub> lugal* in Drehem-Urkunden vgl. bei Uruk S. 212 f.

<sup>1268</sup> Offensichtlich bedingen Gaben des „Königs“ an den Tempel, unabhängig von ihrer Art, einen „Mundschenken“ als Überbringer; vgl. *CST* 784 (ŠS 3), wo zwei Schafe anlässlich der königlichen Weihung von Sklaven an den Tempel Šaras geopfert werden, Überbringer ist ein Mundschenk: *sag a-ru-a lugal-da ku<sub>4</sub>-ra*, <sup>d</sup>*Šara<sub>2</sub> Umma<sup>ki</sup>*, *ĝiri<sub>3</sub>* <sup>d</sup>*Nin-mar-ki-ka sagi* (zur Formulierung vgl. S. 148); beachte auch Tabelle 1 mit königlichen Weihungen aus dem Schatzarchiv (*ĝiri<sub>3</sub> PN sagi*, bei Heilgöttinnen oft ein „Arzt“). - Für Riten anlässlich der Reise des Königs nach Umma ist auf den Umma(!)-Text *WO* 11 19 Nr. 1 (- AS 3) zu verweisen, wo insgesamt 4 Rinder und 93 Stück Kleinvieh für *sizkur<sub>2</sub> lugal Umma<sup>ki</sup>-šè ĝe-n-na*, „Riten, als der König nach Umma gegangen war“, ausgegeben werden.

Überbringer auf. Wenngleich deshalb nicht alle  $sizkur_2 lugal$  für Gula auf die Fahrt der Göttin nach Umma zu beziehen sind, so gibt es doch einige weitere Hinweise, daß dies öfter der Fall sein könnte:

In Um. 3161 (AS 8, Tab. 50 b) werden Körbe ausgegeben beim „Eintreten in den Palast“, „königlichen Opfern“<sup>1269</sup> und „beim Eintreten der Gottheit in (ihr) Rohrheiligtum“<sup>1270</sup>, bei der Rückkehr von Nippur. Als  $nig-giš-ta-g-ga lugal$ , „königliche Opfer“, werden vergleichbare Riten zusammengefaßt, für die laut *AnOr* 7 331 (Tab. 99 b) Körbe und Gefäße ausgegeben werden: „Eintreten der Gottheit in das Rohr-Heiligtum“, „um das Rohr-Heiligtum zu reinigen“, „für Riten“ (zweimal), „Berausschenken für Mägde und Kinder im Tempel.“<sup>1271</sup> Schließlich finden laut Um. 3477 bei den  $sizkur_2$ -Riten auch Opfer bei Manipulationen am Schiff Gulas statt<sup>1272</sup>.

Wir können zwar festhalten, daß die Fahrten Gulas Anlaß für königliche Opfer und Riten sind, wissen aber nicht, ob alle diese Reisen Gulas nach Nippur führen und ob darüber hinaus  $sizkur_2 (lugal)$  immer auf Abschnitte oder Anfang und Ende dieser Reisen zu beziehen ist. Ob hier ein Unterschied zwischen  $sizkur_2 (lugal) ^dGu-la$  und  $sizkur_2 lugal é ^dGu-la$  vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden.

Neben Gula und auch zusammen mit ihr gelten „königliche Riten“ anderen Göttern von Umma, an erster Stelle dem Hauptgott Šara<sup>1273</sup> (s. die Belege in Tabelle 99 a). Mir ist es nicht gelungen, hier Hinweise zum Anlaß dieser Riten zu finden; so bleibt nur das Ergebnis festzuhalten, daß „königliche Riten“,  $sizkur_2 lugal$ , nicht an andere Feste des Kultkalenders von Umma gebunden sind und selbst keine erkennbaren Zyklen aufweisen.

#### 4.2. $kas_4-akuru$

Aus den Schafherden Alulus, der die Kulte in Umma versorgt, werden einmal zu  $kas_4-akuru$ , „einen Lauf (in) der Stadt veranstalten(?)“, Tiere ausgegeben:

<sup>1269</sup> Bei Gula müssen wir - neben Nergal von GARšana (s. S. 251) - die zweite Ausnahme zu der Regel,  $nig-giš-ta-g-ga lugal$  gelte nur den fünf großen Festen, annehmen: in Um. 3161 und in *AnOr* 7 331 (s. sofort) besteht ein Zusammenhang mit der Reise der Göttin.

<sup>1270</sup> Zu  $èš-gi-a ku_4-ra$  vgl. außer *AnOr* 7 331 (Tab. 99 b; s. sofort): *MVN* 15 10 (v AS 8):  $sizkur_2 lugal èš-gi ^dŠara_2-šè$ ; und den Drehem-Text *CST* 236 (8 ix AS 1): Kleinvieh für Enlil, Ninlil,  $^dNin-hur-sa-gé-èš-gi-a ku_4-ra$ . Hängt das Eintreten in ein „Rohr-Heiligtum“ von einer Reise ab oder meint dies einen unabhängig davon stattfindenden Ritus?

<sup>1271</sup> Zur Verbindung von  $sizkur_2 lugal$  und  $kaš-dé-a$  vgl. *Bab* 7 pl. xxii Nr.16: Der Mundschenk Puzur-Eštar erhält zwei Stoffe, weil er „mit (Gaben für?) königliche Riten (und) ‘Berausschenken’ gekommen ist“ (?),  $PN sagi, sizkur_2 lugal kaš-dé-a-da ġen-[na]$ . Beachte, daß ein ‘Berausschenken’ oft nicht an zyklische Feste gebunden ist.

<sup>1272</sup> Um. 3477 (ŠS 2); Ausgaben unblutiger Opfermaterie wie von Ur-Šulpa'e zu folgenden Anlässen (nach vorläufiger Umschrift):  $sizkur_2 ^dGu-la a-rá-1-kam$ ;  $era AK$ ;  $má-e sa-bil AK$ , (bei beiden nur Ölausgaben:  $AK = [mit \text{Öl}] „einreiben“$ );  $ġi_8ig$ , „Tür“;  $sizkur_2 a-rá-2-kam$ ;  $x má-a ġá-ra: sizkur_2 ^dGu-la, ġiri_3 Rīb-aḫāni sagi$ . - Zum Boot Gulas vgl. Um. 1613 (- ŠS 3): Matten von Agu für  $má ^dGu-la$ ; zur Reise Gulas *AAS* 113 (iii -): Verpflegung für „den Mundschenk Namḫani, als er Gula begleitete“,  $N. sagi ^dGu-la mu-da-ġen-na-a$ .

<sup>1273</sup> Vgl. auch  $sizkur_2 lugal$  bei Šara in der Jahresabrechnung *YOS* 4 207 aus dem Archiv Alulus (s. Tab. 81).



MVN 13 775 : 5-9 (viii ŠS 2)<sup>1274</sup>:

1 u d u 1 m á š a b u l - m a ḥ <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub>,

1 u d u 1 m á š a b u l - m a ḥ <sup>d</sup>N i n - t u - m a,

k a s<sub>4</sub> - a k u r u (von Alulu, k i š i b e n s i<sub>2</sub> - k a)

„1 Schaf, 1 Zicklein: am Šara-Haupttor<sup>1275</sup>; 1 Schaf, 1 Zicklein: am Nintuma-Haupttor: einen Lauf (in der) Stadt veranstalten“.

Ähnliche Angaben finden sich in anderen Urkunden:

Um. 3175 (vii ŠS 2): Mehle, Bier, Datteln, Räucherwerk und Sahne:

k a s<sub>4</sub><sup>1</sup> - a k a - r á - 1 - k a m / k a s<sub>4</sub> - a k a - r á - 2 - k a m : k á<sup>1</sup> - m a ḥ <sup>d</sup>N i n - t u - m a

k a s<sub>4</sub><sup>1</sup> - a k a - r á - 1 - k a m / k a s<sub>4</sub><sup>1</sup> - a k a - r á - 2 - k a m : k á<sup>1</sup> - m a ḥ <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub>  
(von Ur-Šulpa'e; k i š i b e n s i<sub>2</sub> - k a)

Um. 1490 (- AS 5): Öl (i) n í ḡ - k a s<sub>4</sub> - a k (von Ur-Šulpa'e, k i š i b KAS<sub>4</sub>)

Um. 745 (- ŠS 2)<sup>1276</sup>: (6 Stück Kleinvieh): k a s<sub>4</sub> - a k u r u (von Ušgu, k i š i b e n s i<sub>2</sub>)

Um. 1136 (- ŠS 2): Rohr k a s<sub>4</sub> - a k š à é - T E - k a (hierher?)

Nun ist - außer indirekt mit dem Namen der Stadttore - nie ein Göttername genannt. Weil die Tiere jedoch im ersten Text von Alulu ausgegeben werden und in Um. 745 in einer Reihe mit anderen Riten stehen, werden die Tiere und die anderen angeführten Materialien für Opfer bestimmt sein und nicht etwa zur Verpflegung von Personen dienen. Dürfen wir k a s<sub>4</sub> - a k u r u, als „Lauf-Veranstalten (in der) Stadt“ verstehen, so läßt sich an einen sportlichen Wettkampf oder den Auftritt von Schauläufern denken; die Opfer an den beiden Stadttoren, dem Ausgangs- und Endpunkt des Laufes?<sup>1277</sup>, zeigen, daß dieses Laufen in den Kult eingebunden ist. Aufgrund der beiden verschiedenen Monatsdaten für ŠS 2 gehört es jedoch nicht zu einem jährlichen Fest<sup>1278</sup>. Darüber hinausgehende Überlegungen und Hypothesen verbietet der Textbefund.

### 4.3. Aufbruch zu einem Feldzug

Unter den Ausgaben von Alulu, an dessen Urkunden wir uns in diesem Kapitel in erster Linie orientiert haben, bleibt nur noch ein öfter genanntes Opfer zu besprechen. Es handelt sich um Riten bei „der Standarte, (der Waffe),“ d. h., der Standarte in Form einer Waffe, worunter man sich ein Feldzeichen vorstellen darf, „(als sie) zum Feldzug gegangen (ist)“.

MVN 4 263 (xii AS 5)<sup>1279</sup>:

1 m á š š u - n i r <sup>ḡi</sup>š t u k u l k a s k a l - š è ḡ e n - n a, ḡ i r i<sub>3</sub> A - b u - n i š a ḡ i n a<sub>x</sub> (GÌR.IR<sub>11</sub>)

MVN 5 46 (vi AS 6): 1 m á š š u<sup>1</sup> - n i r k a s k a l - š è ḡ e n - n a, ḡ i r i<sub>3</sub> A - b u - n i š a ḡ i n a<sub>x</sub>

<sup>1274</sup> Zu Z.1-4 s. Tabelle 99 b).

<sup>1275</sup> Vgl. k á - m a ḥ <sup>d</sup>š a r a<sub>2</sub> als Bezeichnung eines Stadtteils (?) in YOS 4 300; zu a b u l - m a ḥ als „Stadttor“ vgl. 2.4.2. sub aa.

<sup>1276</sup> Zum Text vgl. auch Tabelle 97.1.

<sup>1277</sup> In Um. 3175 zwei Läufe.

<sup>1278</sup> Zu Ringkämpfen und Streitgesprächen bei Festen vgl. etwa IV. 2.3. zu den Akiti-Festen von Ur oder das Ištar-Ritual aus Mari (RA 35 1 ff.).

<sup>1279</sup> Zu b a l a ḡ u<sub>4</sub> - n ú - a als erste Ausgabe im selben Text s. II. 5.4.; die Opfer bei der Standarte sind in die monatliche Abrechnung OrSP 47/49 344 aus demselben Monat xii AS 5 aufgenommen (Tab. 80).

Um. 655 (iii ŠS 4a):

1 u d u š u - n i r <sup>ĝi<sup>š</sup></sup> t u k u l k a s k a l - š è ĝ e n - n a , ĝ i r i <sub>3</sub> Š à - k ù - g e š a g i n a <sub>x</sub>

Den Belegen ist eine Ausgabe von Mehlen von Šarakam hinzuzustellen:

CHEU 19 (iii ŠS 3):

2 s i l a <sub>3</sub> e š a , 2 s i l a <sub>3</sub> z i - d u b - d u b ,  
š u - n i r <sup>ĝi<sup>š</sup></sup> t u k u l k a s k a l - š è ĝ e n - n a , ĝ i r i <sub>3</sub> Š à - k ù - g e š a g i n a <sub>x</sub>

Ein š a g i n a , General<sup>1280</sup>, entweder Abūni oder Šakuge, überbringt die Tiere (ĝ i r i <sub>3</sub>-Funktion), ihm obliegt somit das Opfer zu Beginn des Feldzuges. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, daß Riten zu Beginn eines militärischen Unternehmens dessen Erfolg gewährleisten sollen<sup>1281</sup>.

#### 4.4. Ankunft von Schiffen

Als Gegenstück zum Aufbruch zum Kriegszug seien abschließend Opfer bei der Ankunft von Schiffen aus Mad(a)ga<sup>1282</sup> erwähnt, wohl Dankopfer nach glücklich überstandener Schifffahrt (Handelsreise wegen Asphalts oder kriegerisches Unternehmen?).

Um. 745 (- ŠS 2):

1 m á š s i z k u r <sub>2</sub> m á M á - d a - g a - t a ĝ e n - n a , „Riten, als das Schiff von Madaga gekommen (ist)“.

Um. 676 (- ŠS 1):

(Mehle, Bier, Datteln, Fette): s i z k u r <sub>2</sub> m á M á - d a - g a - t a ĝ e n - n a

bzw. e r e n <sub>2</sub> M á - d a - g a - t a ĝ e n - n a š u b a - a b - t i („... hat die Truppe, die von Madaga gekommen ist, empfangen“; handelt es sich um Arbeits- oder Kriegstruppen?).

So wie in diesen beiden letzten Beispielen wird sicherlich auch der Privatmann aufwendige oder gefahrvolle Unternehmungen mit Opfern begonnen und beendet haben. Die Urkunden verzeichnen jedoch, stark vereinfacht ausgedrückt, die Transaktionen der öffentlichen Hand der Provinz Umma; so dürfen wir von vornherein nur Zeugnisse zu den Opfern erwarten, die die Gemeinschaft oder ihre Repräsentanten (König und ihm unterstellte Beamte, Ensi, Priester) betreffen.

<sup>1280</sup> Beachte die Schreibung GÌR.IR<sub>11</sub>. Zum š a g i n a in der Ur III-Zeit s. A. Goetze, *JCS* 17 (1963) 1 ff., J.-P. Grégoire, *AAS* S. 80-83 (dort auch kurz zu den hier angeführten Opfern); vgl. auch P. Steinkeller, *SAOC* 46 f. m. Anm. 16 f. Zu Steinkellers Ausführungen ist zu bemerken, daß der „General“ Abūni zwar in Umma beheimatet sein mag, seine Feldzüge ihn aber - wie auch unsere Texte andeuten - wegführen; von Umma aus bestehen - wie gerade die Botenlohn-Urkunden zeigen - gute Verbindungen in den Osten, das militärische Haupteinsatzgebiet der Ur III-Zeit. Zu Abūni s. A. Goetze, *JCS* 17 (1963) 13 Nr.6 (Einsatzgebiet in Elam). Zum Wort š a g i / a n a s. J. J. A. van Dijk, *Or* 58 (1989) 442 : 8 und 445 Anm. 6.

<sup>1281</sup> Vgl. etwa das Ritual zur kultischen Reinigung der Waffen: J. J. A. van Dijk, *Fs. Böhl*, 107-117, und den Drehem-Text HSM 911.19.23, zitiert bei P. Michalowski, *Royal Correspondence* 82. Zu nA Ritualen im Feldlager vgl. K. Deller, *BaM* 23 (1992) 341-46, sowie den Überblick über „Standarten“ von B. Pongratz-Leisten, *BaM* 23 (1992) 299-340.

<sup>1282</sup> *RGTC* 2 113: „in der Nähe von Kimaš ..., d.h. in der Gegend von Kirkūk“.

Einen Grund, mit Opfern und Riten den Göttern zu danken, sie zu bitten oder zu besänftigen, gab es oft. Hierher gehören etwa auch alle Eingriffe an Heiligtümern, wie die kultische Reinigung<sup>1283</sup>, Bau und Umbau, das Aufstellen von Weihgaben, usw.<sup>1284</sup>

Die in diesem Abschnitt behandelten Beispiele besonderer, aus aktuellem Anlaß dargebrachter Opfer mögen ausreichen, um Art, Umfang und Terminologie der neben den zyklischen Festen bestehenden Riten knapp zu skizzieren.

---

<sup>1283</sup> Um. 655 (é-GAR.LAGAR sikil-la); *TJA* IES 319 (x AS 5; Tabelle 80; barag sikil-la, barag Gir<sub>13</sub>-giš<sup>ki</sup>); beide aus dem Alulu-Archiv.

<sup>1284</sup> Z. B. *TCL* 5 5672 (§ 40, letzter Eintrag in Tab. 82, Fundament des Šulgi-Tempels); 5680 v Ende (Fundament des Šaratempels); *MCS* 8 95 BM 105548 (Baumaßnahmen am Šaratempel); *MVN* 14 401 (Aufstellen von Bronzegefäßen im Šaratempel); Nik 2 323 (sizkur<sub>2</sub> na-rú-a, hierher?); Um. 1627 (Baumaßnahmen am Šaratempel).

## VII. ĠIRSU

### 1. Quellenlage

1.1. Innerhalb des Staates der III. Dynastie von Ur hat Ġirsu als die mächtigste Provinz zu gelten. Am deutlichsten zeigt sich dies im *b a l a* - System, in dem der Ensi von Ġirsu als einziger das Amt länger als einen Monat pro Jahr ausüben kann. Wie das Beispiel der Reichshauptstadt Ur zeigt, ist politische Bedeutung oft mit besonderem Interesse für die Kulte verbunden.

Darüber hinaus finden wir für Ġirsu für das dritte Jahrtausend eine so gute Quellenlage wie für keinen anderen Ort vor. Die Überlieferung läuft nur mit einigen Unterbrechungen von der altsumerischen über die altakkadische und die Zeit der Gudea-Dynastie bis in die Ur III-Zeit, in die zehntausende Urkunden aus Tello datieren. Dieses Quellenmaterial ist zudem aufgearbeitet und könnte leicht als Vergleichsmaterial herangezogen werden: zu den altsumerischen Königsinschriften ist die Edition von H. Steible - H. Behrens, *FAOS* 5-6, zu nennen; Feste und Kulte nach dem Zeugnis altsumerischer Urkunden wurden u. a. von B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, P. Deimel und Y. Rosengarten in mehreren Arbeiten, und G. Selz, *UGASL*, bearbeitet<sup>1285</sup>. Für die Gudea-Texte ist in erster Linie auf A. Falkenstein, *Die Inschriften Gudeas von Lagaš*. I. Einleitung (= *AnOr* 30), zurückzugreifen.

Trotz dieser günstigen Voraussetzungen können sich die Hoffnungen nicht erfüllen, das kultische Jahr von Ġirsu in groben Zügen zu skizzieren und anschließend mit den Zeugnissen der vorangegangenen Epochen zu vergleichen. Ein Blick zurück zur Diskussion der Mondfeiertage in Ġirsu zeigt, welche Zeugnisse uns zur Verfügung stehen: die meisten relevanten Ausgaben entstammen dem *é - k a s<sub>4</sub>*, der „Reisestation“ (s. II. 6.1.). Wie wir sahen, sind diese Opfer eng mit dem Ensi verbunden, sie gelten den Ahnen, dem König und dem Familiengott. Damit unterscheidet sich dieser Befund deutlich von dem für Umma: dort finden wir z. T. die Archive mit Opferausgaben an die Hauptgötter des Lokalpantheons vor, die vom Ensi als Vertreter seiner Provinz verantwortet werden.

Zudem zeigte sich, daß die Opfermaterie nicht regelmäßig von derselben Ausgabestelle bereitgestellt wird (s. S. 135). In den großen Abrechnungen über mehrere Monate fehlen manchmal die Ausgaben für die Mondfeiertage; wir dürfen aber annehmen, diese Feier habe allmonatlich stattgefunden. Als Beispiel sei die Urkunde *TCTI* 1 875 angeführt, die zumindest die Monate *v - x* umfaßt (Jahr nicht erhalten, nach *x*. Monat abgebrochen):

---

<sup>1285</sup> Die interessierenden altsumerischen Urkunden stammen aus dem *É.MÍ* von Ġirsu; hier sind die kultischen Aufgaben der Frau des Herrschers von Lagaš niedergelegt. Wie ein Blick auf den Befund des Šulgisimtum-Archives im Vergleich mit den königlichen Opfern Šulgis zeigt, können die kultischen Verpflichtungen zwischen dem Herrscher und seiner Gemahlin im Detail stark abweichen (s. besonders II. Kapitel, Abschnitte 2. und 3.). Die Daten der altsumerischen Urkunden müssen immer mit diesem Vorbehalt betrachtet werden. - G. Selz danke ich sehr herzlich, daß er mir für diese Arbeit ein Exemplar seiner noch unveröffentlichten Dissertation zur Verfügung stellte.

Inhalt von *TCTI* 1 875:

- v: Personen (= P), Esselfutter (= E)
- vi: P, E
- vii: P, E, Festesopfer für Šulgi
- viii: P, E, Vogelfutter; monatliche Opfer für Gudea, Šulpa'e und Šulgi; erhöhte Rationen (ohne nähere Angabe!) bei Gudea
- ix: P, E, Riten am Sesam-Schiff, am „Flachs-Ort“; monatliche Opfer für Šulpa'e und Gudea
- x: P, E, monatliche Opfer für Šulpa'e und Gudea, besondere Opfer für Šulgi.

Erst dadurch, daß wir den Umfang der monatlichen Opfer bestimmen konnten, fallen besondere Festesgaben auf. Aus dem „Fehlen“ der Mondfeiertage für den v. - viii. Monat dürfen wir aber nicht schließen, in diesen Monaten hätte keine derartige Feier stattgefunden; vielmehr dürfte hier eine andere Ausgabestelle die Versorgung der Kulte übernommen haben<sup>1286</sup>.

1.2. Wie aufgrund der engen Bindung an den Haushalt des Ensi zu erwarten, sind aus einem aktuellen Anlaß durchgeführte Riten relativ häufig bezeugt<sup>1287</sup>. Die Angabe für den Opferanlaß läßt in einigen Fällen sofort erkennen, daß es sich um einmalige, nicht-zyklische Feiern handelt.

Beispiel *ITT* 3 5271 : 11-15 (iv [ ]):

s i z k u r<sub>2</sub> á<sup>1</sup> - á ġ - ġ á u ġ n i m (KI.KUŠ<sup>1</sup>.LU.ÚB.GAR) s i l i m<sup>si-lim</sup> - m a d e<sub>6</sub> - a  
 „(Dank)-Riten, als die Nachricht, daß die Truppen heil geblieben seien, gebracht wurde“.<sup>1288</sup>

Dagegen wird man bei der Ausgabe von je einem Stück Kleinvieh an š á r - g a z , „die Myriaden niederschlägt“, eine Waffe Ningirsus, und an den vergöttlichten Ensi Gudea in *ITT* 5 6739 (24 iv ŠS 6) zunächst überlegen, ob es sich um den Teil einer zyklischen Feier handeln könnte. Daß auch hier ein einmaliger Opferanlaß vorliegt, zeigt die ausführlichere Urkunde über unblutige Opfermaterie aus demselben Monat, *MVN* 2 172<sup>1289</sup>:

*MVN* 2 172 (iv ŠS 6): Angabe der Materie: S = ì - n u n , „Sahne“; D = z ú - l u m , „Datteln“, Ö = ì - ġ i š , „Sesamöl“

s i z k u r<sub>2</sub> á - u<sub>4</sub> - t e - n a S D „abendliche Riten“;  
 é - P A - t a é N i n - ġ í r - s u - š è b a - s ù Ö D „werden vom é-PA hin zum Ningirsutempel versprengt“;

<sup>1286</sup> Im Gegensatz dazu sind die monatlichen Tonbullen des Alulu-Archives in Umma vollständige Dokumente der Opferausgaben des Ensi bei den Hauptgöttern der Provinz; dasselbe gilt - auf die jeweilige Opfermaterie bezogen - für die Urkunden königlicher Opfer in Ur.

<sup>1287</sup> Vgl. etwa das Šulgisimtum-Archiv, wo trotz mancher erkannter Zyklen für einen guten Teil der Opfer der Grund für den Opfertermin unbekannt bleibt - dazu z. B. V. 1.5.1. mit Tabelle 72 und zu Unregelmäßigkeiten im System der Mondfeiertage II. 2.3.

<sup>1288</sup> Zu u ġ n i m in Ur III-Texten vgl. R. K. Englund, *BBVO* 10 108 m. Anm. 341; zu á - á ġ - ġ á DU, „Nachricht bringen“ (ebenfalls von erfolgreichen Feldzügen) s. Um. 960. 2315 und *MVN* 13 563 (Anm. 987).

<sup>1289</sup> Daß blutige Opfer als die „kostbareren“ nur bei den wichtigsten Opferempfängern dargebracht werden, zeigen deutlich altsumerische Opferlisten aus Ġirsu (z. B. Nik 23 mit der gesamten Opfermaterie beim š e - k ú -Fest Nanšes im Gegensatz zu *RTC* 47 mit Kleinvieh); vgl. auch z. B. IV. 7.4. zum „Fest des Eintretens“ der Göttin Anunītum mit den ausführlichen Angaben bei den unblutigen Opfern (*PDT* 1 430) gegenüber den knappen Notizen der Tierlieferungen (Tab. 66).

ka du <sub>8</sub> -ḫa	Duftöl, Sirup, S „Mundöffnung“;
é gu-la <sup>d</sup> Nin-ġír-su <sup>1</sup>	S D „alter Ningirsu-Tempel“; <sup>1290</sup>
é gibil <sup>1</sup> <sup>d</sup> Nin-[ġír-su]	S D „neuer Ningirsu-Tempel“;
é murub <sub>4</sub> <sup>d</sup> Ba-ú	S [D] „mittlerer Bawu-Tempel“; <sup>1291</sup>
<sup>d</sup> Ig-alim, <sup>d</sup> Šul-šà-ga-na	S D Igalim, S D Šulšagana (die beiden Söhne von Ningirsu und Bawu);
ġiš <sup>1</sup> u-kár é gibil <sup>1</sup>	(mit) S Ö „wird das Gerät des neuen
<sup>d</sup> Nin-ġír-su-ka-ke <sub>4</sub> ba-ab-AK	Ningirsu-Tempels eingerieben“:
-----	
níġ-sizkur <sub>2</sub> -ra {ra} šár-gaz	(Unterschrift): „(Opfer)material für die Riten, als (die
<sup>d</sup> Nin-ġír-su ba-dù-a	Waffe namens) šár-gaz Ningirsus aufgestellt wurde“.

Das Tieropfer für šár-gaz (in *ITT* 5 6739) wurde demnach dargebracht, als die Götterwaffe bei Ningirsu aufgerichtet und eingeweiht wurde; das für Gudea bleibt unerklärt. Es braucht wohl nicht eigens betont zu werden, daß solche Textpaare, die eine Interpretation ermöglichen, äußerst selten sind. Darüber hinaus datieren Texte aus Ġirsu kaum nach Monat und Jahr, sodaß derartige Bezüge schwer zu erkennen sind.

Die „Riten nach Herzenswunsch des Königs“ (si<sub>2</sub>kur<sub>2</sub> šà-ge gu<sub>7</sub>-a lu<sub>2</sub>gal) sind - wie ihre Bezeichnung zeigt - nicht an Festeszyklen gebunden. Wie bei den königlichen Opfern in Umma (vgl. VI. 1.2.2.) verantwortet diese auch in Ġirsu meist ein „Mundschenk“ (sa<sub>2</sub>gi; ġiri<sub>3</sub>-Funktion)<sup>1292</sup>.

Bei den Ausgaben des é-ka<sub>4</sub> läßt sich eine Verteilung der Urkunden mit oder ohne ġiri<sub>3</sub>-Vermerke feststellen: Opferausgaben für die Mondfeiertage und die Jahresfeste enthalten keinen ġiri<sub>3</sub>-Vermerk, da der Opferherr der Ensi ist, dem die ausgebende Behörde untersteht<sup>1293</sup>. Die von anderen Personen durchzuführenden oder zu verantwortenden Opfer sind (allerdings nicht regelmäßig) mit einem ġiri<sub>3</sub>-Vermerk versehen. Als „Überbringer“ fungieren, wie soeben erwähnt, Mundschenken bei „Riten nach Herzenswunsch des Königs“, der ga<sub>2</sub>la-maḫ bei der Harfe, ein „Mäster“ (ku<sub>2</sub>rušda) bei Riten im Schafhaus (*DAS* 237), andere Personen bei Opfern auf Feldern, an Flüssen usw. (s. unten den 3. Abschnitt).

Neben den Abbuchungen aus dem é-ka<sub>4</sub>, der „Reisestation“, bezeugen einzelne andere Urkunden kultische Feiern, die sich aber noch nicht zu „Dossiers“ zusammenschließen lassen.

<sup>1290</sup> Vgl. A. Falkenstein, *AnOr* 30 120 f. mit Anmerkung 3; die Skepsis Falkensteins, ob gu-la „alt“ (und nicht „groß“) bedeute, ist m. E. hier nicht nötig (daher auch nicht der Umweg über einen „Euphemismus“); vgl. Anm. 1183. Nach A. Falkenstein a. O. ist der „alte“ Tempel Ningirsus der von Ur-Bawu erbaute, der „neue“ das Eninu Gudeas.

<sup>1291</sup> Wie aus den Mengenangaben für den „alten“, den „mittleren“ und den „neuen“ Bawu-Tempel in Ġirsu zu erschließen (z. B. *ITT* 3 5280, *TÉL* 103), ist der „mittlere“ Tempel das bedeutendste Heiligtum der Göttin.

<sup>1292</sup> Belege (zeitlich geordnet): *CT* 7 16 ii 10-19 (v AS 1; Ningirsu und Bawu, Lugal-Bagara, Nanše, Nindara, Dumuzi, Ninmarki); L. 3614 (i AS 7; NINA<sup>ki</sup> - šè); *ITT* 5 6888 (xi AS 9; ohne GN); *ITT* 3 6106 (- AS 9; ohne GN); L. 4071 (viii ŠS 2; Dumuzi); *MVN* 15 188 (iii ŠS 3; Nanše); *ITT* 3 6216 (- ŠS 8; ohne GN); *ITT* 2 796 : 1-9 ([ ], é diġir-re-ne-šè, ér sizkur<sub>2</sub>-ra-šè). - Vgl. auch *HLC* 2 pl. 62 iv 23-27 (xii [ ]; níġ-kú-a lu<sub>2</sub>gal šà Ur-u-kù-ga, Überbringer: Babanšen za<sub>2</sub>ba<sub>2</sub>-ra<sub>2</sub>ba<sub>2</sub>); *MVN* 2 278 i (viii [ ]; níġ-sizkur<sub>2</sub>-ra lu<sub>2</sub>gal für Inanna-Tempel; Überbringer: Mundschenk Nanše-ulgal).

<sup>1293</sup> Vgl. den entsprechenden Befund in den königlichen Archiven von Drehem: a-ru-a lu<sub>2</sub>gal vs. a-ru-a ME-Ištaran (I. 2.2.) im Schatzarchiv; lu<sub>2</sub>gal ku<sub>4</sub>-ra vs. PN maškim (I. 2.4.3.) in Urkunden des Viehhofes. Beachte ebenso die ġiri<sub>3</sub>-Vermerke im Archiv Alulus in Umma bei „besonderen“ Opfern (VI. 1.2.1.).

1.3. Aufgrund der angedeuteten Schwierigkeiten kann nur ein Teil der Opferurkunden aus Ġirsu bestimmten Festen zugeordnet werden, unsere Kenntnis des Festkalenders muß unvollständig bleiben<sup>1294</sup>. Eine Hilfe bieten allerdings Vieh-Lieferungen für die Feste in Ġirsu aus dem königlichen Viehhof in **Puzriš-Dagān** (Tabelle 100). Sie zeigen, daß in Ġirsu (wie in anderen Orten) die Feste denselben Namen tragen wie der Monat, in dem sie gefeiert werden. Für alle Feste zeichnet ein einziger Mundschenk, Addaġu, für die Überbringung verantwortlich.<sup>1295</sup> Diese Gaben für Ġirsu werden von der Zweigstellen des Viehhofes im nahen Uruk bereitgestellt.<sup>1296</sup> Neben Ausgabe-Urkunden begegnen einige Transaktionen (Terminus *ī - d a b<sub>5</sub>*), bei denen das Vieh innerhalb der Verwaltung weitergeleitet wird, um seinem endgültigen Zweck zugeführt zu werden.<sup>1297</sup> Bei diesen Transaktionen werden prinzipiell die Götter, denen die Tiere zukommen sollen, nicht genannt.

Zwar liegen uns für die Feste von Ġirsu in Drehem-Texten nur wenige Belege (besonders mit Tagesangabe) vor, doch reizt der Versuch einer Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Ġirsu, wie wir es für Nippur (III. 4.7.2.) und Ur (IV. 2.2.) vorgeschlagen haben. Hier befinden wir uns in der günstigen Lage, daß die Schaltjahre des Kalenders von Ġirsu bekannt sind. Leider zeigten sich bei diesem Versuch so viele Ungereimtheiten und Widersprüche, daß ich ihn ganz aufgeben mußte. Die Anzahl der Schaltjahre unterscheidet sich in den beiden Orten, Drehem und Ġirsu, deutlich. So sind z. B. von AS 3 bis einschließlich ŠS 2 in Drehem fünf<sup>1298</sup>, in Ġirsu drei Schaltjahre<sup>1299</sup> bezeugt; daraus müßte sich eine Differenz von zwei Monaten zwischen den beiden Kalendern ergeben.

Die Ausgabe-Urkunden von Drehem (Tab. 100) datieren aber immer in den Monat des Festes oder weichen im Fall von *PDT* 2 955 nur um einen Monat ab; *SET* 70 etwa [vom Ende] des ix. Monats ŠS 3 bucht Ausgaben für das Fest in Ġirsu zu Beginn des x. Monats (vgl. aber oben zu den Schaltjahren!). Urkunden über *mašdaria*-Abgaben aus Ġirsu für die Feste in Ur sind in den Monat des Festes oder nur einen Monat früher datiert (Tabelle 57): die Lieferungen für das Ezem-mah im x. Monat datieren in den ix. - x., die für das Akiti-Fest des vii. Monat in den vi. - vii. Monat. Der Kalender von Ur hinwiederum entspricht dem von Drehem (s. IV. 2.2.). Dies zeigt, daß die beiden Kalender von Ġirsu und Drehem etwa parallel gelaufen sein müssen, doch bin ich nicht imstande, dies an den überlieferten Daten nachzuvollziehen und aufzuzeigen.

<sup>1294</sup> In Umma dagegen ist eine Gliederung der Feste möglich, auch wenn ihr Sinn oft nicht zu erschließen ist; gleiches gilt für die königlichen Opfer in Ur und aufgrund der großen Menge an Ausgaben auch in gewissem Rahmen für Nippur (Drehem-Texte). Die Urkunden sind dagegen sehr ergiebig für eine Darstellung des Lokalpantheons, wie A. Falkenstein, *AnOr* 30, gezeigt hat.

<sup>1295</sup> Vgl. V. 1.1.: für Kleinviehlieferungen an Inanna von Uruk ist ebenfalls immer ein Mundschenk verantwortlich. Andere Tierlieferungen für Götter der Provinz Ġirsu außerhalb der Feste werden von anderen Mundschenken verantwortet: s. *MVN* 8 204 (13 x ŠS 9): Nanše und Ninmarki, *ġir i<sub>3</sub>* Aja-kala sa ġi, Lugal-magure ma š ki m; *SET* 98 : 25 (9 vii [ ]): K š à é <sup>d</sup>Nin-mar-ki, *ġir i<sub>3</sub>* Nūr-ilī.

<sup>1296</sup> s. in Tabelle 100 die Transaktion LB. 2243 und die Ausgabe *BIN* 3 502.

<sup>1297</sup> *BIN* 3 496; LB. 2243; *OrSP* 47/49 16; *PTST* 88; *TAD* 27 in Tab. 100. Zu den Transaktionen vgl. II. 3.1.

<sup>1298</sup> AS 3 (xi<sup>2</sup>). 4 (ix<sup>2</sup>). 9 (xii<sup>2</sup>). ŠS 1 (xii<sup>2</sup>). 2 (xii<sup>2</sup>). Eine Übersicht über die Schaltjahre bietet Sigrist - Gomi, *Catalogue* 306-14.

<sup>1299</sup> AS 3, 6, 9 (alle xi<sup>2</sup>); für AS 6 nur ein Beleg: *ŠumAkk* cxxv:140 (Zitat bei Sigrist-Gomi, *Catalogue* 312 entsprechend zu korrigieren). Sind demnach in Ġirsu mehr Schaltjahre als bisher bezeugt zu erwarten? - Es erscheint nicht ratsam, eine Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Ġirsu gerade für die problematischen späten Jahre Šulgis zu versuchen (in Nippur und Ur sind wir zu Beginn der Diskussion immer von den gesicherten Daten seit Amar-Su'ena ausgegangen, hier fehlt uns diese Basis).

## 2. Jährliche Feste

### 2.1. Das Fest des i. Monats, *e z e m* GANA<sub>2</sub>- *m a š*

Daß in Ġirsu das gleichnamige Fest des i. Monats, GANA<sub>2</sub>- *m a š*<sup>1300</sup>, in der Ur III-Zeit gefeiert wird, ist nur einer Urkunde aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān zu entnehmen (PDT 2 955): Für die Ausgabe von sieben Mastrindern für das Fest in Ġirsu vom 28 i Š 47 habe „Ludiġira die diesbetreffende Siegelurkunde des Ensi zu bringen“.

Da die Urkunde für denselben Monat, i Š 47, unter dem 4 i Ausgaben für das *š e - í l - l a*-Fest des xii. Monats in Ġirsu verbucht, muß i Š 47 in Puzriš-Dagān dem xii. Monat in Ġirsu entsprechen; das GANA<sub>2</sub>- *m a š*-Fest wird demnach am Neulichttag, dem ersten Tag des neuen Jahres im Kalender von Ġirsu, gefeiert.<sup>1301</sup>

### 2.2. Die „Mundöffnung“ *Gudeas und Ningišzida-Feier* im iii. Monat; Totenopfer (Tabellen 101. 102)

2.2.1. Die besondere Verehrung, die dem berühmten Ensi Gudea von Lagaš zur Ur III-Zeit gilt, äußert sich in den monatlichen Opfern zu Neulicht und Vollmond<sup>1302</sup>. An seiner Statue wird einmal jährlich im iii. Monat die Zeremonie der „Mund-Öffnung“ (*k a - d u g - ħ a*) vollzogen (Tabelle 101). Mit diesem Ritual wird alljährlich die Wirksamkeit der Statue erneuert<sup>1303</sup>. Im Gegensatz dazu erfolgt bei der oben S. 278 f. vorgestellten Weihe der Götterwaffe *š á r - g a z* für Ningirsu die „Mundöffnung“ einmalig beim Aufstellen des Kultobjektes.<sup>1304</sup>

<sup>1300</sup> Zu *aS iti níġ*-GANA<sub>2</sub>- *m a š* bzw. *e z e m* <sup>d</sup>*Nin-ġir-su-ka* GANA<sub>2</sub>- *m a š - b a* und *aAk iti e z e m* GANA<sub>2</sub>- *m a š* s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 45 f.

<sup>1301</sup> Vgl. aber oben zu den Problemen einer Korrelation zwischen den Kalendern von Ġirsu und Drehem; zu Ausgaben am 28. für den Neulichttag des folgenden Monats s. Tab. 6-7 *passim*. - Ob das von der Gemahlin des Sukkalmah (= Ir-Nanna) ausgerichtete siebentägige Fest zu Ehren Bawus (und anderer Götter von Ġirsu) von ITT 3 5280 (i ŠS 1) hierher gehört, läßt sich aufgrund fehlender Parallelen nicht entscheiden; andere Opferausgaben des i. Monats: ITT 3 4964; L. 3186; *MVN* 13 767; *MVN* 15 31; *TCTI* 1 724; *TÉL* 121.

<sup>1302</sup> S. 94 und Tabelle 28.

<sup>1303</sup> Zur Mundöffnung s. M. Civil, *JNES* 26 (1967) 211, der dort auch die in Tabelle 101 zusammengestellten Belege anführt. Beachtet man die Monatsdaten, erkennt man, daß die Mundöffnung bei der Statue Gudeas regelmäßig zyklisch durchgeführt wird. Gudea ist in den Belegen in Tabelle 101 immer mit dem Gottesdeterminativ geschrieben (vgl. dagegen Tabelle 28); hierher gehört auch *TCTI* 1 1021+ iv' 3' f. (Datum nicht erhalten): (Bier) [1] ú / [1 u g] a l Ġ ù - d é - a k a d u g - d è ġ e n - n a , „(für) [den]jenigen (oder: [den K]önig), der gegangen ist, um Gudea 'den Mund zu öffnen'“. - Von A. Falkenstein, *AnOr* 30 45. 151, noch als „( é ) - k a - d u g - ħ a“ mißverstanden; so übernommen von H. Steible, *FAOS* 9/1 Gudea St. R iv 4.

<sup>1304</sup> Ein jährliches Ritual der „Mundöffnung“ ist sonst nicht bekannt; möglicherweise erfüllt aber das „Baden“ der Götter in anderen Orten denselben Zweck. *a - t u<sub>5</sub> - a* + GN ist in Ġirsu-Texten nicht bezeugt (vgl. aber „Baden“ oder „Bade-Leute“ in Botenlohn-Urkunden aus Ġirsu und *Fs. Sjöberg* 62 A. 1176 iv' 8' *n í ġ - d a b<sub>5</sub> a - t u<sub>5</sub> - a*). *k a - d u g - ħ* schließlich *CT* 7 16 i 8-9 (ii AS 1): (Datteln) <sup>d</sup>*L u g a l - k u r - d ú b k a d u g - ħ a* (Lesung des GN mit A. Falkenstein, *AnOr* 30 151 mit Anm. 7).



2.2.2. Im selben Monat findet in Ġirsu ein Klageumzug für Ningišzida statt<sup>1305</sup> (Tabelle 102). Die Feier wird als „Klage (auf) den stillen Straßen (um?) Ningišzida, Umzug in der Stadt“<sup>1306</sup> (*ITT* 3 4994) bzw. „Klage auf den stillen Straßen, (als?) Ningišzida (aus seinem Tempel?) hinausgegangen (ist)“ (L. 3191)<sup>1307</sup> bezeichnet.

Für Ningišzida sind keine anderen zyklischen Feiern in Ġirsu zu belegen<sup>1308</sup>; man möchte daher an einen Bezug zwischen der Klagefeier Ningišzidas und der Mundöffnung Gudeas sehen, dessen persönlicher Gott Ningišzida ist<sup>1309</sup>. Daß beide Ausgaben nie in derselben Urkunde erscheinen, könnte dieser Deutung entgegenstehen.

2.2.3. Einige Urkunden aus den Jahren Š 35 bis AS 1 verbuchen Ausgaben der Nindigir-Priesterin Bawu<sup>1310</sup>, dabei vor allem für die Totenopferstätte, den „Wassertränkort“ (k i - a - n a ġ) des „Verwalters“ (š a b r a) Šà-ba-na-sig<sup>1311</sup> und der „Mutter der Nindigir-Priesterin“ (a m a n i n - d i ġ i r - r a). Bei besserem Erhaltungszustand der größeren Abrechnungen<sup>1312</sup> und mehr Texten könnten hier sicherlich jährliche Feste herausgearbeitet werden. BM 20005<sup>1313</sup> verzeichnet Bier als „Festegabe“ (n í ġ - e z e m - m a) beim k i - a - n a ġ der Nindigir-Priesterin Geme-Bawu<sup>1314</sup> als n í ġ - s è - g a, „Totenopfer“<sup>1315</sup>, für den iii., vi. und viii. Monat. In denselben drei Monaten werden laut *MVN* 11 106 iii 6-12, der Abrechnung eines Fischereitrupps für xi AS 3 - x AS 4, Fische als „Festegaben“ (n í ġ - e z e m - m a) für den „Wassertränkort“ (k i - a - n a ġ) abgebucht.<sup>1316</sup>

Andere Feiern, die diese drei Monate, den iii., vi. und viii. verbinden, sind nicht bekannt. Daß in denselben Monaten Gudea, dem die monatlichen Opfer an seinem k i - a - n a ġ dargebracht werden (II. 6.1.), besondere Riten gelten, mag hier anzuführen sein: neben der „Mundöffnung“ im iii. Monat erhält er im viii. Monat eine besondere Festegabe (2.6.2.); für ein „Fest“ im vi. Monat wird allerdings der vereinzelt Beleg *ITT* 5 6823 kaum ausreichen, wo Gudea gemeinsam mit dem Ensi Ur-Lama bei den g a - k ú -Riten erscheint (dazu S. 299 ff.)<sup>1317</sup>. Zudem sind Festesopfer für Gudea auch für den xi. und xii. Monat zu belegen. Wir

<sup>1305</sup> Von vier auf den Monat datierten Urkunden datieren drei in den iii., eine allerdings in den ii. Monat. Die Belege aus *ITT* sind bei A. Falkenstein, *AnOr* 30 103 f. mit Anm. 1 auf S. 104, zusammengestellt.

<sup>1306</sup> Zu *uru niġin-a*, „Umzug in der Stadt“ vgl. auch 3.1. und zu *uru - niġin* neben *silā*, „Straße“ *TUT* 128 vi 5-7 (Datum nicht erhalten): (unblutige Opfermaterie) ŠU<sup>2</sup>.ŠE *uru niġin-da* <sup>d</sup>K u š<sub>7</sub> - <sup>d</sup>B a - ú *silā-a* AK (Kollation G. Pettinato, *OA* 13 204, zu „ŠU.ŠE“: „si legga dabin“ (=Zl.ŠE); dies ist mir unverständlich). - Eine Übersetzung „Klage (auf) den stillen Straßen, als Ningišzida um die Stadt gezogen ist“, dürfte aufgrund des fehlenden Agentivs bei Ningišzida auszuschließen sein (vgl. 3.1.).

<sup>1307</sup> Vgl. in diesem Sinne auch *TÉL* 120 (Tab. 102): [ ] - t a è, „aus [ ] herauskommen“.

<sup>1308</sup> *TÉL* 60 (v ŠS 1) n í ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a <sup>d</sup>N i n - ġ i š - z i - d a é - a - n a k u<sub>4</sub> - r a, „Opfergabe beim Eintritt Ningišzidas in seinen Tempel“, könnte zu einem Fest gehören; vgl. zu Ningišzida noch unten 2.8. zum xi. Monat und *RT* 18 68 f. (x - ): Ningišzida neben Antasura und Iškur-Tempel.

<sup>1309</sup> Dazu A. Falkenstein, *AnOr* 30 101-104.

<sup>1310</sup> Vgl. die Belege Anm. 414.

<sup>1311</sup> *CT* 5 44 f. iv; Gomi, *AncOrMus* 2 Nr. 42 umschreibt Š à - b a - n a - X š a b r a.

<sup>1312</sup> Besonders *MVN* 13 380 (Š 35) // *TUT* 112 ([ ]); *TUT* 128; *CT* 10 20-23.

<sup>1313</sup> Datiert i-xii (einschließlich xi<sup>2</sup>) [ ]; unpublizierter Text, Ms. Sigrist.

<sup>1314</sup> Der Titel steht nicht in BM 20005, ist aber nach *CT* 10 20-23 ix 1-15 sinngemäß zu ergänzen. Ist Geme-Bawu identisch mit der „Mutter der Nindigir-Priesterin“ in den anderen, oben erwähnten Abrechnungen?

<sup>1315</sup> Wörtlich „Niedergelegtes“; die Übersetzung resultiert aus dem Vergleich mit k i - s è - g a = *kispum*.

<sup>1316</sup> Für die Überbringung zeichnet der Majordomo (š a b r a - é) Nam-maḥ verantwortlich; s. die Bearbeitung des Textes durch R. K. Englund, *BBVO* 10 164 ff.

<sup>1317</sup> Zu g a - k ú s. 3.2.; Gudea bei denselben Riten auch *RT* 18 70 f., 27 i (!) ŠS 5.

erinnern uns, daß in der Nachbarprovinz Umma ebenso dreimal jährlich, dort im v., ix. und xii. Monat, Feiern am „Wassertränkort der Ensis“, stattfinden, die gleichfalls nicht mit anderen Festen zu verbinden sind.

Für den iii. Monat ist auf die von T. Maeda, *ASJ* 10 (1988) 33 f., veröffentlichte Urkunde aus der frühen Ur III-Zeit(?) zu verweisen: als Festesgabe (n í ġ - e z e m - m a) werden Schafe an die „Wassertränkorte“ (k i - a - n a ġ) der Ensis der „II. Dynastie“ von Lagaš, sowie <sup>d</sup>L i<sub>9</sub> - s i<sub>4</sub> g u - l a, <sup>d</sup>L i<sub>9</sub> - s i<sub>4</sub> I b - g a l und k i - g u - l a, den „Großen Ort“ (= die Begräbnisstätte) von Ningišzida ausgegeben. Lisi, nach derem Fest der iii. Monat benannt ist, vertritt den Typus der trauernden Muttergöttin, Ningišzida gehört in den Kreis der verschwindenden Vegetationsgötter. Da daneben die Totenopferstätten der lokalen Herrscher genannt sind, mag dem Fest eine ähnliche Vorstellung zugrunde liegen, wie wir sie mit dem Dumuzi-Kult verbinden (vgl. VI. 2.1.4. und VI. 2.11.). Hier könnte sich eine - allerdings im Einzelnen noch zu klärende - Parallele zum Lisi-Fest von Umma im ix. Monat andeuten (VI. 2.9.).

### 2.3. Das Fest des Monats der Aussaat (iv.)

Wie im Kalender von Nippur wird in Ġirsu der iv. Monat nach der Aussaat benannt.<sup>1318</sup> Drei Urkunden verbuchen Opfer für das Fest zur Aussaat:

*STA* 8 xi 23 f. (iv AS 5): 80 Liter gewöhnliches Bier, „(für) die Prozession der Königsstatue zur Aussaat“ (a l a n l u g a l š u - n u m u n - š è ġ e n - n a).

*ITT* 5 10005 (iv ŠS 1): Textilien als „Festesgabe zur Aussaat“ (n í ġ - e z e m - m a š u - n u m u n).

*TÉL* 123 = *RevSém* 11 76 Nr. I (iv -): Bier und Mehl für Šulpa'e „vom Palast“ (<sup>d</sup>Š. é - g a l) und Šulgi, „Gabe zur Aussaat“ (n í ġ š u - n u m u n - k a)<sup>1319</sup>

Bei den aus dem é - k a s<sub>4</sub> bereitgestellten Opfern für die Kulte des Ensi von Ġirsu gehören die Königsstatue, Šulpa'e- é - g a l und Šulgi zu den wichtigsten Opferempfängern, ihr Auftreten läßt daher keine spezifische Feier erschließen (vgl. II. 6.1.). Daß die Königssatue „zur Aussaat geht“, könnte auf eine Zeremonie, die der Ensi auf den Feldern durchführt, hindeuten.

### 2.4. Das „Fest des Malz-Essens“ und Schiffsprozessionen im v. Monat

2.4.1. Für das gleichnamige Fest des v. Monats m u n u<sub>4</sub> - k ú, „Malz-Essen“, liegen aus dem Archiv von Drehem insgesamt drei Urkunden vom 27 v Š 46 vor, was auf eine Feier am Ende des Monats schließen läßt<sup>1320</sup>. Neben den beiden Transaktionen von Rindern, die für

<sup>1318</sup> Vgl. Anm. 569 zu den Schwierigkeiten mit diesem frühen Datum. Da dieser Befund in zwei Lokalkalendern vorliegt, ist die Annahme einer „Verschiebung“ des Kalenders gegenüber den Jahreszeiten erst dann legitim, wenn die Anlässe, auf die sich die Monatsnamen beziehen, eindeutig im Jahresablauf festgelegt werden können. Handelt es sich hier sicher um ein und dieselbe Aussaat, die in Ur zu Anfang des vii. Monats gefeiert wird?

<sup>1319</sup> M. Lambert umschreibt in *TÉL* 123 „ni-gál-la“, was in diesem Zusammenhang nicht sinnvoll erscheint. Die Umschrift Virolleauds in *RevSém* 11 76 Nr. I bietet „gar šu-kul dūg“, woraus sich meine Umschrift ableitet. - Beachte, daß Šulpa'e- é - g a l und Šulgi monatliche Opfer erhalten (II. 6.1. und Tab. 28).

<sup>1320</sup> Vgl. zu einem Fest am Ende des Monats III. 4.5. zu Duku; zu den Problemen der Korrelation zwischen den Kalendern von Drehem und Ġirsu s. oben 1.3. - Texte in Tabelle 100.

das Fest bestimmt sind<sup>1321</sup>, ist eine Ausgabe-Urkunde über Kleinvieh, *BIN* 3 502, erhalten. Dieser Text zählt die Opferempfänger in den Heiligtümern der Provinz Ġirsu auf, die im Rahmen des Festes Zuwendungen aus dem königlichen Viehhof erhalten: Ningirsu und Bawu in Ġirsu, Nanše in NINA<sup>ki</sup>, Nindara in Ki-es, Dumuzi in <Ki>nunir<sup>1322</sup> und Ninmarki in Gu'abba.

Zwei Ġirsu-Texte verbuchen Ausgaben für dieses Fest:

*MVN* 10 149 (v-viii Š 34) iii 3-7 und iv 8-11<sup>1323</sup>: Fisch (in Körben) níġ-ezem (iti) munu<sub>4</sub>-kú, „Festessgabe im Monat des ‘Malz-Essens’“.

*TÉL* 114 (= *RevSém* 11 12 Nr. VI, v ŠŠ 2): Ausgaben von Gips (im-babbar) als „Festessgabe“ an folgende Götter (die Zahlen bedeuten die Menge in Minen):

260 é<sup>d</sup>Nin-ġir-su 2-a-bi („die beiden [= alter und neuer] Ningirsu-tempel“),  
 125 é<sup>d</sup>Ba-ú 3-a-bi („die drei [= alter, mittlerer, neuer] Bawu-Tempel“),  
 120<sup>d</sup>Nanše, 120<sup>d</sup>Nin-mar-ki, 15<sup>d</sup>Nin-dar-a, 20<sup>d</sup>Dumu-zi, 5<sup>d</sup>Ĥendur-saġ,  
 130<sup>d</sup>Ab-ba-[ ],  
 15<sup>d</sup>Nin-dar-a Ki-ès-sá<sup>ki</sup>, 60<sup>d</sup>Dumu-zi Ki-nu-nir<sup>ki</sup>,  
 10<sup>d</sup>Nin-ġiś-zi-da, 3<sup>d</sup>Nin-a-zu [ù] <sup>d</sup>Nin-ġiś-zi-da,  
 [ ]<sup>d</sup>Šul-pa-è<sup>ġiś</sup>kir<sup>i</sup><sub>6</sub>, 120 é-ba-gara<sub>2</sub>  
 (Summe); (Unterschrift): [níġ]-ezem-ma iti munu<sub>4</sub>-kú

Die Liste der Heiligtümer der Provinz Ġirsu von *TÉL* 114 entspricht etwa der ein wenig kürzeren des Drehem-Textes *BIN* 3 502; das Fest des Malz-Essens wird in allen Heiligtümern gefeiert.

Für die aS Zeit sind zwei Feste des Malz-Essens in verschiedenen Monaten bezeugt, nämlich für Ningirsu bzw. für Nanše. Ersteres ist auf Ġirsu beschränkt<sup>1324</sup>, während sich das Fest der Nanše durch eine mehrtägige Prozession der Gemahlin des Herrschers von Ġirsu über Lagaš nach NINA<sup>ki</sup> mit den Hauptopfern in NINA<sup>ki</sup>, dem Kultort Nanšes, auszeichnet<sup>1325</sup>. Wenn die Tradition bis in die Ur III-Zeit reicht, dürfte es sich beim munu<sub>4</sub>-kú des v. Monats<sup>1326</sup> eher um das Malz-Essen-Fest Nanšes handeln. Möglicherweise wurden aber die

<sup>1321</sup> Einzelurkunde LB. 2243 und monatliche Abrechnung *TAD* 27; zu diesen Transaktionen s. II. 3.1.

<sup>1322</sup> A. Falkenstein, *AnOr* 30 68, nahm an, Dumuzi (von Kinunir) in Ur-III-Urkunden sei eine Abkürzung für (die Göttin) Dumuzi-abzu („von Kinunir“, deren Tempel in Ġirsu Ur-Bawu und Gudea bauen). R. Kutscher, *Fs. Artzi* 36 f., verweist auf *HSS* 4 54, wo sowohl Dumuzi als auch Dumuzi-abzu in unterschiedlichem Kontext genannt sind; eine „Abkürzung“ des so selten genannten Namens der Göttin erscheine nicht einleuchtend; „in my opinion ... the goddess was already losing her independent identity in this period and becoming identified with Dumuzi“ (Kutscher, a. O. 37). Wie G. Selz, *UGASL* s. v. „Dumu-zi-abzu“, zeigt, spricht der Kontext in aS Urkunden mit A. Falkenstein dafür, in „Dumuzi“ eine verkürzte Schreibung für „Dumuzi-abzu“ zu sehen: Dumuzi-abzu (bzw. Dumuzi) erscheint unter den Göttern in Kreis Nanšes neben Nindar(a) und ist besonders eng mit Ĥendursaġ verbunden. In *TÉL* 114 (s. sofort im Text) stehen „Dumuzi“ und „Ĥendursaġ“ nebeneinander; im Vergleich mit dem aS Befund wäre also (gegen Kutscher) gerade in der Trias Nanše - Nindara - Dumuzi „Dumuzi-abzu“ gemeint; demgegenüber folgt Dumuzi-Kinunir in *TÉL* 114 auf Nindara von Ki-es. - Ich sehe keine eindeutige Lösung dieser Frage für die Ur III-Zeit.

<sup>1323</sup> Bearbeitet von R. K. Englund, *BBVO* 10 107 ff.

<sup>1324</sup> s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 47-51; G. Selz, *UGASL* Ningirsu [84] - [89], [93] - [100]

<sup>1325</sup> B. Landsberger *LSS* 6/1-2 47-51; *TSA* 1 und *DP* 53 verzeichnen Opfer Bara-namtaras, Gemahlin Lugalandas, *VŠ* 14 34 und *DP* 43 die von Sasa, Gemahlin Urukaginas. Vgl. G. Selz, *UGASL* Nanše [32]-[53] und [71] - [76] zu einem Festmahl bei den Nanše-Festen.

<sup>1326</sup> In aS Zeit etwa viii. Monat nach G. Selz, *UGASL* Nanše [25]. Die aS Monate sind gegenüber dem Ur III-Kalender etwa um vier Monate verschoben.

Feiern für Ningirsu und Nanše zusammengelegt, wie die reichen Opfergaben in Ġirsu andeuten könnten<sup>1327</sup>.

2.4.2. Neben den Bier- und Mehlausgaben zu Neulicht und Vollmond verzeichnet *TCTI* 1 973 (v-) je 10 Liter „guten“ und „gewöhnlichen“ Bieres an Šulgi für „die èš-èš-Feier des Festes“ (èš-èš eze-m-ma) (d. h., des Festes des „Malz-Essens“?).

Èš-èš eze-m-ma bei Šulgi auch Böhl *Med.* I 17 Nr. 177 (xii-); in diesen beiden Fällen meint „èš-èš“ wohl eine besondere Feier bei Šulgi im Rahmen der Jahresfeste (vgl. noch èš-èš beim Šulgi-Fest des vii. Monats, 2.5.).

Außerhalb der Mondfeiertage (II. 6.) begegnet èš-èš (im folgenden „R“) in Ġirsu in folgenden Urkunden (nach MN geordnet): R<sup>d</sup>Nanše NINA<sup>ki</sup>-šè (*SNATBM* 46, ii Š 47); R<sup>n</sup>nin-diġir-ra (*TLB* 38, v AS 1); R<sup>a</sup>alan<sup>d</sup>Šu<sup>d</sup>-Su'en (*ITT* 3 5271 Rs. 9-12, viii-); R<sup>d</sup>Dumu-zu-abzu (*HLC* 3 pl. 147 Nr. 388 Rs. 11 f., xii Š 37); R<sup>d</sup>Nin-mar-ki Gú-ab-ba<sup>ki</sup> (*TUT* 72, xii<sup>?</sup> Š 45/AS 2); R<sup>Ġ</sup>ir-su<sup>ki</sup> Ruru-bar-ra (*TUT* 84 Rs. 6-8, - ŠS 7); èš-èš allein: *MVN* 7 106 (xi Š 44).

Da ich keinen dieser Belege einem Fest zuordnen kann, bleibt die Bedeutung von èš-èš (monatliches Fest? Jahresfest? besondere Feier anderer Art?) hier ungeklärt.

2.4.3. In den v. Monat datiert die Öl-Opferliste *NFT* 185 AO 4209 (v Š 36)<sup>1328</sup>, von R. Kutscher, „A Torchlight Festival in Lagaš“, *ASJ* 5 (1983) 59-66, bearbeitet und kommentiert. Die Ölgaben werden bei den mit Namen bezeichneten Booten von Nanše, Dumuzi und Nindara dargebracht. Kutscher geht anschließend auf den Text *ITT* 2 3488 (- AS 9) ein, der Arbeiten der Zimmerleute und Rohrarbeiter an den drei Booten von Nanše und den Booten Nindaras und Dumuzis vermerkt.

In knapper Form soll die wichtige Urkunde AO 4209 hier vorgestellt werden; für eine ausführlichere Diskussion einzelner Aspekte des Textes ist auf den Aufsatz Kutschers zu verweisen.

*NFT* 185 AO 4209 (v Š 36): Beachte: *kursive* Zahlen = Ölmengen in sil<sub>3</sub>; Zahlen in Klammern, (1): Zeilen.

(1) 30i-ġišlugal (2) mánin-ġi-li-sù<sup>d</sup>Dumu-zu, „Boot ‘Herrin, (deren) Charme weit reicht’ von Dumuzi“; s. Kutscher a. O. 61.

(3) 15i mádu<sub>8</sub>-a, „Boot kalfatern“; s. Kutscher a. O. 62; vgl. S. 256 mit Anm. 866 und 334; zu Öl-Ausgaben für das „Kalfatern“ s. *Orient* 16 Nr. 112 i 7 ff. (dazu unten).

(4) 1/4 i sizkur<sub>2</sub> kir, „...-Riten“; Kutscher a. O. 60 liest sizkur<sub>2</sub>-‘ra’<sup>?</sup>; das fragliche Zeichen ist nach der Kopie eindeutig ĤA-gun<sub>2</sub>; zur Lesung und Interpretation vgl. S. 241 f.

(5) 1/6 i mákar-re tag-ga (6) mági-izi-lá-a<sup>d</sup>Nanše, „das Boot am Kai festgemacht, das ‘Fackel-Boot’ Nanšes“; vgl. S. 243 zu mákar-e tag und S. 240 f. zu izi-lá, „(reinigendes) Feuer sich ausbreiten lassen“. Handelt es sich bei mági-izi-lá-a um den Namen eines Bootes der Nanše? Vgl. *MVN* 9 75 (iv AS 6): 206 Talente (d. h., mehr als 6 t!) Trocken<sup>?</sup>-Asphalt für „die drei Boote Nanšes“ (má<sup>d</sup>Nanše 3-a-ba); in AO 4209 wären damit zwei Boote Nanšes angeführt.

(7) 2i sa-bíl-la mánin-dalla<sup>d</sup>Nanše, „(für) das Einreiben des Nanše-Bootes ‘Strahlende Herrin’“; s. Kutscher a. O. 61. 63.

(8) 1i sa-bíl-la máèš-ġé-ġál<sup>d</sup>Nin-dara, „(für) das Einreiben des Nindara-Bootes ‘Heiligtum (des) Überfluss(es)’“.

<sup>1327</sup> Zur Tradition von Festen vgl. oben IV. 3., 6.4. und 7.3. zum Befund von Ur: Name, Anlaß und Zeitpunkt der Feste bleiben von der Ur III- bis in die altbabylonische Zeit unverändert, es können aber andere Götter im Zentrum des Interesses stehen.

<sup>1328</sup> Nicht Š 9 (so noch bei R. Kutscher, *ASJ* 5 59 f.): s. H. Waetzoldt - F. Yildiz, *OA* 22 (1983) 7-12.

(9) 23 ì-ġiṣ (10) eren<sub>2</sub> lú má-ġíd má <sup>d</sup>Nanše (11) má <sup>d</sup>Nin-dar-a (12) ù má <sup>d</sup>Dumu-zi (13) šà Usar<sub>2</sub>-bar-ra, „für den Trupp der Boots-Treidler der Boote von Nanše, Nindara und Dumuzi in Usar-bara“; mit der Ortsangabe „Usar-bara“ ist ein wichtiger Hinweis gegeben, einen Teil der in der Statue „Šulgi 26“ genannten kultischen Aufgaben auf dieses Fest zu beziehen (s. dazu unten).

(14) u<sub>4</sub>-1-kam, „1. Tag“

(15) 2 ì eren<sub>2</sub> lú má-ġíd (16) má <sup>d</sup>Dumu-zi šà La-za-wi-a, „für den Trupp der Boots-Treidler des Dumuzi-Bootes in Lazawi“; zum Feldnamen verweist Kutscher auf G. Pettinato, *UNL* I/2 57 ff.

(17) 11 ì eren<sub>2</sub> má-ġíd <sup>d</sup>Nanše (18) šà ġiṣkir<sub>6</sub> ġiṣḥašḥur, „für den Trupp der Boots-Treidler Nanšes, im Apfelbaumgarten“.

(19) u<sub>4</sub>-2-kam, „2. Tag“

(20) 12 ì eren<sub>2</sub> má-ġíd <sup>d</sup>Nanše ù <sup>d</sup>Nin-dar-a, „für den Trupp der Boots-Treidler von Nanše und Nindara“.

(21) 1 1/3 ì Ad-da-ġu<sub>10</sub> dumu Sip-a-uru-na; zu Addaġu verweist Kutscher a. O. auf *MVN* 6 270 (AS 9)<sup>1329</sup>. Mit Addaġu haben wir mit allergrößter Wahrscheinlichkeit den für die Festesausgaben in Ġirsu zuständigen Mundschenk der Drehem-Urkunden vor uns (s. oben S. 280), der eine Ölgabe für seine Dienste erhält. AO 4209 datiert Š 36, in Drehem ist Addaġu Š 46 - ŠS 3 bezeugt (s. Tabelle 100), insgesamt also für 25 Jahre.

(22) u<sub>4</sub>-3-kam, 3. Tag

(23) eren<sub>2</sub> lú má-ġíd ġiri<sub>3</sub> Usar<sub>2</sub>-bar-ra, „Trupp der Boots-Treidler; *via* Usarbara (= der ON?; oder PN??)“.

Ölausgaben für das „Kalfatern“ des Bootes von Nanše sowie für die Boote von Nindara und Dumuzi und anschließend für das in AO 4209 nicht genannte Boot der Ninmarki verbucht *Orient* 16 Nr. 112 (i-x [ ] ) i 7-20 (*kursive* Zahlen = Mengen in Litern von ì-ġiṣ, „Sesamöl“):

‘10 má’ du<sub>8</sub>-a <sup>d</sup>Nin-dar-a mu-min-na a-rá-1-àm, „für das Kalfatern des Bootes von Nindara; in zwei Jahren ist das einmal“.

44 1/10 má du<sub>8</sub>-a túg du<sub>4</sub>-la <sup>d</sup>Nanše, „kalfatern und bedecken mit Planen (des Bootes von) Nanše“,<sup>1330</sup>

39 má <sup>d</sup>Nin-dar-a

39 má <sup>d</sup>Dumu-zi

40 ‘má’ <sup>d</sup>Nin-mar-ki

(Leerzeile) [mu-x+?] 2-a a-rá-1-àm, [má’ diġir]-re-ne; „in 2[+x?] Jahren ist das einmal, [Boote?] der [Göt]ter“.

Daß die Fahrt des Bootes von Ninmarki zu diesem Fest gehört, ist wegen AO 4209 unwahrscheinlich<sup>1331</sup>.

Die Reise der Götterboote nach Usar-bara (vgl. AO 4209 : 9-13) gehört zu den Pfründen<sup>1332</sup> der Handwerker Nindaras, wie sie in der Šulgistatue des Šulgi-ki’ursakalama<sup>1333</sup>

<sup>1329</sup> Da er von einem Datum Š 9 für AO 4209 ausgeht, bezweifelt er die Datierung AS 9; s. aber sofort.

<sup>1330</sup> Zu túg du<sub>4</sub>-la vgl. *ITT* 2 3488 (-AS 9): má du<sub>8</sub>-a túg du<sub>4</sub>-la ù níġ-dab<sub>5</sub> Usar<sub>2</sub>-bar <sup>d</sup>Nanše <sup>d</sup>Dumu-zi ù <sup>d</sup>Nin-dar; s. Kutscher a. O. 61 f.; M. Civil, *Fs. Sjöberg* 52.

<sup>1331</sup> Auch *HLC* 1 pl. 4 223 : 7-13 (v Š 35) allein hilft nicht weiter: 2 Schafe für Ninmarki „šà eze-m-ma“, „beim Fest“, sowie zwei Lieferungen von Schafen für Ġirsu.

<sup>1332</sup> Als Illustration zur Verteilung von Pfründen und der dort verwendeten Terminologie vgl. *Amherst* 17 (Š 25):

Z. 51-74 festgelegt sind. Wahrscheinlich beziehen sich alle in diesem Abschnitt (Z. 51-74) genannten Pflichten und die daraus resultierenden Einnahmen auf das Fest im v. Monat<sup>1334</sup>.

2.4.4. Offensichtlich ist **Nanše** die zentrale Gottheit des Prozessionsfestes im v. Monat. Möglicherweise werden ihr daher im Rahmen dieses Festes die „Brautgaben“ von ihrem Gemahl Nindara dargebracht<sup>1335</sup>. Für die „Brautgaben-Feier“ der Göttin Nanše (n í ġ - m [ í - ú s ] r<sup>d1</sup> N a n š e - š è ) werden laut *MVN* 11 106<sup>1336</sup> (ii 12-15) 18 Kor Räucherfisch, 4 Kor *suhur*-Fisch in Behältern<sup>?</sup> und 1200 Stück Fisch (in Bündeln) bereitgestellt; der Umfang der Lieferung spricht dafür, daß eine große Festgemeinde, wohl auch das Personal des Nanše-Tempels, bei der Feier versorgt wird. Dattelkörbe werden für dieselbe Feier, n í ġ - m í - ú s - s á <sup>d1</sup> N a n š e , laut *CT* 3 26 : 1-3 (- AS 4) ausgegeben. Inwieweit das Fest Nanšes Teil oder Höhepunkt des „Festes des Malzessens“ des v. Monats ist, lassen die Quellen nicht sicher entscheiden.

## 2.5. Das Fest Šulgis im vii. Monat (Tabelle 103)

Šulgi, auch als „König“ ( l u g a l ) bezeichnet, erhält monatliche Opfer zu Neulicht und Vollmond. Die Opfermaterie stammt aus dem é - k a s<sub>4</sub>, der „Reisestation“, der die Versorgung der Opfer des Ensi obliegt (s. Tab. 28, II. 6.1.). Erwartungsgemäß werden von derselben Ausgabestelle Gaben für das Fest Šulgis im vii. Monat bereitgestellt (s. Tab. 103).

Die zentrale Feier des Šulgi-Festes, für die übereinstimmend der „3. Tag“ (u<sub>4</sub> - 3 - k a m ) als Zeitpunkt angegeben wird, bildet die Reise Šulgis (*MVN* 7 374) bzw. des „Königs“ (*MVN*

---

Kol. i-iii Opfer an Götter, KIN - g a l d i ġ i r - r e - n e , „Hauptmahlzeit der Götter“; Kol. iii-iv: Verteilung an Pfründeninhaber, z. B. i ġ i - 3 - ġ á l i š i b - b a - k a m , „eine Drittel-Pfründe der Beschwörungspriester ist es“ (derselbe Terminus etwa in Šulgi 26 iii 16; s. dazu die Übersetzung von M. Civil, *Fs. Sjöberg* 54; zum Text s. die nächste Anmerkung); g u d a<sub>4</sub> b a l a - a , „(für den/die) ‘Gesalbten’, der/die (die jeweilige) Pfründe (innehat/-haben)“; usw. Unterschrift: s á - d u g<sub>4</sub> ħ a - l a - a é [ ġ i b i l ] <sup>d1</sup> N i n - ġ i r - s u - k a , „(wieder)verteilte Lieferungen des neuen Ningirsu-Tempels“.

<sup>1333</sup> M. Civil, *Fs. Sjöberg* 49-62; ich folge Civils Gliederung und Verständnis des Textes. H. Steible, *FAOS* 9/1 Šulgi 26, bietet einige verbesserte Lesungen (Kollation des Textes durch C. Wilcke). Die in der Statuen-Inschrift vor und nach diesem Abschnitt Z. 51-74 (= iii 15-iv 13) genannten kultischen Anlässe lassen sich nicht auf dieses Fest beziehen. Zur Verbindung von Z. 51-74 mit den von Kutscher behandelten Texten s. schon Civil a. O. 58 f.

<sup>1334</sup> Vgl. die Bearbeitungen von M. Civil und H. Steible; zu m á k a r - e<sup>1</sup> t a g - d a - b i (Z. 56 = iii 20) s. S. 243; zu m á è š ġ i ġ - z a l vgl. è š ġ i ġ - z a l bei den Feiern im Akiti von Ur, wohin ebenfalls eine Schiffs-Prozession führt (S. 178), und beim m á - a n - n a -Fest in Uruk (S. 218).

<sup>1335</sup> Hendersaġa-Hymne Z. 25-30 (D. O. Edzard - C. Wilcke, *AOAT* 25 144-47); vgl. A. Falkenstein, *AnOr* 30 89 Anm. 13 ex 88; S. Greengus, *HUCA* 61 (1990) 60 f.; M. Civil, *Fs. Sjöberg* 50. Edzard - Wilcke verstehen Z. 28 als Zeitangabe für das Überbringen der n í ġ - m í - ú s - s á -Gabe von Nindara an Nanše, die im Hendersaġa-Tempel deponiert wird: i t i z a g - m u u<sub>4</sub> s á - d u g<sub>4</sub> - g a - [ k ] a m<sup>21</sup>, „im Monat, (der den) ‘Höhepunkt’ des Jahres (bildet), dem Tag der (Opfer)-Lieferungen“ (Übersetzung etwas abweichend). Ist das „Hochzeitsfest“ auf den v. Monat zu beziehen, liegt hier ein weiterer Fall von z a g - m u vor, der nicht den „Jahresanfang“, sondern das Hauptfest der betreffenden Gottheit meint (vgl. S. 142 f.).

<sup>1336</sup> Fischer-Abrechnung xi AS 3 - x AS 4, bearbeitet von R. K. Englund, *BBVO* 10 164 ff.; Beleg bei S. Greengus, *HUCA* 61 (1990), nachzutragen. *MVN* 11 106 gibt den Monat des Festes nicht an; die bisher bekannten Quellen lassen jedoch kein anderes großes Nanše-Fest erkennen. Zu n í ġ - m í - ú s - s á vgl. VI. 2.11.; und unten 2.6.1. zum Bawu-Fest: demnach steht das Überbringen der Brautgaben als charakteristische Handlung für die gesamte kultische Hochzeitsfeier.

7 332) oder der „Königsstatue“ (*TCTI* 1 875 iv 35)<sup>1337</sup> (von Ġirsu) zur Stele (<sup>d</sup>N a - r ú - a ) in „Groß“- (oder vielleicht besser: „Alt“-)Gu’abba (*MTBM* 260)<sup>1338</sup>. In einigen Fällen wird diese Feier als „è š - è š“ bezeichnet<sup>1339</sup>. Anlaß der Kultfahrt sind als é r - s ù - a , „vergossene Tränen“, bezeichnete Riten bei der „Stele“. Derselbe Begriff é r - s ù - a charakterisiert übrigens auch das Ezem-maḥ, das Hauptfest Nannas (s. IV. 5.).

Wenig später, am „7. Tag“, finden Opfer bei Šulgi statt, der „beim Fest ‘gesessen’ (ist)“ (<sup>d</sup>Š u l - g i e z e m - m a t u š - a , *MTBM* 260; vgl. *MVN* 7 332)<sup>1340</sup>.

Die Musiker ( n a r ) und Klagesänger ( g a l a ) Šulgis erhalten Sesamöl zum Einreiben, entweder zur Körperpflege für ihren Auftritt oder als Entgelt für ihre Dienste im Rahmen des Šulgi-Festes (*HSS* 4 95). Der g a l a dürfte den Vortrag von Kultliedern übernommen haben, während der n a r wohl den König preisende Hymnen rezitierte<sup>1341</sup>.

*ITT* 5 6777 (4 vii ŠS 3) verbucht 4 Mastschafe als „Festgabe“ ( n í ġ - e z e m - m a ) für Šū-Su’en. Man könnte annehmen, der regierende König sei auch beim Feste seines großen Vorfahren Šulgi mit Opfern bedacht worden. Dafür finden sich jedoch keine weiteren Belege; zudem sind Feiern bei Šū-Su’en auch für andere Monate bezeugt: *ITT* 3 4964 (i -): Öl wird an der Tempeltür Šū-Su’ens verstrichen; *ITT* 3 5271 Rs. 9-12 (viii [ ]): Mehle è š - è š a l a n <sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Su’en.

## 2.6. Bawu-Fest, viii. Monat (Tabelle 104)

2.6.1. Der viii. Monat im Kalender von Ġirsu wird nach dem Fest Bawus benannt, dem schon altsumerisch bezeugten Hauptfest der Göttin von Uruku(g)/Ġirsu.<sup>1342</sup>

Dafür werden aus dem Viehhof von Puzriš-Dagān Tiere bereitgestellt (Tabelle 100): in der Transaktion *OrSP* 47/49 16 Großvieh, in der Ausgabe-Urkunde Um. 3782<sup>1343</sup> Kleinvieh für dieselben Götter der Provinz Ġirsu im selben Umfang wie beim „Malz-Essen“-Fest im v. Monat (*BIN* 3 502, vgl. oben 2.4.). Als Anlaß der Opfer-Ausgaben vermerkt letztere Urkunde n í ġ - m í - ú s - s á e z e m <sup>d</sup>B a - ú , „das Brautgaben-(Fest), das Fest Bawus“ (vgl. auch *OrSP* 47/49 16). Ur III-zeitliche Urkunden aus Ġirsu (Tabelle 104) bezeugen Fischgaben, die zu diesem Fest der Göttin dargebracht werden.<sup>1344</sup>

<sup>1337</sup> In Ġirsu können „Šulgi“ und „l u g a l“ austauschbar verwendet werden: s. schon II. 6.1.

<sup>1338</sup> Zur „Stele“ in Gu’abba s. A. Falkenstein, *AnOr* 30 28 f. sub 66. und 29 Anm. 4, daß es sich vielleicht um die Stele Sasas, der Gemahlin des aS Herrschers Urukagina, handelt; zu „Groß-Gu’abba“ a. O. 30 sub 67.

<sup>1339</sup> Zu è š - è š in Ġirsu außerhalb der Mondfeiertage s. oben 2.4.2.

<sup>1340</sup> Dieselbe Formulierung <sup>d</sup>Š u l - g i e z e m - m a t u š - a findet sich in BM 20005 (i - xii [ ], unv. Ms. Sigrist); da kein MN angegeben ist, bleibt es unsicher, ob dies hierher gehört. Zum Šulgi-Fest sind auch die Opfer für Šulgi bei Bawu in *TUT* 128 vi 8-21 zu zählen (datiert in den vii. Monat, da auf die Summen von Kol. vii Ausgaben zum viii. Monat folgen: s. den nächsten Abschnitt).

<sup>1341</sup> Zu g a l a und n a r s. Th. H. J. Kispijn, *Akkadica* 70 (1990) 2 f. mit weiterer Literatur.

<sup>1342</sup> B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 52-55; G. Selz, *UGASL* <sup>d</sup>ba-ba<sub>6</sub> [12] - [22] und [30] - [32] (Totenopfer beim Bawu-Fest). [155] - [166] (Festmahl). [250] (Zusammenfassung)

<sup>1343</sup> Um. 3782 datiert nach der vorläufigen Umschrift Gomis auf den 22. '??' (die Kopie im Ms. zeigt einige Reste, aus denen nicht hervorgeht, ob es sich in dieser Zeile um den MN oder eine Ortsangabe handelt). Das Tagesdatum des 22. spricht für eine Feier um den 24.; damit kongruiert *OrSP* 47/49 16, wo „n í ġ - m í - ú s - s á <sup>d</sup>B a - ú“ zwischen den Ausgaben für Vollmond und Neulicht steht.

<sup>1344</sup> Einige der Texte wurden von R. K. Englund, *BBVO* 10, bearbeitet: *TLB* 3 146: S. 111 ff.; *TLB* 3 145: S. 115 ff.; *MVN* 11 106: S. 164 ff.; s. dort Anm. 357 mit Verweis auf *MVN* 9 163 und *ITT* 3 5156 und der Interpretation von n í ġ - m í - ú s - s á <sup>d</sup>B a - ú als „Abgabe an Tempel anläßlich der alljährlich gefeierten Hochzeit der

Altsumerische Urkunden überliefern für das Bawu-Fest neben Totenopfern vor allem Gaben für das Götterpaar von Ġirsu, Bawu und Ningirsu, ohne daß hier explizit „Brautgaben“ o. ä. genannt wären. Man darf jedoch annehmen, daß wie in den folgenden Epochen das Bawu-Fest die „Hochzeit“ der Göttin mit Ningirsu feiert.

N í ġ - m í - ú s - s á Bawu begegnet zuerst in einer aAK Urkunde (*ITT* 1 1225)<sup>1345</sup>. Gudea zählt die Festesgaben auf, die er am „Tag, (der den) Höhepunkt des Jahres (bildet), dem Bawu-Fest, an dem die Brautgaben zu entrichten sind“, der Göttin darbringt.<sup>1346</sup> Gudeas Statueninschriften läßt sich das Festesritual entnehmen: Ningirsu bereitet die Brautgaben im é-PA<sup>1347</sup> vor; in Begleitung von Ningišzida und Gudea werden sie zu Bawu ins ETARSirsir von Uruku gebracht<sup>1348</sup>. Diese Prozession vom Eninu nach Uruku erfolgt wohl auf dem Boot Ningirsus namens Karnunta'ea<sup>1349</sup>, dessen Bau Gudea in seiner Statue D festhält.

In Hh IV (*MSL* 5 177) : 311 ist der Name eines Prozessionsschiffes der Bawu überliefert, ġis m á - p a<sub>5</sub> - m í - ú s - s a , „Boot des Schwiegersohn-Kanales“.<sup>1350</sup> Eine Kultfahrt Bawus, die der Bootname nahelegt, müßte sie ins Eninu ihres Gemahles Ningirsu führen. Dieser Teil des Festes könnte in der Urkunde *RA* 62 4 Nr. 3 (viii Š 36) angesprochen sein:

30 Minen 'gutes' (= duftendes) Zedernholz (für Rauchopfer?), als „(Opfer)materie, wenn Bawu in ihr Frauengemach<sup>1351</sup> geht“, n í ġ - d a b<sub>5</sub> d B a - ú á - m i - n i - š è d u - n i .

Hierher gehört schließlich *TUT* 128 Kol. viii:<sup>1352</sup>

Götter“. - Obwohl das Fest nach Zeugnis des MN, der damit übereinstimmenden Festesbezeichnung in Um. 3782 (Tab. 100) und nach dem Datum von *MVN* 9 163 und *ITT* 3 5156 : 3 f. im viii. Monat gefeiert wird, verbucht der Text *TLB* 3 146 (ix Š 34 - ii Š 35, also kein viii. Monat!) und nicht die vorher anschließende Abrechnung *MVN* 10 149 (v - viii Š 34) (s. zu den beiden Texten Englund a. O. 107 ff.) die Fischeausgabe für das Bawu-Fest.

<sup>1345</sup> S. Greengus, *HUCA* 61 (1990) 49 f. mit früherer Literatur.

<sup>1346</sup> Gudea Stat. E v 1 ff = G iii 5 ff.; s. Greengus, a. O. 51, und die Bearbeitung von H. Steible, *FAOS* 9/1-2. Zu z a g - m u = „Höhepunkt des Jahres“, d. h., Zeitpunkt des Hauptfestes der jeweiligen Gottheit (hier: viii. Monat), s. S. 142 f. mit Anm. 669 f. Beachte, daß n í ġ - m í - ú s - s á und z a g - m u ebenso bei Nanše verbunden sind (dazu oben 2.4.4.). Greengus, *HUCA* 61, 74 Anm. 204, sieht die Schwierigkeiten bei einer Übersetzung „Neujahr“ für z a g - m u für ein Fest im viii. Monat (keine Anmerkung etwa bei H. Steible *FAOS* 9/1 zu den Stellen). - Hingewiesen sei auf die Beobachtung von Greengus, daß der Herbst eine bevorzugte Jahreszeit für Hochzeiten ist; die Hochzeitsfeiern von Menschen (falls n í ġ - m í - ú s - s á in Drehem(!)-Urkunden darauf zu beziehen ist) werden sich damit aber nicht, - wie Greengus a. O. 73 f., annimmt -, am Fest von Ġirsu orientieren. - Greengus gibt *ibid.* andere Daten für das Bawu-Fest als den viii. Monat an: in *TLB* 3 145. 146 ist das Urkunden-Datum mißverstanden (s. oben); bei *OrSP* 47/49 16 handelt es sich um einen Drehem-Text, wo der vii. Monat dem viii. in Ġirsu entsprechen kann (s. 1.3.).

<sup>1347</sup> s. dazu die Literatur bei H. Steible, *FAOS* 9/2 45 Anm. (1) zu Statue G.

<sup>1348</sup> Statuen E, G; vgl. Statue D ii 11 - iii 2; zu den dort genannten n í ġ - m í - ú s - s á -Gaben zuletzt Greengus, *HUCA* 61 (1990) 51 f. Zur Verbindung von Bawu-Fest und n í ġ - m í - ú s - s á zuerst: B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 52. - N í ġ - m í - ú s - s á ist hier wohl als „(Opfer bei Übermittlung der) Brautgaben“ zu verstehen; die Brautgaben sind nach ihrer Bezeichnung allerdings nicht für den Schwiegervater, sondern die Frau selbst bestimmt.

<sup>1349</sup> Vgl. Hh IV (*MSL* 5 177) : 308 ġis m á - g u r g - n u n - t a - è = „Boot Ninurtas“

<sup>1350</sup> S. schon B. Landsberger, *LSS* 6/1-2, 52 Anm. 5.

<sup>1351</sup> H. Limet, *RA* 62 4 zum Text, übersetzt á - m i als Schreibung von a - g i<sub>6</sub> = *agū*, „Flut“. Zu á - m i = „Frauengemach“ s. A. Falkenstein, *AnOr* 30 144 f., J. Krecher, *SKLy* 111; beachte C. Wilcke, *ZA* 78 (1988) 28 c2.12 (= *ZA* 60 74 f. Nr. 10 Rs. 5): (Rechtsurkunde, Ur III): PNF m u á - m i - a i - n - t i - l a - š è , „weil PNF im Frauengemach lebt“.

<sup>1352</sup> Daß dieser Abschnitt von *TUT* 128 in den viii. Monat gehört, zeigt Kol. ix mit Opfern für die Totenopferstätte Gudeas und seiner Gemahlin (s. unten 2.6.2.). Erst danach folgt der große Abschnitt der Summen, mit dem in dieser Urkunde offensichtlich die Ausgaben einzelner Monate abgeschlossen werden. Daneben gebietet die parallele



## TUT 128 viii:

[...] Mehle, Datteln, Dattelkörbe, Schalen<sup>2</sup> ( s i l a<sub>3</sub> b u r - z i ), NE-Rohr (als Brennmaterial):

k i - a n - n a DUG.È é <sup>d</sup>B a - ú 3 - a - b i ,  
 „.....“<sup>1353</sup> die drei Bawu-Tempel.“

Mehle: DUG.È - š è

1 Schaf, Mehle, Fein-Öl: <sup>d</sup>B a - ú á - m i - [ n i ] - ' š è ' d u - n i ,  
 „(für) Bawu, wenn sie zum Frauengemach geht“.

Nach Gudea, Zyl. B ii 23. v 10. 17, ist á - m i die Zella Bawus im Eninu Ningirsus, in die sie nach Zeugnis der Urkunden beim Fest des viii. Monats feierlich einzieht.

Da unterschiedliche Quellen herangezogen wurden, ist auf den hypothetischen Charakter dieser Rekonstruktion des Festesablaufes hinzuweisen. Trifft sie das Richtige, spiegelt sich im Bawu-Fest der Ablauf der Hochzeit vom Überbringen der „Brautgaben“ in die Wohnung der Frau bis zu ihrem Einzug ins Haus des Mannes im Kult wieder<sup>1354</sup>. Die gesamte Zeremonie gehört zum Bawufest (vgl. R4 62 4 Nr. 3: Eintreten ins á - m i , ebenfalls im viii. Monat); das Überbringen der „Brautgaben“, n i ḡ - m í - ú s - s á , gilt aber als die kennzeichnende Handlung, womit in den Urkunden<sup>1355</sup> die gesamte Feier angesprochen werden kann.

Damit sind die in Um. 3782 (Tab. 100) überlieferten königlichen Opfer für die großen Heiligtümer der Provinz, unter denen Ningirsu und Bawu nicht durch größere Opfergaben hervorgehoben sind, allerdings nicht eingeordnet und erklärt, wenn man nicht einfach an eine allgemeine Feier aus Anlaß des Festes denken möchte.

2.6.2. Das altsumerische Bawu-Fest wurde mit Totenopfern eingeleitet (s. oben). In der Ur III-Zeit findet im viii. Monat eine der drei jährlichen Totenfeiern statt, ohne daß hier ein Bezug zur Bawu-Feier erkennbar wäre (s. oben 2.2.3.).

Unter den Ausgaben aus den späten Jahren Šulgis, die anscheinend von der Nindigir-Priesterin Bawus verwaltet werden (s. oben S. 96 mit Anm. 414), kennzeichnen den viii. Monat Opfer an **Gudea und seine Gemahlin**<sup>1356</sup>.

MVN 13 380 Kol. v = 43-55 (viii Š 35):

Bier k i e n s i<sub>2</sub> - k a - š è

Bier k i d a m - e n s i<sub>2</sub>

(Es folgt MUŠ- d u<sub>10</sub> - g a d u m u e n s i<sub>2</sub>: dieser auch hierher? - Die anschließenden Gaben bei k i - a - n a ḡ š a b r a / a m a n i n - d i ḡ i r - r a sind monatliche Opfer!).

Wegen der beiden folgenden Paralleltexte ist anzunehmen, daß mit dem „Ensi“ Gudea gemeint ist:

---

Formulierung zu R4 62 4 Nr. 3 (viii. Monat!), den Text hier aufzunehmen.

<sup>1353</sup> Zu k i - a n - n a s. VI. 2.4.2 sub 5. und weitere Belege unten Anm. 1360. DUG.È ist mir unverständlich.

<sup>1354</sup> Zum Ablauf der Hochzeit s. C. Wilcke, in: E. W. Müller (Hrsg.), *Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung* (1985), 252 - 284. Auch das Ritual zur Einsetzung der En-Priesterin von Emar (M. Dietrich, *UF* 21 [1989] 47 ff.) entspricht einer Hochzeitsfeier.

<sup>1355</sup> Beachte besonders die Urkunden aus Puzriš-Dagān (Tab. 100).

<sup>1356</sup> Zum Namen der Gemahlin Gudeas, Ninalla, s. *FAOS* 9/1 Gudea 3. 81; A. Falkenstein, *AnOr* 30, 3 f. Zu Opfern an Gemahlinnen ( d a m ) der Ensis Ur-Bawu, Gudea und Lu-girizal s. *ITT* 3 6045 (- AS 7; p i s a n - d u b - b a ).

ASJ 9 327 Nr. 3 (viii Š 37):

Mehle k i - a - n a ġ G ù - d é - a

Mehle k i - a - n a ġ d a m e n s i<sub>2</sub>

(Ob die weiteren Opfer zur jährlichen Feier gehören, läßt sich wegen fehlender Paralleltex te nicht entscheiden; die Ausgaben stammen von 'ZUM'.ZUM; dieser ebenso HLC 3 pl. 147 Nr. 388; STA 29 v 11)

TUT 128 ix 8-18 ([ ] [ ]):

1 Ziege, Mehl, Feinöl, 2 <sup>gi</sup>PAD - g a l<sup>1357</sup>: k i - a - n a ġ G ù - d é - a e n s i<sub>2</sub>

1 Ziege, Mehl, Bier, Feinöl, 1 <sup>gi</sup>PAD.NI- z ú - l u m : k i - a - n a ġ d a m - [ ( x ) ] - ' x ' - n i .

Festgaben an Gudea im viii. Monat gibt auch die „Reisestation“, das é - k a s<sub>4</sub>, aus, dieselbe Behörde, die die Totenopferstätte Gudeas bei den monatlichen Feiern zu Neulicht und Vollmond mit Bier und Mehl versorgt (s. II. 6.1.). Die über die monatlich übliche Ration hinausgehende zusätzliche Gabe von je 15 Litern Bier und Mehl in TCTI 1 875 vi 16-18 (s. Tabelle 28) erklärt ITT 2 3311: ebenso je 15 l Bier und Mehl werden als Ausgabe für m i n - b a l a - e (= ?) bei Gudea verbucht. Auf dieses jährliche Gudeafest im viii. Monat wird sich auch die Ausgabe von 1 Mastzicklein an <sup>d</sup>G ù - d é - a in HSS 4 138 (5 viii ŠŠ 6) beziehen.

Daß in den angeführten Quellen Gudea einmalig mit seiner Gemahlin angeführt wird, muß vielleicht in Zusammenhang mit dem Hauptfest des Monats, dem Bawu-Fest, gesehen werden: dieses feiert offensichtlich die Hochzeit des obersten Götterpaares von Ġirsu, Bawu und Ninġirsu. Und so wird auf der menschlichen Ebene der Lokalheros Gudea zusammen mit seiner Gemahlin verehrt.<sup>1358</sup>

## 2.7. Feiern im x. Monat

2.7.1. Für das Fest des x. Monats a m a r - a - a - s i werden aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān Tiere geliefert.<sup>1359</sup> Die Transaktion BIN 3 496 ist auf den 30 ix Š 45 datiert und verbucht zudem Ausgaben für Vorabend- und è š - è š - Feier zu Neulicht: das A m a r - a - a - s i -Fest wird daher am Neulichttag in Ġirsu gefeiert. In Urkunden aus Ġirsu kann ich das Fest nicht belegen.

2.7.2. Die Abrechnung TCTI 1 875 (s. Tab. 28) über Ausgaben aus dem é - k a s<sub>4</sub> für den v. - x. Monat (das JD fehlt) verbucht ix 24' - 28' für den x. Monat anstatt der monatlichen Opfer für Šulgi (oder zusätzlich zu diesen?) eine auffällig große Ausgabe von Bier und Mehl; die Angabe zum Opferanlaß ist aber nicht mehr erhalten.

HLC 3 pl. 104 178 (x -) gehört zu derselben Textgruppe. Hier sind für Šulgi folgende

<sup>1357</sup> Zu <sup>gi</sup>PAD als Behälter von Datteln vgl. Gudea Stat. E v 9 (u. Parallelen), dazu S. Greengus HUCA 61 (1990) 51 Anm. 193; <sup>gi</sup>š u t u g = šutukku, „eine Rohrhütte für Riten“ (AHw 1294), ist hier auszuschließen.

<sup>1358</sup> Vielleicht liegt hier ein weiteres Mosaiksteinchen vor, das einen Ansatz zum Themenkomplex „Heilige Hochzeit“/„Verhältnis Herrscher - Gott“ finden hilft. Auf die Beziehung Dumuzi - Inanna : König - Königin nach dem Vorschlag Th. Jacobsens hatten wir schon hingewiesen (210<sup>990</sup>). Dasselbe Verhältnis scheint sich hier auf der Ebene der Provinz zu spiegeln: das Herrscherpaar sollte dieselben Eigenschaften verkörpern wie das Götterpaar. Da aber gerade in literarischen Texten die Grenze zwischen dem Herrscher und den Göttern aufgehoben ist, ist hier eine klare Trennung zwischen mythologischem Gehalt und kultischer Realität nicht nur schwer zu ziehen, sondern wohl oft a priori unmöglich.

<sup>1359</sup> Tabelle 100: Transaktion BIN 3 496; Ausgabe SET 70.

Festesaugaben gebucht (vgl. Kollation T. Maeda, *ASJ* 2 214):

Bier, Mehle, Sesamöl: <sup>d</sup>Š u l - g i P a<sub>4</sub> - e n k u (ZAG.ĤA)<sup>ki</sup> - š è ġ e n - n a , „für Šulgi, (als er) nach Pa-Enku gegangen (ist)“

Bier: k i - a n - n a , „...“<sup>1360</sup>

Bier, feines Sesamöl: n í ġ - e z e m - m a<sup>?</sup> u<sub>4</sub> - 2 - k a m <sup>d</sup>Š u l - g i , „Festesaugabe, 2. Tag: (für) Šulgi“.

Der Terminus „n í ġ - e z e m - m a“ spricht für ein zyklisches Fest, kein einmaliges Ereignis. Damit ist für den x. Monat eine Šulgi-Feier in Ġirsu zu belegen, die aber durchaus im Rahmen eines allgemeinen Festes stehen kann.

## 2.8. ú - š i m Bawus, xi. Monat

In den xi. Monat datieren Opferausgaben, die alle der Terminus ú - š i m , „Kraut, Grün(zeug)“, verbindet. Wie die folgenden Belege zeigen werden, handelt es sich um ein Fest Bawus mit einer Fahrt der Göttin ins „Kraut“, die grüne Landschaft vor der Stadt, und mit Opfern am Stadttor bei ihrer Rückkehr. Die Urkunden sprechen für sich und brauchen kaum kommentiert zu werden:

*TUT* 85 : 3-5 (xi - ):

5 Stück Kleinvieh ú - š i m <sup>d</sup>B a - ú : zwischen den Ausgaben für Neulicht und Vollmond, ohne Angabe der Gottheit; zum Datum des Festes als 7. Tag s. unten.

*MVN* 13 380 : „59 ff.“ = Kol. vi ([xi] Š 35)<sup>1361</sup>: Bierausgaben:

<sup>d</sup>B a - ú ú - š i m - š è è - a , „Bawu, zum ‘Kraut’ hinausgegangen“

ú - š i m <sup>d</sup>L a m a 2 - a - b i , „(bei der) ‘Kraut’-(Feier): (für) die beiden Schutzgottheiten“<sup>1362</sup>

ú - š i m <sup>d</sup>D u m u - z i - a b z u , „(bei der) ‘Kraut’-(Feier): (für) Dumuzi-abzu“.

L. 3352 (unv.; von B. Lafont mitgeteilt) (xi ŠS 2): Mehlausgaben

<sup>d</sup>B a - ú ú - š i m - t a , d u - n i , a b u l ĥ a - l a - a , n í ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a l u g a l , ġ i r i<sub>3</sub> L ú - d i ġ i r - r a s a ġ i

„(Für) Bawu; wenn sie aus dem ‘Kraut’ kommt, beim Tor verteilt; (Opfer)gabe bei königlichen Riten. ‘Weg’ des (= für das Überbringen verantwortlich:) Mundschenk(en) Lu-diġira“.<sup>1363</sup>

*ITT* 5 6769 Rs.<sup>1</sup> (‘xi’ - )<sup>1364</sup>: [Vs. fehlt]

a b u l é - k i<sup>?</sup> - [ ] , n í ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a l u g [ a l ] <sup>d</sup>B a - ú ú - š i [ m - t a ] d u - n i , ġ i r i<sub>3</sub> L ú - d i ġ i r - r a d u m u A d - d a

<sup>1360</sup> Zum Terminus s. VI. 2.4.2 sub 5.; in Ġirsu bezeugt *ITT* 3 5280 i 7; *CT* 3 26 : 1-3; *FAOS* 9/1 Šulgi 26 (= M. Civil, *Fs. Sjöberg*, 49 ff.) ii 24; *TUT* 308 viii (s. oben 2.6.1.).

<sup>1361</sup> MN sicher zu ergänzen, da mit Z. „58“ die Ausgaben für den x. Monat abgeschlossen sind. Die Urkunde gehört zu den Ausgaben der Nindiġir-Priesterin Bawus (s. oben S. 96).

<sup>1362</sup> Zu <sup>d</sup>L a m a in Ġirsu vgl. zum präargonischen Befund Selz, *UGASL* s.v. <sup>d</sup>lamma: <sup>d</sup>L a m a - ( s a ġ - g a ) , <sup>d</sup>L a m a - <sup>d</sup>B a - ú , <sup>d</sup>L a m a - T A R - s í r - s í r - r a , <sup>d</sup>L a m a - š i t a<sub>4</sub> - è ; bei Gudea: A. Falkenstein, *AnOr* 30 81: <sup>d</sup>L a m a , <sup>d</sup>L a m a - e n k u d - e - ġ ú - e d e n - n a , <sup>d</sup>L a m a - s a ġ - g a ; Ur III: s. N. Schneider, *AnOr* 19 S. 39: Nr. 237 <sup>d</sup>L a m a , Nr. 248 <sup>d</sup>L a m a - T A R - s í r - s í r - r a ; Nr. 239, <sup>d</sup>L a m a - b a r a g - s i - g a , und 242, <sup>d</sup>L a m a - s a ĥ a r , in Speleers 174 = *DPOA-E* 1 60. Es läßt sich nicht eindeutig entscheiden, wer die „beiden Schutzgottheiten“ sind; zuerst möchte man an Lama-(saga) und Lama-TARsirsira denken. Zu Lama in Ġirsu s. W. G. Lambert, *RLA* 6 (1980/83) 449 f.; Å. W. Sjöberg, *JCS* 26 (1974) 158 ff.

<sup>1363</sup> Zu der Rolle des Mundschenken bei königlichen Opfern vgl. VI. 1.2.2. und 4.1. sowie oben 1.2.

<sup>1364</sup> Letzte Zeile des Textes: [ i t i š e - K I N ] - k u<sub>5</sub>.

„(Beim) '...'-Tor, Gabe bei [kō]niglichen Riten, wenn Bawu [aus dem] 'Kraut' kommt; 'Weg' des Lu-diğira, Sohn des Adda.“

Bei diesem Fest spielt Bawu mit ihrer Kultfahrt vor die Stadt eine aktive Rolle. Dies gilt anscheinend nicht für andere Opferempfänger bei diesem Fest, nämlich die beiden Schutzgötter und Dumuzi-abzu (s. oben), sowie den Lokalheros Gudea:

*HLC* 3 pl. 132 333:3 f (xi -): (nach der Gabe für Neulicht und Vollmond):  
35 Liter Qualitätsbier ú - š i m u<sub>4</sub> - 7 - k a m G ù - d é - a , „(bei der) 'Kraut'-(Feier am) 7. Tag; (für) Gudea“.

Das Datum der Feier am 7. Tag entspricht der Angabe von *TUT* 85 (s. oben).

Derselbe Terminus „ú - š i m“ findet sich bei Tieren, die zum Besitz<sup>7</sup> Ninġišzidas gehören oder im xi. Monat in seinen Besitz eingehen (m á š ú - š i m - m a <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a ). Es handelt sich hier nicht um Ausgaben, sondern um tatsächlich im Bestand der Herden vorhandene Tiere. *ITT* 3 5027 und *RA* 66 27 B i 39-41 („Arua-Summary“) datieren nun in den xi. Monat, weshalb ein Zusammenhang mit der Kultfahrt Bawus bestehen muß. Die folgenden Vermerke kann ich allerdings nicht erklären und in den Kontext des Festes einordnen.

(Anm.: Runde Zahlen, mit denen der Bestand der Viehherden gekennzeichnet ist, werden, B. Lafont - F. Yıldız, *TCTI* 1 S. 9, folgend, mit einem Asterisk, „1\*“, gekennzeichnet.)

*RA* 66 27 B (= BM 16376) i 39-41 ('xi' Š 45; in Abrechnung x Š 45 - ii Š 47):  
6 u d u 12 s i l a<sub>4</sub>, 42 m á š , ' u d u ' ú - š i m <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a

*ITT* 3 5027 (xi ŠS 1):  
5 ù z , 33 m á š a - r u - a ù m á š ú - š i m - m a , <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a , k i L ú - b a l a - s a<sub>6</sub> - g a - t a , U r - m e s s i p a i - d a b<sub>5</sub>

*DAS* 50 (- IS 3): Viehabrechnung  
i 10 f.: 8\* m á š š à - d ù g , m á š ú - š i m - m a <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a (bei Ur-Lama, Sohn des Ana-  
hilibi)  
vi 18 f.: 30\* m á š š à - d ù g g u b - b a , m á š ú - š i m - m a <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a (bei Ur-zikuma)  
in Summe: x 8 f.: 38\* m á š š à - d ù g , m á š ú - š i m - m a <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a  
Unterschrift Kol. xii: ù z g u b - b a é - g a l ù d i ġ i r - r e - n e , š à Ġ i r - s u<sup>ki</sup>

*MVN* 6 142 Rs. 7 f. (- -):  
30 m á š ú - š i m - m a <sup>d</sup>Nin - ġ i š - z i - d a ; k i š i b B a - z i - g u - l a d u m u N a - N I - m u

Im xi. Monat, etwa Februar, ist das Land soweit möglich von Grün bedeckt, eine Fahrt der Göttin Bawu ins „grüne Kraut“ erscheint demnach ein der Jahreszeit angemessener Ritus.<sup>1365</sup>

Es ist durchaus möglich, daß das Ziel der Prozession das „ú - š i m - <sup>d</sup>B a - ú“-Feld<sup>1366</sup> ist, wenn der Name des Feldes und die Bezeichnung des Festes voneinander abhängen: so könnte das Feld nach der jährlichen Prozession Bawus dorthin benannt sein<sup>1367</sup>.

<sup>1365</sup> Vgl. in Umma das p a<sub>4</sub> - ú - e -Fest im xi. Monat: VI. 2.10.

<sup>1366</sup> G. Pettinato, *Untersuchungen zur Neusumerischen Landwirtschaft* I/2 231 Nr. 856. Die dort verbuchten Opfer auf dem Ušim-Bawu-Feld (*STA* 8 xi 18-22; *CT* 7 16 i 18-20) sind die üblichen Felderriten (s. unten 3.3. und vgl. VI. 3.1.) und gehören nicht zum Fest des xi. Monats.

<sup>1367</sup> Eine Prozession folgt als Ritus einem festen Weg; ihr Ziel ist sicherlich auch ein mit numinoser Macht

## 2.9. xii. Monat, „Hochheben der Gerste“

2.9.1. Dem Fest des „Hochhebens der Gerste“, **e z e m š e - í l - l a**, in Ġirsu im gleichnamigen xii. Monat kommt wie den Festen des i., v., viii. und x. Monats eine besondere Bedeutung im kultischen Jahr von Ġirsu zu, wie die Tierlieferungen aus dem königlichen Viehhof zeigen (Tabelle 100). Unter den Opferempfängern (s. *MVN* 15 110) fehlen gegenüber dem v. und viii. Monat Nanše und Nindara.

Das „Hochheben eines Sackes mit feuchter<sup>?</sup> Gerste“ ist im altsumerischen Staat Lagaš der namengebende Ritus je eines Festes für Ningirsu und Nanše. Zu Ehren Nanšes gehört er in der Ur III-Zeit in Umma zum Fest des Gersteschnittes im i. Monat (s. dazu VI. 2.1.2.). Wie die Drehem-Urkunde *MVN* 15 110 lehrt, fehlt Nanše beim Fest in Ġirsu;<sup>1368</sup> das **š e - í l - l a**-Fest der Ur III-Zeit in Ġirsu dürfte also die Tradition des gleichnamigen Ningirsu-Festes<sup>1369</sup> altsumerischer Zeit in Ġirsu weiterführen.

2.9.2. Wie bei anderen Festen überliefern die Urkunden aus Ġirsu nicht die zu erwartenden Opfer bei den Hauptgöttern in den wichtigsten Heiligtümern der Provinz, sondern die mit dem Haushalt des Ensi verbundenen Opfer. Unter den Riten zum Fest des xii. Monats kommt dabei dem großen Ensi **Gudea** eine besondere Rolle zu.

Die mehrmonatige Abrechnung *Toronto* 652 ([xii] [ ]) und die Ausgabe-Urkunde Böhl, *Med.* I 17 Nr. 177 (xii --) verzeichnen über die monatlich üblichen Mengen hinausgehende Opfergaben für Gudea, ohne den Anlaß anzugeben (s. Tabelle 28)<sup>1370</sup>. Fast genau dieselbe Menge, die in *Toronto* 652 zusätzlich für Gudea ausgegeben wird (2 Liter **z ì**, 2 Liter **n í ĝ - à r - r a i m g a g a<sub>3</sub>**), wird in *MVN* 2 141 (xii -) als Gabe (für die Fahrt) „zum Gerste-Ort“ bezeichnet:<sup>1371</sup>

*MVN* 2 141 : 3-6 (xii --): nach Ausgaben zu Neulicht und Vollmond (s. Tab. 28):

2 **sil**<sub>3</sub> **zì-dub-dub**, 1 **sil**<sub>3</sub> **im g a g a<sub>3</sub>** (ZÍZ.AN): **k i - š e - š è**, <sup>d</sup>**G ù - d é - a**

ausgestatteter Ort.

<sup>1368</sup> Ob Nanše im xii. Monat Festesgaben erhält, läßt sich leider *OBTR* 251 nicht entnehmen: Der Text verzeichnet das für Opfer ausgegebene Kleinvieh für 15 Monate, xi AS 3 - xii AS 4. Kol. ii und iii verbuchen tägliche und monatliche (Neulicht und Vollmond) Opfer; es ist kein GN genannt. Da hierfür der Mäster Nanšes namens Abba-kala verantwortlich zeichnet und darauf die mit Nanše verbundenen Götter Nindara und Dumuzi (s. 2.4.2.) folgen, gehen diese Tiere an Nanše. Festesausgaben, zusammenfassend als **n í ĝ - e z e m - m a** bezeichnet, werden für AS 3 für den xi. und xii. Monat ausgegeben. Der xii. Monat ist dabei allerdings nicht hervorgehoben, sodaß sich die Frage nicht klären läßt.

<sup>1369</sup> Selz, *UGASL sub* <sup>d</sup>**nin-gír-su** [111]; das Fest ist nur im MN überliefert. G. Selz diskutiert auch die verschiedenen Möglichkeiten der Lesung und Interpretation des aS Monatsnamen.

<sup>1370</sup> Beachte, daß es in diesen Fällen nicht heißt, es handele sich um Opfer zum „Neulicht- und Vollmondtag“, vielmehr werden die Ausgaben von Neulicht- und Vollmondtag und die des Festes zusammengezählt und nur der Name des Opferempfängers angegeben.

<sup>1371</sup> *MVN* 2 141 Rs. 4-7 **si z k u r<sub>2</sub> a - a b - b a - k a**, „Riten beim Meerwasser“ (nach den Ausgaben für Mondfeiertage); ebenso, mit demselben PN, Bu-ga **m u š e n - d ù**, *Toronto* 652 Rs. ii' 11-14 ([xii] [ ]). Es ist nicht auszuschließen, daß *Toronto* 652 als mehrmonatige Abrechnung die Ausgabe des Einzeltextes *MVN* 2 141 enthält, sich beide Texte also auf dasselbe Ereignis beziehen. Deshalb wird man kaum erwägen, daß es sich bei den „Meerwasser-Riten“ um eine jährliche Feier handele.

Gudea verläßt seine Kultstätte, um zum „Gerste-Ort“ zu gehen; dabei wird es sich um einen Ort in den Feldern um Ġirsu handeln. Diese Fahrt überliefert uns *MVN* 5 257 (xii -), die ausführlichste, mir leider zum größten Teil unverständliche Urkunde zu den Riten Gudeas beim *še-í-l-la*-Fest:

*MVN* 5 257 (xii -): *kursive* Zahlen = Maße in Litern

10 kaš DU lu ga l, 5 < zì > - du b - du b, 3 e š a:

še en si<sup>?</sup> ka l<sup>?</sup> - la ga<sup>?</sup> u<sub>4</sub> za l - la, „Gerste ... Tag verbraucht / (aufgeleuchtet?).“

10 kaš si g<sub>5</sub>

Gù - dé - a ki - še - šè du - n i<sup>!</sup>, „(für) Gudea, wenn er zum ‘Gerste-Ort’ geht“.

20 kaš DU

še SU<sub>7</sub><sup>?</sup> - a gu b - ba, „Getreide in<sup>?</sup> ...<sup>1372</sup> aufgestellt“.

10 kaš si g<sub>5</sub>, 10 kaš DU, 5 < zì > - du b - du b, 3 e š a:

Gù - dé - a ‘ki’<sup>?</sup> - še - šè ga<sup>?</sup> ‘KU’<sup>!</sup> - a, „Gudea, zum Gerste-Ort’ ...“

Falls richtig ergänzt, deutet *TÉL* 46 = *ITT* 5 9667 Kol. iv (xii ŠS 8) an, daß auch der Ensi Ur-Lama, der ebenso wie Gudea monatliche Opfer zu Neulicht und Vollmond erhält, im Rahmen des Festes bedacht wird:

3 [ ], <sup>d</sup>[Gù - dé - a ??]

10 [ ], Ur - <sup>d</sup>[La ma<sup>?</sup>] ní ġ - da b<sub>5</sub> še - [í-l-la]

Es folgen Opferausgaben an Gudea und Ur-Lama, bei denen es sich aufgrund der Menge um die monatlich üblichen Opfer handelt (s. Tab. 28); eine zu erwartende Angabe, daß es sich um die Ausgaben zu Neulicht und Vollmond handelt, ist nicht erhalten. Damit ergibt sich folgendes Schema: [Gudea] / Ur-[Lama]: Opfermaterie zu še-[ila-Fest]; Gudea / Ur-Lama: [für Mondfeiertage].

Še - í-l-la <sup>d</sup>N a n še ist in Umma mit dem dortigen Fest zu Beginn des Gersteschnittes verbunden (VI. 2.1.2.). Die Riten um Gudea im xii. Monat zeigen an, daß in Ġirsu ebenfalls die Gerste im Zentrum des Festes steht, ohne daß erkennbar ist, ob es sich um den Schnitt der Gerste handelt<sup>1373</sup>. Das frühe Datum des Monats des Gersteschnittes, i t i še - KIN - k u<sub>5</sub> (xi.), im Kalender von Ġirsu ist nicht zu erklären. Auffälligerweise ist aber zu diesem Monat kein „Fest des Gersteschnittes“ überliefert: ist dies auf die Differenz zwischen Jahreszeit und Monatsname zurückzuführen? Und wird dann im še - í-l-la-Fest der Beginn der Erntearbeiten gefeiert, entsprechend den Feiern in Ur, dem Akiti des Gersteschnittes (i.), und Umma (i.)?<sup>1374</sup>

<sup>1372</sup> Das Zeichen sieht aus wie LAGABxĖŠ = bu l, das nach P. Steinkeller, *RA* 73 (1979) 91 f., für die Ur III-Zeit nicht belegt ist; zudem wäre das „worfeln“ (wörtlich: „durchblasen“) von Getreide im xii. Monat keinesfalls zu erwarten (Zeichenform des 3. Jt.: LAGAB/LAGARxSUM). Es könnte sich um eine etwas verkürzte Wiedergabe von LAGARxŠĖ handeln: s u<sub>7</sub> scheidet aber wegen des r-Auslautes aus.

<sup>1373</sup> Ist der aŠ Monatsname lu - ú b še du r u<sub>5</sub> í-l-la, „einen Sack mit feuchter Gerste hochgehoben“, zu lesen, könnte dies andeuten, daß die Gerste noch grün ist (vgl. zur Lesung Anm. 1114).

<sup>1374</sup> Zur Erklärung Verschiebungen des gesamten Kalenders gegenüber den Jahreszeiten anzunehmen, hilft m. E. nicht weiter (so B. Landsberger, *JNES* 8 [1949] 262-65): so liegt der Monat der Aussaat, š u - n u m u n, als vi. Monat in Ġirsu nahe bei dem gleichnamigen Akiti-Fest von Ur im vii. Monat, bei dem offensichtlich die Aussaat gefeiert wird (s. IV. 4.). In Ur beginnt ebenso wie in Umma mit dem Fest des i. Monats der Gersteschnitt (s. IV. 3. und VI. 2.1.); das Aussaatfest von Umma fällt aber schon in den iv. Monat (wie hinwiederum in Nippur). Die einzelnen Daten sind also zu eng miteinander verzahnt, als daß man annehmen könnte, ein Lokalkalender weiche um n Monate von den Jahreszeiten ab.

2.9.3. Die Urkunde Böhl, *Med.* I 17 Nr. 177 verbucht neben Bier für Gudea (s. oben 2.9.2.) Bier für die èš-èš-Feier, sowie Bier und Sesamöl für èš-èš eze-ma<sup>d</sup>šul-gi, „die e-Feier des Festes: (für) Šulgi“. Da dieser Vermerk hier einmalig für den xii. Monat belegt ist, müssen Riten bei Šulgi nicht zum festen Bestandteil des še-íl-la-Festes gehören. Für den xii. Monat bezeugt zwar *Amherst* 56 (xii-) eine Kultfahrt Šulgis zu Enki; den „König“ (lugal) führt im xi. Monat ebenso eine Reise zu Enki (*HLC* 3 pl. 132 333). Da in der Textgruppe des é-ka<sub>4</sub> „lugal“ und „Šulgi“ gleichbedeutend verwendet werden (s. II. 6.1.), ist dasselbe kultische Ereignis gemeint.

*HLC* pl. 132 333 Rs. 4 f. (xi-):  
0.1.4 kaš DU,

lugal<sup>d</sup>En-ki-šè du

*Toronto* 652 Rs. i 7-10 ([xi<sup>2</sup>] [ ]):  
0.0.4 kaš sig<sub>5</sub> 0.1.5. kaš, 0.1.0 4 sila<sub>3</sub> zì 0.0.1<sup>?</sup> níġ-àr-ra, 1/3 sila<sub>3</sub> i:  
lugal<sup>d</sup>En-ki-šè du-ni

Die im Vergleich zu anderen Opfern (vgl. z. B. Tab. 28) großen Mengen ausgegebener Nahrungsmittel lassen daran denken, daß hier das bei der Kultfahrt beteiligte Personal mitversorgt wird.

*Amherst* 56 (xii-):  
2 udu, 2 máš, 0.0.4 kaš DU, 0.0.3 dabin, 0.0.1 eša,  
šul-gi, En-ki-šè ġen-na.

Nimmt man den Unterschied in der Formulierung (du-ni im xi. vs. ġen-na im xii. Monat) ernst, sind hier zwei Punkte einer Kulthandlung angesprochen, die im xi. Monat begonnen, im xii. vollendet wird. In beiden Fällen ist von einer Reise „zu“ (Term.) Enki die Rede; man könnte daher an die Gaben beim Aufbruch und Verpflegung für die Reise im ersten, Gaben bei der Ankunft bei Enki im zweiten Fall denken.<sup>1375</sup>

### 3. Einige weitere Feiern in Ġirsu

Thema dieses letzten Abschnittes sind Riten, die in Urkunden von Ġirsu mehrmals bezeugt sind, daher wiederholbar zu einem bestimmten Anlaß durchgeführt werden. Im ersten Fall, bei den Riten bei der „Harfe“, lassen sich möglicherweise zugrunde liegende Zyklen nicht erkennen. Bei Riten beim Jungvieh und auf Feldern und Flüssen sind keine an Kalenderdaten gebundenen Termine zu erwarten (vgl. II. 5.6. und VI. 3.1.).

Die in diesem Abschnitt zu behandelnden Riten verbindet die Tatsache, daß bestimmte Personen die im é-ka<sub>4</sub> ausgegebene Opfermaterie (Bier, Mehl, Öl) übernehmen und die Durchführung der Riten verantworten (ġir i<sub>3</sub>-Vermerk). Bei Ausgaben für monatliche und jährliche Feste dagegen fehlt dieser Vermerk, da sie zu den Agenda des Ensi gehören, der gleichzeitig der Oberherr der ausgehenden Behörde ist (s. oben 1.1.-2.).

Die Vielfalt der Anlässe für Riten wurde zu Ende des vorigen Kapitels exemplarisch für Umma kurz dargestellt. Dies ließe sich gleichermaßen für Ġirsu zeigen, wo besonders die Ausgabe-Urkunden des é-ka<sub>4</sub> heranzuziehen sind. Erwähnt seien nur Riten für das „Schafhaus“<sup>1376</sup>, das „Vogelhaus“<sup>1377</sup> und bei „...-Kühen“<sup>1378</sup>, Riten für Schiffe<sup>1379</sup> oder bei

<sup>1375</sup> Daß *Toronto* 652 Rs. i in den xi. Monat gehört, ist allerdings nicht sicher; *HLC* 3 pl. 132 333 „du“ ist nicht eindeutig (Maeda, *ASJ* 2 [1980] 221: „not able to check“).

<sup>1376</sup> é-udu: *DAS* 223 (ii ŠS 1). 237 (vii-); *MVN* 2 278 iii 6-8 ([x<sup>2</sup>] [ ]); *STA* 8 xi 33-35 ([v/vi] AS 5); *TCTI* 1 893

„Körben mit Wolle (von) Bergland-(Schafen)“<sup>1380</sup>. Die Belege seien auch deshalb hier knapp angeführt, um den neben den zyklischen Feiern jeder Art bestehenden Kult zu skizzieren.

Diese Urkunden sind wichtige Zeugnisse für die Rolle des Kultes im täglichen Leben. Sie gelten den Orten, von denen das (Über)leben des Landes abhängt, dem Kanalsystem, den Feldern, den Viehherden, die deshalb im Zentrum des Interesses stehen; das kultisch richtige Verhalten soll Fortbestand und Gedeihen der Lebensgrundlagen gewährleisten.

### 3.1. Riten bei der Harfe (Tabelle 105)

Auf Riten bei der (göttlichen) „Harfe“ (*b a l a ġ*)<sup>1381</sup> in Ġirsu hat schon B. Lafont, *NABU* 1987/3, aufmerksam gemacht. Er führt dort die meisten der hier zu behandelnden Belege an und teilt diese in zwei Gruppen ein. Wir können seiner Gliederung folgen.

Beim „Umzug der ‘Harfe des Tages’ um die Stadt“, (<sup>d</sup>)*b a l a ġ u<sub>4</sub> - d a - (k e<sub>4</sub>) u r u n i ġ i n - n a / - a* (Tabelle 105 a), werden im Gegensatz zu den anderen Opfern bei der Harfe nur Mehle dargebracht. Die Bezeichnung des Instrumentes als '*b a l a ġ u<sub>4</sub> - d a*', 'Harfe des Tages' (= des Unglückstages?), vermag ich nicht sicher zu deuten.<sup>1382</sup>

v 1-5. In *DAS* 237 überbringt die Opfermaterie, nämlich Datteln, der in Ġirsu gut bezeugte „Mäster“ Ane: vgl. B. Lafont zum Text. Der in *MVN* 2 278 ebenfalls in *ġ i r i<sub>3</sub>*-Funktion genannte Ita'ea, Sohn des Luduga, betreut ebenfalls Tierherden: s. z. B. *RTC* 426; ohne Filiation z. B. *MVN* 6 285 ii 14; *MVN* 7 525. Die für die Tiere verantwortlichen Personen haben demnach auch für die Opfermaterie und die damit verbundenen Riten Sorge zu tragen; dies entspricht dem Befund für die Felderriten in Umma (VI. 3.1.).

<sup>1377</sup> *é - m u š e n*: *HLC* 2 pl. 62 v 5-10 (xii AS 5).

<sup>1378</sup> *n i ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a á b - š a r<sub>x</sub>(NE) - r a A n - t a - s u r - ( r a ) - š è*: *ITT* 2 796 Rs. 3-5 ([ ] [ ]); *RTC* 312 : 1-5 (ii ŠS 1). So wohl auch *HLC* 2 pl. 62 iv 17-22 (vgl. Kollation Maedas *ASJ* 2 206: *ÁB BÍ ŠID SIL.TA KÉŠ* = *á b - NE - r a<sup>1</sup> A n<sup>1</sup> - t a - s u r<sup>1</sup> - š è<sup>1</sup> / r a<sup>1</sup>*). Zu *á b - š a r<sub>x</sub>(NE) - ( r a )*, einer Bezeichnung von Rindern, in Ebla („Tierliste A“) s. Th. J. Krispijn, *JEOL* 27 (1981-82) 49; J. Krecher, *OrAnt* 22 (1983) 183; M. Krebernik, *ZA* 74 (1984) 168; M. Civil, *NABU* 1988/42 (mit Belegen aus aB literarischen Texten); diese Ur III-Belege sind nirgends erwähnt. Sie helfen allerdings nicht, die Bedeutung von *á b - š a r<sub>x</sub> - r a* zu ermitteln. Zu Riten bei Kühen gehören vielleicht auch *MVN* 7 239. 242.

<sup>1379</sup> *TCTI* 1 875 viii 12 f. (ix [ ]): [*s i z*] *k u r<sub>2</sub> m á ġ i š - i - k a*, „Riten beim Sesam-Boot“; L. 2631 (xi -): *s i z k u r<sub>2</sub> m á ġ i š - i - š è*; *STA* 8 xii 27-30 (vi AS 5): *n i ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a m á<sup>1</sup> N i b r u<sup>ki</sup> - š è ġ e n - n a*, „Gabe für Riten, (als) das Schiff nach Nippur gefahren (ist)“; *ITT* 5 9802 (nur Katalog, Umschrift modernisiert; Stellung von *s i z k u r<sub>2</sub>* im Text nicht sicher): *m á k a í<sub>7</sub> - t a è - d a - b i*: *s i z k u r<sub>2</sub> ...* „Wenn das Schiff aus dem Kanalzufluß hinausfährt: Riten ...“; L. 3167 (iv -): *n i ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a m á a è*, „Gabe für Riten, (wenn) das Schiff (auf das) Wasser hinausfährt / -gebracht wird“(?); *STA* 8 xiii 33-36 ([x?] AS 5): *n i ġ - s i z k u r<sub>2</sub> m á e n s i<sub>2</sub>*, „Gabe für Riten (beim) Schiff des Ensi“; *HLC* 2 pl. 62 iv 5-10 (xii [ ]): *m á M á - g a n<sup>ki</sup>*, „(Gabe für Riten<sup>?</sup> beim<sup>?</sup>) Magan-Schiff.“

<sup>1380</sup> (*n i ġ*) - *s i z k u r<sub>2</sub> - r a* <sup>81</sup>*PISANxGI s i k i - k u r*: *TCTI* 1 893 v 25-27 ([ ] [ ]); 1021+ iii' 23'-25' ([iii] [ ]); da im Text wenig später die Mundöffnung Gudeas, s. 2.2.1., erfolgt, kann der MN ergänzt werden).

<sup>1381</sup> Zur Harfe als vergöttlichtem Kultobjekt vgl. z. B. S. 88 und Anm. 374. Beachte *Amherst* 17 Kol. ii: Opfer an Lugal-ušumgal-kalama, die von Gudea im Eninu Ningirsus geweihte Harfe (Zyl. A vi 22 // vii 24; B xi 1. xv 21. xviii 22).

<sup>1382</sup> Lafont, a. O. liest *é - u r u*, „temple de la ville“. Da *é / k e<sub>4</sub>* jedoch fehlen kann, man aber annehmen möchte, daß in allen Fällen der Umzug um die Stadt gemeint ist, und sich *b a l a ġ u<sub>4</sub> - d a* als „feste Verbindung“ regelmäßig in dieser Form findet, ziehe ich die vorgeschlagene Interpretation vor. *n i ġ i n<sub>2</sub>*, „(etwas) umkreisen, umschreiten,“ regiert den Absolutiv (vgl. entsprechend akk. *lawû, saḥāru* mit Akkusativ).



Da verschiedene Monate (v, vi, vii, xii) bezeugt sind, handelt es sich bei diesem Umzug nicht um ein jährliches Fest. In Umma erhält die Harfe monatlich am Schwarzmondtag Opfer (s. II. 5.4.). Die gegenüber den Urkunden über monatliche Opfer (Tabelle 28) vergleichsweise geringe Anzahl der Belege läßt es vielleicht fraglich erscheinen, ob dies hier ebenso der Fall ist. Auf der anderen Seite sind immerhin so viele Belege überliefert, daß sie den Umzug um die Stadt als eine öfter als nur einmal jährlich durchgeführte Kultfeier erweisen.<sup>1383</sup>

In drei Urkunden ist der „Ober-Klagesänger“, *g a l a - m a ḥ*, als Überbringer der Opfermaterie genannt (*ġ i r i<sub>3</sub>*-Funktion), nämlich Lu-girizal (*Amherst* 65) bzw. Utu-bara (*OBTR* 92, *HLC* 2 pl. 62)<sup>1384</sup>. Der *g a l a - m a ḥ* betreut offensichtlich die Riten bei der Harfe, wie dies seiner Funktion als Sänger von Kultliedern (zur Harfenbegleitung) entspricht.<sup>1385</sup>

Der ‘Harfe des Tages’ begegnen wir weiters bei Opfern, die als *„i ḡ i - é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - ṣ è“* bezeichnet werden.

Obwohl *IGI* und *É* meist sehr dicht aneinander geschrieben sind, spricht gegen eine Lesung „u<sub>6</sub>“, daß *é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - ṣ è* auch ohne *IGI* bezeugt ist; vgl. *ITT* 2 796 *n í ḡ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a ṣ u - g a - l a m - m a ḡ - é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - ṣ è*; *ITT* 5 6823 (Tabelle 106); aber *DAS* 240:10 [*n í ḡ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a i ḡ i - é - U n u ḡ - ṣ è*; m. W. nie *ṣ à (i ḡ i) - é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - ṣ è*. Nach diesen Zeugnissen scheint es sich um den Eigennamen eines Heiligtums zu handeln, das in seiner ausführlichsten Form *I ḡ i - é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - ṣ è* geschrieben wird; es ist ein Kurzname mit einer Bedeutung wie „Den Blick auf den Tempel (von) Uruk <gerichtet>“ anzusetzen.

Bei den Riten bei der Harfe dürfen wir daher nicht einen verkürzten Ausdruck „vor den Tempel von Uruk <gegangen>“ (o. ä.) annehmen; daß diese Möglichkeit bestünde, zeigen die oben 2.9.2. behandelten Urkunden, wo *k i - ṣ e - ṣ è* von *MVN* 2 141 in *MVN* 5 157:7 ausführlicher als „Gudea *k i - ṣ e - ṣ è d u - n i*“ wiedergegeben wird.

Zu (*i ḡ i*) - *é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - (ṣ è)* vgl. aS *FAOS* 5/1 Urukagina 41 (Tonolive aus Ġirsu): *ḡ N i n - ḡ i r - s u - k e<sub>4</sub> - é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - g a - k a . . .*, „Ninġirsu (hat) im E-Unug ...“; *DP* 54 überliefert eine Fahrt der Sasa im Rahmen des Bawu-Festes *é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - ṣ è d u - n i*; s. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 54 m. Anm. 12: „Prozession nach Uruk“; ebenso G. Selz, *UGASL sub* *ḡ ba-ba<sub>6</sub>* [21]. Sollte mit dem *é - U n u ḡ<sup>ki</sup>* der „Tempel von Uruk“ gemeint sein? Die Formulierung *é + ON* wäre zumindest in Urkunden äußerst ungewöhnlich; zudem werden laut Ukg. 41 Ninġirsu, laut *DP* 54 ix 8-11 Bawu im *é - U n u ḡ<sup>ki</sup>* verehrt. Bezieht man die Ur III-zeitlichen Belege auf dasselbe Heiligtum, ist die naheliegende Lösung, im (*I ḡ i*) - *é - U n u ḡ<sup>ki</sup> - (ṣ è)* ein außerhalb von Ġirsu gelegenes Ninġirsu- und Bawu-Heiligtum zu sehen, das nach seiner Lage in der Steppe gegenüber der nahen Stadt Uruk benannt ist. Beachte oben *ITT* 2 796: zusammen mit Opfern bei Šugalama, dem Tor des Eninu (*AnOr* 30 141 f.); in *DAS* 240 im Kontext mit Riten auf den Feldern. Zu Ninġirsu-Heiligtümern außerhalb der großen Siedlungen ist auf Antasura (*AnOr* 30 164 f.) und Tiraš (*AnOr* 30 169) zu verweisen (beachte auch Antasura *MVN* 2 143, xii ŠS 1, bei Feldern und oben Anm. 1378 bei Kühen).

Die Fahrt der ‘Harfe des Tages’ in dieses Heiligtum findet ebenso wie der Umzug um die Stadt in verschiedenen Monaten des Jahres statt. Opfer für dieselbe ‘Harfe des Tages’ im Ninmarki-Tempel<sup>1386</sup> zeigen, daß das Instrument auch an anderen Orten eingesetzt wird.

<sup>1383</sup> Vgl. demgegenüber die Anzahl der Belege für Gudea bei den jährlichen Festen. Die Anzahl von Belegen (innerhalb eines Archives!) ist natürlich nur ein sehr ungenaues Hilfsmittel, um die Häufigkeit von bestimmten Riten festzustellen.

<sup>1384</sup> Der Beruf von Ur-Igalim in *MVN* 2 143 ist nicht angegeben. Vgl. oben 1.2. zur Funktion der *ġ i r i<sub>3</sub>*-Vermerke in dieser Urkundengruppe aus Ġirsu.

<sup>1385</sup> Vgl. zum *g a l a* bei einem jährlichen Fest III. 4.10.2.

<sup>1386</sup> *ITT* 3 4977 (xi --); vgl. schließlich ohne nähere Angabe *n í ḡ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a b a l a ḡ u<sub>4</sub> - d a TCTI* 1 1021+ iii' 19'-22'; unklar: *ITT* 5 6916: [ ... ] *b a l a ḡ u<sub>4</sub> [ ]*, *ġ i r i<sub>3</sub> U r - ḡ L a m a i ḡ i - d u<sub>8</sub>*.

## 3.2. Riten an den Stadttoren für Jungvieh (?) (Tabelle 106)

Die in Tabelle 106 a) zusammengestellten Urkunden aus Ġirsu verbindet der Terminus *g a - k ú è - a*, „Milch-saugen(de) hinausgebracht/-gekommen“.<sup>1387</sup> Damit wird der Anlaß bezeichnet, zu dem die in der jeweiligen Urkunde vermerkte Materie geopfert wird.

Die Formulierung der Urkunden hängt von der Opfermaterie und der Zeit, also ausschließlich von der Archivzugehörigkeit der Urkunden, ab. Die allgemeine Bezeichnung (*n í ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a*) *g a - k ú è - a*, „(Gabe für die Riten): *g*.“, findet sich in den beiden Urkunden aus der Zeit Šulgis (*MVN* 7 14. 161) und in Bier- und Mehl-Ausgaben aus dem *é - k a s<sub>4</sub>*. In einigen Fällen schreiben letztere ebenso wie *TÉL* 78 über Sesamöl und Datteln (*s i z k u r<sub>2</sub>*) *g a - k ú è - ( a ) a b u l ( 3 ) / 4 - b a*, „*g*-(Riten) der (/bei den) (3)/4 Stadttore(n)“. Die Namen der vier Stadttore, Palast-, Bawu-, Barag-Utu- und Nanše-Tor, erfahren wir aus den Urkunden über Groß- und Kleinvieh und denen über Sesamöl und Datteln. Beim Bawu- und Bara-Utu-Tor werden Rinder geopfert, es mag sich daher um die Hauptttore der Stadt oder vielleicht auch nur die für den Ritus wichtigsten Tore handeln. Die Unterschrift „(*s i z k u r<sub>2</sub>*) *g a - k ú - š è*“ bzw. „*g a - k ú è - a*“ gibt den Anlaß der Opfer an.

Was ist allerdings mit dieser Angabe, „*g a - k ú è - a*“, gemeint? Da *g a - k ú*, „Milch saugend“, als Kennzeichnung von Jungvieh gebraucht wird, könnte dieses hier angesprochen sein. Damit steht der Ort der Riten, die Stadttore, die ins Weideland hinausführen, in Einklang. Außer an den vier Stadttoren wird dabei auch anderen Göttern oder Kultstätten geopfert: dem „Schuppen“ (? *GÁ*) für den Kahn Ningišzidas und dem Gott Ningišzida, den besonders verehrten Ensis Gudea und Ur-Lama, Šulpa'e(a) am Tor, dem Iškur-Tempel. *É - U n u g<sup>ki</sup> - š è* (vgl. S. 298) und Antasura sind im Umland von Ġirsu gelegen. Befinden sich daher auch die übrigen genannten Opferempfänger (z. T. zeitweise?) außerhalb der Stadt?<sup>1388</sup>

Die Berufe der „Überbringer“ helfen beim Versuch einer Deutung kaum weiter. Es sind genannt (s. Tab. 106): zweimal der „Stadtälteste“ (*a b - b a u r u*) Gudea (*HLC* 2 pl. 62 iii 21-26, *TÉL* 78), ein „Gendarm des Verwalters“ (*a g a<sub>3</sub> - ú s š a b r a*, *ITT* 2 819), ein „Kurierbote“ (*s u k k a l k a s<sub>4</sub>*, *HLC* 2 pl. 62 ii 17-22), der *l ú - i n i m - m a* (= ?) Aj-kala (*ITT* 5 6823).

Derselbe Terminus *g a - k ú* findet sich in einigen Ausgaben für Opfer in (der Umgebung von) Nippur aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān (Tabelle 106 b). Dabei ist durchgehend ein „Mundschenk“ (*s a g i*) als „Bevollmächtigter“ (*m a š k i m*) für die Gaben verantwortlich. Da der „Mundschenk“ ausschließlich bei Ausgaben für den Kult fungiert, muß es sich auch bei „*g a - k ú*“ um einen kultischen Opferanlaß handeln. *PDT* 2 1050 Rs. 4-16 ist der ausführlichste Text; als Opferstätte sind das Lugalgisu-Tor, die

<sup>1387</sup> Einige Belege bei P. Steinkeller, *RA* 72 (1978) 75 mit Anm. 10 f.; Steinkeller übersetzt *g a - k ú è - a a b u l 4 - b a*: „the ‘milk-eating’ (offering) issued for the four great gates“.

<sup>1388</sup> Gudea und Ur-Lama erhalten ihre Opfer am *k i - a - n a ġ*; wir dürfen annehmen, daß dort eine Statue des Verehrten aufgestellt ist, die zu Prozessionen diesen Ort verlassen kann; vgl. dazu im aS Lagaš: J. Bauer, *ZDMG* Suppl. 1 [1969] 110); s. oben 2.9.2. zu *MVN* 5 257 („Gudea, wenn er zum ‘Gerste-Ort’ geht“); vgl. z. B. Tabelle 17, Legende (für Amar-Su'ena in Ur).

Akiti- und Bawu-Straße und ein Feld genannt; dies entspricht dem Befund von Ġirsu mit den Opfern bei den Stadttoren.<sup>1389</sup>

Die Art der Opfertiere fällt besonders auf: Bullen, Widder, Hirsche (lulim) und Bären (az), die fast ausschließlich als ġiš-dù, „Zuchttiere“, bezeichnet werden<sup>1390</sup>. Die Wahl dieser Opfertiere muß durch die ga-kú-Riten bedingt sein, da sonst nie „Zuchttiere“ geopfert werden<sup>1391</sup>. Die Annahme liegt nahe, daß diese Riten mit der Aufzucht des Viehs zusammenhängen, wie schon aufgrund des Terminus ga-kú und des Ortes der Riten vermutet wurde (s. oben). In diesen Rahmen paßt auch die Ortsangabe in JCS 14 111 Nr. 14:9 f.: „in Puzriš-Dagān“, d. h., am Ort des königlichen Viehhofes.

Es bleibt die Frage nach dem Zeitpunkt dieser Riten: in Ġirsu ist als Tag zweimal der 16., einmal der 27. angegeben. Dem entspricht etwa der Befund von Puzriš-Dagān mit dem 14. und zweimal dem 17. bzw. dem 25. und 29. Ähnliche Daten, wenngleich regelmäßiger verteilt, kennzeichnen vergleichsweise die Riten im „Erhabenen Garten“ von Nippur am 6., 16. und 26. (s. III. 3.2.). In Ġirsu sind der i., ii. und vi. - xii. Monat bezeugt, wobei der x. Monat bevorzugt wird; auch in diesem Punkt lassen sich die Daten von Puzriš-Dagān vergleichen (ii., zweimal ix., x., zweimal xii. Monat). Falls nicht der Zufall der Überlieferung ein falsches Bild vermittelt, finden diese Riten nicht in den Sommermonaten iii - v (etwa Juni bis August) statt. Innerhalb der möglichen Monate scheinen zwei Termine, nach der Monatsmitte und gegen Monatsende, bevorzugt zu sein.

Sucht man nach einem Anlaß für Riten, die den bisher erarbeiteten Kriterien (Ort, Zeit, Umfeld „Tierherde“) entsprechen, könnte man an das Werfen von Jungtieren denken. In Umma ist das Bespringen der Schafe für den iv., vi., viii. und xii. Monat bezeugt (S. 91 f.); das Lammern (nach fünf Monaten Tragzeit) fällt dann in den ix., xi., i. und v. Monat. Diese Daten kongruieren etwa mit denen der ga-kú-Riten, doch liegen zu wenige Daten vor, um eine Argumentation darauf gründen zu können.

Nimmt man als Arbeitshypothese an, die ga-kú-Riten werden anläßlich des Wurfes von Jungvieh durchgeführt, läßt sich die besondere Art der Opfertiere in Drehemurkunden verstehen: die Zuchttiere, Bullen und Widder, die den Nachwuchs zeugten, haben ihre Aufgabe erfolgreich erledigt und (stellvertretend) werden (einige) geopfert. Die Vorstellungen, die mit diesen Opfern verbunden sind (Dankopfer für Wurf; Weihung des „Besten“; Übertragen der Stärke auf Jungvieh; usw.), lassen sich wohl nur erahnen.

Da alle überprüfbaren Punkte in dieselbe Richtung weisen, kann man ga-kú-è-a ohne Schwierigkeiten als „(Riten, wenn) die Milch-Sauger (= das Jungvieh) herausgekommen (sind)“<sup>1392</sup>, interpretieren.

<sup>1389</sup> Z. 12 (erim<sub>2</sub> ak nin mu DU) vermag ich nicht sinnvoll zu interpretieren; Z. 10: ki-mu-ra zag-mu-ba-ni-ús: zu ki-mu-ra s. ŠL 461, 54; E. Sollberger, TCS 1 141 f.: 401; H. Waetzoldt, UNT 107 mit Anm. 235 („Textil-Lager oder -Werkstätte“); zag-mu-ba-ni-ús ist sargon. als Feldname in Nippur bezeugt (s. OSP 2 201; cf. denselben Feldnamen in Lagaš: G. Pettinato, UNL I/2 236) - „Lugalgusis“ in JCS 14 111 Nr. 14:9 ff. kurz für „L.-Tor“; zu diesem vgl. B. Landsberger, LSS 6/1-2 25, und zum Namen des Gottes S. 119<sup>+538</sup>.

<sup>1390</sup> Einzig JCS 14 111 Nr. 14: 9 ff. verzeichnet Lämmer.

<sup>1391</sup> Mag auch für das eine oder andere Opfer ein „Zuchttier“ herangezogen werden, so findet sich doch nie diese Konzentration bei einem Anlaß. Die zusätzliche Angabe, daß es sich um „Zuchttiere“ handelt, wird nur dann eigens notiert, wenn ihr eine besondere Bedeutung zukommt (außer bei diesen Riten z. B. bei Transaktionen von Bullen zum Bespringen von Kühen).

<sup>1392</sup> Die genaue Bedeutung von è, „herauskommen, -bringen“, in diesem Zusammenhang ist noch nicht geklärt

### 3.3. Riten bei Kanälen, Feldern und Gärten (Tabelle 107)

Die Riten auf Feldern und ihre Rolle im kultischen Leben der Provinz sind anhand der Zeugnisse für Umma ausführlich besprochen worden (VI. 3.1.). Daher genügt hier eine knappe Skizze des Befundes von Ġirsu.

Für Umma konnten wir eine grobe jahreszeitliche Gliederung der jeweils erforderlichen Riten erstellen. In Ġirsu fehlen meist solche Angaben, die Urkunden sind knapper formuliert. Gegenüber Umma fällt die Vielfalt an Anbauflächen auf: neben (Getreide?)-Feldern sind Gärten oder besondere Kulturen (Zwiebeln, Wein, Flachs) genannt. Mit aufgenommen sind auch die recht zahlreichen Opfer bei Kanälen. Unmittelbar neben den Feldern und Wasserläufen, denen Opfermaterie zugeteilt wird, finden sich Heiligtümer im Umland von Ġirsu, *I g i - é - U n u g<sup>ki</sup> - š è* (s. 3.1.2., *DAS* 240) oder Antasura (*MVN* 2 143).

Die Belege sind in Tabelle 107 nach den Monaten geordnet. In der folgenden Übersicht wird für die Belege auf die Tabelle mit der Angabe des MN verwiesen. Da Riten zu den kritischen Zeitpunkten in der Landwirtschaft erforderlich sind, lassen sich diese Daten auch als Quellen für die Rekonstruktion altmesopotamischen Ackerbaus heranziehen.

Daß die Überbringer (*ġ i r i<sub>3</sub>*-Funktion) in besonderer Beziehung zum Opferort stehen, wie dies für Umma nachzuweisen war, ist innerhalb der Textgruppe aus Ġirsu nur bedingt festzustellen. Der bestbezeugte PN ist Lu-Ib (Sohn des Dudu), der die Opfergaben für das „Knoblauch-Feld“ (viii ŠS 1) und für den „Gemüse-Garten“ (iii -?; ix -; x ŠS 1; x -) von Kisurra überbringt. Er trägt die Berufsbezeichnung *s u k k a l - k a s<sub>4</sub>*, „Kurierbote“ (L. 3603). Lu-Ib wird daher nicht wie die „Vorarbeiter“ in Umma, die dort auch für die Opfermaterie verantwortlich zeichnen, auf dem Feld zur Arbeit eingesetzt sein. Ohne dies präzisieren zu können, ist irgendeine Beziehung zwischen dem Überbringer und dem „Gemüsegarten“ (von Kisurra) anzunehmen, da für diesen Ort keine anderen Überbringer genannt sind<sup>1393</sup>.

#### Übersicht über die Felderriten

##### a) Kanäle und Bewässerungssystem (FIN = Flußname):<sup>1394</sup>

FIN ohne nähere Angabe: i (2 Texte), iv, xii (3 in einem Text)

*k a* FIN, „Zufluß von FIN“: x, xii, [ohne MN]

*a - è - a* FIN/ON, „Wasserableitstelle von ON / FIN“: ix, xi<sup>2</sup> (2 in einem Text)

FIN *ú š - a*, „FIN geschlossen“<sup>1395</sup>: ix.

(Wurf? Herausbringen aus Schafhaus, in dem geworfen wurde? Herausbringen aus der Stadt??)

<sup>1393</sup> Zu den *ġ i r i<sub>3</sub>*-Vermerken in Urkunden des *é - k a s<sub>4</sub>* s. oben 1.2.

<sup>1394</sup> Vgl. zur Terminologie der Bewässerungseinrichtungen und -arbeiten zuletzt (mit früherer Literatur): B. Hruška, *BSA* 4 (1988) 61 - 72; P. Steinkeller, *ib.* 73 - 92; H. Waetzoldt, *BSA* 5 (1990) 1-29.

<sup>1395</sup> Zu *ú š*, „schließen“ (von Kanal), s. B. Lafont, *RA* 74 (1980) 38 f.; H. Waetzoldt, *BSA* 5 (1990) 19 Anm. 21. In der Tabelle bei Waetzoldt, a. O. 14 f. sind für „*ú š - a*“ folgende Jahreszeiten angegeben: „Zeit der Ernte“, je fünfmal iii. und iv. Monat.

Die meisten Opfer datieren in den ix. - i. Monat, die Zeit vor der Hochflut, wenn das Kanalsystem instand gesetzt wird.<sup>1396</sup> Man möchte sich vorstellen, daß Umbauten am Kanalsystem mit Riten eingeweiht werden.

b) Felder (FN = Feld-/Flurname):

a - š à / a - g à r FN ohne nähere Angabe: v, vi (3 Texte), vii, viii (2 Texte), ix, x, xi (2 Texte), xii (2 Texte), [ohne MN]

Daß die Felderriten zumindest zum Teil einen Feldumgang enthalten, deutet *ITT* 5 10006 Rs. 2-4 an: 9 Arbeiter für 10 Tage „das Boot mit Gaben für Riten, (bei denen) die Flur zu umschreiten (ist), getreidelt“ ( m á n í ġ - s i z k u r<sub>2</sub> - r a a - g à r n i ġ i n - d a g í d - d a ). Darauf weist auch *MVN* 13 380:34: s i z k u r<sub>2</sub> FN<sup>?</sup> n i ġ i n<sub>2</sub> - n a , „Riten beim Umgang von FN“. Die Felderriten sind vom v. bis xii. Monat bezeugt, von den Vorbereitungen zur Aussaat bis vor den Gersteschnitt, nicht aber während der Erntezeit (vgl. VI. 3.1.a.).

c) Riten bei bestimmten Feldarbeiten (in Reihenfolge der bezeugten MNN):

a p i n d ù - a , „den Pflug aufgerichtet“: v (2 Texte). In *RTC* 313 sind daneben die Rinder des Palastes und des Niġirsu- und Bawu-Tempels angeführt. Diese Rinder werden offensichtlich als Pflugrinder eingesetzt. Der frühe Zeitpunkt für den Beginn(?) der Bodenbearbeitung während der Sommerhitze (v. Monat = August) überrascht etwas. Dieser Termin stimmt mit dem frühen Datum für die Aussaat nach Zeugnis des MN š u - n u m u n überein: in Nippur und Ġirsu iv., in Umma vi., in Ur (Akiti-Fest) vii. Monat.<sup>1397</sup> Die Felderriten werden aus aktuellem Anlaß durchgeführt, es handelt sich nicht um Feste, die an bestimmte Kalendertage gebunden sind. Daher sind diese Zeugnisse für den Ablauf des landwirtschaftlichen Jahres ernst zu nehmen.

a - š à k é š - r á , „das Feld (magisch) gebunden“: xi (AS 8, *ITT* 2 3202); s. dazu VI. 3.1. d) (in Umma: i. Monat).

a - š à FN a d é - a , „das ...-Feld überflutet“: xii (*ITT* 2 3175). Hier könnte das mit a - d é bezeichnete „Überfluten“ von Feldern gemeint sein, womit das hohe Korn an anderen Orten vor den Wassermassen geschützt werden soll (H. Waetzoldt, *BSA* 5 [1990] 9 f.). Die Riten sollen zum Gelingen des heiklen Unterfangens beitragen.

d) Besondere Kulturen (alphabetisch geordnet; „Wein“ am Ende):

k i - g u , „Flachsfeld“: ix (2 Texte)

k i - ġ i š - i - ( k a ) (+FN), „Sesam-Feld“: v (3 Texte), vi, [ohne MN]. Die Riten konzentrieren sich um den v. Monat, die Zeit der Sesam-Ernte: s. H. Waetzoldt, *BSA* 2 (1985) 81; M. Stol, *ib.* 119 (im modernen Iraq: September - Oktober)

<sup>ġiš</sup> k i r i ġ , „Obstgarten“: x (zweimal in einem Text)

k i - S A R , „Gemüsegarten“: iii, iv (2 Texte), ix, x (2 Texte), xi<sup>2</sup>, xii. Bei Riten in Gemüsegärten läßt sich keine besonders bevorzugte Jahreszeit feststellen, wohl weil das ganz Jahr über an bewässerbaren Stellen Gemüse angebaut werden kann (vgl. B. Hruška, *BSA* 5 [1990] 108 f.)

k i - s u m - s i k i l , „Knoblauch-Feld“: viii, [ohne MN]; vgl. Tab. 97.2 c) *TCNY* 270 (Umma); bevorzugte Zeit

<sup>1396</sup> S. H. Waetzoldt, a. O.: Arbeiten am Kanalsystem vor allem im xii. und i., dann im iii. Monat. Nach M. Stol, *RLA* 5 (1976-80) 360 f. s.v. Kanal(isation), finden diese Arbeiten allerdings vor allem im Sommer statt.

<sup>1397</sup> s. Anm. 569 und 887. Beachte auch die Daten unter Punkt b).

des Anbaus (s. H. Waetzoldt, *BSA* 3 [1987] 24).

k i - t i r, „Ort (mit) Dickicht“: [ohne MN]

Wein: ġiṣ ġe ṣ t i n - b à n - d a, „junger? Wein“: xi<sup>2</sup>

ġiṣ ġe ṣ t i n - D A R, „Wein ... (?)“: iv

ġiṣ k i r i ġ - ġe ṣ t i n, „Weingarten“: iv

e) k i - <sup>d</sup>I ṣ k u r, „Ort Iškurs“ = „Riten, wenn der Wettergott an den Himmel tritt“: xi (zweimal), xi<sup>2</sup> (zur Deutung s. VI. 3.1.c.: in Umma xi. bis i. Monat). In Ġirsu ist dieser Ritus nie ausdrücklich mit Feldern verbunden.

In den Provinz-Archiven von Umma und Ġirsu kommt Riten bei Feldern und anderen Orten, die das Überleben der Bevölkerung garantieren, ein hoher Stellenwert zu. In den königlichen Archiven sind solche an den Ackerbau gebundenen Riten nicht überliefert. Sie gehören in den Aufgabenbereich des Ensi und entsprechend wohl auch anderer Institutionen (Tempel) und Personen, die Land zu verwalten haben.

Bezeichnenderweise werden aber in Puzriš-Dagān Opfertiere für Riten beim Werfen von Jungtieren (?) ausgegeben<sup>1398</sup>: das Gedeihen der Herden betrifft den königlich-staatlichen Viehhof ebenso wie die Wirtschaft der Provinzen.

<sup>1398</sup> s. 3.2.; folgendes natürlich nur unter der Voraussetzung, daß die vorgeschlagene These sich bewähren kann.



## VIII. RÜCKBLICK

Im Anschluß an die Beschreibung der einzelnen Feste und die Diskussion daran anknüpfender Fragen soll der folgende Rückblick einige der wichtigsten Ergebnisse zum gestellten Thema zusammenfassen. Der erste Teil behandelt den kalendarischen Ertrag dieser Arbeit, anschließend werden einige Aspekte des Kultes zur Ur III-Zeit dargestellt.

Kurz sei einleitend noch einmal auf die **Quellenlage** hingewiesen: die Masse der ca. 35.000 Urkunden aus der Zeit der III. Dynastie von Ur (2111 - 2003) aus mehreren Orten des südlichen Mesopotamien stammt aus verschiedenen Verwaltungseinheiten, dem König oder dem Provinzgouverneur (Ensi) unterstellten Betrieben (Viehhöfe, Manufakturen, Depots, usw.). Die Urkunden dokumentieren die jeweilige Transaktion von Gütern und ermöglichen damit eine Kontrolle des Warenflusses. Neben der oft detaillierten Angabe der Güter genügt hier ein knapper Vermerk zu Art und Zweck der Transaktion, der dem Zeitgenossen ausreichende Information bietet.

Ein beträchtlicher Teil der Güter wird dabei für kultische Zwecke ausgegeben. Es stellte sich nun die Frage, wieweit sich diese Notizen in den häufig datierten Urkunden gliedern lassen. Hierzu ist in erster Linie die Terminologie der Urkunden zu beachten, die genannten Götter und Kultorte oder Umfang und Art der Lieferung ermöglichen weitere Schlüsse. Ein Vergleich der Daten und der Terminologie hilft uns, zyklische Feste herauszuarbeiten. Zur Deutung können anschließend weitere Quellen, unter Umständen aus anderen Perioden, herangezogen werden. Für die Ur III-Zeit selbst verfügen wir über keine Vorschriften zum Kult-Kalender oder zu Riten.

Für jede historische Betrachtung stellen zeitgenössische Urkunden als nicht manipulierte Zeugnisse eine unschätzbare Quelle dar. Die Interpretation von Urkunden setzt allerdings in besonderem Maße ein Hintergrundwissen voraus, das wir uns nur ansatzweise (meist durch Kombination möglichst vieler Daten) erwerben können.

### 1. Der kultische Kalender

Wie in der Einleitung angedeutet, verstehen wir unter dem „kultischen Kalender“ die Gesamtheit zyklischer Kulthandlungen, werden sie nun täglich, monatlich, jährlich oder in anderen (auch für uns nicht erkennbaren) Zyklen abgehalten.

**Tägliche Opfer** werden offensichtlich meist vom Tempel selbst verwaltet (s á - d u g<sub>4</sub>-Lieferungen), entsprechende Zeugnisse zu den Riten fehlen hier. Als Beispiele für Opfer und Riten, die fast jeden Tag stattfinden, sei auf den Befund von Ur (II. 4.) und auf die Kleinviehgaben für Enlil und Ninlil in Nippur verwiesen (III. 2.).



### 1.1. *Monatliche Feiern*

Der altmesopotamische Kalender wird vom Mondlauf bestimmt, das Erscheinen der Mondsichel am Abendhimmel nach dem Schwarzmond bedeutet den Beginn des neuen Monats. Neben dem Neulicht werden der 7. Tag (Halbmond, „erstes Viertel“) und der Vollmondtag zur Monatsmitte (14./15. Tag) kultisch gefeiert. Diese „**Mondfeiertage**“ bezeichneten wir aufgrund ihrer allgemeinen Gültigkeit als „Rückgrat“ des kultischen Kalenders (S. 38), auf dem der gesamte Jahreslauf aufbaut. Die entsprechende Terminologie für die einzelnen Orte ist im II. Kapitel, Abschnitt 1.3., zusammenfassend dargestellt und diskutiert. Als Besonderheit bleibt zu vermerken, daß in Umma neben dem 7. auch der 6. Tag allmonatlich kultisch begangen wird.

Aus der Verbindung zwischen Lokalkalender und Mondlauf erklärt sich die Tatsache, daß die Riten zu Mondfeiertagen den Hauptgöttern des jeweiligen Ortes, nicht dem Mondgott gelten. Der an den Mondfeiertagen besonders gepflegte Herrscherkult beruht offensichtlich auf der Verbindung zwischen ewig gewünschter Herrschaft und dem Mondlauf als Zeichen ständiger Erneuerung (S. 38). So gedenkt man der Ur III-Könige in Nippur zu Neulicht und Vollmond gemeinsam mit ihren mythischen Eltern Ninsun und Lugalbanda (S. 56); der Totenkult bei den Ur III-Königen gehört ebenso zu diesen beiden monatlichen Feiern (S. 63-65), wie in Ġirsu das Gedenken an die lokalen Herrscher Gudea und Ur-Lama sowie an König Šulgi (S. 94 f.).

Doch nicht nur wegen des Herrscherkultes, auch in der Terminologie (II. 1.3.) und in einzelnen Merkmalen des Kultes<sup>1399</sup> heben sich Neulicht und Vollmond von der Feier zum 7. Tag ab, sie bilden als Anfang und Mitte die beiden Gegenpole des Monatskreises. Als ein Merkmal der Feier zum 7. Tag läßt sich eine auffällige Verbindung mit dem Kult von Nippur beobachten (S. 57).

Bei den Riten zu den Mondfeiertagen in Nippur (und z. T. in Ur nach den Urkunden aus Puzriš-Dagān) läßt sich jeweils eine Abfolge von zwei Festtagen erkennen: die „Vorabendfeier“ und die èš - èš -Feier am nächsten Tag, die allen wichtigen Göttern der Stadt gilt. Hervorzuheben ist hier die „Vorabendfeier“ zum Neulichttag: sie findet unmittelbar nach der Beobachtung der neuen Mondsichel, dem Beginn eines neuen Kalendermonats, statt (S. 55 f.).

Der **Schwarzmondtag** dagegen, wenn der Mond zu Ende des Monats unsichtbar bleibt, zeichnet sich als Unheilstag nicht durch große und prächtige Feiern aus. Hier werden Riten durchgeführt, die offenbar das drohende Unheil besänftigen sollen. Reinigende Baderiten führt die Königin durch, zunächst Abī-simtī, Gemahlin Amar-Su'enas und Mutter Šū-Su'ens, nach ihr Geme-Enlila, Gemahlin Ibbi-Su'ens (II. 3.4.2.). Daß auch Šulgisimtum, Frau Šulgis und regierende Königin, diesen Tag feierte, ist wahrscheinlich<sup>1400</sup>. In Umma gelten Opfer der Harfe der Göttin Nin-Ibgal; die Harfe ( b a l a ĝ ) ist das bevorzugte Instrument

<sup>1399</sup> Bei Šulgisimtum ähnliche Götterreihen (II. 2.1. und 2.3.); Wildtiere in Nippur (S. 56, und vgl. unten zum 7. Tag); Rangfolge der Opfer in Ur: Neulicht - Vollmond - 7. Tag - Werktag; Ġirsu: s. oben und vgl. S. 95 f. Für Umma zeigt sich nur in der Terminologie ( u<sub>4</sub> - s a k a r vs. ĝis g i g i r ) eine Verbindung zwischen Neulicht und Vollmond gegenüber dem 6. und 7. Tag.

<sup>1400</sup> s. S. 25, vgl. S. 43.

von Klageliedern, die vorbeugend den Zorn der Götter abwenden sollen ( S. 88 f.). Vielleicht sind Umzüge der Harfe in Ġirsu ebenso auf den Schwarzmondtag zu beziehen (S. 297 f.). Die Rolle der Königinnen sowie die Riten bei Nin-Ibgal, einer Inanna-Gestalt, in Umma könnten darauf hinweisen, daß die Riten am Schwarzmondtag vornehmlich von Frauen getragen werden.

Am Ende des Monats schließlich reinigt sich der König kultisch, um gleich dem neuen Mond den neuen Monat rein zu beginnen (II. 3.6.).

Als monatliche Feier, die **unabhängig vom Mondzyklus** stattfindet, können wir nur das „Baden“ der Heilgöttin Nintinuga in Nippur am 3./4. Tag eines jeden Monats anführen (III. 3.1.). Opfertiere für den „Erhabenen Garten“ (*ġišk i r i<sub>6</sub> - m a ħ*) in Nippur aus der Zeit von § 44 bis § 2 werden nur am 6./7., 17. und 26./27. eines Monats ausgegeben (III. 3.2.); aufgrund der geringen Anzahl an Belegen läßt sich nicht feststellen, ob diese Opfer allmonatlich dreimal durchgeführt werden oder ob andere Zyklen zugrunde liegen können.

### 1.2. Jährliche Feste (Tabelle 108)

Die jährlichen Feste derjenigen Orte, für die eine ausreichende Dokumentation vorliegt, sind in Tabelle 108 zusammengefaßt, ohne dabei alle Zweifelsfälle zu berücksichtigen. Da die Abfolge der Orte in der Tabelle derjenigen dieser Arbeit entspricht und innerhalb jedes Kapitels die Jahresfeste nach Monaten geordnet sind, lassen sich die entsprechenden Abschnitte zur genaueren Information leicht auffinden. Die Abstufungen in Schriftart und Größe versuchen, einen ersten Eindruck von der „Rangfolge“ der Feste im jeweiligen Lokalkalender zu geben.

Auf den Tag datierte Urkunden lassen den genauen **Festestag** erschließen; dies gilt aufgrund der Überlieferungssituation für Nippur und Ur, z. T. auch Uruk und Ġirsu, nicht aber für Umma. Der Termin der meisten Feste hängt unmittelbar vom Mondzyklus ab, die Mondfeiertage, meist Neulicht (1.) oder Vollmondtag (15.), bestimmen den Zeitpunkt des monatlichen Hauptfestes. Das *D u<sub>6</sub> - k ù*-Fest des vii. Monats von Nippur wird als Trauerfest am Ende des Monats, am Schwarzmondtag, gefeiert. Das wichtigste und dabei klarste Beispiel für ein von den Mondphasen unabhängiges Festesdatum bietet das *Gusisu*-Fest in Nippur vom 22. bis 24. ii.

Die meisten Feste tragen denselben **Namen** wie der Monat, in dem sie gefeiert werden (in der Tabelle mit „\*“ bezeichnet)<sup>1401</sup>. Im altsumerischen Kalender von Ġirsu werden Monate nach wichtigen Ereignissen benannt; neben Festen können vereinzelt einmalige Begebenheiten genannt sein<sup>1402</sup>. Der regelmäßige Festeszyklus kristallisiert sich aber schon hier als bestimmendes Element heraus. Daß dieser Prozeß der Benennung von Monaten während der Ur III-Zeit noch im Fluß ist, zeigt einerseits die Umbenennung von Monaten nach einem Fest des jeweiligen Herrschers, andererseits der Name des x. Monats von Nippur: der alte Name *K ù - s u<sub>x</sub>* (ŠIM) wird vom Festesnamen *a b - è* verdrängt (S. 146).

Auch die dem Zyklus des Ackerbaus entlehnten Monatsnamen bezeichnen gleichermaßen die zum jeweiligen Anlaß gefeierten Feste (in Tabelle 108 mit „L“ bezeichnet). Da der

<sup>1401</sup> Zu den Monatsnamen s. I. 1.2.

<sup>1402</sup> Vgl. B. Landsberger, *LSS* 6/1-2 41-43.

Zeitpunkt eines Festes in diesen Fällen vom landwirtschaftlichen Jahr bestimmt wird, ist die Frage müßig, ob der Monatsname von der landwirtschaftlichen Arbeit oder deren Fest abgeleitet ist. Monatsnamen mit Bezug zum Ackerbau aber ohne (bisher bezeugtes!) Fest (z. B. *še - KIN - k u<sub>5</sub>* in Ġirsu und Nippur) könnten zugunsten der ersten, Fälle wie das *á - ki - ti š u - n u m u n*, „Akiti-Fest zur Aussaat“ in Ur (mit dem Monatsnamen *á - ki - ti*) zugunsten der zweiten Möglichkeit angeführt werden.

Eine bemerkenswerte Ausnahme bezüglich der kalendarischen Fixierung eines Festes bildet das „Staatsfest“ von Nippur, das Tummalfest: nach dem Jahr Š 44 wird es vom vii. in den viii. Monat verschoben (III. 4.7.2.). Hier mögen religionspolitische Gründe ausschlaggebend gewesen sein, um eine Kollision mit dem Akiti zur Aussaat, dem wichtigsten Fest der Reichshauptstadt Ur, zu vermeiden (S. 136).

Die Feste Anunitums und das *Abum*-Fest in Ur schließlich konnten Jahreszeiten, aber keinem bestimmten Monat zugeordnet werden. Welche Regeln hier für das Festesdatum gelten, ließ sich nicht ermitteln.

Eine Anmerkung gilt dem **Schaltmonat**, der im Bedarfsfall - meist nach dem xii. Monat - eingeschoben wird, um das kürzere Mondjahr (354 Tage) an den vom Sonnenlauf (365 Tage) abhängigen landwirtschaftlichen Zyklus anzugleichen: zwei Feste von Nippur, das *g u g - g a - n ú -* und das Šū-Su'en-Fest, datieren in den letzten Monat des Jahres, in den xii. oder den Schaltmonat. Für Ur und die beiden Provinzstädte Umma und Ġirsu sind dagegen keine jährlichen Feste, die auch im Schaltmonat begangen werden können, bekannt.

Betrachten wir kurz die lokalen Kultkalender und die „Rangordnung“ ihrer Feste, ohne auf die einzelnen Feste näher einzugehen.

Den kultischen Kalender von **Nippur** lernen wir aus dem Blickwinkel des Königs kennen, der die Kulte seines Landes verantwortet und dabei dem religiösen Zentrum Nippur besondere Aufmerksamkeit schenkt. Dabei zeigt sich, daß das Tummalfest nur in der Ur III-Zeit blüht, hier aber einen besonderen Rang einnimmt. Dies können wir nicht nur den Urkunden entnehmen, die einen Monat Festeszeit bezeugen und auf die Anwesenheit der königlichen Familie, hoher und niederer Gesellschaftsschichten schließen lassen; auch königliche Weihungen oder Hymnen sind mit diesem Fest zu verbinden, das dem Paar Enlil und Ninlil geweiht ist.

Unter den übrigen Nippurfesten ragt das Gusion Ninurtas, des Stadtgottes von Nippur, heraus. Andere Feste gelten meist weiteren Göttern des Pantheons von Nippur<sup>1403</sup>, sofern sie nicht im Agrarzyklus begründet sind. Hier ist das Inanna-Fest im vi. Monat anzuführen, das nach der endgültigen Veröffentlichung der Urkunden aus ihrem Tempel noch klarer vor Augen treten wird.

Auffallenderweise ist kein großes Fest des obersten Reichsgottes Enlil überliefert, der doch bei allen Festen von Nippur eine bedeutende Rolle spielt<sup>1404</sup>. Mag ein Grund darin liegen, daß nach dem Zeugnis literarischer Texte das Ziel von Festen die Bestimmung eines günstigen Geschickes durch Enlil ist, d. h., sein Segen als Gegenleistung für die Gaben der Götter (und des Herrschers) erbeten wird, ihm selbst also die Rolle des Festesgottes nie zufallen könnte? Und zeigt nicht seine dominierende Stellung in den Opferlisten an, daß seiner ohnehin bei allen Festen von Nippur gedacht wird?

<sup>1403</sup> iv: Šuziana, Nintinuga, vii: Duku = Vorfahren Enlils; xii: Nuska.

<sup>1404</sup> Das Tummalfest gilt zunächst nur Ninlil, dann dem Paar Enlil und Ninlil.

Beziehungen zwischen zwei Festen lassen sich in bestimmten Aspekten des Ninurta geweihten Gusisu (ii.) und des *g u g - g a - n ú* Nuskas (xii/xii<sup>2</sup>) feststellen, die im brüderlichen Rang der beiden Götter im Lokalpantheon begründet sein dürfte (S. 115<sup>522</sup>). Die zwei wichtigsten Feste, Gusisu und Tummalfest, liegen zwar im Abstand eines halben Jahres, doch zeigen sie keinerlei inhaltliche Berührungspunkte oder Gemeinsamkeiten; hier auf einen „Halbjahreszyklus“ schließen zu wollen, wäre also grundfalsch. Die Folge von Duku- (Ende vii.) und Tummalfest (viii. Monat) stellt sich als „Vorfeier“ und „Hauptfest“ mit der Bedeutung von „Trauerfeier“ und „Freudenfest“ dar.<sup>1405</sup>

Das kultische Jahr der Reichshauptstadt Ur wird durch die beiden Akiti-Feste im i. und vii. Monat zum Beginn von Aussaat und Ernte, den beiden elementaren Ereignissen im agrarischen Jahreslauf, in zwei Hälften geteilt (s. S. 174 f.). Ihnen gesellt sich das *E z e m - m a ḥ*, das Hauptfest Nannas (x. Monat) als drittes großes Fest hinzu.

Die Feste Anunītums tragen meist - wie die Göttin - semitische Namen. Dies mag darauf zurückzuführen sein, daß sie mit dem Kult Anunītums von der Königin Šulgisimtum aus einem akkadisch-sprachigen Gebiet (Ešnuna?) nach Ur gebracht wurden.<sup>1406</sup> *Elūnum* und *Nabrium* verbinden dabei inhaltliche Parallelen und der Halbjahresabstand.

Für **Uruk** liegen zu wenig sichere Daten vor, um das kultische Jahr auch nur in Ansätzen rekonstruieren zu können. Bei den beiden *m á - a n - n a -*, „Himmelsschiff“-Festen und dem Inanna-Fest im x. Monat dürfte es sich jedoch um die Hauptfeste dieses Ortes handeln, da für sie Gaben aus Viehbeständen des Königs (Urkunden von Puzriš-Dagān) und der Königin (Šulgisimtum-Archiv) bereitgestellt werden.

Die besonders günstige Quellenlage erlaubt es uns, das kultische Jahr der Provinz **Umma** mit großer Sicherheit zu rekonstruieren und eine Rangfolge der Feste zu erstellen. Hier sind in allen zwölf Monaten Festes- und Monatsnamen identisch, für den Schaltmonat und den vii. Monat *m i n - è š* (vor AS 6 und nach ŠS 2) sind keine Feste überliefert. Das *n e s a ḡ* -, „Erstlingsgaben“-Fest (iv. Monat), eine Erntedankfeier, stellt hier das wichtigste Fest dar, das dem Hauptgott von Umma, Šara, geweiht ist. Mit vielen parallelen Riten lassen sich ihm die Feste des viii. und xi. Monats an die Seite stellen. Wie in Ur wird der Beginn von Ernte (i.) und Aussaat (vi. Monat) kultisch gefeiert, wobei wieder einzelne gemeinsame Riten die Verbindung betonen. Die Feiern zweier Götter, Lisi und Dumuzi, bestimmen den ix. und xii., „Königsfeste“ den vii. und x. Monat. Unter den verbliebenen drei Monatsfesten zeigt das Fest des iii. Monats als Vorbereitung auf das zentrale *n e s a ḡ*-Fest am wenigsten Eigenständigkeit.

Vereinzelte Gaben aus dem königlichen Viehhof von Puzriš-Dagān für Feste in **Ĝirsu** deuten deren überregionale Bedeutung an<sup>1407</sup>. Den ersten Rang dürfen wir wohl dem Bawu-

<sup>1405</sup> Zur inhaltlichen Verknüpfung der beiden Feste s. S. 139 f. mit Anm. 649. Die Abfolge „Trauer, Einkehr, Buße“ - „Freude, Preis“ spiegelt Grunderlebnisse religiöser Erfahrung wieder und ist daher wohl in Festen aller Zeiten und Kulturen zu finden.

<sup>1406</sup> s. S. 19 f., Anm. 194, S. 202.

<sup>1407</sup> In Tabelle 108 mit „\*“ bezeichnet (vgl. Tabelle 100). Entsprechende Lieferungen für Feste sind für Umma nicht bezeugt.

Fest im viii. Monat zuweisen und als zweites Hauptereignis des kultischen Jahres die Bootsprozession Nanšes benennen (v. Monat).

Die Mehrzahl der übrigen Feste betreffen den Kult des Lokalheros Gudea (und seines persönlichen Schutzgottes Ningišzida) und des Königs Šulgi (meist nach seinem Tode). Hier sind nämlich aufgrund der besonderen Quellenlage am besten diejenigen Kulte überliefert, die vom Ensi persönlich gepflegt werden. Weitere wichtige Feste der Provinzgötter sind - abgesehen von einem Bawu-Fest im xi. Monat - daher nicht zu erschließen (vgl. die entgegengesetzte Situation in Umma).

Jede Stadt mit ihrem Umland weist also ein eigenständiges Festesjahr auf. Diese Autonomie zeigt sich zur Ur III-Zeit auch darin, daß in den einzelnen Provinzen die (vom Festesjahr bestimmten) Lokalkalender verwendet werden. Lassen sich also keine jährlichen Feste erkennen, die in allen oder mehreren Orten gleichermaßen gefeiert werden? Daß dies z. T. für Feste gilt, die Ereignisse des agrarischen Jahres feiern (z. B. „Ernte“), braucht ja nicht eigens betont zu werden. Zwei Riten könnte man allerdings angeführen: die Klagefeiern im „Hohen Gras“ ( ú - s a ĝ ), die Trauer um den verstorbenen Vegetationsgott, in Umma und Ur (i. Monat); und die Feiern zum Gedenken verstorbener Herrscher (des Königs in Nippur und Ur, des Ensi in Umma<sup>1408</sup>) im v. - vi. Monat, verbunden mit dem Herrscherkult. Der Zeitpunkt der Totenopfer dürfte allerdings von der sommerlichen Dürre bestimmt sein; im ersten Fall wurde der Anlaß im Ende des Pflanzenwuchses schon angedeutet. Selbst diese beiden Feiern lassen sich also naheliegend aus dem Kreislauf der Natur erklären und geben keinen Hinweis auf **überregionale Feste** in Sumer. Feste, die zum selben Zeitpunkt in verschiedenen Orten einer Gottheit (auch in ihren lokalen Erscheinungsformen, z. B. Inanna) gelten, sind nicht bekannt und bestätigen das Bild von der Autonomie der lokalen Kulte.<sup>1408</sup> Die kulturelle Einheit des Landes äußert sich hingegen u. a. darin, daß der Kult und seine Riten in den einzelnen Orten gleich oder ähnlich auf bestimmte Naturgegebenheiten reagieren.

Unter diesen Bedingungen verwundert es auch nicht, daß kein allgemeines „Neujahrsfest“ existiert. Der für „Neujahr“ beanspruchte Terminus, z a g - m u , läßt sich überraschenderweise nicht auf einen Punkt im Kalender festlegen, sondern bezeichnet den „Höhepunkt des Jahres“ im Kult einer Gottheit<sup>1409</sup>. Den jeweiligen Zeitpunkt können wir manchmal mit Hilfe der Urkunden ermitteln.

Bevor wir uns dem nächsten Abschnitt zuwenden, wollen wir uns noch fragen, wie weit Tabelle 108 einen **Kultkalender** des Reiches von Ur III darstellen kann. Durch die Archive des Viehhofes von Puzriš-Dagān kennen wir einen Teil der königlichen Verwaltung. Ausgaben für Opfer und Weihungen spiegeln die kultischen Pflichten des Königs wieder, die Pflege der Kulte des religiösen Zentrums Nippur, darüber hinaus besonders der Reichshauptstadt Ur und des Herkunftsortes der Dynastie, Uruk. Feste in Ĝirsu und anderen Orten (vgl. V. 3.-6.) erhalten nur vereinzelt königliche Zuwendungen. Die wichtigsten Feste des Staatskultes, v. a. eben in Nippur, Ur und Uruk, sind damit sicher bezeugt. Für Nippur liegt eine dichte Reihe von Urkunden vor, für Ur helfen uns in dieser Stadt gefundene Urkunden, den kultischen Kalender zu ergänzen. Für beide Orte mögen weitere Zeugnisse zwar zusätzliche zyklische

<sup>1408</sup> Ausdrücklich wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kulte der städtischen Zentren auch ihr Umland mit einbeziehen; vgl. z. B. S. 223 ff. zu den Akiti-Festen von Ur, die auch die nahen Orte Eridu und Ku'ara betreffen.

<sup>1409</sup> S. 142 f. mit Anm. 669 f., dort weitere Verweise.

Riten aufdecken und zur Klärung zahlreicher Fragen beitragen, das vorgestellte System aber dürfte sich nicht grundsätzlich ändern.

Ähnliches gilt für Umma, wo einzelne Textgruppen die Sorge des Ensi um den Kult seiner Provinz belegen. Monatliche und jährliche Abrechnungen zeigen im Vergleich mit Einzelurkunden, daß wir den gesamten Kultkalender kennen, soweit er von Bedeutung für die gesamte Provinz ist. Dies bestätigt zudem der Vergleich mit den Monatsnamen.

Das Bild, das wir vom kultischen Jahr von Ĝirsu entwerfen können, muß allerdings lückenhaft bleiben (s. oben). Mit den Urkunden aus dem *é - k a s<sub>4</sub>*, der „Reisestation“, sind die Riten, die der Ensi persönlich durchführen läßt, gut bekannt, kaum aber seine Aufgaben als Vertreter der gesamten Provinz gegenüber den Göttern (im Gegensatz zu Umma).

Die für die Ur III-Zeit extrem günstige Überlieferungssituation bewirkt, daß sich der kultische Kalender des Staatskultes und der einer Provinz (Umma) in Grundzügen rekonstruieren lassen. Für andere Orte des Reiches außer den in dieser Arbeit behandelten liegen jedoch überhaupt keine verwertbaren Daten vor.

## 2. Zum kultischen Geschehen

Wie mit dem soeben Gesagten angedeutet, treten uns in den Urkunden verschiedene **Ebenen des Kultes** vor Augen: der König wendet sich an die Götter in den kultischen Zentren (Nippur, Ur, Uruk) als Vertreter des gesamten Reiches. Der Segen, den er durch die Riten erwirkt, gilt dem König und mit ihm wieder dem ganzen Staat. Gleichermaßen handelt der Ensi für seine Provinz gegenüber den Hauptgöttern des Lokalpantheons (der Fall Umma).

Ausgaben für den Kult aus dem *é - k a s<sub>4</sub>*, der „Reisestation“, von Ĝirsu, das dem Ensi untersteht, gelten hingegen nicht den Hauptgöttern der Provinz, sondern verstorbenen Ensis (Gudea, Ur-Lama), dem Familiengott<sup>7</sup> Šulpa'e und König Šulgi: hier ist offensichtlich der Kult der Familiengötter und Ahnen der „herrschenden Dynastie“ überliefert. Doch auch diese Riten sind Regeln unterworfen und an Festeszyklen gebunden.<sup>1410</sup>

Eine vergleichbare Ebene überliefern z. T. die Urkunden Šulgisimtus oder Ausgaben aus Puzriš-Dagān, die von Königin Abī-simti verwaltet werden. Auch hier läßt sich keine scharfe Grenze zwischen „privaten“ und „öffentlichen“ Riten ziehen, da die „Opferherr(inn)en“<sup>1411</sup> als Regenten immer gleichzeitig Personen mit öffentlichen Aufgaben sind.

Mit den Felderriten, wie sie v. a. aus Umma überliefert sind (VI. 3.1.), treten Kulte in unser Blickfeld, die nur für einen konkreten kleinen Bereich Gültigkeit besitzen. Die Riten gelten einem namentlich genannten Feld und sie werden von demjenigen „Vorarbeiter“ durchgeführt, der für die Bestellung dieses Feldes eingesetzt und verantwortlich ist.

Den Kult des „einfachen Bürgers“ werden wir in Urkunden, die komplexere Gütertransaktionen dokumentieren, kaum je belegen können. Doch besitzen für ihn wohl gleichermaßen die Feste seines Wohnortes als arbeitsfreie Feiertage (?) Gültigkeit<sup>1412</sup>.

<sup>1410</sup> Vgl. zu den Mondfeiertagen II. 6.1. (dort auch zu den genannten Opferempfängern), zu den Jahresfesten VII. *passim*.

<sup>1411</sup> Als „Opferherr“ bezeichne ich in Analogie zum Begriff „Bauherr“ den für die Opfer Verantwortlichen. Seine Rolle bei der Durchführung der Riten ist davon überhaupt nicht betroffen. Hinweise zu dessen Teilnahme am Kult geben die Vermerke *ĝir i<sub>3</sub> nin - ĝ á*, „Weg Meiner Herrin“, und *lu ga l ku<sub>4</sub> - ra*, „bei Anwesenheit des Königs“.

<sup>1412</sup> Vgl. etwa die Hinweise zu Feiertagen in den in Anm. 314 genannten Aufsätzen.

Kurz sei auf die Rolle der Königin im Kult hingewiesen, die sich v. a. in den Urkunden des Viehhofes von Šulgisimtum niederschlägt. Obwohl die von der Königin verantworteten Riten oft demselben Anlaß wie der königliche Kult gelten, bestehen dennoch bei den genannten Göttern Unterschiede. So nimmt bei Opfern in Nippur bei königlichen Ausgaben Enlil die erste Stelle ein, die Königin nennt dessen Gemahlin Ninlil zuerst. Auch hier bestimmt also die Rolle des Opferherrn die Wahl und die Hierarchie der verehrten Götter.<sup>1413</sup> Daneben kennen wir Riten und Feste, die in erster Linie von Frauen, voran der Königin (Staat) und der Gemahlin des Ensi (Provinz) durchgeführt werden.<sup>1414</sup>

Viele Feste feiern Ereignisse in **Vegetation und Ackerbau**, dem zweiten großen Zyklus neben dem Mondlauf, der kultischen und „bürgerlichen“ Kalender bestimmt. Kritische Punkte, die besondere kultische Observanz erfordern, stellen dabei vor allem Ernte und Aussaat dar, doch werden etwa auch Wasserstand und Flut der Flüsse beachtet. Offensichtlich hängen aber die meisten Hauptfeste von Gottheiten im jeweiligen Lokal-Pantheon nicht vom landwirtschaftlichen Jahr ab (z. B. Nippur iv, vi, viii, xii; Ur viii, x; Uruk x; Umma ix; Ĝirsu v, viii). Daß andere Zyklen, z. B. das Erscheinen und Verschwinden von Fixsternen, den Zeitpunkt von Festen bestimmen, konnte ich nicht feststellen, wenn es auch bei einigen Anunġitum-Festen (IV. 7.) oder dem Abum-Fest von Ur (IV. 8.1.) vermutet werden könnte.

Einen weiteren wichtigen Komplex bildet der **Totenkult**, wo die Verehrung herausragender Ahnen und der Herrscherkult eng verbunden sind (in Tabelle 108 mit „T“ bezeichnet).

Mit den Herrschern ist ein besonderes Merkmal des Ur III-Kalenders verbunden: die Könige Šulgi, Amar-Su'ena und Šu-Su'en benennen Monate im Reichs- oder in Lokalkalendern nach einem „**Königsfest**“ neu (z. B. e z e m <sup>d</sup>Š u l - g i, „Šulgi-Fest“). Im Gegensatz zu diesen Bemühungen sind die Zeugnisse für die Feste selber erstaunlich gering, was darüber hinaus im Vergleich mit dem sonst so gut dokumentierten Herrscherkult verwundert. Außer zusätzlichen Opfern beim jeweiligen (vergöttlichten) König zeichnen sie sich in erster Linie durch ein Festmahl aus, bei dem das beteiligte Personal bewirtet wird.<sup>1415</sup> Liegt hier jedoch ein prinzipieller Unterschied zu den Götterfesten vor? Dort soll der Kult eine Gabe des Gottes erwirken; die Gabe des Königs scheint nach dem vorliegenden Befund direkter die Bedürfnisse der Untertanen befriedigen zu wollen.

Eine Deutung der knappen Urkundennotizen ermöglichen in Einzelfällen Königsinschriften oder literarische Texte, wobei v. a. Königshymnen an Šulgi und Kultlieder heranzuziehen sind. Für Nippur ließen sich mit Gewinn gelehrte Kompendien zum Kultkalender aus dem 1. Jt. heranziehen, die eine bemerkenswert starke **Tradition** mancher Feste bezeugen.

Den Festkalender von Ur kann man mit dem Befund für die Larsazeit vergleichen: neben der Tradition der einzelnen Feste und Riten stehen einige Neuerungen (z. B. größere Bedeutung Ningals), die teilweise auf die geänderten politischen Verhältnisse zurückzuführen sind (z. B. Totenkult beim Ezem-Ninazu).

<sup>1413</sup> s. S. 46 und *passim* bei Urkunden Šulgisimtums.

<sup>1414</sup> z. B. Schwarzmondtag (s. schon oben); Dumuzi-Fest in Umma (S. 262), m á - a n - n a -Feste in Uruk (V. 1.4.); Anunġitum-Feste in Ur (IV. 7.; aufgrund der Tradition nach dem Tode Šulgisimtums nicht ausschließlich als „persönliche“ Feste einzustufen; vgl. zu dem nur mit Einschränkungen anwendbaren Begriff „persönlicher“ Riten schon oben).

<sup>1415</sup> Vgl. III. 4.11.2., IV. 6.5., VI. 2.7., VII. 2.5.

Eine „Vorstufe“ des kultischen Kalenders zur Ur III-Zeit könnte man für Ġirsu erwarten, doch erlaubt die Überlieferungssituation keine detaillierten Vergleiche: die altsumerischen Texte stammen aus dem é - Mí, bezeugen also (im kultischen Bereich) die Aufgaben der Gemahlin des Herrschers (vgl. oben zur Rolle des Opferherren); Ur III-Texte hingegen dokumentieren in erster Linie die „persönlichen“ Kulte des Ensi (s. oben).

Selbst innerhalb der durch Urkunden gut bezeugten Zeitspanne von nur drei Jahrzehnten lassen sich außer der Einführung von „Königsfesten“ einzelne Unterschiede im Festkalender feststellen. Als das für den Kalender insgesamt bedeutsamste Ereignis muß eine Reihe von Maßnahmen bezeichnet werden, die das Gleichschalten der verschiedenen Lokalkalender anstrebte<sup>1416</sup>.

Im kultischen Zentrum Nippur offenbart sich die königliche **Religionspolitik** am schnellsten und unmittelbarsten, hier lassen sich etwa folgende Tendenzen erkennen: Amar-Su'ena führt die vorgefundenen Kulte in der Regel weiter<sup>1417</sup>, doch fördert er augenscheinlich die Verehrung seines großen Vorgängers Šulgi - wohl nicht zuletzt, um damit seine eigene (gefährdete?) Herrschaft zu legitimieren<sup>1418</sup>. Größere Veränderungen datieren in das dritte Regierungsjahr seines Nachfolgers Šu-Su'en, dasselbe Jahr, in dem das Abgabewesen, die Organisation des königlichen Viehzentrums von Puzriš-Dagān und der Kalender reformiert werden. Der Kult Amar-Su'enas wird nun besonders in Nippur stark reduziert, die eigene Selbstdarstellung mit großem Aufwand betrieben<sup>1419</sup>. Andererseits läßt Šu-Su'en seine Mutter Abī-simti und ME-Ištarān ihre kultischen Aufgaben wie unter seinem Vorgänger erfüllen. Die Regierungszeit Ibī-Su'ens ist eher vom wirtschaftlichen Verfall als einschneidenden Änderungen in der Religionspolitik geprägt.

Was können wir über den Ablauf und wesentliche Elemente der Feste aussagen? Am besten bezeugt sind Opfer an Götter, Kultgegenstände und vergöttlichte Könige, was sich aus der Natur der Urkunden, die den Güterfluß dokumentieren, ergibt. An **Opfermaterie** sind alle Arten von blutigen und unblutigen Nahrungsmitteln und Duftstoffe bezeugt; ein vollständiges Bild bieten etwa die Urkunden aus Ur (II. 5.). Zumeist sind allerdings die Ausgaben einer Verwaltungseinheit überliefert, die für ein bestimmtes Produkt zuständig und zur Lieferung für Opfer verpflichtet ist. Dies trifft in besonderem Maße für die wohl wichtigste Urkundengruppe, das Archiv des königlichen Viehhofes von Puzriš-Dagān, zu: hier sind nur Zeugnisse für blutige Opfer zu erwarten.

Menge und Art der Opfermaterie unterliegen strengen Vorschriften: für denselben Anlaß werden auch über Jahrzehnte hinweg dieselben Gaben dargebracht, während unterschiedliche Feiern gerne durch bestimmte Opfermengen charakterisiert sind (z. B. Staffelung der Opfermaterie in Ur zu Werktagen, zum 7. Tag, zu Vollmond und zu Neulicht).

Über die **Opferriten** selbst können wir den Urkunden kaum Hinweise entnehmen: Daß „Bier in Schalen gegossen wird“ bzw. Datteln und Öl „versprengt“ werden, sind recht seltene Vermerke: stellen solche Praktiken daher die Ausnahme dar? Üblich scheint nach der Weihung an die Götter der (vollständige?) Verbrauch der Opfermaterie, wie es sich in einigen seltenen

<sup>1416</sup> Außer I. 1. vgl. III. 4.7.2., IV. 2.2., S. 217, 280.

<sup>1417</sup> Eine wichtige Ausnahme ist das Tummalfest, s. III. 4.7.3.

<sup>1418</sup> Vgl. dazu etwa S. 28 f.

<sup>1419</sup> Vgl. etwa III. 1.2., 1.5., 4.11.; VI. 2.7.; Šu-Su'en-Fest im Reichskalender/Kalender von Ur; Rolle Šu-Su'ens bei Mondfeiertagen in Umma (II. 5.3.). Zu den Änderungen im Kult um ŠS 3 vgl. etwa III 3.2.-4.



Fällen nachweisen läßt: Nahrungsmittel werden an das Tempelpersonal und Pfründeninhaber verteilt, die Häute der geschlachteten Tiere weiterverarbeitet.<sup>1420</sup>

Inwiefern das Oper selbst zentrale Kulthandlung oder einer anderen untergeordnet ist, läßt sich nicht immer feststellen. Eindeutig ist letzteres in den Fällen, wo der zentrale Akt des Ritus genannt ist (z. B. a - t u<sub>5</sub> - a , „Baden“; X - d a k u<sub>4</sub> - r a , „mit X (=Weihung) hineingebracht“; ...). Als einige Beispiele für **Riten** seien etwa genannt: kultische Reinigung des Ortes, der Teilnehmer und des Gerätes; Weihungen (z. B. Schmuck, Embleme); Öffnen des Tempelschatzes (zur Aufnahme der Weihungen?); Salben von Tür und Gerät; Klagen, um dem Zorn der Götter vorzubeugen oder um das Kommen der Gottheit zu erleben; kultisches Bad der Gottheit mit folgender Neueinkleidung bei Hauptfesten, ein Zeichen der Erneuerung der Macht einer Gottheit, das wir vielleicht als den entsprechenden Ritus zur „Schicksalsentscheidung“ durch Enlil in literarischen Texten verstehen dürfen; vielleicht gleichbedeutend die „Mundöffnung“; Besuchsfahrten von Göttern zu anderen Heiligtümern oder Bewirtung der Gottheit im Palast.

Ein besonderes Kennzeichen gerade der Hauptfeste sind **Prozessionen** zu Schiff, dem geeigneten Transportmittel in der von Kanälen durchzogenen Tiefebene des südlichen Zweistromlandes. Bei den Akiti-Festen führen sie von Ur ins Akiti-Haus von Ga'eš, beim Tumalfest von Nippur ins Tummalheiligtum, beim Nesaĝ-Fest Šaras von Umma nach KLAN<sup>ki</sup>. In allen diesen Fällen handelt es sich um eine Fahrt in ein außerhalb der Stadt gelegenes Heiligtum des Hauptgottes.

Die beiden Bootsprozessionen von Ġirsu, das Fest Nanšes im v. und das Bawus im viii. Monat, feiern die Hochzeit des jeweiligen Götterpaares, nämlich Nanše und Nindara bzw. Bawu und Ningirsu. Liegt eine ähnliche Vorstellung dem Tummalfest Ninlils von Nippur zugrunde, bei dem ja das Paar Enlil und Ninlil im Zentrum des Geschehens steht?<sup>1421</sup>

Neben den kultischen Feiern bieten die großen Feste den Rahmen für musikalische Darbietungen, Hymnenrezitation, Streitgespräche, Auftritte von Gauklern, Ring- und Faustkämpfern zur Ehre der Götter und zur Unterhaltung der Festgemeinde, die zudem mit Trank und Speise reichlich versorgt wird.

<sup>1420</sup> z. B. II. 5.1.4. und Anm. 1332. Man darf vermuten, daß ein Teil des Opfertieres (z. B. eine Keule) der Gottheit dargebracht wird.

<sup>1421</sup> Für eine von der Forschung gerne als zentrales kultisches Ereignis bezeichnete „Heilige Hochzeit“ von König und einer irdischen Vertreterin der Göttin (Inanna) ließen sich keine Hinweise finden; der gesamte Fragenkomplex sollte daher vorurteilsfrei noch einmal untersucht werden (Hinweise finden sich in Anm. 990 und 1358; zu beachten ist immer noch die kritische Zusammenfassung der Diskussion von J. Renger, „Heilige Hochzeit“, *RLA* 4 [1972-75] 251-59).

